



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

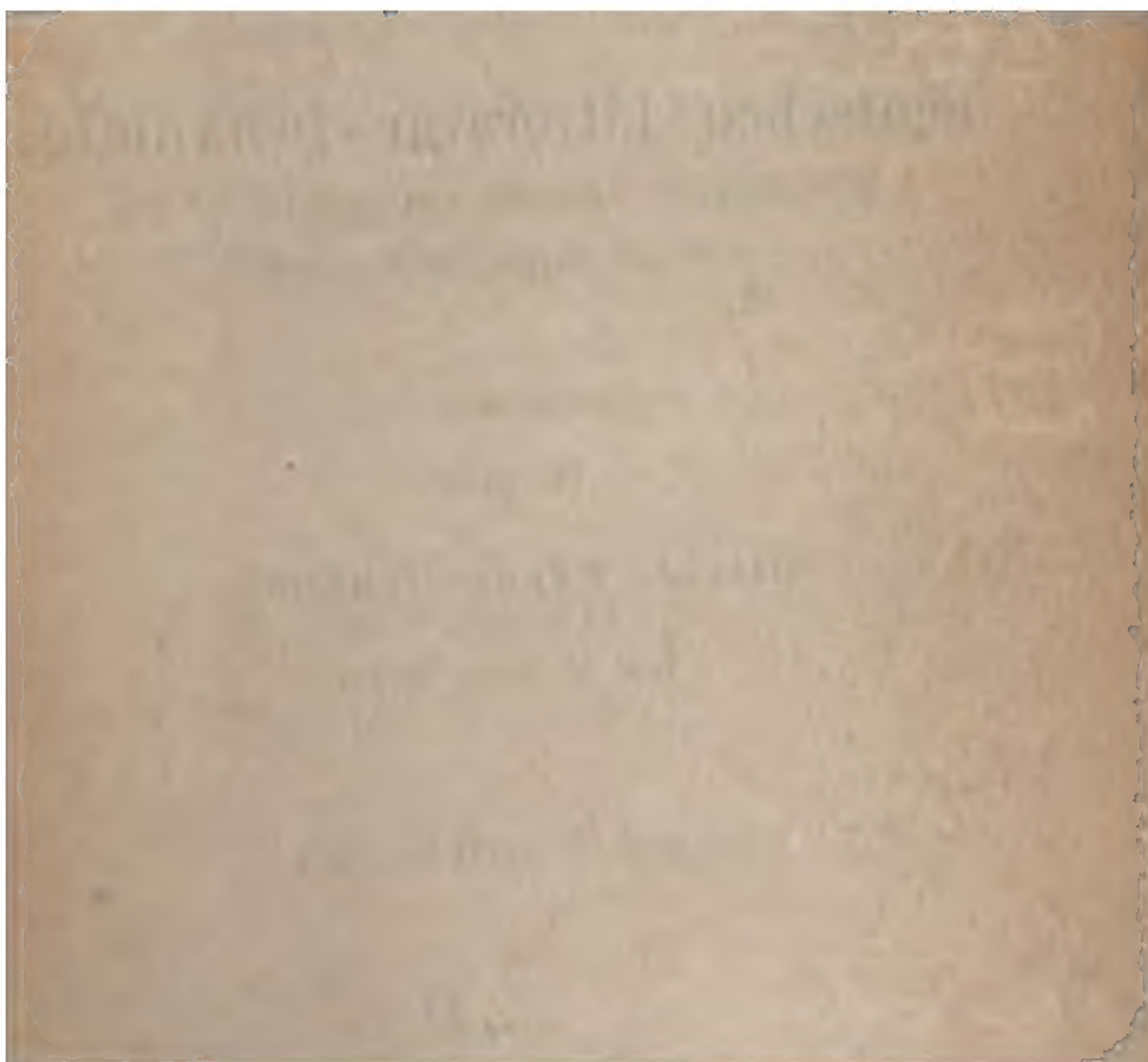
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







Bibliothek

der ältesten

deutschen Litteratur - Denkmäler.

IX. Band.

Otfrids Evangelienbuch.

I. Theil: Einleitung und Text.



Paderborn.

Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

1878.

OTFRIDS
EVANGELIENBUCH.

**MIT EINLEITUNG, ERKLÄRENDE ANMERKUNGEN
UND AUSFÜHRLICHEM GLOSSAR**

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. PAUL PIPER.

I. THEIL: EINLEITUNG UND TEXT.

**HILDEBRAND
LIBRARY.**

PADERBORN.

DRUCK UND VERLAG VON FERDINAND SCHÖNINGH.

1878.

Vorwort.

Indem ich meine Ausgabe des Otfrid der Oeffentlichkeit übergebe, drängt es mich, den schuldigen Dank allen denen auszusprechen, die mir in meinem Unternehmen behülflich gewesen sind.

In erster Reihe gebührt dieser Dank Herrn Geheimen Hofrath Professor Dr. Karl Bartsch in Heidelberg, der von Anfang an ohne Unterbrechung meine Arbeit durch seinen Rath gefördert, und auch in schwerer Krankheit, wo jede geistige Anstrengung ihm untersagt war, ihr seinen Antheil nicht entzogen hat. Es macht mich glücklich, dass es mir vergönnt ist, demselben das Buch zu einem Tage darzubringen, der für ihn sowie für unsere Wissenschaft von hoher Bedeutung ist, dem Tage, wo er vor fünfundzwanzig Jahren mit seiner Dissertation *de Otfridi arte metrica* zu Halle den Grad eines Doctors der Philosophie erwarb. Möchte dem hochverdienten Manne noch eine lange, gesegnete Wirksamkeit für die Wissenschaft beschieden sein!

Nächst dem statte ich pflichtschuldigst meinen Dank dem Hohen Auswärtigen Amte des Deutschen Reichs zu Berlin ab, dessen Verwendung mir die Benützung auswärtiger Handschriften ermöglichte; ferner den beiden Bibliotheken zu Berlin, den Bibliotheken zu Bonn, Sankt Gallen, Heidelberg, München, Oxford, Wien und Wolfenbüttel, deren jede mich durch vertrauensvolle Darleihung von Handschriften und Büchern verpflichtet hat, und den Leitern dieser Anstalten, die mich auf jede Art unterstützten. Besonders muss ich noch die Hamburger Stadtbibliothek erwähnen, die meine Arbeit in mannigfachster Weise hat fördern helfen, und deren Beamte bereitwilligst meinen oft nicht bescheidenen Anforderungen an Büchern entsprachen. Ich hoffe und wünsche, dass das wissenschaftliche Ergebniss meiner Arbeit einerseits den für dieselbe übernommenen Schulden des Dankes und andererseits den ihr von mir — nicht allein an Geld und Arbeit — gebrachten grossen Opfern entspricht.

Dass mein Entschluss, den codex Palatinus dem Texte zu Grunde zu legen, die allgemeine Billigung der Fachgenossen finden wird, bezweifle ich keinen Augenblick. Von Lachmann

bis zu den neuesten Forschern hat man sich oft genug genöthigt gesehen, Lesarten der Heidelberger Handschrift als die correkteren zu erklären, obgleich die Wiener fast allgemein als das Handexemplar des Dichters betrachtet wurde, und es ist mir unbegreiflich, warum bei diesem Stande der Dinge bisher noch Niemand den Schluss gewagt hat, dass auch die Heidelberger Handschrift von Otfrid geschrieben sei, auch Kelle nicht, dem bei seiner eingehenden Bekanntschaft mit den Handschriften doch weder die Aehnlichkeit der Schrift, noch das Auffällige entgehen konnte, dass in Sprache, Gedankenentwicklung, Metrik ein anderer Schreiber so oft otfridischer sein sollte, als Otfrid selber.

Auf die Wiedergabe der Abweichungen der Handschriften habe ich den peinlichsten Fleiss verwendet, vielleicht gehe ich einem oder dem andern Fachgenossen in der Genauigkeit bei der Beschreibung der Codices zu weit; doch ich war der Meinung, dass bei diesem wichtigsten Denkmale der althochdeutschen Sprache nichts übergangen werden dürfe. Nachforschenden wird nicht entgehen, wie oft ich Kelles Lesungen zu berichtigen und wesentlich zu bereichern vermochte, namentlich habe ich auch fast überall das unter den Rasuren Stehende entziffert. Da ich während des Druckes jede einzelne Lesart für das Wörterbuch noch mehrfach mit meinen Collationen zusammengehalten habe, so kann ich nunmehr hoffen, dass nach Berichtigung der unten angegebenen, verhältnissmässig wenigen Versehen absolute Genauigkeit erzielt ist.

Für die erklärenden Anmerkungen befolgte ich den Grundsatz, das in das Glossar Gehörige streng fern zu halten; dagegen habe ich für die grammatische und sachliche Erklärung des Dichters alles Material in denselben zu vereinigen gesucht.

Das Wörterbuch, welches einem lange gefühlten, aber nie befriedigten Bedürfnisse genügen soll, und dem ich seit Jahren den angestrengtesten Fleiss zugewendet habe, wird, wills Gott, dem ersten Bande alsbald folgen.

Altona, im Februar 1878.

Dr. Paul Piper.

EINLEITUNG.

—

A. Otfrids Leben.

§ 1. Die Quellen. So sehr auch Otfrid, wie es scheint, von seinen Zeitgenossen bewundert wurde, so ist uns doch keine gleichzeitige Lebensbeschreibung erhalten. Was wir von ihm wissen, entnehmen wir

1. dem Werke des Dichters selbst. Die Nachrichten, die wir aus dieser Quelle erhalten, sind a. entweder direkte, wie z. B. die in den Widmungen enthaltenen Bemerkungen über den Bildungsgang und die persönlichen Beziehungen des Dichters, und diese Nachrichten sind natürlich die unanfechtbarsten, und nur die Art der Auffassung derselben wird durch die historische und philologische Untersuchung bestimmt; oder b. indirekte. Zu diesen gehören die zahlreichen Stellen individueller Färbung in Otfrids Gedicht. Die Erwägung dieser Stellen ist um so wichtiger, und die aus denselben gewonnenen Resultate sind um so sicherer, da, wie wir wissen, der Dichter sich sonst mit der peinlichsten Genauigkeit an seine Vorlagen, die Bibel und die Kirchenväter, anschliesst. Solche Stellen finden sich besonders in den drei Widmungsgedichten, in der Widmung an Liutbert in Cap. 1, 2 und 18 des ersten und Cap. 23 und 25 des fünften Buches.

2. aus gleichzeitigen Aufzeichnungen. Von besonderer Wichtigkeit sind unter diesen a. die Schenkungsurkunden a. von Weissenburg; dieselben sind veröffentlicht von Zeuss¹⁾, einzelne auch von Schöpflin²⁾; β. von Fulda; herausgegeben von Schannat³⁾, Pistorius⁴⁾ und besonders von Dronke⁵⁾; γ. von St. Gallen; herausgegeben von Brüllisauer⁶⁾ und später theil-

¹⁾ C. Zeuss, traditiones possessionesque Wizenburgenses. Spirae, Lipsiae. Vindob. 1842. — ²⁾ Schöpflin, Alsatia diplomatica, 1772. — ³⁾ J. Fr. Schannat, corpus traditionum fuldensium Lips. 1724. — ⁴⁾ Pistorius, traditiones Fuldenses (rerum German. scriptores III, p. 4-7 ff.). — ⁵⁾ Dronke, codex diplomaticus Fuldensis. — ⁶⁾ Magnus Brüllisauer, traditiones Sancti Galli. 1645. Von diesem äusserst seltenen Buche habe ich das Exemplar der Berliner Königlichen Bibliothek (libr. impr. rar. fol. 82.) einige Wochen benützen dürfen.

weise von Goldast¹⁾ und Neugart²⁾, am besten von Wartmann³⁾. Die unter diesen Urkunden verzeichneten Zeugennamen sind nicht nur von Wichtigkeit, weil sie einen Einblick in die Lautverhältnisse der gen. Oertlichkeiten gestatten, sondern auch weil wir erfahren, welche Namen an jenen Orten damals üblich waren und besonders, weil Otfrids Name, sowie die Namen andrer für Otfrids Leben bedeutungsvoller Persönlichkeiten darin genannt werden. Zwar ist das Vorkommen eines Namens unter einem bestimmten Jahre nicht ohne Weiteres als Beweis dafür anzusehn, dass damals der uns bekannte Träger dieses Namens an dem betr. Orte zugegen gewesen sei, denn häufig ist nicht einmal bei den Zeugen gesagt, ob es Mönche oder andre Personen waren, und einzelne Namen, wie Adalbert, Werimbert sind ziemlich häufig im neunten Jahrhundert, auch der Name Otfrid kommt mehrfach vor; wenn indess die Anwesenheit der Person an dem Orte um diese Zeit noch durch andere Gründe wahrscheinlich gemacht wird, so wird die bloße Nennung des Namens in einer Urkunde zu einem bedeutenden Anhalt werden. Bei anderen Namen, wie Hartmuot, Lantoloh, von denen sich ein häufigeres Vorkommen nicht nachweisen lässt, ist die bloße Nennung als Beweis für die Anwesenheit der Person zu betrachten. Was die in den Urkunden gebräuchliche Datierung anbetrifft, so ist in den Sankt Galler Urkunden meist Wochentag, Datum, Regierungsjahr des Kaisers, oft auch noch die Indictionszahl und das Jahr des Mondcyklus genannt, in Weissenburg und Fulda meistens nur das Regierungsjahr, in Weissenburg jedoch oft mit dem Zusatz des Jahres unserer Aera. Nun ereignet es sich bei den erstgenannten oft, dass bei Berechnung der Sonntagszahl der Wochentag und das Datum nicht zu einander stimmen, auch entsteht durch die verschiedenen Fürsten gleichen Namens, sowie dadurch, dass der Regierungsantritt derselben verschieden angesetzt wird, Verwirrung. Ludwigs des Frommen Regierung ist bald vom Jahre 813, wo ihm sein Vater zu Aachen die Krone aufsetzte⁴⁾, bald vom 28. Januar 814, dem Todestage seines Vaters, datiert. Ludwig des Deutschen Regierungsantritt wird bald in das Jahr 833, wo er König von Alemannien wurde, bald auf den 20. Juni 840, wo sein Vater starb, bald auf 841, das Jahr des Sieges auf dem Ries und bei Fontenay, bald auf 842,

¹⁾ Goldast, scriptores rerum Alamannicarum. Francof. 1606. —

²⁾ Neugart, codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae transjuranae. Typis San Blasianis. 1791. — ³⁾ Herm. Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Auf Veranstaltung der antiquarischen Gesellschaft in Zürich bearbeitet. I. (700—840) Zürich 1863. II. (840—920) Zürich 1866. III, 1—3. (920—1296) St. Gallen 1875/76. — ⁴⁾ vgl. Jacobs. das Jahr 813 n. Chr. Cottbus 1863. S. 28 ff.

o die Theilung des Reichs allseitig anerkannt wurde, bald auf 13. das Jahr des Vertrags von Verdun, gesetzt. Auch Karls des Grossen Regierung ist bisweilen von 771, dem Todesjahre Carlomanns, ab gerechnet. Es scheint dies von lokalen Anhaltungen und von der Ansicht der bei der Gerichtsverhandlung den Vorsitz führenden Grafen (Wartmann meint, von dem elieben der Schreiber) abgehangen zu haben. Endlich werden auch anni imperii und anni regni verwechselt. Als Anhalt für genaue Feststellung des Datums dient dann die Form der in den Urkunden vorkommenden Namen, das Vorkommen derselben Zeugennamen in Urkunden von bestimmter Datierung, die Nennung des Grafen, der in einem bestimmten Jahre die Verhandlungen leitete, und sonstige Erwägungen, die sich an den Wortlaut der Urkunde knüpfen. Jede einzelne der im Folgenden genannten Urkundenzahlen ist von mir sorgfältig erwogen und berechnet worden, doch nur bei den wichtigeren ist die Motivierung in der Anmerkung hinzugefügt, bei den übrigen die abweichende Angabe von Brüllisauer oder Neugart in Parenthese beige-
 b. gesetzt. Wartmanns Werk habe ich erst später in die Hand bekommen, und es ist bemerkt, wo ich von diesem abweiche. b. gehören hierher andere Urkunden und Handschriften der genannten Klöster, in welchen der Name Otfrids erwähnt wird. Der Bericht über diese wird an der gehörigen Stelle beige-
 werden. Auch diese Notizen sind von grosser Wichtigkeit; nur ist die Deutung einzelner der angeführten Stellen schwierig.

3. müssen diejenigen früheren Lebensbeschreibungen Otfrids angeführt werden, von deren Verfassern wir voraussetzen dürfen, dass sie ihre Angaben aus einem reicheren handschriftlichen Material geschöpft haben, als es uns jetzt zu Gebote steht. Das ist besonders der Spanheimer Abt Tritheim, welcher in seinen drei Werken: *catalogus*¹⁾, *de scriptoribus ecclesiasticis*²⁾ und *Chronicon Hirsaugiense*³⁾, die mit staunenswerthem Fleiss aus den Klosterhandschriften gesammelten Notizen über das Leben berühmter Schriftsteller niedergelegt hat. Meist werden diese Bemerkungen, was Otfrid angeht, durch die sonstigen Nachrichten über den Dichter bestätigt; wo dieselben Neues enthalten, ohne dass andere entgegengesetzte Nachrichten dem gegenüber gestellt werden könnten, sind sie mit Vorsicht aufzunehmen,

¹⁾ *Tritheimius*, *Catalogus illustrium virorum* 1495 (das von mir benutzte Exemplar ist das der Hamburger Stadtbibliothek, liber rarissimus, Realcat. A. C. Vol. III, p. 118 d.). ²⁾ *Joh. a Tritesheim*, *catalogus scriptorum ecclesiasticorum* Colon. 1531. — ³⁾ *Tritheimius*, *Chronicon Hirsaugiense*. St. Gallen 1690.

denn, wie bei Wattenbach¹⁾ nachgewiesen ist, ist Johann von Trittenheim nicht immer zuverlässig.

Für das Leben und Werk Otfrids sind noch von Bedeutung folgende Arbeiten:

1. Chr. Daetrius, *dissertatio de Otfrido monacho Weissenburgensi*. Helmstaedt 1717. Ich kenne die Schrift nur im Auszuge in den Beyträgen zur kritischen Historie der deutschen Sprache. Leipzig 1732. I. S. 632—658.

2. Sam. Nauhaus, *dissertatio historico-critica de antiquissimis linguae germanicae monumentis Gothico-Theotiscis*. Stargard 1723. vgl. Beytr I, S. (183) 190—194 (202).

Diese zwei Abhandlungen sind noch brauchbar wegen ihrer Nachweisungen aus der Geschichte der Handschriften und über die älteste Literatur.

3. Theod. Horning, *conjectures sur la vie et l'éducation d'Otfrid, moine de Wissembourg*. Strasbourg 1833.

4. Karl Lachmann in Ersch und Grubers *allgemeiner Encyclopädie der Wissenschaften und Künste*. Abth. III. Band 7. Leipzig 1836. p. 278—282. Wiederholt in den kleineren Schriften. Berlin 1876. I. S. 449—460.

5. Wilh. Wackernagel in den *Elsässischen Neujaresblättern*. Basel 1847. S. 210—237. Wiederholt in den kleineren Schriften.

6. G. V. Lechler, *Diaconus in Waiblingen*, in den *Theologischen Studien und Kritiken*. Hamburg 1849. Jgg. 22. S. 54 bis 90 und 303—332.

7. Colmar Grünhagen, *Otfrid und Heliand, historische Abhandlung*, Breslau 1855.

8. Johann Kelle in seiner Ausgabe *Otfrids*, Regensburg, I, 1856, S. 3—167. und II, 1869 in der Vorrede.

9. Louis Spach, *nouveaux mélanges d'histoire et de critique littéraire*. Strassb. 1865. S. 125—149. wiederholt in den *Oeuvres choisies*, Paris und Strassbourg. II, 1866, S. 1—17.

10. Heinrich Fertsch, *Otfrid, der Weissenburger Mönch*. Weissenburg 1874. Progr. des Progymnasiums.

Ausserdem mache ich noch aufmerksam auf die kurzen Notizen Jakob Grimm's in der ersten Ausgabe des ersten Bandes seiner *Grammatik* S. LVI—LVIII.

§ 2. Der Name. Des Dichters Name begegnet seit dem achten Jahrhundert in den verschiedensten Gegenden Ober-Deutschlands nicht selten, doch gehört er auch nicht zu den allergebräuchlichsten. Förstemann²⁾ erwähnt ihn in der Form Aufred

¹⁾ Wattenbach, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter*. Berlin, 3. Aufl. S. 70. — ²⁾ Förstemann, *altdeutsches Namenbuch*, I. Seite 168.

als Bischof von Tarent im 8. Jh., und als Bischof von Silvanectum aus dem 10. Jh., in der Form Autfrid aus Neugart v. J. 786 (vgl. unten Wartmann und Brüllisauer); Auffrid und Aufrid aus Hontheim, *historia Trevirensis* v. J. 1051; als Aufred v. J. 743; als Otfrid aus den gest. episc. Camerac. bei Pertz, scriptt. IX, 424, aus Keller (das alte Nekrolog von Reichenau, Zürich 1849, Verhandlungen der Antiquarischen Gesellschaft) und aus Karajan (das Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg, Wien 1852); als Otfred aus dem polyptyque de l'Abbaye de S. Rémi de Reims (v. Guérard, Paris 1853) und als Ottfred aus Karajans obenangeführtem Verbrüderungsbuch. Für unsere Zwecke ist besonders das Vorkommen des Namens in Weissenburg, Fulda und Sankt Gallen von Wichtigkeit. Ausser in einem Bücherverzeichnisse der Abtei (veröffentlicht von Knittel¹⁾, und besser von Kelle²⁾ und einem lateinischen Gedichte (veröffentlicht von Dümmler³⁾) wird der Name in Weissenburg besonders in zwei (drei) Schenkungsurkunden erwähnt. Die erste⁴⁾, in welcher unterschrieben ist: *ego Otfrid scripsi*, ist ohne Datum, nur ist angegeben, dass sie unter dem Abt Grimold (831—839. 847—861) abgefasst sei; aber aus dem Umstande, dass sie mit einer andern, vom 17. Nov. 830 datierten Schenkungsurkunde⁵⁾ drei Zeugenamen, *úodo* (*uto*), *frico* (*fricho*) und *badanolf* (*badunolf*), gemein hat, was sonst bei den Weissenburger Urkunden sehr selten vorkommt, schliesse ich, dass sie spätestens im J. 831 geschrieben ist. Dass letztere Urkunde noch Folcwig als Abt nennt, spricht dafür, dass Grimold Ende 830 oder Anfang 831 Abt geworden sei⁶⁾. Die zweite Urkunde⁷⁾, welche vom 29. September 851 datiert ist, steht zweimal in der Sammlung, das zweite mal⁸⁾ mit nur unwesentlichen Abweichungen. Der Fall, dass eine Urkunde mehrere Male auftritt, kommt auch sonst in den Weissenburger Urkunden vor und erklärt sich daraus, dass von sieben verschiedenen Schreibern dieses Copialbuch zusammengestellt ist. In den beiden letzten Urkunden bekennt sich Otfrid in der Formel *ego Otfridus scripsi et subscripsi* als Schreiber. In

¹⁾ Fr. A. Knittel, *Ulfilae versio gothica nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos*. 1762. S. 246. — ²⁾ Kelle, *Otfrid*, II, S. XVI. XVII. — ³⁾ Haupt's *Ztschr. f. d. A.* XIX (N. F. VII) S. 117 No. VII. — ⁴⁾ Zeuss, S. 153 No. 165. *carta quam otmundus fieri rogavit de pago alisacinse. actum in Wizanburg.* — ⁵⁾ Zeuss, S. 159 No. 172. *carta milonis presbiteri de uilla gerireshusa: act. in ipso monasterio sub die XV. kl. decembr. anno siquidem XVII regnante hludouico imp.* — ⁶⁾ Dümmler, *St. Gallische Denkmäler* S. 250 setzt dieses Ereigniss auf frühestens 830. — ⁷⁾ Zeuss, S. 195 No. 204. *carta tradicionis gebaldi; acta in uuizenburg, sub die mercoris data III. kl. octob. rege ludouico anno XII, ab incarnat. domini DCCCLI, indictione XIII.* — ⁸⁾ Zeuss, S. 245 No. 254. *carta traditionis gebolti; die Datierung ist dieselbe, wie bei No. 204.*

Fulda wird der Name ziemlich gebräuchlich gewesen sein. In drei Urkunden, einer o. J., vielleicht vom J. 813¹⁾, einer vom 9. Dez. 824²⁾ und einer vom 6. Sept. 863³⁾, also wohl von verschiedenen Persönlichkeiten gebraucht, wie die Zeitabstände wahrscheinlich machen, wird Otfrid unter den dem Kloster übergebenen Horigen genannt; in einer andern⁴⁾ vom 24. Sept. 828 ist er als traditor erwähnt; in einer vom 10. Juni 804⁵⁾ als Schreiber der Schenkungsurkunde, in zwei andern endlich vom 30. Januar 813⁶⁾ und vom 28. April 906⁷⁾ als Zeuge. Dass der Name auch sonst noch in Fulda genannt wird, erwähnt Kelle I, S. 20. Anm. 3. — Auch in Sankt Gallen kommt Otfrids Name mehrfach vor. In der Form Autfrid findet er sich in einer Urkunde vom 11. April 786⁸⁾. Otfrid wird als Zeuge aufgeführt in Urkunden vom 30. Juli 797⁹⁾, vom 9. Juni 830¹⁰⁾, in zweien vom 25. Juni 854¹¹⁾¹²⁾, und in der Form Otfred vom

¹⁾ Dronke, S. 145 No. 296. *traditio burcuuindae*. — ²⁾ Dronke, S. 200 No. 454. *traditio Hiltiburgae*; actum publice in uilla Nordheim anno XI regnante domino Hludouico rege Francorum mense decembri die IX. — ³⁾ Dronke, S. 262 No. 583. *traditio Brunichonis et Heriburgae*; facta est haec traditio anno XXIII (Schannat. XXIII) domini Hludouici orientalium Francorum regis mense Septembri, sexto die eiusdem mensis. — ⁴⁾ Dronke, S. 188 No. 420. *traditio Otfrides*, facta est traditio in monasterio Fulda anno X regni gloriosissimi Hludouici imperatoris mense septembri die septimo Kalendas Octobris. — ⁵⁾ Dronke, S. 114 No. 217. *kartula traditionis Gisalfridi de Uuormacinsae*. acta est kartula in uico publico Teinenheim mense iunio die X, regnante Karlo imperatore XXXVI. ego Otfridas rogatus scripsi. — ⁶⁾ Dronke, S. 141 No. 284. *kartula traditionis Lmuichen de Uuormacinsae*, scripta haec kartula traditionis in uilla quae dicitur Marahabergun anno XLV regni domni Karoli gloriosissimi regis Francorum III. Kalendas mensis februarii. — ⁷⁾ Dronke, S. 300 No. 651. *conuicium Adalberti comitis et venerabilis Fuldensis abbatis Huoggeri cum scientia et licentia gloriosi Francorum regis Ludouici junioris regni ejus VII.* ⁸⁾ Wartmann, I, S. 101 No. 107. Neugart, I, S. 87 No. 97. Brüllisauer, S. 62 Werdone abbate No. 14 *traditio Dudonis in Barae villa Sytynga*; act. in monast. die XI. apr. anno XVIII Karolo rege. — ⁹⁾ Wartmann, I, S. 138 No. 147. Neugart, I, S. 113. Brüllisauer, S. 87 Werdone abbate No. 55 *traditio Trudberti bonorum in villis Wigahaym et Trosinga*. actum in Damingas die III. Kal. Aug. anno XXIX. Karlo rege Francorum et Langobardorum et patricio Romanorum. — ¹⁰⁾ Wartmann, S. 308 No. 334. Brüllisauer, S. 182 Gossberto abbate No. 109 *traditio Engilrammi bonorum in Adalrammsvilare*. actum in monast. die domin. V. Id. Jun. (?) anno XVI Ludouici imperatoris sub Erchanbaldo comite. — ¹¹⁾ Wartmann, II, S. 48 No. 430. Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abbate No. 37 *traditio Thanchrati et Hartperti bonorum in Turgoiae villa Steinigunekka*. actum in monast. die Martis VIII. Kal. Jul. anno XV. Hludouici regis Oadalricho comite. Neugart, S. 271 No. 333 berechnet für diese Urkunde aus der Datierung das Jahr 850. — ¹²⁾ Wartmann, II, S. 49. Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abbate No. 38 *precaria eorundem bonorum*.

ahre 877¹⁾. Ildefons von Arx²⁾ führt den Namen Otfrids noch in andern Sankt Gallener Handschriften an, aus codd. No. 561 u. 113. No. 446 p. 50 und 79 und 728. Was die Schreibart angeht, so ist noch zu erwähnen, dass Otfrid selbst seinen Namen in beiden Male, wo er in der Heidelberger Reinschrift vorkommt, Otfridus, mit accentuiertem O, schreibt. Damit vergleiche man, dass in dem Weissenburger Copialbuche, ausser in Namen wie úodo³⁾, uádo⁴⁾, úada⁵⁾, úadalbald⁶⁾, úadalrih⁷⁾⁸⁾, úadalrih⁹⁾, úadalgarus¹⁰⁾, uádalraht¹¹⁾, wo die Accente die vokalische Aussprache des u bezeichnen sollen, nur in dem Namen ótmarus¹²⁾ sich ein Accent findet; wenigstens gibt ihn Zeuss im Register (S. 383) an. Wir werden also darin einen Weissenburger, vielleicht einen Otfridischen, Gebrauch zu erkennen haben.

§ 3. Otfrids Geburtsjahr und Geburtsort. Dass Otfrid spätestens gegen Ende des achten Jh. geboren sein muss, erscheint schon deshalb wahrscheinlich, weil er sich selbst in der Vorrede ad Liutb. 123 Hraban's Schüler nennt. Hraban stand aber, wie bekannt, der Fuldaer Klosterschule 804—822 vor. Einen fernern Anhalt zur Bestimmung von Otfrids Geburtsjahr können wir aus Betrachtung des Lebens seiner Freunde Werimbert und Hartmut, sowie aus einer Andeutung in seinem Gedichte gewinnen.

Werimbert, der gute, wie ihn Otfrid H. 165 nennt, entstammte einer vornehmen Familie. Sein Vater war der Graf Adalbert, und sein Grossvater, wie Neugart¹³⁾, ich weiss nicht,

¹⁾ Brüllsauer, S. 342 Hartmoto abbate No. 40. traditio Liutkeri honorum suorum in Aha. actum in Rumaneshorn die sexta feria anno I domni Karoli sub Adalberto comite. — ²⁾ Pertz, Monumenta Germaniae. scriptt. II, p. 101 not. 36. — ³⁾ Zeuss, S. 153 No. 165. oben S. 5 Anm. 4. — ⁴⁾ Zeuss, S. 163 No. 175. carta irminburgae. actum in monast. die maio VIII. regni hludouici regis (821). — ⁵⁾ Zeuss, S. 112. No. 111. carta cierolfi et burgratane de pago alisacinse. die V. kl. febr. anno XVI. caroli regis (784). — ⁶⁾ Zeuss, S. 34 No. 30. carta adalmani de pago alisacinse. VIII. kl. iul. anno XXXII. karoli regis (800). — ⁷⁾ Zeuss, S. 30 No. 24. tradicio quam tradiderunt hiltolfus et thiotbertus pro animam alboino in pago alisacinse. actum in monast. iustolfo episcopo anno XXX. carolo rege die V. non. madias (798). — ⁸⁾ Zeuss, S. 111 No. 109. carta hildiniua de pago alisacinse. act. in mon. cremberto epō. III. kl. mar. anno XIV. karoli regis franc. (782). — ⁹⁾ Zeuss, S. 29 No. 23. carta rantuigi de pago alisacinse act. in monast. prid. kl. ian. anno XXXI. caroli regis (798). — ¹⁰⁾ Zeuss, S. 39 No. 38. prestarium hildifridi managoldi et uualdsindi. act. in monast. kl. mai. anno XII. hlud. regis francorum (693?) — ¹¹⁾ Zeuss, S. 164 No. 176. carta quam fecit gisalrih et uxor eius uadalraht. bernhario epō. (ca. 820). — ¹²⁾ Zeuss, S. 193 No. 202. Hoc est testamentum quod otmarus et imma fieri rogauerunt. act. ratfrido abbate in uilla haganbahe sub die X. kl. madias anno tercio regni domno nostro regis (713). — ¹³⁾ Neugart, episcopatus Constantiensis I. p. 168.

nach welchen Quellen, mittheilt, Hunfrid, der Präfekt von Rhaetia curiensis. Der Name eines Grafen Adalbert ist in St. Gallener Urkunden uberaus häufig (ich habe ihn vom Jahre 817 ab gefunden, und zwar bis zum J. 883 65mal), auch wird einfach Adalbert oder Adalpert, seltener Adalbreht oder Adalpreht unter den Zeugen aufgeführt (74 mal in der Zeit von 771–883, darunter bisweilen zwei, dreimal in derselben Urkunde). Als scriptor findet er sich in vier Urkunden, als traditor in fünfen erwähnt. Es ist demgemäss nicht mit Sicherheit festzustellen, doch ist es nicht unmöglich, dass der traditor in der Urkunde vom 25. Nov. 837 (Br. 838)¹⁾ Werimberts Vater sei, da Adalbert ja in lebhaftem Verkehr mit dem Kloster gestanden hat, wie sich gleich zeigen wird, vielleicht einer der ersten grosseren Vasallen des Abtes gewesen ist. Sein Sohn Werimbert ist als Schreiber der Urkunde genannt. Seltener, als Adalberts, ist der Name Werimberts (Forstemann I, S. 1266 erwähnt ihn seit dem achten Jh.), jedoch gehört auch dieser noch zu den häufigeren in den Urkunden, es finden sich in Urkunden auch Orte nach diesem Namen Werimbretiscella²⁾ und Werinpertivvilare³⁾ genannt. Die älteste Erwähnung des Namens in einer St. Gallener Urkunde ist vom J. 745 in der Form Werinberath, dann findet er sich nicht erwähnt bis zum J. 787. Von da ab kommt er vor in den Formen Warimbertus, Warinbert, Wernpreht, Werimpert, Wernpreht, Werinpert, Wernpret, Werimbert, Werimbrehht, Werimbret, Werimbrehht, Weriubert, Weriubret in Urkunden aus den Jahren 788. 791. 798. 799. 804. 806. 812. 814. 816. 824. 837. 838. 839. 844. 859. 860. 861. 865. 866. 869. 870. 872. 876. 881. 882. Von 812 ist es mir nicht wahrscheinlich, dass der Erwähnte der Sohn Adalberts ist, denn in dieser Urkunde wird er an ganz hervorragender Stelle genannt. Dass auch in den übrigen nicht überall Otfrids Freund gemeint sein kann, lehrt schon die Betrachtung der Zeitabstände; ausserdem wird er aber auch in einigen Urkunden mehrfach aufgeführt, so wird in der Urkunde vom J. 882⁴⁾ ein Vverimbertus als aedituus und ein Werimpert

¹⁾ Wartmann, I, S. 340. Neugart, I, 228. Brüllisauer, S. 211. Bernvico abbate No. 16. traditio Adalberti bonorum in Lzinheim, actum in Tanriudum, die dom. VII. Kal. Dec. anno XXV. Hludowici imp. sub Keroldo comite. Ego itaque Werinbertus ad vicem Ruadbaldi diaconi rogatus scripsi. — ²⁾ Wartmann II, S. 92. Neugart, I, 292. Brüllisauer, S. 263. Grimaldo abb. No. 80. trad. Williberti bonorum in Werimbretiscella VIII. Kal. Oct. II. fer. anno XXI. Lud. reg. Huodalricho com. — ³⁾ Wartmann, I, S. 209. Neugart, I, 168. Brüllisauer, S. 127. Gossberto abbate No. 9. trad. Wernperti bonorum in Wernpertivvilare Lintgonae. act. in cella maionis die Merc. IV. Id. Marc. anno III. Lud. imp. sub Odalricho com. — ⁴⁾ Wartmann, II, S. 233. Neugart, I, 438. Brüllisauer, S. 351. Hart-

subdiaconus als scriptor der Urkunde, in einer andern vom 4. April 822 (Br. 821)¹⁾, ein Vverimpreht als testis und ein anderer als index bezeichnet, endlich in Urkunden vom 31. Juli 808²⁾, vom 29. Mai 806³⁾ und vom 16. Dez. 798 werden gar zwei Werinbert als Zeugen genannt. Im Ganzen ist der Name 36 mal in dem Zeitraum von 788—883 erwähnt. Hiervon nennen sicher unsern Werimbert die zwei Urkunden von 882⁴⁾5), wo er als aedituus bezeichnet wird, da auch sonst überliefert wird, er sei Küster in St. Gallen gewesen. Ildefons von Arx⁶⁾ berichtet es noch aus andern handschriftlichen Quellen des Klosters. Sein Name wird gleich nach demjenigen des Dekans aufgeführt und genau so geschrieben, wie bei Otfrid. Sicher möchte ich das auch annehmen von dem Werimbret, der am 8. Febr. 838⁷⁾ eine Urkunde ad vicem Hartmoati schreibt, und von dem Schreiber der Urkunde der Adalbert'schen Schenkung⁸⁾. Wahrscheinlich ist es ebenso von dem Subdiakon Werimbrecht, welcher am 25. Sept. 839⁹⁾ (Brüll. 840), und dem „indignus levita“ Warimbertus, der am 31. März 844¹⁰⁾ eine Urkunde schreibt (die Verpflichtung zum Schreiben der Urkunden scheint unter den Mönchen der Klöster gewechselt zu haben). Sicher nicht ist Otfrids Freund gemeint mit dem Subdiakon in der oben erwähnten

moto abb. No. 56. precaria Hiltithiue honorum in Helfoltisvilare. act. in monast. die Ven. anno II. Karoli imp. Adalberto com. — ¹⁾ Wartmann. I, S. 258. Neugart, I, 183. Brüllisauer, S. 151. Gossberto abb. No. 52. testimonium de rebus in Stamheim sancto Gallo traditis. act. in Teazzinhoun die ven. prid. Non. Apr. anno VIII. Illudouigo imp. sub. Rihvvino com. — ²⁾ Wartmann, I, S. 182. Neugart, I, 137. Goldast, II, 40. Brüllisauer, S. 116. Werdone abbate No. 102. trad. Adalrammi de toto peculio. act. in Sulaga die ven. prid. Kal. Aug. anno XL. Karoli II. Pippini sub Rihvvino com. — ³⁾ Wartmann, I, S. 180. Neugart, I, 135. Brüllisauer, S. 112. Werdone abbate No. 95. trad. Isanbardi locorum in Turgioia. act. in Wanc die ven. III. Kal. Jun. anno XXXVIII. Caroli regis, VII. imperii sub Hrnadberto com. — ⁴⁾ s. S. 8. Anm. 4. — ⁵⁾ Wartmann, II, S. 231. Goldast, 67, No. 73. Neugart, I, 434. Brüllisauer, S. 355. Hartmoto abb. No. 65. precaria Cunzonis honorum in Tetinanc et Hasalaba. act. in Wazzarburc mense Jun. die lun. anno II. Kar. imper. Vodalricho com. — ⁶⁾ Ildefons von Arx, Geschichte des Canton St. Gallen. St. Gallen 1810. I, S. 88. — ⁷⁾ Wartmann, I, S. 342. Neugart, I, 229. Brüllisauer, S. 212. Bernvico abb. No. 18. traditio Pabonis honorum in villa Wil. VI. Id. febr. anno XXV. Lud. imp. Geroldo com. act. in Frummarom. — ⁸⁾ s. S. 8. Anm. 1. — ⁹⁾ Wartmann, I, S. 353. Neugart, I, 244. Brüllisauer, S. 215. Bernvico abb. No. 23. trad. Kisac honorum in Cozesovva & Sneisanvvang. act. in Buabbinvvilare die dom. VII. Id. Oct. anno XXVII. Huluduvvici imp. sub Keroldo com. — ¹⁰⁾ Wartmann, II, S. 10. Neugart, I, 237. Goldast, II, 59. Brüllisauer, S. 196. Gossberto abb. No. 133. trad. Cozolti aliquot mancipiorum. act. in Oninvvanc die lun. prid. Kal. Apr. anno III. Hludouici regis Alamannorum.

erzogen und unterrichtet, der Erbe von Windinissa. Auf einer Reise, die er nach Italien machte, um dem Papste für seine Ernennung zum Bischofe zu danken, wurde er von einem böseartigen Fieber ergriffen. Er berief auf seiner Rückkehr Hartmuat zu sich und starb zu Korschach in dessen Armen. Hartmuat bestimmte, dass er selbst neben Lantoloh begraben wurde¹⁾. Neugart vermuthet, Hartmuats Schwester Richlina, von welcher in Ratpert's casus sancti Galli die Rede ist, sei des Lantoloh Mutter gewesen, doch ist mir das aus verschiedenen gleich zu nennenden Gründen nicht wahrscheinlich. Der Name ist nur von dieser einen Person nachweislich; auch Forstemann (l. S. 835) weist keinen andern Träger desselben nach. Es wird daher ohne Bedenken jede Erwähnung desselben in Sankt Gallener Urkunden auf den Verwandten Hartmuats zu beziehen sein. Nun kommt er aber siebenmal in den Urkunden vor in einem nicht datierten Bruchstücke (Wartmann II, S. 341), ferner als Zeuge in einer Urkunde vom J. 816²⁾ (Lantoloh), in dreien vom 20. April 829³⁾⁴⁾⁵⁾ (Br. 828; Lantali), und als traditor in zweien vom 8. Februar 870⁶⁾ (Landeloh), wo er seine Besitzungen im Zurichgau dem Kloster überweist. In der letzten ist offenbar von einem hohen Geistlichen die Rede, denn der traditor spricht von einer „basilica mea“ in Hoinga und von einem „presbyter meus“ Willeholdus. Er erwähnt mit besonderer Fürsorge seiner Mutter. Wenn Lantoloh also schon im Jahre 816 Zeuge war, so scheint er doch dem Hartmuat fast gleichaltrig gewesen zu sein. Ich mochte an einen Vetter oder Bruder denken. Hartmuats Name findet sich nur äusserst selten, Forstemann⁷⁾ führt ihn noch aus Wigand⁸⁾ an, ferner in der Form Hardmout aus Günther⁹⁾. In Sanct Gallen findet sich der Name bis z. J. 884 nur von der Person des spätern Abtes gebraucht¹⁰⁾, gewöhnlich

¹⁾ Ekkehardi vita Notkeri c. 12 — ²⁾ Wartmann, II, S. 393. Neugart, I, 150. Brüllisauer, S. 128 Gossberto abbate No. 10. — ³⁾ Wartmann, I, S. 295. Brüllisauer, S. 173 Gossberto abb. No. 93. trad. bonorum in Tattilnchouun. act. in Uzzinriudo die Mart. XII. Kal. Maias anno XV. Hlud imp. sub Gerolto comite. — ⁴⁾ Wartmann, I, S. 296. Brüllisauer, S. 174 Gossberto abb. No. 94. trad. Adelgundae bonorum in Vzinrioth act. in Uzinrioth (dass. Datum). — ⁵⁾ Wartmann, I, S. 297. Brüllisauer, S. 174 Gossberto abb. No. 95 precaria Thiotini et filiorum eius Engilram et Thiotini (dasselbe Dat. wie Anm. 3). — ⁶⁾ Wartmann, II, S. 162, 163 Brüllisauer, S. 307 Grimaldo abb. No. 155. trad. Landelohi bonorum in Affaltrah, Wimgon, Tellinglovan, Pubsaha et Reganesdorf Turgonae vel Zürichgonae. act. in Hoinga die IV. fer. VI. Id. febr. anno XXX. Lud. rege Ruodolfo comite. — ⁷⁾ Deutsches Namenbuch I, S. 609. — ⁸⁾ Wigand, traditiones Corbejenses Leipz. 1843. — ⁹⁾ Günther, cod. diplomat. Rheno-Mosellanus. Coblenz 1822. — ¹⁰⁾ Dass in einer Urkunde vom J. 854 (?) (Wartmann, II, S. 42. Brüllisauer, S. 242 Grimaldo abb. No. 40)

in der Form Hartmotus, seltener Hartmuotus, Hartmodus, Hartmuot, Hartmoat, Artmodus. Gewöhnlich führt er den Titel decanus, und zwar so in einer Urkunde, die von Neugart¹⁾ zuerst auf den 28. Dez. 847 berechnet, besser aber von Wartmann²⁾ z. J. 852 gesetzt ist, ferner in Urkunden vom 26. Mai 849³⁾ (Brüll 850), 852. 853. 854⁴⁾, 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 863. 864⁵⁾. 865. 866. 867. 868. 869. 872. Einige Male wird er auch als praepositus bezeichnet: so in einer Urkunde vom 6. März 855 (Wartmann II, S. 57) und in einer andern vom 16. Nov. 867 (Wartmann II, S. 143). Grimald als Abt lässt sich noch bis zum 18. Juni 872 unbestreitbar nachweisen, während aus dem J. 872 in keiner Urkunde zweifelloser Datierung Hartmuat als Abt genannt wird. Wenngleich nun Hartmuat auch als Dekan in Urkunden nicht vor 849 nachweisbar ist, so geht doch aus andern Nachrichten hervor, dass er bereits im Anfang der Abtschaft Grimalds zu dessen Vertreter bestimmt wurde, um die Unruhe der Mönche zu beschwichtigen, welche in Grimalds Ernennung einen Eingriff in ihre verbürgten Rechte sahen, und in Ratperts casus sci. Galli wird Hartmotus schon um 841 als proabbas genannt. In den Urkunden ist nur noch dreimal seiner Erwähnung gethan, einmal v. 25. März 846 (Br. 845)⁶⁾, wo Wolfcoz, vom 8. Juli 853, wo Ruadinus (Wartmann II, S. 42), und einmal vom 8. Febr. 838⁷⁾, wo Werimbert an seiner Stelle die Urkunde schreibt. Obige Zahlen sollen später in der Untersuchung über Otfrids Wanderjahre als Anhalt dienen. Als Abt hat Hartmuat eine für die Abtei sehr segensreiche

Hartmuat zweimal genannt ist, spricht nicht dagegen, denn es ist beide mal dieselbe Person. Zuerst wird er als Dekan an seiner Stelle in der Reihe der Würdenträger des Klosters genannt, sodann als derjenige, an dessen Stelle Ruadinus die Urkunde geschrieben hat; ähnlich Adalbert in der Urkunde vom 16. Juni 856 (Brüll. 866 S. 289 Grimaldo abb. No. 125). -- ¹⁾ Neugart, cod. dipl. I, p. 260. -- ²⁾ Wartmann, II, S. 39. Brüllisauer, S. 237 Grimaldo abb. No. 32. precaria Egilbrehti et Frevvibrehti bonorum in Hebinhova. act. in mon. die Merc. V. Kal. Jan. anno XIV. Lud. sub Odalrico comite. vgl. auch Dümmler, St. Gallische Denkmäler aus der Karolinger Zeit. Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft zu Zürich. XII. 1857. S. 250. -- ³⁾ Wartmann, II, S. 27. Goldast, II, 66. Neugart, I, 264. Brüllisauer, S. 232 Grimaldo abb. No. 22. precaria Lantprehti bonorum in Nibulgauge. act. in ipso loco die Jov. X. Kal. Jun. in Ascensione domini X. Hlud. sub Pabone comite et Hunoldo centenario indictione V. -- ⁴⁾ Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abb. No. 38. precaria Thanchrati et Hartperti bonorum in Turgoiae villa Steinigunekka. Die Datierung s. oben S. 6. Anm. 11. -- ⁵⁾ Aus dem J. 864 findet sich H. auch als Dekan erwähnt in Yso de miraculis sancti Othmari p. 48. -- ⁶⁾ Wartmann, II, S. 19. Goldast, II, 72. Brüllisauer, S. 223 Grimaldo abb. No. 6. traditio Wolvarati bonorum in Wilihdorf. act. in Pazmuntingun die Jov. VIII. Kal. Apr. V. Lud. sub Oadalricho com. -- ⁷⁾ s. oben S. 9 Anm. 7.



A. 32888.

HERRN

PROFESSOR KARL BARTSCH

ALS FESTGABE

ZUM 12. MÄRZ 1878

IN DANKBARER VEREHRUNG

DARGEBRACHT.

Wirksamkeit entfaltet¹⁾. Namentlich war er eifrig bemüht, die Klosterbibliothek zu vermehren und die Schule zu heben. Sein Einfluss bei den Kaisern, besonders bei Karl dem Dicken, errang dem Kloster manchen Vortheil. Auch verfasste er neue Statuten für die Mönche, die vielfach in Deutschland eingeführt oder nachgeahmt wurden. Seinen Freund Werimbert scheint er erst spät zu der Würde eines aedituus befördert zu haben, denn im Jahre 874 begegnen wir noch einem Erlebold als solchem. Hartmuat hatte, hochbetagt, gegen Karl den Dicken den Wunsch ausgesprochen, von seiner Stelle enthoben zu werden, aber erst auf sein wiederholtes Drängen wurde ihm gewillfahrt, doch behielt er über seinen Nachfolger Bernhard eine Art Oberaufsicht. Tritheim sagt von ihm²⁾: Hartmundus monachus eiusdem monasterii sancti Galli ordinis beati patris nostri benedicti rabani mauri quondam auditor atque discipulus (ad quem Otfridus Wissenburgensis multis epistolis exercitavit ingenium) vir undecumque doctus ingenio subtilis, eloquio disertus. vita et conversatione devotus. grece latine et hebraice peritus. adde et arabice non ignarus. scripsit tam metro quam prosa multa praeclara opuscula, sed nihil eorum ad noticiam nostrae lectionis memini pervenisse. Feruntur autem super quibusdam biblie libris commentaru eius non abiciendi. Item epistularum ad diversos li. I. Sermones quoque, cantus, hymni et varii in scripturis sanctis tractatus. quos studiosus quisque inquirat. Claruit temporibus lotharii et ludouici filii eius imperatorum. Anno domini 870. Genauer berichtet derselbe über Hartmuats Thätigkeit im Chronicon³⁾: Scripsit de miraculis sanctorum plura opuscula; ad institutionem quoque noviter conversorum ad ordinem monachorum, non parvae utilitatis librum edidit, in quo vires ingenii plurimum exercitavit. Nam ut Menfridus testatur, monasticae scholae similiter praefuit et multa junioribus necessaria monachis lucubrauit. Hartmuat starb nach Ratperts Bericht kurze Zeit nach seiner Abdankung im Januar 884. Sein Geburtsjahr müssen wir wohl auch in die Zeit zwischen 795 und 800 setzen, wenn wir berücksichtigen, dass er 883 durch sein hohes Alter genöthigt war, auf seine Enthebung vom Amte zu dringen, und dass er 841 schon so angesehen war, dass er von den Mönchen zum Vertreter Grimalds gewählt wurde. Weiteren Anhalt für diese Datierung werden wir bei der Erörterung über den Fuldaer Aufenthalt gewinnen.

Mussten wir nun aus den oben angeführten Gründen Werimberts und Hartmuats Geburt in die Jahre 795—800 setzen, so

¹⁾ Ratperti casus sancti Galli, Ekkehardi IV. casus sci. Galli; Hde-fons von Arx, Geschichte des Cantons St. Gallen I, p. 80. — ²⁾ Tritheim, catalogus fol. 8^b. — ³⁾ Tritheim, Chronicon Hirsaugiense z. J. 867. S. 30.

ist Otfrid sicher nicht später, sondern früher geboren. Folgende Erwägungen mögen dazu dienen, das wahrscheinlich zu machen. Otfrids Gedicht wurde, wie unten gezeigt werden wird, spätestens 868 mit der Vorrede an König Ludwig geschlossen. Von jenem Jahre an fehlt uns jede Nachricht über ihn. Dass er noch lange danach gelebt habe, ist nicht anzunehmen, denn die zweite von ihm selbst geschriebene (Heidelberger) Handschrift seines Evangelienbuchs war noch nicht einmal vollendet. An vielen Stellen macht die Handschrift den Eindruck der Unfertigkeit, so namentlich ist der Initial und der erste Halbvers von IV, 1, 1, wofür Raum gelassen ist in der Handschrift, nicht ergänzt; ein solches in die Augen fallendes Versehen wäre sicher nicht bei einem fertigen, zur Absendung bereiten Dedications-exemplar vorgekommen. Auch viele in V. nachgebesserte Marginalien sind in P. noch nicht nachgetragen, sowie auch einige, die in P. stehen, in V. noch nicht notiert sind. Beide Handschriften von Otfrids Hand tragen überdies so sehr den Stempel des allmäligen Werdens an sich, die metrischen, orthographischen Grundsätze des Dichters sind so wenig gleichmässig, selbst in P., durchgeführt, überhaupt fehlt beiden Handschriften so sehr die letzte Feile, dass wir nicht zweifeln können, der Dichter ist aus seiner Arbeit vor dem Abschluss derselben herausgerissen worden. Gleichwol ist auch wieder so viel Ueberarbeitung von des Dichters Hand, besonders in V., zu bemerken, dass es unwahrscheinlich erscheint, dass Otfrid unmittelbar nach Abfassung des Widmungsgedichtes an Ludwig gestorben sei. Auch muss er danach ja noch erst die Reinschriften angefertigt haben. Ich glaube nach alledem nicht, dass ein erheblicher Irrtum dabei wahrscheinlich ist, wenn wir annehmen, dass Otfrid um 875 gestorben sei. (Man könnte auch annehmen, dass Otfrid erst nach 876 gestorben und die Handschrift P. wegen des Todes Ludwigs nicht zur Absendung gelangt sei. Doch scheint mir das unwahrscheinlich, da P. liegen blieb, offenbar, weil sie noch nicht fertig war (s. oben), also nicht, weil Ludwig gestorben war.) Nun ist Otfrid sicher im hohen Alter gestorben. Er hebt die Leiden des Alters bei allen möglichen Gelegenheiten hervor und immer in dem Tone wehmüthiger Klage, so dass man schliessen muss, er habe sie an sich selbst in hohem Grade erfahren. So lässt er I, 4, 51 ff. den Zacharias über sein Alter klagen, besonders aber hebt er in dem Capitel über das jüngste Gericht V, 23, 139 ff. unter den Leiden der Erde so besonders diejenigen des Alters, Frost und Husten, hervor, dass man nicht zweifeln kann, er selbst habe darunter gelitten. Bedenkt man dabei, dass das erste und fünfte Buch noch vor den übrigen gedichtet sind, so wird der Schluss uns nahe gelegt, dass Otfrid

sein Werk überhaupt erst im späteren Alter begonnen habe. Dazu kommt, dass der Ton, in welchem er zu seinen Freunden Hartmuat und Werimbert spricht, sicher nicht darauf schliessen lässt, dass er jünger gewesen sei. Er gibt ihnen erbauliche Rathschläge und Lehren, wie sie nur in dem Munde des Aelteren verständlich sind, und wie sie Otfrid, der ja doch auch in sich die Neigung zu bekämpfen hatte, dem Vornehmen rücksichtsvoller entgegenzutreten, als dem Armen (vgl. III, 3, 11 ff.), den durch Abkunft und angesehene Stellung hervorragenden Sankt Galler Freunden sonst sicher nicht ertheilt hätte. Auch das Freundschaftsbundniss, welches bei Otfrid und Werimbert sicher, bei Hartmuat wahrscheinlich, aus der Fuldaer Zeit, d. h. aus den früheren Lebensjahren stammte, lässt auf ein ungefähr gleiches Alter schliessen. Obige Erwägungen werden in den folgenden Untersuchungen über Otfrids Lehr- und Wanderjahre ihre Bestätigung finden. Ich mochte sein Geburtsjahr etwa in das Jahr 790 legen.

Was seinen Geburtsort angeht, so beweist es zwar nichts, dass er in dem Widmungsgedichte an die St. Galler Freunde sich Otfridus Wizanburgensis monachus nennt, denn damit bezeichnet er nur das Kloster, dem er angehört, und es wäre ebenso thöricht, deshalb Weissenburg Otfrids Geburtsort zu nennen, wie wenn man etwa bei dem monachus Sangallensis oder Ermenricus dem monachus Elwangensis, oder dem monachus Elnonensis und vielen Andern denselben Schluss machen wollte. Doch ergibt sich uns aus Otfrids Dialekt, dass er auf frankischem Gebiete seine Heimat hat. Freilich ist der Dialekt stark alemannisch gefärbt, doch ist das eine Folge von Otfrids mehrjährigem Aufenthalt in Sankt Gallen, der, wie unten erwiesen wird, wirklich stattgefunden hat. Unmöglich konnte die Sprache einer so bedeutenden Culturstatte ohne bleibende Einwirkung auf Otfrid sein. Kelles Versuch (II. S. XXV ff.), die alemannischen Eigentümlichkeiten Otfrids nur daraus zu erklären, dass Weissenburg unweit der schwabischen Grenze liegt und dort also ein Mischdialekt geherrscht haben muss, hat mich nicht überzeugt. Die meisten der dort aus Urkundennamen als weissenburgisch hingestellten Eigentümlichkeiten zeigen sich ebenso in den Urkunden Sankt Gallens aus dem neunten Jahrhundert¹⁾. Die [spezifisch] alemannischen Bestandtheile in Otfrids Sprache, die auch Kelles Aufmerksamkeit (II. S. XXIV) nicht entgangen sind, werden dadurch nicht erklärt. Doch stimme ich vollständig Kelle bei, wo

¹⁾ Ausführliche Untersuchungen, die ich über diese Frage angestellt habe, muss ich mir des Raumes wegen versagen, an dieser Stelle zu veröffentlichen; ich denke, es wird sich demnächst eine andere Gelegenheit zur Erörterung dieser Frage bieten.

(I. Vorrede S. 13 ff.) darlegt, dass das wiederholte begeisterte Lob, welches der Dichter den Franken spendet (nicht nur den Franken, insofern sie die ganze Nation bezeichnen, sondern auch die Stämme der Franken, wie aus I, 1, 69 ff. hervorgeht), verbunden mit der kühlen Art und Weise, wie er in der Widmung an Salomo das *suabo richi* erwähnt, keinen Zweifel übrig lässt, dass wir die Heimat des Dichters, welcher so tief den Schmerz des Heimwehs empfunden hat (I, 18, 25 ff.), zu suchen haben. Grimm's (Gr. I., S. LVII) und K. Lachmann's (Erech und Erber III, 7, S. 278. Kl. Schr. I. S. 448) Vermuthung, Otfrid sei wohl nicht aus Weissenburg gebürtig gewesen, denn er klagt selbst über die Entfernung von der Heimat (I, 18, 25 ff.), hilft nicht zu; Lechler (Theolog Studien und Kritiken. 22. Jgg. 1. 57) hebt richtig hervor, dass Otfrid an dieser Stelle von einer *vergangenen* Zeit spricht, Weissenburg also sein heimgi gewesen ist. Auch die Möglichkeit, dass der in der oben¹⁾ erwähnten Fuldaer Urkunde genannte *traditor* ein Verwandter Otfrids, vielleicht sein Vater, oder gar der Dichter selbst, gewesen sei, kann hier nicht in Betracht kommen gegenüber Kellers Ausführungen; denn selbst wenn jene Möglichkeit zur Gewissheit würde, hätte es nichts Auffallendes, wenn ein elsässischer Adliger auch Besitzungen in der Buchonia gehabt hätte. Nachrichten einer ähnlichen weiten Verzweigung der Besitzungen finden sich oft, besonders deutlich in den St. Galler Urkunden. Ob freilich nun Otfrids Heimat in Weissenburg und seiner nächsten Umgebung selbst, oder sonst wo in dem *pagus Spirensis* zu suchen sei, darüber lässt sich keine Gewissheit gewinnen. Welcher Anhalt für die Nachricht Bernhard Hertzogs in der Elsässer Chronik (Strassburg 1592. S. 209), Otfrid sei zu Weissenburg geboren worden, vorgelegen hat, ist nicht nachweisbar.

Das Kloster Weissenburg an der Lauter, den Benediktinern gehörig, ist eines der ältesten Deutschlands. Es ist um 630 von Dagobert I. gegründet²⁾ zu Ehren des heiligen Petrus und des heiligen Paulus. Die politische Geschichte der Abtei war eine sehr wechselvolle, wie es die Lage derselben in der Nähe der Grenze mit sich brachte. Die Besitzungen wurden bald durch mancherlei Schenkungen von den Fürsten und von Privaten sehr ansehnlich. Zu den ersteren gehören die Thermen von Baden, die es von Dagobert III. unter Abt Ratfrid erhielt; von den letzteren bietet uns das von Zeuss veröffentlichte Copialbuch der Abtei³⁾ eine Uebersicht. Das Kloster

¹⁾ S. 6. Anm. 4. — ²⁾ Schöpflin, *Alsatia illustrata* I, p. 736. — ³⁾ a. oben S. 1. Anm. 1.

gehörte bis ins 10. Jh. zum Spei ergau, stand auch unter dem Bischof von Speier, dieser aber war wieder einer der zwölf Suffraganbischöfe des Erzbischofs von Mainz. Es war von Anfang an eine der bedeutendsten Bildungsstätten des westlichen Deutschlands. Die Pflege der Bibliothek und der Schule scheint besonders im 9. Jh. sehr sorgfältig geübt worden zu sein. Von dem Stande der ersteren haben wir noch ein urkundliches Zeugnis in einem alten Buchercatalog des Klosters¹⁾, aus welchem eine Notiz uns noch unten bei Besprechung der Handschriftenfrage beschäftigen wird. Urkundlich beglaubigt sind von Äbten, die für Otfrid in Frage kommen können, Ermbert 765 bis 792, Justolf (zugleich Bischof) 797—809, Bernhari 811—825, Gerhoh 819—826, Folcwig 828—830, Grimald 830—861, Otger 840—846²⁾. Grimald, der für uns wichtigste von ihnen, hatte nämlich die Abtei von seinem Gonner Ludwig dem Deutschen erhalten, unter ihm wurde sie auch von dem Könige von Neuem mit den Badener Thermen beschenkt, er war aber für einen Zeitraum von sieben Jahren von dem lotharisch gesinnten Abt und Bischof Otger verdrängt³⁾. Nachdem Grimald das Kloster wiedergewonnen, baute er die unter Otger durch Feuer zerstörten Klostergebäude in grosserem Umfange wieder auf. Der Anonymus in der *series abbatum Weissenburgensium*⁴⁾ nennt als Abt auch einen Vocoldus, sub quo vixit Otfridus monachus Weissenburgensis, qui multa scripsit, doch ist dessen Liste in vielen Punkten nicht sehr zuverlässig.

§ 4. Otfrids Lehr- und Wanderjahre. Otfrid mag einer adeligen Familie des ducatus Franciae austrasiae angehört haben, denn kaum stand Andern, als durch Abkunft und Talente empfohlenen, der Eintritt in die berühmten Schulen offen, in denen Otfrid einen Theil seines Lebens zugebracht hat. Aus seiner Widmung an Luitbert 123 — *a rhabano parum educata mea parvitas est* — lernen wir den Schüler Alkuins, den grossen Hrabanus Magnentius Maurus, als seinen Lehrer kennen, in der Widmung an Bischof Salomo von Constan z feiert er diesen als seinen Erzieher. Ueber die Fragen nun, wann und wo Otfrid Salomos und wann er Hrabans Unterricht genossen habe, gibt es fast ebensovieler verschiedene Meinungen, als Lebensbeschreibungen Otfrids, ebenso über die Fragen, wo er den ersten Unterricht genossen, wann er Hartmuat und Werimbert kennen gelernt habe, und ob er in Sankt Gallen gewesen sei. Nur die sorg-

¹⁾ Kelle II, p. XVI f. ²⁾ Zeuss, p. XIV. XV. — ³⁾ Nach Otgers Tode, den 21. April 847, gewinnt Grimald die Abtei wieder; vgl. Dümmler, Denkmale S. 250. — ⁴⁾ Schannat, *vindemiae literariae. Fuldae et Lipsiae* 1728. p. 7.

fältigste Prüfung der geschichtlichen Daten verknüpft mit der Erwähnung der Personen in den Schenkungsurkunden und eine genaue Erwägung von Otfrids eignen Aeusserungen vermag uns einige Klarheit darüber zu verschaffen.

Dass mit dem Bischof Salomo kein anderer als der erste dieses Namens gemeint sein kann, welcher 839–871 in Constanz Bischof war, steht ausser aller Frage. Salomo II. (875 bis 890)¹⁾ und der berühmte Salomo III. (890–920) passen so wenig der Zeit nach zu dem, was wir sonst von dem Leben Otfrids wissen, dass von ihnen nicht die Rede sein kann. Von Salomo I. ist uns wenig bekannt, was uns für Otfrids Leben interessieren könnte; doch scheint das Lob, welches Otfrid seiner Gelehrsamkeit und Frömmigkeit zollt, ein allgemein verbreitetes gewesen zu sein; Ermenrich²⁾ sagt, wo er von Constanz spricht:

Nomine quae proprii regis Constantia dicta,
Quam Salomon nunc antistes clarissimus ornat
Doctrina et pietate dei cultuque benignus.

Ueber ihn spricht Otfrid besonders warm und anerkennend, und um so wissenswerther ist es, wo er denn Salomos Unterricht genossen hat. Horning und Wackernagel nehmen an, das sei zu Constanz geschehen, während Lachmann der Ansicht zu sein scheint, dass Otfrid in St. Gallen von Salomo erzogen worden sei. Gegen die erste Ansicht wendet Kelle mit Recht ein (I, S. 11 f.), dass eine Klosterschule in Constanz in jener Zeit nicht nachweisbar, dass vielmehr die erste Nachricht³⁾ über dieselbe aus dem 10. Jh. stammt. Ein für mich noch beweiskräftigerer Grund liegt in Otfrids Worten selber. Aus dem nu in Sal. 2: ther biscof ist nu ediles kostinzêro sedales hat man mit Recht geschlossen, dass Salomo noch nicht Bischof war, als er Otfrid unterrichtete. Aus der Nennung von Constanz hätte man auch schliessen können, dass Salomo, als er noch nicht Bischof war, auch wo anders, als in Constanz, lebte. Würde wohl der Dichter, wenn Salomo etwa aus einem magister scholae der Domschule in Constanz zu einem Bischof daselbst aufgerückt wäre, nicht gesagt haben: der jetzt Bischof ist? wenn er sagt: der jetzt Bischof in Constanz ist, so schliesst das doch ein,

7. 13.

¹⁾ Zwischen Salomo I. und II. waren noch Patecho 871–873 und Gebhard I. 873–875 Bischöfe von Constanz. — ²⁾ vita Sancti Galli S. 32 v. 44. — ³⁾ Neugart (ep. Constant. I, p. 141) sagt, dass vor Mitte des 12. Jh. von einem scholasticus der Domschule zu Constanz nicht die Rede sei; gleichwol vermuthet er (I, p. 141), dass dieselbe bis in die Zeit Karls d. Gr. zurückgehe. Erst vom heiligen Chunrad im 10. Jh. wird berichtet, er sei von seinen Eltern der Constanzer Kirche übergeben worden: *literarum scientia imbuendus* (Pertz, monum. scriptt. IV, p. 431).

dass er früher wo anders war. Aber wo? Otfrid könnte in der Reichenau (der Stiftung Pirmins), in Fulda oder in Sankt Gallen seinen Unterricht genossen haben. Die Schule in Reichenau war im 9. Jh. schon hochberuhmt¹⁾. Als Aebte werden Erlabald, Ruethelm, Walafrid, Volcwin, Walther, Hento²⁾ genannt. Es war viel für die Blüte des Klosters geschehen, besonders war durch den berühmten Walafrid Strabo die Schule gehoben worden, und Manner, wie Ermenrich, suchten dort Forderung. Der Abt Waldo (784 - 806) hatte den Monch Wadilcoz nach Tours gesandt, um dort Bücher für die Bibliothek zu erwerben, und besonders zeichnete sich Reginbert als Bibliothekar durch Fleiss und Sorgfalt aus. Manches bedeutende literarische Werk ist auch aus den Raumen dieses Klosters hervorgegangen. Die visio Wettini, später die Handschrift von Einsiedeln und ein Theil der Schriften Ermenrichs weisen in ihrem Ursprung auf Reichenau zurück. Im zehnten Jahrhundert wurde der heilige Wolfgang dort erzogen³⁾. An und für sich wäre es also nicht unmöglich, dass Otfrid an dieser alten, bewahrten Schule auch seine Studien gemacht habe; da indes bis jetzt jeder weitere Anhalt für diese Annahme fehlt, so werden wir auf diese Möglichkeit später noch einmal zurückkommen, um zu untersuchen, wie weit dieselbe mit den übrigen Ereignissen, für welche wir einen bestimmteren Anhalt haben, in den Rahmen seines Lebens passt. - In Fulda kommt der Name Salomos für die in Betracht kommende Zeit in Urkunden 7mal als Zeuge vor. Datiert sind drei derselben vom 23. Nov. 806⁴⁾, eine vom 13. Dez. 812⁵⁾, eine vom 22. Sept. 825⁶⁾ und zwei sind ohne Datum⁷⁾. In zweien v. J. 806 wird er Saluman, in allen übrigen Salamon genannt. In Sankt Gallen kommt der Name Salomos schon im 8. Jh. in Urkunden vor. So nennt er sich als Schreiber der Urkunde diaconus et canzalarius am 20. Jan. 778⁸⁾, oder bloss diaconus am 3. Mai

¹⁾ Neugart, ep. Const. I, p. 159. — ²⁾ Pertz, monum. scriptt. II, p. 38. — ³⁾ Neugart, ep. Const. I, p. 320. — ⁴⁾ a. Dronke, S. 124 No. 239. Kartula traditionis Ratperahti et Uuillicomum. facta est karta in uilla Sunabriod mense novembri die vero nono Kalendas decembris anno XXXIX. regni domini Karoli gloriosissimi regis Francorum; b. S. 123 No. 237. karta trad Sindperahti et Wasahiltu. c. S. 123 No. 238. Kartula trad. Reginperahti et Perahthiltu. — ⁵⁾ Dronke, S. 136 No. 274. traditio Brungeres. acta trad mense decembri idibus eiusdem mensis regni quoque serenissimi ac gloriosissimi imperatoris Karoli anno XLV — ⁶⁾ Dronke, S. 204 No. 463. trad. Orintil. facta anno XII. regnante gl. Franc. imperatore Hludouico X. Kal. Octobr. in loco qui dicitur Fulda. ⁷⁾ a. Dronke, S. 235 No. 529. trad Adalberti. sub die VI. id. aug. in villa Waldaffa, temporibus Ludewici imp. b. Dronke, S. 260 No. 577. trad. Erpholes comitis. — ⁸⁾ Wartmann, I, S. 78. Neugart, I, 64. Brüllisauer, S. 46 Joanne epō et abb. No. 59.

786 (Brüll. 784)¹⁾, 6. Dez. 789 (Brüll. 788)²⁾, 17. Nov. 797 (Brüll. 794)³⁾ und als Sohn des traditors am 12. Juni 794⁴⁾. Ausserdem wird noch als traditor ein Salomo genannt in Urkunden vom 29. Aug. 842 (Br. u. Neug. 848)⁵⁾ und v. J. 850⁶⁾; als königlicher Sendbote, vielleicht der Bischof, kommt ein Salomo vor am 8. Okt. 851 (Brüll. 848)⁷⁾. Wartmann (II. S. 8) führt noch eine nicht ganz unverdächtige Urkunde vom 26. Dez. 843 an, wo Salomo als diac. genannt ist. Dafür, dass Salomo in Sankt Gallen längere Zeit gewesen sei, spricht gar manches. Erwähnen wollen wir nur, dass auch sein Grossneffe Salomo III., wie wir in Ekkehard IV. casus sancti Galli lesen, in St. Gallen erzogen ist, sich dort lange aufgehalten und schliesslich die Abtwürde des Klosters mit der eines Bischofs von Constanz vereinigt hat. Von grösserer Beweiskraft, als diese Parallele, dürfte es sein, dass wir den Bischof mit offenbar herzlichem Antheil die Geschicke des Klosters verfolgen sehen. Er war oft persönlich dort anwesend, wie wir aus Urkunden wissen. So findet die Verhandlung vom 13. April 867 (Br. 868)⁸⁾ in praesentia Salomonis episcopi statt. Aber auch aus andern Quellen wissen

trad. mancipiorum in pago Rammarkevi. act. in Louphaim die Marcio XIII. Kal. Febr. anno X. Carol. reg. — ¹⁾ Wartmann, I, S. 101. Neugart, I, 87. Brüllisauer, S. 58. Werdone abb. No. 8. trad. Gerolti comitis bonorum in Perihtilinparae villis Tanningas, Eburinbach, Sedorof, Petarale, Vsingum etc. act. in Nagaltuna die Merc. V. Non. Mad. anno XVI. Carol. sub ipso Geroldo com. — ²⁾ Wartmann, I, S. 115. Neugart, I, 105. Brüllisauer, S. 70 Werdone abb. No. 27. trad. Cundharti bonorum in Barae villa Teotingas act. in Rotunvilla die Jov. VIII. Id. Dec. XXI. regni Caroli. — ³⁾ Wartmann, I, S. 142. Neugart, I, 115. Brüllisauer, S. 80 Werdone abb. No. 43. trad. Atae bonorum in Sedorf. act. in Taguingas die Ven. XV. Kal. Dec. XXVII. Car. reg. — ⁴⁾ (vgl. Wartmann, I, S. 129. Goldast, p. 55 No. 48. Neugart, I, 108) Brüllisauer, S. 79 Werdone abb. No. 42. Donatio Waltfridi ad ecclesiam sancti Georgii in Wasserburg. sub die V. Id. Jun. anno XXVI. Car. reg. — ⁵⁾ Wartmann, II, S. 4. Neugart, I, 246. Brüllisauer, S. 226 Grimaldo abb. No. 11. trad. Salomonis bonorum in Nuspilingun Frunstet & Wintarfulinga act. in Nuspilingun die Mart. IX. Lud. reg. IV. Kal. Sept. Alboino com. — ⁶⁾ Wartmann, II, S. 29. Neugart, I, 267. Brüllisauer, S. 233 Grimaldo abb. No. 23. trad. Salomonis bonorum in Wildorf die Mart. III. fer. X. reg. Lud. Vvelfone comite act. in Potamo curte. — ⁷⁾ Wartmann, II, S. 37. Goldast, II, 37. Neugart, I, 276. Brüllisauer, S. 227 Grimaldo abb. No. 12. Manumissio mancipii. act. in Hostrahum Salomonis et Reginolfi missis dominicis. die Jov. VIII. Id. Oct. IX. Ilud. rege Alamannorum et Peiovvariorum sub Honrato duce. vgl. Neugart, cod. dipl. p. 276. — ⁸⁾ Wartmann, II, S. 139. Neugart, I, 332. Brüllisauer, S. 300 Grimaldo abb. No. 144. trad. Regingeri bonorum in Veroltesvtilare. act. in Faffinchouun die dom. prid. Id. Apr. anno XXVIII. Hlud. sub Kerolto com.

wir von seinem Verkehr mit Sankt Gallen. So erzählt Iso¹⁾, wie Salomo den heiligen Gallus gefeiert habe, und weiterhin (cap. VI. S. 50), wie er mit Grimald verhandelt. Im Jahre 864 ist er, wie derselbe Iso S. 52 berichtet, mit dem Abte von Reichenau in Sankt Gallen, ausserdem bemüht er sich besonders eifrig für die Heiligerklärung des einstigen Abtes Othmar und erhöht durch seine Gegenwart die Würde der Feierlichkeit bei Ueberführung der Leiche des heiligen Othmar aus der St. Peters- in die St. Galluskirche²⁾. Dass er Grimald gegenüber im J. 854 die Rechte des Constanzer Stuhles in Bezug auf gewisse Steuern vertritt, geschah offenbar nur, um der Pflicht seiner Stellung zu genügen. Die Verhandlungen³⁾, bei welchen Hartmuat auf der Seite St. Gallens das Hauptwort führt, machen durchaus den Eindruck leidenschaftsloser und sachlicher Erörterung, und die Streitfrage wird auch durch beiderseitiges Entgegenkommen in einem Vergleiche für immer beigelegt. Dieses offenbar wohlwollende und freundschaftliche Auftreten des Bischofs muss seinen Grund in früheren Beziehungen haben, denn durch Lage und Entwicklungsgang hatten die Abtei und das Bistum eher Anlass zu gegenseitiger Eifersucht und zum Uebelwollen. Prüfen wir nach diesen Betrachtungen noch einmal die obigen Zahlen, so mag Salomo in den Jahren 821—839 in Sankt Gallen gewesen sein, und zwar in einer ansehnlichen Stellung im Kloster, sehr wahrscheinlich, wenigstens zuerst, als Lehrer der Klosterschule. (Der traditor (Seite 21. Anmerk. 5. 6., kann nicht der spätere Bischof gewesen sein, wie mir aus Verwandtschaftsangaben in den betr. Urkunden hervorzugehen scheint.) Er mag etwa in den Jahren 805—820 unter Hraban in Fulda gewesen, sodann in sein Kloster Sankt Gallen zurückgekehrt sein, um die erworbenen Kenntnisse im Dienste desselben zu verwerthen. Auffällig ist allerdings, dass Salomo gerade in den Urkunden von den Jahren 821—839 nicht in Sankt Gallen erwähnt wird. Nun findet sich der Name Saloo (Salao, Saluo) bis zum Jahre 838 (839 wurde Salomo Bischof) als camerarius des Klosters in Urkunden vom 24. April 821 (Brüll. 822⁴⁾), 6. November 824⁵⁾,

¹⁾ Yso de miraculis sancti Othmari cap. II. p. 48. — ²⁾ Ratperti casus S. Galli cap. 9. p. 71. — ³⁾ Ratperti casus S. Galli cap. 8. S. 68; vgl. auch die von Ludwig ausgeführte Urkunde bei Wartmann, II, S. 50 und Neugart, I, 289. — ⁴⁾ Wartmann, I, S. 254 Neugart, I, 181. Brüllisauer, S. 153 Gossberto abb. No. 56. precaria Hammingi de bonis in Phorra. act. in Chnevinga die Merc. VIII Kal. Mad. anno IX. Lud. imp. sub Tisone com. — ⁵⁾ Wartmann, I, S. 266. Neugart, I, S. 186. Brüllisauer, S. 157 Gossberto abb. No. 74. prec. bonorum in Morinvilari. act. in monast. die dom. VIII. Id. Nov. anno XI. Ludov. reg. sub Erchanbaldo com.

22. März 826 (Brüll. 825)¹⁾, 24. Febr. 827 (Brüll. 826)²⁾, 22. Aug. 828 (Brüll. 827)³⁾, 15. Dez. 829⁴⁾, 17. Febr. 830⁵⁾, 8. April 834 (Brüll. 833)⁶⁾; als Zeuge in Urkunden vom 25. April 827⁷⁾, 20. April 829 (Brüll. 828)⁸⁾, 10. Nov. 838⁹⁾ und endlich — in der Zeit ganz alleinstehend — vom 19. Juni 850¹⁰⁾ (Brüll. 859; 839 kann es nicht sein, wie eine Vergleichung der Zeugenamen mit der Urkunde Brüll. S. 230 Grim. abb. No. 18 lehrt; jedenfalls liegt in der ungewöhnlichen Datierung der Urkunde ein genügender Grund, dieselbe nicht in Betracht zu ziehen). Es ist verführerisch, bei diesem Saloo an Salomo zu denken (indem man etwa annimmt, dass Salomo als Bischof die schon in Fulda durch Hraban vorgenommene Aenderung seines Namens acceptiert habe), da die Jahre und seine Erwähnung unter den Würdenträgern des Klosters so vortrefflich in das Leben des späteren Bischofs passen; indessen entbehrt die Annahme eines solchen Namenswechsels doch jeder Begründung, und sie ist hier nur ausgesprochen worden, weil sie eben so gut, wie jede andere Muthmassung, als Ergänzung der Lücke in unseren Kenntnissen von Salomos Leben für unsere Einbildungskraft dienen kann. Es wird sich nun leichter entscheiden lassen, wo Otfrid

¹⁾ Wartmann, I, S. 276. Brüllisauer, S. 159 Gossberto abb. No. 68. prec. Reginharti de Cozesovva. act. in Cozesovvo die Jov. XI. Kal. Apr. anno XII. Lud. imp. sub Erchanbaldo com. — ²⁾ Wartmann, I, S. 280. Brüllisauer, S. 163 Gossberto abb. No. 77. prec. Gernmundi die dom. VI. Kal. Mar. anno XIII. Ludov. imp. sub Ruachario com. — ³⁾ Wartmann, I, S. 283. Neugart, I, 193. Brüllisauer, S. 169 Gossberto abb. No. 88. prec. bonorum in Judanesvviare. act. in Vzzinriudo die Ven. XI. Kal. Sept. anno XIV. Hlud. imp. sub Gerolto com. — ⁴⁾ Wartmann, I, S. 302. Neugart, I, 190. Brüllisauer, S. 167 Gossberto abb. No. 83. trad. Kisalmari de Chezziivilari. act. in Cotinchova die Merc. XVIII. Kal. Jan. anno XVI. Hlod. imp. sub Erchanbaldo com. — ⁵⁾ Wartmann, I, S. 303. Neugart, I, S. 202. Brüllisauer, S. 183 Gossberto abb. No. 111. prec. Cozonis de Cozesavv. act. in Cozesavvo die dom. III. Kal. Mar. anno XVII. Lud. imp. Herchanbaldo com. — ⁶⁾ Wartmann, I, S. 321. Neugart, I, 216. Brüllisauer, S. 191 Gossberto abb. No. 124. precaria Sigimunti presbiteri bonorum in Liutmarinchouun. die Mercur. VI. Id. Apr. anno I. Lud. rege Geroldo com. — ⁷⁾ Wartmann, I, S. 281. Brüllisauer, S. 168 Gossberto abb. No. 86. prec. Hatonis bonorum in Thiotmarisvviare. act. in monast. die Jov. VIII. Kal. Mai. anno XIV. Lud. imp. sub Erchanbaldo com. — ⁸⁾ s. oben S. 12. Anm. 5. — ⁹⁾ Wartmann, I, S. 350. Neugart, I, S. 234. Brüllisauer, S. 209 Bernvico abb. No. 13. prec. Wolvini bonorum in Quielda Puckinchova Puabinvviare Chrumbinbahe Eskislec Rumanishorn et Thuruftifthorf. die dom. IV. Id. Nov. anno XXV. Lud. imp. VI. Lud. reg. Alam. sub Keroldo com. — ¹⁰⁾ Wartmann, II, S. 62. Neugart, I, 293. Brüllisauer, S. 235 Grimaldo abb. No. 26. prec. Cotiniu bonorum in Continovvviare etc. act. in Coldahun die Jov. Luna in Kal. Jul. XIII; regni Lud. XII. sub Odalricho com.

den Unterricht desselben genossen hat, wahrscheinlich nämlich in Sankt Gallen, wenngleich sie schon in Fulda mögen bekannt geworden sein. Es mögen die Nachrichten Tritthenheims über Salomo noch folgen, der auch von dem Aufenthalte desselben in Sankt Gallen berichtet. Im *Chronicon Hirsaugiense* Seite 22 erzählt er zum J. 851, dass Salomo, der um diese Zeit blühte, aus einem Monch von Sankt Gallen Bischof von Constanz geworden sei. Freilich sagt er zugleich, Salomo sei Schuler des Notker gewesen und habe de septem artibus liberalibus geschrieben, wodurch die Verwechslung mit Salomo III. klar wird. Derselbe sagt an einem andern Orte¹⁾ über denselben in ähnlicher Verwechslung der Namen: Salomon eps Constant. ex monacho cenobii sancti Galli ordinis diui patris benedicti supra notati Notgeri quondam auditor atque discipulus, vir in diuinis scripturis studiosus et eruditus atque in secularibus litteris egregie doctus: metro exercitatus et prosa: ingenio subtilis et disertus eloquio: nec minus conversatione quam scientia venerandus. Scripsit de septem artibus, quas liberales vocant, li. I.; uocabularium quoque non spernendum li. I.; epistolarum ad diuersos li. I. Sermones quoque multos variosque tractatus condidisse dicitur, qui ad manus nostras non venerunt. Claruit sub lothario imperatore anno dni 850.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war also Salomo nach Fulda seiner Ausbildung wegen gegangen. Fulda liegt im Buchgau (Buchonia). Eine Reihe bedeutender Aebte von seinem Grunder Bonifacius ab, Sturm, Baugolt, Ratgar, Eigil hatten es bald zu kräftiger Blüte erhoben, und besonders unter Eigils Nachfolger Hraban war es die hohe Schule der Gelehrsamkeit für Ost- und Westfranken. Die Fürsten sandten ihre Söhne und die Kloster die begabtesten ihrer Monche zu fernerer Ausbildung dorthin, und diejenigen, welche in dem Kloster ihre Bildung empfangen hatten, konnten einer angesehenen Stellung sicher sein. Hraban erzog Bernhard, den König von Italien. Einhard sandte ihm seinen Sohn Vussin, von Sens her wurde ihm Servatus Lupus, der spätere berühmte Abt von Ferrières, zugeschickt. Von Sankt Gallen kamen Hartmuat und Werinbert, und wohl auch Salomo, der spätere Bischof von Constanz, Weissenburg sandte den Otfrid, Reichenau den Walafrid Strabo und Elwangen den Ermenrich. Auch unter den Angehörigen des Klosters werden viele bedeutende Leute genannt: Ruthard, der Grunder von Hirsau, Samuel, Abt von Lorsch und Bischof von Worms, Baturich, Bischof von Regensburg, Haimo, Bischof von Halberstadt. Welch ein Kreis von Männern war da vereinigt in der Aufgabe, Karls des

¹⁾ Trithemius de vir. illust. fol. 7a.

Grossen Pläne für die Verbreitung geistiger Bildung in Deutschland zu verwirklichen! Werfen wir noch einen Blick auf das Leben des ehrwürdigen Hauptes der Schule, des Hrabanus Magnentius Maurus, soweit dasselbe dazu dient, Licht auf Otfrids Leben zu werfen. Hraban ist geboren im Jahre 776¹⁾. Von Abt Ratgar wurde er nebst Hatto 802 nach Tours dem Alkuin zur Erziehung übersandt. Mit diesem vereinigte ihn bald ein enges Freundschaftsband, und sie blieben auch nach Hrabans Weggang in engem Verkehr und fleissigem Gedankenaustausch. Von ihm erhielt er auch den Zunamen Maurus nach dem Lieblingschüler des heiligen Benedict. Bei seiner Rückkehr nach Fulda begann Hraban seine grossartige Thätigkeit an der dortigen Klosterschule, welcher er von 804—822 vorstand²⁾. Von Schannat³⁾ wird er im J. 807 als Zeuge in Fulda genannt in einer Schenkung eines gewissen Hruodolf, vielleicht seines Freundes und Mitarbeiters an der Klosterschule. Er war ein eifriger Beförderer der deutschen Sprache, und dieselbe mag in seiner Schule auch grammatisch behandelt worden sein, namentlich drang er auf Bezeichnung des Tones der deutschen Wörter. Im Geiste seines Meisters Alkuin betonte er die Nothwendigkeit des Studiums der altheidnischen Classiker und trat mit diesem Satze manchem Vorurtheile seiner Zeitgenossen kräftig entgegen. Dieses Mannes Unterricht genoss nun Otfrid. Die Art, wie er ihn in seiner Vorrede erwähnt, muss auffallend kalt erscheinen, wenn man bedenkt, mit welcher feurigen Dankbarkeit er den Salomo preist, es klingt aus der übergrossen Bescheidenheit jener Worte fast etwas wie Unbehagen oder gar Bitterkeit heraus, welche der Dichter bei der Erinnerung an seinen Aufenthalt in Fulda empfinden mochte. Möglich, dass Otfrid in seiner idealistischen Geistesrichtung sich in der Mitte all der glänzenden Geister, die den Hraban umgaben, etwas zurückgedrängt fühlte, dass er in seiner überzeugungsvollen Frömmigkeit die vielen weltlichen Interessen, die nothwendig in jenem Kreise sich geltend machen mussten, mit seinen Zielen nicht in Einklang zu setzen vermochte, möglich auch, dass er hier es erfahren hat, vielleicht von Hraban selbst, was er als einen so schlimmen Fehler in seinem Gedichte beklagt, dass nämlich die Menschen nach dem äussern Glanze urtheilen, den innern Werth daneben aber übersehen. Hier mag er auch mit aller Gewalt jenes Heimweh empfunden haben, das er so oft ergreifend schildert, wenn er an das von dem Geräusch der Welt abgelegene Weissenburg

¹⁾ Kunstmann, Hrabanus Magnentius Maurus. Mainz. 1841. —

²⁾ Tritheim, chronicon, S. 19 z. J. 845. — ³⁾ J. Fr. Schannat, corpus traditionum fuldensium. Lips. 1724. S. 96. No. 207. Hruodolfi traditio.

dachte, wo nicht die Sucht zu glänzen und sich hervorzuthun soviel Unruhe in das Leben brachte und wo er selbst schon früh Anerkennung und Würdigung gefunden haben mochte. Von den Urkunden, in welchen wir Otfrids Namen in Fulda gefunden haben, kann ja die vom J. 906 selbstverständlich nicht den Dichter bezeichnen, auch die drei aus den Jahren 813. 824. 863 kommen hier nicht in Betracht, da in ihnen Otfrid der Name eines *mancipium* ist. Es bleiben noch die Urkunden vom 10. Juni 804, vom 30. Jan. 813 und vom 24. Sept. 823 zu erwägen. Weshalb Kelle (I. S. 19) bei der vom J. 804 in Otfrid einen Bewohner von Teinenheim erkennen will, verstehe ich nicht, ebensowenig Grund ist anzunehmen, dass Otfrid in der vom J. 813 zu den weltlichen Zeugen gehöre. Ich beziehe die letztere ganz unbedenklich auf die Person des Dichters, ebenso die vom J. 823, wo er als *traditor* genannt ist. Den Geistlichen war es nicht geradezu verboten, Privatbesitz zu haben¹⁾, und in den Schenkungsurkunden werden oft Presbyter genannt, welche dem Kloster ihr Gut überweisen. Otfrid mag also kurz vor seinem Weggange aus Erkenntlichkeit dem Kloster einen Theil seines Erbes überwiesen haben. Was nun endlich die Urkunde vom J. 804 betrifft, so erscheint es allerdings auffällig, dass ein Knabe von 14 Jahren der Schreiber der Urkunde gewesen sein soll. Doch liegt nichts Unwahrscheinliches oder Unmögliches darin, und es ist dabei zu erwägen, dass Otfrid sich durch Correktheit und Sauberkeit der Schrift ausgezeichnet haben mag (auch in Weissenburg finden wir ihn mehrfach als *scriptor* genannt, und, wie Kelle II, S. XXXV an einer Weissenburger Urkunde zeigt und ich aus den auf S. 7 erwähnten Accenten und den Bemerkungen von Zeuss in der Vorrede zu dem *Cod. traditionum* schliessen möchte, oft als *Correktor* von Urkunden verwendet). Sein Alter war kein Hinderungsgrund, ihn bei der Gerichtsverhandlung zu verwenden. Es existieren ebensowenig in den alten Volksgesetzen, dem alemannischen, salischen, bairischen, als in den Capitularen der Kaiser irgend welche Vorschriften über das Alter derer, welche als Zeugen, Schreiber, Anwälte an Gerichtsverhandlungen Theil nehmen dürfen; immer wird nur gefordert, was Abt Ansegis Fontanellensis in seiner Zusammenstellung der Capitulare Karls d. Gr., Ludwigs d. Fr. und Lothars hervorhebt²⁾: *Optimus quisque in pago vel civitate in testimonium adsumatur et cui is, contra quem testimoniare debet, nullum crimen possit indicere*. Auch nüchtern müssen die Zeugen sein, wie derselbe

¹⁾ von Arx, Geschichte des Cantons St. Gallen. I, S. 180. —

²⁾ Pertz, *monumenta*, legg. I, p. 305; vgl. auch Hlotharii *constitutiones olonnenses*, legg. I, S. 252, No. 7^b.

Sammler in No. 52 hervorhebt. Aber über das Alter ist nirgends etwas gesagt. In einer Urkunde von St. Gallen vom 12. Mai 835¹⁾ ist sogar ein Wolffrigi infans unter den Zeugen genannt. Nach dem Gesagten scheint es also, als sei Otfrid schon als Knabe den Schulen von Fulda überwiesen worden und habe sich dort wenigstens bis zum Jahre 823 aufgehalten. Er hätte also seinen ersten Unterricht in Fulda genossen, was mit dem, was wir Otfrids Evangelienbuch über seinen Bildungsgang entnehmen, gut übereinstimmt; denn hätte Otfrid noch wo anders, etwa in Weissenburg, die Schule besucht, so hätte er das sicher erwähnt. In jener Zeit hatten nun grosse Bewegungen in Fulda statt. Bangolf reizte durch Ueberhebungen die Mönche (sogar Hraban verliess 815 das Kloster und pilgerte nach Jerusalem²⁾ zur Auflehnung und wurde abgesetzt. An seiner Statt wurde nach einer gründlichen Reformation des Klosters 817 Eigil gewählt und nach dessen Tode im J. 822 Hraban. Damals muss er wohl seine Thätigkeit an der Schule vermindert haben, und es kann wohl kaum noch von einer persönlichen Erziehung, die Hraban den Jünglingen angedeihen liess, die Rede sein. Damals mag nun Otfrid, nachdem er jene unruhigen Zeiten mit durchlebt hatte, sich entschlossen haben, Fulda zu verlassen, wo ihn bisher mehr Hrabans grosser Name, als seine persönliche Neigung gehalten hatte. Es fragt sich nun, welchen, ausser Hrabans Einflüssen, Otfrid in Fulda noch ausgesetzt gewesen ist. Vor Allem mag der fromme und gelehrte Salomo dem Dichter schon damals nahe gestanden haben. Salomo konnte höchstens wenige Jahre älter sein als Otfrid, doch wird ihm grössere Welterfahrung, verbunden mit wohlwollender Fürsorge, bald einen Einfluss auf den Dichter gesichert haben. Auch Walafrid wird von Wattenbach³⁾, ich weiss nicht, aus welchem Grunde, Otfrids Lehrer genannt; doch kann das keinesfalls in Fulda gewesen sein, da Walafrid erst 807 geboren wurde. Der Walafrid, welcher von Schannat aus dem J. 815⁴⁾ und 817⁵⁾ als Zeuge in Fulda aufgeführt wird, muss wohl ein anderer gewesen sein (der Name war nicht ungebräuchlich; er wird auch in Weissenburger Urkunden vom J. 798, Zeuss S. 29 No. 23, und vom J. 805, Zeuss S. 31 No. 25, als Zeuge aufgeführt); dagegen mag der 838⁶⁾

¹⁾ Wartmann, I, S. 329. Neugart, I, 219. Brüllisauer, S. 196 (Gossberto abb. No. 134. trad. Cozperti bonorum in Germareprucca. act. in monast. die Merc. IV. Id. Mai. III. Ludou. reg. in Alamannia Geroldo com. — ²⁾ vgl. Hambergers zuverlässige Nachrichten T. III. p. 602. — ³⁾ Deutschlands Geschichtsquellen, S. 187. — ⁴⁾ Schannat, corp. trad. p. 275 traditio Libae altera. — ⁵⁾ Schannat, corp. trad. p. 294 trad. Bernes de Salegeve. — ⁶⁾ Schannat, corp. trad. p. 171. trad. Liutbolti.

genannte Zeuge Walafrid wohl der spätere Abt sein. Aber Werimberts und Hartmuats Bekanntschaft muss Otfrid in jener Zeit gemacht haben. Werimberts Name wird in Fuldaer Urkunden mehrfach erwähnt, und er scheint daselbst nicht selten gewesen zu sein, da sich offenbar mehrere Träger desselben nachweisen lassen. Schon in einer Urkunde vom 27. Juli 791¹⁾ findet sich ein Uuerinperaht als Zeuge erwähnt; in einer andern vom 28. Okt. 844²⁾ wird ein mancipium des Namens genannt, noch in einer Urkunde vom J. 850³⁾, einer vom 2. Dez. 863⁴⁾ und in einer andern vom J. 895⁵⁾ wird er als Zeuge genannt. Zwei Urkunden⁶⁾, in denen er als Zeuge vorkommt, sind nicht datiert, ebenso wenig eine andere⁷⁾, in welcher er der traditor ist. Unsicher ist auch die Identität der Person in einem Schriftstück vom 12. Aug. 812⁸⁾, in welchem ein Uuerinperaht als testis de villa Mitilesheim aufgeführt ist. Vollig unanfechtbar aber ist eine andere Erwähnung vom 13. Dez. 812⁹⁾. Neugart, ep. Const. Seite 168, erwähnt freilich, Werimbert sei von Abt Gozbert (816—837) nach Fulda geschickt worden, doch gibt er die Quelle für diese Nachricht nicht an; selbst wenn sie richtig wäre, würde sich daraus nur eine unwesentliche Differenz von wenigen Jahren ergeben. Merkwürdig hingegen ist, dass Hartmuats nie in Fuldaischen Urkunden Erwähnung geschieht. Mabillon¹⁰⁾ will wissen, er sei schon in zarter Jugend nach Sankt Gallen gegeben worden. Das würde ungefähr auf das Jahr 804 passen, in welchem wir Otfrid schon in Fulda vorfinden.

¹⁾ Dronke, S. 59 No. 99. Kartula traditionis Alfrides et Folrati. act. in uilla Madibah anno XXIII. regnante Karolo rege Francorum die VI. Kal. Aug. — ²⁾ Dronke, S. 246 No. 552. praeceptum Hludouici regis. data V. Kalendas novembres anno Christo propitio XII regni domni Hludouici regis in orientali Francia indictione VIII actum Reganesburg civitate — ³⁾ Dronke, S. 251 No. 559. traditio Gosmari. facta est haec traditio in loco qui dicitur Affeltra anno dominicae incarnationis DCCL. indictione XIII. regni uero Hludouici gloriosissimi regis orientali Francorum anno X. — ⁴⁾ Dronke, S. 263 No. 585. traditio Halabinges et Leobguntae. acta est haec traditio in monasterio Fulda anno ab incarn. dominica DCCCLXIII. regni uero domni Hludouici regis XXIII. mense decembri IV. nonas eiusdem mensis. — ⁵⁾ Dronke, S. 294 No. 644. trad. Bossonis. acta est haec traditionis kartula anno ab incarn. domini DCCCXCV. regnante serenissimo ac piissimo rege Arnolfo anno regni eius octauo. — ⁶⁾ Dronke, a. S. 168 No. 356. trad. Maruizi: b. S. 198 No. 448. trad. Baldrhi. — ⁷⁾ Dronke, S. 273 No. 608. trad. Uuerinbrahti et Signuini. — ⁸⁾ Dronke, S. 136 No. 269. trad. Engilrihi. Facta kartula traditionis in monasterio Fulda mense augusto die uero pridie idus diei eiusdem mensis anno XXXXIII. regni domni Karoli gloriosissimi regis Francorum. — ⁹⁾ Dronke, S. 138 No. 274. traditio Brungeres. acta trad. mense decembri idibus eiusdem mensis regni quoque serenissimi ac gloriosissimi imperatoris Karoli anno XLV. — ¹⁰⁾ Annales ordinis S. Benedicti I, p. 37.

Hartmuat wäre damals also 5—9 Jahre alt gewesen. Tritheim¹⁾ erzählt dann, Hartmuat habe in Fulda den Ruthard (+ 865) kennen gelernt. Da dieser nun aber 838 von Hraban zur Gründung des Klosters Hirsau ausgesandt wurde, so muss Hartmuat vor diesem Jahre in Fulda gewesen sein. Das folgt auch schon daraus, dass wir seinen Namen in diesem Jahre, wie wir oben gesehen haben, schon wieder in Sankt Gallen vorfinden. Alles weist übrigens darauf hin, dass nach 804 ein grosser Zufluss von Lernbegierigen nach Fulda stattfand, jedenfalls, weil in diesem Jahre Hraban die Schule übernommen hatte. So wurden wir auf die Jahre 804—822 durch die Untersuchungen über Otfrid, Hartmuat, Werinbert und Salomo hingeführt. Hraban war bis zum Jahre 842 Abt von Fulda. Danach zog er sich von dieser Stellung zurück, in welcher er sich als treuer Anhänger Lothars und Gegner Ludwigs seit des letzteren entscheidenden Siegen unhaltbar vorkommen mochte. Gleichwol wurde er von Ludwig hochgeschätzt, und dieser bewog ihn endlich mit grosser Mühe, seine den Wissenschaften gewidmete Musse aufzugeben und den erzbischöflichen Sitz von Mainz einzunehmen als Nachfolger des lotharischen Otger, 847—856. Sein Nachfolger auf demselben war der aquitanische Prinz Karl, und diesem folgte Liutbert (863.—889), an welchen die Vorrede gerichtet ist. Otfrid mag in Fulda unter Hrabans Einfluss bereits sich gewöhnt haben, Lothar als den rechtmässigen künftigen Herrn des Reiches anzusehen. Ludwig hatte ja schon 817 zum ersten Male das Reich getheilt, wobei der Buchgau ebenso wie der Speiargau mit Weissenburg zu Lothars Antheil gehörte. Diesen politischen Standpunkt mag Otfrid lange Zeit vertreten und erst unter dem Einflusse Grimalds und besonders der Ereignisse der Jahre 840—43 aufgegeben haben. Bis dahin war die Idee des einheitlichen Kaiserthums noch allenthalben mächtig, und noch im J. 841 wird unter dem von Ludwig eingesetzten Abte eine Urkunde in St. Gallen nach dem Regierungsantritt Lothars datiert (vgl. Wartmann II, S. 3). So findet vielleicht auch Otfrids Bemerkung über den König Ludwig, Lud. v. 49, 50, ihre Erklärung, wo er sagt:

Ni liaz er imo thuruh thaz in themo muate then haz,
er mit thulti, so er bigan, al thie fianta uberuan.

Diese Stelle ist von durchaus individueller Färbung. Otfrid mag an sich selbst die langmüthige Verzeihung des Königs erfahren haben, der ihn trotz seiner früheren Gegnerschaft nicht nur nicht verfolgte, sondern ihn in seinem grossen Werke sogar förderte

¹⁾ Chron. Hirsaugiense p. 16 ad. ann. 855, p. 26 z. J. 859 und S. 29.

durch Annahme der Widmung, und indem er dem Dichter in dem dicht an der streitigen Grenze liegenden Kloster ein friedliches Leben und wissenschaftliche Musse durch seine Siege sicherte.

Wenn nun Otfrid bald nach 823 Fulda verlassen hat, wenn ferner der Freundschaftsbund zwischen ihm, Hartmuat und Werimbert dort geschlossen wurde (für die Annahme, dass die Bekanntschaft etwa in Weissenburg gemacht worden sei, findet sich kein Anhalt. Hartmuat wird dort gar nicht, und Werimbert nur einmal¹⁾ erwähnt, wo eine *uülligundis cum filio suo uerinberto* unter den *mancipiis* genannt wird), wenn endlich, wie oben vermuthungsweise ausgesprochen wurde, Otfrid seiner Ausbildung wegen von Weissenburg nach Fulda geschickt wurde, so weist ihn sein Weg beim Fortgange aus Fulda naturgemäss nach Sankt Gallen und Reichenau. Beides waren, wie von dem letzteren schon erwiesen ist, von dem ersteren gleich erwiesen werden soll, schon damals hervorragende Brennpunkte geistigen Lebens, und Salomo, Werimbert und Hartmuat mögen das ihrige gethan haben, um den Dichter zu diesem Entschlusse zu bestimmen. Werimbert mag schon früher als Otfrid, etwa 822, nach Sankt Gallen zurückgekehrt sein, und die Sehnsucht, Werinbrahtan guatan wiederzusehn, wäre ein neuer Grund für Otfrid gewesen, nach Sankt Gallen zu gehen, zumal, da nach Obigem noch vor Werimbert um das Jahr 820 auch Salomo nach Sankt Gallen gegangen sein muss, um dort die Leitung der Klosterschule zu übernehmen. Ueber Hartmuat erfahren wir nichts Sicheres; es ist indessen wohl kaum anzunehmen, dass er länger als seine St. Galler Genossen in Fulda geblieben sei. Freilich wird er erst 838 in Sankt Gallen genannt, doch er mag unterdessen noch anderswo, etwa in Reichenau, seiner Ausbildung wegen zugebracht haben, vielleicht auch hat er jene Jahre in den vornehmen Kreisen verlebt, in welche er durch seine Verwandtschaft gewiesen war, und hat damals mancherlei Beziehungen am Königshofe, besonders auch mit Grimald, angeknüpft, die ihm späterhin von Nutzen waren. Jedenfalls ist es höchst auffallend, dass sich sein Name in Sankt Galler Urkunden vor 838 nicht findet.

Um nun eine Meinung über die vielfach erwogene, bejahend und verneinend beantwortete Frage, ob Otfrid in Sankt Gallen gewesen sei, zu gewinnen, wollen wir einen Blick in die Entwicklungsgeschichte des Klosters werfen.

Sankt Gallen, die Stiftung des heiligen Gallus († 640) oder Callo, wie die ältere Form lautet, die sich früher oft, aber

¹⁾ Zeuss, S. 55 No. 53. *Carta Sigibaldi de alisacinse vel spinrinse. actum publice in mon. Wizunburg sub die VIII. id. ian. anno VI. regni domni nostri Karoli regis.*

auch noch im Jahre 807 in einer Urkunde findet¹⁾, hatte sein erstes Aufblühen den irischen Pilgern zu verdanken, welche die Grabstätte des heiligen Gall aufsuchten und immer mehr Besucher herbeizogen. Durch diese wurde es zugleich zu einer Pflanzstätte der Wissenschaften gemacht, denn mancherlei Kunde trugen sie dorthin, die bisher in Deutschland unbekannt war, besonders auch die Kenntniss des Griechischen, die z. B. oben von Hartmuat gerühmt wurde. Es blühte rasch empor, hatte jedoch im achten Jahrhundert mancherlei Bedrängniss zu erdulden, besonders von den Bischöfen von Constanx, welche dem Kloster die demselben von Pipin gewährten Privilegien, besonders die freie Abtwahl, zu entreissen trachteten. So wurde der gelehrte Waldo, der im Kloster gewählt worden war, von Bischof Egino entsetzt und an seiner Statt Werdo eingesetzt. Waldo ging nach Reichenau und dann als Abt nach St. Denis. Doch in diesen Kämpfen erstarkte die Kraft des Klosters, und wir dürfen annehmen, dass diese Existenzberechtigung, welche das Kloster trotz aller Anfechtungen bewies, hauptsächlich in dem unausgesetzten wissenschaftlichen Streben lag, welches demselben traditionell geworden war und in dem es seine Kraft fand. Auch an äusserlichem Besitz gedieh es. Bis zum Jahre 800 sind bereits über 160 sicher datierte Schenkungsurkunden verzeichnet, ein Beweis, dass es doch schon über reiche Mittel zu verfügen hatte, und wenn Kelle aus der Nachricht²⁾, dass Karl d. Gr. seinen unehelichen Sohn Pipin für den auf sein Leben geplanten Anschlag in einer „cellula S. Galli, quae cunctis locis imperii latissimi pauperior et angustior visa est“ büssen liess, den Schluss ziehen will, dass es mit dem Kloster damals noch recht ärmlich ausgesehen hat, so ist dem zu entgegenen, dass an der angeführten Stelle nicht von dem cenobium, sondern von einer cellula S. Galli die Rede ist, die wohl zu den Besitzungen des Klosters gehörte. Nun fragt es sich, wann die Sankt Galler Schule eingerichtet sei. Kelle (l. S. 8) gibt an, indem er sich auf eine Nachricht bei Ziegelbauer³⁾ stützt, dass vor 841 die Existenz einer Klosterschule nicht nachweisbar, dieselbe vielmehr wahrscheinlich erst durch die Mönche Hartmuat und Werimbert nach ihrer Rückkehr aus Fulda gegründet worden sei. Ich bin anderer Meinung. Ein Kloster, das so lange den mächtigen und einflussreichen Bischöfen der alten Vindinissa zu widerstehen vermochte, muss

¹⁾ Wartmann, I, S. 185 Neugart, I, 139. Brüllisauer, S. 116 Werdone abb. No. 99. trad. bonorum in Brisgoiae villa Scofheim. act. in villa Pinuzheim VII. Kal. aug. anno XXXVIII. regnante Carolo rege Francorum VII. anno ymperii. — ²⁾ Ratperti casus S. Galli II, c. 12. — ³⁾ hist. rei literariae ord. S. Benedicti I, p. 204.

neben seiner ausseren auch eine bedeutende intellektuelle Macht repräsentiert haben, und worin soll diese sonst gelegen haben, als in dem Einfluss, den es durch seine Schule ausübte. Ich glaube, dieser Schluss lässt sich auch durch positive Nachrichten stützen. So ist von Bischof Lantoloh, dem Verwandten Hartmuats, welchen wir bereits im J. 816 in St. Gallen erwähnt fanden und von dem es wahrscheinlich schien, dass er noch vor 800 geboren ist, bei Ekkehard¹⁾ berichtet, er sei zu Sankt Gallen erzogen und unterrichtet worden, welche Nachricht auf die Existenz einer Schule schon im Anfang des neunten Jahrhunderts zurückweist. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass nach dem plötzlichen Tode Walafriids 849 Ermenrich Reichenau verlässt und sich auf Einladung Grimalds mit Einwilligung seines Abtes Folkwin nach Sankt Gallen begibt, um dort seine Studien fortzusetzen²⁾. Ein Kloster, dessen Schule erst gegen 841 gegründet ist, dürfte wohl einem Manne, wie Ermenrich, der sich damals schon literarisch ausgezeichnet hatte (er hatte das Leben des Stifters von Elwaugen, Hariolt, schon als Priester geschrieben, wahrscheinlich ist auch die Lebensbeschreibung des heiligen Sola schon früher abgefasst) wenig geboten haben. Ueber die Klosterbibliothek gibt es mehr Nachrichten. Von Abt Gozpert (816 bis 837) ist bei Ratpert berichtet, er habe durch eifrige Bucherschaffungen einem empfindlich hervorgetretenen Mangel des Klosters abgeholfen. Auch von Grimald und Hartmuat wird erzählt, dass sie eifrig für Vermehrung der Bucherschätze thätig gewesen sind. Jener Mangel an Büchern muss doch wohl besonders in der Schule hervorgetreten sein, und wenn man diesen Schluss nicht gelten lassen will, so scheint mir die Existenz einer Bibliothek an sich für das Vorhandensein auch einer Schule zu zeugen, wie ich mir denn für jene Zeit eben so wenig eine Klosterschule ohne Bibliothek als eine Bibliothek ohne Klosterschule vorstellen kann. Die Technik der Herstellung der Bücher wurde in der Schule geübt, und die Arbeitskräfte für Vervielfältigung und Unterhaltung der Bücher wurden durch die Schule suppletiert. Einen eigentlichen Klosterbibliothekar habe ich freilich erst in vier Urkunden vom 16. November 867³⁾, 1. Juni 867⁴⁾, 30. Mai 868⁵⁾ und 14. April

¹⁾ Casus S. Galli c. 1 (Pertz II. p. 82). — ²⁾ Mabillon, Analecta, T. IV. p. 332. Neugart, episcopatus Constantiensis p. 158. —

³⁾ Wartmann, II, S. 142, 143 Brüllisauer, S. 294 Grimaldo abb. No. 134. trad. Nandkeri bonorum in Vrintale, die dom. XVI. Kal. Dec. XXVIII Hludouici sub Adalberto comite; und ebenso in der dazu gehörigen Verleihungsurkunde. ⁴⁾ Wartmann, II, 151. Neugart, I, 318. Brüllisauer, S. 305 Grimaldo abb. No. 152. trad. Ruadperti bonorum proprietatis meae in Turgoia, act. in mon. die dom. Kal. Jun. XXVIII. Hlud. rege sub Adalberto com. — ⁵⁾ Wartmann, II, S. 387.

872¹⁾), wo Liuthart als monachus und bibliothecarius die Urkunde schreibt, und in zwei andern vom 9. Febr. 867 (Brüll. 868)²⁾ und vom 31. März 872³⁾), wo derselbe sich diaconus et bibliothecarius nennt, entdecken können, aber ein besonderer Beamter dafür wird auch erst nöthig geworden sein, als sie einen bedeutenden Umfang erreicht hatte. Im 9. Jh. nun, unter Abt Gozpert⁴⁾), unter welchem allein 142 Schenkungsurkunden erwähnt werden, weniger unter Bernuic (837—839), unter dem 25, und Engelbert I. (840), unter dem 4 Schenkungen angeführt sind, besonders aber unter Grimald (841—872), welcher 175, und Hartmuat (872—883), welcher 70 Schenkungen dem Kloster verschafft hat, gedieh das Kloster erstaunlich rasch zu dem reichsten Deutschlands heran. Seine Besitzungen werden in allen anliegenden Landschaften im weiten Umkreise in den Schenkungsurkunden erwähnt: im Breisgau, im Hegau, in der Baar, im Linzgau, Allgau, Turgau, Argau, im Zürichgau, in Rhätien bis nach Italien hinein, und viele Grafen strebten nach der Ehre, des Klosters Vasallen zu sein. Es hatte trotz aller Anfechtungen und Ränke der Constanzer Bischöfe das Recht der freien Abtwahl bei den Kaisern zur Geltung gebracht. Nur noch einen Eingriff erlitt es, als Ludwig den Abt Bernwic, welcher sich für Lothar erklärt hatte, absetzte und dafür den Mönch Engelbert zum Abt machen liess. Später gab er die Abtei seinem Erzkaplan Grimald. Dafür wurde ihr künftige freie Abtwahl zugesichert. Dem Grimald verdankt das Kloster am meisten von den Aebten jener Zeit. Zwar wurde ihm dasselbe nebst seinen Einkünften als Lohn für treue Dienste von Ludwig dem Deutschen übergeben, nebst noch zwei andern Klöstern, wie Ermenrich⁵⁾ berichtet, nämlich Weissenburg und wahrscheinlich Ellwangen (auch Salomo III. hatte ausser den Abteien Sankt Gallen und Kempten noch Ellwangen); aber er brachte gleichwol der Abtei ein reges Interesse entgegen und förderte ihr Wohl nach besten Kräften. Er war von hoher Abkunft. Sein Bruder Wettin lebte im

Verleibung von Besitzungen in Flahwilare an Witpret. act. in mon. die dom. Kal. iun. anno XXVIII. regni Hlud. sub Adalperto comite. —

¹⁾ Wartmann, II, S. 171. Brüllisauer, S. 312 Grimaldo abb. No. 164. concambium Folcharati honorum in Offenbach. act. in Puachihorn die lun. XVIII. Kal. mai. anno XXXIII. Hlud. sub Uadalrico com. —

²⁾ Wartmann, II, S. 136. Neugart, I, 361. Brüllisauer, S. 297 Grimaldo abb. No. 138. trad. Ernusti honorum in Flavvilare. die dom. V. Id. Febr. XXVIII. Hlud. reg. sub Adalperto com. — ³⁾ vgl. S. 21. Anm. 8. — ⁴⁾ Die Reihenfolge der Aebte Sankt Gallens vom heil. Othmar

(† 759) ist: Joannes eps. et abbas, Rupert, Waldo (782—784), Werdo (—813), Gossbert (—837), Bernuic (—839), Engilbert (—840), Grimald (—872), Hartmuat (—883), Bernhard (—890), Salomon (—920). — ⁵⁾ Ermenrichi epistula p. 208.

Kloster Reichenau, und ein anderer Bruder, Thietgandus, war, wie aus der epistula Ermenrici hervorgeht, Erzbischof von Trier. Er selbst war nicht Monch, doch scheint er in der Adelschule des Klosters erzogen zu sein. Sein Name findet sich unter den Zeugen in Sankt Gallener Urkunden von 771, 779, ferner vom 15. Juni 787¹⁾, vom 8. Juli 802 (Br. 804²⁾), 14. Sept. 809³⁾, in zweien vom 16. Juni 819⁴⁾), einer vom 15. Aug. 828⁵⁾ und vom 3. Dez. 837⁷⁾. Wenn auch nicht aus inneren Gründen nachweisbar, dass in diesen Urkunden der spätere Erzkaplan gemeint ist, so ist doch wahrscheinlich, dass er den damals gewöhnlichen Bildungsgang in Fulda und Sankt Gallen durchgemacht habe, woran sich als dritter Ort Reichenau geschlossen haben muss, wie aus andern Nachrichten hervorgeht, was gar nicht in Widerspruch steht mit der Nachricht, dass er noch den grossen Alkuin († 804) zum Lehrer gehabt habe. In Fulda wird sein Name in Urkunden vom 25. Juni 793⁸⁾, vom 16. März 797⁹⁾, vom 24. Okt. 797¹⁰⁾, vom 1. Juli 803¹¹⁾ und vom 27. Febr. 806¹²⁾ erwähnt.

¹⁾ Wartmann, I, S. 106. Neugart, I, 90. Brüllisauer, S. 65 Werdone abb. No. 19. concambitura Werdonis bonorum in Althinova et Sidruna. act. in Sidruna die Ven. XVIII. Kal Jul. XIX. anno Kar. reg. Franc. -- ²⁾ Wartmann, I, S. 159. Neugart, I, 123. Brüllisauer, S. 107 Werdone abb. No. 87. trad. Obiltae bonorum et mancipiorum in Nibulgania. act. in Nibulgava die Ven. VIII. Id Jul. XXXVI. Kar. reg. sub Rifoio com. -- ³⁾ Wartmann, I, 192. Neugart, I, 120. Brüllisauer, S. 118 Werdone abb. No. 105. trad. bonorum in Flinxvangu die Ven. XVIII. Kal Oct. XLI. Carol. imp. II. Pippini regis Oadalrico com. -- ⁴⁾ Wartmann, I, S. 235. Brüllisauer, S. 143 Gossberto abb. No. 33. trad. bonorum in Vzzinvilare. act. in eod. loco die Jov. XVI. Kal. Jul. Lud. VI. sub Rihvino comite. -- ⁵⁾ Brüllisauer, S. 143 Gossberto abb. No. 33 notitia testium; dasselbe Datum -- ⁶⁾ Wartmann, I, S. 293. Neugart, I, 200. Brüllisauer, S. 179 Gossberto abb. No. 105. trad. Erchalindae bonorum in villa Zuckmriot. act. in Henovva. XVIII. Kal. Sept. anno XV. Hlud regis sub Erchanbaldo com. -- ⁷⁾ Wartmann, I, S. 341. Neugart, I, 228. Brüllisauer, S. 208 Bernuico abb. No. 10. Convento cum Uniniberto de bonis Irminrami in Herinisavva et Tegerasca. die Lun. Non. Dec. anno XXIV. Lud. imp. V. Lud. jun. reg. Alamannorum sub Gerardo com.

⁸⁾ Dronke, S. 63 No. 106. Kartula vendicionis Hratulfi et Maghelmi de Uuormacinee. act. publico Elsinhaim VII. Kal. Jul. anno XXV. regnante domno nostro Karolo gloriosissimo rege Francorum. -- ⁹⁾ Dronke, S. 80 No. 143. facta kart. donationis sub die XVII. Kal. Apr. anno XXVIII. regnante domno nostro Karolo gl. rege. -- ¹⁰⁾ Dronke, S. 82 No. 146. Kartula Adalleici de Uuormacinee facta kartula donat. sub die VIII. Kal. nov. anno XXX. regnante domno nostro Karolo gl. rege. --

¹¹⁾ Dronke, S. 110 No. 208. trad. Uualten de Alsacine. act. in illo betabure publice data kal. iul. anno XXXV. regni nostri Karoli regis. --

¹²⁾ Dronke, S. 119 No. 227. kartula Erchanbaldi de Uuormacinee. scripta autem haec kartula trad. in mon. Fulda anno XXXVIII. regis domni Karol. gl. reg. Francorum mense februario die III. Kal. mart.

Da er sich 871 von den Staatsgeschäften nach Sankt Gallen zurückgezogen hatte, weil er hochbejahrt und altersschwach war, so lässt sich daraus ein ungefährer Schluss auf sein Alter und das Jahr seiner Geburt machen. Für die Abtei that er sehr viel, und unter ihm beginnt die Blüte derselben. Männer wie Iso und der Schotte Moengal (Marcellus) hatten schon Ruhm geerntet, und Notker, Tutilo, Ratpert, Salomo u. a. erhielten unter ihm ihre Ausbildung. Folchard, der unvergleichlich schön zu schreiben verstand, wird schon unter Hartmuat als *decanus et praepositus* in Urkunden bezeichnet. Unter Grimald wurden auch die Klostergebäude bedeutend erweitert. Der weise Grimald war gefeiert von Allen, Walahfrid Strabo war sein warmer Verehrer, und Ermanrichs Verse sangen das begeisterte Lob seines Lehrers. An und für sich wäre es also gar nicht unwahrscheinlich, dass Otfrid dem Grimald sein Werk gewidmet hätte, doch weiss ich nicht, mit welchem Grunde das Ildefons von Arx¹⁾ als thatsächlich hinstellt.

Nach dieser Abschweifung über Grimalds Leben kehren wir zu der Frage wegen des Aufenthalts Otfrids in Sankt Gallen zurück. Dass es an sich wahrscheinlich ist, dass der lernbegierige Mönch sich sehnte, in Sankt Gallen seine Kenntnisse zu erweitern und seine Freunde wiederzusehn, ist schon oben bemerkt; aus den Nachrichten in seinem Werke, in Verein mit den Erwähnungen in den Urkunden und sonstigen Nachrichten, scheint mir aber auch hervorzugehn, dass er wirklich dagewesen ist. Wenn er begeistert die *bruaderscaf* in seinem Gedichte an die Sankt Galler Mönche (v. 130) preist, so klingt das wie ein Dank für die in deren Kloster genossene Gastfreundschaft (Sankt Gallen, Weissenburg und Constanz nämlich standen zu einander im Fraternitätsverhältnisse, wodurch die Mitglieder gebunden waren, sich gegenseitig zu beherbergen und zu pflegen und die Gedächtnisstage der verstorbenen Brüder zu feiern). Wenn er ferner von den Sankt Galler Mönchen spricht:

thie dages ioh nahtes thuruh nôt thâr sancte gallen thionônt,
so hat diese Bemerkung, so formelhaft sie auch ist, nur einen Sinn, wenn er selbst ein Urteil über den Wandel der Sankt Galler Mönche hatte. Wenn er endlich nicht nur Hartmuat und Werinbraht und sich das ewige Heil wünscht, sondern auch „allên io zi gamane themo heilegen gisamane“, so kann eine derartige Berücksichtigung der übrigen Mitglieder des Klosters Sankt Gallen nur dann begriffen werden, wenn er die einzelnen Mönche selbst gekannt und geschätzt hat. Dass er in der Gegend des Bodensees sich längere Zeit aufgehalten, dafür möchte ich noch die Stelle im Anfange

¹⁾ Geschichte des Kantons Sankt Gallen I, p. 73.

von V, 25 anführen, wo er im Bilde Ausdrücke von der Kahnfahrt gebraucht, die er in Weissenburg nicht konnte verstehen lernen, die vielmehr in eine Gegend weisen, wo man längere Wasserfahrten kannte und mit Segel und Ruder umzugehen wusste, auch die Freude verstand, die man empfindet, wenn man nach langer, muhseliger Fahrt wieder am Ufer anlangt. Dazu kommt nun noch die Nachricht, welche Ildesons von Arx¹⁾ aus Sankt Galler Handschriften bringt, dass Notker nicht nur nach Rheinau, Bobbio, St. Denis, mit den Hofkaplanen, mit Ado von Wien, sondern auch mit Otfrid eine lebhafte Correspondenz unterhalten habe. Anzunehmen, wie Kelle es thut, dass diese Correspondenz ohne vorherige persönliche Bekanntschaft stattgefunden habe, oder dass vielleicht Notker — wovon in Urkunden gar kein Anzeichen vorliegt — in Weissenburg gewesen sei, ist doch wohl ein Ausweg, dem man den Zwang auf den ersten Blick ansieht. Ohne derartige gewaltsame Interpretationen der oben erwähnten Hindeutungen durfte aber Otfrids Aufenthalt in Sankt Gallen kaum zu leugnen sein. Hier wird er dann wohl auch besonders den Unterricht Salomos genossen haben, der dort wahrscheinlich der Schule vorstand, bis er 839 auf den Constanzer Bischofssitz berufen wurde, in welchem Jahre ihm dann Hartmuat in der Leitung der Schule nachfolgte. Es fragt sich nur noch, ob Otfrid auch in Reichenau gewesen sei. Möglich wäre es ja wohl, denn ein derartiger Studiengang scheint damals üblich gewesen zu sein; wenigstens ist auch der oben erwähnte Ermenrich in Fulda gewesen, ehe er nach Reichenau ging (die engste Freundschaft verknüpfte diesen mit Hrabans Neffen Gundram, welcher der fuldischen Zelle Solenhofen vorstand, und ihm zu Liebe schrieb er das Leben des heil. Sola, des Begleiters von Bonifacius). Auch wurde die oben erwähnte Stelle aus Otfr. V, 25, 1 ff. eine noch bessere Erklärung finden, wenn Otfrid sich auch in Reichenau, also in der unmittelbaren Nähe des Sees, aufgehalten hatte. Wattenbach²⁾ nennt geradezu den Otfrid einen Schüler Walafrids. Ein Blick auf das Leben des letzteren wird uns belehren, ob und wann das möglich gewesen ist.

Von Walafrid Strabo wird erzählt, dass er bei seinem plötzlichen Tode auf einer Reise zu dem Bruder König Ludwigs, Karl, 849 kaum 40 Jahre alt gewesen sei. Er selbst nennt Tatto und Grimald³⁾ seine Lehrer. Des Letzteren Unterricht kann er wohl nur am Hofe zu Aachen genossen haben, wo wir

¹⁾ Pertz, monumenta, scriptt II, p 101. Anm. 36 ²⁾ Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. 2. Auflage S. 187. — ³⁾ vergl. Dümmler, Sankt Gallische Denkmäler, S. 249. 253.

Walafrid 829 finden und wo er durch ein Gedicht auf die Bildsäule Dietrichs¹⁾ die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Gleichwol ist es wahrscheinlich, dass Walafrid auch in Sankt Gallen gewesen ist, denn später verband ihn enge Freundschaft mit den bedeutendsten Sankt Galler Mönchen; auch findet er sich in einer Urkunde vom J. 834²⁾ an hervorragender Stelle unter den Zeugen genannt. Um diese Zeit kann recht wohl Otfrid mit ihm bekannt geworden sein. 837 wäre er nach C. P. Bock's³⁾ Vermuthung Notar der Kaiserin Judith gewesen, 838 fanden wir seinen Namen in Fulda erwähnt, wo er unter Hrabans Leitung an der Klosterschule thätig gewesen sein mag (Tritheim⁴⁾ sagt: *Strabus monachus fuldensis rabani supra dicti abbatis quondam discipulus et notarius*), und 842 erhielt er durch Ludwigs Gunst die Abtei Reichenau, welcher er einen so grossen Glanz verlieh, dass wir um jene Zeit von allen Seiten her bedeutende Männer sich nach diesem Kloster begeben sehen.

Wenn Otfrid demnach in Reichenau Walafrids Unterricht genossen hat, so kann dies erst um 842 geschehen sein, nachdem er sich zuvor schon wieder längere Zeit in Weissenburg aufgehalten hatte. Zwar hatte Walafrid die Abtei schon einmal, 839, erhalten, doch war er nicht selbst nach derselben abgegangen. Etwas Bestimmtes dafür oder dagegen, dass Otfrid in Reichenau gewesen ist, lässt sich nicht anführen.

Was Otfrids geistige Entwicklung angeht, so muss der Aufenthalt in Sankt Gallen von der grössten Bedeutung für ihn gewesen sein. Hier stand er inmitten der literarischen Bestrebungen seiner Zeit, hier musste sein Augenmerk auch auf die grammatische Durchdringung der Volkssprache gelenkt werden in der Gesellschaft Notkers, Tutilos u. a. In politischer Hinsicht mag sich, wenn die oben ausgesprochene Vermuthung der lotharischen Gesinnungen Otfrids richtig ist, hier auch die Umwandlung vollzogen haben, und die Hauptursache dieses Umschwunges wird nächst den grossen Ereignissen dieser Jahre in Grimalds Einflüsse zu suchen sein.

§ 5. Otfrids Aufenthalt in Weissenburg. Durch Grimalds Person werden fortan auch Otfrids Geschicke bestimmt.

¹⁾ Versus in Aquisgrani palatio editi anno Hludouici regis XVI. de imagine Tetrici. vgl. Dümmler in Haupts Z. f. d. A. XII. S. 446. Gedichte aus dem Hofkreise Karls d. Gr. — ²⁾ Wartmann, I, 323. Neugart, I, 214. Brüllisauer, S. 193 Gossberto abb. No. 127. trad. Irminsindae bonorum in Wilare. act. in monasterio anno I. Ludouici regis in Altimania. — ³⁾ Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland. Jgg. 1844. — ⁴⁾ Tritheim, de viris illustribus fol. 6.

830 erhielt Grimald die Abtei Weissenburg und mag dort den Dichter kennen gelernt haben. Später wird Otfrid wohl genauer mit ihm bekannt geworden sein, denn dieser hatte bisweilen sich auf längere Zeit von den Staatsgeschäften zurückgezogen. So wurde er in den Jahren 839—853 von Ratleik, 858—860 durch Witgar, Abt von Ottobeuern, vertreten. Sein Nachfolger war Liutbert von Mainz. — Es ist nicht wahrscheinlich, dass Otfrid als Anhänger Ludwigs und Grimalds unter der Abtschaft Otgers in Weissenburg geblieben sei. Es ist anzunehmen, dass er Grimald nach Sankt Gallen gefolgt ist. Es wäre auch seltsam, wenn er als Grammatiker des Klosters in der ganzen Zeit von 830—851 in den Urkunden nicht ein einziges Mal Erwähnung gefunden hätte. Jedenfalls ist, wenn Otfrid nur 830 in Sankt Gallen war, nicht erklärlich, wie er Notker kennen gelernt hat. (Freilich muss Notker auch 840 (da er 912 starb) noch sehr jung gewesen sein, und der wissenschaftliche Verkehr zwischen beiden Männern mag erst aus dem Jahre 854 datieren.) Vielleicht hat Grimald, als er 840 vor Otgar weichen musste, die bedeutendsten Kräfte Weissenburgs und Anhänger der Sache Ludwigs mit sich gezogen, und so spricht manches für diesen zweiten Aufenthalt Otfrids in Sankt Gallen. Damals könnte Otfrid ja auch einige Zeit in Reichenau zugebracht haben. Vor 847, wo Grimald Weissenburg zurückerhielt, ist der Dichter jedenfalls nicht dahin zurückgekehrt. Im Jahre 851 haben wir seinen Namen in einer Urkunde daselbst erwähnt gefunden. Mit dieser Rückkehr nach seiner Heimat dürften des Dichters Wanderjahre ihren Abschluss gefunden, und nun wird er wohl die Abfassung seines Evangelienbuches begonnen haben. Wenn wir gleichwol noch einmal seinen Namen im J. 854 in einer Sankt Galler Urkunde finden, so war dieser letzte Aufenthalt jedenfalls nur ein vorübergehender; vielleicht diente er dem Dichter dazu, Stoff zu sammeln für sein Werk aus der Sankt Galler Bibliothek, auch sich mit seinen dortigen gelehrten Freunden über metrische und grammatische Fragen und über den Plan zu seinem Evangelienbuche zu verständigen. Er mag bei dieser Gelegenheit auch das erste Buch nebst der Widmung dem Salomo persönlich überreicht haben. Vielleicht hat er den Alkuin, der im ersten Buche noch nicht benutzt ist und auch nicht in dem von Kelle (I. S. 21) veröffentlichten Bücherverzeichnisse der Abtei Weissenburg steht (während von Beda, Hraban, Augustin, Hieronymus Schriften erwähnt sind), hier in Sankt Gallen studiert, wohin durch Grimald sicher ein Exemplar gekommen war. Im fünften Buche benutzt er ihn schon. Nach seiner Rückkehr wird er in Weissenburg zum presbyter gemacht worden sein, denn als solchen bezeichnet er sich in der Vorrede an Liutbert. Zu

gleicher Zeit wird er von Tritheim¹⁾ und anderen (vgl. Kelle I. S. 20) als *monasticae scholae magister* bezeichnet. Diese aus später Quelle fließende Nachricht scheint in einem aus dem 10. Jh. stammenden Gedicht²⁾ ihre Bestätigung zu finden, wo es in unerklärter Anspielung auf eine in dem Gedichte verspottete Persönlichkeit heisst: — — —

Nomine Cormaci quos tulit egregio
 Doctori Otfrido residenti iure magistro
 Leucopolisque sede corporecumque pio.

Zu gleicher Zeit wird Otfrid der Bibliothekar des Klosters gewesen sein, da dies Amt meist mit dem eines Leiters der Schule verbunden war. Auch weist das oben erwähnte alte Bücherverzeichniss der Abtei viele Bücher auf, die Otfrid benutzt haben mag.

Noch ein Wort wird über Otfrids Beziehungen zu Liutbert, an welchen die lateinische Vorrede gerichtet ist, hinzuzufügen sein. Dieser war Erzbischof von Mainz 863–889 und Grimalds Nachfolger als Kanzler und Erzkaplan von 871 ab. Der Name war im 9. Jh. ein sehr gebräuchlicher. In Sankt Gallen findet er sich in 38 Urkunden, aus den Jahren 774–876, in manchen mehrfach, erwähnt, in Weissenburg ist er in Urkunden von 700 (leodobertus), 718, 801, 847 genannt, und auch in Fulda kommt er in einer Urkunde vom Jahre 812 vor. Ihm legte Otfrid als seinem Diöcesanbischof sein Evangelienbuch zur Approbation vor, und für Otfrid ist er insofern von Wichtigkeit, als wir aus obiger Angabe der Zeit, in welcher er Erzbischof von Mainz war, eine Limitierung der Zeit gewinnen können, in welcher Otfrid frühestens sein Werk beendet hatte. Wie Kelle³⁾ vermuthet, erhielt Liutbert nach Grimalds Tode die Abtei Weissenburg. Die Richtigkeit dieser Annahme vorausgesetzt, wäre dann Otfrid noch persönlich mit ihm in Berührung gekommen und hätte ihm vielleicht (siehe unten) selbst ein Exemplar des Evangelienbuches überreicht.

Mit dem, was sich uns so bei Benutzung alles zugänglichen Materials ergeben hat, stimmt im Allgemeinen, was Tritenheim über Otfrids Leben anführt. Im Catalog⁴⁾ sagt er: *Otfridus monachus Vvissenburgensis cenobii ordinis sancti Benedicti, Spi-rensensis dioecesis, Rhabani Mauri abbatis Fuldensis quondam auditor atque discipulus, vir in divinis scripturis eruditissimus et in secularibus literis egregie doctus, philosophus, rhetor, astronomus, poeta et theologus nulli suo tempore secundus, ingenio*

¹⁾ de viris illustribus fol. 6^b. Chron. Hirsang. z. J. 843. p. 19. z. J. 863. p. 28. — ²⁾ Dümmler in Haupts Z. f. d. A. XIX. (N. F. VII.) p. 117. No. VII. — ³⁾ Kelle, Otfrid II. p. XV. — ⁴⁾ Catalogus illustrium virorum. fol. 7^b. 8^a.

excellens et disertus eloquio, scripsit et metro et prosa multa praeclara volumina, quibus nomen suum et ingenium ad posteros transmisit. Ex eo volumine, quo Carolus imperator quondam magnus barbariem theotonice nostre lingue ad regulas inchoavit reducere grammaticales edoctus. multa et miranda lingua materna secundum easdem regulas composuit metro seu carmine. que nemo facile nostra etate legere et intelligere potest, quantumcumque sermonis nostri peritus: quippe cum sermo ille regulatus a nostro plus differat, quam ethruscus a latino. Mirabile tamen est et lectione dignum quicquid vir iste composuit: dum in theotonico sermone regulas posuit et quasi in versibus pedes et numeros custodivit. Ex cuius opusculis extant subiecta: Ad liutbertum octauum moguntine ecclesie archiep̄m. in quattuor evangelia secundum praedictas regulas metricum opus magnum et admirandum. quod praenotavit gratiam theotisce. li. V. Ad ludouicum regem li. I. Ad salomonem constanciensem episcopum li. I. Ad monachos sancti Galli li. I. In psalterium tria magna volumina eodem genere sermonis. Item de extremo iudicio li. I. De gaudiis quoque regni celestis li. I. Sermones et omelias tam de tempore quam de sanctis edidit li. II. Epistularum ad diuersos li. I. Epigrammata multa in utraque lingua vario genere metri li. II. Alia quoque multa edidit que priorum negligentia perdita et ignorantia monachorum abbatumque desidia rasa et lacerata in manus nostras non venerunt. Claruit temporibus ludouici et lotharii imperatorum anno domini 870. In dem Buche de scriptoribus ecclesiasticis fol. 59. a. b. berichtet Trittenheim dasselbe, nur führt er bei den einzelnen Schriften noch Anfänge der Titel und unter den Schriften statt der epigrammata an: carmina diuersi generis li. I. Im Chronicon Hirsaugiense z. J. 863 p. 28 sagt er noch: de sanctissimo Christi evangelio elegiaco carmine in lingua nostra alemannica libros edidit quatuor. Ueber die in diesen Werken enthaltenen Nachrichten über Otfrids Schriften soll an anderer Stelle gehandelt werden; in der Angabe der Lebensumstände weicht Trittenheim nicht wesentlich von unsern Ansätzen ab, vielmehr scheinen seine Bemerkungen auch nur auf den in Otfrids Werke selbst enthaltenen Nachrichten zu basieren.

Die Resultate der vorstehenden Untersuchung über Otfrids Leben sind in der Kürze folgende:

- ca. 790 Otfrid geboren in der Gegend von Weissenburg.
- 797—809 Justolfus eps. abba in Weissenburg.
- ca. 796 Werimbert geboren.
- ca. 798 Hartmuat geboren.
- ca. 804 Otfrid kommt nach Fulda.
- 802—817 Ratgar, Abt von Fulda.
- 804—822 Hrabanus Maurus, Vorsteher der Schule.

- ca. 805 Salomo kommt nach Fulda.
- 807 Walafrid geboren.
- ca. 810 Werimbert und Hartmuat kommen nach Fulda.
- 813 im August Ludwig zum Kaiser gekrönt.
- 814 den 28. Januar Karl d. Grosse †.
- 817—822 Eigil, Abt von Fulda.
- ca. 820 Salomo kehrt nach Sankt Gallen zurück und übernimmt die Leitung der Schule.
- ca. 822 Hartmuat verlässt Fulda, ebenso Werimbert; der letztere geht nach Sankt Gallen.
- 822—842 Hraban, Abt von Fulda.
- a. 823 Otfrid begibt sich nach Sankt Gallen.
- 813—837 Gozbert, Abt von Sankt Gallen.
- a. 830 Otfrid geht nach Weissenburg.
- 830—840 Grimald, Abt von Weissenburg.
- 838 Hartmuat in Sankt Gallen.
- 839 Salomo I., Bischof von Constanz. Hartmuat magister scholae.
- a. 840 Otfrid begibt sich zum zweiten Male nach Sankt Gallen.
- 840. 20. Juni. Ludwig der Fromme †. Ludwig der Deutsche, König der Ostfranken.
- 840—846 Otger, Erzbischof von Mainz und Abt von Weissenburg.
- 840 Grimald, Abt von Sankt Gallen.
- 841 Schlacht bei Fontenay.
- 841 Hartmuat proabbas.
- 842 Die Reichstheilung wird von den drei Brüdern anerkannt.
- 842 Walafrid in Reichenau.
- 843 Theilungsvertrag von Verdun.
- a. 847 Otfrid kehrt nach Weissenburg zurück.
- 847 Grimald zum zweiten Male Abt von Weissenburg.
- 847 Hraban, Erzbischof von Mainz.
- 849 Walafrid †.
- a. 854 Beendigung des ersten Buches nebst der Widmung an Salomo.
- 854 Otfrid begibt sich zum dritten Male zu einem kurzen Aufenthalt nach Sankt Gallen. Er wird darauf Presbyter und Lehrer an der Klosterschule zu Weissenburg.
- 856 Hraban †.
- a. 860 Beendigung des fünften Buches und der Widmung an die Sankt Galler Mönche.

- 863 Liutbert, Erzbischof von Mainz.
868 Abfassung des Widmungsgedichtes an Ludwig und erster
Abschluss des ganzen Evangelienbuches.
871 Salomo †.
872 Grimald †; Hartmuat, Abt von Sankt Gallen;
Liutbert erhält die Abtei Weissenburg (?).
ca. 875 Otfrid †.
876. 28. August. Ludwig der Deutsche †. Karl der
Dicke König.
883 Hartmuat dankt ab zu Gunsten Bernhards.
884 Hartmuat und Werimbert †.
889 Liutbert †.
-

B. Otfrids Evangelienbuch.

Otfrids Gedicht wurzelt nicht, wie es z. B. beim Heliand der Fall ist, im Leben und in den Anschauungen des Volkes, es ist nicht die reife Frucht eines Abschnittes im geistigen Leben der Deutschen, sondern es ist nur der Ausdruck der philosophischen und religiösen Ueberzeugung seines Verfassers, speziell des Gedankens, dass der im neunten Jahrhundert noch kräftig im Volke lebenden heidnischen Dichtung durch ein Gegenstück an Inhalt und Form entgegengearbeitet werden müsse. Der Grundgedanke desselben ist also ein polemischer, und dadurch wird dem Gedichte sein Gepräge aufgedrückt. Es zeigt sich uns als das Resultat rastlosen innern Ringens, und selbst äusserlich stellen die beiden Originalhandschriften des Dichters in ihren zahllosen Correkturen, in dem öfteren Wandel der Schriftzüge und der mehrfachen Veränderung selbst der Grundanlage das Abbild jener innern Kämpfe dar. Nicht nur die poetische Form für das Gedicht musste sich Otfrid selbst schaffen, nicht nur die Gesetze des altheidnischen alliterierenden Verses musste er in neuer Form zu verwenden suchen, sogar die Sprache musste er durch Regeln bewältigen, und erst allmählich wurde er sich über die leitenden grammatischen Grundsätze klar. Endlich machte ihm auch noch die Herbeischaffung und Bewältigung des Stoffes grosse Mühe. Er hat nicht, wie der Dichter des Heliand, in frischer Sprache die Gestalt geschildert, in welcher Christus damals im Bewusstsein des deutschen Volkes lebte, sondern mit mühsamem Fleiss hat er gelehrtes Material von allen Seiten gesammelt. Er hat nicht nur den Bericht der Evangelien, dem er mit ängstlicher Genauigkeit folgt, wiedergegeben, sondern er hat auch die Erklärungen der damals angesehensten Kirchenväter verwerthet, und neben einigen wenigen selbständigen Abschnitten seines Werkes findet sich die seit Origenes beliebt gewordene trichotomische Schrifterklärung durchgeführt, wonach die einzelnen Abschnitte buchstäblich, moraliter oder spiritualiter (mystice) aufgefasst wurden. Es sind uns vom Dichter vier Handschriften erhalten. Zwei davon sind von seiner eigenen Hand geschrieben, eine dritte ist unter seiner Aufsicht entstanden, eine vierte endlich ist aus den Originalexemplaren Otfrids in den ersten Jahren des 10. Jh. abgeschrieben.

Eine Betrachtung der Handschriften und ihres gegenseitigen Verhältnisses soll uns ein Bild geben von den grammatischen und metrischen Grundsätzen, die den Dichter leiteten, die darauf folgende Uebersicht der Quellen soll zeigen, woher der Dichter seinen Stoff genommen, und wie er ihn bewältigt hat.

I. Die Handschriften.

1. Die Wiener (Codex Vindobonensis) und die Heidelberger Handschrift (Codex Palatinus).

Die Wiener Handschrift liegt in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien als Nummer 2687. Theol. 345. Kelle findet (I, S. 105) die erste Nachricht von ihr in dem *Itinerarium Germaniae* von Martin Zeiler (Strassb. 1632. I, p. 300), welchem die Handschrift 1628 von dem Wiener Bibliothekar Tengnagel gezeigt worden ist. Ich glaube indes, dass sich schon eine frühere Benutzung nachweisen lässt. Man ist im Zweifel darüber, woher Matthias Flacius Illyricus (1520—1575) in seiner Ausgabe vom J. 1571, für welche er die aus dem Heidelberger Codex geschöpfte Abschrift des Augsburger Arztes Achilles Pirminius Gassar verwandte, den Text von Lud. 1—75 und die von Gassars Abschrift abweichenden Lesarten (vgl. Kelle II, p. XXI) in v. 76—96 herbekommen habe, welche im Cod. Palat. fehlen. Einzelne Lesefehler scheinen mir deutlich auf die Wiener Handschrift hinzuweisen; so vgl. Flac. Lud. 12: think, wo auch V. als erste Lesart think bietet; Flac. Lud. 14: Vuiser an endi nu mit V.: uuíserarédi nu (n auf Rasur für breiteren Buchstaben); Flac. Lud. 27: sine uualt mit V.: sine nriat (e aus a corrigiert); Flac. Lud. 36: So manger' emo scal mit V.: so mangúe temo scal; Flac. Lud. 48 mit tulti iamer ouh mit V.: mitthulti samajz ouh (über dem letzten a zwei Punkte). Dazu kommt noch, dass auf der Basis des Thores auf dem Bilde vom Einzuge Christi (V. 112a) von jüngerer Hand geschrieben steht: 16 — : I M F : — 15. Diese Buchstaben liessen sich wohl deuten Illyricus Matthias Flacius (an Marquard Freher 1565—1614 zu denken, ist weniger wahrscheinlich), wenn die Jahreszahl nicht widerspräche. Auf jeden Fall aber geht daraus hervor, wenn, wie wahrscheinlich, 1615 eine Jahreszahl ist, dass in diesem Jahre die Handschrift benutzt worden ist. Ueber die frühern Schicksale der Handschrift, von denen auch der Wiener Bibliothekar Lambecius 1669 nichts mitzutheilen weiss, vermuthet Kelle (II, p. XX), dass dieselbe beim Uebergang der Abtei Weissenburg in das Bistum Speier 1546 nach Speier gekommen und durch einen der dortigen Bischöfe, die zugleich kaiserliche Kammerichter waren, nach Wien geschenkt worden sei.

Die Heidelberger Handschrift, jetzt in der Grossherzoglich Badischen Universitätsbibliothek zu Heidelberg, als cod. Palatinus No. 52, hat die mannigfaltigsten Schicksale gehabt. Gassar 49. entdeckte dieselbe in der Bibliothek des Augsburger Patriziers Ulrich Fugger und nahm im Winter 1560 Abschrift davon. Nach Ulrich Fuggers Tode 1584 kam sie in die Heidelberger Bibliothek, wo Marquard Freher eine neue Collation derselben vornahm. Hier wurde sie spätestens 1592 in ihren jetzigen Band gekleidet; dabei fanden, laut der hinter dem achten der Bl. 191 eingefügten Papierblätter eingeschalteten Vorschrift des Bibliothekars an den Buchbinder, eine Anzahl Veränderungen statt: Blatt 144—151 waren vorher falsch gebunden und wurden nunmehr richtig gestellt. Auch Blatt 68 scheint vorher falsch gebunden zu sein; unten am Rande steht Inur. (d. i. Inuertendum) 7 v. 68. Schadhafte Stellen des Pergaments, besonders Blatt 17, 200 und 201 wurden mit Papier geflickt. Im Jahre 1623 kam die Handschrift, als auf dem Kurfürstentage zu Regensburg der eifrig katholische und dem Pabste vielfach verpflichtete Maximilian mit der Pfalz belehnt worden war, nebst vielen andern werthvollen Büchern nach Rom. Dort lag sie nun lange Jahre unbenutzt, bis sie endlich Deutschland zurückgegeben und der Heidelberger Bibliothek von Neuem einverleibt wurde. Wie dieselbe aber dereinst in die Bibliothek Ulrich Fuggers gekommen, ist ebenso unklar, wie die früheren Schicksale der Wiener Handschrift. Man kann eben auch nur an die Zeit denken, wo die Abtei Weissenburg ihre Selbständigkeit verlor. Wahrscheinlich ist sie durch Liutbert noch im 9. Jh. nach Mainz gekommen, wie unten gezeigt werden wird.

Zur Aufhellung der Geschichte der Hds. P. könnten noch einige Worte beitragen, welche unten auf S. 90a eingekratzt sind: icila diu scoaza (scolta?) nuiz filo, in die einen Sinn zu bringen mir nicht gelingen will. An die in den Annales Besnenses (Pertz I, S. 248) erwähnte Tochter Pipins Gisla ist natürlich nicht zu denken, wohl auch nicht an Gisla, die Schwiegermutter des jüngeren Burchard, die 911 all ihrer Besitzungen beraubt wurde, als man Burchard den Aeltern erschlagen hatte (Dümmler, Ostfranken II, p. 567); eben so wenig an die Tochter Lothars II., spätere Aebtissin von Nivelles, von welcher in den Annales Vedastini (Pertz II, p. 199) erzählt wird, sie sei von Karl d. Dicken 882 mit Gottfried von Dänemark verheiratet worden. Man könnte wohl an Gisla, die Tochter Ludwigs d. Frommen und der Judith denken, die mit Eberhard von Friaul vermählt war und die, wenn ihre Mutter wirklich Veranlassung zu der Dichtung gegeben hatte (s. unten), Antheil an derselben nehmen musste; doch dem widerspricht die Schreibweise. Bei der Gisela, die am

15. Febr. 1043 nach den *Annales Wirziburgenses* starb, dient nichts dazu, die Vermuthung zu stützen. Am wahrscheinlichsten ist die Gisela, die Tochter Hermanns († 1004) gemeint, die zuerst mit Bruno von Braunschweig, dann mit Herzog Ernst, dann mit Konrad d. Salier verheiratet war (vgl. Neugart p. 325). Diese kam 1027 mit ihrem Sohne Heinrich nach Sankt Gallen und beschenkte reichlich das Kloster. Sie ist erwähnt in den Glossen zum *Rhythmus de sancto Otmaro* (Pertz II, p. 58), wo von ihr gesagt ist, dass sie sich ein Psalterium forderte. Sie kann sehr wohl bei ihrer öfteren Anwesenheit in Mainz von Otfrids Werke Kenntniss genommen haben. — Ueber das Spendenverzeichniss ist weiter unten gesprochen.

Aeusserer Einrichtung der Codices. a. Die Wiener Hds. besteht aus 194 Pergament-Quartblättern, von denen das erste nicht numeriert ist. Auf diesem steht eine farbige Verzierung, viele concentrische Kreise mit mannigfachen Verbindungen unter einander darstellend, in deren Mitte die Buchstaben P A S stehen. Die Rückseite des Blattes ist leer. Die übrigen Blätter tragen Nummern auf der Vorder- und Rückseite, doch hat Blatt 189 auf der Rückseite Nr. 190, und die folgenden Blätter sind demnach mit 191—194 bezeichnet. Auf S. 112a steht ein theilweise in Farben ausgeführtes Bild, den Einzug Christi darstellend; die Wahl der Farben (gelb, roth, grün, braunroth; blau fehlt) weist dieses wie die andern beiden Bilder dem 9. Jh. zu. Dass die Zeichnung von zwei verschiedenen Händen ausgeführt sei, wie Kelle (I, S. 154) sagt, habe ich nicht erkennen können. Aus einem mit einem Kreuze oben verzierten Thore treten die Leuto mit Palmzweigen, andre auf dem Wege breiten ihre Kleider aus. Christus kommt, auf einem Esel reitend, zwei Finger der rechten Hand zum Segnen erhoben, und ihm folgen seine Jünger, welche durch acht hinter ihm auftauchende, mit farbigen Aureolen gezielte Köpfe angedeutet sind. Das zweite Bild auf S. 112b stellt das heilige Abendmahl dar, nimmt aber nur den oberen Theil der Seite ein. Auf einem Faltstuhl sitzt, die Rechte wieder zum Segnen erhoben, der Herr vor einem gedeckten, runden Tische, auf welchem drei Brotläibe, zwei flache Schalen, zwei Messer, zwei Weingefässe und eine grosse Schale mit einem Fisch sich befinden. Ihm gegenüber sitzen die zwölf Jünger, deren letzter durch sein finsternes Gesicht offenbar als Judas charakterisiert ist. Ein drittes Bild auf S. 153b ist am sorgfältigsten ausgeführt. Es stellt die Kreuzigung dar. Unter dem Kreuz stehen schmerzvoll Maria und Johannes, oben zu beiden Seiten sind in zwei Vignetten Brustbilder angebracht, welche die Sonne und den Mond in der Trauer um den sterbenden Erlöser darstellen sollen. Ueber dem Kreuze trägt eine

Tafel die Aufschrift **IHC NAZAREN| US. REX| IUDEORUM.** Von sonstigen Verzierungen sind noch zu erwähnen eine fünfästige Blattarabeske von schwarzer Dinte am oberen Spatium von Blatt 36a und ein brauner Stern rechts von I, 3, 46. Die Handschrift ist die vollständigste von allen und enthält den ganzen Otfridtext. Sie besteht aus Quaternionen; wahrscheinlich sind die einzelnen Theile des Werkes, wie sie entstanden sind, für das Handexemplar vom Dichter niedergeschrieben und später die einzelnen Fascikel erst zusammengestellt worden. Die Quaternionnummern scheinen meist durch den Einbandschnitt verloren gegangen zu sein; nur unten auf Seite 7b sieht man noch eine rothe II, auf Seite 185b eine schwarze XXIII. Ein einfaches Rechenexempel ergibt, dass diese Zahlen bei einer durchgeführten Quaterniontheilung nicht zu einander passen, auch die verschiedene Dinte deutet darauf, dass sie zu verschiedener Zeit gesetzt sind. Die Handschrift ist äusserlich wohl erhalten; nur ist Seite 194b stark beschmutzt und Blatt 193 und 194 wurmstichig, was darauf schliessen lässt, dass die Handschrift längere Zeit ungebunden dagelegen hat. Seite 154a ist durch die Farben des gegenüberstehenden Bildes stark mitgenommen. Blatt 1 und 2 sind durch von oben nach unten laufende Falten auf der innern nach der Naht liegenden Hälfte des Blattes, auf 2 mehr nach der Mitte, stark beschädigt. Blatt 8 war ausgerissen und ist später wieder eingenäht, wodurch das Ende der Zeilen auf S. 8b etwas gelitten hat. Wasserflecken finden sich bei V, 23, 227. 233. 24, 6. 25, 4. Wurmfrass auf S. 193b 3. 18. 19. Von Blatt 59 ist unten ein Stück herausgeschnitten, ohne dass indes die Schrift beschädigt wäre.

b. Die Heidelberger Handschrift besteht aus 221 Blättern, nämlich 195 Pergament- und 26 Papierblättern. Blatt 1* 2* 3* 4* sind Papier. Blatt 1*a enthält die Bemerkung: Ex Pantaleone. Prosopographiae libro II. pag. 31¹⁾. Anno Christi 878. Otfridus natione Teutonicus Rabani Mauri abbatis Fuldensis olim discipulus et auditor. Wisiuburgensis monasterii monachus ordinis S. Benedicti. Floruit sub Lothario et eius filio Ludouico anno circiter 875. Darunter steht die Berechnung: 1592. subtrah. 875 = 717 annos. 1*b ist leer. 2*a enthält eine, wie es scheint, von dem ital. Bibliothekar geschriebene Notiz: Ad Otfridum. Videtur hic liber tempore Caroli Magni et Ludouici imp. factus fuisse sacras literas vulgari lingua reddens uulgo decamari (= declamari). Germanica lingua multas habet propagines aut — plurimas uoces aliis linguis — — Dediderunt domini. 2*b, 3* und 4* sind leer. Dann folgt ein Pergamentblatt A mit der

¹⁾ d. i. H. P a n t a l e o n, prosopographia illustrium virorum.

Aufschrift in grossen Capitalbuchstaben von neuerer Hand: Quatuor evangelia theotiscè versa. Die nun folgenden mit B C D E G H I K L M bezeichneten zehn Papierblätter sind leer. Blatt F und N müssen herausgenommen sein, da aus der Vorschrift für den Buchbinder auf Blatt 199a hervorgeht, dass hier 3 Bogen = 12 Blätter eingebunden waren. Dann folgen die 191 Pergamentquartblätter der Handschrift, welche den Text von Lud. 76 bis V, 23, 264 enthalten. Blatt 192–199 sind unbeschriebene Papierblätter. Blatt 199a ist ein eingeklebtes Blatt grösseren Formats, welches auf der Vorderseite die Verhaltungsmassregeln für den Buchbinder enthält, woraus wir zugleich erfahren, dass die Paginierung unten auf der Seite von derselben Hand herrührt. Blatt 200–202 (d. i. 192–194 der Hds.) sind Pergament und zwar enthält 200a die Verse H 142–161, 200b = H. 162–168 und dann noch zwölf Zeilen des Georgsleich bis ce nuare (Denkm. XVII, 16), Seite 201a auf 26 Zeilen bis zu den Worten uhf. ihezer. stanten. (Denkm. XVII, 47), 201b auf 13 Zeilen bis ihn nequeo Vuisolf (vgl. Denkm. S. 300). Ueber den Zustand der durch Reagentien geschwarzten Seiten spricht Scherer a. a. O.¹⁾ Auf S. 202a steht Simno| In principio erat uerbum et uerbum erat fone d Sodann folgen noch 3 kurze Zeilen von jungerer Hand, deren Sinn zu entziffern mir nicht gelungen ist. Auf S. 202b steht Sto saluatori val. marie solid .I. & denarios .II. | & sco vrsio ac sco mar (Loch) .I. & sce nerene. denarios. II. | & sce cruci : & :denar ...II. (Rasur von II vor &; 'd steht auf sc) & sce margarete .II. & sco ypolito II. & itern sco martino .II. & sco nazario .II. & sco sulpicio .IIII. Auf Z. 5. 6. 7. dieses Blattes steht dann noch Sunt folia numero centum nonaginta quatuor. Wie schon erwähnt, sind die Blätter des Codex oben und unten numeriert, doch auf Blatt 69 steht unten noch einmal 68, und

¹⁾ Zu den Lesarten in den Denkmälern S. 298–300 möchte ich hinzufügen: 2 fone (nach o ist fo mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) — 4 liebota (s vor t übergeschrieben, über e Rasur von s) — 8 si inen (der letzte Strich des zweiten n ist anradiert) — 11 ketota (oben an o ist e angeschrieben, wie in boghontez Z. 23) — 12 sare. — 14 dhar siu:ler a cuuei (a zweifelhaft) — 20 piliten — halcen gahn enten — 21 mgihe (r nach h übergeschrieben, der Raum zwischen m g ist breiter, als bloss für a) — illius psarr dher. tob. (h vor b übergeschrieben) — 24 uuoto (vor dem ersten u stand noch ein hoher Buchstabe) — 26 gohrien — 34 ihk. daz. ist. — 39 man dhar fhan. — 41 se nen. — 42 tata (das erste ta nebst dem übergeschriebenen e kann ich nicht erkennen) — 43 ihk daz uuez. ihk — GoRio — 44 pr: (über p ein kleines o geschrieben, darüber wieder zwei grössere u, wie eine Federprobe) — 47 uhf. — 48 sprecken — 49 rkobet. — 50 so uuas — 53 peGon er (h vor dem zweiten e übergeschrieben) — 58 ohren. — 55 uuoletun — 56 triso. — ihlft. — 57 uncin. euon. — 60 ehle unht.

von da ab ist die untere Blattnummer um eins hinter der obern zurück bis auf S. 178, wo die Uebereinstimmung wieder hergestellt ist. Auch diese Handschrift besteht aus Lagen von je vier Doppelblättern. Die Quaternionnummern sind auch bei ihr meist durch den Schnitt verloren gegangen, doch sind noch folgende, wenigstens theilweise, erhalten: II auf 7b, III auf 23b, V auf 31b, VI auf 39b, VII auf 47b, Spuren von VIII auf 63b, XI auf 79b, XIII auf 95b. Auch auf 67b ist unten am Rande ein verwischtes, rothes Zeichen zu sehen, doch war es wohl keine Quaternionnummer. Ein Heft ist zwischen Blatt 95 und 96 zu Ende, wie aus dem Hervortreten des Einbandes ersichtlich. Danach dürfte die Hds. aus 25 Quaternionen bestanden haben, welchen ein Doppelblatt mit dem Titel und den ersten 33 Versen vom Widmungsgedicht an Ludwig vorgestellt gewesen wäre. Verloren sind das Doppelblatt, das erste Blatt von Quat. I und der ganze Quat. 25. Der erste Quaternionio scheint besonders geschrieben und zuerst nicht mit der Hds. verbunden gewesen zu sein; die Accentuierung ist mangelhaft. Blatt 200 hat ursprünglich nicht zur Hds. gehört, wie sich unten ergeben wird. Die Hds. ist weniger gut erhalten, als V.; es ist Wasser vom Rücken des Bandes her in dieselbe gedrungen, wodurch die Anfänge der Zeilen auf den a-Seiten, besonders aber die rothen Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen der Capitel auf diesen Seiten, sowie die Capitelnnummern sehr verwischt sind. Bei den letzteren ist dies besonders der Fall in V, 4. 8. 12. 13. 14. 16. Die Verderbnisse durch Wasser treten besonders auf Blatt 8 und auf Blatt 78 und 79 und 138—152 hervor, auch 80 und die folgenden sind theilweise schlecht. Blatt 1, namentlich S. 1a, und Blatt 191, besonders S. 191b, sind schon sehr verdorben und beschmutzt, so dass zu vermuthen ist, dass die Hds. lange ungebunden dagelegen hat. Auch S. 128a und 151b sind sehr schmutzig. Die erste Hälfte von III, 20, 88 ist verlaufen. Auf mehreren Blättern, z. B. 159a und 202a sind auf die leeren Stellen Federproben geschrieben. Ausser den verzierten schönen Initialen hat die Hds. keine Bilder, nur ist unten auf S. 6a eine missglückte eingeritzte, aus Vierecken bestehende Verzierung zu erkennen.

Die Liniiierung beider Handschriften ist ganz gleich. Die Linien sind eingeritzt, nachdem vorher die Endpunkte derselben durch Stiche bezeichnet waren. Diese Stiche gehen oft durch das Pergament, wie in V. Bl. 7; auch die Linien sind bisweilen fast durchgerissen, wie in V. Bl. 15. Kräftig musste liniert werden, weil die Linien auch auf der Rückseite des Pergaments zu sehen sein mussten. Die Länge der Linien ist 0,155 m., wovon rechts und links durch vertikale Linien ein Spatium von 0,008 m.

abgeschieden ist; um soviel nämlich sind jedes Mal die geraden Verszeilen eines Capitels gegen die ungeraden eingerückt. Das rechte Spatium ist nur für den Anfang der Verszeilen auf der Kehrseite von Bedeutung, gibt aber nicht das Ende der Zeilen an. Diese sind vielmehr darüber hinausgeschrieben. Oft gehen dieselben bis dicht an die Heftnaht, so dass einzelne Buchstaben unter dieser verschwinden, so bei V. in Sal. 38, V, 24, 7, bei P. in IV, 12, 48; 15 (Ueberschrift); 15, 4; 27 (Nummer); 27, 20; 30 (Nummer), V, 12, 67 (Text). Oft ist auch der Schluss der Zeilen auf den Anfang der nächsten gesetzt. Das geschieht besonders in P. im Anfänge der Capitel, wo die Initialen viel Raum beanspruchen. Das findet sich aber auch sonst, so in V. Sal. 7. I, 17, 43. 20, 1. 21, 2. II, 9, 43. 22, 25; in P. II, 9, 43. 14, 81. Gewöhnlich aber geschieht es, dass das Ende der Verszeile auf die vorhergehende Linie mit einem Haken übergeschrieben ist, was sich in V. 33 mal, in P. 152 mal findet, oder es ist auf die folgende Zeile untergeschrieben, was ich bei V. 10 mal, bei P. 8 mal gezählt habe. Wenn für die Ueberschriften das Mass der Linie nicht reicht, so sind sie am Rande zu je einem oder zwei Buchstaben herauf oder herunter, die Buchstaben über- und untereinander, fortgesetzt, so in V. bei den Ueberschriften von III, 13. IV, 16. 17., besonders häufig aber in P., wo ein auffallendes Beispiel die Ueberschrift von IV, 36 ist, deren Schluss von *averunt* (in *signaverunt*) ab in einzelnen Buchstaben von Z. 21 bis Z. 7 der Seite 155b hinaufgeschrieben ist. Bei den Inhaltsangaben der Bucher steht gewöhnlich auf jeder Zeile je eine Capitelabschrift, doch kommt es, besonders in V., mehrfach vor, dass ein neues Capitel mit *Mystice*, *Moraliter* u. dgl. erst später abgesondert ist, die neue Nummer im Argument also neben eine andere gestellt wurde. Seltener findet es sich, mit Ausnahme der Capitelanfänge in P., dass der Anfang der nächstfolgenden Zeile mit auf die vorangehende gesetzt wurde, so in V. H. 54. Auch zwei Verse stehn auf einer Zeile in V. I, 4, 7. 8. Fast anderthalb Verse stehn auf S. 12a 19. 20. 21. Oft ist vor dem Rande etwas nachgetragen für den Anfang des Verses, so in V. I, 5, 36. 17, 16. 22, 36. III, 20, 150. IV, 18, 32, in P. geschieht das meistens mit einem Doppelpunkt als Einschaltungszeichen, so I, 1, 1. 17, 69. IV, 25, 3. Oft ist auch der Schluss in P. auf die letzte und vorletzte Zeile übergeschrieben, so I, 25, 8. II, 6, 56. 9, 40, oder auf die vorletzte allein, so I, 26, 8. II, 4, 102; oder auf die vorletzte und drittletzte, so II, 5, 4. Auf jeder Seite stehen in beiden Handschriften der Regel nach 21 Zeilen, deren erste von der letzten 0,172 m entfernt ist, der Abstand zwischen je zwei Zeilen beträgt also durchschnittlich 0,0086 m. Auch kommen Seiten mit mehr Zeilen

vor; dies geschieht, wenn Verse ausgelassen waren und unten nachgeschrieben sind, oder wenn gegen Schluss eines Buches die Verse vertheilt sind, damit der Anfang des neuen Buches auf eine bestimmte Seite falle; so haben in V. die Seiten 106a bis 111a je 22 Zeilen, ebenso die Seiten 5b. 12a; in P. 54b. Auf andern Seiten ist nur ein Theil der Zeilen beschrieben, so sind 20 Zeilen beschrieben in V. auf S. 9b. 190b; in P. S. 14a. 30a. 200b; 19 Zeilen in V. auf 3a. 4a. 4b. 7a. 131a. 131b; 17 Zeilen in V. auf S. 40a; 16 Zeilen in V. S. 7b, in P. S. 117a; 7 Zeilen in V. S. 9a, in P. S. 7b; 6 Zeilen in V. S. 153a; 3 Zeilen in P. S. 6a. Auf andern Seiten sind in der Mitte einzelne Linien übergangen. So sind unbeschrieben geblieben in V.: S. 40b 1—16. 21. 41b 6. 7. 9—21. 72a 10. 12—21. 72b 1—16. 19—21. 73b 5. 7—11. 13—21. 111b 15. 17—21. 113b 15. 16. 18. 20. 152a 15. 17—21. 154a 4; in P.: S. 42a 7—19. 21. 63a 15. 74b 11. 12. 14. 16. 18. 20. 21. 75b 9. 11. 13. 14. 16—19. 21. 76a 10. 109a 20. 116a 17. 19. 21. 118a 1. 132b 20. 136a 18. 20. 157b 11. 13—19. 21. 158b 13. 15. 16. 20. 21. 159a 1. 168a 20. 179b 20. Manche Capitelüberschriften in P. nehmen ganze Seiten ein, so auf 13b. 42b (vgl. 41a. 43a). Auch ganze Seiten sind leer gelassen, so in V. 3b, in P. 1b. 117b. Ohne Rücksicht auf Linirung ist in P. Blatt 200 geschrieben.

Das Pergament ist in beiden Handschriften nicht so fein, wie es sich schon um diese Zeit in Hdss. findet, doch ist es sorgfältig zubereitet, gebimst und geglättet, und zwar weist P. weniger fehlerhafte Blätter auf als V. Löcher sind im Pergament in V. bei 2, 19. 8, 15. 16. 42, 16. 17. 47, 1 (am Rande), 54, 8. 70, 15. 16. 74, 1. 2. 76, 19. 77, 19. 21. 105, 2—6. 110, 22. 122, 9 (zwei kleinere Löcher). 130, 6. 143, 11—13. 145, 15. 160, 18—20 (am Rande). 171, 19. 20. 182, 18. 189, 3. 191, 8—10. 193, 18. 19; in P. bei 28, 5. 34, 13. 14. 132, 19. 133, 20. 21. 134, 12. 153, 16. 17. 21. 178, 14. 15. 183, 5 (kleines Loch). 200, 20; ferner unten in der Ecke auf Blatt 102. 118. 123. Grob präpariert ist das Pergament in V. bei III, 24, 38. V, 8, 34. 23, 15. 119. 144, schadhaft ist es bei Sal. 38. III, 6, 20—23. In P. ist das Pergament stark beschabt bei Sal. 11. 12. I, 1, 49. 11, 61 ff. Verunstaltungen durch Flecke fallen auf in V. bei I, 5, 11—21. II, 3, 32. III, 1, 16, starke Rasuren bei II, 12, 33b. 34b. 14, 80b. 81. 82. III, 4, 34—37. 7, 31. 32. 69. 20, 55. V, 15, 19; auf solcher Rasur stehn II, 20, 1—4. Angekratzt sind II, 1, 42. III, 7, 31. 32. 52. 80. 13, 43—51. 16, 74. 17, Ueberschr. und v. 1, kleinere Schäden sind bei IV, 1, 48. 17, 16. In P. sind grössere Ra-

suren II, 4, 52. III, 23 Ueberschrift. V, 23, 157. — II, 8, 45 ist in P. ausgelassen; das gleiche Endwort gab die Veranlassung.

Die Dinte ist besonders in V. in den verschiedenen Theilen der Handschrift sehr verschieden, so dass man bemerkt, dass die einzelnen Abschnitte zu sehr verschiedenen Zeiten entstanden sind. In P. ist auch ein solcher Wechsel zu bemerken, doch sind die Abschnitte, nach denen er sich zeigt, grösser als in V. (s. unten unter „Schrift“). In beiden Handschriften sind mit rother Dinte geschrieben a) die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen jedes Capitels, b) in den Akrostichen an Ludwig, Salomo und Hartmuat auch die Endbuchstaben der geraden. c) die Nummern und der ihnen vorgestellte Haken, sowie die Ueberschriften jedes Capitels. d) die Marginalien, welche auf dem äusseren Rande jeder Seite hinzugeschrieben sind. e) die Titel der Bücher, sowie die Unterschriften am Schlusse derselben. f) die Nummern und die Anfangsbuchstaben der einzelnen Capitelüberschriften in den Inhaltsangaben. g) moraliter und mystice, wo es im Texte dazwischen geschrieben ist; in P. noch ausserdem h) ein Stück der ersten Verszeile jedes Capitels, soviel neben den Initial noch auf die Linie zu schreiben war (doch ist dabei zu beachten, dass Accente und alle Zeichen zu diesen roth geschriebenen Zeilen mit schwarzer Dinte hinzugefügt sind), und i) die Quaternionnummern am untern Rande der Seite. Bisweilen ist auch der zweite Buchstabe einer Zeile noch roth geschrieben, wenn der Rubrikator den ersten, rothen Buchstaben über den schon gezeichneten zweiten, schwarzen geschrieben hatte, so in V. III, 17, 13. IV, 15, 1 (der zweite Buchstabe ist vom ersten übermalt in II, 5, 11), oder wenn vom ersten Schreiber der zweite Buchstabe vergessen war, so III, 26, 47, oder wenn zugleich am zweiten Buchstaben etwas geändert werden sollte, so III, 26, 55. Bisweilen sind schwarze Buchstaben roth nachgebessert, so I, 7, 11. 18, 5. IV, 16, 45; rothe Correkturen sind angebracht in I, 20, 33. II, 3, 50. IV, 16, 49. III, 4, 31. 26, 37. 55. IV, 27, 3. 32, 10; Spuren von rothen Correkturen sind ferner III, 4, 40. IV, 19, 13; rothe Accente stehen in I, 10, 13. III, 26, 37 (neben schwarzem). V, 23, 189. 211. 24, 3; ein rother Punkt steht in V, 24, 3 duns (über n), in P. I, 21, 39. Es ist aber auch oft rothe Schrift mit schwarzer Dinte corrigiert, so III, 2, 35. I, 9, 33. Sal. Ueberschrift (v. sp. H.), ferner in den Nummern der Inhaltsangabe von Buch I, No. XVII—XXVIII, von Buch II, No. VII bis zu Ende, von Buch IV, No. X—XXIX; die Nummern der Ueberschriften von III, 15—23. 25—28. 31—34. 36. 37; ferner in der Ueberschrift von I, 3. Oft waren in den ungeraden Versen irrtümlich statt der rothen schwarze Anfangsbuchstaben gesetzt, diese dann ra-

diert und der rothe davor gesetzt; so L. 10. 24. 34. 66. Sal. 2. I, 17, 37. 22, 53. II, 4, 57. 7, 49. IV, 20, 21. H. 34. 42. 52. 82. 140. 152; in IV, 4, 5 sind statt eines zwei Buchstaben weggelassen, der zweite ist dann später hinzugesetzt. Der Rubrikator corrigiert auch in der rothen Schrift, so in der Ueberschrift von II, 13. Da P. eine schon sorgfältiger durchgearbeitete Vorlage hatte, als V., so hat es diese Unregelmässigkeiten nicht; nur dass ein schwarzer Buchstabe vor (so I, 11, 33. H. 148) oder nach rothem Initial steht (so I, 4, 35. II, 6, 27. 9, 45. III, 14, 9. Inhalt von IV, No. XXXI, V, 20, 87, H. 148. 158) kommt auch in P. vor, ebenso findet sich eine schwarze Korrektur im rothen Texte in der Ueberschrift von IV, 12 und der Nummer von IV, 16. Ein rother Punkt steht nach a in thaz II, 21, 39, über dem ersten e von selbes II, 21, 24, neben dem schwarzen Halbtheilungspunkt IV, 35, 1. V, 22, 1; rothe Einschaltungspunkte stehn I, 17, 69. Dagegen finden sich in beiden Hdss. merkwürdiger Weise Korrekturen mit brauner Dinte, so (ausser in den besonders besprochenen Marginalien) bei V. in der Ueberschrift von Buch I das PRIMUS, im Argument von Buch I die No. XVI, die ersten Buchstaben von I, 1, 91. 93. 95. IV, 1, 31. 10, 3. 29, 1. 13. 15. 17. 19 und die Anfangsbuchstaben auf S. 145a und 145b, H. 65 bis zu Ende die Anfangsbuchstaben der ungeraden, und von H. 44 bis zum Schluss die Endbuchstaben der geraden Zeilen, Nummer und Ueberschrift von IV, 30. Ferner sind braun corrigiert im Argument von II, No. XXI dominica, die Nummern von II, 24. IV, 29. 31. 33. 34. 35. 36. 37. V, 16—20, die Ueberschriften von III, 15. 16. 21. 22. 26. IV, 6. 10. 11. 14. 15. 29. 30. V, 21 und der Titel von Buch IV; die Nummern der Inhaltsangabe von IV, No. IX (auch der Anfangsbuchstabe von No. IX) XXX bis zum Schluss, No. XXXVII ganz braun, die Anfangsbuchstaben von XXXI an bis zum Schluss. Braune Korrekturen finden sich ferner in II, 4, 28. 14, 27. 17, 27. III, 14, 19. 26, 31. V, 13, 20. In P. sind braun corrigiert die Nummern von III, 15. 24. IV, 24. 26. 28. 29. 32. 33. 34. 35. 36. 37. V, 15. 18. 19, im Inhalt von V, No. XXIII, und die Anfangsbuchstaben von XXIII an, ferner die Ueberschriften von II, 5. 13. III, 4. 5. 22. 24. 26. IV, 9. 10. 24. 26, der Anfangsbuchstabe in V, 13, 19, und der Titel von Buch V. Im Texte ist braun corrigiert I, 7, 2. II, 12, 1. III, 2, 1. 16, 1. 22, 1. IV, 9, 1. — Die Dinte der Accente unterscheidet sich gewöhnlich von derjenigen der übrigen Schrift, und von den Accenten sind wieder die über ió, iámer, iú etc. m. a. D. geschrieben, als die übrigen. Auch in den Korrekturen erkennt man die spätere Dinte; wo dies in

den Anmerkungen nicht besonders erwähnt ist, sind dieselben gleichzeitig. Oft ist verblasste Dinte später dunkler nachgebessert.

Die Schrift in **V.** und **P.** (wie in **D.** und **F.**) ist die karolingische Minuskel, und zwar lehrt eine aufmerksamere Betrachtung der Hdss., dass beide von demselben Schreiber geschrieben sein müssen. Ausser der Dinte bietet uns auch die Art der Schrift einen Anhalt, um zu erkennen, in welcher Reihenfolge die Theile niedergeschrieben sind. Ueber den Wechsel der Schrift ist nur in **V.** das Folgende aufgefallen. Mit Sal. 1 wird die Schrift nachlässiger, derselbe Wechsel ist zu bemerken in I, 11, 28–37. Die Schrift ändert sich dann wieder I, 15, 41 von duat ab, von III, 26, 47–56 ist blässere Dinte verwendet, von IV, 15, 30 ab beginnt wieder weit sorgfältigere Schrift als früher; sehr flüchtig geschrieben sind IV, 29, 18, 19, die ganze Seite 145a und 145b; auf S. 146b wird die Schrift besser. Die Widmungen an Ludwig und Salomo sind mit grauer Dinte geschrieben, die an Liutbert in kleinen schwarzen Buchstaben, ebenso die Inhaltsangabe von Buch I. Die schwarze kleine Schrift geht bis 12a 15. Zeile 16–22 sind mit grauer Dinte geschrieben. 12b 1–27b 5 sind ziemlich gleichmässig schwarz. Mit 27b 6 wird die Dinte grauer, bleibt aber fortan ziemlich gleichmässig. Sehr schlecht geschrieben ist S. 194b. Von Blatt 142b scheint in der That eine andere Hand zu beginnen, die besonders an einer abweichenden Form des z und schrägerem Ductus der Buchstaben zu erkennen ist, doch lenkt sie bald unmerklich in die alten Formen zurück, und ich möchte vermuthen, dass der Schreiber gleichwol derselbe war, und die Verschiedenartigkeit der Schrift nur durch Aenderung des Schreibmaterials bestimmt wurde, zumal sich in **P.** von Seite 96b ab ein ganz ähnlicher Wechsel beobachten lässt. In **P.** beginnt mit 73a 9 eine feinere Feder, von 96a ab wird sie freier, cursiver und weniger steif, besonders lässt sich auf Seite 96b eine ähnliche Form wie in **V.** auf 142b bemerken, doch geht auch in **P.** die Schrift unmerklich in den alten Gebrauch über. Von 111a 6 ab wird die Schrift klarer, die Dinte schwärzer, von 188b 16 ab werden die Buchstaben schräger und fluchtiger. Von 189b ab ist graue Dinte gebraucht. Besonders flüchtig ist S. 200a geschrieben. Bis S. 40a ist Schrift und Dinte gleichmässig, von 40b ab wird die Dinte grauer. Von 189b ab sind die Buchstaben mit sehr breiter Feder geschrieben und haben eine cursivere Lage als gewöhnlich. In **P.** ist die Schrift im Allgemeinen sorgfältiger und gleichmässiger als in **V.**, besonders zeichnet es sich durch prächtige Initialen aus. Als solche sind besonders hervorzuheben das I auf S. 8a (Z. 1–18), V auf S. 9a (Z. 2–11), L auf S. 13b (Z. 1–13), T auf S. 14a (Z. 1–9), I S. 42b (Z. 1–21),

E S. 43a (Z. 1—8), M S. 76a (Z. 1—9), E S. 77b (Z. 1—9), T S. 78a (Z. 1—11), D S. 83a (Z. 12—17), I S. 159a (Z. 1 bis 19). Diese Buchstaben waren, wie sich noch an verschiedenen Stellen zeigt, vorher entworfen. Im Ganzen ist die Schrift weit gleichförmiger in P. als in V., woraus zu schliessen, dass P. mehr aus einem Gusse gearbeitet ist. Für V. ist noch zu bemerken, dass die Schrift oft gegen Ende der Verszeilen merklich nachlässiger wird. — Ueber die Trennung und Zusammenschreibung der einzelnen Wörter in beiden Hdss. ist folgendes zu merken: Die Präpositionen, besonders die kürzeren *zi*, *bi*, *in*, *ana*, *fon* werden mit dem folgenden Worte zusammen geschrieben, wenn nicht ein Genetiv oder sonst eine Bestimmung zwischen die Präposition und ihren Casus tritt. Dasselbe gilt von der Verneinung *ni*, welche regelmässig mit dem Verb verbunden erscheint, auch so lehnt sich meist an das folgende Wort, ist an das vorhergehende. Ebenso ist es der Fall mit dem pronominalen Subjekt, mag dasselbe seinem Verb vorangehen oder folgen. *selbso*, *sario* und Gruppen persönlicher Fürwörter, wie *ermo sies*, *thunan*, *eres u. a.* erscheinen stets verbunden. Auch andere Partikeln, wie *nu*, *tho*, *inti*, *ia*, *odo*, *oba*, *ioh*, *filu* lehnen sich gern an das folgende Wort an, wenn auch bei diesen der Gebrauch nicht durchgeführt ist. Dasselbe gilt vom Artikel und vom Relativum. Das besitzanzeigende Fürwort, ebenso der possessiv gebrauchte Genetiv des persönlichen werden gern, wenn auch nicht überall, mit dem Folgenden verbunden. Auch ein pronominales Objekt findet sich oft mit dem regierenden Verb zu einem Worte verschmolzen. Regel ist die Zusammenschreibung, wo die Synalöphe durch Buchstabenauslassung bezeichnet ist. Getrennt pflegen geschrieben zu werden *io*, *iu*, ausserdem die einzelnen Bestandtheile der Composita, so *uorolt liut*, *fiu uuiari*, *thana fuaren*, *kerzi stal*, *ot muati*, *ubar muati*, *zui ual*, kurz *lih*, *manag falt*, *thar ana*, *thar zua*, *missi gangan*, aber auch die Vorsilben der Verben und Nomina sind sehr oft von diesen getrennt geschrieben, z. B. *ir uuachen*, *ir kennen*, *int fahan*, *fir monen*, *fir neman*, *ana guat*, *nur bi-* ist immer mit dem Folgenden verbunden. Endlich ist noch zu merken, dass, besonders im zweiten Buche, auch häufig zwei Silben eines Wortes in V. getrennt geschrieben werden, wenn jede von ihnen einen Versaccent trägt, so II, 16, 17 *smer ze*, 17, 16 *bistur ze*, 18, 19 *brin ges*, 18, 21 *irbol gan*, 21, 17 *kur zero*.

Capitalbuchstaben sind in beiden Handschriften gebraucht a) im Anfange der ungeraden Verszeilen, sowie in den Inhaltsangaben am Anfang jeder Zeile, b) in den Ueberschriften und Subscriptionen der einzelnen Bücher, c) am Ende der geraden Verszeilen der Akrosticha, in P. auch noch d) in den Anfangs-

worten der Capitel. In dem lateinischen Stücke an Liutbert sind sie zur Bezeichnung eines Abschnittes im Sinne gebraucht. In V. kommen daselbst noch gross geschrieben vor Liutb. 64 nulli 69 Inter. Ausserdem aber werden in beiden Handschriften Capitalbuchstaben untermischt mit der Minuskel gebraucht, und die Gleichartigkeit dieses individuellen Schreibergebrauchs in beiden Hdss. dient mit zur Bestätigung der unten zu erweisenden Identität des Schreibers. So wird am Anfange der Verszeile gern TH gesetzt. In V. geschieht das 94 mal (nie im 5. Buche), in P. 54 mal (nie im 4. und 5. Buche). Diese Beobachtung soll mit zur Stütze der unten zu erweisenden Behauptung von dem Nebeneinanderentstehen von V. und P. dienen. Dabei ist zu beachten, dass von den 54 TH in P. sich nur 35 an gleicher Stelle in V. befinden, also durch Gewissenhaftigkeit des Abschreibers lässt sich diese gemeinsame Gewohnheit nicht erklären. Ferner findet sich die Form des Capitalbuchstaben häufig bei dem Schluss-n, besonders bei Infinitiven, aber auch in andern Verbal- und Nominalformen, namentlich in dem Worte amen. Diesen Gebrauch habe ich mir aus V. 30, aus P. 4 mal notiert. Ferner findet sich geschrieben IN (allein und im Anfang von Worten) in V. 16, in P. 9 mal; IH in V. 10, in P. 7 mal; IR in V. 1 und in P. 2 mal; Oba in V. und P. je 6 mal, wovon aber nur drei an derselben Stelle; ER in V. 19, in P. 12 mal; Druhtin in V. 4, in P. 13 mal; in beiden findet sich öfter A an zweiter Stelle in Wörtern wie Nam, Gab, Sar, Salige, Datun, Zalta, Habeta, Maht, Galilea, Saget, Ia, Fand, Las, Lang, in V. 9, in P. 10 mal, an durchaus verschiedenen Stellen; H steht statt h in V. 7, in P. 2 mal; SP in V. 1, in P. 5 mal; E an zweiter Stelle in V. 7, in P. keinmal; I an zweiter Stelle in V. einmal (Firsagen), in P. 8 mal (besonders in Lis); N steht in der Mitte in V. 9, in P. 3 mal, wobei zu bemerken, dass es in V. 5 mal als Korrektur übergeschrieben ist. In P. finden sich ausserdem noch SLiumo, Blidet, Holo, Stuart, mohtes, Lantliut, Ist, in V. zi, Ist, doch ist zu beachten, dass sich keine dieser Schreibformen in V. über das 4., in P. über das 3. Buch hinaus findet. v statt u findet sich in beiden Hdss. häufig, besonders in Correkturen. In Betreff der übrigen Buchstaben ist noch zu bemerken, dass sich a und e in beiden Hdss. in doppelter Form finden. Die zweite Form des a tritt besonders da auf, wo die Schrift flüchtiger wird, in Correkturen und im Doppellaut ua; aus V. habe ich es 76 mal, darunter 7 mal in Corr. und 15 mal in ua notiert, in P. 39 mal, davon 3 mal in Corr., 5 mal in ua. Ebenso findet sich statt der gewöhnlichen Form des e noch eine andere mit oben angefügtem Häkchen, welches Kelle mehrmals als Accent angesehen hat. Die Form des accentuierten e tritt

der des Haken-e in der That sehr nahe in I, 12, 18. Dieses e steht in V. 253 mal, aus P. habe ich es nur 12 mal notiert. Ferner ist zu beachten das e mit links angeschriebenem a-Häkchen. Dasselbe scheint in V. überall, wo es vorkommt, nachträglich aus e corrigiert zu sein, so II, 15, 5 iudeono, Liutb. 88 cetereque, 94 prebuit. In P. kommt es öfter vor, so in Liutb. 1 excellissime, 16 secte, 36 ceperam, 73 lingue, 88 cetereque, 118 lingue. Inhalt I, No. XIV scē, No. XXVII iudei, Inhalt II, No. VIII galilee, II, 8 Ueberschr. facte, III, 15, 5 iudeono, III, 16 Ueberschr. Galilee, III, 15, 12 egypto, 15, 48 iudeono, IV, 2 Ueberschr. pasche. — In beiden Hdss. findet sich ferner neben dem gewöhnlichen niedrigen ein hohes, bis unter die Zeile gehendes i, so in V. in IV, 17, 9 inti, in P. in I, 1, 57. 4, 50. Häufig ist dieses i in den Correkturen beider Hdss.

Die Abkürzungen beider Hdss. im lateinischen Text, d. h. in den Ueberschriften, den Marginalien und der Vorrede an Liutbert, sind die gewöhnlichen. Im deutschen Text kommen nur selten solche vor. Fast ausnahmslos steht indes in V. xp̄c, in P. xp̄a, xp̄c oder auch xpt̄ (IV, 31, 23. 33, 40) für krist, im Genetiv xp̄ec, im Dativ xp̄e. Ausserdem findet sich sehr häufig in beiden Hdss. die Ligatur & = et, seltener die Ligaturen von mi (V. II, 9, 27), ni, ha, nt. An eigentlichen Abkürzungen findet sich quā bei V. in I, 3, 3. II, 12, 87. 13, 3. 14, 5. III, 13, 4. 20, 173. 24, 90. 26, 32. 30, 24. IV, 3, 2. 5, 64. 6, 10. V, 13, 26. 16, 25. 17, 14; in P. II, 11, 53. 12, 87. 14, 113. III, 16, 12. 20, 105. 24, 90. 25, 4. 26, 32. IV, 4, 64. 21, 29. 30, 24. 35, 18. V, 6, 15. 15, 26. 16, 25. 17, 14. frā in V. Lud. 58. 65, in P. in II, 7, 27. IV, 8, 14. 18, 5. 23, 9. 24, 11. ruā in V. IV, 5, 46, in P. ebenda und in III, 25, 7; nā in V. V, 8, 27. 12, 10, in P. ebenda und in IV, 24, 11. V, 21, 14. zā in P. V, 7, 14. duā in P. IV, 8, 18. firdānot in P. II, 5, 24. frāmort in V. IV, 5, 73; mā'mundes in V. Lud. 82; am̄ in V. II, 21, 40. 24, 46. IV, 37, 46. V, 24, 22. 25, 104, in P. III, 21, 36. 37, 46; boū in V. IV, 26, 49, in P. V, 1, 21; in P. floū V, 1, 21; lazarū in V. III, 1, 21. pétrū in P. IV, 13, 10; gifrūmet in V. IV, 20, 34; fat̄ in P. II, 3, 32; euanglo (mit durchstrichenem l) in P. V. V, 23, 88. ioḥ in V. II, 14, 19. Zu beachten ist noch, dass g auf den ersten Blättern in V. die untere Schlinge nach links geöffnet hat, während sie später geschlossen ist. Das z hat in seiner Form mancherlei Wandlungen erfahren; so unterscheidet sich das z der Correkturen von dem der ersten Schrift, bisweilen hat auch dieselbe Hand der Deutlichkeit wegen eine andere Form gewählt.

Die Interpunktion ist nur in P. sorgfältig durchgeführt, nicht in V. Da indes die Kenntniss derselben in allen ihren

Wandlungen für das Verständniss von Wichtigkeit ist, so soll sie hier aus den beiden Hdss. ausführlich angegeben werden. Die Punkte stehen meist auf der Zeile. Wegen Mangels an Raum ist der Halbtheilungspunkt über das Wort gesetzt bei P. II, 7, 21. 18, 12, der Endpunkt II, 7, 49. In der Mitte jedes Verses steht in V. P. ein Halbtheilungspunkt. Dieser fehlt in V. Sal. 5. I, 12, 23. 25, 12. II, 2, 1; in P. in Sal. 1—48. I, 4, 2. 18, 4. 41. II, 3, 42. 9, 63. 10, 1. 2. 3. 4. III, 17, 1. IV, 14, 2. 31, 1. V, 3, 1. 5, 4. 6, 1. 8, 1. 10, 1. 11, 1. 14, 1. 23, 2. Ein Fragezeichen steht in der Mitte des Verses in V. II, 14, 89. 99 (?). III, 17, 55; in P. II, 14, 89. Ein ! steht in der Mitte des Verses in V. I, 1, 17. III, 21, 19; in P. I, 1, 17. 18. 40. 69. 113. 5, 15. 38. 7, 27. 11, 57. 15, 2. 17, 3. 18, 5. 19, 12. 25. 22, 32. 41. 23, 2. 63. II, 1, 9. 41. 4, 22. 75. 7, 13. 11, 4. 13, 17. 14, 49. 16, 8. 19, 13. 21, 43. III, 7, 79. 12, 43. 13, 1. 14, 83. 118. 20, 129. 24, 2. 37. IV, 5, 34. 63. 11, 22. 45. 46. 15, 9. 19, 13. 36, 23. V, 1, 11. 31. 4, 12. 55. 7, 30. 8, 7. 19. 9, 3. 14, 19. 20, 23. An einigen dieser Stellen ist das Zeichen sicher durch ein Herübrücken des Accents der letzten Silbe über den Halbtheilungspunkt hervorgebracht worden, wie die Vergleichung mit V. und der Ductus des Strichs lehrt. Wo diese beiden Kennzeichen zusammenkommen, ist der Strich im Texte auch als Accent aufgenommen. Die cursiv gedruckten Stellen sind die hier in Frage kommenden. Wenn in P. V. die Verszeile mit amen schliesst, so steht vor und nach diesem Worte ein Punkt. In P. steht am Ende jeder Verszeile ein ! oder ein Punkt. An vielen der Stellen, wo keines von beiden der Fall ist, erklärt sich das Fehlen des Zeichens entweder dadurch, dass das Versende auf einen andern Vers über- oder untergeschrieben ist, oder dadurch, dass der Haken von dem übergeschriebenen Schlusse eines andern Verses über das Zeichen gezogen ist, oder auch dadurch, dass der Punkt unter der Naht versteckt sein kann (so IV, 12, 28; 15 (Ueberschrift). 27, 20. V, 12, 67), oder endlich dadurch, dass das Zeichen an der durch Wasser verdorbenen Innenseite des Codex verlöscht ist (so III, 19, 22. 22, 50. V, 11 (Ueberschrift). 18 (Ueberschrift). Keine Interpunktion ist in den Inhaltsangaben von I, No. IX. XIII. XIV. XX; bei II haben nur No. III. IV. X. XVI. XXIII. XXIV, bei III nur No. IX. XIII. XVII einen Punkt, die Inhaltsangaben von IV und V sind ohne Zeichen. Im Texte sind ohne Interpunktion: Lud. 78. 80—84. 86. 88 bis 90. 92. 94. 96. Sal. 1—48. I, 1, 33. 60. 99. 2, 1. 3, 37. 4, 58. 5, 8. 47. 12, 12. 13, 12. 18, 8. 41. 20, 5. 23, 8. 24, 3. 25, 8. 26, 8. 28, 2. 4. 5. 17. II, 1, 10. 28. 3, 4. 7. 33. 46. 4, 17. 41. 63. 5, 4. 10. 12. 16. 20. 6, 2. 3. 5. 15—19. 21 bis

25. 45. 55. 7, 4. 34. 44. 46. 67. 8, 7. 18. 27. 41. 9, 14. 38.
 39. 49—56. 58—68. 70—77. 78—88. 90—92. 94. 95. 98.
 10, 1—6. 8. 21. 11, 1. 15. 24. 54. 12, 12. 30. 31. 45. 87.
 94. 13, 8. 12. 33. 34. 14, 43. 46. 51. 67. 15, 22. 16, 26. 17,
 19. 18, 2. 5. 19, 22. 21, 27. 37. 40 (vor amen steht ein Punkt).
 24, 5. 15. 16. 36. 37. III, 2, 3. 9. 30. 38. 3, 28. 4, 4. 12.
 17. 34. 5, 8. 11. 13. 6, 2. 25. 27. 28. 37. 38. 41. 42. 52.
 7, 2. 17. 28. 84. 8, 2. 4. 9, 4. 6. 10, 2. 45. 11, 9. 12.
 12, 3. 13, 4. 14. 14, 1 (?). 4 (?). 101. 15, 27. 17, 2. 6. 66.
 18, 65. 20, 87. 101. 157. 21, 3. 23. 22, 3. 8. 11. 65. 25,
 6 (?). 26, 42. 70 (vor amen steht ein Punkt). IV, 2, 13. 14.
 30. 4, 68. 73. 5, 3. 6, 46. 7, 3. 30. 51. 54. 58. 71. 72. 9,
 5. 34. 10, 13. 11, 18. 31. 12, 3. 58. 62. 13, 16. 39. 54.
 14, 6. 15, 4. 27. 30. 16, 6. 56. 17, 3. 19. 24. 18, 27. 19,
 9. 45. 61. 20, 30. 21, 9. 22, 6. 10. 34. 23, 15. 24, 35. 36.
 26, 41. 42. 43. 45. 29, 8. 20. 46. 50. 30, 2. 22. 24. 30. 33,
 15. 24. 34, 11. 12. 36, 20. V, 1, 16. 2, 7. 4, 62. 5, 18.
 6. 54. 7, 5. 45. 66. 8, 20. 28. 30. 37. 9, 17. 40. 10, 3.
 11, 9. 31. 36. 50. 12, 43. 60. 71. 14, 14. 17. 15, 18. 16,
 4. 42. 43. 17, 29. 35. 19, 38. 20, 84. 88. 21, 2. 23, 4. 39.
 46. 49. 63. 67. 116. 117. 144. 243. 246. 261. 263. Ein ! hat
 P. am Versende in Lud. 79. 87. Sal. 7. I, 1, 1. 31. 32. 35.
 37. 38. 40. 44. 85. 119. 120. 2, 4. 17. 19. 3, 33. 35. 4, 37.
 65. 5, 45. 6, 11. 13. 17. 7, 21. 11, 17. 12, 25. 31. 13, 3.
 14, 1. 15, 1. 16, 17. 17, 3. 6. 29. 18, 1. 31. 32. 45. 19,
 1. 11. 25. 20, 1. 21, 1. 3. 22, 19. 41. 23, 1. 2. 53. 24, 19.
 26, 3. 9. 27, 3. 7. 27. II, 1, 1. 2. 3. 4. 7. 14. 17. 18. 21.
 22. 25. 26. 29. 30. 35. 44. 4, 30. 32. 35. 39. 71. 104. 5,
 11. 6, 43. 7, 13. 43. 69. 8, 19. 31. 48. 9, 1. 17. 21. 22.
 43. 69. 89. 93. 10, 7. 9. 10. 14. 11, 3. 5. 13. 14. 12, 3. 33.
 57. 58. 63. 64. 66. 69. 76. 77. 78. 81. 91. 13, 3. 21. 27. 14,
 23. 24. 37. 39. 40. 53. 15, 3. 5. 13. 19. 16, 3. 25. 17, 7.
 18, 3. 19. 20. 21. 22. 19, 1. 3. 4. 25. 20, 1—4. 9. 21, 1.
 2. 41. 22, 17. 18. 25. 29. 33. 37. 38. 23, 3. III, 1, 39.
 2, 13. 14. 3, 25. 4, 1. 13. 21. 5, 3. 4. 19. 21. 6, 16. 43.
 44. 7, 19. 20. 37. 49. 50. 53. 81. 8, 37. 9, 1. 11, 1. 13.
 12, 43. 13, 33. 14, 14. 79. 82. 15, 1. 3. 21. 16, 15. 16.
 21. 41. 42. 53. 17, 15. 28. 31. 39. 57. 18, 21. 22. 31. 39.
 45. 20, 32. 45. 46. 49. 99. 125. 159. 21, 19. 20. 22, 17.
 21. 31. 51. 52. 56. 61. 23, 25. 32. 37. 24, 5. 17. 31. 85.
 105. 26, 53. 54. IV, 1, 2. 4. 12. 2, 1—4. 3, 7. 13. 5, 20.
 30. 32. 33. 61. 7, 56. 9, 9. 17. 11, 1. 37. 47. 48. 12, 24.
 41. 47. 13, 51. 14, 11. 22. 15, 33. 60. 17, 13. 23. 20, 33.
 23, 35. 36. 24, 11. 26, 49. 50. 28, 21. 53. 31, 11. 36, 21.
 23. 37, 2. V, 1, 9. 11. 19. 25. 37. 4, 5. 27. 6, 13. 50. 61.

7, 9. 11. 30. 39. 40. 8, 7. 55. 56. 9, 1. 2. 37. 11, 11. 13. 29. 12, 11. 23. 24. 85. 95. 96. 14, 19. 20. 21. 22. 24. 15, 1. 2. 14. 27. 28. 16, 2. 31. 33. 42. 20, 47. 21, 5. 6. 7. 9. 11. 23, 35—38. 44. 194. 201. 206. 223. 224. An einigen Stellen liegt auch hier die Möglichkeit vor, dass das Zeichen entstanden ist durch Hinausschiebung des Accents der letzten Silbe, so I, 22, 41. II, 6, 43. 19, 13. IV, 12, 41. 47; an andern Stellen könnte es ein verdorbenes Fragezeichen sein, so III, 20, 32. 125. IV, 12, 24. 23, 36. — An den oben cursiv gedruckten Stellen ist die Interpunktion in P. V. dieselbe; V. hat ausserdem noch ein ! in Lud. 10. 51. Sal. 7. I, 1, 39. 51. 97. 2, 39. 48. 3, 1. 2. 5. 6. 7. 11, 16. 15, 23. 16, 5. 17, 43. 18, 5. 23, 29. 39. 24, 5. 17. 26, 5. II, 1, 11. 3, 31. 37. 43. 44. 4, 48. 5, 23. 6, 4. 10. 24. 7, 21. 9, 66. 87. 91. 10, 8. 13. 11, 53. 54. 12, 17. 75. 83. 13, 32. 33. 14, 25. 28. 83. 84. 85. 87. 89. 90. 91. 15, 21. 16, 35. 18, 5. 6. 8. 10. 23. 24. 24, 27. III, 6, 15. 7, 20. 76. 8, 33. 13, 27. 14, 40. 94. 96. 16, 1. 17. 20, 15. 151. 21, 53. 23, 59. 24, 7. 25, 26. 26, 1. 2. 15. 19. 20. 39. IV, 1, 58. 59. 3, 1. 4, 11. 5, 63. 6, 29. 9, 31. 14, 1. 24, 9. 25, 5. 33, 39. V, 2, 9. 10. 7, 8. 9, 24. 13, 4. 5. 6. 8. 10. 11. 14. 16. 14, 23. 16, 4. 25, 29. 32. 75. 76. H. 1. 49. 52. 53. Einem Fragezeichen ähnelt in V. das Zeichen III, 23, 32. Der Punkt zu dem Striche fehlt in V. II, 11, 45. III, 14, 38. 39. 24, 5. IV, 12, 29. V, 9, 33, in P. II, 5, 5. 14, 63. III, 7, 16. Ein Punkt ist aus ! durch Rasur des Strichs hergestellt bei P. in I, 1, 9. 5, 1. 24. 6, 3. 8, 1. 9, 3. 11, 1. 12, 1. II, 5, 3. 7, 3. 13, 32. 14, 81. 21, 3. III, 20, 15. — Ein Fragezeichen steht am Ende des Verses in P. (Inhalt I, No. XXIV.) I, 9, 39. 17, 24. (24, Ueberschrift). 25, 6. II, 7, 48. 14, 18. III, 16, 55. 18, 33. 34. 20, 82. 164. 173. 175. 22, 12. 24, 33. IV, 11, 21. 22. 12, 19. 20. 14, 2. 15, 32. 21, 5. 6. 7. 8. 28. 24, 6. 8. V, 1, 43. 4, 39. 9, 18. 24. 15, 3. 4. 17, 4. 18, 3. 4. 19, 21. 31. 20, 83. 86; an den cursiv gedruckten Stellen auch in V., ausserdem in I, 27, 29. IV, 19, 24. 23, 35. 36. 38. 26, 50. V, 15, 14. 28. — Am Ende der Ueberschriften stehen in beiden Hdss. gewöhnlich drei, seltener zwei oder vier, auch fünf (V. III, 22) übereinanderstehende rothe Punkte (nur einer steht in V. III, 4). Weggelassen ist die Interpunktion in P. bei den Ueberschriften von I, (12, 24. Mystice). 13. 14 (17, 66 Mystice). 18. 28. II, 3. 5. 6. 9. 11. 13—15. 18. 21. 24. III, 3. 5—7. 9—11. 15—22. 24—26. IV, 2. 4. 5. 7. 11. 12. 14. 16—18. 21. 25 bis 27. 29. 31. 34. 36. V, 2. 5—7. 10. 12—14. 16. 23. — Fraglich ist mir der Punkt in P. IV, 16. 20. An anderer Stelle, als am Versende und in der Mitte, habe ich ein Zeichen nur

gefunden in P. II, 9, 63. Die aus V. noch nicht erwähnten Verszeilen sind meist ohne Zeichen. Ein Punkt findet sich nur in I, 1, 1—8. 10—13. 15. 16. 19. 21—24. 26. 28. 30—40. 42. 44. 46. 48. 50—52. 56—65. 67—74. 76—103. 105. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118—126. 2, 1—5. 8. 10—12. 14 bis 17. 19. 22. 24. 27—29. 31. 41—43. 45. 50—54. 56. 58. 3, 14. 15. 18. 19. 21—27. 29—33. 35. 37. 39—41. 43. 44. 46. 48. 4, 1—9. 11. 12. 18. 19. 22. 26. 28. 30. 35. 37. 39 bis 41. 43. 45. 48—50. 52. 57. 60. 62. 63. 5, 5. 23. 41. 42. 66. 6, 17. 7, 3. 10 (?). 8, 1. 2. 4. 9, 7. 10, 12. 20. 11, 13. 28. 30. 60. 61. 12, 25. 14, 9. 15, 13. 44. 16, 1. 17, 8. 28. 77. 18, 2. 42 (?). 23, 25. 30. 32. 24, 1. 20. II, 1, 3. 8. 15. 34. 3, 2. 3. 5. 11. 13. 14. 18. 26. 28. 29. 30. 33. 4, 55. 61. 63. 69—71. 73. 75. 84. 102. 6, 6. 8. 30. 7, 19. 63. 8, 4. 9, 1. 3. 70. 11, 38. 12, 92. 14, 7. 9. 10. 13. 17. 21. 49. 55. 57. 59. 14, 64. 66. 74. 80. 111. 16, 5. 34. 18, 7. 9. 11. 12. 19, 2. 10. 18. 19. 22. 20, 5. 11. 13. 21, 5. 22, 10. 28. 24, 46. III, 1, 3. 5. 2, 8. 15. 3, 12. 20. 28. 4, 12. 28. 6, 3. 29. 7, 37. 38. 59. 63. 69. 75. 83. 87. 89. 90. 8, 1. 6. 24. 42. 9, 17. 20. 10, 7 (?). 10. 16—19. 22—27. 32. 11, 16. 18. 19. 12, 8. 11. 13. 15. 17. 27. 30. 13, 57. 14, 29. 30. 33. 35. 37. 105. 106. 107. 109. 111. 113. 15, 1. 2. 6. 12. 44. 16, 11. 15. 16. 21. 40. 44. 57. 58. 60. 63. 64. 17, 18. 26. 50. 52. 54. 70. 18, 12. 51. 19, 14. 16. 19. 30. 32. 34. 20, 32. 56. 57. 72. 117. 118. 152. 174. 21, 36. 22, 2. 22. 31. 38. 23, 17—20. 23, 38. 41. 56. 24, 46. 49. 55. 60. 65. 66. 74. 75. 103. 25, 3. 13. 33. 39. 26, 4. 14. 30. 70. IV, 1, 1. 3—5. 11. 26. 37. 43. 57. 2, 17. 19. 22. 29. 3, 8. 4, 22. 5, 5. 10. 12. 31. 40. 55. 60. 62. 65. 6, 2. 10. 36. 7, 5. 8. 9. 11. 17. 24. 27. 31. 42. 44. 59. 64. 8, 5. 8. 10. 12—15. 9, 9. 34. 11, 34. 38—40. 52. 12, 1. 6. 7. 11. 21. 26. 32. 33. 42—44. 56. 13, 12. 54. 14, 5. 15, 34. 16, 3—5. 31. 34. 37. 56. 18, 32. 19, 20. 33. 36. 46. 20, 34. 21, 15. 31. 23, 19. 24, 15. 26, 20. 27, 8. 22. 29, 42. 43. 48. 52. 30, 20. 29. 34. 31, 5. 32, 3. 33, 2. 28. 34, 6. 14. 17. 18. 35, 10. 16. 26. 36. 41. 36, 18. 24. 37, 10. 46. V, 1, 1. 2. 44. 2, 6. 12. 3, 3. 13. 20. 4, 3—8. 14. 26. 30. 33. 39—42. 51. 5, 6. 8. 16. 18. 6, 5. 8. 9. 23. 26. 32—34. 42. 43. 46. 52. 7, 2. 6. 15. 16. 19. 27. 34. 37. 41. 45. 64. 8, 5. 22. 31. 37. 55. 58. 9, 31. 39. 43. 44. 46. 47. 51. 53. 55. 10, 25. 28. 29. 32. 35. 36. 11, 7. 13. 18. 41. 44. 12, 26. 32. 33. 35. (37?). 44. 45. 49. 54. 55. 63. 81. 83. 88. 93. 97. 100. 13, 2. 14, 8. 15. 21. 25—27. 15, 7. 9. 15. 19—22. 24. 26. 31. 35. 16, 9. 32. 45. 17, 20. 18, 2. 13. 19, 45. 52. 20, 10. 34. 36. 37. 40. 43 (?). 78.

99—101. 105. 106. 108. 21, 14. 15. 22. 23 (?). 22, 3. 8. 9. 23, 6. 9. 10—12. 17. 40. 41. 45. 46. 48. 74. 86. 136. 201. 264. 275. 277. 25, 42. 81.

In dem Abschnitte an Liutbert steht ein Punkt nach folgenden Worten in V. (die cursiv gedruckten Stellen gelten auch für P.): Ueberschrift: *praeclso. archiep̄o.* — 2. *transmittens.* 3. *praesumpsi. curavi.* 4. *uilescet.* 5. *procurent.* 6. *uirorum.* 7. *obscenus.* 8. *rogatus.* 9. *iudith.* 10. *conscriberem.* 11. *deleret.* 12. *dulcedine.* 13. *declinare. quaeremoniam.* 14. *uates. uirgilius. lucanus. ovidius.* 15. *natiua.* 16. *mundum.* 17. *laudabant. iuueni. aratoris. prudentii.* 18. *multorum.* 19. *ornabant.* 20. *fide. instructi.* 21. *pigrescere.* 22. *nequiui.* 23. *coactus.* 24. *compositam.* 26. *horrescit.* 27. *uerba.* 28. *deuiare. pertimescat.* 30. *medius.* 31. *scriberent.* 32. *dictavi.* 33. *legentes. christi.* 34. *fessus.* 36. *inuitus. dictare.* 37. *memoriae.* 38. *distinxi.* 39. *memorat. baptismo. iohannis.* 40. *refert.* 41. *innotuit.* 43. *narrat.* 44. *dicit. resurrectionem.* 45. *conlocutionem. ascensionem.* 46. *memorat.* 47. *distinxi.* 49. *actuum.* 50. *caelestium. uisu. olfactu.* 51. *tactu. delinquimus.* 52. *purgamus. inutilis.* 53. *uerbis. prauus.* 54. *obnoxius. gustus. constringant.* 55. *iungant.* 56. *tangent.* 57. *barbaris.* 59. *literarum.* 60. *difficilis. tria. uuu.* 61. *sono. uidetur.* 62. *manente. nec. e. nec. i. nec. u.* 63. *ibi. y. ascribi.* 65. *iungens.* 66. *k. et. z. utitur.* 67. *grammatici. superfluas.* 68. *lingua. z. utuntur. k.* 69. *sonoritatem.* 70. *nimum.* 71. *sinalipham. praeuideant.* 72. *sonant. seruantes.* 73. *more.* 75. *habetur.* 76. *constricta.* 77. *quaerit.* 81. *uerborum.* 83. *inuenimus. ornatus.* 84. *praecauere.* 86. *obseruare.* 87. *suspensus.* 88. *fiat. sepius. i. et. o.* 89. *inscriptae.* 90. *manentes.* 91. *potestatem. negatiui.* 92. *confirmant.* 93. *ualerem.* 94. *curavi.* 95. *numerus.* 96. *sinebat.* 97. *protuli.* 98. *permiscui. singulari.* 100. *incidi.* 102. *deuitarem.* 103. *planitiae. prebent.* 104. *habetur. dum.* 107. *memoriae.* 108. *amore. contigit.* 110. *suarum.* 111. *transgredi.* 112. *uerba. mira. uiros.* 113. *deditos. praecipuos. suffultos. latos.* 114. *praeclaros. transferre.* 115. *habere.* 116. *modo.* 117. *artis. laudent.* 118. *linguae.* 119. *politorum.* 120. *affectum. congeriem.* 121. *seruitiem.* 123. *quia. a.* 126. *curavi.* 128. *concedat.* 129. *paret. auctoritas.* 131. *humilitas.* 132. *summa. perfecta.* 134. *dignetur. amen.* in P. steht ausserdem ein Punkt, in der Ueberschrift: *urbis. indignus. exiguus.* 23. *peritus.* 25. *permiscens.* 34. *doctrinae.* 35. *edidi.* 48. *sca.* 49. *ornat.* 51. *gustu. memoria.* 58. *artis.* 59. *congeriem.* 62. *nec. a.* 73. *uitantes.* 76. *scema.* 79. *uocales.* 80. *sinaliphae.* 88. *signat.* 93. *negant.* 94. *proprietas.* 99. *uariavi.* 101. *ponerem.* 106. *expolita.* 107. *antecessorum.* 108. *lingua.* 109. *explanant.* 116. *corrupta.* 118. *donare.* 123. *transmittere.* Ein Semikolon (;) steht in V. nach

Liutb. 36. inuitus. 78. sonoritatem. 80. sinaliphae. 87. legentibus. 93. negant. 109. explanant. 118. sonare. 123. transmittere. 128. est; ausser der letztgenannten Stelle in P. nur noch nach Liutb. 2. transmittens. 7. obscenus. — Der Punkt ist getilgt bei P. nach V, 6, 65.

Von andern Zeichen sind zu erwähnen die Punkte zur Andeutung der Synalöphe. Dieselben sind in beiden Hdss. gewöhnlich über und unter den auszustossenden Buchstaben gesetzt, und wo in unserm Texte ein Punkt unter einem Buchstaben gesetzt ist, sind diese Doppelpunkte gemeint, wofern es nicht anders bemerkt ist; doch kommt es auch vor, dass der Punkt nur über (z. B. P. III, 13, 4. 16, 8. II, 5, 20) oder nur unter (z. B. P. Lud. 85) dem betreffenden Buchstaben steht, was bisweilen in der Flüchtigkeit des Schreibens seinen Grund hat; bisweilen ist aber auch ein Punkt verlöscht oder mit einem Buchstaben verschmolzen (vgl. P. IV, 9, 22). Sehr selten stehen auch zwei Punkte über dem Buchstaben. Stehen zwei Vokale am Ende des Wortes (z. B. bei sie), so stehen die Punkte der Synalöphe bald bei dem ersten, bald bei dem zweiten derselben, bald oben und unten zwischen beiden, bisweilen auch bei beiden (vgl. V. I, 11, 38. 17, 64. 23, 34 u. ö.). Im letzteren Falle scheint jedoch eine spätere Korrektur vorzuliegen, wie sich z. B. bei I, 27, 22 zeigt. — Auch wird der Punkt bei Korrekturen verwendet; unter einen Buchstaben gestellt, macht er denselben ungiltig (vgl. V. II, 24, 28). Auch einzelne Theile von Buchstaben werden auf diese Weise für ungiltig erklärt (vgl. P. III, 17, 51. 16, 15. in V. II, 22, 6. IV, 23, 38). Bisweilen steht, wo ein Buchstabe getilgt werden soll, ein Punkt über und ein anderer unter demselben (so in V. I, 17, 21. 18, 45), manchmal auch nur darüber (so in V. I, 2, 23. 7, 30). Soll ein Wort oder auch einzelne Buchstaben eingeschaltet werden, so bedient sich O. ebenfalls der Punkte, und zwar setzt er den einen Punkt an die Stelle des ausgelassenen Buchstaben oder Wortes; der andere steht meist vor der übergeschriebenen Korrektur, bisweilen jedoch auch über (vgl. V. I, 5, 48. 25, 14. 17, 21. III, 15, 48; in P. III, 4, 12 u. ö.) oder nach (in V. I, 12, 12. II, 3, 46) oder auch in (vgl. V. I, 17, 24) dem übergeschriebenen Buchstaben. Steht der zweite Punkt über der Korrektur, so erhalten die Einschaltungspunkte oft das Aussehen von Punkten der Synalöphe, wie in V. I, 5, 48. Nur vor dem übergeschriebenen Worte steht ein Einschaltungspunkt in V. III, 5, 21. Sehr häufig steht auch nur ein Einschaltungspunkt an Stelle des fehlenden Buchstaben; es ist also zu beachten, ob in den Anmerkungen: mit Einschaltungspunkt oder mit Einschaltungspunkten steht. Einmal ist in V. die Einschaltung auch durch zwei Paare

von Häkchen, gleich unsern Anführungsstrichen, nämlich bei PRIMUS in der Ueberschrift von Buch I angedeutet, vielleicht von späterer Hand. Auch noch in anderer Weise wird der Punkt verwendet; so über, unter oder in dem Buchstaben bei V. in Lud. 60. 87. Liutb. 9. Sal. 10. I, 1, 11. 67. 3, 8. 5, 34. 9, 16. 11, 27. 58. 60. 12, 6. 15, 37. 16, 4. 18. 23. 17, 27. 31. 18, 19. 45. 22, 32. 25, 15. 28, 18. II, 1, 38. 2, 1. 11, 47. 23, 24. 25, 23. III, 20, 2. 23, 24. IV, 1, 14. 22, 6. 26, 28. 33, 28. V, 2, 16. 9, 15. 11, 30. 12, 50. 73. 19, 30. 66. 23, 92. 105. 189. 279. 25, 47; bei P. in Lud. 86. I, 2, 56. 3, 21. 5, 28. 41. 68. 6, 7. 8. 17, 31. 18, 19. 39. 19, 6. 21, 4. 23, 56. 27, 38. 42. II, 2, 34. 4, 24. 36. 41. 96. 106. 5, 13. 15. 6, 2. 3. 7, 27. 30. 49. 9, 43. 13, 21. 27. 17, 23. 18, 12. 20, 14. 23, 14. III, 4, 11. 7, 37. 38. 8, 37. 14, 12. 15, 1. 39. 20, 91. 24, 43. 45. IV, 1, 18. 3, 9. 7, 44. 63. 9, 2. 15, 44. 16, 28. 46. 17, 13. 23. 19, 76. 22, 32. 29, 58. 31, 17. V, 7, 2. 14, 24; oder auch zwischen den einzelnen Buchstaben oder den einzelnen Worten. Diese sind stellenweise bei V. sehr häufig, so in Sal. 35. hoher. iuo. Ueberschrift I. CAP. LIBRI. PRIMI. I, 1, 1 nach liuto. filu. managemo. 2. thaz. in. iro. namon. 3. flizzun. 8. dunkal. 99. gizal. 2, 56. daga. 4, 24. int.riat. 5, 1. halb. 28. sez. 11, 27. anon. 12, 6. hintarquamun. 14, 21. thegan.kind. 17, 24. hiar. 22, 62. uuahsmen. 23, 25 i.a.uuiht. 33. mihileru. 35. thie. 39. ea. man. 41. ir. 49. i.u.era. 50. i.u.uueru; ferner 15, 19. 17, 68. 23, 33. 55. 58. 25, 10. II, 1, 3. 3, 11. 13. 15. 16. 17. 18. 19. 21. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 39. 46. 50. 53. 55. 4, 45. 47. 48. 50. 54. 65. 66. 67. 69. 70. 77. 84. 88. 91. 101. 102. 106. 108. 11, 25. 18, 21. 20, 5. 22, 6. 36. III, 13, 35. 17, 57. 23, 31. 26, 13. 20. IV, 1, 14. 4, 7. 73. 5, 22. 23. 24. 27. 39. 41. 71. 73. 24, 18. 26, 6. 29, 50. 33, 17. 26. V, 6, 42. 7, 16. 8, 55. 15, 9. 16, 34. 43. 23, 6. 26. 140. 25, 55. H. 45. 108; in P. Liutb. 33. I, 5, 57. 15, 49. 17, 9. 18, 26. 21, 39. 14, 111. 116. 22, 1. 62. 23, 56. 24, 11. 27, 38. II, 3, 13. 18, 17. 19, 23. 24, 3. III, 24, 11. IV, 4, 2. 18, 35. V, 1, 1. 13, 20. Im ersten Falle, wo die Punkte über oder unter einem Buchstaben stehn, erklären sich dieselben bisweilen als Flüchtigkeiten; im zweiten Falle sind dieselben vielfach später gesetzt von dem Lesenden, um die Schrift für das Auge zu gliedern. So sind sie deutlich mit Accentdinte geschrieben bei V. in II, 1, 3. 3, 21 u. ö. Die meisten der Punkte nach den Buchstaben rühren offenbar von F. her, welches dieselben ebenfalls häufig hat (wie I, 4, 30. 31. 5, 1. 28. 43. 7, 22. 11, 10. 15, 25. II, 1, 3. 3, 15. 24, 1. III, 17, 42. 69. 18, 1. 40. 20, 1. IV, 7, 37. 33, 17. V, 1, 1.

3, 1. 4, 1. 7, 1. 14, 1. 19, 1). In D. finden sie sich nur selten (vgl. I, 18, 36. 19, 28. IV, 3, 19). Irrungen beim Lesen sind möglich, wo verschiedene Arten von Punkten an derselben Stelle stehn, so bei V. in IV, 2, 31, wo der Einschaltungspunkt mit dem Halbtheilungspunkt, Lud. 96, wo er mit dem Tilgungspunkt, III, 20, 2, wo er mit dem Punkte der Synalöphe zusammentrifft. Bei Rasuren von Buchstaben sind oft die zu ihnen gehörigen Punkte stehn geblieben, so bei V. in I, 17, 68. 22, 27. 32. 44. 45. 47. 48. 53. Von sonst vorkommenden Zeichen sind noch zu nennen a) der Verbindungshaken, welcher besonders gebraucht wird, um die durch eine Rasur getrennten Theile eines Wortes als zusammengehörig zu bezeichnen, so bei V. in I, 11, 58. 17, 21. 18, 43. 46. 23, 21. 41. 25, 12. 27, 28. 28, 10. II, 3, 34. 46. 14, 45. 102. 15, 3. 21, 15. III, 1, 21. 19, 26. 20, 16. 24, 14. IV, 15, 5. V, 12, 50. 15, 40. 20, 34. 23, 90; bei P. in I, 12, 30. II, 8, 48. 56. 13, 28. III, 6, 43. 7, 38. 8, 37. 14, 99. 116. 118. — b) das stehende Kreuz und zwar bei V. mit rother Dinte in I, 4, 69. 15, 38. III, 8, 6. 44. 45. 10, 15. 12, 18. 21. 13, 15. 16. 57. 58; mit schwarzer I, 13, 2. 14, 5. IV, 37, 46. V, 4, 47; in P. mit rother Dinte als Anlassungszeichen II, 8, 45. Radiert ist es bei V. in IV, 14, 4. Als Umstellungszeichen steht es in V. mit einem und zwei Querstrichen III, 14, 28; als Trennungszeichen I, 15, 38. Mit einem Punkte in jeder Ecke hat es V. in V, 4, 47 von Accentdinte, mit darumgelegtem Kreis über Lud. fol. 1a. Die Rasur eines schwarzen Kreuzes findet sich bei V. in IV, 14, 4. — c) ein Doppelpunkt steht bei V. II, 1, 38, als Trennungszeichen in III, 26, 33. IV, 2, 14, ferner H. 30, als Umstellungs- oder Einschaltungszeichen in P. I, 26, 8. II, 4, 100. 5, 4. 6, 56. 7, 2. 9, 40. 14, 80. 18, 70, wo das Ende des Verses zwei (oder auch eine) Zeile vorher übergeschrieben ist; endlich einmal als Halbtheilungspunkt bei P. in II, 14, 3. In V. steht er noch II, 11, 21. — d) eine Anzahl von Zeichen sind Neumen, oder haben doch Aehnlichkeit mit solchen. Einem c ähnliche Neumen stehn in V. I, 23, 24—28. 34—38. 40. 51. II, 3, 24. 29. 36. 50. 4, 73. 80. 96; in P. ist vollständig neu-
miert I, 5, 3. 4. Ein wagerechtes Strichlein steht über einem Buchstaben bei V. in V, 11, 30. 16, 43, bei P. in I, 5, 8. II, 4, 63. III, 26, 47 (Accent mit wagerechtem Strich). IV, 19, 73. 31, 17, unter einem Buchstaben bei P. in I, 5, 7. 17, 61. V, 23, 126 (da diese wagerechten Striche sich sehr oft bei P. finden (vgl. I, 4, 86. 5, 48. 49. 61. 64. 68. 9, 33. 34. 10, 10), so mögen sie auch in V. von Sigihard gemacht sein); ein senkrechter Strich, einem Accente ähnlich, steht bei P. in I, 1, 105. 4, 7. 12, 3. III, 3, 26. 8, 10. 21, 34. IV, 8, 10. V, 19, 59.

(zwei in H. 72); bei V. III, 4, 40; zwei Haken wie ein flaches r stehen bei V. in II, 4, 53. 56, ein Zeichen wie ein Semikolon in II, 4, 102. Zwei kleine, einem v ähnliche Zeichen sind radiert in V. über m in man und r in boro III, 21, 24. Als Einschaltungszeichen steht : bei V. in III, 16, 22 (vgl. D. I, 14, 23). Endlich finden sich, wahrscheinlich von jüngerer Hand, zum Zwecke der Worttrennung senkrechte Striche, so bei V. in IV, 31, 20. 23. 33, 25. 34, 10. Ein Zeichen wie eine 1 steht bei P. am Ende der Überschrift an Liutbert, ein anderes wie eine 7 in Liuth. 5 nach procurant. — Drei die Figur eines gleichseitigen Dreiecks bildende Punkte stehen am Ende von Lud. 76, zwei schrag übereinanderstehende Punkte nach III, 10, 13. IV, 11, 52 und über x in xps V, 14, 24. Die rosa Striche in P. unter franzisce Liuth. 25. theotisce Liuth. 10. 57. 106 sind von später Hand.

Rasuren und Correkturen finden sich am häufigsten in V., da dieses ja ein Bild bietet von der allmählichen Entfaltung und Umgestaltung von Otfrids metrischen, grammatischen, orthographischen und ästhetischen Grundsätzen. Häufig dienen die Rasuren nur dazu, die Form der Schrift technisch möglichst vollkommen zu gestalten, sie sollen also keine wesentliche Aenderung im Texte bewirken, so in V. III, 3, 13. 28. IV, 24, 29. Durch leichte Rasuren wird bisweilen auch das Pergament für die Schrift präpariert, so in V. I, 5, 45. Hierher gehören namentlich auch die kleinen Rasuren der Verbindung, welche Kelle häufig als Buchstabenrasuren angesehen hat, die aber nur dazu dienen, zwei beim schnellen Schreiben zusammengezogene Buchstaben in der Schrift zu isolieren. Solche Rasuren finden sich bei V. 152, bei P. eine in I, 27, 35. Bisweilen ist die Rasur nur leise und schüchtern ausgeführt, so bei nuari in I, 3, 16 und der Accent von giréim in I, 3, 17; oft aber ist sie auch sehr kräftig vollzogen, so dringt bei V. in Lud. 3 unter dem b in ubar eine Rasur der folgenden Seite durch. Auf der Rasur ist die neue Schrift, jenachdem das neue Wort mehr oder weniger Buchstaben enthielt, als das alte, gepresster und kleiner (z. B. in V. V, 23, 6. 15.) oder breiter und grösser. Vielfach blieben bei der Rasur einzelne Theile des alten Wortes, wie die oberen Spitzen der hohen Buchstaben, namentlich aber Accente und Punkte der Synalophe und Einschaltung, unversehrt (vgl. I, 2, 11 libe). Grössere Rasuren sind bei V. I, 1, 90—96. 2, 49. 4, 27. IV, 29, 13. V, 11, 12. Oft ist die Korrektur zuerst übergeschrieben und erst nachträglich das alte Wort radiert, so in V. I, 10, 5 u. ö. Bisweilen finden sich auch Correkturen wieder ausgekratzt, so bei V. 39 mal. Der Accent wird radiert, wenn er misslungen ist; so bei V. in I, 1, 87, oder wenn die

Accentsetzung im Halbverse verändert werden sollte, wie sehr oft in V., oder wenn derselbe über einen falschen Buchstaben gesetzt war, so bei V. in I, 7, 11. III, 22, 52. IV, 3, 18. 4, 1. 7, 39. 29, 55. Statt des radierten alten Accentos findet sich dann bisweilen ein jüngerer gesetzt, wie III, 18, 15. 16. 20, 84. IV, 26, 16. Der Punkt der Synalöphe ist radiert in III, 20, 144. 23, 46, oder nur die untern Punkte der Synalöphe sind ausgekratzt, wie in I, 12, 14. IV, 13, 51. Ein Punkt ist radiert in I, 8, 8. 9. 10. 11. 12. IV, 5, 22. 23. 41; ein ! ist radiert am Ende von I, 1, 55. 3, 3. 41. 18, 39. 19, 25. II, 14, 82. 19, 3. III, 20, 14. V, 12, 70; der Strich von ! ist radiert in I, 23, 25; ! ist in ein Fragezeichen verwandelt V, 9, 18. Da P. die Reinschrift ist, so zeigt es in dieser Beziehung geringeres Schwanken. Grössere Correkturen stehen in V. IV, 8, 5. In den Correkturen zeigt sich in beiden Hdss. bei aller Mannigfaltigkeit doch grosse Uebereinstimmung, wie sie nur unter Voraussetzung desselben Schreibers begriffen werden kann. Ungültig werden Worte erklärt durch Auskratzen (siehe oben), durch Unterstreichen (so in V. I, 25, 17. II, 8, 41. IV, 23, 41), durch Ausstreichen (so in V. I, 23, 51. 24, 15. II, 3, 38. III, 3, 38. 8, 20. IV, 15, 36. 23, 15), durch Unterpunktieren (s. oben). Bisweilen wird auch das Richtige einfach darüberschrieben, ohne dass das darunterstehende Ursprüngliche als ungültig bezeichnet wäre (so in P. sehr oft, in V. L. 12. I, 2, 19. 8, 14. 9, 33. II, 4, 53. 19, 3. 12, 5. 13. 14. 14, 35. 19, 26. III, 7, 62. 12, 27. 19, 16. 21, 27. 31. III, 1, 16. 14. 37. 19, 10. 27, 30. 29, 6. 8. 46. 30, 22. 37, 25. V, 7, 35. 16, 11. 20, 64. 23, 79. 25, 11. H. 3.) Oft sind verwischte Buchstaben mit andrer Dinte nachgezogen, oder aus anderen kalligraphischen Gründen hat die Korrektur stattgefunden, so in V. Lud. 2. 56. II, 14, 97. III, 1, 37. 3, 13. 7, 68. 12, 42. 18, 4. IV, 4, 11. 11, 37. 15, 1. 16, 28. V, 2, 14. 19. 38. 23, 18. 196. 200. H. 28. 90; in P. II, 3, 27. 18, 22. IV, 18, 38. V, 8, 45. 20, 33 u. ö. Besonders auffällig ist das in V. bei dem Buchstaben r, welcher öfters aus einem kleineren r corrigiert zu sein scheint: so III, 21, 27. 26, 8. IV, 6, 47. V, 12, 7. Auch ist ein Buchstabe häufig aus einem andern corrigiert, oder gar auch einfach auf den ersten geschrieben, so IV, 24, 2. Ist in diesem Falle die Korrektur nicht gut gelungen, so wird der corrigierte Buchstabe unterpunktiert und das Richtige noch einmal darüber geschrieben, so in V. Sal. 15. I, 17, 68. III, 14, 10. Bisweilen steht das Richtige nicht auf, sondern über der Rasur des Ursprünglichen, so II, 6. 15. 39. 45. 16, 38. III, 20, 156. IV, 6, 39; in III, 22, 37 war das unten stehende Ursprüngliche zuerst durch einen Punkt als ungültig

erklärt und erst später radiert. Auch unter dem Ursprünglichen, also unter der Linie, findet sich, wenn auch selten, das Richtige geschrieben, so I, 5, 16. III, 18, 19. Ausgelassene Buchstaben werden eingezwängt auf der Linie, so in V. I, 1, 22. 11, 30. 59. 12, 21. 14, 12. 22, 37. 27, 50. II, 1, 37. 3, 5. 5, 6. 23, 8. III, 17, 7. 18, 56. 24, 98. 26, 34. IV, 1, 16. 5, 33. 50. 6, 37. 15, 5. V, 4, 27. 6, 53. 7, 66. 11, 5. 12, 12. 16, 11. 20, 78. 23, 180; in P. I, 17, 59. 21, 10. II, 4, 68. 11, 11 (solche Einschübsel erfordern grössern Raum, und sind dann zum Theil übergeschrieben, so in V. V, 12, 18), auch etwas oberhalb der Linie, so in V. IV, 19, 11. 23, 19. V, 12, 46, in P. II, 2, 3 u. ö., oder etwas unterhalb derselben, so in V. II, 4, 25. 73. III, 22, 29. 47. 7, 14. IV, 7, 42. 15, 51. 19, 76. 35, 37. V, 6, 38. 13, 19. 25, 19. H. 13. 68; in P. I, 4, 42 u. ö. Auch sind die Correkturen auf dem Rande dem ersten Worte vorgeschrieben, so I, 7, 20. III, 2, 12. V, 2, 14 (vgl. P. III, 14, 66 u. ö.); auch sonst finden sich Vorschreibungen, so in V. I, 1, 92. 11, 59. 14, 15 u. ö. Die ausgelassenen Buchstaben werden auch übergeschrieben und zwar mit (s. oben) oder ohne Einschaltungspunkte, so I, 3, 14. IV, 13, 40. V, 12, 86. Was die Schrift anlangt, so ist die Hand der Correkturen in V. und P. zweifellos dieselbe, was nicht nur aus der Form der Buchstaben und den Schreibgewohnheiten, sondern auch aus Verwendung derselben Dinte hervorgeht. Aber es ist auch, so verschieden auch die Schrift des Textes und die der Correkturen beim ersten Anblick erscheinen mag, ebenso zweifellos, dass diese beiden von demselben Schreiber herrühren. Vermittelt sind die Uebergänge der Schrift ganz deutlich in den bald sorgfältiger, bald weniger sorgfältig geschriebenen Marginalien, aber auch in den Correkturen selbst, bei deren älteren die sorgfältige Form der ersten Schrift zu bemerken ist, während die jüngeren cursiver sind. Die Correkturen unterscheiden sich meist in der Dinte vom Texte, wie es in den Anmerkungen angegeben ist. Besonders auffällig ist das in V. II, 4, 91, in P. Sal. 36. Häufig zeigen sie dieselbe Dinte wie die Accente in V., ein Beweis, dass diese von ein und derselben Hand herrühren, und wer sollte so durchgreifende Aenderungen nach verschiedenen Richtungen hin zu machen Interesse und Lust gehabt haben, ausser dem Verfasser selbst? Correkturen von Accentdinte finden sich zweifellos bei V. in Sal. 43. I, 9, 12 (auf Blatt 10b). II, 3, 13. 63. 67. 4, 10. 60. 73. 5, 2. 11 (nach dem Rubrikator). 7, 57. 71. 8, 1. 2. 44. 48. 9, 3. 21. 85. 89 (th aus d). 90. 93. 94. 96. 11, 12. 13. 24. 39. 47. 56. 65. 66. 12, 6. 36. 37. 47. 89. 96. 13, 1. ff. 17, 3. III, 16, 11. 18. 22. 66. 20, 109. 137. 25, 13. 26, 13. 47. IV, 1, 16.

6, 49. 7, 6. Doch lässt sich an anderen Stellen ebenso deutlich die Korrektur als alt und sorgfältig erkennen, so II, 1, 17. 30. 3, 12. 4, 9. 79. 11, 9. 14, 10. 23, 28. V, 12, 86. Diese älteren Korrekturen sind oft ohne Einschaltungspunkte, so V. I, 10, 23. 27 u. ö., doch ist das nicht ein nothwendiges Kennzeichen derselben. In P. sind die Einschaltungen weit seltener durch Punkte bezeichnet, als in V. Es scheint dies vermieden zu sein, damit dies Didikationsexemplar nicht durch unnöthiges Beiwerk entstellt werde. Oft sind die Korrekturen nur zaghaft und dünn, so in V. Lud. 13. Liutb. 4. I, 3, 25. 4, 68. 7, 37 u. o. Korrekturen von ganz späten Händen, wie bei V. in IV, 26, 10. 11. 15. 40. 31, 25. 34, 15. kommen natürlich bei Beurteilung des Handschriftenverhältnisses nicht in Betracht. Selten finden sich Korrekturen von derselben Dinte, wie die erste Schrift, so I, 2, 2. 5, 65. III, 24, 102. Merkwürdig sind ferner noch die blos mit dem Griffel eingekratzten, nicht mit Dinte ausgeführten Korrekturen, welche von Arx auch sonst in Galler Hdss. beobachtet hat (Geschichte des Cantons Sankt Gallen I, S. 187). Diese finden sich bei V. in I, 14, 12. II, 2, 11. 29. 6, 52. III, 18, 37. V, 6, 53. 13, 8. 23, 4. 25, 73. 98. Accente: I, 22, 20. III, 8, 50; in P. I, 2, 8. 23, 44. III, 4, 14. 13, 1. Accente: I, 2, 8. 23, 44 und auf S. 98a steht *Kicila diu scoaza nuiz filo* eingekratzt. Von Flüchtigkeiten bei den Korrekturen sind zu beobachten: nur der erste von zwei zu delierenden Buchstaben ist unterpunktirt in V. III, 14, 50; die Accente des radierten ersten Wortes sind irrtümlich für die Korrektur stehn geblieben I, 18, 6; eine doppelte Korrektur desselben Buchstaben findet sich in II, 2, 24. 12, 66. In der Art und Weise, wie ein Buchstabe aus einem andern durch Korrektur hergestellt wird, findet sich in V. P. eine ganz auffallende Aehnlichkeit. So wird **a** aus **e** gemacht, indem das ganze **e** als linker Haken des **a** aufgefasst und ein grosser Strich schräg darüber gelegt wird bei P. in II, 3, 34. 7, 41. 19, 21. III, 2, 14. 11, 9. 17, 29. 26, 46. IV, 18, 2. 23, 24. 33, 31. V, 16, 24; bei V. III, 11, 10. 16, 9. IV, 28, 16. V, 12, 37. 23, 98. 225. 275. **a** aus **i**, indem links ein runder Bogen davorgesetzt wird, bei P. III, 26, 47, bei V. IV, 7, 73, oder indem rechts noch ein anderer Grundstrich daran gelegt und dieser mit **i** oben durch einen Bogen verbunden wird (P. IV, 2. 1. 15, 26. V, Inhalt No. IV. 10, 35. 13, 3. 15, 3. 43. 19, 46. V. V, 11, 43). **a** aus **o**, indem **o** als linke Rundung des **a** aufgefasst und ein grosser, gerader (P. I, 27, 2. II, 14, 5. III, 11, 11; V. I, 3, 49. III, 16, 36) oder gebogener Strich (P. II, 1, 18. 14, 10. 16, 30. III, 18, 67. 22. 17. 26, 35. IV, 36, 23. 37, 39. V. 19, 24; V. I, 13, 12. III, 18, 1) rechts schräg daran gelegt wird; **a** aus **u**, indem

die beiden Striche des letztern oben in Form eines Hakens (P. I, 2, 47. 25, 26. II, 14, 48; V. I, 4, 56. II, 9, 14.) oder eines Querstrichs (P. I, 5, 37. 15, 46. II, 4, 86. III, 2, 7. IV, 17, 25; V. III, 1, 35. 6, 34. IV, 5, 61. 21, 26. V, 6, 14. 57.) verbunden werden; **e** aus **a**, indem rechts oben ein e-Häkchen an den rechten a-Strich angelehnt wird, wobei die linke Rundung des **a** radiert wird (P. I, 1, 70. V. Lud. 27. Sal. 42. I, 15, 43. 17, 48. 19, 8. 23, 33. II, 12, 32. III, 22, 50.) oder auch stehn bleibt (P. II, 5, 20. 7, 37. 8, 56. 13, 19. III, 1, 14. 12, 34. IV, 1, 33. 6, 8. V, 23, 238; V. II, 22, 42. IV, 15, 8. 17, 25. 20, 11. 28, 19. 34, 10. V, 7, 41. 8, 1. 12, 17. 13, 29. 16, 27. 20, 54. 72. 23, 153. 238. 25, 62. H. 143); **e** aus **i**, indem rechts oben ein e-Häkchen daran gelehnt wird (P. Liutb. 122. I, 13, 16. 16, 20. II, 14, 1. 16, 33. 24, 30. III, 1, 33. 7, 45. 14, 99. 22, 52. 23, 37. IV, 7, 8. 19, 11. 26, 16. V, Inhaltsang. I; V. I, 4, 72. 17, 41. II, 14, 6. 15, 12. III, 3, 22. 20, 143. IV, 8, 9. 12, 39. 15, 39. 19, 53. 24, 37. 28, 22. 30, 22. 32, 11. 34, 25. 36, 22. V, 23, 201); **e** aus **o**, indem durch das letztere einfach ein Querbalken gelegt wird (P. I, 1, 103. 23, 64. IV, 22, 26. V. I, 24, 14. IV, 7, 31. 10, 3. V, 25, 99); auch findet sich oben noch ein besonderes Häkchen für die Schleife des **e** (so P. III, 15, 33. 24, 40. V. Lud. 13) oder unten der Schlusszug des **e** (so P. IV, 12, 39. V, 9, 4. V. I, 1, 52. V, 16, 38) von der Rundung des **o** abgesondert. **i** wird aus **a** corrigiert, indem es lang von oben nach unten hindurchgezogen wird (so P. I, 11, 9. II, 3, 63. 8, 32. 9, 48. 11, 32. III, 11, 30. 25, 15. IV, 10, 12. V. IV, 5, 10. 12, 64.); ebenso entsteht **i** aus **e** (bei P. in Liutb. 131. I, 1, 121. 13, 16. 22, 6. II, 12, 41. III, 6, 54. 7, 48. 68. 27, 16. 14, 99. 18, 68. 23, 37. 26, 46. IV, 11, 5. 23, 27 und bei V. Liutb. 125. I, 10, 16. 27, 56. III, 12, 28. 16, 18. 41. 19, 9. IV, 11, 5. V, 2, 3. 6, 4. 13, 4.), aus **o** (bei P. I, 25, 2. II, 14, 104. III, 1, 33. 12, 32. 16, 16. V, 10, 36, bei V. I, 18, 10. 26, 2. III, 8, 27. V, 23, 189), aus **&** (bei P. Sal. 28, in V. IV, 5, 36). Ferner entsteht **i** aus **e**, indem der rechte Haken des letztern radiert wird (P. I, 1, 2. 14. 112. 18, 41. V. II, 3, 62), aus **o**, indem dessen rechte Rundung (P. I, 7, 7. V. III, 14, 6), aus **u**, indem dessen erster (V. III, 24, 4. V, 25, 87) oder zweiter Strich (P. II, 7, 60. V. I, 22, 27. III, 4, 3. 7, 84. 23, 4. IV, 9, 33. 37, 25. 30. V. 1, 43. 4, 40. 6, 10. 20, 10) radiert wird, aus **l** durch Rasur des oberen Theiles des Schaftes (P. I, 27, 45. V. II, 4, 89), aus **n**, indem dessen erster Strich mit dem Verbindungshaken radiert, und der zweite oben nachgebessert wird (P. I, 27, 7. V. II, 14, 76); **o** aus **e**, indem die Schleife des **e** zu einer Rundung vervoll-

stündigt wird. Dabei fällt die Schleife innerhalb des o (P. III, 30, 130. V, 7, 25. V. V, 23, 11) oder zum Theil ausserhalb desselben (P. II, 24, 30. V, 20, 88, 23, 45. V. V, 6, 4); aus i, indem rechts eine Rundung angelehnt wird, wobei freilich die Spitze des i etwas über die linke Rundung des o emporragt (P. III, 6, 38. 51. 11, 3. 19, 24. 12, 63. V, 10, 34. V. IV, 7, 35. 12, 53. V. 7, 14); aus u, indem die beiden Striche desselben oben zu einer Rundung verbunden werden, wobei das untere Stück des zweiten u-Strichs entweder stehn bleibt (P. II, 4, 34. III, 7, 28, 21, 6. IV, 21, 6. V, 12, 47. V. III, 6, 15. V, 3, 3. 10, 20) oder radiert wird (P. Lud. 86. V. I, 1, 118); aus b, indem der obere Theil des Schaftes radiert wird (P. II, 12, 33. V. I, 11, 47); u aus a, indem die linke Rundung des a radiert und an den übrig bleibenden schrägen Strich ein senkrechter angelehnt wird. Diese Korrektur sieht oft aus wie ai und ist von Kelle mehrfach so gelesen worden (P. III, 13, 58. II, 23, 37. V, 4, 30. 23, 39. V. I, 13, 11. 17, 72. III, 24, 36. IV, 6, 2. 20, 6. V, 20, 80), aus o, indem die obere Rundung radiert, und die übrig bleibenden Rundungen gerade gemacht wurden (P. I, 6, 4. V. I, 9, 22. 11, 27. III, 17, 4. V, 17, 27. II, 14), oder indem es als v einfach auf o gesetzt wurde, so dass die untere Spitze des v von oben in die Rundung des o hineinreichte (P. Lud. 86. I, 22, 6. 23, 42. V, 11, 19, 40. 20, 8. V. II, 2, 25. III, 20, 4); y aus i, indem rechts schräg nach unten gezogen ein Strich dagegen gelegt wurde (P. I, 23, 30. V. I, 17, 54. IV, 11, 11. 19, 43); aus u, indem auf nämliche Weise mit dem ersten u-Strich verfahren, der zweite aber radiert wurde (P. III, 7, 64. V. IV, 28, 11. II, 151); b aus fi, indem i und der obere Theil von f zur Herstellung der unteren Hälfte von b benutzt und ein Schaft hinzugesetzt wurde (P. I, 1, 29. V. IV, 12, 20); d aus g, indem dessen unterer Theil radiert, an den oberen ein Schaft angesetzt wurde (P. II, 13, 40. V. I, 1, 42); aus th, indem der rechte Haken des h radiert, der Schaft oben (P. I, 12, 30. V, 6, 29. V. I, 15, 7. IV, 23, 38. V, 6, 20. 29. 68.) oder unten (P. V, 12, 62. V. V, 12, 62) mit t verbunden wurde; aus t, indem rechts an dieses ein Schaft angesetzt wurde (P. IV, 12, 9. V. IV, 35, 16. V, 6, 10. 13, 24. II, 64.); g aus c, indem unten von dem Ausgang des c ein schräger Strich nach links unten gezogen wird (P. I, 22, 3. V. I, 11, 37.); aus n, indem das letztere unten geschlossen und mit der g-Schleife versehen wurde (P. I, 7, 17. II, 6, 10. 49, 18, 68. 25, 7. IV, 33, 24. 34, 25. V, 2, 9. 22, 9. V. I, 1, 63. III, 26, 18. 24. IV, 5, 2. 7, 7. 28, 7. 37, 11.); aus i, indem rechts daran Rundung und Schleife gefügt wurde (P. II, 13, 5. V. III, 18, 36. V, 9, 16. 23, 67);

m aus o, indem die Rundung desselben unten durch Rasur geöffnet und rechts ein Grundstrich daran gelehnt wurde (P. Liutb. 62. I, 27, 58. V. II, 6, 21.); n aus r, indem der rechte Haken des r zu einem Grundstriche nach unten verlängert wurde (P. I, 27, 58. II, 7, 46. V. Lud. 25. I, 10, 11. IV, 7, 35; umgekehrt findet sich r aus n gemacht durch Rasur in V. IV, 24, 37; aus m, indem der erste (I, 9, 10. 23, 3. II, 18, 16. IV, 5, 54. 6, 41. 21, 34. 33, 16. 35, 18. V, 20, 66.) oder der letzte Strich desselben radiert wurde (P. I, 1, 104. 9, 11, 20. V. I, 23, 53. III, 6, 50. V, 12, 57. 15, 33); s aus r, indem der Haken des letztern radiert und statt dessen der Schaft eines s herangesetzt wurde (P. I, 18, 41. III, 12, 44. 20, 14. V. III, 14, 80; durch umgekehrtes Verfahren ist r aus s gemacht in V. III, 9, 6.); t aus r, indem mit Benutzung des r-Hakens derb ein Querstrich oben über den Grundstrich des r gelegt wurde (P. II, 23, 4. V. IV, 12, 23.); z aus t, indem der linke Theil des Querbalkens und der Grundstrich benutzt und unten der z-Schluss angesetzt wurde (P. I, 18, 29. 30. V. IV, 29, 56). — Natürlich findet sich ausser den genannten Buchstaben-Correkturen noch eine Anzahl eigenartiger in jeder Handschrift, doch tragen dieselben durchweg denselben Charakter; so in V. **a** aus i IV, 12, 38. oder anders V, 16, 31; aus o I, 15, 44. oder I, 2, 28. oder III, 14, 35; aus d IV, 7, 71; aus it III, 14, 96; **al** aus d II, 11, 20; **e** aus i (s. oben i aus e) III, 2, 13; aus u III, 19, 36 oder I, 4, 2; **æ** aus e II, 22, 42; **i** aus a V, 11. 2. 19, 57. II, 9, 48. III, 23, 9; aus h IV, 1, 7. V, 22, 15; **o** aus a V, 23, 105; aus i Sal. 15. V, 6, 53 oder IV, 24, 15; aus g IV, 26, 38; aus n I, 11, 28; **u** aus i IV, 8, 17. 9, 19. 13, 11. 16, 49. oder II, 3, 53. IV, 18, 35; aus o I, 25, 30; aus iu IV, 19, 24 (iu aus u I, 5, 65); aus h IV, 29, 27; aus **n** H. 107; aus it H. 133; **d** aus r I, 1, 81; aus h I, 15, 34; aus t H. 64; aus th IV, 23, 38. V, 6, 20. 29. 68; aus i IV, 30, 13; **di** aus tu V, 8, 8; **f** aus p V, 9, 45. 21, 9 (vgl. p aus f P. V, 21, 9); **gv** aus d V, 23, 142; **k** aus g I, 1, 34; aus h IV, 36, 11. 37, 18; **l** aus b I, 9, 31. V, 2, 15; aus e IV, 7, 30; **ll** aus th V, 9, 28; **m** aus nd I, 16, 8; aus p IV, 30, 4; **ma** aus ni IV, 23, 27; **n** aus h II, 4, 82. 6, 47. III, 21, 2. IV, 7, 75. 8, 22; aus t V, 4, 63. 23, 201; aus i V, 22, 3; **r** aus a IV, 25, 6; **t** aus d II, 11, 40. V, 7, 22. 29. 19, 35; aus h IV, 31, 34 (vgl. P. h aus t I, 27, 22); aus n IV, 26, 48; **th** aus d IV, 1, 4; aus di H. 158; **z** aus c V, 1, 2; aus g IV, 30, 10. In P. finden sich ausser den bereits erwähnten noch folgende eigenartige Correkturen: **a** aus i III, 14, 41 oder V, 21, 16 oder I, 1, 57; **e** aus l II, 9, 15; aus t IV, 12, 21; **i** aus o II, 22, 29; aus angefangenem a IV, 36,

15. V, 2, 15; aus n I, 24, 2; o aus a IV, 16, 43; b aus m I, 5, 57; aus g III, 11, 15; d aus n I, 5, 60; g aus h II, 13, 30; aus l II, 22, 37; aus k III, 7, 63; h aus b I, 1, 80; aus l IV, 1, 6; aus n III, 12, 30; H aus h II, 3, 27; l aus i II, 19, 21; aus h II, 4, 82. III, 22, 19. 24, 22; aus n I, 10, 21. II, 9, 77; m aus i III, 5, 22; aus n IV, 16, 38; n aus g I, 17, 2; aus h I, 20, 23; r aus i I, 5, 2; aus c I, 12, 28; aus l II, 11, 20; s aus h I, 19, 5; aus l II, 17, 2; z aus c V, 14, 17; aus r II, 5, 16.

Von Ligaturen findet sich in beiden Handschriften & = et (z. B. in V. II, 3, 46. 4, 96. 5, 20. 11, 21. 23. 15, 21. III, 1, 13. 35. 22, 23. IV, 7, 22. 27. V, 6, 53. 9, 21. 21, 17. in P. Liutb. 82. 92. II, 4, 22. 9, 3. 65. 15, 8. 21, 19; die von nt (bei V. in V, 23, 187, bei P. V, 20, 116. 23, 166. 167.); von ae (e) in V. II, 15, 5, in P. bisweilen in den Marginalien und s. oben unter „Schrift“; die Ligatur von mi in V. IV, 23, 41, bei P. einige Male in den Marginalien. Ferner ist noch zu erwähnen in V. die Ligatur von ni Liutb. 66, von het IV, 16, 27, von st I, 11, 10; in P. die von et (Liutb. 51). — Von Verderbnissen erwähne ich noch, dass auf S. 94b neben Z. 21 in V. aa. und unten am Rande as als Federprobe geschrieben ist.

Die Accente sind in beiden Handschriften zu verschiedenen Zeiten gesetzt, unterscheiden sich daher sehr in Gestalt und durch die Dinte. Gleich beim Schreiben sind in V. die meisten der diakritischen Accente auf íó, íámer u. s. w. gesetzt, und unterscheiden sich daher sichtlich durch die Dinte von den übrigen Accenten. Diese Accente sind von oben nach unten gezogen. Später wurden die eigentlichen Versaccente hinzugesetzt, welche sich also durch die Dinte meist auch von der Schrift unterscheiden. Wenn daher bei einem Accente in den Lesarten „m. a. D.“ bemerkt ist, so heisst das, der Accent ist mit andrer Dinte geschrieben, als die übrigen in demselben Capitel (nicht: als die Schrift). In den späteren Büchern scheinen die Versaccente doch schon mehrfach gleich beim Schreiben gesetzt zu sein, so im 3. Buche. Dies zeigt sich besonders in V. III, 22, 63 ff.). Die Accente wurden meist von unten nach oben gezogen und oben mit einem abwärts gehenden Haken geschlossen. Doch finden sich in den späteren Büchern auch in V. schon vielfach die Accente von oben nach unten geschrieben und zwar unzweifelhaft von derselben Hand. Die nachcorrigierten Accente sind meist in der letzteren Weise hergestellt. Die Mannigfaltigkeit der Accentformen ist besonders in V. sehr gross, da die Accente dieser Hds. vielfach ergänzt sind. Oft zeigt sich durch die Dinte in V. unzweifelhaft, dass sie später hinzugesetzt sind, so

Sal. 39. II, 4, 43. 5, 10. 6, 13. III, 22, 42. 23, 13. IV, 1, 26. 2, 15. 4, 23. 7, 28 u. ö., ebenso durch ihre Gestalt in II, 3, 13. 13, 34. 22, 8. III, 18, 17. 18. In einzelnen Capiteln scheinen sie zuerst ausgelassen und später hinzugefügt zu sein, so in II, 1. 2. 3. Bisweilen begegnen lange, ganz dünne und gerade Accente, so I, 23, 27. 28. 30. 31. 33—36 u. ff. II, 1, 3 ff. 14. 3, 7. 13. 15. 17. 18 ff. 58. 4, 41. 64. 9, 60. III, 14, 42. 15, 24. 16, 58. 65. 20, 88. 150. 25, 2. 26, 68. IV, 2, 34. 7, 57 und Seite 125b. Diese Form fordert stets zur Aufmerksamkeit auf und ist stets später hinzugesetzt. Auch in P. begegnen dünne Accente, doch nicht so scharf und gerade wie in V., sie sind vielmehr von derselben Hand und wohl nur mit einem andern Griffel gezeichnet (vgl. P. I, 4, 30. 9, 17. 11, 7. 29. 15, 22. 25, 7 und auf Seite 185b 9—13). In P. sind die Accente meist von oben nach unten gezogen, nur ausnahmsweise begegnet das Umgekehrte, so I, 8, 12. 10, 28. Bisweilen kommen auch ganz kleine, einem Punkte ähnliche Accente vor (vgl. V. I, 15, 44. 16, 10. íó III, 26, 28. IV, 29, 17. P. I, 20, 7. 11. 28, 17. II, 14, 34. III, 13, 19. 25, 36. 26, 14. 20. V, 23, 181). Diese haben jedoch nicht einen besondern Ursprung, sondern sind nur misslungen. In V. auf S. 76a sind die Accente durchweg sehr klein. Die Accente stehen meist dicht über dem Buchstaben, bei einem die Abbreviatur andeutenden Strich sind sie sogar zwischen diesen und den Buchstaben geklemmt (so in V. bei xp̄e II, 3, 57. 8, 7. 10. 13, 6. III, 7, 61 u. ö. quā IV, 3, 2. 6, 10. frāmort IV, 5, 73), woraus deutlich ersichtlich, dass die Accente nachträglich gesetzt sind. Bisweilen stehen sie aber auch ungewöhnlich hoch, so V. III, 18, 8. P. I, 16, 4. In V. finden sich auch eingekratzte Accente, so III, 8, 50. Diese rühren von dem Schreiber von P., d. h. von Otfrid her, wie aus V, 6, 54 folgt. Im Worte gilt als Regel, dass die Accente auf dem Vokale der betonten Silbe stehn. Oft rücken dieselben jedoch auf den vorhergehenden Consonanten in P. wie in V. (beispielsweise in V. th'egan Lud. 40. fr'ā 58. sc'ono 67. dr'ahra I, 1, 18. xp'istes 1, 51. firspr'echent 15, 44 u. o.)¹⁾, besonders häufig kommt dies vor, wenn dem Vokale ein consonantisches i (vgl. V. I, 2, 56. 57. 4, 49. iar, 4, 34 iugendi, II, 14, 59 iudeon u. o.) oder uu (vgl. V. I, 1, 22. 106. 5, 27. 11, 4. 12, 7. 14, 4. 16, 1. 21, 15. 23, 3. 25, 12. 13. II, 4, 2 u. o.) oder u vorangeht (vgl. V. súaraz I, 4, 52. súente 23, 54. zúiuual III, 8, 40 u. o.). Bei uu steht

¹⁾ Ich führe im Folgenden nur Beispiele aus V. an, doch gilt das Gesagte in ganz gleichem Umfange von P., wo die Accente sich ebenfalls Seite für Seite in der bezeichneten Weise gesetzt finden.

der Accent bisweilen gar auf dem ersten u, so bei V. I, 19, 13 giúurti u. ö. Auch sonst rückt der Accent bisweilen auf den zweiten vorhergehenden Consonanten, so II, 6, 43 bik'nati u. ö. Bei Doppelvokalen und Diphthongen steht der Accent in beiden Hdss. sehr häufig auf dem Vokal, welcher nicht den Hauptton trägt (vgl. V. I, 15, 20. II, 5, 6. 6, 12. 14, 11. 15, 1. III, 7, 12. 8, 19. 14, 28. 15, 34. 20, 131. 23, 12. 24, 53. IV, 5, 30. 6, 1. 40 u. o.), bisweilen erscheinen sie auch nur etwas nach rechts oder links gerückt (so V. Sal. 8 íúer u. o.). Oft aber treten sie auch auf den dem Vokale der Tonsilbe folgenden Consonanten (so bei V. I, 2, 22. ih' 3, 15 al'tano III, 9, 9 u. o. P. I, 1, 71. II, 24, 23). Otfrid wollte eben nur die Silbe bezeichnen, welche den Ton trug. Dabei kommt es vor, dass der Accent bisweilen zu einem ganz andern Worte oder einer andern Silbe zu gehören scheint, so bei P. IV, 36, 6 fir-dano, 36, 21 bíhialtun, III, 20, 129 notí, 26, 29 gíhaltán, 26, 40 thegánheiti, II, 12, 8 fon'gote u. o.). Wenn am Versende oder vor der Mitte der Accent auf den letzten Consonanten, oder über ihn hinausrückt, so scheint er oft zu dem folgenden Punkte als ! zu gehören; vergl. oben unter „Interpunktion“. In den Lesarten habe ich besonders angegeben, dass der Accent auf den vorhergehenden oder folgenden Consonanten gerückt ist, nur falls dadurch ein Zweifel entsteht, zu welcher Silbe der Accent gehört. Daher ist es regelmässig notiert, wenn der Accent auf das consonantische i, uu, oder u, oder auf denjenigen Vokal des Diphthongs rückte, welcher nicht den Hauptton trägt. Später gestaltete sich allerdings bei Otfrid der Grundsatz immer fester, den Accent auf den Vokal der betonten Silbe zu setzen und er corrigierte demgemäss. So erklären sich Doppelaccente, wie bei V. I, 2, 48 ih', 17, 45 Gidúét, 19, 20 uúíllen, 22, 41 lióbán, IV, 7, 39 githúínge, 11, 24 fúázi, 11, 37 zíimo, 31, 7 mánnó, V, 8, 33 irkán'ta, 11, 12 núán, 25, 43 Accente. H. 90 drúagún, 108 íó u. ö. P. I, 1, 16 m'ári, I, 5, 29 gith'íuto, 8, 20 núibes, 17, 76 kún'dtin, 27, 13 giriátun, III, 10, 45 dóh'ter, IV, 4, 26 gistréúutin, 7, 73 uúórahtin, 8, 25 firliáz, 12, 59 anab'lias, 23, 12 giréfsit. Hierher gehören auch die im Stad. P., gemachten Correkturen: III, 22, 31 fátér, 25, 38 ginúági, 26, 47 bíginnet, 29, 37 ní rómeti, 29, 46 sín'a, 29, 55 líúzitiz, IV, 6, 51 uuóltán, V, 2, 12 só ér, IV, 3, 18 fúár, und in P. pflegen von Seite 82a ab auch in der Lautverbindung uuu die Accente auf dem letzten u zu stehn. Wenn ein Accent misslungen schien, so ist er entweder radiert und ein anderer dafür gesetzt, wie bei V. I, 23, 41. II, 1, 10. 15, 23. 16, 19. III, 18, 15. 16. 19. V, 4, 11 u. ö., oder der neue Accent ist neben oder über den alten gestellt, so bei V. I, 15, 50. 20, 11 ó'ugit,

ó'ugtun, III, 26, 57 unó'rolt, IV, 6, 35 thá'r, 7, 36 é'rda, V, 8, 10 ó'uh, 23, 151 sú'ero; bei P. III, 16, 37 ó'uh, II, 15, 23. 16, 22 ó'ugon, III, 8, 24 gisú'áso, IV, 11, 30 io, V, 10, 12 tó'des. Oft sind auch verwischte, alte Accente nachgebessert, so mehrfach bei V. auf S. 188a. In einzelnen Theilen der beiden Hdss. haben die Accente durch die Zeit besonders gelitten; so sind sie unzuverlässig in V. auf S. 42a ff. und auf S. 124b, in P. sind sie stark verblasst auf S. 1a. Verwischt sind sie auch bei P. in IV, 8, 6 uuar, 8, 8 inan, 8, 28 unas. Sollten Accente getilgt werden, so geschah es in V. stets durch Rasur, in P. dagegen meist durch Auslöschen mittels Wassers, seltener durch Rasur, wie IV, 11, 27. 28. Wir werden annehmen, dass radiert wurde, als Otfrid es aufgegeben hatte, P. als Dedikationsexemplar abgehen zu lassen. Auf diese Angaben wird man zurückgehen müssen, ehe man einen Unterschied der Accentuierung in P. und V. feststellt.

Was die Zeit der Accentsetzung anlangt, so sind dieselben sicher bei V. erst nach den im Stad. P.₁ (s. unten) gemachten Correkturen angebracht, wie aus I, 27, 53. II, 3, 13. 20, 34. V, 12, 18. 18, 18. 17, 14. 23, 109. III, 20, 20 und andern Stellen hervorgeht. Die jüngeren Accente sind von derselben Dinte, wie die Punkte der Synalöphe, vgl. II, 11, 11. In P. sind die Accente sicher auch erst nach Vollendung des Ganzen gesetzt, denn während z. B. auf S. 96b und 189b die Schrift wechselt, bleiben auf S. 97a der Charakter und die Dinte der Accente dieselben wie vorher. Otfrid hat nie mehr als einen Accent auf ein Wort zu setzen beabsichtigt, sondern wo das geschehen, ist der eine von beiden eine Correctur, und die Vergleichung der Hdss. sowie des sonstigen Gebrauchs bei Otfrid lehrt erkennen, welches der gültige sein soll. Meist ist auch der ungültige Accent auf irgend eine Art getilgt. Otfrid hat nie mehr als zwei Accente in den Halbvers zu setzen beabsichtigt; wo sich deren mehr finden, sind sie durch Correkturen entstanden (s. unten) und machen andere Accente ungültig, die auch meist getilgt sind. Einzelne Halbverse sind ganz ohne Accente geblieben, so bei V. I, 20, 23b. II, 3, 67b. 68b. 4, 5a. III, 8, 39b. 9, 20a. 17, 12b. 18, 34. 14, 50. V, 1, 8; bei P. I, 9, 72a. 11, 14b. II, 4, 96a. 5, 4b. 7, 46b. 21, 26b. 24, 29a. III, 12, 12b. IV, 14, 2a. V, 21, 23b. 23, 153a.

Eine besondere Besprechung erfordern die diakritischen Accente auf íó, íú, íúih, íúer, íámer, íágilih, íóuuanne u. s. w. Wie schon gesagt, sind dieselben in V. meist gleich beim Schreiben gesetzt (vgl. II, 1, 15. 16. 20 ff. 31. 32. 3, 9. 39 ff. 6, 49. 7, 60 ff. 9, 9 ff. 10, 5 ff. 17, 22. 18, 5. 22, 26. III, 2, 7.

11. 26. 50. V, 3, 19), doch wurden sie auch in vielen Fällen vergessen. Diese Accente waren nun ungefähr von derselben Grösse, wie die späteren Versaccente (so Sal. 7. 9. 13. 17. II, 15, 16 u. ö.). Um Missverständnisse zu verhindern, wurden sie oben um ein Stück kürzer radiert, so V. II, 4, 60. 96. 100. 5, 4. 7. 7, 20. 8, 5. 9, 78. 11, 10. 22, 42. 23, 7. 24, 29. 46. III, 3, 12. 4, 14. 38. 44. 5, 14. 22. 6, 42. 7, 10. 12, 6. 20, 38. 22, 16. 23, 20. IV, 2, 21. 7, 45. 67. 13, 6. 8. 25. III, 14, 66. 16, 4. u. ö., vgl. auch P. Lud. 91 búachi. Da in vielen dieser Fälle die Accente in P. offenbar mit Absicht aussergewöhnlich klein sind, so ist anzunehmen, dass diese Verkürzung bei V. von Otfrid im Stadium P.₁ bewerkstelligt wurde (vgl. III, 5. 60. 6. 38. IV, 7, 62. 13, 22 u. ö.). An vielen Stellen waren diese diakritischen Accente in V. noch gar nicht gesetzt worden, und an vielen Stellen, wo sie gesetzt waren, wurden sie, als später die Versaccente dazu kamen, radiert, so I, 1, 97. 2, 43. III, 11, 14. 15, 8. 22, 59. IV, 7, 86. 15, 50. 12, 6. 13, 4, oder angekratzt, wie IV, 7, 45. 54. 67. 85, oder es wurde wenigstens der zweite derselben ausgekratzt, so Lud. 53. I, 1, 100. 121. 2, 49. 5, 37. II, 7, 46. 19, 12. III, 5, 8. 13. 18, 18. 19, 20. IV, 7, 54. 10, 7. 8. 14. 11, 3. 27. 43. 12, 26. 13, 51. 14, 1. 2. 15, 10. 11. 13. 47. 16, 27. 28. 47. 37, 39. Der Versaccent wurde nun, wenn er zu einem dieser Worte kam, als dritter Accent später hinzugesetzt, wie die andere Dinte deutlich zeigt. Diese dritten Accente sind gleichzeitig mit den übrigen Versaccenten, vgl. III, 15, 29. IV, 6, 32. Meist sind sie grösser, als die diakritischen Accente, doch kommt es auch vor, dass sie kleiner sind, so II, 2, 10. 3, 10. 42. So entstanden nun sehr verschiedene Accentbilder, je nachdem der Versaccent auf den ersten oder zweiten diakritischen, diesen verdeckend, oder vor den ersten, oder nach dem zweiten diakritischen, oder zwischen beide gesetzt wurde, je nachdem er länger oder kürzer war als diese. Wenn der zweite diakritische Accent ausgekratzt war, so erhielt der erste der beiden Buchstaben durch den Versaccent einen zweiten. In manchen Fällen wurden dann später doch noch in V. diakritische Accente nachgetragen, und die Ähnlichkeit derselben in P. und V. spricht für denselben Schreiber (vgl. IV, 6, 3. 46. 56. 11, 24 u. ö.), oft sind die Accente auf verschiedenen derartigen Worten in ein und demselben Verse von verschiedener Dinte, so II, 16, 33. In III, 7, 76 ist der zweite etwas schräg gerathen und sie treten zusammen in der Gestalt eines Circumflexes. Die diakritischen Accente sind einige Male jünger, als die Versaccente, vgl. IV, 25, 14. 29, 22. Wenn in P. drei Accente auf einem Worte vorkommen (wie II, 15, 19. 16, 3), so sind sie von derselben Dinte. Die Accente in P. sind,

wie das aus der unten ausgeführten Entstehungsgeschichte der Hdss. sich von selbst ergibt, mehr aus einem Gusse. Die diakritischen Accente fehlen in P. sehr häufig, während sie in V. gesetzt sind. — Ausser den genannten Wörtern finden sich in beiden Hdss. ausnahmsweise noch einige andere mit diakritischen Accenten versehen; so bei V. Lud. 60. II, 4, 32 *iár*, *óúgen* I, 5, 50 (= D.). 20, 11. II, 16, 21. *úúíbe* I, 16, 18. *óúh* II, 4, 97. 5, 16. *uúíú* II, 22, 6. *thié* III, 8, 16. *íúó* III, 20, 126 (= P.). *úáben* II, 18, 26 (= P.). III, 20, 153 (= P.). H. 53. *thíú* III, 14, 89. *óúgon* IV, 18, 42. *úúorolt* IV, 26, 34. *scóúon* V, 17, 38. 25, 60 (vergl. 23, 227); ausserdem bei P. *óúh* II, 4, 97. 8, 8. III, 16, 37. 17, 59. V, 12, 70. *óúgen* I, 1, 6. II, 7, 19. 13, 27. III, 19, 17. *óúgun* III, 20, 81. 86. *uúío* III, 20, 121. *gisú'áso* IV, 8, 24 (und in D. *zueío* III, 23, 21). II, 21, 42. III, 20, 126. *íúó* (= V.). *úáben* II, 8, 3.

Die Marginalien sind in V. in der Dinte und Schrift sehr verschieden, doch zweifellos von demselben Schreiber. Sie stehen auf dem äusseren Rande jeder Seite. Der enge Raum nöthigte zu kleinerer Schrift. Die älteren zeigen durchweg die strengen, sorgfältigen Buchstaben der bessern Stellen des Textes, während die Schrift bei den jüngeren in den verschiedensten Abstufungen zu derjenigen der Correkturen übergeht. Sie sind mit rother Dinte geschrieben. Doch in V. sind eine grosse Anzahl, in P. einige, auch mit der bereits oben erwähnten braunen Dinte geschrieben, so bei V. die Marginalien zu I, 4, 5. 9. 21. 5, 33. 45. 14, 7. 17, 13. 37. 61. 63. 77. 19, 9. 17. 19. 21. 20, 30. 21, 14. II, 3, 27. 37. 8, 31. III, 6, 33. 10, 9. 20, 101. 22, 11. 13. 22. IV, 6, 45. 20, 3. 4. 24, 5. 9. 11. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 31. 26, 45. 27, 3. 5. 23. 28, 15. 18. V, 8, 21. 27. 29. 37. 10, 13. 17. 19. 25. 31. 33. 38. 39. 18, 3. 19, 23. 25. 27. 29. 31. 35. 23, 125; bei P. in IV, 29, 57. V, 19, 23. 25. 27. 29. 31. 35. 23, 125; einzelne Wörter oder Buchstaben sind braun bei V. in I, 5, 65 et reliqua, II, 8, 23 et reliqua, 23, 19 Non (das N) und domine, III, 20, 119 von quomodo ab, IV, 22, 15 hunc, V, 13, 3 dixer̃, 16, 45 omnibus bis zu Ende; in P. braun nachgebessert V, 20, 77. 95. In V. sind blassroth III, 14, 17. 23. 29. 33. 37. 23, 27. 24, 33. IV, 7, 37, bei P. in V, 8, 29. 8, 37 ff.; schmutzigroth sind bei V. III, 14, 15. IV, 35, 23. In V. ist schwarz corrigiert in IV, 24, 11. In P. sind die Marginalien auf einigen Seiten vom Buchbinder beschnitten. V. hat eine Anzahl Randbemerkungen mehr, als P., nämlich I, 14, 7. 27, 45. II, 3, 27. 37. 7, 5. 23. 8, 31. 12, 23. 63. 14, 23. 22, 1. III, 2, 11. 6, 33. 12, 31. 14, 15. 17. 23. 27. 29. 33. 37. 85. 20, 13. 21. 46. IV, 2, 27. 30. 32. 6, 45. 7, 71. 12, 27. 14, 15. 20, 3. 4. 15. 19. 23, 21.

24, 23. 26, 45. 27, 3. 5. 23. 28, 15. 18. 31, 23. 27. 33, 33. V, 7, 47. 10, 13. 17. Die cursiv gedruckten Nummern weisen sich in V. durch die Dinte als spätere Zusätze aus. Auch P. hat einige Marginalien, welche bei V. fehlen: I, 10, 19. 27, 27. II, 14, 8. 16, 39. III, 12, 33. 22, 61. 24, 44. IV, 3, 3. 13, 19. 15, 52. 18, 41. 20, 1. 21, 1. 26, 5. Die Marginalien in P. sind gleichmässiger geschrieben, als in V. Sehr häufig sind sie gekürzt, besonders ist das in V. häufige et reliqua, durch welches auch die Predigttexte bei Beda, Alkuin u. a. abgekürzt zu werden pflegen, meist weggelassen. So geschieht das in I, 4, 5. 9. 21. 29. 39. 41. 57. 59. 65. 71. 5, 1. 15. 27. 33. 45. 59. 65. 7, 19. 21. 23. 8, 11. 9, 3. 13. 15, 45. 16, 15. 21. 23. 17, 1. 41. 47. 63. 73. 19, 9. 21, 1. 11. 14. 35. II, 7, 15. 69. 8, 23. 27. 9, 31. 11, 13. 61. 12, 7. 83. 87. 91. 93. 95. 13, 3. 14, 39. 51. III, 6, 45. 13, 43. 51. 20, 101. 22, 22. 23, 51. IV, 14, 5. 15, 47. 16, 23. 26, 29. 35. 27, 27. 28, 7. 11. 30, 5. 9. 19. 25. 27. 33. 31, 5. 9. 19. 33, 9. 15. 19. 21. 34, 9. 15. 17. 35, 5. 35. 36, 13. 15. V, 4, 31. 5, 13. 29. 9, 17. 29. 49. 10, 25. 33. 13, 15. 15, 29. 39. 17, 9. 13. 18, 3. 20, 91. An einigen Stellen macht P. auch kurze Zusätze, um den Sinn zu vervollständigen. — Die Abkürzungen in den Randbemerkungen sind sehr zahlreich, doch sind dieselben unter den Lesarten nur dann notiert, wenn sie eine mehrfache Lesung gestatten oder wenn sie von Wichtigkeit sind für die Beurteilung des Handschriftenverhältnisses.

Ueber das Verhältniss von V. und P.

Schon bei der Beschreibung der Handschriften traten eine Anzahl so auffälliger Uebereinstimmungen beider Hdss. hervor, dass der Gedanke nahe lag, beide seien von demselben Schreiber geschrieben. Rekapitulierend hebe ich hier hervor 1. die Uebereinstimmung in der Linirung und in den Massen, 2. die merkwürdige Aehnlichkeit der Schrift, 3. den Umstand, dass in beiden, und zwar häufig an derselben Stelle, Correkturen mit brauner Dinte angebracht sind. Diese braune Farbe hat sich wahrscheinlich gebildet, indem der Schreiber mit dem schwarzen Griffel in die rothe Farbe tauchte. Diese Lizenz, die sich der Schreiber gestattet, ist ein entschieden individueller Zug; erhöht wird die Bedeutung desselben noch dadurch, dass, wie unten gezeigt werden soll, die Nachträge in V. mit brauner Dinte geschrieben sind, und dass ferner an mehreren Stellen identische nachträgliche Correkturen in P. und V. mit derselben Dinte angebracht sind; 4. die zweifellose Identität der Handschrift in den Correkturen, besonders die oben nachgewiesene Uebereinstimmung in

charakteristischen Buchstabencorrekturen. Die gemeinsamen Correkturen beider Hdss. in den Capitelnummern weisen darauf hin, dass zur Zeit, als P. geschrieben wurde, der Plan des Werkes in Einzelheiten noch manche Abänderung erlitt. Einige andere Aeusserlichkeiten finden besser unten ihre Besprechung. Wenn nun doch auch einige Abweichungen in dem Aeussern beider Hdss. nachgewiesen wurden, so erklären sich diese leicht aus der verschiedenen Bestimmung derselben (V. als Hand-, P. als Dedikations-Exemplar) und aus den mit der Arbeit sich fortentwickelnden und ändernden Grundsätzen des Schreibers; aber gerade in der offenbaren Durchführung derselben Grundsätze in den Correkturen liegt ein 5. Beweis für die Identität des Verfassers. Dass nun der Schreiber beider Hdss. Otfrid selber gewesen sei, ist, wie für die Wiener Hds. schon von Kelle gesehen ist, zweifellos. Nur der, welcher, wie der Verfasser es sein musste und nur dieser es sein konnte, die bei der Abfassung des Werkes von Anfang an zur Geltung kommenden Grundsätze in sich aufgenommen hat, konnte so bessern, wie es im Text und in den Correkturen von P. geschieht. Die nähern Beweise sollen unten beigebracht werden. Auch der Umstand, dass F. beide Hdss. benutzt, deutet darauf hin, dass sie im 9. Jh. gleichwerthig geachtet wurden.

Es kommt nun darauf an, aus innern Merkmalen der beiden Hdss. ein Bild von der Genesis des Otfridischen Werkes zu gewinnen, von dem ersten Entwurfe ab bis zur Hds. P., in welcher wir, wie oben schon angedeutet wurde, den Abschluss von Otfrids Beschäftigung zu suchen haben. Folgende Entwicklungsstadien sind nachzuweisen:

a. Otfrid entwarf seine Dichtung, wie schon Kelle vermuthet hat (I, S. 161), zuerst auf losen Blättern in der Kladde. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies geschehen, folgt zunächst daraus, dass die Wiener Hds. für einen ersten Entwurf zu glatt weg geschrieben ist und zu wenig grössere Correkturen enthält. Zur Gewissheit wird dieselbe, wenn wir erwägen, dass die erste Schrift der Wiener Hds., wie unten gezeigt werden wird, eine ziemlich bedeutende Anzahl von Versehen enthält, welche später erst verbessert wurden, oder auch noch heutiges Tages unverbessert dastehn. Dabei muss eine Bemerkung gemacht werden, welche auch für die Beurteilung und kritische Behandlung von P. von Wichtigkeit ist, nämlich die, dass Schreibfehler und sonstige Versehen in einem Schriftstücke um so zahlreicher sein müssen, je geringer in demselben die schaffende, gestaltende Thätigkeit des Verfassers ist, dass also in den sogenannten Reinschriften weit eher Schreibfehler zu vermuthen sind, als in den vielfach durchdachten, nachher auch noch übercorrigierten,

ner, wenn auch weniger sorgfältig geschriebenen ersten. Danach müsste also P. mehr Schreibfehler enthalten aber auch V. wäre davon nicht frei, weil es ebenfalls ist, doch offenbar noch einmal sorgfältig durchgearbeitet und so verhält es sich in der That. Fehler, wie *tho ther* 5, 7 und *thaz II*, 20, 13 lassen sich kaum anders in V. an. Noch eine andere Betrachtung lässt die Annahme einer nothwendig erscheinen. Die Seiten 106a—111b, welche den Schluss des dritten Buches bilden, enthalten je 22 offenbar in der Absicht, dass der Schluss des dritten mit dem Schlusse einer Seite und eines Quaternios zusammenfalle, woraus zu schliessen, 1) dass eine Kladde voran sonst hätte eine so genaue Vertheilung von 264 Zeilen stattfinden können, und 2) dass der Anfang des vierten in V. schon geschrieben war, als der Schluss von III geendet wurde. Nun fragt es sich, wie wir uns jene Kladden vorzustellen haben. Dieselben müssen dem Wortlaut schon sorgfältig durchgearbeitet gewesen sein, denn, wie wir zu machen suchen werde, ist D. als ein Dedikationsexemplar von einem Freunde O.'s fast gleich mit V. niedergeschrieben worden, und zwar aus der durchgearbeiteten Kladde. Das hätte der Dichter doch nicht zugegeben wenn die Kladde nicht einen schon ziemlich gereinigten Text enthalten hätte. Indessen mag sie noch manche Inkorrektheiten gehabt haben, wie ich z. B. vermuthete, dass sie III, 2, *giloubtit* gelesen hat. Versaccente können in der Kladde nicht gestanden haben, denn diese sind in V. erst, wie gezeigt werden soll, später aus einem Gusse hinzugefügt; erweise muss die Interpunktion gefehlt haben. Doch die römischen Accente auf *íó*, *íú*, *íámer* u. s. w. werden schon in der Kladde gestanden haben, denn diese sind auch in V. beim Schreiben gesetzt. Die Capitelnummern haben in der Kladde noch nicht gestanden. Wie ich glaube, ist uns ein Kladdenblatt dem Blatt 200 von P. erhalten. Dasselbe hat offenbar ursprünglich zur Handschrift gehört, denn es ist ganz nachgeschrieben, nicht einmal die Linirung ist regelmässig; die Zeilen sind ganz schräg gestellt. Ausserdem fehlen in den auf *íó*, *íúih*, *íámer*) die Accente und alle Interpunktionen. Es wäre doch gar zu merkwürdig, wenn Otfrid die Seiten von P., das er öfter noch übercorrigiert hat, ganz unverändert gelassen hätte. Zudem hatte, wie sich unten zeigen lässt, aus den, wahrscheinlich gelegentlich der Schreibung von V. gemachten Verbesserungen, der letzte, verloren gegangene Theil von P. von V, 23, 265 an Accente und war durchgearbeitet, wie das von der Hds. uns Erhaltene.

Aber auch innere Gründe erweisen das Blatt 200 als Kladdeblatt. In Hartm. 158 ist die Lesart von V. offenbar aus der von Blatt 200 verbessert, um auf das tonlose ni nicht den Vers ton fallen zu lassen. Die Tendenz, die durch Synalöphe zu verschmelzenden Buchstaben graphisch gleichwol auszudrücken, war den späteren Anschauungen O.'s entsprechend und wir finden sie in den späteren Theilen von V. und in P. zur Geltung gebracht; denselben Fortschritt sehen wir von Blatt 200 zu V. in Hartm. 143 redinot. — 154 minnon ist entschieden eine Verbesserung gegen minnu Blatt 200; in V. ist v. 158 ginathic beim Schreiben aus dem ginadic der Vorlage Blatt 200 corrigiert, auch die Form uuidiri Hartm. 155 mag ihre Veranlassung haben in Otfrids später hervortretendem Streben nach grösserer Vollkommenheit des Reims. uuiridic v. 158 ist eine Nachlässigkeit, die in V. vermieden ist. Ueber die Form bruederscaf und die Schreibart caritate s. unten No. 115 und 4. Einen Anhalt zur Feststellung der Lesarten der Kladde haben wir also 1. in den von P. V. abweichenden Lesarten der Handschrift D., 2. in dem Blatt 200 der Hds. P. Die Frage, ob auch F. die Kladde benutzt habe, wird unten erörtert werden. Wo ich auf die Lesart der Kladde im Ferneren 'recurriere,' werde ich dieselbe mit **Kl.** bezeichnen.

b. Die nächste Form, in welche Otfrids Evangelienbuch trat, war der erste Text der Hds. V. In ihm war zunächst eine Reinschrift beabsichtigt, wie aus der sorgfältigen Anlage hervorgeht, und der in der Kladde gegebene Text wurde noch einmal einer sorgfältigen Revision unterzogen. Interpunktion und Accente (in xp̄s ist der Accent häufig unter den Abkürzungsstrich nachträglich eingezwängt), wahrscheinlich auch die Punkte der Synalöphe, kamen zuerst noch nicht zur Verwendung. Auch wurden die Kapitel noch nicht mit Nummern versehen. Als O. an V. zu schreiben begann, bestimmte er als Titel des Ganzen „*liber evangeliorum*“. Er hatte noch nicht den Plan, das Ganze in Bücher zu theilen, denn das PRIMUS in der Ueberschrift des ersten Buchs ist erst später hinzugesetzt. Das erste Buch scheint also bei weitem früher als die andern gedichtet zu sein. Indes muss er bald den allgemeinen Plan für die fünf Bücher festgestellt haben, denn sein weiteres Verfahren war offenbar folgendes: Er arbeitete abwechselnd an den fünf Büchern und mundierte was er fertig hatte, indem er für jedes Buch einen neuen Quaternio begann. Indes liess er die zwei ersten Blätter des ersten Quaternios jedes Buches für den Titel und das Inhaltsverzeichnis zunächst frei (der Text jedes Buches, mit Ausnahme des ersten, beginnt mit dem 3. Blatte eines Quaternios). Wenn er dann mit dem vorhergehenden Buche zu Ende kam, benutzte

er, soweit es ging, noch den vor dem nächsten Buche leer gelassenen Raum von zwei Blättern für die Schlussverse des vorhergehenden Buches. Bei dieser Gelegenheit muss er zum ersten Male die Capitalzahl des nächstfolgenden Buches festgestellt haben, weil er dafür Raum lassen musste; dieses Capitalverzeichnis war aber noch nicht endgültig und wurde später mehrfach geändert (vgl. die Inhaltsangaben von II. III. IV. und unten). Die Verwendung des vor den einzelnen Büchern freigelassenen Raumes in der angegebenen Weise war überall thunlich, ausser vor dem vierten Buche. Dort beschloss der Dichter nachträglich zwei bildliche Darstellungen einzuschalten, und für die Unterbringung der aus dem dritten Buche überzähligen (12) Verse musste in der Weise gesorgt werden, dass die Verzahl der letzten zwölf Seiten um je einen Vers vermehrt wurde. Als Otfrid den Anfang von Buch IV und V für V. niederschrieb, muss er die Grundeintheilung bereits festgestellt haben, denn auf der ersten Zeile der dritten Blätter der betr. ersten Quaternionen wird schon die Nummer des Buches erwähnt. Beachtenswerth ist noch an dieser Stelle, dass auch der erste Quaternio, enthaltend die Vorreden an Ludwig und Liutbert, erst später hinzugesetzt wurde. Es war also das erste Buch ursprünglich als abgesondertes Ganze abgeschlossen und mit der Widmung an Salomo abgeschickt worden. In der That weist auch nichts in dieser Vorrede darauf hin, dass bereits mehr als das erste Buch abgefasst wäre, vielmehr klingt die weitläufige Rechtfertigung seines Unternehmens in Cap. 1 und 2 wie eine Schutzrede für seinen Plan, der noch nicht in seiner Durchführung gesichert sein mochte. Er spricht auch in I, 1, 116 noch vorsichtig von *euangeliôno deil* und endlich kann ich mir Sal. 5. 6. *7. 11.*

Lekza ih therêra buachi in sentu in suâbo rîchi,

thaz ir irkiasêt ubaral, oba ein fruma unesan soal

nicht anders erklären, als indem ich übersetze: Ein Probestück (*lekza* wurden die zum Vorlesen bestimmten Perikopen der Evangelien und Episteln genannt, vgl. Graff II, 163) dieses meines Werkes sende ich Euch ins Schwabenland, damit Ihr nach allen Seiten hin erspähet, ob Segen davon zu erwarten steht. Ist diese Deutung die richtige, so hätte Otfrid das Andere damals noch nicht geschrieben, das Urteil Salomos soll ihn erst dazu ermuntern. Auf diese Weise erklärt sich auch, warum die Zusage an Hartmuat und Werinbert an den Schluss gesetzt ist. Da Otfrid dieselbe doch nicht der Zusage an den Bischof Salomo vorstellen konnte, so blieb ihm keine andere Wahl. Auch das fünfte Buch scheint, wie Lachmann auch aus innern Gründen erkannt hat und wie unten ausführlicher erwiesen werden wird, früher fertig gewesen zu sein, als die übrigen. Otfrid muss,

als er dasselbe in V. mundierte, bereits die Absicht gehabt haben, das Werk in 5 Bücher zu theilen; aber jedem Buche eine Inhaltsangabe voranzuschicken, kann noch nicht sein Plan gewesen sein, denn es scheint dieselbe im fünften Buch ja nachträglich vor den Buchtitel gestellt zu sein. Dass das 5. Buch als besondere Schrift cursierte, geht aus Trithemius hervor. — Einige Correkturen in diesem Stadium, welches ich durch V.₁ bezeichne, wurden schon beim Schreiben gemacht. Dieselben sind leicht kenntlich an der sorgfältigeren Form der Schrift und der Art der Korrektur.

c. Danach wurden die einzelnen Quaternionen zusammen gebunden und mit Nummern unten auf der letzten Seite jeder Schicht versehen. Der Dichter überarbeitete das Ganze nun noch einmal. Viele Correkturen sind offenbar vor der Accentsetzung gemacht; das ist z. B. deutlich in III, 24, 2, wo der Accent von ér zwischen in und e gepresst ist und öfter. Manches mochte noch sehr unvollkommen sein; so waren die Anfangsbuchstaben mancher Verszeilen, z. B. von IV, 29, 1, ferner vor den ungeraden Verszeilen von IV, 29, 13 ab bis zu IV, 30, 5 noch nicht geschrieben und wurden erst bei der Korrektur durch P. hinzugesetzt. Die drei bildlichen Darstellungen aber müssen jetzt entworfen sein. Von Correkturen verweise ich in dieses Stadium alle die, welche sich nicht deutlich als in das vorhergehende oder folgende gehörig erweisen. Von den unmittelbar beim Schreiben gemachten Correkturen sind sie leicht zu scheiden, da meist deutlich zu sehn, ob das Nachstfolgende im Texte die Korrektur dem Raume und der Schreibweise nach voraussetzt, oder ob die Corr. später eingefügt ist. Aber von den im folgenden Entwicklungsstadium gemachten sind sie nicht so leicht zu scheiden, denn die Schrift derselben ist bald sorgfältiger und strenger, der ersten Schrift ähnlich, bald nachlässiger und cursiver, wie es späterhin, als Otfrid nicht mehr daran dachte, die Hds. V. als Dedikationsexemplar herzustellen, wie es Anfangs der Plan gewesen sein mochte, sondern sie zum Handexemplar bestimmt hatte, das Gewöhnliche wurde. Auch in den orthographischen, grammatischen, metrischen Grundsätzen des Dichters lässt sich nicht leicht ein Scheidungsgrund constatieren, da die Correkturen des folgenden Stadiums jedenfalls nur kurze Zeit später gemacht wurden und nur die weitere Durchführung schon aufgestellter Grundsätze sind. Aber eben deshalb kommt auch nicht soviel darauf an, dass hier eine genaue Trennung ermöglicht wird. Als ganz sicher hierher gehörig sind diejenigen Correkturen zu betrachten, an denen später im folgenden Stadium noch eine Nachkorrektur vorgenommen wurde, wie z. B. III, 22, 46 thin u. a.; ferner solche, wo das Versehen so auf der Hand lag,

dass es beim ersten Ueberlesen (z. B. III, 23, 50. 25, 1.) oder gar schon bei dem dazu gehörigen Reim als solches hervortreten musste; ferner diejenigen, bei welchen über der Korrektur der Accent, welcher nachweislich vor dem Stadium P₁ gesetzt ist, von andrer Dinte ist, so III, 24, 37 thaz; und derartige vergleichende Erwägungen noch mehr haben zu der Verweisung hierher den Anlass gegeben. Ausserdem sind aber hierher gestellt alle solche Korrekturen, die bloss durch Rasur bewerkstelligt sind (da doch nicht anzunehmen, dass O. beim Schreiben von P., wobei er gelegentlich die Korrekturen in V. machte, sich öfter durch die längere Zeit in Anspruch nehmenden Rasuren habe aufhalten lassen), wenn sie nicht ein zwingender Grund in die nächste Klasse verwies; und solche, bei welchen sich ein Unterschied der Dinte von der ersten Schrift nicht constatieren liess, ebenfalls vorausgesetzt, dass andere Gründe sie nicht nach P₁ verwiesen. Dem Nacharbeitenden wird es nach diesen Andeutungen nicht entgehen, welcher Grund in jedem Falle für die Entscheidung massgebend gewesen ist. Das Fehlen von einem oder allen beiden Einschaltungspunkten ist nicht entscheidend, wenngleich wir das gänzliche Weglassen derselben in P. vorwiegend sehen; denn in P. geschah dies, weil dies ein sauberes Dedikationsexemplar werden sollte. Die Einschaltungspunkte fehlen auch in den älteren, sorgfältigeren Korrekturen in V. — In dieses Stadium müssen auch die kleinen Rasuren der Verbindung zu verlegen sein. Jetzt mögen auch die Nummern den einzelnen Capiteln beigefügt worden sein (denn nachträglich ist das geschehen, wie aus dem hinzugesetzten Haken hervorgeht), die Initialen (zum Theil, als P. schon in Arbeit war) und Titel der Capitel, sowie die ältesten Marginalien. Vor der Zusammenbindung der einzelnen Quaternionen können die Marginalien nicht wohl geschrieben sein, denn die allen Anzeichen nach alte Randbemerkung zu II, 14, 103 steht bis zu dem Worte dicitis auf der letzten Seite des vorhergehenden, von quia ab auf der ersten Seite des nächsten Quaternionis. Endlich sind auch bei einer nochmaligen Ueberarbeitung die Versaccente gesetzt worden, und zwar so, dass auf den Halbvers ein Accent auf die Haupthebung, oder, was gewöhnlicher war, auf die zwei Haupthebungen gesetzt wurde. Zu gleicher Zeit wurde die Interpunktion angegeben, wie sich deutlich auf S. 88a in V. zeigt, wo Accente und Interpunktion von derselben Dinte sind. Das so beschriebene Stadium des Otfridtextes soll im Folgenden mit V₂ bezeichnet werden.

d. Danach folgt die Heidelberger Handschrift. Als sie begonnen wurde, war V. noch nicht vollendet, denn 1. einzelne der Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen in V. waren

noch nicht einmal gezeichnet, wie oben gezeigt wurde. Dass die meisten Initialen in V. erst gesetzt worden sind, als P. schon geschrieben wurde, geht auch daraus hervor, dass eine Correctur, welche beim Rubriciren gelegentlich mit rother Tinte im Texte gemacht wurde, II, 3, 54, von P. nicht benutzt wurde, also wahrscheinlich noch nicht gemacht war, als Otfrid das zweite Buch aus V. abschrieb, obgleich dieselbe ganz der Otfridischen Lautlehre entspricht (vgl. unten No. 40). Ferner folgt daraus, dass III, 26, 37 ein Nachtragsaccent mit rother Tinte gesetzt ist, auch, dass die Accente in V. vor den rothen Buchstaben geschrieben wurden. 2. weisen manche Schreibgewohnheiten auf ein successives Entstehen von V. und P. (vgl. oben die Bemerkung unter „Schrift“ über die Capitalbuchstaben). 3. glaube ich die veränderte Schrift, die in V. von Blatt 142b beginnt, in P. von 96b ab zu erkennen. (Erwähnen will ich hier auch noch, dass in P. S. 156b, Z. 20 ein s von der auf der gegenüberstehenden Seite an derselben Stelle stehenden Corr bei uns abgedruckt ist. Ob in V. bei III, 16, 13 das Zeichen \ in der Mitte des Verses ebenfalls von einem Abdruck herrührt, habe ich nicht erkennen können.) 4. wird endlich diese Annahme durch die unten zu erweisende allmähliche Entwicklung der Grundsätze bestätigt. Doch muss bei der Abschrift von P. bereits in V. jedesmal das folgende Buch begonnen gewesen sein, als P. das vorhergehende schloss, denn P. verlegt nicht angstlich den Schluss eines Buchs auf den Schluss eines Quaternios. Als der Dichter nun an P. schrieb, änderte er vielfach den Text aus orthographischen, grammatischen, metrischen Rücksichten oder auch mit Bezug auf den Gedanken. Viele der für gut befundenen Aenderungen trug er dann gleichzeitig flüchtig in die Vorlage V. ein, doch an einer grossen Anzahl Stellen unterliess er es auch, indem er offenbar schon damals eine Uebercorrectur beider Hdss. plante. In P. scheint er indessen, belehrt durch die Schwierigkeiten der Accentsetzung in V., die diakritischen Accente auf *íó*, *íámer*, *íú*, *iágilih* u. s. w. zuerst weggelassen zu haben, damit ihm nicht, wie in V., passierte, dass er mit denselben in Widerspruch mit den Vorsaccenten gerieth, oder dass diese mit jenen verwechselt werden konnten (vgl. IV, 26, 12. 33 u. o.). Deshalb kurzte er jetzt auch in V. durch Rasur die vielfach zu lang gerathenen und deshalb zu Verwechslungen Anlass gebenden diakritischen Accente. Indes sind ihm auch, wenn auch selten, beim Schreiben von P. aus alter Schreibgewohnheit einige solcher Accente mit untergelaufen. Gleichzeitig nun mit dem Schreiben von P. und dem Aendern in V. wurden in dem letzteren auch viele Schreibfehler corrigiert, und auch die schwarzen Correcturen bei vielen rothen Capitelnummern in V. mögen jetzt entstanden sein.

Als dann die Hand des Rubrikators über P. kam, wurden auch in V. die Marginalien vervollständigt. Diese jüngeren Randbemerkungen sind gekennzeichnet durch schlechtere Schrift. Für IV, 1, 1 scheint dem Schreiber von P. zuerst das Muster eines initialen N oder der Inhaltstitel des Buchs gefehlt zu haben; er liess deshalb den ersten Halbvers aus, der später ganz vergessen wurde. — Dieses Stadium der Textentwicklung bezeichne ich durch P.₁.

e. Nachdem P. vollendet war, wurde es mit Accenten versehen und diejenigen in V. wurden corrigiert.¹⁾ So kam es, dass wenn die Rasur in V. vergessen wurde, dieses im Halbverse oft drei und vier, oder bei mehrfachem Schwanken auch mehr Accente erhielt. Danach wurde P. noch einmal in Text und Accenten genau mit V. collationiert, und die etwa vorgekommenen Ungenauigkeiten wurden verbessert, die grundsätzlichen Aenderungen aber, die in P.₁ vorgenommen worden waren, blieben bestehen. So namentlich begnugte sich der Dichter jetzt öfter mit einem Accente im Halbverse, wenn das Wort, welches den zweiten Hauptton trug, weil es am Versschlusse stand, oder aus irgend einem andern Grunde, unverkennbar war. Auch P. wurde in den Accenten nach V. umgeändert, so dass auch hier sich Abweichungen von der gewöhnlichen Anzahl der Accente im Halbverse finden. Die Beweise für alle die vorgebrachten Einzelheiten werden in den folgenden Erörterungen gegeben werden; für jeden Nachforschenden werden sie aus der genauen Betrachtung der handschriftlichen Ueberlieferung sich ergeben. Als Bezeichnung für diesen Entwicklungsstand wähle ich P.₂.

f. Endlich fand noch eine gemeinsame Uebercorrectur beider Hds. statt, und die genau übereinstimmenden Verbesserungen, welche V. und P. an vielen Stellen gemeinsam und in derselben Weise vollzogen haben, finden nur so ihre Erklärung. Jetzt wurden auch — und wir müssen diese Correcturen wohl in späte Zeit stellen, weil sie äusserlich nachlässiger sind, als die übrigen — die Nachbesserungen mit brauner Dinte in dem rothgeschriebenen Texte beider Hds. vorgenommen, und die letzten Marginalien mit eben dieser Dinte in V. hinzugefügt. Dieselben wurden dann zum Theil in P. mit rother Dinte nachgetragen, ein Theil aber steht nur in V., dem Handexemplar des Dichters. Dieses Stadium bezeichne ich mit O.₁.

g. Nun finden sich in beiden Hds. noch eine Anzahl von Correcturen, deren Entstehung sich nicht auf die geschilderte Weise erklären lässt. Ein Theil davon ist nachweislich von dem Schreiber von P. nachträglich in P. V. eingetragen, ist also

¹⁾ Bei dieser Gelegenheit mache ich auf den letzten Accent in evangeliŮ (Hartm. 2) aufmerksam, den V. hat, und der zu beweisen scheint, dass auch in P. das Widmungsgedicht gestanden hat (vgl. oben S. 7).

für uns zu verwerfen, andere ruhren vielleicht von D. her. Die verhältnissmässig wenigen Correkturen, die dann noch bleiben, sind an der Hand der unten entwickelten schriftstellerischen Grundsätze Otfrids zu prüfen. Manches ruht sicher von O. her, denn dass er auch später sich noch mit seinem Werke beschäftigte, ist an sich wahrscheinlich. So mögen die zahlreichen nur eingekratzten Correkturen noch auf ihn zurückzuführen sein, sie können sogar mit ziemlicher Sicherheit schon in das Stadium P.₁ verwiesen werden. Er mag sie eingekratzt haben, wenn er, ohne die Schreibfarbe bei der Hand zu haben, in Mussestunden sich in sein Werk vertiefte. Was hiervon zu erwähnen ist, bezeichne ich mit O.₁.

Zur Charakteristik der einzelnen Entwicklungsstadien soll nun eine Uebersicht der am Texte vorgenommenen Veränderungen gegeben werden. Zugleich wird an geeigneten Beispielen nachgewiesen werden, wie in den verschiedenen Stadien dieselben Grundsätze zur Geltung kommen.

I. Schon in dem Stadium V.₁ finden sich eine nicht unbedeutende Anzahl von Correkturen, welche unmittelbar beim Schreiben gemacht sind. Die Rasuren sind bei diesen Correkturen selbstverständlich vermieden, oder sie sind später der grösseren Klarheit wegen gemacht, die Korrektur selbst ist aber schon unmittelbar beim Schreiben vollzogen. Nur im ersten Buche, wo O. noch langsamer und sorgfältiger schrieb, finden sich Rasuren, welche offenbar unmittelbar beim Schreiben gemacht wurden, ohne dass man die Korrektur in eine spätere Zeit setzen dürfte. Correkturen erster Hand in V. sind: I, 4, 30 scal 35 uines 49 iaro 5, 67 bistu 7, 4 druhtinan 11 ginadonti 20 nu 8, 18 gidougno 24 meist 9, 3 aller 29 uuard 31 lobonti 35 gibirgi 10, 5 rihter 11, 47 lob 13, 8 sie 11 huatta 15, 5 geist 17, 21 burgi 23 vns 18, 44 gileititthih 19, 25 thia 21, 3 ioseph 12 ouh 15 uuola 22, 30 sia 23, 4 zi thes 10 so 40 giberge 44 uuahsenti 45 iagilih 57 uuorto 24, 8 drinkan 12 thio 13 sculun 25, 8 biuuanen 15 sprechan 27, 10 furiston 17 giang 56 ist 58 scuahriomon 63 uuint uanton 28, 10 ioh 20 heilegon. II, Inhaltsang. I. In X unum 1, 39 Iz 49 sies 2, 2 man 24 gigiangi 25 ouh 3, 10 irbilide 20 firoug-nit 24 hus 4, 33 imo 84 uuari 89 inan 5, 2 so 6, 32 zit 47 biknat 11, 20 allero 35 thie 12, 67 fahe 13, 35 Ther 39 do, themo 14, 10 heizesta 35 unser 93 iltun 115 ouh 18, 12 got 23 thih. III, 2, 13 er giloubti 4, 42 sin 5, 3 er 6, 16 mugun 34 mammunti 7, 62 kleinan 67 al 84 fristi 8, 10 ungiuuitiri 19 giknihti 27 io 36 uuola 42 uuerde 9, 6 uuare 7 ioh 11, 8 ioh 17 stunt 13, 16 ioh 14, 11 giuuisse 29 heih 35 ruarta 59 githigini 82 uuare. thare 96 gahi 114 eregrehti 120 gilusti 15,

10 einern 45 se 16, 36 thaz. fordoron 17, 4 uuorto 13 Meistar
 16 helfe 18, 18 ir 42 uollon 69 steina 20, 78 sun 152 ni 21,
 2 nu 20 theiz 22, 32 unker 37 manigu 60 ir 63 irkennet 23,
 9 uuizun 46 lihtida 24, 94 al 102 biuuuntan 25, 27 thes 26,
 21 uuerden 44 iro. IV, 1, 5 rihte 14 alles 2, 29 hebiger 3,
 17 morgan. al 4, 15 mammunti 39 tho 5, 2 gange 26 mit minnu
 33 so 43 gifank 6, 2 buachon 7 gotes 9 thoh 7, 2 huses (bues?)
 7 gigange 30 allen 31 uueunen 35 duit mano 45 thesa 71
 sinaz 73 thaz 8, 15 nirzuken 17 Jvdas 22 giknihti 24 gisuaso
 25 iz 9, 14 filu 19 Uvola gisidili 34 freuuidu 10, 3 gerota
 12 in 11, 34 iohie 41 zalta 12, 3 rou 20 balo 23 riat 34 gi-
 dorsta 59 uuiges 64 gilegiti 13, 6 thanne 11 svntar 17 Iz 23
 muate ioh 28 druhtin min 44 thaz 14, 4 druagi 5 eigi 15, 31
 mit 37 uuio 39 uuesti 16, 36 sprah 47 ih 48 Jvdas 17, 12
 unzer 25 thes 31 hiaz 18, 30 uuessi 19, 35 zeinta 36 dot
 20, 10 ruagstab 21 Quadun 21, 2 sprah 23 nist 26 auur 23, 27
 man 24, 2 ir 23 selban mitten 26 ubar lut 36 nami 37 er 26,
 24 irbarmen 36 lebenta 37 kindes 38 io niirougta 28, 7 ginates
 9 Tho 13 ouh 29, 14 io mit 30, 1 fuarun 2 interetun 4 bismere
 13 uuedar 20 scultun 22 ez 26 mag 32, 11 hangenter 33, 35
 disg 37 ziklekit 34, 26 eigena 35, 16 datin 34 ioh 36, 15 gi-
 hialtin 37, 27 ginuagen. V, Inhalt VIII ibant 1, 1 zellu 43
 megiz 2, 15 selb uuidarunuerto 3, 16 mir 4, 40 gibura 63 lazen
 5, 15 al 6, 14 uuola 15 iohannes 6, 53 Io thiū 65 ist thie 7,
 14 so 22 harto gidan 41 dera 8, 17 uuizistu 25 giscreib 36
 uuizod spentare 9, 24 forasago iz 28 for allen 39 selben 10, 6
 hinaht 8 duiz 20 sario 11, 2 mihila 8 fridu 19 tho 26 ferehe
 31 hiar 36 ther 94 zalta 13, 11 thaz 28 minnota 14, 15 selb
 16, 31 gigahent 35 Zeichono 37 heilet 38 se 19, 11 mennisgon
 20, 2 uuorolti 58 zigun 72 thare 79 theih 80 bigruabi 82 richi
 101 diufele 22, 15 bristit 23, 39 frua 49 huggen 52 ouh 63
 offonotaz 90 uuizod 98 thesa 118 bimiden 128 frouuent 275
 alle 288 frounon 25, 13 moht ih 22 sagen 87 bifilu ih Hartm.
 14 minu 13 gifiarit 31 hintorort gifiang 56 noe 64 drut 107
 uuusun 113 ofto 158 ginathic 162 euuinigun.

II. Wie schon gesagt, lässt sich die scharfe Grenze der Correkturen des Stad. V.₂ gegen die vorigen und folgenden nicht ziehen; doch sind mit ziemlicher Gewissheit eine nicht unbeträchtliche Anzahl hierher zu stellen. Besonders stelle ich hierher auch diejenigen Correkturen durch Rasur, die nicht als zu V.₁ gehörig erweislich. Als Otfrid alle Bücher gedichtet hatte, empfand er das Bedürfniss, sie sämtlich metrisch noch einmal zu überarbeiten und sich ähnlich zu machen, namentlich bemühte er sich, wo zwischen zwei Hebungen die Senkung fehlte, dieselbe zu ergänzen. Diesem Streben sind folgende Correkturen zuzuschreiben: I, 2, 19 gi-

geit 5, 65 si 11, 58 unsih 15, 7 dothes io 17, 40 sar 42 ioh
 65 scinantaz 18, 8 noh 23 garanuo (?) 19, 4 antheraz 20, 7 in
 21, 14 then 22, 23 ist 23, 25 ouh 37 quad 24, 6 reht deila
 25, 12 nuir mit 29 al 26, 9 the 28, 3 fon (danach auch in
 v. 2). II, 1, 16 allaz 2, 9 lerta 4, 52 druhtines (?) 4, 62 lu-
 gilicho 64 gilicho 6, 10 ioh 7, 40 philippuse thar 8, 46 nu
 11, 22 loboti 12, 39 ni 16, 11 gifreunt 23, 11 in uuankon
 28 in. III, 5, 9 nihein ni 6, 16 sinen 8, 1 nan binoti (?). IV,
 29, 52 kriste an (auch die erste Corr. V, 12, 50 gisah scheint
 hierher zu gehören). Auch ist schon eine Abneigung gegen alle
 die Erscheinungen in der Senkung, welche er als Synalophe
 bezeichnet, zu bemerken; vgl. die Korrekturen II, 3, 38 er 66
 firsenke 67 scirmen 4, 27 nan 12, 71 minnota. III, 8, 49 retita
 10, 5 kumta 11, 13 sin 24, 83 quad thiu 25, 1 allaz. IV, 4,
 61 Uuer 7, 46 io 27, 20 ouh. V, 12, 96 emnizen. Auch die
 richtige Betonung von Worten im Verse ist massgebend gewesen:
 I, 23, 18 sus er II, 14, 36 hiar nu. Einen Auftakt schafft der
 Dichter durch seine Korrektur: I, 17, 64 thaz 25, 14 mo. II,
 3, 59 ni 4, 8 ingang 23, 22 hiar. III, 20, 74 thaz ist 24, 105
 then uniben drost; doch vermeidet er den zweisilbigen. IV, 7,
 43 samanou 21, 6 in. Die grössere Vollkommenheit des Reims
 wurde durch die Korrektur bezweckt: I, 1, 76 biginnen 4, 64
 dati 5, 1 iar 6, 1 mara 12, 1 haltente 13, 1 thie birta, febe-
 uarta 16, 18 nuibe 17, 33 sare 22, 27 ernustin 59 ercn 25,
 17 diuren 27, 33 gerno 60 gischrenke. II, 4, 86 nithartalles
 6, 15 fangin 29 iruuunti 9, 35 tharaleitti 12, 83 uartet. III,
 6, 3 leibu 12, 36 festi 17, 34 bikerti 20, 178 duan. IV, 7, 69
 ander 32, 1 guata. V, 12, 17 seltsane 20, 99 sit 23, 223 muato,
 vielleicht auch I, 16, 21 gizaltan 17, 3 gizalta 58 sinern ferti.
 II, 2, 36 not 3, 68 scalt 4, 1 ist. Schon in V., scheinen die
 Buchstaben, welche der Synalophe wegen ursprünglich nicht ge-
 geschrieben waren, wiederhergestellt zu sein (vgl. unten unter III.
 No. 183) I, 11, 62 thero 27, 20 so hohan. II, 4, 45 imo, ein-
 mal ist der Buchstabe aber auch ausgestossen II, 6, 40 mer
 (vgl. III, 26, 2 thje). Durch den Vers scheint die Korrektur
 noch beeinflusst zu sein III, 7, 84 thio 25, 16 italaz. Am
 nächsten liegt, dass in diesem Stadium vor Allem die noch vor-
 handenen Schreibfehler ausgebessert wurden, und das ist ge-
 schehen in I, 1, 10 sih 15 rehtaz 2, 11 lbe 28 gizauua 4, 43
 Thie 5, 19 forosagon 36 thaz 5, 53 in 63 in thiu 10, 5 feb-
 tannes 6 sinen 12 horiz 19 chind 27 thibenti 11, 5 unihies 55
 uuorolt 57 fihu 60 ob er 13, 14 goumtun 17, 8 uuas 12 uuari
 37 Thia 66 geba 18, 3 uuis 9 ist 19, 7 untarmuari 22, 53
 sushtut 23, 53 nihein 60 alles. II, 4, 57 Iz 8, 47 friutta 9,
 14 drenkent. fraunalicho 12, 5 thaht 61 nihein 19, 26 heithiner.

III, 1, 11 anniggon 35 ramet 5, 22 minnon 6, 13 oston 12, 33 uille 13, 45 giang 20, 26 thana 140 unantun 150 es alles 24, 47 iru. IV, 2, 4 unsih 5, 61 selba 7, 56 ungizami 8, 9 er 20, 28 uirrit 23, 38 dod 41 habetist 28, 18 Zueinzug 30 Ueberschrift PRETEREUNTUM 31, 36 scalk 34, 10 liebe. V, 1, 7 ubaral 48 thaz 4, 24 in iru 41 iua 59 then 6, 57 binuuntan 7, 35 thaz 12, 46 mennisgo 89 managfaltan 15, 3 minnost 16, 43 ingegin 17, 3 Uuil 19, 32 thanne 57 uuehsales 20, 94 thar 22, 9 mannes 23, 37 uizist 147 uns 225 queman 249 tod Hartm. 3 hiar 122 mid 167 allen. In einer Anzahl von Fällen ist an dem Sinne geändert worden, so in I, 1, 93 thaz 4, 26 sciuen, die Verse 8, 9b und 9, 1; 10, 2 forasagon zaltun 10, 11 then unsen altfordoron 11, 6 iz 36 note 44 ligit 12, 20 kripphun 13, 2 ahtotun 15, 24 forachtlich 17, 27 alte 45 thes 18, 6 thoh 24 der ganze Vers 19, 6 biginnes 20, 9 muater 23 lesent 21, 5 bibringe 6 eigenes 22, 57 er 23, 31 Ni uuard 56 nemet 57 sint es 64 gelbo 24, 9 thaz 11 thaz 59 fuazon 25, 6 thih 8 si 27, 29 gidua. II, 3, 3 urkondon 53 Nv 7, 43 Then uns 12, 66 dother 88 thaz 18, 22 iz 22, 15 uuatta. III, 1, 24 so 6, 20 unester soser scolta 7, 8 minnon 12, 28 ouh filu 20, 2 selbun 22, 46 thiin 23, 15 iro 24, 37 thaz 49 so 82 mines 26, 33 eino. IV, 2, 24 ouh 31 duan 7, 27 fon 14, 1 Thanne 16, 40 ni 19, 72 halsslagonnes 21, 14 thesa 24, 15 cruza 26, 19 sie 27, 16 dedaz hiar 28, 3 uuarun 22 thehein 36, 9 uualtan. V, 1, 1 hiar nu 4, 23 sih scutita io 39 unser 7, 41 legiti 11, 12 der Vers 16, 44 so uuar 23, 6 thultent Hartm. 132 druhtin unser. An andern Stellen wird deutlich ein orthographisches oder grammatisches Versehen berichtet, und zwar begegnet hier schon manche Korrektur, die sich bei den spätern Umänderungen des Textes in grösserer Anzahl wiederfindet. Die in Klammern beigefügten Nummern beziehen sich auf die unter III (Stad. P.₁) gegebenen Beobachtungen, welche den Massstab der Beurteilung bieten. Als Versehen möchte ich betrachten, wenn m statt n geschrieben war (128. 140). So ist das Richtige corrigiert in II, 12, 45 firnimist IV, 35, 18 thananam V, 15, 35 firnim (stehn geblieben ist III, 14, 89 mamin); ferner IV, 6, 41 manota II, 13, 23 min 18, 16 nide III, 6, 10 gomman I, 23, 53 nihein. Vor einem Gaumenlaut wird ein n getilgt (79) in I, 8, 10 euuiningo 11, 40 emmizingen 24, 5 feingi III, 7, 79 thinko. Bei gangan ist das zweite g aus n corrigiert (78) in IV, 37, 11 ingangan III, 20, 20 gigange. Dies findet sich in P.₁ noch öfter. Die Grenzen der Verwendung der gutturalen Tenuis und Media sind berichtet in V, 4, 20 ketti I, 11, 57 krippha 23, 13 uuerkon I, 20, 16. 42 grunni I, 3, 21 gumisgi Hartm. 56 gi-thic; der Guttural ist verdoppelt I, 23, 57 Hugget II, 4, 79

nidarscrikke. ei ist aus e corrigiert II, 2, 35 zeizemo (104). Doppel-l ist in einfaches umgeändert II, 6, 11 felldes IV, 36, 1 armillichen (27) I, 29, 5 all. Für die t-Laute sind folgende Correkturen zu bemerken (66): I, 1, 106 girafi (f. d) 2, 29 uuidaruerto (f. d) 27, 11 intriatin (f. d) II, 23, 14 thoh (f. t) I, 28, 1 bittemes (f. h.). Einmal scheint auch schon im Artikel th aus d corrigiert I, 22, 6 thes. — In der 3. Person des Plural. Praes. der schwachen o-Conjugation ist oft das t jetzt erst angehängt (126): V, 1, 20 zeigont 23, 180 lobont; o am Ende der 1. 3. Person Prat. wird in a corrigiert (95) I, 13, 12 scolta IV, 19, 6 eiskota, wohl auch I, 14, 14 beitota; e in der 1. sing. praes. von uollen aus a corr. (129): III, 23, 50. V, 8, 1. Im Instrumental des femin. wird u aus a corrigiert (151): I, 23, 50 iuueru (aber I, 3, 22 thera) III, 20, 26 uuaru, leru. Rein kalligraphisch sind die Correkturen von I, 7, 28 ginadon 17, 24 iaman 24, 4 iagilih II, 4, 81 analihi III, 12, 32 hera V, 23, 4 ther. In einzelnen Fällen sind die Correkturen später wieder ausgekratzt, so I, 4, 19 ingiang 5, 61 bei Kindes IV, 36, 10 firlichen. Eine Anzahl von Correkturen stehen einzelner oder sind nicht genau zu lesen. Davon sind orthographischer Natur oder Correkturen von Schreibfehlern I, 2, 26 giscefti (9) 9, 25 zuuat 17, 65 uuirouh 75 nahtin 18, 11 eigun 20, 17 incloub 19 muasi 23, 12 mannolih (vgl. 28, 12 riche) II, 1, 30 gistatti (20) 6, 39 unaz (24) 15, 3 quamun 18, 19 zelliu III, 18, 1 Vntar (f. o) IV, 8, 9 banne (f. p) 19, 38 zimborot (f. n) 31, 31 ungimezzon (26) V, 13, 11 thaz. Mehr die grammatische Form oder den Sinn berühren: I, 11, 27 uuarun 14, 4 uuestun 23 opphorotin 17, 10 uuarun 24 ia nuht 52 er 18, 12 emmizigen 19, 24 fiar 22, 32 siu (vgl. sia III, 11, 10. 12 sie II, 23, 28) 22, 50 einigon 23, 21 garoti 26, 2 lidin 4 allon 5 so (vgl. I, 6, 11) 13 gilouba 27, 68 firbrenne II, Inhalt XIX uiderit 3, 62 ahtit (f. e) 4, 90 managfaltan (f. e; vgl. III, 20, 10 thesan) 5, 2 uuiu 5, 10 thes 7, 2 samanon 9, 59 zem 12, 31 nirbere 90 herza 14, 45 zes 47 gomman 21, 10 firhasest III, 10, 10 dauides 12, 10 spracht IV, 11, 20 gilumpli 37 Ueberschrift V, 2, 3 endin 12, 37 sehanne. Die Verwendung der Punkte bei diesen Correkturen fehlt fast noch ganz. Die Verbesserungen in diesem Abschnitt betreffen, wie aus dem Gesagten hervorgeht, besonders das erste Buch und sind in diesem am eingreifendsten, ein Beweis, dass seit der Abfassung desselben Zeit genug verflossen war, um eine gründliche Aenderung der metrischen und orthographischen Grundsätze Otfrids herbeizuführen. Auch einige Accentveränderungen sind wohl mit Sicherheit hierher zu stellen, wie sich aus der Vergleichung mit P. ergibt. Viele der Aenderungen sind nur orthographisch

(in Bezug auf die Stelle in der Silbe) oder kalligraphisch (in Bezug auf die Form des Accents): ein Wandel der Grundsätze lässt sich aus den wenigen sicheren Stellen nicht erweisen. Hierher rechne ich III, 12, 34 min hūs 16, 31 thoh 17, 8 iō 19, 19 thie 20 unillen 20, 2 thera 23, 8 siner 24, 75 bidrahtot IV, 7, 20 thuruh 13, 48 iō 23, 9 then 26, 17 ioh (?) 34 ūngimah 29, 58 thar 33, 21 iz 26a Accente V, 10, 30 sines 11, 17 so (?) 19, 21 thia 23, 98 bimiden 158 era. Einen Uebergang zu dem Folgenden bilden die durch den Rubrikator gemachten Korrekturen, so III, 13, 16 (das Kreuz) 26, 55 Nu IV, 18, 18 enliches 16, 49 sie 19, 13 druhtin 27, 3 leitun 32, 10 bisuorgti.

III. In P₁ haben bereits eingreifende Veränderungen stattgefunden. Theilweise wurden dieselben in V. übernotiert. In der Orthographie, den grammatischen Formen, für den Sinn, und auch in Bezug auf den Versbau unterwirft der Dichter sein Gedicht einer gründlichen Umgestaltung, knüpft jedoch an die in V.₂ gemachten Veränderungen an. Besonders aber sind die in P₁ gemachten Korrekturen bereits vorbereitet in den späteren Theilen seines Gedichts, dem zweiten, dritten und vierten Buche, so wie dieselben in V. erscheinen. Zwei orthographische Korrekturen, th für d, und uu für uu, sind es besonders, welche für P₁ charakteristisch sind und deren Erwägung zugleich einen Einblick in die frühere Entwicklung des Otfridtextes gewährt. Diese sollen deshalb ausser der Reihe ausführlich betrachtet werden.

1. d—th im Anlaut wechselt bei Otfrid so, dass er aus Ueberzeugung th schreibt, seine Sprachgewohnheit ihn aber bisweilen zu d führt. Dieses d zeigt sich namentlich in den ältesten Theilen seines Werkes. In der folgenden Uebersicht enthalten die eckigen Klammern die Anzahl der Stellen, wo P. th schreibt, die runden Klammern diejenigen, wo V. th aus d corrigiert.

| | Lud. | | Sal. | | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. | |
|----------------------------------|------|---|------|---|-----|--------|-----|--------|------|---|-----|--------|-----|-----|--------|-----------------|
| | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d |
| thana | — | — | — | — | 4 | — | 2 | — | 12 | — | 5 | 1 | 8 | — | — | — |
| thanne | — | — | — | — | 24 | — | 36 | — | 36 | — | 29 | (1)(1) | 42 | — | 5 | — |
| thar (ausschl. d. Zusammensets.) | 6 | — | 4 | — | 88 | — | 101 | — | 160 | — | 147 | (1)(1) | 161 | 5 | 14 | — ¹⁾ |
| tharf (thurft) | — | — | — | — | 6 | 1 | 9 | 3 | 5 | — | 9 | 2 | 3 | 4 | 1 | — |
| thaz | 29 | — | 19 | — | 337 | (1)(1) | 444 | (1)(3) | 577 | — | 519 | (1) | 406 | (4) | 35 | — |
| thare | 1 | — | — | — | 6 | (2)(2) | 5 | (1) | 4 | — | 9 | (1)(2) | 6 | — | 2 | — |
| | | | | | | | | | | | | (1) | | | | |

¹⁾ III, 20, 46 hat P. d gegen V., in tharana V, 10, 12 scheint th erst im Stad. P₁ corrigiert zu sein.

| | Lud. | | Sal. | | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. | |
|-------------------------|------|---|------|---|-----|--------|-----|--------|------|---|-----|--------|-----|---------|--------|-----------------|
| | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d |
| themo | 4 | — | 2 | — | 32 | 2 | 49 | 2 | 60 | — | 54 | 5 | 62 | 11 | 7 | 1 |
| then | 3 | — | 1 | — | 76 | (1)(2) | 116 | (3) | 138 | — | 120 | (5) | 92 | (11) | ■ | (1)(1) |
| gi-thenken | — | — | — | — | ■ | (1)(1) | 2 | — | 4 | — | 3 | 1 | ■ | 1 | — | — |
| ther | 2 | — | 9 | — | 122 | 7 | 116 | 1 | 155 | 1 | 120 | (1) | 107 | 3 | 15 | — ²⁾ |
| thera | 2 | — | — | — | 18 | (4)(6) | 15 | (1)(1) | 38 | — | 21 | (-1) | 13 | (3) | 3 | — |
| therera | — | — | 1 | — | 1 | (1)(1) | 3 | — | 4 | — | 3 | 1 | 4 | (2) | — | — |
| thero | 2 | — | — | — | 26 | — | 27 | — | 35 | — | 43 | (1) | 21 | — | 9 | — ³⁾ |
| theru | — | — | — | — | 27 | 1 | 22 | — | 13 | — | 15 | (1) | 13 | 1 | 2 | — |
| thes | 6 | — | 8 | — | 78 | (1) | 92 | — | 155 | — | 141 | (1)(1) | 124 | (1) | 6 | — |
| theso | — | — | — | — | 4 | — | 2 | — | 2 | — | 4 | 1 | 2 | (1)(1) | — | — |
| thia | 1 | — | 2 | — | 50 | — | 44 | — | 69 | — | 50 | (1) | 55 | — | 5 | — |
| thie | 3 | — | — | — | 87 | 1 | 93 | — | 106 | — | 108 | (1)(1) | 158 | — | 9 | — |
| thihan | — | — | — | — | 10 | 1 | 2 | 1 | 1 | — | 4 | 1 | 1 | — | 2 | — |
| gi-thigini | — | 1 | — | — | 2 | (1)(1) | — | (1) | 3 | — | 3 | — | 1 | 2 | — | — ⁴⁾ |
| thih | 1 | — | — | — | 14 | 3 | 25 | 4 | 15 | 1 | 29 | 2 | 19 | 2 | 8 | — |
| thin | — | — | — | — | 45 | (1)(2) | 35 | (3) | 41 | — | 39 | (1)(2) | 100 | (2) | 5 | — |
| thing (nebst dagathing) | 1 | — | 1 | — | 3 | (5)(5) | 8 | (1)(1) | 11 | — | 12 | (4)(5) | 28 | (1) | — | — |
| thir | 4 | — | — | — | 44 | 3 | 61 | ■ | 69 | 2 | 43 | (2) | 56 | (1)(2) | 18 | — ⁵⁾ |
| githiuben | — | — | — | — | — | (1)(3) | — | (1) | — | — | — | 1 | — | (1) | — | — |
| thiu | 7 | — | 1 | — | 111 | 4 | 127 | 2 | 136 | 1 | 132 | (1)(1) | 106 | 6 | 14 | — ⁶⁾ |
| thisu | 1 | — | — | — | 6 | (3)(3) | 2 | (2) | 8 | — | 8 | (-1) | 9 | (5) | — | — |
| githinti | — | — | — | — | 4 | 3 | 8 | — | — | — | 2 | — | 1 | — | — | — |
| tho | 1 | — | — | — | 91 | (3)(3) | 102 | — | 197 | 1 | 195 | 11 | 70 | 31 | 13 | — |
| thoh | — | — | — | — | 24 | 4 | 47 | — | 56 | — | 35 | (11) | 64 | (8)(31) | 6 | — ⁷⁾ |
| thorf | — | — | — | — | — | (2)(4) | — | — | — | — | — | 1 | — | (3) | — | — |
| | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | (1)(1) | — | — | — | — |

¹⁾ IV, 21, 32 hat P. d gegen V.

²⁾ IV, 22, 18 hat P. d gegen V.

³⁾ IV, 22, 14 hat P. d gegen V.

⁴⁾ V, 20, 7 hat P. d gegen V.

⁵⁾ III, 20, 44 hat P. d gegen V.

⁶⁾ IV, 23, 3 hat P. d gegen V.

⁷⁾ auch in III, 14, 19 scheint Thoh aus Doh in V. corr. zu sein.

| | Lud. | | Sal. | | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. | |
|---------------|------|---|------|---|--------|----|-----|---------------------|---------|---------------------|--------|---------------------|----|------------------|--------|-----|
| | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d |
| thorn | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 ^[1] | 1 | — | 2 | — | 1 | — | — | 1) |
| thrat | 1 | — | 1 | — | 2 | 4 | 3 | 13 ^[1] | 7 | 25 | 11 | 14 | 5 | 11 | — | — |
| thrauna | — | — | — | — | (2)(4) | — | — | (2)(13) | (2)(15) | (-3) | (1)(5) | — | — | (5) | — | — |
| thri (thriti) | — | — | — | — | 4 | 7 | 10 | 8 ⁽¹⁾⁽¹⁾ | 1 | 1 | 4 | 2 | 7 | 2 | — | — |
| thu | — | — | — | — | 50 | 10 | 78 | 4 ⁽⁵⁾⁽⁷⁾ | 89 | 1 | 50 | 16 | 60 | 19 | 10 | 12) |
| th-thriozan | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | — | 1 | — | — |
| thunken | 1 | — | — | — | 1 | — | 3 | 1 ⁽¹⁾⁽¹⁾ | 4 | — | 1 | — | 2 | — | — | — |
| thult | 5 | — | — | — | 3 | — | 7 | 1 ⁽¹⁾⁽¹⁾ | 17 | 1 | 17 | 2 | 12 | 3 | 3 | — |
| thuroh | 3 | — | 1 | — | 18 | 2 | 26 | 1 ⁽¹⁾⁽¹⁾ | 44 | — | 37 | 2 ⁽¹⁾⁽²⁾ | 33 | 3 ⁽³⁾ | 6 | — |
| thumant | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 ⁽¹⁾⁽¹⁾ | 1 | — | 1 | — | — | — |

Was die Zahlen der obigen Uebersicht angeht, so bemerke ich noch, dass die in V aus d corrigierten th sowol unter th als unter d gezählt sind. Die Uebersicht ist deshalb so ausführlich gegeben, weil sie uns ein vortreffliches Bild von der Entwicklung des Otfridischen Gedichtes gibt. Wenn wir berechnen, dass V₁ in den oben genannten Wörtern in Lud. 1, in Sal. 0, in Buch I 70, in II 43, in III 34, in IV 97, in V 114, in H. 2 mal d hatte, so ergibt sich als Reihenfolge der Abfassung der einzelnen Theile: I (Sal.) V. IV. II. III. Hartm. Lud., was mit den sonst ermittelten Kennzeichen genau übereinstimmt. Wenngleich nun nicht verkannt wird, dass es sein Bedenkliches hat, aus einer derartigen einzelnen Beobachtung Schlüsse zu ziehen auf die Entstehungsart eines Werkes, so liegt doch die Sache hier so klar, Otfrids Grundsätze treten so scharf hervor, dass ein Irrthum kaum möglich ist, zumal da andere Beobachtungen zu denselben Resultaten führen. Es war auch natürlich, dass Otfrid zuerst Buch I. IV. fertig stellte, welche die meiste Handlung enthielten, und V, das ihm auch einen dankbaren Stoff bot; Buch II und III mochten ihm schwerer fallen. Bemerkt soll noch werden, dass Otfrid die ersten Bücher in V. systematisch übercorrigierte in Bezug auf das th, dass er aber mit Schluss von II, 12 aufhörte und nur noch hier und da sporadisch eine Korrektur vornahm, wahrscheinlich weil er kaum noch

) IV, 7, 9, 22, 8, 26 hat P. d gegen V.

) IV, 22, 27 hat P. d gegen V.

Ungleichheiten in Hinsicht auf d—th erwarten konnte, da er das zweite und dritte Buch schrieb, als seine Grundsätze schon gereift waren. Ich nehme an, dass die Correkturen bis II, 12 meist im Stadium V.₂ entstanden sind, die einzelnen späteren aber in P.₁. Aber noch zu einem andern Schlusse berechtigt obige Uebersicht. Wenn wir obige Zahlenreihen verfolgen, so finden wir eine regelmässige Abnahme der Zahl der d in den Stadien V.₁ nach V.₂ und P.₁ hin, und diese Consequenz in der Durchführung des Grundsatzes führt mit Nothwendigkeit zu der Annahme, dass die Gestaltung des Textes in V.₁, V.₂ und P.₁ auf ein und denselben Verfasser zurückzuführen sei. Wenn an einigen wenigen Stellen (die unter dem Texte notiert sind) P. das d zeigt, wo V. ein th schon hat, so dient dieser Umstand nur dazu, obige Annahme zu bestätigen, denn er zeigt, dass der Schreiber von P. dieselbe natürliche Neigung hatte, d zu schreiben (weil er so sprach), wie der von V., und dass eben jene einzelnen Fälle ihm gegen seinen Willen passiert sind. In V, 13, 19 (vgl. III, 23, 3 Toh, wo P. Thoh schreibt), war ria geschrieben, in der Erwartung, dass der Rubrikator ein D davor schriebe. Als aber die Initialen geschrieben wurden, hatten sich O's Grundsätze bereits geändert, und er schrieb ein T, zu welchem dann mit anderer Dinte ein h gestellt wurde. Die Initialen wurden also im Stadium P.₁ gesetzt (vgl. unten No. 113). — Auch in thiggen war einmal in V. d geschrieben, doch im Stad. P.₁ zu th corrigiert in I, 4, 13. — Schon beim Schreiben von Buch I muss Otfrid th für richtiger gehalten haben, wie die Korrektur I, 23, 4 thes beweist.

2. Die Frage wegen der Schreibung uuu oder uu ist mehr orthographischer Natur. Dass die Stelle in der Vorrede an Liutbert 60: Nam interdum tria uuu, ut puto, (lingua theotisca) quaerit in sono. Priores duo consonantes tertium uocali sono manente, nur auf den Fall gehn kann, wo die drei u in einer Silbe stehn, beobachtet J. Grimm (Gr. 2. Ausgabe. Neuer Abdruck. Berlin 1870. S. 113). Otfrid mag sich schwer und spät zu dieser Schreibung, die ihm unbehilflich erschien, entschlossen haben; wenigstens setzte er zuerst immer zwei u, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht. Ja er hat es beim Schreiben der späteren Bücher noch einmal mit bloss 2 u versucht. In der folgenden Uebersicht enthalten die eckigen Klammern die Anzahl der Stellen, an welchen P. uuu hat, die runden diejenigen, wo uuu bei V. aus uu corrigiert ist.

| | Lud. | | Sal. | | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. | |
|--------|------|-----|------|-----|-----|------|-----|-----|------|------|-----|-----|-----|--------|--------|-----------------|
| | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu |
| urten | — | — | — | — | 5 | 25 | 10 | 8 | 9 | 16 | 4 | 15 | — | 11[+2] | — | 1 ¹⁾ |
| ur | — | — | — | — | [5] | (25) | [9] | (8) | [6] | (16) | — | (5) | — | — | — | — |
| urt | — | — | — | — | 2 | 6 | — | 5 | 1 | 8 | 1 | 8 | — | 3[+1] | — | — ²⁾ |
| urtig | — | — | — | — | [1] | (6) | — | (5) | — | (8) | — | (2) | — | — | — | — |
| uurti | — | — | — | — | 6 | 1 | 6 | 1 | 14 | 2 | 8 | 9 | — | 4 | — | — ³⁾ |
| uurten | — | — | — | — | [4] | (1) | [6] | (1) | [7] | (2) | [1] | (5) | — | — | — | — |
| uehar | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — |
| ufan | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | 1 | — | — |
| | — | — | — | — | — | — | — | — | — | (1) | — | — | — | — | — | — |
| usti | — | — | — | — | — | 4 | — | 2 | — | 1 | — | — | — | — | — | — |
| unna | — | — | — | — | — | 3 | 1 | 4 | — | 2 | 2 | 4 | — | 7[+1] | — | 1 |
| | — | — | — | — | — | (9) | [1] | (1) | — | — | [2] | — | — | — | — | — |
| uagen | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — |
| | — | — | — | — | [1] | — | — | (1) | — | — | — | — | — | — | — | — |
| unta | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | — | 2 | — | 8 | — | 3 | — | — ⁴⁾ |
| etc. | — | — | — | — | — | (2) | — | (2) | — | (2) | — | (1) | — | — | — | — |
| untar | — | — | — | — | — | 17 | 2 | — | 1 | 28 | 1 | 8 | — | 15 | — | — ⁵⁾ |
| uc. | — | — | — | — | — | (17) | [2] | (6) | — | (29) | — | (9) | — | — | — | — |
| urcela | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | — | — | — | — | [1] | (1) | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| intan | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | — | 1 | — | 2 | — | 8 | — | — ⁶⁾ |
| | — | — | — | — | — | (2) | — | (2) | — | (1) | — | — | — | (1) | — | — |
| onan | — | — | — | — | 2 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | 2 | — | — | — | — |
| | — | — | — | — | [2] | — | [1] | — | — | (1) | — | — | — | — | — | — |
| ellan | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — |
| urban | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 4 | — | 3 | — | 2 | — | — ⁷⁾ |
| | — | — | — | — | — | — | — | (1) | — | (4) | — | (2) | — | — | — | — |
| urfan | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 4 | 2 | — | — | 1 | — | — |
| | — | — | — | — | — | — | — | — | — | (4) | — | — | — | — | — | — |
| hsan | — | — | — | — | — | 3 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — |
| | — | — | — | — | — | (1) | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| uahan | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 9 | 2 | 6 | 1 | 4[+1] | — | — |
| | — | — | — | — | — | — | — | (2) | — | (8) | — | (1) | [1] | — | — | — |

Diese Uebersicht ist insofern anders zu beurtheilen als die vorige, weil sie eine rein orthographische Frage betrifft, während jene im engsten Zusammenhang mit Otfrids Aussprache steht. Daher kommt es auch, dass, während das anlautende d nur

¹⁾ in III, 18, 67, IV, 15, 44, 58, V, 9, 31, 11, 52, 12, 9 hat P. uu, V. uuu; in IV, 13, 29, 19, 45 ist in P. uuu aus uu gemacht; in I, 22, 17 ist u in V. wieder radiert.

²⁾ I, 22, 38, 27, 39 in V. ist u wieder radiert. II, 8, 36, III, 19, 22 in P. mit uu.

³⁾ in III, 18, 37 ist die Korrektur in V. nur eingekratzt, in I, 27, 39, III, 13, 19 ist sie wieder radiert; in IV, 16, 45 in P. uu.

⁴⁾ in V, 11, 23 hat P. uu.

⁵⁾ in V, 5, 14, 8, 47, 54 hat P. uu. Die Korrektur I, 22, 13 ist in V. wieder radiert.

⁶⁾ in V, 5, 11 hat P. uu.

⁷⁾ in IV, 13, 42, 35, 38, V, 4, 58 hat P. uu.

allmählig mit dem fortschreitenden Werke von Otfrid überwunden wurde, hier wir nur ein Bild seines Schwankens in orthographischen Grundsätzen haben. Aus der letzteren Uebersicht einen Schluss auf die Zeit der Abfassung der einzelnen Bücher ziehen zu wollen, wäre verkehrt (vgl. D.), aber es ist Folgendes aus derselben zu entnehmen: Im ersten Buch schrieb O. fast stets uu, im letzten fast stets uuu. Auch im vierten Buche überwiegt noch uuu, im zweiten und dritten schreibt O. aber wieder fast ausschliesslich uu. Im Stadium P.₁ wird dann meist uuu eingecorrigiert und ebenso wird in P. das uuu durchgeführt, wenngleich auch hier noch bisweilen uu begegnet. In der Kladde mochte auch im ersten und dritten Buche uuu allgemeiner durchgeführt sein (vgl. D.), aber wegen des ihm anstössigen Buchstabenbildes versuchte es Otfrid in V. noch stellenweise mit uu.

Nachdem an diesen Beispielen die Gesichtspunkte dargelegt sind, von denen aus die späteren Textesänderungen in Otfrid zu betrachten sind, sollen die sonstigen Abweichungen im Stadium P.₁ von dem früheren in mehr systematischer Weise dargelegt werden. Die genaue Betrachtung fast aller ergibt, dass die späteren Verbesserungen die Tendenz haben, die Orthographie, den Lautstand, die grammatischen Formen, Gedanken und den Versbau des Gedichts im Sinne des Dichters zu verbessern, und zwar in consequenter Fortbildung früherer Ideen.

a. die Orthographie.

Die Erwägungen, zu welchen orthographische Aenderungen Anlass geben, sind oben an dem Beispiel von uuu gezeigt. Es ist nun nicht in allen Fällen mit Sicherheit zu entscheiden, ob eine Aenderung rein orthographisch ist, oder ob der Lautstand durch dieselbe berührt wird, doch dürfen sicher als rein orthographisch wohl die folgenden gelten.

3. Schon in V.₁ ist fast immer sc geschrieben, nur selten sk, und in den meisten der Fälle, wo sk in V.₁ steht, ist dasselbe in P.₁ zu sc umgebessert, so in scal und seinen Formen I, 1, 99. II, 2, 21. 26. 3, 13. 56. 4, 41. 71. 7, 16. 9, 16; sconi II, 5, 10. 9, 39; scinan, sceinen I, 27, 62. II, 2, 11. 9, 46. V, 23, 165; scenken II, 5, 28. 8, 37. 50. 9, 16. V, 23, 155; scif III, 8, 3. 36. 47. 14, 59; scalk III, 3, 6. V, 23, 28; sceidan IV, 12, 52; scahari II, 22, 13; scafan IV, 29, 50. Das Streben Otfrids war also, sc durchzuführen; wenn er gleichwol auch noch in P.₁ sk schrieb, ja sogar wo in V.₁ sc steht, wie in skono I, 4, 41 skimo IV, 33, 7 skinan V, 8, 4 skioro IV, 33, 7 skacheres (k für ch) IV, 22, 3, so ist darin eben der Beweis zu sehn, dass nicht ein Abschreiber — denn dieser würde gerade in solchen Sachen genauer verfahren sein —, sondern

der Dichter selbst P. geschrieben hat. In eiskon war er schwankend, weil das sk im Inlaute steht, und er setzte sogar bei P.₁ in I, 17, 11. 46. 47. II, 4, 26 ein sk, wo V. se hat.

4. Im Anlaut ist k die Regel schon in V.₁, wenngleich bisweilen auch ein c begegnet. In P.₁ bemüht sich Otfrid, auch hierin Gleichmässigkeit herzustellen und schreibt k statt eines c in V. in gkleiben I, 1, 2. 9, 38 kraft I, 4, 61 kleini I, 1, 6 karitas V, 23, 120 kruzī IV, 26, 2. 50. 27, 7. 17. Durch Korrektur ist es in V. hergestellt in I, 4, 62 kundentu. Bei dem Worte kruzī scheint der Grundsatz bei O. erst zum Durchbruch gekommen zu sein, als er am vierten Buche in P. schrieb, wenigstens schreibt er vorher noch einige Male mit V. c, ja er schreibt sogar c, wo V. k hat, so II, 9, 79. III, 13, 5. 29. In V. ist in B. V die Regel k, in IV c, in III. II k. Wir sehen also in diesem Worte, wie es oben schon bei uns der Fall war, im 5. Buche merkwürdiger Weise die Schreibung vertreten, welche in P.₁ die Regel ist. — Auch bei andern Wörtern kommen in P. einzelne Fälle der veralteten Orthographie vor; so steht c in P. statt eines k in V. in cleinero IV, 29, 33. Die Lesart caritate in Hartm. 149 ist bereits oben gewürdigt.

5. Im Inlaut und Auslaut ist k ebenfalls Regel; in einem Falle, wo V. noch c hat, setzt P. ein k: frankon I, 1, 33; zugleich ist es in V. corrigiert II, 17, 24 uuerko; aber in zwei andern c für k in V.: III, 8, 39 sancta III, 15, 21 folc.

Die Geminatio wird in V. in der Regel durch ck, seltener durch gk bezeichnet; P. schreibt auch I, 23, 48 yrquicken (für irquigken in V.).

Dass in II, 14, 106 ackar in P. ck für ein k in V. gesetzt ist, steht vereinzelt.

6. Die gutturale Aspirata ist im Inlaut der Regel nach in V. durch ch bezeichnet, einige Male findet sich aber auch h. P. beseitigt das letztere in I, 11, 8 erdriches 4, 76 spracha II, 4, 87 mihilemo 12, 27 mihilern I, 11, 35 lachonon II, 7, 62 zeichan Sal. 5. IV, 21, 17 richi 22, 3 skacheres IV, 24, 20 firsnachun II, 8, 26 iagilicher II, 4, 39 sprach er; zugleich bei V. corrigiert III, 2, 4 siecher 4, 7 porzicha. An einigen andern Stellen findet sich in P. aber auch das h, während V. das regelrechte ch aufweist: I, 1, 60 kriahi I, 5, 13 sprah er II, 4, 6 zirsnahenne 12, 90 mihil III, 20, 12 mihilemo, und bei V. ist es im Stad. P.₁ in III, 15, 36 uuihen aus ch corrigiert. Also auch hier ist ein Weiterarbeiten in der Richtung eines bestimmten Grundsatzes von V. zu P. wahrzunehmen.

Im Auslaut ist h die Regel, und demgemäss bei V. im Stad. P.₁ in III, 22, 58 ih II, 9, 49 ioh corrigiert.

7. kh zur Bezeichnung der inlautenden Aspirata findet sich nur in den Wörtern gisuichan, bisuichan (bei denen indessen auch ch die Regel ist), und auch in diesen zieht P. ch vor in V, 23, 156 bisuichit, gisuichit, während es in V, 23, 260 bisuikhe mit V. übereinstimmt.

hh kommt ebenso in V. P. zweimal (III, 4, 4. IV, 4, 24) vor; einmal setzt P. schon dafür das gewöhnlichere h II, 12, 7 nihein (und in V. ist es im Stad. P.₁ corrigiert in I, 4, 35 nihein) oder ch (in V. corrigiert I, 5, 53 erdriche).

hch, welches ich in den Namen der Sankt Galler Traditionen des 9. Jh. nicht selten gefunden habe, steht auch bei Otfrid, und zwar steht es bei V. in V, 12, 16 gimahchaz (P. ch), bei P. in III, 18, 45 sprihchu (V. ch), also auch diese Eigentümlichkeit in beiden Hdss. an verschiedenen Stellen. Ausserdem ist in V. im Stadium P.₁ V, 4, 37 in sprihchu und V, 20, 82 in rihchi das erste h radiert.

8. Zur Bezeichnung der Aspirata im Auslaute dient h. In einigen Fällen, wo V. ein ch bietet, hat P. das richtigere h, so II, 7, 46. III, 6, 25 sprah, nur in dem Fremdworte lamech H. 41 ist bei V. im Stad. P.₁ ein c vor h übergeschrieben.

9. Wo f an Stelle von gotischem f steht, wird es bei O. meist mit dem Buchstaben f bezeichnet; in V. finden sich jedoch auch Fälle, wo es durch u bezeichnet ist,

a. im Anlaut. In P.₁ ist für solches u ein f gesetzt in III, 18, 42 follon I, 4, 51 furifarane I, 9, 38 fasto I, 11, 29. 14, 3 irfultun 9, 19 flu II, 8, 42 faz; doch findet sich auch zweimal u in P., wo in V. ein f steht II, 8, 42 uultun I, 1, 48 uers. Ferner hat P. auch f, wo V. ursprünglich u hatte, corrigierte es aber gleichzeitig in seiner Vorlage: I, 4, 34 fästenti 10, 1 fater 11, 14 felde 11, 22 festi 11, 28 fordoron 11, 43 fandota 12, 24 fridu V, 17, 35 ferro 20, 103 fand. — u tritt also hauptsächlich in den ältesten Büchern I und V auf; P. corrigiert es, kann es aber auch nicht ganz vermeiden.

b. im Inlaute. Auch hier scheint Otfrid später f für richtiger zu halten, wenigstens schwankt der Gebrauch zwischen auorôn und aforôn, afalôn und aualôn. Bei P.₁ steht auch f in IV, 7, 43 anstatt eines u bei V. Zu beachten ist der Gebrauch beim Worte aaur, afur. Dasselbe wird vorwiegend mit u geschrieben. In Lud. kommt es so einmal vor, in B. I im Ganzen 13 mal, darunter 1 mal mit f, in B. II 19 (in P. 20) mal, darunter in V.₁ 5, in P.₁ 15 mal mit f; in B. III 37 mal, darunter in V.₁ 4 mal, in P.₁ 6 mal (aber an andern Stellen, als in V.₁) mit f; in B. IV 25 mal, darunter in V.₁ 2, in P.₁ keinmal mit f; in B. V 23 mal, darunter in V.₁ 1, in P.₁ 2 mal mit f, in Hartm. 3 mal, darunter einmal mit f. Der Schreib-

gebrauch Otfrids in Bezug auf dieses Wort war also durchaus schwankend, nur im zweiten Buche beabsichtigte er in P. ernstlich, f durchzuführen, stand aber im B. III und IV wieder davon ab, und folgte fast überall der Schreibart von V., ja an zwei Stellen schrieb er sogar u statt eines f seiner Vorlage. In zuelfi steht das f bei V. in IV, 16, 18, wo P. u schreibt; dagegen in IV, 12, 6 haben es beide Hds. Ebenso hat V in IV, 29, 53 zuifolo, während P. u schreibt. In Bezug auf den Inlaut ist also der Grundsatz bei O. nicht feststehend gewesen, vielmehr scheint er in denjenigen Stücken seines Werks, die von ihm zuletzt geschrieben sind, das u vorgezogen zu haben.

10. Die inlautende labiale Aspirata wird der Regel nach durch f bezeichnet, doch findet sich auch ph, pf, pph. pf und pph duldet Otfrid in P.₁ nur in den Wörtern scepfen, scepphen, giscepphen, bislipfen, intelupfen, gilumpflih, uuipphe, krippha, opphar, opphoron, und es ist anzunehmen, dass Otfrid in diesen Wörtern wirklich ein p vor dem f sprach. In P.₁ ist auch pph für ph in V. geschrieben I, 4, 81. III, 4, 6 opphere, und Otfrid corrigiert gleichzeitig, als er P. schrieb, also im Stadium P.₁, in V. II, 4, 33 scephe für fp (denn so ist die Korrektur wohl aufzufassen; eine Lesart fph kann ich bei O. nicht annehmen, trotz des von Kelle aus dem Reich. Cod. 99 angeführten pilisphter). Ebenso ist gilumphlih in P.₁ für gilumflih in V. in I, 25, 25 geschrieben. Für ein an andrer Stelle in V. noch vorkommendes pf corrigiert O. bei P.₁ ein f in III, 10, 34 uerfex 10, 37 uelfa, helfa, oder ein ph, so III, 14, 88 hulphin. Ein ph statt eines f wird in beiden Hds. bisweilen nach den Liquida l und r in helfan und uerfan geschrieben, und O. scheint in diesem Falle bis zu P.₂ keinen grundsätzlichen Unterschied durchzuführen beabsichtigt zu haben. So schreibt P.₁ ein ph statt eines f in V. in I, 2, 47 hilphis II, 17, 9 hilphit, firuuirphit. Die Schreibart ph sehen wir auch bei der Aenderung limphit II, 23, 16. IV, 29, 2 in P. bevorzugt, das f dagegen in gilumflih I, 16, 25.

11. Im Auslaut muss das f schärfer geklungen haben; schon in V.₂ findet sich ein p vor f eincorrigiert in gelpfheit III, 19, 10. P. schreibt ausserdem pf (statt f bei V.) in IV, 25, 3 uuarpf, und in V, 9, 45 lampf, es schreibt aber f für pf in hilf III, 10, 29. ziunarfp II, 11, 12 in V. ist ein Schreibfehler. — ph ist in dem fremden Eigennamen ioseph I, 22, 11 von P. gewählt. Es ist also ein Zuwachs an pf im Auslaut wahrzunehmen, wenn dasselbe auch nicht durchgeführt ist.

12. Im Inlaut steht zwischen zwei kurzen Vokalen schon in V. der Regel nach doppeltes f. In P. ist der Gebrauch

desselben noch consequenter durchgeführt in *offonôn* III, 15, 2; *offono* II, 20, 12. III, 15, 35.

13. *vu* für anlautendes *w* ist in *V.*, nicht selten schon bei der ersten Abfassung geschrieben, besonders aber häufig ist es in *V.* im Stad. *P.*₁ hineincorrigiert, wenn *w* vor einem *u* stehen sollte (s. oben No. 2). In *P.* ist der Gebrauch des *vu* im Texte vermindert (es steht nur in I, 1, 33. 5, 34 *Vuanana* 2, 1 *Vuola* 11, 1 *Vuuntar* 11, 33 *Vuar* II, 3, 7 *Vuio* III, 8, 1 *Vuoltun* 18, 3 *Vuer*, also im Anfange der ungeraden Verszeilen, wo die Unregelmässigkeit durch den Capitalbuchstaben geringer erscheint), im Uebrigen ist gleichmässiger *uu* durchgeführt, als in *V.*, vgl. *V*, 1, 43. I, 4, 7 u. ö. — Ebenso, wie bei *Vu*, erklärt es sich, wenn *P.* im Anfange der ungeraden Verszeilen *Uv* schreibt in I, 15, 21. 22, 43. 53. 24, 13. II, 11, 21. 14, 17. 61. III, 2, 13. 13, 31 (welches auch in *V.* schon vorkommt, an andern Stellen), oder *Vv* in I, 5, 1. 11, 39. 14, 9. II, 18, 9 u. ö.; monströsere Formen, wie *Vuu* in I, 5, 34, sind in *P.* vermieden; in I, 11, 51. IV, 4, 1 steht *Uuu* (für *Vuu* in *V.*). Ein einfaches *u* steht in *V.* IV, 1, 5 *uill*; corrigiert ist es in I, 15, 38 *uir*.

14. Der Laut *sw* wird der Regel nach *su* im Anlaut geschrieben, und Otfrid hielt das auch später für das Richtigere, denn I, 1, 83. 20, 17 schrieb er *suerton* in *P.* für *suerton* in *V.*; ebenso *sueizduah* *V*, 6, 56; indes finden sich auch in beider Hdss. gemeinschaftlich Formen mit *suu*, namentlich bei *suuigen* *suuintan*, *suuenten*, und III, 12, 1 schreibt *P.* *gisuaso* (gegen *gisuaso* bei *V.*).

15. In der anlautenden Verbindung *dw*, *thw* ist ebenfalls das einfache *u* schon in *V.* Regel; in *V*, 16, 4, wo *V.* noch *thur* schreibt, bessert *P.* *githuinge*.

16. Auch die Lautverbindung *zw* wird meist zu geschrieben, und wo *V.* *zuu* hat, ist es in *P.* corrigiert, nämlich in IV, 11, 19 *zuialemo*, und hierher sind wohl auch *V*, 11, 14. 22. 1, 7 zu ziehen, wo in *V.* steht *zuuual*, *zuuuolotin*, *zuuual*.

17. Statt *qu* ist *qv* geschrieben in II, 14, 35 *Qvad* bei *P.* im Anfange einer Verszeile.

18. Im Inlaut zeigt sich in beiden Hdss. gleichmässiges Schwanken in der Schreibung des Lautes *w*, doch ist in *P.* das Streben zu erkennen, in den Wörtern *cuua*, *riuua*, *thiuui*, *houuu*, *bispiuuu* zwei *u* zu schreiben, es corrigiert also *riuun* in I, 28. 4. IV, 33, 4, wo *V.* blos ein *u* hat, und ebenso in III, 10, 7, wo *V.* drei *u* hat; *euuu* in I, 5, 44 (*V.* *euu*), *houue* I, 23, 59 (*V.* *houune*), *thiue* II, 12, 15 (*V.* *thiune*), *bispiuuan* III, 13, 6 (*V.* *bispiuan*), *thiuui* III, 10, 30 (*V.* *thiuuui*), dagegen ist im Stad. *P.*₁ *bliuenti* (f. *bliuuenti*) bei *V.* in III, 8, 13 hergestellt.

In I, 10, 25 ruun ist in V. das dritte u hinzugesetzt; vergl. thine = thie iue I, 12, 15.

Bei der Lautverbindung ouu ist zu beobachten, dass in V., wenn auch einigemale ou sich findet, doch die Schreibung ouu die regelmässige ist, ebenso in den ersten Büchern von P., wo sogar noch in IV, 33, 4 biscouuon (für biscouon in V.) geschrieben ist. In den letzten Büchern ist in P. aber entschieden die Schreibart ou bevorzugt, so ist ou (für ouu in V.) geschrieben in scouon III, 20, 148. 24, 79. IV, 3, 6. 15, 34. V, 1, 21. 18, 3. 11. 20, 59. 63. 22, 10. 23, 24. 38. 51. 178. 229; in Worten, wo das w sich aus einem vorhergehenden Vokale losgelöst hat, geschieht dies ebenfalls, so in streuent IV, 6, 56 frouon V, 12, 23. 23, 51 douen V, 12, 23; indes ist uu (für u in V.) gesetzt bei iuno III, 22, 49.

19. Wenn bei P. in II, 9, 3. 15, 8 &thesuuaz, II, 16, 15 etthesuuanne, III, 14, 35 etthesuuer geschrieben ist, so ist das ohne Beispiel in V., welches an diesen Stellen th für tth schreibt.

20. Wo die Dentaltennis vor das Verbalsuffix des Präteritums der schwachen Conjugation zu stehen kommt, ist sie schon in V. wirklich meist geschrieben, d. h. es steht tt; in P. ist diese Schreibung noch weiter durchgeführt, als in V., so in leitta I, 16, 7. leittun IV, 27, 3. II, 8, 37 uuanttin; in einigen andern Fällen ist dagegen auch ein t (statt tt bei V.) gesetzt, so breittun IV, 4, 32 tharaleita IV, 16, 12; gistatta wird auch in I, 5, 47, wo V. ein t hat, mit tt geschrieben, welche Schreibart V. auch an den übrigen Stellen durchführt; dagegen ist uuata in II, 22, 15 (gegen uuatta in V.) geschrieben. Das richtige t ist im Stad. P.₁ bei V. in IV, 5, 35 corrigiert, wo tt keinen Grund hatte.

21. Ebenso ist eine Fortführung der Grundsätze Otfrids zu erkennen, wenn in P. steht dihta I, 1, 18 slihti I, 1, 36 theganheiti I, 3, 18 bristit V, 23, 15; und zugleich bei V. corrigiert II, 14, 24. 22, 32. 36. bitit (für tt); hingegen ist weniger gut, als in V., geschrieben: uuanttin II, 8, 38 lutteren II, 9, 68 drettanne I, 4, 46, wo V. nur ein t hat.

22. c ist für z im Anlaut bei V. nur vereinzelt geschrieben, ebenso in P. In P. wurde ausserdem ein c geschrieben, während V. ein z hat, in I, 15, 31 ceichan; III, 14, 57 cessonton. Später wurde noch einmal c in z corrigiert; s. unten. Grundsätzlich verworfen zu haben scheint also Otfrid nicht das anlautende c, wenngleich ihm das z geläufiger war. Das gleich seltene Vorkommen desselben in beiden Hds., und zwar an verschiedenen Stellen, zeugt dafür, dass dieselben einen Verfasser haben.

23. Im Inlaut indessen bevorzugt P. entschieden das z; so schreibt es cruzi (kruzi), während V. cruci (kruci) liest, in IV,

1, 43. 26, 2. 50. 27, 7. 17. V, 1, 2. 19. 2, 1. 8. 4, 43. 15, 46; an andern Stellen schreibt es c mit V., nie aber c, wo V. ein z hat. In V, 1, 2 ist in V. im Stad. P.₁ kruzes (aus kruces) corrigiert; ebenso II, 14, 7 gizaltun.

24. s findet sich statt z geschrieben schon in V. bei uuaz, wenn das folgende Wort mit einem s beginnt. Dieser Gebrauch ist in P. consequenter durchgeführt, und wir finden daselbst einerseits uuas (f. uuaz in V.) in II, 1, 35. 14, 102, zu gleicher Zeit in V. corrigiert IV, 30, 22, andererseits uuaz, zugleich in V. corrigiert (für uuas) in II, 6, 56. 11, 66. IV, 1, 25. Doch ist III, 22, 9 uuaz (gegen uuas in V.) bei P. geschrieben, obgleich sie folgt. — Ähnlich ist thas vor sie bei V. schon im Stadium V.₂ corrigiert in V, 3, 11 und im Stad. P.₁ in III, 8, 27. Hierher gehört auch die Korrektur garauaz II, 16, 38. Richtig ist auch bei V. im Stad. P.₁ es (f. ez) corrigiert in III, 14, 58. — uuaz (f. uuas) bei P. II, 14, 81 ist Schreibfehler.

25. Bei den Wörtern, bei welchen zz für gotisches tt steht, ist zz im Inlaut die Regel, nur bei sizzan findet schon bei V. ein Schwanken statt, doch scheint in P. die Neigung zu zz zu überwiegen, denn in III, 7, 81 schreibt es sizzis (für sizis V.), auch ist im Stad. P.₁ ein zweites z in V. V, 20, 17 eincorrigiert.

26. Bei Wörtern, wo das z aus gotischem t entstanden ist, ist die Geminatio desselben im Inlaut bei V. Regel, wenngleich sich auch Formen mit einfachem z finden. Bei uuizzod schreibt P. zz (für z in V.) in I, 1, 38. 3, 7. 14, 2. 22, 6. II, 19, 7. 11.; dagegen öfter auch z für zz, im Anfang wohl unwillkürlich, so I, 14, 9. 17. 24, später aber mit offener Absichtlichkeit, nämlich III, 16, 42. 17, 30. 20, 134. 22, 48. IV, 19, 18. 20, 32; über III, 16, 40 s. unten. Ebenso schreibt P. (gegen V.) mit einem z uuzi III, 20, 4. V, 11, 48; Otfrid corrigiert aber in demselben Stad. P.₁ in V. uuzi in IV, 31, 2. V, 12, 75. Auch in suizzen V, 6, 36 V. ist das zweite z im Stad. P.₁ hineincorrigiert. In uuzo schreibt P. zz für z in II, 9, 19. In den Formen von uuzzan schreibt P. zz, wo V. z hat, in I, 19, 28. II, 6, 56. 7, 18. 28. 12, 55. 18, 9; aber auch z, wo V. zz hat, in I, 4, 55. IV, 26, 6. V, 23, 229; auch in III, 3, 27, wo in V. im Stad. P.₁ das zweite z ungültig gemacht ist. bezziro schreibt P. mit zz (gegen z in V.) II, 6, 47; in II, 6, 45 und Hartm. 52 ist in diesem Wort im Stad. P.₁ ein zweites z hinzucorrigiert. Die Korrekturen Hartm. 19 flizzun 52 bezzirun beweisen, dass P. einst vollständig war. In ituuzi IV, 31, 2 ist dies ebenfalls geschehen. Ferner schreibt P. III, 22, 12 einizzen (gegen V., welches z hat). In den Formen des Präteritums von flizan, giflizan mit kurzem i schreibt P. zz, während V. z hat, in IV, 21, 19, dagegen flizun (V. flizzun) in

I, 1, 3. In H. 19 ist im Stad. P.₁ das zweite z hinzugesetzt. Dasselbe ist geschehen in ezzan und bisezzan IV, 9, 21. Auch in uzfluzzun I, 20, 9, feizzit und giuueizzit I, 1, 67, ebenso in heizzaz IV, 21, 25 und suazzat III, 18, 37 zieht P. gegen V. das doppelte z vor; dagegen steht z (gegen zz in V.) in I, 5, 46 heizit IV, 29, 20 firlizan II, 8, 42 uuazar II, 14, 30 fliazentaz, und bei ginoza und straza ist es bei V. im Stad. P.₁ I, 18, 33 aus zz corrigiert. Auffälliger ist thrizzug II, 8, 32 (s. unten) und lazzu II, 4, 85. In fazzon und lihtfazzon IV, 16, 15 nezzi V, 13, 15 hazze V, 23, 109 mezzon H. 68 (vgl. die Corr. ungimezzon im Stad. V.₁ IV, 31, 31) ist das zweite z in V. nachträglich im Stad. P.₁ hineincorrigiert. Im Allgemeinen scheint also P. dem doppelten z den Vorzug zu geben, selbst einige Male nach langem Vokal oder Diphthongen, worin es aber ebenfalls nur weiter ausführt, was in V. begonnen ist. Zu beachten ist, dass die Formen feizzit I, 1, 67, sowie heizzaz IV, 21, 25 im Reime stehn, wo naturgemäss ein aussergewöhnlich schwerer Ton auf den Diphthongen fällt.

27. Die Geminatio des l am Schlusse des Wortes wird im Stad. P.₁ verworfen in dem Worte al V, 9, 46, wo V. ll schreibt, und in V. corrigiert II, 9, 69 Uuil, und damit eine Aenderung weitergeführt, die schon im Stad. V.₂ beobachtet wurde. Auffallend könnte erscheinen, dass I, 18, 10 im Inlaut engillichaz gegen V. geschrieben ist, doch die nachträgliche Korrektur in V. einerseits und die Ableitung des Wortes andererseits dürften zur Erklärung der Verschiedenheit der Lesarten beider Hdss. genügen.

28. Die Geminatio des m wird in P.₁, entsprechend dem Doppel-m des Wortes im Gotischen und dem sonstigen Gebrauch (Otrids, hergestellt in suimmanes V, 13, 25, und zugleich in V. corrigiert IV, 20, 35 gitrummet; die Geminatio ist beseitigt in armuati III, 20, 40, wo V. fälschlich armmuati schreibt. In III, 3, 14 schreibt P. aramuati (für armuati bei V.). So stand auch in V. III, 21, 13, ist aber dort im Stad. P.₁ corrigiert.

29. Doppel-n im Genetiv und Dativ des Infinitiv ist bei V. Regel, doch finden sich auch Formen mit einfachem n, besonders in der ersten schwachen Conjugation. Der gewöhnliche Gebrauch der Geminatio findet sich weiter durchgeführt in P.₁ in I, 25, 6 doufenne II, 9, 55 erkennenne V, 19, 65 zellenne, während, offenbar durch ein Versehen, das aber an dieser Stelle sich leicht erklärt, V, 13, 25 suimmanes geschrieben ist.

30. In der Anlehnung an ein folgendes Wort findet sich schon in V. öfter nn. Dieser Gebrauch hat ausserdem in P. statt in III, 18, 46 binn ih IV, 28, 18 zellenn ist (wo nn ausserdem, wie in No. 29, zu begründen ist), IV, 2, 30 und V, 9, 49

bigann er, zugleich ist sie in V. corrigiert in II, 11, 24 mann es; doch ist im Anfange von P.₁ im gleichen Falle die Geminatio einmal aufgehoben: I, 25, 5 bin ih.

31. Das richtigere nn steht in P. in gommanne I, 16, 8. Dasselbe ist auch im Stad. P.₁ in V. corrigiert I, 14, 15 gommannes, und in mennisgon IV, 27, 14 entsprechend der sonst auch schon in V.₂ bevorzugten Schreibweise. minnota V, 13, 28 ist schon in V.₂ beim Schreiben berichtigt. Wenn P. in IV, 6, 3 thannan schreibt, so ist das ohne Analogie in V. Das richtigere einfache n ist im Stad. P.₁ in V. durch Rasur hergestellt in IV, 22, 20 gamane. Die Schreibart uueinones in P. IV, 18, 40 ist ebenfalls eine Besserung gegen V.

32. rr steht (für r in V.), wohl als bessere Lesart der Vulgata, bei P. in IV, 22, 12 barrabasan.

33. Die unorganische Verdoppelung ss (für s in V.) ist gemäss dem sonstigen Gebrauch von P.₁ geschrieben in thesses III, 18, 18 (vgl. V. H. 126 und D. uuasser II, 1, 22).

34. xs für x schreibt P. in II, 2, 37 giuunxsti; diese Lautverbindung findet sich sonst nicht.

35. Lang â wird gewöhnlich durch a bezeichnet; IV, 31, 29 war in V. firdaan geschrieben, aber durch Rasur im Stad. P.₁ ist das eine a getilgt.

Ueber die Schreibungen e, æ und Haken-e ist oben bei der Beschreibung der Hdss. gesprochen.

36. Das lange î findet sich zweimal in V. durch ii bezeichnet IV, 26, 29 lîib. IV, 26, 35 ziit; in beiden Fällen schreibt P. einfaches i; dass indes die Schreibart ii für P. nicht fremd war, bezeugt die Schreibung ziit in II, 4, 4.

37. v statt u kommt in beiden Hdss. vor; bei V. besonders im Anfang der Zeile, bei P. auch, wenn das u der zweite Buchstabe einer ungeraden Verszeile war, also unmittelbar hinter dem rothen Capitalbuchstaben stand, wo es sich leicht erklärt, z. B. I, 1, 123. II, 3, 53. 6, 55. 9, 41. 16, 13. 21. III, 12, 21. 15, 41; ferner als Capitalbuchstabe in V, 1, 1. Ausserdem steht es aber auch in der Mitte I, 15, 22. 22, 6. IV, 36, 17. V, 2, 12 (scovuot). Dieser Gebrauch ist mehr als Schreibegewohnheit charakteristisch für Otfrid (und als solche ist es oben erwähnt), als dass man einen orthographischen Grundsatz darin sollte finden können.

In den genannten Fällen ist zweierlei nicht zu verkennen: 1. Die Handschrift P. führt die schon in V. bestehenden Grundsätze consequenter durch; 2. sie weist keine Orthographie auf, die nicht in V. auch schon vertreten wäre (denn das vereinzelte xs in No. 34 beweist nichts). Es scheint mir rein unmöglich, dass ein anderer sich so in den Geist der Orthographie

von V. hineingearbeitet habe, dass ein Unterschied in einem so umfangreichen Werke nicht zu Tage getreten wäre, kurz, der, welcher V. orthographisch redigiert hat, muss es auch bei P. gethan haben.

Noch einen Schritt weiter führt uns die Betrachtung
b. des Lautstandes.

38. In V. ist mehrfach, besonders in B. I, wo die Erinnerung an Sankt Gallen noch besonders lebendig sein mochte, die anlautende gutturale Tenuis verschoben; in P. ist in vielen Fällen statt der Aspirata in V. das gewöhnliche k gesetzt, so I, 1, 63 (vgl. 59) knani I, 5, 8 kuninga I, 10, 19. 11, 30 kind, zugleich in V. corrigiert I, 15, 6 krist; in einigen andern Fällen ist die Aspirata auch in P.₁ stehen geblieben, doch nie ist im gleichen Falle Aspirata (statt einer Tenuis in V.) gesetzt.

39. V. schreibt statt eines anlautenden sk (sc) bisweilen, wenn auch selten, sch; P. wählt in diesen Fällen gewöhnlich das regelrechte sk IV, 22, 3 skacheres I, 27, 60 giskrenke; oder sc IV, 31, 19 scalches.

40. Im Inlaut ist die gotische Tenuis meist unverschoben, doch in häufigen Fällen bietet V. auch die Aspirata, P.₁ hat in diesem Falle die auch schon in V. gebräuchlichere Tenuis hergestellt, so in II, 14, 77 irrekit III, 6, 24 irreken IV, 31, 19 scalkes, aber in IV, 37, 12 irzuchen die Verschiebung (statt der Tenuis in V.) gesetzt, ebenso 37, 18 gilocho II, 24, 35 unacheren IV, 7, 53 unachar. Für unsern Zweck folgt aus dem gleichmässigen Schwanken beider Hdss., dass sie denselben Schreiber haben, und aus dem Umstande, dass dieselben Schreibungen sich an verschiedenen Stellen der beiden Hdss. finden, dass dieser Schreiber auch in P. eigenartig gestaltend wirkte, was niemand anders konnte, als der Verfasser. Zu einer durchgreifenden, grundsätzlichen Aenderung hat sich Otfrid in P. nicht entschlossen.

Statt ch im Inlaut bei V. schreibt P. ck in luckun II, 4, 14; dagegen wählt es die Verschiebung ch statt eines c bei V. in erachar I, 19, 16; ebenso ist im Stad. P.₁ das richtige fir-slichen für fir-slicken in IV, 36, 10 hergestellt.

41. Einmal braucht P. in der Endung -lih die Tenuis (I, 23, 42 egislicun, doch ist hier wohl mit Kelle ein Versehen anzunehmen.

bischof ist IV, 19, 39 in P. gegen biscof in V. geschrieben, wohl ebenfalls irrtümlich, da sich sonst diese Form in keiner der beiden Hdss. findet.

eiscon ist zweimal (I, 9, 3. 27, 33; vgl. auch I, 17, 43) in P. mit g geschrieben. In allen andern Formen, ausser den

eben genannten, pflegt im Inlaut bei Otfrid g nach s zu stehn. Wo gegen diese Regel verstossen ist in V., bessert P.₁ in sich die Lesart, so schreibt es III, 6, 3 fisa. Auch in V. ist im Stad. P.₁ g aus k corrigiert in I, 1, 34 frenkisgon (vgl. v. 46), aus c in I, 11, 32 kindisgun II, 11, 13 disgi (aus k).

42. Im Auslaut steht auch meist sg, doch setzt P. II, 12, 34 fleisc (für fleisg in V.) und schreibt auch II, 2, 29 fleischemo; im letzteren Falle ergänzt es die in V. unvollständige Korrektur. Wie hier, war auch in V, 12, 46 fronisg das g erst weggelassen und erst im Stad. P.₁ nachgetragen.

43. k vor t in der Flexion bleibt erhalten, doch wird es fast ebenso oft zu g erweicht. P. folgt im Allgemeinen in dieser Beziehung der Schreibart von V., nur dass es IV, 5, 29 thagtin schreibt (gogen thaktin in V.). Ebenso ist die gewöhnliche Schreibart Otfrids h vor t, nur IV, 29, 10 schreibt P. giduachtes.

44. V. pflegt die gutturale Tenuis im Auslaut von Wörtern zu schreiben, welche dieselbe im Inlaut haben; indes findet sich in diesem Falle im Auslaut auch einige Male die Media. In P. zeigt sich dasselbe Schwanken, doch ist die üblichere Tenuis gesetzt in I, 25, 5 scalc, einmal aber auch (V, 23, 149 githang) begegnet ein g (statt eines k in V.). An mehreren Stellen indes hat P. beim Schreiben die richtigere Tenuis gewählt und dieselbe zugleich in V. eingebessert, so V, 23, 149 uuank III, 7, 82. 17, 19. V, 23, 113 githank, wohl auch IV, 20, 8 thank; über das später corrigierte scalc I, 25, 7 s. unten.

45. Einmal ist vor einem t die Media in P. zur Aspirata geworden: II, 8, 33 gihuct. — Die an dieser Stelle gewöhnliche Geminatio der Media war in lizez V, 1, 37 in V. vernachlässigt, ist aber im Stad. P.₁ hineincorrigiert.

46. Wo im Inlaut die Media steht, ist dieselbe auch im Auslaut Regel; indes findet sich in solchen Wörtern in V. mehrfach auch die Tenuis. Statt dieser setzt P. die richtigere Media in IV, 29, 38 gifang; indes begegnet doch auch c oder k (statt des richtigeren g in V.) in III, 14, 15 thrank II, 4, 10 ingank II, 8, 11 zigianc, und V, 23, 179 ist im Stad. P.₁ sank (für sang) bei V. eincorrigiert (vielleicht auch sank III, 17, 57). — Ausgefallenes g ist in P. ergänzt in IV, 7, 72 suorglichen III, 26, 24 githuingnisse.

47. Das anlautende h wird in V. bisweilen abgeworfen; P. nimmt das regelrechte h wieder auf in V, 16, 64 uuarhaft I, 28, 5 helfa I, 19, 7 herlichho. Doch ist in II, 9, 92 rediafto (für redihafto bei V.) geschrieben. In wenigen Fällen ist in V. dem anlautenden Vokal ein h mit der Bedeutung eines Spiritus lenis vorgesetzt, doch von P. verbessert in I, 4, 10 iltun 4, 15

ahtonti IV, 4, 25 giereti 16, 33 giilit 37, 34 ahton; bei V. im Stad. P.₁ corrigiert in IV, 27, 12 er (vgl. II, 12, 65, wo in V., bei V. her aus ther corrigiert ist) IV, 9, 30 era (h bleibt in beiden Hdss. stehn IV, 12, 32).

48. P. verdickt im Inlaut h zu ch in zachari I, 20, 9 und unachero I, 5, 11.

49. Die gewöhnlichere Schreibung stellt P. her in I, 18, 9 liot (f. lioth) I, 1, 36 slihti (f. slihti).

50. Für inlautendes h ist in V. bisweilen, wennschon selten, ch gesetzt, doch setzt P. dafür das gewöhnlichere h und corrigiert zugleich V. in III, 21, 1 firlihe I, 27, 50 uuihu I, 5, 38 nihein (vgl. No. 7) 17, 15 uuahi. In zwei Fällen bleibt ch stehn (vgl. auch unten).

51. Ein h schiebt P. ein, ohne dass für dieses Wort eine Analogie in V. vorläge, in II, 8, 9 hihun; dagegen ist inlautendes h ausgeworfen bei P. in II, 20, 116 siih 20, 60 gi-saih; zugleich in V. corrigiert in I, 28, 6 firuuae II, 14, 3 yrmuait IV, 29, 9 ginait.

52. Vor t findet sich h ausgestossen bei P. in giflat gemäss der ersten Schreibweise in V. (vgl. knet III, 6, 27); dagegen ist ein h vor t eingeschoben bei P. in I, 7, 27. 10, 6. druht II, 6, 47 raht.

Angehängt ist h bei P. in I, 3, 41 thiohmuati I, 22, 57 untarthioh, und in V. im Stad. P.₁ ergänzt I, 16, 20 sih.

53. In iener ist das i das ursprüngliche in V., ausser Lud. 59. III, 14, 17. V, 23, 102. 25, 67, wo gener steht. P. setzt in allen Fällen g, ausser II, 5, 14. 18, 17. Es corrigiert Otfrid beim Schreiben von P. zugleich g bei V. in III, 3, 8. 18, 36. 20, 69. IV, 17, 5. V, 9, 16. 23, 67. In V. P. ist i stehn geblieben in II, 5, 7. Es scheint also die Schreibung gener bei Otfrid grundsätzlich geworden zu sein, als er das dritte Buch in P. zu schreiben begann. Die Correkturen II, 5, 14. 18, 17 in V. sind also nachträglich gemacht, ebenso ist V. P. in II, 9, 82 nachträglich gemeinsam übercorrigiert. — Das für i stehende g lautete schwach und fiel daher in V. V, 6, 38 bigihti aus, wurde aber im Stad. P.₁ wieder hergestellt.

54. b vor t wird schon in V. mehrfach in p verhärtet, ohne dass diese Schreibung grundsätzlich aufgenommen oder verworfen wäre, indes ist bt vorwiegend. P. schreibt auch bt (für pt in V.) in III, 15, 25 giloubtun III, 20, 48. 59 kleibta, während sich die frühere Gewohnheit geltend macht in II, 8, 56, wo es gilouptun (gegen giloubtun in V.) schreibt.

55. Bisweilen findet sich nach m vor t ein p eingeschoben bei P. in I, 13, 14 goumptun III, 10, 5 kumpta 4, 22 kumpt. Für diese Schreibung findet sich in V. keine Analogie.

56. Im Auslaut schreibt V. bisweilen die labiale Tenuis statt der Media. P. stellt die letztere her in I, 1, 16 selb III, 7, 51 giscrib V, 6, 69 irstarb, und schreibt sie zugleich in V. III, 17, 43 bileib; dagegen schreibt es p (statt eines b bei V.) in I, 5, 1 halp II, 4, 61 giscrip.

57. p ist in P. gegen V. vorgeschoben in I, 5, 10 psalteru.

58. Im Inlaut wird die labiale Tenuis statt der regelrechten Aspirata gebraucht in V. bei limphen und seinen Ableitungen; P. stellt die Aspirata her in I, 16, 25 gilumflih II, 23, 16. IV, 29, 2 limphit; doch schreibt es I, 25, 25 gilumpli (V. gilumflih).

59. Im Auslaut schreibt P. die Aspirata (statt der Tenuis in V.) in I, 22, 11 ioseph.

60. In dem Worte tōd wechselt im Anlaute die Media mit der Verschiebung t. V. hat ursprünglich d bevorzugt, doch ist im Stad. P₁ tod in der Hds. corrigiert, übereinstimmend mit der Schreibung von P., in I, 12, 66. 15, 7. 34. 18, 9. 21, 1. 2. II, 6, 15. III, 1, 4. 13, 40. 16, 30. 18, 34. 23, 19. 26, 48. 51. 65. IV, 1, 2. 2, 6. 3, 16. 5, 47. 15, 1. 19, 35. 20, 40. 26, 30. 36, 13. V, 7, 60. 8, 50. 9, 29. 10, 10. 12, 38. 22, 8; ausserdem schreibt P. t statt eines d bei V. in II, 6, 8. 9, 77. 11, 50. III, 1, 21. 7, 20. V, 4, 55. 62. 10, 12. 12, 11. In V. ist t für d noch später eincorrigiert I, 2, 12. An einer Stelle (II, 11, 53) schreibt indes P. ein d, wo V. ein ursprüngliches t hat. Wo in V. ein th am Anfange gestanden zu haben scheint (I, 15, 7. 34. IV, 23, 38. V, 4, 49), erklärt sich dasselbe dadurch, dass früher ein anderes Wort, meistens thoh, dagestanden hat, und deshalb nehme ich auch an, dass V. ursprünglich in der schwierigen Stelle V, 8, 55 etwas anderes schreiben wollte. An 10 Stellen (nur im 4. und 5. Buche) hat P. das in V. stehende d beibehalten, und an 14 andern (im 3., 4. und 5. Buche) ist das t, welches auch P. hat, schon in V. ursprünglich. Es ergibt sich also, dass Otfrid anfänglich bei der Schreibung dieses Wortes schwankte, später aber das anlautende t vorzog. Bei dot (adj.) und bei den Ableitungen doten, doti ist das anlautende d vorherrschend, nur in IV, 26, 18. 36, 8 ist, wohl irrtümlich im Stad. P₁ ein t, entsprechend der Lesart in P., übercorrigiert, und später auch noch I, 21, 7, wo P. das d behalten hat; in II, 9, 44 schreibt P. t statt eines d in V.

Auch bei andern Wörtern findet ein Schwanken im Anlaute statt, so bei firdilon, firtilon, wo indessen P. immer mit V. übereinstimmt (vgl. unten), ebenso bei derren, terren, doch scheint schliesslich t vorgezogen zu sein, wenigstens ist in I, 4, 27. IV, 6, 52 terren II, 16, 12 firtiloti im Stad. P₁ bei V. corrigiert.

Auch in II, 16, 10 ist dasselbe bei firtilot im Stad. O., in V. geschehen, doch P. schreibt dort noch d. Statt dreso setzt P. treso in II, 3, 18. III, 7, 85, wie es auch einmal (IV, 35, 13) schon in V. steht. Bei dem Stamme traht ist t später das Gewöhnliche; schon in V. findet sich t, und wo dort noch ein d steht, schreibt P. dafür t, so IV, 37, 1. V, 5, 20 gitrahton II, 5, 3 trahton II, 4, 97 bitrahtoti II, 24, 36 gitrahton. In III, 14, 17 schreibt P. einmal, wohl aus Versehen, thrahton für drahton in V. Im Stad. P.₁ zieht O. auch vor, gegen V. zu schreiben: in II, 9, 64 gitrenke (vgl. trenkist in P. V. II, 9, 94) III, 6, 28 tregit IV, 33, 21. 35, 22. 37, 28. 39. 44 truhtin (wie schon öfter in V.). In toufta II, 13, 1 ist das t in V. im Stad. P.₁ übercorrigiert. Ebenso ist gewöhnlich tohter, trada geschrieben, und in V. III, 14, 7. 45 aus dohter, drada corrigiert; die Schreibung thohter in P. ebendort ist wohl ein Versehen. Es tritt also bei diesen Wörtern in dem letzten Entwicklungsstadium des Textes eine Begünstigung des t hervor, die in P. am weitesten fortgeführt ist. Ein d (statt eines t in V.) tritt aber in P. ein in dunicha IV, 29, 1. 14 druhtin IV, 26, 28 (so auch bei V. in P.₁ corrigiert V, 6, 10. 7, 29. 13, 24, aus t, V, 6, 20. 68 aus th) deta V, 5, 16; doch ist in IV, 28, 5. 29, 27 bei V. im Stad. P.₁ tunicha (aus dunicha) corrigiert).

61. Im Inlaut findet sich bisweilen in V. die gotische dentale Aspirata unverschoben, doch ist die Verschiebung d vorwiegend, und diese greift auch in P. statt th Platz in I, 4, 5 bediu I, 4, 50 kindes II, 5, 10 irbonda I, 13, 21. 17, 11 sindes I, 19, 4. V, 6, 27 anderaz II, 4, 86 nidar II, 13, 20. V, 23, 10. 102 irdisgen IV, 19, 33 uuidar V, 23, 126 frido V, 20, 104 leides V, 23, 139 unirdit II, 16, 37 blidet (vgl. V, 25, 100 menthenti); im gleichen Falle findet sich aber auch das unverschobene th, während V. d hat, in III, 26, 68 bimithen IV, 30, 30 uuerthen (vgl. V. III, 23, 22 Hartm. 134) V, 6, 49 unirthit I, 2, 39 sceithist. Das Streben ist also, abgesehen von dem letzterwähnten Falle, das gewöhnlichere d überall durchzuführen.

62. d steht statt t häufig im Partic. Präs.; doch setzt P. dafür das gewöhnlichere t in I, 5, 23 alauualtentan II, 6, 39 scinenteru und corrigiert es zugleich bei V. in I, 5, 48 thiononti (über I, 5, 11 s. unten). Ferner findet sich in P. ein d (statt t in V.) in ludida V, 23, 176 (vgl. I, 2, 5 in V. die ursprüngliche Lesart ludentaz) II, 6, 8 firslundi III, 23, 14 drudinna IV, 4, 44 githindo (über I, 3, 25. 5, 60 s. unten); dagegen steht das gewöhnlichere t für d in untar I, 5, 54 (vgl. IV, 28, 14; zugleich bei V. corrigiert I, 5, 49. 67), uuntar I, 4, 71; in einigen Formen von midan: I, 10, 9 miti 20, 31 mitiz II, 14,

46 bimiti. Corrigiert ist es bei V. im Stad. P.₁ in IV, 31, 24 hiutu 35, 12 gidati I, 5, 3 boto 7, 9 mahtig 1, 5. 6 ongtun 3, 38 scolti 8, 14 uuolta 10, 3 gidiurto 2, 49 gisito.

Bei quadun wechselt Media und Tennis; doch bevorzugt P. die Media, wo V. t hat, in I, 9, 20. III, 24, 88. IV, 27, 27. V, 18, 3. In quad ist d die Regel, und danach corrigiert in V. I, 17, 45.

63. Vor dem t der schwachen Conjugation ist einmal auslautendes d des Stammes ausgestossen bei P. in II, 7, 3 hulta. — In I, 14, 1 schreibt P. andag (V. antdag).

64. Die Verschiebung t steht im Anlaute (wie auch in V. schon I, 1, 6) in tihton Lud. 87.

65. Die Tennis steht auslautend, wo sie im Gotischen steht, durchweg in V. P., der in V. durch die Korrektur veranlasste Irrtum I, 24, 6 rehddela ist in P. corrigiert.

66. Im Inlaut bietet V. bisweilen d statt des regelrechten t; das letztere ist aber in P. wiederhergestellt in I, 2, 9. 5, 12 deta IV, 26, 21 guates V, 9, 8 managfalta V, 9, 32 managfalten V, 23, 47 managfaltes. In I, 1, 68. V, 9, 35, ebenso in gotes I, 1, 38, ist im Stad. P.₁ statt des ursprünglichen d ein t in V. corrigiert.

67. In der zweiten Person des Plural im Präsens schob V. zweimal bei uuerfan ein t ein, doch stellt P. in sich und mittels Korrektur in V. die gewöhnliche Form wieder her, vgl. II, 11, 21. 33. Dieses t begegnet auch im Präteritum II, 11, 12. 14, 85 bei P., und bei V. IV, 25, 3 ist es erst im Stad. P.₁ durch Rasur beseitigt. t steht ferner bisweilen am Ende der Neutra Singularis statt des z, bewahrt also den Lautstandpunkt des Gotischen, in V., wie in P. Der Schreiber von P. hat denselben Gebrauch an andern Stellen, als der von V., ein sicherer Beweis, dass beide identisch sind, da sie dieselben sprachlichen Neigungen zeigen. So steht in P. ein t: I, 18, 29 rozzagat (später nach V. corrigiert) I, 18, 30 seragat (später nach V. corrigiert) I, 17, 62 that (vgl. F. II, 1, 30) III, 18, 37 suazzat IV, 11, 3 it (später nach V. corrigiert) V, 4, 52 anderat (später nach V. corrigiert); vgl. noch alla IV, 29, 56; über sazzat IV, 17, 24 s. unten. Gleichwol ist, wie die angeführten Korrekturen beweisen, das Streben, z durchweg für t eintreten zu lassen; auch in V. II, 1, 39 ist im Stad. P.₁ Iz aus It corrigiert.

68. Auslautendes t fällt bisweilen ab, besonders nach f. Das gleiche Schwanken des Gebrauchs zeigt sich in dieser Beziehung in beiden Hdss.; so wirft P. das t ab, während es V. schreibt, in II, 12, 44. III, 24, 5 kunf, II, 14, 100 notthurf, V, 4, 37 unih, setzt es dagegen gegen V. in II, 4, 80 unthurft, V, 9, 18 unorolt 13, 12 uuiht (vgl. F. IV, 29, 39). H. 104

licht. Bei V. ist es im Stad. P.₁ hinzugesetzt in II, 14, 76 kunft IV, 7, 42 kraftlichho.

69. Unorganisch tritt in beiden Hdss. ein auslautendes t bisweilen hinzu in thurnht in P. (gegen V.) I, 1, 28 (thuruht) I, 27, 22 (thurut, später nach V. corrigiert); dagegen wirft P. in demselben Worte das von V. geschriebene auslautende t ab in II, 12, 23. IV, 7, 77. Das auslautende t des Präfixes intpflegt Otfrid vor n und einem Zischlaute abzuwerfen. In einigen Fällen, wo bei V. die Abwerfung auch sonst stattgefunden hatte, ist das t im Stad. P.₁ wieder hergestellt; vgl. V, 16, 11 intfiang I, 23, 38 intfliahet.

V, 11, 10 selbunt in V. war wohl verschrieben und wurde corrigiert, ebenso uniht bei P. I, 7, 9.

70. th steht für d im Anlaut in P., abweichend von V., in II, 9, 94 thrahta III, 14, 17 thrahton.

71. Das regelrechte t ist (statt eines th in V.) in P. gesetzt V, 16, 19 unalt II, 23, 15 gislahtaz; ht steht (statt eines t in V.) im Auslaute in IV, 27, 25 nazareht; th (statt eines d in V.) im Inlaute in III, 14, 92 penthing.

72. In dem Worte tōd steht im Auslaut stets ein d (nur V. 22, 8 ein th vor einem Vokal); in dem einen Falle (IV, 19, 35), wo V. t bietet, schreibt P. das richtige d. Im Inlaut steht in dem Substantivum 21 mal d, in I, 21, 2. II, 9, 77. III, 8, 46. 13, 58 schreibt P. dafür th; 18 mal th, in III, 15, 2. IV, 2, 6. 19, 37. 69 schreibt P. dafür ein d. Otfrid bevorzugt also am Ende seiner Arbeit mehr das d, wenngleich sich beide Schreibarten fast die Wage halten. In dem Adjektiv ist im Inlaut stets ein t geschrieben, nur IV, 26, 18 schreibt P. unrichtiger Weise ein d (statt des richtigen t bei V.).

73. Das regelrechte und gewöhnliche gisazta setzt P. I, 4, 69 (für gisazza in V.), während umgekehrt V. das Gebräuchlichere hat in IV, 17, 25 saztaz (P. sazzat; vgl. I, 13, 10, und die Korrektur bei V. II, 4, 53). In IV, 7, 81 gisaz ist das auslautende t bei P. ausgefallen.

74. In mitthont ist gewöhnlich das erste t ausgefallen, doch zeigt es P. noch in I, 20, 6.

75. Bei den sw. Verben der ersten Conjugation auf -llen wird l geschrieben, wenn ein i darauf folgt; demgemäss ist bei V. im Stad. P.₁ corrigiert in zeli III, 17, 17.

76. n wird gewöhnlich zu m vor m oder einem Labial, doch ist in V. bisweilen die Assimilation nicht vollzogen worden. P. setzt in diesem Falle das gewöhnliche m statt n, so III, 2, 8. V, 20, 87 ummahti I, 22, 36 im mitten I, 18, 28 im mir; ebenso ist es in P.₁ bei V. corrigiert V, 25, 34 umbiruah. In dem Worte mammunti hat aber eine Auflösung stattgefunden,

die offenbar einen etymologischen Versuch Otfrids darstellt; so schreibt P. *manmonto* II, 14, 42. *manmuati* I, 25, 30, corrigiert auch *manmunti* in III, 14, 111.

Durch nachträgliche Korrektur stellt P. II, 5, 24 das richtige *firdamnot* (gegen *firdanot* V.) her.

In dem Worte *stimma* ist in V. die Assimilation das Gewöhnliche, doch findet sich auch ursprüngliches *mn* in II, 13, 12. 14. In P. überwiegt die Schreibart *mn*. Es ist so geschrieben gegen V. V, 12, 94; in V. ist von P. im Stad. P.₁ *mn* aus *mm* corrigiert in I, 23, 3. IV, 33, 16. V, 12, 57. In P. V. gemeinschaftlich hat diese Korrektur stattgefunden in I, 9, 11, in V. noch nach Abschrift von P. in IV, 4, 54. 21, 34, wo P. *mm* hat. In II, 13, 12. 14 schreibt P. *mm*, wo V. *mn* hat, ebenso ist *stimnu* bei V. V, 20, 66 aus *stimmu* corrigiert, wo P. *mm* hat; es ist aber in II, 13, 14 in V. das *n* zu *m* corrigiert.

77. Die ungebräuchliche Assimilation III, 7, 7 *irstannisse* ersetzt P. durch die gewöhnliche Form *irstantnisse*. Die Schreibung mit Doppel-*n* ist im Stad. P.₁ bei V. eincorrigiert in V, 22, 3 *adalkunni*. 15, 32 *minna* (vgl. IV, 21, 12).

78. *nn* scheint durch Assimilation aus *ng* entstanden zu sein bei V. in IV, 5, 2 *ganne* IV, 7, 7. 20, 20 *giganne* IV, 37, 11 *ingannan*, doch ist in all diesen Fällen in V.₁ schon das zweite *n* zu *g* corrigiert (vgl. noch I, 23, 27. II, 16, 18 F.).

79. *n* ist eingeschoben bei P. in *leindendi* I, 4, 10. *driunlich* I, 16, 10. *iungendi* I, 4, 34 (vgl. F. I, 16, 14); ausgestossen ist es bei P. in *uz* (für *unz*) I, 20, 7. 28, 20 (II, 6, 35 steht *uz* für *uns*); doch ist es in demselben Worte gegen V. wieder hergestellt in IV, 20, 30. Ausgestossen ist es ferner in *gistuat* I, 17, 42 (vgl. V. I, 9, 23. 20, 5. II, 6, 40); doch ist bei P. in I, 20, 5 das *n* gesetzt. V. wirft *n* aus in III, 8, 5 *kunig* II, 14, 81 *iugoron*, wofür P. die regelmässige Form schreibt, indem in II, 14, 81 das *n* zugleich bei V. eincorrigiert wird; dagegen schreibt P. II, 15, 22 *iugoron* gegen V. Statt *redina* findet sich auch *redia* in V., und diese Form wird im Stad. P.₁ bevorzugt, indem sie II, 9, 71. V, 25, 33 in P. geschrieben und in V. corrigiert wird. In der Endung *-un* der sw. Adjektiv-Deklination findet sich das *n* weggelassen bei V. in V, 23, 28. 220; doch ist es in P. geschrieben und zugleich bei V. corrigiert V, 20, 89 *unsan*. IV, 35, 10 *lichamon*.

80. Im Auslaut ist *m* zu *n* geworden bei P. in I, 3, 17 *girein* (Reim) IV, 33, 34 *zerubin*, doch ist die vollere Form *lobduam* I, 2, 17 (für *lobduan* in V.) gesetzt.

81. Ein überflüssiges *r* ist eingeschoben in *gifordorort* III, 18, 41. 42; P. stellt die gewöhnliche Form her. Dagegen ist ein *r* in Wegfall gekommen bei P. in *nuidorot* I, 11, 21. 22, 29.

III, 8, 7 (vgl. V. I, 22, 29, wo r von F. hinein corrigiert ist). Das r ist erst später hinein corrigiert nach V. in P. V, 7, 43.

rn war zu rr assimiliert bei V. in I, 5, 12 garro, doch im Stad. P.₁ wieder zu rn corrigiert. Ein ähnlicher Ideengang scheint bei O. stattgefunden zu haben, als er IV, 22, 16 barnaban (für barabban bei V.) schrieb. In IV, 22, 12 schreibt P. barrabasan (V. barabbasan).

In ander V, 8, 19 nidar IV, 30, 14 hiar V, 22, 4 war r bei V. weggelassen, ist aber im Stad. P.₁ hinzugefügt. Dasselbe geschah mit dem ersten r in furdir IV, 36, 16. V, 12, 38. 40.

82. s wird durch c (gegen V.) verschärft in P. III, 13, 17 biscuiches, giscuichês.

83. Die gewöhnliche Schreibart ist agaleizi. Diese stellt P. in II, 14, 6 her, wo V. das zweite a zu i schwächt; ebenso stellt P. den volleren Vokal in V, 17, 32 berahtera (gegen das abgeschwächte berehtera in V.) wieder her. Auch in mezalara II, 11, 26 ist P. consequenter und stellt Gleichmässigkeit her (vgl. II, 11, 7).

84. In der Flexion der Adjektiva auf -ag findet sich in V. das a bald erhalten, bald geschwächt. In den Flexionen von manag setzt V. schon öfter in allen Theilen des Evangelienbuchs die Schwächung e statt des a, und zwar ohne Unterschied der Form, bei welcher es vorkommt. In P. ist das e noch häufiger gesetzt, nämlich in I, 5, 60. 18, 19. 20, 30. 35. 22, 24. 23, 36. II, 14, 78. 23, 23. IV, 5, 18. V, 23, 153; indessen ist an zwei Stellen auch das ursprüngliche a gegen V. wieder hergestellt worden (I, 18, 23. III, 6, 7). Ueber die Korrektur I, 20, 3 s. unten. — In heilag ist e bei Weitem das Gebräuchlichste schon in V.₂, und so schreibt auch P diese Endung in V, 11, 9, wo V. heiligon hat, und in II, 3, 51 (V. heilogo). Doch schwächt P. das e auch noch weiter zu i in II, 9, 97 (V. e) I, 8, 24 (V. o) 28, 17 (V. e). Dieses i kommt schon in V.₁ vor, aber selten (II, 9, 28. V, 11, 9). In II, 9, 6 scheint im Stad. V.₂ ein langes i durch das e gezogen gewesen zu sein, doch wurde in P.₁ heilegen hergestellt. — In einag wechselt in beiden Hdss. (nur vor der Endung o kommt auch -og vor) e und i, doch wiegt das letztere vor. So ist es auch (statt eines o in V.) von P. in II, 3, 49, (statt eines e in V.) in III, 13, 50 gesetzt, und es ist im Stad. P.₁ in V. I, 22, 50. 52 einega (f. i) corrigiert, doch scheint in I, 22, 26 einogo (aus einigo), und in II, 12, 85 einogo (aus einigo) corrigiert zu sein. Ueber die Correkturen II, 1, 34. 12, 72 s. unten. — In uuenag schreibt P. in IV, 22, 18 (statt des e bei V.) ein o, nach dem schon oben beobachteten Grundsatz, wonach das o der Endung die Abdumpfung der Endung ag zu og veranlasst. Otfrids — bewusste

oder unbewusste ... Neigung ging also später dahin, das e in den genannten Wörtern vorwiegen zu lassen; nur vor dem o des schwachen Maskulinums zog er -og vor. — Das allein richtige i für o ist geschrieben und zugleich durch Korrektur in V. hergestellt in V, 23, 189 euuinigan, für e in III, 24, 13 giloubigun.

85. Bei der Deklination der Substantiva auf -an ist folgendes in Bezug auf die Genesis der Grundsätze O.'s zu beachten: Vor der Endung o im Gen., -on im Dativ Plur. tritt gern ein o ein, wenngleich dies nicht überall durchgeführt ist. Sonst wechselt a und e, indes ist das erstere vorwiegend. So ist es auch (statt des e in V.) gesetzt bei P. in III, 22, 56 segana III, 26, 39. V, 21, 25 thegana (bei dem letzteren Worte ist in V. auch im Stad. P.₁ im Dat. Plur. e aus o corrigiert III, 7, 4). Offenbar zieht also Otfrid bei Substantiven das a vor. In gisegenotaz III, 6, 3 ist bei P. e für ein o in V. geschrieben, in drunkenen II, 8, 49 für a.

86. Bei Adjektiven auf -an ist zu beachten, dass in der Flexion von eigan e und i vielfach mit einander wechseln, einmal ist sogar bei P. eiginemo (für eigenemo bei V.) in I, 11, 20 geschrieben; doch scheint O. schliesslich dem e den Vorzug gegeben zu haben, denn er schreibt es in P. IV, 5, 37, und corrigiert es bei V. in IV, 34, 25 (vgl. auch III, 26, 18); aber in V, 6, 4 ist heidinerō (f. heidenerō in V.) corrigiert. — In ebine IV, 29, 6 ist i aus e im Stad. P.₁ corrigiert. — Im Partizip des Präteritum stellt P. meist das a her, wo es in V. zu e abgeschwächt ist, so II, 20, 6 giborganero (V. mit e) I, 20, 6 giboraniu (V. mit i); dahingegen nimmt es die Schwächung e in IV, 29, 6 untaruebene (gegen a in V.) I, 22, 17 bidroginu (gegen e in V.). In giboronan I, 5, 26 (V. mit a) assimiliert P. den Vokal demjenigen der vorhergehenden Silbe, vgl. gisamonon III, 26, 35.

Für das Zahlwort niuuan bietet P. II, 4, 3 die Form niun.

87. Die Nominalableitungsendung ar ist meist zu e geschwächt. In uuuntarlih ist das a im Stad. P.₁ bei V. in V, 12, 18 wieder hergestellt. Von bruader findet sich im Compositum bruadarscaſ das a einmal erhalten V, 23, 119 (vgl. unten). Dagegen ist richtig bei V. im Stad. P.₁ altar für alter hergestellt in I, 20, 7. Vor einem o der Endung pflegt sich auch hier das a zu o zu assimilieren.

Neben andera findet sich in V. zweimal assimilierend andara, doch einmal ist dafür in P. (I, 18, 33) das gewöhnlichere andera geschrieben (vgl. I, 17, 77. IV, 3, 8). Statt giuidaron bei V. schreibt P. giuideron I, 1, 60, statt unakaren II, 24, 35 uuacheren. Statt suntar tritt in V. P. im Stad. P.₁ sunter des

Verses wegen ein in I, 24, 6. II, 12, 79; statt *aftar* ist in V. II, 3, 51 *after* corrigiert.

In all den genannten Fällen ist also schon in V. das *e* bevorzugt und demgemäss in P. weiter durchgeführt.

88. In *uuidorort*, *uuidorortes* ist das assimilierende *o* schon in V. das Gewöhnliche; demgemäss schreibt auch P. so in einigen Fällen, wo V. *a* hat, nämlich I, 22, 29. V, 10, 31.

In *salz* hat V. in II, 17, 7 und P. in II, 17, 1. 2 ein *o* geschrieben, doch nachher zu *a* corrigiert. I, 25, 24 schreibt P. *gisidolta* (f. *a* in V.); III, 23, 62 ist zugleich *uialt* für *uiolt* in V. corrigiert.

89. Das durch Assimilation veranlasste *i* in *zahirin* V, 6, 36 macht P. rückgängig und stellt die regelrechte Form her (über die Aenderung *uuidiri* in V. H. 155 gegen das Kladdeblatt s. oben); dagegen scheint das folgende *a* die Herstellung des ursprünglichen, aber in dieser Form nicht gebräuchlichen *a* bei P. in V, 23, 228 befördert zu haben.

90. In der Deklination des Wortes *keisor* behält V. entweder das *o* (wie IV, 24, 10) oder verwandelt es in *e*. In dem letzten Falle stellt P. consequent das *o* wieder her (vergl. IV, 6, 30. 20, 22. 24, 6).

91. Statt des bei V. gebrauchten Bindevokals *a* braucht P. *o* in der Zusammensetzung *beto-hus* II, 11, 21; ein *e* braucht es in *gome-heit* I, 27, 57, *e* ist im Stad. P.₁ in *i* corrigiert in I, 22, 10 *gonmilosan*; doch lässt sich bei der Seltenheit der einschlägigen Fälle daraus nur schwer ein Massstab zur Beurteilung dessen gewinnen, was O. für das richtigere hielt.

92. In *samalih* braucht P. ein *i* in II, 5, 13, ähnlich dem *e* bei V. in Lud. 57. Ebenso stellt P. das gewöhnliche *arnilih* (gegen *armalih* in V.) wieder her in IV, 23, 2, aber in demselben Worte schreibt es *a* (gegen *i* bei V.) in III, 3, 2. IV, 20, 41. In *friuntilih* ist *i* für *a* bei V. im Stad. P.₁ V, 1, 17 corrigiert.

93. Als Bindevokal bei den Verben der 1. sw. Conjugation dient *i*, und dieses ist auch (gegen *e* in V.) in P. hergestellt in IV, 4, 36 *gifrennitin*; zugleich ist es in V. corrigiert in I, 17, 62 *thigitun* IV, 4, 36 *gistreutin*.

94. In der 3. sw. Conjug. ist *e* Regel und im Stad. P.₁ bei V. aus *i* gebessert in I, 4, 72 *dualeti*.

95. *a* im Auslaut findet sich bisweilen zu *o* ungeändert. Ueber *uanto* s. unten. Statt der Endung *ta* im Präteritum des sw. Verbs kommt dies ebenfalls in V. P. vor, doch scheint Otfrid später von dieser Form zurückgekommen zu sein, wenigstens setzt er in P. III, 18, 68 dafür die gewöhnliche, und corrigiert sie auch bei V. im Stad. P.₁ in IV, 19, 6 *eiskota*. Demnach

ist wohl auch die Korrektur *ruarta* bei P. in III, 18, 68 und *uuanta* in IV, 36, 23 als spätere otfridische Korrektur aufzufassen.

96. Statt *oda*, welches V. hat, stellt P. das gewöhnlichere *odo* her in I, 27, 59; umgekehrt *oba* für *obo* in IV, 28, 18.

97. Im Partizip des Präsens des st. Verbs ist das ursprüngliche *a* meist zu *e* abgeschwächt, doch hat es sich erhalten, besonders wo es durch ein assimilierendes *a* gestützt wurde. Als Otfrid anfang P. zu schreiben, scheint er mehr dazu geneigt zu haben, dies *a* fallen zu lassen, wenigstens schreibt er (gegen V.) *scinentaz* I, 17, 65. II, 17, 11 und in I, 5, 62 ist *berenta* in V. corrigiert. Später aber tritt in P. mehrfach *a* ein, wo V. die Abschwächung *e* (*i*) aufweist, so III, 24, 63 *riazanter* V, 22, 7 *scinantaz*.

98. Im Infinitiv des st. Verbs ist in V. das richtige *a* corrigiert in II, 7, 65 *biginnan*, III, 6, 21 *biuuerban*, doch in V, 6, 55 *liggen* schreibt P. *e* statt eines *a* bei V.; ebenso in der 1. pl. praes. ist es bei V. im Stad. P.₁ corrigiert in I, 17, 69 *firnemen*.

99. In der Endung *-âri* findet sich statt des *a* dessen Umlaut *e*. Dies geschieht auch in P. noch (gegen *a* in V.) in II, 13, 39 *karkere*, doch stellt es das *a* (gegen den Umlaut in V.) wieder her in IV, 31, 28 *scachare*; und *a* ist für *e* corrigiert bei V. in III, 16, 9 *scularin*, für *i* in IV, 33, 35 *altari*.

100. Wenn P. in I, 5, 16 *zeizasto* (statt *zeizosto* in V.) schreibt, so ist darin ebenfalls nichts über Otfrids Sprachgebrauch Hinausgehendes zu suchen (vgl. Kelle II. S. 288). — Das ungewöhnliche *a* in *bisorga* I, 19, 8 ist im Stad. P.₁ bei V. in das regelrechte *e* corrigiert. Dasselbe Streben, das für *e* durch Assimilation eintretende *a* der 3. sw. Conjugation zu beseitigen, zeigt sich in P., welches *e* schreibt (statt eines *a* bei V.) in I, 11, 25 *sageta* 19, 2 *bisuogeta* IV, 19, 5 *frageta* V, 12, 12 *luageta* 14, 4 *sagenne*; in I, 16, 6 *habeta* V, 23, 153 *muen* ist es zugleich in V. corrigiert.

Für *nales* findet sich bei V. auch die Form *nalas*; indessen ist in P. das gewöhnlichere *nales* geschrieben in I, 1, 83. 19, 10. III, 19, 9.

101. In einer Anzahl von Fällen tritt der Umlaut des *a* auch da ein, wo das folgende Wort mit *i* beginnt. P. vermindert dieses Vorkommen, indem es das *a* (gegen V.) schreibt in I, 4, 55. 25, 8 *mag ih* I, 5, 37. 18, 4 *mag iz* II, 1, 8 *uwas iz* 5, 6 *girah inan* 7, 16 *scal iz* 13, 30 *gab imo*; doch bleiben auch in P. noch einige derartige Umlautungen bestehen. In V. ist Rückumlaut corrigiert in II, 1, 31 *uwas*.

Im Plural des Wortes *salm* ist der regelrechte Umlaut bei V. IV, 28, 29 durch Korrektur hergestellt, ebenso in *irstentit* I, 15, 34.

102. In V. findet sich viermal die Brechung *ze* (für *zi*) meist entschuldigt durch eine Korrektur; dreimal (I, 6, 2. 11, 62. IV, 27, 2) ist in P. dafür das gewöhnliche *zi* geschrieben. Die Schreibung *heimunesti* I, 18, 45 in P. (statt *heimuisti* in V.), welches auch sonst das Gebräuchliche ist, ist vielleicht ein Schreibfehler, wie *hugulistin* IV, 37, 38 für *hugulustin*.

103. Das vollere, alte *a* der 1. p. plur. praes., welches sich in V. noch zweimal findet, ist einmal (I, 17, 69) in das gewöhnliche *e* im Stad. P.₁ umgeändert. Die durch die Korrektur erklärte allein stehende Schreibung *kundinti* bei V. I, 23, 10 ändert P. in das gewöhnliche *kudenti*.

104. Das gewöhnliche *ei* ist für *e* hergestellt von P. in *gieinot* IV, 1, 2, während umgekehrt in IV, 30, 9 *ueeing* das gewöhnliche *e* für *ei* hergestellt ist; auch in *gisceft* wechselt *e* mit *ei*; V. scheint *ei* zu schreiben in I, 2, 26, P. in III, 21, 18 (eine Hindeutung, dass der Schreiber derselbe ist). Ebenso ist *unesti* (aus *uneisti*) bei V. in V, 7, 54 im Stad. P.₁ corrigiert. Hingegen war *e* geschrieben, wo man *ei* erwarten sollte, und demgemäss ist bei V. im Stad. P.₁ das Richtige corrigiert in II, 4, 1 *einoti* V, 12, 12 *theiz* 16, 41 *unheili* Hartm. 13 *Vueiz*; vgl. noch V. I, 8, 27 *gihelit*.

105. Einige Male setzt V. in der Vorsilbe *gi-* ein *a* statt des *i*. P. stellt überall das gewöhnliche *i* wieder her; vgl. III, 8, 44 *ungilouba* V, 12, 42 *ungilih*. Ebenso ist in P. das *i* statt eines *u* bei V. wieder hergestellt in III, 7, 18 *ungimachu*; statt eines *e* in I, 5, 57 *gimeinit*.

Ebenso stellt P. statt der bei V. einige Male vorkommenden Vorsilbe *far-* das gewöhnliche *fir* wieder her in II, 3, 6 *unfirholan*, und statt *for* in I, 4, 65 *firmonanti*, doch ist *far* für *fir* im Stad. P.₁ bei V. corrigiert in IV, 34, 7.

Die vollständigere Form *giriuno* (statt *griuno* bei V.) in I, 27, 35 stellt P. wieder her und gestaltet dadurch den Text consequenter (vgl. I, 19, 9); corrigiert ist es bei V. im Stad. P.₁ in V. 4, 27 *tharagiilti* III, 22, 29 *gionsta*. Ausgestossen ist *i* des Verses wegen in IV, 7. 2 *gizimbri*.

106. Auch indem er statt der ungebräuchlichen Form *misso-dati* II, 24, 33. III, 14, 70. IV, 31, 10 das gewöhnliche *missi-dati* und III, 21, 4 *suntiloso* (statt *suntoloso* in V.) herstellt, thut Otfrid in P. einen weiteren Schritt zur einheitlichen Gestaltung. So ist auch in IV, 35, 32 das gewöhnliche (vgl. IV, 7, 72) *sorglih* (statt *sorgilih* in V.) wieder hergestellt, wo zugleich das gewöhnliche *i* (statt eines *e* bei V.) in die Silbe *lih* gesetzt ist.

Das ungewöhnlichere, aber auch in V. schon belegte *mannoli* schreibt P. in III, 20, 39 (wo V. *manniliches* hat).

107. Statt *uorolt* findet sich bei V. noch dreimal (I, 11, 30. III, 20, 156. V, 1, 2) die ältere Form *uoralt*, doch ist diese bei P. überall durch das Gewöhnliche ersetzt. Ebenso ist statt *forasagon* I, 5, 19 in V. bei P. die gewöhnliche Form *forasagon* hergestellt und bei V. I, 8, 26 im Stad. P.₁ corrigiert (Schreibfehler ist *farasagano* in II, 16, 39), in I, 15, 43 *abahont* (für *abohont* bei V., wo es dann auch corrigiert wurde); dagegen ist in *afolon* gegen V. bei P. das *o* in I, 23, 21. IV, 7, 43 nach der Analogie von *zuifolon* durchgeführt, ebenso in *giaforonti* I, 9, 12, wo V. liest *giafaronti*. In der Schreibart *irkoborot* V, 2, 14, die es auch zugleich in V. statt des *a* corrigiert, folgt P. dem sonstigen Gebrauch. Otfrids, ebenso in *opphorota* II, 9, 61 (für *oppherota* bei V.), in *ekord* II, 3, 8 (für *ekard* in V.), in *thionostes* V, 7, 41 (für *thionestes*).

Indem P. im Dativ der st. Neutral-Deklination des Eigenschaftswortes V, 9, 4 assimilierend *-omo* für *-emo* setzt, benützt es damit eine Form, die sich schon in V., obgleich selten, findet.

108. Beachtenswerth ist, insofern dadurch auf denselben Verfasser hingedeutet wird, dass die Form *obarlut* in beiden Hdss., und zwar an verschiedener Stelle, vorkommt, in V. I, 9, 15, in P. I, 24, 20.

In *drostun* III, 24, 3 (V. *drustun*) stellt P. die gewöhnliche Form her.

109. In der Deklination von *fadum* stellt P. das gewöhnliche *faduma*, *fadumon* (statt *fadama*, *fadamon*) wieder her in IV, 29, 13. 32; auch *fiarzug* ist (aus *fiarzag*) bei V. I, 14, 12 im Stad. P.₁ corrigiert.

110. In *unitu-uina* rekonstruiert P. II, 9, 48 die etymologisch richtigere Form (V. schreibt *uuita-uina*); auch in III, 24, 45 corrigiert es eine Unrichtigkeit bei V., indem es *uuafan* für *uuufan* schreibt.

111. Besonders wichtig ist der Vokal *y* bei Otfrid. Er selbst (Liutb. 62) sagt darüber: *Interdum uero nec a, nec e, nec i, nec u uocalium sonos praecauere potui, ibi y graecum mihi uidebatur ascribi. Et etiam hoc elementum lingua horrescit interdum, nulli se characteri aliquotiens in quodam sono, nisi difficile, iungens.* Dass hier nicht nur von den Fremdwörtern in Otfrids Sprache, sondern von dem Vokalismus des Deutschen überhaupt, und dass unter *lingua* die fränkische Sprache zu verstehen, scheint an sich klar und folgt auch aus der besondern Hervorhebung des *y graecum*. Ein nennenswerther Gebrauch dieses *y* ist aber in V.₂ noch nicht gemacht, sondern wir finden ihn erst im Stad. P.₁ in den Correkturen von V. und besonders

in den Lesarten von P. Daraus ist zu schliessen, 1. dass Otfrid, so wahr er die Vorrede an Liutbert abgefasst, so wahr auch die Hds. P. geschrieben hat, und 2. dass P. schon zum grossen Theil fertig war (wenigstens so weit, dass der Grundsatz der Verwendung des y sich klarer herausgestellt hatte), als die Vorrede an Liutbert abgefasst wurde. Das Wort *ascribi* darf nicht zu wörtlich verstanden werden, denn wenn Otfrid wirklich nur als eine den Laut erklärende Beifügung, die er dem Buchstaben überschrieb, das y hätte auffassen wollen, so hätte er es nicht an vielen Stellen in V. aus dem ersten Buchstaben corrigiert, sondern immer übergeschrieben.

Im Inlaut ist *y* in den Fremdwörtern bei V. P. gleichmässig gesetzt. In dem Worte *paradys*, *paradis* schwankt die Schreibart, doch schreibt P. in I, 18, 3 *paradys* (gegen *i* bei V.). (Auch die Form *paradysi* für *paradys* scheint Otfrid als richtiger erschienen zu sein, denn die andere Form braucht er nur einmal im Reim. Die Korrektur bei V. in II, 1, 25 ist offenbar später.) Sonst findet es sich nur bei *firspurnen* und *blyen*. In *firspirnen*, *firspurnen* verwirft O. schliesslich die Schreibart mit *i*. Er muss zu diesem Entschluss gekommen sein, als er ungefähr das zweite Buch in P. begann, denn vom dritten Buch in V. und vom zweiten in P. ab schreibt er *u* (nur in III, 23, 35 rechtfertigt die Assimilation das *i*), er corrigierte danach nachträglich in V. *i* zu *v* in II, 4, 60 und *i* zu *y* in P. I, 23, 30 (wo V. schon *u* hat); nur I, 2, 15 entging ihm. Diese Beobachtung kann mit zur Stütze der oben ausgesprochenen Behauptung dienen, dass P. und V. fast gleichzeitig geschrieben wurden, also etwa die einzelnen Bücher sich so folgten: I V. V V. IV V. I P. II V. II P. III V. III P. IV P. V P.

In *blyen* ist nur einmal des Reimes wegen *u* in beiden Hdss. stehn geblieben; in beiden gemeinschaftlich ist *y* später dafür corrigiert in III, 7, 64 und wahrscheinlich auch V, 23, 273. Durch die Korrektur entschuldigt ist das *y* in *Ny* bei V. IV, 28, 11, wo P. *Ni* schreibt.

In V. IV scheint Otfrid sich noch nicht über den Umfang der Verwendung des *y* klar gewesen zu sein, denn in P. schreibt er in der Ueberschrift IV, 26 *mulierum* (für *mylierum* in V.).

112. In den Ableitungen von *muat* und einmal in *suazo* findet sich in P. häufig das *y*, gegen ein *u* in V.; *y* ist in V. nur ursprünglich in Sal. 32 *gimyato*; P. schreibt *ya* (gegen *ua* in V.) in Sal. 47. 48. I, 11, 51. 15, 12. 16, 4. II, 5, 6. 7. 7, 24. 9, 62. III, 6, 54. 7, 1. 14, 42; zu gleicher Zeit ist es im Stad. P., bei V. corrigiert in III, 6, 26 *gimyato* III, 5, 27 *syazo*. Noch später ist es in V. corrigiert, wo P. des Reimes

wegen das u behält, in II, 21, 27. III, 22, 37 gimyati und in III, 18, 19 syah.

113. Für die Vorsilbe ir schreibt V. bisweilen auch er; indessen hat Otfrid später die Schreibart mit i (y) vorgezogen. So schreibt P. ein i, während V. noch das e hat, in I, 7, 12 irkenne 25, 20 irfulle; zu gleicher Zeit ist im Stad. P.₁ i aus e corrigiert bei V. in II, 9, 3 irzellen und vielleicht 23, 5 irfullet (II, 6, 29 setzt P. auch ir für das Pronomen der 3. Person er); in IV, 12, 39 ist bei V. er aus ir corrigiert; ir aus er IV, 19, 53, für das Pronomen der 2. Person III, 16, 41.

Später kam Otfrid dazu, häufiger yr zu schreiben. Ursprünglich ist dasselbe in V. nur in I, 1, 27. II, 18, 21. III, 16, 17. 17, 69. IV, 7, 11. 23, 29. V, 12, 35. 23, 39. IV, 18, 37. V, 17, 13 (in den beiden letzten Fällen schreibt P. Ir-). An all diesen Stellen ist Y Initial, und vielleicht folgt daraus, dass die Initialen in V. erst gesetzt sind im Stad. P.₁ (worauf auch durch eine Anzahl brauner Anfangsbuchstaben hingewiesen wird; siehe oben), und zwar etwa, als die ersten Anfänge von P. geschrieben wurden (vgl. oben No. 1). Original scheint es in V. ausserdem nur noch zu sein in I, 3, 8. III, 16, 12. P. schreibt y, wo V. ein i hat, in I, 3, 12 yrlosta 23, 24 yrfullent 23, 48 yrquicken II, 1, 44 yrougen 11, 20 yrfurbta 11, 54 yrstuant 11, 63 yrkanta 12, 117 yrboran 14, 3 yrmuait 14, 102 yrfulle III, 24, 49 yrougta. Zu gleicher Zeit wurde y im Stad. P.₁ bei V. corrigiert für ein früheres e in I, 9, 33 Yrforahtun II, 11, 49 yrriht IV, 10, 16 yrlosit 11, 20 yrsciuht; für i in I, 17, 54 yrscein 18, 14 yrspuan III, 4, 12 yrscutita IV, 19, 43 ufyr-srikta. Noch später wurde es bei V. in den Text corrigiert in I, 18, 8 yrzellen III, 4, 31 yrstuant (für e; P.: er-) 2, 35 yrkanta (für i; P.: ir-) IV, 22, 8 yrsuaht und wahrscheinlich auch in V, 23, 259 yrsterbe (für i; P.: ir-). In der Vorsilbe yr war also der Gebrauch des y im Stad. P.₁ ein umfassenderer.

114. ua findet sich bisweilen bei V. P. in uo geschwächt, doch meistens stellt P. statt dieses uo das ua wieder her, so in III, 22, 41 muaton IV, 4, 53 gimeinmuato. Die Korrektur II, 4, 32 pruontota ist also wohl erst später, und nicht von Otfrid selbst, gemacht.

Statt blugo schreibt P. bluogo in II, 4, 38, zugleich in V. corrigiert ist H. 51 guoto IV, 29, 5 anaguate.

Neben dem gewöhnlichen suorga findet sich viermal (einmal in IV, 26, 43 und dreimal in V, 23) die Form sorga. An der ersten Stelle schreibt P. dafür das gewöhnliche suorgon.

115. Umgekehrt lässt sich eine Zunahme der Abschwächung von ua zu ue bei P. wahrnehmen, so in V, 12, 33 girueren 13, 33 dagamuese 16, 38 thanafueret V, 20, 94 bruederon. Nur

in *bruaderscaf* Hartm. 149 (also auf dem Kladdeblatt) *bruadoron* IV, 7, 89 und in *suazent* II, 21, 23 ist ein *ua* (statt *ue* bei V.) in P. geschrieben. Die Abweichung in IV, 35, 32 *duache* erklärt sich durch die spätere Korrektur in V.

116. In der 2. 3. Pers. Sing. von *duan* findet sich bald *ua*, bald *ui* geschrieben, doch wiegt *ua* vor. In V, 23, 111 schreibt P. wohl des Verses wegen *duit* (für *duat* in V.), zugleich ist es in V. corrigiert III, 26, 59; ebenso ist in der 2. P. Sing. *due* Sal. 43 und in der 2. P. Plur. *duet* (für *duat*) I, 17, 45. V, 16, 27 bei P. geschrieben und bei V. corrigiert.

117. In den Fällen, wo (in V. P. II, 15, 9, in P. III, 7, 39. 15, 48, in V. IV, 21, 11) *iudeo* geschrieben ist, scheint das Häkchen später hinzugesetzt zu sein. *iudion* II, 14, 66 ist des Reimes wegen geschrieben. Die Form *iudeono* in V. III, 15, 48 ist im Stad. P.₁ corrigiert.

118. In *gibriaſte* I, 11, 56 zieht P. *ia* vor (V. schreibt *ie*), wie es in V. auch schon I, 11, 6 steht; ebenso schreibt P. im Präteritum der reduplicierenden Verba das auch bei V. sonst gewöhnliche *ia* in I, 17, 49 *riat* IV, 8, 10 *riatun* (V. *ie*) (*reitun* in IV, 28, 9 bei P. ist Schreibfehler); in *ziari* IV, 4, 24 *ziaro* I, 4, 19; dagegen in II, 11, 49 schreibt es assimilierend *scioro* und *zioro* (gegen *ia* in V.), wohl des Reimes wegen, da die Form *scioro* gebräuchlicher ist als *sciaro*. Bei *siuchi* wechselt in der Flexion *ia* und *ie*, doch ist *ie* überwiegend, und III, 4, 8 schreibt P. *sieches*, V, 23, 137 *irsieche* (für *ia* in V.).

119. Bei den *st.* Verben, die im Präsens den Stammvokal *iu* haben, halten sich *ia* und *ie* in der Conjugation die Wage. In Lud. 92 *niaze* IV, 16, 29 *riazet* II, 24, 37 *fliahe* schreibt P. *ia* gegen *ie* in V., in II, 9, 65 *gibiete* V, 22, 5 *niezent* ist das Umgekehrte der Fall. In Sal. 47 schreibt P. *firliache* für *firlihe*. — II, 14, 18 *gibiotos* (für *gibietes* in V.) bei P. ist durch den Reim erklärt; sonst findet es sich nicht in V. P. — In *riuzit* I, 15. 48 scheint auch erst im Stad. P.₁ das Regelrechte hergestellt zu sein.

120. In den Flexionen von *diof* findet sich selten *ia*; P. stellt das gewöhnliche *io* her in V, 8, 24 *diofen*; in II, 14, 29 schreibt es *iu* (für *io* in V.). Bei *thiot* findet man bei V. noch mehrere Male Formen mit *ie* neben den gewöhnlichen mit *io*; P. stellt überall *io* her (vgl. I, 1, 96. II, 14, 18. III, 13, 8). Ebenso schreibt P. das sonst gewöhnliche *githionotun* in V, 22, 4. In *liub* gibt P. den Formen mit *io* den entschiedenen Vorzug. Es schreibt so in I, 12, 4. II, 6, 52. V, 20, 103, wo V. *ia* hat, in I, 18, 28. III, 2, 27. V, 7, 42. 20, 104. 22, 14. 23, 42. 55, wo V. *ie* hat. In III, 14, 8 ist *liebe*, in V, 20, 39 *giliebe* (gegen *ia* in V.) geschrieben, wahrscheinlich um den Reim mit

libe reiner hervortreten zu lassen; III, 1, 36 lieben (für lioben bei V.). In I, 12, 4 ist das gewöhnliche io in lichte (für ia in V.) hergestellt, ebendort iu in inliuhte (für ia in V.), in V. ist IV, 33, 11 licht (aus liaht) corrigiert. In I, 27, 58 scuah-riumon schreibt P. ohne ersichtlichen Grund iu gegen io in V. (vgl. v. 60). — Eine Verwechslung von iu und io lag bei V. vor in IV, 8, 48, doch ist das Richtige in P. geschrieben und zugleich in V. corrigiert.

121. Bei iamer ist ia das Gewöhnliche, und so schreibt P. in I, 2, 49 gegen io bei V., ebenso in iauuiht V, 23, 253. Wenn P. in II, 11, 10. V, 23, 203 io gilicho (statt ia in V.) schreibt, so ist damit die Trennung von io und gilicho bewirkt (vgl. Lachmann, über althochd. Betonung u. Verskunst II, Kl. Schr. I. S. 398).

In II, 1, 44 schreibt P. uuielih (V. uuialih; vgl. aber II, 4, 70); das gewöhnliche uuiio (für uuiie in V.) stellt P. her in IV, 15, 43.

122. Statt ouh begegnet bisweilen die Form oh in V. IV, 26, 6. 18. V, 23, 50, in V. P. V, 22, 15. In V, 23, 52 war auch oh in V. angesetzt, wurde aber noch beim Schreiben gebessert. In IV, 26, 18. V, 23, 50 ist ovh in V. im Stad. P.₁ corrigiert, in V, 22, 15 noch später.

c. Auch in den grammatischen Formen

zeigt P. eine sorgfältigere Durcharbeitung auf Grund der bereits in V. erkennbaren Prinzipien.

123. In der 2. Person Sing. Präs. Ind. pflegt Otfrid das nachstehende Pronomen an das Verb anzulehnen, wenn der Vokal desselben u durch Synalöphe in Wegfall kommt. Diesen schon bei V. hervortretenden Grundsatz führt P. weiter aus, indem es gegen V. schreibt III, 7, 77. 85 findistu II, 3, 4. 9, 23 mahtu V, 19, 21 uneistu und andererseits II, 20, 7 duast thu V, 8, 21 uuiizist thu 22, 15 bist thu; quis thu III, 22, 45 ist keine Ausnahme, sondern quis ist die ältere Form der 2. Person. Nur im ersten Buche, wo der Grundsatz bei O. noch nicht so fest stehen mochte, finden sich zwei Abweichungen bei P., welches (gegen V.) schreibt I, 27, 45 ferist thu I, 16, 27 tharftu. — Der oben angeführte Grundsatz hat auch O. bewogen, I, 4, 66 uuiird thu (für uuirodu bei V.) in P. zu schreiben.

124. Die Form der 2. P. Sing. Präs. Ind. ohne t scheint Otfrid besonders gern vor einem Zischlaut und vor thu zu gebrauchen. t nach s am Ende scheint überhaupt oft in der Aussprache verklungen zu sein, wofür die Schreibart von P. (gegen V.) im Reime IV, 31, 7 spricht. Gleichwohl halte ich diese Schreibung für eine Flüchtigkeit, welche Otfrid, wenn er sie bemerkt hätte, sicher corrigiert hätte, wie er es bei V. in V,

25, 55 irkennist im gleichen Falle gethan hat, und wie er in P. II, 14, 23 irknatist (für -is bei V.) geschrieben hat.

125. In Otfrids Sprache kommt es bisweilen vor, dass in der 2. Pers. Plur. Präs. Ind. und Imp. ein n vor dem t eingeschoben wird. Ausser den auch in V. vorkommenden Fällen schreibt P. auch so in II, 3, 2 niazent 19, 15 minnont, an letzterer Stelle ist es aber später wieder radiert. In V. ist das n radiert in II, 18, 6 eigunt, vielleicht auch II, 19, 19 uneset.

126. In der 3. P. Plur. Präs. Ind. fällt bisweilen das t ab, doch sucht Otfrid diese an und für sich schon bei ihm seltenen Fälle noch zu vermindern, indem er (gegen V.) in P. schreibt: IV, 26, 16 unizent V, 20, 17 sizzent. Später zugesetzt ist es bei V. in V, 6, 29 meinent IV, 7, 39 sehent IV, 5, 33 gileggent; ebenso ist in V. Hartm. 24 thultent II, 16, 34 ahtent, das t später zugesetzt, war also wahrscheinlich auch in P. geschrieben.

Spuren eines früheren i in der Endung finden sich bei P. IV, 19, 11. 26, 16.

127. In der 2. P. Plur. Prät. Ind. findet sich bisweilen die Endung -un, doch ist für dieselbe immer das gewöhnliche -ut bei P. gesetzt und zugleich in V. corrigiert; vgl. V, 16, 36 sahnt 20, 94 datut II, 18, 6 eigut; nur in Sal. 22 schreibt P. datun (gegen datut bei V.).

128. In der 3. P. Plur. Prät. Ind. schreibt P. III, 2, 26 garantum (V. -tun), wie es auch V. hat III, 6, 50. Die Assimilation kann wohl an beiden Stellen zur Erklärung dienen (vgl. gommam II, 14, 51 P.). Die abgeschwächte Endung -on stand einmal (III, 1, 13) bei V., ist aber im Stad. P.₁ corrigiert.

Die ungewöhnliche Vokalassimilation bei V. V. 17, 39 ersetzt P. durch die richtige Form; zugleich fand in V. die Korrektur statt.

129. unillu (1. Sing. Praes. Ind.) ist die bei Otfrid gebräuchliche Form. Das bei V. auch vorkommende unilla ist in uille corrigiert (III, 23, 50. V, 8, 1. s. oben). In V, 8, 1 stellt P. dafür die gewöhnliche Endung -u her, während in III, 23, 50 das -e durch die Synalöphe entschuldigt ist. — Das regelrechte uuas (für uuar in V.) steht bei P. V, 16, 13.

130. Otfrid brauchte in V. viele Verben gleichzeitig nach der 2. und 3. sw. Conjugation. Später aber bevorzugt er entschieden die Formen der ersteren und schreibt demgemäss in P. gegen V. III, 24, 37 holota IV, 4, 6 holotin IV, 34, 25 klagotun II, 4, 101 koroti III, 6, 38 merota V, 22, 4 githionotun IV, 7, 69 unarnotin V, 20, 78 unisotut. Zugleich ist o bei V. corrigiert in I, 17, 41 ladota III, 5, 15 abahotin V, 23, 237 thingotun. Später ist auch noch in P. (V. hat -e-) corrigiert V, 23, 45 suftont. Dagegen stellt P. richtig das -e- her gegen V.

und corrigiert es dort zugleich in I, 27, 22 fragetun. Schwer verständlich ist aber die Lesart lobenti (V. lobonti) bei P. I, 9, 29. — In IV, 12, 53 schreibt P. und corrigiert zugleich in V. ilonto, welches Verb sonst nach der 1. sw. Conjugation geht, doch liegt hier wohl nur eine Vokalassimilation vor.

131. Der Ableitungsvokal fällt in der 1. sw. Conjugation gewöhnlich aus, wofern nicht ein Missklang (z. B. nach t und Doppelconsonanten) entsteht. Wo er in V. stehn geblieben war, corrigiert es P. in sich und zugleich in V.; vergl. III, 17, 49 skiuhtun.

132. In der 2. P. Sing. Prät. Ind. der sw. Conjug. stand in V. II, 8, 46 die Endung -ost (welche auch II, 14, 52 gebraucht ist), wurde aber im Stad. P.₁ in -os corrigiert.

Im Part. Prät. und im Inf. nach einem Hilfsverb der Zeit setzt O. gi- zum Verb. Demgemäss ist bei V. corrigiert in II, 23, 8. III, 23, 49 gegen den Vers.

133. Im Akkusativ des Wortes druhtin wechseln die Formen mit und ohne Casusendung; die vollere, wenn auch bei O. seltenere Form druhtinan schreibt P. II, 16, 22 gegen V. Ähnlich stellt P. im Akk. Mask. von thehein die Endung her II, 18, 3, welche Form bei O. sonst die allein übliche ist, im Nominativ dagegen verwirft P. die Endung bei dem attributiven thehein Sal. 23, wo sie auch sonst Otfrid nicht zu brauchen pflegt (vgl. Kelle II. S. 310).

134. Im Dat. Plur. der 1. st. Maskulin-Deklination ist das richtige druton I, 2, 40 bei V. corrigiert, II, 24, 20 (gegen druten in V.) bei P. hergestellt (vgl. die Korrektur in V, 7, 25 bei P. V).

Das korrekte e des Dativs ist zu petrus hinzugefügt bei V. in V, 6, 53; ebenso ist der gewöhnliche Dativ note (für nota) I, 11, 36 in V. durch Korrektur hergestellt.

135. In der 2. st. Dekl. der Neutra finden sich noch einige Dative auf -i, so schreibt auch P. II, 12, 60 himilrichi; allein in ebine III, 3, 22 und in himilriche II, 16, 32 ist in V. das e aus i corrigiert.

Statt der Form des Instrumentalis auf -u ist der einfache Dativ auf -e bei V. corrigiert in IV, 37, 30 ernusti III, 17, 36 fingare I, 4, 2 guate.

Die richtige Form des Dativs auf -u ist bei einem Substantiv der 1. st. Feminin-Deklination (statt -iu) bei V. hergestellt in IV, 4, 76 stullu; II, 2, 25 ist giloubu bei V. für die abgeschwächte Form giloubo corrigiert.

136. Das u der 3. st. Deklination ist bei P. zu o geschwächt in V, 23, 126 frido, wie auch V. das Wort schreibt in V, 11, 7. 8.

137. Im Dat. Plur. der 1. st. Feminin-Deklination schreibt P. die gebräuchlichere Endung -on (statt -un bei V.) I, 15, 22 V, 10, 31 stunton, ebenso ist alaharbon in V, 3, 3 bei V. corrigiert; im Genetiv Plur. derselben Deklination stellt P. die gebräuchliche Endung -ono her in II, 9, 4 goumono (V. goumano) IV, 1, 53 suntano (V. suntino).

138. Otfrid braucht einige Male im Dat. Plur. der sw. Maskulin-Deklination die Endung -en (statt -on). Diese Endung ist auch in V. III, 22, 1 durch Corr. (aus hereron) hergestellt.

139. In dem Gebrauch der Vokale o und u schwankt Otfrid bisweilen in der sw. Deklination; doch hat er im Stad. P.₁ meist die regelrechte und gebräuchliche Form hergestellt. So schreibt P. in III, 21, 33 ougon (V. ougun) im Dativ Plur.; dieselbe Form ougon ist in III, 6, 15 zugleich in V. durch Korrektur hergestellt, dagegen ist im N. A. Plur. das richtigere -un (V. -on) bei P. gesetzt in II, 23, 14 figun IV, 8, 2 oston. Das richtige o ist aus u im Nom. Plur. der sw. Maskulin-Deklination corrigiert bei V. in I, 11, 28. Doch braucht im Dat. Sing. ediles frounon I, 5, 7 P. die ungewöhnliche Abschwächung des u zu o.

140. Im Akkusativ findet sich statt -un noch bisweilen die ältere Endung -um erhalten. So schreibt P. II, 11, 9 geislum (V. geislun). In I, 17, 65 ist bei V. Myrrun II, 1, 35 erdun aus -m durch Korrektur hergestellt. Ähnlich ist druhtinan (aus -am) in III, 16, 19 corrigiert. Einmal steht -um bei P. auch im Dativ I, 3, 28 drutthiarum (V. -un) (vgl. I, 1, 44 duam). Ein Versehen scheint vorzuliegen in dem Akkusativ scado IV, 13, 20, welchen P. statt des richtigen scadon bei V. bietet (vgl. V. 8, 27).

141. Auch im Geschlecht der Substantiva lässt sich ein Fortschreiten im Stad. P.₁ zu grösserer Consequenz beobachten. Die Substantiva anaginni II, 1, 11 unuizzi III, 9, 8 und manmuati I, 25, 30 (statt anagin und mammunti) können vielleicht auf einem Schreibfehler beruhen. In dem Substantivum not ist schon in V. das männliche Geschlecht bevorzugt; häufig aber fiel das n des vorhergehenden Adjektivs (nach einer unten zu besprechenden Eigentümlichkeit Otfrids) ab, so dass in der attributiven Verbindung nôt das Aussehn eines Feminins bekam (so V. 11, 2 thuruh mihila not). Das n ist durch Korrektur in V. im Stad. P.₁ wieder hergestellt in IV, 21, 12 in thesan not V, 2, 16 in euninigan not.

142. Im Dat. Sing. der Dekl. des st. Adjektivs (m. und n.) begegnet in V. bisweilen, wenn auch selten, die Endung -omo. Aus dieser ist das gewöhnlichere -emo in V. corrigiert I, 24, 14 mihilemo III, 23, 46 siochemo (them P. für themo V. IV, 18, 24 ist wohl Schreibfehler).

Ein ähnliches o steht bisweilen im Genetiv Pluralis, doch ist diese Form auf -oro möglichst beseitigt und dafür -ero corrigiert bei V. in I, 5, 29 therero V, 6, 4 heidinerero; ebenso schreibt in I, 20, 30 P. managero (V. -goro). Bei V. Lud. 13 ist uisero (für -oro) corrigiert.

143. Die gewöhnliche Endung des Nominativs Sing. im Femininum des st. Adjektivs ist -u; doch findet sich bisweilen statt dessen auch die Endung -iu, namentlich wo der Reim dieselbe erfordert; so setzt es P. (gegen V.) in I, 5, 70 garanui, zugleich ist es in V. (aus u) corrigiert in I, 5, 65 giborani; dagegen schreibt P. ebenfalls im Reime I, 12, 16 sconu, obgleich V. sconi hat, während es in I, 4, 29 berantiu (V. -tu) schreibt, ohne dass der Reim es erfordert.

• Auch im Neutrum Pluralis (Nom. und Akk.) wechseln die Endungen u und iu. Die erstere ist die gewöhnliche, und es ist auch I, 1, 44 sconu 7, 10 maru IV, 19, 24 luggu bei V. aus iu radiert. Durch einen Punkt ist das i ungültig erklärt bei V. in I, 4, 5 bethiu, drudiu II, 8, 34 steiniū; dagegen behält P. das i (gegen V.) in bediu I, 4, 5. III, 7, 20 drudiu I, 4, 5 fillorini, giborani I, 20, 6.

144. Im Akkusativ des Mask. begegnet im st. Adjektiv in V. die Endung -en (III, 4, 90 managtalten), doch ist dieselbe schon im Stad. P.₁ zu -an corrigiert I, 12, 13 himilisen (wofür P. himiligon schreibt); umgekehrt begegnet einmal im Dativ Plur. bei V. die Endung -an, die im Stad. P.₁ zu -en corrigiert wurde III, 1, 16 minen.

145. Bisweilen wechselt st. und sw. Deklination des Adjektivs bei V., später scheint der Dichter in vielen Beziehungen der sw. den Vorzug gegeben zu haben. So schreibt P. im Akk. Sing. Mask. III, 15, 1 mihilon IV, 27, 9. I, 12, 13 himiligon I, 22, 41 liabon IV, 7, 40 selbon. V. hat in diesen Fällen die Endung -an, nur I, 12, 13 hat es himilisen IV, 7, 40 selben.

Im Dativ Plur. schreibt P. I, 3, 37 alton III, 5, 19 liobon 20, 151 suntigon (später nach V. zu -en corrigiert); dagegen ist in V. en (aus on) im Stad. P.₁ corrigiert in II, 24, 35 unakaren III, 5, 22 emmizigen, und in P. ist II, 5, 30 uislichen (V. -on) Hartm. 143 selben (V. -on; Kladde, s. oben).

146. Die gewöhnliche Endung -un ist in V. aus en corrigiert im Nom. Plur. Mask. IV, 30, 19 selbun; ebenso setzt P. im Akk. Plur. Fem. -un (für -on bei V.) III, 20, 95 selbun; umgekehrt aber wählt es die Abschwächung auf -on (für -un) in I, 7, 17 hungorogon. euuinigon in I, 28, 14 scheint (nach der Lesart von D. zu schliessen) in der Kladde gestanden zu haben und nach dieser in V. schon im Stad. V.₂ corrigiert zu sein; P. schreibt dafür euuinigo.

Für den Genetiv von *selb* gilt die Regel, dass die Form der vokalischen Deklination (*selbes*) genommen wird, wenn der Genetiv des (persönlichen oder possessiven) Fürworts (*min, mines, thin, thines, sin, sines* u. s. w.) dabei steht, oder wenn *selb* nach dem Substantiv steht, zu welchem es gehört. Die consonantische Form wird dagegen gebraucht, wenn *selb* mit oder ohne Artikel vor dem Substantiv steht, zu dem es gehört; demgemäss ist richtig im Stad. P., bei V. V, 9, 40 *selbes*, mit Unrecht dagegen *selben* in V, 1, 5 corrigiert; vgl. hier die Korrektur bei V. IV, 8, 5 *selbero*.

147. In consequenter Weiterbildung des Otfridischen Sprachgebrauchs setzt P. *furista* (V. *furisto*) in II, 8, 38 (vgl. Erdmann II, S. 45 und meine Anm. zu der angegebenen Stelle).

Die *sw.* Dekl. steht (statt der *st.* bei V.) bei P. in I, 20, 15 *merun* (V. *mera*).

Der merkwürdige Gebrauch Otfrids, *selbo* im Singular nicht nur von mehreren Personen, sondern auch von einem Femininum zu gebrauchen, findet sich nur im 4. Buche und in dem Gedichte an die Sankt Galler Mönche. P. schreibt ausser den in V. vorkommenden Fällen auch *selbo* (für *selba*) in IV, 29, 46.

148. Die Steigerung des Adjektivs mit langem *o* wird von Otfrid im Stad. P., bevorzugt. So schreibt er Sal. 27 in P. *iungoro* (V. *iungero*), *iungoron* (für *-eron*) ist zugleich in V. corrigiert IV, 36, 9. Ferner ist II, 22, 23 in P. das gewöhnlichere *minnaron* hergestellt (V. *minniron*), und in III, 20, 57 schreibt P. *heroston* (V. *-eston*), ebenso ist zugleich (für *heriston*) in II, 11, 36 bei V. corrigiert. — In II, 14, 10 stellt P. *heizista* für die bei V. stehende abgeschwächte Form *heizesta* her.

149. Die unflektierte Form des attributiven Adjektivs bevorzugt Otfrid bei P. in I, 1, 44 *sconi* (vgl. v. 48), corrigiert dagegen bei demselben Worte in V. IV, 31, 26 *scona* (f. *sconi*).

Bei der Entscheidung zwischen der unflektierten Form *al* und dem flektierten *alle* ist meist das Versmass massgebend gewesen, und die hierher gehörigen Fälle werden unten erwähnt werden; doch war Otfrid nicht durch Vers bestimmt, als er I, 9, 6 in P. schrieb *al* (V. *alle*) und als er in V, 17, 36 *alle* für *al* in V. corrigierte.

150. Im Genet. Sing. Fem. der *st.* Adjektiv-Deklination, sowie beim Pronomen ist die gewöhnliche Endung *-ra*.

Für *ira* findet sich bei V. sowohl *iru*, als die Abschwächung *iro*. Die letztere scheint Otfrid im Stad. P., dem ersteren vorzuziehen, denn I, 22, 24 schreibt P. *iro* (V. *iru*), und ebenso ist bei V. I, 16, 7 *iro* für *iru* corrigiert. In I, 3, 34 schreibt P. ebenfalls *iro* (V. *ira*) III, 17, 52 *iru* (V. *ira*).

sineru schreibt P. in III, 16, 7 (V. *sinero*).

theru neben thera findet sich nicht selten, seltener thero. thera (für thero bei V.) ist in P. III, 7, 72. theru ist zu thera ungeändert I, 3, 33, P. schreibt dafür thero. In I, 3, 27 schreibt P. theru (V. thera), ebenso II, 12, 24. thera (für ther) ist I, 4, 83 in V. durch Korrektur hergestellt.

151. Im Dat. Sing. derselben Wortklassen ist -ru die gewöhnliche Endung, seltener findet sich -ra, und ausnahmsweise -ro. Die gewöhnliche Endung -ru schreibt P. in II, 7, 65 manageru (V. -ero) I, 5, 34 suazeru (V. -era).

iru ist I, 14, 35 in V. für iro corrigiert, ebenso in III, 24, 47.

P. schreibt thineru in V, 23, 31. 173. 185. 195. 207. 221. 233. 243. 257 (V. thinera), aber iunero (V. iuueru) I, 23, 50.

P. schreibt theru (V. thera) in I, 20, 14. III, 4, 40. 9, 19; theru (V. ther) I, 22, 51 (dagegen ther (V. theru) I, 22, 44); ferner ist theru für thero in V. corrigiert V, 17, 27. — Dagegen schreibt P. thera (V. ther) III, 11, 22. — In III, 5, 6 ist thera in V. für ein anderes Wort (wie es scheint für thia) corrigiert.

therera ist für therra corrigiert in V. I, 5, 4, und P. schreibt III, 11, 4 therero (V. thereru).

152. Der Genet. Plur. der genannten Wortklassen hat in der Regel die Endung -ro; über die Formen auf -oro war oben No. 142 die Rede. Daneben finden sich auch Spuren der Endung -ru, doch ist dieselbe in den späteren Stadien des Textes ganz verschwunden. So ist sconero (aus -eru) III, 17, 1 bei V. corrigiert.

Die gewöhnliche Form iro setzt P. V, 11, 15 (V. ira) 9, 22 (V. ira).

Hartm. 1 ist das gewöhnliche thero für ther in V. corrigiert, dagegen schreibt P. ther (V. thero) III, 26, 8. therero V, 23, 79. 105 ist bei V. aus therera corrigiert.

153. sie ist bei Otfrid die Form des Nom. Plur. Mask. stets, wenn es den Ton hat. Wenn Synalöphe stattfindet, wird se geschrieben. Nach diesen Grundsätzen ist sie für se in V. corrigiert I, 4, 71. 17, 19. III, 17, 7. IV, 7, 14 und P. schreibt es (für se in V.) I, 11, 8. 27, 35. V, 5, 4. Dagegen schreibt P. se (für sie bei V.) in I, 1, 32. 24, 2. II, 16, 36. 21, 11. III, 15, 13. V, 10, 36. Viermal (I, 1, 78. IV, 11, 31. 22, 27. V, 17, 37) setzt es P. auch (V. sie) in einfacher Senkung ohne Synalöphe. Die Form si, welche Otfrid in V. noch bisweilen, besonders in der Synalöphe, gebrauchte, lässt er in P. immer mehr verschwinden, so hat P. sie (V. si) in III, 20, 181, zugleich ist es bei V. corrigiert IV, 6, 12. 36, 15.

154. siu ist die Form des Nom. Sing. Fem., doch war dasselbe anfangs nicht rein von Otfrid durchgeführt. So kommt daneben die Form si vor. Statt derselben ist richtig siu ge-

geschrieben in P. I, 5, 65. 11, 53. III, 10, 35. 11, 28. V, 7, 6; dagegen ist es (für *siu* in V.) geschrieben I, 7, 23 (Synalöphe). III, 14, 41. Einmal (IV, 29, 24) schreibt P. *sie*, wo V. *si* hat, ohne ersichtlichen Grund.

155. *siu* als Nom. Plur. Neutr. ist für *si* in V. corrigiert IV, 33, 38, für *se* in I, 4, 5 und vielleicht auch in I, 11, 29; in P. ist es geschrieben (V. *sie*) in II, 5, 17. 12, 36.

156. Wie Otfrid zwischen den Formen *sia* und *sa* im Akk. Sing. Fem. unterscheidet, ist nicht recht ersichtlich, jedenfalls ist *sia* bevorzugt und P. schreibt es auch (gegen V.) in I, 8, 2; dagegen schreibt P. *sa* (V. *sia*) in III, 17, 27. Im Akk. Plur. Fem. schreibt P. einmal (III, 16, 10) *sia* (V. *se*).

157. Der Nom. Akk. Plur. Mask. von Artikel, Demonstrativ- und Relativpronomen heisst *thie*. Statt dessen findet sich bisweilen *thia*; doch schreibt P. III, 15, 41. V, 6, 55 *thie* (V. *thia*). Auch der Gebrauch der Form *the* findet sich beschränkt, indem P. in I, 23, 27. IV, 5, 4 *thie* schreibt (V. *the*), zugleich ist es bei V. corrigiert in IV, 29, 3. 33, 22. 37, 25 und P. schreibt II, 4, 102 *thie* (V. *thi*). Auch in I, 27, 60 schreibt P. richtig *thie* (V. *thio*).

158. Der Nom. Akk. Plur. Fem. der genannten Wortklassen heisst *thio*. Bei V. findet sich bisweilen die abgeschwächte Form *thie*. Die richtigere Form *thio* ist aus *thie* durch Korrektur bei V. hergestellt in II, 8, 30. III, 24, 55, und ebenso schreibt P. (gegen *thie* bei V.) III, 12, 39. IV, 18, 33. 20, 6. 26, 39. V, 3, 10. 7, 52. 10, 28. 20, 95. 23, 9. Ein Irrtum liegt in P. wohl vor V, 3, 7. Bisweilen findet sich in V. auch die Nebenform *thia*; dafür ist das richtige *thio* corrigiert in IV, 14, 12; und P. schreibt so (statt *thia* bei V.) in I, 9, 35. V, 8, 47. (In II, 4, 38. III, 7, 49. 71. 24, 56 könnte auch Uebergang des Singulars in den Plural vorliegen; s. unten.) P. schreibt ferner richtig IV, 4, 12 *thio* (V. *thiu*). Irrtümlich schreibt P. II, 18, 9 *thie* (für *thio* bei V.).

theso schreibt V, 6, 3 P. richtig (V. *these*). Die Form *sina* (V. *sine*) als Akk. Plur. Fem. bei P. I, 27, 3 ist wohl ein Versehen.

159. *thiu* begegnet als Nom. Sing. Fem., Nom. Akk. Plur. Neutr. und als Instrum. Sing. Für das Neutr. Plur. ist in V. einige Male *thie* geschrieben, doch das richtige *thiu* durch Korrektur hergestellt III, 1, 3. 20, 77. IV, 22, 31. Statt dieser Form im Instr. Sing. findet sich auch *the*, doch ist das gewöhnlichere *thiu* bei P. in solchem Falle geschrieben I, 26, 9, und zugleich bei V. corrigiert in I, 2, 49. 22, 47. Einmal ist in der Synalöphe (IV, 13, 41) *thi* aus *thiu* in V. corrigiert, und ebenso einmal als Nom. Fem. IV, 16, 33.

160. Die Form des Akk. Sing. Fem. ist *thia*. Daneben findet sich die abgeschwächte Form *thie*. Aus dieser letzteren corrigiert V. *thia* in III, 20, 75, und vielleicht auch II, 22, 4, und P. schreibt *thia* (wo V. *thie* hat) in I, 23, 22. II, 12, 63. V, 11, 10. 17, 25. Ein Versehen liegt wohl vor, wenn P. *thie* (V. *thia*) in I, 27, 3 schreibt.

Die allgemeine Form des Relativs wird im Stad. P.₁ mehr vermieden; so corrigiert Otfrid *ther* (für *the*) bei V. V, 5, 5.

161. Auch in syntaktischer Beziehung zeigt sich im Stad. P.₁ häufig eine grössere Correkteit. Als Aenderungen sind zu merken: Der Singular von Abstrakten ist aus dem Plural corrigiert in V. III, 7, 72 *thera gouma* IV, 22, 29 *honidu*; ebenso schreibt P. III, 9, 8 *unnuizzi* (V. -in) 18, 69 *thia* (V. *thio*) *meina* V, 23, 7 *thia* (V. *thio*) *fruma* (vgl. aber Kl. Hartm. 154 *minnu*; (V. *minnon*); umgekehrt ist der Plural für den Singular corrigiert bei V. IV, 4, 12 *thurfti* I, 1, 118 *giloubon* II, 14, 89 *uuanin* und P. schreibt ihn IV, 31, 4 *thino guati* V, 23, 115 *therero arabeito* (vgl. v. 145. 157.) II, 18, 9 *thie redina* 20, 12 *sie* (d. i. *elemosyna*) 4, 38 *guati* III, 7, 49 *diufi* 2, 36 *ganzida* 6, 16 *menigi* 7, 71 *suazi* 24, 56 *smerza*. Die Würdigung der einzelnen genannten Fälle als Fortschritte der Textentwicklung ergibt sich aus der Betrachtung des Zusammenhangs (vgl. Erdmann, Syntax II. § 33 ff.).

Der Plural *se* in V. IV, 28, 16 war Schreibfehler, und richtig ist es in *sa* corrigiert. Der Singular *natorun* I, 23, 42 ist des Verses wegen in P. (statt des Plurals in V.) gesetzt.

162. In der bei Otfrid oft vorkommenden Formel *uizist thaz* (*uizit thaz*) zieht der Dichter zuletzt den Singular vor. So ist dieser durch Korrektur hergestellt bei V. in II, 21, 15. III, 18, 66. IV, 1, 20. 28.

Syntaktisch richtig ist ferner zu singularischem Subjekt der Singular des Verbs corrigiert in II, 14, 76 *duit* IV, 25, 9 *zeinot* V, 20, 10 *uolti* und zu pluralischem der Plural des Verbs in II, 9, 96 *duent* I, 1, 29 *irreinont*.

Die 3. Person ist aus der 2. corrigiert III, 22, 23, da die letztere einen weniger guten Sinn gibt.

163. Auch in der Syntax der Casus haben im Stad. P.₁ mancherlei Verbesserungen stattgefunden. Der zielende Dativ ist in P. (statt des possessiven Genetivs bei V.) gesetzt I, 16, 16 *druhtine*, und ebenso steht in P. (statt des entfernten Dativobjekts bei V.) in V, 20, 85 nach *ruaren* der gewöhnlichere Akkusativ. Zugleich ist in V. corrigiert der an dieser Stelle dem Zusammenhang nach allein mögliche Dativ *thera* (für *thia*) *sela* III, 5, 6 und in I, 22, 53 nach *suahen* geschrieben *mih* (für *mir*). Entschieden korrekter ist auch die Schreibart *heila*

(V. heilen) IV, 24, 6 bei P.; doch ist mir der Fortschritt fraglich bei I, 26, 14 uns. Ich vermuthete, dass Otfrid des Verses wegen dort schreiben wollte *thiu gilouba unsih rehte*; ich habe indessen die Schreibart von P. genau wiedergegeben, weil sie sich durch Annahme eines possessiven Dativs zur Noth erklären lässt. Bemerken will ich noch, dass P. öfter *ther* und *then* wechselt; vgl. I, 9, 15. II, 14, 68. III, 2, 20.

164. Das pronominale Subjekt wurde bei der ersten Abfassung von V. noch öfter weggelassen; im Stad. P.₁ wurde es durch Korrektur bei V. ergänzt, so I, 2, 5. 11. 48. II, 2, 11. V, 20, 16 *ih* I, 2, 30. 7, 14. 24, 15. II, 15, 14. IV, 11, 9. 12, 1. 16, 39 *er* IV, 12, 32. V, 25, 9 *sie* I, 14, 6. III, 14, 48 *si* II, 23, 5 *ir* II, 7, 7. IV, 20, 34 *iz* IV, 21, 7 *thu*. Ebenso wurde es bei P. ergänzt, ohne bei V. corrigiert zu werden: II, 4, 31. IV, 22, 1 *er* IV, 23, 3 *ir*; weggelassen dagegen wurde es bei P. in I, 23, 33. II, 7, 46, zugleich bei V. corrigiert III, 13, 5 *er*, und wahrscheinlich III, 14, 80 *thu*. Irrtümlich ergänzt ist *er* bei P. in II, 12, 21. Bisweilen ist auch das Objekt durch Korrektur ergänzt, so II, 7, 71 *iu* III, 14, 112 *in*, oder weggelassen, wie I, 19, 5 *thir*.

165. Auch in Bezug auf den Modus haben im Stad. P.₁ einige Verbesserungen stattgefunden. So ist in zwangloserer Anknüpfung an das Vorige I, 4, 82 in V. der Indikativ aus dem Konjunktiv gebessert. In III, 17, 72 war der zuerst geschriebene Indikativ *mohtun* geradezu falsch in Otfrids Sprache. P. schreibt in I, 11, 13 den Konjunktiv *ni si* (V. *nist*) und III, 12, 39 *sculin* (V. *sculun*) in feinerer Färbung des Ausdrucks. Der Indikativ ist dagegen als das Natürlichere aus dem Konjunktiv corrigiert bei V. V, 11, 43 *leibta*, *liubta*.

166. Ziemlich häufig ist die Satzverbindung im Stad. P.₁ geändert. Die Formen *hiu* und *uuu* wechseln ohne bemerkbaren Unterschied bei Otfrid. Indessen scheint in der Verbindung mit *mit* die Form *uuu* in der indirekten Frage bevorzugt zu sein (vgl. II, 5, 2. 17, 8. 22, 6; dagegen II, 14, 20). In II, 22, 6 ist *uuu* aus *hiu* in V. corrigiert. In IV, 8, 11 nach *ratan* ist *uuio* für *thaz* gebessert, dagegen ist in *uuar* III, 7, 53 nur ein Schreibfehler corrigiert. Häufig ist *tho* aus *thoh*, oder *thoh* aus *tho* hergestellt. Die erstere Korrektur hat bei V. stattgefunden III, 8, 28, die zweite in III, 11, 20. IV, 27, 11. V, 9, 31. *thoh* (statt *tho* bei V.) ist auch bei P. II, 14, 109 geschrieben. *thoh* ist für *thaz* bei V. corrigiert in V, 23, 18, *tho* für *ioh* in II, 9, 79. IV, 1, 7, für *thar* Hartm. 83. Eine geschicktere Verbindung ist in V. durch Korrektur hergestellt in III, 14, 3 *thaz*. Statt der asyndetischen Nebeneinanderstellung der Sätze ist die Verbindung durch *so* bei V. hergestellt III, 8, 11. 11. 19. 14,

52; thaz ist hinzugesetzt II, 11, 39. Die asyndetische Zusammenstellung ist der Verbindung mit ioh vorgezogen bei V. in II, 18, 2. Die subordinierende Verbindung ist statt der coordinierenden bei V. hergestellt in I, 15, 8 thia IV, 2, 3 thaz. In I, 12, 12. IV, 21, 13 ist das ausgelassene Relativ ergänzt. In IV, 18, 32 ist die Anreihung eines negativen Satzes durch noh hergestellt; das in eben solchem Satze I, 17, 76 fehlende ni ist ergänzt. Eine Partizipialverbindung ist durch Korrektur bei V. hergestellt in I, 23, 10 kundinti. so ist aus tho corrigiert in V. I, 17, 43.

Das Relativum thaz ist aus thar corrigiert in I, 5, 69, ebenso schreibt P. thaz (V. thar) II, 9, 7 und umgekehrt P. thar (V. thaz) II, 9, 27. ther ist für thar in V. corrigiert II, 12, 32. P. schreibt thar (V. tho) II, 3, 52.

Auch in P. finden sich noch einige hierher gehörige Aenderungen. In IV, 34, 2 schreibt P. ioh (V. ouh), I, 27, 69 ioh (V. so) III, 13, 45 zi hiu (V. zi thiū). Alle diese Fälle, im Zusammenhang betrachtet, stellen einen Fortschritt der Textgestaltung im Stad. P.₁ dar.

167. Sehr häufig wird bei Otfrid der Sinn der Sätze und das Verhältniss derselben zu einander geändert durch die leicht herstellbare Korrektur von nu in ni, oder ni in nu, oder durch Hinzufügung oder Auslassung eines dieser beiden Wörter. Die hierher gehörigen Fälle sind in V. I, 27, 5. II, 12, 43. 14, 27. III, 3, 22. 16, 9. IV, 5, 22. 9, 33. 37, 25, in P. III, 17, 43. 18, 27. 22, 59. IV, 11, 31. — Eine ähnliche Aenderung in das Gegentheil findet durch Vorsetzung von un- bei V. statt III, 3, 1 ungizami.

168. Otfrid braucht ouh und io häufig als Flickwörter. So weit der Gebrauch derselben wechselt mit Rücksicht auf den Vers, sind dieselben in Nro. 177 behandelt; häufig aber corrigiert Otfrid das eine für das andere mit Rücksicht auf den Sinn. So ist ouh für io in V. corrigiert I, 18, 40. II, 1, 18. 12, 50 (vgl. I, 23, 43) und P. schreibt so (V. io) in I, 23, 43; io für ouh corrigiert in II, 8, 48 V., ouh ist für iz corrigiert in IV, 6, 39. In IV, 21, 21 ist ein überflüssiges ouh in V. radiert. V. schreibt III, 15, 11 ouh (V. io).

169. In Bezug auf das Pronomen sind im Stad. P.₁ ebenfalls mehrere Besserungen angebracht. So ist das einfache Personalpronomen aus dem Demonstrativum corrigiert bei V. in I, 1, 95. 5, 35 es (f. des) II, 22, 12 sie (f. these) V, 20, 89 iz (f. thaz) IV, 36, 23 iz (f. thiz) II, 12, 9 schreibt P. er (V. ther) II, 12, 7 es (V. thes). Umgekehrt ist das Demonstrativum dem Personalpronomen vorgezogen bei V. in V, 20, 14 ther Hartm. 62 thes, und P. schreibt IV, 2, 27 thaz (V. iz); das stärkere

demonstrative therero ist aus thero corrigiert I, 23, 57; thesses aus thes III, 14, 10; das schwächere thaz schreibt P. II, 12, 57 (V. thiz); das Possessivum ist aus dem Artikel corrigiert III, 22, 46 V. thin, das demonstrative ienan aus inan II, 5, 7.

170. Besserungen in Bezug auf die Präpositionen sind im Stad. P.₁ bei V. gemacht in I, 2, 21 bi 9, 22 zi 23, 27 ze IV, 1, 16 in 2, 6 fon 12, 21 uzana; in P. I, 4, 10 unzin (V. unzan) I, 15, 21 ist in weggelassen.

Die Präfixe des Verbs sind ebenso häufig des Sinnes wegen geändert, in V. durch Korrektur I, 2, 32 irfirrit (f. in-) III, 4, 24 firuerfe (f. ir-) IV, 19, 31 zistiazi und IV, 30, 10 zishizan (f. gi-). In IV, 36, 14 ist g vor irrent nachträglich hinzugefügt; in P. steht III, 7, 64 zithorrenne (V. zirthorrenne).

Auf die Adverbien erstreckt sich die Berichtigung, indem in V. corrigiert ist III, 14, 10 thana (f. thara) III, 15, 36 thara (f. thar) II, 13, 39 thar (f. sar) I, 1, 33 Uuanana (f. Uuanan) 13, 8. V, 5, 22 tharzua (f. tharazua).

171. Verbesserungen syntaktischer Art sehe ich auch in den Korrekturen bei V. I, 4, 84 so III, 6, 32 in II, 8, 40 iz 24, 22 ginuhti III, 6, 54 mit fisgon ouh IV, 2, 16, wo das bestimmtere thia aus dem allgemein hindeutenden thaz bei V. corrigiert ist.

Auch durch Anaphora sucht Otfrid seinen Ausdruck zu schmücken; dies zeigt die Korrektur in V. I, 10, 17 in III, 28, 10 so, sowie die Lesart bei P. V, 23, 182 flu. Ueberhaupt ist im Stad. P.₁ eine strengere Durchführung der Konstruktionen zu bemerken; vgl. die Korrektur in V. V, 19, 24 managoro. Die Wiederholung desselben Wortes ist getilgt in II, 17, 16 muttuz und das Ueberflüssige bei P. ausgelassen II, 12, 35 aaur. bei V. radiert in I, 23, 37 giougta V, 12, 69 iz.

d. in der Fortentwicklung der Gedanken zeigt sich im Stad. P.₁ ein entschiedener Fortschritt.

172. Von Synonymen sind die angemesseneren in V. incorrigiert und zugleich in P. geschrieben; so II, 14, 23 gift (für anst). Die Formen von irkennen sind aus den entsprechenden von irknaen corrigiert in III, 21, 31. IV, 1, 12. V, 8, 33; I, 28, 43 tharfora (f. tharforna) uuis (V, 12, 85) f. uuisi; analichi II, 4, 82 f. alalihi; gistiltun III, 16, 54 (f. gistultun); II, 4, 10 ekordi I, 5, 20 zeigonti (f. zeinenti), aber I, 7, 26 zeinot (für zeigt). Wahrscheinlich gehören hierher auch die Korrekturen in V. I, 14, 6 haft II, 13, 5 quedan, vielleicht auch IV, 4, 19, wo P. krankolon schreibt (vgl. F. IV, 16, 82).

Die Schreibart des Fremdnamen bethleem ist verbessert bei P. I, 12, 15 (V. bethlem).

173. Der Deutlichkeit des Sinnes dienen folgende Correkturen in V.: III, 8, 20 thar tho I, 28, 13 auur 20, 33 gisceintaz 19, 24 er (f. es) IV, 6, 49 in 13, 3 quad er (ir). Unnötiges ist weggelassen bei P. II, 12, 94 (io). Fraglich ist mir die Besserung P. II, 6, 44 allaz (V. alles).

Eine Verbesserung des Ausdrucks ist bezweckt bei V. in I, 16, 8 kumta (f. kundta) 1, 52 rehtemen 16, 23 unuahs (f. uuas) thornon (f. chornon) 5, 23 alauualtentan III, 26, 18 eigener IV, 7, 28 ginoto (f. gimutato); und bei P. in I, 13, 24. 23, 34 io gilicho (V. gilicho; vgl. II, 12, 38, wo io vor unanne weggelassen ist) und V, 25, 56. 19, 15 thaz (V. baz) 25, 12 mi (V. uuir) II, 20, 8 fora (V. fona) V, 1, 25 thaz (V. theiz) 15, 1 (thie) 21, 1 (nu) 23, 135 thar (V. thia).

Ebenhierher gehören auch die Verbesserungen bei V. in I, 15, 34 tod II, 4, 106 innana (f. inan) 17, 68 thiz III, 7, 81 langor (f. lango) II, 15, 7 rinanne (f. rihhanne) 17, 3 nirfulen (f. nirfullen) IV, 15, 5 uuard uuola then 15, 8 salida 15, 36 min 19, 59 ther liut 31, 34 mit V, 12, 60 eriu 23, 142 guat 25, 25 thesen Sal. 19 festi. Auch die Umstellung bei P. I, 2, 50. 51 schliesst eine Verbesserung ein.

Eine Berichtigung des Sinnes hat durch Korrektur stattgehabt bei V. in I, 3, 3 hiar IV, 6, 2 thio fiar (für thrio) III, 1, 34 imo (f. iro) II, 4, 74 thih (f. mih) II, 9, 14 unsih (f. sih) und die Uebersetzung ist gebessert bei V. IV, 7, 58. Ein beim Abschreiben begegnendes Missverständniss liegt wohl vor, wenn P. schreibt gilazes III, 12, 40 (V. giliazes).

Durch Umstellung ist eine bessere Fassung des Gedankens erzielt bei V. in III, 14, 28, bei P. in II, 14, 103. 22, 28 Der Wohlklang war zugleich massgebend III, 3, 15 uns ist (V. ist uns), der Hiatus wurde beseitigt in P. II, 14, 7 nu hiar (V. hiar nu); vgl. dagegen die Besserung bei V. II, 3, 68 und III, 12, 6 hiar nu. Versucht war eine ähnliche Besserung, aber später von O. rückgängig gemacht in V. III, 14, 9.

Die Umstellung bei P. II, 16, 19 thanne uuurtin beruht vielleicht auf einem Versehen.

174. Eine Anzahl Aenderungen, die bei V. im Stad. P.₁ stattgefunden haben, stelle ich hier als Correkturen von Schreibfehlern zusammen. Bei vielen von ihnen ist es mir wahrscheinlich, dass die erste Schreibung durch den Einfluss von Verschleifungen u. dgl. in der gesprochenen Sprache zu erklären ist, bei andern ist es offenbar, dass nur ein gewöhnlicher Irrtum vorliegt. Zu den ersten möchte ich rechnen, dass das z der Endung des Neutr. Sing. bei Adjektiv und Pronomen weggefallen war in III, 4, 48. V, 25, 50 thaz V, 20, 64 sinaz 25, 11 unseraz; dass das n am Ende weggelassen ist in II, 9, 84 selbun

V, 9, 54 scribun Sal. 6 uuesan; dass das h vor t hinzugefügt ist II, 15, 3. 4. uuiht I, 10, 17 uuihti; dass das i der 3. P. S. Präs. Ind. ausgeworfen ist in IV, 29, 8 biruachit II, 14, 3 duit (vgl. oben Nro. 114); merkwürdig und bezeichnend ist der gleiche Schreibfehler bei P. V, 4, 64 spricht; dass n vor t IV, 19, 60 zurntin 26, 48 suuintet, oder r vor t ausgelassen ist I, 19, 17 fuarter IV, 19, 65 hortut; dass ein t eingeschoben war in I, 1, 30. 5, 30 theheinig; dass eine Verschleifung stattgefunden hat in III, 11, 12 geheilti V, 2, 7 thir ein; oder eine Vokalassimilation I, 3, 49 garota 23, 21 garoti V, 13, 4 sinen. Blosser Schreibfehler sind sicher, wo eine Silbe doppelt gesetzt war, wie II, 10, 3 mit 11, 56 thiz 20, 13 thar III, 7, 85 thaz V, 9, 21 girihtet 12, 50 thera ererun; oder wenn ähnlich lautende Worte mit einander verwechselt sind, wie uuunta mit uuunna V, 23, 134. 165 (vgl. stunta und sunta I, 18, 22); III, 16, 65 innan (f. inan) 19, 10 gimeinit (f. gimeit) 20, 4 uuorto (f. uuurti) IV, 1, 32 uuara (f. lera) I, 18, 2 einigan (f. eigan; vgl. IV, 33, 24) II, 12, 36 thiin (f. siu); oder wenn ein oder mehrere Buchstaben ausgelassen sind (wie I, 2, 3 anan 5, 18 faranna 5, 71 selb (vgl. II, 2, 37) 11, 26 fuart 17, 33 gisamannota II, 3, 63 gigahon 4, 73 heimortsun 9, 44 fronisgemo 14, 108 bleiche 14, 35 firnim III, 1, 41 scalk 6, 3 himilriche 10, 23 uuoroltin 12, 18 forasagono 16, 18 fon gote. eigine 20, 158 uuiari 26, 34 niruuurtin IV, 4, 5 Gistuat 35, 37 tharafuri V, 2, 14 mit 6, 59 giuuissi 12, 60 himile 19, 4 thinge 23, 79 Biscirmi). Häufig ist es, dass, wenn am Schluss des vorangehenden und am Anfang des folgenden Wortes derselbe Buchstabe steht, dieser nur einmal geschrieben wird. Aber auch hier ist die doppelte Schreibung meist schon durch Korrektur bei V. hergestellt, vgl. I, 1, 47 gibotes suazi II, 9, 90 maht thih 9, 93 loh hugi 19, 3 biscouoz zi IV, 3, 6 mit driuon V, 6, 29 meinent these V, 22, 1 drutthegana, und fast regelmässig in der Redensart sos iz zam (vgl. II, 7, 8. III, 2, 1. V, 18, 3). In IV, 29, 8 schreibt P. dagegen nistar (V. nist thar), richtig dagegen in IV, 17, 7 Nist ther (V. Nisther). Es kommt auch vor, dass Buchstaben zu viel gesetzt sind (z. B. I, 3, 41 thio-muati 6, 4 thero 11, 59 euuinigen IV, 36, 19 giuuafriten V, 18, 15 uuorto 23, 186. 196. 208 niazens), oder ein Buchstabe für einen andern verschrieben ist (wie Sal. 15 gomaheiti 38 uuiaf I, 1, 42 brediga 1, 50 dih 1, 64 thegana 4, 69 thia 20, 31 midiz 27, 24 ruartun 11, 30 uuorolti 21, 15 uuizzin II, 15, 12 leh III, 4, 3 fihuuiari 12, 20 kunftigo 12, 27 githankota 14, 5 gouman 15, 24 uuirke (vgl. 20, 18 giuuirken) 16, 18 mir 19, 9 ubarmuati 20, 15 eristera 22, 15 giloubet 20, 8 thes 13, 2 xpc IV, 5, 10 inan 8, 14 liutstan 14, 14 ubaruuantan

19, 11 rihtent 20, 97 anabrechon V, 6, 10 luti (vgl. I, 3, 10) V, 8, 8 githindi 18, 15 unsu), oder eine Umstellung von Buchstaben stattgefunden hat, wie III, 15, 48 offonoro, oder wo ein Wort ausgelassen ist, wie II, 1, 43. III, 18, 9 in Sal. 43 zi. Andere Aenderungen sind rein kalligraphisch, so II, 2, 24 gi-giangi 5, 11 Fiang. Derartige Schreibfehler wurden von Otfrid natürlich alle auch in V. corrigiert; nur einige wenige sind in V. stehn geblieben, in P. ist aber das Richtige dafür geschrieben. So I, 24, 3 gouma II, 12, 1 ein IV, 6, 9 mera. Ob I, 19, 7 untarnuari Sal. 28 leunen hierher gehören, ist mir zweifelhaft.

175. Die Wortstellung ist gebessert worden, so dass das bedeutsamere Wort den Verston erhielt, in I, 4, 64 thir iz 8, 2 imo iz III, 22, 11 lango II, 9, 41 sar tho III, 23, 52 nu IV, 6, 24 thie V, 10, 31 (in). In Hartm. 158 ist in V. die Besserung gegen die Kladde ersichtlich.

176. Bei einer Anzahl Correkturen in V. ist der Grund nicht mehr zu erkennen; so I, 4, 25 farauun 4, 27 forihti thir 4, 68 gebenti 4, 69 uuiridit thoh 4, 45 gigaraune 5, 38 goman 5, 56 binoman 5, 66 si unort 6, 16 man 11, 4 erdrichi 11, 8 thaz 12, 19 sageta 13, 14 sie 15, 38 so 25, 27 svaznissi II, 1, 29 thara iz tho 12, 30 bilide brahtun 12, 77 firthuasbti 13, 5 mih 14, 90 iz ist 17, 12 irri 19, 5 huorot 19, 15 so 19, 28 der zweite Halbvers 21, 4 thaz thir iz 22, 18 iu sint 23, 11 sehet 23, 15 thaz III, 3, 8 geroti 16, 1 gifrot 16, 45 iaman 23, 4 then anderen IV, 6, 28 manotun 12, 37 thaz 19, 76 al io theso 24, 4 aksrei 26, 11 ziu 29, 13 der erste Halbvers 29, 45 alalichi 30, 11 irzimboron 31, 34 thes ih V, 1, 8 tod thulti 4, 42 irsluagun 6, 42 bliuan 7, 6 druta giangun 8, 55 enti 12, 18 ununtarlichun gotes 12, 91 allero 13, 15 then 15, 40 gurtos 19, 32 thar 19, 56 thie 23, 98 bimiden Hartm. 79 zen.

e. Der Versbau

hat ebenfalls eine Anzahl von Aenderungen im Texte bedingt. Mit der fortschreitenden Uebung wuchsen die Anforderungen, welche Otfrid an seinen Vers stellte. Folgende Beobachtungen mögen das erweisen.

177. Otfrid sucht im Stad. P.₁ die fehlenden Senkungen so viel als möglich zu ergänzen. Schon in den jüngeren Theilen des Textes bei V. fehlt, ausgenommen zwischen der 3. und 4. Hebung des Halbverses, wo die beiden nebeneinanderstehenden Hebungen durch den Reim gestützt wurden, verhältnissmässig selten die Senkung, und ein weiteres Fortarbeiten in dieser Richtung stellt sich uns in den Correkturen bei V. und in den abweichenden Lesarten von P. im Stad. P.₁ dar. Die Ergänzung

der fehlenden Senkung geschieht oft durch Flickwörter. So ist oah in P. hinzugesetzt III, 10, 4, zugleich bei V. eincorrigiert I, 3, 48. II, 9, 11. 3, 19. 67. 18, 30. IV, 7, 41; oder io bei P. II, 1, 27. III, 5, 21, bei V. I, 2, 51 (vgl. v. 50) 15, 7. III, 17, 66. 22, 22, oder hiar bei P. I, 18, 20, bei V. I, 2, 11. IV, 4, 62. 7, 37; tho bei P. III, 2, 37. 8, 4, bei V. II, 7, 17. 12, 6. III, 8, 39. 14, 37. 20, 158. IV, 30, 24; so bei V. II, 1, 39. 19, 16. IV, 31, 2; al bei V. V, 19, 30, bei P. III, 1, 6; thaz bei V. I, 10, 2. II, 11, 12. III, 23, 11 (thaz ist für theist geschrieben II, 14, 63, vgl. II, 14, 10); thia bei V. I, 15, 18; iz bei V. I, 26, 11. II, 7, 7; ih bei V. I, 2, 11; thu bei V. IV, 21, 7; er bei V. I, 7, 14. 24, 15. 25, 14. III, 20, 143. IV, 8, 7. 11, 9. 16, 39; si bei V. III, 14, 45. V, 20, 23; ir bei P. II, 23, 5; sie bei P. III, 7, 60; uns bei V. I, 10, 2. Hartm. 139; es bei V. IV, 9, 7. 19, 52; ther V. I, 3, 42; thes V. IV, 19, 72; in V. III, 24, 2; mih P. II, 9, 27; sin V. II, 3, 49; in P. III, 14, 112. V. III, 13, 48; filu P. II, 8, 9; unorolt V. II, 9, 40; sid V. III, 25, 37; allaz V. IV, 16, 5; uniht V. IV, 30, 14. Die Korrektur III, 20, 143 zeigt, dass Otfrid diesem Grundsatz schon beim Schreiben des dritten Buchs in V. mit Bewusstsein folgte. Denn es war angefangen Bigond in, aber noch beim Schreiben änderte Otfrid bigond er in. Die fehlende Senkung wird auch ergänzt durch Verlängerung vorhandener Wörter; so P. allaz (V. al) IV, 1, 27; V. allaz (f. al) II, 12, 34. III, 23, 54; inan (f. nan) V. I, 25, 14. III, 18, 44. IV, 18, 42. imo (f. mo) II, 21, 22. IV, 27, 30; innan (f. in) V. I, 2, 29. V, 21, 18. Besonders sind dem Verbum simplex Vorsilben hinzugefügt, so gi- bei P. II, 23, 5. V. I, 11, 12. III, 9, 15. 16, 22. 17, 12. V, 3, 4. 12, 46. 16, 11. 20, 73. 25, 56; oder bi- bei V. I, 11, 50. II, 12, 9. III, 21, 10; ir- bei P. III, 7, 83; bei V. III, 13, 56; fir- bei V. III, 14, 39. Ähnlich sind die Aenderungen bei P. I, 18, 10 engilichaz (V. engilo) III, 5, 16 muates (V. muat) II, 7, 54 suazlicheru (V. suazeru); bei V. II, 2, 29 fleislichemo (f. fleisgemo) III, 14, 101 thesses (f. thes) I, 1, 91 macedoniu (f. macediu) IV, 21, 33 fona (f. fon) 33, 11 scazzo (f. scaz) III, 26, 13 lobosamaz (f. lobsamaz). Auch durch Aenderung der Wortstellung ist dasselbe erreicht bei P. I, 17, 57 bei V. IV, 19, 34 (vgl. aber III, 8, 29). — Versuchsweise ist es geschehen, ohne dass der Synalöphe wegen der Zweck erreicht wäre. I, 13, 3. 22, 45 (vgl. III, 14, 27. 20, 20). Ausgeworfen ist die Senkung bei P. I, 17, 50 (gi) thinge V, 9, 45 (gi) sagetun.

178. Auch der ersten Hebung schickt Otfrid zuletzt gern eine Senkung als Auftakt voran. Wo es möglich ist, thut er es nachträglich, sogar mit Opferung der sonst so strenge beob-

achteten Synalöphe, wie III, 20, 8; so ist er aus diesem Grunde hinzugefügt bei V. I, 2, 30, ther III, 24, 83. IV, 21, 13, thaz II, 9, 54. 11, 39, tho II, 3, 31, ih I, 2, 48, zi IV, 16, 23, in IV, 7, 22. II, 2, 7, ouh II, 4, 15, thes I, 19, 6, iz I, 22, 48, thoh I, 27, 53, inan (f. nan) II, 4, 53, in mitten (f. mit then) I, 22, 36, irforahtun (f. forahtun) III, 13, 56. Abgeworfen ist der Auftakt bei P. V, 13, 36 (gi)fiangun.

179. Zwei minder betonte Silben zwischen zweien, die den Hochtönen tragen, resp. die Silbenverschleifung, vermeidet Otfrid möglichst. So sind Wörter ausgestossen bei P. uuir III, 7, 62 so II, 9, 84, bei V. II, 9, 65; ni bei P. III, 3, 22, io III, 8, 27, er II, 8, 15, V. I, 4, 23. III, 13, 5 P., quad II, 11, 15, bei V. ther III, 24, 83, so I, 1, 64, tho II, 15, 22. IV, 21, 2, in III, 13, 48. IV, 25, 4, nan IV, 21, 3, ouh IV, 20, 21; vielleicht auch ähnlich bei P. I, 14, 15, bei V. II, 13, 16. III, 17, 39. Die einsilbige Senkung wird auch hergestellt durch Verkürzung der Wörter, so durch Abwerfung von gi-, so bei P. V, 14, 4 sagenne (V. gisagenne), bei V. I, 4, 19 In(gi)giang I, 1, 2 (gi)scrip III, 1, 14 (gi)uuenke V, 12, 50 (gi)sah, von ir- bei V. III, 25, 25 (ir)sterbe V, 4, 29 (ir)stuant; oder es findet eine Ausstossung von Silben statt, so bei V. in emmiz(ig)en Sal. 17. III, 19, 26. I, 24, 92. V, 12, 96; in (i)nan IV, 8, 4. 6. 15. 20. 16, 20. 25. 32. 20, 1. 22, 17. 24, 37; th(in)emo I, 2, 55; (i)mo IV, 15, 63; thin(az) I, 2, 17; zen (f. zi then) II, 14, 1; thar(a) III, 15, 36; bilidta IV, 13, 8 und gibilodta IV, 16, 30; nihein(ig)en IV, 22, 6; in P. bei ther(er)a IV, 32, 7; al(le) II, 24, 10; ei(gi)scota I, 17, 43, vgl. III, 24, 83 quad. Derselbe Zweck wird durch Veränderung der Wortstellung erreicht bei V. III, 18, 61 quad iu IV, 15, 14 ouh. Die Abweichung in P. II, 1, 25 beruht auf einem Versehen. In I, 11, 88 ist die vollständigere Form alexanderes hergestellt.

180. Auch zweisilbiger Auftakt wird seltener; daher die Korrekturen bei V. III, 14, 49 (gi)deta IV, 9, 16 (gi)zilotun III, 14, 73 (hiar) IV, 24, 23 unz(an); bei P. in II, 15, 18 liob(e) 24, 2 selbo iz III, 1, 20 (thu) 26, 8 ther(o) IV, 22, 12 (nu) V, 22, 16 (thaz). Doch in V. I, 4, 83 ist der grammatischen Form zu Liebe zweisilb. Auftakt durch Korrektur hergestellt, ebenso III, 16, 24 inti; vielleicht auch V, 20, 73 gi-buaztut; vgl. P. II, 14, 10 thaz ist (V. theist).

181. Auch andere Besserungen sind im Verse angebracht, welche beweisen, dass Otfrid ein fein ausgebildetes metrisches Gefühl hatte. So ist II, 11, 14 in P. ouh (ähnlich Lud. 96. I, 5, 53 io IV, 9, 18 al) hinzugesetzt, weil es dem Dichter widerstand, iro als Hebung und Senkung gelten zu lassen. In II, 21, 11 ist thar eingeschoben, weil sonst der Vers unrichtig wäre, da

die erste Silbe von lobôn kurz ist. In II, 3, 70 ist der Vers ebenfalls richtig gemacht durch die Korrektur, vorher stand wahrscheinlich gisteist duz uellen. Eine metrische Unmöglichkeit ist beseitigt, indem II, 14, 48 uuar für ein zweisilbiges Wort geschrieben, indem al in I, 3, 21 selben in V, 23, 11 hinzugefügt, indem in in III, 10, 39 bei V. radiert und einemo in II, 14, 60 aus einigemo corrigiert ist. Der Aenderung in Sal. 33 bei P. scheint der Gedanke zu Grunde zu liegen, dass die Endung -an des st. Verbs eher in der Doppelsenkung zu verschleifen ist, als fir-. In I, 19, 11 ist zweisilb. Auftakt aus dreisilbigem corrigiert. Durch Hinzufügung von thar in III, 11, 8 ist der Auftakt sowie die Senkung nach dem ersten Versfusse gewonnen worden.

182. An den Reim stellt Otfrid grössere Ansprüche gegen Ende seiner Arbeit, als im Anfange. Der Gleichklang der Vokale in den reimenden Worten muss vollkommen sein; so corrigiert er IV, 29, 5 einmuatē : anaguate (f. anagute) 9, 28 uuar : thar (f. hiar) III, 22, 22 minna : stimma (f. mina) V, 20, 8 forahun (f. forahon) : uuorahun III, 3, 13 lican : richan (f. rican). Auch wenn der Reim sich auf die beiden letzten Hebungen des Halbverses erstreckt, wird er vervollkommenet; so wird die letzte Hebung übereinstimmender gemacht in I, 10, 16 unforahenti (f. -te) : thiononti (so wohl auch I, 17, 73) III, 14, 6 baru : uuaru (f. uuaro; uuari ist Schreibfehler) 15, 33 thara-fuarin : uuarin (f. uuarun) 20, 43 giuuaro (f. zi uuare) : zioro II, 9, 49 dualti (f. dualta) : firbranti IV, 20, 7 nintriatun : riatun (f. riatin); ebenso die vorhergehende, mag dieselbe eine Länge sein, wie II, 17, 20 thrato : dato (f. uuorto), oder eine Kürze, wie I, 22, 39 manage : biladane (für?). — Auch der Consonant nach dem Vokal der Haupttonsilbe des reimenden Wortes wird übereinstimmend gemacht, so II, 9, 69 reken (f. rechen) : gismeken, ebenso derjenige nach der letzten Silbe IV, 20, 36 luagin (f. luagi) : sluagin III, 22, 30 giebono (f. giebonon) : frumono. Auch in andern Theilen werden die reimenden Wörter so ähnlich wie möglich gestaltet, so II, 14, 66 redion : iudion (f. iudeon) 14, 51 so zam (f. soso zam) : gomman (vgl. gommam P.). Nach der letzten Haupttonsilbe darf keine andere mehr folgen; vergl. II, 14, 48.

Einmal ist dem Sinne nach in V. gegen den Reim gebessert: II, 9, 96 muat : duent (f. duat).

183. Höchst wichtig für Otfrids Vers ist die Synalöphe. Er selbst in der Vorrede an Liutb. 69—86 (vgl. Lachm. z. Iw. 4866) hebt die Wichtigkeit derselben hervor, indem er erklärt, dass die poetische Sprache vom Leser die Beobachtung der Synalöphe eben so sehr, wie vom Dichter die Durchführung des Reimes verlange.

Unter Synalöphe versteht nun Otfrid, wie aus Z. 78—80 hervorgeht, jede Verschmelzung zweier Silben in eine des Verses wegen, also alle Erscheinungen, die wir als Synkope, Apokope, Elision, Inklinaton, Synäresis, Synalöphe bezeichnen. Den Hiatus vermeidet Otfrid sorgfältig, wie aus Correkturen, wie II, 1, 39 soso bei V., deutlich wird. Die Bezeichnung der Synalöphe ist nun eine doppelte. Entweder wirft Otfrid den einen der beiden Vokale ganz aus, oder er versieht denjenigen, welcher bei der Aussprache verschluckt wird, oben und unten mit Punkten. Die erste Art war die ältere; später erst kam Otfrid zu der zweiten Methode, und er stellte dann in V. vielfach den nicht geschriebenen Vokal wieder her. Die Bezeichnung der Synalöphe durch Punkte ist in P. viel sorgfältiger durchgeführt als in V. Der Entwicklungsgang der Grundsätze Otfrids war offenbar der folgende. Die Punkte, welche in V. die Synalöphe bezeichnen, rühren sicher von dem Schreiber von P., d. i. von Otfrid selbst her, das folgt 1. aus den bei der Setzung derselben in beiden Hdss. gemeinsamen Grundsätzen, sowie daraus, dass die Punkte von V. meist an derselben Stelle in P. stehn, 2. aus der Dinte, mit welcher dieselben in V. geschrieben sind. An vielen Stellen, so II, 2, 37. III, 20, 132. 26, 10. 51, sind die Punkte offenbar von derselben Dinte, wie die Accente; an andern sind sie mit andrer Dinte später hinzugesetzt, so I, 3, 11. 24, 7. 25, 7. 10. 13. 27, 5. 6. 13. 15. 22. 33. 50. 56. II, 2, 5. 21. 3, 9. 4, 61. 11, 11. 21. 15, 1. 16, 23. 36. 18, 13. 15. 20, 10. 23, 11. 24, 15. III, 20, 144. 22, 52. 23, 54. 65. 24, 89. 93. 107. 25, 13. 14. 26, 8. 10. 14. 29. 33. 62. IV, 4, 24. 31, 33. Nun zeigt sich, was die Anzahl der durch Punkte angedeuteten Synalöphen betrifft, folgendes Verhältniss: Im ersten Buch hat P. 75 mal mehr die Synalöphe bezeichnet als V., während V. sie an 77 Stellen bezeichnet, wo es P. nicht thut. Im zweiten Buche hat in derselben Weise P. 121, V. 16, im dritten P. 116, V. 7, im vierten P. 105, V. 1, im fünften P. 101, V. 0 Stellen, wo die andere Hds. die Synalöphe nicht bezeichnet hat. Daraus folgt, dass das erste Buch in V. für die Synalöphe nachträglich selbständig überarbeitet ist, während in den übrigen die Synalöphpunkte in V. wahrscheinlich beim Abschreiben von P. gesetzt wurden, wobei es oft vorkam, dass in P. die Punkte gesetzt, in V. aber dieselben vergessen wurden. Als Otfrid zuerst an der Wiener Hds. schrieb, bezeichnete er die Synalöphe also nur, wo er es überhaupt that, durch Buchstabenauslassung. Als er dann später das Mittel ersann, dieselbe durch Punkte zu bezeichnen, stellte er theilweise auch in V. die volle Schreibung wieder her und behielt sich nur für gewisse Fälle die Buchstabenausstossung vor. Die Vokalausstossung ist späterhin

bei Otfrid in der Regel nur gestattet, wenn zwei gleiche Vokale auf einander stossen. Dieser Grundsatz ist klar zu erkennen, obgleich auch hier noch manche Unregelmässigkeiten begegnen, so dass man sieht, Otfrid hat erst spät in dieser Frage seine Entscheidung getroffen. So schreibt P. zin (V. ziin) in I, 7, 21. 17, 43. III, 8, 47. 10, 23. 20, 152. IV, 24, 34. 33, 4. V, 4, 61 und zugleich bei V. corrigiert I, 4, 8 (dagegen schreibt P. zim und zugleich ist es bei V. corrigiert III, 16, 12. IV, 16, 23. V, 11, 5); zimo (V. zi imo) II, 3, 53. 4, 75. 7, 17. 33. 35. 46. 53. 54. 75. 8, 43. 12, 5. 12. 79. 80. 81. 94. 13, 4. III, 2, 21. 31. 35. 9, 8. 14, 59. 62. 63. 78. 79. 84. 25, 13. IV, 12, 43. 15, 18. 17, 15. 35, 18 und zugleich bei V. corrigiert I, 1, 118 (dagegen schreibt P. ziimo, V. zimo in III, 20, 46. IV, 16, 11; zugleich in V. corrigiert IV, 1, 16); ziru (V. zi iru) I, 7, 26. II, 8, 15. 12, 66. 14, 35 (dagegen schreibt P. zi iru, und zugleich ist es in V. corrigiert in V, 7, 66); irsuahenne II, 4, 6; ziro (V. zi iro) I, 7, 24. 16, 5. 20, 18. 21, 5. II, 14, 22. 23, 11. III, 10, 39. In V, 4, 37 schreibt P. zi iu und corrigiert es zugleich in V.; biro (V. bi iro) I, 1, 78. II, 16, 30. III, 26, 39 (aber V, 17, 22 bi iro, V. biro) bira (V. bi ira) III, 10, 6; biuih (V. bi iuih) IV, 10, 4, und zugleich bei V. corrigiert Sal. 34; ebenso schreibt P. und corrigiert zugleich in V. III, 22, 49 binan, dagegen schreibt P. IV, 5, 50 bi inan und corrigiert es zugleich in V. Ferner schreibt P. I, 1, 98 nintratet (V. ni intr.) 5, 49 nimo 18, 46 nintratist 27, 50 nirzihu II, 6, 8 niruurti 6, 17 nintriati 11, 24 nintgulti 12, 56 nintfahet 21, 3 nintfalle 22, 28 nir. Ebenso I, 1, 98 sinan 1, 105. III, 20, 88 siez I, 5, 34. 17, 64. IV, 13, 51. 22, 5 simo I, 11, 34 siz 16, 3 siru 16, 7. III, 26, 10 siro III, 14, 42 sirbaldota 20, 148. IV, 15, 10 sih III, 20, 165. IV, 1, 3 sianan (zugleich in V. corrigiert IV, 8, 15. 19, 64) III, 24, 45 silti 26, 14 sin, und I, 16, 15 thih (= thie ih) V, 14, 73 theih (= thie ih) I, 19, 27 scrib iz 22, 2 giltin (vgl. II, 7, 30. III, 6, 44) 26, 2 int iz II, 9, 66 il iz 24, 10 liutiz IV, 12, 44 gisciariz 15, 8 saget ih V, 16, 19 int in 17, 13 gidiginiz. Andere Vokale liegen vor an folgenden Stellen, wo P. ebenfalls (gegen V.) die Synalöphe durch Buchstabenauslassung bezeichnet: I, 19, 12 thuns II, 9, 35 ther 21, 38 tharana III, 24, 101 grab er IV, 22, 28 gar ouh 23, 41 habetist ubar 33, 3 ther armalichun. Dagegen ist der Buchstabe im gleichen Falle bei P. nicht ausgelassen, während es bei V. geschehen ist I, 25, 24 kriste er II, 4, 67 nuorolti ist III, 20, 29 thie inan III, 24, 24 thanne ellu IV, 5, 56 thiu uns 15, 3 si iuz V, 7, 12 luageta aaur, zugleich ist der in erster Schrift ausgelassene Buchstabe in V. bei der Korrektur ergänzt I, 5, 48 sie imo 17, 21 burgi irron

14, 8 kundti iz III, 2, 18 unorolti ist 22, 21 thie ih V, 13, 86 ni irzalter III, 23, 45 si ilti IV, 19, 12 sies III, 12, 42 themo ouh I, 11, 27 ira anon V, 24, 3 du uns. — Mit Recht sind nach der oben aufgestellten Regel die Vokale in P. vollständig geschrieben (gegen V.) in I, 5, 61 Nu ist (was auch bei V. in II, 7, 45. V, 25, 19 corrigiert ist, aber II, 2, 10 schreibt P. nust, V. nu ist) 5, 65 zi erbe 8, 26 (II, 4, 17) unio iz 25, 24 (III, 14, 58) Sliumo er II, 1, 9. 5, 19 imo es 7, 19 ougu iu 14, 4 arabeiti es 14, 67 si ouh 20, 10 duā iz III, 7, 35 thu ira 7, 89 uuerdō unsih 12, 28 giereta 16, 18 odō ih 20, 121 thio imo 20, 160 dati er IV, 14, 18 bi unsih 19, 5 frageta er 20, 12 obā er V, 20, 77 oba ih 22, 16 uuola ist; zugleich in V. durch Korrektur hergestellt I, 5, 4 diuri arunti 5, 72 sagata er 10, 22 se ouh 11, 4 soso in 11, 26 zi edilingo 12, 12 thesa erdun 25, 14 soso er II, 4, 45 deta imo 7, 34 soih 1, 21 thiin erda 24, 15 fasto in III, 12, 28 gereta inan 18, 36 gene al 18, 56 thu inan 23, 19 dode imo 23, 46 imo in 25, 24 niahtot IV, 4, 70 ni ondun 18, 1 folgeta imo 9, 76 unsero ubili.

184. Es bleiben nun noch einige Fälle zu besprechen, für welche Otfrid seine besonderen Grundsätze hatte.

In der Regel liess Otfrid den Endvokal des ersten Wortes in der Synalöphe schwinden, das zeigt sich darin, dass er stets, mit wenigen Ausnahmen, an dieser Stelle die Punkte der Synalöphe setzt. In einigen Formen scheint er jedoch schwankend gewesen zu sein.

Wenn der 1. Pers. Sing. Präs. Ind. das Pronomen ih folgt, so ist in V. meist das u abgeworfen oder unterpunktiert; bei einigen Verben ist aber schon in V. Regel, das i auszustossen. So war hiluh schon bei V. in erster Schrift durchgeführt und P. schreibt III, 8, 2 so (V. hilu ih). P. zieht in vielen Fällen die Ausstossung des i vor. So hat es II, 23, 28 ruachuh, in V. ist ruachih aus ruachu ih corrigiert. In II, 4, 93 dagegen schreibt P. ruachu ih (V. ruah ih). Entschieden bevorzugt ist in P. die auch schon in V. vorkommende Form zelluh. Dieselbe ist gesetzt, wo V. beide Vokale behält, in II, 12, 7. 92. 20, 10. III, 13, 43; dagegen schreibt P. V, 1, 1 zellih (V. zellu ih). In I, 2, 23 ist später (P.₂) zellih in V. corrigiert. Ebenso schreibt P. uuilluh (V. uuillu ih) III, 12, 37 (wie auch V. ursprünglich in III, 23, 3) II, 9, 3 (V. uuillih). — Im Uebrigen schreibt P. I, 19, 26 scrib ih (V. scribu ih) II, 14, 90 sprichih (V. sprichu ih) 23, 1 lern ih (V. lernu ih) V, 23, 18 uuillih (V. uuille ih).

185. Bei der 1. 3. P. Sing. Praet. Ind. der sw. Conjug. sowie je einmal nach oba und thia findet ein Schwanken statt. Es findet sich nämlich bisweilen vor er das End-a erhalten;

indessen lässt P. überall das -a ausfallen, und zugleich ist es im Stad. P., bei V. corrigiert; so V, 13, 29 Gaganter 25, 62 uolter H. 143 Redinoter II, 19, 28 ober V, 12, 92 thier (vgl. III, 23, 18 thier, V. thia er).

Im Uebrigen ist der Vokal der Endung ausgefallen bei P. (gegen V.) in II, 12, 22 uolt iz III, 20, 168 det in 20, 172 det er 22, 37 ougt in IV, 16, 51 kust inan 35, 3 machoter. Dagegen ist der ausgefallene Buchstabe (gegen V.) bei P. wieder hergestellt in I, 9, 3 Gihorta iz 8, 17 thahta er 14, 8 kundta iz II, 4, 17 uolta er 5, 10 irbonda er 5, 20 deta er III, 14, 46 gidorsta es IV, 19, 5 frageta er.

Ähnlich ist es bei uanta und oba, deren End-a bei P. (gegen V.) ausgestossen ist in I, 3, 14. IV, 12, 47 uant er III, 21, 15 uant es III, 13, 33. IV, 22, 7 ob er V, 21, 9 ob ouh. Dagegen ist der Vokal erhalten (gegen V.) I, 11, 27 uanta ira 16, 28 uanta iz III, 16, 65 uanta ih V, 17, 19 uanta er.

186. iz lehnt sich leicht an das Vorhergehende und soso an das folgende so an, dass sie ihren Vokal verlieren, so I, 4, 66 thuz (V. thu iz); zugleich ist in V. dem entsprechend corrigiert in III, 24, 10 iruz 24, 14 ginadaz 23, 62 mahtuz I, 4, 61 sos er (V. soso er) III, 20, 148 soses, zugleich bei V. corrigiert II, 14, 107 sos ih.

187. inan und imo. Die Formen inan und nan werden so gebraucht, dass nan gewöhnlich nach einem Vokale steht (auch nach der 1. 3. P. Sing. Prät. Ind.), ausserdem aber auch nach den Consonanten n und r (uuer, er, uuir u. s. w.) gebraucht werden kann; inan in allen andern Fällen, besonders auch, wenn der Verston darauf fällt (daher in I, 11, 43 besser zu schreiben int inan). Berechtigt ist demnach, wenn P. (gegen V.) schreibt I, 21, 1 fuarta nan III, 21, 28 fater nan IV, 8, 11 man nan 19, 14 rafsta nan 19, 74. 22, 30 uuer nan 22. 25 habetun nan 23, 17 man nan (vergl. I, 14, 4 hiazun nan): zugleich in V. corrigiert II, 5, 6 girah inan III, 23, 44 sculun nan IV, 8, 4. 20. 16, 20. 32 man nan 16, 25 ir nan IV, 16, 55. Abweichend ist P. IV, 12, 51 naht nan. Die Korrektur bei V. P. IV, 15, 22 mag ein Versehen sein, ebenso IV, 21, 24. Lobotan II, 7, 54 ist sicher ein Irrtum. — Ähnlich steht es mit imo, mo, nur dass die Form mo nicht nach n vorkommt, wohl aber bisweilen nach s. Hiernach ist in P. (gegen V.) geschrieben I, 4, 28 uuas mo III, 23, 19 dode imo, zugleich in V. corrigiert II, 6, 4. IV, 15, 63 er mo II, 21, 22 ir imo. In I, 5, 57 ist in P. (gegen V.) er imo geschrieben, weil auch o durch eine zweite Synalöphe verschleift

wird. Die Schreibung in P. II, 7, 61 er imo ist vielleicht ein Versehen.

188. Die Formen zemo, zen, zes (für zi themo, zi then, zi thes u. s. w.) braucht Otfrid, wie es der Vers erheischt. An Abweichungen ist nur zu nennen, dass P. III, 26, 62 gegen V. die zusammengezogene Form zemo II, 14, 45 die aufgelöste Form zi thes bietet, ebenso I, 6, 2 ze thero, wo es zugleich bei V. corrigiert ist.

189. Diesen Regeln widersprechen nur sehr wenige Fälle in den zahlreichen auf die Synalöphe bezüglichen Aenderungen Otfrids. Besonders sind einige Ungenauigkeiten bei P. noch im ersten Buche stehn geblieben, bei welchem die Grundsätze bei O. noch nicht ganz klar durchgebildet sein mochten. So ist in P. der Buchstabe ausgestossen, während ihn V. behält, in I, 2, 4 then ouh 3, 8 kunn er 17, 72. 20, 34 bunsih 18, 2 int eigan 23, 49 ther iuera 24, 15 zuns 25, 13 slumer II, 3, 21 ander uns 8, 56 ekord eine 16, 15 set es III, 24, 65 lant ist 26, 29 uuar al; zugleich in V. corrigiert I, 2, 33 ein es 5, 65 zerbe III, 23, 40 scouu er.

190. Die Punkte der Synalöphe sind bei den Aenderungen in P. sowie in den Correkturen bei V. der Regel nach über und unter den schliessenden Vokal des ersten Wortes gesetzt. Nur in einigen Fällen stehen sie über und unter dem Anfangsvokal des zweiten Wortes, so namentlich, wenn sich iz an das vorhergehende Wort anlehnt; vgl. I, 27, 6. II, 2, 16. 3, 4. 11. 61. 6, 42. 14, 33. IV, 2, 10. 7, 47. 19, 60. V, 4, 6 (doch ist im gleichen Falle (gegen V.) der Punkt nicht bezeichnet I, 5, 63. 7, 22. 9, 8. 13, 15. 17, 28. 18, 7. 8. 27, 11. II, 2, 15. 7, 33. III, 2, 13. 8, 33) ist II, 3, 7, 7, 24 (im gleichen Falle fehlt der Punkt in P., steht aber bei V. III, 18, 61); imo III, 17, 3. IV, 11, 26. 14, 5. 16, 46 (im gleichen Falle fehlt in P. der Punkt, steht aber bei V. I, 5, 55; ähnlich in I, 4, 60); inan I, 25, 2. V, 5, 3 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten III, 14, 18); er IV, 5, 19 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten I, 16, 19); iro IV, 20, 40; ir- II, 3, 15 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten I, 17, 9).

Bei dem Worte sie ist es Regel, dass die Punkte der Synalöphe bei i angebracht sind, doch oft stehen sie auch bei e. Für i spricht auch der Umstand, dass, wo bei sie die Synalöphe durch Buchstabenausstossung vollzogen ist, immer das i ausfällt.

IV. Das Stadium P.₂ ist besonders bedeutungsvoll für den Otfridtext durch die in demselben gesetzten Accente. Es ist anzunehmen, dass Otfrid die Accente aus V. in P. übertrug, dabei arbeitete er dieselben jedoch sorgfältig durch und brachte

mannigfache Aenderungen in ihnen an. Zu gleicher Zeit revidierte er den Text von P., und wo derselbe Schreibfehler oder sonstige Versehen enthielt, corrigierte er ihn nach V. Wo nicht blosse Schreibfehler vorliegen, sondern ein Hervortreten früherer Grundsätze Otfrids stattfindet, wird im Folgenden die Nummer hinzugefügt werden, welche den Massstab der Beurteilung gibt. Solche Correkturen sind: Lud. 86 Ludounige Sal. 36 sinaz I, 1, 35 bithuúngan 37 theiz 56 iz (179) 57 uuesan (177) 62 so (179) 70 isine 87 ih (164. 177) 97 zi 103 thie 104 sienan (140) 121 imo 2, 47 thinera (151) 52 nuillo (183) 53 bittu (21) 56 inti (183) 3, 2 se (183) sie (183) 10 gïauarot (183) 30 zellu (184) 38 si (183) 40 nu (173) 43 zi (183) 47 zi (183) 47 in (183) 50 imo (187) 4, 42 kindo (183) 56 iz (164) 5, 70 si (177) 6, 4 theru (151) 7, 15 hungorogon 8, 12 thahta 9, 20 in 10, 21 heil 11, 9 gizalter (105) 42 bi (183) 53 thiarna 12, 5 sie (183) 11 uuiridit uuorolt (173) 15 thie (186) 14, 1 ougta (177) 15, 22 gisprochanu (149) 46 pina (182) 16, 1 si 25 ana 17, 9 sunnun 18 so (171) 41 zi (183) 59 tharain (170) 18, 12 inheimon (104) 29 rozzagaz (67) 30 seragaz (67) 40 horsam 46 gote 19, 1 thes (180) 5 sar 20 unaraz (173) 27 ih (164) 21, 1 ioh (178) 14 fianton (177) 22, 3 mag (46) 6 giugitun (172) 25 thio (164) then (177) 23, 6 gikundti (182) 25 gelpheas (182. 58) 37 iu (164) 64 gelbo (182) 24, 5 elgi 6 gispento (178) 10 bilibe (167) 17 sino (179) 25, 14 er (164. 177) 20 irfulle (177) 26, 11 thaz (166) 27, 7 ioh (166) 22 thuruh (69) 48 er (171) 69 boton 28, 10 niruuannon (173) 19 thar II, 1, 11 biruarit 18 uuolkan 42 giahtot (183) 45 liobt (68) 2, 3 liuti 4 so (177) 5 thie 28 giereta (183) 33 sina (141) 37 giuuunxsti 3, 34 thar (173) 42 iz (177. 164) 46 uns 63 gigahon 4, 21 unhono 34 bilido 39 zi (183) 52 zi themo druhines hus 70 zi (183) 82 alalihi 5, 12 theiz (23) 16 ouh (168) 16 er 24 thes 6, 7 gisazi (26) 40 er (179) 7, 14 thiz (169) 21 tharaquamun 31 zi (183) 37 iz (177) 38 miner (177) 41 bimidan (98) 58 sin (177) 60 gahi (182) 8, 37 scanctin (173) 39 tho (177) 47 freunit (179) 48 ih (164. 166) 52 ni 56 ekord eine (182) 9, 23 mahtu (123) 77 salta (173) 86 nan (177) 11, 11 uuarpf (11) 21 hinauz (170) 32 ougti (182. 165) 34 lusti (179) 48 thia 67 inthekit 12, 28 al (177) 35 ioh 41 ist 47 sulicha (6) 88 sie (153) 94 ouh gifuage (180) 13, 5 gihi (53) 7 ouh 28 lutmari 40 thiz 14, 1 zen 10 meista (182) 23 thu 38 afur nan 44 gidranktist 45 theih 48 zelluh 54 iz 74 ioh (166) 88 uuaz (23) 104 si 112 zi (183) 16, 30 then man (173) 33 duet 17, 1 salz 18, 19 brings 21 thoh 19, 10 giuuartout (177) 15 minnot (125) 21 blida (182) 21, 41 ir (177. 164) 22, 11 thoh 40 bitten (21) 41 bittet 24, 15 ni (167) fasto in

(183) 21 githanka (177) 30 uuerkon (176) 33 missi dati (106) III, 1, 7 dregit (179) 14 due (116) 33 si 42 biuuerre (182) 4, 4 kriahhisgon (7) 12 yrscutita (131) 32 er sar 33 thes, fir 44 thigita 46 giburie 5, 15 so 6, 18 thaz (166) 28 tregit 38 liuto (182) 43 gazun 51 maro (182. 149) 7, 2 tharzua 45 selmi (101) 48 geistlichero 53 iz (164) 62 uns 63 gras (f. kras) 68 niirrihte 8, 13 in (179) 43 ouh (179) 9, 16 then se 10, 4 ouh (177) 9 bi 17 sprahun 11, 3 dato (182) 9 sar 11 ginada 30 heilida (177) 12, 1 gisuuas 3 io (179) 14 himil 32 sis 34 nirgangen (98) 13, 21 thu (37) 48 in (178. 179) 58 irstuante 14, 16 liuti 22 thaz (166) 41 forahtalu 46 gidorsta 52 ioh (180) 67 ouh (168) 99 ni nemet (125) 15, 8 spisono 34 sie (153) 42 lobotun (165) 45 se 45 zi (183) 16, 10 sia inan 15 uolle 40 uuzzod (26) 44 einan (104) 74 uuorton 17, 5 er 7 farun (68) 41 thiz (169) 49 skiuhtun (131) 66 scalk (3) 18, 3 Vuer 41 thaz (174) 61 soist (183) 62 thanne (183) 19, 7 honida 20, 4 sunton 14 thes (166) 17 thiu 33 sume 107 iz (67) 111 tho (177) 124 fragenne 138 fuara (173) 145 nirknáhet (51) 151 suntigon (145) 152 zjin (183) 179 giloubih 180 tho 21, 6 ougon (182. 139) 18 allen 21 uns uola 22, 19 halt 53 giquit (177) 64 ein sculun sin 25, 17 thvingent 26, 2 thie euuarton (183) 18 eigenen (174) 34 niruurtin 35 gisamanoti (86) 53 bifalta (174) IV, 1, 33 thesen (144) 41 thinan (174) 2, 31 thiu (177) 27 thaz (174) deter 3, 7 man (174) 4, 19 Thaz (174) 25 giereti (177) 30 thes (178) 33 brach (6) 43 uueltis (104) 60 ih, iz 6, 8 thesen (144) 37 hiazi (165) 7, 59 upar (174) 9, 6 gigangen 7 eigun (104) 10, 12 eigiit, giuuissaz 11, 3 iz (67) 6 bredigon (174) 16 uuuasgin 17 mit (174) 41 dati (173) 12, Ueberschrift EIS 12, 9 uurdi (182. 62) 29 iohanan (vgl. iohanne II, 13, 2) 54 thaz (thaz wechselt oft mit thar; vgl. 166) 13, 24 koronne 28 uuurti (2) 15, 64 thanne santi 16, 10 gangan (181) 17, 25 zorn (174) 18, 2 biscouuoti (181) 8 findes (174) 38 gaganta 40 ruarto 19, 43 furisto (147) 45 uuurdi (2) 20, 37 bizeinta (104) 21, 6 so 18 uuoroltsachon 22 in (178) 22, 26 bismere (135) 24, 6 heila (104) 26, Ueberschrift LAMTATIO 11 ziu 49 uuentent (174) 30 IRRISIONE 31, 4 dva 6 dufarlichum (114) 34, 24 iamaragemo (142) 35, 18 zi (183) 36, 9 uualtan 37, 39 unsih (174) V, 2, 12 sconuot (18) 4, 52 anderaz (67) 56 uuiht (68) 5, 1 in uuar (179) 3 so 7 thiu 6, 65 unsen (174) 7, 33 firquisti 43 uuidorort (81) 8, 16 gimuato (114) 27 lichamon (140) 28 ouh 9, 4 seragemo (142) 29 der Vers, 10, 3 rumor 36 kosonti (182) 11, 37 er (178. 164) 12, 12 uuir (174) 13 seltsani 36 ruarenne 47 holdon (139) 13, 8 sprah 9 uueidu 18 sante 14, 15 therera (169) 18 stan nu 17, 6 barg 19, 24 managoro 40 uuank (44) 44 biuue-

rien 46 silabar 50 thern (151) 20, 88 sero (182. 135) 95 ouh (122) 109 in (178) 23, 6 hiar (178) 63 manag 92 stunta (174) 135 ther (177) 190 al (177) 225 moht ih 252 toh.

Eine genaue Erwägung der oben angeführten Correkturen hat folgende Resultate: 1. aus der gleichen Art der Schreibfehler und sonstigen Irrungen ergibt sich dieselbe schreibende Person, 2. dieselben Grundsätze treten in der Irrung, wie in der Korrektur hervor, der Korrektor und der Schreiber sind also identisch.

Was die Accente angeht, so ist folgendes über die Thätigkeit Otfrids im Stadium P.₂ zu bemerken. In einer grossen Anzahl von Halbversen, in welchen V. nur einen Accent hat, setzt P. deren zwei, und zwar so, dass es entweder den Accent von V. gelten lässt und ausserdem noch ein anderes Accentwort wählt, oder so, dass es die beiden Accente an zwei andere Stellen setzt. An andern Stellen, wo ein Wort besonders bedeutungsvoll in der Mitte des Verses hervortrat, setzte P. auf dieses nur einen Accent, während V. in demselben Halbverse deren zwei hat. Wenn das zweite der in V. accentuierten Wörter beim Lesen ohne vieles Ueberlegen zu finden ist, hat P. den Accent darauf weggelassen. Dies geschieht besonders, wenn es das Reimwort ist, und namentlich bei dem häufig vorkommenden *dato*. Seltener ist es, dass der erste der beiden Accente von V. in P. weggelassen und nur der zweite stehn geblieben ist. Als nun in P. die Accente gesetzt wurden, wurden sehr häufig zugleich diejenigen in V. corrigiert. Diese jüngeren Accente sind deutlich an der Dinte in V. zu erkennen. Durch diese Correkturen kommen bei V. oft drei oder vier Accente in den Halbversen, von denen die ungiltigen entweder radiert sind, oder noch jetzt im Verso stehn. Eine Vergleichung mit P. ergibt in jedem Falle, welche Accente die endgiltigen sind. Aber auch P. wurde offenbar noch einmal nach V. in den Accenten revidiert, und endlich fand eine gemeinsame Uebercorrektur beider Hdss. statt, und so geschah es, dass mitunter auch bei P. mehr als zwei Accente im Halbverse stehn, wenn auch weniger oft, als bei V. In P. sind die ungiltigen Accente meist nicht radiert, oft auch nicht einmal getilgt. Es ist daher in einzelnen Fällen nicht leicht zu unterscheiden, ob eine Uebercorrektur nach V., oder ob eine spätere Verbesserung von der Hand des Dichters gegen V. anzunehmen ist, doch hilft auch hier eine Vergleichung der Dinte der Accente und eine Beobachtung der Gewohnheiten Otfrids. Accentlose Verse sind nur wenige in beiden Hdss. Die folgende Uebersicht soll dazu dienen, ein Bild von Otfrids Thätigkeit in P. gegen V. zu geben. Wo V. nur einen Accent hat, setzt er in P. deren zwei, und zwar am häufigsten so, dass

30. 41. 5, 21. 6, 12. 33. 42. 7, 31. 43. 8, 15. 21. 9, 8. 31. 42. 89. 11, 56. 14, 12. 88. 16, 1. 18. 21. 21, 39. 22, 32. III, 1, 44. 3, 17. 7, 22. 45. 8, 43. 13, 58. 14, 45. 15, 11. 16, 38. 17, 59. 19, 36. 20, 69. 22, 8. 24, 52. 26, 30. IV, 11, 35. 13, 8. 29, 40. V, 6, 66. 9, 35. 11, 31. 12, 52. 65. 20, 26. 23, 167; auf der ersten und vierten Tonsilbe der ersten Halbverse von I, 4, 9. 7, 27. II, 2, 6. III, 6, 42. 8, 15. 16, 37. 20, 139. 33, 5. V, 23, 138; der zweiten Halbverse von III, 4, 38. 14, 9. IV, 8, 23. 25. 19, 44. V, 15, 30. 23, 111; auf der dritten und vierten Tonsilbe in I, 2, 2. 40. Doch hat P. auch öfters nur einen Accent im Halbverse, während V. deren zwei hat; dies geschah entweder in der Art, dass P. nur den ersten Accent von V. beibehielt; so im ersten Buche in 222, im zweiten in 164, im dritten in 317, im vierten in 311, im fünften in 172 Halbversen; oder nur den zweiten, nämlich im ersten Buche in 33, im zweiten in 29, im dritten in 33, im vierten in 45, im fünften in 33 Halbversen; oder so, dass P. einen neuen Accent auf das höchstbetonte Wort in der Mitte setzte, während V. seine Accente an zwei andern Stellen des Verses hatte. Dies geschah in den ersten Halbversen von I, 15, 8. 16, 27. 25, 10. II, 23, 4. 22. 37. 24, 31. III, 1, 13. 6, 37. 14, 85. 109. 18, 45. 20, 16. 158. 163. 170. 22, 27. 24, 68. 26, 56. 66. IV, 1, 19. 4, 54. 7, 19. 10, 15. 11, 16. 12, 28. 13, 16. 32. 40. 15, 64. 17, 26. 19, 51. 20, 11. 23, 24. 36. 26, 18. 28, 18. 22. V, 1, 8. 4, 3. 16. 9, 47. 22, 12. 23, 47; in den zweiten Halbversen von I, 1, 68. 2, 31. 3, 48. 5, 22. 6, 5. 8. 8, 18. 21. 9, 24. 10, 26. 11, 6. 12, 26. 13, 5. 16, 17. 22, 56. 23, 21. 24, 20. 27, 8. 31. 54. II, 7, 7. 11, 40. 44. 12, 22. 78. 81. 13, 28. 19, 10. 24, 30. III, 6, 14. 18. 48. 7, 9. 51. 78. 14, 110. 15, 7. 8. 25. 38. 17, 46. 20, 12. 27. 88. 95. 23, 12. 24, 5. 40. 59. 26, 32. IV, 1, 28. 4, 75. 7, 16. 19. 54. 74. 10, 14. 11, 16. 12, 9. 20. 30. 16, 34. 17, 19. 20. 21. 24, 27. 25, 3. 26, 13. 14. 18. 27, 1. 30, 24. 35, 2. 13. 20. 35. 37, 2. 17. 35. V, 1, 18. 2, 11. 7, 58. 9, 40. 87. 13, 35. 15, 43. 16, 42. 18, 9. 20, 24. 48. 23, 42. 62. 91. 23, 180. 248. Bisweilen sollten in P. zwei Accente statt des einen in V. gesetzt werden, doch wurde der zweite vergessen. Das geschieht z. B. in den ersten Halbversen von I, 19, 24. 25, 9. II, 2, 4. 3, 42. 20, 84. 150. IV, 21, 14. 26, 43. V, 8, 38. 16, 27. 23, 84, in den zweiten von I, 15, 3. 17, 69. II, 2, 14. 4, 36. 14, 111. 17, 32. 22, 28. 54. 24, 8. V, 12, 32. 23, 41. Indem nun im Stad. P.₂ die neuen Accente auch in V. übercorrigiert wurden, entstanden in dieser Hds. die verschiedenartigsten Accentbilder. So erkennt man deutlich an der Dinte, dass die Accente zu zweien vervollständigt wurden, bei V. in den ersten Halbversen

von I, 2, 50. 53. II, 1, 14. 4, 41. 45. 60. 66. 69. 14, 50. 122. 15, 23. 16, 3. III, 5, 8. 6, 23. 16, 58. 18, 45. 20, 88. 21, 19. 23, 13. IV, 1, 26. 2, 15. 34. 7, 75. 18, 14. V, 2, 9. 3, 17. 6, 53. 23, 4. 253. 25, 49; in den zweiten von I, 1, 57. 2, 49. II, 4, 68. 11, 11. 12, 39. 14, 50. III, 18, 32. 24, 104. IV, 8, 11. 95. 19, 24. 20, 24. V, 12, 36. 25, 78, also meist in den ersten Vershälften, eine Wahrnehmung, die auch sonst zutrifft, da in den zweiten Vershälften im Stad. P. mit Vorliebe der zweite Accent weggelassen wird. Dagegen ist von zwei Accenten in V. der eine radiert in den ersten Halbversen von I, 3, 48. 50. 4, 22. 10, 1. 14, 11. 16, 5. 22, 26. II, 4, 42. 74. 82. 91. 13, 37. 23, 29. III, 12, 15. 19. 14, 96. 17, 20. 18, 48. 24, 88. 207. 26, 47. IV, 1, 45. 11, 23. 12, 44. 60. 25, 2. 10. 37, 12. V, 12, 92. 13, 2. H. 109; in den zweiten Halbversen von I, 1, 66. 2, 31. 9, 20. 22. 10, 24. 11, 2. 14, 1. 12. 17, 74. II, 1, 6. 10. 2, 17. 22. 14, 2. 19, 14. III, 2, 13. 13, 17. 26. 18, 8. 25, 32. 34. 26, 23. 39. IV, 7, 71. 11, 6. 13, 9. 16, 42. 19, 1. 11. 24, 11. 18. 30, 7. 36, 6. 21. V, 4, 43. 12, 15. 19, 30. 20, 15. 25, 19. In diesem Falle kann natürlich nicht überall mit Sicherheit gesagt werden, ob nicht vielleicht nur ein Accent zuerst gesetzt, dieser dann radiert und statt dessen ein anderer gesetzt war; sicher ist das letztere geschehen in III, 24, 37a. -- Von zwei Accenten ist einer radiert und statt dessen ein anderer gesetzt in den ersten Halbversen von I, 1, 59. 5, 69. 9, 8. 10, 5. 11, 7. 12, 13. 14, 15. 17, 4. 46. 18, 41. 19, 3. 22, 44. II, 2, 1. 3, 67. 4, 59. 95. 6, 33. 45. 7, 2. 27. 50. 10, 5. 7. 11, 21. 12, 18. 41. 48. 13, 20. 23. 28. 15, 12. 18, 23. III, 3, 21. 7, 78. 8, 33. 11, 31. 12, 34. 15, 24. 34. 36. 17, 44. 18, 41. 55. 20, 28. 45. 141. 147. 21, 36. 22, 5. 59. IV, 3, 18. 5, 56. 7, 69. 8, 87. 9, 2. 31. 15, 56. 16, 32. 18, 3. 21, 11. 24, 30. 31. 33, 2. V, 6, 50. 11, 12. 13, 8. 14. 10. 23, 237; in den zweiten Halbversen von I, 2, 40. 4, 24. 85. II, 3, 20. 4, 59. 14, 118. III, 2, 25. 8, 47. 12, 21. 32. 14, 42. 82. 16, 65. 18, 16. 24, 95. 26, 69. IV, 7, 26. 20, 34. 24, 33. V, 10, 3. 12, 69. 25, 56. H. 68. Auch kommt es vor, dass zwei Accente in V. radiert sind und statt deren ein neuer gesetzt ist, so in den ersten Halbversen von II, 1, 44. III, 7, 67. IV, 28, 4. V, 23, 107. 117. 147; in den zweiten Halbversen von I, 23, 41. II, 4, 71. 15, 4. III, 7, 78. 10, 21. 15. 38. V, 5, 12. 12, 78. H. 15. 52, oder es sind zwei Accente radiert und statt deren sind zwei auf die beiden andern Vershebungen gesetzt, so in den ersten Halbversen von I, 1, 112. III, 17, 3. 24, 64. IV, 30, 28. Auch ist wohl ein Accent in V. radiert und statt dessen zwei andere gesetzt in den ersten Halbversen von I, 2, 51. 3, 3. III, 6, 18. 12, 7. 20, 140. 179.

IV, 1, 5. H. 30; in den zweiten von II, 22, 8. III, 17, 16. 19. 19, 3. H. 144. In manchen Versen war V. gewiss auch noch ohne Accente, und diese wurden jetzt erst ergänzt, doch lässt sich dies nur in folgenden wenigen Fällen aus der Schrift erkennen: ein Accent wurde gesetzt in IV, 13, 51, zwei in I, 24, 2. II, 2, 21. V, 25, 67. Mit Sicherheit ist auch in manchen Fällen zu erkennen, dass einzelne der diakritischen Accente von *io* jetzt in V. noch nachgetragen wurden, so II, 15, 19. III, 12, 32. 13, 14. 39. 14, 101. 25, 9. 26, 5. 18. 24. 40. 64. IV, 4, 11. 6, 3. 11, 24. 30. 13, 27. 51. 7, 83. 11, 24. 12, 6. 18, 22. 17, 28. 18, 31. 21, 4. 33. 22, 12. 23, 19. V, 3, 17. 19, 58. H. 78, und ebenso auf *u*äben in II, 13, 26. III, 20, 153 u. ö. Otfrid hat es oft verabsäumt bei einer Aenderung in V. die alten Accente zu radieren, und so finden sich oft in V. deren drei, so in den ersten Halbversen von I, 5, 1. 8, 7. 12, 25. 14, 19. 16, 8. 25. 17, 38. 43. 51. 18, 20. 19, 24. 21, 14. 24, 2. 11. 25, 5. 27, 19. 29. 55. II, 3, 4. 15. 28. 4, 4. 54. 5, 9. 11, 50. 12, 54. 71. 13, 3. 25. 34. 36. 14, 55. 23, 3. 24, 13. III, 1, 13. 7, 28. 51. 59. 71. 8, 26. 10, 34. 40. 11, 11. 12, 6. 14, 92. 120. 16, 52. 17, 33. 18, 23. 64. 65. 20, 24. 25. 46. 127. 21, 25. 24, 3. 48. IV, 2, 8. 4, 13. 47. 56. 5, 7. 65. 6, 37. 46. 7, 1. 18. 8, 12. 9, 14. 11, 6. 27. 40. 12, 47. 13, 11. 13. 40. 14, 15. 15, 20. 59. 61. 17, 24. 19, 35. 23, 14. 24, 11. 25, 41. 26, 8. 18. 26. 32. 41. 27, 20. 28, 1. 18. 23. 29, 28. 30, 13. 25. 33, 24. 35, 41. V, 4, 3. 5, 3. 6, 27. 54. 8, 37. 11, 47. 16, 9. 21, 13. 23, 135. 226. 25, 46. 62. 89. H. 12; in den zweiten von I, 6, 8. 9, 18. 11. 7. 17, 5. II, 11, 40. 14, 11. 67. III, 10, 43. 16, 17. 17, 43. 47. 18, 5. 24, 51. IV, 1, 6. 6, 21. 7, 16. 25. 29. 51. 8, 3. 9, 7. 14. 11, 3. 46. 12, 19. 15, 57. 17, 24. 23, 43. 35, 22. 37, 10. 15. 19. V, 12, 76. 91. 15, 19. 20, 106. Auch konnten auf eben diese Weise vier Accente entstehn, wie IV, 11, 33. — Auch noch nach Abschrift von P. wurden in V. die Accente des Halbverses zu zweien vervollständigt in I, 11, 4. III, 26, 28. V, 12, 18. Auch wurde später noch ein Accent radiert in II, 12, 34. III, 21, 36. IV, 9, 31. 12, 16; ein dritter zugesetzt in I, 11, 7. II, 3, 21. 14, 99. III, 22, 59. V, 12, 60. 24, 16; ein Accent radiert, zwei neue dafür gesetzt in IV, 37, 42.

Aber auch P. wurde in seinen Accenten noch mancher Aenderung unterzogen. Zunächst wurde es noch einmal mit V. verglichen, und wo dessen Accente besser schienen, nahm sie Otfrid auch in P. auf. Sicher werden wir hierher alle diejenigen Fälle rechnen müssen, wo durch Rasur oder anderweitige Tilgung eines Accents in P. der Accentuierung von V. nähergetreten ist, so Lud. 88. I, 1, 5. 30. 44. 90. 93. 2, 22. 38. 3, 49. 4, 30.

3. 40. 8, 15. 9, 29. 10, 15. 14, 13. 15, 40. 17, 29. 32. 73.
 74. 18, 44. 19, 1. 47. 20, 22. 22, 29. 40. 61. 23, 38. 63. 25.
 5. 22. 25. 27, 16. 59. 28, 3. 5. II, 1, 13. 2, 14. 3, 50. 4, 13.
 58. 102. 5, 16. 26. 6, 3. 32. 7, 33. 8, 21. 27. 29. 39. 48. 9,
 42. 80. 96. 11, 1. 44. 62. 63. 81. 12, 38. 93. 13, 9. 14. 30.
 51. 76. 84. 94. 103. 106. 121. 15, 10. 16. 8. 37. 17. 12. 20.
 21. 21, 14. 39. 43. 22, 12. 24, 7. 12. 28. III, 4, 30. 43. 5,
 11. 6, 37. 43. 7, 29. 43. 62. 86. 8, 25. 12, 21. 30. 14, 56.
 107. 15, 24. 16, 5. 65. 18, 2. 20, 1. 12. 69. 121. 142. 147.
 154. 170. 21, 13. 22, 32. 33. 47. 60. 23, 23. 35. 24, 18. 35.
 43. 70. 77. 85. 90. 98. 112. 25, 20. 33. 26, 17. 29. 42. 44.
 53. 57. IV, 1, 22. 23. 30. 49. 2, 12. 26. 34. 4, 74. 5, 48. 49.
 50. 52. 7, 88. 89. 9, 10. 18. 25. 26. 13, 51. 15, 28. 30. 16.
 17. 43. 52. 54. 17, 18. 18, 3. 39. 19, 40. 58. 65. 20, 14. 18.
 111. 21, 5. 23. 22, 18. 24. 24, 22. 23. 35. 26, 33. 42. 43.
 28, 17. 29, 8. 20. 21. 37. 31, 13. 25. 33, 21. 35, 12. 21. 23.
 36, 11. 37, 24. 33. 43. V, 1, 31. 3, 11. 4, 13. 29. 33. 64. 5,
 4. 14. 6, 15. 21. 44. 46. 53. 62. 65. 7, 3. 7. 26. 53. 61. 8,
 4. 9. 32. 54. 10, 8. 12. 17. 25. 33. 11, 6. 31. 36. 12, 14. 26.
 49. 52. 53. 65. 91. 93. 13, 3. 6. 11. 14. 33. 14, 17. 28. 29. 15,
 7. 17. 20. 30. 16, 83. 18, 5. 19, 8. 50. 20, 23. 31. 37. 47. 21,
 13. 23, 18. 35. 37. 103. 108. 144. 162. 196. Auch nachher wurde
 P. noch übercorrigiert, doch ist es bei vielen dieser Stellen un-
 sicher, ob sie nicht zu den eben angeführten zu rechnen sind und
 nur der ungiltige Accent nicht radiert ist. Die meisten dieser ^{20/} ^{21/}
 Accente rühren offenbar von Otfrid her, vielfach sind es aber offen-
 bare Verschlechterungen, indem Formenwörter betont sind, der
 Accent auf das erste einsilbige Wort des Halbverses gesetzt ist
 u. s. w., und es wird bei jedem einzelnen zu prüfen sein, ob er
 von O. selbst herrührt. Hierher gehören folgende Verse, in denen
 zu den zwei ursprünglichen noch ein dritter hinzu corrigiert
 wurde, so I, 1, 103. 2, 2. 14. 48. 3, 10. 9. 17. 10, 12. 14, 8.
 25. 14. 27. 61. 28, 11. 19. II, 1, 40. 46. 3, 1. 4, 63. 67. 106.
 5, 16. 6, 25. 26. 40. 7, 29. 34. 60. 61. 72. 11, 54. 56. 12,
 7. 37. 14, 13. 30. 41. 45. 51. 58. 61. 81. 95. 118. 15, 4. 14.
 16, 8. 25. 17. 9. 18, 23. 19, 23. 23, 15. 24. 15. III, 1, 3. 2,
 13. 29. 36. 4, 10. 27. 46. 5, 9. 19. 7, 3. 10. 21. 27. 33. 49.
 8, 13. 25. 35. 9, 1. 11, 16. 12, 39. 13, 31. 35. 14, 25. 39.
 41. 53. 116. 15, 38. 16, 28. 61. 62. 63. 17, 19. 43. 46. 54.
 59. 18, 14. 59. 68. 19, 15. 18. 32. 20, 12. 45. 21, 4. 22, 33.
 36. 67. 23, 7. 11. 13. 19. 27. 50. 58. 24, 9. 13. 23. 24. 34.
 75. 78. 81. 26, 25. IV, 1, 34. 2, 17. 31. 3, 1. 16. 4, 7. 15.
 28. 5, 16. 25. 64. 6, 32. 7, 3. 51. 9, 12. 10, 9. 13. 11, 18.
 12. 5. 19. 29. 13, 7. 14, 6. 15, 9. 13. 36. 16, 27. 17, 32.
 18. 38. 19, 11. 52. 20, 3. 27. 21, 9. 22, 27. 26, 30. 27, 9.

30, 35. 31, 17. 29. 33, 26. 35, 10. 36, 24. 37, 8. 15. V, 1, 32. 33. 34. 3, 5. 15. 4, 38. 5, 7. 21. 6, 30. 7, 37. 43. 66. 8, 21. 9, 13. 12, 63. 13, 22. 14, 23. 15, 4. 5. 26. 16, 34. 20, 24. 61. 67. 105. 22, 7. 23, 25. 33, 152; oder auch V. hat einen, P. setzt statt dessen zwei neue in II, 14, 33. An einer Anzahl Stellen ist es auch so, dass zuerst zwei Accente standen, diese aber umgestellt werden sollen, und so vier entstanden, so III, 18, 40. 20, 1. Bisweilen besteht die spätere Korrektur in der blossen Rasur eines Accents, so I, 2, 3. 12, 3. 22, 9. II, 4, 66. 11, 21. 14, 31. 52. 21, 23. III, 5, 19. 7, 55. 12, 28. 21, 13. 24, 75. 108. IV, 1, 7. 40. 3, 7. 9, 15. 11, 29. 12, 1. 13, 48. 17, 31. 18, 34. 22, 9. 25, 14. 29, 35. 31, 16. V, 5, 21. 9, 38. 12, 2. 15, 38. 19, 58, oder in der Hinzusetzung eines solchen, wenn vorher nur einer da stand (was nur an der Dinte zu erkennen ist), so II, 6, 5. 21, 23. III, 8, 14. IV, 11, 35, oder in beiden, so IV, 4, 73. 18, 13. 19, 34. 36. 21, 33. 23, 13. 15. 29, 6. 30, 16. 24. V, 1, 8. 7, 49. 23, 128.

Auch V. wurde noch einmal in den Accenten selbständig übercorrigiert, indem solche hinzugesetzt oder radiert wurden, doch scheinen die meisten dieser Accente nach denselben Grundsätzen gesetzt zu sein, wie in der Ueberkorrektur von P. Es finden sich hier ebenso die unten zu erwähnenden Betonungen der ersten einsilbigen Wörter im Halbverse, von ouh, und die umfangreichere Heranziehung des Artikels, der Präpositionen und anderer Formenwörter zu Tonsilben. Hierher gehören I, 1, 78. 87. 97. 100. 110. 111. 2, 29. 43. 51. 3, 50. 4, 85. 6, 14. 9, 2. 15. 10, 26. 11, 4. 5. 6. 7. 8. 9. 12, 24. 13, 16. 14, 20. 17, 28. 18, 4. 6. 29. 19, 22. 23, 25. 27. 28. 30. 31. 33. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 45. 24, 4. 9. 25, 8. 26, 2. II, 1, 13. 14. 19. 23. 44. 2, 3. 3, 11. 12. 13. 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 25. 26. 27. 28. 31. 36. 42. 46. 58. 62. 68. 4, 1. 68. 80. 84. 98. 104. 7, 39. 11, 65. 12, 34. 52. 53. 80. 99. 109. 16, 4. 23. 24. 18, 11. 20, 5. III, 1. 5. 7, 20. 70. 80. 11, 14. 12, 38. 13, 15. 15, 31. 16, 69. 17, 16. 39. 58. 19, 26. 38. 20, 7. 9. 150. 21, 36. 24, 86. 25, 2. 15. 33. 26, 36. 62. 68. IV, 1, 18. 3, 17. 4, 1. 23. 6, 39. 49. 56. 7, 5. 24. 57. 63. 86. 8, 2. 23. 9, 16. 31. 11, 24. 49. 51. 12, 17. 13, 15. 15, 3. 52. 16, 54. 18, 17. 19, 24. 71. 20, 26. 32. 21, 9. 30. 22, 12. 23, 10. 43. 24, 9. 17. 26, 19. 34. 29, 31. 55. 36, 9. V, 1, 10. 7, 36. 37. 43. 9, 10. 12, 43. 65. 13, 23. 23, 26. 37. 152. H. 160.

Nachdem so gezeigt worden, wie die Accente allmählich in P. V. entstanden sind, und dass Otfrids Absicht war, zwei oder einen, aber nicht mehr, Accente in den Halbvers zu setzen, kommt es darauf an, die Veränderungen zu würdigen, welche Otfrid in dem Stadium P.₂ für gut befunden hat. Diese Ver-

änderungen werden, wie sie für die Orthographie, Lautlehre, Grammatik Otfrids es waren, auch hier für die Metrik von höchster Wichtigkeit sein, insofern sie uns zeigen, was Otfrid zuletzt für das Richtige gehalten hat.

191. Einfache Wörter haben den Ton auf der Stammsilbe. Wo davon abgewichen ist, liegt ein Flüchtighkeitsfehler vor, so bei P. in II, 12, 57 irdiāga II, 21, 32 nidāre III, 26, 40 thegāliche IV, 3, 1 tharaquemān und derselbe ist auch von P. corrigiert in I, 9, 12 gīāforónti III, 25, 38 gīnúāgi IV, 6, 51 uuóltún, zugleich in V. corrigiert in I, 1, 32 gīhóhé Lud. 82 mámmúntes II, 2, 3 brédigóta 4, 82 ánāliche IV, 31, 7 mánnó. In V, 13, 5 schreibt P. richtig árabeitotun (V. arabéitotun).

192. In den fremden Eigennamen zeigt sich in P. ein bemerkenswerthes Streben, den Ton auf die erste Silbe rücken zu lassen. So schreibt P. (gegen V.) II, 14, 5 sāmariam III, 15, 12 æ'gypto 25, 15 rómani, und auch IV, 22, 12 hatte es bāraban geschrieben, dann aber nach V. barrabāsan corrigiert. Dieses Streben ist auch schon in V. bemerkbar. So ist in III, 15, 3 bei V. gālilea (P. galiléa) geschrieben, in Sal. 1 stand sálomones, ist aber im Stad. P., zu salomónes corrigiert. In diesem gemeinsamen Zuge verräth sich wieder derselbe Schreiber.

193. ir und meist auch bi, fir, gi sind tonlos. Wenn daher IV, 16, 25 in V. írknahet geschrieben war, so war das ein Schreibfehler, welcher sogleich im Stad. P., corrigiert wurde. In II, 18, 21 blieb Y'rhugis stehn, aber P. schreibt Yrhúgis. Auffälliger ist, dass P. in I, 19, 14 fīrholan IV, 36, 6 fīrdano, terner in III, 13, 38 gīuuerkotun 16, 46 gīmeini (gegen V.) schreibt. Ebenso hatte es II, 8, 29 gīnuagi IV, 23, 12 gīreſit, doch sind diese beiden Fälle später berichtigt. Auch V. schrieb II, 16, 23 gīgahen, ist aber corrigiert. Ferner schrieb P. zuerst IV, 18, 4 bīgonda IV, 36, 21 bīhialtun (gegen V.), ebenso hatte es III, 26, 53 bīfīlta IV, 26, 47 bīginnet. Aehnlich hatte V. ursprünglich III, 18, 35 bīgin 24, 75 bīdrahtotiz IV, 4, 1 bīginnan, was jedoch später gebessert wurde. Es mag ein Schweben des Tones stattgefunden haben, doch bevorzugte O. schliesslich offenbar das tonlose bi, gi, fir. — Die Vorsilbe úr hat den Ton; ein Versehen ist es, dass II, 6, 38 P. urunise (gegen V.) schreibt.

194. Von den einsilbigen Präpositionen trägt uf in Zusammensetzungen stets den Ton, auch wenn es vom Verb getrennt ist. In III, 24, 89 ist uf und das Verb ohne Accent. Nur in V, 1, 19 haben V. P. zéigot uf in hīmila, doch da ist wohl ufin besser zusammenzunehmen. Auch in D. ist IV, 3, 14 das Richtige corrigiert. Später zeigt Otfrid aber schon oft das Bestreben, den Ton dem Verbum zuzuwenden, wenn uf davon getrennt ist;

so bei P. in IV, 15, 61. 35, 43. III, 13, 58 (vgl. V.). Diesen Charakter tragen auch die gemeinsamen Correkturen in IV, 27, 9 (vielleicht in V, 4, 47) und die Aenderung von P. in III, 18, 59. — Aehnlich ist es mit *uz*, welches zuerst immer den Ton hatte. In den Formen, in denen *uz* vom Verb getrennt ist, ist das letztere bald accentuiert, bald accentlos. Auch hier zeigt sich aber später die Tendenz, *uz* seinen Accent zu nehmen und ihn dem Verb zu geben; so in den Formen, wo *uz* vom Verb getrennt ist, bei P. I, 23, 5. IV, 6, 10. 4, 65. III, 16, 28. P. betont daneben das Verb in I, 14, 19. II, 6, 27. Accentlos ist in den getrennten Formen *uz* in V. P. nur I, 4, 75. II, 11, 4. In V. war dies auch der Fall II, 11, 21. IV, 29, 55, später aber wurde der Accent hinzucorrigiert. *uz* in I, 28, 17 bei D. ist ein Fehler. Wenn nun aber V. II, 11, 10 *uzstiaz* (P. *uzstiaz*) und P. IV, 12, 51 *uzgiang* (V. *úzgiang*) schreibt, so sind das Fehler, die in der andern Hds. corrigiert sind. In IV, 20, 9 *úzgigiang* ist das Richtige in beiden Hdss. später corrigiert. — *zua* ist weniger oft accentuiert in den Formen, wo es getrennt vom Verb ist, so schon bei V. in I, 12, 25. II, 3, 40, bei P. ausserdem in I, 19, 3. II, 4, 54. Beide Hdss. haben II, 13, 13 *zuasprichit*, P. ausserdem I, 24, 13 *zua drahton* (V. *zúa drahton*). — *in* hat den Accent auf sich bei Substantiven und Verben. In IV, 7, 51 hat V. einen Irrtum, P. aber schreibt richtig *ingigiang*.

195. Die zweisilbigen Präpositionen in der Zusammensetzung. *ubar*, *untar* haben vor Nominibus den Ton, vor Verben sind sie unbetont. *ubarál* und *ubarlút* haben immer den Ton auf der letzten Silbe. In Lud. 78, wo P. (gegen V.) schreibt *úbaral*, scheint ein Verderbniss vorzuliegen. In I, 7, 14 hatte P. zuerst *ubarmúati* und in V, 7, 26 *úbarstigit*, in beiden Fällen ist nach V. das Richtige hergestellt. V, 17, 25. 35 schreiben P. V. *úbarfuari*, und so wird später auch in V. III, 7, 20 corrigiert, wo zuerst (= P.) *ubarfúar* richtig stand. — *úntarthio* schreibt P. richtig I, 22, 57 (V. D. *untarthio*), dagegen I, 19, 7 *untarnúari* (V. *úntarmuari*). *umbi*, *úmbikirg* und *úmbizirg* haben immer den Ton auf *umbi*, *umbiríng* nie. In Verben liegt, nach Lachmann, der Ton der Regel nach auf *umbi* (ebenso bei *hintar*), wenn der folgende Akkusativ vom Verb, nicht von der Präposition, bedingt ist; und so schreibt auch P. I, 22, 19 *úmbibisahun* (V. *umbibisáhun*) und in II, 21, 10 ist *úmbikerit* zugleich (aus *umbikérit*) corrigiert. Dagegen mag II, 14, 105 *umbiscóunon* (V. *úmbiscouuon*) und III, 7, 14 *umbizérbit* (V. *úmbizerbit*) ein Irrtum sein. — In *hintarqueman* liegt der Ton meist auf *hintar*, und so schreibt auch P. gegen V. in III, 16, 6; in V, 15, 26, wo V. das Verb betont, lässt P. den Accent fort. Da-

gegen schreiben beide Hdss. hintarquámun in III, 8, 23. 13, 55. IV, 4, 71. V, 4, 22, und corrigiert ist so in beiden (während D. den Ton auf der Präp. behält) in I, 22, 50. — uuidar hat bei Nominibus den Accent, und P. schreibt auch das Richtige (gegen V. D.) in II, 3, 56 uúidaruuinnon; zugleich ist es in V. corrigiert in IV, 13, 15 uúidaruuerto; uuidarnuérto bei P. II, 4, 93 (V. uúidaruuerto) ist ein Versehen. In D. ist das Richtige corrigiert in III, 22, 43 uúidarmuati. Von Verben haben uúidaruerban und uúidaruuerton bei P. V. den Accent auf der Präposition, dagegen uuidarstántan nie; in I, 5, 64 hat P. das Richtige, zugleich ist es bei V. corrigiert. — In den Zusammensetzungen mit furi steht der Ton auf der Präposition, nur nicht I, 4, 51 in dem Partizip furifárane (vgl. IV, 30, 5); auch bei thuruh und fora zeigen die Hdss. keine Abweichung.

196. Ueber die trennbaren lokalen Adverbien ist Folgendes in den Hdss. zu beobachten. ana in Nominalbildungen trägt den Accent (anáenge I, 7, 11, was vor der Korrektur in V. stand, ist nur eine Ungenauigkeit des Schreibers); nur in I, 17, 45 schreibt P. anauuárt (V. ánauuart), IV, 17, 1 anauuért (V. ánauuert) II, 11, 24 anauuélti (V. ánauuelti). Auch die Verben haben den Ton auf der ersten Silbe, und P. hat den richtigen Accent (gegen V.) I, 15, 34 ánauentit (vgl. I, 23, 54), und in I, 17, 29, wo V. schreibt anaquámun, lässt P. den Accent fort. Zugleich ist bei V. das Richtige corrigiert in IV, 5, 58 ána-szen. Eine Ausnahme machen nur die getrennten Verbalformen I, 16, 25 théh imo ana. In V, 11, 9 blías ána ist der Accent auf ána bei V. P. noch nachgetragen. Vereinzelt stehn anafindan III, 14, 5. 19, 13 analágun IV, 1, 46. Irrtümlich schreibt P. IV, 24, 14 anasáhun (V. ánasahun). — thara und thana haben, wenn sie vom Verb getrennt stehn, bald den Accent, bald nicht, jenachdem ein grösserer oder geringerer rhetorischer Ton darauf liegt. In der Zusammensetzung schwankt der Accent zwischen dem Adverb und Verb, doch hat ihn meist das erstere. In III, 14, 36 schreibt P. fúar thára und corrigiert zugleich so in V. In P. macht sich indes das Streben geltend, den Ton von dem Adverb weg auf das Verb zu rücken, so schreibt es, während V. den Ton auf dem Verb hat, I, 13, 11 tharafúarta (vgl. 15, 11) II, 12, 32 tharafúage III, 14, 9 tharagiång; dagegen hat es, während V. den Accent auf dem Verb hat, in III, 15, 33 tharafuarun IV, 1, 7 tháranahita; in I, 19, 7 lässt es ihn weg, und in II, 9, 35, wo es zuerst, wie V., den Accent auf dem Verb trug, corrigiert es denselben nachträglich auf das Adverb. In dem Worte tharazua überwiegt in den ersten beiden Büchern die Accentuierung thárazua, in den letzten dreien tharazúa. P. scheint thárazua vorzuziehen, denn es schreibt so gegen V. in

IV, 1, 22. 4, 14. 8, 26, doch ist an der ersten der genannten Stellen später *tharazúa* nach V. corrigiert. In IV, 37, 12, wo V. *tharazúa* hat, lässt P. den Accent ganz weg. Ebenso liegt die Sache bei *thana*. Accentuiertes und accentloses Adverb wechseln in den Verbalzusammensetzungen, doch wiegt das accentuierte bei weitem vor. In P. werden die Formen häufiger, bei welchen der Accent auf dem Verb steht, so schreibt es (gegen V.) III, 14, 10 *thanafúarta* 78 *thanauánta*, und in II, 15, 11, wo es zuerst mit V. *thánafluhta* schrieb, versetzt es später den Accent. In III, 20, 27, wo V. *thánathuag*, und in V, 18, 21, wo V. *thanaslúag* hat, lässt es den Accent weg; in III, 20, 49 aber schreibt es *thánathuag* (V. *thanathuag*). — *hera*. Die Adverbien *herain*, *herauz* (*heráuz* IV, 23, 3 bei P. ist nur ungenaue Schreibung) haben den Ton auf dem letzten Theile der Zusammensetzung, *hérázua* dagegen auf dem ersten; in II, 14, 28, wo V. *herazúa* schreibt, stellt P. die sonst übliche Accentuierung her. Die Substantiv- und Verbalzusammensetzungen tragen den Ton auf dem Adverb. — *nidar* hat, auch wenn es von seinem Verb getrennt ist, stets den Accent. Einmal accentuiert P. anders III, 17, 41 *nidarnéigta* (V. *nídarneigta*), dagegen in III, 17, 44 hat es das richtige *nídarstareta* und corrigiert zugleich so in V. In II, 5, 21 corrigiert es sich selbst nach V., indem es schreibt *nídarliazi* (für *nidarlíazi*). In II, 24, 7 *nídagiang* lässt es den Accent fort. — *after*. In III, 11, 24 schreibt P. richtiger *áfter ruafenti* (V. *after rúafenti*).

197. Es bleiben noch die Vorsilben *ala-* und *un-* zu besprechen. *ala* (vgl. Lachmann, kleine Schriften, I. S. 375) ist meist betont in substantivischen Zusammensetzungen, tonlos in adjektivischen. Mit Recht schreibt daher P. (gegen V.) II, 23, 30 *álagáhe* III, 6, 37 *álagahun* II, 4, 82 *álalichi* (V. *alálichi*; in IV, 29, 45 haben beide *alalíchi*). Gewöhnlich ist in beiden Hdss. *álathrati* betont; in V, 4, 33 hat V. *aladráti*, und P., welches zuerst *álathrati* hatte, ist danach übercorrigiert worden (wohl nicht von Otfrid). *alanót* ist in beiden Hdss. gegen die Regel betont, doch ist in V. ein jüngerer Accent auf *-ála* hinzugesetzt. In *alauuar* findet ein Schwanken statt. In beiden Hdss. gemeinsam verhalten sich die Betonungen *álauuar* zu *alauuár* in Ludw. wie 0 : 1; im 1. Buche wie 3 : 2; im 2. Buche wie 6 : 4; im 3. Buche wie 3 : 4; im 4. Buche wie 1 : 6; im 5. Buche wie 1 : 3. Hierbei sind nicht eingerechnet folgende Fälle: P. schreibt *álauuar* (gegen V.) in II, 12, 92. 22, 42. III, 11, 27. 14, 77. 80. 24, 25. IV, 19, 20. 27, 30. V, 23, 126. In II, 9, 25. IV, 15, 50 hatten beide Hdss. zuerst *alaunár*; an der ersten Stelle hat P., an der zweiten V. *álauuar* nachträglich corrigiert. *álauuari*, *álauuare*, *álauuara*, *álauuaru* haben in beiden

Hdss. durchweg den Ton auf ála-; in II, 14, 121 schreibt P. auch so, während V. keinen Accent hat. In II, 14, 103 hatte P. zuerst alauúari geschrieben, dann aber nach V. das Richtige corrigiert. — Die Vorsilbe un- hat meist den Ton. Doch steht in beiden Hdss. ungilónot, ungilóubig, ungiséuuanlih, ungizámi, unlástarbarig; neben der regelmässigen Betonung kommt in beiden vor Hartm. 30 ungidánes, II, 11, 6 unrédihafto. Das Regelrechte schreibt P. (gegen V.) in I, 15, 42 únforholan, II, 2, 6 úngidan; zugleich ist dieser Accent bei V. corrigiert in IV, 19, 19. 26, 34 úngimah; den regelwidrigen Accent hat P. (gegen V.) in III, 14, 68 ummáhtige V, 15, 30 unfró IV, 7, 56 ungizámi (in III, 3, 1 accentuieren beide Hdss. ungizámi, III, 20, 9 ummáhti; doch ist statt des erstgeschriebenen, regelwidrigen Accents der richtige nachträglich nach V. bei P. corrigiert in V, 12, 26 úngimerrit II, 15, 10 úmmahtin). In III, 20, 104, wo V. úngimah hat, lässt P. den Accent weg. V. P. haben (gegen D.) den richtigen Accent in III, 22, 46 únfruati. Bei V. ist noch nach dem Stad. P., (gegen P.) der richtige Accent hineincorrigiert in I, 10, 16 únforahtenti, der falsche in IV, 23, 10 unéra. Der falsche Accent ist statt des richtigen nach V. bei P. eincorrigiert in IV, 29, 21 unuuírdig. unréhto bei P. III, 16, 45 ist nur Ungenauigkeit des Schreibers.

198. Sonstige Substantiv-Zusammensetzungen haben bei Otfrid der Regel nach den Ton auf der ersten Silbe. Wenn der erste Theil der Zusammensetzung ein Substantiv ist, so ist diese Betonung die allgemeine. Eine Ausnahme machen in beiden Hdss. adalérbo (aber ádalerbi), hellipórta und dagafrist. Mit Recht ist daher in P. bei der Uebercorrektur III, 4. 6 fihuuniari (V. fihuúuári) geändert, und P. schreibt mit Recht IV, 9, 28. I. 25, 23 himilriche (gegen V.); an der letzten Stelle ist es zugleich bei V. corrigiert. Die Lesarten I, 14, 21 thegankind II, 5, 8 richidúame bei D. verrathen das frühere Stadium der Textesentwicklung, dem diese Hds. angehört: indessen ist an der letzteren Stelle später das Richtige corrigiert. Anders ist es, wo noch mit Deutlichkeit ein genetivisches Verhältniss in der Zusammensetzung herauszufühlen ist. So schreibt P. mit Recht (gegen V.) V, 4, 9 sunnun ábandes, und beide Hdss. haben himil gúallichi. Derselbe Gedanke scheint bei Otfrid zuletzt in den überaus zahlreichen Zusammensetzungen mit uuorolt massgebend gewesen zu sein. Von den 27 bei Otfrid vorkommenden Substantivzusammensetzungen sind 18 in allen Hdss. stets mit dem Ton auf dem ersten Theile der Zusammensetzung gebraucht, uuoroltúnstati in beiden auf dem zweiten Theile accentuiert. Dagegen schreibt P. (gegen V.) II, 3, 41 uuoroltríng, und in III, 7, 22 uuóroltliuti II, 9. 31 uuóroltménigi I, 2, 34

uuóroltthíotes; I, 11, 15 uuórolténti hatte es zuerst, wie V., den Ton auf uuórolt, corrigiert sich aber später. Wenn bei P. in IV, 27, 19 uuórolténti geschrieben ist, so betrachte ich den ersten Accent als die Korrektur, welche in einem früheren Stadium, vielleicht bei der ersten Accentsetzung, gemacht wurde, wie sich aus II, 1, 1 zeigt, wo P. (gegen V.) schreibt uuóroltkreftin und zugleich so bei V. corrigiert; und dasselbe gilt von D. in III, 22, 54 uuóroltfrísti. In I, 2, 14 uuóroltthíot und I, 6, 7 uuóroltmágadon, wo V. keinen Accent hat, halte ich den Accent auf uuórolt für den älteren, den zweiten für den später eincorrigierten. Der Uebergang von der Zusammenstellung eines attributiven Genetiv mit seinem Substantiv zu einer wirklichen Zusammensetzung ist bei Otfrid ein fast unmerklicher; so zeigt sich in den Accentänderungen bei P. die Tendenz, den dem Substantiv vorangehenden attributiven Genetiv zu betonen, um dadurch eine engere Verknüpfung beider Worte herbeizuführen; dies geschieht z. B. III, 6, 26. 7, 79. IV, 6, 99. V, 12, 5. 19 (das umgekehrte findet, des Gegensatzes wegen, in V, 1, 19 statt); folgt dagegen der Genetiv nach, so hat lieber das regierende Wort den Ton, und demgemäss ändert P. in III, 12, 37. — Wenn der erste Theil der Zusammensetzung ein Adjektiv ist, so zeigt sich bei der ersten Accentuierung ein mehrfaches Schwanken. P. bevorzugt indessen den Accent auf dem ersten Theile der Zusammensetzung. Von den 9 Substantivzusammensetzungen mit alt- sind 7 immer auf ált betont, aber altgiscríp in beiden Hdss. auf dem zweiten Theile der Zusammensetzung, daher wohl besser auseinander zu lösen. In I, 4, 29 schreibt P. áltquena und corrigiert zugleich so in V. Von den 9 Substantivzusammensetzungen mit drut tragen nur vier (eingerechnet drutscáf) den Ton immer auf drut. In beiden Hdss. ist accentuiert drutliut und drutménnisgo. P. schreibt (gegen V.) in I, 10, 13 drútmanne und (gegen V. D.) in I, 28, 11 drútheganon, doch ist in beiden Fällen demgemäss in beiden andern Hdss. geändert. P. hatte zuerst (gegen V.) in I, 4, 59 drutbótono 3, 28 drutthíarnum, corrigiert aber nachträglich den Accent auf drút. (Hieraus möchte ich schliessen, was auch in andern Fällen zu beobachten ist, dass die Accente von P. stellenweise sogar früher gesetzt wurden, als in V.) In IV, 35, 2 schrieb P. zuerst mit V. guát thegan, corrigierte aber späterhin so, dass der Accent auf thégan fiel, woraus zu schliessen, dass O. später guat als Adjektiv aufgefasst wissen wollte. Das Umgekehrte ist der Fall in héilamuat, wie P. (gegen V.) in II, 13, 15 schreibt; ähnlich vertreten P. V. gegen D. den fortgeschrittenen Stand der Accentsetzung, indem sie in I, 20, 2 héizmuati schreiben, und ebenso in I, 23, 9 uuúastuueldi, wo aber der richtige Accent nachträg-

lich in D. eincorrigiert ist. Von den 6 Substantivzusammensetzungen mit ubil tragen 3 immer in beiden Hdss. den Accent auf úbil, dagegen ist in II, 23, 15 úbilbóum bei P. der erste, bei V. der zweite Accent radiert, was wohl so aufzufassen, dass P. zuerst schrieb úbil boum und demgemäss in V. corrigierte, später dagegen ubil adjektivisch fasste, wie es beide Hdss. thun in V, 23, 111. 112 ubil múat, ubil uuillo. Auch selbdrúhtin, wie beide Hdss. schreiben, ist so zu erklären. Es ist überhaupt bei der Accentuation Otfrids in den späteren Stadien immer mehr das Streben zu bemerken, dem dem Substantiv vorangehenden Adjektiv den Ton zuzuschieben, wodurch der Uebergang zu den eigentlichen Zusammensetzungen vermittelt erscheint. So betont P. (gegen V.) das vorangehende Adjektiv in III, 18, 65. 14, 38 (vgl. IV, 5, 39). 16, 7. 17. 17, 10 (aber IV, 23, 9). II, 6, 51. 21, 44. III, 2, 34. 26, 23. — Wenn der erste Theil der Zusammensetzung als ein von dem zweiten abhängiger Casus erklärt werden kann, so verliert er den Ton; so schreibt P. zwar zuerst II, 7, 48 gúatigiliches (während V. ohne Accent ist), corrigiert aber alsdann einen Accent auf das letzte i, ebenso schreiben beide Hdss. uuizodspéntari; góteuuoto II, 14, 113 ist aber als eigentliche Zusammensetzung aufzufassen, und mit Recht setzt P. den Ton auf den ersten Theil und corrigiert auch so in V. Es ist im Texte Otfrids das Streben unverkennbar, dem dem Verb vorangehenden Objekte den Ton zuzuschieben, wodurch der Ausdruck sich der Zusammensetzung nähert, während durch die Accentuation bei uuizodspéntari erreicht werden sollte, dass man das zwischen den beiden Theilen der Zusammensetzung vorwaltende Abhängigkeitsverhältniss nicht übersehen sollte. So wird in P. (gegen V.) das Objekt vor dem Verb betont in I, 16, 37. 22, 7. II, 12, 76. III, 11, 8. 22. 16, 41. 17, 30. IV, 37, 5; dagegen ist das Objekt, wenn ein accentuiertes regierendes Verb vorangeht, ohne Accent, und so schreibt P. (gegen V.) in II, 22, 42. V, 23, 43.

199. Von den Adjektivzusammensetzungen haben die auf -lih immer den Ton auf dem ersten Theile der Zusammensetzung, und P. bessert III, 17, 54 mit Recht léidlichho (V. leidlichho), zugleich ist es in V. corrigiert in IV, 25, 3 uuúntarlichho; thegánlichho bei P. in III, 26, 40 ist nur ungenaue Schreibung. Ist der erste Theil eines zusammengesetzten Adjektivs ein Substantiv, so trägt dieser den Ton, und mit Recht ist in I, 7, 16 in P. V. ótmuatige corrigiert; über boralang s. unten. Ist der erste Theil ein Adjektiv, so verliert er den Ton, wenigstens liest O. ebanéuuig. während er ébanreiti hat. Die Zusammensetzungen mit ein aber haben den Ton auf ein, und so schreibt auch P. in IV, 19, 5 éinmuate und corrigiert es zugleich in V.

Ist der erste Theil eines zusammengesetzten Adjektivs ein Adverb, so ist es tonlos, und Otfrid schreibt uuolauuillig (vergl. uuóladat, uuóladuan), aber úbiluullig. In den Zusammensetzungen mit bora- scheint dieses von O. zuerst adverbial aufgefasst zu sein, denn er schreibt boradráto; doch in II, 3, 13 haben beide Hdss. bóralang, später ist in V. der Accent auf die letzte Silbe gestellt worden. Sonst zeigt sich im Otfridtexte das Streben, das Verb vor dem Adjektiv den Ton verlieren zu lassen (vgl. P. mit V. in I, 13, 8. IV, 2, 8; aber II, 7, 36. III, 5, 14. IV, 7, 82); hinter dem Adj. hat das Adverb eher den Ton, vergl. IV, 11, 27. — Die eigentlichen Verbalzusammensetzungen haben den Accent auf dem ersten Theile, und so schreibt P. mit Recht (gegen V.) II, 14, 113 gimúatfagota (vgl. III, 20, 72 múatfagota); steht aber der erste Theil zum zweiten in einem noch leicht erkennbaren Abhängigkeitsverhältnisse, so hat der letztere den Ton. P. accentuiert daher mit Recht I, 5, 50 fuazfállonti. Die adverbialen Bestimmungen haben auch sonst bei Otfrid beim Verb nicht gern den Ton, und so hat P. (gegen V.) accentuiert vor dem Verb in I, 1, 39. 27, 28. II, 6, 5. 19, 14. 23, 18. IV, 8, 6. 19, 60, zugleich in V. corrigiert III, 17, 33; nach dem Verb in I, 17, 32. 26, 47. II, 14, 87. 24, 37. III, 7, 82. 18, 32. IV, 7, 89. 13, 14. 15, 37. 22, 25. 23, 31. V, 23, 48 (aber I, 16, 4).

Zum Schlusse dieses Abschnittes bemerke ich noch, dass ich théhein bei P. IV, 28, 22 für einen Schreibfehler, und gómán I, 11, 7 mámmúntes Lud. 82 bei V. für Correkturen von Schreibfehlern halte. — odo uuán ist keine Zusammensetzung.

200. Was nun die Wahl der zwei Tonsilben für die Accente im Halbverse betrifft, so wurde Otfrid durch verschiedene Gründe dabei bestimmt. Vor allem kam es ihm darauf an, das Wort, welches den rhetorischen Ton trägt, mit einem Accente zu versehen, und in diesem Sinne fasse ich die Aenderungen von P. auf in I, 1, 43. 9, 32. 12, 16. 28. 16, 4. 24, 4. 27, 53. 28, 4. II, 2, 32. 4, 42. 8, 21. 12, 12. 14, 57. 21, 19. 22, 16. 23, 30. III, 4, 39. 7, 12. 9, 14. 14, 77. 82. 17, 18. 20, 83. 22, 11. 13. 26, 55. IV, 1, 19. 3, 18. 4, 64. 5, 23. 7, 20. 18, 28. 33, 37. 37, 30. 46. V, 8, 55. 10, 7. 15, 26. 16, 18. 20, 16. 22, 5. 23, 31. 36. Daher kommt es auch, dass Otfrid gern dem Hilfsverb vor dem Hauptverb den Ton entzieht; dies geschieht bei P. in I, 1, 99. 11, 55. 17, 34. 74. II, 4, 66. 7, 18. III, 12, 21. 15, 23. 17, 13. IV, 5, 42. 17, 15. 26, 18. 37, 7. V, 7, 21. 10, 4. 22, 10. 23, 54 (vgl. aber I, 19, 19. 26, 6. II, 7, 1. 14, 29. III, 2, 4, wo meist ein anderes Wort noch dazwischen tritt). Hier vergleiche man auch Betonungsänderungen, wie I, 1, 52 bifóra lazu III, 20, 83 datut mári V, 8, 28 uuard

oah füns. Auch die Formen des Hilfszeitworts *sin* verlieren den Accent durch Correkturen, so *bin* in I, 27, 19; *bist* in III, 18, 27; *ist* in I, 25, 17. II, 13, 33. 14, 47. III, 2, 18 (aber *ist* in IV, 21, 15, weil ein hoher Ton darauf liegt, und V, 20, 62 im Anfang des Halbverses); *sint* in I, 1, 59. 64. 66. II, 19, 23. III, 17, 53. IV, 29, 5. V, 18, 4; *unas* in I, 20, 8. II, 1, 6. 34. 4, 7. III, 7, 5. 20, 2. 21, 15. 23, 52. IV, 3, 18. 30, 23 (aber *unás* mit Unrecht in IV, 6, 2); *unarun* in II, 8, 9. III, 14, 61. IV, 22, 36. 30, 36; *si* in II, 7, 47. IV, 26, 37. V, 23, 16 (aber *sí*, weniger gut, als in V., in II, 18, 21. III, 7, 11); *sus* in II, 14, 55 (aber *sit* in II, 19, 19 im Anfang des Halbverses); *sin* III, 20, 149. — Einschreibungen wird der Ton möglichst entzogen, vgl. II, 14, 19. 43. 22, 25. III, 1, 22. 17, 40. IV, 10, 11. 12, 61. 21, 4. 31, 23 (aber II, 14, 31. 61).

Otfrid sucht den Gegensatz durch den Accent zu bezeichnen, so I, 1, 68. 15, 41. II, 14, 17. 98. 23, 18. III, 1, 7. 16, 48. 18, 27. 36. 56. 20, 7. IV, 21, 13. V, 1, 19. 12, 75. 21, 8. 10; vgl. auch V, 20, 16 *ér noh sídor* II, 6, 22 *gúat ioh úbil* II, 15, 2 *lib inti gúat*. — Ein Nebensinn ist durch die veränderte Accentuierung erzeugt in III, 19, 9. IV, 29, 13.

201. Ferner erzielte Otfrid durch richtige Vertheilung der Accentsilben einen Auftakt für den Vers, so III, 11, 6. 16, 54. 20, 8. 20. 24, 43 (aber IV, 22, 3. 27, 11); auch die fehlende Senkung wurde so ergänzt in I, 1, 110. 7, 26. 16, 44. II, 1, 21. 10, 1. 5. 22, 42. III, 7, 56 (vgl. II, 14, 47). 8, 5. 15, 3. 26, 16. IV, 11, 1. 33, 24. 37, 1. V, 18, 4 (aber I, 17, 55. II, 19, 19. IV, 15, 6. 18, 5. 28, 13. Auch die Responsion der Accentsilben an der ersten und dritten Stelle ist massgebend gewesen, wie ich glaube, in I, 1, 17. 106. 121. II, 7, 35. 8, 53. 14, 118. 22, 13. 25, 7. III, 15, 39. 19, 20. 20, 33. 22, 10. 22. IV, 6, 9. 50. 7, 10. 26. 8, 6. 28. 9, 26. 13, 19. 17, 13. 23, 38. 27, 18. V, 19, 59. 23, 151; oder an der zweiten und vierten Stelle in I, 20, 22. II, 12, 14. III, 1, 30. IV, 7, 29. 35, 41. Die zweisilbige Senkung, bzw. die Silbenverschleifung, ist vermieden in III, 15, 33. 16, 54. IV, 33, 24 (aber zweisilbiger Auftakt erzeugt III, 10, 3). Ferner sind unmögliche Accente in P. beseitigt in I, 3, 38. 10, 13. II, 10, 1. 24, 13. III, 20, 8. IV, 17, 25. 23, 25. Die Betonungsdeutlichkeit wird bei P. vergrössert in I, 17, 51. II, 1, 18. III, 17, 55. — Durch die Korrektur ist eine andere Accentuierung veranlasst in IV, 13, 3. 19, 34. Verschlechtert ist die Accentuierung in IV, 13, 33. 15, 18. 19, 53. 27, 21; geradezu Fehler entstehen I, 4, 24. 16, 9. II, 4, 33. 7, 60. III, 13, 32. 18, 31.

202. Ehe auf das Einzelne der Betonung der einzelnen Wortklassen eingegangen wird, soll eine bisher nicht beobachtete Eigentümlichkeit in der Accentsetzung Otfrids erwähnt werden. Schon in V., noch mehr aber in P., zeigt sich das Streben, das erste, einsilbige Wort des Verses im Auftakte zu betonen. Bisweilen möchte man denken, wie in III, 20, 61, dass eine Betonung nach dem Sinne vorliegt, aber in der grossen Mehrzahl der Fälle ist der Accent gegen den rhetorischen Ton gesetzt. So finden sich schon bei V. II, 4, 80 *ióh* I, 11, 6 *ínt* IV, 7, 49 *ér* 23, 25 *tház*; an andern Stellen ist der Accent in V. wieder radiert, so in IV, 16, 42. 35, 29 *ióh* II, 4, 106 *uúht* III, 2, 7 *bí* 16, 65 *ih* 20, 47 *uúér* 26, 69 *tház* IV, 11, 41 *ér* I, 11, 37 *thío*. Besonders häufig ist diese Betonung aber in P., so bei *ioh* in I, 2, 22 (wieder getilgt). 16, 7. II, 1, 10. III, 6, 6. 14, 45. 15, 21. 45. IV, 20, 23. 30, 5. V, 23, 201 (vgl. aber II, 12, 39); bei *tház* in II, 12, 25. III, 4, 10. 26, 27. IV, 36, 5. V, 16, 26; bei *uúio* II, 3, 27. 12, 23. III, 13, 48. V, 12, 94; *ódo* III, 14, 104. 20, 5; *thár* I, 17, 60. II, 12, 1. III, 6, 33. 20, 78. IV, 20, 1; *thés* I, 27, 56. V, 23, 53; *thíz* IV, 35, 23; *thér* I, 9, 31. 10, 4; *thó* I, 15, 9. III, 14, 59; *síh* III, 20, 111 (später radiert); *uúér* I, 23, 37; *uúáz* II, 8, 19. III, 6, 20; *síe* III, 20, 161; *uúánta* I, 4, 24. 28; *iá* IV, 30, 31; *ér* (Conj.) III, 2, 20. (Pron.) 8, 7; *zíu* II, 19, 26; *nú* I, 18, 21; *ní* III, 14, 86; *sít* II, 19, 19; *só* V, 23, 43; *quád* IV, 22, 16; *uúás* IV, 28, 8; *ríhta* II, 11, 42; *níst* II, 12, 31; *giang* IV, 6, 3; *ál* I, 11, 18; *súm* III, 20, 61; *fól* I, 5, 18 (nachträglich) (*theih* II, 14, 45. *spráh* IV, 13, 12. *éin* IV, 33, 27 sind mit Silbenschleifung zu lesen). Auch im zweisilbigen Auftakt wird so ein Wort betont; vgl. IV, 29, 12 *zi thíu* 7, 59. V, 1, 29 *bi thíu* III, 7, 57 *bi híu* I, 10, 10 *thíe sint* II, 11, 64 *thíe in* 14, 88 so *uúáz* 11, 13 *zínúarf*. Es fragt sich, wie diese Accente zu erklären sind. Es kommt wohl vor, dass in den Correkturen von P. der Accent nach dem rhetorischen Tone gegen den Vers-ton gesetzt wird, so II, 14, 62 *thío* III, 14, 12 *théru* 19, 27 *thés* IV, 27, 27 *thén* 28, 20. 33, 7 *ío*, und an einzelnen der oben genannten Stellen, z. B. I, 11, 18, könnte eine derartige Erklärung ausreichend erscheinen, doch für die grosse Mehrzahl genügt sie nicht. Ein blosses Versehen, weil Otfrid häufig den ersten Accent auf die erste Silbe des Verses stellte, kann es auch nicht sein, da es sich gerade in dem durchgearbeitetsten Texte, P., am häufigsten findet; so bleibt nichts übrig, als die Annahme, dass Otfrid Wörtern, die im Auftakt zu sehr verschwanden, durch den Accent eine Stütze verleihen wollte. Das scheint besonders der Fall zu sein in Beispielen, wie II, 13, 3 *Méistar* (vgl. II, 12, 7).

203. Noch eine andere merkwürdige Accentuierung ist die óuh. Dieses Wort erhält auffallend oft den Verston, woraus ersichtlich, dass es eine weit mehr hervorhebende Bedeutung hat, als in der heutigen Sprache. So setzt P. (gegen V.) einen Accent darauf in II, 22, 24. 33. III, 5, 11. 6, 42. 8, 28. 50. 158. 24, 59. 25, 15. IV, 4, 38. 18, 34. V, 20, 23. 24. IV, 20, 14. 18. V, 4, 29 ist er später wieder radiert. Dass dieser Accent noch anders zu beurteilen ist, als die gewöhnlichen Versaccente, geht daraus hervor, dass óuh den Accent auch in der Senkung. In I, 8, 5 steht er im Auftakt und te seine Analogien an den im vorigen Abschnitt genannten Beispielen, aber in III, 13, 29. 16, 39 ist es ganz unzweifelhaft. Auch in V. trug óuh den Accent in der Senkung I, 1, 2. IV, 6, 39, verlor ihn aber wieder durch Rasur. In I, 11, steht er im Auftakt (siehe oben) und in IV, 1, 26. 15, 3 ist in der Senkung später hinzugefügt. Dagegen verliert ouh P. den Accent, den es in V. trug, III, 11, 17 und IV, 19, wo durch veränderte Betonung die fehlende Senkung gehalten werden sollte; ferner in V, 23, 247 ódo ouh (vgl. gegen III, 8, 28); I, 24, 9. II, 13, 15. IV, 15, 37. 33, 24. 9, 10. 20, 76.

Nach diesen Vorbemerkungen ist über die Gründe der Änderung in der Betonung der einzelnen Wortklassen im Satze in P. gegen V. folgendes zu bemerken.

204. Das Demonstrativpronomen wirft, adjektivisch gebraucht, einige Male den Accent ab, so III, 10, 21 (zugleich in V. radiert) 11, 3 (vgl. v. 4); aber auch das einsilbige thíz verliert in II, 11, 21, wo kein schwerer Ton darauf liegt.

205. Die Formen des Artikels stehen natürlich ohne Accent, und demgemäss ist in P. gebessert IV, 11, 18 thiu 5, 56 then 3, 9. 19, 1 themo III, 24, 77. V, 25, 56 ther, und so sind wohl auch als Artikel zu fassen III, 8, 48 theru I, 22, 26. IV, 1, 5 then.

206. Als Demonstrativ, auf das Vorangehende hinweisend, verliert ther den Accent in III, 1, 24 after thiu I, 24, 11. IV, 10, 37 mit thiu IV, 2, 5 forá thiu I, 1, 66 bi thiu IV, 4, 34 then I, 22, 13. III, 22, 33. IV, 8, 12. 19, 35. 31, 34 thes; I, 14, 2. III, 6, 34. 8, 31. 14, 99. 109. 17, 49. V, 8, 34 thaz, besonders in der Formel uuizit ir thaz III, 18, 52. 20, 34 (auf das Folgende aber hinweisend uuizist thaz III, 21, 25). Ist die Hinweisung auf das Vorhergehende eine scharf hervorhebende, so erhält das Demonstrativ den Accent, so bi thiu IV, 29, 28; níu III, 7, 11; zi thiu IV, 27, 7. V, 8, 45. thie III, 10, 26. ház I, 15, 17. III, 16, 25. 18, 41. 24, 36. V, 17, 13; hierher sind wohl auch zu rechnen, wenngleich für unser Gefühl die

Hinweisung schwächer ist, mit *thiu* IV, 3, 23 *tház* V, 20, 77. II, 7, 25. Auf das Folgende, namentlich einen folgenden Nebensatz stark hinweisend, hat das Demonstrativ gewöhnlich den Accent, demgemäss ist corrigiert: *zi thiu* IV, 9, 6; *thémo* V, 6, 50. II, 18, 8. IV, 21, 6; *uizit tház ouh* III, 16, 63; *tház* II, 12, 58. III, 4, 13. 16, 25. IV, 1, 4; *théru* III, 14, 12, besonders auf folgenden Relativsatz sich beziehend, wie *thér* V, 6, 53. 7, 9 (aber IV, 11, 37), *thén* I, 27, 38; *thie* III, 14, 63; und wenn es Demonstrativ und Relativ in sich vereinigt, wie *thie*. IV, 5, 16. *thés* III, 16, 21 (vgl. *thén* II, 12, 48). Als einfaches Relativ verliert es den Accent, so *thie* IV, 7, 14. *thaz* I, 1, 31. II, 11, 68. III, 18, 31. IV, 7, 1. 13, 48. 27, 30. 31, 11; ebenso *ther* = *the* er in II, 7, 2; fälschlich ist der Accent gesetzt in IV, 12, 44. Obgleich scharf hinweisend, hat das Demonstrativ nicht den Accent in II, 12, 48. III, 21, 5 *zi thiu*; IV, 7, 67 *then*; wie das Relativum, so hat auch die Conjunktion in *thiu* mit Recht den Accent abgeworfen in I, 11, 7. IV, 14, 16; unrichtig hat das Relat. mit *thiu* V, 23, 3 den Ton angenommen.

207. Die Conjunktion *thaz* ist accentlos, besonders verliert sie den Accent in der Korrektur vor dem persönlichen Pronomen, so *thaz ih* I, 5, 37. V, 20, 75; *thaz thu* III, 12, 11. 38. 20, 177; *thaz er* I, 19, 24. III, 2, 22. 23, 48. IV, 20, 19; *thaz sie* II, 17, 3. IV, 20, 5. I, 7, 108; gibt ihn sogar an dieses ab, so *thaz ih* III, 26, 69. 22, 58. I, 27, 54; *thaz thú* II, 9, 19; *thaz ér* IV, 21, 10; *thaz síu* III, 14, 18; *thaz uuír* I, 26, 13; IV, 31, 11; *thaz ír* II, 13, 5. 19, 19. IV, 26, 43. 23, 25; *thaz úns* IV, 37, 23; aber auch sonst verliert *thaz* den Accent, so I, 9, 22 *thaz io*, 1, 91 *thaz fon*. Irrtümlich ist er in der Korrektur gesetzt in *tház er* V, 6, 54. *tház iz* V, 12, 34. *tház sie* V, 9, 11. *tház ir* IV, 15, 14. *tház sih* II, 8, 6; und später hinzugesetzt ist er in P., offenbar nicht von Otfrid, in III, 26, 65 *tház sin tód*. — Auch *theiz* IV, 7, 20 hat den Accent verloren.

208. Bei den von Hügel (Otfrid's Versbetonung, Seite 11) angeführten adverbialen Ausdrücken zeigt sich in P. die Neigung, die in V. schon meist gebrauchte Accentuierung des Artikels noch consequenter durchzuführen. So corrigiert es II, 21, 7 *bi thémo* meine III, 10, 40 *thia* meina (zugleich in V. corrigiert), III, 26, 18 *thés fartes* II, 14, 96 *théra gahi* (vgl. noch IV, 7, 57 in *théru ziti*); aber es schreibt (gegen V.) in III, 20, 47 *thia uuárba* III, 18, 53 *thia méina* III, 3, 16. 16, 57 *thia áhta*. Ueberhaupt scheint dies dem allerjüngsten Standpunkt Otfrids zu entsprechen, denn so ist noch in P. III, 26, 27 *thes síndes* 42 *thera nóti* corrigiert. (Auch *dati*, *dato* verliert schon in V.

gern den Ton, demgemäss ist in P. corrigiert III, 26, 38. IV, 35, 2. V, 20, 18).

209. Auch auf Präpositionen, von denen Hügel (S. 13) beobachtet, dass sie unfähig sind, eine Hebung ohne folgende Senkung zu bilden, ist der Accent getilgt in fon IV, 15, 56; mit IV, 8, 25; uz III, 17, 46. IV, 4, 65. 6, 10; unz III, 6, 18; af IV, 15, 61. Selbst die zweisilbigen werden nicht gern accentuiert; das zeigt sich bei thuruh I, 2, 19. IV, 4, 46. 11, 23. 32, 7. 37, 46. fora III, 6, 14. ana I, 1, 106. V, 5, 4. 11, 12. antar I, 1, 90. III, 26, 44. uzar IV, 4, 62. ubar III, 26, 37 (aber úbar V, 18, 9).

210. Auch die persönlichen Fürwörter lässt Otfrid nur den Accent tragen, wenn ein besonderer Ton auf ihnen liegt. Demgemäss ist der Accent bei der Korrektur weggelassen in ih I, 1, 52. 17, 4. II, 14, 109. III, 3, 1. 8, 30. 16, 65. 17, 59. 18, 45. 20, 46. 22, 61. IV, 10, 3. 11, 22. 16, 47 (aber íh I, 19, 17. IV, 31, 29. V, 3, 5); thu II, 14, 51. 58. III, 20, 44. 163. IV, 11, 21. V, 14, 6; er I, 8, 21. 17, 38. 22, 56. II, 1, 10. 7. 1. 10, 1. 19. 12, 18. 13, 28. III, 8, 5. 13, 40. 14, 81. IV, 1, 7. 4, 20. 7, 19. 49. 13, 21. 21, 10, 23, 13. 31, 16. 37, 8. V, 6, 54. 14, 2, uuánter II, 10, 19, uuantér II, 6, 37 (aber ér II, 4, 11. 21. 6, 37. 14, 33. 61. 15, 22. III, 18, 43. IV, 33, 96. V, 8, 25. 11, 68; siu III, 7, 67. 24, 5. V, 12, 76; iz III, 3, 18 (aber íz V, 9, 13); uuir III, 24, 51. IV, 9, 6. 37, 9. V, 5, 12 (aber uuír II, 6, 56. V, 23, 9); ir II, 22, 38. III, 14, 103. IV, 7, 87. 24, 43 (ír II, 19, 19. V, 20, 94); sie I, 8, 21. 17, 44. II, 16, 34. 24, 13. III, 8, 47. 15, 33. IV, 6, 46. 54. 7, 15. 11, 1. 31. 17, 24. 18, 3. 24, 3. 27, 7. 18. 28, 10 (síe II, 11, 60. III, 24, 106); si I, 7, 26. III, 14, 18. 17, 51. IV, 4, 47 (sí III, 24, 47. IV, 29, 44); iro III, 26, 39. 44. IV, 7, 19. 9, 31; unser I, 10, 24; mir I, 27, 55. II, 4, 80. 17, 6. 23, 30. IV, 21, 14; thir IV, 5, 5 (thír I, 6, 12); imo I, 1, 118. 20, 35. 25, 29. II, 7, 75. 11, 65. III, 2, 3. 21. 10. 13. 20, 28. 22, 10. IV, 9, 26. 15, 63. 16, 37. 26, 25 (ímo I, 25, 18); iru I, 5, 41; ira I, 25, 26. III, 10, 1. 18, 65; uns II, 14, 2. III, 13, 17. 26, 31. 70. IV, 9, 31; iu II, 14, 52. 19, 26. IV, 13, 8. 20, 34. 23, 3. 19; in I, 9, 20. 16, 17. II, 14. 86. 19, 28. III, 7, 51. 14, 92. 24, 41. IV, 20, 9. 24, 11. V, 10, 29. 12, 14. 10, 27; thih IV, 19, 52 (thíh II, 4, 58. V, 12, 3); inan II, 1, 37. 13, 35. III, 24, 103 (aber nán I, 17, 49. ínan III, 10, 5. 12, 33); sia I, 9, 18; sih III, 8, 2. IV, 24, 30. V, 14, 10 (síh III, 15, 43); unsih I, 20, 34. III, 17, 20. 21, 29. 25, 9. IV, 1, 48; ebenso bei dem unbestimmten Pronomen man in I, 3, 50. II, 10, 5. III, 7, 55. IV, 9, 2. 25, 2. 16, 32. V, 12, 69.

211. Die einsilbigen Formen des Possessivpronomens haben bei Otfrid oft den Ton gegen unser Sprachgefühl; doch ist in der Korrektur *min* (für *mín*) geschrieben in I, 2, 25. III, 12, 34. 20, 149. 22, 22. IV, 20, 39 (aber *mín* III, 12, 8. 22, 29); *thin* I, 2, 28; *sin* III, 21, 30. 22, 31 (aber I, 22, 58); ebenso die mehrsilbigen Formen, vgl. *mina* III, 18, 48 *thinu* I, 2, 31 *thinaz* III, 18, 31 *thinera* III, 10, 30 *siner* I, 3, 48 *sine* I, 11, 3. II, 11, 55. III, 20, 3. IV, 7, 18 *sina* III, 8, 43 *sinaz* I, 5, 66 *sines* III, 7, 26. 11, 31. V, 12, 8 *sinu* III, 24, 88 *sinaz* I, 5, 66 *sinan* I, 4, 7 (aber *síno* IV, 37, 44 *sínen* III, 9, 19 *sínero* IV, 5, 22. 17, 10) unser III, 21, 1. IV, 36, 6. In der Betheuerungsformel in *uar mín* zieht die spätere Accentuierung den Ton auf *uár* vor, vgl. III, 18, 61. 20, 155. IV, 20, 39 (aber II, 13, 9); ähnlich in *uára mina* III, 18, 48.

212. *sélb* hat gern den Accent auf sich, so (gegen V.) in II, 11, 9. 13, 2. 14, 102. III, 14, 38. 19, 16. 26, 59. IV, 9, 25. 29, 38. 46; aber es verliert ihn in I, 2, 12. IV, 5, 40. 35, 22, besonders nach vorangehendem Artikel (II, 2, 10. IV, 4, 56. 19, 11) oder Possessivpronomen (II, 21, 24. III, 18, 8. IV, 31, 17. 33, 26). — *thehein* verliert den Accent in III, 7, 47. V, 5, 4, hat ihn aber I, 1, 30 (vgl. *éin* IV, 33, 27). — *sume* verliert den Accent in IV, 11, 47; *al* in III, 8, 49. IV, 3, 18. 19, 29. 22, 15 (aber I, 9, 7. II, 13, 24); vgl. *alles* III, 9, 14. *ellu* II, 4, 82. *allaz* V, 20, 15. H. 109. *alla* V, 12, 92.

Bei Adverbien kommt es auf die Stärke des ihnen zufallenden rhetorischen Tones an, ob sie den Accent tragen können oder nicht; bei den einfacheren wird der Accent in der Korrektur oft weggelassen, wie folgende Uebersicht zeigt. Es verlieren den Accent *thar* I, 9, 9. 16, 8. 17. III, 1, 7. 13, 36. 14, 27. 19, 21. 21, 25. 24, 64. 103. IV, 7, 21. 25. 14, 15. 35, 41. V, 19, 40. 21, 13 (aber *thár* II, 9, 82. 22, 16. III, 23, 26. 11, 6. IV, 16, 17); *sar* I, 5, 1. II, 4, 99. 7, 17. 11, 5. 14, 25. 49. III, 2, 25. 14, 77. 15, 24. 34. 24, 6. IV, 23, 31 (aber *sár* II, 1, 15. 27. 31. III, 4, 14. IV, 16, 37. 17, 26); *hiar* I, 18, 23. 26, 7. II, 11, 58. III, 6, 27. 23, 7; *fram* II, 14, 68; *io* I, 18, 11. 20, 13. III, 1, 35. 14, 113. 18, 8. 19, 20. IV, 1, 49. 4, 23. 22, 75. 29, 35; *uar* III, 15, 38. V, 17, 8; *sid* I, 16, 5; *er* II, 14, 7. IV, 11, 41. 20, 37; *erist* IV, 11, 6; *tho* I, 19, 19. II, 4, 47. 6, 47. III, 15, 39. 18, 68. IV, 4, 17. 6, 2. 15, 59. 22, 25. 25, 11. 30, 22; *nu* II, 8, 51. III, 12, 21; *sus* III, 14, 31; *ni* IV, 2, 11; *in* IV, 8, 99. 9, 2; *so* III, 2, 13. 26, 6. IV, 11, 46 (aber III, 6, 13); ferner *aur* III, 1, 33. 17, 3. IV, 3, 14. 10, 25. 21, 43. 23, 18; *uara* III, 7, 9; *hina* II, 4, 74; *hera* III, 22, 55; *thare* III, 14, 82; *thana* V, 24, 31; *tharazua* V, 37, 12; *mera* II, 12, 29; *harto*

, 1, 53. 67. II, 13, 22. V, 21, 2 (aber V, 21, 1); thara III, 6, 63. V, 23, 48; thrato III, 17, 68; filu I, 4, 24. II, 11, 25; hanne IV, 14, 2.

213. Conjunctionen und satzverknüpfende Pronomina können natürlich den Accent nicht haben, und so ist derselbe in der Korrektur getilgt, während er bei der ersten Accentuierung gesetzt wurde, bei inti II, 21, 2 (aber IV, 4, 16); thoh II, 22, 4; ioh I, 11, 7. II, 24, 41. III, 21, 29. 24, 101. IV, 16, 42. V, 35, 29 (aber IV, 7, 73. 30, 5); unanta I, 1, 53. IV, 6, 20; oba IV, 19, 49. 21, 4. V, 7, 49 (aber IV, 26, 24); nub I, 1, 86; noh I, 2, 16; ia I, 2, 1; suntar I, 2, 17; uuio IV, 6, 54. 7, 17. III, 12, 10 (aber V, 8, 28); uuaz II, 14, 88. III, 12, 9; uuer III, 24, 29 (aber ódo II, 8, 33; híu III, 14, 44).

Die vorhergehenden Untersuchungen über den Wechsel in der Accentuierung mögen gezeigt haben, dass in P. die spätere Accentuierung, fortbauend auf den Grundsätzen der früheren, diese vervollständigt und ergänzt. Wie in V. III, 15, 24. 21, 1. IV, 7, 91. 8, 2. 26, 16. V, 4, 11, so zeigt sich freilich auch noch in P. III, 11, 9. 12, 30. 16, 5. 65. 24, 106. V, 4, 33 ein gewisses Schwanken der Accentsetzung, und auch P. ist noch lange nicht consequent accentuiert, doch ist der Fortschritt nicht zu verkennen. Lachmann und Hügel gehen sehr häufig auf die Handschrift P. zurück. Der letztere sagt ausdrücklich (S. 4 Anm. 11): „P. hat namentlich an vielen Stellen, was von Wichtigkeit ist, eine bessere Accentuierung als V.“ Nun wäre es aber doch seltsam, — vorausgesetzt, dass V. das Handexemplar des Dichters ist, wogegen ja wohl kein Zweifel erhoben wird, — wenn das Exemplar eines fremden Abschreibers in so vielen Fällen das Bessere böte!

V. Im Stadium O.₁ wurden nun P. und V. noch einmal gemeinsam übercorrigiert. Unzweifelhafte Spuren davon sind folgende (die Nummern verweisen auf die beim Stad. P.₁ gemachten Bemerkungen): Liutb. 9 flagitantis 125 dignitati I, 1, 6 tihtonnes (60) 2, 28 firlihe (50) 3, 14 gieret (183) 4, 12 die 9, 11 stimna (76) 10, 27 uuuahs (46) 12, 3 zi in (183) 30 bilide 15, 4 beitota (104) 17, 26 gieinot (104. 183) 25, 10 kundta imo (183) 27, 11 int iz 26 zi (102) 28 in (162) II, 2, 18 breita (20) 3, 27 irsluag (177) 4, 25 gieiscota (183) 7, 37 heizen (98) 8, 41 die Stellung gebessert; 9, 35 (20) 48 ufin 82 genen (53) 11, 32 ougti (179) 14, 10 arabeito 90 selba (177. 178) 15, 5 iudeono (117) III, 1. 14 theih 2, 1 tho (177) 5, 8 firbrah (182) 6, 11 giang (162) 7, 38 sazta (179) 58 armuati (28) 62 sie (164) 64 blyent (112) 8, 37 sih uuola 14, 50 thu 99 nemet (125) 116. 118 emmizen (179) 15 (die Nummer) 15, 12 egypto 16, 3 sio (183) 18, 44 nennet (125) 20, 55

(mir) 137 uuht uns 23, 1 Ero 37 biginnet ir es 24 (Nummer) 24, 98 erstuanti (183) 26, 9 sie (153) IV Inhalt XXII 5, 17 abgoton (134) 6, 6 guatu 37 sie (153) 11, 5 in (102) 12, 29 iohannan (31) 40 selbo 57 ekord 19, 16 frauilo 53 giloubit er (vgl. III, 22, 37) 20, 39 iu 23, 19 zi iu (183) 29 (Nummer) 30, 5 ouh (178) 33—37 die Nummern. 35, 26 odo 36, 17 zilotun (165) V, 5, 3 thie inan (178) 6, 19 uuizzanne (26) 29 uuerdent (61) 7, 25 leidon (134) 9, 45 lamf (11) 10, 4 nottun (20) 12, 62 sidor (61) 13, 10 nuzzin, nezzin (26) 18. 19 die Nummern. 19, 32 duat 20, 8 forahtrn (182) 21, 9 bislipfit (11) 18 innan (177) 23, 4 forna 23, 155 semmizigen 238 alauuare. In den Accenten zeigt sich die gemeinsame Uebercorrectur in Sal. 39. I, 1, 69. 8, 7. 9, 32. II, 2, 28. 3, 38. 6, 14. 7, 58. 13, 17. 14, 31. 47. 107. 16, 22. III, 1, 29. 7, 33. 8, 33. 47. 10, 30. 12, 5. 17, 67. 18, 3. 20, 45. 159. 22, 30. 35. 24, 59. 64. 26, 64. IV, 6, 3. 7, 87. 9, 15. 11, 27. 36. 13, 53. 15, 58. 17, 31. 22, 9. 29. 26, 39. 30, 11. 31, 14. 33, 39. 35, 1. 36, 18. V, 3, 20. 4, 47. 6, 50. 9, 38. 10, 7. 12. 11, 9. 47. 12, 6. 66. 82. 13, 14. 15, 8. 29. 38. 16, 9. 34. 20, 50. 21, 15. 23, 169. 263.

Auch diese Correcturen sind so sehr im Geiste Otfrids gemacht, dass wir nicht zweifeln können, er selbst habe sie geschrieben.

VI. Es bleibt nun nur noch das Stadium O.₂ zu besprechen. Die sämtlichen Correcturen, welche nun noch in beiden Hdss. übrig bleiben, sollen hier betrachtet werden. Zu sondern sind zuerst diejenigen in P., welche gleich beim Schreiben gemacht wurden, also in das Stad. P.₁ gehören, nämlich I, 5, 2 thria 36 druhtine 37 uuerdan 47 gistattaz 57 selbo 60 leidenti 7, 7 otmuati 8, 8 afur 9, 11 giaforonti 28 zunga 11, 44 ligit 12, 22 himilisgon 28 himilriche 15, 41 uuir 16, 20 er 17, 2 manag 20, 23 ni 29 siu 23, 52 ouh 25, 2 iohannes 26 mammunti 27, 2 uuola 15 sage uns 45 heilant 58 birine 60 riomon II, 4, 63 hiar 86 nidarfalles 6, 10 gilustlichemo 49 gimah 7, 29 mohtih 46 uuesan 11, 20 iro 12, 9 bibringe 49 uuio 13, 12 mit 19 sprechan 30 giuuelte 40 gibredigot 14, 16 thaz 48 sar 59 Quedet 84 thar 15, 14 er 16, 2 mit 4 iuer 17, 1 salz 2 salzan 18, 3 ih 24 thaz 21, 26 garalicho 22, 37 gebet 23, 4 thir III, 2, 7 dauualonti 14 herza 33 thuiz 3, 21. 4, 39 gibot 6, 28 girstinu 54 sibun 7, 65 gras 8, 13 iagonti 10, 15 gab 21 uuillen 11, 15 bi 16 gisprah 12, 30 thu 17, 29 lera 18, 5 iu sagen 68 emmizigen 19, 24 io 20, 185 zeichonon 21, 3 uuard 6 sid 22, 14 uuir 17 namon 24 in 35 thulti 50 nennit 24, 18 fergos 22 lib 32 forahtha 40 thes 25, 7 mugun 15 romani 26, 4 giloubemes IV, 1, 6 unsih 2, 1 heilta 5, 40 nahuuist 7, 8 zeichan 12, 21

zinan 39 themo 63 giholoti 15, 26 unredina 17, 24 thahtun
 18, 2 thaz er 6 sprah 19, 15 mezuorte 22, 9 mag 25, 5 sunta
 34, 25 eigena V, 2, 9 giloubi 4, 30 arumi 6, 49 giuuisso 7, 59
 Gizeli 8, 28 ouh 10, 13 ouh 35 reda 11, 6 ih 12, 17 fon 43
 thing 14, 2 nidrat 15, 43 thara 16, 24 thesan 19, 18 thes 20,
 83 hintarquement 21, 16 luginara. Eine Anzahl der übrigen
 Correkturen scheint sicher bei der Abschrift von des Priesters
 Sigihard Hand hinzugefügt zu sein; so in V. I, 1, 60 thes 3, 8
 unx 10 gauarot 25 entont 4, 4 bethju 5 drudju 10 leitendi 68
 fersagenti 5, 6 itis 11 uuirkento 16 zeizosto 60 leitenti 71 ga-
 raue 6, 8 furist 9, 8 scaftin 11, 25 thi ih 41 tuzta 16, 27
 tharft thu 17, 50 githinge 18, 29 rozagaz 19, 4 antheraz 22,
 16 sosin 29 unidarort 23, 34 sje io 51 thju 53 nist er 26, 4
 sid 27, 35 nq II, 1, 11 anagin 2, 6 sosq 29 noh 6, 45 beziremo
 7, 30 tharagiangis 11, 9 giflaht 11 zinuarf 12, 2 gitiurto 56
 intfahet 72 einogon 89 thero 14, 45. 102 emmizen 108 scura
 16, 10 firtilot 18, 17 genaz 20, 10 zellu ih 11 sia 21, 44 thju
 22, 17 mithont 23, 27 zell 28 ruachet III, 1, 13 teta 6, 50
 bigondun 7, 64 zerthorrenne 10, 6. 11, 12 thar 13, 19 antuurti
 14, 47 tohter 80 es 15, 32 sje 16, 8 sio 17, 43 bileib 20, 8
 thja 16 vmmaht 23, 3 uuilli ih IV, 1, 4 firthuoben 13, 51 sje
 imo 15, 51. 20, 31 zi iu 39 iu 22, 16 barabban 26, 19 tote
 30, 14 uniht 34, 21 ruvun V, 2, 16 giuuntot 6, 37 rivvi 7,
 19 dar 8, 55 thiu 11, 30 liabaz 20, 54 fone 94 datun, lieben
 23. 39 tharazua 85 todes 119 bruderscaf 201 fuarent, ruarent
 25. 99 sio; ebenso die Rasuren des einen u in I, 22, 13. 17.
 27. 38. 44. 27, 39 und des th I, 2, 25. 26. 39. 40. Ebenso
 finden sich Correkturen des Sigihard in P. I, 5, 90 unzj 7, 23
 manotho 26, 9 thiu II, 5, 20 thie 8 Ueberschrift FACTÆ 20,
 3 guatiu, gimuatiu III, 5, 18 mariu 7, 2 tharzua 15, 1 iudeon
 (vgl. III, 15, 37. 48. 17, 51. 22, 9. 23, 27. 24, 3) 12 ægypto
 16, 8 sio 15 uuolle 17, 51 leibu 18, 67 ruarta 22, 24 Gibih
 23, 19 dode imo 46 in 24, 45 si ilti 89 thiú ougun 25, 14 zi
 imo IV, 5, 28 zi imo 6, 40 sie 15, 3 si iuz 24, 4 skrei 26,
 29 riazet 36, 23 unanta 37, 8 uuio 39 iamer V, 4, 2 uuio 11,
 8 frido 12, 94 uuio 23, 45 suftent 144 imo 148 arabeit. Bei
 der Frage, ob auch der Schreiber von D. in den beiden andern
 Hdss. corrigiert habe, könnten in Betracht kommen für V. die
 Stellen I, 22, 60 bi thiu ist 28, 14 euuinigon II, 4, 34 scefphe
 5, 14 genan III, 22, 47 zi in 20, 54 fone 18, 29 rozagaz; in
 Accenten: II, 4, 11. 6, 49. 20, 89. III, 20, 66. 67. 84. 88.
 133. 22, 42. 59. 23, 31. 24, 6. 42. 51. IV, 2, 33; für P.: III,
 23, 46 imo in 24, 45 si ilti, doch sind die Spuren zu dürftig,
 um einen sichern Schluss zu gestatten. Es bleiben nun noch
 eine Anzahl Correkturen bei V. und P., welche von keinem der

Schreiber der andern Hdss. herrühren können. Bei jeder derselben wird genau zu prüfen sein an der Hand der oben erörterten schriftstellerischen Grundsätze des Dichters, ob sie von Otfrid herrühre oder nicht. Gar nicht in Frage kommen natürlich ganz junge Ueberschriften, so in V. IV, 26, 10 weinliche 13 quisquis 15 isra 40 tentatio; es gehören aber hierher in V. Lud. 91 therero Liutb. 76 schema 85 id est Sal. 17 Emmizigen 37 firliche 38 emmizen 44 io, thar I, 1, 59 chuani 2, 17 lobduan 25 thiu thu 26 dera 39 thu zar, sceithist 39 thin, githigini 4, 68 fyrsagenti 5, 13 frovuun 9, 22 gihugeti 36 uuis 12, 21 zi in 13, 3 (nu) 14 thje 14, 3 io 17, 41 theih 67 Mystice 18, 8 yrzellen 19, 7 ny 20, 3 manage 6 kunne 22, 25 thioh 29 unidarort 45 so 47 thiu 48 iz 53 mih 23, 4 zi thes 10 kundinti 27 thje 33 fuer 41 gote 24, 6 rehd 25, 7 scalk 20 uuille 26, 4 salida 10 so ist 27, 11 int iz 24 du 50 thero 53 (thoh) II, 1, 34 einegan 37 ana 2, 5 thje 3, 18 dreso 54 sankta 6, 15 fiangin 7, 23 ander 9, 82 gienen 14, 17 iudusger 67 iob ouh 22, 42 sar III, 1, 13 teta 14, 4 thir 9 (iz er) 19 (thoh) 28 so 15, 23 nioman 17, 20 unsih 69 uuiht 19, 4 redi 17 sina 22, 37 gimyatu 42 zimo 23, 4 hilih 24, 4 gistiltin 45 unafen 50 er 25, 36 sihurheit IV, 1, 14 sie inan 2, 6 dothe 4, 13 also so er 4, 24 thihhein 54 stimna 5, 19 vuerkon 7, 53 uuakar 8, 14 ther selbo IV, 11, 11 yr 11, 16 unzin 15, 5 thara 19, 31 zistiazi 22, 8 yrsuaht 23, 15 rifun 26, 16 uuizent 30, 6 gimacha 32, 10 bisorgeti 36, 11 nirzucken 37, 18 gilicho, gilocko V, 2, 14 ni irkobarot 8, 26 in 19, 28 firuazent 57 uuesales 20, 78 zi in 21, 15 anderemo 23, 149 uuank 156 emmizen 190 freuuidon 25, 87 in uuár H. 90 iare 133 quimit 151 dyet 167 gamane; ebenso in P. Lud. 83 richduam Sal. 34 nubih I, 1, 32 gihohe 87 iu 112 thionontę 2, 23 zeilu ih 32 einę 4, 47 forakta 9, 5 gieisgotun 11, 21 sino 62 theru 14, 2 uuizzod 16, 25 emo 21, 10 thera 22, 51 theru 23, 30 firspyrne 42 natorvn 25, 14 so II, 4, 32 pruontota 33 scepfe 82 alalichi 5, 20 thie 8, 32 thrizzug 10 gouma 14, 5 thara 19 bihiu 16, 15 setę es III, 4, 14 so 31 xpęc 5, 18 mariu 9, 1 gieiscota 12, 8 min 28 giereta 13, 6 bispiauuan 14, 17 geniu 27 gab 40 ther 77 heilter 15, 48 iudeono 20, 19 odę 34 uuizzit 111 tho 22, 40 iuuuemo 52 se 24, 46 giruzi 26, 46 irqueman IV, 7, 27 Sageta 7, 78 gifreuueta 13, 7 laz iu 19, 11 rihtent 23, 24 douuan 27 cruzi 24, 10 giduachtes 26, 52 terren 34, 10 sie V, 12, 35 Yrougt 14, 17 zessa 18, 15 imę es 19, 9 sie 22, 13 uuar 23, 6 hiar 225 zi ente. So sind auch später, doch, wie es scheint, sicher von Otfrid, die in der Synalöphe ausgefallenen Buchstaben bei P. wieder hergestellt, vgl. I, 2, 52 uuillo 56 int ellu 3, 2 sana бага 3 sie uns 11 rihta in 30 zellę ih 38 si uns 43 zi

uns 47 scribū ih, zī erist, sō in 50 imo 4, 47 zi iamanne 9, 5
 gieisgotun 12 gīaforonti 10, 13 sosō 12, 5 siē inan 14, 5 intī
 in II, 10, 12 gouma 14, 112 zi imo 114 sino iz 18, 15 zi
 iamanne 21, 33 hiutu uns III, 4, 19 zi imo 11, 7 ekrodo 12
 gilonbta 12, 31 uuillu ih 15, 45 zialtere 18, 61 so ist 20, 132
 thu imo 21, 32 sineru 22, 17 thiuih 23, 19 dode imo 35 gi-
 uuisso er IV, 35, 18 zi imo V, 18, 15 dode imo.

Auch in den Marginalien ist deutlich das allmähliche Werden
 des Textes zu verfolgen, doch dafür werden die oben Seite 78.
 79 gegebenen Uebersichten genügen. P. lässt meist das bei V.
 häufige et reliqua weg, ausserdem verkürzt es öfters die Mar-
 ginalien, wenn der Raum nicht hinreichte. Aber auch die Mar-
 ginalien machen in P. den Eindruck selbständig durchdachter
 Arbeit, denn V. ist in ihnen vielfach gebessert, bisweilen ist die
 Korrektur auch in V. übertragen, so II, 11, 31. 19, 21. 20, 51.
 V, 19, 31; P. ist aber selbst später auch noch corrigiert, so V,
 13, 23. 18, 9. Von den Einzelheiten kann man sich leicht
 überzeugen.

Die vorhergehenden Untersuchungen sollen erweisen, dass
 in jeder Beziehung P. die consequente Weiterbildung der schon
 bei Abfassung von V. massgebenden orthographischen, gramma-
 tischen, metrischen u. s. w. Grundsätze ist, und zwar in einer
 so ins Einzelne gehenden Weise, dass niemand anders, als der
 Schreiber von V., d. h. der Dichter selbst, auch als Schreiber
 von P. vorgestellt werden kann. Nunmehr werden auch die
 bei der Beschreibung des Aeussern der Hdss. erwähnten merk-
 würdigen Uebereinstimmungen, ferner die Gleichheit der Schreib-
 fehler (V. I, 18, 1 uncfen 22, 18 sief P. II, 4, 55 herafun; III,
 13, 6 heiftigo Sal. 41 unfih II, 19, 21 filu), ihren bedeutsamen
 Platz in der Beweisführung einnehmen. Es ist kein Zweifel
 mehr möglich: P. ist die von Otfrid selbst geschriebene und
 revidierte Reinschrift.

2. Die zerschnittene Handschrift (Codex Discissus).

Mit diesem Namen hat Kelle die Otfridbruchstücke belegt,
 die sich in drei Bibliotheken zerstreut finden, aber nachweislich
 Theile ein und derselben Handschrift sind. Hierher gehören

1. Die Berliner Bruchstücke, auf der Königl. Biblio-
 thek, vereinigt in einem Pappbände unter der Bibliotheksbezeich-
 nung: Ms. germ. quart. 504. Dieselben sind von drei Seiten
 zusammengekommen, aber im Bande angeordnet nach der Reihen-
 folge der Capitel.

a. die zwei Kinderling'schen (Doppel-) Blätter (= K.), benannt nach ihrem ersten Besitzer J. Fr. A. Kinderling zu Kalbe a. d. Saale, zuerst veröffentlicht durch v. d. Hagen (in v. d. Hagen, B. J. Docen und Büsching, Museum für altdutsche Literatur und Kunst, Band II. Berlin 1809, S. 1—16). Es sind Doppelblätter, doch sind sie für Buchbinderzwecke verschnitten, namentlich ist von dem zweiten Theile eines jeden dieser Doppelblätter die Hälfte von oben nach unten abgeschnitten, so dass sie sich jetzt als zweimal anderthalb Blätter darstellen. Von beiden Doppelblättern ist ausserdem unten je eine Zeile abgeschnitten, vom zweiten sogar beinahe zwei Verse. Die Seiten, mit welchen die Blätter auf Bücher aufgeklebt waren, sind natürlich schlechter erhalten, als die andern (vgl. unten No. 1. 2. 3. 4. 7. 8. 9. 10 = D. 26a 26b 27a 27b 30a 30b 31a 31b).

b. Das Diezische (Doppel-) Blatt (= Di), benannt nach dem Legationsrath von Diez, zuerst dem Inhalte nach veröffentlicht von v. d. Hagen in v. d. Hagen, Docen, Büsching und Hundeshagen, Sammlung für altdutsche Literatur und Kunst, Breslau 1812. S. 225—227; dem Wortlaute nach von demselben, in den Denkmalen des Mittelalters, 1824, Heft 1, S. 1—6. Auch dieses Blatt besteht, wie die Kinderlingschen Blätter, aus einem ganzen Blatt und einem halben. Es gehört zu dem Bonner Deckel 4 (s. unten), von welchem es losgetrennt ist. Oben sind zwei Zeilen abgeschnitten. Die Klebseite ist auch bei diesem sehr verdorben (vgl. unten No. 15. 16. 27. 28 = D. 41a 41b 48a 48b).

c. die zwei Böcking'schen (Doppel-) Blätter (= H.), ebenfalls benannt nach ihrem früheren Besitzer, von welchem sie an M. Haupt mitgetheilt wurden. Auch hier ist das Gegenblatt eines jeden zur Hälfte abgeschnitten. Bei dem ersten derselben ist oben ein Streifen abgeschnitten und dadurch von dem Halbblatte eine ganze Zeile, von dem Hauptblatte der oberste Theil der ersten Zeile hinweggenommen. Die Blätter scheinen nur erst zum Bekleben zugeschnitten worden zu sein, doch waren sie noch nicht aufgeklebt, denn die Leimspuren fehlen gänzlich. Veröffentlicht sind sie zuerst von M. Haupt in den Berichten über die Verhandlungen der königlich sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. I. Leipz. 1848 (Jgg. 1846/47) S. 54 bis 60; und später in Haupt's Zeitschrift für deutsches Altertum VII, S. 563 bis 568 (vgl. unten No. 35. 36. 37. 38. 43. 44. 45. 46 = D. 99a 99b 102a 102b 105a 105b 112a 112b).

2. Die Wolfenbüttler Bruchstücke (= W.), auf der Herzoglichen Landesbibliothek zu Wolfenbüttel, vereinigt in einem Pappbände unter der Bezeichnung: 131. 1. Extr. Es sind vier Doppelblätter. Dieselben sind wohl erhalten und nicht

um ein halbes Blatt und einzelne Zeilen verstümmelt, wie das bei den Berliner Bruchstücken geschehen ist; doch ist bei Blatt 1 und 3 der Rand mit den Marginalien abgeschnitten. Sie wurden von Fr. A. Knittel entdeckt und zugleich mit Ulfilasfragmenten veröffentlicht (Fr. A. Knittel, *Ulfilae versio gothica nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos*. 1762. S. 484 bis 495). In ihnen lassen sich deutlich zwei verschiedene Arten von Accenten unterscheiden (vgl. unten No. 31. 32. 33. 34. 39. 40. 41. 42 = D. 97a 97b 98a 98b 103a 103b 104a 104b).

3. Die Bonner Bruchstücke (= B.), aufbewahrt auf der Bonner Universitätsbibliothek in einem Kasten, unter der Bibliotheksbezeichnung: Cod. 499 (78) fol.: *Fragmenta codicis membranacei saec. X. foliorum laciniarumque 13. Otfridi evangeliorum lib. I, 17, 1—22. 22, 85—124. 23, 1—40. 27, 113—28, 9. 28, 14—40. II. 2, 17—57. 2, 60—3, 22. 3, 107—4, 10. 4, 11—52. 4, 53—93. 4, 96—136. 5, 3—6, 28. 6, 93—106. 14, 173—214. V, 20, 99—130. Incipit: Nist man nihein in uuorolti. Explicit [unórton filu] suázen. Fragmenta haec diu delitescencia in tegumentis Thomae Aquinatis quattuor voluminum, olim Duisburgensium, anno 1821 detexit et enarravit Hoffmannus Fallerslebenis (Bonner Bruchstücke vom Otfrid, herausg. durch H. v. F. Bonn 1821), ubi quantum Thomae operum volumen Duisburgi periisse videri relatum reperies pag. IV. — Es sind zwei lange Streifen, drei Doppelblätter und acht Holzdeckel. Der eine Streifen ist nicht beschrieben, der andere ist von dem Bonner Doppelblatt 2 oben abgeschnitten und ergänzt dasselbe in seinen vier Columnen um je einen Vers. Die Doppelblätter sind in ähnlicher Weise verstümmelt, wie das Diezische und die Kinderling'schen Bruchstücke. Von dem zweiten Blatt eines jeden ist etwas mehr als die Hälfte von oben nach unten abgeschnitten, so dass auf der Vorderseite des so beschnittenen Blattes nur der Anfang, auf der Rückseite nur das Ende der Verse zu lesen ist. Die Blätter 1, 2 und 3 sind losgelöst von den Deckeln 1, 2 und 3, wie das Diezische Blatt von dem Deckel 4, und ergänzen also auf ihrer einen Seite durch ihre Lesungen die Lesungen des entsprechenden Deckels. Auf den acht Deckeln ist nämlich beim Abreissen der Blätter ein Theil der Schrift, als Spiegelschrift, sitzen geblieben. Zu den Deckeln 5, 6, 7 und 8 fehlen die entsprechenden Blätter. — Die Schrift auf den Klebseiten der Blätter ist sehr verdorben. Die andern Seiten sind besser erhalten. Von Doppelblatt 1 und 2 ist oben ein Streifen von der Breite eines Verses abgeschnitten. Derjenige von Blatt 2 ist noch unter den Bonner Bruchstücken erhalten (s. oben). Nächst Hoffmann hat sich Kelle (in seiner Ausgabe I, S. 138 bis 142) um die Lösung der Bruchstücke verdient gemacht (vgl.*

unten No. 5. 6. 11. 12. 13. 14. (15.) 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. (28.) 29. 30. 47. 48 = D. 28a 29b 34a 34b 39a 39b (41a) 42a 42b 43a 44a 44b 45a 45b 46b 47a 47b (48b) 82a 87b 172a 173b).

Die Schrift der Bruchstücke ist die karolingische Minuskel. Die Kapitelüberschriften, die Marginalien und die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen sind wie in P. und V. mit rother Dinte geschrieben.

Dass die oben genannten Bruchstücke ein und derselben Handschrift angehören, hat für die Kinderling'schen und Wolfenbüttler Blätter schon v. d. Hagen (Museum, S. 2) vermuthet. Dass das Diezische Blatt und die Bonner Bruchstücke (Deckel 4) zusammengehören, ist schon erwähnt. Es folgt das für sämtliche Bruchstücke, die Bonner eingeschlossen, 1. aus der Gleichheit der Schrift und der Schreibgewohnheiten, die in der That augenfällig ist, wie die von Kelle veröffentlichten Facsimiles beweisen. Die Schrift ist überall gleich sorgfältig. Besonders mache ich aufmerksam auf Abkürzungen, die andere Handschriften nicht haben, die sich aber in D. auf verschiedenen Blättern finden. Für et findet sich die gewöhnliche Abkürzung & z. B. in den Marginalien zu K. Ib 1. 6. IIa 17. IIb 2. 16. H. Ia 21. W. IIa 10. IVa 3; doch ein anderes, selteneres Zeichen für dieselbe Lautverbindung (⌈), welches in den Randbemerkungen zu K. Ia 12 (I, 15, 5) Ib 6. 11. 15. (I, 15, 20. 25. 29) IIa 10. 13. (I, 15, 45. 48) IIb 2. 10. (I, 16, 7. 15), sonst aber in keiner der Otfridhandschriften sich findet, steht auch in der Glosse zur Ganzseite von B. Ib 20. Die Form des Ueberstellungszeichens (|⌈), welches sich gewöhnlich als blosser Haken findet, steht mit einem Punkte darin in K. Ib 13. 21 (I, 15, 27. 35), sowie auf Z. 4 der Ganzseite Di.b (II, 6, 39) und auf Z. 19 der Halbseite Di.a (II, 1, 36). Ferner findet sich eine eigenartige Ueberschreibung des Schluss-s in K. IIb 12 (I, 16, 17) und in den Marginalien zu W. IVb 8 (III, 24, 22) und zur Ganzseite von B. Ib 2 (I, 23, 1). 2. Die Blatteinrichtung ist durchweg dieselbe. Grössere Initialen sind nicht verwendet. Jede Seite enthält einundzwanzig Zeilen. Die Länge der Zeilenmasse, sowie die Abstände der Verse sind in allen Stücken dieselben. Die Marginalien sind überall mit derselben, besonders schönen, rothen Dinte geschrieben. 3. In grammatischen Formen und in Wortformen, in welchen D. von den andern Handschriften abweicht, zeigt sich in den Bruchstücken eine auffällige Uebereinstimmung. So steht antar (f. untar) in K. IIb 18 (I, 16, 23); damit vgl. sántar (f. súntar) in H. 12 (III, 23, 3); ougun als Dativ Plur. steht W. Ib 7 (III, 20, 81) und W. IIIb 3 (III, 23, 36). Dem Schreiber stösst es auch öfter zu, dass er don

Endconsonanten eines Wortes weglässt, so in uuard **B. V**, 8 Ganzseite (I, 17, 5), suerton **K. Ib** 12 (I, 19, 10), zeinont **B. VI**, 10 Ganzseite (II, 3, 21), no **B. VII**, 5 Ganzseite (III, 14, 92), oder den Anfangsbuchstaben des ersten Wortes einer ungeraden Verszeile: ispuan **B. IIIa** 15 (II, 5, 16), ier **W. IIIb** 18 (III, 23, 30). Einiges Andere wird unten noch bei Besprechung des Verhältnisses von **D.** zu den übrigen Hdss. gebracht werden. 4. kann man aus der Gleichartigkeit der Verstümmelung der Bruchstücke **K. Di. H.** und **B.**, sowie der bei **K. Di.** und **B.** nachweislich geschehenen Benützung zum Bücherbekleben schliessen, dass diese Zubereitung für Buchbinderzwecke von derselben Hand geschehen ist, die Bruchstücke also wohl dereinst beisammen gewesen sind. 5. folgt die Zusammengehörigkeit aus der unten nachgewiesenen Leichtigkeit, die einzelnen Theile in ein Ganzes einzuordnen.

Bei der Gleichartigkeit der Schrift von **D.** kann man nämlich mit Sicherheit berechnen, dass die Handschrift aus 188 Quartblättern bestanden haben muss, welche in dreiundzwanzig Quaternionen und einem Schlusshefte von zwei Doppelblättern gebunden waren. Dass die Handschrift in dieser Weise geheftet war, lehrt eine Betrachtung der Lage und Inhaltsgruppierung der erhaltenen Doppelblätter. Erhalten sind uns nur Blätter aus Quat. 4. 5. 6. 13. 14, sowie Spuren aus Quat. 11 und 22 auf den Bonner Deckeln 7 und 8. Am meisten ist erhalten aus Quat. 6, von dem jedes Blatt in den Resten vertreten ist. Im Ganzen sind uns Lesarten von achtundvierzig Seiten des Codex erhalten. Vom zweiten Blatt des vierten Quaternionis bis zum Ende des ersten Buchs (Quat. V. 7b) stimmen die Seitenanfänge in **V.** und **D.**, wie die Bruchstücke beweisen. Bis zum zweiten Blatt des vierten Quaternionis haben sie also auch wahrscheinlich übereingestimmt; nur wird in **D.** die Kehrseite von Blatt 3 nicht leer gewesen sein, wie in **V.**, so dass dadurch eine Seite eingebracht wurde. Vom zweiten Buche ab ist **D.**, seinen auch sonst beobachteten Grundsätzen entsprechend, sparsamer mit dem Raume, als **V.** Auf Seite 39b stand noch der Titel, auf 40a die Inhaltsangabe No. 1–21, auf 40b Inhalt No. 22–24 und die ersten 17 Verse vom ersten Capitel des zweiten Buchs. Die vier Quaternionen zwischen Bl. 48 und 81 und das erste Blatt vom 11. Quaternion enthielten II, 6, 57—III, 10, 39. Dem Raume und der Verszahl nach muss also der Anfang von Bl. 50 = II, 7, 40; 51 = II, 8, 5; 52 = II, 8, 47; 53 = II, 9, 32; 54 = II, 9, 74; 55 = II, 10, 17; 56 = II, 11, 36; 57 = II, 12, 10; 58 = II, 12, 52; 59 = II, 12, 94; 60 = II, 13, 39; 61 = II, 14, 40; 62 = II, 14, 82; 63 = II, 15, 11; 64 = II, 16, 18; 65 = II, 17, 19; 66 = II, 19, 11; 67 = II,

20, 10; 68 = II, 22, 6; 69 = II, 23, 5; 70 = II, 24, 16 gewesen sein. Auf 70b standen demnach noch 10 Verse vom letzten Capitel des zweiten Buchs, darauf folgte auf den 11 letzten Zeilen dieser Seite und auf 71a Ueberschrift und Inhaltsangabe des dritten Buchs und die Ueberschrift des 1. Capitels. Auf 71b begann das 1. Capitel, der Anfang von Blatt 72 war = III, 1, 22; 73 = III, 2, 19; 74 = III, 3, 23; 75 = III, 4, 36; 76 = III, 6, 7; 77 = III, 6, 49; 78 = III, 7, 35; 79 = III, 7, 77; 80 = III, 8, 28; 81 = III, 9, 19. Das Blatt 83 begann mit III, 12, 3; 84 mit der Ueberschrift von III, 13; 85 mit III, 13, 42; 86 mit III, 14, 25; 87 mit III, 14, 67; 89 mit III, 15, 30; 90 mit III, 16, 19; 91 mit III, 16, 61; 92 mit III, 17, 28; 93 mit III, 17, 70; 94 mit III, 18, 41; 95 mit III, 19, 9; 96 mit III, 20, 12; 101 mit III, 21, 35; 107 mit III, 25, 7; 108 mit III, 26, 8; 109 mit III, 26, 50. Auf 109b und den ersten 13 Zeilen von 110a muss dann der Titel und die Inhaltsangabe des vierten Buchs zusammengedrängt gewesen sein. 110b begann mit IV, 1, 8; 111 mit IV, 1, 29. Nach Blatt 112 folgt wieder eine grosse Lücke von 7 Quaternionen und 3 Blättern. Die Blattanfänge müssen folgende gewesen sein: 114 = IV, 4, 40; 115 = IV, 5, 6; 116 = IV, 5, 48; 117 = IV, 6, 23; 118 = IV, 7, 8; 119 = IV, 7, 50; 120 = IV, 7, 92; 121 = IV, 9, 12; 122 = IV, 11, 2; 123 = IV, 11, 44; 124 = IV, 12, 33; 125 = IV, 13, 10; 126 = IV, 13, 52; 127 = IV, 15, 20; 128 = IV, 15, 62; 129 = IV, 16, 39; 130 = IV, 17, 24; 131 = IV, 18, 33; 132 = IV, 19, 32; 133 = IV, 19, 74; 134 = IV, 20, 39; 135 = IV, 22, 3; 136 = IV, 23, 10; 137 = IV, 24, 7; 138 = IV, 25, 10; 139 = IV, 26, 37; 140 = IV, 27, 26; 141 = IV, 29, 13; 142 = IV, 29, 55; 143 = IV, 31, 11; 144 = IV, 32, 6; 145 = IV, 33, 35; 146 = IV, 35, 9; 147 = IV, 36, 6; 148 = IV, 37, 24. Auf Seite 148b stand demnach IV, 37, 45. 46, die Ueberschrift von Buch V und die Inhaltsangabe von I—XII, auf S. 149a Inhalt XIII—XXV, Ueberschrift von V, 1 und V, 1, 1—7; die Anfänge der folgenden Blätter waren: 150 = V, 1, 29; 151 = V, 3, 3; 152 = V, 4, 24; 153 = V, 5, 1; 154 = V, 6, 21; 155 = V, 6, 63; 156 = V, 7, 32; 157 = V, 8, 8; 158 = V, 8, 50; 159 = V, 9, 33; 160 = V, 10, 18; 161 = V, 11, 23; 162 = V, 12, 15; 163 = V, 12, 57; 164 = V, 12, 99; 165 = V, 14, 4; 166 = V, 15, 15; 167 = V, 16, 10; 168 = V, 17, 5; 169 = V, 18, 6; 170 = V, 19, 31; 171 = V, 20, 6; 173 = V, 20, 90; 175 = V, 23, 13; 176 = V, 23, 55; 177 = V, 23, 97; 178 = V, 23, 139; 179 = V, 23, 181; 180 = V, 23, 223; 181 = V, 23, 265; 182 = V, 24, 8; 183 = V, 25, 27; 184 = V,

25, 69. Auf Seite 184b stand V, 25, 90—104, die Ueberschrift und die ersten vier Verse des Widmungsgedichtes; 185 begann mit H. 5; 186 mit H. 47; 187 mit H. 89; 188 mit H. 131; auf S. 188b stand dann noch H. 152—168.

Diese Reconstruction des Inhalts der Handschrift muss in der Hauptsache stimmen; um sie zu ermöglichen, ist nur vorausgesetzt worden, dass Spiritualiter über Capitel II, 9. III, 3. 7., Moraliter über III, 5. 19. (vielleicht auch III, 26.) und die Ueberschrift von III, 12 zwischen die Zeilen oder an den Rand gestellt waren. Ein ähnliches Verfahren findet sich oft in den Otfridhandschriften und ist namentlich für das Stad. Kl. charakteristisch, wie unten gezeigt werden wird, was sich auch für D. aus I, 17, 67 und I, 18 belegen lässt.

Es folgt nun eine Beschreibung der einzelnen Blätter nach ihrer Reihenfolge in der Handschrift. Die Halbseiten, die beschädigten Seiten, und diejenigen, wo der Text eines Blattes durch Lesarten eines der Bonner Deckel ergänzt wird, sind ganz abgedruckt worden, weil ohne dies ein Rückschluss aus den unter dem Texte angegebenen Lesarten auf die Schreibung von D. nicht möglich wäre.

1. Quaternio IV, 2. D. 26a (Kinderling'sches Blatt 1a, Ganzseite; I, 14, 19—24. 15, 1—13 (14)) [Hagen, Museum S. 3. 4].

Die Seite ist sehr beschmutzt. Punkte stehen jedesmal nach dem ersten Halbverse und am Ende von Z. 4. 5. 7. 17. Die letzte Zeile ist abgeschnitten. Zeile 7 ist mit rother Dinte geschrieben; links am Rande steht XV. Von Randbemerkungen finden sich rechts zu Z. 12: *Responsum| accepit symeon|* (n halb durchgeschnitten) *ab spo sco. et rel.*; zu Z. 16: *Et uenit in spu| in templum.| et rel.*

2. Quaternio IV, 2. D. 26b (Kinderling'sches Blatt 1b, Ganzseite; I, 15, 15—34 (35)) [Hagen, Museum Seite 5. 6. 7].

Die Schrift dieser Seite ist gut erhalten. Z. 21 ist abgeschnitten, doch ist noch der obere Theil des rothen F am Anfange, sowie in der Mitte die oberen Spitzen einiger schwarzer Buchstaben zu sehn. Ausserdem sieht man noch die Accente von *Férit*, *thánnē*, *hímila*, *álla*, ferner am Ende den obern Theil eines Einschaltungshakens und den Accent von *sténtit*. Dieses Wort war von Z. 20 her, die bloss bis dage ir reicht, auf Z. 21 untergeschrieben. Am Rande steht links neben Z. 1: *Nunc dimittis| seruum tuū dñe.| & rel.*; neben Z. 6: *Erat pater ihu| & mat. ammi| rantes. et rel.*; neben Z. 11: *Et benedix illis| symeon. et rel.*; neben Z. 15: *Ecce positus ē. hic| in ruinam. et*

rel.; neben Z. 17: Et in signum| cui contradicet'. In der Mitte jeder Verszeile steht ein Punkt, ebenso am Ende von 13. 14. (s. 13) 19. Das letzte Wort von Z. 14, scal., ist mit Haken auf Z. 13 übergeschrieben.

3. Quaternio IV, 3. D. 27a (Kinderling'sches Blatt 2a, Ganzseite) I, 15, 36—50. 16, 1—3 (5)) [Hagen, Museum S. 7. 8].

Die Seite ist sehr verklebt und schmutzig. Z. 20 und 21 sind abgeschnitten, doch sieht man von 20 noch Spuren; nämlich die Accente von uuítua, gimúati, gúati, gihíalt (doch der letztere könnte auch die Spitze des s in si sein). Am Ende der Zeilen steht kein Zeichen, auch der Halbtheilungspunkt fehlt in Z. 5. Nur nach PRO PHETISSA Z. 16 steht ein Doppelpunkt. Links am Rande von Z. 16 steht XVI. Sehr undeutlich, aber sicher, sind die Accente auf Óffan Z. 6, hérza Z. 13; nicht sicher ist der auf uúir Z. 6. Am Rande steht rechts neben Z. 10: Ettuam ipsius| animam et rel.; neben Z. 13: Ut reuelentur| (das letzte r sehr verwischt) ex multis cordib| (ib sehr verwischt) cogitationes et rl; neben Z. 17: Et erat anna| prophetissa| & rl.

4. Quaternio IV, 3. D. 27b (Kinderling'sches Blatt 2b, Ganzseite) I, 16, 6—24 (26). [Hagen, Museum Seite 9. 10. 11].

Die Schrift ist deutlich. Z. 20 und 21 sind abgeschnitten, doch ist in 20 noch der obere Theil der Buchstaben Vuiz und der Accent von Vuízzi, die Spitzen der beiden h und der Accent von théh, die Spitze des s von sar und daneben die Spur eines Accenten, die Spitze des s von uuas, der beiden l und des h, sowie der Accent von gilúmflíh zu erkennen. Am Rande steht links neben Z. 2: Non discedebat| de templo. (der obere Theil von p ist herausgerissen) ieiuniis| & obsecrationi| (ni in Ligatur) bus scruiens| nocte ac die. et rel.; neben Z. 10: Et hec ipsa hora| supueniens. et rl; neben Z. 16: Et ut pfeceRUNT| (NT in Ligatur) omnia. & rel. Nur schwach sind die Accente auf gi-th'anc Z. 4, gisáh Z. 11, gúate Z. 19; zweifelhaft ist er mir auf driúlichó Z. 5, réhtes Z. 8. Zeichen sind keine gesetzt, ausser den angegebenen.

5. Quaternio IV, 4. D. 28a (Bonner Deckel 5, Ganzseite; I, 16, 27—28. 17, 1—16 (18)) [Hoffmann S. 1. Kelle I. S. 140].

Spuren der Ueberschrift von Capitel I, 17.

(17, 1) Nist man nihein inuuorolti. thaz saman :: irsageti
5 uuio manag uuuntar :::: ::::ru druhtines giburti

Bithiu thaz ih irdualta . tharf::: :igizalta
scal ih iz mit unillen . nu súmaz hiar irzállen

(5) Tho drúhtin krist giboran uuar . thes méra ih s::: nu ::z::
::: bl:d: uuórolt uu::: th::u sáligun gib:::

10 :::: :::: uuurti . si in euuon :: firuuurt:
:: ::a: iru anan hénti . tho de::: d:u::i: :::

Tho quamun ostana inthaz lánt . :::: ::kantun súnnun fart
(10) stérrono girústi . thaz uuárun :::: :::::

Sie ::::: :::: kindes . s:: íó thes sinthes

15 :::: ::d::: ::h :::: ::az :: the: :un::: ::::

Am Rande zu 28a 4 erkennt man noch: Cum natus esset
iesus; zu 28a 12: Ecc: — — |— te.

6. Quaternio IV, 5. D. 29b (Bonner Deckel 5, Halbseite;
I, 17, 61—78. 18, 1 (—3)) [Kelle I, S. 140].

(64) htun

5 —

—

ngan m'era
uuari

—

(70) 10 hon gift:

—

::: d:t uuurti
giman:::

:: sie ::ren sco:::

Der Accent in 29b 7 ist mir nicht ganz sicher. Das Blatt hat, wie Kelle a. a. O. richtig bemerkt, mit D. 28a zusammengehangen. Das ergibt sich aus der oben dargestellten Reihenfolge der einzelnen Fascikel mit Gewissheit. Es war (zusammen mit 28a) das Mittelblatt eines Quaternios, dessen erstes und letztes Blatt verloren sind. Da auf dem Deckel die Halbseite rechts von der Ganzseite steht, so folgt, dass zwei Seiten (die Rückseiten dieses Doppelblattes) dazwischen gestanden haben. Kelle will auf Z. 5 noch oh (von joh), auf Z. 14 faran erkannt haben. Das erste ist ganz unmöglich und muss auf einem Irrtum beruhen, auch das letztere ist mir nicht mehr ganz erkennbar gewesen. Das über dem 67. Verse im 17. Capitel und über Capitel 18 stehende Mystice muss in D. am Rande gestanden haben, was auch mit der sonstigen Gewohnheit des Schreibers der Hds., Raum zu sparen, übereinstimmt.

7. Quaternio IV, 6. D. 30a (Halbseite zum Kinderling-
schen Blatt 2a; I, 18, 4—23 (24)) [Hagen. Museum
II. S. 11. 12. Kelle I. S. 137].

8. Quaternio IV, 6. D. 30b (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 2b; I, 18, 25—44 (45)) [Hagen, Museum II. S. 12. 13. Kelle I. S. 137. 138].

ih meg iz lóbon hart
 (5) Thóh mir megí lído
 nimagih thóh mit
 Ni bistes íó giloubo .
 5 ni mahtuiz óuh noh
 Thar ist líb anatód .
 (10) engilo kúnni . ío
 Vuir éigun iz fir láz
 íoh zen ínheimon . í
 10 Uuir fúarun thanana
 ir sp'uan unsih so stí
 (15) Niuúoltun uuir giló
 nu riazén élilente . i
 Nuligit uns únbi the
 15 niníazen sino gúati
 Thár benuuir nu léu
 (20) íoh thúltenhíar nu
 Nubirunuuir mórnén
 inmánag falten uu
 20 Árabeiti mánago . sin

(25) herti
 gen ih thir inálanuar
 nges thárbent
 ih líebes uui:::n th'ir
 5 ar rózagaz :::
 (30) sní'érza
 ih héim lange
 gifáhe
 str'aza
 10 eigenemo lánthe
 (35) reine fuázi
 ar ánagange
 ilo ot m'uatí
 itati
 15 burti
 (40) i themo muate
 thesa uuórolt lust
 mit thir frúma inhenti
 z ist ther ánder pad
 20 ein . ther giléitit thih

In D. 30a steht auf éigun in Z. 8 und auf Árabeiti in Z. 20 ein schwacher Accent. Von den Endbuchstaben von Zeile 1. 10. 18. 20 sind nur die Anfänge erhalten. Zeile 21 ist ganz und von Z. 20 das untere Drittel der Buchstaben abgeschnitten. Die Schrift ist wohlerhalten.

In D. 30b sind die Accente auf thárbent Z. 3, líebes Z. 4 schwach, die auf ot múati Z. 13, uuórolt lust Z. 17, frúma Z. 18 nicht ganz sicher. Von den ersten Buchstaben auf Z. 3. 12. 18 ist nur der letzte Theil erhalten. Zeile 21 ist ganz und von Zeile 20 der untere Theil abgeschnitten, doch so schräge, dass von thih nur noch wenig, von heim nichts mehr erhalten ist. Die Schrift ist zum Theil sehr undeutlich, da die Seite Klebseite war.

9. Quaternio IV, 7. D. 31a (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 1a; I, 18, 46. 19, 1—18 (19)) [Hagen, Museum II. S. 13. 14. Kelle I. S. 138].

10. Quaternio IV, 7. D. 31b (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 1b; I, 19, 20—28. 20, 1—10 (11)) [Hagen, Museum II. S. 15. 16. Kelle I. S. 138].

- so bistu góte lieber
 XVIII DE FUGA IOSE
 Ióseph ióthes sinthe
 uuas thionost man
 5 Ther engil spráh imo
 fluh inánderaz lan'
 (5) Inaegýpto quis thu
 nuanno thu bigin
 Nilaziz nu úntar mu
 10 thaz kind ouh ióg
 Ther kúning uulit
 (10) mit bizenten súerto
 Húgi filu háрто . the
 inhérzen giuvaro u
 15 Er fuar sar théra fer
 thaz iz niunur ti m'a
 (15) Er ouh baz ingiang
 bi thi uuas er so ér
 Siu fuar ter nob nid
 20 thar uuas ther sún
- (20) r filuunóraz
 éiganan sún.
 n lint halte
 ar iar thar uári.
 5 zos unarin zuéi iar
 (25) thialaz'ih themo iz
 eiz. thaz ih giuúiseo ciuueis
 hiar infésti
 uújomaneiu. z'elit thar.
 10 ANTUM:
 d. thaz ér lon iuhidro
 inmihil heizmúati
 anon garauue
 eláhta V spréchan.
 (5) 16 iuuúht nimohtun
 ont gibóriu
 hanau únz in zúeilár
 flriazun aienihéinaz
 ri úz fluzun
 (10) 20 milo gizéngi

D. 31a ist gut geschrieben und wohl erhalten. Von den Endbuchstaben der Zeilen 4. 5. 9. 13. 16. 20 ist das letzte Stück abgeschnitten. Von Zeile 21 sieht man noch die Spitzen von Th (in Thar), d (in uard), b (in thar), f (in ufullit), das Uebrige ist abgeschnitten. Zeile 2 mit rother Dinte.

D. 31b ist sehr schmutzig und verdorben, weil es die Klebseite war. Das Ende der Zeilen 6 und 11 stand auf dem Anfange von 7 und 12, das Ende von 15 steht auf 14 übergeschrieben. Von den ersten Buchstaben auf Zeile 7. 9. 12. 13. 18. 20 ist nur der letzte Theil erhalten. Von Zeile 21 sieht man nur noch die Spitze des h (in thaz) und des f (in fahs), sowie den Accent des letzten Worten. Zeile 10 ist roth geschrieben.

11. Quaternio V, 2. D. 31a (Bonner Blatt 1a nebst dem dazugehörigen Deckel I. Granzseite; I. 22, (42) 43 bis 62) [Hoffmann S. 2].

- Vnio uard thazih ninneta . moneo haheta
 thaz thu hiar ir unáti . nár uatar thera hési
 (45) Ioh thaz thu hiar gínálen . ninnat nár ir fáltes
 5 minnu gúter . thera éiniga múnar
 Raarta mih ouh then thinnér . ninnhéra thaz nér
 thaz ihir ér ninneta . ninnat thu fúnneta
 Seih érist minn thín sún . ninnat sar hénat
 (50) Ioh hinar quon ih sar thín . thahat éiniga nín

- 10 Uuir uuarun suorgenti . ther th'ineru gisun'ti
 uuaz mágih quedan méra . min éinega sela
 Vuaz íst quader sohébigaz . thaz *ir* mih suáhtut bithaz
ialímphit mir theih uuérbe . inmines fáter erbe
 (55) Siu sohéim quámun . es uuiht *nifir* námun
 15 ziniheineru héiti . uuaz er mit thiu méinti
 Untar thío uuas erín . niuuaser *drúhtin* thesthiu mín
 noh singiuualt sih uuánota . thazer inthíonota
 Er uuólta unsih léren . uuir unsan fáter éren
 (60) iohthia múater thar mit . bithiu istiz hiar gibílidit
 20 Thaz kínd théh íó filufrám . sosélben gotes súnē zam
 inuuáhsmen ioh giuuízze . uns állen íó zinúzze

Zeile 1 in D. 34a ist abgeschnitten, am obern Rande sieht man noch Reste von schwarzen Buchstaben. Das cursiv Gedruckte ist nur noch auf dem Deckel zu erkennen. Hoffmann gibt noch einen Accent auf Rúarta Z. 6 und auf mínes Z. 13 an; diese konnte ich nicht wahrnehmen. Sehr fraglich sind mir die Accente auf mír in Z. 4, gúater Z. 5, frám Z. 20; schwach, aber sicher sind sie bei irfáltos Z. 4, fáter Z. 13, héim und quámun Z. 14. Das e in uuesta Z. 2 ist aus o corrigiert. Von Marginalien ist zu erkennen neben Z. 2: Fili q'd fecisti | nobis sic; neben Z. 12: Et quid ē qd | *me querebatis?* (mit Fragezeichen); neben Z. 20: IHC p̄ficiēbat | *aetate*.

12. Quaternio V, 2. D. 34b (Bonner Blatt 1b; I, 23, 1—20) [Hoffmann S. 3].

Die Seite D. 34b nebst den dazugehörigen Randbemerkungen ist vollständig lesbar. Die Initialen der ungeraden Zeilen und die Marginalien sind mit bräunlicher Dinte geschrieben. Die erste Zeile ist abgeschnitten, doch sieht man noch einige rothe Striche von Buchstaben der Ueberschrift. Hoffmann gibt noch einen Accent auf kríst in Z. 3 an, den ich nicht mehr zu erkennen vermochte. Sehr schwach ist der Accent von uuuástinna Z. 4. Links am Rande zwischen Z. 17—19 steht von unten nach oben schwarz geschrieben p̄teren (fiteren?). Die erste Zeile, welche die Capitelüberschrift enthielt, ist abgeschnitten. Von Marginalien ist zu lesen links zu Z. 2: In diebus illis | venit iohannes (s über e geschrieben); zu Z. 10: Et uenit in omnē | regionē iordān.; zu Z. 20: Uox clamantis | in deserto. et rī.

13. Quaternio V, 7. D. 39a (Halbseite zum Bonner Blatt 1a; I, 27, (56) 57—70. 28, 1—5) [Hoffmann S. 4].

14. Quaternio V, 7. D. 39b (Halbseite zum Bonner Blatt 1b, nebst dem dazugehörigen Deckel 1, Halbseite; I, 28, (6) 7—20) [Hoffmann S. 5].

So hoh ist gómaheit
 theih scúah riumo
 Oda ih giknéune s
 (60) 5 zithiu thaz ih inkl
 Er doufit thih soth
 ioh reínot iuih sar
 Hábet er inhanton .
 thaz er filu kléin
 (65) 10 Sindénni gikérre .
 thaz thaz kórñ sc
 Thaz eriz filu gára
 ioh thiu spríu tha
 Ihuneiz thie boton
 (70) 15 thaz sie síh irhúa
 XXVIII. S
 Mit állen uns
 er únsih uns
 Thaz uuir fonthen
 20 uuir unsih inthe
 (5) Thaz siuns thiu uu

rinnen ío so spríu
 éuon bimíden
 unsih io gihalten
 (10) 5 then gotes kórnon
 gotes drút théganon
 hohen himilriche
 haz himil richi
 hio euuinigon uuunni
 (15) 10 himilriches níoton
 alidon níazañ
 en furdír uz
 héro résto
 líde fora gote sín
 (20) 15 nhéilegon sélon. am.
 GELIORUM
 CONSCRIPTUS
 —
 RI SECUNDI
 20 —
 —

D 39a ist wohl erhalten. Die Accente auf Z. 15 sind mir nicht sicher. Von den letzten Buchstaben auf Z. 6. 13. 14 ist nur der Anfang erhalten. Zeile 1 ist abgeschnitten. Zeile 16 mit rother Dinte.

Auf D. 39b ist nichts, was ausschliesslich auf dem entsprechenden Deckel erhalten wäre. Zeile 1 ist abgeschnitten. Zeile 16. 17. 19 mit rother Dinte geschrieben. Den Accent, den Hoffmann auf uuunni in Z. 9 anführt, sehe ich nicht mehr. Der Accent auf kórnon in Z. 5 ist sehr schwach. Von den ersten Buchstaben auf Z. 8. 11. 13. 15 ist nur der letzte Theil zu sehen. Die Schrift der Seite ist theilweise verdorben, weil es die Klebseite war.

15. Quaternio VI, 1. D. 41a (Halbseite zum Diezischen Blatt, Vorderseite, nebst dem dazugehörigen Bonner Deckel 4, Halbseite; II, 1, (18) 20 -38) [Hagen, Sammlung, S. 225—227; Denkmale I, S. 1—6].

16. Quaternio VI, 1. D. 41b (Halbseite zum Diezischen Blatt, Kehrseite; II, 1, (39) 41 -50). 2, 1—8) [Hagen, Sammlung, S. 225—227; Denkmale I, S. 1—6].

(20) so uuáesses ío gidátun
 Thorr déta thazsih zá
 5 thaz fúndament zih
 So uuaser ío mit ímo
 so uuáesses io gidátun

ingotesosiz ist
 uuinigen múate
 5 liphaf taz
 oltiir óugenmánne
 (45) ro máнно

- | | |
|---|---|
| <p>(25) Ouh hímilrichi hóha
 en'gilon ioh mánne
 10 So uuasser íó mit ím
 souuasses íó gidátu
 Soer thára iz tho gif
 (30) thar ménnisgon g
 So uuaser íó mit ímo
 15 souuasses íó gidátu
 Sin uíort iz al gim'
 al íó inthésa unisun
 (35) Souuaz sohímil fua
 ioh inséune ubará
 20 Thésuist uuiht inuu
 thaz drúhtin íó gid</p> | <p>rri nigíangin
 gon rínit
 10 n iz bifáhan
 uunur tin ánanuart
 (50) nna biscínit
 A DŌ. ET RELIQ̄
 flu m'aran
 15 út einan
 i brédigota
 soharto
 (5) o bóton santun
 na gisc'reip. V l'ioht.
 20 zer inkúndti thaz
 da untar ínuaas</p> |
|---|---|

Von D. 41a ist das cursiv Gedruckte vorwiegend auf dem Deckel zu lesen. Zeile 1 und 2 sind oben abgeschnitten. Die Seite ist stark verdorben und beschmutzt. Von den Zeilen 5. 7. 11. 17. 18. 20. 21 ist der jedesmal letzte Buchstabe nur zum Theil erhalten. Der zweite Accent auf Z. 16 ist unsicher.

D. 41b ist wohl erhalten. Die beiden obersten Zeilen sind auch hier abgeschnitten, und von der dritten die Accente. Z. 11 ist mit rother Dinte geschrieben. Das Ende von Z. 20 ist auf Z. 19 übergesetzt. Von den Zeilen 6. 10. 12. 18. 19. 21 sind die je ersten Buchstaben nur zum Theil erhalten.

17. Quaternio VI, 2. D. 42a (Halbseite zum Bonner Blatt 3a, nebst dem dazu gehörigen Deckel 3, Halbseite; II, 2, 9—29) [Hoffmann S. 6].

18. Quaternio VI, 2. D. 42b (Halbseite zum Bonner Blatt 3b (II, 2, 30—38. 3, 1—11) [Hoffmann S. 7].

- | | |
|---|---|
| <p>Er lértá thie líuti. th
 (10) thaz íágilih instúant
 Niuuas ér thaz líocht ih s
 suntar quam siemáno
 5 Thaz líocht ist filuunar
 ioh ménnisgon ouh a
 (15) Ih ságen thir uuir thaz
 ioh zélluiz hiar gimú
 Er quam ingiríhti. inth
 10 inthiz lánt breita. al
 Theist algiuúis. nalas u
 (20) thaz uuas nu uúorolts
 Er quám soser scólta. io
 inéigan ioh inérbi. th</p> | <p>(30) fon gote erbórane
 uort theist mán uuortan
 oh nu búit in uns
 gúallichí
 5 ben gotes sune zam
 (35) zéizemo scál
 lichó mínnot
 n giuuúnxti
 es gimúates
 10 ORŪ IN NATIUITATE XPI.
 (40) thes nist lóugna nihéin
 et mit gilústi
 ndon mánage
 aht thuiz lésan thar</p> |
|---|---|

(5) 15 ir iz bithénken thesthiubáz
únfar holan uuari
hanne inthéru ist thinnanbár
r inti thiarna.
u íó sulih uuúrti.

(10) 20 íámer sia irbílido
eru drúhtines gibúrti.

D. 42b ist wohl erhalten. Von den Anfangsbuchstaben der Zeilen 2, 4, 5, 8, 16, 17, 19 ist nur der letzte Theil vorhanden. Z. 10 ist mit rother Dinte geschrieben. Der letzte Accent auf Z. 20 ist sehr schwach.

— — — — — in ther —

Die Reste von D. 43a sind nur sehr dürftig. Mir ist es nicht gelungen, mehr zu lesen, als Kelle a. a. O. gibt.

thaz unsih íó sankta . er ál iz thar irdránga
(55) Nu garauuemes unsih álle . zithémo féhtanne
ingegin uuidar uuínnon . soscúlun uuir unsih uuárnon
Thaz ist uns hiar gebílidot . in xpo *diréidinot*
5 gibádost thu tharinne . er uuidar thir íó uuinne

- Er fuar *inéinoti* . *nidéta* er iz *binóti*
 (60) *thar kórata sin sar hártó* . *ther selbo uuídar uuerto*
Thaz déter thaz thu iz uuéssis . *thih thara ingegin rústis*
uant er híar inlíbe . *thin áhtit íó zinide*
 10 *Bithiu ílemes íó gígáhon* . *zithen druhtines ginádon*
er unse uuéga iruuénte . *fon themo fiánte*
 (65) *Er unsih nibisoufe* . *áfter thémo dóufe*
ioh íágilih biuuénke . *thaz ér nan nífirsénke*
Thes gináda úns scírmén . *ioh uuir nan ouh irbármén*
 15 *ther nan sélbo ubaruant* . *so thu thir híar nu lesan scalt.*

III. DUCTUS EST IHC IN DESERTUM.

- Gilcítit uard tho druhtin kríst* . *thar éinoti ist*
in stéti filu uuaste . *fon themo gótes géisto*
Er fasteta ínnoto . *thar niuuanhúnt zíto*
 20 *séhszug ouh thar míti inuuar* . *so rúarta nan tho húngar*
 (5) *Tho sléih ther fúrari* . *irfíndan uuir er uuári*

D. 44a ist auf dem Blatte sehr schlecht erhalten, das cursiv Gedruckte nur auf dem Deckel; das Blatt beginnt mit Z. 2; Z. 1 steht auf einem besondern Streifen. Zeile 4b ist sehr verrissen. Nur auf dem Deckel sind auch die Accente von Z. 2b erhalten. Rechts am Rande neben Z. 20 steht *Et accedens temptator*. Am schlechtesten erhalten sind Z. 4b und Z. 7; Z. 16 ist roth geschrieben.

21. Quaternio VI, 4. D. 44b (Bonner Blatt 2b nebst dem Streifen; II, 4, 6—26) [Hoffmann S. 9].

Die Seite beginnt mit II, 4, 7; II, 4, 6 steht auf der Rückseite des zu D. 44a erwähnten besondern Streifens. Die Seite ist leidlich erhalten, mit Ausnahme der sehr verrissenen Zeile 4a (II, 4, 9a).

22. Quaternio VI, 5. D. 45a (Halbseite zum Bonner Blatt 2a nebst dem Streifen; II, 4, 27—47) [Hoffmann S. 10].

23. Quaternio VI, 5. D. 45b (Halbseite zum Bonner Blatt 2b nebst dem Streifen und dem Deckel 2, Halbseite; II, 4, 48—68) [Hoffmann S. 11].

- | | |
|---|---------------------------------|
| <i>Vuanta ér nan hartó</i> | <i>gen zúhti</i> |
| <i>bithiu mohter odo d</i> | <i>drúhtines léra</i> |
| <i>Oba thíz ist thés sun.th</i> | (50) <i>themo gótes munde</i> |
| (30) <i>thuruh thaz éinoti</i> . | <i>rg gúata</i> |
| 5 <i>Mit uuati sie thar uue</i> | 5 <i>emo drúhtines hús</i> |
| <i>bim'anagemo íáre</i> | <i>ban enti</i> |
| <i>Nuscepphe er ímo hia</i> | <i>o rúamana zúa</i> |
| <i>bilido nu innóti</i> . <i>the</i> | (55) <i>ih nídar hórasun</i> |
| (35) <i>Vntar thesen áhton</i> . <i>i</i> | <i>frono</i> |
| 10 <i>niuuaníh imo brústi</i> . | 10 <i>áren engila mit thir.</i> |

Thoh er siúbiles so bal
 thoh uúanih blúgo
 Tho sprácher ziúmo in
 (40) quid these stéina th
 15 Nim góuma uuaz er u
 uuaz xp̄e scólti thaz
 Unsérrent sine plúag
 thoh báter nan zino
 (45) Iz déta ímo thiú fásta
 20 thoh uuólter inther
 Thó quad krist giscr

ih nilazen fällen.
 hih harto halten.
 (60) éine nifir spúrne.
 críb thaz er lás.
 15 p̄e lúgilicho.
 in themo férse ist iz lút.
 blídlichō.
 (65) uéges ouh nimérre.
 uneg ther faran uuólle.
 20 htít thaz in uuorolt ist.
 ero engilo stiura.

Von D. 45a steht Z. 1 auf einem besondern Streifen. Hoffmann gibt auf uuáti und uué(rita) in Z. 5 und auf nó(te) in Z. 18 Accente an, die ich nicht habe erkennen können. Von den letzten Buchstaben auf Z. 3. 17. 19 ist nur ein Stück erhalten.

Auch in D. 45b steht die erste Zeile auf dem besondern Streifen (Rückseite), welcher von diesem Blatte oben abgeschnitten ist. Das cursiv Gedruckte ist nur auf dem Deckel zu erkennen. Einen Accent auf (th)éro in Z. 21 habe ich mit Hoffmann nicht wahrnehmen können.

24. Quaternio VI, 6. D. 46b (Bonner Deckel 6, Halbsseite; II, 4, 90—108. 5, (1)) [Kelle I, 141].

(101) 12 ni hab:::

(102) 13 nter druhtin

(103) 14 obana

Ausser diesen dürftigen, von Kelle schon entzifferten Spuren ist von D. 46b nichts zu erkennen.

25. Quaternio VI, 7. D. 47a (Bonner Blatt 3a; II, 5, 2—22) [Hoffmann S. 12. 13].

Die Schrift ist wohl erhalten. Den Accent auf Fiang in Z. 10, welchen Hoffmann angibt, habe ich nicht mehr erkennen können.

26. Quaternio VI, 7. D. 47b (Bonner Blatt 3b nebst dem dazugehörigen Deckel 3, Ganzseite: II, 5, 23 bis 28. 6, 1—14) [Hoffmann S. 13. 14].

In sélben uuórton er thenmán . thothen ériston giuuán
 souuárder hiar thesuuasnót . fonthésemo fir dánot
 (25) Thaz ér theru sélbun ferti . fonuns fir driban uuur'ti
 ther unsih érist hisuéih . ioh zihér zen gisléih
 5 Inthémo páde ouh fiali . ioh sálidon ingiángi
 ther únsih iubiskránkta . fonhimil riche iruuánta

VI. ITEM DE EODEM.

Ih állaz soso ih uuólta . thar fórna nigizálta V mer
 thaz unser mánag falta sér . bithiu zélluhiú iz nu hiar

- 10 Tho *drúhtin* themo mán luag . thes *ih* hiar óbana *giuuuag* .
óbaz theih hiar fóra quad . thaz ermo háрто firspráh
- (5) *Hárto ságeta er imo tház . thaz ermo bórgeti thiubaz*
ioh mit thráuuon thuruh nóт . iz filu uuásso fírbót
Quád ober iz ázi . imo úbilo iz gisúzi
- 15 *ióh* ober iz *fírlúnti* . fon dóthe *niiruuúnti*
Thaz imo ouh niuuari . thaz gibót si filu súari
- (10) *ióh* iz mohti ir fúllen . mit gilúst lichemo uuíllen
Hiaz ínan uualten álles . thes uuínnisamen féldes
nuzzi thera guati . zithiu er thíz gihialti
- 20 Thiu náтara ío gilicho . spuan siu drúgilicho
 tház sies uuiht nintsázin . ioh *thaz obaz asin*.

Die cursiv gedruckten Stellen von D. 47b stehen vorzugsweise auf dem Deckel. Zeile 7 ist roth geschrieben. Das letzte Wort von Z. 9 ist auf Z. 8 übergeschrieben. Die Accente auf *uur'ti* Z. 3, *ióh* Z. 15, *álles* und *féldes* Z. 18 sind mir fraglich. Der Accent von *m'an* Z. 10 ist nur auf dem Deckel zu sehen. Hoffmann gibt noch einen Accent auf *giuuuag* Z. 10 an.

27. Quaternio VI, 8. D. 48a (Diezisches Blatt, Vorderseite; II, 6, (15) 17—35) [Hagen, Sammlung, S. 225 bis 227. Denkmale S. 1—6].

Die beiden obersten Zeilen des Blattes sind abgeschnitten. Die Schrift ist wohl erhalten. Ausser dem in den Lesarten Angeführten ist noch zu bemerken, dass am Ende von Z. 17 und 19 (II, 6, 31. 33) ein Punkt steht.

28. Quaternio VI, 8. D. 48b (Diezisches Blatt, Kehrseite, nebst dem dazu gehörigen Bonner Deckel 4, Ganzseite; II, 6, (36) 38—56) [Hagen, Sammlung S. 225 — 227. Denkmale S. 1—6. Hoffmann S. 14].
- deta unsih úr uuise . fon themo páradysc
 Fon s'cinenderu uuúnni . uuaz er leuucs uuúnni. V stúant
- (40) 5 tho ir firta uns mér ouh thaz guat . thaz er longnengi
 Thaz ér gigiang inbaga . thera gótes frága
 ioh fon imo iz uuánta . thaz uuib iz ana zálta
 Obér sih thoh bikn'ati . iáhi soser dátí
 zaltiz állaz ufansih . niuuúrtiz alles so égislih
- (45) 10 Íz ir giangi thánne . zibézziremo thínge
 got ginádotisin . léidor tha: niscólta sin
 Uuanter es tho niuuard biknát . nuistes béziro rat
 tho santa *drúhtin* sinan sún . fon *himil* riche hérasun
 Er ío mán nigisáh . thera mínna gimáh
- (50) 15 *thero* uuérko er uns irbót . tho uns uuas háрто so nóт
 Then gáber anauuanka . biúnsih muadun scálka
 thaz sinliaba houbit . biúnsih mánahoubit

Thoh ádam ouh binóti . *zithiu éinen missidáti*
 thaz sulih úrlosi . forá góte unsih fir uuási
 (55) 20 Nu birun uuir gihur'sgte . zigótes thionoste
 uuir uuízzun uuáz ther scado uuas . thaz uuir got
 —|— minnon thes thiú báz

Von D. 48b sind die beiden ersten Zeilen abgeschnitten. Das cursiv Gedruckte ist vorzugsweise auf dem Deckel zu lesen. Das Blatt ist stark beschmutzt, die Schrift sehr verdorben, besonders hat Z. 4 durch eine Falte im Pergament sehr gelitten. Das Ende von Z. 5 ist mit einem Haken auf Z. 4 übergeschrieben, der Schluss von Z. 21 ist mit einem Haken darunter gesetzt. NT in stúANT auf Z. 4 ist in Ligatur. Die Accente auf gúat in Z. 5, frága Z. 6, iáhi Z. 8, báz Z. 21 sind schwach, aber sicher; der auf nót in Z. 15 ist mir zweifelhaft.

29. Quaternio XI, 2. D. 82a (Bonner Deckel 7, Halbsseite; III, 10, 40—46. 11, 1—13) [Kelle I, S. 142].

— :ho:
 (40) — giloubun festi
 — druh::ne iz gim:::
 — — ::k mini:
 5 — — al thio:::
 (45) Tho uuard ::heru uu:
 gib:: — — guater :::
 MORALITER.
 S: — — er uu:::
 10 — — —
 F:: — — —
 :o: — —
 (5) Er bat thaz druhtin fu:::
 ioh er thar gimeinti:::
 15 Nideta — — aaur mer:::
 thaz -- ::nag:::
 Nibat sithes — — —
 (10) — — —
 — — —
 20 giloubta ersia :::
 :oh — — :haz gid:::

Von D. 82a habe ich wenig mehr lesen können, als Kelle schon angegeben hat. Die Striche nehmen die Stelle von Worten, die Doppelpunkte diejenige von Buchstaben ein, insofern Spuren von den Worten oder Buchstaben zu bemerken sind. Z. 8 ist roth geschrieben. Kelle hat auch Zeile 17 noch ha von dem zweiten thaz gelesen.

30. Quaternio XI, 7. D. 87b (Bonner Deckel 7, Ganzscite; III, 14, 88—108) [Hoffmann S. 14. 15].

- ioh inallen — . hulphi: íó then liutin
 Gibot thaz sie fi::::: . ouh uuih: — — — ::námi:
 (90) tho zithemo — . — — —
 S::::: :oh th:: — . — — — — —
 5 no ouh nifuár::: ::thiu — . — — — ::::::n péndi::
 Thaz sie zithiu gifiangin . sus mit stabon ::angin
 mitgértun inhenti . harto ilenti
 (95) Thaz sie ouh thes niruáhtin . zua dúnichun insuáhtin
 noh ouh inthéra ga:: . — giscúachi
 10 Det: in thaz zinuzze . — — — ::nluzze
 un::r uuórolt mannon . — — —
 Vuíh: quad — ih in thaz . nine::: ::zes umbi tház
 (100) íú — — . thero uu:r:lt ::to ::áta
 E:: thess:: — . gabih íú mínes thankes
 15 — mi: ::zút — thaz . nigabut dróf umbi thaz
 Ir ouh — — ::oll:: . thaz ir zithiu g:g:nget
 o:: o:: zit::: ::loufet . thaz ires uuiht firkoúfet
 (105) B: ::::::o dati . so a::: sin :hio liuti
 fáretun thes fèrahes . — fianta inanthes
 20 Ioh siedatun mári . th:: — — —
 ioh er then diufal habeti . — — — — —

31. Quaternio XIII, 1. D. 97a (Wolfenbüttler Blatt 1a; III, 20, 54—74) [Knittel, Ulfilas, S. 485].

Der Rand mit den Marginalien ist abgeschnitten, ausserdem ist das Ende der Z. 6 thá|, Z. 9 nihia|, Z. 18 frám (m ist nur halb erhalten), Z. 19 gihólot, Z. 21 fórasago g' in der angegebenen Weise verstümmelt. Jede Zeile hat in der Mitte und am Ende einen Punkt, nur in Z. 6. 9. 10. 15. 18. 19. 21 ist der Endpunkt mit abgeschnitten. Ueber Z. 1 steht Otfrid, wahrscheinlich von später Hand. Der Accent in mári Z. 2, thérera Z. 13 ist undeutlich. Im Uebrigen ist die Schrift leidlich gut erhalten.

32. Quaternio XIII, 1. D. 97b (Wolfenbüttler Blatt 1b; III, 20, 75—95) [Knittel, Ulfilas S. 486].

Die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen sind meist beschnitten. Jede Verszeile hat in der Mitte und am Ende einen Punkt. Die Schrift ist wohl erhalten. In Z. 19 l. Frag&.

33. Quaternio XIII, 2. D. 98a (Wolfenbüttler Blatt 2a; III, 20, 96—116) [Knittel, Ulfilas S. 487].

Die Schrift ist noch meist gut zu lesen. Am Rande neben Z. 1 ist zu erkennen: ixert quia, zu Z. 6: Propterea dixert | pa-

rentes eius & r̄l.; zu Z. 10: Uocauert rursū | hominem; zu Z. 12: Da gloriā d; zu Z. 14: Respond ille; zu Z. 18: Si p̄ator ē nescio.

34. Quaternio XIII, 2. D. 98b (Wolfenbüttler Blatt 2b; III, 20, 117—137) [Knittel, Ulfilas S. 488].

Die Seite ist wohl erhalten. Auf dieser und der vorangehenden Seite haben alle Zeilen in der Mitte und am Ende einen Punkt. Z. 7 lies uuoll&. Am Rande neben Z. 3 steht: Iterū interrogabant | quomodo uidiss&; zu Z. 7: Dixi uob iam & | audistis; zu Z. 13: Maledixerunt ei; zu Z. 17: Nos moysi discipuli sumus.; zu Z. 21: Hunc aut̄ nescim'.

35. Quaternio XIII, 3. D. 99a (Böcking'sches Blatt 1a, Halbseite; III, 20, (138) 139—158) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 56; Zeitschrift VII, S. 564].

36. Quaternio XIII, 3. D. 99b (Böcking'sches Blatt 1b, Halbseite; III, 20, (159) 160—179) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 56; Zeitschrift VII, S. 564].

| | | |
|-------|--------------------|-------------------------|
| | Oba thu scounost t | (160) ih uuúntar. |
| (140) | uanta uúantu | sgun léra. |
| | In rehtemo mua | o ouh hártó |
| 5 | thaz uuír íó mu | 5 ner. |
| | Bigoder intho re | nne bredigon? |
| | ioh mit thesen r | (165) n úz sar. |
| (145) | Thaz ist quader n | — |
| | ther mir so frám | ari. |
| 10 | Vuer horta er íó | 10 ágleidan. |
| | thoh scouuot ir | nota. |
| | Nint heizit mir | (170) nan bithaz |
| (150) | es alles unio ni | ho ziímo spráh |
| | Giuuissó uueiz t | en héili. |
| 15 | thaz er sesar n | 15 nhímile herasun? |
| | Er auur them | es filu fró. |
| | ioh themo ist | (175) lóubu uuerde sin? |
| (155) | Leset allo bua | a. |
| | fon eristera | — |
| 20 | Er ouh mitho | 20 numit thir. |
| | thaz deter | inthinan dúam. |

Das Pergament auf Seite D. 99a ist sehr schlecht; es ist auf den ersten drei Fünfteln der Seite mit unzähligen kleinen Strichen in der Richtung der Accente bedeckt; es sind aber sicher keine wirklichen Accente darunter, nur war ich zweifelhaft bei uúantu in Z. 3, uuír in Z. 5 und frám in Z. 9. Die oberste Zeile ist abgeschnitten. Von den Schlussbuchstaben der

Zeilen 6. 7. 8. 11. 13. 14. 17. 20 ist nur der erste Theil zu sehen. Die Accente auf *íó* in Z. 10 sind von oben nach unten geführt. Die Schrift ist im Uebrigen deutlich.

Auch von D. 99b ist die oberste Zeile abgeschnitten. Von Z. 8 und 19 ist nichts erhalten; die erste Hälfte der ersten Buchstaben auf Z. 3. 5. 10. 13. 15. 17 ist abgeschnitten. Der Accent auf *spráh* in Z. 13 ist lang, dünn, von andrer Dinte offenbar später hinzugesetzt. Nach dem Fragezeichen in Z. 17 ist von andrer Dinte noch ein accentähnlicher Strich hinzugefügt. Die Schrift ist wohl erhalten.

37. Quaternio XIII, 6. D. 102a (Böcking'sches Blatt 1a, Ganzseite; III, 22, 40—60) [Haupt, Verhandlungen I, S. 56. 57. Zeitschrift VII, S. 565].

An den Enden und in der Mitte aller Verszeilen stehen Punkte, nur nicht in der Mitte von Z. 4. Dicht über der ersten Zeile ist das Pergament abgeschnitten, so dass die Accente dieses Verses verloren sind. Rechts am Rande neben Z. 3 steht: *De bono opere | ñ lapidamus te.*; zu Z. 8: *Respond̄ ihs.*; zu Z. 12: *Si illos dix̄ | deos ad quos sermo | dī factus est.*; zu Z. 20: *Si non facio opera | patris mei & rī.*

38. Quaternio XIII, 6. D. 102b (Böcking'sches Blatt 1b, Ganzseite; III, 22, 61—68, 23, 1—12) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 57. 58. Zeitschrift VII, S. 565].

Diese Seite ist etwas abgerissen, doch noch wohl zu lesen. Z. 1 ist oben angeschnitten. Z. 9 ist mit rother Dinte geschrieben. In der Mitte und am Ende aller Zeilen steht ein Punkt, ausser in der Mitte von Z. 14 und am Ende von 1 und 6. Undeutlich, aber sicher, sind die Accente auf *Fáhan* Z. 5, *ánderen* Z. 13, *mártha* Z. 19, *uúizzist* Z. 20, *fúazi* Z. 21; weniger sicher sind die in *xp̄s* Z. 16, *kástelle*, *uúizzun* Z. 18, *íu* Z. 20. Beschädigt sind die Worte *sántar*. Z. 12, *grozera* Z. 15, *unxit*, Margin. zu Z. 20. Links am Rande steht neben Z. 5: *Querebant eū | adphendere*. Z. 17: *De castello | marię*; Z. 20: *Maria erat | erat que unxit | dñm*.

39. Quaternio XIII, 7. D. 103a (Wolfenbüttler Blatt 3a; III, 23, 13—33) [Knittel, Ulfilas S. 489].

Der Rand ist abgeschnitten. Die Schrift ist wohl erhalten.

40. Quaternio XIII, 7. D. 103b (Wolfenbüttler Blatt 3b; III, 23, 34—54) [Knittel, Ulfilas S. 490].

Der Rand ist abgeschnitten und mit ihm sämtliche rothe Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen, auf Z. 6 sind zwei Buchstaben (*Mi*) im Anfange weggefallen. Die Schrift hat mehrfach gelitten, namentlich ist der Accent in *áladrati* Z. 7 sehr

verdorben, diejenigen auf óugun Z. 3 und sínan Z. 8 waren mir zweifelhaft. Der Anfang der ersten Zeile ist sehr verdorben.

41. Quaternio XIII, 8. D. 104a (Wolfenbüttler Blatt 4a; III, 23, 55—60. 24, 1—14) [Knittel, Ulfilas S. 491].

Zeile 7 ist mit rother Dinte geschrieben. Am Ende und in der Mitte jeder Zeile steht ein Punkt. Die Schrift ist gut erhalten. Am Rande neben Z. 3 steht: Eamus & nos. | et moriamur | cum eo.; neben Z. 13: Maria uenit ad dnm.

42. Quaternio XIII, 8. D. 104b (Wolfenbüttler Blatt 4b; III, 24, 15--35) [Knittel, Ulfilas S. 492].

Das Blatt ist nicht unbeschädigt, namentlich sind die ersten beiden Zeilen etwas verdorben. Von den Accenten auf íó und irgiangi Z. 1 sind noch deutliche Spuren. Am Rande zu v. 3 steht: Scio qu:::::q:: poposceris a dō; zu v. 8: Resurg& frt tuus. (s über dem letzten u stehend); zu v. 9: Scio q resurg& ' in resurrectione; zu v. 13: Ego sum re|surrectio; zu v. 19: Credis hoc.; zu v. 20: Utiqu: dne.

43. Quaternio XIV, 1. D. 105a (Böcking'sches Blatt 2a, Halbseite; III, 24, 36—56) [Haupt, Verhandlungen I, S. 58. Zeitschrift VII, S. 566].

44. Quaternio XIV, 1. D. 105b (Böcking'sches Blatt 2b, Halbseite; III, 24, 57—77) [Haupt, Verhandlungen I, S. 58. Zeitschrift VII, S. 566].

| | | |
|---------|--------------------|-----------------|
| | gótes sun giza | thes múates. |
| | Sosi tház gizeli | 'ader klagota. |
| | ther meistar | 'u meinta. |
| | V'f irstuant si | (60) óto. |
| (40) 5 | nidéta sithes | 5 itin. |
| | Niquám noh th | 'han thar. |
| | er nóh sih thár | r. |
| | Quam then iúde | idólbán. |
| | sie ouh zithiung | (65) st uuísa. |
| (45) 10 | Quádun siilti lo | 10 ziuuáru. |
| | tház si thes gifl | énigi. |
| | Sizifúaze xp̄ f | dóto. |
| | mit záharin sit | quamun gáhun. |
| | Irúngta sitho ser | (70) s fríunta. |
| (50) 15 | irbéit sithes er k | 15 mínnoti. |
| | Vuárist thu híar | áhun. |
| | ther brúader m | o ríche. |
| | Int suáber tho th | rtun. |
| | thieliuti ouh ru | (75) htotiz ér. |
| (55) 20 | Thar stuántun th | 20 ti les. |
| | óúgtun thar th | unt nirstúrbi. |

Die Schrift von D. 105a ist noch ganz deutlich; unklar ist nur der Accent auf iúde| Z. 8. Von den letzten Buchstaben auf Z. 9. 17. 18 ist nur der erste Theil erhalten.

Auch auf D. 105b ist die Schrift wohl erhalten. Von den ersten Buchstaben auf Z. 13. 14. 15. 16. 17. 20 ist der vordere Theil abgeschnitten. Von den letzten Buchstaben des abgeschnittenen und verloren gegangenen Stückes ist noch der Accent erhalten auf Z. 2. 3. 6. Rechts am Rande steht quer von oben nach unten geschrieben von späterer Hand: Nō m e° sty de mrdmord ra so.o.

45. Quaternio XIV, 8. D. 112a (Böcking'sches Blatt 2a, Ganzseite; IV, 2, 16 – 34. 3, 1) [Haupt, Verhandlungen I, S. 59. Zeitschrift VII, S. 567].

Das Blatt ist gut geschrieben. Dicht über der ersten Zeile ist das Pergament abgeschnitten, zugleich wahrscheinlich der Accent von fuazi. Z. 20 ist mit rother Dinte geschrieben, das letzte Wort von Z. 21 ist mit einem Haken darunter gesetzt. Rechts am Rande neben Z. 1 steht: Et capillis tersit; zu Z. 4: Et dom̄ imple|ta ē exodore; zu Z. 6: Dix̄ iudas qua| (re abgeschnitten) hoc unguentum| (der letzte Theil von m abgeschnitten) n̄ uendidit; zu Z. 11: Dixit autem hoc non quia de egenis pertinebat ad eum; zu Z. 16: Sine illam; zu Z. 17: Pauperes enim| semp habetis | uobiscum. Am Ende und in der Mitte aller Zeilen steht ein Punkt. Der Halbtheilungspunkt von IV, 3, 1 fehlt.

46. Quaternio XIV, 8. D. 112b (Böcking'sches Blatt 2b, Ganzseite; IV, 3, 2 – 22) [Haupt, Verhandlungen I, S. 59. 60. Zeitschrift VII, S. 567. 568].

Die Schrift ist nur theilweise gut erhalten. Z. 3 ist durch eine Falte im Pergament verdorben. Am Ende und in der Mitte jeder Verszeile steht ein Punkt. Der Halbtheilungspunkt in Z. 1 fehlt. Links am Rande neben Z. 8 steht: Cogitauerunt | principes sacer|dotū ut laza| rū int̄ficerent; zu Z. 16: In crastinū | aut turba.

47. Quaternio XXII, 4. D. 172a (Bonner Deckel 8, Ganzseite; V, 20, 48 – 65 (68)) [Hoffmann S. 15. 16].

- (50) thaz sie — — — . :oh ::mizig:: :uorá:tun
 Súaznissi managaz . thie hia: githiónotun thaz
 5 thie ándere iz niníazent . t::a after í::er ríaz:::
 Sih scéidit soi: — — . — — — —
 friunt fone friunte . mit mi:::mo —
 (55) So sézz:: er — :uate . :::::mo ::te
 — ::s:emo r::: . zi themo selben thinge

- 10 Thar sint th:: ::re alle . — unénege:: falle
 — :uiníst:: — ::uuénk:nt . ::iese::: zigun s::nkent
 The: ::ing biginnit scóuu:: . gina:::en oúgun
 (60) thie tha: — — — . sines uuortes b::on:
 S:: oúgun ouh ziimo ::ente:: . i:: :orahente —
 15 ist in hártó — — . — er — — :ibiet:
 — — — — . ::in::: — :an —
 — — — — gimeine . — — — in ir d:::
 (65) B:ginnit er sie ::ázen . — -- suázen

Es ist mir nicht gelungen, mehr zu lesen, als von Hoffmann
 geschehen ist.

48. Quaternio XXII, 5. D. 173b (Bonner Deckel 8,
 Halbseite; V, 20, 111—116. 21, 1—11 (14)) [Kelle
 I, p. 142].

- in zellen
 ::din:
 —
 5 —
 (115) ungifuari
 ::bec::uuerbe::
 IUDICIU:
 uuorto
 10 ih sie sint
 —
 ost — :::::in
 (5) :i breche
 habe: sinaz
 15 armen selidono irbau
 er and::: — sinaz —
 —
 (10) —
 er haft:: man niuuis::

Die Lesung stimmt, mit nur unwesentlichen Abweichungen,
 mit Kelle überein.

Die Handschrift D. ist sehr sorgfältig geschrieben und war
 gewiss zu einem Dedikationsexemplar bestimmt. Prächtige Ini-
 tialen, wie sie P. hat, fehlen zwar in D., dafür ist es aber in
 der Schrift entschieden noch sorgfältiger. Accentuation und
 Interpunktion sind noch mangelhaft (der Halbtheilungspunkt fehlt
 I, 15, 40. IV, 3, 1. 2), wahrscheinlich wartete die Hds. noch
 einer competenten Ueberarbeitung, vielleicht durch den Dichter
 selbst. Ueber den Ursprung derselben vermute ich, dass sie
 von einem Freunde des Dichters unter dessen Augen in Weissen-
 burg geschrieben ist, und zwar aus der Kladde, jedoch zu einer

Zeit, als P. bereits geschrieben und die bei dieser Gelegenheit gemachten Verbesserungen zum Theil in die Kladde übertragen waren.

Dass der Schreiber nicht Ottrid selbst war, geht daraus hervor, dass die Schreibgewohnheiten ganz andere sind. Zwar ist die Blatteinrichtung dieselbe, allein die Schrift ist strenger und steifer, und die Abkürzungen sind andere. So findet sich das Zeichen \neg weder in V. noch P. für et (über anderes s. o. S. 178). Ferner begegnen in D. eine Anzahl Schreibfehler, welche dem Verfasser selbst wohl kaum passiert wären: I, 15, 15 mit (f. mir) II, 3, 23 symon 3, 57 diredinot 4, 20 kordi 22 spach 5, 16 ispuan 6, 11 uuinnisamen III, 14, 92 no (f. noh) 106 inan (f. innan) 20, 143 Bigoder 23, 3 santar (f. suntar; vgl. I, 16, 23 antar f. untar) 30 ier (f. sier) 24, 17 kunst (f. kunft) IV, 3, 21 inh (f. in). (Beim Schreiben sind corrigiert I, 14, 23 gote 15, 17 thaz 16, 17 uuar 22, 43 uuesta III, 20, 81 giuuaralichen 22, 49 ouh gota heizent 23, 24 uuibo.) Einige Aenderungen in D. weisen sogar mit Bestimmtheit auf einen andern Schreiber; so I, 15, 47 ziachan III, 14, 96 giscuachi (48; das aus h verdichtete ch sonst nie bei O.); 16, 21 buah als Neutrum; II, 3, 57 xpo (f. xpē); III, 20, 83 betu (f. bedu) 173 theser (f. therer); inf. sw. Conj. III, 22, 63 gilouban (vgl. No. 98), sonst nur noch in F. Ferner die Correkturen I, 15, 18 gerates II, 3, 21 ku:dt. Dass die Handschrift einen der Hds. V. nahestehenden Text zur Vorlage gehabt habe, schliesse ich daraus, dass in den Fällen, wo V. und P. abweichen, D. meist der Lesart von V. folgt, so I, 15, 5 mo 12 gimuato 22 in 16, 6 habata 7 leita, si iru 16 druhtines 17, 11 sinthes 18, 25 liebes 19, 15 baz 24 es 20, 6 giborinu 22, 44 theru 51 ther 23, 10 kundinti 27, 57 gomaheit 59 oda II, 1, 35 nuaz 44 irougen 2, Ueberschrift et reliqua 3, 2 uiazet 4 mahtthu 6 unfarholan 4, 3 niuuan 6 zi irsuachenne 14 luchun 17 Unioz 17 uuolt 38 blugo 61 giscrip 67 uuorolt 5, 3 drahton 6 gireh; gimuato 7 ubarmuati 10 irbonth 11 demo 13 samalichan 17 sie 20 deter, thia 28 biskrankta 6, 8 firslunti 23 er 35 uns 39 scinenteru 44 alles 47 beziro 52 liaba III, 14, 22 pending 20, 57 hereston 59 kleipta 95 selbon 96 drato 103 drato 113 drato 116 sihuu 121 Uuio imo 148 scouuot 22, 40 iuomo 41 muoton 49 iuo 56 segena 59 No 62 drati 23, 1 drato 14 drutinna 18 thia er 59 tod 24 Ueberschrift Habentem fehlt, Et reliqua hinzugesetzt 24, 49 irougta IV, 2, 27 iz 30 bigan 3, Ueberschrift 3, 6 scouuon 14, 24 uuizzod. Dass diese Vorlage die Kladde gewesen ist, geht daraus hervor, dass die von P. und V. abweichenden Lesarten fast alle auf das Stadium der Textentwicklung zurückweisen, wie wir es nach dem oben in P.₁ Dargelegten für Kl. voraussetzen müssen. Die in Klam-

mern hinzugefügten Nummern geben an, wo der Anhalt für die Beurteilung der Schreibung zu finden ist. Das pronominale Subjekt ist ausgelassen (164) I, 15, 3. II, 4, 31. III, 20, 132. 24, 17; der Auftakt fehlt (178) I, 15, 19. III, 20, 124; die Senkung fehlt (177) III, 23, 8; die Vokalassimilation beim Verb ist nicht aufgehoben I, 15, 18 garates, uuarahotos; ferner I, 15, 42 unfarholan (105) 16, 15 thesan (144) 2 managero (84) 17, 5 nuar (174) 18, 17 unbitherbi (75) 19, 10 suerto (174) 21 eiganan 23, 13 ingagantiu (ingaganen kommt bei V. nur im ältesten Buche vor, I, 25, 2) 23, 18 uuart (vgl. quat No. 62) II, 1, 27 unasser (33) 43 liphaftaz (56) 2, 15. 4, 5 uuir (113) III, 20, 127 Er (113) II, 3, 21 zeinon (126) kundt uns (185) 57 gebilidot (105) 4, 8 thera (169) 54 ruamara (114) 5, 5 den (1) 11 anderemo (bei V. P. häufiger andremo) 19 mos (gewöhnlich imes, mes) 6, 6 thrauuuon (18) 28 firsancta (5) 40 gistuant (182) III, 10, 43 mini: (143) 20, 81. 23, 36 ougun (139) 22, 48 manata (130) 68 uns (23) 23, 26 inthabeta er (185) zuuene (16) 16 giuuagi (2) 24 IAM 24, 3 indono (117) 22 libe er (183) 28 euuinegeru (84) IV, 2, 23 thaz (164. 177) 34 emmizen (164) 3, 6 driuuon (18) 7 thaz (166. 178). Der Text der vorliegenden Kladde muss aber bereits corrigiert gewesen sein, denn andere Lesarten weisen entschieden die Besserungen der späteren Stadien auf; so ist uuu geschrieben gegen V. [und in V. verbessert] in I, 25 uuurti 6, 39 uuunni 15, 7 coreti (38) 16, 9 deta [16, 23 uuuaas 17, 7 firuuurti, uuurti] 18, 34 eigenemo (86) [II, 3, 9 nuurti 6, 3 giuuuag 8 niruuunti] 20, 95. 101. 109 antuuurti 122 uuurti IV, 3, [8 giuuurt] 10 giuuuagi; ferner d für unverschobenes th (61) I, 19, 4 anderaz (so hatte wohl auch V. ursprünglich) III, 23, 22 uuerden V, 20, 52 andere; t steht anlautend für d (60) IV, 3, 5 tode III, 23, 15 tode [II, 6, 15. IV, 3, 16 tod]; aaur steht für afur (9) III, 20, 116. 23, 32. IV, 3, 14; die Schreibung z oder zz im Inlaut (26) ist berichtigt III, 20, 134. 22, 48 uuizod II, 6, 56 uuizzun I, 18, 33 giuozza, straza; die gewöhnliche Endung u steht statt iu in der Flexion des Adjektivs (143) I, 23, 14 ellu; hierher gehören ferner I, 16, 18 gommanne (31) [15, 4 beittota (104) 18 thia (166) 34 thritten (1) 38 uuir (13) 16, 8 kumta 20 sih 22, 45 so (177) 47 thiu (159) 48 iz (177) II, 1, 31 uuas (101) 3, 67 ouh (177) 4, 1 einoti (104) 25 gieiscota (183)] 4, 34 scepphe (10) [5, 6 inan (177) 6, 4 mo (179) 6 thrauuuon (18)] 6, 52 manahoubit (so schreiben P. V. ebenfalls sonst stets) [6, 56 uuaz (23) III, 14, 101 thesses (33) 23, 11 thaz ira (177) 37 biginnit er es 44 nan (179) 46 siochemo (107) 49 gilegan (132) 52 nu (173) 54 allaz (178) 24, 2 iu (177)] 20, 71 Vuaz quistu (123) 23, 43 schlafit (82) IV, 2, 18 selbun (für das unge-

wöhnliche selben) 3, 16 uzar 20, 54 fone. In den cursiv gedruckten Nummern stimmt D. nur mit P. überein. Dasselbe ist der Fall in I, 15, 22 stunton (137) 43 abahont (107) 18, 46 nintratist (183) 27, 58 souahriumon (120) II, 4, 39 sprach er (6) 5, 10 sconen (3) 22 herduames (wohl auch bei V. zu lesen) III, 14, 88 hulphin (10) 20, 112 mihilemo (6) 23, 3 Thoh (1) 23, 46 imo in 24, 24 thanne (177). Da diese Stellen aber rein orthographischer Natur sind, so ist nicht daraus zu schliessen, dass dem Schreiber von D. auch P. vorgelegen habe; eben so wenig darf man aus 24 Stellen, wo D. nur mit F. stimmt, eine Verwandtschaft dieser beiden Hdss. folgern. Dafür, dass D. aus der Kladde abgeschrieben ist, spricht auch, was ich oben bei Reconstruction der Hds. S. 181 wahrscheinlich zu machen suchte, dass moraliter an zwei Stellen auf den Rand geschrieben war (vgl. unter No. IV, zur Geschichte und Charakteristik des Evangelienbuchs). Ein besonders klarer Beweis, dass D. nicht P., sondern Kl., und zwar nachdem diese corrigiert war, vor sich gehabt habe, scheint mir in II, 6, 19 zu liegen, wo D. uuurtin thanne in der Lesart von V. aber mit der Verbesserung des Stadiums P.₁ bietet. Dass aber die Vorlage nicht V. im Stad. P.₁ gewesen sei, folgt daraus, dass D. die Lesarten von V. vor der Korrektur durch P. benutzt in I, 15, 7 do thes 34 thoh 16, 23 chornon 18, 10 engilo 14 irspuan 23, 3 stimma II, 5, 7 inan III, 20, 56 uuntar 23, 1 Erist 40 scouuo 49 bi inan 24, 10 iru iz 14 ginada iz. Genauer lässt sich die Zeit, wo D. geschrieben ist, bestimmen, wenn man erwägt, dass es in II, 3, 4 sankta die Korrektur des Rubrikators von V. benutzt, und in I, 15, 4 beitota II, 4, 26 gieiscota III, 23, 37 biginnit er es, Korrekturen, welche erst im Stad. O.₁ gemacht wurden. Frühestens wurde es also im Stad. O.₁ geschrieben, wahrscheinlich aber auch nicht viel später. Dem Schreiber von D. gehören vielleicht die Aenderungen I, 15, 23 ther 37 uuorolti II, 6, 2 iz nu 11 hiaz. Den früheren Gewohnheiten Otfrids entspricht auch das häufigere, und bei V. offenbar schon verminderte et reliqua am Ende der Marginalien; vgl. I, 15, 5. 9. 15. 21. 25. 29. 49. 16, 1. 7. 23, 19. III, 22, 59. Auch fehlen einige Marginalien, die in V. stehn; vgl. I, 16, 5. 23. III, 24, 13. IV, 2, 27, während sich keine einzige Randbemerkung findet, die nicht auch in V. stünde. D. wurde, nachdem es vollendet war, auch noch einmal nach seiner Vorlage Kl. übercorrigiert, wie aus I, 15, 2 thiononti thar 18 er 42 ubil 46 bitturu 23, 12 himilrichi IV, 2, 29 hebiger 3, 20 gieiscota folgt. Auch später ist noch daran radiert worden, wie sich in I, 15, 45. II, 6, 46. III, 24, 6 zeigt. Was die Accente der Hds. D. angeht, so scheint es, dass sie selbständig gesetzt sind, denn wenn in 170 sichern

Fällen der Accent von V. gegen P., in 19 der von P. gegen V. benutzt ist, in 262 dagegen der Accent von D. von beiden andern Hdss. abweicht, so folgt daraus, dass D. sich nicht nach den andern Hdss. gerichtet hat, vielmehr nur zufällig, wie es unvermeidlich war, in einer Anzahl von Fällen mit ihnen übereinstimmt. Auch sind ganze Stellen in D., wie oben gezeigt, accentlos, ferner die Halbverse I, 15, 16a. 16, 11b. 17, 1a. 18, 43b. 22, 46a. 28, 4b. II, 3, 22a. b. 23b. 65a. III, 20, 124a. 139a. 141a. 147a. 148a. 149a. 151a. 152a. 153a. 154a. 155a. 22, 51b. 61b. 24, 20a. IV, 2, 20b. Gleichwol sind die Accente nach denselben Grundsätzen, wie in P. V., gesetzt: einer, höchstens zwei im Halbverse. Diese gemeinsamen Grundsätze zeigen sich besonders in den Correkturen; vgl. III, 20, 127 in *nuár mín* (211) 22, 43 *uúðarmúati* (195) 20, 71 *quístú* IV, 2, 30 *uuóltér* (vgl. P. IV, 1, 23 *scríbíh*) 3, 14 *úfstán* (194) III, 22, 54 *uuóroltfristi* (195) IV, 2, 20 *gúáti* I, 14, 21 *thégankínd* 23, 9 *uuúastunéldi* 20 *uúðaruúerton* 28, 11 *drúthéganon*. Wenn man diese Correkturen erwägt, so scheinen die ersten Schreibungen den Standpunkt der ersten schwankenden Interpunktionsweise Otfrids darzustellen, und in I, 20, 2 ist auch noch *heizmúati* geschrieben. Aus der Schreibung *unolle* II, 4, 66 ist wohl nicht zu schliessen, dass D. vor der Accentcorrektur im Stad. P.₂ abgeschrieben ist. Ich glaube nun nicht, dass die Accente in D. willkürlich von einem andern Schreiber gesetzt sind, eher wäre es, der durchgängigen Gleichheit der Grundsätze und der gleichen Form der Accente wegen möglich, dass Otfrid selbst sie, ohne sich nach den in V. P. ausgearbeiteten zu richten, in dem von einem Freunde geschriebenen Exemplar D. nachgetragen hätte. Doch ist das nur eine Vermuthung, die sich schwer erweisen lässt und vielleicht durch den rothen Accent in III, 23, 33 widerlegt wird. Ueber den Einfluss von D. auf Text und Accente von V. und P. s. oben. Viele der diakritischen Accente auf *ió*, *iú* in V. scheinen vom Schreiber von D. herzurühren. Dass D. in den Accenten noch einmal übercorrigiert wurde, geht aus den drei Accenten im Verse in III, 23, 54. 58. 60. 24, 19. 23. IV, 2, 30. 3, 1. 14, sowie daraus hervor, dass, namentlich in den Wolfenbüttler Blättern, Accente von andrer Gestalt und Dinte begegnen. Die alten Accente sind, wie bei V., mit kräftigem Zuge von unten nach oben geführt.

Synalöphemepunkte scheinen in D. nicht verwendet gewesen zu sein: I, 15, 12 *gaganta* steht zu vereinzelt.

3. Die Münchener (Freisinger) Handschrift (Codex Frisingensis).

Dieser Handschrift wird zuerst Erwähnung gethan von Beatus Rhenanus, welcher dieselbe in der Bibliothek des Klosters des heiligen Corbinian zu Freisingen 1530 entdeckte. Er machte von dem Funde Mittheilung in seinem Buche *Rerum Germanicarum libri tres*. 1531. pag. 106, und auf seine Angaben gründeten sich bald mancherlei Irrtümer, wonach bald Waldo, bald Sigehard der Dichter sein sollte. Ausführliches darüber berichtet Kelle (I, S. 99 ff.). Danach blieb sie wieder eine Zeit lang unbeachtet, bis ihr 1565 der Freisinger Bischof Herzog Ernst von Bayern endgiltig ihre Stelle in der Klosterbibliothek zuwies. Dort befand sie sich nach Meichelbecks Bericht noch 1724. Später kam sie nach München, und im Jahre 1804 berichtet ausführlich von ihr der Freiherr von Aretin in den Beiträgen zur Geschichte der Literatur (München 1804. I. pag. 51 ff.). Jetzt befindet sich die Handschrift daselbst in der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek Cimet. III, 4, d. Catal. p. 31. Cod. germ. 14. (vgl. Halm, die deutschen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibl. München 1866. No. 14. S. 2). Dieselbe ist ausser von Graff und Kelle noch von Sieyers (vgl. Z. f. d. A. XIX. S. 133 bis 145) verglichen. Sie besteht aus 125 Pergamentblättern, jede Seite mit 29 Zeilen, nur auf Seite 24a und 51a stehen 30, auf 4b 32, auf 14b 21 und auf 14a 23 Zeilen. Auf S. 125a sind Z. 19. 21. 27—29 leer; über 125b s. unten. Die erste ist von der letzten Zeile 0,237 m entfernt, der Abstand zwischen je zwei Zeilen beträgt also 0,0085 m. Die Länge der Zeilen ist 0,164 m, wovon rechts und links durch vertikale Linien ein Spatium von 0,007 m abgeschieden ist. Ausserdem ist noch für die Marginalien an der Schnittseite des Blattes ein Spatium von 0,028 m gelassen. Das Format der Hds. ist also grösser als das von P. und V., auch ist das Pergament sorgfältiger zubereitet. Löcher finden sich nur auf Blatt 1 (Z. 1. 16. 17. 19. 29), 30 (auf Z. 18 und 19), ausserdem sind wurmstichig Blatt 1. 2. 3. 123. 124. 125. Die Schrift ist sehr gleichmässig und zeugt von bedeutender Uebung, die Marginalien sind roth mit sehr kleinen, zierlichen Buchstaben hinzugefügt. Es fehlen in dem Codex die Widmungen an Ludwig, Liutbert, Salomon und die Sankt Galler Mönche, ferner das zweite Capitel des ersten Buches, die Inhaltsangaben zu Buch I, II, III, IV; ausserdem fehlen einzelne Verse und Halbverse, wie zu den betr. Stellen angegeben ist. Auf jeder Zeile steht je ein Vers, doch sind auf Blatt 1 und den drei ersten Zeilen von Blatt 2a die Verse fortlaufend geschrieben, der Anfang des folgenden oft noch mit auf

der vorhergehenden Zeile stehend. Von da ab aber sind die Verse in Halbzeilen geschieden, so dass die Anfänge der je zweiten Halbverse vertikal übereinander stehen, der Anfang der geraden Verszeilen aber gegen die ungeraden um 0,007 m eingerückt ist. Jeder Halbvers beginnt mit einem grossen Anfangsbuchstaben, die Anfangsbuchstaben der ausgerückten ungeraden Verszeilen sind mit rother Dinte geschrieben. Ebenfalls roth und mit grossen Buchstaben sind die Capitelüberschriften, sowie die Titel und Unterschriften der einzelnen Bücher geschrieben, endlich auch die Capitelnummern, welche aber häufig fehlen oder nicht genau stimmen, aber nicht aus dem Grunde, wie bei V. und P., weil die Capitelzahl beim Schreiben von F. noch nicht festgestellt und geordnet gewesen wäre, sondern weil der Schreiber von F. dieselben als unwesentlich nicht besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt hat. Rothe Accente stehen bei F. in I, 23, 51. IV, 4, 80. 21, 1. Der erste Vers jedes Capitels ist meist mit grossen, schwarzen Buchstaben geschrieben. Als Schreiber nennt sich hinter dem unter Capitel V, 25 stehenden Gebete in einer lateinischen Subscription ein Presbyter Sigihardus, der auf Befehl des Bischofs Waldo dieses Evangelium geschrieben hat. Bis zu Blatt 2a 29 steht nach jedem Halbverse ein Punkt, ferner auf 2b 1. 2. 4. 8. 19. 28. 3a 14 und selten einmal auch im übrigen Gedichte, so stehen Halbtheilungspunkte in I, 4, 35. 20, 1. II, 4, 1. IV, 19, 1. 20, 1. 7. 30, 1. 31, 1. 32, 12. 36, 24. 37, 19. 26. 32. V, 2, 1. 4, 14. 38. 8, 1. 57. 9, 2. 13, 1. 18. 12. 19, 1. 30, anders ist er gesetzt in V, 23, 273. Fragezeichen sind regelmässiger gesetzt. Am Ende des Verses steht ein Punkt IV, 30, 1. 31, 1. Eine Eigentümlichkeit in F. ist, dass es öfter den Circumflex gebraucht, so in I, 11, 2 keisor II, 3, 47 trâgi 4, 1 gilêitit 2 gêiste 50 irfînde 63 lût 79 nîdarscrikke 92 ôfto 97 bithrâhtoti 5, 6 gimûato 26 bisûeih 27 ingiângi 6, 23 kôn 47 intfuârta 39 uûnni 46 lêidor 54 firuûasi 7, 7 mâro 15 giângun 17 uûar 32 filû 34 trôf 8, 3 liûti 7. 11, 1 sin 9, 59 scât 10, 4 uûine 23, 67 folliche III, 8, 39. 9, 18. V, 13, 15 sê III, 9, 17 uûag 16, 12 minu IV, 18, 21 mûag 27, 27 uûorton 29 givûilti 30 invuih V, 4, 6 frîtach 4, 7. 12 fîra 4, 8. 5, 13. 6, 9. 7, 10. 14, 1 dâr 4, 48. 5, 6. 6, 27. 14, 2. 17. 17. 18. 20 êr 7, 21 lês 8, 30 thîn 12, 12 uûâr 13, 20 thri 15, 4 thîn 15, 5. 21, 15 dîn 16, 23 uûit 23 sô 20, 87 duungin 23, 165 chînd 263 bigê 263 gigê. Das lange î ist durch ii bezeichnet in II, 2, 15 uûiizist III, 22, 3 ziit 23, 8 siist. Grössere Rasuren sind in F. in I, 4, 45. 11, 7. 27, 7—9. II, 3. 3. 9. 62. 4, 22. 6, 58. III, 21, 10. 34. 23, 11. IV, 21, 31. V, 1, 1. 2, 14. 6, 25. 23, 71; ausserdem häufig am Ende eines Halbverses. Ausgelassen sind in F. I, 11, 14. III, 3, 8b.

9. 10a. Umstellungen von Versen haben stattgefunden II, 12, 77. III, 8, 3. 10, 14. 12, 18. 13, 16; Umstellungen einzelner Worte in I, 4, 60. 12, 12. II, 1, 13. 3, 53. 4, 67. 79. III, 20, 170. 178. 22, 15. 18. 24, 27. 103. 25, 29. IV, 1, 24. 4, 61. 64. 73. 5, 4. 52. 64. 7, 25. 32. 8, 18. 10, 3. 11, 33. 12, Ueberschrift. 15, 18. 16, 7. 49. 19, 26. 35. 20, 7. 22, Ueberschrift. 23, 43. 44. 25, 3. 31, 12. 35, 41. 36, 7. 21. V, 4, 46. 6, 66. 7, 12. 15. 8, 13. 14. 29. 9, 2. 21. 22. 51. 10, 12. 16. 11, 30. 12, 11. 14, 30. 15, 3. 6. 17. 19. 33. 16, 1. 19, 11. 22, 6. 23, 83. 187. 199. 275. 25, Ueberschrift. 25, 63. Eine Nachtragung hat stattgehabt in II, 3, 39. An den Stellen, wo bei F. eine Versumstellung stattgehabt hat, steht bei V. meist ein stehendes Kreuz, welches den Fehler veranlasst haben kann, indem der Schreiber bei dem einen Kreuze aufhörte und bei dem folgenden anfang. Versehen und grössere Correkturen sind in I, 6, 7—7, 2. II, 19, 17. 19. 21, 7. 22, 7. 32. 35. 23, 12. 18. 24, 18. 33. III, 4, 33—36. 4, 40. 41. 42. 6, 34. 7, 43. 57. 8, 13. An zwei Stellen (52a 20. 21. 53a 4. 5) stehen drei Halbverse auf einer Zeile. An vielen Stellen ändert die Handschrift willkürlich; nicht nur, dass sie überall, besonders consequent aber vom dritten Buche ab, den Text in den Dialekt des Schreibers überträgt: sie lässt auch Worte aus, so I, 1, 97. 100 io 4, 79 tho 6, 3 ein 8, 12 iz 12, 10 er 14, 18 iru 16, 22 thes 17, 28 iuuu 19, 23 man 22, 13 thi 48 er 23, 1 tho 9 thia 60 thu 28, 17 uuir 20 amen II, 1, 19 sar 26 zi 40 sar 2, 29 noh 4, 39 er 98 si 5, 24 er 7, 27 er 9, 29 hiar 58 zi 11, 11 se 18 thaz 12, 25 so 31 ther 50 ouh 74 si 92 ih 14, 63 noh 106 nu 16, 1 iz 20, 4 mit 23, 29 so 24, 29 thin 38 thu III, 1, 23 ouh 33 nist 3, 22 ni 4, 28 du, ouh 6, 42 so 7, 31 deta 8, 23 nan 17, 3 se 18, 40 thanne, ist 59 tho 19, 21 in 20, 61 er 71 thir 124 so 141 io 22, 3 in 11 thu 44 iz 23, 57 uuir 24, 11 zi 31 in 92 thu 25, 27 si 26, 34 then IV, 1, 53 niazen 2, 8 flu 13 er 22 man 4, 29 thar 5, 30 suazi 31 so 56 then, ueg 6, 22 ouh 7, 61 so 63 then 68 hiar 8, 8. 10 io 9 er 9, 28 ouh 29 se 33 uuir 11, 9 ouh 15, 28 uns 48 ih 16, 10 er 40 ni 17, 2 er 19 hiar 18, 9 er 18 ouh 38 hiar 19, 15 quad 25 thar 71 ouh 20, 30 al 21, 4 io 18 nu ni 22, 25 in 32 sie 23, 39 thie 24, 8 nu 12 quad er 25, 5 thio 26, 6 thaz 43 ir 44 sie 27, 17 cruci 30, 10 thaz 31, 4 ouh 11 er 12 selba 18 ouh 27 ouh 33, 10 in 26 fora 35, 6 man 36, 21 so V, 1, 28 inti 39 iz 2, 14 al 3, 11 in 20 hiar 4, 1 thes 2 nu 44 sie 59 io 5, 13 al 7, 6 doh 43 do 62 thes 8, 38 ih 9, 6 in 10, 8 du 11, 11 mo 35 mit 12, 23 es 58 in 59 thaz 74 hiar 13, 9 in 10 ouh 14, 30 thar 15, 30 auur 31 al 36 flu 16, 9 tho 33 ni 17, 33 zi, al 19, 34 er 49 flu 20,

63 ouh 84 io 109 ih 22, 15 thu 23, 45 muates 55 in 57 mahtin
 166 io 197 al 202 thu 265 then 288 thes 25, 8 iz 87 in uuar;
 oder setzt andere hinzu, so I, 4, 48 in 5, 71 ein 11, 28 thie
 25, 13 io II, 4, 42 io III, 18, 3 er 20, 46 do 158 ouh 24,
 17 iz 25, 25 daz 39 er IV, 7, 76 der ni 11, 14 er 15, 5 so
 30 in 16, 20 in 30 er 33 ouh 17, 8 do 19, 12 du 21, 26 inan
 34 mir 22, 5 ni 22 io 23, 39 do 40 do 29, 19 ni 30, 35 in
 34, 17 er V, 2, 18 fone 9, 44 ni 46 sus 12, 12 so 34 thir
 16, 15 do 23, 12 dia 123 siu 245 in 25, 19 thin 96. 104 mit.
 Die Punkte der Synalöphe und die Tilgungspunkte kommen in
 F. nicht vor, obgleich deutlich das Streben vorwaltet, die in
 P. V. ausgelassenen Buchstaben in der Synalöphe wieder her-
 zustellen. Einschaltungen vergessener Wörter oder Buchstaben
 werden übergeschrieben in der Weise, dass unter der Linie an
 der betreffenden Stelle ein kleines Häkchen, wie ein Komma,
 angebracht wird. Sollen Worte in der Schrift für das Auge
 getrennt werden, so wird ein Zeichen, wie ein Ausrufungs-
 zeichen (!) dazwischen gesetzt, so I, 1, 19. 11, 17. 14, 18. II,
 5, 8, oder auch oberhalb und unterhalb der betr. Stelle ein
 kleines Häkchen, so III, 7, 3. 22, 13. Von andern Zeichen
 findet sich noch das aufrechte Kreuz (II, 2, 16) und das liegende
 Kreuz (X) II, 7, 23. 16, 29. Ferner finden sich noch kleine,
 wagerechte Striche über einzelnen Buchstaben, die an der ge-
 hörigen Stelle angegeben sind. Auf Blatt 125b ist zu lesen,
 Z. 2 riniu: usen nimicoru ::dens adiuuat me ::ns sus; Z. 2 Omniu
 inimicorū suorū dominabitur adiuuat me dñs; Z. 4 Indie s::
 d::: admissum; Z. 5 amp.; Z. 10 a ams; Z. 20 Huc attolle genas
 defectaq, lumina fena ac; Z. 21 hebas ariga tuas. age: menibus
 inducti & pater nos; Z. 22 ostende lares & mutuo r&te hospicia
 heuquodagā; Z. 23 progedû::; Z. 24—29 sind leer. Die Accente
 der Hds. sind ganz planlos gesetzt. Die diakritischen Accente
 auf íó, iú sind ziemlich regelmässig durchgeführt, die andern
 Accente sind zu verschiedenen Zeiten nachgetragen. Einzelne
 derselben dienen offenbar dazu, den Reim für das Auge hervor-
 zuheben. Bis Seite 6a sind die Accente noch mit Mass gesetzt,
 aber von 6b ab hat fast jede Silbe einen Accent, obgleich auch
 Halbverse ohne Accent noch begegnen; von 9a 20 ab werden
 sie wieder mässiger gebraucht, aber schon von 12b ab wieder
 so reichlich, dass in manchen Halbversen fast jeder Vokal einen
 Accent trägt; von 15a ab überwiegen die accentlosen Silben,
 die Accente werden seltener, auf Blatt 55 kommen schon öfter
 Verse ohne alle Accente vor, von 60b ab sind nur wenig Accente
 gesetzt, so dass die meisten Verse accentlos sind, nur auf íó,
 iú sind sie meist gesetzt. Mit Seite 93b werden die Accente
 wieder etwas zahlreicher. Von S. 100 ab treten besonders die

Accente hervor, welche (wie auf íú) auf doppeltem u gesetzt sind. In den Bemerkungen unter dem Texte sind die Accente von F. übergangen, weil sie in metrischer Beziehung werthlos sind. In den Varianten sind nur die Lesarten von F. angegeben, welche nicht zu den gewöhnlichen dialektischen Abweichungen des Sighard gehören, namentlich solche, welche eine wirklich verschiedene Lesart darstellen, oder auch orthographisch oder in sonstiger Beziehung merkwürdig sind. Die folgende Uebersicht hat den Zweck, die Abweichungen von F. zu vervollständigen, berücksichtigt also nur die Fälle, die nicht schon in den Anmerkungen erwähnt sind. Wo ein Wort (wie daz, der) mehrere Male in demselben Verse vorkommt, ist es in F. auf die gleiche Art geschrieben, wenn nicht durch Hinzusetzung von ein, zwei, drei Sternen angedeutet ist, dass die erwähnte Schreibung nur an der ersten, zweiten, dritten Stelle dieses Verses stattfindet.

1. g im Anlaut verschoben: keist I, 8, 24. 15, 5. 16, 27. 26, 8. II, 12, 41. 13, 32. IV, 33, 24. V, 11, 9. 17, 10. 12. 58 67. keistes V, 12, 56. keiste I, 4, 39. keistlichero II, 9, 93. keistlichu II, 14, 68. V, 23, 203. keistlichen III, 7, 47. keistlicheru III, 7, 48. keistlichaz III, 7, 77. kangen I, 26, 13. kent II, 22, 14. kang III, 17, 57. kanges IV, 5, 44. V, 4, 19. kerno I, 17, 32. 21, 9. 27, 33. II, 17, 14. 19, 17. IV, 1, 28. 6, 25. 9, 16. 11, 50. 18, 15. 22, 22. V, 23, 35. 89. 25, 62. keba I, 5, 49. katilingon I, 22, 21. kold I, 17, 65. krunni III, 21, 7. kerota IV, 10, 3. karten IV, 18, 22. kundfanon V, 2, 9. kirati I, 1, 106. IV, 1, 42. kiloubig I, 4, 76. kibrusti III, 20, 84. kimuati III, 20, 117. kimeinta III, 20, 185. kisehan III, 21, 3. kiklan III, 21, 4. kifarta III, 21, 5. 19. kiscrive IV, 1, 37. kischeftin III, 21, 18. kiscrip III, 22, 53. kiloubet III, 22, 59. kilegan III, 23, 49. kifiangi III, 24, 15. kihortun III, 24, 74. kihogti IV, 2, 24. kihaltēs, kiualtēs IV, 4, 51. kimeinmuato IV, 5, 53. kifanch IV, 5, 43. kiurtti IV, 15, 58. kikundta IV, 23, 35. kisah V, 12, 46. kisellon V, 13, 4.

2. g im Inlaut verschoben: froniskun III, 17, 70. 20, 161. froniskero II, 10, 17. froniskeru IV, 4, 21. froniski V, 7, 62. iudiskero II, 27, 26. menniskon III, 21, 12. fleiskes III, 21, 18. manaker II, 16, 10. manakero IV, 10, 15. folkent III, 23, 34. irgiancki III, 24, 15. gimankolo IV, 11, 36. trekit III, 6, 28. ekislicha IV, 17, 29. — duancta III, 12, 16. din'cta V, 20, 109. — ch steht für g in trachon V, 17, 31. uuerchin IV, 31, 15. mennischon V, 11, 48. — c steht für uneigentliches g in dactun IV, 4, 8.

3. g im Auslaut verschoben: kuninc I, 17, 26. 29. 19, 9. 20, 1. III, 2, 37. dinc III, 14, 92. 26, 37. V, 25, 79. ingank II, 4, 10. burk I, 22, 31.

Gewöhnlich hat F. ch für g im Auslaut: gianch I, 6, 3. II, 15, 4. 14. III, 4, 41. 6, 11. 8, 15. 47. 13, 46. 16, 2. 17, 45. 70. 18, 73. 20, 38. 22, 5. 66. IV, 1, 9. 4, 65. 6, 3. 7, 1. 16, 1. 35. 18, 5. 20, 3. 21, 1. 22, 1. 23, 1. 5. 30. 24, 11. 35, 5. 43. V, 5, 7. 9. 10. 6, 23. 27. 28. 53. 9, 10. 10, 27. gigianch II, 9, 58. III, 16, 5. IV, 20, 9. 30. V, 16, 11. nidargianch II, 24, 7. thannagianch III, 4, 32. ingigianch IV, 7, 51. zigianch III, 8, 15. daragianch III, 14, 9. irgianch III, 24, 10. IV, 34, 24. uzgianch IV, 12, 42. 51. 13, 1. ubargianch IV, 20, 30. fianch IV, 13, 1. gifianch II, 9, 58. 61. III, 4, 32. 13, 46. 16, 2. 5. 17, 45. V, 5, 9. 6, 23. 53. bifianch II, 15, 4. intfianch II, 15, 14. III, 11, 26. IV, 12, 51. 16, 52. V, 16, 11. untarfianch IV, 33, 34. III, 14, 9. gibianch IV, 33, 24. inganch II, 12, 19. IV, 33, 29. truach II, 9, 79. V, 1, 22. firtruach III, 19, 32. dranch II, 8, 39. thinch II, 20, 5. IV, 30, 35. V, 9, 37. 12, 43. dinch III, 13, 53. 17, 9. IV, 7, 11. 87. 10, 16. 12, 17. 16, 5. 21, 32. 23, 37. V, 1, 33. 16, 24. 17, 26. 19, 2. 10. 22. 20, 16. tagadinch V, 19, 1. giuanch IV, 29, 38. gifanch IV, 29, 50. 52. kifanch s. No. 1. kuninch III, 2, 3. 11, 4. IV, 4, 40. 44. 48. 6, 16. 12, 55. 20, 18. 21, 4. 15. 28. 22, 27. 23, 40. 24, 9. 12. 18. 21. 27, 9. 26. 30, 27. V, 20, 13. 51. 91. chuninch III, 8, 5. kuninchrichi III, 26, 57. IV, 7, 70. kuninchlih IV, 22, 23. kuninchlichho IV, 22, 28. rinch III, 17, 9. IV, 22, 21. ueroltrinch III, 26, 37. IV, 7, 11. 10, 16. 21, 32. V, 1, 32. 33. 16, 24. 17, 26. 19, 1. inrinch IV, 30, 35. umbirinch IV, 12, 17. 16, 5. V, 1, 32. 19, 10. uuech IV, 4, 18. 28. 29. 31. 34. 36. 5, 4. 42. 53. V, 4, 27. 17, 18. oliberch IV, 5, 20. burch IV, 4, 58. 62. 34, 6. burchliuti IV, 4, 60. tach V, 5, 22. fritach V, 4, 6. sanch IV, 4, 51. 53. mach III, 14, 73. IV, 5, 51. V, 4, 57. 21, 24. 22, 8. 10. 23, 1. 189. 25. 50. ginuach III, 14, 83. 16, 40. IV, 15, 28. 28, 17. V, 1, 22. 14, 30. 23, 200. 230. giuuach III, 14, 58. 83. 16, 40. V, 14. 30. giuuuach IV, 15, 28. V, 23, 200. 230. 25, 70. lach III, 24, 65. analach IV, 24, 23. danathuach III, 20, 27. uuach (III, 7, 82) IV, 31, 33. giduuanch V, 17, 6. giduinch V, 19, 22. gedich V, 23, 54. lanch III, 13, 20. IV, 28, 18. alunch IV, 29, 14. 16. iunch V, 15, 39. phendinch III, 14, 92. gorachlichho IV, 26, 8. uuenachheiti IV, 26, 39. umbikirch IV, 27, 21. umbizirch V, 3, 15. zueinzoch IV, 28, 19. manachfalt V, 23, 2. -es IV, 15, 54. -un V, 12, 86. -o IV, 9, 29. 32. 26, 25. V, 12, 84. -az IV, 10, 16. branch IV, 35, 19. V, 17, 6. uuirdich IV, 7, 87. 13, 41. 19, 70. schuldich IV, 19, 70. ginadich IV, 13, 11. giuneltich IV, 23, 37. 34, 17. salich IV, 26, 37. uuenich IV, 30, 9. geginuuertich V, 12, 61. dicheinich V, 25, 92.

4. k im Anlaut verschoben: christ I, 25, 13. II, 8, 53. 13, 6. 14, 1. 75. 89. III, 4, 19. 10, 46. 11, 25. 12, 25. 13, 2. 14, 16. 16, 58. 59. 21, 24. 22, 13. 24, 35. 51. IV, 4, 58. 5, 30. 48. 11, 5. 37. 17, 32. 20, 19. 22, 4. 11. 27. 23, 5. 31, 23. 33, 40. 35, 20. 37, 11. 32. V, 3, 5. 13, 2. 14, 24. christes I, 3, 2. 15. III, 4, 31. 6, 25. 7, 61. 70. 73. 79. 16, 71. 23, 14. 24, 47. IV, 12, 54. 17, 14. 29, 3. 11. 29. 40. V, 6, 8. 31. 38. 7, 14. 8, 2. 13. 15. 18. 21. 11, 31. 12, 19. 23, 47. 25, 1. 19. 88. christe II, 8, 12. 9, 70. 10, 18. 13, 54. 14, 12. 20, 98. 99. III, 23, 7. 24, 6. 11. 26, 70. IV, 19, 50. 23, 30. 29, 28. 33. 43. 52. V, 6, 30. 9, 45. 12, 32. christan IV, 20, 8. christen IV, 35, 22. christo III, 16, 55. charkare II, 13, 39. charkari IV, 13, 24. charchare V, 20, 77. charchari V, 20, 88. chind II, 22, 32. -es III, 1, 36. -e IV, 6, 18. 26, 36. -ilin I, 9, 7. cher III, 20, 107. -en III, 26, 26. -ti III, 5, 17. -ent V, 6, 41. -it V, 7, 10. II, 13, 35. III, 20, 152. -tin II, 11, 44. III, 26, 10. -ta II, 4, 62. 7, 16. 14, 74. III, 2, 23. gicher -it I, 24, 15. II, 12, 81. V, 25, 3. -tin IV, 1, 16. -en III, 26, 20. bicherti III, 17, 34. umbicherit II, 21, 10. chundt V, 12, 71. -a V, 8, 45. unchundaz II, 14, 64. irchenn IV, 5, 5. -it II, 4, 74. 21, 21. irchant -a I. 27, 25. II, 11, 63. 12, 11. -in IV, 3, 4. chann IV, 5, 10. chiesent II, 10, 15. chius II, 7, 51. chor-oti II, 4, 101. -one IV, 13, 24. -ent III, 13, 40. chorn II, 14, 109. chou II, 6, 26. choufe II, 14, 11. firohoufen IV, 2, 22. chual-i II, 14, 42. -ist II, 9, 92. gichual-e II, 14, 16. -tin III, 18, 71. chuanheit IV, 13, 40. 37. -i IV, 13, 50. chuninch (s. No. 3) cherzistal II, 17, 18. chrefti IV, 3, 15. chelich IV, 10, 13. cheiseres IV, 6, 30. chosotun III, 13, 54.

5. k im Inlaut verschoben: danch-es III, 3, 23. 14, 101. IV, 1, 6. 11. -e V, 25, 18. -on III, 24, 91. IV, 34, 16. 37, 14. 25, 25. thanchon I, 23, 41. II, 24, 38. III, 6, 50. gi-danch-o II, 17, 24. III, 14, 43. 19, 36. 26, 46. IV, 5, 57. -on II, 24, 15. 24. 35. III, 6, 50. 17, 60. IV, 37, 2. V, 18, 14. 19, 38. -a II, 24, 21. -e IV, 13, 27. -ota III, 12, 27. githanch -o II, 20, 6. -on II, 21, 8. III, 3, 28. -a V, 15, 16. undanches III, 25, 34. IV, 1, 36. dench-en II, 21, 36. III, 16, 15. 20, 19. 56. IV, 32, 11. -ent V, 23, 166. -e III, 16, 30. 20, 13. IV, 15, 32. 19, 68. -it III, 20, 150. IV, 1, 4. 13, 14. V, 24, 14. -o III, 22, 61. -emes III, 26, 25. -et IV, 7, 84. gidench-e I, 11, 13. III, 15, 24. 19, 34. -en III, 8, 45. -it IV, 23, 155. bidench-en II, 9, 90. -u IV, 10, 7. irdenchen IV, 1, 47. thench-en II, 10, 2. -is V, 1, 43. bithenchit II, 12, 95. githench-it II, 14, 37. III, 13, 26. -es II, 21, 2. ninthenchen IV, 36, 11. uuerch-on I, 28, 12. II, 4, 88. 14, 88. 24, 30. 35. III, 5, 14. 9, 2. 17, 60. IV, 1, 22. 7, 72. V, 25, 25. -e II, 12, 10. III,

1, 10. 7, 67. 20, 120. -es III, 14, 101. IV, 1, 36. 28, 11. -o IV, 5, 57. II, 6, 50. 12, 89. 17, 24. 20, 6. III, 14, 43. 26, 46. vuerchon III, 14, 114. uuirch-en II, 10, 2. 21, 36. III, 16, 15. -e II, 12, 10. III, 1, 10. 20, 13. V, 25, 18. -it II, 12, 95. -ent V, 25, 52. -o III, 22, 17. 61. uurchit III, 20, 150. gi-uuirch-en II, 23, 22. III, 20, 19. -e III, 16, 30. nintuuirchit II, 12, 30. frenchisge V, 8, 8. triuch-an II, 14, 20. -annes II, 14, 15. -it II, 14, 37. -anne II, 14, 40. -u IV, 10, 5. 7. tranch II, 14, 32. gitranchtist II, 14, 44. uuauch-a II, 6, 51. -on II, 21, 8. 23, 11. 24, 15. giuuancho III, 19, 36. biuuanchon II, 24, 24. III, 1, 19. V, 18, 14. 19, 38. uuench-ist II, 10, 20. II, 12, 42. -e III, 1, 14. IV, 15, 52. biuuenchent V, 20, 58. giuuenche IV, 13, 27. thunchit II, 12, 42. 14, 91. V, 6, 39. dunch-it III, 19, 6. 25, 28. V, 21, 14. -e IV, 19, 68. githvnchit III, 13, 26. skrenchit V, 23, 155. biskrenche III, 19, 34. stinchent V, 20, 58. 23, 274. stanchon III, 1, 19. hinche III, 1, 14. uncher III, 22, 32. scalcha II, 6, 51. 24, 21. schalch-a III, 13, 54. 20, 142. IV, 6, 7. 34, 10. V, 19, 53. 23, 28. 58. 130. 194 (206) 220. 232. 242. 256. 270. 284. 296. -es IV, 31, 19. -on II, 24, 42. IV, 5, 19. folch-on III, 9, 2. -e III, 20, 120. iruuelch-e III, 7, 67. niruuelchent V, 23, 274. unolchono V, 17, 40. rechit II, 11, 67. irrech-e II, 4, 79. -en III, 6, 24. zurrechenne V, 14, 4. dech-en IV, 26, 45. V, 25, 66. -it V, 21, 9. irdech-et III, 24, 82. bidech-en IV, 5, 32. -itaz V, 25, 86. -it IV, 33, 37. dacht-un IV, 1, 22. -in IV, 18. 3. gidachti IV, 2, 24. uuach-ar II, 3, 40. IV, 7, 53. 62. 66. 67. 74. 78. 83. -eren II, 24, 35. achar II, 14, 106. -a V, 23, 275. acheren II, 22, 14. loch-on IV, 2, 18. -ota V, 11, 35. gilocho III, 1, 32. thich-o V, 15, 12. 24. 25. -un V, 15, 29. nachot-e IV, 2, 24. -tag V, 20, 85. sechil IV, 14, 5. -ari IV, 2, 29. 12, 47. ueechit IV, 19, 37. charchar-i. -e s. No. 4. nir-zuchen IV, 8, 15. bechin IV, 11, 14. queche IV, 26, 18. gi-uuerchotun III, 13, 38.

sc wird zu sch: schin I, 18, 15. IV, 1, 46. 2, 8. 31. 33. V, 15, 36. -antaz I, 17, 65. II, 17, 11. V, 22, 7. -enti V, 8. 4. -an II, 11, 29. 19, 27. IV, 33, 6. -e I, 27. 66. V, 2, 17. 25, 39. -it II, 1, 47. III, 20, 15. V, 23, 165. -az III, 20, 12. irschines IV, 4, 52. bischinit II, 1, 50. irschein I, 17, 54. II, 2, 11. scheint II, 9, 46. gischein-ta III, 11, 2. 15. 20, 185. 24, 59. -ti III, 15, 19. schimen IV, 33, 7. schon-o II, 4, 21. 11, 57. 12, 51. 52. 14, 78. 21, 5. 22, 12. III, 1, 12. 5, 22. 6, 12. 7, 56. 13, 41. 16, 3. 20, 28. 44. 58. 116. IV, 2, 10. 18. 4. 25. 6, 16. 17. 33. 7, 81. 9, 8. 19, 51. 54. 29, 23. 30. 41. 31, 20. V, 4, 51. 6, 30. 9, 56. 14, 26. 28. 17, 16. 20, 80. 23, 187. 203. -en II, 5, 10. 8, 8. III, 21, 23. V, 16, 7. 23.

58. 130. 172. 184. 206. 220. 232. 242. 256. 270. 284. 296.
 -iu II, 6, 19. -eru II, 12, 40. -ero III, 17, 4. 20, 162. -era
 III, 17, 6. -on III, 20, 176. -es III, 26, 72. -i III, 13, 47. V,
 22, 11. 23, 20. 34. 62. 267. 276. 289. -az IV, 4, 41. V, 4,
 31. 23, 178. -a IV, 31, 26. 33, 5. V, 8, 20. -u III, 23, 40.
 IV, 34, 14. V, 8, 3. -e V, 7, 13. 18, 2. -un V, 8, 2. 12, 100.
 schouu-on II, 15, 23. 17, 23. III, 6, 15. 20, 81. 21, 6. 33. 36.
 24, 79. IV, 3, 6. 18, 42. V, 10, 22. 20, 59. 62. 23, 38. 288.
 25, 60. 99. -ot II, 23, 12. III, 2, 11. 20, 148. IV, 24, 29. V,
 1, 21. 2, 12. 18, 3. 11. 23, 178. 25, 58. -ost III, 20, 139.
 -oti IV, 29, 50. V, 6, 54. -otun IV, 35, 23. -os V, 23, 229.
 schoumes III, 7, 9. anaschouuon II, 22, 13. bischouu-ot II, 19,
 3. -o V, 23, 229. -on III, 18, 50. 21, 10. 23, 36. IV, 15, 6.
 27. 18, 4. 33, 4. V, 23, 51. -oti IV, 18, 2. gischouuon III, 20,
 86. V, 17, 38. irschouu-on V, 22, 10. -oti V, 23, 24. schal II,
 2, 26. III, 22, 4. IV, 13, 13. 17, 13. 18, 27. 34, 5. V, 8, 38.
 16, 21. 20, 47. 24, 19. schall III, 20, 124. -t III, 22, 44. IV,
 18, 26. -tu V, 10, 7. scholt III, 16, 58. V, 23, 239. -a II, 11,
 21. III, 4, 6. 6, 20. 17, 48. 25, 34. IV, 1, 8. 3, 20. 6, 34.
 49. 4, 40. 11, 10. 15, 38. 19, 2. 20, 38. 29, 43. 33, 10. 35,
 2. V, 5, 18. 6, 18. 10, 12. 11, 50. 12, 20. 25. 14, 12. 16, 15.
 -ti III, 8, 45. 15, 38. 20, 115. IV, 12, 56. 19, 46. V, 9, 32.
 33. 36. 10, 3. 12, 95. 20, 10. 25, 12. -tun III, 15, 25. 22, 52.
 IV, 6, 51. 15, 43. -tin III, 3, 4. 21, 31. 26, 7. IV, 7, 17. 26,
 11. schul-it II, 22, 28. -in V, 19, 9. -un III, 22, 64. 23, 44.
 V, 5, 21. 12, 15. 70. -ut V, 4, 59. -i V, 12, 38. 19, 8. 17.
 20, 24. schelt-an IV, 30, 24. -uuorton II, 9, 86. IV, 30, 2.
 -ent V, 25, 76. -e III, 19, 3. schultun IV, 30, 20. bischoltan
 III, 19, 13. IV, 23, 11. schola IV, 24, 27. schuldheizo IV, 34.
 15. gischuldit V, 20, 71. schuldich s. No. 3. schal-cha, -ches, -chon
 s. oben No. 5. -kes IV, 31, 22. schaz IV, 8, 23. 35, 12. V, 19.
 60. -zes III, 14, 59. -ze III, 6, 22. schirm IV, 30, 31. -e V, 3.
 13. -i III, 1, 41. -it III, 1, 37. -en II, 3, 67. bischirm-en I
 23, 46. II, 4, 58. IV, 26, 46. V, 3, 7. -i II, 24, 25. V, 21.
 25. 23, 11. 79. 95. 105. 115. 145. 157. 25, 78. scheid-it V
 20, 31. 33. -ent V, 20, 37. gischeid IV, 20, 27. V, 22, 8. -es
 II, 24, 18. -an I, 3, 23. III, 20, 168. IV, 12, 52. -en I, 28.
 3. -ent V, 20, 43. -it V, 12, 76. 20, 42. eisch-on III, 12, 6.
 -onti III, 15, 38. -ota III, 2, 29. 12, 3. -otun III, 20, 119.
 geischota III, 9, 1. schutita V, 4, 23. irschutita III, 4, 11.
 schuaf-a IV, 29, 50. -i IV, 29, 47. -un III, 9, 13. gischuaf III,
 9, 15. schefte III, 3, 19. kischeftin (s. No. 1). gischefti II, 1, 7.
 gischafota IV, 29, 31. ungischaffan II, 1, 6. schado II, 6, 56.
 V, 1, 14. schioro II, 7, 54. 11, 33. 49. 16, 19. IV, 15, 48.
 19, 45. V, 4, 64. 13, 29. schiaro I, 21, 15. schiere I, 23, 22.

schanetun II, 8, 41. gieschanet V, 8, 55. -i IV, 2, 11. schiub-
F, 2, 18. -tun III, 17, 49. inschiuht IV, 11, 20. schrei IV, 24.
L. schrirun IV, 26, 7. irschrirun IV, 24, 14. schilt IV, 17, 9.
schiffe III, 14, 59. schanter II, 5, 14. schoub II, 6, 25. gieschia-
re IV, 12, 44. fieschon III, 6, 54. gieschuahi III, 14, 96. dann-
scherre V, 25, 38. schachari IV, 31, 28.

6. k im Auslaut wird verschoben: uanach I, 16, 9.
II, 20, 8. III, 17, 19. IV, 5, 43. 29, 38. 52. 33, 29. V, 19,
10. 23, 113. 149. 179. danach III, 20, 50. IV, 1, 49. gidanach
II, 21, 6. III, 17, 19. V, 19, 40. 23, 113. 149. thanch II, 20,
3. III, 20, 107. githanch III, 7, 82. stanch V, 22, 277. uueroh
V, 25, 71. II, 13, 18. IV, 28, 14. 29, 25. scalch IV, 11, 22.
31, 36. folch IV, 30, 35. biuanach IV, 7, 51.

7. h im Inlaut wird zu ch verdickt: michil III, 25,
4. IV, 7, 49. 9, 23. 16, 18. 36, 7. V, 4, 21. 22. 8, 5. 12, 32.
13, 16. -ero III, 20, 112. -es IV, 1, 20. -a IV, 5, 41. -un IV,
8, 36. 8, 23. -en IV, 11, 52. V, 6, 48. -eru IV, 33, 22. V,
20, 7. -emo V, 20, 54. sulich-ero IV, 4, 24. -eru IV, 11, 20.
48. -ches IV, 23, 28. uueliches V, 9, 55. geistlichun IV, 5, 1.
bibrach-ta IV, 1, 7. 23, 44. -tun IV, 1, 22. bidachta IV, 2, 10.
mochti IV, 2, 22. richte IV, 1, 5. dachtnu IV, 8, 27. rechten
IV, 15, 54. unrechte III, 16, 45. uuerachti III, 20, 156. bi-
dachta IV, 2, 10. sprichit III, 20, 178. gigachen III, 16, 20.
bechenti I, 10, 18. achachare IV, 23, 13. speicheln III, 20, 28.
diehein IV, 4, 24. -ig IV, 37, 46. -ich V, 25, 92. diehhein V,
23, 259. -az V, 23, 268. nichhein V, 12, 22. -er III, 21, 27.

8. h im Auslaut zu ch verdickt: sich I, 1, 77. III,
8, 2. 3. 37. 20, 106. 24, 11. 22. 25, 26. IV, 1, 2. 7. 2, 3.
32. 5, 25. 7, 69. 12, 21. 50. 55. 13, 50. 14, 7. 15, 6. 16, 15.
31. 18, 29. 23, 29. 24, 9. 25, 5. 11. 28, 21. 29, 9. 40. 42.
30, 9. 26. 31. 31, 5. 33, 7. 34, 2. 3. 36, 12. 16. 37, 13. 35.
V, 2, 5. 4, 9. 44. 50. 61. 6, 33. 36. 87. 41. 44. 10, 18. 21.
22. 32. 11, 28. 12, 36. 37. 65. 71. 76. 13, 13. 14, 10. 16, 31.
33. 17, 30. 19, 14. 34. 44. 51. 66. 20, 43. 53. 111. 21, 84.
85. 87. 22, 12. 23, 8. 46. 51. 122. 128. 138. 150. 152. 153.
167. 216. 25, 50. unsich I, 27, 38. III, 13, 17. 20, 164. 21,
10. 19. 25, 25. 26. 26, 11. 12. 33. 35. 47. 56. 60. 63. 64.
IV, 1, 6. 42. 48. 2, 4. 4, 2. 51. 5, 20. 27. 28. 29. 36. 9, 5.
14, 18. 15, 17. 27. 19, 49. 22, 33. 25, 2. 4. 5. 7. 8. 12. 18.
14. 27, 12. 15. 28, 12. 13. 30, 27. 37, 8. 17. 18. V, 1, 3. 8.
4, 39. 6, 21. 69. 8, 12. 9, 2. 32. 33. 10, 5. 12, 20. 23. 57.
16, 3. 21, 26. 23, 11. 75. 79. 95. 105. 115. 145. 157. 288.
34, 2. 15. 16. vnsich IV, 36, 10. bunsich IV, 14, 18. dieh III,
10, 22. 23, 4. 24, 94. IV, 5, 35. 44. 7, 30. 11, 47. 13, 18.
19. 28. 53. 54. 15, 34. 18, 28. 19, 11. 12. 40. 21, 5. 18. 76.

23, 41. 24, 5. 25, 11. 28, 21. 31, 25. V, 1, 12. 8, 40. 15, 42.
 19, 51. 31, 14. 23, 218. 24, 19. 22. 25, 55. thich V, 7, 57.
 8, 37. 15, 42. ich III, 12, 31. 21, 11. 23, 51. IV, 1, 5. 17, 5.
 V, 10, 15. 16, 19. 20, 1. sumirich V, 19, 37. hiluch V, 15, 42.
 ioch I, 1, 62. noch II, 23, 20. III, 8. 4. 5. 10, 25. 13, 40.
 14, 1. 91. 92. 96. 16, 10. 17, 52. 18, 10. 19, 37. 55. 20, 16.
 106. 21, 16. 24, 41. 42. IV, 9, 8. 22. 11, 1. 36. 12, 20. 13,
 32. 14, 17. 15, 31. 32. 20, 27. 24, 28. 26, 35. 39. 41. 28, 7.
 29, 10. 52. 30, 14. 27. 35, 3. 36, 1. 12. V, 5, 17. 6, 29. 7,
 58. 11, 27. 34. 12, 51. 14, 11. 12. 15, 45. 17, 5. 19, 45. 46.
 48. 20, 16. 23. 24. 78. 103. 22, 9. 10. 23, 66. 200. 230. 274.
 25, 43. 44. doch II, 24, 5. III, 13, 13. 35. 36. 40. 43. 44*.
 46. 14, 86. 115. 16, 31. 67. 18, 38. 44. 19, 27. 20, 148. 21,
 21. 22, 15. 19. 59. 23, 51. 53. 55*. 56. 24, 17**. 30. 57. 95.
 25, 33. 26, 9. 14. IV, 1, 12. 25. 33. 37. 2, 27. 5, 47. 6, 9.
 25. 7, 49. 59. 9, 33. 11, 28. 42. 12, 11. 21. 25. 56. 14, 4.
 16, 8. 38. 40. 17, 24. 19, 25. 27. 30. 39. 20, 7. 39. 21, 28.
 24, 33. 27, 11. 31, 7. 23. 33, 10. 34, 24. 35, 6. 16. V, 5, 7.
 6, 11. 67. 7, 1. 7. 41. 9, 31. 42. 44. 10, 28. 11, 24. 26. 30.
 12, 36. 38. 13, 21. 16, 12. 17, 9. 35. 19, 12. 13. 14. 20. 42.
 43. 44. 56. 60. 64. 65. 66. 20, 30. 23, 1. 17. 18. 31. 37. 39.
 41. 83. 127. 140. 152. 154. 225. 237. 252. 267. 24, 16. 25,
 71. 72. 99. thoch V, 9, 28. 15, 44. duruch III, 6, 42. 7, 21.
 8, 4. 25. 26. 10, 31. 32. 13, 1. 34. 57. 14, 60. 110. 119. 15,
 1. 2. 6. 16, 16. 42. 17, 62. 19, 38. 20, 12. 22, 7. 39. 24, 87.
 95. 99. 25, 2. 21. 27. 28. 26, 29. 34. 49. 57. 66. IV, 1, 2.
 45. 3, 11. 12. 5, 6. 17. 20. 46. 47. 6, 46. 48. 7, 14. 20. 33.
 34. 37. 38. 76. 77. 8, 23. 9, 16. 11, 23. 16, 52. 17, 12. 18,
 11. 26. 19, 47. 48. 76. 23, 23. 24, 29. 26, 9. 34. 33, 6. 37,
 42. 46. V, 2, 12. 3, 5. 15. 4, 1. 11. 38. 7, 53. 11, 2. 14, 22.
 16, 9. 17, 21. 19, 17. 20, 47. 60. 75. 76. 21, 11. 20. 21. 23,
 13. 51. 81. 88. 97. 107. 117. 134. 147. 159. 25, 12. 17. 41.
 43. 44. 48. 52. 63. thuruch III, 14, 111. IV, 32, 7. V, 11,
 20. 23. 10, 30. 12, 70. 15, 19. duruchstochan V, 2, 13. duruch-
 queme III, 8, 41. nach V, 5, 8. sprach I, 4, 80. 5, 13. 25, 4.
 III, 8, 29. 31. 12, 10. 24. 14, 39. 16, 11. 27. 17, 5. 18, 2.
 20, 46. 135. 171. 22, 47. 23, 27. 41. 24, 25. 50, 80. 97. 25,
 29. IV, 6, 21. 12, 24. 43. 13, 12. 21. 40. 15, 15. 18. 61. 16,
 23. 36. 39. 17, 15. 18, 6. 9. 19, 8. 20. 39. 65. 20, 9. 21, 2.
 25. 22, 5. 26, 28. 37, 19. V, 4, 3. 36. 7, 66. 10, 34. 13, 8.
 24. 15, 11. 16, 18. gisprach III, 11, 16. 18, 24. IV, 19, 13.
 19. V, 7, 43. 17, 13. 23, 163. firsprach III, 12, 23. 20, 111.
 bisprach IV, 2, 21. sprich IV, 19, 15. sprachhus IV, 23, 30.
 sach IV, 18, 6. 19, 13. 26, 28. V, 12, 50. gisach I, 4, 26.
 III, 8, 26. 31. 37. 20, 28. 46. 104. 111. 147. 171. 21, 13. 24,

53. IV, 26, 34. 33, 27. V, 4, 3. 7, 66. 8, 19. 10, 34. 13, 8, 15, 11. 17, 13. 26. bisach IV, 29, 35. stach IV, 33, 27. floch III, 8, 3. 6. dech III, 26, 32. rach IV, 6, 21. lech IV, 9, 12. bifalach IV, 15, 62. 32, 7. buach I, 8, 26. II, 18, 9. III, 16, 7. 20, 55. 155. 22, 49. IV, 6, 50. 14, 11. 20, 36. 34, 14. 35, 11. V, 6, 19. 22. 72. 9, 42. 43. 49. 13, 19. 25, 34. uuirouch I, 17, 65. gimach II, 6, 49. 9, 60. III, 12, 10. 20, 28. 135. 25, 29. V, 8, 19. 12, 46. 23, 163. ungimach I, 1, 57. III, 8, 26. 18, 24. 20, 104. 24, 53. 70. IV, 19, 19. 22, 33. 26, 34. abuch III, 15, 43. 17, 8. 30. IV, 25, 30. umbiruach V, 25, 34. ferach IV, 5, 50. chelich (s. No. 4). tuach V, 6, 59. 66. suoiz- V, 5, 13. 6, 56. lich IV, 29, 40. 35, 31. su- III, 11, 23. 12, 30. 13, 18. 20, 6. 66. 150. 156. 160. 25, 29. IV, 2, 30. 5, 46. 7, 32. 11, 33. 47. 12, 15. 17. 18. 21, 7. 30. 22, 29. 33. 23, 14. 26. 26, 34. 41. 42. 27, 11. 28, 14. 30, 36. 34, 7. 35, 4. 13. V, 9, 45. 46. 52. 11, 31. 12, 8. 13, 21. 17, 26. 18, 4. 23, 31. 24, 12. so- IV, 27, 28. V, 23, 281. sus- IV, 26, 28. 31, 11. gi- V, 12, 79. 19, 37. ungi- III, 23, 4. V, 12, 3. IV, 7, 30. V, 7, 25. unga- V, 12, 42. 43. iagi- III, 15, 51. 17, 42. 44. 45. 47. IV, 6, 39. 15, 52. 16, 54. V, 4, 11. 57. 20, 109. 25, 65. iegi- V, 20, 79. iaga- IV, 7, 45. V, 6, 33. 11, 49. manni- I, 3, 40. 23, 8. 59. II, 18, 15. III, 9, 7. 21, 23. IV, 13, 9. 19, 68. V, 1, 18. 24. 29. 36. 41. 47. 7, 54. 12, 19. 19, 51. manno- I, 6, 15. guata- I, 25, 12. V, 3, 20. 4, 4. missi- II, 19, 23. uuio- IV, 15, 24. V, 23, 226. uuntar- III, 26, 38. uunthar- V, 12, 41. gilimp- IV, 15, 4. sume- IV, 12, 11. ue- IV, 14, 9. 20, 11. 28, 10. sama- IV, 15, 36. V, 25, 65. ander- IV, 19, 38. uuibi- IV, 26, 30. 35. iamar- IV, 26, 40. friunti- V, 2, 17. 23. 30. 35. 42. 48. 4, 3. leidi- V, 7, 23. leidigi- V, 23, 218. eban- V, 23, 240.

9. th im Anlaut verschoben: daz I, 1, 108** 9, 10. 17. 44. II, 9, 79*. 82. 11, 19. 12, 51. 56**. 78*. 87**. 91. 92. 13, 6. 32. 34*. 35. 37. 14, 17. 21, 10. 11. 12. 13*. 14. 15. 22, 30. 31. 38*. 23, 13. 15*. 25. 24, 4. 5. 24. 36. III, 1, 13. 18**. 32. 2, 18. 4, 43. 6, 30. 7, 31. 85. 87. 8, 3. 7. 8. 13. 16. 27**. 28. 31. 32. 34. 40. 9, 7. 10. 1. 19. 28*. 32. 36. 11, 5. 6. 13**. 15*. 21. 28. 32. 12, 7. 11. 25. 28. 29. 30. 32. 34. 35. 38. 13, 2. 7. 11. 14. 15. 18. 19. 20. 22. 24. 29. 32. 14, 6. 20. 22. 27. 31. 35. 37. 40. 45. 50. 54. 60. 69. 74. 77. 79. 84. 89. 91. 97. 99. 102. 103. 104. 107. 109**. 118. 15, 1. 5. 7. 17. 18. 20. 21. 23. 25. 27. 29. 33. 43. 47. 49. 50. 16, 2. 4. 11. 16. 19. 20. 25. 29. 30. 33. 37. 38. 39. 42. 45. 47. 53. 55. 56. 63. 70. 73. 74. 17, 2. 3. 9. 10. 13. 15. 18. 21. 22. 29. 31. 33. 34. 39. 46. 47. 52. 58. 64. 67. 68. 69. 18, 3. 4. 6. 7. 10. 16. 18. 20. 21. 22. 24. 27. 28. 31. 32. 40. 41. 43.

47. 52. 58. 59. 60. 61. 64. 65. 66. 68. 70. 71**. 19, 2. 3. 4.
 5. 6. 7. 9. 13. 15. 16. 22. 26. 33. 36. 20, 6. 9. 12. 13. 17.
 18. 19. 24. 26. 27. 34. 35. 37. 44. 49. 53. 59. 62. 65. 66. 67.
 72. 74. 76. 79. 80. 83. 86. 90. 91. 93. 94. 99. 102. 104. 117.
 125. 128. 131. 135. 139. 140. 142. 145. 147. 151. 152. 157.
 158. 167. 170. 177. 184. 186. 21, 2. 4. 6. 7. 9. 10. 15. 17.
 25. 30. 31**. 34. 22, 7. 8. 11. 13. 14. 16. 19. 24. 27. 30. 34.
 36. 43. 44. 47. 49. 50. 57. 58. 63**. 64. 67. 23, 4. 9. 11. 12.
 13. 17. 21. 25. 45. 48. 49. 52. 54. 24, 7. 14. 18. 22. 23. 25.
 26. 27. 31. 35. 37. 38. 39. 41. 43. 46. 47. 53. 55. 56. 59. 60.
 66. 70. 75. 77. 79. 82. 86. 88. 92. 93. 94. 101. 104. 112. 25,
 1. 10. 12. 14. 15. 19. 20. 21. 25. 27. 28. 29. 31. 33. 35. 37.
 38. 26, 3. 9. 10. 13. 16. 20. 21. 26. 27. 28. 30. 31. 33. 34.
 57. 59. 60. 62. 65. 69. IV, 1, 1. 4. 5. 6. 8. 12. 13. 15. 16.
 20. 23. 27. 28. 33. 34. 37. 39. 42. 43. 49. 50. 2, 1. 3. 10.
 12. 14. 16. 17. 21. 23. 26. 27. 32. 3, 1. 6. 7. 13. 14. 23. 4,
 2. 3. 4. 6. 7. 8. 10. 11. 16. 19. 24. 26. 27. 28. 31. 34. 36.
 50. 51. 55. 56. 65. 69. 5, 3. 5. 7. 19. 20. 22. 24. 25. 27. 28.
 30. 31. 39. 48. 50. 54. 55. 61. 62. 64. 6, 6. 14. 17. 21. 23.
 26. 33. 34. 35. 37. 39. 40. 42. 46. 50. 51. 7, 4. 10. 30. 32.
 33. 37. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 56. 60. 62. 69. 73. 78. 82. 85.
 87. 88. 8, 6. 9. 14. 15. 19. 21. 23. 24. 9, 1. 2. 4. 6. 8. 12.
 17. 18. 19. 28. 10, 3. 4. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 11, 7. 9. 17.
 21. 26. 27. 35. 39. 43. 44. 45. 46. 50. 12, 8. 9. 11. 25. 28.
 29. 31. 35. 37. 41. 43. 44. 47. 48. 50. 54. 13, 7. 9. 14. 16.
 20. 27. 31. 32. 33. 36. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 14, 2. 7. 8.
 10. 11. 16. 17. 15, 10. 13. 18. 21. 23. 25. 30. 33. 34. 35. 43.
 46. 49. 58. 63. 16, 5. 7. 9. 10. 20. 22. 25. 28. 32. 38. 39. 45.
 46. 47. 50. 53. 17, 1. 4. 5. 6. 9. 12. 19. 21. 22. 24. 18, 2.
 4. 6. 8. 11. 16. 20. 21. 23. 25. 30. 31. 33. 34. 36. 38. 40.
 19, 2. 13. 19. 21. 25. 26. 28. 29. 31. 34. 36. 37. 38. 45. 49.
 59. 64. 65. 67. 71. 73. 75. 20, 1. 5. 14. 21. 27. 30. 33. 34.
 35. 36. 37. 38. 21, 3. 5. 10. 11. 15. 16. 22. 24. 25. 32. 35.
 36. 22, 1. 2. 29. 23, 2. 4. 8. 14. 16. 17. 25. 30. 32. 36. 41.
 42. 44. 24, 1. 2. 3. 6. 9. 16. 20. 35. 36. 25, 6. 9. 11. 13. 14.
 26, 8. 12. 19. 20. 29. 31. 35. 37. 41. 42. 43. 44. 45. 49. 27,
 5. 7. 15. 16. 17. 20. 21. 24. 28. 30. 28, 1. 4. 10. 13. 16. 24.
 29, 13. 16. 18. 19. 22. 28. 43. 31, 7. 11. 12. 26. 32, 1. 4. 6.
 9. 33, 2. 5. 6. 9. 10. 11. 12. 14. 20. 22. 33. 34. 39. 40. 34,
 7. 11. 12. 13. 25. 35, 3. 7. 8. 12. 13. 14. 15. 23. 25. 26. 27.
 38. 36, 2. 5. 6. 10. 11. 13. 15. 16. 17. 20. 21. 37, 3. 5. 7.
 8. 9. 13. 15. 17. 20. 21. 23. 24. 27. 28. 30. 32. 34. 35. 36.
 42. 43. V, 1, 1. 5. 7. 10. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 23. 24. 25.
 26. 29. 30. 35. 36. 37. 38. 41. 42. 47. 48. 2, 2. 4. 5. 7. 14.
 3, 4. 5. 8. 13. 16. 19. 4, 6. 12. 15. 16. 17. 19. 20. 24. 27.

29. 30. 39. 55. 88. 61. 62. 5, 2. 9. 16. 17. 6, 9. 21*. 23. 24.
 27. 31. 32. 33. 35. 39. 44. 50. 54. 59. 60. 62. 64. 68. 69. 71.
 7, 7. 9. 11. 18. 25. 30. 31. 33. 35. 41. 51. 53. 60. 64. 66. 8,
 5. 7. 9*. 15**. 16. 17. 21. 23. 37. 41. 44. 45. 46. 48*. 51.
 57. 9, 1. 2*. 11 (1 u. 3). 16. 18 (2 u. 3). 19. 20. 21. 22. 24.
 38. 51. 10, 4. 17. 22. 25. 29. 32. 34. 11, 10. 16. 17. 22. 23.
 24. 28. 30. 36. 37. 38. 40. 41. 42. 43. 44. 46. 47. 49. 50.
 12, 3. 13. 17. 19. 24. 25. 33. 34. 39. 44. 45. 59**. 61. 62.
 67. 68. 70. 72. 80. 86. 96. 97. 99. 13, 11. 14. 15. 20. 14, 2.
 12. 13. 21. 22. 24. 15, 7. 11. 12. 18. 24. 28. 34. 39. 40. 42.
 45. 46. 16, 6. 7. 13. 16. 26. 28. 30. 39. 41. 46. 17, 2. 5. 6.
 13. 18. 21. 22. 29. 34. 38. 40. 18, 11. 12. 14. 19, 2. 15. 22.
 25. 26. 34. 36. 38. 46. 51. 58. 61. 20, 1. 8. 9. 11. 12. 15. 16.
 34. 40. 41. 42. 50. 51. 69. 75. 77. 79. 80. 84. 86. 87. 89. 94.
 100. 101. 105. 21, 6. 14. 17. 24. 22, 3. 4. 9. 13. 23, 6. 13.
 15. 16. 19. 23. 25. 26. 29. 31. 32. 33. 35. 37. 39. 40. 43. 46.
 51. 55. 59. 62. 63. 64. 67. 71. 81. 83. 88. 89. 92. 93. 107.
 111. 112. 117. 126. 127. 131. 133. 147. 154. 159. 168. 169.
 170. 173. 176. 177. 178. 185. 187. 195. 199. 201. 202. 203.
 207. 210. 212. 218. 221. 224. 229. 233. 235. 236. 237. 240.
 243. 246. 247. 249. 250. 252. 253. 254. 257. 259. 262. 267.
 268. 271. 277. 281. 285. 287. 291. 294. 24, 3. 7. 11. 12. 18.
 25, 6. 10. 11. 13. 14. 17. 21. 22. 25. 26. 27. 29. 31. 32. 33.
 34. 38. 41. 42. 45. 49. 50. 55. 57. 64. 66. 67. 68. 71. 73. 75.
 76. 81. 89. der I, 4. 56. 20, 18. 36. 27, 42. II, 6. 24. 10, 20.
 11, 27. 12, 80. 21, 20. 22, 15. 23, 16. III, 1, 6. 2. 35. 4, 39.
 6. 22. 31. 7, 1. 29. 82. 8, 15. 18. 39. 9, 17. 10, 12. 11, 4. 5.
 12, 7. 10. 13. 14. 24. 41. 13, 16. 22. 31. 57. 14, 12. 29. 84.
 15, 4. 6. 7. 20. 23. 16, 3. 10. 19**. 22. 40. 42. 61. 64. 17,
 6. 33. 40. 47. 48. 18, 4. 7. 13. 28. 29. 31. 41. 49. 20, 15.
 18. 31. 32. 33. 34. 35. 37. 63. 71. 78. 82. 104. 105. 111. 122,
 146. 149. 150. 153. 154. 156. 173. 178. 21, 14. 26. 28. 22.
 3. 6. 33. 48. 23, 5. 39. 24, 2. 21. 35. 38. 52. 57. 60. 68. 77.
 78. 83. 25, 7. 22. 26. 27. 26, 27. 29. 42. IV, 1, 2. 34. 2, 8.
 3. 1. 6. 7. 16. 17. 20. 4, 23. 48. 53. 61. 62. 63. 64. 5, 20.
 40. 47. 6, 22. 7, 46. 52. 55. 56. 76. 8, 14. 18. 28. 9, 12. 11,
 2. 4. 37. 12, 2. 23. 26. 42. 45. 52. 55. 58. 62. 13. 15. 47.
 53. 15, 6. 21. 26. 37. 16, 6. 23. 27. 47. 49. 17, 7. 8. 9. 18,
 33. 19, 39. 43. 48. 51. 52. 57. 59. 69. 20, 2. 9. 37. 21, 5.
 13. 33. 22, 13. 18. 23, 27. 39. 40. 43. 44. 24, 9. 10. 22. 23.
 29. 25, 10. 26, 12. 27, 25. 28, 12. 21. 29, 15. 31, 5. 32, 8.
 33. 14. 34, 8. 15. 35, 17. 18. 19. 35. 36, 6. 37, 17. 24. 30.
 42. V, 1, 21. 22. 44. 2, 12. 15. 3, 3. 19. 4, 36. 57. 5, 7. 10.
 6. 9. 13. 16. 27. 53*. 56. 59. 61. 66. 7, 15. 16. 46. 63. 8, 17.
 19. 20. 10, 8. 11, 39. 12, 25. 29. 36. 63. 88. 95. 14, 7. 9.

13. 28. 15, 25. 16, 33. 17, 10. 16. 17. 18. 20. 30. 19, 7. 21.
 30. 33. 37. 40. 60. 61. 20, 3. 13. 14. 23. 32. 42. 48. 59. 91.
 102. 107. 21, 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 23, 3. 19. 54.
 90. 122. 127. 135. 149. 154. 277. 25, 37. 56. 69. 97. des I,
 17, 45. 23, 4. II, 9, 80. 22, 11. 36. 37. 23, 8. 24, 12. 18.
 III, 2, 31. 6, 32. 46. 7, 76. 8, 27. 10, 46. 11, 20. 12, 6. 23.
 38. 44. 13, 10. 22. 14, 24. 28. 47. 79. 95. 106. 120. 15, 11.
 24. 45. 51. 16, 6. 8. 20. 21. 23. 28. 30. 60. 65. 67. 17, 20.
 28. 50. 18, 16. 37. 49. 50. 51. 52. 53. 58. 60. 72. 19, 7. 8.
 27. 34. 20, 8. 14. 20. 41. 46. 49. 51. 56. 69. 73. 84. 89. 92.
 105. 123. 126. 137. 140. 172. 174. 21, 6. 22, 1. 5. 17. 29.
 33. 48. 58. 60. 23, 8. 21. 24. 31. 37. 59. 24, 29. 40. 46. 50.
 57. 76. 90. 104. 108. 25, 7. 16. 20. 22. 24. 26. 27. 31. 32.
 26, 15. 17. 18. 22. 24. 41. 51. 61. 67. IV, 1, 26. 53. 2, 11.
 20. 24. 3, 13. 18. 19. 4, 6. 11. 30. 33. 35. 36. 43. 5, 34. 38.
 44. 6, 9. 12. 30. 32. 45. 7, 2. 19. 28. 29. 43. 61. 68. 84. 86.
 8, 11. 12. 27. 9, 2. 9. 16. 20. 10, 3. 5. 11, 42. 12, 4. 32. 49.
 50. 59. 13, 2. 13. 28. 38. 52. 14, 8. 9. 15, 6. 12. 16. 22. 52.
 54. 16, 8. 9. 11. 26. 17, 3. 23. 25. 18, 8. 10. 21. 27. 34. 19,
 1. 18. 35. 41. 48. 53. 70. 72. 20, 7. 8. 11. 14. 22. 27. 21;
 10. 36. 22, 2. 3. 7. 15. 19. 23, 2. 24, 24. 26, 2. 3. 32. 50.
 28, 2. 11. 17. 20. 22. 29, 9. 10. 19. 20. 31, 22. 34. 33, 7.
 10. 29. 36. 34, 12. 17. 22. 35, 16. 25. 29. 39. 36, 1. 6. 9.
 17. 37, 2. 13. 35. V, 1, 2. 18. 19. 24. 30. 36. 42. 48. 2, 1.
 8. 4, 8. 9. 16. 18. 19. 34. 46. 54. 56. 6, 13. 14. 24. 7, 1. 4.
 9. 12. 56. 65. 9, 3. 7. 19. 31. 32. 33. 44. 10, 10. 24. 28.
 11, 4. 20. 44. 12, 6. 52. 56. 89. 91. 13, 7. 14, 7. 16, 16. 31.
 33. 17, 34. 18, 4. 19, 1. 4. 18. 30. 58. 20, 25. 33. 34. 78.
 83. 104. 109. 22, 7. 8. 15. 23, 17. 33. 34. 36. 40. 42. 51. 52.
 53. 54. 68. 72. 73. 103. 104. 111. 114. 121. 138. 139. 144.
 151. 152. 155. 156. 200. 224. 230. 245. 263. 24, 8. 13. 25,
 5. 6. 8. 9. 13. 14. 17. 39. 70. 72. 74. 101. demo I, 9, 6. 14,
 19. 23, 38. 25, 1**. 28, 12. II, 3, 65. 4, 63. 6, 3. 38. 9, 78.
 10, 18. 11, 4. 37. 62. 12, 84. 13, 39. 18, 20. 21, 4. 7. 22,
 14. III, 2, 23. 24*. 4, 21. 6, 30. 43. 7, 34. 67. 78. 8, 17. 31.
 36. 10, 18. 12, 42. 14, 8. 59. 90. 15, 28. 52. 16, 10. 39. 49.
 17, 36. 42. 20, 20. 54. 71. 72. 98. 112. 120. 153. 154. 21,
 22. 23. 23, 31. 44. 60. 24, 45. 54. 64. 73. 97. 98. 101. 109.
 25, 3. 5. 12. IV, 2, 21. 3, 16. 4, 8. 33. 37. 57. 68. 74. 5, 36.
 6, 3. 18. 7, 5. 21. 27. 86. 10, 6. 11, 5. 11. 17. 12, 37. 39.
 52. 13, 9. 15, 21. 16, 14. 28. 30. 17, 32. 18, 21. 22. 24. 19,
 1. 62. 20, 3. 4. 21, 6. 22, 10. 23, 5. 40. 24, 10. 26, 51. 52.
 27, 4. 29, 55. 31, 28. 32, 8. 35, 4. 5. 36, 3. 4. 22. 37, 32.
 43. V, 1, 17. 23. 29. 35. 41. 46. 47. 2, 5. 3, 5. 4, 2. 10. 16.
 35. 44. 5, 4. 6. 10. 14. 6, 50. 57. 7, 42. 8, 35. 10, 1. 13, 7.

16, 2. 3. 17, 28. 19, 4. 49. 20, 26. 28. 48. 56. 81. 101. 21,
 10. 14. 23, 28. 58. 70. 172. 184. 188. 194. 206. 220. 232.
 242. 244. 245. 250. 256. 259. 260. 264. 270. 284. 292. 296.
 25, 58. 91. 93. den I, 5, 55. 12, 9. 16, 15. 20, 18. II, 6, 31.
 8, 44. 9, 87. 21, 9. 24, 43. III, 5, 8. 6, 4. 8, 7. 12. 32. 43.
 10, 34**. 12, 14. 39. 40. 41. 42. 13, 1. 3. 28. 31. 41. 49. 14,
 8. 57. 73. 108. 117. 15, 1. 16. 36. 44. 16, 15. 29. 31. 44. 50.
 52. 53. 54. 17, 2. 5. 9. 17. 19. 30. 40. 18, 15. 23. 34. 42.
 50. 19, 15. 23. 24. 34. 20, 7. 45. 62. 75. 105. 109. 136. 145.
 151. 173. 180. 182. 183. 21, 12. 22, 8. 25. 35. 52. 66. 23, 4.
 16. 18. 36. 41. 59. 24, 4. 8. 32. 43. 48. 58. 69. 78. 79. 81.
 87. 105. 25, 4. 12. 19. 26, 28. IV, 1, 19. 31. 41. 2, 2. 13.
 25. 26. 3, 3. 4. 21. 4, 18. 28. 29. 31. 34. 36. 5, 4. 42. 53.
 58. 6, 5. 8. 10. 40. 52. 55. 56. 7, 34. 40. 58. 62. 63. 67. 89.
 91. 8, 13. 9, 22. 10, 1. 2. 13. 11, 48. 12, 12. 21. 29. 48. 63.
 13, 47. 14, 7. 15, 5. 27. 33. 16, 26. 27. 29. 40. 48. 17, 4.
 28. 18, 4. 16. 18. 30. 19, 47. 63. 75. 20, 5. 13. 20. 21, 1. 9.
 13. 22, 21. 31. 32. 23, 9. 27. 24, 6. 8. 15. 23. 36. 38. 26,
 11. 20. 43. 46. 49. 27, 9. 10. 33, 4. 14. 24. 35. 34, 5. 35, 6.
 7. 10. 28. 30. 40. 36, 7. 12. 19. 23. 37, 33. 34. 40. V, 1, 22.
 44. 2, 9. 4, 3. 26. 27. 29. 42. 43. 5, 6. 11. 6, 28. 58**. 7,
 15. 8, 30. 33. 9, 39. 40. 10, 26. 31. 11, 8. 16, 2. 14. 17, 18.
 23. 25. 30. 31. 32. 38. 18, 14. 19, 6. 11. 19. 41. 55. 63. 20,
 8. 14. 44. 94. 21, 7. 22, 10. 23, 4. 38. 167. 168. 180. 189.
 265. 290. 293. 24, 14. 25, 5. 40. 48. 57. 62. 63. 76. 87. diu
 I, 4, 50. 16, 17. 22, 60. 28, 7. II, 1, 4. 11, 16. 14, 54. 90*.
 15, 22. 17, 7. 21, 19. 22, 7. 24, 6. 7. 15. 38. III, 1, 24. 2,
 35. 6, 22. 7, 11. 86. 8, 4. 6. 29. 40. 47. 9, 3. 4. 16. 17. 18.
 10, 9. 11, 27. 12, 3. 12. 35. 13, 9. 43. 45. 58. 14, 15. 18.
 20. 22. 23. 24. 38. 41. 44. 45. 49. 50. 52. 53. 70. 84. 92. 93.
 103. 104. 108. 116. 15, 29. 32. 35. 16, 1. 5. 12. 22. 27. 38.
 65. 66. 68. 17, 45. 49. 54. 18, 3. 9. 44. 54. 67. 72. 19, 31.
 36. 38. 20, 4. 11. 14. 17**. 65. 77. 79. 80. 91. 101. 146. 155.
 182. 21, 4. 5. 19. 30. 22, 8. 15. 17**. 19. 21. 31. 39. 44. 47.
 50. 57. 59. 23, 11. 12. 18. 19. 52. 56. 24, 5. 7. 15. 17. 33.
 44. 59. 75. 83. 84. 89. 25, 30. 33. 26, 20. 59. IV, 1, 7. 12.
 31. 35. 51. 2, 3. 5. 9. 13. 19. 20. 23. 26. 28. 30. 32. 3, 23.
 4, 4. 17. 56. 5, 3. 41. 53. 56. 62. 6, 15. 32. 52. 7, 7. 8. 13.
 25. 35. 53. 59. 66. 69. 83. 8, 16. 24. 9, 2. 6. 23. 31. 34. 10,
 3. 11, 14. 18. 24. 27. 30. 40. 12, 10. 41. 45. 59. 13, 6. 10.
 45. 47. 14, 16. 17. 15, 2. 20. 45. 50. 16, 3. 33. 34. 18, 28.
 36. 19, 12. 24. 41. 46. 73. 20, 24. 30. 31. 37. 21, 5. 29. 30.
 22, 3. 28. 31. 32. 23, 2. 43. 24, 7. 18. 25, 2. 26. 5. 35. 36.
 37. 27, 7. 28, 6. 10. 13. 29, 3. 7. 12. 14. 15. 40. 31, 9. 33.
 32, 1. 33, 16. 30. 34. 36. 34, 1. 3. 25. 26. 35, 23. 39. 43.

37, 11. 21. 44. V, 1, 13. 27. 29. 33. 41. 47. 2, 5. 13. 14. 15.
 3, 9. 15. 17. 4, 9. 12. 22. 23. 60. 5, 7. 11. 6, 25. 7, 12. 30.
 50. 66. 8, 45. 53. 55. 9, 34. 10, 10. 11, 28. 43. 12, 23. 41.
 53. 63. 66. 71. 72. 79. 98. 99. 14, 14. 15, 45. 16, 26. 36. 41.
 45. 17, 8. 27. 18, 5. 19, 14. 28. 34. 44. 63. 66. 20, 35. 53.
 78. 114. 21, 15. 23, 3. 8. 16. 75. 78. 114. 119. 120. 128.
 141. 152. 154. 167. 178. 180. 181. 246. 262. 265. 291. 24, 7.
 15. 16. 25, 2. 4. 28. 39. 40. 57. 79. 86. 101. dera II, 24, 6.
 III, 5, 6. 7, 72. (dæra 11, 14) 11, 28. 13, 55. 14, 96. 15, 10.
 16, 14. 17, 70. 19, 18. 30. 20, 2. 16. 52. 58. 84. 161. 172.
 22, 1. 30. 62. 23, 30. 26, 8. 42. 45. 52. IV, 1, 48. 2, 19. 4,
 20. 5, 21. 22. 25. 7, 55. 9, 1. 13, 50. 15, 57. 59. 16, 24. 31.
 18, 17. 22. 22, 23. 24, 2. 25, 12. 26, 40. 29, 44. 33, 3. 36,
 18. V, 6, 45. 46. 8, 6. 20. 9, 10. 34. 10, 20. 16, 13. 18, 6.
 19, 50. 23, 68. 248. 25, 59. 102. deru II, 11, 4. III, 8, 14.
 22. 48. 10, 26. 45. 12, 36. 14, 6. 12. 40. 51. 22, 20. 23, 17.
 IV, 7, 57. 9, 34. 13, 22. 34. 15, 44. 19, 28. 26, 19. 27, 2.
 28, 3. 5. V, 1, 44. 5, 21. 7, 41. 8, 55. 57. 11, 18. 17, 27.
 20, 27. 21, 18. 23, 144. 25, 77. 101. dia I, 9, 5. 20, 36. II,
 11, 17. 22, 25. 34. 35. 24, 20. 21. III, 1, 22. 3, 16. 7, 49.
 81. 8, 25. 10, 40. 11, 17. 13, 23. 33. 14, 14. 19. 26. 29. 36.
 39. 45. 50. 69. 91. 15, 3. 4. 25. 32. 41. 16, 57. 17, 6. 23.
 29. 18, 53. 66. 69. 19, 11. 22. 20, 44. 47. 68. 75. 21, 13.
 22, 4. 51**. 33. 43. 51. 23, 18. 29. 53. 24, 5. 6. 37. 48. 56.
 70. 105. 25, 11. 13. 26, 6. IV, 1, 18. 48. 2, 16. 4, 10. 49.
 58. 5, 22. 32. 41. 61. 6, 14. 36. 7, 37. 38. 46. 51. 59. 61.
 67. 85. 9, 9. 20. 30. 11, 5. 32. 12, 41. 57. 13, 6. 29. 40. 46.
 14, 6. 10. 15, 29. 16, 7. 19, 38. 20, 20. 24, 34. 25, 6. 26, 1.
 23. 36. 45. 27, 1. 2. 29, 15. 31, 27. 28. 32, 11. 33, 25. 28.
 30. 34, 2. 6. 35, 31. 37, 5. V, 3, 12. 4, 13. 21. 5, 5. 9. 7, 7.
 8, 54. 10, 5. 11, 10. 12, 100. 13, 5. 6. 14, 4. 8. 15, 26. 33.
 16, 10. 26. 27. 17, 17. 21. 23. 25. 19, 21. 31. 53. 54. 23, 12.
 64. 65. 135. 142. 228. 251. 275. 276. 278. 24, 4. 25, 43. 44.
 72. die II, 9, 83. 11, 36. 13, 1. 23, 21. III, 7, 24. 39. 8, 16.
 9, 13. 10, 14. 18. 24. 26. 12, 23. 33. 39. 40. 13, 7. 40. 14,
 3. 16. 61. 62. 63. 64. 68. 105. 15, 12. 22. 41. 43. 47. 17, 10.
 53. 54. 18, 21. 30. 19, 19. 20, 3. 29. 57. 68. 22, 2. 21. 22.
 51. 24, 31. 54. 69. 71. 72. 25, 5. IV, 1, 1. 2, 18. 3, 9. 23.
 4, 30. 33. 35. 55. 59. 60. 71. 5, 1. 16. 24. 56. 61. 6, 7. 19.
 24. 25. 28. 41. 54. 7, 3. 10. 14. 18. 33. 36. 65. 75. 8, 1. 3.
 9, 4. 26. 11, 6. 34. 38. 47. 12, 3. 15. 15, 38. 62. 16, 4. 13.
 14. 21. 53. 17, 25. 27. 18, 19. 33. 19, 11. 22. 23. 29. 20, 1.
 6. 22. 23. 21, 11. 14. 24, 19. 25, 11. 26, 4. 27, 4. 20. 22.
 27. 28. 3. 9. 29, 3. 31, 25. 33, 22. 34, 2. 3. 14. 19. 21. 35,
 11. 22. 36, 2. 14. 23. 24. 37, 25, 26. V, 1, 20* und **. 3, 7.

10. 4, 4. 5. 17. 34. 58. 5, 3. 19. 6, 1. 4. 67. 7, 5. 8, 3. 13*.
 12, 55. 13, 27. 16, 29. 18, 4. 19, 5. 6. 11. 12. 13. 19. 20.
 26. 28. 42. 43. 53. 54. 55. 56. 63. 64. 65. 20, 9. 10. 25. 31.
 39. 45. 51. 52. 55. 57. 58. 60. 67. 82. 95. 21, 6. 15. 17. 25.
 22, 1. 2. 5. 6. 12. 23, 4. 7. 8. 28. 32. 43. 44. 58. 61. 69.
 87. 88. 89. 130. 162. 166. 167. 170. 172. 184. 192. 194. 206.
 220. 232. 237. 242. 256. 270. 279. 280. 284. 296. 25, 33. 51.
 53. 54. 81. 82. 83. 85. 89. dio III, 7, 66. 8, 38. 10, 44. 14,
 56. 70. 119. 120. 16, 7. 17, 62. 18, 63. 19, 21. 20, 114. 21,
 14. 23, 34. 24, 3. 55. IV, 1, 47. 4, 12. 26. 66. 6, 2. 11. 16.
 27. 7, 13. 8, 2. 11, 16. 41. 12, 3. 35. 14, 12. 15, 42. 16, 56.
 19, 76. 20, 36. 25, 5. 9. 26, 9. 10. 39. 31, 8. 10. 32, 2. 7.
 35, 3. 11. V, 4, 11. 28. 6, 29. 10, 30. 16, 38. 17, 9. 10. 20,
 37. 93. 23, 7. 9. 70. 75. 89. 124. 143. 167. 209. 293. 25, 30.
 34. 46. 52. dero II, 11, 2. 32. 40. III, 7, 50. 76. 10, 38. 12,
 18. 27. 13, 56. 14, 100. 15, 16. 48. 16, 69. 19, 38. 20, 10.
 24. 33. 42. 54. 76. 106. 119. 154. 162. 23, 1. 21. 24. 27. 57.
 24, 3. 26, 4. 46. IV, 1, 10. 35. 3, 15. 4, 39. 58. 72. 5, 8.
 12. 54. 57. 6, 25. 7, 9. 12, 4. 14. 22. 34. 53. 13, 12. 32. 15,
 14. 15. 52. 17, 14. 18, 6. 9. 15. 37. 19, 4. 13. 14. 22. 21, 2.
 22, 14. 22. 23, 21. 29. 24, 4. 13. 26. 26, 5. 39. 27, 1. 13.
 31, 18. 33, 27. 34, 20. V, 4, 7. 6, 71. 8, 25. 17, 29. 37. 21,
 1. 22, 15. 23, 11. 179. 293. 25, 7. 35. 97. deis IV, 13, 29.
 deist III, 10, 37. 17, 56. 19, 4. 20, 50. IV, 5, 7. 39. 55. 7,
 30. 9, 7. 15, 4. 51. 19, 38. 33, 26. V, 1, 34. 12, 33. 91. 19,
 10. 23. 27. 23, 86. 163. 164. 248. 291. 292. deih III, 10, 24.
 26. 14, 4. 16, 34. 44. 63. 20, 13. 148. 22, 61. IV, 1, 33. 11,
 30. 36. 13, 4. 48. 17, 22. 21, 29. 30. 31. 24, 18. V, 7, 36.
 16, 22. 25. 20, 74. 79. 24, 8. 19. deiz III, 8, 24. 12, 30. 13,
 2. 19, 3. 25. 20, 36. 55. 21, 20. 35. 22, 3. 24, 15. 24. IV, 1,
 39. 7, 20. 11, 30. 16, 29. 33. 37, 6. 14. 28. V, 1, 25. 26. 27.
 2. 17. 3, 2. 5, 17. 7, 46. 8, 54. 9, 38. 11, 15. 23, 228. 25,
 65. 86. deme V, 18. 7. dier V, 20, 17. de III, 26, 2. V, 11,
 39. di IV, 13, 41. 25, 14. dierstantinan V, 16, 14. du I, 4,
 65. 5, 22. 9, 4. 15, 18. II, 9, 88. 11, 39. 22, 20. 32. 36. 23,
 4. III, 1, 20. 2, 33. 7, 35. 73. 85. 8, 33. 10, 21. 44. 12, 11.
 25. 30. 31. 32. 38. 40. 42. 13, 13. 15**. 16. 17. 24. 44. 46.
 14. 31. 32. 34. 16, 47. 17, 20. 57. 58. 63. 18, 27. 56. 19,
 16. 38. 20, 43. 44. 132. 139. 163. 164. 177. 178. 22, 12. 45.
 23. 8. 11. 24. 24, 13. 18. 20. 27. 33. 35. 36. 38. 51. 85. 86.
 94. 96. IV, 1, 23. 42. 43. 48. 4, 43. 49. 51. 5, 34. 6, 2. 7,
 8. 9, 7. 11, 21. 22. 12, 44. 13, 19. 32. 33. 35. 15, 17. 59.
 18, 7. 8. 13. 14. 23. 25. 26. 19, 11. 12. 19. 20. 40. 49. 52.
 21. 4. 5. 7. 15. 28. 29. 35. 22, 27. 23, 31. 32. 33. 24, 6. 8.
 28, 19. 22. 23. 31, 3. 7. 8. 12. 21. 22. 23. 24. 28. 33, 17.

21. 24. 37, 13. V, 1, 12. 34. 38. 43. 2, 9. 5, 3. 7, 19*. 49.
 57. 8, 17. 30. 9, 17. 10, 6. 8. 11, 9. 12, 58. 66. 91. 15, 5.
 6. 7. 17. 18. 31. 34. 39. 40. 41. 43. 44. 17, 2. 32. 19, 15.
 21. 31. 59. 60. 20, 33. 40. 22, 11. 13. 16. 23, 37. 92. 123.
 179. 203. 210. 227. 229. 276. 24, 13. 14. 15. 25, 55. duz III,
 24, 62. dir I, 4, 27. II, 7, 17. 8, 13. 9, 87. 23, 4. III, 7, 72.
 82. 84. 8, 32. 34. 9, 6. 10, 9. 12, 31. 32. 44. 13, 13. 14. 16.
 18. 25. 44. 53. 14, 46. 52. 65. 77. 15, 39. 50. 16, 18. 29. 30.
 17, 53. 58. 65. 18, 13. 14. 19, 16. 36. 37. 20, 44. 72. 131.
 178. 21, 9. 22, 11. 43. 23, 7. 13. 24, 18. 20. 21. 38. 39. 66.
 84. 91. 93. 112. IV, 1, 39. 4, 7. 5, 5. 31. 34. 63. 9, 25. 11,
 30. 31. 13, 13. 23. 25. 27. 31. 42. 54. 15, 59. 18, 23. 19, 29.
 64. 20, 14. 21, 8. 14. 17. 18. 23, 35. 41. 42. 43. 24, 7. 28,
 18. 29, 25. 31, 3. 25. 33, 24. 32. 34, 5. 13. 35, 14. 37, 11.
 12. 14. 15. V, 1, 33. 37. 2, 7. 9. 17. 8, 52. 9, 18. 24. 10, 5.
 33. 11, 6. 8. 15, 7. 18. 39. 40. 19, 3. 30. 62. 20, 16. 53. 90.
 21, 2. 15. 22, 15. 16. 23, 53. 135. 164. 187. 188. 190. 212.
 261. 273. 274. 24, 8. 11. 25, 19. 22. 79. diu I, 6, 6. III, 12,
 12. 14, 34. 49. 16, 47. 17, 55. 57. 18, 35. 36. 24, 31. 85.
 IV, 5, 32. 33. 18, 27. 19, 49. 50. 52. 21, 12. 24, 31. dich
 (s. No. 8). din I, 22, 49. III, 4, 46. 7, 74. 14, 49. 17, 59. 66.
 18, 28. 20, 131. 22, 13. 46. 24, 14. 19. 21. 22. IV, 1, 50.
 11, 22. 23. 24. 34. 35. 13, 48. 15, 28. 18, 24. 27. 21, 27.
 31, 32. 37, 15. V, 2, 18. 15, 5. 23, 209. 211. 213. 25, 37.
 -u II, 24, 30. III, 17, 61. 18, 28. V, 15, 21. 35. -an III, 17,
 17. IV, 1, 41. V, 8, 44. -az II, 21, 29. III, 2, 33. 17, 18.
 18, 31. IV, 1, 42. 4, 50. 23, 36. 31, 20. 36, 5. V, 23, 164.
 15, 28. -en II, 21, 40. 24, 20. 42. 43. III, 7, 4. 17, 56. 20,
 179. IV, 1, 38. 52. 13, 20. 36. 31, 22. V, 23, 14. 82. 98. 108.
 118. 148. 160. 24, 2. 18. 20. -e II, 24, 21. V, 2, 17. 21, 25.
 23, 28. 58. 130. 172. 194. 206. 220. 232. 242. 256. 270. 284.
 296. -emo III, 1, 23. -er IV, 1, 49. -iu IV, 23, 37. -es III, 1,
 28. 4, 18. 17, 19. 23, 31. IV, 1, 40. 13, 38. 21, 12. 31, 19.
 22. 37, 10. V, 2, 10. 15, 14. 17, 3. 23, 12. 27. 57. 80. 96.
 106. 116. 129. 146. 158. 171. 183. 193. 205. 219. 231. 241.
 255. 269. 283. 295. 24, 1. 10. -o III, 10, 10. 24, 95. IV, 1,
 51. V, 23, 13. 81. 97. 107. 117. 147. 159. 24, 9. -era III, 10,
 30. IV, 1, 40. V, 23, 29. 59. 131. 173. 185. 195. 206. 221.
 233. 243. 257. 285. 297. -a III, 10, 31. IV, 13, 46. 14, 14.
 15, 16. 31, 4. 28. 33, 23. V, 24, 21. 25, 36. -eru IV, 1, 54.
 4, 49. V, 23, 257. 271. diz II, 11, 21. 24, 34. 37. III, 12,
 14. 14, 108. 110. 17, 13. 35. 41. 18, 68. 20, 31. 82. 85. 22,
 51. 65. 24, 13. 52. 74. 106. 25, 15. IV, 4, 63. 71. 75. 7, 38.
 11, 44. 12, 37. 13, 25. 16, 32. 17, 22. 27. 20, 25. 24, 7. 25,
 3. 4. 33, 27. V, 4, 5. 8. 39. 15, 34. 17, 1. 23, 54. 85. 102.

103. 287. 25, 52. der-ero III, 11, 3. 14, 32. 20, 96. 103. 24,
 111. IV, 4, 44. 5, 2. 15, 8. 22, 27. 23, 24. 24, 28. V, 20, 18.
 23, 79. 95. 105. 115. 145. 157. 161. -er III, 20, 137. 159.
 26, 47. IV, 4, 61. 31, 13. 36, 14. V, 1, 33. 6, 23. -era III,
 17, 12. 24. 20, 66. 26, 1. IV, 12, 63. 14, 14. 19, 56. 32, 7.
 V, 6, 12. 20, 100. -eru III, 11, 4. -ara IV, 21, 21. des-a I,
 3, 30. II, 14, 77. III, 15, 13. 24, 51. 25, 2. IV, 2, 1. 7, 45.
 11, 43. 16, 48. 19, 61. 20, 28. 21, 12. 14. 22, 9. 23, 14. 82.
 98. 108. 118. 148. 160. 182. 24, 4. 25, 51. -o III, 20, 9. 24,
 95. IV, 3, 12. 19, 76. 34, 8. 35, 2. V, 6, 3. 29. -an IV, 12,
 23. 21, 32. 22, 6. 27, 20. V, 1, 21. 32. 16, 24. -en II, 19,
 18. III, 17, 38. 20, 94. 107. 134. 144. 26, 37. IV, 1, 33. 6,
 8. 7, 11. 16, 1. 2. 21, 18. 26, 42. 28, 23. 34, 16. 37, 4. V,
 9, 20. 42. 16, 5. 17, 4. 25, 25. 33. -e III, 13, 7. 14, 34. 20,
 143. 25, 9. IV, 5, 4. 19, 36. V, 4, 42. -emo III, 14, 33. 17,
 64. 24, 100. IV, 19, 15. -ses III, 14, 101. 17, 18. 25, 37. IV,
 4, 54. 18, 7. 14. 19, 68. 20, 29. 23, 104. -an IV, 10, 16. 20,
 10. V, 17, 26. dis-u III, 15, 26. 16, 43. 22, 4. IV, 6, 27. 12,
 9. 19, 53. 20, 12. 23, 32. 24, 23. 29, 1. V, 1, 39. 12, 4. 16,
 23. 24. -iu IV, 4, 76. 17, 21. 19, 7. do I, 4, 23. II, 11, 3.
 24, 7. 9. III, 6, 11. 7, 32*. 8, 7. 15. 20. 21. 23. 25. 29. 31.
 37. 39. 43. 10, 23. 11, 31. 12, 23. 13, 1. 3. 11. 19. 45. 55.
 56. 14, 13. 14. 15. 30. 31. 37. 38. 39. 40. 42. 47. 54. 55.
 59**. 60. 90. 15, 1. 5. 35. 39. 40. 16, 2. 5. 11. 61. 69. 74.
 17, 7. 9. 35. 36. 37. 43. 46. 47. 59. 18, 2. 12. 65. 73. 19,
 17. 19. 20, 1. 3. 7. 23. 41. 46. 56. 69. 83. 87. 88. 103. 105.
 106. 109. 111. 119. 129. 130. 143. 158. 165. 169. 171**. 174.
 180. 21, 13. 15. 24. 22, 5. 33. 34. 35. 36. 47. 48. 65. 23,
 25. 26. 27. 29. 30. 41. 42. 48. 49. 24, 1. 11. 25. 40. 41. 49.
 50. 53. 63. 67. 71. 72. 73. 79. 80. 89. 97. 103. 106. 25, 6.
 21. 39. IV, 1, 7. 8. 2, 1. 2. 3. 4. 7. 9. 17. 21. 27. 3, 1. 2.
 6. 7. 17. 20. 4, 1. 5. 13. 15. 39. 41. 42. 5, 19. 23. 6, 1. 2.
 8. 13. 21. 35. 41. 45. 53. 7, 1. 13. 19. 63. 81. 8, 27. 9, 3.
 15. 19. 10, 1. 9. 11, 1. 6. 11. 15. 26. 37. 39. 40. 41. 12, 4.
 19. 23. 35. 41. 42. 43. 55. 13, 12. 17. 29. 40. 14, 7. 8. 15,
 1. 2. 15. 25. 29. 37. 42. 53. 59. 60. 61. 62. 16, 2. 6. 11. 23.
 31. 36. 39. 43. 44. 49. 53. 54. 55. 17, 6. 8. 23. 25. 18, 1. 5.
 6. 9. 15. 19. 29. 33. 35. 37. 39. 19, 2. 3. 6. 13. 17. 69. 71.
 20, 1. 15, 21, 1. 7. 9. 25. 22, 5. 17. 19. 25. 23, 1. 5. 7. 15.
 17. 29. 30. 39. 40. 24, 1. 3. 11. 13. 19. 25. 29. 33. 35. 38.
 25. 2. 3. 4. 11. 26, 1. 3. 5. 7. 8. 11. 28. 27, 3. 18. 19. 27.
 29. 28, 2. 5. 9. 31, 17. 32, 6. 7. 33, 15. 19. 30. 33. 37. 40.
 34. 9. 11. 20. 21. 23. 25. 35, 1. 5. 6. 17. 18. 21. 31. 33. 35.
 41. 36, 2. 3. 15. 21. 23. 24. 37, 19. 24. V. 1, 3. 4, 10. 11.
 21. 33. 34. 36. 5, 3. 8. 10. 17. 6, 25. 27. 28. 7, 21. 65. 66.

8, 22. 23. 42. 9, 1. 9. 10. 10, 1. 3. 4. 20. 32. 33. 35. 11, 19.
 21. 27. 41. 43. 12, 20. 23. 27. 13, 7. 14, 12. 14. 15, 30. 16,
 1. 5. 8. 11. 15. 18. 17, 1. 2. 18, 1. 2. 23, 64. 240. 246. 281.
 doch, thoch (s. No. 8). doh III, 14, 12. 16, 36. 66. 22, 62. 24,
 17*. V, 10, 15. dar I, 4, 80. 16, 7. II, 9, 44. 11, 1. 7. 15.
 27. 23, 21. 23. 24, 32. III, 1, 7. 6, 12. 7, 35. 36. 81. 83. 85.
 8, 14. 16. 33. 9, 4. 13. 10, 17. 11, 5. 68. 12, 24. 13, 30. 36.
 44. 46. 47. 48. 53. 54. 55. 14, 15. 16. 27. 29. 30. 39. 41. 42.
 53. 58. 80. 83. 15, 37. 40. 41. 16, 2. 3. 4. 12. 17. 61. 17,
 22. 35. 43. 47. 49. 51. 52. 69. 18, 6. 12. 19, 4. 18. 19. 21.
 20, 25. 45. 48. 53. 55. 59. 68. 77. 78. 88. 101. 110. 111. 165.
 169. 21, 25. 22, 3. 47. 48. 50. 53. 68. 23, 10. 16. 18. 22. 26.
 55. 58. 24, 2. 3. 9. 42. 46. 48. 56. 58. 62. 64. 65. 67. 88.
 89. 103. 105. 25, 33. 26, 6. 42. 54. IV, 1, 11. 46. 2, 6. 7. 9.
 11. 14. 25. 30. 3, 11. 19. 4, 2. 5. 9. 10. 15. 16. 27. 31. 35.
 38. 52. 59. 5, 40. 41. 58. 59. 61. 66. 6, 2. 33. 34. 35. 37.
 38. 7, 21. 25. 41. 43. 51. 66. 67. 77. 78. 92. 8, 14. 20. 21.
 28. 9, 15. 23. 28. 10, 2. 10. 14. 11, 1. 13. 26. 46. 12, 1. 33.
 38. 41. 45. 13, 11. 14, 8. 15. 15, 5. 7. 12. 13. 14. 20. 35.
 37. 55. 59. 60. 16, 17. 44. 55. 17, 28. 31. 18, 6. 11. 12. 23.
 24. 25. 19, 1. 2. 9. 26. 32. 44. 65. 20, 1. 2. 33. 22, 14. 20.
 23, 40. 24, 35. 25, 11. 26, 3. 8. 27, 9. 11. 18. 28, 7. 18. 22.
 29, 8. 20. 22. 37. 31, 4. 32, 5. 6. 11. 33, 22. 29. 34. 40. 34,
 23. 35, 10. 26. 33. 38. 41. 42. 36, 12. 24. 37, 19. V, 1. 18.
 19. 24. 27. 30. 36. 42. 48. 4, 8. 24. 33. 51. 52. 56. 5, 11.
 13. 15. 22. 6, 9. 18. 25. 27. 28. 55. 57. 66. 7, 2. 10*. 15. 16.
 19. 25. 44. 8, 3. 6. 41. 9, 28. 44. 11, 3. 25. 13, 2. 3. 7. 14,
 1. 15, 1. 16, 17. 43. 17, 13. 32. 18, 1. 2. 3. 10. 11. 19, 8.
 9. 12. 16. 17. 20. 22. 23. 32. 38. 40. 42. 45. 46. 47. 51. 53.
 54. 56. 57. 60. 64. 20, 17. 24. 32. 33. 38. 39. 42. 43. 46. 49.
 57. 60. 94. 95. 21, 13. 23. 22, 5. 6. 11. 13. 23, 6. 7. 20. 55.
 62. 63. 78. 84. 85. 87. 90. 120. 126. 128. 165. 167. 175. 187.
 190. 191. 200. 203. 213. 216. 217. 226. 245. 261. 262. 263.
 267. 273. 277. 288. 293. 294. 24, 19. 25, 29. 63. 64. dara
 II, 3, 40. III, 8, 34. 41. 9, 8. 11, 9. 13, 29. 52. 14, 44. 84.
 116. 15, 36. 16, 21. 27. 17, 7. 9. 19, 18. 20, 54. 63. 21, 24.
 23, 28. 24, 1. 63. 64. 97. 25, 3. 26, 63. IV, 2, 3. 3, 2. 18.
 20. 4, 17. 6, 3. 19. 20. 7, 39. 44. 64. 73. 16, 53. 18, 9. 33,
 4. 35. 17. V, 4, 37. 61. 6, 52. 8, 24. 10, 2. 11, 44. 49. 12,
 14. 15, 40. 43. 16, 8. 43. 19, 5. 20, 19. 35. 48. 67. 70. 22,
 12. 23, 4. 8. 27. 32. 39. 45. 46. 48. 49. 57. 129. 133. 164.
 169. 171. 183. 193. 205. 219. 231. 237. 241. 255. 264. 269.
 283. 295. dare II, 9, 18. 21, 32. 24, 2. III, 8, 6. 14, 82. 23,
 54. IV, 5, 24. 6, 31. 53. 7, 27. 13, 53. 20, 32. 23, 27. 31,
 21. 24. 33, 31. V, 11, 41. 19, 48. 20, 72. 23, 238. 276. darana

III, 20, 48. V, 2, 12. darafter IV, 4, 38. V, 18, 1. darfora IV, 5, 61. darin III, 12, 39. IV, 11, 14. V, 5, 7. 6, 25. darinne II, 11, 22. III, 17, 43. IV, 4, 59. darmit IV, 8, 28. 14, 6. darmiti IV, 9, 3. daruf IV, 4, 15. daruze IV, 6, 24. daruz IV, 33, 21. darzua III, 12, 40. 14, 73. 18, 8. IV, 29, 9. 33, 28. 37, 12. V, 16, 40. 25, 99. daraafter V, 20, 52. daraana IV, 7, 73. darain IV, 16, 10. darazua II, 24, 13. 28. III, 13, 29. IV, 1, 22. 4, 14. 7, 64. 8, 23. 13, 14. 27, 2. 35, 8. 36, 10. 37, 29. 33. V, 5, 21. 20, 12. 20, 23, 39. 72. 237. 24, 17. 25, 85. darasun III, 2, 22. 14, 13. 20, 180. V, 18, 6. 23, 46. darafuri IV, 35, 37; dara-fuarin III, 15, 33. -giilti V, 4, 27. -legitun V, 5, 12. -leitta IV, 16, 12. -liezent V, 24, 8. -keret III, 22, 60. -ladotin IV, 6, 20. -nahta IV, 1, 7. -neme III, 26, 64. -queman IV, 3, 1. 20. -quam IV, 1, 11. -santa III, 21, 24. -uentit V, 1, 25. -uuisen IV, 35, 7. dan IV, 1, 31. dane III, 20, 164. danana III, 14, 91. 16, 17. 17, 46. 20, 3. 24, 90. 25, 40. 26, 3. IV, 4, 64. 6, 1. 3. 7, 1. 58. 13, 1. 15, 29. 21, 17. 22, 19. 28, 24. 35, 21. V, 19, 31. 20, 112. 21, 25. 22, 1. 23, 18. 31. 99. dara III, 24, 81. 87. IV, 1, 26. 17, 6. 24, 31. V, 4, 26. danan III, 12, 34. IV, 4, 65. danna III, 23, 45. 25, 13. V, 17, 14. dana-fuarta III, 9, 11. 14, 10. -fuartin IV, 25, 15. -fuaret V, 16, 38. -keren V, 20, 113. -nam III, 20, 60. IV, 35, 18. -nami III, 20, 26. -sluag IV, 18, 21. -scherre V, 25, 38. -snidit V, 25, 42. -snide V, 25, 37. -sneid V, 25, 49. -thuag III, 20, 49. -thuach (s. No. 3); -uanta III, 14, 78. danne III, 8, 24. 11, 4. 13, 21. 25. 30. 14, 64. 83. 16, 39. 43. 18, 46. 56. 62. 20, 124. 139. 22, 6. 23, 32. 24, 24. IV, 4, 68. 7, 7. 29. 31. 37. 57. 91. 8, 9. 12, 28. 50. 13, 6. 14, 1. 2. 15, 34. 64. 19, 7. 20. 74. 22, 13. 26, 47. 51. 28, 21. 31, 22. 35, 20. 36, 14. 37, 3. 4. V, 1, 10. 12. 3, 11. 6, 35. 36. 39. 40. 7, 42. 11, 29. 15, 4. 16, 32. 34. 19, 5. 13. 18. 28. 32. 33. 34. 35. 43. 49. 52. 65. 20, 22. 21, 10. 16. 22, 14. 23, 67. 68. 202. 239. 25, 77. drati II, 21, 44. 23, 25. 24, 25. 33. III, 4, 25. 7, 16. 12, 3. 22, 62. 29, 36. 31, 10. 33, 3. V, 5, 8. ale-drati II, 23, 29. aladrati III, 8, 22. V, 4, 33. undrati III, 26, 14. drata V, 12, 2. undrata III, 14, 100. drato I, 27, 35. II, 13, 17. 14, 111. 18, 12. III, 2, 27. 6, 2. 8, 14. 11, 3. 13, 56. 14, 32. 17, 69. 20, 42. 96. 108. 23, 1. 25, 8. IV, 7, 9. 26. 9, 32. 22, 8. 26. 23, 4. 26, 7. 48. 27, 8. 31, 31. 33, 1. V, 9, 26. 12, 52. 15, 17. 19, 29. 39. 21, 1. 25, 35. 84. poradrato IV, 24, 28. durch und Composita, sowie dech s. oben No. 8. duruh III, 7, 77. 15, 3. V, 16, 34. dichein, dichhein u. s. w. s. oben No. 7. dehein IV, 13, 52. -o IV, 12, 46. -ig V, 21, 22. denchen, gidenchen, irdenchen, dunchit, gidanchon, dechen; gi-in- bi- fir-dechen s. No. 5. danch, gidanch, undanch s. No. 6.

giduinch, phendinch, dinch, tagadinch, dranch s. No. 3. duancta, dactun s. No. 2. dinc s. No. 3. denken III, 26, 61. IV, 17, 5. daht-un III, 17, 8. 18, 72. IV, 4, 14. -i IV, 20, 12. -in IV, 8, 10. bidenk-en I, 24, 16. -et III, 25, 23. bidahta II, 14, 33. bidahti II, 12, 73. gidenkes IV, 31, 22. gidahti III, 8, 27. ir-denkit V, 18, 16. irdahti V, 23, 23. dagtin IV, 5, 29. giduuinge V, 20, 98. 23, 140. giduingnisse III, 26, 24. duungin V, 20, 87. ding-o II, 23, 28. V, 17, 37. -es III, 17, 50. -e III, 17, 65. 20, 54. 24, 54. 25, 3. 5. IV, 7, 39. 13, 36. 19, 8. 22. V, 17, 28. 19, 4. 20, 48. 56. 23, 140. -on III, 14, 98. 18, 1. 12. 20, 22. 94. IV, 16, 2. 21, 2. 28, 23. V, 19, 11. 19. 41. 55. 63. 23, 10. 42. -ent V, 23, 162. -un IV, 20, 16. giding-i III, 26, 52. IV, 8, 4. 26, 40. -en IV, 37, 33. dri II, 8, 1. 13, 46. drin IV, 13, 37. 19, 32. dria I, 5, 2. V, 13, 14. 15, 25. driu II, 9, 95. V, 23, 128. dritt-o V, 9, 38. IV, 7, 76. -en IV, 36, 8. V, 11, 4. -un V, 15, 23. degan IV, 13, 11. V, 20, 43. -a III, 7, 51. 8, 20. 12, 23. 14, 85. 26, 39. IV, 7, 1. 24. 12, 57. 15, 62. 17, 17. 21, 19. 22, 19. 27, 22. 35, 21. V, 21, 25. 23, 278. 24, 43. 25, 23. 51. -e III, 24, 98. -on IV, 10, 1. V, 16, 5. 23, 191. -licho III, 16, 40. IV, 13, 21. -heiti IV, 21, 22. de-gena III, 6, 11. 20, 3. trutdegana V, 22, 1. dig-ita III, 4, 44. 11, 11. -get V, 16, 39. -gen V, 23, 49. 72. -it V, 23, 53. dih-it IV, 4, 73. -e IV, 37, 16. -an IV, 4, 74. dig V, 25, 35. gidig IV, 37, 15. giduht III, 20, 48. den-ita III, 8, 43. -ist V, 15, 41. darta III, 12, 14. irdarta IV, 6, 5. diarnon IV, 7, 63. diar-nun V, 17, 19. diornutuamu IV, 32, 5. dion-ost II, 24, 40. IV, 2, 16. 7, 82. 11, 30. 15, 64. V, 16, 21. 20, 102. 21, 4. 23, 293. -ostes IV, 9, 15. V, 25, 16. 17. -estes V, 7, 41. -oste I, 5, 70. -osto IV, 13, 42. -ot V, 23, 3. -ota I, 22, 58. IV, 2, 9. -oti IV, 4, 26. V, 20, 90. gidionotun IV, 9, 28. V, 20, 51. 22, 4. irdionotun IV, 9, 29. darf IV, 11, 38. 14, 17. daraf IV, 5, 42. darft V, 20, 33. daft IV, 18, 27. durfun V, 4, 64. -ut II, 21, 21. 22, 3. IV, 15, 45. V, 4, 45. 48. 16, 45. 18, 5. -i III, 20, 19. bidarf II, 4, 68. 12, 34. bidurf-un IV, 19, 66. -ut II, 22, 27. durft II, 11, 65. IV, 5, 49. 31, 3. -i III, 11, 24. 20, 32. IV, 4, 12. 15, 2. -in IV, 9, 31. undurft II, 4, 80. notdurft II, 14, 100. darb-en I, 16, 5. III, 26, 22. IV, 26, 24. V, 23, 114. -ent V, 20, 116. 23, 161. -eti III, 20, 100. 166. IV, 14, 8. -etin III, 26, 17. gidarbe IV, 11, 35. gidigin-i I, 15, 39. 20, 35. III, 14, 59. IV, 9, 19. 12, 7. -es IV, 16, 8. dult IV, 19, 75. -en IV, 31, 12. V, 19, 18. 23, 9. -u IV, 11, 47. -it III, 20, 16. IV, 7, 29. 12, 26. 27. -et V, 20, 75. -ent II, 16, 13. III, 13, 40. V, 23, 6. 134. -a II, 9, 79. 81. III, 21, 7. IV, 22, 33. 25, 13. -i II, 18, 7. III, 18, 37. 19, 25. IV, 4, 3. 10, 5. 15, 44. 16, 52. 19, 41. 21, 30. V, 1, 8. 20, 81. -in III,

17, 38. 24, 13. -e III, 19, 3. -os IV, 1, 43. -un V, 23, 192. -igaz III, 11, 18. -ige III, 19, 2. undult-i III, 24, 16. V, 7, 17. -in III, 24, 4. gidult-i III, 22, 35. -a V, 20, 104. -en IV, 28, 16. dorn-o IV, 22, 22. -a IV, 25, 6. -un IV, 23, 13. -on II, 23, 13. durnin-a IV, 23, 8. -on IV, 22, 21. bidurnter IV, 23, 6. biderbe III, 1, 40. umbiderbi IV, 5, 15. dioth IV, 21, 12. diote III, 24, 100. diete III, 13, 8. uueroltdiete V, 16, 22. gidiuto IV, 4, 44. 27, 26. durst IV, 14, 38. 16, 13. V, 20, 73. 86. 105. 23, 78. diub IV, 2, 29. 7, 56. 68. gidiuben IV, 36, 12. denne III, 7, 11. 22, 13. dageta III, 10, 16. IV, 12, 33. 19, 42. gidageta III, 11, 32. drauna II, 24, 4. dreun-en III, 19, 30. -it V, 19, 31. durren IV, 26, 52. gidrengi IV, 17, 10. doleta III, 23, 18. IV, 25, 13. 27, 12. dorfon IV, 31, 15. dere IV, 5, 57. dusunt V, 23, 223. dusonton III, 6, 4. diuui III, 10, 30. dringit III, 14, 33. dien V, 8, 45. dohc IV, 9, 33. gi-dingot V, 20, 36. dingotun V, 23, 237. dorot V, 23, 119. drubon II, 23, 13.

10. th im Inlaut verschoben: mendenti V, 25, 100. nidigun V, 21, 16. sindes III, 4, 28. bimiden III, 26, 68. heid-
dinero IV, 20, 38. tode, todes (s. No. 11). andere V, 13, 27. ander V, 6, 27. nidarlazan V, 25, 6.

11. d im Anlaut verschoben: truhtin I, 24, 13. 28, 1. II, 3, 36. 4, 67. 98. 102. 5, 16. 6, 3. 48. 8, 30. 35. 53. 9, 47. 50. 11, 22. 43. 45. 12, 64. 13, 1. 28. 14, 13. 71. 15, 1. 15. 16, 22. 19, 15. 21, 16. 27. 22, 39. 23, 20. 24, 17. 40. III, 1, 19. 29. 31. 41. 44. 2, 16. 21. 36. 4, 23. 41. 5, 10. 19. 6, 5. 11. 7, 6. 9. 31. 41. 9, 1. 10, 9. 19. 29. 35. 11, 5. 12, 1. 13, 13. 14, 9. 13. 16. 29. 31. 54. 77. 15, 8. 16, 2. 11. 17, 11. 25. 35. 51. 56. 59. 63. 66. 67. 18, 2. 57. 19, 1. 11. 20, 1. 171. 175. 179. 21, 1. 13. 22, 5. 47. 23, 25. 41. 47. 24, 1. 13. 23. 25. 34. 41. 59. 62. 63. 79. 83. 25, 35. 39. 26, 32. 63. IV, 1, 6. 13. 37. 48. 49. 50. 2, 1. 3, 1. 5, 34. 6, 1. 7, 1. 33. 54. 9, 25. 10, 1. 11, 17. 21. 33. 36. 37. 45. 12, 19. 43. 13, 1. 23. 28. 41. 14, 3. 13. 15, 27. 29. 53. 16, 9. 56. 17, 12. 30. 18, 38. 41. 19, 1. 13. 33. 20, 37. 21, 7. 22, 2. 26, 16. 28. 29, 30. 31, 18. 19. 35. 33, 17. 40. 34, 11. 37, 28. 39. 44. V, 1, 2. 3, 1. 3. 6, 20. 63. 68. 7, 29. 8, 16. 27. 29. 37. 53. 9, 9. 11, 30. 50. 12, 35. 66. 91. 13, 24. 14, 1. 15, 3. 5. 11. 17. 19. 31. 16, 1. 10. 18. 17, 2. 19, 31. 61. 20, 36. 47. 83. 21, 25. 23, 3. 11. 25. 27. 57. 79. 95. 105. 115. 129. 145. 157. 171. 180. 183. 193. 205. 219. 231. 241. 255. 269. 283. 288. 295. 24, 1. 6. 15. 17. 25, 35. -es II, 1, 8. 2, 38. 3, 11. 63. 4, 49. 52. 76. 7, 6. 11. 67. 14, 73. 23, 2. III, 5, 17. 7, 19. 12, 20. 24. 25. 14, 43. 19, 31. 22, 46. 23, 1. 20. 24, 86. IV, 1, 35. 3, 5. 12, 14. 18, 36. 29, 55. V, 6, 10. 7, 62. 12, 44.

21, 1. 23, 94. 177. 25, 15. 34. -e II, 12, 96. 16, 24. 20, 3.
 III, 5, 13. 6, 50. 10, 3. 42. 14, 23. 22, 57. IV, 2, 12. 16, 49.
 18, 39. V, 15, 2. 16. 25, 47. 90. -an II, 7, 28. 11, 4. IV, 3.
 3. 11, 4. 22, 18. V, 7, 44. 24, 19. -in III, 16, 70. IV, 17, 32.
 tua I, 18, 39. II, 23, 3. III, 1, 20. 7, 2. 10, 32. IV, 13, 14.
 17, 21. 31, 4. 27. V, 2, 17. 7, 49. 10, 5. 12. 15, 13. 36. 23,
 13. 81. 97. 107. 117. 147. 159. 24, 17. tuan II, 5, 13. 20. 7,
 19. 20. 10, 1. 21, 35. 22, 1. III, 3, 4. 6, 20. 8, 2. 16, 48.
 18, 40. 19, 28. 20, 179. 22, 59. 25, 7. 11. 26, 7. IV, 2, 30.
 6, 29. 50. 8, 18. 17, 16. 19, 2. 21, 13. 24, 25. 28, 21. 31,
 23. V, 7, 56. 9, 36. 16, 36. 25, 4. tuat I, 20, 34. 24, 18. II,
 12, 47. 13, 31. 14, 55. 19, 26. 28. 21, 9. 10. 43. 23, 16. III,
 1, 18. 30. 32. 39. 40. 7, 30. 15, 23. 30. 18, 41. 59. 71. 19,
 9. 20, 151. 23, 46. 24, 49. 26, 1. IV, 7, 80. 9, 10. 11, 3. 12,
 11. 13, 16. 28. 15, 40. 23, 14. 16. 27, 15. V, 9, 22. 10, 16.
 18, 16. 19, 32. 36. 61. 62. 23, 40. 111. 154. tuanne III, 14,
 86. tuant II, 3, 2. III, 20, 55. tuas III, 7, 79. IV, 18, 13.
 tuemes III, 26, 3. IV, 28, 11. 37, 25. V, 2, 7. 12, 99. 23, 71.
 tuit II, 4, 33. 14, 3. 76. 16, 28. 30. 23, 13. III, 4, 25. 13,
 37. 16, 52. 17, 15. 26, 59. IV, 7, 35. 61. V, 23, 33. 35. 142.
 228. 25, 56. 57. 77. 86. tuent II, 8, 33. 9, 96. 11, 23. 12, 88.
 20, 11. 21, 11. III, 7, 39. 54. 12, 11. 14, 3. 25, 18. IV, 5,
 59. 7, 42. 25, 8. V, 8, 12. 13, 19. 23, 43. 154. 181. 25, 51.
 53. tuist II, 21, 32. tuis III, 16, 47. tuest II, 20, 1. tuaz II,
 20, 10. tuet II, 21, 15. III, 16, 46. 24, 81. IV, 7, 61. V, 16,
 27. tue III, 1, 28. 13, 16. 14, 73. IV, 7, 59. 37, 30. V, 4,
 61. tuen II, 4, 44. III, 3, 19. 8, 18. 19, 29. 22. 43. 44. tato
 II, 12, 3. 89. 13, 17. 17, 20. 18, 12. III, 11, 3. 13, 56. 14,
 32. 42. 17, 68. 20, 96. 103. 108. 113. 119. 23, 1. 24, 111.
 26, 4. 8. IV, 1, 10. 29. 35. 4, 72. 7, 9. 11, 20. 22, 14. 26.
 24, 28. 26, 48. 33, 1. 34, 20. V, 6, 71. 9, 26. 12, 52. 19, 12.
 20. 39. 42. 56. 64. 20, 18. 23, 136. 25, 84. tatist II, 14, 23.
 tat III, 14, 38. 19, 2. 20, 75. IV, 11, 43. V, 6, 2. 12, 18. 41.
 tati I, 23, 4. 6. 62. II, 1. 30. 6, 42. 8, 21. 26. 45. 9, 22. 11,
 32. 12, 93. 14, 77. 21, 20. 22, 8. 23, 12. 25. 29. III, 1, 8.
 12. 20. 4, 35. 5, 3. 7. 12. 17. 6, 14. 8, 36. 10, 44. 11, 4. 12,
 20. 13, 25. 14, 14. 70. 105. 15, 31. 17, 12. 63. 19, 11. 30.
 20, 42. 44. 61. 66. 85. 106. 114. 181. 21, 21. 22, 38. 63. 23,
 30. 24, 94. 25, 28. 26, 14. 38. 45. IV, 1, 42. 48. 3, 12. 4,
 25. 5, 1. 6, 4. 39. 11, 41. 12, 8. 15. 18. 35. 16, 31. 17, 8.
 18, 2. 23. 20, 18. 22, 23. 25, 9. 26, 10. 27, 28. 28, 3. 30, 12.
 25. 31, 28. 34, 8. 21. 35, 2. 3. 36, 14. 16. V, 4, 5. 28. 6, 3.
 54. 67. 7, 39. 50. 8, 14. 47. 53. 9, 5. 12, 6. 44. 14, 9. 15.
 15, 12. 18, 13. 19, 9. 20, 93. 102. 21, 21. 25, 12. 14. 17.
 tatin I, 27, 11. II, 19, 18. 19. III, 7, 47. 15, 22. 16, 26. 71.

19, 26. 20, 80. 25, 19. IV, 1, 14. 5, 26. 8, 13. 16, 38. 23, 1.
 24, 35. 35, 16. 37, 4. V, 3, 14. 9, 11. 11, 24. 36. 12, 42.
 tatun I, 27, 1. II, 2, 23. 14, 114. 16, 39. 24, 40. III, 7, 87.
 8, 9. 13, 38. 14, 107. 16, 73. 20, 10. 35. 21, 21. 25, 2. 26,
 2. IV, 4, 19. 21. 5, 45. 46. 6, 51. 18, 19. 22, 24. 29. 27, 17.
 30, 21. 33, 20. 36, 23. V, 4, 6. 6, 5. 8, 4. 10, 35. 11, 27. 21,
 17. 23, 88. 25, 8. 21. tatut III, 20, 83. V, 20, 94. 106. tatit IV,
 12, 10. tet I, 27, 40. II, 3, 61. 4, 92. 5, 15. 20. 11, 18. 15,
 22. III, 19, 17. 20, 158. 168. 33, 49. IV, 7, 19. 11, 3. 16,
 43. 19, 62. 63. 23, 26. 30, 34. 37, 20. V, 10, 3. 13. 11, 21.
 12, 30. tetaz II, 1, 36. III, 8, 4. 22, 6. IV, 27, 16. tetā I, 25,
 21. II, 3, 36. 59. 4, 22. 45. 8, 53. 12, 71. 14, 118. III, 1, 3.
 13. 24. 4, 47. 11, 7. 14, 46. 49. 50. 52. 97. 16, 25. 33. 20,
 32. 97. 117. 168. 172. 24, 39. 40. 78. 85. IV, 1, 33. 2, 8.
 27. 5, 48. 16, 7. 18, 16. 29, 33. 31, 15. 33, 40. 34, 18. V,
 5, 2. 16. 7, 65. 8, 27. 11, 23. 47. 14, 2. gitua I, 24, 8. 27,
 29. 37. III, 5, 20. IV, 19, 49. 21, 4. 36. 23, 31. V, 15, 22.
 gituan II, 14, 43. 20, 2. 22, 23. IV, 6, 29. 19, 52. V, 10, 7.
 gituet I, 24, 11. II, 17, 5. 23, 2. gituas III, 7, 73. gituant I,
 27, 20. gituent II, 13, 28. gitan II, 1, 41. 2, 19. 8, 40. 9, 39.
 82. 12, 96. III, 15, 9. 16, 37. 18, 36. 22, 67. IV, 16, 7. 23,
 8. 34, 11. V, 9, 19. 38. 11, 12. 12, 8. gituemus IV, 37, 31.
 gitanes IV, 28, 6. gitanaz III, 2, 33. 21, 17. IV, 19, 36. gitatun
 I, 27, 69. II, 1, 16. 20. 24. 28. 32. V, 13, 2. 19, 6. gitet IV,
 7, 79. giteta III, 20, 182. IV, 7, 82. 11, 39. gituat II, 12, 81.
 91. 13, 36. 37. 16, 20. 22, 25. III, 1, 38. IV, 29, 54. V, 14,
 28. gitatin IV, 16, 22. V, 4, 17. 9, 28. gitati II, 1, 38. III,
 8, 28. 11, 13. 12, 30. 15, 17. 20. IV, 4, 28. 8, 23. 11, 12.
 18. 32. 19, 58. V, 7, 41. 17, 18. gituit II, 22, 21. III, 18, 31.
 gitue II, 17, 17. III, 10, 24. V, 24, 8. ubiltati V, 21, 20. ubil-
 tato III, 20, 113. uuolatuat IV, 10, 14. uuolatati III, 20, 114.
 ungitanen IV, 29, 32. ungitan I, 24, 10. II, 2, 6. V, 4, 46.
 uuistuent IV, 19, 12. firtan II, 1, 48. IV, 22, 6. 23, 20. 31,
 29. firtanan III, 20, 108. firtano IV, 36, 6. uuerolttati II, 17,
 2. bitan III, 12, 39. untati II, 11, 20. 24, 25. III, 17, 14.
 intati III, 21, 30. intaniu II, 6, 19. intan II, 7, 72. IV, 33,
 29. V, 4, 20. inteta IV, 33, 28. 30. intanemo III, 21, 34. in-
 tatun III, 24, 88. IV, 34, 3. V, 10, 18. intet II, 15, 19. intue
 III, 7, 28. ninttuat III, 18, 6. untato IV, 23, 4. 12. missitat
 III, 15, 32. missitato IV, 31, 31. V, 25, 34. missitati II, 6, 53.
 21, 42. III, 14, 70. V, 6, 43. missitatin IV, 5, 18. missatati
 V, 17, 22. missotati II, 24, 33. IV, 31, 10. V, 25, 46. meintati
 IV, 6, 11. meintatin IV, 20, 13. muattati IV, 12, 46. firintato
 V, 21, 3. tunichun III, 14, 95. IV, 14, 10. touuen V, 12, 23.
 trurento V, 9, 14. tretan II, 17, 10. treten III, 7, 66. trat III,

7, 19. V, 14, 2. 17. 17, 36. trati V, 17, 22. gitrati V, 17, 18. trarun III, 14, 19. 24. 45. tolk III, 25, 27. bitolban III, 24, 64. bitulbi V, 20, 107. uuistuam I, 21, 16. IV, 1, 50. -e I, 27, 6. -es I, 22, 39. II, 7, 3. 11, 46. III, 16, 6. richituam-e II, 5, 8. tuam III, 20, 179. IV, 1, 50. 5, 46. 6, 29. 8, 18. -e V, 11, 5. hertuames II, 5, 22. suastuam II, 7, 20. V, 10, 7. alttuame II, 9, 38. gituamptin V, 10, 32. treso IV, 7, 71. 35, 38. 42. V, 4, 24. 17, 6. firtuasbti V, 7, 34. tasgun IV, 14, 6. trift II, 8, 17. trut II, 2, 2. 4, 63. 7, 7. 38. 9, 32. III, 12, 24. 20, 159. 23, 7. 41. IV, 5, 63. 12, 5. 34, 9. V, 8, 38. 13, 23. 19, 3. 20, 17. 68. 25, 76. -e V, 12, 97. -a II, 3, 4. 9, 8. III, 10, 18. IV, 5, 22. 7, 33. 43. 15, 50. V, 5, 19. 7, 6. 11, 31. 34. 12, 93. 15, 2. 23, 50. 181. 280. 25, 54. -on II, 24, 20. III, 5, 19. -e V, 8, 35. -o IV, 12, 34. V, 22, 15. -mennisgon V, 11, 35. -lichon II, 2, 36. -theganon I, 28, 11. V, 11, 8. -thegana IV, 29, 13. V, 9, 3. -thegano II, 9, 12. -sun II, 9, 41. -man II, 11, 42. -inna II, 13, 10. III, 23, 14. -selon II, 24, 45. -scaf IV, 9, 30. -in V, 25, 15. terrent V, 23, 78. terre II, 4, 65. III, 1, 42. 5, 6. 7, 72. V, 3, 8. teriti IV, 12, 64. tar-on V, 14, 17. -ota IV, 12, 62. -oti II, 9, 33. tuba I, 26, 8. tubun I, 25, 25. tubunkind II, 7, 36. tumbaz IV, 5, 7. tumbe IV, 5, 15. tumpheiti V, 25, 30. toube III, 9, 7. turi III, 12, 39. turo IV, 18, 6. turon IV, 18, 5. V, 12, 26. turiuuart II, 4, 7. tufar II, 22, 31. tufirlichun IV, 31, 6. tauualonti III, 2, 7. triua IV, 18, 28. triuon I, 23, 43. IV, 3, 6. gitriuon IV, 35, 22. missitruet IV, 15, 12. touf I, 23, 35. 26, 1. 12. -en I, 25, 7. -e I, 25, 6. 26, 5. 9. II, 3, 65. III, 21, 23. -ist I, 27, 45. -it I, 27, 61. -u I, 25, 2. V, 16, 33. -ta I, 23, 15. 25, 14. 26, 7. II, 3, 45. gitoufit II, 3, 53. V, 16, 32. tal V, 23, 102. 103. -es I, 23, 24. teil II, 18, 7. III, 14, 65. V, 25, 10. -es IV, 11, 31. -e II, 13, 32. III, 14, 66. -u IV, 28, 5. -et IV, 10, 13. -ta II, 1, 33. IV, 7, 71. -tun IV, 28, 2. ateil-o II, 7, 26. V, 23, 123. -on II, 9, 4. giteil-it II, 7, 20. -ta III, 6, 41. -o III, 18, 16. -tin IV, 28, 4. irteil-e V, 20, 64. -tun IV, 6, 13. -ta IV, 19, 69. V, 23, 4. -t IV, 24, 35. -et IV, 20, 32. -it II, 4, 94. 12, 84. III, 18, 20. -ti II, 12, 78. III, 17, 10. nirteilet III, 16, 45. urteil-i III, 13, 37. 16, 46. V, 19, 61. 20, 2. -es III, 17, 28. V, 24, 13. -e I, 23, 38. 28, 5. tilon V, 6, 48. firtil-on V, 25, 62. 82. -ot II, 16, 10. -ota III, 14, 69. tisc IV, 9, 22. 33, 35. -e III, 1, 23. IV, 2, 14. 11, 1. V, 14, 21. -i II, 11, 13. -in III, 10, 38. tasgun IV, 14, 6. tiufal II, 4, 6. 101. 5, 2. III, 10, 12. 14, 87. 108. 16, 29. 18, 13. 15. 28. 19, 15. 34. IV, 8, 18. 11, 2. 12, 40. V, 2, 12. 16, 43. 23, 154. -es IV, 12, 42. tiufel-es III, 12, 36. -e III, 14, 62. V, 20, 101. tiufilir III, 14, 53. tiuf-i II, 14, 45. III, 7, 49. IV, 4, 22. -a V, 6, 2.

-o V, 23, 36. -er II, 14, 29. -en V, 8, 24. tiolo III, 7, 35. V, 23, 266. tiafomo II, 14, 74. traht-on I, 24, 13. II, 4, 28. -a II, 9, 94. gitraht-on II, 1, 24. 35. IV, 37, 1. 3. 4. V, 5, 19. -i V, 20, 87. 25, 27. -a V, 23, 209. bitraht-o IV, 16, 5. -ot III, 3, 17. 24, 75. 25, 24. -hon III, 26, 19. irtrahton V, 22, 9. tuah IV, 25, 10. V, 6, 61. tuach V, 6, 59. 66. -a V, 6, 55. -e IV, 35, 32. -on IV, 35, 34. V, 6, 58. sunreiztuach V, 5, 13. 6, 56. gituachit IV, 29, 18. gituahtes IV, 29, 10. gitougono II, 21, 4. V, 6, 6. gitougono III, 15, 24. tohter III, 10, 11. 14. 31. 45. 11, 14. 28. 14, 7. 14. 47. touuen IV, 23, 24. truabta III, 24, 57. IV, 12, 2. gitruab-it II, 3, 35. -te V, 11, 19. trost II, 16, 10. 15, 22. 20, 1. III, 2, 34. 10, 29. 24, 109. IV, 7, 19. 13, 19. 15, 1. 55. V, 7, 28. 20, 106. 23, 293. -es V, 20, 103. -e V, 23, 56. -a V, 10, 11. 12, 63. -un III, 24, 3. -et I, 23, 45. -olos IV, 32, 9. gitrost-a V, 25, 97. -e IV, 2, 4. V, 23, 76. 264. -u IV, 15, 48. -a V, 25, 97. -omo I, 22, 42. tragi II, 3, 47. trachon V, 17, 30. 31. trag V, 2, 9. -an IV, 37, 7. -en IV, 5, 9. V, 2, 17. -ent III, 7, 39. -enti I, 4, 85. -eti II, 4, 21. tregit II, 11, 68. III, 1, 7. truach (s. No. 3). truag II, 9, 43. III, 7, 37. 8, 40. IV, 23, 7. -i IV, 14, 4. -un IV, 3, 21. 5, 12. 16, 21. V, 4, 13. 21, 18. trekit (s. No. 2). firtrag-an III, 18, 65. 19, 5. IV, 15, 4. 39. -en II, 16, 32. III, 5, 21. 22, 11. firtruach (s. No. 3). firtruag III, 14, 109. 117. 19, 16. 22. 33. firtregiet III, 19, 38. gitragotin IV, 12, 50. tag II, 7, 22. 8, 50. III, 4, 36. 14, 73. 16, 44. 18, 50. 51. 20, 15. 62. 168. 24, 2. 84. IV, 5, 55. 24, 23. 35, 42. V, 9, 38. 10, 8. 12. 33. 19, 23. 25. 27. 30. 37. 21, 4. 22, 10. 23, 176. 189. 24, 14. -es I, 22, 32. II, 8, 2. 11, 50. 53. 14, 10. III, 2, 31. 4, 33. 5, 10. 23, 35. 25, 37. IV, 1, 19. 4, 67. 7, 84. 89. 12, 50. 18, 34. 33, 8. 10. 36, 8. V, 4, 8. 9, 3. 11, 4. -e III, 8, 21. 23, 34. -a II, 8, 1. 14, 113. III, 23, 26. -o I, 3, 37. II, 11, 34. 40. -on I, 20, 33. III, 13, 49. IV, 2, 5. 4, 3. 19, 32. -leidan III, 20, 168. taga-muase II, 14, 96. V, 13, 33. -lichun II, 21, 33. -sterron IV, 9, 24. -dinch V, 19, 1. tagoziti III, 23, 33. sambaztag III, 5, 8. 16, 34. 37. 41. 47. 20, 55. -es III, 4, 33. gitago IV, 1, 12. anttagen V, 11, 5. entitagon IV, 7, 27. nachottag V. 20, 85. gitar III, 7, 25. gitorst III, 14, 46. -a IV, 12, 34. -un IV, 17, 30. toht-a III, 20, 176. V, 23, 199. 236. 240. -i III, 20, 65. IV, 6, 44. 20, 35. trib-i IV, 7, 58. -it V, 20, 112. -ent V, 20, 114. treip IV, 4, 65. firtrib II, 24, 33. -an II, 5, 25. firtreib III, 14, 56. irtriban V, 21, 8. triagero II, 23, 7. triagarin II, 21, 9. bitrogeniu I, 22, 17. trugilicho II, 6, 13. gitrog III, 8, 24. tuuala III, 11, 30. IV, 12, 24. 17, 23. 28, 22. tuell-en II, 9, 89. -e II, 4, 66. tualt-un III, 25, 6. -i II, 9, 49. gituualt-a I, 22, 9. -os I, 22, 45.

irtuualta V, 4, 12. trof I, 22, 8. II, 7, 34. III, 13, 9. 14, 102. 16, 23. 24, 32. 25, 6. 24. IV, 15, 46. 29, 53. V, 4, 38. 7, 53. 57. 13, 21. 16, 46. troume I, 21, 4. tiur-i II, 14, 83. III, 23, 20. IV, 2, 19. V, 4, 8. 9, 24. 18, 10. 25, 94. -a IV, 35, 19. V, 23, 120. -an IV, 35, 12. -er I, 25, 17. -u V, 25, 22. -az III, 7, 85. -o I, 25, 3. III, 3, 15. IV, 2, 22. V, 19, 45. -on III, 4, 36. IV, 33. 35. -en IV, 2, 15. 11, 16. -un IV, 27, 13. -isthon IV, 35, 41. -licha IV, 29, 1. gitiurto II, 12, 2. untüre II, 22, 18. tot III, 18, 29. 26, 65. IV, 3, 7. 10, 4. -i V, 6, 8. 7, 41. -e III, 18, 30. V, 4, 35. 16, 39. 23, 69. -er V, 7, 15. -an V, 21, 13. -un IV, 34, 3. -en III, 24, 97. -o III, 24, 60. 68. tod IV, 23, 38. V, 8, 55. 23, 245. -es IV, 7, 19. 13, 24. 15, 1. V, 1, 7. 8, 50. -i III, 26, 28. -e IV, 3, 23. 15, 63. 19, 37. 69. 20, 40. V, 4, 47. 17, 15. tothes III, 26, 51. gitot-ta III, 26, 54. -tun V, 4, 43. gototun IV, 6, 54. trink-an I, 24, 8. -et IV, 10, 14. -anne II, 14, 24. V, 8, 56. trincan IV, 10, 13. trangtun IV, 33, 19. trinch-an, -annes, -anne, -it, -u. gitranchtist (s. No. 5).

12. d im Inlaut verschoben: quatum I, 27, 29. III, 5, 12. 15, 23. 18, 13. 20, 33. 36. 51. 81. 106. 23, 31. 45. 24, 45. 62. 25, 7. 26, 15. IV, 4, 18. 61. 73. 8, 13. 15. 14, 3. 13. 18, 13. 27. 19, 30. 20, 17. 21. 35. 22, 27. 28, 11. 36, 5. V, 10, 5. 18, 3. quatvn III, 16, 49. inti IV, 31, 12. ital III, 26, 65. entitagon IV, 7, 27. narton IV, 2, 15.

13. b im Anlaut verschoben: predig-on III, 20, 144. -ota IV, 4, 67. pat IV, 12, 29. poradrato IV, 24, 28. poum V, 1, 21. -e V, 1, 17. 23. 29. 47. plasanne V, 23, 202.

14. b im Inlaut verschoben: giloupta III, 11, 12. 32. giliupta III, 20, 146. apande IV, 11, 11. gilouptun IV, 17, 24. V, 5, 15. 16, 14. leipta V, 11, 43. liupta V, 11, 43. stuppi V, 24, 12.

15. b im Auslaut verschoben: giscrip IV, 5, 55. 17, 22. 28, 17. V, 9, 51. 11, 47. 25, 45. giscreip V, 8, 25. kiscrip III, 22, 53.

Endlich ist noch das Wort uuerolt zu erwähnen, wie F. immer schreibt. Dasselbe steht I, 3, 42. 49. 4, 61. 5, 40. 7, 8. 11, 55. 13, 5. 15, 18. 19. 23, 9. 14. 32. II, 1, 29. 2, 14. 20. 32. 4, 18. 24. 67. 6, 34. 7, 14. 8, 54. 9, 20. 40. 89. 12, 30. 33. 38. 71. 76. 87. 15, 19. 17, 12. 22, 4. III, 6, 1. 10. 52. 7, 17. 10, 23. 12, 3. 13, 4. 14. 23. 14, 2. 113. 15, 29. 20, 14. 22, 55. 24, 24. 26. 36. 90. 96. 26, 32. IV, 1, 32. 2, 1. 4, 76. 7, 8. 29. 48. 13, 10. 16, 6. 20, 28. 21, 29. 26, 34. 27, 24. 33, 7. 37, 32. V, 8, 26. 9, 18. 12, 23. 92. 93. 14, 9. 15, 22. 16, 23. 25. 19, 26. 20, 13. 53. 23, 26. 236. 24, 22. vuerolt I, 23, 1. 12, 11. 17, 6. 23, 53. vuuerolti V, 24, 22.

vuerolti I, 3, 7. 35. 40. 5, 4. 25. 31. 11, 32. II, 4, 8. IV, 12, 63. vuerolt-man I, 23, 5. -thiot II, 2, 7. -mannon III, 12, 2. V, 15, 6. -enti V, 1, 20. 40. uuerolti I, 1, 88. 94. 5, 20. 48. 62. 6, 13. 7, 11. 21. 26. 9, 32. 10, 8. 11, 4. 30. 59. 12, 12. 17, 1. 27. 20, 24. 23, 53. II, 1, 5. 37. 3, 20. 4, 98. 10, 5. 14, 122. 23, 4. 24, 26. III, 1, 4. 2, 18. 7, 44. 20, 21. 156. IV, 4, 23. 45. 7, 44. 13, 43. 15, 31. 26, 21. 31, 36. 35, 13. V, 1, 2. 8, 39. 15, 31. 16, 42. 20, 2. 70. 23, 19. 25, 94. uuerolt-magadon I, 6, 7. -liuto IV, 15, 41. -liuti I, 8, 28. III, 7, 22. 14, 100. -thiot I, 15, 36. IV, 33, 2. -kreftin II, 1, 1. -ring II, 2, 13. 3, 41. -slihti II, 2, 17. -richi II, 4, 82. IV, 27, 13. 34, 4. V, 19, 59. -zitin II, 8, 5. -alter II, 9, 21. -menigi II, 9, 31. III, 6, 8. 25, 4. IV, 3, 2. -lant II, 13, 22. III, 22, 51. V, 16, 35. -zuht III, 9, 14. -mannon III, 14, 98. V, 23, 74. -era III, 15, 26. -manne III, 18, 56. -man III, 20, 157. IV, 7, 47. -fristi III, 22, 54. V, 17, 7. -fristin IV, 37, 38. -kuninga III, 26, 39. -rinch III, 26, 37. IV, 7, 11. 10, 16. 21, 32. V, 16, 24. 17, 2. 19, 1. -ruam IV, 5, 46. -kunni IV, 7, 38. -sachon IV, 21, 18. -floum V, 1, 21. -licha V, 14, 12. -undon V, 14, 16. -diete V, 16, 22. -enti I, 11, 15. 15, 37. III, 13, 32. 22, 28. 27, 19. V, 16, 20. 17, 12. uuerortruame III, 14, 86.

Die übrigen abweichenden Schreibungen von F. sind in den Lesarten aufgeführt. Dieselben sind nicht nur Aenderungen nach dem bairischen Dialekte des Schreibers, sondern es sind auch Umgestaltungen des Sinnes vorgenommen worden. Noch mehr fallen die vielen groben Flüchtigkeitsfehler auf, die den Sinn theils arg entstellen, theils ganz aufheben. Reichhaltig, wenn auch nicht vollständig, ist Kelle in der Lautlehre, wo er die dialektischen Abweichungen von F. zusammenstellt.

Was die Vorlage von F. angeht, so hat schon Kelle (II, S. XII) aus der Umstellung von Versen III, 8, 3 ff., III, 10, 14 ff., III, 12, 18 ff., III, 13, 16 ff. unwiderleglich erwiesen, dass das V. gewesen sein muss. Ich mache dabei noch auf die in V. an diesen und einigen andern Stellen am Rande angebrachten stehenden Kreuze aufmerksam, welche entweder von Sigihart gesetzt sind, oder welche doch wenigstens den Irrtum desselben beim Abschreiben befördert haben. F. ist auch noch einmal nach V. übercorrigiert worden, denn die meisten der in F. angebrachten Correkturen stellen die Lesart von V. her. Solcher Correkturen habe ich im ersten Buche 82, im zweiten 125, im dritten 88, im vierten 81, im fünften 127 gezählt. Nun zeigt sich aber in den Fällen, wo V. und P. von einander abweichen, ein Schwanken bei F., indem es bald die Lesart von V., bald diejenige von P. benützt. Die Fälle, wo F. dann der Lesart von V. folgt, hier namentlich aufzuführen, wird nicht nöthig

sein, da F. zweifelsohne V. als Vorlage gehabt hat; ich bemerke nur, dass im ersten Buche 124, im zweiten 122, im dritten 101, im vierten 76, im fünften 80 mal dies geschieht; aber ob nicht auch P. von F. benutzt worden sei, ist eine Frage, welche für die Handschrift von Wichtigkeit ist. Nun finden sich eine Anzahl von Fällen, in denen F. mit P. übereinstimmt, die aber nicht beweisend sind. Wenn z. B. die Abweichung rein lautlicher oder orthographischer Natur, oder wenn sie die Verbesserung eines augenscheinlichen Versehens bei V. ist, welches dem Sigihart ebenso gut auffallen konnte, als es dem Otfrid beim Schreiben von P. aufgefallen ist, so würde sich daraus nicht auf eine Berücksichtigung der Hds. P. durch Sigihart schliessen lassen. Da aber diese gemeinsamen Abweichungen in P. F. von V. sehr zahlreich auftreten, so werden sie wohl mit als Beweis dienen können, wenn sie durch andere unzweifelhafte Fälle gestützt sind. Diese an und für sich und einzeln betrachtet nichts beweisenden Abweichungen sind folgende (ich habe dabei die Stellen, wo F. dieselbe Art der Abweichung gegen V. und P. zu gleicher Zeit bietet, die also für eine bloss zufällige Uebereinstimmung von P. F. zu sprechen scheinen, in eckigen Klammern hinzugefügt): I, 4, 12 de [vgl. I, 14, 18. III, 26, 2. IV, 6, 25]; 50 Kindes 61 kraft 71 uuntar 76 spracha 5, 12 deta 13 frouun 19 forasagun 35 Vuanana 57 gimeinit 65 zierbe 7, 10 maru [vgl. I, 4, 5. 23, 14 u. ö.] 23 si [vgl. III, 14, 18. 24, 5. IV, 6, 36] 8, 24 heiligo 26 uuia iz (P. uuio iz. V. uuioz, vgl. III, 20, 151. IV, 1, 3) 38 fasto 10, 9 miti [vgl. II, 11, 15] 19 kind 11, 8 erdrichi [vgl. II, 12, 26 u. ö.] 24 vuir darort [vgl. IV, 24, 10] 25 sageta 30 kind 35 lachonen 56 gibriafta [vgl. V, 5, 3. 20, 104. 23, 211. 250 u. ö.] 62 theru [vgl. III, 22, 20. IV, 4, 39. 58] 12, 15 bethleem, thiue 21 zin 13, 21 sindes 14, 3 irfultun 9 uuizod [vgl. II, 18, 2. 10. 18. III, 15, 6. 16, 23 u. ö.] 15, 5 imo 22 stunton 43 abahot 16, 6 habeta [vgl. V, 7, 7] 25 gilumphlih [vgl. III, 4, 7] 17, 46. 47 eiskot [vgl. III, 2, 3] 18, 10 engillichaz 18, 23 manago 33 andera 46 nintratist 19, 2 bisorketa 20, 5 gistuantun 30 manegero 22, 11 Joseph 41 liobon [vgl. III, 23, 41. IV, 22, 21. 35, 6. 28 u. ö.] 23, 59 houue 24, 3 gouma 25, 5 scale 26, 9 thi [vgl. IV, 25, 14] 27, 35 sie [vgl. II, 16, 35] 50 nirzihu 28, 4 riuuon 5 helfa II, 3, 21 ander 51 after 4, 41 scolti 61 giscrip 71 scal 80 undurft 86 nidar 101 koroti [vgl. I, 1, 18] 5, 10 sconen 6, 56 uuizzun [vgl. II, 9, 79. 12, 8. 55. 14, 76. 121. 21, 14 u. ö.] 7, 18 uuizzan 62 zeichan 8, 42 uuazer [vgl. II, 9, 5] 9, 19 uuizzo 35 ther 65 gibiete [vgl. IV, 12, 30. 13, 47] 11, 10 io [vgl. IV, 9, 11. V, 9, 52] 49 schioro [sonst schreibt F. lieber schiaro; vgl. I, 4, 19. 21, 15] zioro 12, 1 ein man

nihein [ebenso II, 12, 7; aber II, 22, 31] 23 thuruh 66 todes
 10 mihil 14, 18 theotes [vgl. I, 19, 2] 29 tiufer [vgl. V, 8, 24]
 15 uuizzun 16, 37 blidet 18, 13 zellu 21, 23 suazzent [vgl.
 II, 25, 36. IV, 37, 2] 23, 14 figun 15 gislahtaz 16 limphit
 14, 35 uuacheren 36 gitrahton III, 3, 6 scalk 7, 18 ungimachu
 15 treso 89 uuerdo 90 tode 8, 5 chuninch 10, 29 hilf 34 uuerfex
 19 ziro 11, 12 giheilti 28 siu [vgl. V, 17, 21] 14, 6 unaru 57
 essontun 70 missitati 88 hulphin 15, 2 todes 16, 18 odo 17,
 10 uuizod 16, 64 uuarhaft 18, 37 suazza 42 gifordorot, follon
 14 inen 68 ruarta 19, 28 ober 20, 19 odo 40 armuati 41 uuizi
 16 zi imo 57 herostun 95 selbun [aber III, 14, 16] 116 aaur
 156 unerolti 181 sie 21, 4 suntiloso 22, 9 uuaz 41 muaton 48
 uuizod 56 segana 23, 3 Thoh 32 aaur 24 habentem 24, 3
 lrostun 24 danne 37 holota 63 riazanter 26, 24 giduingnisse
 39 degana 47 aaur IV, 1, 2 gieinot 5 uuill 53 suntono 4, 6
 giholotin 36 gifrouuitin 53 kimeinmuato 5, 29 dagtin 37 eigenen
 16 diu uns 6, 40 sie 7, 2 gizimbri 40 selbon [vgl. III, 12, 38]
 13 uuachar 69 uuarnotin 72 suorglichen 77 duruch 12, 44 gi-
 schiariz 51 nan 15, 10 sih 43 uuio 16 Cedron 16, 11 zi imo
 18 zuneliui 17, 7 Nist der 19, 5 frageta 14 nan 18 uuizodes
 35 tod 74 nan 20, 12 oba 30 unz [vgl. I, 4, 75] 32 uuizod
 21, 11 iudeo 17 richi 19 giflizzin 22, 3 scachares 12 barra-
 basan 13 scachari 25 nan 23, 2 armilichen 17 nan 24, 20 fir-
 suachun 26 mulierum 26, 6 uuizin 21 guates 29 riazet 27, 2
 zi 3 leittun 9 himiliscon 25 nazareth 28, 11 Ni 16 gidulten
 18 zellenne 29 Mysticae 29, 2 limphit 53 zuuololo 58 aaur 31,
 28 schachari 33, 4 riuuon: bishouuon 35, 32 tuache 37, 12
 uirzuchen 18 gilocho 39. 44 truhtin V, 4, 10 iltun 55. 62 tode
 5, 4 sie 20 gitrahton 6, 27 ander 69 irstarb 7, 12 luegeta 8,
 21 uuizistthu 9, 32 managfalten 46 al iz 10, 12 todes 31 stun-
 ton 12, 11 tode 13, 9 uueidu 12 uuiht 28 minnota 17, 22 bi
 ira 32 berahtera 19, 33 uuidarstante 65 zellenne 20, 66 stimmu
 104 leides 21, 25 degana 22, 4 gidionotun 7 schinantaz 8 tod
 16 uuola ist 23, 10 irdisgen 18 uuill 47 managfaltes 102 irdisca
 139 uuirdit 152 bristit 156 bisuichit 229 uuizist 253 iauuith
 259 irsterbe. Von grösserer Beweiskraft dürften die folgenden
 Stellen sein, welche eine wesentliche Veränderung des Sinnes
 oder Ausdrucks einschliessen: I. 11, 13 nisi (V. nist) 13, 24 io
 (fehlt V.) 17, 43 eiscota (V. eigiscota) 18, 4 mag (V. meg) 24
 eum (V. iohannem) 27, 3 thie, sina (V. thia, sine) 60 thie (V.
 thio) II, 5, 22 hertuames (V. heriduames) 9, 7 thaz (V. thar)
 12, 7 es (V. thes) 24 theru (V. thera) 63 thia (V. thie) 65 er
 (V. ther) 13, 30 gab (V. geb) 14, 109 thoh (V. tho) 22, 23
 minnoron (V. minniron) 24, 20 truton (V. truten) III, 7, 72
 dera (V. dero) 73 thaz (fehlt V.) 12, 39 sculin (V. sculun) 40

gilazes (V. giliazes) 15, 1 mihilon (V. mihilan) 41 die (V. dia) 17, 18 desses (V. theses) 18, 69 dia (V. dio) 24, 95 deso (V. dese) IV, 6, 9 mera (V. mero) 8, 5 iro (fehlt V.) 11, 31 ni (V. nu) 22, 1 er (V. es) 26, 29 lib (V. liib) 35 zit (V. ziiit) 39 dio (V. thie) 30, 9 uuench (V. uueing) 35, 32 sorglichemo (V. sorgilechemo) V im Titel de (fehlt V.) 6, 3 deso (V. dese) 36 zaharin (V. zahirin) 9, 22 iro (V. ira) 35 thulthen 10, 28 thio (V. thie) 11, 10 dia (V. thie) 16, 3 uuas (V. uuar) 17, 25 dia (V. thie) 20, 17 sizzent (V. sizzen) 85 dich (V. thir) 23, 9 dio (V. thie) 115 derero (V. therera) 228 nidara (V. nidira). Besonders beweisend sind Stellen, wo F. im Anlaut th schreibt, während V. d hat. Dies geschieht I, 4, 47 thoh 19, 6 theru II, 15, 11 themo IV, 30, 35 thinch 31, 36 thiü. Wenn F. nur V. gefolgt wäre, hätte es sicher d geschrieben; das th ist nur aus P. als Vorlage erklärbar. Ähnlich verstösst gegen die sonstige Gewohnheit von F., wenn es (mit P. gegen V.) schreibt V, 1, 7. 11, 14 zuual 11, 19 zuualemo 22 zuuolotin. An einigen Stellen scheint sich Sigihart aus beiden Hdss. seine Lesart gebildet zu haben; so I, 20, 6 giboriniu (P. giboraniu V. giborinu) 22, 17 bitrogeniu (P. bidrogeniu V. bidrogenu) 29 uuidorort (P. uuidorot V. uuidarort) 23, 48 irquicken (V. irquigken P. yrquicken) II, 1, 25 paradiso (V. paradysi P. paradysi so) 4, 6 zi irsuahenne (P. zirsuahenne V. zi irsuahenne) 82 analichi (P. alalichi V. analihi) 9, 4 gomono (P. goumono V. gomano) 15, 8 &thesuaz (P. &thesuaz V. ethesuaz) III, 7, 77 findisthu (P. findistu V. findist thu) 20, 116 siih (P. siuh V. siih) V, 13, 25 suimmanes (P. suimmanes V. suimannes). An einigen Stellen benutzt F. auch die erste Lesart von P. vor der Korrektur, so I, 17, 26 geinoti II, 3, 42 (iz) 4, 70. 7, 31 cimo III, 14, 41 forahtilu 50 diu 21, 6 ougun 32 siner 22, 53 quit 64 (wahrscheinlich) uuir schulun ein sin V, 19, 6 branch 46 silibar II, 14, 5 thara 19 bithiu 112 zimo 114 simoz III, 9, 16 these. An einigen Stellen scheint F. nach P. geschrieben, nach V. übercorrigiert zu sein, so I, 23, 33 er 28, 17 heilega 4, 69 gisazta IV, 26, 16 uuizen; an andern nimmt es in der Korrektur die Lesart von P. an, so I, 12, 13 himiligon 14, 9 uuizod II, 7, 17 zimo 12, 31 nirbere III, 2, 8 ummahti 7, 18 ungimachu V, 10, 27 tho 23, 152 bristit. An einer Stelle IV, 13, 29 (ni) scheinen sogar V. F. gemeinsam von Sigihart nach P. übercorrigiert zu sein.

Nun ist noch eine Eigentümlichkeit bei der Auswahl der Lesarten von F. zu erwähnen. In den weitaus meisten Fällen benutzt F. die Korrekturen, welche bei V. im Stadium V.₂ und P.₁ gemacht sind, ebenso diejenigen, welche bei der gemeinsamen Ueberkorrektur von V. P. entstanden sind (Sigihart liest die Korrektur in V. falsch III, 14, 37); aber es finden sich doch auch Fälle,

so F. die Lesarten von V., ehe dieses durch P. corrigiert war, benutzt, an vielen Stellen sicher, an andern, wo wir das unter der Rasur stehende nicht mehr lesen können, ist es zu vermuthen. Hierher rechne ich I, 1, 91 macediu 3, 14 geret 4, 29 berantu 5, 4 thera 48 simo 62 beranti 6, 4 thera 9, 10 stimma 11, 37 kindiscun 43 vandota 12, 3 zin 13, 8 tharazua 14, 15 gommanes 17, 26 zeigt 54 irschein 18, 14 irspuan 20, 33 gischeinthaz 21, 18 nuizzen 23, 3 stimma 50 iuuera 57 thero 25, 9 kundt 14 sos 28 al 28, 6 firuabe II, 1, 43 (in) 2, 25 giloubo 4, 73 heimorsun 7, 37 heizan 9, 7 thar 27 thaz 48 ufan 69 reher 71 redinon 11, 40 trio 50 dod 54 irstuant 14, 106 bliche 15, 3 uuiht 4 uuiht 5 indeono 17 terre 17, 3 nifulent 18, 6 eigunt 19, 16 so III, 4, 12 irschutita 5, 20 suazo 6, 15 ougun 26 gimnato 16, 65 innan 17, 57 kang 18, 56 thunan 19, 10 gelfheit 24, 14 ginada iz 89 din 26, 8 dera 14 sün 29 uuari IV, 5, 47 doch 6, 24 dohc die 7, 41 (ouh) 12, 53 ilenti 16, 30 gibilidta 34 din 19, 12 ses 21, 12 desa 23, 19 ziu 24, 4 skrei 28, 19 salmo 29, 6 ebene 30, 10 gislizan 21. 31, 2 uuzi, itiuuzi 34 mit 33, 16 stimma 34, 7 unfirholan V, 2, 16 euniniga 4, 39 unsich 5, 3 nan 22 darazua 8, 1 uuilla 17, 39 iruagetan 19, 28 firuahent 23, 155 semmizigen 156 semizigen 273 bluent. Ebenso benutzt es die älteren Lesarten vor der gemeinsamen Korrektur von V. P. III, 18, 44 nennen IV, 6, 6 guat.

Man könnte an die Möglichkeit denken, dass F. aus einer andern Handschrift, die ihm sowohl, als Otfrid bei Abfassung von P., vorgelegen, d. h. aus Kl. abgeschrieben sei. Dem widerspricht aber die Beobachtung, dass D., welches, wie wir gesehen, aus der Kladde abgeschrieben ist und dieser am nächsten steht, in den Fällen, wo P. F. gemeinsam von V. abweichen, stets die Lesart von V. bietet, so II, 4, 61 V. D. giserib P. F. giscrip; II, 22, 41 V. D. muoton P. F. muaton; 56 V. D. segena P. F. egana; 20, 95 V. D. selbon P. V. selbun; 24 fehlt in der Ueberschrift bei V. D. habentem, während P. F. es haben; IV, 2, 30 V. D. bigan P. F. bigann. Aus der Kladde wären ausserdem unmöglich die zahllosen andern, zum Theil ganz willkürlichen Abweichungen abzuleiten, die F. aufweist, und welche zum grössten Theil als Flüchtigkeiten des Sigihart, zum Theil als begründete oder auch grundlose Korrekturen desselben zu betrachten sind. Nach Abzug der eben geschilderten Korrekturen bleiben nur noch wenige andere in F. übrig. Von diesen sind zunächst noch diejenigen abzuziehen, welche sogleich beim Schreiben nach der Vorlage gemacht sind. Was dann noch bleibt, ist entweder ebenfalls dem Sigihart zuzuschreiben, so die Korrekturen, welche dessen Orthographie weiter durchführen, so für th in I, 1, 36. 37. 38. II, 21, 21. III, 1, 20. 2, 31. 18,

50. 22, 12. 24, 60. IV, 4, 11. V, 4, 5. 10, 30. 17, 30. 23, 193. 285; ferner I, 15, 14. 16 scalc 24, 1 fone 27, 61 heiligon 28, 12 ze II, 4, 7 turuuart 16, 19 schioro III, 14, 88 giuuuach 24, 62 Truhtin IV, 30, 2 scheltuorton. Andre sind zum Theil vielleicht, zum Theil sicher von anderer Hand, I, 1, 4 chuanheti 4, 16 iru 47 biskof 5, 8 kuning 49 keiser 11, 25 theih 15, 3 forahatar 17, 68 geislich 22, 17 sinu 24 thiiru 57 untarthan 23, 22 heristrazza 27, 56 sin II, 9, 56 uuer 76 eine, bizeine 19, 16 uuuh 21, 38 nigifallen III, 1, 13 halza 40 biderbe 2, 5 sar 38 them 14, 67 ouh, bettirison 17, 57 kang 18, 35 ebonou 20, 141 uns zi 24, 32 euuon 23, 30 do IV, 1, 26 dana 2, 1 uuerolt 31 ana uuan 11, 2 span, sar; ferner sicher die auffallenden Correkturen von IV, 27, 27—28, 3; dann V, 4, 49 Sig 5, 20 roazegen 10, 15 Doh 11, 11 (mo) 13, 7 thar 23, 166 die 25, 12 ih. — Dass F. die Hds. P. benutzt hat, folgt auch mit Sicherheit aus den Marginalien. So hat es die Marginalien zu IV, 15, 51 und 33, 21, welche nur in P., nicht aber in V. stehn. Ferner hat es Erweiterungen, die nur in P. stehn, so I, 14, 9 dies 17, 37 iudae II, 4, 57 de te 75 enim 11, 13 evertit III, 8, 37 ualidum IV, 20, 13 hic V, 5, 27 deus 6, 13 tibi 12, 9 magnum; auch Aenderungen hat es übereinstimmend mit P. gegen V., so I, 4, 35 bibet 41 conuertit 45 parare 59 gabrihel 7, 5 exultauit 10, 2 impletus 12, 33 caelum 24, 5 tunicas II, 1, 37 factum est 7, 39 galileam 47 nazareth 11, 13 nummulariorum 13, 23 uidit 25 et 14, 21 contuntur 75 uenit 85 reliquit 89 est 19, 25 diligitis 23, 7 adtendite III, 4, 47 nuntiauit 8, 17 super 12, 29 symon 15, 37. 16, 67. IV, 19, 25 quaerebant 16, 29 daemonium 18, 19 quaero 29 prophetae 22, 22 meae 65 quaerebant 24, 5 martha 35 domine 25, 7 faciemus IV, 4, 45 Osanna (vgl. v. 49) 71 Pharisei 6, 31 nupsit 7, 5 montem 12, 31 est 14, 1 sacco 14, 7 tunicam 16, 15 lanternis 26, 35 beatae 28, 5. 7 tunicam 35, 1 ioseph V, 4, 21 terrae 25 caelo 9, 9 appropinquans 14 Qui 20, 113 supplicium aeternum.

Danach scheint es also sicher, dass F. aus V. abgeschrieben ist mit Benutzung von P., was etwa in der Art geschehen sein mag, dass an Stellen, wo P. von V. abwich, Sigihart nach eigenem Gutdünken zwischen beiden Lesarten wählte. Ist das aber der Fall, so folgt daraus, dass in den ersten Jahren des 10. Jahrhunderts, wo F. abgeschrieben sein mag, V. P. in gleichem Ansehn standen, offenbar, weil sie beide als Originalschriften des Dichters bekannt waren. Ferner lassen sich daraus vielleicht Schlüsse ziehen über den Verbleib von P. nach Otfrids Tode. Der Presbyter Sigihart sagt am Schlusse, er habe die Hds. auf Befehl des Bischofs Waldo geschrieben. Nun war Waldo Bischof von Frei-

sing 884—906; er war der Bruder Salomos III. und der Grossneppe Salomos I. von Constanz. Kelle (II. S. XIV.) weist nach, wie er durch diese Verwandtschaft oder durch seinen Studienaufenthalt in St. Gallen Kenntniss von Bruchstücken von Otfrids Werk erhalten haben musste. Ferner berichtet er aus dem Ausleiheverzeichniss, welches auf fol. 113b und 114a des Weissenburger Codex No. 35 in Wolfenbüttel enthalten ist, dass wahrscheinlich daselbst ein *evangelium theodiscum* als an einen Frisingensis eps. ausgeliehen verzeichnet war, dass dasselbe aber wieder, wahrscheinlich weil es vom Entleiher dem Kloster zurückgestellt worden war, getilgt ist. Aus dem Umstande, dass das Ausleiheverzeichniss mit der *regula feminarum prestita ad monasterium Andelaha* beginnt (womit wahrscheinlich die von Karls des Dicken Gemalin Richarda der von ihr gegründeten Abtei Andlav gegebene gemeint ist) schliesst er, dass der Codex nach 892 oder 893 ausgeliehen war. Nun war Waldo mit Hatto, welcher 891—913 Erzbischof von Mainz war und 902 auch die Abtei Weissenburg erhalten hatte, befreundet, und durch ihn mochte er die Handschrift erhalten haben. Wurde ihm aber V. geliehen (denn dass V. am längsten in Weissenburg geblieben war, ist oben wahrscheinlich gemacht worden) und benutzte Sigihart sowol V. als P., so folgt daraus, dass P. wo anders gewesen sein muss (denn nur von einem ausgeliehenen *evangelium theodiscum* ist in dem Verzeichniss die Rede). Aber wo soll P. gewesen sein und wo kann Sigihart beide Hds. zugleich benutzt haben? Doch nirgend anders, als in Mainz selbst. Dahin mag P. durch Liutbert gekommen sein, welcher Erzbischof von Mainz 863—889 war, und wahrscheinlich schon 872 nach Grimalds Tode auch die Abtei Weissenburg erhielt. Als Otfrid ca. 876 gestorben war, mochte er das eine der ihm zukommenden Exemplare des Evangelienbuchs, nämlich P., mit sich nach Mainz genommen, das andere aber dem Kloster gelassen haben, vielleicht ist ihm P. auch gelegentlich der Uebnahme von Weissenburg als Festgabe mit der betr. Vorrede durch Otfrid selbst überreicht worden, woraus sich erklären würde, weshalb V. eine Anzahl Aenderungen von Otfrids Hand, namentlich in den Marginalien, mehr hat, als P., während andere in P. hinzugefügte noch nicht in V. übertragen waren. So mag P. nach Mainz gekommen sein. Aber warum wünschte Waldo neben dieser vortrefflichen Hds. auch noch V. zu benützen? Vielleicht war P. schon damals unvollständig, was ich auch daraus schliessen möchte, dass die Anfangs- und Endblätter der Hds. in ihrem jetzigen Bestande so arg verdorben sind, dass sie wohl lange Jahrhunderte schutzlos dagelegen haben mögen. Vielleicht wollte Waldo auch des Dichters letzte Besserungen bei seiner Abschrift

verwenden. In Mainz mag auch das Spendenverzeichniss auf Blatt 202b des Heidelberger Codex entstanden sein, denn der Schrift nach kann man es unbedenklich an das Ende des 9. Jh. setzen (vgl. Kelle II. S. XXXI). Aller Wahrscheinlichkeit nach ist also F. nach 902 und vor 906, und zwar in Mainz abgeschrieben. Ueber die Person des Sigihart habe ich genauere Nachrichten nicht beschaffen können; weder C. Meichelbeck, *historia Frisingensis* (I. II. Aug. Vindel. 1724) noch desselben Kurtze Freysingische Chronika oder Historie (Freysing 1724) enthalten etwas über ihn.

4. Sonstige Otfridhandschriften.

Es ist nicht glaublich, dass Otfrids Evangelienbuch in vielen Exemplaren verbreitet gewesen ist. Das Werk hatte keine Wurzel im Volke, ein Bedürfniss, ihm weitere Verbreitung zu geben, mag nicht vorgelegen haben. Durch tendenziös-kirchliche Motive war es ins Leben gerufen worden, und aus eben solchen Motiven wurde ihm auch von der höhern Geistlichkeit fernerer Vorschub geleistet, indem man sich offenbar der Hoffnung hingab, darin ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des noch stark im Volke wurzelnden Heidentums gewonnen zu haben. Daher erklärt sich auch die ungewöhnliche Sorgfalt der vorhandenen Abschriften. An Constanx mag ein Exemplar des ersten Buchs mit der Vorrede an Salomon, an Sankt Gallen ein eben solches vom fünften Buche oder einzelnen Capiteln desselben mit dem Gedichte an die Sankt Galler Mönche abgegangen sein. Nachrichten von sonstigen Otfridhandschriften gibt es folgende:

1. Kelle (I, S. 144) theilt ein durch Jakob Grimm ihm von Bethmann aus Italien zugekommenes Bruchstück mit. Den Text gebe ich nach Kelle.

a. Vorderseite:

| | | |
|-----------|------------|------------------------------|
| | dict | |
| IV, 11, 2 | spiliat er | ufae selbon iudas |
| 3 | luat | fiz h |
| 4 | | |
| 5 | | mo libez |
| 6 | thier | redigon |
| 7 | | gab in himil |
| 8 | | sineru giuuelti |
| 9 | | sam thaz er ngote |
| 10 | | faran scolta |
| 11 | | |
| 12 | | |
| 13 | | liban thar umbigurta s |
| 14 | | ein bekin goz er uuazar thar |
| 15 | | gibot si stillo sazun |

b. Rückseite:

| | | |
|------------|--------------------------------------|--------------------|
| IV, 27, 30 | thaz sten | and giscriban |
| IV, 28, 3 | anarur flori thu | |
| 4 | sus gibeintun inti ebene gida | |
| 5 | in theru deilu thiū tunicha zi leibu | |
| 6 | gidanes | |
| 7 | | |
| 8 | | giucebant |
| 9 | thie ginoza | sie uurfu iro löza |
| 10 | gizami | unelih sie imo |
| 11 | | nuertisal thes |
| 12 | rihtit uns ih al nuel | |
| 13 | | rechen |
| 14 | | elizen |

Ein Urteil über dieses Bruchstück abzugeben ist nicht möglich. Dasselbe scheint ja in sehr verdorbenem Zustande zu sein, auch die Lesungen scheinen nicht immer genau. Bethmann weiss nicht einmal genau zu sagen (Kelle I, S. XXX), in welcher Bibliothek er es gefunden, er meint, in der bibliotheca Christina des Vatikans. Mit Recht hebt Kelle hervor, dass, wenn das das Bruchstück eines vollständigen Otfrid sein sollte, unmöglich auf der Vorderseite eines Blattes IV, 11, 2—15, auf der Rückseite IV, 27, 30—28, 14 gestanden haben kann. Ich habe auch auf den Berliner Bibliotheken mich danach erkundigt, aber auch unter dem Nachlasse Jakob Grimms findet sich, so viel ich erfahren konnte, keine Spur davon.

2. Olearius berichtet (*Abacus patrologicus* pag. 350), er habe in Frankfurt eine Hds. des Otfrid gesehn; und ihm folgend erzählt auch Joerdens (*Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten*, IV, p. 148) von einer solchen; Kelle führt die Notiz auf eine Verwechslung mit dem Frankfurter Otnit zurück.

3. Conrad Gessner schreibt am 22. April 1563 an Pirminius Gassar: *Nudius tertius a Joanne Vuilhelmo Reyffensteinio, qui habitat prope Stollbergam, accepi duo folia specimen Otfridi tui, quae mihi transcripsit ex codice qui illic in monasterio quodam puto habetur: est autem principium primi capitis Lucae, idem plane cum tuo, sed tu nonnihil emendatius descripsisse videris.* Masemann (*Germania*, I, S. 357) vermuthet unter dem hier erwähnten monasterium das Kloster Jeche rode bei Stolberg, welches im 30jährigen Kriege zerstört wurde, und nimmt an, dass damals der Otfrid von da nach Frankfurt gekommen sei.

4. Müllenhoff (*Zeugnisse und Exkurse*, *Ztschr. f. d. Alt.* XII, p. 292) führt an: Eccard verschenkt an die Aebtissin Bertrada von Afra ein evangelio Theudisco; er vermuthet, dies sei ein Otfrid gewesen; für Tatian passe der Titel nicht.

5. Seemüller (Ztschr. f. d. Alt. XXI, p. 190) berichtet über die *Emendationes Marquardi Freheri in Otfridi Monachi Evangeliorum librum*. Wormatiae 1631, die dieser im Anschluss an die Ausgabe des Flacius Illyricus (nicht des Beatus Rhenanus, wie Seemüller irrtümlich sagt) gemacht hat (vgl. S. 272). Vögelin theilt mit, dass Freher die Emendationen theils „e codice manuscripto“ theils „e Germanica crisi sua“ geschöpft habe. Dass Freher die Hds. P. benutzt hat, ist oben mitgetheilt. Wenn er zu I, 16, 18 schreibt „pro gommant joh wibe legendum est gommant int' wibe“, so kann das sehr wohl eine „emendatio e Germanica crisi sua“ sein, ebenso wahrscheinlich zu I, 24, 2 „egislichen, ali legunt Hesslichen“. Die Bemerkungen zu II, 22, 3 „ex ms. lege Thaz ir ou megit by bringan“ und zu II, 23, 27 „ms. habet Ih zellu jo non ih zellu in“ können wohl nur Versehen Frehers sein; auf die Benutzung einer uns nicht bekannten Hds. möchte ich aus diesen Hindeutungen nicht schliessen.

6. Merkwürdig ist die Aeusserung des Flacius Illyricus, welcher im *Catalogus testium veritatis* (Francof. 1666), S. 216, von Otfrid sagt: *Fuit vero discipulus magni illius Rabani, et versio ejus etiam Luitberto Episcopo Moguntino comprobata est; nam pene in omnibus bibliothecis ejus fragmenta reperiuntur* (vgl. S. 273 f.). Flacius hatte also Kenntniss von mehreren Otfridhandschriften. Dass er die Wiener Hds. (die, wie Kelle II, XXII vermuthet, von ihm 1570 in Speier benutzt worden ist) wirklich gekannt hat, ist oben gezeigt worden. Auf welche sonstige Hds. er aber hier hindeutet, ist nicht klar.

7. Weigand, „zur althhd. Evangelienharmonie“ *Hauptztschr. f. d. A. VIII*. S. 261, Anm., sagt: Ein vor Jahren verstorbener Geistlicher zu Friedberg (in der Wetterau) wollte daselbst Blätter einer Pergamentlds. von Otfrids Evangelienharmonie gefunden und verschenkt haben.

8. Der gelehrte Franziscus Junius hat eine sorgfältige Abschrift des Otfrid hinterlassen, die jetzt in Oxford unter der Bezeichnung „e codd. bibl. Bodleianae apud Oxonium No. 5129 Mss. Junius 17“ aufbewahrt wird. Der Vermittlung des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches und dem freundlichen Entgegenkommen des Oberbibliothekars Mr. Coxe verdanke ich es, dass ich die Hds. genau vergleichen konnte. Sie ist in folio und enthält 129 Papierblätter, Blatt 1 enthält den Titel, Bl. 2 ist leer, Bl. 129a und b enthalten den bei Flacius Illyricus zwischen dem Glossar und der Vorrede an Salomon abgedruckten *modus confitendi*. Auf Blatt 3—128 steht, jede Seite zu zwei Columnen, in Halbverse abgetheilt Otfrids Gedicht nach dem Drucke des Flacius Illyricus. Die bei diesem fehlenden Stellen sind auch bei Junius ausgelassen. Bisweilen hat sich Junius

verschrieben und er corrigiert sorgfältig nach seiner Vorlage. Auslassungen trägt er mittels eines unter der betr. Stelle stehenden Häkchens nach. Die Inhaltsangaben der Bücher sind weggelassen. Er hat aber auch selbständig an dem Texte gearbeitet, indem er die Wörter richtiger abtheilte, die bei Fl. Illyr. ganz sinnlos gesetzten Apostrophe vernünftiger zu stellen versuchte, richtige Schreibungen (so *druhtin* für *druthin*) consequenter anwandte, auch das dreifache *uuu* allgemeiner durchführte. Auch der Reim lässt ihn manche Conjekturen machen, die ich nicht erwähne. Folgende Abweichungen bei ihm gehen weiter (in Klammern gebe ich die Schreibung von Fl. Illyr.): Sal. 6 *irkiaset* (s) 12 *Iu selbes*; *Iu* durchgestr., *Iuer* darüber (*Iu selbes*) 13 *dohti* (e) *mohti* (th) 29 *iuēs* (n) Lud. 6 *muaD* (t) 7 *rihti* (hi) 18 *der* (th) 19 *noti* (ö) 23 *notin* (ö) 33 *ziti* (c) 44 *macht* (t) 47 *sammolich* (h) 48 *thulti* (t) 57 *ziriche* (t) 84 *kuninginna* (ü) 89 *horen* (ö) 96 *Irluhti* (th) Liutb. 4 *uilesceret* (cet) 7 *obscaenus* (e) 11 *saecularium* (e) 20 *instructos* (a) 27 *intelligens* (e) 36 *caeperam* (e) 46 *quamquam* (vis) 52 *inluminatus* (is) 53 *auditus bis obnoxius* fehlt. 63 *adscribi* (as) 69 *faucium* (t) 71 *orationis* (r) 72 *litteras* (t) 76. 85 *homoeoteleuton* (o) 88 *apertum* (tior) 89 *illis* (o) 92 *in* fehlt 93 *praecavere* (e) 96 *etiam* (enim) 97 *foeminino* (e) 103 *cachinnum* (n) *praebent* (e) 113 *praecipuos* (e) 116 *qualicumque* (n) *lingua* (æ) 119 *politiorum* (to) 125 *dignitati* (e) 126 *Quod* (*Qui*) 130 *decernendam* (u) I, 1, 2 *s'iro* (sei) 9 *in thiū* (n) *uuir* (u) 17 *Th'ist* (*Thei*) 23 *uuenckit* (k) 37 *Th'iz* (*Théiz*) 44 *uuirken* (ck) 48 *intgan* (ng) *Th'ist* (hei) 71 *ginuagi* (z) 2, 4 *Then* (heu) 28 *thin* (u) 29 *min* (nim) 35 *thineru* (o) 3, 8 *Vnz* (s) 31 *Thiū* (n) 34 *Irbiutet* (ia) 41 *Th'ist* (*Thei*) 45 *uuil* (ll) 4, 5 *siū* (n) 8 *undati* (i) 10 *leindentī* [t auf d geschr.] (d) 12 *thie* [a. R. für d] (d) 15 *ther* (a) 23 *er' nan* (erū an) 27 *forahti* (i) 28 *thinaz* (u) 38 *cherenti* (t) 46 *drectanne* (t) 60 *stantente* (i) 61 *Thie* (i) 64 *Thih* (*Théih*) 72 *ziū* (ui) 79 *drurentē* (i) *ahtonte* (i) 84 *Giloubt er* (ur) 5, 1 *moht|as* (e) 5 *sunnun* (m) 18 *ensti* (f) 20 *uorolte* (i) *zeigonte* (i) 24 *libhaftes* (p) 28 *zuuiuolo* (*zúuiolo*) 32 *intsperre* (ns) 34 *sino* (m) 35 *Uuanana* (*Vann*) 38 *nibirein* (in) 39 *gimeinit* [in auf n geschr.] (e) *bikleibit* (c) 44 *ein* [e ausgestrichen] (ei) 45 *kind* [d nachträglich dazugesetzt] (n) 52 *altan* (e) 53 *erdriche* (h) 55 *hiuht* (ui) 56 *thas* (z) 59 *unberenta* (m) 65 *giboraniū* (ui) 6, 8 *Unahsmo* [corr. aus *ino*] (ino) 7, 1 *siū* (n) 2 *sih* [h später hinzugesetzt] (si) 14 *ubarmuate, guate* [e aus i corr.] (i) 18 *Firliaze* [e ausgestrichen] (ze) 23 *after* (tf) 26 *uns* (ls) 27 *druht* [h ausgestr.] (t) 8, 3 *intberan* (nb) 8 *heiminge* (o) 9 *lobon* (h) 18 *theiz* [z aus t corrigiert] (t) *irfuerti* [u aus i corr.] (i) 9, 2 *thaz* (s) 10 *thas* (z) 14 *gihugeti* [u auf Rasur] (o) 15 *sprach* (h) 35 *thas*

(z) 38 *iru* (o) 10, 1 *uard* [d aus o corr.] (o) 4 *irlosota* (st)
8 *iu* [u aus o corr.] (o) 14 *gisiuni* [i nachträglich eingeschoben]
(u) 22 *uuententi* [nti später zugesetzt] (uente) 11, 7 *uollen* (uu)
8 *sie* (e) 35 *thoh* [das letzte h ausgestr.] (thoh) 40 *emmizigen*
[em aus ein corr.] (ein) 41 *Inti inira* (tun) 43 *inti nan* (u) 54
mahtin (n) 12, 8 *forahta* (th) 10 *n'ist* (n'st) 13 *niuui* (uuu)
this (z) 24 *S'in* (S'in) 26 *uaz* (s) 13, 1 *Sprachun* (h) 3 *Ilemes*
(tn) 4 *wir* [über mir geschr.] (mir) 7 *ilente, gahonte* [e aus i
corr.] (i) 14, 4 *hiazun in* (u) 13 *inthabeti* (nh) 14 *gomannes*
(mm) 19 *for theru* [for ausgestr., forth darüber geschr.] (for)
20. 23 *siu* (n) 15, 4 *thare* (r) 7 *to thes* [t a. k. von th] (th);
trost [t an Stelle von durchstr. th] (th) 16 *ginuhtin* (th) 26
sprach (h) 31 *zeichan* (c) 33 *ir* (e) 40 *habat* (e) 41 *thare* (o)
50 *ni din* [durchstrichen, n'ist in darüber geschrieben] (ni din)
16, 4 *Uuitna* [n durchstr., u darüber] (n) 9 *dota* [t auf d] (d) 11
ouh [auf oh geschr.] (oh) 12 *thionost* [th auf d] (d) 16 *kindilin*
[i jünger] (dl) 18 *gommanne* [ne über durchstr. t] (nt) 23 *kin-*
dahuuas [ahuuas durchstr., uuahs daneben geschr.] (a uuahs)
25 *in uuar* (u) 17 *magorum adventu* (umgekehrt) 9 *ostana* (f)
12 *Ioh* (Io) 15 *Sie* (i) 23 *Osten* (Ofter) 35 *sprach* (h) 38 *then*
(u) 49 *uillo* (u) 53 *ilton* (u) 57 *Thar thaz* (z) Cap. XVIII
Mystice [Cap. XVIII durchstrichen] (= Ill.) 68 *Theiz* (s) 75
That sie (z) 18 *Mystice* [Cap. XVIII davor geschrieben, fehlt
Ill.] *zeigan* (ng) 3 *Paradis* (y) 9 *finstri* (fr) 12 *Johemmizigen*
(Jo) 22 *uuunton* (u) 27 *heimin gisterbent* : e; a) 28 *liebes* (o)
34 *eigenemo* (i) 19, 10 *then* (u) 22 *inlante* (ir) 20, 2 *Intbran*
(nb) 3 *manage* (e) *uafanun* (o) 5 *gistuantun* (m) 8 *riuzun* [iu
aus u corr.] (u) *zacharinz* *fluuzun* [das zweite z radiert] (uz)
16 *giuuūnni* (u) 17 *harton* (n) 19 *muazi* (s) 23 *nihabent* [n aus
h corr.] (h) 34 *sinaz* (s) 21, 1 *fiar thanan* (fiart anan) [h später
bei Jun. eingeschoben] 14 *Thaz* (s) 22, 21 *suahtun* (th) *Ioh* (Io)
22 *funton* (u) 32 *thas* (z) 39 *In* (Tn) 51 *gisunti* [i aus e corr.]
(c) 53 *Uaz* (s) 54 *fathers* (fater) 58 *Noh sin* [h später ein-
geschoben] (No) 61 *ioh* (io) 23, 5 *man* [m aus n corr.] (n) 9
uuuastuuelde (a) 10 *that* (z) 18 *sin* (u) *giuuaht* (th) *tha* (thar)
19 *ruafantes* (e) 23 *thendal* (u) 30 *uizi* (u) 31 *Ni* (L) *gisähe*
(e) 39 *belgan* (h) 43 *Gotte* (t) 48 *io zi* (io fehlt) 51 *uurzellun*
(g) 24, 2 *intgiangin* (ng) 5 *eigi* (ergi) 13 *sculon* (u) 17 *manno*
(in) 25 *Galilaea* (e) 6 *birine* (nn) 18 *Th'ih* (ei) 19 *firkoz* (s)
selben (o) 24 *nan* (m) 26 *mámmunti* (u) 27 *nanuiht* (m) *Ouh*
fuazin [mit vor f übergeschr.; fehlt Ill.] 30 *mammunti* (nmua)
26, 1 *th'ist* (ei) 2 *lidin* (u) 27 *et quomodo* fehlt 2 *Th'iz* (éi)
uuesan (e) *z'imo* (i) 16 *Thaz uuir* (D) 17 *so's iz* (si) 19 *z'in*
(zi in) 20 *Th'ih* (ei) 27 *mannahafto* (m) 28 *quimit* (n) 29 *tho*
(oh) 32 *Suazaz* (s) 33 *Th'ir* (éi) 38 *uuir iz* (m) *unsihhera* (h)

43 s'auur (séa) 47 Gomilicho (b) 51 tho (thoh) 54 iu (in) Uuaz
 (s) 57 gomaheit (e) 58 Th'ih (ei) Zintbintanne (iub) 66 skine
 (c) 28, 1 Bittemes (n) 5 Thaz uns *thiu* (su; d) 6 unz (s) Th'ist
 (ei). — Explicit liber *primus evangeliorum* (umgekehrt) thotisce
 (eo) conscriptus. II, 1, 12 loh (Io) Uuaz (s) 16. 20. 24. 28.
 31. 36 uuaz s'es (s) 43 libhaftaz (ff) 44 Uuiel sih [s später
 eingeschoben, fehlt Ill.] 46 iz (s) 49 Sie [S auf Th geschr.]
 (ie) 2, 11 erscein (i) 14 Ioh [I auf T geschr.] (T) 18 breita
 (o) 40 n'irkanta (u) 22 ioh [h ausgestr.] 26 nan [über ausgestr.
 man] (man) 31 buachan (o) 32 buit (iu) 3, 4 mag *thu* (ht) 14
 engili (lo) 15 funton (u) 35 Sie (i) 54 s'angta (u) 57 uns (fs)
 4, 4 Sehs zít [die Punkte später gesetzt] (u) 6 z'irsuachenne
 (h) ther (o) 13 thihein (m) 16 z'hand (s'and) 21 unthono (u)
 26 uuerger (i) 33 duit (iu) 38 mihilum (n) 39 sprach (h) 43
 Unz (s) 55 herasun (f) 58 Sie (i) 68 bithiarf (a) 75 sprach (h)
 76 giuueriti (e) 85 lazzu (ss) 107 nan (m) 5, 5 Bisueih (e)
 16 Thaz (Das) 18 unestín (ss) mistín (ss) 26 unsih (i) bisueih
 (ch) 6, 1 forna gizalta [ni vor g übergeschr., fehlt Ill.] 4 Thaz
 (s) 9 intdaniú (nd) 20 ein (u) 24 loh (Io) uuan ther (uuanth
 er) 29 uuidarort (o) ni uuunti (ir) 35 uns meron (z) 39 Uuas
 (z) 45 ingiange (i) 56 uuir (m) 7, 10 in thar (u) 12 iu (o) 14
 this (z) uuúnton (or) 18 bir úuuis (u) 45 Nazareth (ht) 71
 uuúntar (u) 72 intdan (nd) 8, 4 uuirite [zwischen i—t ist h
 eingeschoben, dieses fehlt Ill.] 7 Thar (z) 11 zigianc (e) 24
 N'irzige (i) 26 uuaz so (s) 33 gihuct (e) 42 luteraz (a) 50
 skenkit (c) 52 Ih (T) 53 This (z) 56 giloupton (u) 9, 5 inttheken
 (uth) 30 lithera (ht) 40 Th'iz (Théiz) 47 er' nan (ern an) 56
 forakta (th) 65 uuaz (s) 76 Kristan (ft) 78 leip (ie) Soso (l)
 87 dir (th) 89 du (d) 10 fecerit (isset) 9 lasun (z) rihti (th)
 21 freunida (iuu) 11, 4 them (o) 13 munizotun (niu) 28 thoh
 [das letzte h durchstrichen] (thoh) 36 heriston (o) 37 in uuanne
 (u) 45 Thas (z) 46 buit (iu) 53 tod (d) 60 this (z) 67 nintthekit
 (nth) 15 Rahta [t durchstrichen] (Rahta) 23 uuidorort (t) 28
 Io er (loh) inan (n) 44 kunft (f) 46 kumfti (n) 63 in zi (n)
 64 uuúasti (u) 67 Io boho (loh) 71 zam, fram (ain) 74 thez
 (s) 77 firthauarbtí (u) 83 ungeloubu (i) 85 einigon (o) 13, 1
 thiú (e) 13 uuíhtes (th) 15 freunida (uu) 30 Zi (G) 14, 2 Thia
 (io) 3 farantemo (s) 6 einemo gisaze [vor g ist buzz überge-
 schrieben, welches bei Ill. fehlt] 18 thasses (e) 22 einim (e)
 23 thu (t) erknatist (i) 26 ziuuunnon (fs) 29 Uuaz (s) zellen
 (r) 35 th'ih (éi) 42 In (T) 52 habetost (o) 55 uniss (s) 79 iro
 (u) 86 thiz allin (l) 88 uuaz (s) 95 batun (th) 99 iz (s) 102
 uuaz so (s) 121 uuir nach uuizun übergeschrieben (uuir fehlt)
 15, 10 uuuahtin (m) 14 ougun (o) 19 intdet (nd) 16, 6 muates
 (o) 12 Firdilot (t) 14 ioh thes (io) 15 ethesuanne (t) 21 gi-

meint (nit) 40 lazet (g) 17, 21 *Inliuhte* (Ni) 18, 2 firbrachi
 (cht) 5 heluh (i) juuih (u) 6 this (z) 7 juuih jo (u) himilriches
 (l) 8 lante (o) 18 giueizit (a) 21 erbolgan (i) 19 In der Ueber-
 schrift hat Jun. hinter mulierem und iurare einen Punkt, Ill. ein
 Komma 2 thas (r) 7 firsuerit (f) 8 uuerrent (n) 11 gibiutit (ui)
 15 luan (n) 22 reganan (a) 20, 2 *Eleemosyna* (Eele) 3 druh-
 tines (z) 14 alauuara (allauuar) 21 dominica oratione (umge-
 kehrt) 5 Thaz (s) iues (n) 9 iu thaz (n) 11 lobon (o) 13 this
 (r) 19 thes (z) 32 us (uns) 39 unsih (si) 22, 17 mithont (t)
 19 mihil (n) 23 mera (in) 38 bisuichet (iu) 23, 6 uuirkit (e)
 11 uuankon (ck) 18 guatun (o) 28 in lango (u) 24, 1 This (z)
 9 horn gibruader (u) 35 uuacheron (e) 46 thi (l) III, 1, 4
 hiar in uuorolti (in fehlt Ill.) 10 sinaz (s) 27 Thin (u) 2, 2
 sin (si) 10 uuolter (s) 11 inuuiridit (u) 16 io giuuar (ia) mahtin
 (i) 18 kreftiger (ff) 28 ginerat (n) 30 Uuanne (t) 3, 7 um-
 mahtin (th) 15 In in uns iz ist (st) 4, 10 uuarun (m) 12b fehlt
 bei Ill.; Jun. schreibt Ioh — — — — 25 unmaht (m) 28 ðu (d)
 32 thi (n) bette (t) 38 giangan (a) 5, 2 unmahti (m) 8 iagalih
 (i) 16 zurnti (u) 6, 4 follen (o) 13 Uuaz (s) 14 Ostoron (on)
 17 coufu (k) 20 Uuaz (Uuu) es (eres) 42 ouh (oh) 46 brosmun
 (n) 7, 12 thi sin (n) 15 zessonti (o) 28 brosmun (u) intdue
 (nd) 40 liazent (a) 52 gelichen (i) 62 si (sie) 82 uuank (ck)
 83 unthar (t) 87 Theliuti (ie) 89 Ioh zen (Io) 8, 4 uuas (z)
 16 sazun (i) 18 theru (r) 26 man (in) 27 to thes (io) 30 iuih
 (u) 34 ðir (th) 46 forahentho (to) 47 thes thi (thu) 9, 4
 thi (in) 9 uuunsgtun (z) si (n) rinan Tho (oh) 15 uuinna (u)
 16 the se (these) 10 riuon (ui) 11 uuaru (u) 42 iz (s) 11,
 10 thahti (th) 12, 2 uuaz (s) 6 iuih (i) 9 uuaz (s) sie (i) 32
 soso (o) 34 Gezimboren (i) 40 intsliazes (ns) 43 uuaz (s) bi-
 zeines (e) 13, 15 uuolles (l) 17 giscuiches (h) 22 uueiht (i)
 44 leses (st) 6 lisist (t) 56 ðero (d) 57 halin (ni) 14, 8 hion
 zi leibe (ie) 15 Thrank (T) 17 intrahton (uth) 18 gifuarti (i)
 35 irfualta (n) 47 Fuar [a durchstrichen] (Far) 56 unmahti
 (m; th) 58 es er giuuuah (er es giuuuag) gistulton (u) 60 ir-
 uuahtun (g) in thuruh (in fehlt) 68 un mahtige (m; ch) 73
 Thoh ih (o) 82 Allaz (s) 83 uuuer (uu) 95 suahtin (th) 113
 Bithiu (h) 114 eregrehti (th) 120 N'intfahent (nf) 15, 9 gihuhtin
 (g) 14 io giuuario (io fehlt) 19 gomaheiti (tt) 22 iungoron (o)
 37 inan (n) 41 Som (y) 44 giswichi (u) 16, 16 thurug (h)
 17 sehet (e) 58 Christus sin (umgekehrt) 17, 13 this (z) 18
 thinaz (s) 28 intbunti (nb) 30 uuizzod (z) 38 uuerrffe (fft) 42
 lagilich (h) 48 Intzugun (nz) 49 leibu (u) 61 min (r) 67 giang
 in (ne) 18, 6 n'intduat (nd) 13 Uuaz (s) 14 eliben so (z) 19
 suach (h) 23 forahenten (th) 25 grozeru (n) 27 uuaz (s) 40 Thaz
 (s) 41 father (t) 45 sprichu (hch) 71 in thaz (u) 19, 4 rediu

(u) uuidara (n) 16 thaz (s) 20, 9 unmahti (m) 13 thinke (e)
 39 Ioh brotes (lo) 44 āir (d) 45 zellu (i) āar (d) 46 sprach
 (h) 51 unsih (i) 57 Ioh (lo) 59 ein (a) 63 fon theru (r)
 Sprachunt (h) 64 iz (s) 74 Giheizit (e) 87 forahtalen (e) 91
 intdati (nd) 101 siu (n) 102 forahtun (a) 108 ubildato (dato)
 118 unmahtin (m) 123. 124 Uuaz (s) 126 iuuo (o) 129 Intbrustun
 (nb) 143 in tho (u) 165 fon (u) 176 Scouon (n) 178 sprechit
 (i) 21, 17 uuord (t) 18 gisceftin (ei) 30 intdati (nd) 34 Intda-
 nemo (nd) 22, 23 irkennu (e) 27 uuizit (zz) 28 Fon (V) 36
 tramort (frāmor) 48 unizzod (z) 49 uueizent (n) 23, 1 Fro (E)
 2 zellenne (l) 3 uuillu'h (u) 6 unmahti (m) 9 Thaz (T) 10
 Ioh (lo) 11 intbant (nb) 18. 19. 21 unmaht (m) 22 Uuerthe
 (Vuer ther) 28 in iro (u) 30 Sie (i) 31 ferahes (e) 56 bigraben
 (a) 24, 5 kunft (f) 11 giilta (u) 17 kunft (st) 24 on inan (u)
 51 her (hiar) 52 this (z) 71 er inan (n) minnoti (nonti) 79
 scouon (u) 81 Tho (Toh) 84 zelluh (ii) 88 intdatun (nd) 91
 thih (thir) 95 zellu'h (ii) 105 uuibun (bō) 106 this (z) 107
 Bigondum (n) 25, 4 heroston (e) 7 Uuaz (s) 8 zeichonon (a)
 30 ni quami (b) 36 bluates (e) 39 Intzoh (nz) 26, 5 Reremes
 (K) 7 uuaz (s; zweimal) 27 man ino (ne) 44 io mit (ioh) 51
 todes (th) 70 si iz (si'z) IV, 1, 9 unfluhtih (g) 2, 5 Bethaniu
 (t) 6 from (fon) irquickta (ck) 17 tahse (a) 24 githageti (g)
 3, 3 druhtin (nan) 5 tode (d) 6 driuon (u) scouon (u) 10
 inan (n) 15 irquickti (c) 16 hiaz (s) 23 dofe (d) 4, 4 ziti (th)
 n'irgiangi (u) 5 gibintan (ia) 10 intbintet (nb) 18 thahtun (g)
 31 thas (z) 32 ira (o) 33 brah (ch) 44 githiufo (d) 53 guato
 (uo) 54 stemma (i) 55 sungon (u) 63 skar (s) 71 furistun (o)
 72 io (oh) 76 uuorult (o) 5, 12 unmezlicha (m) 27 intbuntin
 (nb) 43 uuurian (u) 44 bruzi (zz) 50 sellen (lb) 6 et de doc-
 trina eius in crastinum fehlt bei Jun. 22 iro (r) 25 tho thero
 (oh) 50 sie al (i) 56 uuidarotin (o) 7, 16 mugun (n) 22 forahtun
 (th) Vuaz (s) 34 gote liabon (leidon) 39 githuinge (iu) Quemān
 (n) 57 thero (u) Vuachar (Vuu) 91 zi (c) 8, 8 intgiangi (ng)
 9, 1 Bistuant (G) 13 uuaz (s) 10, 6 uuahsmon (e) 11, 4 dru-
 thinan (ht) 6 bredichon (g) 7 uuesta (ss) 18 otmuati (b) 30
 gigiangē (a) 37 druhtin (ht) 44 this (z) bilidi (ch) 45. 46 thas
 (z) 48 nideru (i) 51 irbeitit (ietet) 12, 10 dated (tit) 17 in in
 umbiring (fehlt) 29 Johannen (a) 37 this (z) 43 daz (d) 44
 gisciaris (z) 58 gisuichan (h) 64 nan (inan) 13, 1 giang (fi) 16
 muazi (s) 14, iubet ut gladium emat cui desit (cui desit steht
 vor gladium) 3 ginuhtin (uagi) 15, 11 instat (u) 33 unolle (uo
 le) 44 iz (s) 51 minaz (s) 52 iagelih (i) 63 dofe (th) 16, 19
 io mit (ioh) 32 this (z) 48 fara (ua) 55 inan (n) 17, 1 ana-
 unart (e) 22 thaz (s) 27 Intfluhun (nt) 18, 3 uuio (iu) 18 ich
 then (h) 21 thas (z) 22 inan (n) 24 then garten (m) 28 niuua

(nua) driuua (a) 30 uuiſſi (e) 41 ub (ubar) inan 19, 14 rafsta (ff) 16 herosto (sc) 20 Ziu (ui) 26 sie es (i) 38 zimborot (zi in) 41 thiū sin (n) 42 in (u) 55 Ioh flu (Io) 57 Intbran (nb) 20, 9 herizogo (h) 12 brahti (th) 15 bigondon (u) ruagen (ue) 25 this (z) 36 buag (h) 21, 19 Giflizzin (G) 21 hanteloti (o) 22 theganheiti (er) 22, 3 ðiu (d) 14 ðero (d) 16 Barraban (n) 18 ðer (d) uuenego (o) 31. 32 then (d) 23, 3 thiū (d) 14 kualen (ue) 16 intbran (nb) 35 ðu (d) 24, 16 gisiun (m) 19 thiū (ie) liuti 27 uuil (ll) quader (er teht) Sinæ (s) 35 ir (e) thaz 25 pauca fehlt 13 cruzi (ü) 26, 2 kruzes (ü) 7 Siu (ie) 10 kumtun (n) 25 habeto (a) 31 minas (z) iumer (v) 33 Iuer (Iu) 35 uuubilih (uu) 39 In (u) 27, 12 zelita (a) 13 lost (f) 18 fastost (s) 28, 9 rietun (ei) 29, 8 n'isthar (t) 30 druhtin (th) 52 khriste (k) 30, 3 huage (h) 12 thritthen (tt) 13 Seh (Se) 15 Nu (S) 35 Thas (z) 31, 3 thurst (f) 31 missidato (o) 33, 24 Bifulh (hu) 28 (ebenso 29. 30) Intdeta (nd) 30 langen (u) 31 uuaæzar (z) 34, 3 intdatun (nd) 14 buach (h) 16 Got (te) 35, 4 irfullen (e, ü) 8 thas (z) 11 buach (h) 22 gidriuon (u) 36, 6 ioh (io) 8 thritthen (tt) 9 haltan (u) 11 thas (z) n'inttheken (nt) 37, 2 hueten (ua) 7 lazan z'in (sin) 11 intgangen (ng) 25 riatun (ie) 38 hugulustin (i) 39 lobenti (o) 40 Ioh (Ih) V, 1, 47 thaz (s) 48 ub biaz (iga) 2, 18 sciuhit (in) 3, 13 Fon (r) 18 Gothes (t) 19 joh (io) 4, 1 cruzes (i) 5 this (z) 20 intdan (nd) 23 kraftilicho (fi) 27 giilti (u) 28 seltsani (o) 5 sabbathi (t) 7 tho (oh) thar 6, 10 truhtines (d) 12 thera (rera) 19 thiū (n) 42 riuuan (iu) bliuuan (iu) 67 uuere (s) 7, 3 siu (nu) 7 Siu (Si) 9 uaz (thaz) 17 sprachun bi thio (fehlt) 42 manne (uu) Baz (Uu) 49 mi (mih) 60 irstuantan (a) 8, 1 ju (n) 4 scinenti (k) 15 houbit (a) 28 ouh (oh) buit (iu) 43 Irknai (anni) 49 gommeane (nn) 55 giscankti uuenti (u) 9, 3 druta (e) thegana 17 einu hiar ir (hiar fehlt) In andaremo (r) 19 niuuenes (u) 24 urkund (n) 38 thrittho (tt) 51 in (iu) 10, 15 Irbiutun (u) 18 intdatun (nd) 21 far (s) 22 muazin (s) 26 intslupta (ns) 27 Bigondon (u) 31 uuunton (u) 36 ferte (i) kosonte (i) 11, 3 Duron (ü) 22 sie ni (i) 12, 13 Vio (Vu) irruartnissi (ru) 23 douuen (u) fromen (u) 26 Duron (ü) 37 Sih zi (Si) 38. 40 furdir (ü) 52 bethurfun (i) 73 sos'ih (soso) 82 so ih redinon (Ill. setzt thir nach ih) 83 giuaro (rt) 89 ginuah (g) 95 sina minna (sia minnon) 98 thiū (n) 13 Tiberiadis (y) 6 intgiangun (ng) 10 Gifiangan (a) 15 nezze (i) 14, 27 intthekit (nt) 15, 1 Ther mit (a) 20 intgangen (ng) 23 thrittun (t) 25 intf'lohan (nf) 36 In in (u) 44 irfullen (ü) 46 kruz (ü) 16, 2 satanese (a) 12 rafst (ft) 39 irquicket (k) 18, 3. 11 scomot (u) 19, 7 from (fon) 12 thog (h) Sint (n) 13 tho (oh) 34 gifuarit (i) 43. 44 tho (oh) 57 uuehsales (s) 20, 4 cum venerit filius hominis fehlt; 8 ioh (io) 25 lichames

(n) 31 Iogiunedar (a) 49 *intfangan* (nf) 59 *scouuon* (u) 82 *unmahti* (m) 93 *Io mih* (Ioh) 22, 10 *irscouuon* (u) 23, 3 *th'imo* (thü) 16 *sie in* (i) 18 *Ethesuelicha* (uee fehlt) 24 *irscouuoti* (n) 28 *scalka* (k) 45 *süftent* (u) 47 *Sie* (i) 51 *frouuon* (o) *biscouuon* (o) 58 *skalka* (c) 73 *Gihohtlichen* (g) 77 *unmahti* (m) 85 *todes* (d) 93 *Unmezzigaz* (m) 105 *druhtin* (tht) 109 *unmezze* (m) 110 *suntano* (ü) *sumftin* (n) *ungizumftin* (n) 130 *skalka* (c) 134 *sunta* (ü) 153 *muuen* (u) 156 *gisiuchit* (ui) *Uuio er sie* (Sie) 157 *druhten* (i) 160 *thesa* (o) 165 *Einfaltu* (o) 169 *Mit* *ursgidu* (th) 178 *scouuot* (u) 187 *Thar* (i) 227 *biscouuo* (u) 229 *du* (d) 237 *ñoh* (d) 238 *Io ouh* (Ioh) 246 *sienan* (si) 266 *bisniche* (kh) Hartm. 150 *Hi unsih* (Thi) 158 *tho* (oh) *ih es ni si*. Darunter steht: *Explicit liber Evangeliorum theotisce conscriptus*, was bei Ill. fehlt.

In des Junius Abschrift sind einzelne Abweichungen von dem Texte des Flacius sicher Conjekturen, andere sind durch den Reim nahe gelegte Verbesserungen, noch andere sind (wie *from, this*) Irrtümer, welche durch die Sprache des Schreibers veranlasst sind. Besserungen sind namentlich in der Scheidung der einzelnen Wörter und in der Interpunktion zahlreich. Die Marginalien sind weggelassen. Es bleiben nach allen den genannten Aenderungen noch eine Anzahl Abweichungen übrig, die auf eine Benutzung einer Hds. deuten können. Ich möchte es nicht ohne Weiteres von der Hand weisen, dass Junius eine Hds. benutzt habe, doch müsste das jedenfalls eine der uns bekannten, oder eine diesen nahe stehende gewesen sein. Die Abweichungen des Junius sind fast alles Correkturen, die er in seiner Abschrift an dem zuerst geschriebenen Texte des Flacius angebracht hat.

Ich halte es nicht für wahrscheinlich, dass noch andere Otfridhandschriften sich finden, es müssten denn das Sankt Galler oder Constanzer Dedikationsexemplar mit dem 5. resp. 1. Buche, oder die übrigen Blätter der Hds. D. sein.

5. Die Aufgabe der kritischen Behandlung Otfrids.

Wenn die obige Beweisführung über das Handschriftenverhältnis richtig ist, so kann kein Zweifel sein, dass die Hds. P. (mit Ausschluss des Blattes 200) den Ausgaben zu Grunde gelegt werden muss. Sie ist die jüngere, vom Dichter selbst geschriebene und corrigierte Reinschrift, und Otfrid selbst muss sie als eine einen gewissen Abschluss darstellende Leistung betrachtet haben, denn sonst hätte er sie nicht zum Dedikationsexemplar bestimmt. P. stellt in einer grossen Anzahl abweichender Lesarten ein Weiterarbeiten auf Grund der schon in V. erkennbaren Otfridischen Prinzipien dar,

die Abweichungen der Hds. P. von V. sind demnach in den Text aufzunehmen, wofern dieselben sich nicht als offenbare Schreibfehler herausstellen (wie 1, 5, 10 en 17 non 57 irdeil 11, 59 uuorolt 15, 45 uuuntont 18, 10 frinstri 25, 9 ter 26, 8 Ther 27, 17 sisiz 11, 12, 60 himilrichi 13, 3 sosiz 14, 24 did 16, 17 armun III, 3, 27 manno 13, 46 lisit 14, 3 Thiaz 15, 12 thio 18, 18 unih 22, 45 quisthu 24, 9 Giginuissu IV, 5, 58 anasizen 8, 22 erkordo 9, 5 unsit 29 magfalto 10, 8 niunnuaz 11, 22 scak 12, 26 fulu 13, 20 scado V, 4, 64 spricht 16, 12 raft 19, 9 sie 23, 252 toh). In den Text aufzunehmen sind ferner die Correkturen von P., wofern dieselben sich nicht aus äusseren und inneren Gründen als fremde, nicht von Otfrid herrührende Aenderungen herausstellen, wie solche wahrscheinlich von Sigihart in P. angebracht sind. Von den verhältnissmässig sehr wenig zahlreichen Aenderungen, welche in V. im Stad. O. gemacht sind, ist sorgfältig zu prüfen, ob sie von Sigihart oder einem noch jüngeren Schreiber (derartige Correkturen sind oben nachgewiesen) oder von Otfrid herrühren. Im letzteren Falle sind auch diese in den Text aufzunehmen und die Lesart von P. danach zu regeln. Es ist ja im höchsten Grade wahrscheinlich, dass, wenn auch Otfrid die Summe der Aenderungen, die er gemacht hat, hauptsächlich der Hds. P. hat zu Gute kommen lassen, doch einige gelegentlich von ihm nur in sein Handexemplar V. eingetragen wurden, z. B. als P. bereits an Liutbert abgeliefert war. Diese letzten Besserungen in V. müssen natürlich Berücksichtigung finden. Was die Accente angeht, so ist gezeigt worden, dass Otfrid höchstens zwei Accente für den Halbvers beabsichtigt hat, wo sich deren drei oder mehrere finden, haben sie ihren Grund in einer Korrektur. Ich halte es nun für möglich, die von Otfrid als letzte Entscheidung aufgestellten Accente in jedem Falle zu erkennen, und es wird die Aufgabe der Textkritik sein, diese Scheidung zu treffen; im vorliegenden Texte ist es noch nicht geschehen, weil für viele Fälle umfangreichere metrische Vorarbeiten nöthig erscheinen. — Wo P. Lücken hat, sind dieselben selbstverständlich nach V. auszufüllen. D. und F. haben nur historischen Werth für uns; besonders wichtig ist D., denn wir können daraus einen Schluss ziehen auf die Lesarten der Kladde. Ueberhaupt gestattet die Aenderung im nächsten Stadium den besten Schluss auf die für Otfrid gültige Regel. Aber einen Text herzustellen in consequenter Durchführung der Otfridischen Grundsätze wäre ein verfehltes, ja unmögliches Unternehmen. Die Aufgabe des Kritikers kann nur sein, den Text so herzustellen, wie ihn Otfrids eigene Besserungen schliesslich darstellen.

II. Otfrids Quellen.

Die Quellen Otfrids sind zum ersten Male gründlich bearbeitet worden von Kelle (I, S. 42 ff.); doch hoffe ich in der vorliegenden Ausgabe nicht unwesentliche Erweiterungen gegeben zu haben, wie die nachfolgende Uebersicht zeigen wird. Otfrid benutzte vor Allem die Vulgata, nicht nur den Text der Evangelien, sondern auch Stellen aus andern Büchern, besonders häufig aus der Offenbarung, dann aber auch aus der Apostelgeschichte, den paulinischen Briefen, den Psalmen und einzelnen Propheten. Daneben gebrauchte er auch die Commentare der Kirchenväter. Er selbst nennt den Gregorius (V, 14, 25), den Augustinus (V, 14, 27) und den Hieronymus (V, 25, 69). Kelle aber weist (a. a. O. S. 47 ff.) nach, dass Otfrid nur an einigen wenigen Stellen die Schriften dieser Kirchenväter direkt benützt hat, vielmehr meist die Bearbeitung des Hraban und die Compilation des Alkuin vor sich hatte. Er weist namentlich nach, dass bei Otfrid in derselben Reihenfolge und demselben Wechsel die Schriften des Gregorius, Augustinus und Beda benützt sind, wie bei Alkuin. Otfrid benutzte für das Matthäusevangelium des Hrabanus Maurus *expositio in Matthæum* (citirt nach ed. Colon. 1626. tom. V), für den Lukas des Beda *expositio in Lucam* (citirt nach ed. Colon. 1612. tom. V), für Johannes des Alcuinus *commentaria super Johannem* (citirt nach ed. Frobenii, Ratisbonae 1777. tom. I). Da für Matth. 27, 65 -- 28, 8 der Text des Hrabanus verloren ist, so ist für diese Stelle des Hrabanus Gewährsmann, Hieronymus, als Quelle angeführt. Ausser diesen Hauptschriften benutzt Otfrid aber stellenweise noch einige kleinere Schriften der genannten Kirchenväter, so Alcuin *de diuinis officiis* (citirt nach ed. Frobenii II, p. 478), Beda *Homilien* (citirt nach ed. Colon. tom. VII); *de die iudicii* (citirt nach ed. Colon. III. und ed. Giles Lond. 1843. I. p. 102), Gregorius *Homilien* (citirt nach ed. Parisiis 1705. I, col. 1434), Augustinus *tract. super psalm. 63* (citirt nach ed. Antwerpiae 1700).

Endlich aber benutzte Otfrid auch deutsche Quellen. Mit dem Heliand hat er manche Gedanken gemeinsam, doch erklärt sich diese Uebereinstimmung nicht aus der Abhängigkeit des einen vom andern, sondern aus der Gemeinsamkeit der Quellen (vgl. Ernst Windisch, *der Heliand und seine Quellen*. Leipzig 1868. und C. W. M. Grein, *die Quellen des Heliand*. Cassel 1869, auch Behringer, *Krist und Heliand*. Berlin 1870). Auch mit andern deutschen Dichtungen hat Otfrid manches Gemeinsame; so mit *Muspilli* 14 in I, 18, 9; mit dem *Bittgesang an den heiligen Petrus* (Denkm. p. 12) in I, 7, 28; dem *Leich von*

Christus und der Samariterin in II, 14, wie an den betr. Stellen gezeigt ist. Diese Dichtungen benutzten also dieselben Quellschriften, wie Otfrid.

Die folgende Uebersicht wird zeigen, wie compilerisch Otfrid verfahren ist. An den Stellen, wo ich die eigentliche Quelle nicht angeben konnte, habe ich doch die Parallelstelle aus Heliand angeführt, wenn solche vorlag, zum Beweise, dass auch Otfrid einen Gewährsmann an dieser Stelle gehabt haben muss; ebenso sind die Stellen, wo Otfrid mit andern deutschen Dichtungen im Ausdruck übereinstimmt, an dem betr. Orte angegeben.

- | | |
|---|--|
| <p>I, 1, 1—126.
 2, 1. 2. Ps. 116, 16.
 3. 4. Ps. 119, 171—173.
 5—16.
 17. 18 (Apoc. 22, 19).
 19—56.
 3, 1—34 Matth. 1, 1—17.
 35—48. Hrab. Maur. in Matth.
 V. p. 10.
 49. Luc. 3, 4.
 50. Matth. 3, 3. Jes. 40, 3.
 4, 1—44 Luc. 1, 5—17.
 45. 46 Luc. 1, 17. Matth. 3, 3.
 47—58 Luc. 1, 18. 19.
 59. 60 Luc. 1 19 (Apoc. 8, 2).
 61—84 Luc. 1, 20—25.
 85. 86 Beda in Luc. V, col. 225.
 5, 1—30 Luc. 1, 25—33.
 31. 32 Matth. 1, 21.
 33—38 Luc. 1, 34.
 39. 40 Beda in Luc. col. 225.
 41—46 Luc. 1, 35.
 47—50 Apoc. 19, 16.
 51 Apoc. 7, 15—17.
 52 Apoc. 12, 9.
 53. 54 Apoc. 20, 11.
 55. 56 Apoc. 12, 8. 20, 13.
 57. 58 Apoc. 20, 1. 2.
 59—66 Luc. 1, 36—38.
 67—72 Beda in Luc. col. 226.
 6, 1. 2 Beda in Luc. col. 226.
 3—14 Luc. 1, 39—45.
 15—18 Beda in Luc. col. 226.
 7, 1—24 Luc. 1, 46—56.
 25—28.
 8, 1—4 Matth. 1, 18.
 5—8 Hrab. Maur. in Matth. p. 10.
 9—28 Matth. 1, 19—23.
 9, 1—40 Luc. 1, 57—66.
 10, 1—28 Luc. 1, 67—80.
 11, 1—38 Luc. 2, 1—7.
 (3 Hel. 352)</p> | <p>39—54 Luc. 11, 27. Beda in Luc.
 VII. col. 257.
 55—62 Beda in Luc. col. 234.
 12, 1—24 Luc. 2, 8—14.
 25—34 Beda in Luc. col. 235.
 13, 1—24 Luc. 2, 15—20.
 14, 1—24 Luc. 2, 21—24.
 11—24 Beda in Luc. II, 22.
 15, 1. 2 Beda in Luc. II, 25.
 3—34 Luc. 2, 25—34.
 35—39 Matth. 24, 30. 31.
 40—42 II. Cor. 5, 10.
 43. 44 Luc. 2, 35.
 45—50 Beda in Luc. II, 35.
 16, 1—28 Luc. 2, 36—40.
 17, 1—4.
 5—14 Matth. 2, 1. 2.
 15—20 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 13 H. (15 Hel. 545)
 21—66 Matth. 2, 2—11.
 67—72 Hrab. Maur. in Matth. p.
 14 H. Beda in Matth. col. 4.
 73—78 Matth. 2, 12.
 18, 1—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
 15 D.
 9 (Muspilli 14)
 10—24 Hrab. Maur. a. a. O.
 25—46.
 19, 1—22 Matth. 2, 13—15.
 (14—17 Hel. 738—749)
 23—28 (Apoc. 22, 18. 19.)
 (23. 24 Hel. 734. 752)
 20, 1—30 Matth. 2, 16—18.
 31—36.
 21, 1—16 Matth. 2, 19—22.
 22, 1—12 Luc. 2, 42—44.
 13—16 Beda in Luc. col. 246.
 17—58 Luc. 2, 44—51.
 (23 Hel. 803)
 59. 60 Beda in Luc. col. 247.
 61. 62 Luc. 2, 52.
 23, 1—8 Matth. 3, 1.</p> |
|---|--|

- 9—28 Luc. 3, 1—5.
 27—30 Beda in Luc. col. 247.
 31—62 Luc. 3, 6—9.
 63. 64 Beda in Luc. col. 250.
 24, 1—12 Luc. 3, 10—13.
 13—20.
 25, 1—18 Matth. 3, 13—17.
 19—22 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 20 H.
 23. 24 Joh. 1, 32. Matth. 3, 16.
 25—30 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 20 H.
 26, 1—14 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 21 D.
 27, 1—8 Luc. 3, 15.
 9—54 Joh. 1, 19—27.
 55—60 Matth. 3, 11. 12. Luc. 3,
 16. Joh. 1, 27.
 61—70 Luc. 3, 16. 17.
 28, 1—20 Beda in Luc. col. 251.
 II, 1, 1—28 Joh. 1, 1—3.
 29. 30 Gen. 1, 26.
 31—42 Joh. 1, 3.
 43. 44 Alc. in Joh. p. 468.
 45—48 Joh. 1, 4. 5.
 49. 50 Alc. in Joh. p. 468.
 2, 1—38 Joh. 1, 6—16.
 3, 1—36.
 37—40 Joh. 1, 29. 30. Beda hom.
 in epiph. dom. VII. col. 319.
 41—58.
 59—64 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 21 F.
 65. 66 (Muspilli 45)
 67. 68.
 4, 1—6 Matth. 4, 1. 2. Hrab. Maur.
 in Matth. p. 21 E.
 7—38 Hrab. Maur. in Matth. p.
 22 B. 23 D.
 39—44 Matth. 4, 3.
 45. 46 Hrab. Maur. in Matth. 4. 3.
 47—60 Matth. 4, 4—6.
 61—74 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 22 G.
 75—100 Matth. 4, 7—11.
 101. 102 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 23 H.
 103—108 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 22 C.
 5, 1—4.
 5—28 Hrab. Maur. in Matth. p.
 23 D.
 6, 1—58.
 7, 1—4.
 5—10 Joh. 1, 35.
 11—14 Joh. 1, 29.
 12 Jes. 53, 6. 7.
 15—49 Joh. 1, 36—46.
 50 Alc. in Joh. p. 479.
 51—74 Joh. 1, 46—51.
 75. 76 Matth. 4, 19. Mrc. 1, 17.
 8, 1—16 Joh. 2, 1—4.
 17—22 Alc. in Joh. p. 482.
 23—26 Joh. 2, 5. Alc. p. 483.
 27—56 Joh. 2, 6—11.
 9, 1—6.
 7—10 Alc. in Joh. p. 485.
 11—18 Alc. in Joh. p. 483.
 19—28 August. tract. IX. p. 362
 F. G.
 29. 30 Alc. in Joh. p. 484.
 31. 32 Gen. 22, 1.
 33—94 Alc. in Joh. p. 484.
 78 Rom. 8, 32.
 95—98 Alc. in Joh. p. 483.
 10, 1—8 Alc. in Joh. p. 483. 485.
 9—22 Alc. in Joh. p. 483.
 11, 1—4 Matth. 21, 12 (Joh. 2, 17).
 5—22 Joh. 2, 15. 16.
 23. 24 Matth. 21, 13.
 25. 26 Joh. 2, 16.
 27—30 Hrab. M. in Matth. p. 119.
 31—68 Joh. 2, 18—24.
 12, 1—12 Joh. 3, 1—3.
 13. 14 Alc. in Joh. p. 490.
 15—40 Joh. 3, 3—7.
 41—46 Joh. 3, 8. Alc. in Joh.
 p. 491.
 47—96 Joh. 3, 8—21.
 13, 1—38 Joh. 3, 26—36.
 39. 40 Joh. 3, 24.
 14, 1—122 Joh. 4, 6—42 und der
 Leich auf die Samariterin.
 15, 1. 2 Joh. 4, 43
 3—6 Matth. 4, 24.
 7. 8 Luc. 6, 19.
 9—22 Matth. 4, 24—5, 2.
 23. 24 Luc. 6, 20
 16, 1. 2 Hrab. M. in Matth. p. 27.
 1—4 Matth. 5, 3
 5. 6 Matth. 5, 4. Hrab. Maur. in
 Matth. p. 27.
 7. 8 Hrab. M. in Matth. p. 27.
 9—16 Matth. 5, 5. 6.
 17—20 Mith. 5, 7. Beda in Mth.
 5, 7.
 21—40 Matth. 5, 8—12.
 17, 1—6 Beda in Luc. 14, 34.
 7. 8 Matth. 5, 13 und Beda in
 Luc. 14, 35.
 9. 10 Matth. 5, 13.

11. 12 Matth. 5, 14. Hrab. Maur.
in Matth. p. 30 D.
13—22 Matth. 5, 14. 15.
23. 24 Hrab. Maur. l. c.
18, 1—24 Matth. 5, 17—24.
19, 1—8 Matth. 5, 34.
9. 10 Hrab. M. in Matth. 5, 34.
11—28 Matth. 5, 43—48.
20, 1—14 Matth. 6, 1—4.
21, 1—32 Matth. 6, 7—10.
(24 Hel 1600)
33. 34 Hrab. M. in Matth. 35. 36.
35—44 Matth. 6, 11—14.
(37 Hel. 1612)
22, 1—24 Matth. 6, 24—30. 36.
25. 26 Hrab. M. in Mtth. p. 42 B.
27—30 Matth. 6, 32. 33.
31—42 Luc. 11, 11. 12. Matth.
7, 9—11.
23, 1—30 Matth. 7, 12. 15—23.
24, 1—6. Matth. 7, 28. 29.
7—16 Matth. 8, 1 3.
11—16 Hrab. M. in Mtth. p. 48.

III, 1, 1—18.

- 19—22 Joh. 11, 39.
28. 24 Joh. 12, 2.
25—30.
31—38 Jes. 66, 13. 49, 15.
39—44 Ebr. 12, 6.
2, 1—12 Joh. 4, 46—48.
13—18 Alc. in Joh. p. 506.
19—38 Joh. 4, 49—53.
3, 1—28 Alc. in Joh. p. 506.
4, 1—4 Joh. 5, 1. 2.
5. 6 Alc. in Joh. p. 509.
7—48 Joh. 5, 3—15.
5, 1—6 Alc. in Joh. p. 509.
7. 8 Joh. 5, 16.
9. 10 Alc. in Joh. p. 510.
11—18 Joh. 5, 17—22.
19—22.
6, 1. 2.
3—34 Joh. 6, 1—10.
35—40 Hrab. M. in Mtth. 14, 19.
41—52 Joh. 6, 11—14.
53—56 Marc. 1. 1 9.
7, 1—4
5—12 Beda hom. in dom. IV.
quadrag. VII. col. 258.
13—22 Alc. in Joh. p. 518.
23—48 Alc. in Joh. p. 519.
49—84 Alc. in Joh. p. 520.
85—90 Alc. in Joh. p. 521.
8, 1—3 Joh. 6, 15.
4—6 Alc. in Joh. p. 521.

- 7—50 Matth. 14, 22—83.
9, 1—20 Matth. 14, 35. 36.
10, 1—18 Matth. 15, 22. 23.
19. 20 Luc. 18, 5.
19—46 Matth. 15, 24—28.
(27 Hel. 3009)
11, 1—32 Beda hom. in dom. II.
quadrag. VII. col. 237.
12, 1—22 Matth. 16, 13—15.
23. 24 Hrab. M. in Matth. p. 58 H.
(vgl. Beda in Mrc. 8, 19. Hel.
3054)
25—44 Matth. 16, 16—19.
13, 1. 2 Matth. 16, 21. Luc. 18, 32. 33.
3—42 Matth. 16, 22—28.
43—58 Luc. 9, 28—30.
14, 1—4.
5. 6 Luc. 7, 11.
7. 8. Luc. 8, 41. 42. 49—56.
9—22 Luc. 8, 43—48. Matth. 9,
20—22. Mrc. 5, 25—34.
23—28 Matth. 9, 22.
29—32 Mrc. 5, 30. Luc. 8, 45.
33—46 Luc. 8, 45—47.
47—52 Mrc. 5, 34.
53—56 Matth. 8, 14—16.
57—60 Matth. 8, 24—26.
61. 62 Matth. 9, 27. Luc. 18, 35
bis 43 Beda in Luc. p. 270.
63. 64 Matth. 8, 26.
65 Matth. 9, 2.
66—84 Luc. 17, 12—19.
85—92 Matth. 10, 1—7.
(Luc. 9, 2)
93. 94 Mrc. 6, 8.
95—104 Matth. 10, 8—10.
105. 106 Matth. 12, 14.
107. 108 Mtth. 12, 24. Joh. 10, 20.
109—112.
113 Joh. 10, 11. 3, 17.
114 Joh. 10, 25. 37. 38.
115—120 Joh. 10, 39. 3, 20.
15, 1—4 Joh. 7, 1. 2.
5—14 Alc. in Joh. p. 532. 533.
15. 16 Joh. 7, 3. Matth. 12, 46.
17—48 Joh. 7, 3—13.
49—52.
16, 1—74 Joh. 7, 14—31.
19 I. Cor. 10, 24. 25. Joh. 8,
39. 40.
35—49 Alc. in Joh. p. 536. 537.
17, 1—20 Joh. 8, 1—6.
(13 Hel. 3844)
21—34 Alc. in Joh. p. 541.
35—46 Joh. 8, 7—9.
47—50 Alc. in Joh. p. 542.

- 52—58 Joh. 8, 10, 11.
 59—70.
 18, 1—74 Joh. 8, 46—59.
 53, 54 Alc. in Joh. p. 556.
 19, 1—10 Alc. in Joh. p. 555.
 11—38 Alc. in Joh. p. 556.
 20, 1—138 Joh. 9, 1—29.
 139—142 Alc. in Joh. p. 560.
 143—146 Joh. 9, 30.
 147—156 Joh. 9, 32.
 157, 158.
 159—170 Joh. 9, 33—35.
 171—174 Alc. in Joh. p. 560.
 175—180 Joh. 9, 36—38.
 181, 182 Joh. 10, 20.
 183, 184 Joh. 10, 31.
 185, 186.
 21, 1—6.
 7—16 Alc. in Joh. p. 557.
 17—28 Alc. in Joh. p. 558. Joh.
 1, 14.
 29—36 Alc. in Joh. p. 561.
 22, 1—68 Joh. 10, 22—40.
 23, 1—14 Joh. 11, 1—3.
 15, 16 Alc. in Joh. p. 572.
 17—60 Joh. 11, 4—16.
 24, 1—112 Joh. 11, 17—46.
 (11 Hel. 4028) (21 Hel. 4041)
 (47 Hel. 4066)
 25, 1—6 Matth. 26, 3.
 7—40 Joh. 11, 47.
 26, 1—6.
 7—10 Alc. in Joh. p. 577.
 11—70 Alc. in Joh. p. 570.

IV, 1, 1—54.

- 19, 20 Mrc. 4, 34.
 2, 1—34 Joh. 12, 1—8.
 31, 32 Alc. in Joh. p. 580.
 3, 1—12 Joh. 12, 9—11.
 13—16 Alc. in Joh. p. 581.
 17—22 Joh. 12, 11, 12.
 23, 24 Alc. in Joh. p. 581.
 4, 1—66 Matth. 21, 1—12.
 3, 4 Joh. 12, 1—12.
 (41 Hel. 3710)
 67—70 Luc. 21, 37, 38 (Beda).
 71—76 Joh. 12, 19.
 5, 1—4.
 5—18 Hrab. M. in Matth. p. 117 C
 17 (Apoc. 2, 14. Deuter. 31, 16).
 19—30 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 117 A.
 31—36 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 118 A.

- 37—52 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 118 B.
 53—60 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 118 C.
 61—66 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 118 D.
 6, 1—6 Matth. 21, 17—19.
 7—14 Matth. 21, 33—41.
 15—30 Matth. 22, 1—16.
 26 Luc. 14, 24.
 31—34 Matth. 22, 25.
 35—56 Matth. 23, 6—13.
 7, 1—6 Matth. 24, 1—3.
 7, 8 Hrab. M. in Matth. p. 132 H.
 9, 10 Matth. 24, 4.
 11—12 Matth. 24, 6, 7.
 13—16 Matth. 24, 10.
 17—20 Luc. 21, 12.
 21—26 Mrc. 13, 11.
 27, 28 Matth. 24, 21, 24.
 29—32 Matth. 24, 21.
 33—36 Matth. 24, 22.
 37—46 Matth. 24, 30—36.
 47, 48 Hrab. Maur. in Matth. p.
 133 D.
 49—62 Matth. 24, 37—44.
 63—80 Matth. 25, 1—14.
 81, 82 Luc. 19, 17, 19.
 83—88 Matth. 25, 13.
 89—92 Luc. 21, 37.
 1, 2 Luc. 22, 1.
 3—16 Matth. 26, 3—5.
 17—28 Luc. 22, 2—6.
 9, 1—20 Luc. 22, 7—14.
 21—34.
 10, 1—4 Luc. 22, 15.
 5—8 Matth. 26, 29.
 9—16 Luc. 22, 17—20.
 11, 1—4 Luc. 22, 3.
 5—52 Joh. 13, 1—15.
 7, 8 Alc. in Joh. p. 592.
 12, 1—4 Joh. 13, 21.
 5—10 (Hel. 4574).
 11—18 Joh. 13, 21.
 19, 20 Matth. 26, 19—22.
 21, 22 Hrab. Maur. in Matth. p.
 142 F.
 23—28 Matth. 26, 23, 24.
 29, 30 Joh. 13, 24.
 31—34 Alc. in Joh. p. 594.
 35—40 Joh. 13, 25—27.
 41, 42 Alc. in Joh. p. 594. Joh.
 13, 30.
 43—56 Joh. 13, 27, 28.
 57—64.
 13, 1—10 Joh. 13, 33—35.

- 11—24 Luc. 22, 31—33.
 (21 Hel. 4676)
 25 54 Matth. 26, 33—35.
 45. 46 Joh. 13, 37.
 14, 1—4 Luc. 22, 35.
 5—18 Luc. 22, 36—38.
 5—8 Beda in Luc. col. 428.
 15, 1—24 Joh. 14, 1—7.
 25 26 Alc. in Joh. p. 597.
 27—36 Joh. 14, 8. 9.
 37 40 Joh. 14, 26.
 41—44 Joh. 15, 18—20.
 45—48 Joh. 14, 18—27.
 49 54 Joh. 15, 12—16.
 55—58 Joh. 16, 22 (14, 26)
 59 60 Joh. 16, 29.
 61—64 Joh. 17, 1. 12—15.
 16, 1—22 Joh. 18, 1—9.
 23—28 Matth. 26, 48.
 (25 Hel. 14820)
 29—34 Hrab. Maur. in Matth. p.
 147 A.
 35—48 Joh. 18, 4—8.
 49—56 Matth. 26, 49.
 17, 1—14 Joh. 18, 10. 11.
 15—22 Matth. 26, 51—54.
 23. 24 Luc. 22, 51.
 25. 26 Joh. 18, 12.
 27—30 Matth. 26, 56.
 31 32 Joh. 18, 13.
 18, 1—4 Matth. 26, 58.
 5—14 Joh. 18, 15—18 (Luc. 22, 55).
 15—20 Matth. 26, 72.
 21—26 Joh. 18, 26.
 27—40 Matth. 26, 73—75.
 41. 42 Luc. 22, 61.
 19, 1—20 Joh. 18, 19—23.
 21 22 Matth. 27, 1.
 23—32 Matth. 26, 59—61.
 33—48 Hrab. Maur. in Matth. p.
 148 C.
 39 44 Matth. 26, 62—65.
 45. 46 Hrab. Maur. in Matth. p.
 148 D F.
 47—64 Matth. 26, 63—65.
 65—68 Luc. 22, 71.
 69. 70 Mrc. 14, 64. 65.
 71. 72 Matth. 26 67.
 73—76 Mrc. 14, 65.
 20, 1 2 Luc. 23, 1.
 Alc. in Joh. p. 625.
 3. 4 Joh. 18, 29.
 5. 6 Joh. 18, 28.
 7 8 Alc. in Joh. p. 625.
 9—14 Joh. 18, 29. 30.
 15—30 Luc. 23, 2—5.
 31—40 Joh. 18, 31. 32.
 21, 1—8 Joh. 18, 33—37.
 9. 10 Alc. in Joh. p. 626.
 11—36 Joh. 18, 35—38.
 22, 1. 2 Joh. 18, 38.
 3. 4 Alc. in Joh. p. 627.
 5—8 Luc. 23, 14.
 9—24 Joh. 18, 38—19, 2.
 25. 26 Matth. 27 29.
 27—34 Joh. 19, 3.
 23, 1—44 Joh. 19, 4—11.
 24, 1—30 Joh. 19, 12—15.
 31. 32 Matth. 27, 25.
 33—38 Luc. 23, 24.
 25, 1—4.
 5—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
 153 B.
 9—14 Hrab. Maur. in Matth. p.
 152 H. und Mrc. 15, 17.
 26, 1—4 Mrc. 15, 20.
 5—8 Luc. 23, 27.
 9—26.
 27—44 Luc. 23, 28—30.
 45—52 Beda in Luc. col. 487.
 27, 1—4 Luc. 23, 32.
 5—8 Mrc. 15, 27.
 9. 10 Beda hom.
 11—18 Mrc. 15, 28.
 19. 20 Beda hom. in nat. decoll.
 Joh. bapt. t. VII col. 130.
 21. 22 Sedulius, carmen paschale,
 bei Beda III, 264.
 23—30 Joh. 19, 19—22.
 28, 1. 2 Joh. 19, 23.
 3. 4 Alc. in Joh. p. 630.
 5—18 Joh. 19, 23. 24.
 19 24 Ps. 21, 19.
 29, 1—56 Alc. in Joh. p. 631.
 57. 58 I Cor. 13, 13.
 30, 1—30 Matth. 27, 39—42.
 31. 32 Ps. 21, 9.
 33—36 Matth. 22, 43.
 31, 1—26 Luc. 23, 39—43.
 27—36.
 32, 1—10 Joh. 19, 25. 26.
 11. 12 Alc. in Joh. p. 632.
 33, 1. 2 Matth. 27, 45.
 3—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
 155 E.
 9—20 Matth. 27, 45—49.
 (18 ff Hel. 5637 ff. 5644 ff.)
 21—24 Luc. 23, 46.
 25. 26 Matth. 27, 50.
 27. 28 Joh. 19, 34.
 29—32 Alc. in Joh. p. 633.

- 33—40 Matth. 27, 51 und Hrab.
Maur. in Matth. p. 156 D.
- 34, 1—4 Matth. 27, 52.
5—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
156 F.
9—18 Matth. 27, 53. 54.
19—26 Luc. 23, 48. 49.
- 35, 1—16 Matth. 27, 57. 58.
(7 Hel. 5725)
17—22 Joh. 19, 39. 40.
23—38 Matth. 27, 60. 61.
39. 40 Luc. 23, 55. 66.
41—44.
- 36, 1—20 Matth. 27, 62—66.
(17 Hel. 5764)
21—24 Hieron. in Matth. p. 65.
- 37, 1—46 Hieron. IX. Comm. lib.
IV. p. 40.
- V, 1, 1—14 Alc. de div. off. cap.
18 p. 478.
15—18 Eph. 6, 13—17.
19—48 Alc. l. c.
- 2, 1—18) Alc. de caerem. baptism.
3, 1—20) p. 521.
4, 1—6.
7—10 Matth. 28, 1.
11. 12 Joh. 20, 1.
13. 14 Luc. 20, 1.
15—20 Mrc. 16, 3. 4.
21—26 Matth. 28, 2.
27—30 Beda hom. VII. col. 2.
31—38 Matth. 28, 3—7.
39. 40 Ebr. 1, 14.
41—46 Matth. 28, 3—6.
(41 Hel. 5820.)
47—56 I. Cor. 15.
57—64 Matth. 28, 67.
- 5, 1. 2 Joh. 20, 2.
3. 4 Alc. in Joh. p. 634. Joh. 20, 4.
5—14 Joh. 20, 4—8.
15. 16 Alc. in Joh. p. 635.
17—20 Joh. 20, 9. 10.
21. 22 Alc. in Joh. p. 637.
- 6, 1—34 Alc. in Joh. p. 634.
35—50 Ezech. 11, 19. 20. Ebr.
8, 8—12.
51—72 Alc. in Joh. p. 633.
- 7, 1—6 Alc. in Joh. p. 633.
7. 8 Joh. 20, 11.
9—12 Luc. 15, 4.
13—52 Joh. 20, 12—15.
53. 54 Alc. in Joh. p. 636.
55—66 Joh. 20, 16—18.
(55 Hel. 5930)
- 8, 1—28 Alc. in Joh. p. 636.

15. 16 I. Cor. 11, 3.
29—58 Alc. in Joh. p. 637.
- 9, 1—56 Luc. 24, 14—27.
10, 1—36 Luc. 24, 28—35.
11, 1—18 Joh. 20, 21—23.
4 Joh. 20, 1. 19. Luc. 24, 1. 13.
5 Luc. 24, 36—45.
19. 20 Luc. 24, 37.
21—26 Beda in Luc. col. 447 und
Luc. 24, 40.
27—50 Luc. 24, 41—46.
- 12, 1—30 Gregor. hom. 26. I. col.
1532.
31—50 Alc. in Joh. p. 637.
51—100 Alc. in Joh. p. 638.
81. 82 I. Cor. 1, 13.
83—90 Eccl. 25.
- 13, 1—36 Joh. 21, 1—13.
14, 1—6.
7—24 Alc. in Joh. p. 640.
25. 26 Greg. hom. col. 1540. Alc.
in Joh. p. 643.
27. 28 Aug. in Joh. col. 591. Alc.
in Joh. p. 643.
29. 30.
- 15, 1—8 Joh. 21, 15.
9. 10 Alc. in Joh. p. 645.
11—22 Joh. 21, 16.
23—26 Alc. in Joh. p. 644.
27—46 Joh. 21, 17—19.
- 16, 1—4 Luc. 11, 21. 22.
5—10 Matth. 28, 16. 17.
11—18 Mrc. 16, 14.
19—22 Matth. 28, 18.
23—26 Mrc. 16, 15.
27—30 Matth. 28, 20.
31—34 Mrc. 16, 16.
35—44 Matth. 10, 8.
45. 46 Mrc. 16, 17. Matth. 28, 20.
- 17, 1—24 Act. Ap. 1, 6—9.
25—40 Beda I, 332.
- 18, 1—4 Act. Ap. 1, 10. 11.
5—16.
19, 1—22 Beda III, 497. de die
iudicii.
23—30 Sophon. 1, 14—16.
31—33 Apoc. 6, 13. 17.
34—36 Apoc. 6, 14.
37—44 Ps. 139.
45. 46 Apoc. 6, 15. Is. 3, 16. 30, 22.
47 Ezech. 18, 20.
(48—58 Muspilli)
59—66 Beda.
- 20, 1—4 Matth. 25.
5—8 Matth. 25, 31.
9—12 Joh. 21, 22. Luc. 24, 4.

| | |
|--|---|
| 13—15. 17—18 Matth. 25, 31.
Apoc. 4, 2—5. | 21, 1—18 Hrab. Maur. in Matth.
p. 140 B. |
| 16 Matth. 24, 21. | 19—22 (Muspilli) |
| 19—28 Apoc. 5, 11—21.
(19 Muspilli 31) | 23—26. |
| 29—38 Hiob 19, 25. 26. | 22, 1. 2. |
| 39—44 Mtth. 10, 35—37. 24, 40. 41. | 3—8 (Muspilli 11) Apoc. 21, 4. |
| 45—48 (Musp. 57) | 9—16 I. Cor. 2, 9. |
| 49—52 Rom. 2, 6—9. | 23, 1—298 Beda de die iudicii. |
| 53. 54. | 21—24 I. Cor. 2, 9. |
| 55—116 Matth. 25, 33—46. | 86 Matth. 22, 32. |
| (62 Hel. 4393) (71 Hel. 4400) | 265 I. Cor. 15, 54. Hebr. 2, 14. |
| (113 Hel. 4447) | 24, 1—22. |
| | 25, 1—104. |

Zu den in den erklärenden Anmerkungen angeführten Stellen sind noch hinzuzufügen:

zu II, 7, 36: Beda V col. 464 Jona lingua nostra dicitur columba.

zu II, 24, 11: Hrab. Maur. in Matth. p. 48 C.: Recte post praedicationem atque doctrinam signi offertur occasio, ut per virtutem atque miracula praeteritis apud audientes sermo firmetur.

zu III, 17, 47: Alc. in Joh. p. 542. Figurata nos admonet in eo, quod et ante datam et post datam sententiam inclinans scripsit in terra, ut et prius, quam peccantem proximum corripiamus, et postquam debitae castigationis illi ministerium reddiderimus, nos ipsos digna humilitatis investigatione perpendamus, ne forte aut eisdem, quae in ipsis reprehendimus, aut aliis quibilibet simus facinoribus irretiti. Ideo iubetur iudex alieni criminis digito discretionis in corde suo describere, ne forte in se ipso reus inveniatur.

zu IV, 11, 7: Alc. in Joh. p. 592. Locuturus evangelista de tanta domini humilitate prius eius celsitudinem voluit commendare. Ad hoc pertinet, quod ait: Sciens, quia omnia dedit ei pater in manus. Cum ergo ei omnia dedisset pater in manus, non dei domini, sed hominis servi implevit officium.

zu IV, 20, 39: Aug. tractat. super psalm. 63. Unde occidistis? gladio linguae, acuistis enim linguas vestras.

III. Zur Geschichte und Charakteristik des Evangelienbuchs, nebst den Nachrichten über sonstige Werke Otfrids.

Nachdem wir einen Einblick in die handschriftliche Ueberlieferung, sowie in die Quellen Otfrids gewonnen haben, sollen in diesem Abschnitte Veranlassung, Zeit der Abfassung, Reihenfolge derselben und endlich der Werth des Gedichtes eine Besprechung finden.

Ueber die Veranlassung sagt Otfrid in der Vorrede an Liutbert 5 ff.: Dum rerum quondam sonus inutilium pulsaret aures quorundam probatissimorum uirorum eorumque sanctitatem laicorum cantus inquietaret obscenus, a quibusdam memoriae dignis fratribus rogatus, maximeque cuiusdam uenerandae matronae uerbis nimium flagitantis, nomine iudith, partem euangeliorum eis theotisce conscriberem, ut aliquantulum huius cantus lectionis ludum saecularium uocum deleret, et in euangeliorum propria lingua occupati dulcedine, sonum inutilium rerum nouerint declinare. Es fragt sich, wer jene gewissen hochbewährten Männer gewesen seien, deren Ohren von dem Schalle der Possen getroffen und deren Heiligkeit von dem lasciven Gesange des Volks unangenehm berührt wurde. Dass es hohe Geistliche gewesen sind, scheint mir sicher, denn die sanctitas dürfte im Sprachgebrauche der Zeit kaum einem Geringeren zugeschrieben worden sein (auch den Liutbert redet der Dichter Z. 126 mit sanctitas uestra an). Beachtenswerth ist nun, dass Otfrid sagt, es sei das dereinst geschehen. Man könnte an Hrabanus Maurus denken, an Salomo, oder auch an Grimald. Walafrid Strabo kann wohl ausser Betracht gelassen werden, da seine Einwirkung auf Otfrid, wie wir gesehen haben, höchstens eine flüchtige und vorübergehende gewesen sein kann. Dagegen ist es von Salomo durch das an ihn gerichtete Widmungsgedicht sicher, dass er an dem Zustandekommen des Evangelienbuchs Antheil nahm; dasselbe ist wahrscheinlich von Grimald, da dieser, wie oben gezeigt wurde, vielfach auf das Leben und die innere Entwicklung Otfrids Einfluss ausgeübt haben muss, wenn auch erst in späterer Zeit. Mir ist es wahrscheinlich, dass Otfrid zunächst nur an Hraban und Salomo dachte, und dass deren in Fulda geführte Reden zuerst den Gedanken, ein solches Buch zu schaffen, in ihm wachriefen. Als also Männer, wie Hraban und Salomo, wiederholt über den unheiligen Volksgesang klagten, der ihnen allenthalben zu Ohren kam, da redeten einige hochansehnliche Brüder dem Otfrid zu, die Evangelien ins Fränkische zu übertragen. Diese Brüder, von denen Otfrid hier spricht, werden in V, 25, 8 seine Freunde genannt, und in v. 22 desselben Capitels sagt er, dass die Liebe und die Brüderlichkeit (brüader-scaf), auf die er sich auch in Hartm. 129 ff. beruft, ihn bewogen habe, ihrem Drängen nachzugeben. Es waren also sicher Hartmuat und Worimbert, die in ihm den Entschluss zeitigten, seinen frommen Plan auszuführen; an diese, wie an Salomo, richtet er ja auch eine besondere Widmung. Endlich wird noch eine ueneranda matrona iudith genannt, welche in ihn drang, die Evangelien deutsch zu schreiben und dadurch ein Gegengewicht gegen die weltlichen Lieder zu schaffen. Wer ist aber diese

Judith gewesen? Eccard (Orig. Guelf. II, p. 193) nimmt an, es sei eine Tochter Etichos und die Mutter des Hartmuat gewesen (vgl. S. 280). Kelle denkt, indem er die Möglichkeit, dass von Ludwigs des Frommen Wittwe († 843) die Rede ist, leugnet, an Karls des Kahlen Tochter, welche 856 den König Aethelwolf v. England, und nach dessen Tode ihren Sohn Edelbold heiratete, doch denselben später verliess und nach ihrer Rückkehr den Grafen Balduin den Eisenarm von Flandern zum Gemal nahm. Jedenfalls scheint mir nach den Worten Otfrids sicher, dass die bestimmende Einwirkung der Judith auf ihn an demselben Orte stattgefunden haben muss, wo er Hrabans und Salomos Klagen hörte und von Hartmuat und Werimbert mit Bitten bestürmt wurde, d. h. in Fulda. Die Bezeichnung *ueneranda*, hochwürdige, würde auf eine Frau geistlichen Standes, etwa auf eine Aebtissin, besser als auf eine fürstliche Herrin passen, wie ja auch in Z. 123 von dem Hraban hochwürdigen Andenkens die Rede ist. Nun könnte man daran denken, dass die Kaiserin Judith Ende 830 gezwungen worden war, im Kloster der heil. Radegunde zu Poitiers den Schleier zu nehmen, dass auch sonst von ihr bekannt ist, dass sie wissenschaftliche Studien begünstigte (Hraban und Walafrid preisen ihre Gelehrsamkeit¹⁾ und Frekulf von Lisieux widmete ihr seine Geschichte des römischen Reichs). Auch wäre die blosse Bezeichnung der Judith als *ueneranda matrona* durch Rücksicht auf Ludwig den Deutschen erklärlich, welcher selbst mit dem Eintritt der Stiefmutter in das Kloster befördert hatte, und dem gegenüber es vielleicht unvorsichtig gewesen wäre, sie Kaiserin zu nennen. Endlich konnte Judith als Tochter des bairischen Grafen Huelf bei ihren gelehrten Neigungen und ihrer geistlichen Richtung sehr wohl schon vor ihrer Verheiratung Verbindung mit Fulda und besonders mit Hraban (wodurch sich auch dessen Lob erklärte) unterhalten haben. Wenn diese Lösung auch nicht unbedingt sicher ist, so enthält sie doch auch nichts Widersprechendes, wird vielmehr durch mancherlei Erwägungen, wie wir gesehen haben, wahrscheinlich gemacht. — Uebrigens weist auch die Erwähnung der heidnischen Dichter (Z. 14) Virgil, Lukan, Ovid u. s. w. nach Fulda, wo deren Studium, wie wir wissen, durch Hraban kräftigst gefördert wurde. „Und doch können sich die Franken mit Griechen und Römern an Kühnheit leicht messen“ (I, 1, 59 f.). Jedenfalls ist also der Plan zu Otfrids Werke in Fulda entstanden und durch die hohe Geistlichkeit bei Otfrid gefördert worden. An anderm Orte ist schon gezeigt worden, dass auch derselben Seite die Vollendung und würdige Her-

¹⁾ D ä m m l e r, Geschichte des ostfränkischen Reiches I, S. 43.

stellung des Ganzen zu danken ist. Die Vollendung von Otfrids Werk mit der Vorrede an Ludwig wird fast einstimmig in das Jahr 868 (Lachmann 865) gesetzt. 863 wurde Liutbert Erzbischof von Mainz und 871 starb Salomon I., also in der Zwischenzeit muss Otfrids Gedicht beendet sein. Wenn, wie Kelle wahrscheinlich macht, Liutbert schon um 872 die Abtei Weissenburg erhielt, so kann man auch daraus schliessen, dass die Widmung an Liutbert früher abgefasst ist, denn sonst hätte Otfrid doch seiner als seines Abtes Erwähnung gethan. Die Nennung der Königin (Emma) in der Widmung an Ludwig bietet keinen Anhalt, da diese erst 875 starb. Otfrid lobt aber in der Widmung an Ludwig die friedlichen Zeiten. Nun hatte 863 Ludwig in Kärnthen zu thun, um die durch die Verbindung seines ältesten Sohnes Karlmann mit den Mähren hervorgerufenen Unruhen zu beenden; ebenso hatte er 864 noch mit den Mähren unter ihrem tapfern Herzog Rastislav Streit. Das Jahr 865 brachte mancherlei Unruhe durch die Reichstheilung, 866 empörte sich der jüngere Ludwig in Verbindung mit den Mähren gegen den Vater. Erst 867 trat verhältnissmässige Ruhe ein, doch da die Nachwirkungen des Familienzistles noch vielfach sich zeigten, so ist erst das Jahr 868 ein vollkommen friedliches zu nennen. In die Jahre 869. 870 fallen die Streitigkeiten mit Karl dem Kahlen wegen der lotharischen Erbschaft, und 871 brachte neue Kämpfe mit den Mähren. So ist es also wahrscheinlich, dass die Widmung an Ludwig 868 gedichtet und in diesem Jahre das Evangelienbuch beendet wurde. Was nun die Abfassungszeit der einzelnen Theile des Gedichts anbetrifft, die ja offenbar eine sehr verschiedene war, so ist folgendes zu bemerken. Durch Sprache und Metrik stellt sich das erste Buch als der allerälteste Bestandtheil dar. Der Plan, das Ganze in Bücher zu theilen, war noch nicht gefasst, wie der Titel zeigt. Höchst wahrscheinlich ist dieses Buch mit der Vorrede an Salomo abgeschickt. Gründe dafür sind: Wenn obige Vermuthungen in Betreff der Veranlasser des Gedichts richtig sind, so lag es am nächsten, dem Salomo zuerst einen fertigen Theil desselben zu widmen, zumal da dieser auch am meisten zur weiteren Förderung des Unternehmens beitragen konnte, dessen Fortsetzung Otfrid (v. 6) in Aussicht stellt. Ferner beginnt in der ältesten Handschrift die Vorrede an Salomo den Quaternio, in welchem das erste Buch anfängt. Es ist dies nicht zufällig, sondern des schon mehrfach erwähnten Titels halber muss der uns in der Wiener Hds. erhaltene Text des ersten Theils gleich nach Abfassung desselben geschrieben sein. Wäre das erste Buch mit der Widmung an die Sankt Galler Mönche abgeschickt worden, so wäre kein Grund abzusehn, weshalb O. die letztere nicht vor

dem ersten Buche hätte stehen lassen; wurde sie aber später abgefasst, so konnte er sie schicklicher Weise nicht dem Widmungsgedicht an Salomo voranstellen, es blieb ihm nichts übrig, wenn er sie überhaupt aufnehmen wollte, als sie ans Ende zu setzen. Auch manche Härten in dem Gedicht, die erst durch die Uebercorrektur gehoben wurden, deuten auf eine frühe Abfassung. Endlich stimmt auch der Ton der Widmung besser zum ersten, als zum fünften Buche. Schwerlich hätte auch Otfrid das fünfte Buch ein Probestück aus den Evangelien (*lekza the-rëra buachi*) genannt. Dass das erste Buch um 854 dem Salomo überreicht worden sein mag, habe ich oben (S. 38) wahrscheinlich zu machen gesucht. Dem ersten Buch steht in Sprache und Metrik das fünfte am nächsten, und dieses (oder ein Theil desselben) mag mit dem Widmungsgedicht an die Sankt Galler Mönche abgegangen sein. Dass diesen in zweiter Reihe die Widmung gebührte, geht aus obigen Betrachtungen hervor. Das Gedicht, welches die Strafen der Bösen und den Lohn der Guten im Jenseits schildert, passt dem Inhalte nach vortrefflich zum 19. bis 24. Capitel des fünften Buches. Es ist mir nicht wahrscheinlich, dass das ganze fünfte Buch den Sankt Galler Mönchen gewidmet worden sei. Zunächst muss das 25. Capitel, die *conclusio uoluminis totius*, später hinzugefügt sein, wie auch aus dem gewandteren Versbau und der Sprache dieses Capitels hervorgeht. Das fünfte Buch zerfällt ausserdem in folgende deutlich gesonderte Abschnitte: 1., Cap. I—III (über das Kreuzeszeichen), 2., Cap. IV—XV (die Auferstehung und wie Christus den Seinen erschien), 3., Cap. XVI—XVIII (die Himmelfahrt), 4., Cap. XIX—XXII (das jüngste Gericht), 5., Cap. XXIII (die Schönheit des Himmelreichs verglichen mit der Mangelhaftigkeit alles Irdischen), 6., Cap. XXIV Gebet. Die drei letzten Theile mögen bald nach einander gedichtet und dann zusammengestellt worden sein. Das Gebet bezieht sich seinem Inhalte nach auf die Capitel vom neunzehnten an. Dass das 19. Cap. im ersten Verse an etwas Vorangehendes durch *thes* und *er* anknüpfe, ist nur scheinbar. Dass, wie hier durch *thes*, an eine nur in der Vorstellung vorhandene, nicht vorher dargestellte, Situation angeknüpft, und dass mit einem Pronomen auf eine allen bekannte Person im Anfange eines Gedichts hingedeutet wird, ist in der Volksdichtung ganz gewöhnlich, und Otfrid wird Analogien genug dafür gekannt haben. Ausserdem ist mit *er* im Anfang des 19. Capitels Gott, am Ende des 18. Christus gemeint. Die Nutzanwendung der vier letzten Verse von Cap. XVIII erscheint gezwungen und soll die Verbindung zwischen dem Vorhergehenden und dem Folgenden bewirken. Auch Cap. IV—XV haben Verwandtschaft miteinander und mögen nacheinander in

dasselben Plane gedichtet sein; dagegen stehen ihrem Inhalte nach ganz gesondert. Gleichwol ist zu nehmen, dass sie besonders gedichtet sind, denn die knüpft offenbar an das 3. an. So mag also Cap. 3 mit dem Widmungsgedichte bald nach Otfrids R. Sankt Gallen entstanden und mit dem Widmungsgedichte abgeschickt sein, danach, als schon der Plan des Werkes bei Otfrid feststand, wurden die ersten 6 Capitel gefügt, und nach Vollendung des Ganzen endlich das 7. Es ist zu beachten, dass die Widmung in ihrem dankengange wohl viele Anknüpfungen an Cap. 1, aber keine an die vorher erzählten Ereignisse enthält. Es ist auch metrisch die Capitel I—XVIII von Cap. 19 abzuscheiden, ist schwierig, da die ersten 18 Capitel lange nach den letzten 6 gedichtet sind. Es fragt sich ferner, welches die Reihenfolge der Abfassung bei den drei Büchern ist. Oben ist mehrere Male (aus äussern und innern Gründen) wahrscheinlich gemacht worden, dass das vierte Buch vor dem zweiten und dritten gedichtet ist; wie mir scheint, geht dasselbe aus Otfrids eigenen Worten an Liutbert hervor. Dort heisst es Zeile 29 ff., er habe in den ersten und letzten Theilen (O. nennt nicht bestimmte Bücher) des Evangelienbuchs sich in der Mitte zwischen den vier Evangelisten gehalten und habe ihren Bericht der Reihe nach fast vollständig, so weit als möglich, in seiner Dichtung niedergelegt. Das gilt sicher auch vom vierten Buche, welches die Leidensgeschichte enthält, von welcher er kein wesentliches Moment weggelassen hat. Er fährt dann fort: *In medio nero, ne grauior forte pro superfluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi et miraculorum eiusque doctrinae, quamuis iam fessus (hoc enim nouissime edidi) ob necessitatem tamen praedictam pretermisi inuitus et non iam ordinatim, ut caeperam, procurari dictare, sed qualiter mense paruae occurrerunt memoriae.* Er bezeichnet also als den Inhalt des zuletzt geschriebenen Mittelstücks Gleichnissreden und Wunder Christi und seine Lehre. Damit ist sicher das dritte Buch gemeint, welches betitelt ist: *de miraculis domini, de doctrina ad iudaeos*, von welchen Gegenständen im vierten Buche keine Rede mehr ist. Die Gleichnissreden deuten vielleicht auf das zweite Buch, worin die Bergpredigt und andere Reden Jesu enthalten sind; doch ist das weniger sicher. Wie dem auch sei, jedenfalls geht klar aus dieser Stelle der Einleitung hervor, dass das dritte Buch zuletzt, also das vierte Buch vor dem dritten gedichtet ist, dass also wahrscheinlich die Mittelbücher in der Reihenfolge IV, II, III verfasst sind. In der That bietet auch das vierte Buch in seinem Inhalt etwas

so Abgeschlossenes, dass es ganz gut selbständig gedichtet sein konnte. Der Stoff desselben musste Otfrid auch gefügiger erscheinen, als der des zweiten und dritten Buchs, für welche die Disposition und Auswahl des Stoffs jedenfalls längeres, reifliches Nachdenken erforderten. Das erste Capitel des vierten Buches mag gedichtet sein, als der Stoff für das zweite und dritte Buch bereits disponiert war. Das zweite Capitel enthält einen passenden, selbständigen Anfang der Leidensgeschichte, der mit keinem Worte auf das erste Capitel zurückgreift. In der That zeigt auch das vierte Buch in Metrik und Sprache manche Altertümlichkeiten, welche es dem fünften nähern (s. oben). Der Inhaltstitel des vierten Buches ist auch nicht, wie man wohl gemeint hat, weggelassen, weil das vierte Buch mit dem dritten gleichartigen Inhalt hat; denn das ist gar nicht der Fall: vielmehr mag Otfrid den Inhaltstitel zuerst weggelassen haben, weil er sich noch nicht klar war über denjenigen des dritten Buches und nachher hat er es ganz unterlassen. Die Lücke in P scheint darauf hinzudeuten, dass er es noch thun wollte. Auch dass der Titel des Buches bei V. hinter das Inhaltsverzeichnis gesetzt ist, stellt das vierte Buch in der Abfassungszeit dem fünften nahe, wo dies ebenfalls geschieht. Im 2. und 3. Buche steht das Inhaltsverzeichnis nach dem Titel.

Dass die Capitelnummern erst später hinzugefügt wurden ist oben bereits gezeigt worden. Otfrid scheint die mit mystico (spiritaliter) und moraliter überschriebenen kürzeren Abschnitte anfangs nicht als besondere Capitel haben zählen zu wollen, wie dies noch nicht geschehen ist in I, 11, 54. 12, 24. 17, 66, also nur im ersten, dem ältesten, Buche; die umfangreicheren derartigen Abschnitte sind auch da schon gezählt, so I, 18. 26. 28 ebenso in V die Abschnitte 6, 8, 12; doch Cap. XIV scheint in Texte ursprünglich nicht gezählt zu sein, wie die Korrektur der Nummer bei V. in XVI, bei P. in XV beweist. (Daraus, dass im Inhaltsverzeichnis bei V. Capitel XIV gleich beim Schreiben gezählt war, schliesse ich, dass das Inhaltsverzeichnis später als der Text geschrieben wurde; darin, dass auch P. noch in Texte darauf hinweist, dass Capitel XIV anfangs nicht gezählt wurde, zeigt sich, wie nahe P. in der Abfassungszeit an V. heran zurücken ist.) Dass aber im Inhalt bei P. No. VII und VII mit VI auf derselben Zeile stehn, gehört nicht hierher; es ist nur ein Versehen, beim Abschreiben verursacht durch das doppelte Auftreten des Wortes Spiritaliter. Im zweiten Buch kommt keine hierher gehörige Aenderung vor, wohl aber im dritten, also dem zuletzt geschriebenen, wo Cap. XI ursprünglich nicht gerechnet war, wie die Aenderungen im Inhaltsverzeichnis und bei den Nummern im Texte erweisen. Im vierten

Buche ist No. 29 im Inhalt und im Texte *Mystice* nachträglich eingeschoben und die folgenden Nummern sind demgemäss corrigiert worden. No. 37 *Moraliter* ist in der Inhaltsangabe auch nachträglich ergänzt, im Texte steht es an Stelle eines andern, nicht mehr erkennbaren Wortes. Auch *Pauca Spiritualiter* in V. P. Cap. XXV ist erst nachträglich als Capitel gezählt worden, wie die Correkturen der Nummern in den folgenden Capiteln beweisen. Bei der Abschrift von P. scheinen die Nummern noch nicht genau festgestellt gewesen zu sein, denn in den Capiteln IV, 32—37 hat es zuerst überall nur XX geschrieben, die Ergänzung der spätern Feststellung vorbehaltend. Das vierte Buch wird auch durch diese Betrachtung näher der Abfassungszeit des fünften und ersten verwiesen. — Aber auch andere Capitel kommen im Texte vor, welche zuerst nicht gezählt wurden. So scheint das 16. mit dem 15. Capitel des ersten Buches anfangs eine Einheit gebildet zu haben, und auch in I, 12 ist die Ueberschrift in V. an den Rand gesetzt; dagegen scheint die Auslassung von VII in der Inhaltsangabe des zweiten Buches nur ein Versehen gewesen zu sein, ebenso die Nummer des 16. Capitels. Im vierten Buche ist Cap. IX erst nachträglich als besonderes Capitel bei V. (vielleicht auch bei P.) eingeschaltet worden; dem Gedanken nach hängt es mit Cap. VIII zusammen.

Die bei Gelegenheit der Besprechung des Handschriftenverhältnisses angestellten Betrachtungen haben uns gezeigt, wie allmählich der Plan des Ganzen und die Grundsätze für die Durchführung des Einzelnen in Otfrid reiften, und es ist als grosser Gewinn zu betrachten, dass wir das Werk so in seinem Werden verfolgen können, weil uns darin ein Massstab zur Beurteilung und eine neue Quelle für die Kenntniss der althochd. Grammatik und Metrik geboten ist. Denn die Correkturen bezwecken verhältnissmässig selten eine Aenderung des Gedankens oder eine originellere Fassung desselben; meistens zielen sie auf grammatische und metrische Correkteit. Wenn wir dabei von den Aenderungen rein mundartlicher Natur absehn, so bleiben andere übrig, welche eine systematisch entwickelte Grammatik voraussetzen. Nun berichtet Tritheim a. a. O., Otfrid habe sich nach Karls d. Gr. Grammatik gerichtet; ähnlich sagt er im Chron. Hirsaug. p. 28 z. J. 863, nachdem er Karls d. Gr. Bemühungen um die Grammatik auseinandergesetzt: *Huius novae tunc grammatices inventio postea in manus Otfridi monachi saepe dicti pervenit: cuius traditionem secutus in lingua teutonica versus et carmina scribere tentavit regulata*. Ja, in der Polygraphia (vgl. S. 269) behauptet er sogar, O. habe diese Grammatik fortgesetzt. Es bleibt zu untersuchen, welche Wahrscheinlichkeit diese Angabe für sich hat. Einhard sagt von Karl d. Gr.: *inchoavit*

et grammaticam patrii sermonis. Dass unter dem sermo patrius die deutsche, bez. die fränkische Sprache zu verstehen sei, kann wohl im Ernste kaum geleugnet werden, wenn man den Zusammenhang der Stelle erwägt; nur wie das inchoavit zu deuten, bleibt zweifelhaft (vgl. Müllenhoff Denkm. S. IX). Es wäre die ganze Sache von Einhard wohl schwerlich erwähnt worden, wenn nur eine dilettantische Beschäftigung oder unbestimmte Pläne Karls vorgelegen hätten; die Grammatik muss bereits in einzelnen Theilen zum Abschluss gediehen sein und nur die systematische Vollendung des Ganzen nach den Anforderungen der damaligen Gelehrten mag nicht erreicht worden sein. Für das Lateinische war damals besonders der Auszug des Paulus Diakonus aus Festus im Gebrauch und gibt uns einen Massstab, was man damals von einer Grammatik verlangte. Die Vorarbeiten, welche Karl d. Gr. im Kreise seiner Akademie aufstellte, mögen also zunächst nur eine Anzahl der dringendsten grammatischen Fragen behandelt haben, das so Gewonnene aber wird bereits zur Benutzung und Nachachtung den Gelehrtenschulen des Reichs mitgetheilt worden sein. Tritheim will diesen Abriss selbst gesehen haben; er sagt in seiner *Schritt de viris illustr.* fol. 5a von Karl d. Gr.: *Inchoavit etiam grammaticam patrii sermonis, videlicet theotonici siue alemannici; quam aliis occupatus finire non potuit. Huius grammaticae fragmenta vidi et etiam quedam volumina secundum eiusdem regulas composita de quibus in sequentibus mentio fiet, cum ad otfridum wisenburgensis cenobii monachum pervenerimus.* Noch genauer sagt derselbe im *Chronicon Hirsaugiense* z. J. 863 p. 29: *Carolus imperator quondam magnus, in omni littera studiosissimus, dolens linguam nostram Teutonicam, in qua natus erat, Barbaram et sine decore contemni ab Italis & Graecis, sibi persuasit, ad regulas eam posse reduci grammaticales. Convocatis igitur magistris suis atque doctoribus, quos et plures habuit et omnifariam eruditissimos, consilium mentis suae coram eis exposuit; & eorum auxilio fretus, rem nimis arduam fortiter aggressus fuit. Verum postquam rei stupendae contulisset exordium, & iam regulas invenisset complures, aliis occupationibus & arduis & multis a proposito revocatus est & negotium omnino dimisit imperfectum. Huius novae tunc grammaticae inventio postea in manus Otfridi monachi saepe dicti pervenit; cuius traditionem secutus in lingua Teutonica versus et carmina scribere tentavit regulata.* Wenn ein solcher Abriss grammatischer Regeln von Karl d. Gr. existiert hat, so ist es auch wahrscheinlich, dass Otfrid denselben benutzte, denn das Streben, bestimmte grammatische Regeln gleichmässig durchzuführen, bemerken wir bei ihm allenthalben. Freilich unterscheidet sich Otfrids Sprachge-

brauch wesentlich von demjenigen, welcher in Karls d. Gr. Grammatik vertreten gewesen sein muss. So ist bei ihm ua durchgeführt, wo im Mittelfränkischen uo allgemein ist, und auch in den Dentalen unterscheidet sich sein Dialekt wesentlich von der Hofsprache (vgl. Müllenhoff Dkm. S. XVII ff.); wenn Otfrid also wirklich Karls d. Gr. Grammatik benützte, so kann er daraus nur Analogien für die Gestaltung seiner eigenen Sprache und Orthographie geschöpft haben. Was die bei Otfrid durchgeführte Accentuierung angeht, so mag die Anregung dazu auf seinen Aufenthalt in Fulda zurückzuführen sein, wo Hraban, wie wir wissen, seine Schüler zur Bezeichnung des Tones deutscher Wörter anhielt; für die Vollendung seines Werkes in musikalischer und rhythmischer Beziehung mögen ihm seine Beziehungen mit Sankt Gallen von Werth gewesen sein. Ueber seinen Dialekt haben Kelle in der Lautlehre und Müllenhoff in der Einleitung zu den Denkmälern (S. XV) gehandelt und denselben als zweifellos südfränkisch bestimmt. Die alemannischen Elemente, welche die Sprache aufweist, erklären sich aus der Lage Weissenburgs an der Sprachgrenze und durch den längeren Aufenthalt Otfrids in Sankt Gallen. Otfrids Vers ist die Fortbildung des Verses, welchen das Volksepos gebrauchte; doch vermeidet er möglichst das Fehlen der Senkung. Als neues Element tritt der Endreim bei ihm dazu, und das Evangelienbuch ist, soweit uns bekannt, das erste grössere deutsche Gedicht, welches den Endreim durchführte. Doch setzt, wie Kelle richtig bemerkt, der bereits erzielte hohe Grad der Genauigkeit im Reime eine längere Uebung voraus. Otfrids Gedicht war, wie an einer Anzahl Stellen, die Kelle aufzählt, ausdrücklich gesagt ist, sowol zum Lesen als zum Singen bestimmt. Der in mehreren Capiteln angewandte Refrain weist auch darauf hin, dass es gesungen werden sollte. Endlich aber finden sich an einer Anzahl von Stellen auch Neumen, besonders ist l. 5, 3. 4 bei P. vollständig neumiert. Otfrid war bei seiner Dichtung wesentlich begünstigt durch den reichen Wohlklang seines südfränkischen Dialekts, und besonders in einzelnen lyrischen Stellen ist weiche Anmuth mit ernster Würde gepaart. Otfrid war ein Meister seiner Sprache; und wenn er auch nicht reich dasteht an eigenartiger Auffassung und an selbständigen Gedanken: über die Worte und Wendungen der Sprache hat er eine vollständige Herrschaft geübt, wie wir sie annähernd in jener Zeit nur noch im Isidor treffen. So ist uns das Evangelienbuch ein köstlicher Schatz deutschen Alterthums; und wie unter des Dichters Mönchsgewande ein warm und deutsch empfindendes Herz schlug, so bricht auch in seinem Werke allenthalben aus der geistlichen Hülle der lautere Klang eines edlen und tiefen Gemüthes hervor.

Was nun die übrigen Schriften angeht, welche Tritheim an der im Leben angeführten Stelle von Otfrid erwähnt, so sind der li. I ad Ludouicum, li. I ad salomonem ep̃m und li. I ad monachos sancti Galli auch ohne die Anfänge der Ueberschriften, welche in dem Buche de scriptor. eccl. p. 59b genannt sind, leicht als die Vorreden an die genannten Personen zu erkennen. Bemerkenswerth ist nur, dass Tritheim die li. 5 Gram Theotistae mit den Worten beginnen lässt: Dignitatis culmine grā und dass er vorher sagt, Otfrid habe dem Liutbert seine Evangelienharmonie gewidmet. In unsern Exemplaren ist die Vorrede an Liutbert von dem ersten Buche durch die Vorrede an Salomo geschieden. Der li. I de iudicio extremo und der li. I de gaudiis regni coelestis sind natürlich das 19—23. Capitel des fünften Buches. Richtiger ist also wohl, wenn Tritheim im Chron. Hirsaug. p. 28 z. J. 863 sagt: de sanctissimo Christi evangelio elegiaco carmine in lingua nostra alemannica libros edidit quatuor, opus certe mirandum, quod gratiam Theotiscaae praenotauit; denn er rechnet ja die Schriften über das jüngste Gericht und über die Freuden des Himmelreichs besonders; oder sollten die ersten 18 Capitel des fünften Buches besonders herausgegeben worden sein? In den tria magna volumina in psalterium mag ein Irrtum Tritheims vorliegen, wie Eccard in der catechesis theotisca p. 13 vermuthet, indem derselbe das Notkersche Werk dem Otfrid zuschrieb. Dass eine Zusammenstellung von Otfrids Briefen vorgelegen hat, ist nicht unmöglich, da auch von Arx aus Sankt Galler Handschriften bestätigt, dass Otfrid mit Notker im Briefwechsel gestanden habe. Auch Tritheim (vgl. oben S. 14) berichtet von einem Briefwechsel Otfrids mit Hartmuat. Ueber die sermones et omiliae, sowie über die epigrammata multa in utraque lingua ist uns keine Nachricht aufbewahrt, ausser der des Tritheim. Lambecius (Comm. bibl. Vindob. II. p. 460) erklärte, das Psalterium gefunden zu haben und führte noch aus derselben Handschrift (2681. theol. 288) einige andere Schriften unter Otfrids Namen an, nämlich eine paraphrasis in canticum Isaiae; in cant. Ezechiae; in cant. Hanae; in cant. Moysis; in cant. Habacuc; in orationem dominicam; in cant. Zachariae; in cant. beatissimae virginis deiparae, ac denique in symbolum Athanasii; doch ist nichts zur Stütze dieser Vermuthung beigebracht. Ebenso wenig hat K. Roth seine Behauptung erwiesen (Predigten des 12. und 13. Jh. Quedlinb. 1839. Vorr. p. XII ff.), Otfrid habe noch das Ludwigslied, das Lied auf den heil. Georg, das Lied v. d. Samariterin, den 138. Psalm, den Gesang auf den Apostel Petrus und einige Zeilen im Münchener Cod. aug. eccl. 151 verfasst.

IV. Literatur.

1495. Joh. a Tritesheim, catalogus illustrium virorum. 4.
 Enthält fol. 7b 8a Nachrichten über Otfrid, fol. 8a 8b über Werimbert, 8b über Hartmuat, 5a über Karls d. Gr. Grammatik, 6b über Strabo, 7a über Salomo.
1508. Polygraphiae libri sex Joannis Trithemii, abbatis Peapolitani, quondam Spanheimensis, ad Maximilianum Caesarem.
 Bogen q. III, lib. VI. cap. 3 (De Alphabeto et ratione scribendi veterum Francorum) steht in dem Abschnitte „Ex grammaticis Otfridi monachi wissemburgensis, nachdem über Karls d. Gr. Grammatik gesprochen ist, welche dieser nicht vollendet habe: Otfridus autem iam dictus monachus Rahani Fuldensis quondam auditor atque discipulus, sub Ludouico Pio ipsius Caroli filio grammatica illa quamvis imperfecte consecutus, multa scripsit in lingua nostra germanica, quae regularis institutionis mirandam sonare videntur gravitatem. Carmina enim ad eandem normam lucubravit plura heroico metro simul et elegiaco, insuper et prosaice nonnulla composuit ad Ludouicum regem germaniae filium Pii Ludouici et fratrem Lotharii imperatoris. Ad Otgarium quoque archiepiscopum Moguntinum, ad monachos sancti Galli et alios. Huius fragmenta grammatices assecutus et ego praesentes alphabeti characteres de multis extraxi, ne penitus interirent. Constat autem teste Otfrido Carolum propria plura excogitasse alphabeta, quibus per latissimum regnum securi uterentur in archano cum singulis praefecti. E quibus nos Otfrido ministrante literis his pauca committimus (folgen die Alphabete). Reichard S. 11 fügt noch folgende abweichende Stelle der Polygraphie an, die ich aber nicht gefunden habe: Memoratus vir doctissimus Otfridus in sua grammatica arte linguae nostrae theotonicae quam, sicut diximus, ex Caroli Magni institutionibus collegerat, et alios quosdam characteres interseruit, quibus ipsum in arcanis usum fuisse dicit; vgl. noch M. J. Trithemius, polygraphie et universelle esriture caballistique. traduite par Gabriel de Colagne, natif de Tours en Auvergne. Paris 1625.
1531. Beati Rhenani Selestadiensis rerum Germanicarum libri tres. Basileae 1531.
 In lib. II. p. 107 theilt er, zum Beweise, dass die Franken deutsch gesprochen haben, aus dem Cod. Frising., den er selbst gesehen, die Stellen I, 1. 113. 114. 121—124. 59. 60. 64. nebst Andeutungen des Sinnes dieser Stellen, mit: er sagt, dass er den Codex zu Freisingen in der bibliotheca S. Corbiniani gesehen habe. (Die Stelle ist wieder gedruckt bei Schilter.)
1531. Joh. a Triteshem, catalogus scriptorum ecclesiasticorum, sive illustrium virorum, cum appendice eorum, qui nostro etiam seculo doctissimi claruere. Colon. 4.
 Spricht fol. 59a und 59b über Otfrid.
1538. Seb. Frank, chronicon Germaniae. Augsb. ~? ?
1545. C. Gesner Tigurinus, bibliotheca universalis sive catalogus omnium scriptorum locupletissimus. Tiguri.
 fol. 530b und 531a steht ein aus Trithem entlehnter Bericht über Otfrid.

1555. *Conr. Lycosthenes, epitome bibliothecae Conr. Gesneri, conscripta primum a C. L., nunc denuo recognita et locupletata per Josiam Simplerum Tigurinum.*
1565. *Guil. Eysengrein de Nemeto Spirensi, catalogus testium veritatis locupletissimus. Dilingae.*
Der Bericht fol. 69b über Otfrid hält sich ganz an Tritheim.
1565. *Heinrici Pantaleonis, physici Basiliensis, prosopographiae herorum atque illustrum virorum totius Germaniae.*
Gibt II, p. 31 einen Bericht über Otfrid und gibt sogar den Dichter im Bilde. Sein Bericht, nach welchem Otfrid um 875 unter Lothar und Ludwig blühte, stützt sich auch auf Tritheim. Er sagt. Otfrid sei von Fulda nach Weissenburg gegangen „ut literis rectius operam navaret“.
1571. *Otfridi evangeliorum liber: veterum Germanorum grammaticae, poeseos, theologiae, praeclarum monimentum. Euangelien Buch | in altfrenckischen reimen | durch Otfriden von Weissenburg, Münch zu S. Gallen | vor sibenhundert jaren beschriben: Jetzt aber mit gunst deß gestrengē ehrenuesten herrn Adolphen Hermann Riedesel | Erbmarschalck zu Hessen | der alten Teutschen spraach und gottsforcht zu erlernē | in Truck verfertigt. Basileae M. D. LXXI. 8.*

Diese von Matthias Flacius Illyricus (1520–1575) nach der Abschrift des Augsburger Arztes Achilles Pirminius Gassar (1505 bis 1577)¹⁾ veranstaltete Ausgabe enthält zunächst auf 9½ Blättern eine lateinische und sodann auf 7½ Blättern eine deutsche Vorrede. Sodann folgt auf 5 Seiten das „Vrtheil eines hochgelehrten mañs von dieser spraach.“ Alle drei Stücke sind wiedergedruckt bei Schilter. Danach folgt auf 5 Seiten die Stelle aus Beatus Rhenanus (s. oben), dann auf zweien die vita aus Tritheims Catalog. Dann auf 6½ Bl. steht eine „Erklerung der alten Teutschen worten“, auf 4 Seiten: „Form oder weiß zu beichten | bey dñ alten Teutschen | auß einem alten Kirchenbuch geschrieben“ (d. i. die Fuldaer Beichte; vgl. Dkm. No. LXXII.) mit einer Interlinearversion. Ferner folgt auf 8 Seiten die Vorrede an Salomo, auf 14 die an Ludwig, beide mit gegenüberstehender Uebersetzung. S. 1–9 Prolog an Liutbert, S. 10–574 Alles, was von Cap. I, 1 ab in der Heidelb. Hds. erhalten ist. Die Ausgabe folgt der Hds. P. (vgl. I, 1. 1 Nagemo agaleize u. a.). Sie ist in Halbversen gedruckt. Am Schlusse jedes zweiten Halbverses steht als Interpunktion ein schräger Strich. Die Abschrift ist schlecht.

¹⁾ Diese Abschrift hat Kelle in dem Schottenkloster zu Wien wieder aufgefunden. unter dem Titel: *Liber evangeliorum XPI rithmis in theodiscam linguam uersus. Finff buecher des heiligen Euangelii von vnserm herren vnd heilandt Christo, usz den fier Euangelisten mit altfrenckischen tyttschen rimen vor siben hundert iaren durch minch Ottfriden von Wyssenburch zu Sant Gallen beschriben. Transsumptus a me A. P. G. L. (d. i. Achille Pirminio Gassaro Lindaviensi) hieme anni salutis 1560. Augstburgi in summa Asmodei vexatione. C. B. J.* — Das Genauere über die Hds. s. bei Kelle I, p. 124–127.

vieles gänzlich missverstanden. Accente und Apostrophe sind willkürlich gebraucht, die Accente der Hds. sind nicht angegeben. Die ersten 44 Seiten (Bogen α — ζ), Titel bis zum Schluss von Ludwig, sind nachträglich vorgesetzt (die Numerierung der Seiten beginnt erst danach); Sal. und Lud. sind wahrscheinlich aus der Hds. V. abgeschrieben (s. oben S. 44).

1577. *Conradi Gesneri epistolae medicinales*. Tiguri.
Enthalten fol. 24. 26. 28 die Stellen über Gassars geplante Ausgabe
1581. *Claude Fauchet, recueil de l'origine de la langue et poesie Française, ryme et romans*.
Druckt p. 19 ff. die Widmung an Liutbert.
1583. *Jac. Frisius Tigurinus, bibliotheca instituta et collata primum a Conrado Gesnero, deinde in epitomen redacta per J. Fr. Tiguri*.
Die Notiz über Otfrid p. 646 ist genau nach Tritheim.
1586. *Marquardi Freheri origines palatinae*. Heidelberg.
P. I. p. 28 enthält IV, 20, 2. 3 zur Erklärung von palinzhūs; p. 80 enthält eine kurze Angabe über die Zeit, in der O. lebte, und I, 1, 69—72.
1592. *Bernhard Hertzog, Elsässer Chronik*. Strassburg.
Lib. X. S. 193 berichtet er, O. habe unter Abt Volcold gelebt, S. 209, O. sei zu Weissenburg geboren worden.
1598. *Paullus G. F. P. N. Merula, Willeramii abbatis in canticum canticorum paraphrasis gemina, prior rhythmis latinis, altera veteri lingua Francica*. Lugdun. Batav. (vgl. Bericht darüber in den Beyträgen zur kritischen Historie der Deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit. 11. Stück. 1735. S. 385).
Enthält Citate aus Otfrid.
1600. *Wolfgang Lazius Viennensis Austriacus medicus et invictissimi Rom. Regis Ferdinandi historicus, de gentium aliquot migrationibus, sedibus fixis, reliquiis, literarumque initiis et immutationibus ac dialectis libri XII*. Francol.
Enthält p. 81 lib. III. eine Notiz über die Freisinger Hds.
1602. *Marci Velseri rerum boicarum libri quinque*. Augustae Vindel.
Führt mehrfach O. an, namentlich spricht er S. 308. 309 über den Reim unarbon:erbon in IV, 6, 8.
1604. *Paraeneticorum veterum p. I cum notis Melchioris Haiminsfeldi Goldasti ex bibliotheca et sumtibus Barthol. Schobingeri i. c. adiectae Cunradi Rittershusii coniecturae in panegyricos veteres. Insulae, ad lacum Acronium*.
Enthält S. 348: eine kurze Notiz über Otfrid's Leben, vgl. auch S. 370; S. 364. 365: Lud. 40—45 und I, 3, 26; S. 372. 373: Lud. 90; S. 390: Sal. 7. I, 4, 80. IV, 19, 41. S. 292: über bisuulichen; S. 394: IV, 20, 23; S. 397: III, 18, 2; S. 400: Lud. 47; S. 430: über scahâri in IV, 22, 3.

1604. Nicolai Serarii Moguntiacarum rerum ab initio usque ad reverendissimum et illustrissimum hodiernum episcopum D. Joannem Schwichardum libri. Mogunt.
Gibt S. 45 eine Notiz über Otfrid nach Tritheim mit Beziehung auf Karls d. Gr. Grammatik, S. 80 ein Verzeichniss der 12 (14) Suffraganbischöfe von Mainz, S. 655 über Lindbertus (d. i. Liutbertus) und S. 655. 656 kurz über O.'s Leben nach Velser, rerum Boicarum li. II.
1606. Ant. Possevini Mantuani societatis iesu apparatus sacri II. Venet.
Enthält in I, p. 545 ein Leben Otfrids nach Tritheim.
1612. Christophor. Brovveri fuldensium antiquitatum libri IIII. Antverpiae.
Enthält lib. I. cap. 14 p. 58 eine kurze Notiz über Otfridus, Hartmundus und Werenbertus, mit Berufung auf Marcus Velser, der in Boicis zeige, dass O. sehr schwer zu verstehen sei. O. habe zuerst die deutsche Sprache schriftlich gehandhabt.
1613. Coronica general de la orden de San Benito, patriarcha de religiosos. Por el maestro Fray Antonio de Yepes.
Spricht fol. 101a über Uerimbert, Hardmuad, fol. 101b über Otfrid nach Tritheim.
1614. Jac. Aug. Thuanii historiae sui temporis.
Enthält in Bd. XI. p. 543 Nachrichten über die Fuggerische Bibl. und den Cod. Palat.; vgl. auch die Ausgabe Londini 1733 fol.
1615. Opuscula et epistolae Hincmari Remensis archiepiscopi. Lutet. Paris.
S. 631–634 ist über Otfrid behandelt, namentlich die Vorrede an Liutbert gedruckt.
1616. Jo. Isaac Pontannus Origines Francicae.
Enthält p. 582 ff.: I, 1, 59–74. 111–122. II, 21, 27–40 nebst belgischer Uebersetzung.
1619. Claude Duret Bourbonnois, Thresor de l'histoire des langues de cest univers. Yverdon. 4.
S. 826 kurzer Bericht über „Otfrid Vuissen“ nach Tritheim. Er setzt hinzu: Un Otfridus Vuissen a composé un traité intitulé Grammatica teutonicae linguae.
1620. Wiguleus Hvd a Sultzenmos J. C. ac supremi boiorum senatus monachici praeses, metropolis Salisburgensis. Monachii.
I, p. 71 enthält eine Notiz über die Hds. F.
1631. In Otfridi Monachi Evangeliorum librum octingentos abhinc annos Theotisco rythmo conscriptum et A. 1571 Basileae impressum, Emendationum Marq. Freheri editio posthuma ex Autographo prolata a Gotthardo Voegelino. Wormatiae. Impress. Johannes Mayerhofferus A. 1631. 21 bll. kl. 8^{vo} (vgl. H. Z. f. d. A. XXL S. 190).
Ueber die Bedeutung der Schrift s. oben S. 242. Das einzige bekannte Exemplar befindet sich in der Züricher Stadtbibliothek Sammelband G. VIII. 180.

632. **Martinus Zeiller**, *itinerarium Germaniae nov-antiquae. Teutsches Reyssbuch durch Hoch und Nider Teutschland. Strassburg.*

I, cap. 13 p. 300 enthält eine Beschreibung der Wiener Bibliothek, nebst kurzer Erwähnung der dortigen Otfridhds.

639. **Martin Opitius**, *incerti monachi teutonici rhythmus de sancto Annone Colon. Archiep. ante D aut circiter annos conscriptum. Dantisci.*

In den *animadversiones* p. 357 sind Stellen aus Otfrid herangezogen.

642. **Ludw. Gottfrid**, *historische Chronik der vier Monarchien. Frankfurt.*

S. Thl. S. 490 spricht er von O. und nennt ihn einen Mönch von Sankt Gallen.

651. **Justi Georgii Schottelii J. U. D. Teutsche Sprach Kunst** | Vielfältig vermehret und verbessert | darin von allen Eigenschaften der so wortreichen und prächtigen Teutschen Haubtsprache ausführlich und gründlich gehandelt wird. 2. Ausg. Braunschweig.

S. 1194 spricht er von einem Werk „*Gratiam Theotistae*“ als verschieden vom Evangelienbuch.

655. **Francisci Junii F. F. observationes in Willeramii abbatis francicam paraphrasin canticum canticorum. Amstelod.**

Enthält zahlreiche Erklärungen von Stellen Otfrids; so sind namentlich erklärt S. 15 O. I, 20, 29; S. 28 O. II, 5, 5 ff.; S. 30 O. V, 20, 8 ff.; S. 35 III, 4, 13 ff.; S. 49 O. IV, 10, 5 ff.; S. 51 O. V, 9, 51; S. 53 O. II, 7, 55; S. 55 O. V, 7, 9 ff.; S. 81 O. I, 5, 20; S. 88 O. I, 5, 53 ff.; S. 92 O. II, 7, 63; S. 93 O. III, 4, 55; S. 95 O. III, 1, 23. IV, 11, 1; S. 94 O. IV, 22, 11; S. 99 O. V, 20, 26; S. 105 O. I, 23, 28; S. 111 O. II, 14, 43. III, 15, 17; S. 112 O. V, 10, 32; S. 115 O. II, 21, 10; S. 122 O. II, 12, 67; S. 126 O. I, 17, 10; S. 136 O. IV, 20, 35. III, 20, 68; S. 140 O. II, 7, 11; S. 141 O. III, 1, 3. I, 25, 9. IV, 23, 39; S. 143 O. IV, 16, 13; S. 148 O. III, 24, 48; S. 160 O. II, 14, 16 ff. 43 ff.; S. 164 O. II, 8, 50. 11, 15; S. 165 O. III, 4, 3; S. 167 O. IV, 11, 49; S. 172 O. IV, 26, 14; S. 173 O. III, 14, 78.

656. **H. Boecklerus**, *de rebus saeculi a Christo nato IX. et X. per seriem Germanicorum Caesarum Commentarius. Argentorat.*

S. 123. 124 sagt er in einer kurzen Notiz über Otfrid, er sei in Sankt Gallen erzogen worden. Die erste Ausgabe des Evangelienbuches ist angeführt.

666. **Matthiae Flacii Illyrici catalogus testium veritatis**, qui ante nostram aetatem pontificii romani et papismi erroribus reclamarunt pugnantibusque sententiis scripserunt. Francof.

Er sagt p. 215 No. 136 von Otfrid: Floruit hic vir circa annum domini 860 ac plura quidem scripsit, sed tamen inter alia edidit etiam vernacula lingua V libros titulo Gratia, quorum argumentum frequens eius praefatio indicat. Vidi autem eos libros, et lingua adeo a praesenti variat, ut a nemine Germano nunc quidem intelligi queat, imo vix pauca verba possunt percipi. Illud

autem ibi observandum est ante annos 700 (tot enim sunt a scripto eo libro) non esse habitum nefas, sed etiam summam pietatem vulgari lingua, idque rhythmis sacras litteras vertere. Cum quidem Germanica lingua tunc multo minus apta esset ad praescriptionem aut aliquam omnino eruditionem et acutiores rerum tractationem, quam nunc dei beneficio sit, cum est excultissima et non adeo multo minus tractabilis, et ad omnia exprimenda idonea, quam Latina. Haud dubie autem in ipso textu multa dicit, alienissima a praesentibus paparum erroribus, et abusibus. Fuit vero discipulus magni illius Rabani, et versio ejus etiam Luitberto Ep. Moguntino comprobata est; nam pene in omnibus bibliothecis eius fragmenta reperiuntur. Verum cum postea paulatim lingua Germanica mutata est, coepit negligi, tanquam non intellectum et ideo inutile opus. Auf S. 216—218 ist die Vorrede an Liutbert abgedruckt und dann der Titel der Ausgabe des Flacius.

1666. **Caes. Egassius Bulaeus**, eloquentiae emer. prof., antiquus rector et scribe universitatis, historia universitatis Parisiensis. Paris.

I, p. 627 kurze Notiz über O.'s Leben und Schriften nach Tritheim.

1669. **Petri Lambecii Hamburgensis sacrae Caesareae majestatis consilarii historiographi ac bibliothecarii commentariorum de augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi liber II. Vindob.**

II, c. 5. p. 415 sagt er von der Hds. V.: *Vigesimus tertius codex est membranaceus in quarto, ut vocant, maiori, inter manuscriptos codices Latinos 524.* Darauf folgt Besprechung von Otfrids Werk mit Beziehung auf Karls d. Gr. Grammatik. S. 416 Anfang der Hrabanischen Glossen und danach über Otfrid, sein Werk, die Ausgabe des Flacius, wobei S. 417 der Titel des letzteren corrigiert wird. S. 418 Leben Otfrids nach Tritheim. 419 seine Schriften, 420 über Liutbert (nicht Luitbert), 421 Beschreibung der Hds., 422. 423 Lud. 1—20 Text und Erklärung; 423 bis 426 Vorrede an Liutbert; 427 I, 1, 113 übersetzt. S. 430 I, 1, 1. 2 und II, 21, 27—40. Danach ergänzt er die Ausgabe des Flacius in III, 14, 1. IV, 1, 1 und druckt ab IV, 10, 9—16. Nach S. 432 ist das Bild der Kreuzigung eingeschaltet. S. 433. 434 V, 23, 265—298 als Ergänzung zu Flacius Ausgabe. S. 434. 435 enthalten V, 24, 1—22. 436—441 V, 25, 1—104. 441—448 die Widmung an Hartmuat und Werimbert. 448—453 über Hartmuats und Werimberts Leben, dann über andere Codd., namentlich den Cod. Fris., wobei die Stelle aus Beatus Rhenanus (siehe oben) angeführt wird; dann bis S. 460 über Otfrids Schriften. 461 folgt psalmus I cum Otfridi Wizanburgensis monachi antiqua theotisca paraphrasi. 463—465 über andere Schriften Otfrids (siehe oben S. 268).

1673. **M. Joh. Gottfr. Olearii Hala-Saxonis, patriae eccl. symmystae, Abacus patrologicus, sive primitivae et succedaneae, usque ad Augustae Reformationis a Theandro Luthero peractae periodum ecclesiae christianae patrum atque doctorum.** Jenae.

S. 350. 351 kurze Angaben über Otfridus de Weisenburg, sein Leben, die Hdss. und die Ausgaben.

1677. *Bibliotheca patrum*. Lugd.
 vol. XVI p. 764 enthält die Widmung an Liutbert.
1690. *Jacobi Usseri Armachani episcopi historia dogmatica, controversiae inter orthodoxos et pontificios de scripturis et sacris et vernaculis descripsit digessit et notis atque auctario locupletavit Henricus Wharton*. Londini.
 S. 120. 121 steht von Usser ein Leben Otfrids, ein Stück der Widmung an Liutbert und der Titel der Ausgabe des Flacius; S. 124. 125 ist No. 890 sub „Waldo episcopus Frisingensis“ die Stelle I, 1, 113. 114 aus der Hds. angeführt.
1690. *Jo. ab Tritesheim chronicon Hirsaugiense*. St. Gallen.
 (Eine frühere Ausgabe war mir nicht zur Hand.)
 p. 19 z. J. 843 über Otfrid; p. 28 z. J. 862 über Werimbert; p. 28 und 29 z. J. 863 über Otfrid und seine Schriften; p. 30 z. J. 867 über Hartmondus; z. J. 851 über Salomo.
1691. *Monatliche Unterredungen*.
 S. 121 berichtet A. Fabricius über eine Frankfurter Hds. des Otfrid. S. 721 Tentzel über Junius' Otfridhds.; vgl. auch 1695 S. 859.
1696. *L. Ellies Dupin, nouvelle bibliothèque des auteurs ecclésiastiques*. Paris.
 Tom. VII. p. 199 gibt eine kurze Notiz über das Leben von „Otfroi“ nach Tritheim.
1698. *Monatliche Unterredungen*.
 S. 491 spricht Olearius über die Frankfurter Hds.
1698. *Joh. Schilter, volumen evangeliorum Otfridi monachi Weissenburgensis in quinque libros distinctum ante annum Christi 876 conscriptum, nunc infinitis locis emendatius editum, interpretatione latina, variis lectionibus notisque illustratum a J. S. fol.* (Als Specimen der Ausgabe; enthält die Zuschrift an Ludwig.)
1700. *Otto Sperling, dissertatio de nummis non cuspis*. Amstel.
 c. XXXVI p. 252 enthält Text und Uebersetzung von I, 1, 67 bis 72, wobei *bi thia meina* übersetzt wird: bei dem Maine, und *Harto ist iz giweitzit* durch: der Hartz ist jetzt geweitzet.
1702. *Daniel Georgen Morhofens Unterricht von der Teutschen Sprache und Poesie*. 3. Aufl. Lüb. und Leipz.
 S. 288 gibt er „Ottofriedens“ Leben und Titel der Ausgaben. Sonstige Schriften nach Lambecius.
1705. *G. Hickes, linguarum veterum septentrionalium thesaurus*. Oxford.
 II, p. 105—108 Wiederholung von Schilter's Specimen (s. oben).
1708. *Diederich von Stade, specimen lectionum antiquarum Francicarum ex Otfridi Monachi Wizanburgensis libris Evangeliorum atque aliis Ecclesiae Christianae Germanicae veteris monumentis antiquissimis collectum, cum interpretatione Latina. Pro praemetio integri Voluminis Evangeliorum Otfridi, cuius editio, sublati innumeris sphalmatibus editionis Flacianae, non solum cum supplementis, ab ill.*

- Lambecio publicatis, sed etiam aliis ab eodem non animadversis, ac inde omissis, ope Codicis authentici Augustissimae Caesareae Vindobonensis Bibliothecae, nec non Glossario vocum obscuriorum in toto opere, summo Numine benigne annuente paratur. Stadae. VII. 21. Bl. S. 22 bis 29. Bl. 30—34. S. 35—39. Bericht darüber in der Memoria Stadeniana. Krit. Beytr. 1734. 12. Stück. S. 659.
 Rec. in Acta eruditorum Suppl. tom. V. 1711. p. 184—188. Ausführlicher Bericht über neue Bücher. p. 595—603. Nov. Lit. Germ. 1709. p. 105. Journal des savans 1710. Mart. 254—259.
1708. Vincentii Placii de script. pseudonymis. Hamburg.
 p. 9 No. 25 über des Flacius Ausgabe.
1711. Jo. Georg. Eccard, historia studii etymologici linguae germanicae. Hanov. kl. 8^{vo}.
 S. 86—89 über Otfrid; über Gassar; Geschichte des Textes bis Stade.
1711. Jo. Gottfridi Olearii bibliotheca scriptorum ecclesiasticorum tomis duobus curante J. G. O. Jenae.
 II, S. 49—50 kurzer Bericht über Otfrid bis Ditrich von Stade und Joh. Phil. Schmid und Palthen nach Tritheim, Lambecius, Eccard.
1712. Jac. Fr. Reimmann, bibliotheca acromatica. Hannover.
 S. 140 ff. Bericht über die Wiener Hds.
1713. Jo. Ge. Eccardus, incerti monachi Weissenburgensis catechesis Theotisca. Hanov. kl. 8^{vo}.
 S. 12 über Otfrid, meist nach Tritheim. Beschreibung der Vorreden und Angabe der Ueberschrift. Erklärung der Angaben von Tritheim über Otfrid.
1716. Joh. Aug. Egenolff's Historie der teutschen Sprache. Leipzig.
 I, Cap. 7. § 1. S. 150. Gibt als Beispiel Lud. 9—11 mit Uebersetzung.
1717. Miscellanea Lipsiensia, ad incrementum rei litterariae edita. Lips.
 Tom. V. p. 56—66. observ. 98. Carol. Frid. Pezold, de laboribus Otfridianis Dn. Diet. von Stade. S. 57 ist in der Anm. über die vermeintliche Frankfurter Hds. gehandelt. S. 58. 59 die Literatur.¹⁾
1717. Otfridum quatuor evangeliorum interpretem celeberrimum praeside Davide Hoffmanno publice ediscit G. Chr.

¹⁾ Handschriftlich sind von Stade über Otfrid erhalten: 1. Otfridi volumen evangeliorum in quinque libros distinctum, 2. Lectiones discrepantes evangeliorum Otfridi ex cod. Ms. bibliothecae Caes. Vindob. connotatae et cum edit. Flacii collatae (Philipp Schmid's Collation), 3. Lateinische Uebersetzung, 4. Grammatica Otfridiana, 5. Glossarium in Otfridum, 6. Grammatica Franco-theotisca paradigmatico-Otfridiana, 7. Notata ex Otfrido. Diese Schriften liegen in der kgl. Bibl. zu Hannover Schrank No. VI.; vgl. Kelle I, S. 113. Ueber Stade's Arbeiten vgl. auch Jo. Henr. a Seelen memoria Stadeniana, Hamb. 1725; vgl. Crit. Beytr. Leipz. 1735. 12. Stück. S. 638—671.

- Daetrius. Helmstaedt. 4. 3 Bogen; vgl. Beyträge zur Critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit. 1733. 4. Stück. Leipzig. p. 632—638.
1718. Jos. ab Eggs pontificium doctum. Colon.
S. 855 über den Verbleib der Heidelberger Hds.
1720. Joh. Aug. Egenolff's Historie der teutschen Sprache. Leipzig.
II, Cap. 1. § 10. S. 215 und Cap. 2. § 3. S. 225—227 gibt eine Erörterung über Otfrids Verhältniss zu Karls d. Gr. Grammatik.
1720. Jo. Georg. Eccard, leges francorum salicae et ripuariorum. Francof. et Lips.
p. 288: Emendationes in Otfridi theotiscam et metricam paraphrasin evangeliorum, Basileae 1571 typis descriptam ex antiquissimo codice MS. Palatino-Vaticano, ad quem Basileensis editio exacta fuit, collectae et viro amplissimo et celeberrimo Joh. Schiltero a Frid. Rostgaard dedicatae. S. 287—309 folgen nun die Lesarten der Hds. P.
1720. Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen.
S. 184 Bericht über den Verbleib von Stade's Otfridarbeiten.
1721. Joh. Diecmanni specimen glossarii manuscripti Latino-theotisci quod Rabano Mauro, Archiep. Mog., inscribitur, illustrati. Opus posthumum. Bremae.
Stellen aus Otfrid nach des Flacius Ausgabe finden oft Erwähnung und Erklärung.
1722. Casimiri Oudini commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis illorumque scriptis. Lips.
II, S. 312—317 Leben O.'s nach Tritheim, Beschreibung des Cod. Vind., ausführlicher über O.'s Werke. Anfänge der Widmungsgedichte. Er spricht ihm einige Schriften ab, erkennt ihm aber die Paraphrasen des Lambecius zu.
1723. Christ. Schoetgenii dissertatio historico-critica de antiquissimis linguae germanicae monumentis Gothico-theotiscis sub praeside Chr. Sch. autore Sam. Nauhaus. Stargardiae. vgl. Beytr. zur krit. Historie 1732. 2. Stück. S. 183 bis 202, über Otfrid S. 190—194.
Geschichte der älteren Otfridarbeiten.
1724. Diederich von Stade, Erläuter- und Erklärung der vornehmsten Deutschen Wörter, deren sich Mart. Luther in Uebersetzung der Bibel gebrauchet. Bremen.
S. 39, No. 10 ist die Ausgabe des Flacius angegeben; S. 850 bis 853 Zugabe, erläutert, im Anschluss an I, 3, 4 bi enterin uuorolti, einige Otfridstellen.
1724. C. Meichelbeck, historia Frisingensis. Aug. Vindel.
I, p. 155 Bericht über den Cod. Fris.
1725. Jo. Georg. Schelhornii amoenitates literariae. Francof. et Lips.
III, p. 19 Memorabilia bibliothecae perill. Dn. Raym. de Krafft, über Gassars Otfridabschrift; X, p. 987—1046 über Gassar.

1726. Joannis Schilteri Icti olim Argentoratensis thesaurus antiquitatum teutonicarum, ecclesiasticarum, civilium, litterarum tomis tribus. tom. I. Ulmae 1726. S. 1—400 enthält den Otfrid; t. II. 1727; t. III. 1728 enthält das glossarium germanicum.

Der Text dieser Ausgabe mit gegenüberstehender, lateinischer Uebersetzung, sowie mit kritischen und erklärenden Anmerkungen, war von Schilter im J. 1693 auf dem Grunde der Ausgabe des Flacius mit Benutzung von Lambecius Ergänzungen und Frehers Conjekturen fertig gestellt. Nach seinem Tode veröffentlichte Joh. Georg Scherz das Buch auf Veranlassung Joh. Christ. Simons, in dessen Hände Schilters Mss. gekommen waren. Scherz besass eine Vergleichung von P. durch Rostgaard (s. oben S. 277), eine ebensolche von V. durch Joh. Phil. Schmid, ferner die Abschrift Gassars aus der Bibliothek Krafts. Er behielt aber den nach Flacius Ausgabe hergestellten Schilterschen, in Halbversen gedruckten, schlechten Text bei und gab die Abweichungen der Hdss. nur in den Anmerkungen an. Für die Erklärung hat er Wesentliches geleistet, wenn auch viele Stellen noch missverstanden sind. Die Accente sind in der Ausgabe nicht gedruckt.

1727. Acta eruditorum. Recension p. 145 ff.

1728. J. B. Menckeni scriptores rerum Germanicarum praecipue saxonicarum.

I, Vorrede S. (11—13) enthält Bemm. über Gassar und dessen Otfridarbeiten.

1729. Jo. Ge. ab Eckhart, commentarius de rebus Franciae orientalis et episcopatus Wirceburgensis. Wirceb.

Enthält in I, p. 209 die älteste Geschichte Weissenburgs, in II, p. 542 Bemm. über Otfrid. No. 145 übersetzt er Lud. 78: Bimide ouh zalon oh fal Thaz uuir sin sichor ubaral, mit: evitet quoque pericula et lapsus sive casus, ut nos undique securi simus, indem er an den Sturz Ludwigs vom Pferde i. J. 863 erinnert. Ferner führt er an Lud. 1. 2. 29 und die Hälfte von 80. S. 543: Otfrids Werk; Geschichtliches, besonders über Salomo; S. 544: Text und Uebersetzung von I, 1, 58—72; S. 545: kurze Notizen über Otfrids Leben nach Tritheim.

1729. Jo. Frid. Schannat, historia Fuldensis in tres partes divisa. Francof. ad Moenum.

S. 60. 61 über Otfrid. Beschreibung der dreifachen Vorrede und der Widmung an die Mönche. Angabe der übrigen Schriften Otfrids nach Tritheim.

1730. Joh. David Köhler's wöchentlich herausgegebener Historischer Münz Belustigung Anderer Theil. Nürnberg.

S. 167. 168 über Otfrid, den er zu Ludwigs des Frommen Zeit leben lässt. Er gibt die Stelle I, 1, 67—72 mit Sperling's Uebersetzung und nach Schilters Erklärung.

1734. Jac. Brucker, Abhandlung von den Verdiensten des Hochgräflichen Fuggerischen Hauses um die Gelahrtheit Augspurg.

S. 18. 14 gibt er eine Notiz über die Fuggerische Bibliothek und Manuscriptensammlung.¹⁾

1737. G. Wachter, Glossarium germanicum. Lips.

Gibt eine Anzahl misslungener und durchaus unbrauchbarer Uebersetzungen von Otfridischen Stellen.

1739. Joh. Mabillon, annales ordinis S. Benedicti occidentali-um monachorum patriarchae. Lucae. fol.

Enthält T. III. p. 128 und 384 Nachrichten über O.'s Leben und Werk.

1740. Grosses Universallexicon aller Wissenschaften und Künste. Leipzig und Halle. verlegt Johann Heinrich Zedler.

Enthält S. 2363 ein Leben Otfrids, den er Otfrid Wisse nennt, und Angabe der Literatur.

1740. Histoire littéraire de la France par des religieux benedictins de la congregation de S. Maur. Paris (Rivet).

Tom. V, p. 368 - 374 enthält ein Leben O.'s nach Tritheim, aber erweiterte Angaben über die Literatur nach Lambecius und Schilter. Ueber O.'s Schriften ist S. 370 gehandelt.

1741. Guil. Cave, prof. Windesoriensis, scriptorum ecclesiasticorum historia litteraria a Christo nato usque ad saec. XIV. Basil.

Tom. II. P. I. S. 59 gibt ein Leben O.'s nach Tritheim, verwerthet aber auch die Angaben von Flacius. Bericht über die codd. und Angaben über sonstige Schriften O.'s nach Lambecius.

1747. Danielis Georgii Morhofii polyhistor, literarius, philosophicus et practicus. ed. IV.

Tom. I. lib. IV. c. 4. § 3. p. 746—748 über Otfrid nach Tritheim und Lambecius.

1747. Elias Caspar Reichard's Versuch einer Historie der deutschen Sprachkunst. Hamburg.

S. 9 ff. ist die Frage behandelt, ob O. eine deutsche Grammatik geschrieben habe. S. 11 O.'s Leben nach Tritheim Cata-

¹⁾ Wie schon erwähnt, war die Bibliothek Ulrich Fugger's, Freiherrn von Kirchberg, der Heidelb. Univ. vermacht worden (vgl. E. G. Vogel, Literatur früherer und noch bestehender Corporationsbibliotheken, Leipz. 1840. S. 122). Damals wurde von Philipp Ludwig von Schwechenheim, dem „notarius bibliothecae Fuckerianj“ (sic) (diese Nachricht verdanke ich Hrn. Prof. Zangemeister) ein doppelter Katalog verfertigt. Das eine Exemplar liegt zu Rom (vgl. G. H. Pertz, Archiv der Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde. Hannov. 1872. S. 356, wo aus der bibl. Palat. als No. 1920. 21. der Index bibl. Fugger. angeführt ist), das andere, der alphabet. Katalog (nicht die Kladde, vgl. Naumann's Serapeum 1848. p. 292) gehörte der Uffenbach'schen Bibl. an, kam aus dieser in die Wolfische (vgl. Conspectus supellectilis epistolicae et literariae manu exaratae, quae extat apud Jo. Christophor. Wolfium, Hamb. 1738) und liegt jetzt auf der Hamburger Stadtbibl. unter der Bezeichnung: Ex libris biblioth. D. Zach. Conr. ab Uffenbach M. T. No. 20 (560 S. fol.). Dieser letztere enthält auf S. 256 unter J. die Notiz: Item ein Packlein quatuor Evangelia theotisce versa. Auf Pergamem geschriben in quart. No. 80, welche offenbar auf O. zu beziehen ist. Die Hds. war damals also noch nicht gebunden; vgl. S. 45.

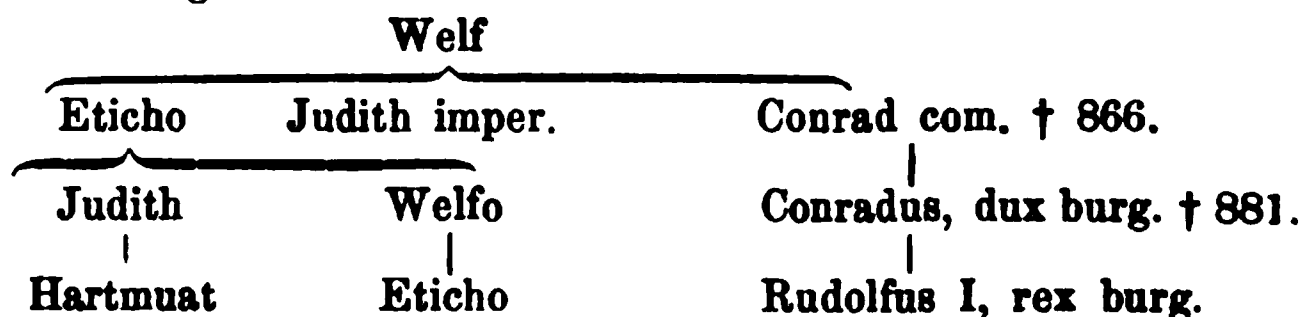
logus und Polygraphia. Ausg. d. Flacius. S. 14 O.'s Urteil über die deutsche Sprache in der Vorr. an Liutbert. Erwähnung von Hoffmann's Dissertation. S. 15 Zur Lit. erwähnt er noch Gottl. Stolle's Anleitung zur Historie der Gelahrtheit, der Thl. I, Cap. 2. § 45. S. 111 über Karls d. Gr. Grammatik und O.'s Betheiligung daran handle.

1748. *Evangeliarium quadruplex latinae versionis antiquae seu veteris italicae nunc primum in lucem editum sub auspiciis Joannis V. regis fidelissimi Lusitaniae a Josepho Blanchino Veronensi presbytero congregationis oratorii sancti Philippi Nerii de urbe. Rom. fol.*

In Pars II, No. 9. fol. 600b Leben Otfrids nach Tritheim. Anfang des Prologs an Liutbert; Sal. 1. 2.; Ueberschrift des ersten Buchs und von Cap. I, 1. fol. 601a Beschreibung der Heidelberger Hds. bezeichnet als: Codex Palatino-Vaticanus 52 quantivis pretii, scripti antiqua Theotisca seu Francica lingua. Auch die Wiener Hds. wird erwähnt, ebenso die Freisinger nach Beatus Rhenanus.

1751. *Origines Guelficae, quibus potentissimae gentis primordia, magnitudo, variaque fortuna usque ad Ottonem, quem vulgo puerum dicunt, opus praeunte Dn. Godofredo Guilielmo Leibnitio stilo Dn. Joh. Georgii Eccardi litteris consignatum postea a Dn. Joh. Danielo Grubero novis probationibus instructum iam vero in lucem emissum a Christ. Ludov. Scheidio J. C. Hanoverae I, 1750. II, 1751.*

Tom. II. lib. 5. § 9. S. 193 enthält eine Vermuthung über Otfrids Gönnerin Judith. Diese sei Welf's Schwester, Hartmuats Mutter, Nichte der Kaiserin Judith, Tochter des Eticho, Enkelin von Welf gewesen.



1751. Christ. Gottlieb Jöcher's allgemeines Gelehrten-Lexikon. Leipzig.

III, p. 1135 kurzer Bericht über O. nach Schilter und über die Schriften desselben nach Lambecius.

1753. Jaques George de Chauffepié, *Nouveau dictionnaire historique et critique pour servir de supplément ou de continuation au dict. hist. et crit. de Mr. Pierre Bayle. A Amsterdam, à la Haye.*

S. 103—105 kurze Angaben über das Leben und Charakteristik des Werkes Otfrids nach Tritheim, Flacius, Fabricius und der hist. littér. de France.

1753. Joh. Gottlob Wilhelm Dunkel's histor. krit. Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften. Cöthen.

Bd. I. Thl. I. S. 119—122 gibt als Ergänzung zu Jöcher's Lex. einen Bericht über vermeintliche sonstige Schriften O.'s

nach Lambecius. Er erwähnt Hoffmanns Helmstädter Abhandl. Er berichtigt den irrthümlichen Titel Gratia. Die Basler Ausgabe und die hauptsächlichste Literatur.

1753. C. Uffenbach, Merkwürdige Reisen. Leipzig.

II, p. 150 berichtet über Stade's Otfridarbeiten.

1754. Dom Remy Ceillier bénédictin de la congrégation de St. Vannes et de St. Hydulph, prieur titulaire de Flavigny, histoire générale des auteurs sacrés et ecclésiastiques. Paris.

tom. XIX. S. 208 Leben Otfrids. Beschreibung des Evangelienbuchs. Angabe des Ulmer Drucks und sonstiger Literatur. S. 209 Schriften O.'s nach Tritheim und Lambecius. Zeitbestimmung (863—873) für O.'s Werk.

1754. Jo. Alberti Fabricii Lipsiensis S. theol. inter suos d. et prof. publ. bibliotheca latina med. et infimae aetatis cum supplemento Christiani Schoettgenii. Patavii.

Tom. V. p. 181 Kurzes Leben O.'s nach Tritheim. Ausführliche Aufzählung der Literatur bis zu Stade's und Eccard's Arbeiten. Beschreibung der Ausgabe des Flacius. Bericht über den Verbleib von Gassars Ms. Einige Stellen der Wiener Hds. sind gedruckt. Beschreibung des Inhalts von O.'s Werk bis S. 183.

754. Historia rei literariae ordinis S. Benedicti in IV partes distributa a R. P. Magnoaldo Ziegelbauer, ord. S. Bened. presbytero, theologo et historiographo, rec. auxit iurisque publici fecit R. P. Oliverius Legipontius eiusdem instituti ad S. Martinum Coloniae oenobita. Aug. Vind. et Herbipoli fol.

P. I, cap. 2. § 3. p. 204 Bericht über das monasterium S. Galli in folgenden Capiteln: schola Sangallensis quando coeperit (nach Z. ist sie von Grimald um 841 gegründet, er beruft sich aber auch auf Brovver, der sie auf S. Gallus zurückführt und berichtet, dass Othmar ihr schon vorgestanden habe). S. 205 quid sentiendum de chartis Sangallensibus. scholae San Gallensis exordia a Grimaldo repetenda. S. 206 Ermenricus Augiensis studet in schola San Gallensi. Monachos San Gallenses eximiis laudibus ornat. S. 207 Notkerus scholae S. G. alumnus. S. 208 duplices scholae. Praesagium de magisterio Isonis. Privilegia scholarium. Auf S. 214 folgt dann bis 220 das Monasterium Augiae divitis.

757. Nouveau traité de diplomatique par deux religieux Bénédictins de la congregation de S. Maur. Paris.

Tom. III. p. 126 Bericht über die Heidelberger Hds. in Rom.

760. Georg Christoph Hamberger's der Philosophie ausserordentlichen Professors auf der Georg.-Aug.-Univ. und Custos der Akadem. Bibliothek Zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern von dem Anfang der Welt bis 1500. Lemgo.

3. Thl. p. 622—623 enthält die Literatur, besonders Beschreibung der Ausgaben von Flacius und Schilter.

1761. A. F. Kollarii analecta monumentorum omnis aevi Vindobonensia. Vindob.
tom. I. p. 643 Beschreibung der Wiener Hds.
1762. Fr. A. Knittel Ulfilae versionem Gothicam nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos L. H. E. C. Principale apud Brunovicenses orphanotropheum.
Enthält S. 484—492 die Wolfenbüttler Bruchstücke Otfrids und auf Tafel 7 Schriftproben.
1772. Schoepflin, Alsatia diplomatica.
Enthält in Bd. I. No. 3. 20. 21 Nachrichten über Weissenburg.
1777. Leonh. Meister's Beiträge zur Geschichte der teutschen Sprache und Nationallitteratur. London 1777, wiederholt Heydelberg 1780.
I, S. 32—36 über Otfrid. S. 33 ist als Probe V, 14, 25—28 gegeben. S. 33—35 ist Gassars Urteil über O.'s Sprache abgedruckt.
1778. Bibliothèque du Nord. Année 1778.
Enthält den Aufsatz von Grandidier: Notice sur la vie et les ouvrages d'Otfrid.
1778. Grandidier, histoire de l'église de Strassbourg. Strassb.
Enthält Notizen über Otfrids Leben und Schriften.
1780. Christ. Heinrich Schmid, Skizzen von der Geschichte der deutschen Dichtkunst. Aus der Olla Potrida. Stück 4. S. 93 ff.
1781. Küttner, Charaktere teutscher Dichter und Prosaisten. Von Kaiser Karl d. Gr. bis aufs Jahr 1780. Berlin.
I, p. 14—17 Charakteristik Otfrids; lesbar aber dürftig. In der Anm. eine Notiz über Leben und Ausgaben.
1782. Adelung, Umständliches Lehrgebäude der deutschen Sprache. Leipzig.
I, S. 44 ff. handelt über Otfrid.
1782. J. T. Plant's chronologischer, biographischer und kritischer Entwurf einer Geschichte der deutschen Dichtkunst und Dichter von den ältesten Zeiten bis aufs Jahr 1782.
S. 55. 56 Leben O.'s. Er lässt ihn um 869 oder 870 sterben. S. 57 über O.'s Gedicht. S. 58 über die Sprache. S. 59—61 Charakteristik und Würdigung. S. 61. 62 Schreibt dem O. auch Psalmen nach Lambecius zu. Die Ausgaben von Flacius und Schilter.
1782. Alsatia litterata sub Celtis Romanis Francis. Praeside Jeremia Jacobo Oberlino log. et metaph. prof. p. o. defendet Johannes Frantz Episcopivillanus die VIII. Augusti A. R. S. 1782. Argentorati. Rec. Goth. Gel. Anz. 1782. Stück 92. S. 761—764.
Gibt S. 7. § 3 eine kurze, § 11 eine ausführlichere Notiz über Otfrid.
1785. Leonhard Meister's Charakteristiken deutscher Dichter. Zürich 1785. St. Gallen 1789.
I, p. 13—27 enthält Angaben über Otfrids Leben und Werk.

1788. Köhler, Anweisung zur Reiseklugheit für junge Gelehrte. Magdeburg.
I, p. 123 enthält Nachrichten über die Freisinger Hds.
1788. Gottfried Brun, Versuch einer Geschichte der deutschen Dichtkunst, Dichter und Dichtwerke. Wien.
Handelt S. 15—17 über Otfrid und gibt eine Probe aus Ludwig.
1789. Christ. Heinrich Schmid, Skizzen von der Geschichte der deutschen Dichtkunst. Aus der Olla Potrida. Stück 3. S. 64 ff.
1789. Carl Joseph Bouginé, Handbuch der allgemeinen Litteraturgeschichte nach Heumanns Grundriss. Zürich.
I, S. 434 kurzer Bericht über O.'s Leben und über die Literatur.
1790. Koch, Compendium der deutschen Literaturgeschichte. Berlin. 2. Ausg. 1795.
II, p. 306 Angaben über Otfrid, besonders auch über die Frankfurter Hds.; vgl. auch I, S. 26.
1791. Bragur. Ein litterarisches Magazin der deutschen und nordischen Vorzeit, herausgegeben von — und Gräter.
I, S. 127—130 Enthält in der Abhandlung Böckh's, Gang der ersten deutschen Schriftstellerey bis zum Ende der Minnesängerepoche S. 127 eine Betrachtung über Otfrid im Rahmen der Zeitgeschichte. S. 130 ist als Probe I, 7, 3—8 gedruckt.
1792. Dieselbe Zeitschrift.
II, S. 381—382 in Gräter's Aufsatz, Teutonische Literatur, eine kurze Notiz über Otfrid und sein Werk.
1793. M. Denis, Codices M. S. theologici. Wien.
vol. I. p. I. p. 427 enthält eine Beschreibung der Wiener Hds.
1795. Schröckh, Kirchengeschichte. Leipzig.
Bd. 21, S. 260—264 gibt zuerst eine Analyse der Zuschriften, dann eine Uebersicht der Ausgaben.
1798. Joh. Adolph Nasser, Prof. d. Phil., Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie. Altona u. Leipzig.
I, S. 13. 14 Leben, Hdss., Schriften über O.; S. 15. 16 I, 3, 1—12 mit Uebersetzung. S. 17. 18 V, 25, 1—14 mit Uebers., S. 19. 20 über die Vorreden. Lud. 1—5 mit Uebers.
1796. Joh. Gottfr. Eichhorn, allgemeine Geschichte der Cultur und Litteratur des neueren Europa. Göttingen.
I, S. 217 über Otfrids Reime. In der Anm. die Stelle aus Liutb. über die Sprache.
1799. Dasselbe Buch.
II, S. 407 über Otfrids Sprache.
1802. Bragur. Lit. Magazin für deutsche und nordische Vorzeit von Gräter. Leipzig.
VII, 2. Abth. p. 255 Bericht des Freiherrn von Aretin über die Hds. F.
1803. Beiträge zur Geschichte der Litteratur. München.
Bd. I, Stück 1, p. 51—58 Fernere Nachrichten des Freiherrn von Aretin über F.

1809. **Museum für altdeutsche Literatur und Kunst.** Von v. d. Hagen, B. J. Docen, Büsching. Berlin.
S. 1—16 Veröffentlichung der Kinderling'schen Bruchstücke.
1809. **Karl Heinr. Jördens, Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten.** Leipzig.
IV, S. 145—153 ist eingehend über Otfrid gehandelt und über den Inhalt seines Werkes. S. 147 über die Hdss. (worunter eine der Bodlejanischen Bibl. zu London und eine andere zu Frankfurt a. M. erwähnt wird). S. 148 über die Ausgaben. Alsdann folgt eine ausführliche und beachtenswerthe Uebersicht der Literatur. Dort ist noch, als über O. handelnd, erwähnt: Leonh. Meister's Hauptepochen der deutschen Sprache seit dem 8. Jh. (Schriften der kurfürstl. deutschen Gesellsch. zu Mannheim I, S. 261—265).
1812. **Sammlung für altdeutsche Literatur und Kunst.** Von v. d. Hagen, Docen, Büsching und Hundeshagen. Breslau.
S. 225—227 Beschreibung des Diezischen Blattes.
1812. **v. d. Hagen und Büsching, Literarischer Grundriss zur Geschichte der deutschen Poesie bis in das 16. Jh.** Berlin.
S. 28 Nachricht über die Freisinger Hds.
1816. **Mone, de emendanda ratione grammatica.** Heidelberg.
Enthält Probestücke aus der Hds. P.
1816. **Fortsetzung und Ergänzungen zu Christ. Gottl. Jöchers allgemeinem Gelehrtenlexikon.** Anfangen von Joh. Christ. Adelung, und vom Buchstaben K fortgesetzt von Heinr. Wilh. Rotermund, Pastor a. d. Domkirche zu Bremen. Bremen.
V, p. 1268. 1269 Abriss von O.'s Leben nebst Angabe der Lit. bis zu Stade's Arbeiten. R. erwähnt ausser den bekannten Hdss. eine Hds. in Frankfurt a. M. und eine andere in der Bodlejan. Bibliothek in London. Als Schriften O.'s gibt er nach Lambecius auch die Predigten der Wiener Hds. und die von Eccard herausgegebene catechesis theotisca an.
1817. **Fr. Wilken, Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelberger Büchersammlungen.** Heidelberg.
p. 303. No. XLII Beschreibung der Heidelberger Hds. nebst Angabe der Anfangs- und Schlussworte.
1819. **Seebode's kritische Bibliothek.**
S. 1025 ff. J. Grimm über I, 1, 69--72.
1819. **Jac. Grimm, Deutsche Grammatik.**
I, Vorrede S. LVI bis LVIII über Otfrid.
1821. **H. Hoffmann von Fallersleben, Bonner Bruchstücke vom Otfried nebst andern deutschen Sprachdenkmälern herausgegeben.** Mit Schriftproben. Bonn. 4. XXI u. 23 S.
Die Collation ist sehr sorgfältig. Auch die in der Einleitung gegebene Uebersicht über die Literatur ist noch brauchbar; vgl. Rec. in der Münchener Allg. Literaturzeitung 1821. No. 74. p. 587—598.

24. E. G. Graff, die althochdeutschen Präpositionen. Ein Beitrag zur deutschen Sprachkunde und Vorläufer eines althochdeutschen Sprachschatzes nach den Quellen des 8. bis 11. Jahrhunderts. Königsberg. Gebr. Bornträger. 8. XX und 300 Seiten.

Nimmt ausführlich auf O. Rücksicht.

24. v. d. Hagen, Denkmale des Mittelalters.

1. Heft S. 1—6 Druck des Diezischen Blattes.

- 26—1829. Graff, Diutisca. Denkmäler deutscher Sprache und Literatur. Stuttgart.

III, 2 über die Wiener Hds.

30. 1837. Hoffmann von Fallersleben, Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur. Breslau. (vgl. I. S. 38—47.)

31. Krist. Das älteste, von Otfrid im neunten Jahrhundert verfasste hochdeutsche Gedicht, nach den drei gleichzeitigen, zu Wien, München und Heidelberg befindlichen Handschriften kritisch herausgegeben von E. G. Graff. Mit einem Facsimile aus jeder der Handschriften. Königsberg. XXVI und 446 S. 4.

Die Schwächen dieser Ausgabe liegen darin, dass der Text nicht mit Interpunktion und Quantitätsbezeichnung versehen ist, besonders aber in einer ganz verkehrten Beurteilung des Handschriftenverhältnisses. Indem Graff gewisse Regeln im Lautstande und der Flexion Otfrids durchzuführen trachtete, that er der Ueberlieferung Gewalt an, namentlich legte er den Lesarten der Hds. F. bisweilen eine ungerechtfertigte Bedeutung bei. Die Lesarten der Hdss. sind nicht ganz vollständig angegeben, besonders sind bei den Correkturen in den Hdss. nicht die früheren Lesarten vermerkt. Vgl. Kelle I. S. 129—135.

33. Frédéric-Théodore Horning, conjectures sur la vie et l'éducation d'Otfrid, moine de Wissembourg. Dissertation pour obtenir le grade de bachelier en théologie. Strassb. 31 Seiten. 4.

H. prüft Otfrids Werk und die alten Lebensbeschreibungen, kommt aber nur zu sehr schwankenden Resultaten. Doch ist die Arbeit als erster Versuch einer kritischen Sichtung des Materials nicht unverdienstlich.

34. Lachmann, über ahd. Betonung und Verskunst. 1. Abtheilung. Gelesen in der Akademie der Wissenschaften den 21. April 1831 und 3. Mai 1832. 36 S. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften, Berlin 1876. I, S. 358—394. — 2. Abtheilung, begonnen am 13., gelesen in der Akademie der Wissenschaften den 17. Juli 1834, zuerst gedruckt in den Kleineren Schriften I, S. 394 bis 406.

4. Aug. Frid. Chr. Vilmar, de genetivi casus syntaxi quam praebeat harmonia evangeliorum saxonica dialecto seculo

1855. W. Pütz, altd deutsches Lesebuch. Coblenz.

Enthält Stücke aus Otfrid.

1856. Joh. Kelle, Otfrids von Weissenburg Evangelienbuch. I. Text und Einleitung. Regensburg. 168 und 422 S. 8.

Rec. von Mone in der Germania II, S. 384. 1857.

Die Einleitung zerfällt in die Abschnitte: 1. Otfrids Leben (S. 3—23), 2. Otfrids Werk und Zeit der Abfassung (S. 23—28), 3. Veranlassung und Zweck des Gedichtes (S. 29—42), 4. Einrichtung und Quellen des Gedichtes (S. 42—69), 5. Würdigung und Werth des Gedichtes (S. 69—86), 6. Metrik (S. 86—98), 7. Ausgaben (S. 99—136), 8. Handschriften (136—167). Besonders hervorzuheben ist die gründliche Bearbeitung der Quellen und die Lesungen der Bruchstücke der Hds. D. Der Text ist nach der Wiener Hds. gegeben, interpungiert, mit Accenten, aber ohne Quantitätsbezeichnung. Die Anmerkungen geben die Lesarten der übrigen Hdss. und die Quellen an. Die Marginalien sind am Schlusse S. 395—422 mit den abweichenden Lesarten hinzugefügt. Auch Kelle erkannte nicht, dass der Heidelberger Codex dem Texte zu Grunde zu legen sei, obgleich er sich der Ueberzeugung nicht verschliessen konnte, dass dieser sehr oft die bessere Lesart biete. Die Handschriften sind besser verglichen, als von Graff, aber durchaus nicht fehlerfrei. Ungenauigkeiten begegnen oft, und namentlich ist nicht genügende Sorgfalt auf die Lesung dessen verwandt, was in den Hdss. unter der Rasur steht. Die neue Collationierung von F. durch Sievers in Haupts Ztschr. f. d. A. (s. unten S. 291) gibt ungefähr den Massstab, wie viel Correkturen und Ergänzungen auch für die andern Hdss. bei Kelle nöthig sind. Besonders sind auch die Marginalien nicht mit genügender Genauigkeit gelesen. Da Kelles kritische Grundsätze irrig waren, so steht er auch oft Lesarten des Textes rath- und hilflos gegenüber. Gleichwol ist Kelles Arbeit als ein gewaltiger Fortschritt für Kritik und Erklärung des Dichters anzusehn. Durch die fleissige Zusammentragung des Materials hat er späteren Untersuchungen den Weg geebnet.

1858. Georg Rapp, Otfrieds von Weissenburg Evangelienbuch. Aus dem althochdeutschen übersetzt. Stuttgart. XII und 155 Seiten. 8.

Ist keine Uebersetzung, sondern eine Umarbeitung, in der man den Dichter nicht wiedererkennt.

1858. K. Simrock, die Nibelungenstrophe und ihr Ursprung. Beitrag zur deutschen Metrik. Bonn. Weber. VIII und 102 Seiten. 8.

Bespricht ausführlich O.'s Vers, besonders S. 51—65 u. 84. 85.

1861. Dr. Joh. Imman. Schneider, Systematische und geschichtliche Darstellung der deutschen Verskunst von ihrem Ursprung bis auf die neuere Zeit. Tübingen.

Spricht besonders S. 73—91 über Otfrids Vers, ist in seiner Darstellung jedoch weder ausführlich, noch klar genug.

1861. M. Haupt, Neudruck der Böcking'schen Bruchstücke. siehe oben S. 287.

1861. Karl Müllenhoff, de carmine Wessofontano et de versu ac stropharum usu apud Germanos antiquissimo. Berolin. Wichtig für die Otfridische Verslehre. Rec. Germania 1862. VII. S. 113 ff. (Bartsch).
1862. Friedrich Rechenberg, Otfrids Evangelienbuch und die übrige althochdeutsche Poesie karolingischer Zeit mit Bezug auf die christliche Entwicklung der Deutschen bearbeitet. Chemnitz. 184 S. 8.
Das Buch enthält einleitende Betrachtungen und Uebersetzungen einzelner Stücke Otfrids, sowie eine Würdigung von O.'s Evangelienbuch. Der Verfasser hat mit grosser Liebe seine Aufgabe erfasst und hat manches zur Erklärung des Dichters beigetragen.
1862. Schade, altd deutsches Lesebuch. Halle.
1863. Edmund Behringer, zur Würdigung des Heliand. Würzburg. 4. 40 S.
Vergleicht oft Heliand mit Otfrid.
1864. K. Müllenhoff u. W. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII—XII. Jahrh. Berlin.
Diese für das Studium des Althochdeutschen so wichtige Sammlung enthält in den Anmerkungen oft Hinweisungen auf Otfrid und Erklärungen einzelner Stellen. Besonders ist in der Vorrede S. XIV—XVI über Otfrids Dialekt gehandelt; vgl. die 2. Aufl.
1864. Karl Müllenhoff, Altd eutsche Sprachproben. Berlin.
Enthält auf S. 75 - 88 den Druck von I. 1. 2. 5. 17. 18. II. 14. 21, 27—40. V. 19. nach einer durch Scherer besorgten neuen Collation der Wiener Hds.
1865. Louis Spach, archiviste du département du Bas-Rhin. Le Moine Otfrid et l'abbaye de Wissembourg au neuvième siècle. Mémoire lu en séance générale de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace, le 1^{er} décembre 1864, gedruckt in den Nouveaux mélanges d'histoire et de critique littéraire. Strassb. S. 125—149; wiedergedruckt in den Oeuvres choisies de Louis Spach. tome II^{ème}, biographies alsaciennes S. 1—17.
1866. Zeitschrift für deutsches Altertum XII. S. 1—184. Joh. Kelle, über Otfrids Verbalflexion.
Wiedergedruckt im zweiten Bande der Ausgabe.
1867. Karl Bartsch, der saturnische Vers und die altd eutsche Langzeile. Leipzig. 62 S. 8.
Wichtig für Otfrids Metrik.
1869. Zeitschrift für deutsche Philologie I, p. 291 ff. W. Wackernagel, die as. Bibeldichtung und das Wessobrunner Gebet.
Enthält die Erklärung einiger Stellen Otfrids.
1869. Fr. Wolffgramm, Otfrids Evangelienbuch, ein Denkmal der deutschen Literatur. Stargard. Gymn.Progr. 4. 13 S.
Rec. Herrig's Archiv 47, 343.

1869. Joh. Kelle, die Formen- und Lautlehre der Sprache Otfrids. Mit 6 Tafeln Schriftproben. Regensburg. XXXVI und 536 S. 8.

Rec. Zeitschr. f. d. Ph. II. S. 365 (Zupitza) Allgem. Zeitung 1870. No. 73. In der Einleitung gibt Kelle Untersuchungen über Geschichte und Werth der Hdss. und veröffentlicht auch das in Wolfenbüttel befindliche Weissenburger Ausleiheverzeichniss, aus welchem hervorgeht, dass von Weissenburg her ein Otfrid an Waldo von Freisingen verliehen worden ist. Auch Untersuchungen über den Dialekt Otfrids finden sich dort. In der Formen- und der darauf folgenden Lautlehre hat Kelle mit gewissenhaftem Fleiss die Stellen aus Otfrid fast vollständig gesammelt, und seine Untersuchungen über die einzelnen Wörter sind bahnbrechend für künftige Arbeiten. Auch mancher schätzenswerthe Beitrag zur Erklärung des Sinnes aus den Quellen ist in den Anmerkungen gegeben.

1869. Richard Hügel, über die Betonung der Wörter von drei und mehr Silben bei Otfrid. I. Inaugural-Dissertation. Leipzig. 49 Seiten. Auch unter dem Titel „Ueber Otfrids Versbetonung“. Leipzig. 1869. 8.

Rec. Germania 1872. XVII. S. 105 ff. (Bartsch).

1869. Zeitschr. f. d. Philologie, Halle, I. S. 437—442: Oscar Erdmann, Bemerkungen zu Otfrid.

Handelt 1. über die Verbindung des Verbs im Singular mit Substantiven im Plural, 2. über die Umschreibung zusammengesetzter Zahlen, 3. über den Refrain.

1870. Zeitschrift f. d. Philologie, Halle, II, S. 114—147: E. Jessen, Grundzüge der altgermanischen Metrik.

S. 118—128 ist über den ahd., besonders über Otfrid's Vers gehandelt.

1870. Allgemeine Zeitung, Beilage zu No. 73 Seite 1115. Die Sprache Otfrids von Weissenburg.

Gibt im Anschluss an die Veröffentlichung des zweiten Theiles seines Otfrid einen Bericht über Kelles Arbeiten.

1870. Edmund Behringer, Krist und Heliand. Programm des Gymn. zu Würzburg; besonders gedruckt: Berlin 1870. 62 Seiten. 4.

Rec. zum Literaturblatt 1870 (Brandes); Hauck, Theologischer Jahresbericht 1871, 7. Heft; Reusch, Theolog. Literaturblatt 1871. No. 14 (Lindemann); Allg. Zeitung, Beilage 172.

Die Arbeit ist sehr brauchbar. Sie verfolgt die Quellenbenutzung im Otfrid und im Heliand und macht auf merkwürdige Uebereinstimmungen aufmerksam, die auf eine gemeinsame Quelle schliessen lassen.

1870. Joh. Kelle, Christi Leben und Lehre, besungen von Otfrid. Aus dem Althochdeutschen übersetzt. Prag. VII und 512 Seiten. 8.

Rec. Zeitschr. f. d. Philol. II, S. 246 (Zupitza); Reusch, theologisches Literaturblatt, 1870, No. 15; Neue Preuss. Zeitung No. 114; Kathol. Blätter aus Tirol, No. 21; Hauck, Jahresbericht 1871, No. 7.

1871. Preussischer Staatsanzeiger No. 53 Beilage. Heliand und Otfrid.
1872. Ferdinand Vetter, über die germanische Alliterationspoesie. Göttinger Inauguraldissertation. Wien. Gerold's Sohn. 68 S. 8.
Bemerkenswerth wegen der eigenartigen Auffassung von O.'s Vers.
1873. Oscar Erdmann, Ueber Otfrid II, 1, 1—38. Graudenz. Gymnasial-Progr. 8 S. 4.
1873. Zeitschrift für deutsches Altertum XVI. Berlin. (N. F. IV.) S. 113—130. W. Wilmanns, Metrische Untersuchungen über die Sprache Otfrids.
1873. Zeitschrift f. d. Philol. V. S. 338—345. Osc. Erdmann, Zur Erklärung Otfrids.
1874. Heinrich Fertsch, Otfrid, der Weissenburger Mönch. Weissenburg. Gymnas.-Progr. 14 S. 8.
1874. Paul Piper, Ueber den Gebrauch des Dativs im Ulfilas, Heliand und Otfrid. Altona. Realschul-Progr. XXX S. 4.
Rec. von O. Erdmann, Z. f. d. Phil. VI. S. 120—123.
1874. Oscar Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids. I. Die Formationen des Verbums in einfachen und zusammengesetzten Sätzen. Halle. 234 S.
Rec. von Piper in der Germania XIX. S. 437—443.
1874. Zeitschrift f. d. Philologie VI, S. 446—448. Osc. Erdmann, Zu Otfrid.
1875. Wilh. Braune, altd deutsches Lesebuch. Halle.
Die in diesem Buche enthaltenen Stellen aus Otfrid sind von Br. dem Sinne gemäss mit neuer Interpunktion versehen.
1876. Otto Behaghel, die Modi im Heliand. Paderborn. 60 S. 8.
Rec. von Erdmann, Z. f. d. Phil. 1877; Piper, Germania, 1877, S. 375—380.
1876. Karl Lachmann, über ahd. Betonung und Verskunst II. (siehe oben S. 285.)
1876. Oscar Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids. Halle. II. Die Formationen des Nomens. 272 Seiten. 8.
1876. Zeitschrift f. d. Altertum XIX (N. F. VII.) S. 115—119. Ernst Dümmler, Weissenburger Gedichte.
Das siebente dieser Gedichte hat Beziehung auf Otfrid (siehe oben S. 38).
1876. Zeitschrift f. d. Altertum XIX (N. F. VII.) S. 133—145. Eduard Sievers: Zu Otfrid. Collation der Freisinger Handschrift.

Diese Vergleichung enthält noch eine ziemlich bedeutende Anzahl von Irrungen, die ich mir zum Theil dadurch erkläre, dass S. für gewisse Erscheinungen bei der Collation ein gemeinschaftliches Zeichen brauchte, welches er bei der Redaktion nicht immer richtig deutete.

1877. Zeitschrift f. d. Altertum XXI (N. F. IX) S. 190—192. Seemüller, Zu Otfrid.

S. zeigt die Auffindung von M. Frehers posthumem, durch Voegelin veröffentlichten Werke an (s. oben S. 242).

1877. Oskar Schmeckebier, Zur Verskunst Otfrids. Inauguraldissertation. Kiel. Universitätsbuchhandl. 4. 38 S.

Stellt in vier Capiteln über die Haupthebungen, die schwebende Betonung, die Silbenverschleifung, den Auftakt die hauptsächlichsten der einschlägigen Erscheinungen aus Otfrid zusammen, ohne jedoch zu wesentlich neuen Resultaten zu gelangen. Interessant ist, dass auch in dieser Schrift eine entschiedene Bevorzugung von P. sich zeigt.

1877. Moritz Trautmann, Lachmanns Betonungsgesetze und Otfrids Vers. Halle a. S. (Lippert) 31. S. 8.

Rec. Liter. Centralbl. 1877. No. 48.

1877. Paul und Braune's Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. IV, S. 522—539. Ed. Sievers, Zur Accent- und Lautlehre der germanischen Sprachen. I. Das Tieftongesetz ausserhalb des Mittelhochdeutschen.

1877. Paul und Braune's Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. V, S. 63—101. Ed. Sievers, Zur Accent- und Lautlehre der germanischen Sprachen. II. Die Behandlung unbetonter Vocale. S. 101—163. III. Zum vocalischen Auslautgesetz.

Die in den Beitr. IV und V enthaltenen Abhandlungen von S. sind 1878 als besondere Schrift bei Max Niemeyer, Halle, erschienen.

1878. Otto Behaghel, die Zeitfolge der abhängigen Rede im Deutschen. Paderborn. Schöningh. 8. 85 S.

Berichtigungen.

In der Einleitung: S. 69 Z. 22 v. o. l. auf S. 90a — S. 99 Z. 9 v. u. add. alalichi II, 4, 82. IV, 29, 45 — S. 101 Z. 5 v. o. fünf Stellen.

Im Text: I, 5, 72 scôno — 8, 24 héiligo — 9, 22 habêti — 10, 8 gôregûn — 11, 2 rûmu — 15 uuóroltenti — 17 uuára — 54 thûruh-nahtin — 12, 13 Níuuuiboran — 14, 8 gispûnôt — 17, 9 quâmun — 18, 36 thâr ánagange — 19, 27 scrib — 22, 59 êrên — 25, 30 gimúati — 27, 47 gillcho — II, 3, 5 iz (st. es) — 4, 52 ūz — 8, 33 zuiro — 36 ôbanentig — 9, 10 êuunîges — 26 gôrag — 48 uuítauina — 10, 1 mohti — 11, 14 kónfmázûn — III, 5, 19 drûton — 10, 37 lába — IV, 5, 42 man — 6, 27 fráuili — 7, 9 glâuuue — 16, 30 fárota — 18, 26 ähtôs — 22, 31 héilegun uuángun — V, 12, 28 älangêra — 13, 18 ūz lente — 16, 10 sô.

In den Marginalien: I, 16, 15 superveniens V. F.

In den Lesarten: Sal. 46 angekratzt V. — I, 1, 31 th übergeschrieben — 51 xpístes V. — 62 sámabalde (so — 86 uuirsi F. — 99 gizál ein — 116 xp̄c P. — 2, 11 giscríbe — 16 uuá:hen — 34 Buchstaben) V. — 55 dróste — 3, 10 lúti: — 4, 4 uúarun P. ist zu tilgen — 5 drúdiu V. — 68 gébenti: — 72 duáli: — 5, 2 gemacht) P. driá — 6, 2 the mit — 7, 15 richē F. zu tilgen. — 23 mánodo V. add. — 9, 3 mánagfri:unt — 11, 28 uór dron — 29 síu — 13, 3 Ílemes álle (vor álle — 14, 23 síu ouh) D. — 16, 25 théhemo anasár — 18, 4 meg V. D. F. — lóbon V. D. — 6 mag D. add. — thóh D. add. — 14 irspúan (i zu — 20 híar D. add. — 29 rózagaz D. F. — 19, 17 fúater — 27 für n) P. — 22, 20 sar ió — 22 bráhtu — 45 mir irfáltos — 23, 7 firdáne V. D. — 26 Rasur) V. — 25, 10 P. kúndta — 27, 43 áuur (Punkt — 58 riomon F. (u — 28, 20 héilegon (ei — II, 1, 27 ímo sar V. D. — 2, 37 sélso — 3, 43 add. uúntar V. F. — 54 sankta D. F. — 4, 1 ein fehlt D. — 12 spénstin — 14 giuúinnan — 25 géiscota (i von — 48 inthíu. V. — 79 nídar scrike — 6, 11 unalten D. — 39 (zuletzt) uúnni V. — 43 dáti V. D. — 49 gimáh V. D. — 51 muadun V. D. — 8, 42 fúltun V. — 11, 39 thû irrihtes — 60 sie thíz gisahun V. — S. 254 XI und M sind rothbraun. — III, 12, 3 quati — 15, 3 nithóh V. add. — 18 Der letzte Strich der Nummer mit schwarzer D. hinzugesetzt V. — 20, 150 alles D. — IV, 26, 26 gúates V. — V, 20, 50 sie V. D. F. — S. 684 im Gebet des Sigihart Z. 1 Ginade Z. 2 din selbes Z. 3 in himile Z. 4 euun.

OTFRIDS
EVANGELIENBUCH.

V. 1a

LUDOVVICO ORIENTALIVM REGNORVM REGI SIT SALVS AETERNA.

- L**údouuig ther snéllo, thes uuĩsduames fólllo,
er östarrichi ríhtit ál, sô fránkôno kúning sca **L.**
Vbar fránkôno lant sô gengit éllu sîn giuualt;
thaz ríhtit, so ih thir zéllu thiú sîn giuuált ell **V.**
5 **T**hémô sî íámêr héilì ioh sǎlida giméini; 7 2 ŷ.
druhtín hōhe mo thaz gúat ioh frenue mo émmizên thaz múa **T,**
Hōhe mo gimúato íó allo zīti guato,
er állô stuntâ fréuue sih, thes thígge io mánnogilì **H.**
Óba ih thaz iruuéllu, theih sīnaz lób zellu,
10 zi thiú due stúntâ mīno, theih scribe dǎti sîn **O;**
Vbar mīno máhti sô íst al thaz gidráhti:
hōh sint, so ih thir zéllu, thiú sīnu thīg ell **V.**
Vuanta er ist édil franko, uuĩsêro githánko,
uuĩsera rédinu; thaz dúit er al mit ébin **V.**
5 **I**n sīnes selbes brústi ist hérza filu fésti, V. 1b
mánagfalto gúatì; bì thiú ist sīnên er gimúat **I.**

Lud. 2 fránkono (k mit schwärzterer Dinte aus c corrigiert) **V.** —
7 íó (Accente mit andrer Dinte) **V.** — 10 sinO (i auf Rasur) **V.** —
12 thínk (g über k geschrieben) **V.** — 13 uuĩsoro (das erste o mit feinen
Strichen zu e corrigiert) **V.** — 14 rédinu (n auf Rasur für einen breiteren
Buchstaben) **V.**

Die Zuschrift an König Ludwig fehlt in **F** ganz und ist in **P** nur
von v. 76 ab erhalten. Sie ist an Ludwig den Deutschen, den Herrscher
der austrasischen Franken (östarrichi), gerichtet (s. Einl.). — 2 scal
bezeichnet hier eine im Volksbewusstsein feststehende, unverrückbare Pflicht
(vgl. I, 5, 13). — 3 sô nimmt den vorangehenden adverbialen Ausdruck
auf, wie in v. 11. 17 u. ö. — 9 iruuellu — due. Dieser Wechsel des
Indikativs und Conjunktivs soll ausdrücken, dass die Ausführung des
zweiten Theiles des Bedingungssatzes dem Dichter fraglicher erscheint,
als die des ersten (vgl. V, 16, 31): oder gar etwa dazu meine Zeit ver-
wende.

- Cléinêro githánko sô íst ther selbo fránko,
 sô íst ther selbo édilinc: ther héizit auur lúdouui C.
 Ofto in nōti er uuas, in unār, thaz biuuánkōta er sār
 20 mit gótes scirmu scíoro ioh háрто filu zíor O.
 Óba iz uuard íouuánne in nôt zi féhtanne,
 sô uuas er ío thero rédino mit gótes kreftin óbor O.
 Riat gót imo oftó in nōtin, in suârên árabeitin;
 gigiang er in zāla uergin thār, druhtín hálf imo sǎ B
 25 In nōtlíchên uuérkon; thes scal er góte thankôn,
 thes thánke ouh sîn gidígini ioh únsu smāhu nídir I.
 Er uns ginādôn sînên ríat, thaz súlíchán kúning uns gihíalt;
 then spár er nu zi lǐbe uns állên ío zi liab E.
 Nu níazen uuir thio gúatí ioh frídosamo zīti
 30 sīnes selbes uuérkon, thes sculun uuir góte thankô N;.
 Thes mánnilih nu géro gināda sīna férgo,
 fon gót er múazi habên munt ioh uuesan lāngo gisun T.
 Állo zīti gúato sô léb er ío gimúato,
 ioh bimīde ío zāla, thero fīanto fār A.
 35 Lāngo, líobo druhtín mīn, lǎz imo thie dāga sīn,
 suáz imo sīn lǐb al, sô man gúetemo sca L.
 In ímo irhugg ih thrāto dāuīdes selbes dāto:
 er selbo thúlta ouh nōti íu manago árabeit I,
 Vuant ér uuolta mán sīn, — thaz unard sīd filu scīn —
 40 thégan sīn in uuāru in mánegêru zāl V.

Lud. 24 sarR (das schwarze r vor dem rothen R weggekratzt) V. — 25 not lichen (das letzte n, aus r corrigiert ohne Rasur) V. — 27 sinen (e aus a durch Rasur und Korrektur) V. — 28 uns allen (uns all auf Rasur) V. — 32 haben: munt (zwischen n und m Rasur eines Buchstaben). — 34 faraA (das schwarze a vor dem rothen A radiert) V.

Lud. Aus v. 19 und den folgenden scheint hervorzugehn, dass das Widmungsgedicht um das Jahr 867 verfasst ist, als die Hauptkriege Ludwigs beendet waren. — 21 in ist Präposition: wenn es zu der Nothwendigkeit kam. — 25 scal dient hier zur Umschreibung des Conjunktiv (vgl. den folgenden Vers). — 26 unsu smāhu nidirí, meine Wenigkeit. — 27 thaz gibt den Grund an, dadurch dass. — 29 Die friedsamten Zeiten unter Ludwigs Regierung waren im J. 868; bis Mitte 867 hatte er gegen seine Söhne und die Sorben und Mähren gekämpft, und schon 869 begannen die Kämpfe gegen die slavischen Völkerstämme von Neuem. — 35 Adverb bei sīn vgl. III, 1, 31. — 39 er uuolta, er hatte den festen Willen.

Manag léid er thúlta, unz thaz thô gót gihangta,
 ubaruánt er síd thaz frám, sô gotes thégano giza **M.**
 Riat imo íó gimúato sélbo druhtin gúato;
 thaz ságên ih thir in alauuär, sélbo maht iz lésan thâ **R:**
 Éigun uuir thia gúatî, gilícha théganheiti
 in thésses selben múate zi mánagemo gúat **E.**
 Giuuísso, thaz ni hílüh thih, thúlta therêr sámalih
 árabeito ginúag, mit thulti sáma iz ouh firdrúa **G.**
 Ni liaz er ímo thuruh tház in themo múate then ház;
 er mit thúlti, sô er bigán, al thio fīanta uberuuá **N.**
 Oba es íaman bigan, tház er uuidar ímo uuan,
 scírmta imo íó gilícho druhtin líoblich **O,**
 Riat imo ío in nōtin, in suuârên árabeitin,
 gilihta imo éllu sínu iär, thiu nan thūhtuu filu suä **R;**
 Vnz er nan giléitta, sîn rīchi mo gibréitta —
 bi thiu mág er sîn in áhtu théra dāuīdes slaht **V.**
 Mit sô sámeliche sô quám er ouh zi rīche, **v. 26**
 uuas gotes drūt er filu frám — sô uuard ouh thérêr, sô gizá **M.**
 Rihta genêr scōno thie gótes liutî in frōno —
 sô duit ouh thérêr ubar iär, sô iz gote zímit, thaz ist uuä **R,**
 Emmizên zi gúate, íó héilemo múate,
 fon iäre zi iäre, thaz ságên ih thir zi uuär **E.**
 Gihialt dāuīd thuruh nōt, thaz imo drūhtin gibōt,
 ioh gifásta sínu thing ouh selb thaz rīhî al umbirín **G.**
 In thésemo ist ouh scīnhaft, sô fram sô inan lāzit thiu craft,
 thaz ér ist ío in nōti gote thionōnt **I.**

Lud. 53 íó (der Accent auf o ist ausgeischt) V. — 54 imo (es
 war io angefangen, dann wurde o durch Raur und Korrektur zu m
 umgestaltet) V. — 56 thiu (iu verdorben, später dunkler nachgezogen) V.
 — 58 frā V. — 59 liutî (Accent radirt V. — 60 iär that drei Accente,
 einen auf i, zwei auf a: davon der auf i und einer auf a vorher später)
 V. — 65 frā V. — craft (auf Raur für maht, V. — 66 thionōntil
 (schwarzes i vor rothem I radirt, V.

Lud. 45 éigun wir haben vor bemerken. — 51 (1) Vergleichungs-
 sätze mit invertiertem Vorderatz — 52 iaz iaz Jahr für Jahr, wem
 seit langen Jahren. — 62 foz iaz z. iaz. von einem Jahr zum andern,
 bisher schon und noch immer fort. — 65 iaz. zeit, thionōnt.

- Selbaz rīchi sīnaz ál rihtit scōno, sōso er scāl,
 ist éllenes gúates ioh uuola quékes muate S.
 Iâ farent uuánkōnti in ánderên bī nōti
 70 thisu kúningrīchi ioh iro gúallich I;
 Toh habêt thérêr thuruh nōt, sô druhtīn sélbo gibōt,
 thaz fīant uns ni gáginit, thiz fāsto binágili T,
 Símbolon bispérrit, uns uuīdaruuert ni mérrit —
 sichor mūgun sīn uuir thés, lāngo niaz er lībe SI
 75 Állo zīti, thio the sīn, krist lóko mo thaz múat sīn,
 bimīde ouh allo pīnâ got freuwe sēla sīn A.
 Lang sīn daga sīne zi themo ēuvinīgen lībo,
 bimīde ouh zālōno fāl, thaz uuir sīn sichor úbara L.
 Uuánta thaz ist fūntan, unz uuir hábēn nan gisúntan,
 80 thaz lēbēn uuir, sō ih méinn, mit fréuuī ioh mit hēil U
 Símbolon gimúato ioh eigun zīti gúato.
 niaz ér ouh mámmuntes, ni brestē in ēuuōn imo the S.
 Állēn sīnēn kindon sī rīchduam mit mínnon,
 sī zi góte ouh mínna thera selbūn kúninginn A.
 85 Éuvinīga drūtscaf niazēn sē íamēr, sōso ih quad,
 in hímile zi uuāre mit lvdouuige thār E.
 Themo tíhtōn ih thiz buah; oba er hábêt iro rúah,
 odō er thaz giuuéizit, thaz er sa lésan heizi T:

Lud. 67 scōno :: soso (*dazwischen scheint er radiert*) V. — 75 íp̄ V. — 77 daga V. — 78 zálono (*z sehr verdorben*) P. — úbaraL (*Acc. auf u sehr schwach, über dem ersten a ein accentähnlicher Strich*) P. — sichor ubaráL V. — 79 Vuánta V. — 80 hēilV V. — 81 gimúato P. — guáto P. guato V. — 82 ér (*Acc. sehr verwischt*) P. — mámmuntes (*über u scheint ein Acc. radiert*) V. — thés V. — 83 kindon V. — rīch:duam (*i radiert*) P. rīchiduum V. — 85 Éuvinīga (*Accent fast ganz verblasst*) P. — sēíamer P. sē íamer V. — soso (*Punkt nur unter dem o*) P. — quád V. — 86 hímile (*über dem zweiten i ein neumenartiges Häkchen*) P. — uuāre (*sehr verblasster Accent*) P. — loduuuige (*v über o geschrieben, erste u zu o durch Corr., vor g kleine Rasur eines langen Buchstaben, linke Rundung von g anradiert*) P. lúdouuige V. — 87 Themo (*Punkt über e*) V. — díhton V. — búah V. — 88 ódo V. -- giuuéizit P. — lésan (*Acc. hoch und dünn*) P.

Lud. 69 iâ ist concessiv, Nachsatz v. 71. — v. 72. 73. Consecutivsätze, abhängig von binagilen, bisperren (s. Wörterbuch). — 75 thio the sīn durch the erhält das Relativ (ähnlich im Lat. quisquis, quisque) eine allgemeinere Bedeutung (vgl. V, 11, 39). — 79 thaz ist funtan das ist eine ausgemachte Sache. — 87 iro und 88 sa beziehen sich auf das

Er híar in thesên rédiôn mag hören ôuangélion,
 unaz kríst in thên gibíete fránkôno thiet **E.**
Régula thero búachi uns zéigôt himilríchi —
 thaz niaze lúdouuîg íó thăr thiú ċuuinîgun gotes iā **R.**
Níazan múazi thaz sîn múat io thaz ċuuinîga gúat;
 thăr ouh íámêr, druhtîn mîn, lăz mih mit imo sî **N!**
Állo zîti gúato léb er thăr gimúato,
 inliuhtę imo íó thăr, uuúnna, thiú ċuuinîga súun **A!**

Lud. 90 íps V. ípc P. — 91 thero (re vor r mit *Einschiebungspunkten* klein übergeschrieben) V. — búachi (Acc. oben anradiert) P. — zeigt V. — 92 nieze V. — thar V. — gótes (Acc. getilgt.) P. gótes V. — 93 Níazan (Acc. undeutlich, zweite a auf Rasur) P. — íó V. — 94 thăr V. — íámer V. — imo V. — 96 imo thar (íó mit grossem und kleinem Acc. vor thar mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V.

in v. 89 folgende in thesên rediôn; sie gehören nicht zu huah, obgleich auch dieses als Plural häufig sich findet (u. Wörterb.) — múazi in Wunschsätzen = möge. — 96 uuúnna ist nicht als Ausruf, sondern als Apposition zum Inhalte des ganzen Satzes aufzufassen.

INCIPIT PROLOGUS.

DIGNITATIS CULMINE GRATIA DIUINA PRAECELSO
liutberto mogontiacensis urbis archiepiscopo ótfridu
quamuis indignus tamen deuotione monachus presbyter-
que exiguus aeternae uitae gaudium optat semper
in christo.

Uestrae excellentissimae prudentiae praesentis libri stilum
comprobare transmittens in capite causam, qua illum dictare
praesumpsi, primitus uobis enarrare curauí, ne ullorum fidelium
mentes, si uilescet, uilitatis meae praesumptioni deputare pro-
5 curent. Dum rerum quondam sonus inutilium pulsaret aures
quorundam probatissimorum uirorum eorumque sanctitatem lai-
corum cantus inquietaret obscenus, a quibusdam memoriae dignis
fratribus rogatus, maximeque cuiusdam uenerandae matronae
uerbis nimium flagitantis, nomine iudith, partem euangeliorum
10 eis theotisce conscriberem, ut aliquantulum huius cantus lectionis
ludum saecularium uocum deleret, et in euangeliorum propria
lingua occupati dulcedine, sonum inutilium rerum nouerint de-
clinare. Petitioni quoque iungentes quaeremoniam, quod gentilium

Incipit prologus fehlt V. — Otfridus V. — 1 uräe V. — 4 uilescet
(rit sehr fein mit andrer Dinte über et geschrieben) V. — procuret (n klein
mit Einschaltungspunkten v. a. D. vor t übergeschrieben) V. — 9 flagi-
tanti nomine (s später zwischen i und n geschrieben) P. V. — iudith (di
obere Hälfte des t etwas verlöscht) V. — 11 secularium V. — 13 petitioni V

Liutb. Der Erzbischof Liutpert von Mainz war Otfrids Diöcesan-
bischof, und seine Billigung sucht der Dichter in dieser Vorrede nach.
Da dieselbe sonach amtlichen Character trägt, so ist sie lateinisch ge-
schrieben. — 5 Mit dem rerum inutilium sonus, (z. 5) laicorum cantus
obscenus und dem (z. 11) ludus saecularium uocum bezeichnet Otfrid die
damals im Schwange befindlichen Volkspoesien, deren derber Scherz den
geistlichen Dichter ein Greuel war, und die zu verdrängen ihm als Haupt-
aufgabe seiner Dichtung galt.

ates. ut uirgilius, lucanus, ovidius caeterique quam plurimi
 norum facta decorarent lingua natia, quorum iam uoluminum
 lictis fluctuare cognoscimus mundum. Nostrae etiam sectae pro-
 ntissimorum uirorum facta laudabant iuueni, aratoris, prudentii
 aeterorumque multorum, qui sua lingua dicta et miracula christi
 lecenter ornabant; Nos uero quamuis eadem fide eademque
 gratia instructi, diuinorum uerborum splendorem clarissimum
 proferre propria lingua dicebant pigrescere. Hoc dum eorum
 aritati importune mihi instanti negare nequiui, feci non quasi
 peritus, sed fraterna petitione coactus. Scripsi namque eorum
 precum suffultus inuamine euangeliorum partem franzisce com-
 positam interdum spiritalia moraliaque uerba permiscens, ut qui
 in illis alienae linguae difficultatem horrescit, hic propria lingua
 cognoscat sanctissima uerba, Deique legem sua lingua intellegens,
 inde se uel parum quid deuiare mente propria pertimescat.<sup>P 3a
V. 5a</sup>
 Scripsi itaque in primis et in ultimis huius libri partibus inter
 quatuor euangelistas incedens medius, ut modo quid iste quidue
 alius caeterique scriberent, inter illos ordinatim, prout potui, peni-
 tus pene dictaui. In medio uero, ne grauitate forte pro super-
 fluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi
 et miraculorum eiusque doctrinae, quamuis iam fessus (Hoc enim
 nouissime edidi) ob necessitatem tamen praedictam pretermisi
 inuitus et non iam ordinatim, ut caeperam, procuraui dictare,
 sed qualiter meae paruae occurrerunt memoriae. Uolumen nam-
 que istud in quinque libros distinxī, quorum primus natiuitatem
 christi memorat, finem facit baptismo doctrinaque iohannis. Secun-
 dus iam accersitis eius discipulis refert, quomodo se et quibus-
 dam signis et doctrina sua praeclara mundo innotuit. Tertius
 signorum claritudinem et doctrinam ad iudaeos aliquantulum

Liutb. 28 pertimescat. Scripsi itaque ī primis auf Rasur V. -
 33 ferre (Schreibfehler) P. — hoc enim nouissime edidi (darüber und
 auf den Rand geschrieben, dann ausgekratzt, aber noch klar zu lesen) V.
 — 42 ad iudeos V.

Liutb. 24. euangeliorum partem (vgl. euangeliono deil I, 1, 113),
 weil die Erzählung der Evangelien mehrfach verkürzt worden ist. Worin
 die Kürzung bestand, ist auseinandergesetzt Z. 32 ff. (vgl. III, 1, 7. 8
 und IV, 1, 27—36).

narrat. Quartus iam qualiter suae passioni propinquans pro
nobis mortem sponte pertulerit dicit. Quintus eius resurrectionem,
45 cum discipulis suam postea conlocutionem, ascensionem et diem
iudicii memorat. Hos, ut dixi, in quinque, quamuis euangeliorum
libri quatuor sint, ideo distinxī, quia eorum quadrata aequalitas
sancta nostrorum quinque sensuum inaequalitatem ornat et super-
flua in nobis quaeque non solum actuum, uerum etiam cogita-
50 tionum uertunt in eleuationem caelestium. Quicquid uisu, olfactu,
tactu, gustu audituque delinquimus, in eorum lectionis memoria
prauitatem ipsam purgamus. Uisus obscuretur inutilis, inlumi-
natus euangelicis uerbis. Auditus prauus non sit cordi nostro
obnoxius. Olfactus et gustus sese a prauitate constringant
55 christique dulcedine iungant. Cordisque praecordia lectiones has
theotisce conscriptas semper memoria tangent. Huius enim
linguae barbaries, ut est inculta et indisciplinabilis atque insueta
capi regulari freno grammaticae artis, sic etiam in multis dictis
scripto est propter litterarum aut congeriem aut incognitam
60 sonoritatem difficilis. Nam interdum tria uuu, ut puto, quaerit
in sono. Priores duo consonantes, ut mihi uidetur, tertium uocali
sono manente. Interdum uero nec a, nec e, nec i, nec u uoca-
lium sonos praecauere potui, ibi y graecum mihi uidebatur ascribi.
Et etiam hoc elementum lingua haec horrescit interdum, nulli
65 se characteri aliquotiens in quodam sono, nisi difficile, iungens.
K et z sepius haec lingua extra usum latinitatis utitur, quae
grammatici inter litteras dicunt esse superfluas. Ob stridorem
autem interdum dentium, ut puto, in hac lingua z utuntur, k
autem ob fautium sonoritatem. Patitur quoque metaplasmi figu-

Liutb. 46 quamuis euang auf starker Rasur V. — 55 cordisque V.
-- 56 Huius beginnt einen neuen Absatz V. — 59 literarum V. —
62 uero nec e (nec a mit Einschaltungspunkten vor nec e übergeschrie-
ben) V. -- 63 precauere V. — 64 Et etiam — superfluas (Z. 20—22)
flüchtig, mit andrer Dinte und mit mehr Abkürzungen an der Stelle von
zwei ausradierten Zeilen) V. — 67 grammatici V. — 68 dentium puto
(ut vor puto mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P.

Liutb. 55 lectionis memoria. Otfrid hat sein Gedicht nicht nur
zum Singen (Liutb. 12. I, 1, 122. 125 und sonst), sondern auch zum
Lesen bestimmt (vgl. Liutb. 10. 55. 87. IV, 1, 34. I, 1, 108—118).

ram nimium, non tamen assidue, quam doctores grammaticae artis uocant synalipham, et hoc nisi legentes praeuideant, rationis dicta deformius sonant. Litteras interdum scriptione seruantes, interdum uero ebraicae linguae more uitantes, quibus ipsas litteras ratione synaliphae in lineis, ut quidam dicunt, penitus amittere et transilire moris habetur. Non quo series 'scriptionis' huius metrica sit subtilitate constricta sed scema omoeoteleuton assidue quaerit. Aptam enim in hac lectione et priori decentem et consimilem quaerunt uerba in fine sonoritatem. Et non tantum^{P.4b} per hanc inter duas uocales, set etiam inter alias litteras saepissime⁸⁰ patitur conlisionem synaliphae. Et hoc nisi fiat, extensio sepius litterarum inepte sonat dicta uerborum. Quod in communi quoque nostra locutione, si solerter intendimus, nos agere nimium inuenimus. Quaerit enim linguae huius ornatus et a legentibus synaliphae lenam et conlisionem lubricam praecauere, et a dictantibus omoeoteleuton id est consimilem uerborum terminationem⁸⁶ obseruare. Sensus enim hic interdum ultra duo uel tres uersus uel etiam quatuor in lectione debet esse suspensus, ut legentibus, quod lectio signat, apertior fiat. Hic sepius i et o caetereque similiter cum illo uocales simul inueniuntur inscriptae, interdum in sono diuisae uocales manentes, interdum coniunctae, priore transeunte in consonantium potestatem. Duo etiam negatiui,

Liutb. 70 n tam assidue (*sehr flüchtig mit anderer Dinte übergeschrieben*) V. — 71 sinalipham V. — 72 deformius (*u auf Rasur*) V. — Literas V. — 73 Interdum P. — uitantes (*flüchtig m. a. D. übergeschrieben*) V. — 74 sinaliphae V. — 75 non V. — 76 scema (*h klein vor e m. a. D. übergeschrieben*) V. — 78 et V. — 79 sed V. — duos (*o zu a gemacht durch Corr.*) V. — literas V. — 80 sinaliphae V. — extensio literarum (*sepius vor literarum mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — 82 solerter (*s auf Rasur für l*) P. sollerter V. — 84 sinaliphae V. — 85 id est (*war übergeschrieben, dann ganz ausgekratzt, nicht mehr zu erkennen*) V. — 87 quattuor V. — 88 ceterique (*i zu ae durch Korrektur*) V. — 89 inscripti (*das letzte i zu ae corrigiert*) V. — Interdum P. — 90 diuisi (*das letzte i zu ae corrigiert*) V. — Interdum P. — coniuncti (*das letzte i zu ae corrigiert*) V.

Liutb. 97 f. Der Dichter führt als Ausnahmefall an, dass eine Periode sich über mehr als zwei Verse erstreckt, alsdann diene der Reim zur Gliederung.

dum in latinitate rationis dicta confirmant, in huius linguae usu
 pene assidue negant, et quamuis hos interdum praecauere ualerem,
 ob usum tamen cottidianum, ut morum se locutio praebuit, dic-
 95 tare curauit. Huius enim linguae proprietates nec numerum nec
 genera me conseruare sinebat. Interdum enim masculinum latinae
 linguae in hac feminino protuli et caetera genera necessarie
 simili modo permiscui. Numerum pluralem singulari, singularem
 plurali uariaui, et tali modo in barbarismum et soloecismum
 100 saepius coactus incidi. Horum supra scriptorum omnium uitio-
 rum exempla de hoc libro theotisce ponerem, nisi inrisionem
 legentium deuitarem. Nam dum agrestis linguae inculta uerba
 inseruntur latinitatis planitiae, cachinnum legentibus prebent.
 Lingua enim haec uelut agrestis habetur, dum a propriis nec
 105 scriptura, nec arte aliqua ullis est temporibus expolita. Quippe
 qui nec historias suorum antecessorum, ut multae gentes caetere,
 commendant memoriae, nec eorum gesta uel uitam ornant dig-
 nitatis amore. Quod si raro contigit, aliarum gentium lingua,
 ✓ id est latinorum uel grecorum potius explanant. Cauent aliarum
 110 et deformitatem non uerecundant suarum. Stupent in aliis uel
 litterula parua artem transgredi et pene propria lingua uitium
 generat per singula uerba. Res mira tam magnos uiros pru-
 dentia deditos, cautela precipuos, agilitate suffultos, sapientia latos,
 sanctitate praeclaros cuncta haec in alienae linguae gloriam^{P.5}
 115 transferre et usum scripturae in propria lingua non habere. Est
 tamen conueniens, ut qualicumque modo siue corrupta seu lingua

Liutb. 92 In huius P. — 94 cotidianum V. — locution: praebuit (n und noch ein Buchstabe hinter locutio radiert) V. — 97 cetera V. — neces-
 sariae P. (Schreibfehler). — 99 plurali (li auf Rasur für ui) V. —
 99 soloecismum (das erste m und der erste Strich des u auf Rasur
 für zwei andre Buchstaben) V. — 100 sepius V. — 103 chachinnum
 (m auf Rasur) V. — legentibus prebent (legenti und prebent auf Rasur V).
 — 105 expolita (ex auf Rasur mit andrer Dinte) V. — quippe V. —
 106 caeterae V. — 109 id est] ·i· V. — cauent V. — 111 vitium V.
 113 precipuos V. — 122 tam (auf Rasur) V. — 116 siue (e radiert, i zu
 e gemacht durch Korrektur) P. — linguae (Schreibfehler) P.

Liutb. 98 vgl. zu I, 16, 19. — 105 arte aliqua d. h. nach den
 Regeln der lateinischen Rhetorik und Poetik. — 108 aliarum scil. lingua-
 rum deformitatem.

integrae artis, humanum genus auctorem omnium laudent, qui
 plectrum eis dederat linguae, uerbum in eis suae laudis sonare,
 qui non uerborum adulationem politorum, sed quaerit in nobis
 120 pium cogitationis affectum operumque pio labore congeriem, non
 laborum inanem seruitiem.

Hunc igitur librum uestrae sagaci prudentiae probandum
 curauit transmittere. Et quia a rhabano uenerandae memoriae
 digno uestrae sedis quondam praesule, educata parum mea
 125 paruitas est, praesulatus uestri dignitati sapientiaeque in uobis
 pari commendare curauit. Qui si sanctitati uestrae placet optu-
 tibus et non deiciendum iudicauerit, uti licenter fidelibus uestra
 auctoritas concedat. Sin uero minus aptus parque meae negli-
 gentiae paret, eadem ueneranda sanctaque contempnet auctoritas.
 130 Utriusque enim facti causam arbitrio uestro decernendum mea
 parua commendat humilitas.

Trinitas summa unitasque perfecta cunctorum uos utilitati
 multa tempora incolomem rectaque uita manentem conseruare
 dignetur. amen.

35

EXPLICIT PROLOGUS.

Liutb. 118 laudis (auf Rasur eines Fleckens) P. — 120 Non P. —
 123 et V. — 124 praesuli (i durch Korrektur mit andrer Dinte zu e
 umgeändert) V. — 125 dignitate sapientiaeque (durch das e in dignitate
 ist ein langes i gezogen) P. V. — 126 siscitatis urae (isci auf Rasur;
 wahrscheinlich hatte Olfrid zuerst si ausgelassen) V. -- 127 iudicat
 (t radiert, uerit mit andrer Dinte auf die Rasur geschrieben) V. —
 128 neglegentiae V. — 130 Vtriusque V. — 131 Amen V. — 135 EX-
 PLICIT PROLOGUS fehlt V.

Ausser diesen Lesarten finden sich noch Bemerkungen zum Texte in
 beiden Handschriften, und zwar bei V meist von der Hand des Bibliothekars
 Tengnagel: Unterstrichen sind in P. (röthlich) Z. 10, 56, 101, theotisce, Z. 24,
 franzisce Z. 123 a rhabano. In V. sind schwarz unterstrichen: Z. 24
 franzisce 29 huius libri 32 medio uero 38 in quinque 41 Tertius
 43 Quartus 44 Quintus 60 tria uuu 69 Patitur 73 ebraicae 96 enim
 101 hoc libro 112 magnos uiros 116 tamen conueniens. Ein wage-
 rechter Strich am Rande steht in V 22 (neben Z. 12 caritati — nequini).
 40 (neben Z. 14. dus iam — se et) 104 (neben Z. 1 agrestis — arte).

Bemerkt ist in V am Rande neben 24 franzisce edita haec 38 V lib^{ri}. 56 (neben Z. 11 theotisce — tangent) theotiscè; 56 neben Z. 12 (Huius — indiscipli) Barbara lingua Germanica. 103 (neben Z. 21 chachinnum — uelut) Lingua agrestis German. 104 (neben Z. 1) Et impolita 106 (neben Z. 3 historiās — caeterae) Historijs deficit. 106—112 (Z. 2—10 aliqua — mira tam) am Rande ein senkrechter welliger Strich. 123 (neben Z. 4 dum curauī — ueneran) A Rhabano educatus auctor. — In P ist noch, wie es scheint, von junger Hand, in der Ueberschrift nach xpō oben ein Zeichen ähnlich einer 1., Z. 5. bei procurent rechts oben ein Zeichen ähnlich einer 7.

SALOMONI EPISCOPO ÓTFRIDUS.

P. 63
V. 5a

- Si sálida gimúati sálomónes gúati,
 ther biscof ist nu 'édiles kóstinzero sédale S!
 Allo gúati gidúe, thio sīn, thio biscofa ér thār hábétin.
 ther inan zi thiū giládōta, in hóubīt sinaz zuíualt A!
 5 Lékza ih therera búachi iú sentu in súabo richi,
 thaz ir irkíasét ubarál, oba siū frúma uuesan sca L.
 Oba ir hiar fíndet iáunih̄t thés, thaz uuírdig ist thes lésannes,
 iz iúēr húgu iruúallo, uuísduames föll O.
 Mir unārun thio ió uuízzi iú ófto flū núzzi,
 10 iúeraz uuísduam: thes duan ih mihilan rua M.
 Ófto irhugg ih múates thes mánagfaltēn gúates.
 thaz ir mih lértut hárto iúes selbes uuórt O.

Salom. In P. ist die Accentuation nicht durchgeführt, die Accente sind demnach nach V. angesetzt. Wo P. Accente hat, ist es besonders zu merken. — Constantiensi schreibt Tengnagel schwarz oben hinter EPISCOPO V. — OTFRIDUS V. — 1. sálomónes (über o scheint ein Accent radiert) V. — 2. sédaleS (schwarz s vor roth S radiert) V. — 5. iú P. — rih̄i V. — 6. siu V. — uuesa V. — 7. iáunih̄t P. — 8. iúēr P. — 9. ió P. — 10. iúeraz P. — mihilam (letzte Strich des zweiten m radiert) V. — ruaM (unter u ein Punkt) V. — rua: M (hinter a Rasur eines schwarzen Buchstaben, aber keines m) P.

Salomon I, (839--871 Bischof zu Constanz) war Otfrids Lehrer gewesen (vgl. r. 9 ff. und r. 21). Aus nu (r. 2) scheint hervorzugehen, dass O. vor 839 ihn kennen lernte. -- 3 allo guati, thio biscofa ér habétin, alle guten Dinge, alles Gute, was Bischöfe früher erlangten. — 5 O. irzt den Bischof, wie er Liutbert mit uos anredet, sonst braucht er in der Anrede thū. — 6 Nach O's Sprachgebrauch steht sonst im Bedingungssatze, der von einem eine Ungewissheit bezeichnenden Satze abhängt, der Coniunctio; — 7 ebenso steht sonst der Relativsatz, der sich auf einen unbestimmten Begriff im hypothet. Satze bezieht, im Conj. — 9 thio ió uuízzi ist „eure Klugheit“ = thio iuuo uuízzi (vgl. III, 20, 126) — 10 thes bezieht sich auf den Inhalt des vorangehenden Satzes.

| | | |
|-------------------------------|-----------------------------|---------------|
| Ni thaz mīno dohtī | giuuérkôn thaz íó móhtī, | |
| odo in thēn thingon | thio húldī sô gilángô | N— |
| 15 Iz dátun gómaheiti, | thio íúes selbes gúatī, | |
| íúeraz girāti, | nales mīno dāt | L |
| Émmizîgên ubarál | ih druhtîn férgôn scal; | |
| mit lôn er íú iz firgélte | ioh sīnes selbes unórt | E, |
| Páradýses festī | gébe íú zi gilústī, — | |
| 20 ungilônôt ni biléip | ther gotes uuízzôde klei | P— |
| In hímilríches scōne | sô uuérde iz íú zi lōne | P. 7a
7. 8 |
| mit géltēs ginúhtī, | thaz ír mir dátun zúht | I. |
| Sínt in thesemo búache, | thes gómo thehein rúache | |
| uuórtes odo gúates | thaz līch iu íúes múate | S; |
| 25 Chēret thaz in múate | bī thia zúhtī íú zi gúate | |
| ioh zellet tház âna uuánc | al in íúeran than | C. |
| Ofto uuírdit, oba gúat | thes mannes iúngoro giduat, | |
| thaz es léuuet thrāto | ther zúhtāri gúat | O. |
| Pētrus, ther rīcho, | lōno íú es blīdlīcho, | |
| 30 themo zi rōmu druhtîn gráp | ioh hūs inti hóf ga | P. |
| Óbana fon hímile | sént iú íó zi gámāne | |
| sāilda gimýato | selbo kríst ther gúat | O! |

Salom. 13 íó (*Acc. anradiert*) P. — 15 gímaheiti (*erste i zu o gemacht durch Corr., dann unterpunktiert und o noch einmal übergeschrieben*) V. — íúes P. — 16 íteraz P. — 17 Émmizîgen (*igradiert*) V. — nu setzt V. hinter Émmizen. — 18 íú P. — 19 résti V. — íú P. — 21 íú P. — 22 datut V. — 23 theheiner V. — 25 íú P. — 26 iueran P. íúuueran V. — 27 iúngero V. — 28 le: uuet (*zwischen dem ersten e und u eine Rasur; durch das zweite e ein langes i geschrieben, aber wieder ausgekratzt*) P. líuuit V. — gúat: O (*nach t Rasur, wahrscheinlich eines schwarzen o*) V. — 29 íú P. — 30 gráp (*r auf ein a geschrieben, ap auf Rasur für p, es stand also ursprünglich gap*) P.

Salom. 13 móhtī, das n des Plurals ist abgeworfen, vgl. Erdmann in der *Z. f. d. Ph.* 1, 438). — ni thaz, nicht als ob, sonst nales thaz. — 17 scal umschreibt das Futur. — 20 Das Präteritum wird gebraucht in Erfahrungssätzen und drückt aus, dass einmal etwas geschehen ist, was sich immer wiederholen kann; ähnlich dem gnomischen Aorist. — 23 ein abgekürzter Bedingungssatz. Der Sinn ist: Befindet sich etwas in meinem Gedicht, das Andern oder Euch gefällt, so schreibt das Eurer Erziehung zu. — 27 Otfrid setzt den von einem andern Nebensatz abhängigen bedingenden Nebensatz gern jenem voran. thes mannes der Artikel hat indefiniten Sinn: irgend eines Mannes.

- O**ba ih irbáldên es gidár, ni scal ih iz firlázan ouh ál,
 ni ih biuih íó gerno gináda sína férg **O**;
- 35** **T**haz hōh er íúo uuírdi mit sínes selbes húldi
 ioh íú féstino in thaz múat thaz sínaz managfalta gúa **T**;
Firliche íú sínes rīches, thes hōhen hímilrīches,
 bi thaz ther gúato hiar íó uuíaf ioh émmizigên zi góte ria **F**;
Rihte íué pédi thara frúa ioh mih gifúage tharazúa,
40 tház uuir unsih fréuuên thâr thaz gotes ěuuinīga iă **R**,
In hímile unsih blīdên, thaz uuīzi uuir bimīdên.
 ioh dúe uns thaz gimúati thúruh thio síno guat **I**, ^{P.7b}_{V.9a}
Dúe uns thaz zi gúate blīdemo múate!
 mit héilu er gibóran uuard, ther thia sálida fan **D**,
45 **V**uanta es ni brīstit furdir, thes gilóube man mīr,
 nirfréuue sih mit múatu iámêr thâr mit gúat **U**.
Sélbo krist ther guato firliche uns hiar gimýato,
 uuir iámêr frô sîn myates thes ěuuinīgen gúate **S**.

Salom. 33 ih firlázan iz V. — 34 n::ih (es stand nob ih oder
 noh ih da, vom o ist nach der Rasur noch die linke Krümmung stehn
 geblieben und soll wol i bezeichnen) P. nub ih V. — ih bí iuih gerno V.
 — 35 hóheriúo (nach r, i, ú, o stehn Punkte) V. — 36 thaz managfalta
 (sinaz mit andrer Dinte vor managfalta übergeschrieben) P. — 37 Fir-
 liche P. Firli:he: (c vor h ausgekratzt, e auf Rasur und hinter e Rasur
 eines Buchstaben) V. — íú P. — 38 uuíaf (i vor a klein übergeschrieben)
 V. — íó P. — émmizigen P. émmizigen (ig ausgekratzt, z mit e durch
 Haken verbunden) V. — 39 íué V. — frua (a auf Rasur mit andrer
 Dinte) P. — mih (Accent später als die übrigen, mit andrer Dinte ge-
 schrieben) V. — 41 unfih (Schreibfehler) P. — 42 dúæ (a zu e durch
 Korrektur ohne Rasur) V. — 43 vor gúate ist zi mit andrer Dinte klein
 übergeschrieben V. — 44 íó vor thia und thar vor fanD in V. überge-
 schrieben. — 46 Das letzte e in nirfréuue, die vier letzten Buchstaben
 in múatu und die ganze zweite Halbzeile etwas angekratzt. — iamer P. —
 47 firliche V. — gimúato V. — 48 iamer P. — ímuates V. — ěuuini:gen
 (das zweite i sehr schwach, Rasur danach) V.

Salom. 34 Nach Verben verneinenden Sinnes wird ni oder nub mit
 dem Conjunktiv oft in dem Sinne gebraucht, dass die Handlung des mit
 ni oder nub eingeleiteten Nebensatzes stark hervorgehoben wird (vgl. IV,
 1, 24). -- gináda ist Accusativ des Inhalts zu fergon und nimmt den
 Inhalt des Nebensatzes in v. 35 kurz vorweg. — 40 thaz gotes ěuuinīga
 iâr allgemeine Zeitbezeichnung (vgl. Lud. 92). — 40, 41a und 41b sind
 nicht gleichwerthige Nebensätze, sondern es hängt 41b von 41a ab. —
 44 er ther (ille qui); io verleiht dem Relativ allgemeinere Bedeutung.

INCIPIT

*P. 8a. V. 9b.
F. 1a.*

LIBER EVANGELIORUM

DOMINI GRATIA THEOTISCE CONSCRIPTUS.

PRIMVS mit brauner Tinte vor **DÑI** übergeschrieben. Anführungszeichen vor **PRIMVS** und vor **DÑI** deuten die Einschaltung an **V.** — **DÑI P.F.** — **THEOTISCAE** (A ausgekratzt) **V.** — **CONSCRIPTUS** auf *Rasur F.*

INCIPIUNT CAPITULA.

- I. Cur scriptor hunc librum theotisce dictauerit.
- II. Inuocatio scriptoris ad deum.
- III. Liber generationis iesu christi filii dauid.
- IV. Fuit in diebus herodis regis sacerdos nomine zacharias.
- V. Missus est gabriel angelus ad mariam uirginem.
- VI. Exsurgens autem maria habiit in montana.
- VII. De cantico sanctae mariae.
- VIII. Cum esset desponsata mater iesu maria.
- IX. Elisabeht autem impletum est tempus pariendi.
- X. Canticum zachariae.
- XI. Exiit edictum a cacsare augusto.
- XII. Pastores erant in regione eadem.
- XIII. Pastores loquebantur ad inuicem.
- XIV. De circumcisione pueri et purgatione sanctae mariae.
- XV. De obuiatione et benedictione symeonis.
- XVI. De anna prophctissa.
- XVII. De stella et aduentu magorum.
- XVIII. Mystice de reuersione magorum ad patriam.
- XIX. De fuga ioseph cum matre et puero in aegyptum. v.
- XX. De occisione infantum.
- XXI. De morte herodis et reuersione ioseph cum matre et puero.
- XXII. Cum factus esset iesus annorum XII.
- XXIII. De predicatione iohannis et baptisma eius.
- XXIV. Interrogabant iohannem turbae quid faciemus?
- XXV. Venit iesus a galilea ad iohannem ut baptizaretur ab eo.
- XXVI. Moraliter.
- XXVII. Miserunt iudaci ab hierosolimis sacerdotes et leuitas ad iohannem.
- XXVIII. Spītaliter.

EXPLICIUNT CAPITULA LIBRI PRIMI.

Die Inhaltsangabe von INCIPIUNT bis PRIMI fehlt F. — CAPITULAE P. CAPITULAE (E ausgekratzt) V. — I. dictaverit V. — II. dñm P. V. — III ihū xpī P. V. — hinter fili oben ein i dazu geschrieben V. — IV. die Zahl verwischt P. — V. virginem V. — VII. scāe P. V. — VIII. ihū P. V. — IX. Elisabeth V. — aut V. — ē P. V. — XI. augusto et rī V. — XIV. scāe P. V. — XV. obuiatione V. — XVI. nachträglich neben XV von derselben Hand und Dinte wie oben PRIMUS geschrieben V. — XVII. XVIII. (der letzte Strich dieser zwei Zahlen schwarz auf Rasur) V. — XVII. & adventu V. — XVIII. Mistycae P. Mysticae V. — XVIII und XXI reuersione V. — XIX hinter puero und über dem a in aegypto ein Punkt V. — XXI. cū P. — XXII. eēt V. -- ihc P. ihs V. — XXIV. Fragezeichen hinter faciemus V. P. — XXV. ihc P. ihs V. — iohannē P. — XXVII. Miser P. — hieroslmis saēdot P. — ioh P. — Spītaliter V. — CAP. P. V. — PRIMI sehr verwischt P.

full - Offn I, 1-9: Lib. J. Phil. Zool 1880 p. 83p.
Zaurini 'O. I. 1' 4 Sep 24, 1974.

1.

CUR SCRIPTOR HUNC LIBRUM THEOTISCE
DICTAVERIT.

P. 3a

Vuas liuto filu in flize, in managemo ágaleize,
sie thaz in scríp gikleiptin, thaz se iro námón bréittin.
Sie thés in só gilicho flizun gúallicho,
in búachon man giméintì thio iro chúanheiti.

**5 Thârana dâtun sie ouh thaz dúam, óugtun iro uuĩsduam,
óugtun iro kléini in thes tíhtônnés réini.**

Iz ist ál thuruh nőt sò kléino girédinôt,

iz dúnkál eigun fúntán, zisámáne gibúntán,

Sie ouh in thiú giságêtin, • thaz then thio búah nirsmâhêtin, v. 42.

10 ioh uuól er sih firuuéstì, then lésan iz gilústì.

I, 1, LIBRŪ V. — DICTAUERIT (letzte T auf Rasur) F. — 1 ñlo F. — nagemo (in ma m. a. D. vorn nachgetragen) P. — agaleize (z auf Rasur) F. — 2 sie thaz (e th auf Rasur) F. — in::scrip (Rasur, wahrscheinlich von gi) V. — gicleiptin V. F. — seiro (e aus i durch Corr.) P. sie iro V. siro F. — breittin V. breitin F. — 3 ió (kleine Accente, ebenso in r. 26. 31) V. io (o auf Rasur für n) F. — flizzun V. F. — 4 thio:iro (ir auf Rasur) F. — chuanhe:ti (i vor t radiert) F. — 5. Tharána (Accent getilgt) P. Tharána V. Tharana (an auf Rasur) F. — sie P. sie V. F. — óugdun V. F. — 6 ougtun (zwei Accente übereinander auf o, von denen der obere älter ist) P. óugdun V. F. — cléini V. F. — des (th m. a. D. über d geschrieben) V. — dihtonnes (t über d geschrieben) V. tíhtonnes (das erste t auf Rasur m. a. D. für th oder d) P. dihtonnes F. — reini V. — 7 duruh F. — cleino F. — 8 fundan zisamene F. — 9 Sie V. F. — gisagetin V. — nirsmahetin (e abgerieben) F. — 10 uúol P. — firuissi (fir auf Rasur) F. — sih (h auf Rasur) V. — lesan (n auf Rasur) F.

In dem ersten Capitel lehnt sich Otfrid an keinerlei Quelle an. — I, 1, 1 Man vergl. den ähnlichen Anfang des Heliand: Manega unâron the sia iro môd gespôn. — 3 thes weist auf den im folgenden Verse stehenden Absichtssatz hin. — 8 Sie haben es dunkel erdacht und zusammengefügt, um damit zugleich zu sagen u. s. w. — 10 iz ist Objekt zu lesan.

- Zi thiū mág man ouh ginóto mánagêro thioto
 hiar námon nu gizéllen ioh súntar ginénnon.
- 22 | Sâr kriachi ioh rômăni iz mächônt sô gizămi,
 iz mächônt se al girústit, sô thih es uuola lústit.
- 15 Sie mächônt iz sô réhtaz ioh sô filu slehtaz,
 iz ist gifúagit al in éin, selb sô hólpantes béin.
- Thie dăti man giscrîbo, theist mánnes lúst zi lîbe; 1. V.
 nim góuma thera díhta, thaz húrsgit thina dráhta.
- Ist iz prôsûn slihtî, thaz drénkit thih in rihtî;
 20 odo mètres klóinî, theist góuma filu róini.
- Sie dúent iz filu súazi ioh mézent sie thie fúazi,
 thie lóngî ioh thie kúrtî, theiz gilústlichaz uuúrti.
- Éigun sie iz bithénkit, thaz sillaba in ni uuénkit;
 sies álles uuio ni rúachent, ni sô thie fúazi súachent.
- 25 Ioh állo thio zîti sô záltun sie bì nōti;
 iz mízit âna băga al íó súlih uuâga.
- Yrfurbent sie iz réino ioh hártó filu kléino,
 selb sô mán thuruht nōt sînaz^o kórn réinôt.
- Ouh selbûn búah frôno irréinônt sie sô scōno;
 30 thâr lisist scōna gilúst âna thehéinîga äkust.

I, 1, 11 ouh (*Punkt über u*) V. — thioto V. theoto F. — 12 gicellen F. — 14 seā (e aus i durch *Corr. m. and. Dinte*) P. siō al V. sie al F. — thies F. — uuóla (*Accent radiert*) P. vuola F. — 15 réhtaz (*das zweite h radiert*) V. — sléhtaz V. — 16 ist: gifuagit (*Rasur eines o vor g*) F. — selp V. (elp auf *Rasur*) F. — so:: (*Rasur*) V. — bein (*bauf Rasur für g*) F. — 17 mánnes (*Acc. auf a schwach und dünn*) P. mannes lúst V. — mannes (*a und das zweite n abgeschabt*) F. — ci F. — 18 nim (*ni unten angekratzt*) F. — dihtta V. — 21 mezzent F. — 22 theiz (*z auf Rasur für st*) V. — gilustlichaz (*c abgeschabt, haz angeschabt*) F. — uuúrti P. vúurti (*v nachträglich vor u gesetzt, mit ders. Dinte wie der Acc.*) V. uurti F. — 23 iz (*i auf Rasur für z*) F. — sillaba F. — uenkit F. — 24 ruáchent P. — fuazzi F. — suáchent P. suachent V. — 25 alle thie F. — 26 mizzit F. — solih vuaga F. — 27 Urfurbent F. — 28 thuruh V. F. — reinot V. reinot P. — 29 búah (*b auf Rasur für f*) P. — irréinot (*n von andrer Dinte mit Einschaltungspunkten vor t übergeschrieben*) V. — 30 lisist (*Accent ausgekratzt*) P. lisist V. lisit F. —

I, 1, 11 zi thiū in dieser Hinsicht. — 17 Der Nebensatz geht ohne Conjunktion dem regierenden Hauptsatze voran: *Es macht Einem Freude, dass (oder wenn) man schreibt.* — 23 iz nimmt den Inhalt des folgenden objektiven Nebensatzes vorweg. — 24 alles uuio ni — ni sô nicht anders als wie, nur so wie. — In 26 ist sulih uuâga Subjekt.

Nu es fīlu manno inthīhit, in sīna zungūn scrībit,
 ioh īlit, er gigāhe, thaz sīnaz ío gihōhe:

V. 11a

Vuánana sculun fránkon éinon thaz biuuánkôn,
 ni sie in frénkigon bigínnên, sie gotes lób singên?

35 Níst si sô gisúngan, mit régulu bithuúngan,
 si hábêt thoh thia ríhtí in scōnêru slíhtí.

Íli thū zi nōte, theiz scōno thoh gilūte,
 ioh gótes uuizzôd thánne thârana scōno hēlle;

Thaz thârana sīnge, iz scōno man ginénne,

40 in thémo firstántnisse uuir giháltan sīn giuuíssc.

P. 10a

Thaz lāz thir uuesan súazi, sô mézent iz thie fúazi,

zīt ioh thiū régula, so ist gótes selbes brédiga. V. g. 2. 278. 272

Vvuil thū thes uuóla drahtôn, thū métar uuollês áhtôn,

in thīna zungūn uuirken dúam ioh scōni uérs uuollês dúan;

gilust V. — ána V. — thetheinaga (das zweite t radiert, das zweite a unterpunctiert und i darübergeschrieben) V. theheiniga (ga auf Rasur, unter g ist noch a zu lesen) F. — acust F. — 31 filo F. — indíhit (d unterpunctiert, t übergeschrieben) V. — 32 sīnaz V. — gihóhé (der zweite Accent mit andrer Dinte) V. gihóhé (Accent auf e radiert) P. — 33 Uuánana (das letzte a klein mit andrer Dinte zugeschrieben) V. F. — fránkon V. F. — 34 frénkiskon (über dem zweiten k ein Punkt, auf k ist g geschrieben, also frénkigon zu lesen) V. frenkiskun F. — 35 bi-thúngan (u vor ú mit andrer Dinte übergeschrieben) P. bithúungan V. — regula F. — 36 : doh (d auf Rasur für th) F. — slíhtti V. — 37 du V. F. — theiz (iz auf Rasur) P. — doh (d unterpunctiert, th übergeschrieben) V. — gilute V. — 38 gótes (t mit andrer Dinte auf Rasur für d) V. — uuizod V. — danne (da auf Rasur, d für th) F. — darana (dar auf Rasur für th ::) F. — 39 Tház V. — scōno V. — ginenne V. — 40 themo V. (th auf Rasur) F. — firstannisse F. — sīn (auf Rasur für gi m. a. D.) F. — 41 mezzent F. — 42 sost F. — brégiga (das erste g durch Rasur und Korrektur zu d gemacht) V. — 43 Vuil V. Uuil F. — dú thes (d unterpunctiert, th übergeschrieben) V. — uuóla P. uuola V. vuola F. — drahtôn V. — du (d unterpunctiert, th übergeschrieben) V. — uuoles F. — :ahton (auf Rasur, vor a Rasur eines hohen Buchstaben) F. — 44 thīna (Accent radiert) P. — thīna zungun

I, 1, 32 īlit er gigāhe; der Conj. gigāhe stellt einen von īlit abhängigen Nebensatz dar. — 33 thaz gehört nicht zu sīnaz, sondern ist Conjunction. — 39 Der Relativsatz geht ohne Subj. voran; dasselbe ist aus dem regierenden Satze zu ergänzen. — 40 Dass wir in dem Verständniss nicht irre gehn. — 41 Thaz, nämlich das Verständniss. — 43 thes drahtôn, thū uuollês danach streben, dass du willst.

- 45 Īl io gótes uuillen állo zīti irfúllen,
 só scribent gótes thegana in frénkisgon thio régula.
 In gótes gibotes súazi lâz gúngan thine fúazi,
 ni lâz thir zīt thes ingān: theist scōni uērs sār gidān. *fehlt*
 Dīhtō ió thaz zi nōti theso séhs zīti, *fehlt*
 50 thaz thū thih sō girústēs, in theru sībuntūn giréstēs.
 Thaz krīstes uuort uns ságētun ioh drūta sīnē uns zélitun,
 bifóra lâzu ih iz ál, sō ih bī réhtemen scal. *F. 2*
 Vuanta sie iz gisúngun hartō in édil zungūn, *F. 12*
 mit góte iz allaz riatun, in uuérkon ouh giziartun.
 55 Theist súazi ioh ouh núzzi inti lérīt unsih uuízzī,
 hímilis gimácha; ⁹⁸⁵ bī thiu ist thaz ánder racha.
 Ziu sculun fránkon, sō ih quád, zi thiu éinen uuesan úngimah,
 thie liutes uuíht ni dúaltun, thie uuir hiar óba zaltun.
 Sie sint sō sáma chúani, sélb sō thie rômāni;
 60 ni tharf man thaz ouh rédinōn, thaz kriahī in es giuuíderōn.

V. — uurken F. — sconiū (*der letzte u-strich radiert, also sconu*) V. sconiū F. — uuoles F. — dúam (*Schreibfehler*) P. — 45 Īl V. Īli F. — uuillen F. — irfuallen F. — 46 frenkiskun F. — thia F. — regula V. — 47 gibotesuazi (*s vor s v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — suazi (*z auf Rasur, für i, wie es scheint*) F. — thina F. — fuāzi P. — 48 scōni (*Accent radiert*) P. — fērs V. F. — 49 Dīht F. — 50 duhih (*d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben, vor dem ersten h ein t mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — gerustes F. — thero F. — 51 xpīc P. xpīstes V. — Thaz (*T und a durch ein Loch vernichtet*) F. — sine V. F. — 52 bifora V. — lâzu V. laz F. — soih V. soih F. — réhtemo (*o durch Corr. zu e, n rechts übergeschrieben*) V. — 53 Uuánta V. F. — háрто V. F. — 54 allez (*alle auf Rasur*) F. — 56 Himiles F. — gamacha F. — ist iz thaz (*über und unter dem ersten z Punkte, das ganze Wort iz radiert*) P. — taz F. — 57 francon F. — quaad F. — éinen sin (*vor s m. a. D. uue übergeschrieben, das i von sin durch Corr. zu a gemacht*) P. — zithiu (*ith auf Rasur*) F. — úngimah (*Accent später gesetzt*) V. — 58 dúaltun V. dultun F. — Thia (*i auf Rasur für a*) F. — 59 sint (*Accent radiert*) V. — chúani (*Accent radiert*) V. kuani F. — selp F. — thio F. — 60 darf (*d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — redino F. — kriachi V. F. — ines (*th vor e v. a. D. mit Einschaltungspunkten klein übergeschrieben*) V. in thes F. — giuuídarōn V. nuidaron F.

I, 1, 49 theso séhs zīti *adverbieller Accusativ*. thaz, *Accusativ des Inhalts „in der Art“*. — 58 liutes uuíht vgl. II, 14, 49 uuíht gommannes; *thie bezieht sich auf den in uuíht liutes dem Sinne nach enthaltenen Plural*. — dúaltun *sich ihnen unterwerfen, hinter ihnen zurückblieben*.

Sie éigun in zi núzzi sô sâmalîcho uuízzî, P. 10^b
 in félde ioh in uuálde sô sint sie sâmabalde;
 Rîhiduam ginúagi, ioh sint ouh fîlu chuani,
 zi uuáfane snéлле, sô sint thie thégana alle.

Sie büent mit gîziugôn ioh uuârun ío thes giuuón
 in gúatemo lánて; bî thiú sint se únscante.

Iz ist fîlu feizzit, hartô ist iz giuuéizzit
 mit mánagfaltên êhtin; nist iz bi únsên frêhtin.

Zi núzze grébit man ouh thâr êr inti kúphar

70 ioh, bî thía meina! ísine stéina.

Ouh thárazua fúagi sílabar ginúagi,
 ioh lésent thâr in lánて góld in iro sánte.

Sie sint fástmuate zi mánagemo gúate,
 zi mánagêru núzzi, thaz dúent in iro uuízzî. V. 12^a

75 Sie sint fîlu redie sih fîanton zirréttinne;
 ni gidúrrun sies bigínnan, sie éigun se ubaruuúnnan.

I, 1, 61. nuzi F. — 62. ioch F. — sie so samabalde (so radiert) P. — 63 Richiduam (c ausgekratzt) F. — ginúagi (das erste g aus n gemacht durch Corr.) V. — ginuagi: (das letzte i auf Rasur für a, danach noch eine kleine Rasur) F. — sin F. — filo F. — kuani V. F. — 64 uuáfane:: (so radiert) V. — snéлле (nel auf Rasur) P. snelle V. — sint V. — thágana (erste a zu e corr.) V. thegan F. — 65 gîziúgon (g aus i durch Corr.) F. — uuârun: (t radiert) F. — 66 guatemo (a aus o durch Corr.) F. — thiú V. — sie V. sie F. — sint (Accent radiert) V. — 67 filo F. — feizit V. — hártô V. F. — iz (unter z ein Punkt) V. — giuuéizzit V. giuuéizzit P. — ist iz] ist is F. — 68 mánagfaltên: (t auf Rasur für d; Rasur nach n) V. — héhtin (das erste h radiert) V. — nist V. — bi (unter b ein Punkt) V. — unsen frêhtin V. — 69 grébit (t auf Rasur) V. — indi F. — 70 ísine (e aus a m. a. D. durch Corr., es steht also isinæ) P. — stéina V. — 71 fuági P. — sílabar (der Accent steht nach l, gehört aber zu i) P. silibar F. — 72 lésent::: (Rasur) V. — thar (har auf Rasur) F. — sante V. — 73 manegemo F. — guate V. — 74 managero F. — uuízzi P. — 75 zirrettinne V. ziretinne F. — 76 bigínnan (a aus e von ders. Dinte corr.) V. biginnan (in auf Rasur für a:) F. — se ubaruuúnnan P. se ubaruuúnnan V. se ubar uunnnan F.

I, 1, 65 mit gîziugôn d. h. mit allem Gerüth und aller Bequemlichkeit. — Das hier ausgesprochene begeisterte Lob der Franken steht in eigentümlichem Gegensatze zu der Verachtung ihrer Sprache in der Vorrede an Liutbert. — 70 Wackernagel (Elsäss. Neujaarsbl. f. 1847. S. 226) erklärt die ísine steina als Eissteine d. i. Krystalle. — 72 Rhein und Aar führen Gold mit sich. — 76 sie wagen nicht den Krieg anzufangen,

Líut sih in nintfúarit, thaz iro lánt rúarit,

ni se bíro guatî in thíonon ío zi nŏti;

Ioh ménnisgon alle, ther sē iz ni untarfälle —

80 ih uueiz, iz gót uuorahta — al éigun se iro fórahta.

Nist líut, thaz es bigínne, thaz uuidar ín ringe,

in éigun sie iz firméinit, mit uuăfanon gizéinit.

Sie lěrtun się iz mit suérton, náles mit thên uuórton,

mit spéron filu unáссо; bí thiú fórahtên sie se nóh sô.

85 Ni sî thiot, thaz thes gidráhte, in thiu iz mit ín fehte,

thoh mēdi iz sîn ioh pērsi, nub in es thi uuirs sî.

Lás ih iu in alauuär in einén búachon, ih nueiz nuär,

sic in sibbu ioh in áhtu sîn alexánderes slahtu,

'Ther uuórolti sô githréunita, mit suértu sia al gistréunita,

90 untar sînên hánton mit fílu hertên bánton;

Ioh fánd in theru rédinu, thaz fon macedóniu

ther liut in gibúrti giscéidinêr uuúrti.

I, 1, 77 sich F. — nintfoarit F. — ruarit V. — 78 sie V. F. — bi fro
ghati V. — ió (*Accente wegradiert*) V. — noti V. — 79 álle V. — ther
(*r auf Rasur für s*) F. — sê F. — 80 ih (*h auf Rasur für o oder b*) P.
— iz (*z auf langer Rasur, vielleicht für s*) V. (*z auf Rasur für t*) F.
— vuorahta F. — se V. F. — forahta V. — 81 uuidar (*d auf Rasur
für r*) V. — 82 uuafanon (*das zweite a aus o durch Corr.*) F. — gi-
zeínit P. — 83 siç iz V. sicz F. — suuérton V. F. — nálas V. F. — uúorton
P. — 84 filo F. — fortent F. — 86 medi F. — núbines thi uuirsi V. nubin
es thiuiirs si P. Nubines thi uuirsi V. — 87 Lás iú (*ih m. a. D. vor iú
übergeschrieben, Accente von iú radiert*) P. — iú V. — Las (*s auf Ra-
sur*) F. — buáchon (*über a scheint ein anradiierter Accent zu stehn*) V.
— 88 alexándres V. F. — 89 Zeile 89—95 (16—22) sind ausgekratzt und
89—96 eingeschrieben mit andrer Dinte. Die Anfangsbuchstaben braun,
wie oben PRIMUS und XVII D. V. — githreuita F. — suuertu F. — sial F.
— 90 úntar V. Inthar (*I durch Hinzusetzung eines Striches zu U ge-
macht*) F. — sínen (*Acc. radiert*) P. sinan F. — filo F. — 91 tház V. —
sonne F. — macedó (*o auf Rasur für in, niu oben klein mit Einschäl-
tungspunkten dazugeschrieben*) V. macediu F. — 92 líut V. — gisceidener
F. — uuúrti (*das erste u m. a. D. vorgeschrieben*) V. — uurti F.

und wenn sie es thun, sind sie sofort von ihnen übercunden. — 78 se bezieht sich auf den in liut enthaltenen Pluralbegriff. — 79 iz ist eine allgemeine, formelhafte Ergänzung (Accusativ des Inhalts) zum Begriff des Verbs „falls das Meer nicht dazwischen tritt und sie scheidet“. — 81 und 82 verhalten sich in ihrer Construction zu einander, wie 76a und 76b. — 85 Der Conjunktiv si ist Ausdruck der vorsichtigen Be-

Nist úntar ín, thaz thúlte, thaz kúning iro uuálte,
 in uuórolti nihéine, ni sî thie sie zugun héime;
 95 Odo in érdringe ánder es bigínne
 in thihéinîgemo thíote, thaz ubar síe gibiete.
 Thes eigun síe íó nuzzi in snéllî ioh in uuízzî, V. 196
 ninträtent sie nihéinan, unz sí nan eigun héilan.
 Er ist gizál ubarál, íó sô édil thegan scal,
 00 uuîsêr inti kúani, thero éigun sê íó ginúagi.
 Uuéltit er githiuto mánagêro liuto
 ioh zíuhit er se réine selb sô sîne héime.
 Ni sînt, thie ímo ouh dériên, in thiu nan fránkon uuériên, P. 116
 thie snéllî síne irbîtên, thaz síe nan umbirîtên.

I, 1, 93 Nist (*brauner Anfangsbuchstabe*) V. — úntar (*Accent anradiert*) P. untar V. — thaz:::kúning (*thaz auf Rasur*) V. — kuninc F. — Unter uuálte ist noch Schrift zu sehn, aber nicht zu lesen V. — 59 in érdringe (*unter in erd ist hohi zu erkennen*) V. — es] thes V. F. — erdringe:::: (*Rasur von a:::*) F. — 96 thi einin gemo (*h vor dem ersten e klein m. a. D. übergeschrieben*) F. — thíote P. thiete V. F. — gibiete V. gibiate F. — 97 éigun V. — sie V. F. — io (*Accente radiert*) V. fehlt F. — zinuzzi (*zi radiert*) P. — núzzi V. — — 98 nî int rátent V. — sê inan V. — nihéinan: (*t am Ende radiert*) V. — 99 Nach gizal ein Punkt V. — vbaral F. — skál V. — 100 sie íó (*der zweite Accent radiert*) V. sie (io fehlt) F. — 101 Uúeltit P. — gldiuto (*d unterpunktiert, th von andrer Dinte übergeschrieben*) V. — 102 selb (l auf Rasur für b) F. — heime V. — 103 Nu sint (u durch Rasur des ersten Striches zu i gemacht) F. — thie (e durch Rasur und Korrektur aus o) P. — derien V. — inan francon F. — uuerien V. — 104 sine irbiten V. — sine irbiten (*eir auf Rasur*) F. — síenam (*letzte Strich des m radiert*) P. — umbiriten V. vmbiriten F.

hauptung. in thiu hat finalen Sinn, andre sichere Beispiele dieses Gebrauchs aus O. kenne ich nicht. — 86 vgl. deste wirs Parz. 369, 14. Wh. 156, 11. — ohne dass es ihnen schlecht geht. — 94 niheine (sc. kuniuga), ausser denen, welche sie bei sich aufwachsen sahen. — 96 thaz ist nicht Relativ zu thiot, sondern Conjunktion. Das Subjekt ist er. — 97 Thes, nämlich des Königs. — 98 vgl. Hel. 92, 18 (Heyne 3013) hebbian sie hêla. — 101 managêro liuto, über vielerlei Völkerschaften. — 103. 104 Weder wenn er angegriffen wird, noch wenn er angreift, ist ihm irgend eine Völkerschaft gewachsen, im Falle dass die Franken ihm helfen. nan umbiriten sich um ihn schaaren zum Angriff. 104 snellî sine Objekt. Den Satz mit thie fasse ich als parallel dem Relativsatze in v. 103: thaz leitet einen Consecutivsatz ein, dessen Bedeutung fast bedingend ist: im Falle dass.

105 Uanta allaz, thaz sies thénkent, siez al mit góte uuirkent;
ni dúent sies uuiht in nōti âna sîn girâti.

Sie sint gótes uuorto flīzig filu hárto,
thaz sie thaz gilérnên, thaz in thia búah zellên,

Tház sie thes biginnên, iz úzana gisingên,

110 íoh sie iz ouh irfúllên mit mihilemo uuillen. F. 3

Gidân ist es nu rédina thaz sie sint gúate thégana,
ouh góte thionônte álle íoh uuísduames fólle.

Nu uuill ih scrīban unsêr héil, éuangelîôno déil,
sô uuír nu hiar bigúnnun, in frénkisga zúngûn;

115 Thaz sie ni uuesên éino thes selben ádoilo,
ni man in íro gizungi kristes lób sungi,

Ioh ér ouh íro uuorto gilóbôt uuerde hárto,
thér sie zimo hólêta, zi gilóubôn sînên ládôta. V. 13

Ist ther in íro lante iz álles uuio nintstánte,

120 / in ánder gizúngi firnéman iz ni kúnni;

Hiar hór er íó zi gúate, uuaz gót imo gibíete,

thaz uuír imo hiar gisúngun in frénkisga zúngûn.

I, 1, 105 althaz sies F. — sies thénkent (*über i ein senkrechter Strich, wohl kein Accent*) P. — sie iz al V. — 106 uúiht V. — noti V. — ánasin V. — kirati F. girati (*t auf Rasur für d*) V. — 108 tház sie V. — 109 unzana F. — 110 íoh P. íoh (*auf Rasur*) V. — sie V. F. — uuíllen (*hochstehender Accent*) V. — 111 síe (*Accent radiert*) V. — guate (*e aus a durch Corr., also guatae*) F. — thégana (*Accent radiert*) V. — 112 óuh (*uh auf Rasur, Accent radiert*) V. — thionontê (*e durch Korrektur aus i*) P. thiononti (*Accent radiert*) V. thionont F. — folle V. — 113 Nu (*u auf Rasur für ig*) F. — vnser F. — deil V. — 114 bigunnon F. — 114b in F *unterstrichen*. — zungun V. — 116 x̄p̄ec P. — 117 er V. — 118 ther V. — zímo (*das erste i ausgekratzt*) V. — holeta V. holota F. — gilóubon (*letzte o aus u corrigiert*) V. — 119 der (*d unterpunktiert, th übergeschrieben, mit derselben Dinte*) V. — ninstante F. — 121 hor V. — er] es F. — íó (*zweite Accent wegradiert*) V. — guáte P. — gótemo (*durch e ist ein langes i geschrieben*) P. — 122 sungun F.

I, 1, 105 allaz thaz sies thenkent *soviel als allaz thes sie th.*; der *Accusativ* allaz wird durch das folgende iz al wieder aufgenommen. — 108 thaz *consecutiv*. — 113 éuangelîôno deil, partem euangeliorum Liutb. 27. — 116 ein beschränkender Nebensatz. — 117 zu beachten der Wechsel der Zeit im abhängigen Satze. — 119 alles uuio d. h. in einer andern Sprache, z. B. der luteinischen oder griechischen.

Nv fréunên sih es álle, sô uuer sô uuóla uuolle,
 ioh sô uuér sí hold in múate fránkôno thíote,

P. 12a

125 Thaz uuir kríste sungun in únsera zúngûn,
 ioh uuir ouh thaz gilébêtun, in frénkisgon nan lóbôtun.

I, 1, 123 Nu V. F. — es (*auf Rasur*) F. — uíola P. — uuolle
 (e *aus a durch Corr., also* uollæ) F. — 124 vuer F. — francono F. —
 thiôte P. thiete F. — 125. íp̄e P. — zungun V. — 126. gelebetun F.

I, 1, 123 *jeder der nur den guten Willen dazu hat; es deutet auf
 den in 125 folgenden Nebensatz.*

II.

INUOCATIO SCRIPTORIS AD DEUM.

/ Vuola, drúhtin mǫn! iâ bin ih scálc thín; iá V.
 thiú arma múater mǫn éigan thiú ist si thín.
 Fingar thínan dua ana mǫnd mǫnan,
 then ouh hánt thína in thia zúngûn mǫna:
 5 Thaz ih lób thínaz si lǫdentaz, *vp. Ingentibus mǫ d. D. 1. 17.*
 giburt súnas thínas, drúhtínes mǫnes;
 Ioh ih biginne rédinôn, uuio ér bigonda brédigôn,
 thaz ih giuuar si hártô thero sǫnéro uuórto,
 Ioh zéichan, thiú er déta thǫ, thes uuir bírun nu sô frǫ,
 10 ioh uuio thiú selba héili nust uuórolti giméini. V. 1. 417.

I, 2, (fehlt F) AD DM P. V. — II vor INUOCATIO P., vor Vuola V. — 1 iá V. — scalc V. — 2 min V. — eigan V. — din (d unterpunktirt, th m. ders. Dinte übergeschrieben) V. — 3 Fingar (Accent radiert) P. Fingar V. — ana (n m. a. D. und Einschaltungspunkt rechts oben dazu geschrieben) V. — 4 theni V. — 5 Thaz lób (ih m. a. D. vor l ohne die gewöhnlichen Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — dinaz (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — lǫdentaz (beide d unterpunktirt, t klein m. a. D. darüber) V. — 6 mines V. — 8 giuuar (über a ein Accent eingekratzt, nicht geschrieben) P. — uuorto V. — 9 déda tho (e auf Rasur) V. — 10 uuio P. — nu ist V. — uuórolti P.

I, 2, 1. 2 nach Psalm 116, 16 „O Domine quia ego servus tuus; ego servus tuus et filius ancillae tuae.“ — 3. 4. Nach Ps. 119, 171—173 Eructabunt labia mea hymnum, cum docueris me justificationes tuas. Pronuntiabit lingua mea eloquium tuum, quia omnia mandata tua aequitas. Fiat manus tua ut salvet me: quoniam mandata tua elegi. zu beachten die künstliche chiastische Gruppierung der Verben und Objekte. — 5 Durch eine Otfrid eigentümliche Attraktion richtet sich hier das Particip nach dem Objekt, statt nach dem Subjekt (vgl. I, 4, 6. 7. 62. 5, 9. 11.). Von 5—18 folgen die von 3. 4. abhängigen Absichtssätze im Conjunktiv; v. 17 ist den übrigen Sätzen nicht parallel, sondern ein Relativsatz.

Thaz ih ouh hiar giscríbe, uns zi réhtemo líbe,
 uuio firdán er unsih fánd, tho er selbo dôthes ginánd, v. 13b
 Ioh uuío er fuar ouh thánne ubar hímila alle,
 ubar súnnûn liot ioh állan thesan uuóroltthíot;

15 Tház ih druhtín thánne in theru ságu ni firspírne,
 noh in themo uuáhen thiú uuórt ni missifáhên;

Thaz ih ni scríbu thuruh rúam, suntar bì thín lóbduam,
 thaz mír iz íouuáanne zi uuíze nîrgánge. P. 12b

Ob iz zi thiú thoh gigéit thuruh mína dúmpheit,

20 thia súntâ, druhtín, mîno ginádlícho dílo;

Uuánta, ih zéllu thir in uuán, iz nist bì bálauue gidán,
 ioh íh iz ouh bimíde, bì nihéinígemo nîde.

I, 2, 11 íhouh (ího auf Rasur für ouh) V. — hiar m. a. D. vor giscríbe klein übergeschrieben) V. — líbe (auf Rasur für ein andres auf erster Silbe betontes Wort) V. — 12 ér unsih V. — tho er V. — sélbo (Accent radiert) V. — dôthes (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — ginánd V. — 13 uuío P. — 14 uuórolt thiot V. — 15 Thaz V. — drúhtín V. — thanne V. — 16 nóh V. — uua:hen (Rasur) V. — thiúuuórt (erste u auf Rasur) V. — 17 duruh (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. — rúam (r auf Rasur) V. — súntar V. — thín:: (Rasur von az) V. — lób duam (der letzte Strich des m radiert) V. — 18 ío uuanne V. — uuízen:irgange (vor i Rasur eines Striches) V. — 19 doh (d nicht unterpunktiert, th übergeschrieben mit andrer Dinte) V. — géit (vor g ist gi mit derselben Dinte übergeschrieben) V. — dúruh (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 21 Vuanta V. — dir V. — bì (auf Rasur für in) V. — gidán V. — 22 íoh (Accent wieder getilgt) P.

I, 2, 13 hímila. Nur im religiösen Sinn, besonders wo er von der Himmelfahrt spricht, braucht der Dichter den Plural von himil. Der Ausdruck „über alle Himmel“ kommt in den Evangelien nicht vor, ist aber gleichwohl nicht eine Erfindung des Dichters. Paulus gebraucht ihn im Epheserbriefe (IV, 10), wo er von der Himmelfahrt Christi spricht, und durch die Nachahmung dieser Worte ist wohl auch der Gebrauch des Plurals von himil zu erklären: „Qui descendit, ipse est, et qui ascendit super omnes caelos, ut impleret omnia. — 16 in themo uuáhen, substantiviertes Adjektiv „über dem Trachten nach Schönheit.“ — 17 Diesen Satz fasse ich nicht als parallel mit den vorigen Conjunktivsätzen auf, wie Erdmann, sondern als einen Relativsatz zu dem in v. 18 stehenden iz: damit das, was ich nicht aus Ruhmbegierde schreibe, mir nicht zum Unheil ausfällt. Der Dichter mochte bei seiner vielfach hervortretenden Kenntniss der Offenbarung an eine Stelle denken, wie Apoc. 22, 19, oder an Deuter. 4, 2. — 21 in uuán d. h. so wie ich denke; zu gidán gehört

Then unân zollu ih bî tház, thaz hórza uuóist thú filu báz;
thoh iz búie innan mîr, ist hártó kundera thír.

25 Bî thiu thú íó, drúhtîn, ginádo fólliche mîn,
húgi in mîr mit kréfti thera thīnera giscéfti!
Hiar húgi mīnos uuórtes thaz thú iz hartó háltês,
gizáuuu mo firlihe gináda thīn, theiz thīhc.

Ouh ther uuídaruuerto thīn, ni quém or innan múat mîn,
30 thaz ér mir liar ni dérre, ouh uuíht mih ni gimérre.

Únkust rûmo sīnu, ioh nâh gináda thīnu!
irfirrit uuerde bálo sīn; thú drúhtîn rihti uuórt mîn!

Al gizúngilo, thaz íst, thú druhtîn éino es alles bíst;
uuéltis thú thes líutes ioh alles uuóroltthíotes.

F. 14

35 Mit thīneru giuuélti sie dāti al spréchenti,
ioh, sálida, in gilúngun thiu uuórt in iro zúngûn;

I, 2, 23 zéllu (u radiert) V. — zelluh (i mit blässerer Dinte, aber alter Schrift vor h ohne Punkte übergeschrieben, über u zwei nebeneinander stehende Punkte) P. — hérza: (her auf Rasur, nach a Rasur eines Buchstaben) V. — du V. — 24 hartó kúndera V. — dir (d unterpunktiert, th mit derselben Dinte übergeschrieben) V. — 25 díu du (das zweite d unterpunktiert, über beiden d Rasur eines kleinen th) V. — druhtîn. ginado V. — drúhtîn (Acc. sehr klein) P. — mîn V. — 26 dera (über d Rasur eines kleinen th) V. — gisceif ti (i ist ganz dicht an f geschrieben, scheint vielmehr der Anfang eines andern Buchstaben zu sein, auf den O. f aufsetzte, also zu lesen giscefti) V. — 27 du V. — 28. gizáuuuamo (das erste a durch Corr. aus o) V. — firli:he (Rasur von c) P. V. — ginada V. — dīn (d unterpunktiert, th übergeschrieben mit schwarzer Dinte) V. — 29 uuídar uuerto (t auf Rasur) V. — in muat (nan mit Punkten vor m übergeschrieben) V. — 30 ér vor mir mit Punkten und von andrer Dinte übergeschrieben V. — 31 thīnu (Accent radiert) V. — 32 infirrit (n unterpunktiert, r übergeschrieben) V. — uuérde V. — 33 drúhtîn V. — éino (o radiert) V. — éines (o vor e mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — álles (verkrüppelter Accent) V. — 34 uuórolt thíotes (r auf Rasur für einen hohen Buchstaben). — 35 datī V.

auch bi niheinigemo nide. — 23 Ich sage nur meine Gedanken, du kennst das Herz. — 26 thera thīnera giscefti, dass ich dein Geschöpf bin. — 28 gizauua ist Genitiv; vgl. Sal. 37. II, 24, 28 u. ö. — 29 Das Subjekt ist ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt und durch das entsprechende persönliche Pronomen wieder aufgenommen. — 31 ein Wunschsatz; es ist si zu ergänzen. — 33 Al gizungilo ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt. — 36 sálida Apposition zum ganzen Satze. thiu uuort d. h. das Evangelium.

Thaz sie thîn ió gihógêtîn, in ěuuôn iámêr lóbôtîn,
 ióh sie thih irknătîn inti thionôst thînaz dătîn.

Sâr thŭ ũzar theru ménigì scéithist thîn githígini,

P. 19a

40 sô lâz mih, drúhtîn mĭn, mit drŭton thĭnên iámêr sĭn;

Ioh théih thir hiar nu zĭaro in mĭna zungŭn thiono
 ouh in ál gizungi, in thĭu thaz ih iz kŭnni,

Thaz ih in hĭmilrĭche thir, drúhtîn, iámêr lĭche
 ioh iámêr fréue in rĭhti in thĭnêru gisĭhti

45 Mit éngilon thĭnên, thaz nist bĭ uuérkon mĭnên,

sŭntar rehto, in uuăru, bĭ thĭnêru ginădu.

Thŭ hĭlphis ió mit kréfti theru thĭnera giscéfti;

dua húldi thĭno ubar mĭh, thaz ih thanne iámêr lóbo thih,

Thaz ih ouh nu gisĭto thaz, thaz mir es iámêr sĭ thiu báz,

50 theih thionôst thînaz fŭlle, uuiht álles ió ni uuolle,

Ioh mĭr ió hiar zi lĭbe uuiht álles ió ni klĭbe,

ni sĭ, drúhtîn, thaz thîn uuĭllo ist, thŭ ió ginădĭgêr bĭst.

I, 2, 38 sie (*Acc. radiert*) P. — 39 thŭuzar P. th:úzar (*nach th Rasur eines u, Accent radiert*) V. — theru ménigi (*Accent über dem zweiten e radiert*) V. — scéidist (*über d Rasur von th*) V. — din gidigini (*über beiden d Rasur eines th*) V. — 40 min V. — drŭten (*Accent radiert, e unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben*) V. — dinen (*d unterpunktirt, über d Rasur eines kleinen th*) V. — sin V. — 41 theih V. — hĭar V. — zĭaro V. — 43 ih V. — iámêr (*Accente weggekratzt*) V. — 44 freue V. — gisĭhti V. — 45 minen V. — 46 suntar réhto V. — uuaru V. — ginadu V. — 47 hĭlphis ió V. — krefti V. — thĭnera (*a aus u durch Corr.*) P. — giscefti V. — 48 thino V. — thaz thanne (*ih mit zwei Accenten über i und h vor thanne v. a. D. mit zwei Punkten übergeschrieben*) V. — dih V. — 49 ouh nu gisĭdo thaz (*eng auf Rasur für etwas Kürzeres*) V. — iómer (*zweite Accent radiert*) V. — the (*iu über e mit andrer Dinte*) V. — báz V. — 50 fŭlle Accent mit andrer Dinte V. — uuólle V. klĭbe (*auf Rasur für uuolle*) P. — 51 ió hiar (*alle drei Accente ausgekratzt*) V. — álles ni (*ió klein von andrer Dinte mit Einschaltungspunkten vor ni übergeschrieben*) V. — klĭbe] uuolle P. — 52 din V. — uuĭllist (*o vor dem zweiten i übergeschrieben*) P. — du V. — bĭst V.

I, 2, 41 Der Nachsatz zu den mit 41 beginnenden Vordersätzen folgt 45b. — 47 giebt den Grund an für die folgende Verszeile. — 49b damit ich desto grösseren Gewinn davon habe; es deutet allgemein auf den Inhalt der vorangegangenen Sätze. Zu der Construction vgl. IV, 33, 36. — 52 thŭ dient zur relativischen Verknüpfung der Sätze; = *der du*.

Thih bíttu ih mínes múates, thaz mír queme alles gúates
in ěuuôn ginúagi; ioh zi drűton thînen fúagi. V. 14

55 Thaz ih íámêr, druhtîn mîn, mit themo dröste megi sîn,
mit themo gúate ih frauuo thăr mîna dāga inti éllu iār,
Fon iāre zi iāre ih íámêr frauuo thāre,
fon ěuuôn unz in ěuuôn mit thên sālîgên sēlôn. āmen.

I, 2, 53 Dih (D schwarz unterpunktiert, th mit schwarzer Dinte klein übergeschrieben) V. — bíttu^{ih} (t^{uih} auf Rasur für u^{ih}) P. bíttu^{ih} V. — múates (Accent von anderer Art, später gesetzt) V. — queme V. — 54. ginuagi V. — 55. íámer V. — thînemo droste (ne radiert, i zu e durch Korrektur, also the::mo) V. — 56 themo (über e und unter m ein Punkt) P. — Punkt nach daga V. — intéllu (vor é ist i von alter Hand übergeschrieben) P. inti ellu V. — iār V. — 57 Fon iāre V. — zi iāre (das zweite i auf Rasur für a) P. — íámer V. — amen fehlt V.

I, 2, 54 zu fuagi ist als Objekt mih aus dem vorangehenden mir zu entnehmen.

III.

LIBER GENERATIONIS IESV CHRISTI FILII DAUID. P. 13b

Thiz sint búah frôno: sio zéigônt filu scõno, P. 14a

uns zéllent se âna băga thie kristes áltmâga.

Zéllent sie uns filu frám, unio sélbo er hera in uuórolt quam,
ioh, míhilo uuúnni, thaz sin ádalkunni.

5 Ádám thero gómôno uuas manno ěristo,
áľtfater mărêr, fon drúhtine gidănêr.

Bi énterin uuórolti uuas er líut beranti,
kúnn er ío gibréitta, unz kríst sih uns yróugta.

Ni uuas nôě, ih sagên thir éin, in thên thaz minnista deil,

10 fon thêmo thie líuti, thes uuas nôt, uuúrtun anur gíauarôt.

I, 8. IHV XPĪ P. IHŪ XPĪ V. F. — FILI (*hinter dem zweiten I ist ein schwarzes I zugeschrieben*) V. — ET RL: setzt V. hinter DAUID. — 1 sio (*die rechte Rundung des o radiert*) F. — 2 zéllent (*t auf Rasur für einen Flecken*) P. — sanabága vor dem ersten a ein ę übergeschrieben) P. — se F. — xp̄c P. — 3 suns (*ie nach dem ersten s übergeschrieben*) P. sie V. sie F. — úns (*Accent etwas radiert*) V. — suns (*ie vor u übergeschrieben*) P. — úns hiar filu V. F. — sélbo V. F. — uuerolt (*r auf Rasur für l*) F. — quā V. quam (*über a ein Strich radiert, m später zugesetzt*) F. — 4 mihilo V. — uúnni (*u vor dem ersten u übergeschrieben*) V. vunni F. — 7 Bi V. F. — vuerolti F. — béranti V. — 8 kúnni V. — uns xp̄c P. (*uns Schreibfehler*) P.; uns (*s unterpunktirt, z übergeschrieben*) V. — yróugta (*y ohne den gewöhnlichen Punkt*) V. yrougda F. — 9 neo F. — 10 themo V. — liuti: (*Rasur eines Striches*) V. — uúrtun (*u vorn übergeschrieben*) V. Uurtun F. — gáuarot (*i vor dem ersten a von alter Hand, aber mit grauer Dinte übergeschrieben*) P. g:áuarot (*i ausgekratzt*) V. gauarot F.

I, 8. Das Geschlechtsregister lehnt sich an den Bericht in Matth. I, 1–17. — 1 sio, Plural des Femin. (sonst nur noch III, 16, 8. V. 25, 99); in der Regel wird statt dieser Form das Masculinum sie gebraucht. — 4 mihilo uuunni vgl. zu Lud. 96. — 7 uuas er liut beranti; liut ist kollektivisch: viele Völker. — 9 ni uuas in thên thaz minnista deil d. h. er spielte eine recht bedeutende Rolle unter ihnen.

- Ther tha árca sínên kíndon ríhta in thên úndôn,
thes uuăges er sie uuísta, thera fréisûn ouh yrlösta. P.
Sih ábrahâm gígúatta ioh drúhtíne ouh giliúbta, 8. 549.
uuánt er uuas gihörsam; bì thiu ist er giêrét nu sô frám.
15 Thio búah duent unsih uuísi, er kristes áltano sí,
ioh zéllent uns ouh mări, sín sun sín fáter unări. V.
Thaz uuas dâuîd, thero gomôno éin, ther zi kúninge giréin; P.
ér quam mit théganheiti zi súlichêru gúatî.
Thaz lërta nan sín miltî, thaz er súlih uuúrti,
20 tház er uuard githiuto kúning thero líuto.
Nist mán, thoh er uuólle, thaz gúmisgi al gizólle;
thóh sint thése nôti fúrista thero gúatî.
In thríu deil âna zuíual sô íst iz giscéidan,
thaz édil in gibúrti fon in uuáhsenti:
25 Thic hôhun áltfatera éndônt anan kúninga,
thiu thrítta zuahta thánana, thaz uuârun édil thégana.

I, 3, 11 thiā V. — tharca F. — ríhtin (a vor dem zweiten i von alter Hand, aber grauer Dinte übergeschrieben) P. ríhta in V. rihta in F. — undon (o auf Rasur) F. — 12 irlósta V. irlusta F. — 13 Si F. — gígúatta P. giguata F. — giliupta (g auf Rasur für l, das zweite i auf Rasur) F. — 14 uuánta V. — thi (v rechts oben neben i zugeschrieben) F. — géret (i vor é übergeschrieben) P. géret (i vor é übergeschrieben) V. geret F. — frám (Accent auf Rasur) V. — 15 boah F. — xpéc P. — sí: (Rasur) V. — 16 mári (ein Accent über m ist radiert) P. — sún V. — uuari (das erste u anradiert) V. — 17 gomono F. — giréim (Accent etwas radiert) V. gireim F. — 18 er V. — thégan heitti V. teganheiti (h später nach dem ersten t übergeschrieben) F. — 19 uurti V. F. — 20 uuard (uuar auf Rasur) F. — gidiuto (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. — 21 gúmisgi (über dem ersten i ein Punkt) P. kúmis gi (k unterpunktiert, g übergeschrieben, s auf Rasur für g) V. gumisgi F. — al nach kúmis gi mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — gicelle F. — 22 thoh V. — thesa F. — theru (u in a corrigiert) V. thera F. — 23 dríu (d unterpunktiert, th mit anderer Dinte übergeschrieben) V. — zúiuual V. zuíuual F. — is gischeidan F. — 25 éndont (d unterpunktiert, t von späterer Hand dünn und klein übergeschrieben) V. entont F. — ana F. — 26 dritta (d unterpunktiert, th klein mit anderer Dinte übergeschrieben) V. — thegana V.

I, 3, 16 Das erste sín geht auf Abraham, das zweite auf Christus. — 22 furista thero guati die ersten in Bezug auf ihre Vortrefflichkeit; über furista vgl. zu II, 8, 38. — 25 endônt anan kuninga d. h. sie laufen auf Könige aus, finden in Königen ihren Abschluss.

- Thio uuârun uuûrzelûn theru sǣligûn blúomûn
 múater thera mǣrûn, thera gotes drútthiarnûn.
 Húgi uneih thir ságêti, ni uuis zi dúmpmuati,
 30 firnîm thesa lëra, sô zéllu ih thir es mēra.
 Ih méinnu sancta máriûn, kúningin thia rīchûn;
 sia ist éngilo ménigī in himile ĕrênti.
 Sô uuér so in érdrīche ouh sǣlida súache,
 irbiat er iro gúatī mihilo ōtmuatī.
 35 Fon ánagege uuórolti unz anan íra zīti
 zéli dû thaz kúnni, so ist éinlif stuntôn sībini,
 36. Iro dāgo uuard giuuāgo fon altôn uuīzagôn, *Hand. 347 ~. V. 15b*
 tház sī uns bérān scoltī, ther únsih gihéiltī, *P. 15a*

I, 3, 27 uuûrzelun P. uûr zelun (v m. a. D. vor u übergeschrieben)
 V. uuurzelun F. — thera V. F. — 28. drútthiarnum (Schreibfehler; zweite
 Accent radiert) P. — 30 zéllih (u vor i klein ohne Einschaltungspunkte
 übergeschrieben) P. zellu (z durch Corr. aus c) F. — 31 meino F. —
 scā V. P. F. — 32 ist V. — himile V. humile F. — 33 uuer V. — so V.
 — érdrīche] riche F. — suache V. — 34 ira V. F. — mihilo V. F. —
 35 uuórolti P. vuerolti F. ana F. — ziti (z auf Rasur; für t?) F. —
 36 so ist éin lifstunton (so ist auf Rasur für ein längeres Wort, von dem
 noch unter o, i und nach t hohe Buchstaben zu sehen sind) V. — stunnon
 F. — sībini V. — 37 uuárd (d aus t corrigiert) F. — giuuāgo] vuago F.
 — alten V. alt F. — 38 suns (i vor u übergeschrieben) P. si uns V.
 su uns F. — scoldi (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. —
 thér unsih V. — gihéilti (éilti auf Rasur) V.

I, 3, 36 Zu der hier folgenden mystischen Zahlenerklärung bringt
 Kelle aus Hrab. Maurus in Matth. tom. V (ed. Colon. 1626) p. 10. c
 folgende Stelle bei: Proinde Mattheus ab ipso David per Salomonem de-
 scendit, in cuius matre ille peccauit, Lucas vero ad ipsum David per
 Nathan ascendit, per quem prophetam Deus peccatum illius expiavit.
 Ipse quoque numerus, quem Lucas exequitur, certissime prorsus aboli-
 tionem indicat peccatorum. Quia enim Christi aliqua iniquitas, qui nullam
 habuit, non est utique coniuncta iniquitatibus hominum, quas in sua
 carne suscepit, ideo numerus penes Matthaeum excepto Christo est qua-
 dragenarius; quia vero iustitiae suae patrisque nos expiatos ab omni
 peccato purgatosque coniungit, ut fiat, quod ait apostolus: Qui autem
 adhaeret Domino unus spiritus est, ideo in eo numero, qui est penes
 Lucam, et ipse Christus, a quo incipit enumeratio, et Deus, ad quem
 pervenit, connumerantur, et fit numerus septuaginta septem. — 37
 Von uuard giuuago hängt ein Genitiv und der Nebensatz Z. 38 ab.

- Giuuĩhtan in ěuuôn; ginǎdôt er uns thên sělôn
 40 ioh állêro uuórolti, sô nu mánnilih ist séhenti.
 Sih thaz hěrôti, theist imo thiohmuati, F. 4
 sô uuĩto sôsô uuórolt ist, uuant er ther drúhtin ist.
 Er ist giuuéltig flu frám ioh héra in uuorolt zi úns quam,
 uuúntarlìchên thíngon hera untar ménnisgon
 45 Thaz uuill ih hiar gizéllen gidríuuen sínên állên,
 sô uuír nu hiar bigínnen, uuorton frénkisgên.
 Thoh scrībū ih hiar nu zi ěrist, so in ěuangélión iz ist,
 uuio gibóran uuard ouh ěr iohannes, thégan sínêr;
 Ther ímo ingegin gárota, thaz uuórolt missiuuórahta,
 50 thic uuéga riht er imo ubarál, sô man hěreren scal.

I, 3, 39 Giuuĩhtan P. (*das zweite i auf Rasur*) F. — selon (l auf Rasur) F. — 40 uuórolti P. vuerolti F. — so mánnilih (nu nach so ohne Punkte m. a. D. übergeschrieben) P. — 41 thio: muati (*Rasur von t*) V. thiomuati::: (*danach Rasur von d:::*) F. — 42 uuĩto P. — drúhtin (ther vor d m. a. D. übergeschrieben) V. — 43 héra V.F. — uuelolt zuns F. — zúns (i vor ú übergeschrieben, ohne Punkte) P. — quā V. — 44 Uuntar lichen (*nach r ein Punkt*) F. uuuntarlichun (*das erste u nachträglich vorgeschrieben*) V. — tingon (*hinter t ein Punkt, und h übergeschrieben*) F. — ménnis.gon V. — 45 zellen F. — 46 frénkisgen (*der obere Theil von k radiert, neben dem Worte ein Stern mit brauner Dinte*) V. — 47 scrībih (u von alter Hand, aber grauerer Dinte vor dem zweiten i übergeschrieben) P. scrībih V.F. — zéríst (i vor é übergeschrieben) P. zeris F. — son (i vor n übergeschrieben) P. so in F. — iz ist (*auf beschabtem Pergament*) P. — ist V. — 48 Uuio (*zweite Strich von U später; es stand Iu io*) F. — ouh vor ěr übergeschrieben) V. — iohánnēs V. — siner (*Accent radiert*) V. — 49 górota (*das erste o durch Korrektur zu a*) V. garetā F. — uuórolt P. — missi uuórahta (*Accent scheint jünger*) P. — 50 uuéga (*Accent radiert*) V. uuaga F. — rihtermo (i vor m übergeschrieben) P. riht er imo V. — mo F. — mán (*auf Rasur; der Accent ist wieder ausgekratzt*) V.

I, 3, 49. 50 Nach Matth. 3, 3 und Jes. 40, 3; v. 49 hält sich jedoch mehr an Luc. 3, 4 „der in Erwartung seines Kommens zurecht machte, was die Menschheit schlecht gemacht hatte.“

IV.

**UIT IN DIEBUS HERODIS REGIS SACERDOS
NOMINE ZACHARIAS.**

In dāgon eines kúninges ioh hárto firdānes
 uuas ein ěuuarto; zi gúate sî er ginánto. —
 Zi hīun er mo quénûn las, sô thǎr in lante sítu uuas,
 uuánta uuârun thánne thie biscofa éinkunne.

5 Uuārun siu bēdiu gote filu drūdiu
 ioh iógiuuār sīnaz gibot fúllentaz, 1. 7. 28.

Uízzôd sinan íó uuírkendan

P. 15b V. 10a

ioh reht minnônti âna méindâti.

Unbera uas thiu quéna kindo zéizéro,

10 sô unărun se unz in élti thaz lîb léidendi.

I, 4, 5 (P. F. zu 4, in V. mit brauner Dinte geschrieben,) erant (Erant F.) enim iusti ambo (amb P, fehlt F.) ante deum (et reliqua, fügen V. F. hinzu) [Luc. 1, 6]. — **9** (P. zu 8. V. mit brauner Dinte) Non erat illis filius eo quod esset helisabeht (elisabet V. Aelizabeth F.) sterilis (et reliqua fügen V. F. hinzu) [Luc. 1, 7].

I, 4. F. hat Nummer III. — DIEB. V. — ZACH. V. — 1 fir
dānes V. — 2 gúatu (*das letzte u zu e durch Rasur*) V. guete F. — si V.
— ginamto F. — 3 hion F. — sito F. — 4 uanta V. — uárun P. —
biscofa V. biskofa F. — 5 Uárun P. — se se unterpunctiert, in von
andrer Hand übergeschrieben) V. — bétin V. bedu F. — góte V. —
drudju V. thiuru F. — 6 io giunar V. — Ich io goto uuarimaz F. —
fullentez F. — 7 Uuizzod P. Vuizzod V. Uuizod F. — éinas V. — io
V. — uuir kendan (*a auf Rasur*) F. — 8 Dieser Vers steht in V. neben
Vers 7 auf 16^a, — ioh reht] Io reth F. — 9 Uuiera V. — thin (*a auf Rasur*
für o) F. — 10 uárun P. uarun F. — uzzaz Punkte über und unter

I, 4, 1 ioh. und 22. 10. Das Substantiv ist attributiv die Person charakterisierend aufgesetzt und ihm dann das Adjektiv als gleichwerthig angereiht. — 4 einkelle. geschlecht-reinert d. h. verheirathet. — 5 Ueber die Partizipien fullentaz. u. taczaz. vgl. die Bemerkung zu I, 2, 5.

- Zīt uuard thō giréisôt, thaz er gíangi furi gót;
 ópphorôn er scólta bì dje sīno suntâ.
 Zi góte ouh thanne thígiti, thaz er giscóuuôti
 then líut, ther gináda thârûze béitôta.
 15 Thiu h́eriscaf thes líutes stuant thâr ūzuuertes,
 sie uuārun iro h́enti zi gote héffenti;
 Sinêro ěregrehtî uuārun thíggenti,
 tház er ouh gihórti, thaz ther ěuuarto báti.
 Íngiang er thō skíoro, góldo garo zíaro, P. 4
 20 mit zínseru in h́enti thaz h́us róuhenti.
 Thār gisah er stántan gótes boton scōnan
 zi thes álteres zésanui, uas sîn béitônti.
 H́intarquam thō hártō ther gotes ěuuarto,
 intriat er thaz gisiuni, uuánt iz uas filu scōni.
 25 Er irbléichêta ioh f́arauuūn er uuánta;
 ther éngil imo zúasprah, thō er nan sciuhēn gisah :

I, 4, 15 (F. zu 14) et (Et V. F.) omnis populus erat foris hora incensi (F. setzt et reliqua nach incensi) [Luc. 1, 10]. — 19 (V. su 18) et (Et V. F.) ingressus templum. — 21 (In V. mit brauner Dinte) Uidit (vidit V.) angelum a dextris altaris (et reliqua fügt V. hinzu) [Luc. 1, 11].

a radiert) V. unzun (für unzi in?) F. — léindendi (Schreibfehler) P. léidendi (das erste d unterpunktirt, t mit andrer Dinte übergeschrieben) V. leitanti F. — 12 ophoron F. — disíno (e vor s mit andrer Dinte mit Punkten übergeschrieben) V. desíno (i vor e von andrer Dinte übergeschrieben) P. desina F. — sún̄ta V. — 13 dígidi (beide d unterpunktirt, mit andrer Dinte über das erste th, über das zweite t klein übergeschrieben) V. — Thaz gi scouuoti (vor gi ist er übergeschrieben) F. — 14 béitota (a auf Rasur) V. — 16 uáarun P. uuaron F. — iru (u durch Rasur aus o) F. — gote: (g durch Rasur aus andrem Buchstaben; nach e Rasur eines hohen Buchstaben) F. — 17 Sin F. — 19 Íngiang (über an Rasur von zwei übergeschriebenen Buchstaben) V. — sciaro F. — zíero V. — 20 sconan V. sconan (a durch Corr. aus o) F. — 22 zi ist später vorgeschrieben V. — altares F. — 23 H́intar quam:: (Rasur von er) V. — 24 int. riater V. — uuant V. uuanta F. — iz V. — filu (Accent wegradiert) V. — 25 f́arauuun (rauun auf Rasur) V. farauun F. — 26 sciuhēn (hen auf Rasur) V.

I, 4, 12 scolta mit dem Infinitiv dient zur Umschreibung eines Conjunktivs, entsprechend dem Conjunktiv in v. 13. — 19 goldo ist der Instrumental (vgl. IV, 12, 46), nicht Genitiv.

„Ni fórihti thir, biscof! ih ni térru thir dróf,
 uuánta ist gibét thînaz fon drúhtine gihórtaz,

P. 16a

Ioh áltquena thînu ist thir kínd bérantiu,

V. 16b

30 sún filu zéizan; iohánnēs scal er héizan.

Er ist thir hērzblīdi ioh uuīrdit filu mǎri,

ist sīnēru gibúrti sih uuórolt méndenti.

Gúatī so ist er hōhēr ioh góte filu líubēr,

íst er ouh fon iúgendi filu fástēnti.

35 Ni fúllit er sih uuīnes ouh līdes nihéines;

fon réue thera múater sô íst er íó giuuīhtēr.

Fīlu thesses líutes in ábuh írrentes

ist er zi gótes henti uuola chērenti.

Er fērit fora krīste mit sēlbomo géiste,

40 then iu in áltuuorolti hēlīas uas ouh hábēnti.

I, 4, 27 (P. zu 26) Ne timeas zacharias [*Luc. 1, 13*]. — 29 Elisabeth (Elisabeth F. elisabet V.) uxor tua pariet (Pariet F.) tibi filium (et reliqua setzt V. nach filium) [*Luc. 1, 13*]. — 33 (F. zu 32) erit (erit V. Erit F.) enim (enim fehlt F.) magnus coram domino [*Luc. 1, 15*]. — 35 Unum (vinum V.) et siceram (am abgeschnitten P.) non (Non F.) bibet (bibit V.) [*Luc. 1, 15*]. — 37 Multos filiorum (um abgeschnitten P.) israel (israhel F.) conuertit (convertit V. conuerteret F.) ad (ad nicht mehr zu lesen in V.) dominum [*Luc. 1, 16*]. — 39 Ipse praecedet (praecedet schlecht zu lesen V. praecedit F.) ante (t abgeschnitten P.) illum (et reliqua setzt V. hinzu) [*Luc. 1, 17*].

I, 4, 27 fórihti thir (ihtī thir klein und schlecht auf Rasur) V. — dérru (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — drof V. — 28 uuánta V. — 29 ált quéna V. — thînu. V. — berantu V.F. — 30 sún (sehr dünner Accent) P. — scal (s auf Rasur) V. — scal. er F. — 31 thir. herzbliidi F. — 32 sinero F. — uuorolt V. uuelolt F. — 33 Gvati F. — so íst V. sost F. — liober F. — 34 fona F. — iúgendi P. iugendi V. iugenti F. — uástenti (u ausradiert, f vor die Rasur geschrieben) V. — 35 Nnifúllit P. — uuīnes (erste u auf Rasur für hohen Buchstaben) V. vuines. F. — ni:héines (h ausgekratzt) V. — 37 ábuh (Accent verwischt) P. abuh V. abuch F. — irrontes F. — 38 gote (s oben nach e zugeschrieben) F. — 39 ípō P. V. — selbomo F. — 40 iú (zwei sehr kleine Accente) V. io F. — ál uuorolti F.

I, 4, 31 uuīrdit hat hier, wie oft, die Bedeutung eines Futurs. — 33 Guatī ist Genetiv, abhängig von hōhēr, in Bezug auf seine Vortrefflichkeit.

Gikērit er skōno thaz herza fódrôno

in kindo ínbrusti zi gotes ánalusti.

Thie ungilóubige gikērit er zi lībe,

thie dúmbon duat ouh thánne zi uuīsemo manne,

45 Zi thiú thaz er gigárauue thie liuti uuírdige,

selb drúhtine stráza zi dréttanne.“

Thō sprah ther biscof — harto fórahta er mo thóh,

ni uuas mo ánauuáni thaz ārunti scōni —:

„Chīmīg bin ih iāro iu filu mánegêro,

P. 18b

50 ioh thiú quéna mīnu ist kindes úrminnu.

V. 17a

Uns sint kind zi béranne iu dága furifárane;

F. 1a

áltduam suāraz duit uns iz úruuānaz.

I, 4, 41 Conuertit (convertat V.) corda filiorum ad patres (Patres F.) eorum (der zweite Strich von u und das m abgeschnitten P.; et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 17]. — 45 Parare (Parate V.) domino (Domino V.) plebem perfectam [Luc. 1, 17]. — 47 Respondit zacharias unde (Unde F.) hoc sciam? (hoc sciam sehr verwischt V.; Fragezeichen am Ende F.) [Luc. 1, 18]. — 49 (V zu 50, F zu 51) Ego (ego V.) sum senex et uxor mea processit (processerat F.) in diebus suis [Luc. 1, 18].

I, 4, 41 scōno V.F. — 42 inkind ínbrusti (o von alter Hand nachträglich hinter d eingeschoben) P. — kindo (Accent radiert) V. — 43 Thie (e durch Rasur aus u) F. — vngiloubige F. — ze F. — 44 thanne (zweite n auf Rasur) F. — gigárauue (auf Rasur) V. — uuírdige P. uuirdige::: (Rasur) F. — 46 dréttanne V.F. — 47 der V. — biskof (k auf Rasur für c) F. — fórahtermothóh (a vor e übergeschrieben) P. fórah-termo doh V. forahtermo thoh F. — 48 imo V. — in anauuani F. — 49 Chumig (g auf Rasur) F. — binn F. — :íar:o (erste Strich eines h und ein t radiert, es stand also háрто) V. — 50 quéna P. — minnu V. — Ist P. — kinthes V. — úrminnu (Accent unter einem Dintenfleck, aber noch zu erkennen) P. — 51 íú V. — furi úárane V. furi uarene F. — 52 súaraz V. suuaraz F. — dut:: (iz radiert) F.

I, 4. In v. 43. 44 ist die entsprechende Stelle des Lukas in zwei parallele Ausdrücke auseinander gezogen. — 44 zi, wenn es das Prädikat umschreibt, hat eigentümlicher Weise oft bei Otfrid den Singular bei sich, obgleich das Objekt (Subjekt) im Plural steht (vgl. I, 23, 48. II, 4, 40. 44. 17, 4. III, 22, 51). — Zu 45. 46 sind benutzt Luc. 1, 17 und Matth. 3, 3; von gigarauue hängt ab 1. ein Objekt (thie liuti) mit dem dazugehörigen Prädikatsaccusativ. 2. ein Objekt (stráza) mit zi und dem Infinitiv „dass er die Leute wohlgeschickt mache und dem Herrn eine Strasse bereite, um darauf zu treten.

Iz hábêt ubarstígana in uns iúgund mánaga,
ni gíbit uns thaz álta, thaz thiin iúgund scólta.

55 Unio mág ih uuizan thánne, thaz uns kínd uuerde?
int uns íst iz in ther éltâ binóman unz in énti.“

Sprah ther gótes boto thō, ní thoh irbólgono, *f. n. 2. 299.*
uuás er mo auur ságênti thaz selba árunti:

„Íh bin ein thero síbino thero gotes drútbótôno,

60 thie in sīnêru gisíhti sint íó stántenti;

Thi er héra in uuorolt séntit, thann er kráft uuírkít
ioh uuérk filu hébígu ist iru kúndentu.

Sánt er mih fon hímile, thiz sélba thir zi ságanne,
fon hímilríches hōhî, theih thir iz uuísdâti.

65 Nu thû thaz árunti sô háрто bist firmónanti

nu uuird thû stúmmêr sār, unz thûz gisehês álaunâr;

Uuanta thu ábahônti bist gotes árunti

int óuh thaz bist firságênti, thaz sélbo got ist gébenti;

I, 4, 57 Respondit angelus. (V setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 19].
— 59 Ego (ego V.) sum gabrihel (V. gabriel et reliqua). — 65 Ecce (ecce V.)
eris tacens et non poteris loqui (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 20].

I, 4, 53 hab& ubar stigma F. — 54 thi iugund (zwischen den beiden
i ist v übergeschrieben) F. — iugund P. — scolta V. — 55 megih V.
(g auf Rasur für h) F. — uuízzan V. vuizzan F. — thanne V. —
vuerde F. — 56 íst inther (vor i ist iz mit andrer Dinte ohne Punkte
übergeschrieben) P. — der V. — binómun (o auf Rasur, u zu a durch
(Correktur) V. — vnzin F. — 57 ther (r auf Rasur für s) F. — nidoh
V. — 58 selba V. F. — 59 drútbotoño V. — 60 in V. — ío sint stan-
tenti (e aus i corrigiert) F. — 61 cráft V. — uuírkít V. — 62 iro F.
— cúndentu (c zu k gemacht durch (Correktur) V. — 63 thiz] thaz F. —
saganne (ann auf Rasur) F. — 64 thir::iz (thir:: auf Rasur, nach r ist
th radiert) V. — uuís dati (ati auf Rasur) V. vuís dati F. — 65 du V.
— arundi F. — formónanti V. F. — 66 uuird thu] uuirdu V. uuirdv F. —
sar V. — thû iz V. — 68 ferságênti (das erste e auf Rasur für a, e
dann unterpunktiert; darüber deutlich, aber klein, y mit andrer Dinte) V.

I, 4, 54 alta ist das substantivierte Neutrum des Adjektivs. — scólta
hätte sollen. — 56 int hat hier adversativen Sinn. — 59 Die Siebenzahl
wohl nach Offenb. Joh. 8, 2 ff. Die sieben Engel sind sonst nur noch
Tobias 12, 15 erwähnt. — kraft uuirken d. i. Wunder thun (ähnlich ist
das Verb gebraucht II, 20, 9 elemosyna). — 66 Beim st. Verbum braucht
O. selten das persönliche Fürwort beim Singular des Imperativ.

- Iz uuírdit thoh irfúllit, sô got gisázta thia zít,
 70 unz tház tharbe hártó thero thínêro uuórto.“ P. 17.
 Vze stuant ther liut thâr, uuás sie flu uuúntar, F. 17.
 ziu ther ěuuarto duálêti sô hártó,
 Gibetes ántfangi fon góte ni giságêti,
 mit sînêru hênti, się ouh uuâri uuĩhenti.
 75 Giang er ûz thô spáto híntarqueman thráto,
 theru sprácha er bilémit uas, uuant er gilóubíg ni uas.
 Thô uas er bóuhnenti, nales spréchenti,
 thaz ménigî thes líutes fuari héimortes.
 Sic fuarun drűrênti ioh ouh thô áhtônti,
 80 uuant er uuíht zin ni spráh, thaz er thaz uuúntar gisáh. F. 3.
 Thes óppheres zíti uuârun éntônti,
 fúar er ouh thô säre zi sînemo gifúare.

I, 4, 69 (vorher ein rothes Kreuz V.) Implebuntur (implebuntur V.) in tempore suo (suo sehr verdorben V.) — 71 Stabat (autem fügt F. hinzu) populus foris expectans (et reliqua fügt V. hinzu) [Luc. 1, 21]. — 75 Egressus (egressus V.) autem non poterat loqui et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Luc. 1, 22]. — 79 (fehlt F.) Cognouerunt (cognoverunt V.) quod uisionem (visionem V.) uidisset (vidisset V.) — 82 (V. zu 83. F. zu 80) Postquam impleti sunt dies offitii (officii F.) eius abiit (F. von Abiit an zu 83) in domum suam (F. fügt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 23].

fersagenti F. — selba F. — iz gebanti F. — gebenti:: (vom ersten e ab auf Rasur für ein längeres Wort) V. — 69 uuírdit P. uuírdit::: thoh (das erste t scheint aus c radiert, danach Rasur von th::) V. — gisázta V. (das letzte z auf Rasur für t) F. — thea (lang i durch e geschrieben) V. — zít V. — 71 Uze (e auf Rasur) F. — se (i vor e übergeschrieben) V. — uuúntar (vor u ist u mit andrer Dinte klein übergeschrieben) V. uuúntar P. uuntar F. — 72 dualiti (i vor t durch Korrektur m. a. D. zu e gemacht) V. Dualeti (ti auf Rasur für :n, wie es scheint) F. — 73 Gibêtes (Accent radiert) P. — 74 sinero F. — sie V. F. — vuihenti F. — 75 Gieng F. — uz] unz F. — dráto (d unterpunktiert, th mit andrer Dinte übergeschrieben) V. — 76 spráha V. — Uuater F. — kiloubig F. — 77 nalas F. — spre:chenti (e:c auf Rasur) F. — 78 Thas F. — furi F. — 79 fuarun (arun auf Rasur) F. — tho fehlt F. — 80 uuith F. — z:innispráh (Rasur) V. — uuúntar (vor u m. a. D. u klein übergeschrieben) V. uuntar F. — gisah V. — 81 óppheres V. F. — 82 fúari: (i m. a. D. durch Rasur und Korrektur in er umgeändert) V.

I, 4, 70, unz thaz, bis dahin. — 79 zu ahtônti folgt der abhängige Satz in 80b.

Thera sprācha mórñenti, thes uāñes uas sih fréuuenti;
 gílóubt er filu spāto, bì thiū béitôta er sô nōto.

Thiū quéna sun uas drágenti ióh sih hartō scámēnti,
 tház sin scolta in éltî mit kinde gân in hēnti.

I, 4, 83 therā sprāha (a in therā später zugeschrieben) V. —
 spraha F. — Theuuanes unasih F. — uúanes P. — 84 béitota V. F. —
 si (i unterpunktiert, o v. a. D. mit Punkten übergeschrieben) V. — 85
 quéna (Accent radiert) V. — sún V. — ioh P. — síh (Accent radiert)
 V. — scamenti (e aus i corrigiert) F. — 86 scolto (wagerechter Strich
 über dem zweiten o) F. — kīndu (u unterpunktiert, e m. a. D. klein
 übergeschrieben) V.

I, 4, 83 thes uāñes, des Gedankens an die bevorstehende Geburt
 des Johannes. — Zu 85 vgl. Beda in Lucam tom. V ed. Col. 1612. col.
 225. Elisabet licet de ablato gaudeat opprobrio sterilitatis, de partu
 tamen anilis verecundatur aetatis.

V.

MISSUS EST GABRIHEL ANGELUS ET
RELIQUA.

Vvard áfter thiu irscritan sâr, sô móht es sîn, ein hálp iâr,
mãnôdo after rîme thria stuntâ zuêne.

Thô quam bóto fona góte, éngil ir hímile,
bräht er thorera uuórolti diuri ħrunti.

P. 17

5 Floug er súnnân pad, stérrôno strāza,

ms. 8. 628 h.

F. 18

ms. 2. 29a. uuega uuólkôno zi theru itins frôno,

Frith Zimelstapf 2

Zi édiles fróuuon, sélbûn sancta máriûn;

thie fórdoron bî bārne uuârun kúninga alle.

Giang er in thia pálinza, fand sia drūrênta,

10 mit psálteru in hénti, then sâng si unzî in énti;

1, 5, 1 In (in V.) mense autem sexto (V. F. *fügen hinzu et reliqua*)
[Luc. 1, 26]. — 9. Ingressus angelus ad eam dixit [Luc. 1, 28].

I, 5. ET R̄ P. ET R̄L V. — 1 Vuard V. VUARD F. — sâr V. —
mohthes F. — hálb. V. F. — iar *später nachgeschrieben auf den Rand V.*
— 2 thria (r durch Corr. aus i gemacht) P. dria (d unterpunktiert, th über-
geschrieben) V. — zuuene F. — 3 über 3 und 4 sind in P. *Neumen ge-*
schrieben, von denen Kelle ein nicht ganz genaues Facsimile veröffentlicht
hat. — bódo (d unterpunktiert, t m. a. D. klein übergeschrieben) V. —
4 therra (e vor dem zweiten r m. a. D. klein übergeschrieben) V. thera
F. — vuerolti F. — diur (i mit Punkt darüber hinter r übergeschrieben)
V. diuri F. — 5 phad F. — 6 deru V. — iti: s (n ausgekratzt) V. itis F. —
7 Zi F. — fróuun V. F. — scā P. V. (sc auf Rasur) F. — máriun (unter m ein
kleiner wagerechter Strich) P. — 8 thie (über i ein kleiner wagerechter
Strich) P. — chúninga (nur unter a ein Punkt, a auf Rasur von alter
Hand) V. kuning: (g auf Rasur, danach Rasur eines Buchstaben) F. —
9 thia: (Rasur) F. — phalinza F. — 10 sálteru V. salteru: (eru: auf

I, 5, 2 Der Dichter veranschaulicht gern eine Zahlengrösse, indem
er dieselbe durch Multiplikation vor dem Leser entstehen lässt, vgl. I, 3, 36.
— 7 über ediles vgl. zu IV, 35, 1. — 8 bî barne, Sohn für Sohn d. h. in
allen Generationen. bî manne, bî iäre kommen öfter so in distributivem
Sinne vor. — kuninga d. h. Leute aus altem, fürstlichem Geschlecht.

Uuächêro dúacho uuerk uuirkondo,
 díurêro gárno, thaz déta siu íó gérno.

Thô sprah er êrlichô ubarál, sô man zi fróuûn scal,
 sô bóto scal íó guátêr, zi drúhtînes múater:

15 „Heil, mágad zîeri, thíarna sô scœni,
 állêro uuíbo gote zéizâsto!

Ni brútti thih múates, noh thînes ánluzzes
 fārauua ni uuénti; fōl bistû gótes ensti.

Fórasagon sūngun fōn thir sālīgūn,

20 uuārun sē állo uuórolti zi thir zéigōnti.

Gímma thiu uuíza, magad scīnenta,
 múater thiu díura scalt thû uuésan cina.

F. 6a

I, 5, 15 Ave (Ave V.) maria (Maria V.) gratia plena dominus tecum
 (dominus tecum fehlt F. V., V. hat dafür et reliqua) [Luc. 1, 28]. —
 17 Ne timeas maria (V. Maria; F. setzt hinzu invenisti gratiam) [Luc. 1, 30].

Rasur für a:::) F. — in auf *Rasur* eines *Fleckens* V. — si V. — unz
 enénti (i vor e übergeschrieben) P. unz in V. unzunenti F. (vielleicht
 unzi, in?). — 11 Vuáhero V. Uuahero F. — duácho P. — uuirkéndo
 (zweite Accent radiert) P. uuirkento (t auf *Rasur* für d) V. (irk auf
Rasur) F. (Von 11—21 geht in V. ein Dintenfleck, der etwas radiert
 ist, über die erste Hälfte der Zeilen.) — 12 díurero P. Tiurero F. —
 gár:o (*Rasur* von r, darüber m. a. D. n) V. — déda V. — siu V.
 — 13 sprach V. F. — érlichô V. — fróuun (v nach ó ohne Punkte m.
 a. D. übergeschrieben) V. — 14 guátêr P. — muátêr P. muater V. —
 15 magad (zweite a auf *Rasur*) F. — zîeri V. — 16 uuíbo (Acc. etwas
 radiert) V. uuibo:::: (*Rasur*) F. — zéiasto (z vor a mit Punkten von
 späterer Hand übergeschrieben, unterhalb a klein ein o geschrieben) V.
 zeizosta F. — 17 nonthines (Schreibfehler) P. — 18 fāra (uua m. a. D.
 später zugeschrieben) V. — uuenti V. — fol V. — bistu (Accent radiert) P.
 — énsti (Accent radiert) P. — 19 Fóresagon (e durch Corr. zu o m.
 a. D.) V. Forasagun F. — fon V. — dir V. — 20 sie F. — allo: (o
 etwas radiert, danach *Rasur*) V. — dir (d unterpunktiert, th m. a. D.
 übergeschrieben) V. — zéinenti (das erste n radiert, g darauf geschrieben;
 über e ist ohne Punkt ein o m. a. D. geschrieben) V. — 21 thiv uuizza
 (v uui stehn auf *Rasur*) F. — uuíza P. uuíza (Accent etwas radiert) V.
 — 22 scált P. — uuesan éina V.

I, 5, 11 uuirkento, des Reims wegen für uuirkenta. — 13 Die deutsche
 Anschauung von einem in guter Sitte erfahrenen Boten ist hier auf den
 Erzengel übertragen. — 21 Zu beachten der Artikel beim Vokativ, wie
 III, 7, 1.

- Thū scalt beran éinan alauuáltentan
 érdûn ioh hímiles int alles lîphafes,
 25 Scépheri uuórolti — theist mîn ārunti —
 fātere gibóronan, ebanēuuigan.
 Got gíbit imo uuíha ioh ěra filu hōha —
 drof ni zuſuolo thū thés — dāuīdes sez thes kúninges.
 Er rīchisôt githiuto kúning therêro liuto;
 30 thaz steit in gótes henti āna theheining enti.
 Allera uuorolti ist er lîb gebenti,
 tház er ouh inspérre hímilríchi manne.“
 Thiu thiarna filu scōno sprah zi bóten frōno
 gab simo ántuurti mit súazêru giuurti:
 35 „Uuánana ist iz, frō mîn! thaz ih es uuírdig bin,
 thaz ih drúhtīne sīnan sún souge?

I, 5, 27 (F. zu 26) Dabit ei dominus deus (deus fehlt V.) sedem dauid (david V.) patris eius (patris eius fehlt V. F.; in V. steht dafür et reliqua) [Luc. 1, 32]. — 33 (in V. mit brauner Dinte) Respondit maria quomodo (F. Quomodo) fiet istud (d in P. abgeschnitten, V. setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 34].

I, 5, 23 alauuálddendan (id zu ál corrigiert, über dem zweiten d steht t ohne Punkte) V. Alauualtenthan F. — 24 int (über i Rasur eines accent-ähnlichen Striches) P. — 25 vuerolti F. — 26 gibóronan V. F. — 27 uuíha V. — 28 zúiuolo P. zuui uolo F. — Punkt hinter sez in V. — kúninges (Punkt unter dem zweiten n) P. — 29 githiuto (über h ist ein Accent radiert) P. — theroro (das erste o m. a. D. durch Corr. zu e) V. thero F. — 30 goteshenti (teshe auf Rasur) F. — the:heinig (Rasur eines t) V. — theheinig:enti (zwischen g und e ist g radiert; ig auf Rasur) F. — énti V. — 31 uuórolti V. vuerolti F. — gebanti F. — 32 himilriche F. — mánne V. — 33 boton F. — 34 gab (über und in g ein Punkt) V. — siimo V. si imo F. — súazera V. F. — 35 Vuuánana V. Vuanana F. — ih:es (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — uuírdig P. — 36 :thaz (Rasur vor t) V. — drúhtīne (e auf Rasur für einen hohen Buchstaben) P. — sīnen F.

I, 5, 29 kuning ist prädikativer Nominativ. Ein solcher findet sich bei andern Verben, als sein, werden, heissen, selten bei Otfrid. — 30 thaz geht auf den ganzen Inhalt des vorhergehenden Satzes „seine Herrschaft“. — 31. 32 nicht nach Lukas; wohl im Anschluss an Matth. 1, 21, wo die Verheissung an Johannes erfolgt. Der Conjunktiv insperre kennzeichnet den Satz als eine Absicht bezeichnend. — 35 Der Ausdruck fro kommt nur im Vokativ bei O. noch vor, und zwar wird nur Christus

Vuio mag iz íó uuerdan uuär, thaz ih uuerde snángar?

mih íó gómman nihéin in mîn múat ni birein.

Iabên ih giméinit, in múate bicléibit,

thaz ih éinluzzo mína uuórolt núzzo.“

Zi iru spráh tho ubarlút ther selbo drúhtínes drút

árunti gáhaz íoh hártó filu uuáhaz.

„Ih scál thir sagên, thíarna, rácha filu dóugna:

sálida ist in éuuu mit thínêru sêlu.

Ságên ih thir éinaz: thaz selba kínd thínaz,

P. 18b

héizit iz scôno gotes sún frôno.

Ist sédal sínaz in himile gistáttaz.

V. 19a

kúning nist in uuórolti, ni si imo thíonônti;

I, 5, 41 Respondit angelus [*Luc. 1, 35*]. — 45 (in V. mit brauner Dinte geschrieben, fehlt in F.) Quod (quod V.) nascetur ex te sanctum (V. setzt hinzu et reliqua) [*Luc. 1, 35*].

I, 5, 37 Vuio V. — megiz (z auf Rasur, unterpunktiert, darüber kein o, Punkt und o aber wieder radiert) V. meg F. — íó (zweite Accent radiert) V. — uuerdan (a durch Corr. aus u) P. — tház V. — súangar P. suangar F. — 38 gómman (o auf Rasur) V. — ni:hein (Rasur von c) V. — birein V. berein F. — 39 Háben V. — 40 núzzo (der Accent ist etwas verwischt und scheint jünger) P. nuzzo V. — 41 Ziiru (Accent radiert) V. Ziru F. — tho V. F. — ubarlút V. — drút V. — drúhtínes (Punkt über t) P. — 42 gáhaz V. — uuáhaz V. — 43 filu. F. — 44 éuu V. F. — ist (i auf Rasur F.) — tinero F. — sêlu V. — 45 Sagan F. — thínaz (auf leichter Rasur) V. — 46 héizzit V. F. — scôno V. — gótes V. — 47 sinez:::::: (Rasur) F. — gistáttaz (tat auf Rasur) P. gistátaz V. gistatotaz (dritte t auf Rasur für z). — 48 über i in uuorolti und über dem zweiten i in thiononti ein wagerechter Strich F. — simo (i vor m

(II, 14, 27. V, 7, 35. 49) oder ein Engel (I, 5, 35) dieser Anrede gewürdigt. In einem Falle (II, 14, 89) wird gar Niemand angeredet, sondern es entspricht unserm Ausdruck der Verwunderung „mein Gott.“ ^{V. 218.} frô ist beim Verfall des germanischen Heidentums eine allgemeine Bezeichnung für göttliche Wesen geblieben, und so ist der Gebrauch desselben auch im Otfrid zu erklären. Damit ist jene crux interpretum II, 14, 89 (vgl. Erdmann, Syntax II, 53 Anm.) endlich wohl beseitigt. — 39 vgl. Beda in Luc. col. 225. Propositum suae mentis reverenter exposuit, vitam videlicet virginalem se ducere decrevisse. — 40 mína uuorolt ist Accusativ des Inhalts zu nuzzôn „meine Lebenszeit bringe.“ — 43—46 entsprechen Luc. 1, 35; die Gedanken in 47—58 sind sicher der Offenbarung entnommen; 47 der Stuhl Christi ist im Himmel gesetzt; vgl. Offenb. 4, 2; als „der auf dem Stuhl sitzt,“ wird Christus oft bezeichnet; 48—50 variieren Offenb. 19, 16. Rex regum et dominus

- Noh kéisor untar mánne, nimo géba bringe
 50 fuazfállônti int inan êrênti.
 Êr scal sinên drúton thráto gimúntôn;
 then alten sátanâsan uuilit er gifáhan.
 Nist in érdríche, thâr er imo íó instríche,
 noh uuínkil untar hímile, thâr er sih ginérie.
 55 Flíuhit er in then sê, thâr gidúat er imo uuê,
 gidúat er imo frémidí thaz hôha hímilríchi.

mit andrer Dinte übergeschrieben, doch könnten die Punkte über und unter dem zweiten i nur die Einschiebung bezeichnen, da der untere von ihnen zwischen i und m steht) V. simo F. — thionondi (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — 49 keiser (über i ein wagerechter Strich, das zweite e aus i corrigiert) F. — undar (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — niimo (imo auf Rasur) V. niimo F. — keba (b auf Rasur; über a ein wagerechter Strich) F. — 50 fuazfallonti (onti auf einem Dintenfleck) V. (o auf Rasur) F. — Int (I auf Rasur) F. — 51 dráto (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. Trato F. — gimundon F. — 52 altan F. — uuilit P. — 53 in (auf Rasur) V. — érdríche (c auf Rasur für h) V. — thâr V. — erimô (íó m. a. D. nach o übergeschrieben) V. ermo io F. — 54 uuikil (x nach i klein übergeschrieben) F. — undar V. vndar F. — ginérie (Accent sehr schwach) P. — 55 ér (links vom Accent ein neumenartiges nach links offenes Häkchen) F. — in (über i ein neumenartiges, nach oben offenes Häkchen) F. — duat F. — imo V. mo F. — uué V. — 56 fremedi F. — thaz (auf Rasur eines Fleckens) V. — himilrichi (das erste i durch Rasur aus u) F.

dominantium. — 51 scal und 52 uuilit dienen zur Umschreibung des Futurs. — In dem Folgenden werden offenbar johanneische Gedanken aus der Apokalypse benutzt. In v. 51 denkt der Dichter vielleicht an Apoc. VII, 15—17: ideo sunt ante thronum et serviunt ei die ac nocte in templo eius: et qui sedet in throno, habitabit super illos. | non esurient neque sitient amplius nec cadet super illos sol, neque ullus aestus | quoniam agnus, qui in medio throni est, reget illos et deducet eos ad vitae fontes aquarum, et absterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum. | 52 nach Apoc. 12, 9: Et proiectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur diabolus et satanas, qui seducit universum orbem; et projectus est in terram, et angeli eius cum illo missi sunt. — 53. 54 nach Apoc. 20, 11: Et vidi thronum magnum candidum, et sedentem super eum, a cuius conspectu fugit terra et caelum, et locus non est inventus eis. — 55. 56 nach Apoc. 12, 8: et non valuerunt, neque locus inventus est eorum amplius in caelo | und nach 20, 13: et dedit mare mortuos, qui in eo erant; et mors, et infernus

Thoh hábêt er imo irdéilit ioh sélbo giméinit,
tház er nan in béche mit kétinu zibrécho.

Ist éin thîn gisibba reues úmberenta,

60 iu mánegêru zîti ist daga léidênti.

Nu ist siu gibúrdinôt kindes sô díures,

sô fúrira bî uuórolti nist quéna berenti.

Nist uuíht, suntar uuérde, in thiu iz gót uuolle,

nóh thaz uuidarstánte drúhtânes uuorte.“

65 „Ih bin,“ quad siu, „gótes thiu zî érbe gibóranu,
sî uuórt sínaz in mir uuáhsentaz.“

P. 19a

I, 5, 59 Ecce helisabeht (elisabet V. : elisabeth, *Rasur von a F.*)
cognata tua (V. setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 36]. — 65 Ecce ancilla
domini (in V. ist die Glosse roth, aber mit brauner Dinte ist et reliqua
zugeschrieben) [Luc. 1, 38].

I, 5, 57 her F. — mo V. F. — irdéil. (Schreibfehler) P. irdéilit V.
irdelit (i vor l übergeschrieben) F. — sélbo (b durch Rasur aus m corri-
giert) P. — geméinit V. — 59 thin (th auf Rasur) F. — unberenta F.
— 60 iú mánageru V. F. — iu (Accent radiert) P. — léidenti (d durch Corr.
aus n gemacht) P. léidenti (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben)
V. leitenti F. — 61 Nust V. F. — vor kindes war etwas übergeschrieben;
die Ueberschrift stand über dinot, zu erkennen ist :: zo: V. — díures (über
u ein wagerechter Strich) F. — 62 quéna P. — berenti (das zweite e durch
Rasur aus a) V. beranti F. — 63 uuíht P. vuiht F. — vuerde F. —
inthiu (der zweite Strich von n und th auf Rasur) V. — iz V. — 64 thaz
(z auf Rasur) V. — uuidar stánte (erste Accent radiert) V. uuidarstante
(über dem ersten a ein wagerechter Strich) F. — uuórte V. — 65 nach
quad ist si von alter Hand ohne Punkte übergeschrieben) V. si F. —
z:erbe (Rasur von i) V. zierbe (das letzte e aus i corrigiert) F. — gi-
bóranu (Rasur der Verbindung der beiden u-Striche, sodann am Ende
m. a. D. noch ein Strich angefügt, also gibóranu) V. — 66 uuórt P.
— si uuort (siuuo auf Rasur) V. — sínaz V. — uuahentaz F.

dederunt mortuos suos, qui in ipsis erant: et iudicatum est de singulis
secundum opera ipsorum. | — 57. 58 nach Apoc. 20, 1. 2: Et vidi ange-
lum descendentem de caelo habentem clavem abyssi et catenam mag-
nam in manu sua. | et apprehendit draconem, serpentem anti-
quum, qui est diabolus et satanas, et ligavit eum per annos
mille. vgl. noch Apoc. 19, 20. 20, 10. 14. 15. — 63 suntar ist (onjunktion:
Es gibt nichts, was nicht wird, sofern es Gott will (vgl. I, 24, 6 u. ö.);
nach Luc. 1, 37.

Uuólaga, ðtmuatí! sô gúat bistu íó in nôtí!

thû uuári in ira uuórte zi follemono ántuurte.

Drúhtin kôs sia gúatêr zi óigenêru múater;

70 si quad, si uuári sîn thíu zi thíonôste gárauui.

Éngil floug zi hímile, zi selb drúhtíne;

ságata er in frôno thaz árunti scôno.

I, 5, 71 discessit (Discessit V. F.) ab ea angelus [Luc. 1, 38].

I, 5, 67 Uuólaga P. Uuolaga (a hat nur unten einen Punkt) V. Uuolaga F. — gúat (auf Rasur für bistu) V. — nôtí V. — 68 uuári (unter dem zweiten u ein Punkt) P. — ant uurte (über e ein wagerechter Strich) F. — 69 kôs (Accent radiert) V. — ei genero F. — 70 si quad uuári (si nach d von alter Hand eingeschoben) P. — gárauui (Rasur von i) V. garaui F. — 71 Ein engil F. — seb (l vor b ohne Punkte m. a. D. übergeschrieben) V. selbemo F. — 71 ságat er (a von anderer Hand dazwischen geschrieben) V. sagata F. — daz (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — scôno V.

I, 5, 67 ff. nach Beda in Luc. col. 226: Quanta cum devotione humilitas, quae et angeli promissum optat impleri et se ipsam, quae mater eligitur, ancillam nuncupat, apertissime insinuans, quam nil sibi meriti vindicet in eo, quod domini jussis obsecundet..... Accepto virginis consensu mox angelus coelestia repetit.

VI.

EXURGENS AUTEM MARIA ABIIT IN MONTANA CUM FESTINATIONE.

Fvar thō sancta mária, thíarna thiu mǎra,
mit ǐlu ioh mit mínnu zi thér iru mǎginnu.
Sō si in ira hūs giang, thiu uuirtun sia ērlichō intfiang,
ioh spílōta in theru múater ther ira sún guatér.

5 Spráh thiu sîn múater: „heil, uñh dohter!
uuóla uuard thih lébēnti ioh gílóubenti!

Giuuñhit bistu in uuíbon ioh untar uuóroltmágadon; F. 7a
ist fúrista alles uuíhes uuahsmo réues thines.

Uuio uuárd ih íó sō uuírdig fora drúhtine,

10 thaz selba múater sîn gíangi innan hūs mîn?

I, 6, 7 Benedicta tu in mulieribus (muliebus F.) [Luc. 1, 42].

I, 6. EXSURGENS F. — AUT V. — CUM FESTINAT P. *fehlt*
V. F. — ET RĪL *schreibt V. hinter* MONTANA — 1 Fuar V. FUAR
F. — scā P. V. scā F. — Maria F. — mǎra (*auf Rasur, unter m noch*
ein hoher Buchstabe zu erkennen) V. — 2 zeriru (*th mit Punkten vor r*
r. a. D. übergeschrieben) V. zethero F. — 3 So V. — si V. — uurtun
(*i vor r übergeschrieben*) F. — sia V. *fehlt* F. — intfiang V. — 4 theru
(*u mit anderer Dinte durch Rasur und Korrektur aus o*) P. theru V.
theru F. — ther:ira (*Rasur von o*) V. thera ira F. — gúater V. —
5 héil V. — uúih P. uuih V. — dóhter V. — 6 uuóla P. uuola (*o*
auf Rasur) F. — uuárd (*rd auf Rasur*) F. — dih V. F. — 7 Giuuñhit
P. — undar (*d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben*) V. — uuíbon
(*unter i ein Punkt*) P. — uuórolt magadon V. — 8 furist F. fúrist:
(*Rasur von a*) V. fúrista (*Punkt über i*) P. — uuíhes P. vuihes F. —
uuáismo V. Uuasma (*h vor s übergeschrieben*) F. — thines V. — 9 íó (*die*
Accente sehr klein) V. — 10 gíangi V. giang F.

I, 6, 2 *vgl. Beda in Luc. col. 226 Festinat invisere Elisabeth ut*
laeta pro voto. — 8 *über furista vgl. die Anm. zu II, 8, 38.* — 10 *Der*
Conjunktiv gíangi soll bezeichnen, dass Elisabeth selbst nicht an die Mög-
lichkeit glauben wollte; er entspricht auch dem lateinischen Texte.

Sô slúmo sọ ih gihörta thia stímmûn thína,
 sô blīdta sih ingegin thír thaz mīn kínd innan mīr. P. 17^a

Állo uuīhi in uuórolti, thir gótes boto sagêti,
 sie quément, sô giméinit, úbar thín hóubit.“

15 Nu síngemês álle mánnolíh bī bārnc:

uuola, kínd díuri, fórasago mări! V. 20^a

Uuola, kínd díuri, fórasago mări!

iâ kúndt er uns thia héili, ěr er gibóran uuári.

I, 6, 13 (P. zu 12) Perficientur ea (ea fehlt F., dafür in te) quae dicta sunt tibi (tibi. fehlt V.) a domino [Luc. 1, 45].

I, 6, 11 sọ vor ih ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben V. so F. — thína V. tina F. — 12 ingégin thir V. — innar F. — mīr V. — 14 quément P. quemant (a zu e durch Korrektur, also quemænt) F. — úbar (Accent radiert) V. — thín V. — hóubit (Accent radiert) V. — 15 singemus F. — 16 uuola] uuio F. — díuri V. — mări (m auf Rasur) V. — 17 Uuola bis arunti I, 7, 2 auf Rasur F. — díuri V. — mări V. — 18 vns F. — erer V.

I, 6, 13 thir bis sagêti ist als Relativsatz aufzufassen, dessen Pronomen ausgelassen ist. — 16 Die letzten drei Zeilen gehen auf Johannes, den Vorläufer Christi. Der Grundgedanke der Verse 15—18 ist wohl entlehnt aus Beda Col. 226: Vide distinctionem singulorumque verborum proprietates. Vocem prior Elisabeth audivit, sed Joannes prior gratiam sensit. Illa naturae ordine audiuit, iste exultavit ratione mysterii. Illa Mariae, iste Domini sensit aduentum. Istae gratiam loquuntur, illi intus operantur, pietatisque mysterium maternis adoriuntur profectibus, duplicique miraculo prophetizant matres spiritum parvulorum. Exultavit infans et repleta mater est. Non prius mater repleta quam filius, sed cum filius esset repletus Spiritu sancto, replevit et matrem.

VII.

DE CANTICO SANCTAE MARIAE.

Thõ sprah sancta mária, thaz siu zi húge hábêta ;

si uuas sih blīdenti bī thaz ārunti.

„Nu scal géist mīnēr mit sēlu gifúagtēr,

mit lidin līchamen drúhtīnan díuren.

Ih frauuōn drúhtīne; alle dāga mīne

fréuu ih mih in múate gote héilante.

Uuant er ōtmuati in mir uuas scóuuōnti;

nu sālīgōnt mih alle uuórolt íó bī manne.

Máhtīg drúhtīn, uuīh námo sīnēr.

hi: *Griff 2. 13: sin (sinier F).*

det er uuerk mǎru in mir ármêru;

Fon ánagenge uuórolti ist er ginǎdōnti,

fon kúnne zi kúnne, in thiu man nan irkénne.

I, 7, 3 (F. zu 1) Magnificat [Luc. 1, 46]. — 5 Et (fehlt F.) exultauit (Exultauit F. exultabit V.) [Luc. 1, 47]. — 7 Quia (quia V.) respexit [Luc. 1, 48]. — 9 (F zu 10) Quia (quia V.) fecit (mihi setzt F. hinzu) [Luc. 1, 49]. — 11 (fehlt F.) Et misericordia eius [Luc. 1, 50].

I, 7, DECANTATIO F. — SCAE P. V. F. — 1 Die rothen Buchstaben (bis mária thaz) sind braun nachgebessert P. — SPAH F. — scā P. V. s'cā F. — 2 daz (th klein m. a. D. über d geschrieben) V. — 3 Nv F. — geis F. — 4 drúhtīnan (uh auf Rasur) V. druhtinen F. — 5 alla F. — mine (e durch Corr. aus a, also minæ) F.^a — 6 Frei uuīh F. — heilente F. — 7 ōtmuati (i durch Rasur, wie es scheint, aus o) P. — 8 álle V. — mánne V. — 9 Máhdig (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. Mah tih F. — uuīht (Schreibfehler) P. — 10 uuérk V. — mariu V. — 11 ánágenge (das zweite n roth nachgezogen, der zweite Accentruiert) V. — ginádonti: (Rasur) V. — 12 thuman F. — erkénne V. F.

I, 7, 9 ist kein Wunschsatz; es ist die Umschreibung von Luc. 1, 49. Es ist also ist zu ergänzen. Durch Weglassung der Copula wird eine emphatische Prägnanz des Ausdrucks erzielt. — 12 in thiu leitet hier einen Absichtssatz ein (vgl. zu I, 1, 85).

Dét er mit giunélti sînêru henti,
thaz er úbarmúatî gisciád fon ther gúatî.

15 Fona hõhsedale zistíaz er thie rîche,

gisídalt er in hímile thie õtmúatîge;

Thie húngorogon, múadon gilábôt er in ĕuuôn,

thie õdegun alle firliáz er ĭtale.

Nú intfiang drúhtîn drûtlíut sînan,

20 nu uuílit er ginădôn thên unsên áltmăgon;

Tház er allo uuórolti zin uas spréchenti

ioh íó giheízenti, nu hábênt sie iz in hénti.“

Uas si áfter thiu mit íru sâr thrî mănôtho thár,

sô fúar si ziro sélidôn mit allên sălidôn.

I, 7, 13 Fecit potentiam [Luc. 1, 51]. — 15 Deposuit (Potentes setzt F. hinzu) [Luc. 1, 52]. — 17 (F. zu 18) Esurientes [Luc. 1, 53]. — 19 (P. zu 18; fehlt F.) Suscepit (V. fügt hinzu Israel et reliqua) [Luc. 1, 54]. — 21 (P. zu 20) Sicut (sicut V.) locutus est (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 55]. — 23 Mansit (mansit V.) cum ea mensibus tribus (III V.; et reliqua fügt V. hinzu) [Luc. 1, 56].

I, 7, 13 Deter (t durch Corr. aus r) F. — hénti V. — 14 er m. a. D. hinter thaz übergeschrieben V. — úbarmuati V. — der (d nicht unterpunktirt, th flüchtig m. a. D. übergeschrieben) V. theru F. — 15 Fona (F auf Rasur) F. — hoh sedale (o durch Rasur und Corr. aus u) F. — rîche F. — 17 húngorogon V. F. húngoron (das zweite n durch Corr. und Rasur zu g, on m. a. D. über den letzten Buchstaben geschrieben) P. — muodon (das erste o durch Korrektur zu a, dann wieder durch Rasur zu o gemacht) F. — 18 álle V. — 20 nu (n nachträglich vorgeschrieben) V. — 21 zi in V. zin F. — 22 gieizenti (h vor dem ersten e übergeschrieben, unten zwischen i und e ein Punkt) F. — sie iz V. siez F. — 23 siu V. si F. — dri (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — mánotho (n auf Rasur für d) P. manoda F. — thár V. — 24 zi íro (über i ist ein Accent radiert) V.

I, 7, 10 duan hat hier den Sinn von bewirken, der Nebensatz ist als das erweiterte Objekt von duan aufzufassen. — 15 zistiaz; durch das Präfix zi wird die mit dem Herniederstossen verbundene gänzliche Vernichtung bezeichnet. — 18 ist wörtliche Uebersetzung von Luc. 1, 53; der Ausdruck „leer lassen“ scheint indess der geistlichen Redeweise des 8. Jh. vollkommen geläufig gewesen zu sein, wie die öftere Verwendung ähnlicher Ausdrücke bei Otfrid zeigt. — 21 allo uuorolti, Akkusativ der Zeit (vgl. v. 26). — 23 thrî (Akkusativ) hat hier einen Genetiv bei sich.

25 Nu férgomês thia thíarnûn, sélbûn sancta máriûn,
 tház si uns allo uuórolti sí ziru sune uuégonti.
 Ioháannes, druhtînes drût, uúlit es bithîhan,
 tház er uns firdănên giuúérdo ginădôn. / 99 /

I, 7, 25 scā P. V. F. — 26 thaz sí V. — uúorolti P. vuerolti F.
 — zîiru V. ziru F. — uegonti V. — 27 Iohannes V. — drúhtînes (*auf
 leichter Rasur*) V. — drúht P. drut V. — uúilit P. — bithian F. — 28
 ginădon (*do später mit blasserer Dinte nachgezogen*) V.

I, 7, 27 es bithîhan, *es durchsetzen*. — 28 vgl. zu I, 18, 9.

VIII.

CUM ESSET DESPONSATA MATER IESU.

Ther mán theih noh ni ságêta, ther thaz uuïb mahalta,
 uuas ímo iz harto úngimah, thô er sia háfta gisah.
 Ih ságên thir, in uuâr mīn, sí ni mohta inbéran sīn
 in flúhti ioh in zúhti, theiz álles uuesan móhtî.
 5 Óuh so iz zi thísu uuurti, iz díufal ni bifúnti, P. 20
 ioh thiu rácha sus gidǎn nam thes húares thána uuân
 Er sia ěrlícho zǒh, in aegýptum mitiflǒh
 ioh brǎhta sa afur thánne zi themo ira héiminge.

I, 8. IHU P. V. F. — ET RELIQUA ist in V. F. hinzugefügt). — 1 uúib P. — 2 uuas::ímo (*Rasur von iz, nach ímo ist iz m. a. D. übergeschrieben*) V. — vngimah F. — sa V. F. — 3 mahta inberen F. — 4 alles (s von etwas ungewöhnlicher Gestalt, aber nicht aus andrem Buchstaben corrigiert) F. — 5 Ouh V. — so V. — dísu (di auf Rasur) V. (u auf Rasur) F. — uuurti (*das erste u ist m. a. D. vorgeschrieben*) V. uurti F. — 6 thana uuán V. — 7 Ěr (*Accent radiert*) P. Ěr V. — 8 saafur (*zweite a auf Rasur für r*) P. sa afur V. safur F. — hieiminge F.

I, 8, 1 Nach Matth. 1, 18. — Ther man — uuas imo; eine derartige Anakoluthie ist nicht selten bei O.; das bedeutungsvollste Wort wird, um es hervorzuheben, ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ voran gestellt und nachher durch das entsprechende persönliche Fürwort wieder aufgenommen. — 4^b bildet eine Ausführung des Begriffs des vorangehenden inberan „so dass es auf andere Weise vor sich ging; der Satz in 5 ist ein Absichtssatz, daher auch der Conjunktiv im eingeschobenen bedingenden Nebensatze; 6 ist dem mohta in 3 coordiniert. — 5 nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 10: Quare autem non de simplici virgine sed de desponsata concipitur salvator, haec ratio est: Primum ut per generationem Joseph origo Mariae monstraretur; secundo, ne lapidaretur a Judaeis ut adultera; tertio, ut in Aegyptum fugiens haberet solatium mariti. Ignatius etiam quartam addidit causam, ut partus, inquiens, celaret diabolum, dum eum putat non de virgine generatum sed de uxore.

- Gidar ih lóbon inan frám, er uas súlih, so er gizám,
 10 er uas in sítin frúatêr ioh héilag inti gúatêr. V. 21a
 Iz uas imo úngimuati thuruh sino gúatî,
 ioh thãhta iz imo sãzi, ob er sia firliazi.
 Er thãhta imo ouh in gãhî thia mánagfaltûn uuîhi
 ióh thia hôhûn uuirdî; ni uuólta, thaz iz uuúrdi.
 15 Er nam góuma líbes thes héilegen uuibes
 ioh hínarquam bì nōti thera míhilûn guatî.
 Thãhta er, bì thia gúatî er sih fon íru dâti, F. 8a
 ioh theiz gidóugno uuurti, er sih fon íru irfirtî.
 Unz er thárathãhta, ther éngil imo náhta,
 20 kúndt er imo in dróume, er thes uuíbes uuola góume.
 Er quád, thes ni thãhti, ni er sih íru náhti,
 ioh thárazua ouh hógêtî, mit thíonôstu iru fágôtî.

I, 8, 11 (F. zu 7) cum (F. Cum) esset iustus (V. fügt hinzu et reliqua) [Matth. 1, 19]. — 17 (F. zu 16) Uoluit (V. voluit) occulte dimittere eam. — 19 (fehlt F.) Haec autem eo cogitante [Matth. 1, 20].

I, 8, 9 innan F. — Die zweite Hälfte des Verses auf Rasur, unter uas sind zwei hohe Buchstaben, unter gi ein m zu erkennen V. — soer V. — 10 sitin] sin F. — fruater V. — 11 thuruh V. — 12 thãhta (auf Rasur für ein kürzeres Wort) P. thãhta V.F. — iz fehlt F. — ób V. — 13 imo V. im!o uh (Trennungszeichen zwischen m und o) F. — uuîhi P. — 14 ioh V. — hóhun uuirdi V. — uuólta (d nicht unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — ez F. — uuúrdi (vorn v m. a. D. übergeschrieben) V. uuirdi F. — 15 Ér (Accent radiert) P. — :libes (l auf Rasur für uu) F. — uuibes V. — 16 gúati V. — 17 Thãht V. F. — Thãhter (a m. a. D. vor e übergeschrieben) P. — iru (u auf Rasur) F. — 18 gidóugno (ou auf Rasur) V. gidouguno F. — uuurti (das erste u klein m. a. D. vorgeschrieben) V. uurti F. — síh V. — iru irfirti V. — 19 Vnz V. — náhta V. — 20 kund ther F. — droume V. — uuíbes P. uuíbes uuola (esuuo auf beschabtem Pergament) V. — 21 Ér quad V. — ér V. — iru náhti V. — 22 thíonostu V. thionustu F.

I, 8, 9 nach Matth. 1, 19. — 12 Der Bedingungssatz anstatt des Nebensatzes mit thaz soll ausdrücken, dass Joseph sich nur vorsichtig an den Gedanken herancagte (vgl. IV, 12, 28). — 18 theiz gidougno uuurti ist ein Consecutivsatz: in aller Heimlichkeit. — In 21 ist der dem Sinne nach untergeordnete zweite Nebensatz dem ersten gleichwerthig an die Seite gestellt, ebenso in 22.

Quad, állaz thaz gizămi fon selben góte quâmi,
 ioh ther héiligo géist, fon imo uuéhsit iz meist.

25 „Si birit sún zéizan, ther ófto ist iu gihéizan;
 thie búah fon imo síngent uuio iz fórasagon zellent.

P. 24

Er gihéilit thiz lant, héiz inan ouh héilant;
 gihéilit thiu sîn gúatî allo uuórolt liuti.“

I, 8, 25 *Pariet filium (autem steht in F. vor filium) [Matth. 1, 21].*

I, 8, 24 ther (r auf *Rasur* für h) F. — héilogo V. — uuéhsit P.
 — mei:st (st *neben der Rasur* eines z) V. — 25 zeizan V. — iá V. —
 26 thio F. — uuioz V. uuia iz F. — fórasagon (*erste a auf Rasur*) V.
 — zéllent V. — 27 gihéilit V. — thiz] thaz F.

I, 8, 24 *vgl. zu I, 2, 29.* — 28 allo uuorolt(i) = *immerdar* (*vgl. V, 24, 22.*

IX.

ELISABETH AUTEM IMPLETUM EST TEMPUS
PARIENDI.

Thes ẽr iu uuard giuuáhinit, thô uuard irfúllit thiu zĩt,
thaz sǎliga thiu álta thaz kínd thô bérán scolta. V. 27b
Gihórtǎ iz filu mánag friunt ioh állér ouh ther lántliut;
uuárun sie sih fréuuenti theru drúhtĩnes gĩfti.
5 Thô giéisgótun thie mǎga thia drúhtĩnes ginǎda;
thô zemo ántdagen sǎr sô uuárun se al sámant thár.
Sie quâmun ál zisámane thaz kíndilĩn zi séhanne,
tház sie iz ouh giquǎttĩn ioh imo námon scaptĩn.
Stúant thô thár umbiríng filu manag édiling;
10 sih uuárun się éinônti, uuio man thaz kínd nantĩ.
Sie sprá Chun thuruh mínna al éinera stimna,
theiz uuâri giáforónti then fáter in ther éltĩ.

I, 9, 3 Et audierunt uicini (V. vicini; V. F. *setzen hinzu* et cognati et reliqua) [Luc. 1, 58].

I, 9. ELISABEEH P. ELISABET V. — AUT IMPLETŪ Ē
TĒPUS PARIENDI V. — 1 iú V. — giuúahinit P. giuuáhinit *bis zum
Ende auf Rasur* V. giuuahanit F. — 2 kínd (*Accent radiert*) V. — 3
Gihórtiz V. Gihorthaz F. — managfri:unt (gfri: *auf Rasur für :o::i*)
P. — áller (a *aus e durch Korrektur*) V. — 4 frouuenti F. — dero F.
5 géisgotun (i *vor e ohne Punkte m. a. D. übergeschrieben*) P. géis-
cotun V. F. — dia thruhtines F. — 6 ze demo F. — antdagen (e *aus o
durch (Korrektur)*) F. — sár V. — sie F. — alle sámant V. alle sament
F. — 7 quâmun V. (am *auf Rasur*) F. — al V. — *hinter* zisámane
Rasur eines Fleckens V. zisamene F. — sehenne F. — 8 síe (*Accent
radiert*) V. — iz V. — quattin F. — ioh imo] iomo F. — scáftin (f *auf
Rasur für p*) V. scaftin F. — 9 thár V. — managhediling F. — 10
uúarun P. uuarun V. — seinonti F. — daz khind: (khind: *auf Rasur
für ::::i*) F. — 11 stimma (*vom zweiten m der letzte Strich radiert*) P.
stimma (*vom zweiten m der erste Strich radiert*) V. stimma F. — 12 uuarin
F. — gáforónti (i *vor a ohne Punkte übergeschrieben*) P. giáfaronti V.
gi auaronti F. — der (d *unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V.

I, 9, 2 scolta *umschreibt den Conjunktiv (vgl. I, 11, 30).*

Quădun, iz sô zămi, er sînan nămon nămi,
tház man in ther nămitî thes álten íó gihógêti.

15 Thô sprah thiú múater ubarlút — uuás iru ther sún drút —

„thiz ist líub kind mîn, iôhânnes scal ther nămo sîn. P. 28

Thes fâter nămon, in mîn uuăr, then firságên ih íú sâr; F. 28

ir sculut spréchan thaz mîn, sús scal íó ther nămo sîn.“

Sie sprächun filu blíde zi themo sáligen uuíbe,

20 quădun, iz ni zămi, ni uuas in ther nămo nămi.

„In thînemó kúnne — zél iz al bì mánne —

sô níst ther gihógêti, thaz íó then namon hábêti.“ 1. *habêti* / 2

Gistúatun sie thô scóuuôn in then fâter stummon, F. 29

sie uuârun bóuhuenti, uuio er then nămon uuoltî.

25 Nám er in thaz zuñual thana sâr ubaral;

thô scréib er, theiz ther líut sah, sô thiú múater gisprah.

Uuúntar uuas thia ménigî áuur thara ingégini

thaz zúnga sîn uuas stúmmu, thoh uuârun éinstimmu.

I, 9, 13 Et factum est in die octauo (VIII. P. VIII^o et reliqua V.) [Luc. 1, 59]. — 15 Et respondit (respondens V. F.) mater (ter *abgeschnitten* P.; eius *setzt* F. *hinzu*) [Luc. 1, 60]. — 19 Et dixerunt ad illam [Luc. 1, 61]. — 21 Quia nemo est (est *fehlt* F.) in cognatione tua. — 23 Innuebant autem patri (Patri F.) eius (Luc. 1, 62]. — 25 Scripsit dicens iohannes nomen eius (eius nomen V. F.) est (ei V. F.) [Luc. 1, 63]. — 27 (F. zu 25)

I, 9, 13 quatum F. — zami::::: (Rasur) F. — 14 der (d *unterpunktirt*, th *mit andrer Dinte* *übergeschrieben*) V. — íó auf Rasur V. — 15 thi (rechts oben von i ist v von alter Hand klein dazugeschrieben) F. — obar lut V. — uuás P. uuás (Accent radiert) V. — ther] then (Schreibfehler) P. — 16 mîn (über und unter m ein Punkt) V. — 17 fater V. fâter (Accent dünn, vielleicht von andrer Hand) P. — fersagen F. — 18 sîn V. — 19 uilu V. — blide (b aus p durch Rasur und Korrektur) F. — 20 quátun V. (der letzte Strich von u und der erste von n auf Rasur) F. — im (letzte Strich des m radiert) P. in (Accent radiert) V. — nămi V. — 21 zél iz] zelit F. — 22 gihógeti (in das o ist oben eine Oeffnung radiert) V. — tház (Accent radiert) V. — íó V. — hábeti V. — 23 stúmmun V. — 24 vuarun F. — ér V. — namon uuólti V. — uuolti (über i ein wagerechter Strich) F. — 25 zúi ual P. zúiuual (ua auf Rasur) V. cuui ual F. — ubar ál V. — 27 Vúntar (u zwischen V und u m. a. D. geschrieben) V. Uúuntar P. Uuntar F. — thiú F. — 28 thaz

I, 9, 14 in ther namitî, bei der Namengebung sollte man des Vaters denken, indem man nämlich den Sohn ebenso rief. — 18 thaz mîn d. h. was ich euch sage. — In 20 springt die indirecte Rede in die directe über. — 22 Das Subjekt zu habêti ist aus ther zu entnehmen: er. — 23 einstimmu,

- Thô uard münd sînêr sâr spréchantêr,
 30 ioh uas sih lösenti theru zúngûn gibenti.
 Then drúhtîn uas er lóbênti, thér thaz uas máchônti,
 thes man nihéin íó gimah in uuóroltî êr ni gisah.
 Yrfórahtun thô thie liuti thio uuúntarlichûn dâti,
 ioh síe gidâtun mări thaz scôna séltsâni.
 35 Állaz thaz gibírgi, intî állo thio búrgi,
 ioh dales ébonôti, sô uués iz allaz lóbônti.
 Ioh álle, thie iz gihórtun, ih ságên thir, uuio sie dātun. P. 22a
 sie gikléiptun sâr thaz gúat filu fásto in iro muat.
 Sie sprächun filu bálde: „uaz uuānist, thaz er uuerde?“
 40 thiú zúht uas uuáhsenti in drúhtînes henti.

Et (et F.) mirati sunt uniuersi (vniuersi F.) — 29 Apertum est os (ós V.) eius [Luc. 1, 64]. — 33 Et (et V.) factus est timor super (F. Super) omnes uicinos (vicinos V. F.; eorum setzt F. hinzu) [Luc. 1, 65]. — 39 (V. zu 37, F. zu 38) Quid (vor Quid ein stehendes Kreuz, ebenso vor domini) P. putas puer iste erit? (? fehlt P. V. F.) etenim manus (Manus F.) domini erat cum illo [Luc. 1, 66].

(z auf Rasur für r) F. — zúnga (g auf Rasur eines hohen Buchstaben) P. — thoh (das letzte h auf Rasur) F. — uuarun: (Rasur) F. — eistimmu F. — 29 Thó (Accent radiert) P. — uard (r auf Rasur für d) V. uuar (d rechts oben von r zugeschrieben) F. — 31 lóbonti (l durch Rasur aus b) V. lobonti F. — ther V. — 32 mán (Accent radiert) P. V. — nihein (das erste i auf Rasur) F. — gimáh V. — uuoroltî V. — ér V. — 33 Erfórahtun (vor das rothe E ist schwarz ein kleines y geschrieben, E nicht unterpunktiert) V. Erforahtun (o durch Rasur aus a) F. — liuti Thie (über i und e ein wagerechter Strich) F. — uúntarlichun (u m. a. D. vorn übergeschrieben) V. uuntar lichun F. — dâti V. — 34 seltsani (über i ein wagerechter Strich) F. — 35 bibírgi (das erste b durch Rasur zu g gemacht) V. — inti V. F. — thia V. F. — 36 ebenoti F. — uués (von e die Schlinge ausgekratzt, also uuis) V. — 37 thie iz] thiz F. — 38 gicléiptun V. gicleiptvn F. — uásto (hinter o Rasur eines langen schrägen Strichs) V. fasto (o auf Rasur) F. — múat V. — 39 balde V. — uuérde V. — Fragezeichen nach uuerde P. V. — 40 hénti V.

das Neutrum, weil das Adjektiv von einem Manne und einer Frau gebraucht ist. — 36 ebonôti ist hier als Singular aufzufassen (vgl. I, 23, 24). sô fasst die vorangehenden Subjekte zusammen.

X.

CANTICUM ZACHARIAE.

Thô uuard ther fáter altêr gótes uuîhî irfultêr;
 spráh er thaz uns thię áltun fórasagon zaltun:
 „Sî drúhtîn got gidiúrto therêro lântliuto,
 thér unsih irlôsta ioh sélbo nuîsôta.
 5 Zi uns ríht er horn héiles, nales féhtannes,
 in kúnne cines kúniges, sînes drúththeganes,
 Sôs er thuruh álle thie fórasagon sîne
 thera gôregûn uuórolti uuas ío gihéizenti.
 Ríht er zi uns ouh héilant, thaz únsih miti fíant,
 10 ioh álle thie líuti, thie sint unsêr ähtenti.

V. 27

F. 26

I, 10, 1 (F. zur Ueberschrift) Et zacharias pater eius impletus (V. inpletus) est spiritu sancto [Luc. 1, 67]. — 3 Benedictus [Luc. 1, 68]. — 5 Et erexit [Luc. 1, 69]. — 7 (F. zu 6) Sicut locutus (V. F. setzen hinzu est) [Luc. 1, 70]. — 9 (F. zu 8) Salutem [Luc. 1, 71].

I, 10, 1 uáter (f m. a. D. über u) V. — álder (Accent ausgekratzt) V. — UUIlli IRFULTER (ll steht auf Rasur für zwei hohe Buchstaben, über i steht ein n, von l nach l geht ein Verbindungsstrich über einen radierten Buchstaben, wahrscheinlich o) F. — irfúlder V. — 2 er und uns m. a. D. übergeschrieben V. — thię V. thie F. — fórasagon (sa und n auf Rasur) V. (o aus u durch Rasur und Korrektur) F. — záltun (auf Rasur) V. — 3 gidiúrdo (das zweite d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — Thérero (das zweite er auf Rasur) F. — 4 ther únsih irlôsta V. — sélbo (Accent etwas radiert) P. selbo V. — uúisota P. — 5 Zuns F. — ríhter (h auf Rasur) V. — hórn (Accent ausgekratzt) V. — Nalas F. — féhtannes (erste e auf Rasur) V. — 6 kúnne (e auf Rasur) V. kunne (e aus i corrigiert) F. — sînes (nes auf Rasur) V. — drúht theganes P. drut teganes (hinter dem zweiten t ein h m. a. D. übergeschrieben) F. — 7 sîne V. — 8 Thera gorugun vuerolti F. — uuórolti P. — 9 zi uns V. zuns F. — midi V. — miti fiant:: (auf Rasur) F. — 10 thie sint V. — Thie (wagerechter Strich über i) F. — vnser F.

I, 10, 3 Benedictus Dominus Deus I s r a e l (thero lantliuto) [Luc. 1, 68].

Nu uuilit er ginādōn thēn unsēn āltmāgon,
 gihūgit, thaz er hér iz liaz, thaz ér in ófto gihíaz.
 Sòsə ér gihíaz iuuuānne themo drūtmanne,
 thaz ér uns sīn gisiūni in līchamen gābi;
 15 Tház uuir sô gidrōste, fon fīanton irlōste,
 unfórahtenti sīn imo thionōnti.
 In uuīhi inti in rihtī fora sīnēru gisihti
 ālle dagafristi, thi er úns ist līhenti.
 Int ih scāl thir sagēn, kínd mīn, thū bist fórasago sīn,
 20 thū scalt drúhtīne rihten uuéga sīne,
 Thaz uuizin these lūti, thaz er ist héil gebenti,
 inti se ouh iruuénte fon díufeles gibente.

P. 22b

I, 10, 11 Ad faciendam [Luc. 1, 72]. — 13 Iusiurandum [Luc. 1, 73].
 — 15 Ut sine timore [Luc. 1, 74]. — 17 In sanctitate [Luc. 1, 75]. -- 19
 (fehlt V. F.) Et tu puer [Luc. 1, 76]. — 21 Ad (ad P.) dandam [Luc. 1, 77].

I, 10, 11 then (auf Rasur für thio) V. — unsen (das zweite n aus
 r durch Korrektur) V. — áltma::gon (auf Rasur für altfordoron; f unter
 m und d vor g sind noch zu erkennen) V. — 12 hériz (auf Rasur) V.
 — erin V. — gihíaz V. — 13 Sósér (vor e ist o m. a. D. überge-
 schrieben) P. Sóser V. F. — íuuuānne (auf íu zwei rothe Accente) V. —
 drūt mánne (auf a scheint ein Accent radiert) V. — 14 lichamen (e aus
 o durch Korrektur) F. — gābi V. — 15 uuir (Accent radiert) P. —
 fonna F. — irlōste V. — 16 únfórahtente (langes i durch das zweite e
 gezogen) V. — 17 uuīhti (ti radiert, dafür i geschrieben) V. uuīhi P. —
 ror rihti ist in m. a. D. übergeschrieben V. — inti V. — 18 ālle (Accent
 etwas verwischt) P. Alla F. — thi er V. ther F. — lichenti F. — 19
 chind (auf Rasur für ein anderes Wort) V. — sīn V. — 20 uuéga P.
 — 21 uuizin P. F. — héil (l durch Rasur und Korrektur m. a. D. aus n)
 P. — 22 inti V. — sie F. — souh (o mit Einschaltungspunkt über o)
 V. — fonne F. — gibénte V.

I, 10, 11 ad faciendam misericordiam cum patribus nostris, et me-
 morari testamenti sui sancti [Luc. 1, 72]. — 14 thaz er uns sīn gisiūni
 gābi, dass er sich uns zeigte; hier steht der Conjunctiv des Präteritums,
 während in 16 das Präsens steht, weil die Handlung in 16 als bis in
 die Gegenwart hinein sich erstreckend vorgestellt wird. — 21 und 22
 zeigt einen Wechsel des Indikativs und Conjunctivs. Der letztere in 22
 stellt die Handlung als möglich in der Zukunft dar, während der Indi-
 kativ in 21 die Gewissheit in der Gegenwart bezeichnet. Allerdings mag
 auch der Reim hier, wie oft, mit für die Konstruktion massgebend ge-
 wesen sein; doch hat der Dichter sich nie durch den Zwang des Reims
 zu einer sinnlosen Konstruktion verleiten lassen.

Ginădâ sîno uuărun, thaz uuîr nan harto rûuuun;
 bî thiu îst er selbo in nŏti nu unsêr uuîsŏnti;
 25 Mit drŏstu ouh thie gisprŏche, thie sîzzent innan bêche,
 unse fûazi ouh rihte in sîne uuéga rohte.
 Uuúahs thaz kind in édili mit gote thîhenti,
 ioh fûstôta íó zi nŏte in uualdes óinôtc.

v. 22

I, 10, 23 Per uiscera (viscera V.) [Luc. 1, 78]. — 25 Inluminare [Luc. 1, 79].

I, 10, 23 uáarun P. — rûuun (u nach ú m. a. D. übergeschrieben) V. ruuun F. — 24 selbo V. — uúisonti P. — únser (Accent radiert) V. — 25 ouh (u durch Rasur aus h) F. — sizzint F. — 26 únse V. — fûazi (Accent radiert) V. fuazzi F. — sîne V. — uúega P. uuega V. vuega F. — réhte V. — 27 Úúuas (h vor s m. a. D. übergeschrieben, ú auf Rasur, h scheint auch auf Rasur) P. Vvuás (h vor s von erster Hand mit Punkten übergeschrieben) V. Vuuahs F. — thîenti (h von erster Hand ohne Punkte vor e übergeschrieben) V. — 28 fasteta F.

I, 10, 25 mit drŏstu gisprechan, tröstlich anreden.

XI.

EXIIT EDICTUM A CAESARE AUGUSTO.

Vuúntar uuard thô mǎraz ioh filu séltsânaz,

giböt iz ouh zi uuāru ther kéisor fona rūmu. *h. 2. A., Einschl. (fast rûn*

Sánt er filu uuīse selbes bóton sīne,

sô uuīto sôso in uuórolti man uuāri būenti,

5 Thaz się érdrīchi záltin, ouh uuíht es ío nirdúaltin, F. 9b

in briaf iz al gināmīn int imo es zála irgâbīn;

Thaz si gómman ioh uuīb, in thiú se uuóllēn habēn līb, P. 23a

in thiú sie thaz giliezēn, thaz se érdrīches nīezēn,

Iúngēr ioh áltēr, thārāna si er gizáltēr.

10 ni si mán nihein sô uéigi, ni sīnan zīns eigi,

L, 11, 1 Vúntar (u zwischen V und ú m. a. D. eingefügt) V. Vunthar F. — mǎraz (z fast ganz abgerieben) P. — 2 uáru P. — kéisor F. — rúmu V. — 3 vuise F. — sīne (Accent radiert) V. — 4 uuíto P. — sosin (o vor i ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V. soso in F. — uuāri (der Accent scheint jung) V. — się P. się V. sie F. — érdrīchi P. érdrīchi (Rasur, darüber m. a. D. ohne Einschaltungspunkte d) V. erdrīhi (c ohne Punkte klein vor h übergeschrieben) F. — záltin:::: (Rasur) F. — ouh (Accent jung) V. — uuíhtes (es auf Rasur) V. — 6 :iz (:i auf Rasur) V. — int (Accent jung) V. — imo F. — zála (Accent scheint jünger) P. zala F. — irgâbīn V. — 7 gómman (zweite Accent jünger) V. — ioh (Accent anradiert) V. — uuīb F. -- thiú V. — 7^b auf Rasur F. — vuollen F. — līb (Accent sehr schwach) P. — 8 se tház (Accent jung) V. — giliezen (i auf Rasur) V. giliazen F. — thaz se (thaz auf Rasur) V. — se F. — érdrīches V. — niazen F. — 9 ioh (Accent jung) V. -- thār āna V. — er. gizalter F. — gazálder (langes i durch das erste a geschrieben) P. — 10 nisi (der rechte Haken des s ist zu i heruntergezogen, so dass das Wort etwas Ähnlichkeit bekommt mit nist) V. — uéigi V. :veigi (Rasur; v auf Rasur) F.

L, 11, 3 Die filu uuīse boton entsprechen den bókspáha uuerôs des Heliand (11, 5. Heyne 352); vgl. noch zu IV, 31, 26. Das Capitel bis zu v. 38 lehnt sich an Luc. 2, 1—7. — 6 zala irgeban, Rechenschaft ablegen. Die Conjunktive erklären sich aus der indirekten Rede. — 8 thaz giliazan thaz, erwählen zu.

Héime, quad, zi uuäre, zi sínemo áltgilâre;
 sô uuïto sô gisîge ther himil innan then sê,
 Búrg ni sî, thes uuénke, noh bárn, thes íó githénke,
 in félde noh in uuálde, thaz es íó irbalde.

15 „Ellu uuóroltēnti zi mīnēru henti,
 sô uuār man sehe, in uuārôn, stérrodo odo mánon, —
 Sô uuára so in érdente súnna sih biuuénte, —
 ál sît iz bríeuenti zi mīnēru henti.“

Thô fuarun lúti thuruh nôt, sô ther kéisor gibôt,
 20 zi éiginemo lánthe filu súorgēnte.

Ouh uuídorort ni uuántin, êr siro zins gultin,
 zi nōti, thâr man uuéstî thero fórdorôno festî.
 Ein búrg ist thâr in lánthe, thâr uuárun íó ginánte
 hūs inti uuénti zi édilingo henti.

I, 11, 19 et (Et F.) ibant omnes ut profiterentur [Luc. 2, 3]. —
 23 Ascendit (autem setzt F. hinzu) et ioseph (a galilea setzen V. F. hinzu)
 [Luc. 2, 4].

I, 11, 11 senemo F. — 12 uúito P. — síge (gi von jüngerer Hand mit Auslassungspunkten vor s übergeschrieben) V. gisige (das zweite i auf Rasur) F. — 13 nist V. — gidenche (auf Rasur) F. — 14 fehlt F. unter Búrg steht ein nach unten geöffneter, halbkreisförmiger Haken mit einem Punkt darin als Auslassungszeichen. — uélde (f klein m. a. D. über u geschrieben) V. — uúalde P. — irbálde V. — 15 uuórolt énti P. vuerolt enti F. — 16 uuuar F. — sehe V. — uuaron V. — mánon V. — 17 uúara P. — so uuara so V. — erd'ente (Trennungszeichen zwischen d und e) F. — biuuénte P. — 18 al V. — Altsitiz F. — 20 zi éigenemo V. zeigenemo F. — suuor gente F. — 21 uuídorot V. vuirdorort F. — sino (n aus r m. a. D. corrigiert) P. siro V. F. — cins F. — 22 vuesti F. — fordrono F. — uésti V. — 23 uuárun P. uuaron V. — 24 zédingo (i m. a. D. zwischen z und é eingeschoben) V. — Hénti V.

I, 11, 13 Der Genetiv bei githenke und irbalde bezieht sich auf den Inhalt des ersten, dem zweiten und dritten nur äusserlich parallelen Nebensatzes thes uuenke. Der Umschlag der indirekten Rede in die direkte findet sich öfter bei Otfrid, nicht aber das Umgekehrte. — 18 zi mīnēru henti d. h. so dass ich es bekomme, was ihr aufgeschrieben habt. — 21 Der Conjunktiv erklärt sich so, dass der Dichter weniger an die Thatsache dachte, dass es geschah, sondern daran, dass es zugleich im Gebot des Kaisers ausgesprochen war, sie sollten nicht umkehren, ehe sie ihren Zins bezahlt hätten.

5 Bī thiu uuard, thih nu ságêta, thaz iôsêph sih irbúrita;
zi thêru steti fúart er thia drúhtînes muater.

Uanta ira ánon uuârun thanana, gotes drútthegana,
fórdoron alte zi sálidôn gizalte.

P. 23b

Unz siú thô thâr gistúltun, thio zīti sih irfultun,

30 thaz si kínd bâri zi uuorolti éinmâri.

Sún bar si thô zéizan, ther uuás uns íó gihéizan;
sín uuás man allo uuórolti zi gote uuúnsgenti. —

Vuâr si nan gibádôtî ioh uuâr si nan gilégitî,
ni uuánu, thaz siz uuéssi bî theru gástuussi.

35 Biuuánt si nan thoh thäre mit láchonon säre,

F. 10a

in thia krippha si nan légita bî nôte, thih nu ságêta.

Thô bôt si mit gilústi thio kíndisgûn brústi;

F. 24a

ni méid sih, suntar sie óugtî, then gotes sún sougtî.

I, 11, 29 (F. zu 28) Factum est autem cum essent ibi, impleti (Impleti F.) sunt dies ut (vt F.) pareret (pararet F.) [Luc. 2, 6]. — Unten auf der Seite am Rande eine lange Rasur von der Länge eines Halbverses F.

I, 11, 25 thih (i m. a. D. vor i übergeschrieben) V. theih (e aus i durch Korrektur) F. — ságata V. — 26 fúarer (t vor e m. a. D. übergeschrieben) V. — múater V. — 27 Vuantiránon (a ist vor á eingeschoben, hat aber nur unten einen Punkt) V. Uanta iro anon F. — uuarun (über dem zweiten u ein Punkt, das letzte u durch Rasur aus o corrigiert) V. vuarun F. — thánana V. — 28 Thie fordoron F. uor dron (u unterpunktirt, f m. a. D. darüber geschrieben, zwischen d und r ein Punkt, darüber o; das letzte o durch Rasur aus u) V. — gizálte V. — 29 Vnz V. — siú (iu auf Rasur) V. — gistúltun (Accent sehr schwach) P. — ir uúltun V. F. — 30 chind V. — uueralt éinmari (das erste e zu o corrigiert; zwischen t und é ist m. a. D. i eingeschoben) V. — 31 zéizan (Accent etwas radiert) P. — uuás P. — 32 si uuas F. — vuerolti F. — uuúnsgenti V. F. — 33 Vvuar (v radiert, aber der Accent ist stehen geblieben) P. Uuar F. — gileiti F. — 34 úuanu P. — si iz V. -- uuéssi P. — 35 Biúuant P. — láhonon V. lachonen F. — säre V. — 36 krippha F. — nóta (a durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) V. — theih F. — 37 thió (Accent radiert) V. — kíndiscun (c zu g m. a. D. corrigiert) V. kíndiscun F. — 38 sie (über und unter i ein Punkt, aber bei e nur darüber ein solcher) V. — sio ugti F.

I, 11, 32 uunsgen mit dem Genetiv des gewünschten Gegenstandes kommt ausser dieser Stelle bei Otfrid nicht vor. — 38 sie scheute sich nicht zu zeigen. Dieser Gebrauch der Conjunktion suntar nach verneintem

- Vvóla uuard thio brústi, thio kríst íó gikústi,
 40 íoh múater, thiu nan quátta inti émmizîgên thágta!
 Uuóla, thiu nan dúzta inti in ira bárm sazta,
 scōno nan insuébita inti bī iru nan gilégita!
 Sälîg, thiu nan uuátta inti nan fándôta,
 íoh thiu in bétte ligit inne mit súlîchemo kinde
 45 Sälîg, thiu nan uuérîta, than imo fróst derîta,
 árma íoh hénti inan hél senti!
 Er nist in érdringe, ther ira lób irsinge,
 noh mán íó sô gimúati, ther erzélle ira gúati.
 Dág inan ni rînit, ouh súnna ni biscînit,
 50 ther iz íó bibrînge, thóh er es bigínne.
 Uuanta ira sún gúato díurit sia gimýato;
 ist ira lób íoh giuuáht, thaz thu irrîmen ni maht.

P. 24a

I, 11, 39 Vvóla P. Vuóla V. Uuola F. — ::io:gikusti (::io:gi auf Rasur) F. — 40 quatta (das zweite t auf Rasur) F. — émmizi:gen (Rasur von n) V. — 41 Uúola P. Vuóla V. — dúzta (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. tuzta F. — inti V. — 42 nan] innan F. — insuébita P. — bírunan (vor r ist i übergeschrieben; der Accent steht über r rechts von dem übergeschriebenen i, gehört also zu i) P. — bī iru V. biru F. — lógita (vor l ist gi m. a. D. übergeschrieben) V. — 43 thiuna (rechts oben von a ist klein n zugeschrieben) F. — vuatta F. — inti inan F. — uándota (u nicht unterpunktiert, f m. a. D. übergeschrieben) V. vandota F. — 44 ligit auf Rasur P. — bétte inne (Auslassungspunkt zwischen e und i, und vor ligit, welches in der Mitte über beiden Worten übergeschrieben ist. Der Vertheilungspunkt ist nach inne, also bétte ligit inne. zu lesen) V. — kinde V. — 45 vuerita F. — 47 lób (über o Rasur, es scheint ein hoher Buchstabe (b?) angefangen gewesen zu sein) V. lob (l durch Rasur aus b) F. — 48 er zélle V. — 50 íó (drei Accente mit derselben Dinte) P. ío V. — bringe (vor b ist bi m. a. D. übergeschrieben) V. — bigínne V. — 51 Vuantá (u zwischen V und u m. a. D. geschrieben) V. Uuanta F. — guáto P. guato V. — gimúato V. F. — 52 thu

Vordersatze ist bei O. nicht selten. — Der Coniunctiv sougti erklärt sich so, dass der abhängige dem regierenden Nebensatz als parallellaufend gedacht ist und so mit diesem in die Abhängigkeit von suntar hineingezogen wird. — Die folgenden Verse bis v. 56 nach Luc. 11, 27: Factum est autem, cum haec diceret; extollens quaedam mulier de turba dixit illi: Beatus venter, qui te portavit, et ubera, quae suxisti, und an die Besprechung dieser Stelle in Beda, homil. in dom. III in Quadrages., VII, col. 251. — 39. 40 Zu beachten ist der Moduswechsel; der erste Relativsatz ist unbestimmter, was auch durch ío angedeutet wird. — 46 Zu arma íoh henti helsenti ist natürlich salig sint zu ergänzen;

Múater ist sin máru ioh thiarna thoh zi uuáru:
si bar uns thuruh naktin then himilsgon druhtin.

Mystice.

55 Drúhtin quéman uuolta. thó man alla uuórolt zalta,
thaz uuír sin al giliche gíbriaſte in himilriche.
In krippha man nan légita, thár man thaz fihu nerita.
uant er uuilit unsih scóuuôn zi then éuunigên goumôn. r. 54
Ni uuári thó thiin gíbúrt, thó uuurti uuórolti firuurt.
60 sia sátanas gināmi. ób er thó ni quāmi.
Uuir uuárun in gibéntin, in uuidaruuertē hēntin,
thu uns hēlpha, druhtin. dāti zi theru óberóstun nōti.

irrimen V. thu irrimen P. — máht V. — 53 Mvater P. — si V. F. —
thiarna (iar auf Rasur, unter a stand ein hoher Buchstabe) P. thiarna
V. — 54 drúhtin V. — mystice steht in V. bei 54. in F. bei 55 am
Rande. — 55 Das Ende der Zeilen 55—61 auf radiertem Pergament P.
— quéman V. — uuolta V. uuolta F. — uuórolt P. uuórolt (olt auf
Rasur, vor l ist noch ein l der früheren Schrift zu erkennen) V. — 56
uuír P. — gíbriaſte V. — 57 krippha (kripp auf Rasur) V. — fihu (hu
auf Rasur) V. — 58 uuilit P. — unsih (auf Rasur, unter i ist ein Punkt)
V. — scóuuôn (uo auf Rasur) F. — zi den (über i, und unter i und d ein
Punkt, über d steht th m. a. D.) V. — éuunigên goumôn (Rasur con n;
eng auf Rasur) V. — 59 gíburt V. — uurti V. uurti F. — uuórolt P.
uuerolti F. — firuurt (zwischen r und ú ist m. a. D. klein u eingefügt)
V. firuurt F. — 60 sátanas (unten zwischen n und a ein Punkt) V.
— óber (auf Rasur) V. — 61 Uuir V. — uuárun P. — hēntin V. —
62 thu V. — zi ther óberóstun (u vor ó mit Einschaltungspunkten, aber
ohne die Punkte der Synalöphe übergeschrieben) P. zer (m. a. D. the
vor r übergeschrieben, nach r ist o klein hinzugesetzt) V. ze theru F. —
oborostun F.

helsenti gehört zu beiden Substantiven. 55 nach Beda in Luc. col. 234:
Cui coelum sedes est, duri praesepis angustia continetur,
ut nos per coelestis regni gaudia dilatet. Qui panis est
angelorum, in praeseptio reclinator, ut nos quasi sancta animalia
carnis suae frumento reficiat. — 57 ist ira lob ioh giuuah, sie hat soviel Lob und Preis. — 59 Zu dem mit Ni uuári beginnenden
Bedingungssatze ist der Nachsatz mit thó eingeleitet. — 61 in uuidaruuertē
hēntin d. h. in den Händen des Widersachers, des Teufels.

XII.

ET PASTORES ERANT IN REGIONE EADEM.

Thô uuärün thâr in lânte hirta háltente,
 thes féhes dâ tun uuârta uuidar fïanta. F. 10
 Zi in quam bôto scôni, engil scïnenti,
 ioh uuûrtun sie inliuhte fon himilisen liohte.
 5 Fôrahtun się in thô gâhun, sô się inan ánasâhun, F. 20
 ioh hîntarquâmun hârto thes gotes bôten uuorto.
 Sprah̃ther gôtes boto sâr: „ih scál íú sagên uuúntar;
 íú scal sín fon góte heil, nales fôrahta nihein.
 Ih scál íú sagên ímbot, gibôt ther himiligo got;
 10 ouh níst, ther êr gihôrti sô frônig ârunti.
 Thes uuirdit uuórolt sínu zi êuuidôn blîdu,
 ioh ál giscaft, thiú in uuórolti thesâ érdûn ist ouh drétenti.

I, 12. Die Ueberschrift steht in V. am Rande zu 12, 1, in F. am Rande zu 11, 62. (Regione F). — 9 (F. zu 7) Ecce enim euangelizo

I, 12. Et pastores erant in regione (Regione F.) eadem steht in V. und F. am Rande. — 1 Hirta V. Hirti F. — háltenta (das letzte a durch Corr. und Rasur zu e gemacht) V. — uuidar F. — 3 Zín (über i ein kleiner Accent radiert, vor i ist i übergeschrieben ohne Einschaltungspunkte) P. Zin (i m. a. D. zwischen Z und i eingeschoben) V. Zin F. — :quam (Rasur eines s) F. — 4 uúrtun V. uurtun F. — himilesen F. — liahte V. F. — 5 sin (über i ist i mit Punkt darüber und e mit Punkt oben und unten, nebst einem Einschaltungspunkt rechts, übergeschrieben) P. sie in F. — sinan (über in sind die Buchstaben ie, jeder mit einem Punkt darüber, ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben; a durch Corr. aus e) P. sinan V. P. — 6 ioh (Punkt unter h) V. — hîntar quamun. Hârto. V. — intar quamun F. — boten (e durch Corr. aus o) F. — 7 Sprahter F. — scal V. — úntar (vor ú ist klein v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 8 scal (a aus o durch Corr.) F. — nalas F. — nihéin V. — 9 inbot F. — 10 er fehlt F. — 11 uuirdituuórolt (vom ersten i ab von jüngerer Hand auf Rasur) P. — vuerolt F. — sinu V. — zi V. — 12 giscaft F. — thiú von zweiter Hand vor in mit Auslassungspunkten übergeschrieben, aber wieder anradiert V. — thes érdun (a ist mit Auslassungspunkten vor é

I, 12, 9 sagên imbot, eine Botschaft verkündigen; v. 9 und 10 dienen zur Umschreibung von ecce euangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo.

Níuúiboran habêt thiz lânt then hímilisgon héilant;
theist drúhtîn krist gúatêr fon iúngêru múater.

15 In bêthleem; thiue kúninga, thie uuárun alle thánana,
fon ín nuard ouh gibóraníu sîn múater mágad scônu.

Ságên ih íú, gúate man, uuio ír nan sculut fíndan,
zéichan ouh gizămi thuruh thaz séltsâni.

V. 95a

Zi theru búrgi faret hínana; ír fíndet, so ih iu ságêta,

20 kind níuuiiboranaz in krípphûn gilégítaz.“

Thõ quam, unz er zín thô sprah, éngilo heriscaf,
hímilísgu menigî, sus alle síngenti:

„In hímilríches hõhî sî gote gúallíchî,

sî in érdu fridu ouh állên, thie fol sîn gúates uuillen!“

(evangelizo V. F.) uobis (vobis V. F.) gaudium magnum (magnum fehlt V.) [Luc. 2, 10]. — 13 Quia natus est uobis (vobis V. F.) hodie saluator (saluator V.) [Luc. 2, 11]. — 17 Et (et V.) hoc uobis (vobis V. F.) signum [Luc. 2, 12]. — 21 (V. zu 20) Et (et V.) facta est cum angelo (multitudo setzen V. F. nach angelo) [Luc. 2, 13]. — 23 (F. zu 21) Gloria in excelsis deo [Luc. 2, 14]. — V. setzt mystice, F. Mystyce zu 25, V. mit hellerem Roth.

m. a. D. übergeschrieben) V. — thesa F. — ouh ist F. — 13 Ni uui F. — hábet (Accent radiert) V. — tiz F. — hímilísgen (e zu o durch Corr. m. a. D.) V. hímilísgon (o auf Rasur) F. — 14 theist (die Buchstaben zusammen-
gelaufen) P. — drúhtîn (d auf Rasur) P. — xp̄c P. kris F. — iungeru (das letzte u mit Rasur aus o) F. — 15 bêthlem V. — thiue V. — thia (a zu e durch Corr., also thiæ) F. — vuarun F. — alle (e aus a durch Corr., also allæ) F. — 16 Die Accente dieses Verses in V. m. a. D. — gibóraníu V. — magad scóníu V. F. — 17 gute F. — 19 so V. — ságeta: (eta: auf Rasur) V. — 20 kind (Accent getilgt) P. kind V. — krípphun (kripph auf Rasur) V. — 21 vnz F. — zín (zwischen z und i ist i ohne Punkte m. a. D. eingeschoben) V. — h́eriscaf V. hieriscaf F. — 22 h́imilísgu (von s geht ein krummer Zug herunter, der radiert ist; es stand wohl erst c statt g) P. — ménigî V. — alle síngenti (le singen auf Rasur) F. — 23 der Halbtheilungspunkt fehlt in V. — 24 si in] sîn F. — pridu (p durch Rasur zu f gemacht) V. fridu F. — fól V. — gúates (Accent radiert) V. — uuillen V. vuillen F.

I, 12, 13 níuuiiboran ist als ein zu dem Objekt construiertes prädikatives Adjektiv aufzufassen. — 15 thiue = thie iue. — 18 thuruh thaz seltsâni, um der Wunderbarkeit des Ereignisses willen. — 22 alle bezieht sich auf den in dem Collectivum heriscaf, menigî liegenden Plural. — 24 thie fol sîn guates uuillen. Der Text der Vulgata lautet: Gloria in altissimis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis, vgl. Heliand 13, 4 (Heyne 420) endi fridu an erdu frihó barnun,

Mystice.

25 Sie kúndtun uns thia frúma frua ioh lěrtun ouh thār sáng zua, P.
 in hérzen hugi thu ínne, uuaz thaz fěrs singe.
 Ni lāz thir innan thina brúst arges uuíllen gilust,
 thaz ér fon thir nistríche then fridu in hímilríche.
 Uuir sculun úáben thaz sáng, theist scōni gotes ántfang,
 30 uuanta éngila uns zi bílide bráhtun iz fon hímile.
 Biscof, ther sih uuáchorôt ubar kristinaz thiot, F. 12
 ther íst ouh uuirðig scōnes éngilo gisiunes. —
 Thie éngila zi hímile flugun síngente
 in gisiht frôno, thār zāmun se scôno.

I, 12, 33 (F. zu 32) Discesserunt ab eis angeli in caelum (celum V.)
 [Luc. 2, 15].

I, 12. mystice V. Mystyce F. vgl. die Randbemerkungen. — 25
 vns F. — frúa V. — lerdun F. — 26 thu V. — uuáz V. — fers V.
 ferf F. — sínge V. — 27 uuillun F. — gilúst V. — 28 thaz] thar F.
 — er V. — thír V. — nistríche (unten zwischen i und s ein Aus-
 lassungshäkchen, darüber r) F. — hímilríche (r aus c corrigiert) P.
 (e aus i durch Korrektur) F. — 29 Uuir V. — úáben (auf u zwei, auf
 a ein Accent) V. — 30 uuanta F. — vns F. — bílide.bráhtun (bílide.brah
 auf Rasur) V. — bílide (d durch Rasur aus th, unten durch einen Haken
 mit c verbunden) P. — x̄pínaz P. kristaniz (das letzte i auf Rasur für a)
 F. — thiot V. — 32 vuirdig F. — 33 Thie V. — singante F. — 34 zamyn F.
 — se auf Rasur V.

gôd-uuillígun gumun. — 25—30 lehnt sich an Beda col. 235: Uno
 evangelizante nuncio natum in carne deum, mox multitudo militiae coe-
 lestis aduolans consono in laudem creatoris ore prorumpit vt sui sicut
 semper obsequii deuotionem Christo impendat et nos suo pariter
 instituat exemplo, quoties vel aliquis fratrum sacrae eruditionis
 verbis insonuerit, vel ipsi lecta siue audita quae pietatis sunt ad mentem
 reduxerimus, deo statim laudes ore corde opere reddend-
 das. — v. 31—32 ist aus Beda col. 235 entnommen: Vigilent
 itaque nato domino pastores supra gregem ouium
 suarum, significant eius dispensatione manifestata vigilaturos in eccle-
 sia pastores animarum castarum. Quibus dicatur: Pascite qui in vobis
 et gregem dei. Bene autem vigilantibus pastoribus
 angelus apparet, eosque dei claritas circumfulget.
 Quia illi prae caeteris videre sublimia merentur, qui fidelibus gregibus
 pracesse sollicite sciunt, dumque ipsi pie super gregem vigilant,
 diuina super eos gratia largius coruscat.

XIII.

PASTORES LOQUEBANTUR AD INUICEM.

Sprāchun thō thie hīrta, thie selbun féheuuarta —
 sie áhtôtun thaz ímbot, thiu selbun éngiles uuort —:
 „Ílemês nu álle zi themo kástelle, V. 25b
 thaz uuír ouh mit thên góuon thaz gotes uuórt scouuôn,
 5 Thaz druhtīn dúan uuolta int iz hera in uuórolt santa;
 iā ougta uns zī ěrist thaz gibót ther ginādigo got.“
 Thō fuarun sie īlenti ioh filu gāhōnti,
 irhúabun sie sih filu frúa sie thāhtun hárto tharzua
 Sō sie thō tháraquāmun, thia múater gisāhun,
 10 in ira bárm si sazta barno bézista; P. 25b

I, 18, 3 Transeamus behtleem (bethleem V. F.) [Luc. 2, 15]. —
 7 Et uenerunt (venerunt V.) festinantes [Luc. 2, 16].

I, 18, 1 thie hīrta *auf Rasur* V. — féhe uuarta (*uuarta auf Rasur*) V. — 2 sie áhtôtun (*sie ah auf Rasur*) V. — ahtoton F. — ímbot F. — uuort F. *Neben 2 auf dem Rande ein rothes stehendes Kreuz* V. — 3 Ílemes alle (*vor alle war nu mit Einschaltungspunkt von andrer Hand übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt*) V. — Ilimes nu F. — castelle F. — 4 góuon P. — uuort F. — 5 druhtīn V. — hera V. — uuorolt V. — sánta V. — 6 ougta V. ougt F. — zi V. F. — 7 się V. — ilinti F. — 8 sie (*e auf Rasur für h*) V. sie (*e auf Rasur für s*) F. — sih (*h auf Rasur*) V. — filu frua V. — Sie:thahton (*Rasur der Verbindung*) F. — tharazua V. tharazua F. — 9 gisāhun V. — 10 siu F. — sazta (*t auf Rasur m. a. D.*) V.

I, 18, 4 mit thên gouuon *weiss ich nur mit einigem Zwang zu erklären. Es ist wohl als adverbiale Bestimmung zu scouuôn zu ziehen, (so dass also mit nicht, wie sonst bisweilen, die Conjunction und vertritt) so dass wir das Wort Gottes inmitten unsres Heimatslandes und in Verbindung mit demselben erblicken. Jedenfalls hat der Reim hier den Dichter zu einem gewagten Ausdruck verleitet. thaz uuort wird in diesem Abschnitte zugleich als das gesprochene (die Verkündigung der Engel) und das verkörperte (Jesus Christus) aufgefasst.*

Ioh thér siu tharafúarta, thâr íro zueio húatta;
 thaz scólta sîn bì nōti, thaz er in thionōti.
 Gisāhun sie thaz uuórt thâr ioh irkántun iz sâr,
 thaz thię éngila in iróúgtun, thâr sie thes féhes goumptun.
 15 Álle, thie iz gihórtun, harto sie iz intrietun
 ioh fórahtûn mēr ouh hábêtn, sô thie hirta thiz gisagêtn.
 Thiu múater barg mit fésti thiu uuórt in iru brústi,
 in hêrzen mit githāhtî thiz ébono ahtōnti,
 Uuio thiu uuórt hiar gágantîn, thiu êr fórasagon ságêtn,
 20 ioh thiz al mit gizāmi ouh thárazua biquāmi.
 Fúarun sâr thes sindes thie hirta héimortes;
 thero uuārōno uuorto blīdtun sie sih harto.
 Sie iz állaz thâr irkántun, so thie éngila in gizáltun;
 thes lóbôtn sie íó gilicho druhtîn gúallicho. V. 26

I, 18, 13 Uidentes (Videntes V.) autem (autem fehlt F.) cognouerunt (cognoverunt V.) [Luc. 2, 17]. — 17 Maria autem conseruabat (V. conseruabat) omnia (V. setzt hinzu verba, F. uerba haec) [Luc. 2, 19]. — 23 Et (et V.) reuersi sunt pastores [Luc. 2, 20].

I, 18, 11 ther V. — tharafuarta V. — húatta (u beim Schreiben aus a corrigiert, so dass die linke Rundung desselben radiert und an den zweiten schrägen Strich desselben ein senkrechter angelehnt wurde) V. — zueio: (o: auf Rasur für ro) F. — 12 scólta (a durch Korrektur aus o) V. — 14 thię (Punkte unter ie ausgekratzt, über beiden Buchstaben sind sie stehn geblieben) V. :: thie (Rasur; thie auf Rasur) F. — iróúgtun V. — :sie (Rasur von d; sie auf Rasur) V. — goum (tun mit Haken rechts oben übergeschrieben) V. goumtun F. — 15 thei (durch e ein langes i geschrieben, i zu e durch Korrektur) P. — iz V. — thiez F. — hárto V. — siez F. — 16 mēr V. — hábêtn (Accent radiert) V. — giságetun V. — 17 uuórt P. — 18 ébono V. ebeno F. — áhtonti V. — 19 Vuio V. — uuórt P. — gágantîn (gag auf Rasur) F. — forasagun F. — 20 biqúami P. — 21 sínthes V. — thia F. — 22 hárto V. — 23 Siez F. — thię V. — 24 sie V. F. — íó fehlt V. — gilicho (davor oben ein paar Punkte, es stand aber nichts geschrieben) V. — drúhtin V.

I, 18, 10 ist weder als Parenthese noch als Nebensatz zu gisāhun aufzufassen; der Satz umschreibt nur die dritte Person, Jesus, welche nach Lukas die Hirten bei ihrem Besuche fanden. Die in dem Satze geschilderte Handlung ist durchaus nebensächlich. Sie sahen Maria, das Kind, welches sie auf ihren Schooss setzte, und Joseph. — 11 das Neutrum siu von der Mutter und dem Kinde. — 12 thaz er in thionōti hängt nicht ab von bí nōti (wie in III, 10, 26), sondern ist ein das Subjekt vertretender Nebensatz.

XIV.

DE CIRCUMCISIONE PUERI ET DE PURGATIONE F. 17b SANCTAE MARIAE.

Sô ther ántdag sih thô óugta, thaz siu thaz kínd sougta,
 thô scóltun siu mit uuíllen then uuízzôd irfullen,
 Then sítu ouh, then íó thie áltun fórdoron irfultun;
 thes namen uuéstun se ouh giuuánt, híazun nan héilant. P. 26a
 5 So ther éngil iz gizálta inti in iz zéigôta,
 ér sí zi theru gibúrti thes kindes háft uuurti.
 Ist uuóla sô giméinit, uuantā er then líut heilit;
 ther éngil kundtā iz ěr thô sār, ioh gispûnôt ist ther námo thār.

I, 14, 5 (V. zu 4) Quod uocatum (vocaturn V.) est ab angelo [Luc. 2, 21]. — V. zu 7, F. zu 9 haben noch die Glosse, und zwar V. in brauner Schrift: ipse (Ipse enim F.) saluum faciet populum suum [Matth. 1, 21].

I, 14. SCAE P. V. — 1 ándag P. — ::óugta (ir ausgekratzt) P. — SIU (I durch Rasur aus U) F. — sóugta (Accent radiert) V. SOUGTA (G auf Rasur) F. — 2 vuíllen (e aus o corrigiert) F. — uuízzod (vor o ist z ohne Einschaltungspunkte m. a. D. übergeschrieben) P. uuízzod V. F. — irfullen V. — sítu V. F. — then::thie (Rasur) V. then ío thi F. — iruúltun V. — 4 uuéstun (un auf Rasur) V. uuessun F. — síe V. sie (unter i ein Punkt) F. — giuuánt P. — inan V. F. — 5 Vor der Zeile ein stehendes schwarzes Kreuz V. — intiniz (vor dem zweiten i ist i ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. intiniz V. Intinaz F. — 6 er zi (si m. a. D. vor z mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — deru V. — háft (h später vorgeschrieben, f durch Korrektur aus r, hinter f eine schmale Rasur, wohl eines heruntergezogenen t) V. — uuurti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuurti F. — 7 uuóla P. — uuantā V. Uuant F. — 8 engil V. — kúndtīz V. F. — ěr (Accent sehr klein) P. er V. — ist auf Rasur V.

I, 14, 1 ther antdag thaz siu sougta ist in der Konstruktion zusammenzunehmen: der achte Tag, seit sie säugte. — 2 siu, Neutrum Pluralis, von Maria und Joseph. — 7 uuola d. h. mit Fug und Recht.

- Vvîzôd thero líuto gibôht in filu nōto,
 10 thaz uuîr ouh nu mit uuîllen íó émmizîgên fullen,
 Sô uuelîh uuîb sô uuâri, thaz thégankind gibâri,
 thaz sî únreini thera gibúrti fîarzug dago uuurti.
 Sih ínnan thes inthábêti, in themo gótes hús ni bétôti;
 after thiú thanne sâr gióugtî thaz kínd thâr,
 15 Tház kind ouh, thaz uuúrti fon gómmannes gibúrti;
 bì thiú ni drâfun thárasun thiú thiarna noh ther íra sun.
 Si quám thoh, sô si scólta, sô ther uuîzôd iz gizálta,
 sô thia fárt iru ni uuéritun thia dága, thie uuir nu ságêtn.

I, 14, 9 (F. zu 11) Postquam impleti sunt dies (dies fehlt V.) purificationis mariae [Luc. 2, 22].

I, 14, 9 Vvîzod P. Vuîzzod V. Uuizod (o auf Rasur) F. — thera F. — 10 uuîllen P. — fûllen V. — 11 uuîb P. — uuâri (Accent ausgekratzt) V. — 12 si F. — fîarzag (vom zweiten a die linke Rundung ausgekratzt, darüber u eingekratzt, nicht geschrieben; zu lesen fîarzag) V. — dága (Accent ausgekratzt) V. — uurti (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uurti F. — 13 Sih (Accent radiert) P. — 14 gióugtî V. giougti (das erste i auf Rasur) F. — 15 Tház kind (Accent über i radiert) V. — thaz:::: uuurti (das erste u m. a. D. später vorgeschrieben) V. — uuúrti P. uurti F. — fonne F. — gómmannes (vor e ist ein n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. gommanes F. — 16 bidîu (d unterpunktiert, th m. a. D. später übergeschrieben) V. — 17 quam :thoh (Rasur) F. — uuîzzod V.F. — 18 iru fehlt F. — the daga F. — uuir'nu

I, 14, 11 Diese archäologische Erläuterung ist aus Beda zu Luc. II, 22 entnommen: „Mulier si suscepto semine peperit masculum, immunda erit septem diebus juxta dies separationis menstruae; die octava circumcidetur infantulus; ipsa vero triginta tribus diebus manebit in sanguine purificationis suae, omne sanctum non tanget nec ingreditur sanctuarium, donec impleantur dies purificationis suae,“ et cetera quae ad ritum parientis pertinentia sequuntur. — 12 thera giburti, in Folge der Geburt. — 13 Der zweite Nebensatz ist äusserlich dem ersten gleichwerthig, dem Sinne nach von ihm abhängig. Aehnliche Consecutivsätze nach Verben mit verneinendem Sinne II, 4, 76. 18, 15. III, 15, 51. — 15 Otfrid meint, das von einem Manne empfangene Kind hätte müssen im Tempel dargestellt werden; deshalb hätten die Jungfrau und ihr Sohn nicht dahin zu gehen brauchen: gleichwohl thaten sie es. — Die Beschneidung wird in dem vorliegenden Abschnitte vom Dichter nicht ausdrücklich erwähnt, wie dieselbe auch vom Dichter des Heliand umgangen wird.

Siu fúarun fon theru burg ūz zi themo drúhtīnes hūs; V. 26^b
D. 26^a

thes gībótes siu githāhtun, thaz kínd ouh thárabràhtun,

Uáanta uas iz thégankind, thes nuibes ěrista kind.

ih scál iú sagēn uuúntar, iz uas gótes suntar,

Thaz síu ouh furi thaz kínd sār ópphorôtin góte thâr, p. 2, 632.

sô ther uuízôd hiaz iz máchôn, zuâ dübôno gimáchon. zuâ gimach
hilitik

sageton (*Trennungszeichen zwischen r und n*) F. — 19 fuarun D. — thero 7al. 71
F. — búrg V. — druhtines D. — hūs V. — 20 kínd P. D. (*Accent radiert*) V. — 21 Uúanta P. Vuáanta V. Vúanta D. — thégan. kind V. thégan kínd D. — kind. D. — 22 iú V. iú (*Accente mit derselben Dinte aber höher stehend*) D. — uúntar (*u vor u m. a. D. klein übergeschrieben*) V. uuuntar D. · uuntar F. — suntar. D. — 23 ouh vor siu (*doch steht oben vor o und s das Umstellungszeichen ÷, so dass zu lesen ist: sia ouh*) D. — ópphoroti (*n von erster Hand hinzugeschrieben*) V. ophorotin P. — góte (*t aus o gemacht, e daran gelehnt*) D. — 24 uuízzod V. D. F. — hiazziz F.

XV.

DE OBUATIONE ET BENEDICTIONE SYMEONIS.

P. 205

Thâr uuas ein mán altêr, zi sâlidôn gizaltêr,
 er uuas thionônti thâr góte filu mánag iâr.
 Er uuas góteforahtal ioh réhtō er lebêta ubaral;
 béitôta er thâr súazo thero drúhtînes gihéizo. P. 124
 5 Ther gótes geist, ther imo áнауuas, ther gihíaz imo thaz,
 thaz kríst er druagi in hénti êr sînes dâges enti;
 Er tōthes íó ni chórêti, êr er then drōst habêti;
 thiu uuîhi gótes geistes ginuérôta inan thes gihéizes.

I, 15, 1 Et ecce homo erat in hierusalem (hierusale| D.) cui nomen symeon (syme| D.) [Luc. 2, 25]. — 5 Responsum accepit symeon a (ab D.) spiritu (spō D.) sancto (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 26].

I, 15. OBUATIONE V. F. — 1 gizâltêr V. — thiononti P. — uuas (*das erste u anradiert*) D. — thiononti thâr: (*auf starker Rasur; wahrscheinlich für thâr thiononti; nach r erkennt man noch ein i*) D. — gote D. — iâr D. — 3 gote forahatar (*ar auf Rasur*) F. — ioh rehto V. D. Io rehto F. — er fehlt D. — lébeta V. D. F. — ubaral (*r auf Rasur für l*) F. — 4 bétota (*i vor t ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) P. V. — suazzo F. — 5 gótesgeist (*das zweite g auf Rasur für t*) V. — mo V. mo D. imo F. — tház V. D. — 6 xp̄c P. christ (*ch zu k corrigiert*) V. — 7 tho thes ni (*das erste th durch Korrektur zu d, darüber klein m. a. D. t geschrieben; hinter s ein Punkt und darüber íó m. a. D. geschrieben*) V. dothes D. todes F. — córeti D. — erer] Erre F. — 8 uuîhi V. uuîhi D. —

I, 15, 1 Dass Symeon alt war, steht nicht ausdrücklich bei Lukas, doch Otfrid sowohl als der Dichter des Heliand (14, 9. Heyne 464) richten sich nach Beda in Lucam: Notum fac mihi domine finem meum et numerum dierum meorum quis est, ut sciam quid desit mihi! ecce veteres posuisti dies meos etc. — zi sâlidôn gizaltêr, bono omine appellatus, entsprechend dem gôdan man des Heliand. Der in v. 2 folgende Hauptsatz ist dem Gedanken nach nur eine Erweiterung zum Subjekt des ersten Satzes, hat also die Geltung eines Relativsatzes. — 3 „iustus et timoratus.“

- Thō quam ther sǎligo man, in sînên dâgon uuas iz fram,
 10 in hūs, thaz ih nu sâgêta, thâr er émmizigon bétôta.
 Múater thiú gúata thaz kind ouh thárafuarta;
 thâr gáganta in gimýato symeôn ther gúato.
 Ginéig er imo filu frám ioh húab inan in sînan árm,
 thô spráh ouh filu blīdêr ther alto scálc sînêr:
 15 „Nv lāzist thu mit frīdu sîn, so gihíaz mir íó thaz uuort thîn, V. 27a
D. 26b
 mit dâgon ioh ginúhtîn⁶/ thînan scálc, druhtîn,
 Uuánta thiú mîn óugun nu tház giscouuôtun,
 thia héilî, thia thû uns gárotôs, êr thu uuórolt uuorahtôs;
 Líoht, thaz thâr scēnit intî alla uuórolt rînit, P. 27a
 20 ioh gúallichî githiuto therêro lântliuto.“

I, 15, 9 Et uenit (venit V.) in spiritu in templum (et reliqua *setzt D. hinzu*) [Luc. 2, 27]. — 15 Nunc dimittis seruum tuum domine (et reliqua *setzt D. hinzu*) [Luc. 2, 29].

gotes V. D. — géistes V. D. — giuuérola V. D. giuuereta F. — innan E. — 9 Tho V. D. — frám V. D. — 10 hus (hu *auf Rasur für d:*) F. — 11 kind D. — 12 Thara F. — gáganta V. gáganta (*über dem letzten a steht ein Punkt*) D. — gimúato V. D. F. — simeon F. — 13 sinen F. — 14 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — blither F. — scalc (*rechts oben vom zweiten c ist h dazugeschrieben; al auf Rasur*) F. — 15 Nu V. D. F. — mir] mit D. — uuórt V. — 16 dagon D. — ginuhtin D. — scalc (*h rechts oben hinter dem zweiten c zugeschrieben*) F. — 17 Uúanta P. Vuánta V. D. — thaz V. (*a auf Rasur; für s?*) D. — giscóuuoŧun V. D. — giscou uuotun F. — 18 thû uns (*vor thu ist thia m. a. D. übergeschrieben*) V. thuuns (*kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden u*) D. thuns F. — gárates (*das zweite a aus o, e aus a corrigiert*) D. — er du V. F. (*r auf Rasur für n oder ri*) D. — uuarahtos D. uuorohtos F. — 19 Lióht D. — thaz, thar V. — inti V. D. F. — alla *fehlt* D. — uuórolt P. uuórolt D. — rînit V. D. — 20 gúallichî V. D. — gidiuto (*th m. a. D. über d geschrieben*) V. githiuto D. — therero (*über h ist ein Accent radiert*) D.

I, 15, 9 in sînên dâgon uuas iz fram, es war um die Zeit, da er sterben sollte; „sine daga“ als die Jemandem für ein bestimmtes Ereigniss vorgesezte Zeit findet sich noch I, 20, 33 (vgl. mit H. 79). — 14 ther alto scalc sînêr, nämlich Jesu Knecht. — 20 gloriam plebis tuae Israel. 23 ther uuas in uuâni, von dem man meinte. In der Schilderung der Begegnung mit Symeon ist die evangelische Ueberlieferung vielfach erweitert. Schon die Erwähnung des Joseph ist Hinzufügung, besonders aber sind

Uvúntorôto sih thô hártô thiú múater thero uuórtô,
 thiú állên thén stuntôn gispróchanv uuurtun,
 Ioh thér thâr uuas in uuáni, thes kindes fáter uuári,
 bitháht er siú íó gilícho filu fórahtlícho.

- 25 Thô uuíhta siú ther álto thâr fórna iú ginánto
 ioh spráh ouh zi theru múater, ther fórasago guátêr:
 „Nim nu uuórt mínaz in hérza, mágad, thínaz
 ioh hug es hártô ubaral, thu thiarna, theih thir ságên scal.
 Thiz kínd ist untar mánne zi mánegêro falle
- 30 ioh thên zirstántnisse, thie zi líbe sint giuuísse,
 In céichan filu hébigaz, thoh firspríhit man thaz,
 thia frúma ist hiar iróugit, sô uuémo iz ni gilóubit.
 Drúhtín ist er guátêr, ioh thiarna ist ouh sín múater, F. 12
 er tód sih ánauentit, in themo thríten dage írsténtit.

I, 15, 21 (D. zu 20) Erat pater iesu et mater ammirantes (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 33]. — 25 Et benedixit illis symeon (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 34]. — 29 (F. zu 28) Ecce positus est (est fehlt F.) hic in ruinam (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 34]. — 31 (F. zu 28) et (V. D. Et) in signum cui contradicetur.

I, 15, 21 Uvúntoroto P. Vuúntoroto (u zwischen V und ú m. a. D. eingeschoben) V. Vuúntoroto D. Uuuntorota F. — uuórtô D. — 22 in allen V. in allen D. F. állen (Accent sehr schwach) P. — stuntôn V. — gispróchan uuurtun (v nachträglich m. a. D. zwischen n und das erste u geschrieben) P. gispróchanu uurtun (vor dem zweiten u ein u m. a. D. übergeschrieben) V. gispróchanu (is anradiert) uuurtun D. gisprohanu uurtun F. — 23 uuáni P. D. — thes|ther D. — 24 gilícho D. — fóraht lícho (li auf Rasur für t:) V. — rechts am Rande ein Kreis mit wagerechtem Strich darin D. — 25 uuíhta D. — forna. iú F. — 27 uuórt D. herza V. D. — 28 ubarál V. D. ubaral (r auf Rasur für l) F. — 29 manne D. — managero F. — 30 giuuísse P. D. — 31 zéichan V. D. F. — Tho (hinter o ist h übergeschrieben) F. — fir. spríhit D. — 32 frúma V. D. F. — uuémo iz V. uuémo iz D. uuemoz F. — 33 guátêr P. — thiarna D. F. thiarna P. — 34 thod (t und h unterpunktiert, ein andres t m. a. D. über h geschrieben, d auf Rasur für h) V. thoh D. — anauuentit V. D. — dritten (th m. a. D. über d geschrieben) V. thríten D. — dage V. D. F. — írsténtit (a zu e ohne Rasur durch

die Zeilen 32—44 eine Erweiterung, wahrscheinlich im Anschluss an einige Stellen der Bibel. v. 32 ist eine ungenaue Uebersetzung der Worte des Lukas: et in signum cui contradicetur.

- 35 Férit er ouh thánne ubar hímila alle,
 ubar súnnûn liôht ioh állan thesan uuóroltthiot. V. 27b
D. 27a
 Er químit mit giuuélti, sâr so ist uuóroltenti,
 in uuólkôn filu hõho sô scóuuôn uuir nan scôno.
 Mit ímo ist sîn githígini ioh éngilo ménigî.
 40 er habêt thâr, ih sagên thir thaz, thîng filu hébîgaz. P. 27b
 Óffan duat er thäre, thaz uuîr nu helen híare;
 ist iz úbil odo uuâr, únforholan ist iz thâr.
 Thie ungílóubige, thie ábahônt iz alle,
 firspréchent ío zi nōti thie uuúntarlichûn dâti.
 45 Ioh uunntôt férah thînaz uuāfan filu uuāssaz,
 bitturu pīna thia selbûn sēla thîna.

I, 15, 45 Et tuam ipsius animam (V. D. fügen hinzu et reliqua; F. pertransibit gladius) [Luc. 2, 35].

Correktur; irsténtit) V. irstentin F. ir (stentit fehlt, stand auf der folgenden Zeile) D. — 35 himil F. — álle V. — Dieser Vers ist in D. abgeschnitten, doch sieht man noch die Accente von Férit, thánne, hímila, álle, sténtit. -- 36 liôht V. D. — uuórolt thiot D. — 37 químit V. — qui mit giuuelti (vor mit ist mit klein übergeschrieben) F. — giuuélti P. V. D. — so D. F. — uuórolti enti D. — 38 in uuólkôn P. D. in uuólkôn (zwischen n und u ein stehendes Kreuz) V. — so:scóuuôn (so: auf Rasur) V. — uuir (v vor u m. a. D. übergeschrieben) V. — scôno V. D. — 39 ímo V. — 40 hábet (Accent radiert) P. — ih (h durch Rasur und Korrektur aus n) F. — tház V. (der Punkt nach z fehlt) D. — ting F. — 41 Óffan (Accent sehr schwach) D. — uuîr (auf Rasur für nu hel) P. uuir V. uuîr (Accent nicht sicher) D. — helen V. — 42 úbil (auf Rasur) D. vbil F. — uuar V. D. — unforhólan V. unfar hólan D. unfor holon F. — 43 ábohont V. abahot F. — álle V. D. — 44 firspréchent (über dem zweiten r ist ein Accent radiert) V. firsprechen F. — ío (der zweite Accent ganz verkrüppelt, fast nur ein Punkt) V. — thie (e m. a. D. zu o corrigiert) V. thio F. — uuúntarlichûn (u ist vor dem ersten u m. a. D. klein übergeschrieben; o zu a durch Korrektur) V. uuúntarlichûn (r theilweise verlöscht) D. uuntarlichûn F. — 45 uunntot (u m. a. D. vorn übergeschrieben) V. uuuntont P. uuuntot (der letzte Haken des o und das letzte t radiert) D. uuntot F. — uuāfan D. Uuafan (Uu auf Rasur) F. — uuāssaz D. — 46 bít turu (das letzte u m. a. D. aus a gemacht) D. — pīna (a aus u durch Korrektur) P. pīna V.

I, 15. 35—39 nach Matth. 24, 30. 31: Et tunc (i. e. in consumatione saeculi vgl. v. 3; sâr so ist uuóroltenti v. 37) parebit signum filii hominis in caelo; et tunc plangent omnes tribus terrae, et videbunt filium

Thu sihis sún liaban zi mártolônne zíahan,
 sô riuzit thir thaz hérza thuruh míhila smerza.

Thâr sprichit filu manno, thaz se ěr iu hâlun lánego,
 50 giborgan nĭd in mánne, al óúgit er sih thanne.“

I, 15, 49 (D. zu 48) Ut reuelentur (revelentur V.) ex multis cor-
 dibus (D. F. *setzen hinzu* cogitationes; D. *ausserdem* et reliqua) [*Luc. 2, 35*].

I, 15, 47 liuban F. — zíachan D. zihan F. — 48 riuzit (u auf
Rasur) V. — 49 filu mánno D. — se. ěr P. se ěr V. se er D. ser F. —
 iú V. D. — halun (ha in *Ligatur und auf Rasur*) F. — 50 óúgit P.
 óúgit V. óúgit D.

hominis venientem in nubibus caeli, cum virtute multa et maie-
 state. Et mittet angelos suos cum tuba et voce magna et congrega-
 bunt electos eius a quatuor ventis, a summis caelorum usque ad
 terminos eorum. — 40—42 nach II. Cor. 5, 10: Omnes enim nos mani-
 festari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque
 propria corporis, prout gessit, sive bonum sive malum. — 45 ff.
benutzt ausser der Lukasstelle noch Beda in Luc.: Nulla docet historia
 beatam Mariam ex hac vita gladii occisione migrasse, praesertim cum non
 anima sed corpus ferro soleat interfici. Unde restat intelligi gladium
 illum, de quo dicitur: „Et gladius est in labiis eorum,“ hoc est dolo-
 rem dominicae passionis ejus animam pertransisse.

XVI.

DE ANNA PROPHETISSA.

Anna hiaz ein uußb thâr, si thionôta thâr mânag iâr;
 ált uuas si iâro ioh filu mânegêro.

Si uuas fôrasagin gúat, zi gote ríhta siru múat;
 uuítua gimýati, gihíalt si frám thio gúati.

5 Sid si thárbên bigan thes líobes ziro gómman,
 só hábêta si in githãhtî, uuâr si then dröst suahtî.

V. 28a
D. 27b

Zi themo gotes hūs fnar si sār ioh léitta siro dága thâr,
 kúmta thâr thaz ira sēr, ni ruahta gómmannes mēr.

Deda si thō then githánc zi gotes thionôste âna uuánc

P. 28a

10 ioh thionôta ío gilícho thâr gote dríulícho.

I, 16, 1 Et erat anna prophetissa (D. *setzt hinzu* et reliqua, F. filia fanuhel) [Luc. 2, 36]. — 5 (fehlt D. F.) Uixerat (uixerat V.) cum uiro suo septem (VII P.) annis. — 7 Non discedebat de templo ieiuniis et orationibus (obsecrationibus V. D. F.) serviens (seruiens V. D. F.; von serviens ab zu v. 9. P.) nocte et (ac V. D. F.) die (et reliqua *setzt D. hinzu*)

I, 16. PROPHE:TISSA (vor T ein Loch und Rasur) F. — 1 Anna D. — uuib V. D. — :si (Rasur) P. — thionota D. thianota F. — 2 alt D. iaro D. — mânagero D. F. — 3 si iru V. si iru D. si ira F. — muat D. — 4 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — uuítua P. F. — gimúati V. F. — gihíalt V. — sifram (Punkt unter i und a) V. — Die Accente von uuítua, gimúati, gúati sind noch in D. zu sehen, und in der Gegend von gihíalt. — 5 Sid (d verwischt, Accent radiert) V. — zi iro V. — 6 hábata V. D. — si in V. — 7 demo (th m. a. D. über d geschrieben) V. — íoh (Accent ganz hoch von andrer Hand) P. — léita V. D. F. — siiru (u unterpunktiert, a übergeschrieben) V. si iru D. si ira F. — 8 kúmta (der letzte Strich des m auf Rasur eines d) V. — thâr V. D. — gómmanes V. D. gommenes F. — mēr V. D. F. — 9 Déda V. Déta D. F. — tho V. D. — then (h auf Rasur) F. — githánc (Accent sehr schwach) D. — thionoste (das erste o etwas angeschabt) D. — 10 thionota V. thionota D. — ío (Accent über o radiert, über i steht nur

I, 16, 4 gihaltan vom Beobachten einer Pflicht gebraucht findet sich öfter bei Otfrid, vgl. II, 16, 6. Mit offenkundiger Absichtlichkeit schildert der Dichter eingehender das Treiben der Hanna nach dem Tode ihres Mannes. Er lobt es, dass sie sich nicht wieder verheiratete.

- Si állo stuntâ bétôta ioh filu ouh fástêta;
 gótes uuillen húatta ioh thíonôst sínaz úabta.
 Dáges inti náhtes fléiz si thâr thes réhtes;
 in iúgundi uuard si uuítua, mit thísu iráltêta.
 15 Thô quam si in thésên stuntôn, thih zálta bì then áltôn,
 thaz kíndilîn si thâr gisáh ioh lób ouh drúhtíne sprah.
 Si kúndta thâr, sôs iz uuás, thaz in thiu frúma queman uuas,
 sálida zi lîbe gómmanne ioh uuíbe.
 Álte ioh iúnge, in thiu er tharzua githínge,
 20 níotôt er sih lîbes ioh ĕuuinîges líobes.
 Sô síu thô thâr irfúltun, sô in thio búah gizáltun,
 sie flízzun sâr thes sínthes thes iro héiminges.

[Luc. 2, 37]. — 15 (P. zu 14) et (Et V. D. F.) haec ipsa hora superueniens (supervenienens V. D. F.; V. D. setzen hinzu et reliqua) [Luc. 2, 38]. — 21 Et ut perfecerunt omnia (V. D. setzen hinzu et reliqua) [Luc. 2, 39].

noch ein kleiner Punkt) V. — gilicho V. D. — driulich (Accent nicht sicher) D. driunlich P. — 11 allo D. — stunto F. — betota (o durch Rasur aus t) F. — filu V. D. F. — ouh (o durch Rasur aus b) F. — fasteta D. — 12 gotes D. — vuillen F. — 13 Dages D. — enti F. — thar (r anradiert) D. — réhtes (h anradiert; Accent sehr unsicher) D. — 14 iugundi D. iungundi F. — úuitua P. uúitua D. — thisu D. — ir álteta (das erste t anradiert) D. ar alteta F. — 15 thésan D. — thî ih V. thiîh D. — 16 gisáh (schwacher Accent) D. — lob ouh drúhtines sprah V. F. lób (Accent radiert) ouh drúhtines spráh D. — 17 kundta thâr V. D. — in V. — fruma V. D. — quéman V. quéman (der letzte Strich von m und das a sind stark radiert) D. — uua. (s über a geschrieben) D. — 18 gómmane D. — uúibe P. D. uúibe (das erste u auf Rasur für einen hohen Buchstaben, auf dem zweiten u ein kleiner und ein grosser Accent) V. — 19 er (Accent über e radiert) V. — thâr zua D. — thinge F. — 20 níototer (e aus dem ersten Strich eines r von erster Hand corrigiert) P. — si (h m. a. D. hinzugeschrieben) V. — 21 thiu D. — gizaltun (l auf Rasur) V. gizaltun D. — 22 thes vor iro fehlt F.

I, 16, 14 mit thisu d. h. im Wittwenstande; der Ausdruck ist instrumental zu fassen, wie in IV, 32, 10. mit thiarnuduamu reinér. — 15 thih zalta bì then alton, hinsichtlich des Alten, nämlich des Symeon, also: zur selben Zeit, wie ich es von Symeon gesagt habe. — 19 Ein derartiger Uebergang des Plural in den Singular ist nicht selten bei Otfrid, die Beispiele hat Erdmann in seiner Syntax beigebracht. Diese Freiheit hätte sich der Dichter beim Lateinischschreiben gewiss nicht gestattet, doch der Redeweise der lebendigen Sprache vermag er sich nicht zu entziehen. Auf diese Fülle ist wohl auch die Entschuldigung in der

Thaz kind uuahs untar mánnon, sô lilia untar thórnon,
sô blúama thâr in crûte, sô scôno thêh zi gûate.

Unizzi thêh imo ana sâr, thaz uas gilûmflîh, in unâr;
sih unisduames irfûlta, sô gotes sún scolta.

Gotes geist imo ananuas, ni tharfta unûntorôn thas,
unanta is wêhs imo anan hênti, zi sînôru giunêlti.

7. 200
D. 200

I, 16, 23. Puer autem crecebat (et reliqua sicut V. hinc) [Lec. 2, 40].

I, 16, 23 uas (h vor s mit Einschlusspunkten, v vor dem ersten u übergeschrieben) V. uahas P. — antar D. — lilia D. — thórnon (th auf Rasur) V. chórnon D. — 24 gûate (Accent sehr schwach) D. — 25 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — Unizzi V. — thehemo anasar (das zweite s durch Korrektur m. a. D. aus i; ana auf Rasur) P. — gilûmplîh (plîh auf Rasur) V. gilamplîh P. — unar V. — In D. sind noch Accente zu sehen bei Unizzi, thêh, gilûmflîh. — 26 sih) ah P. — gôtes V. — 27 Gôtes V. — geist V. — ananuas V. — thast-tha: (Rasur) P. tharft thu (hinter f ein t m. a. D. eingeschoben) V. — ûntorôn (vor dem ersten u ist ein u übergeschrieben) V. — thu:unantorôn (Rasur) P. — 28 unant V. — imo V. — ana P. — giunêlti V.

Zuschrift an Luitbert 112 zu beziehen: numerum pluralem singulari, singularem plurali uarianti, et tali modo in barbarismum et solecismum sepius coactus incidi. v. 20 ist der Nachsatz zum vorhergehenden Bedingungssatze. — 23 Grimm in seinem Handexemplar des Otfrid notiert hierzu Erec 336: alsam diu hîlje, dâ si stât under swazdorûen wîz.

XVII.

DE STELLA ET ADUENTU MAGORUM.

Nist mán nihein in uuórolti, thaz sáman al irságêti, P. 20
 uuio manag uuúntar uuurti zi theru drúhtînes giburti.
 Bî thiu thaz ih irduálta, thâr fórna ni gizálta,
 scál ih iz mit uuíllen nu súmaz hiar irzéllen.
 5 Thô drúhtîn krist gibóran uuard, — thes mēra ih ságēn nu ni tharf —
 thaz blîdi uuórolt uuurti theru sālîgûn giburti;
 Thaz ouh gidǣn uuurti, si in ěuuôn ni firuuúrti, —
 / iz uuás iru anan hénti thô dét es druhtîn énti —:

I, 17, 1 (F. zur Ueberschrift) Cum natus esset iesus in betleem (bethleem V. F.) iudae (et reliqua setzt V. hinzu; in betleem iudae fehlt D.) [Matth. 2, 1].

I, 17. Die Nummer fehlt in F. — ADVENTU F. — 1 man D. — uuorolti D. — saman (das zweite a auf Rasur) F. — 2 manag (n auf ein g geschrieben) P. — uúntar (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuuntar D. uuntar F. — uurti (v vor das erste u m. a. D. auf die Linie geschrieben) V. uurti F. — gibúrti V. — 3 irdúalta P. irdualta D. — gi zálta (auf Rasur; unter z ist ein d zu erkennen) V. gizalta D. — 4 scal D. — ih (Accent radiert) V. — nu súmaz] numaz F. — 5 druhtin (druh auf Rasur) F. — xp̄c P. — giboran uuar D. — méra V. D. F. — nithárf (zur andern Zeile gezogen, dahinter Rasur) V. — 6 vuerolt F. — uurti (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — Thera F. — gibúrti V. — 7 uurti (ebenso wie in 6) V. uurti F. — enuon D. — firuúrti (zwischen r und u m. a. D. klein v eingeschaltet, und über dieses noch ein anderes geschrieben, das letzte aber wieder radiert) V. firuuurti D. firuurti F. — 8 uuás (s auf Rasur) V.

I, 17, 4 sumaz tritt in gleichem Casus zu iz, wie öfter eine Quantitätsbezeichnung bei Otfrid (vgl. IV, 16, 21. 18, 13). — 5 Stellen, wie die folgenden Verse, zeigen in ihrem schwerfälligen Bau, wie wenig Otfrid, wenn er sich in seiner Gottesgelahrtheit fühlt, zu einer objektiven poetischen Anschauung sich hindurch zu arbeiten vermag. Die Ruhe und Sammlung findet er erst wieder, wenn er Gelegenheit hat zu einem Bilde

quam *imp.* 2. A.

Thô *quam* ðstana in thaz lant, thie irkântun súnnûn fart,
 10 stérrôno girústi; thaz uuárun iro listi.

Sie éiskôtun thes kíndes sâr íó thés sindes

F. 13b

ioh kúndtun ouh thô mări, thaz er ther kúning uuári.

Uuárun frágênti, uuár er gibóran uuurti,

ioh bätun íó zi nōti, man ín iz zéigōti.

15 Sie záltun séltsâni ioh zéichan filu uuâhi,

uuúntar filu hébigaz, uuanta êr ni hōrta man thaz,

Thaz íó fon mágadburti man gibóran uuurti;

intj ouh zéichan sîn scōnaz in hímile sô scīnaz.

Ságêtun, thaz sie gāhûn stérron einan sâhun,

P. 29a

F. 29a

20 ioh dātun filu mări, thaz er sîn uuári.

I, 17, 9 Ecce (ecce V.) magi ab oriente uenerunt (venerunt V. F.; in D. nur Ecce und te zu lesen). — 13 Ubi (ubi V.) est qui natus est rex indaeorum (in V. ist diese Glosse mit brauner Dinte geschrieben) [Matth. 2, 2].

I, 17, 9 *quam*. ðstana P. *quam* ostana F. — ostana D. — thie irkântun V. thierkantun F. — ::kantun D. — súnnun (sun auf Rasur) P. — 10 uuárun (ua auf Rasur) V. — listi V. (is durch Rasur aus u) F. — 11 Sie éiscotun V. Sie:eiscotun (Rasur von g) F. — kíndes D. — thes D. — sinthes V. D. F. — 12 kúning] kun:: D. — uuári (auf Rasur) V. — 13 uurti (vor dem ersten u ist u m. a. D. klein übergeschrieben, das zweite u auf Rasur eines hohen Buchstaben) V. uurti F. — 14 in V. — 15 zaltun V. — zeichan P. — uuâ:hi (Rasur von c) V. — 16 uúntar (vor u ist auf der Linie m. a. D. auf dem Rande ein u geschrieben) V. Uuntar F. — Uuanta F. — er V. — 17 Dieser und der folgende Vers waren in D. abgeschnitten. — uurti (vor das erste u ist auf der Linie v m. a. D. geschrieben) V. uurti F. — 18 Int F. — sîn::scōnaz (Rasur von so) P. — scīnaz V. — 19 se (i vor e m. a. D. übergeschrieben) V.

aus der Natur. Da zeigt er sich wieder als Dichter, dem Tiefe der Empfindung und Wohllaut der Sprache in gleicher Weise zu Gebote stehn. — 9 *quam* unpersönlich in Bezug auf den folgenden Plural. — 12 ther kuning, nämlich der erwartete des Volkes Israel; vgl. Heliand 18, 8 (Heyne 598) the kuning is gifódit, giboran bald endi strang. Matth. 2, 6. — 15 zeichan filu uuâhi (vgl. Heliand 16, 17 (545) folgōdun ênon berhtun bōkne. Ebenso ist dem Dichter des Heliand und Otfrid die Bemerkung gemeinschaftlich, dass ein alter weiser Mann in ihrem Lande ihnen die Geburt des Herrn verkündigt habe. Offenbar hat den Anlass dazu gegeben, was Hr. Maurus zu Matth. pag. 13 II sagt: Ad confusionem Judaeorum, ut nativitatem Christi a gentibus discerent, oritur stella in oriente, quam futuram Balaam, cuius successores erant, vaticinio noverant.

„Uuir sãhun sînan stêrron, thoh uuir thera búrgi irrôn,
 ioh quãmun, thaz uuir bêtôtîn, ginãda sino thígitîn.
 Óstar filu férro sô scéin uns ouh ther stérro;

ist íaman hiar in lãnte es íauuiht thoh firstante?

25 Gistírri záltun uuir íó, ni sãhun uuir nan êr íó;
 bì thiú bírun uuir nu giéinôt, er niuuan kúning zéinôt.
 Sô scríbun uns in lãnte man in uuóroltî alte,
 thaz ír uns ouh gizéllet, uuio iz íuuo buah singent.“

Sô thísu uuórt thô gãhûn then kúning anaquãmun,
 30 hîntarquam er hártó thero sêlbêro uuorto,
 Ioh mánnilîches hóubit uuárd es thâr gidrúabit;
 gihórtun úngerno, thaz uuír nu níazen gerno.

I, 17, 21 Uidimus enim stellam eius in oriente. — 27 auf dem Rande eine grosse Rasur in V.; es ist nur noch der Rest eines schwarzen Buchstaben zu sehen. — 29 Audiens autem herodes rex turbatus est [Matth. 2, 3].

I, 17, 21 ther a^húr:girron (das erste r und a unten durch einen Haken verbunden, vor g Rasur von c, hinter i ist i mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, unten zwischen r—g ein Haken, über dem dritten r eine kleine Rasur) V. — 22 quam vns thaz F. — sina F. — 23 ons (v von derselben Dinte über o geschrieben) V. — ther (r durch Rasur aus s) F. — 24 íaman (í auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. (das zweite a auf Rasur) F. — hiar. V. — es:íauuit (Rasur von es, wie es scheint; vor t ist h mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — firstante V. — Fragezeichen am Ende P. V. F. — 25 Gistirri V. — ér V. — er:io (Rasur von n) F. — 26 giénot (i nach é mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V.; géinot (i vor é übergeschrieben) P. geinot F. — zeinot (n auf Rasur für g) V. zeigot F. — 27 scríbun (Punkt unter r) V. — alte (al auf Rasur) V. — 28 gizéllet (über dem zweiten e eine kleine Rasur) V. gicellet F. — iz V. — uuio:iz buah (Rasur, íuuo fehlt) F. — búah (Accent radiert) P. — 29 uuórt (Accent schwach und verblasst) P. uuort V. uuorht F. — anaquãmun (auf Rasur) V. — 30 hîntar quam (hîntar auf Rasur eines Fleckens) V. — 31 hóubit (u unterpunktiert) V. — uuardes F. — 32 gihórtun (Accent radiert) P. gihórtun V. — níazen V. — géрно V.

Ait enim inter cetera sic: „Orietur stella ex Jacob et exsurget homo ex Israel,“ sicut in Numeris legitur (24, 17). Idcirco autem Magi apud Israel praecipue natum regem requirunt, quia per Balaam de Israel nasciturum eum audierunt. — 28 thaz ist Objekt zu gizellen.

Thie búachâra ouh thô thäre gisámanôta er säre;
sie uuas er frágênti, uuâr krist gibóran uuurti.

35 Er sprah zen ěuuartôn sêlbên thesên uuorton;
gab ármêr ioh ther rîcho ántuuurti gilicho.

Thia búrg nantun sie sâr, in féstiz dâton álauuâr
mit uuórton, thên êr thie áltun fórasagon zaltun.

Sô er giuuísso thâr bifând, uuâr drúhtîn krist gibóran uuard,

40 tháht er sâr in féstî mihilo únkusti. P. 29b V. 29b
F. 14a

Zi ímo er ouh thô ládôta thie uuísun man, thih ságêta,
mit ín gistuat er thíngôn ioh filu hálingon.

Thia zít éisgôta er fon ín, so ther stérro giuúón uuas queman zin,
bát sie iz ouh birúahtîn, bi thaz selba kínd irsúahtîn.

45 „Gidúet mih,“ quad er, „anauuárt bì thes stérren fart,
sô fáret eiskôt thäre bì thaz kínd säre!

I, 17, 33 et (Et F.) congregans omnes principes sacerdotum et scribas (scribae F.) [Matth. 2, 4]. — 37 (F. zu 36; V. mit brauner Dinte) At illi dixerunt in bethleem iudae (iudae fehlt V.) [Matth. 2, 5]. — 41 (F. zu 39) Clam (clam V.) uocauit magos (et reliqua setzt V. hinzu; Clam uocatis magis F.) [Matth. 2, 7].

I, 17, 33 búachara V. — gisámata (no vor t von anderer Hand übergeschrieben) V. gisamonot F. — er::sare (so radiert; sare auf Rasur, zwei hohe Buchstaben sind noch darunter zu sehen) V. — 34 xpc P. krist V. — giboran uurti V. F. — 35 uuórton V. — 36 ántuurti V. Antuurti F. — gilicho V. — 37 T:hia (Rasur von t) V. — burg nántun se V. F. — 38 uuorton F. — ér V. — záltun V. — 39 xpc P. — 40 er auf Rasur F. — sar vor in mit Einschaltungspunkten mit derselben Dinte von alter Hand übergeschrieben V. — 41 Zímo (vor m ist i mit Accentdinte ohne Punkte übergeschrieben) P. — ládota (o aus e durch Korrektur) V. — theih (e aus i durch Korrektur m. a. D.) V. thie ih F. — 42 gi-stuant V. F. — ioh vor filu übergeschrieben V. — halingun F. — 43 zít V. — éigiscota V. eiscota F. — :sother (:so auf Rasur für tho) V. — giuunon V. giuunon F. — quéman V. — zi in V. — 44 bat sie V. — ir-súahtin P. arsuahntin F. — 45 Gidúet (der zweite Accent radiert, e aus a m. a. D. durch Korrektur, also gidúæt) V. — quat (t durch Korrektur zu d) V. — ánauuart V. — thes (hes auf Rasur) V. — 46 éiscot (Accent ausgekratzt) V. — Bithaz F. — säre V.

I, 17, 31 et omnis Ierosolyma cum illo. — 35 sêlbên thesên uuorton d. h. er richtete dieselbe Frage an sie. — 38 der Dativ thên erklärt sich durch eine Attraktion an den Instrumentalis im Hauptsatze. — 42 ioh, und zwar, vgl. zu I, 4, 1.

- Sin éiskôt íó gilícho ioh filu giuuáralícho,
 slíumo duet ouh thánne iz mir zi uuízzanne.
 Ih uuíllu faran betôn nán, sô ríat mir filu mánag man,
 50 thaz íh tharzua thínge ioh ímo ouh géba bringe.“
 Lóug ther uuěnego man, er uuánkôta thăr filu fram;
 er uuólta nan irthuésben ioh uns thia frúma irlesgen.
 Thaz ímbot sie gihórtun ioh iro férti íltun;
 yrscéin in sâr thô férro ther séltsáno sterro.
 55 Sie blídtun sih es gǣhûn, sâr sie nan gisâhun,
 ioh filu fráuuualícho sîn uuártétun gilícho.
 Léit er sie thô scőno, thăr thaz kínd uas frôno;
 mit sîneru ferti uas ér iz zéigonti.
 Thaz hús sie thô gisâhun ioh sār tharaín quâmun,
 60 thăr uas ther sún guatêr mit sîneru múater.
 Fíalun sie thô frámhald — thes guates uuârun sie bald — P. 80a F. 30.
D. 29b
 thaz kínd sie thăr thô bétôtun ioh húldi sîno thígítun.

I, 17, 47 (*fehlt F.*) et mittens illos in (im V.) bethleem (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 2, 8]. — 53 Qui (qui V.) cum audissent regem (Regem F.) abierunt (abierunt *fehlt F.*) [Matth. 2, 9]. — 59 Et (et V.) intrantes domum [Matth. 2, 11]. — 61 (*fehlt F.*; in V. mit brauner Dinte) Et procidentes adorauerunt eum.

I, 17, 47 éiscot V. — íolícho (*Accent auf dem ersten o ausgekratzt*) V. — guarilicho F. — 48 irmiz zi uuizzenne F. — 49 uúillu P. uuilla F. — béton nan V. — ríet V. ri& F. — 50 thar zúa V. — thinge (*gi von derselben Hand vor t übergeschrieben*) V. githinge F. — imo V. — 51 vuenego F. — mán V. — uúankota P. — thar V. — frám V. — 52 er (*r auf Rasur*) V. — irthuésben P. V. — irthuesben bis uuari v. 68 auf Rasur F. — vns F. — frúma V. F. — 53 inbot F. — férti V. fertu (*der letzte Strich des u radiert*) F. — íltun V. — 54 irscein sar (*das erste i durch Korrektur m. a. D. zu y gemacht; vor sar ist in m. a. D. übergeschrieben*) V. irscheinin sar F. — 55 sár sie V. — gisâhun V. — 56 uuarteton F. — 57 uas thaz kínd V. F. — 58 sîneru ferti auf Rasur V. — er V. — is F. — 59 sar V. — tharaín quamun (*hinter r ist a m. a. D. eingeschoben*) P. thara in quamun V. — 60 thar V. — muater V. — 61 sie tho (*wagerechter Strich unter s*) P. — uúarun P. — báld V. — 62 that (*Schreibfehler*) P. — betoton (*über das zweite o ist v übergeschrieben*) F. — thíg&un (*durch & ist ein langes i geschrieben*) V. thigithun F.

I, 17, 50 tharzua geht auf den Inhalt des zweiten, dem Sinne nach vom ersten abhängigen, in der Form ihm gleichgeordneten Nebensatzes. — 58 mit sîneru ferti, vgl. oben v. 9 sunnûn fart. — 61 thes guates uuâ-

Indätun sie thô thäre thaz iro dréso sâre,
 réhtes sie githähtun, thaz simo géba brähtun,
 65 Mýrrûn inti uuîrouh ioh gold scīnentaz ouh,
 géba filu mǎra; sie súahtun sine uuârâ.

Mystice.

Ih ságên thir thaz in uuâra, sie móhtun bringan méra;
 thíz unas sus gibǎri, theiz géistlichaz uuâri.
 Kúndtun sie uns thánne, sô uuír firnemen alle, F. 14b
 70 gilóuba in girihtî in theru uuúntarlichûn gifti:

I, 17, 63 (in V. mit brauner Dinte) Et apertis thesauris suis (V. F. setzen hinzu et reliqua).

I, 17, 63 triso F. — 64 sie imo (vor s ist thaz übergeschrieben, das zweite i durch Rasur aus l) V. Thaz imo (vor imo ist si klein mit andrer Dinte übergeschrieben) F. — 65 Mýrrum (der letzte Strich des zweiten m radiert) V. — uuîrouh (ui auf Rasur) V. — scīnan ouh (an auf Rasur, taz vor o mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 66 gába (das erste a zu e durch Rasur) V. — uuára V. — Mysticae P. MYSTICAE (A radiert) V. fehlt F. — 67 méra V. — 68 thir (r in z corrigiert und ausserdem z übergeschrieben) V. — uuás (das s auf Rasur) V. — sus. gibari (über gib Rasur; es war etwas übergeschrieben; der Auslassungspunkt vor g steht noch da) V. — geislich: (Rasur) F. — uuâri V. — 69 Kúndtun (K mit je zwei rothen Einschaltungspunkten vor das Anfangs-I von Zeile 67 nachgetragen) P. — vns F. — uuir V. — firnéman (a durch Rasur zu e gemacht) V. — 70 uúntar lichun (u vor

run sie bald, sie waren hurtig im Erfassen des Guten, im Thun desselben (vgl. II, 4, 37. thoh er si ubiles sô bald). — 66 Das Adjektiv mǎri ist der Ausdruck der Bewunderung für etwas Grosses, Prächtiges u. dgl. vgl. Müllenhoff de carm. Wessof. p. 29. — 68 geistlichaz d. h. so dass es einen tieferen theologisch-mystischen Sinn barg. Grössere Schätze hätten sie bringen können, aber keine andern von so tiefer Bedeutung. Die nun folgende mystische Deutung lehnt sich an Hraban. Maurus in Matth. pag. 14. II: Per ista munerum genera in uno eodemque Christo et divina majestas et regia potestas et humana mortalitas intimatur: thus enim ad sacrificium, aurum ad tributum et myrrha ad sepulchrum pertinet mortuorum; oder noch präziser ist der Grundgedanke gegeben in Beda in Matth. col. 4: In auro regalis dignitas ostenditur Christi; in thure eius verum sacerdotium; in myrrha mortalitas carnis. Diese mystische Deutung der Gaben der Weisen war allgemein bekannt. Wir finden sie bei Hieronymus in Matth. 2, 11; Gregorii Magni homilia X. in Evangelia; Hrabanus Maurus zu Matth. 2, 11 und in Prudentius (vgl. Rechenberg, S. 100).

Thaz er úrmâri uns ěuuarto uuâri,
 ouh kúning in gibúrti ioh bunsih dôt uuurti.
 Sie uuurtun sláfente fon éngilon gimánôte,
 in dróume sie in zélitun then ueeg, sie fáran scoltun,
 75 Thaz síe ouh thes ni thăhtîn, themo kúninge sih năhtîn,
 noh ni kúndtîn thanne thia frúma themo manne.
 Thô fúarun thie ginōza ándara strâza
 harto ĩlente zi éiginemo lante.

I, 17, 73 Et ammoniti (ammonitus F.) in somnis (V. F. *setzen hinzu* et reliqua) [Matth. 2, 12]. — 77 (V. zu 76 mit *brauner Dinte*) per (Per F.) aliam uiam reuersi (Reuersi F.) sunt.

dem ersten u klein m. a. D. übergeschrieben) V. uuntarlichun F. — gifti V. — 71 úr:mari (hinter r Rasur eines Striches; m war herangezogen, dann aber beim Schreiben noch der erste Strich radiert) V. — euuarto (euu auf Rasur) F. — 72 biunsih V. biunsih F. — dot D. — uuurti (statt des dritten u war zuerst ein a geschrieben; dessen linke Rundung ist radiert, und der übrig bleibende schräge Strich zu u vervollständigt) V. uurti F. — 73 uúurtun (Accent radiert) P. uurtun (vor das erste u ist m. a. D. u klein übergeschrieben: r aus anderm Buchstaben corrigiert) V. vurtun F. — sláfente (ente auf Rasur) V. slafenti F. — Fonne F. — giman::: D. — 74 drome (über o ist v geschrieben) F. — siein V. F. — uuég (Accent radiert) P. — faran D. — scóltun (Accent radiert) V. — 75 thatin (h vor dem zweiten t übergeschrieben) F. — náhtin (a aus o durch Korrektur) V. — 76 kúndtin (ein Accent über u schwach und radiert, ein anderer steht über dem ersten n) P. — ni kúndtin] gikúndtin V. F. — mánne V. — 77 thia V. F. — strâza V. strasa F. — 78 háрто V. — ĩlente (das letzte e aus i durch Korrektur) F. — lante V.

XVIII. MYSTICE.

Mánôt unsih thisu fárt, thaz uuír es uuesên ánaauart, P. 306
 uuír únsih ouh birúachên int eigan lânt suachên.
 Thu ni bíst es, uuân ih, uuís: thaz lânt, thaz heizit páradýs.
 ih mág iz lobôn hártó, ni girínnit mih thero uuorto. V. 306
D. 303
 5 Thóh mir megí lídolih sprechan uuórto gilíh,
 ni mág ih thoh mit uuórte thes lóbes queman zì énte.
 Ni bist es íó gilóubo, sélbo thu iz ni scóuuo.
 ni máhtu iz ouh noh thánne irzellen íómanne.

I, 18. MYSTICAE P. MYSTIC:E (*Rasur von A*) steht neben I, 7, 78 V. ebenso wahrscheinlich in D. Mysticæ (*am Rande von I, 17, 78*) F. — 1 thisu|thiu F. — uuefen (*Schreibfehler*) V. — 2 Dieser und der folgende Vers waren in D. abgeschnitten. — hunsih F. — intiei::gan (*es scheint ni radiert, das letzte n auf Rasur*) V. — Enti F. — 3 uuís (*das erste u auf Rasur*) V. — páradis V. F. — 4 meg V. — lóbon V. — hártó (*Accent radiert*) V. har:: D. — uuórto V. — 5 Thóh (*das erste h roth nachgezogen*) V. — gilíh V. lih F. — 6 mág (*Accent radiert*) V. — thóh (*klein auf der Zeile; auf Rasur für ein kürzeres Wort; es stand wohl íó da, dessen Accente noch zu erkennen sind*) V. — uuórte (*Accent radiert*) V. — quæman F. — zì V. F. — 7 íó (*Accent auf o radiert*) V. — giloubo V. D. (*lou auf Rasur*) F. — iz V. — 8 mahtu V. D. mahthu F. — iz V. — óuh V. D.

I, 18. Dieser Abschnitt ist im Anschluss an Hrabanus Maurus in Matth. pag. 15. D. geschrieben. Dort heisst es: Revertuntur autem per aliam viam, qui infidelitati miscendi non erant Iudaeorum. In eo enim quod Magi faciunt admoniti, nobis profecto insinuant, quod faciamus. Regio quippe nostra paradisus est, ad quem, Iesu cognito, redire per viam, qua venimus, prohibemur. A regione etenim nostra superbiendo, inobediendo, visibilia sequendo, cibum vetitum gustando discessimus; sed necesse est, ad eam flendo, obediendo, visibilia contemnendo atque appetitum carnis refrenando redeamus. Per aliam viam ad nostram regionem regredimur, quando, qui a paradysi gaudio per dilectamenta discessimus, ad hoc per lamenta revocamur. — 5 Der Dativ mir ist nicht abhängig von sprechan, sondern umschreibt ein possessives Attribut zu lidolih. — 7 scouuo ist eine 2. P. Sing. des Conj.; das s ist ab-

- Thâr ist lîb âna tōd, lîoht âna fînstri,
 10 éngillichaz kúnni ioh éuuinîgo uuunnî.
 Uuir éigun iz firlāzan, thaz mugun uuir íó ríazan
 ioh zen ínheimon íó émmizîgên uuéinôn,
 128,4. Uuir fúarun thanana^unōti thuruh úbarmuatî,
 yrspúan unsih sô stîllo ther unsêr múatuuillo.
 15 Ni uuóltun uuir gilós sîn — harto uuégen uuir es scîn —
 nu ríazen élilente in frémidemo lante.
 Nu ligit uns úmbitherbi thaz unsêr ádalerbi,
 ni níazen sîno gúatî. sô duat uns úbarmuatî!
 Thárbên uuir nu, lêuues, líebes filu máneges
 20 ioh thúlten hiar nu nōti bíittero zîti.

P. 34

P. 154

— noh von alter Hand mit Einschaltungspunkten nach iz übergeschrieben V. — thanne V. — irzellen (i corrigiert zu y) V. ircellen F. — iomanne (auf o stand kein Accent) V. — 9 ist (auf Rasur für ein kürzeres Wort; für iz?) V. — dōd (das erste d unterpunktirt, t übergeschrieben) V. — lîoth V. libot F. — frînstri (Schreibfehler) P. — 10 éngilo kúnni (durch o ist langes i gezogen, hinter o mit Einschaltungspunkten chaz übergeschrieben) V. engilo D. — éuuiinîgo (Rasur von n) V. — uuunnî (u dem ersten u klein vorgeschrieben) V. uunni F. — 11 Vuir D. — éigun (g auf Rasur für n) V. (Accent sehr schwach) D. — eigunfirlazan: (iz vor f übergeschrieben, nach firlazan Rasur) F. — íó V. — ríazan V. riazan F. — 12 zen ínheimon (h auf Rasur für einen kurzen Buchstaben; zwischen c und m ist i eingeschoben) P. zeinheimon F. — émmizîgon (o zu e durch Rasur und Korrektur) V. emizigen (das zweite i aus e corrigiert) F. — uuéinon P. — 13 Vuir V. — 14 irspuan (i zu y durch Korrektur) V. irspúan D. Irspuan F. — 15 uuóltun D. — scîn V. — 16 riazan V. D. — 17 únbithe (Ende des Wortes abgeschnitten) D. umbitherbi: (Rasur von t) F. — 19 nuleuues (unter dem ersten u und dem ersten e gleiche Punkte, unter l ebenfalls ein Punkt, aber etwas tiefer und m. a. D.) P. — lêuues V. léu::: D. — líebes (das erste e aus i corrigiert) F. — máneges V. F. — 20 hiar vor nu übergeschrieben V. hia F.

geworfen. vgl. V, 23, 227. Die Formel hat epischen Klang und mag vielleicht der Volksdichtung entlehnt sein. — 9 Wenn Otfrid sich einmal von dem Zwange theologischer Rücksichten frei macht und seinem dichterischen Drange nachgibt, schliesst er sich gern in Ton und Ausdruck der Volksdichtung an, entlehnt derselben auch Stellen. So ist v. 9 aus Muspilli 14 hergenommen: dâri ist lîp âno tōd, liohot âno fînstri. I, 7, 28 ist entlehnt aus dem Bittgesang an den heiligen Petrus (Denkm. p. 12): daz er uns firtânên giuuerdô ginâdên. — 10 engillichaz kunni d. h. die Schaar der Engel, entsprechend dem mankunni, dem Geschlechte der Menschen. — 15 harto uuegen uuir es scîn (vgl. II, 6, 32) d. h. wir

Nú birun uir mórñente mit sēru hiar in lante,
in mánagfaltēn uuúntōn bī únserēn suntōn.
Árabeiti mánago sīnt uns hiar íó gárauuo,
ni uuollen héim uuísōn uiru uēnegon uuéison.
25 Uuólaga élilenti! hártō bistu herti, V. 8^a
D. 80b
thu bist hártō filu suār, thaz ságēn ih thir in álauuār.
Mit árabeitinuuérbent, thie héiminges tharbēnt.
ih habēn iz fúntan in mir; ni fand ih líobes uuiht in thir,
Ni fánd in thir ih ánder guat, suntar rōzzagaz muat,
30 sēragaz herza ioh mánagfalta smerza.
Ob uns in múat gigánge, thaz unsih héim lange,
zi thēmo lante in gāhe ouh iāmar gifāhe;
Fáramēs, sō thie ginoza, ouh ándera strāza,
then uuég, ther unsih uuēnte zi éiginemo lante.

I, 18, 21 Nu V. D. — 22 uúnton (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. vuntōn F. — stūnton P. — 23 Der untere Theil der Buchstaben dieses Verses und der ganze folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — mánego V. — sīnt V. — hiar V. — íó (beide Accente radiert) V. — gárauuo (das erste a aus andrem Buchstaben corrigiert: aus r?) V. — 24 Diese Zeile ist in V. ganz auf Rasur; darunter nichts zu erkennen. — uuéison P. — 25 Uuólaga P. Vuolaga V. — herti V. — 26 bist.harto P. — suuar F. — 27 arebeitin F. — vuerbent F. — thár**b**ent V. (Accent schwach) D. — 28 im mir P. — líebes V. F. (Accent schwach) D. — uuiht in D. — thir V. D. — 29 fánd (Accent radiert) V. — thir V. — ánder (Accent auf a radiert) V. — gúat V. — rōzzagaz (das letzte z m. a. D. auf Rasur für t) P. (das erste z radiert) V. rōzagaz D. — muat] (über dem dritten Buchstaben stand ein Accent) D. — 30 sēragaz (z m. a. D. auf Rasur für t) P. — smérza V. D. — 31 gigange V. — 32 gāhe V. — iamar V. — gifāhe V. D. — 33 Farames V. — gino:za (Rasur von z) V. — ándara V. — stra:za (Rasur von z) V. strāza D. — 34 zi V. — eigenemo D. F. — lante V. D.

zeigen den Anschein davon. — 25 Die folgenden Verse, welche der Ausdruck der Sehnsucht nach der Heimat sind, gehören zu den schönsten in Otfrid. Tiefe der Empfindung und Klarheit des Ausdrucks, massvolle Gehaltenheit der Sprache und phantasievolles Erfassen des Gegenstandes vereinigen sich, um dieser Stelle die lyrische Gewalt zu verleihen, mit der sie uns beim Lesen ergreift. Es ist nicht anders denkbar, als dass der Dichter selbst an sich den Schmerz des Heimwehs erfahren hat; doch bei welcher Gelegenheit das gewesen sein mag, darüber lassen sich bei den spärlichen Nachrichten über das Leben des Dichters nur Vermuthungen mit geringem Anhalt aufstellen (s. Einl.).

- 35 Thes selben pádes suazî suachit róine fuazi;
 sî thérêr situ in mánne ther tharána gange. *1. thâr áragang*
 Thú scalt habên guátî ioh mihilo õtmuatî,
 in hérzen íó zi nǒti uuáro káritâtî.
 Dúa thir zi giuuúrti scôno fúriburti,
 40 uuis hǒrsam ouh zi guáte, ni hǒri themo múate. *P. 31*
 Innan thînes hérzen kust ni lǎz thir thesa uuóroltlust;
 fliuh thia géginuuertî, sô quimit thir frúma in henti.
 Húgi, uuio ih tharfóra quad, thiz ist ther ánder pad;
 gang thésan uueg, ih sagên thir ein, er giléitit thih heim.
 45 Sô thu thera héimuuistî níuzist mit gilústi,
 sô bistu góte liobêr, nintrâtist scádon niamêr. *V. 31
D. 31*

I, 18, 35 selbun F. — reine D. — fuázi D. fuazzi F. — 36 ::ar. áragange D. — 37 Thu V. — guátî P. — Oh F. — ::ilo D. mihilo F. — ot muati (über m scheint ein Accent zu stehn) D. — 39 Dua V. Tua F. — giuúrti (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. — sconno (Punkt über dem s) P. — 40 hǒrsam (o aus andrem Buchstaben, aus e? m. a. D. durch Rasur und Korrektur) P. — ouh] íó V. F. — guáte P. — themo (e aus o durch Korrektur) F. — múate (Accent etwas verwischt) P. muate V. D. — 41 kúst (Accent radiert) V. — Nach kust kein Punkt P. — thies (hi in Ligatur, n vor e übergeschrieben, mit Auslassungshäkchen darunter) F. — lǎz] la F. — thesa (e durch Korrektur aus i, s aus r; es stand also thir). — uuóroltlust (Accent nicht sicher) D. — 42 gegin uuertî F. — fruma (Accent über r nicht sicher) D. — 43 tharfóra (Rasur von n, unten zwischen r und a ein Haken) V. — ther (her auf Rasur) F. — ander D. — 44 Der untere Theil der Buchstaben dieses Verses und der ganze folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — gáng (Accent radiert) P. — éin V. — ein .ther D. — gileititthih (itth auf Rasur, zwei hohe Buchstaben darunter zu erkennen, wohl für ith:) V. — héim V. — 45 thú V. — therá V. — héimuuesti P. — 46 bistu lieber (vor l ist góte von alter Hand, aber mit Accentdinte übergeschrieben, ohne Einschaltungspunkte) P. — liaber F. — ninratist (vor r ist t mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, die beiden i sind unten durch einen Haken verbunden) V.

I, 18, 35 suachen heisst hier verlangen, erheischen, wie I, 1, 24. — 42 thia geginuuertî d. h. was dich hier umgiebt, das Irdische, Weltliche.

XIX.

DE FUGA IOSEPH CUM MATRE IN AEGYPTUM.

Iôsêph ió thes sínthes er húatta thes kindes.

uwas thionóstman gúatér, bisuórgêta ouh thia múater. F 15a

Ther engil spráh imo zua: „thu scalt thih héffen filu frua:

5 fluh in ánderaz lant, bimíd ouh thesan fiant.

In aegýpto uuis thu sár, unz ih zéigo auur thâr,

uúanne thu bigínnês thes thines héiminges.

Ni láz iz nu untarmúari, thia múater tharafuari;

thaz kind ouh ió gilicho bisuorge hêrlichô.

I, 19, 3 (V. F. zu 1) Apparuit angelus domini ioseph dicens fuge in aegyptum [Matth. 2, 13].

I, 19. IOSE D. — CŪ P. V. — AEGYPTŪ P. — 1 Iôsêph V. D. — thes (Accent radiert) P. — ::::er húatta (Rasur ron th::, wohl sicher thes) P. — 2 theonost man F. — bisuorgata V. Bisorketa F. — 3 éngil (Accent radiert) V. — zúa V. — frúa V. — 4 fluh (Accent radiert) P. — ánteraz (ánter auf Rasur, über r ist noch ein hoher Strich zu erkennen) V. antheraz F. — lán D. — fiant V. — 5 aegyptu F. — thu:sar (unter u ein Punkt, s auf Rasur für th) P. — sár V. — thir haben V. F. nach ih — zeigon F. — thâr V. — 6 uúanne (unter e ein Punkt) P. uuanne V. D. — thu i:ginges (zwischen u und i ist b eingeschoben; :g auf Rasur für th. das zweite g durchgestrichen und unterpunktirt, n übergeschrieben) V. — thes vor thines übergeschrieben V. — 7 láz (Accent radiert) P. lazz F. — nu (Punkt über und unter u, y ganz klein übergeschrieben) V. nu D. F. — untar núari P. úntar mari (u vor dem zweiten a übergeschrieben) V. úntar m:::: D. untar muari F. — muater tharafuari V. — tharafuari (u auf Rasur für a) F. — 8 ió (Accente oben anradiert) V. — bisuorga er lichô (a zu e durch Korrektur, zwischen a und e ein kleines h m. a. D. eingeschoben, also zu lesen bisuorgæ her lichô) V. — erlichô F.

I, 19, 4 ouh hat hier nur anreihende, nicht hervorhebende Kraft. — 7 untar nuari. Dieses Wort findet sich sonst nirgends, weder im Otfrid, noch sonst in einem ahd. Denkmal. Ein Deutungsversuch ist im Wörterbuche gemacht. Der Sinn ist: Versäume es nicht. Erdmann erklärt (Zschr. f. d. Phil. VI, 446): lass es nicht im Sumpfe stecken, d. h. lass es (das begonnene Unternehmen) nicht im Stiche; doch ist nichts von Belang zur Unterstützung dieser Erklärung beigebracht.

- Ther kúning uulit slúmo inan súachen in giriuno
 10 mit bízentên suérton, náles mit thên uuórton.
 Húgi filu harto thero mīnêro uuorto,
 in hérzen giuuario uuártês, thaz thuns thia frúma haltês.“
 Er fuar sâr théra ferti náhtes mit giuuúrti,
 tház iz ni uuurti mări ioh baz firhólan uuâri;
 15 Ér ouh thaz ingíangi, siu uuăfan ni bifiangi:
 17, 2857. bi thiū uuas er so ěrachar ioh hártó filu uuachar.
 Siu fúart er noh ni duálta in lânt, thaz ih nu zalta;
 thâr uuas ther sún gúato, unz starb ther góteuuuoto.
 Thó uuárd thâr irfúllit, thaz fórasago singit,
 20 fon gote séltsánaz ioh uuúntar filu uuăraz.
 Er quád, er uuoltî hérasun sînan éinîgan sun
 ládôn thanana ir lânto, er sînan liut halte.

I, 19, 9 (in V. mit brauner Dinte) Futurum est enim ut (vt F.) herodes quaerat (querat F.) puerum (V. setzt hinzu et reliqua) [Matth. 2, 13]. — 13 Qui consurgens accepit puerum (F. setzt hinzu et reliqua) [Matth. 2, 14]. — 17 (P. zu 16, in V. mit brauner Dinte) erat (Erat F.) ibi usque ad obitum herodis [Matth. 2, 15]. — 19 (in V. mit brauner Dinte) ut (V. F. Ut) impleretur quod dictum est per prophetam. — 21 (in V. mit brauner Dinte; P. zu 22) ex (Ex V. F.) aegypto uocaui filium meum.

I, 19, 9 kuninc F. — uulit F. — sniumo innan F. — súachen (Accent oben anradiert) P. suachen V. suchen F. — griuno F. — 10 súerto D. — nálas V. F. — uuortun F. — 11 hártó V. D. — the::ro (Rasur von re) V. — uuórto V. — 12 thū úns V. thu uns F. — 13 giúuurti P. giúurti V. F. — 14 thaz iz V. D. — uurti V. F. — firholan P. — 15 Er V. D. — thaz] baz V. D. F. — 16 so V. — ěracar V. ér| D. eraker F. — uuáchar V. — 17 fuater (r m. a. D. vor t übergeschrieben) V. — dúalta P. V. — ih V. — zálta V. — 18 guato V. — góteuuuóto V. — 19 Thó uuard V. — singit V. — 20 uúntar (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. uuntar F. — uúaraz (r auf Rasur für h) P. — 21 éiganan D. — sún V. D. — 22 ládôn (Accent radiert) V. — lânto (Accent radiert) V. — thánana V. thannana F.

I, 19, 13 thera ferti ist ein lokaler Genetiv (vgl. thes ganges V, 4, 19. ueges III, 4, 28, und öfter thes sinthes). — 15 ingangan wird sonst mit dem Dativ verbunden; thaz ist als Akkusativ des innern Objekts aufzufassen (vgl. V, 25, 64). — 20 seltsánaz gehört nicht als Adjektiv zu uuuntar, sondern ist selbst Substantiv geworden. Die Stelle ist ganz ähnlich der in I, 27, 30 uns zaltun sie ofto uuâhaz ioh manag seltsánaz, vgl. noch I, 17, 15 u. ö. Auch an unsrer Stelle ist uuâraz erst durch Korrektur aus uuâhaz entstanden. — 22 sînan liut d. h. sein Volk Israel.

In búachon duat man mări, er fiar iâr thăr uuări;
 sūme quédent ouh in uuâr, thaz er uuâr in zuéi iâr.
 25 Thia gilóuba, ih sagên thir uuâr, thia lăz ih themo iz lisit thăr;
 ni scrib ih hiar in úrheiz, thaz ih giuúisso ni uueiz.
 Ob ih giuúisso iz uuéstî, ih scribi iz hiar in féstî; scrib 2. A.
 thoh mag man uuízzan thiu iâr, uuío man siu zélit thăr.

I, 19, 23 man fehlt F. — fiar (a auf Rasur) V. fiar D. — thar uuári D. — uuari (ri auf Rasur) F. — 24 quédent V. — uuâr V. — thaz es unarin V. D. F. — zúei P. V. D. — 25 Thaz (z radiert, i vor a m. a. D. übergeschrieben) V. — gilóuba (louba auf Rasur) V. — uuâr V. — themo V. D. F. — lisit V. — 26 scribu V. — giuúisso D. — 27 ob ih (h auf Rasur für n). — uuissi F. — scribi V. — 28 uuízan V. F. — iâr V. — uuío P. D. — siu. zélit D.

I, 19, 23 Breite, theologische Untersuchungen, wie die folgende, finden sich bisweilen im Otfrid. Die Furcht, er könnte ungenau sein, etwas susetzen zur Ueberlieferung oder weglassen, kommt öfter bei ihm zum Ausdruck. Da er die Offenbarung Johannis genau kennt, dieselbe auch vielfach benutzt hat, so ist anzunehmen, zumal auch seine Worte öfters Aehnliches sagen, dass die Stelle Apoc. 22, 18. 19 ihm warnend vorgeschrieben hat: Si quis apposuerit ad haec, apponet deus super illum plagas scriptas in libro isto. Et si quis eliminuerit de verbis libri prophetiae huius, auferet deus partem eius de libro vitae et de civitate sancta et de his, quae scripta sunt in libro isto (vgl. I, 25, 33). — 24 in zuei iâr bedeutet zwei Jahr hindurch (vgl. I, 20, 7 und Graff, ahd. Präpositionen S. 28). — 25 Das Relativ themo ist im Casus an das Verb des Hauptsatzes attrahiert „dem der es liest.“ — 28 Der Sinn des letzten Verses ist: Wennschon ich es nicht genau sagen kann, so will ich doch wenigstens erwähnt haben, wie die Gottesgelehrten die Jahre des Aufenthalts in Aegypten zählten.

XX. DE OCCISIONE INFANTUM.

- So hêrôd ther kúning thô bifánd, thaz ér fon in bidrógan uuard,
inbrán er sâr zi nŏti in mihil héizmuati. F. 16
- Er santa mán manege mit uuăfanon gárauue, P. 33
ioh dătun se âna fehta mihila slahta.
- 5 Thiu kînd gistuantun stéchan, thiu uuíht ni mohtun spréchan,
ioh uuúrtun al fillórinu mîthont gibóranu.
- Sô sih thaz áltar druag in uuăr thanan unz in zuéi iâr,
sô uuít thaz géuuimez uuas, ni firliazun sie nihéinaz.
- Thie múater thie rúzun, ioh zahari ūzfluzzun;
10 thaz uuéinôn uuas in léngî hímilo gizengi.
- Thie brústi sie in óugtun, thaz fáhs thánarouftun;
nist ther íó in gāhî then iămar gisāhi. V. 32

I, 20, 1 Uidens (Uidit F.) herodes quod (qm̃ V. quia F.) inlusus
esset a magis [Matth. 2, 16]. — 7 A bimatu et infra.

I, 20. |ANTUM D. — 1 kuninc F. — bifand. F. — bidro| D. —
2 Inbrann F. -- heizmuati P. heizmúati D. — 3 mánege (*das erste e*
unterpunktirt, a m. a. D. übergeschrieben) V. manega (*das letzte a durch*
Correktur zu e, also zu lesen: manegæ) F. — uuafonon F. — garaue
V. D. — 4 se V. sie F. — féhta V. — sláhta V. D. — 5 gistuatun V. —
stehan F. — uuíht D. — 6 uuúrtun P. uúrtun (*vor das erste u ist u klein*
übergeschrieben) V. uurtun F. — fillórinu V. firloraniu F. — mîthont V.
mithon F. — gibórinu V. D. giboriniu F. — 7 áltar (e zu a corrigiert
m. a. D.) V. — uuăr (*kleiner Accent*) P. uuar V. — thánan V. thanana F.
— unz P. únz D. — in (*vor zúei m. a. D. übergeschrieben*) V. un F. —
zúei P. V. D. zuuei F. — iâr D. — 8 uuít V. — gei uui mez F. —
uuás V. — firliazun D. — 9 múater (*mua auf Rasur; über m und*
zwischen u und a je ein hoher Strich zu sehn) V. — zachari P. —
úz fluzun V. D. uzfluzzun (*das erste z auf Rasur*) F. — 10 uuéinon P. —
gizéngi V. D. — 11 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten: der Accent von
fáhs ist noch zu sehn. — Thie (e durch Rasur aus l) F. — ougtun (*zwei*
Accente auf o) V. — fáhs (*kleiner Accent*) P. fahs V. — 12 nist V.
Nis F. — íó V. — gahi V. — gisāhi V.

I, 20, 2 inbran in heizmuati d. h. er entbrannte, so dass er heiss-
müthig wurde; vgl. I, 21, 16 in uuísduam thêh. — 5 infantes. — 10 hi-
milo ist als Instrumental zu fassen (vgl. IV, 26, 27. himile gizango). —

- Siu zālatun siu ió ubar dág, thâr iz in theru uuágûn lag,
 ioh ánan themo bârme, theru múater zi hârme.
- 15 Nist uuîb, thaz ió gigíangi in mêtûn gôringî,
 odo mêtûn grúnnî mit kíndu ió giuuúnni.
- Inclóub man mit thên suérton thaz kínd ir thên hanton
 ioh ziro léidlusti ném iz fon ther brusti.
- Ira férah bôt thaz uuîb, thaz iz múasi habên lîb;
 20 ni funtun, thía meina, ginãda niheina.
- Uuîg uuas ofto mánegaz ioh filu mánagfaltaz;
 ni sah man ió, ih sagên thir tház, thésemo gilîchaz.
- Iz ni habênt líuola, noh iz ni lesent scríbâra,
 thaz iúngera uuorolti sulîh mórd uuurti.

P. 33a

I, 20, 13 zalatun V. — ió V. — thâr V. — uuágunlag (unlag etwas verkratzt) V. — 14 anan V. — thera V.F. — 15 uuîb P. — merun (un auf Rasur m. a. D. für a) V. — 16 krunni (k unterpunktiert, g m. a. D. übergeschrieben) V. — giuuúnni V. F. — 17 Inclóub (b auf Rasur für einen andern hohen Buchstaben) V. — suuérton V. F. — then hánton (von dem ersten h ab etwas verkratzt) V. — 18 zi iro V. F. — Nim F. — der brústi V.F. — 19 múasi (s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V. — lîb V. — 20 mena (i vor n übergeschrieben) F. — 21 managaz F. — 22 sáh (Accent radiert) P. — ió V. — sagan F. — gilichiz F. — 23 hihabent (in der Mitte des langen Striches beim ersten h ist der Ansatz zum n hineincorrigiert, aber der obere Theil des Striches ist nicht radiert) P. — bezent (b durch Rasur zu l gemacht; z unterpunktiert, s darübergeschrieben) V. — scribara V. — 24 iungero F. — uuórolti V. — uurti (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V.

Dies Kapitel zeigt manche auffällige Aehnlichkeit mit Heliand; man vgl. c. 14 mit Hel. 22, 24 (Heyne 749) gisâhun irô barn biforan kind-junge man qualmu sueltan blôdag an iro barmun; 15 mit 22, 20 (H. 746) thoh man im irô herton an tuuê snidi mit suuerdu, thoh ni mahta im gio sêrara dâd uerdan an thesaro uueroldi, uuîbun managon, brûdiun an bethleêm; 17 mit Hel. 22, 14 (H. 738) ni mahta siu im nio giformôn, thoh siu mid iru fadmon tuuêm irô êgan barn armun bifengi, liof endi luttîl, thoh skolda it simbla that lif âgeban the magu for theru môdar; 24 mit Hel. 22, 12 (H. 734) Ni uuard sîd noh êr iâmarllkara forgang iungaro manno, armlikara dôd. Bedenklich würde die Aehnlichkeit und liesse Otfrid sehr abhängig vom Dichter des Heliand erscheinen, wenn, wie Behringer anregt, 23 durch ein Missverständniss hervorgegangen sein sollte aus Hel. 22, 24 (H. 752) Thie banon uuitnôdun unskuldiga skola, ni biskribun giouuiht thea man umbi mên-uuerk. — 23 Die Schreiber pflegten zur Belehrung und Unterhaltung aus den alten Geschichtsbüchern vorzulesen; vgl. Lachmann über Singen und Sagen S. 115.

- 25 In thên áltên êuuôn, sô ságêť thesan uuěuuon,
 thâr zaltaz ěr ubarlůť ther selbo drůhtĭnes drůť.
 ěr quad, man gihőrtĭ uuéinôn theso dăťi
 filu hōhēn stimmōn uuĭb mit iro kĭndon.
 Quád, sic thaz ni uuóltĭn, sũntar siu sih quáltĭn,
 30 noh drōst gifāhan lĭndo sô mánegêro kĭndo.
 Ther iro kũning iungo ni mĭť iz íó sô lāngo; F. 16a
 thaz uuĭg er ni firbări, in thiu sĭn zĭť uuări.
 Er giscéintaz filu frám, sô er zi sĭnēn dāgon quam; F. 83a
 thō gōz er bunsih sĭnaz blúat, thaz kuning ánder ni duat.
 35 Nu fólġêť imo thuruh tház githĭgĭni sô mánegaz,
 thaz thér nist hiar in lĭbc, ther thia zála irscrĭbe.

I, 20, 25 (V. zu 24. F. zu 23) Ut adimpleretur quod dictum est per hieremiam prophetam (F. setzt hinzu dicentem) [Matth. 2, 17]. — 28 (V. zu 27. F. zu 26) Uox in rama audita est (audita est fehlt F.) [Matth. 2, 18]. — 30 (V. zu 29 mit brauner Dinte. F. zu 29) Noluit consolari.

I, 20, 25 éuuon V. -- thesen F. — uuěuuon P. — 26 ubar lut V. — er ubarlut (auf Rasur) F. — drůť V. — 27 quad (d auf Rasur für t) F. — uuéinon P. — dăťi V. — 28 stimmōn V. — uuĭb P. — 29 siu (über den ersten Strich des u hinausgehend Rasur eines hohen Striches) P. — 30 mánagoro V. — kĭndo V. — 31 kũning V. — mĭdaz (a unterpunktiert, i m. a. D. übergeschrieben) V. midit F. — 32 farbari F. — 33 giscéinthaz (h ausgekratzt, t und a unten durch einen Haken verbunden) V. gi schein thaz F. — filu (i roth nachgezogen) V. — ér V. — 34 goz V. — biũnsih V. F. — 35 Nv F. — folget ímo V. — mánagaz V. F.

I, 20, 25 sô ságêť u. s. w. ist wohl nicht, wie es gewöhnlich geschieht, als Hauptsatz, parallel dem in 26, aufzufassen; dann wäre der völlig unmotivirte Wechsel der Tempora auffällig; es ist vielmehr ein Relativsatz, und der Sinn ist: Im alten Bunde, wo er von diesem Weh spricht, hat derselbe Prophet (der nämlich von diesem Weh gesprochen) es auch klar verkündigt (nämlich den Schmerz der Weiber). — 29 Sie wollten dies Ereigniss nicht vorübergehen lassen, ohne sich dem Schmerze hinzugeben = noluit consolari. — 32 Dieser Vers hängt nicht etwa von dem vorhergehenden ab (die doppelte Negation im Verbum würde den entgegengesetzten Sinn geben), sondern ist selbständig: ihr junger König hätte sich dem nicht so lange entzogen; er hätte den Kampf nicht vermieden, wenn seine Zeit dagewesen wäre. — 35 folġêť ist apokopiertes Präteritum, vgl. meine Rec. v. Erdmann, Germania XVII S. 441.

XXI.

DE MORTE HERODIS.

Tho erstarp ther kúning hêröd, ioh hina fúarta nan tōd;
 mit tōthu er dága fulta, ther íó in ábuh uuolta.
 Thâr iôsêph uas in lante hina in élilente,
 quam ímbot imo in dróume, er thes kíndes uuola góume,
 5 Thia múater ouh bibringe ziro héiminge,
 ioh uuisôn héimortes éiganes lantes. P. 336
 „Ni sî thír es,“ quad er, „nōt, ther iro fīant ther ist dōt;
 bî thiú ili íó thes sinthes thes iro héiminges.
 Fvar er sâr héimort, firnam ouh géno thiú uuort;
 10 sáman mit thera múater sô fuar ther sún guatêr.
 Thó gihōrt er mări, thâr ander kúning uuâri,
 ioh ouh théro uuorto hīntarquam er hartō.

I, 21, 1 Defuncto autem (aū F.) herode (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 2, 19]. — 9 (V. zu 8) Qui (qui V.) consurgens accepit puerum [Matth. 2, 21]. — 11 Audiens autem quod archelaus regnaret (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 2, 22].

I, 21. HEROD. F. — 1 Tho erstarp V. Thor starp F. — inan V.F. — ioh vor hina von alter Hand ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben P. — fuárta P. — dod (das erste d in t corrigiert, danach die überflüssigen Striche von d radiert) V. — 2 dódu (das erste d unterpunktirt, t übergeschrieben) V. todú F. — uuolta F. — 3 ioseph P. (e aus i durch Korrektur) V. — 4 góume (unter m ein Punkt) P. — 5 bibringe (statt bî stand ursprünglich In; I wurde mit dem ersten Striche vor n zu b verbunden und der zweite Strich des n vom ersten durch Rasur getrennt) V. — zî iro V. — héiminge P. — 6 éiganes (gan auf Rasur für nig) V. — 8 sindes F. — 9 Fuar V. F. — sâr heimort V. — 10 Samant F. — ther múater (a vor m mit Accentdinte eingeschoben) P. ther múater V. F. — 12 ouh (o aus u corrigiert) V. — hártō V.

I, 21, 2 er erfüllte die Tage seines Lebens durch seinen Tod. — 6 Der Conjunktiv uuisôn hängt auch von quam imbot ab; als Subjekt ist siu zu ergänzen. — uuisôn eiganes lantes d. h. nach dem eignen Lande streben, es aufsuchen. vgl. v. 8 ili thes heiminges. — 12 vgl. Matth. 2, 22:

Kěrt er thô in fiara in eina búrg ziara;

thaz kınd er scôno thâr irzõh ioh thên fianton intflôh.

15 Uúúahs er filu zíoro in uuízzin uuola skíoro,

in uuĩsduam thêh íó thánne mit góte ioh mit manne.

I, 21, 14 (F. zu 15; V. mit brauner Dinte) Secessit in partes galilaeae (galilaeae F.; et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 2, 22].

I, 21, 13 Khert F. — 14 scôno V. — iz zoh F. — fiant intflôh (on nach dem ersten t mit Accentdinte ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — then vor fianton mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — 15 Uúúahser P. Vúúahser V. Uuuahser F. — uuízzin (langes i durch e geschrieben) V. uuizzen F. — uuola (uuo auf Rasur für ein andres Wort, das mit s und noch einem hohen Buchstaben anfang) V. — schiaro F. — uuis tuam F. — ioh:mit (Rasur) F. — mánne V.

Audiens autem quod Archelaus regnaret in Iudaea, pro Herode patre suo, timuit illo ire. — 13 Kelles Vermuthung, der Ort habe das Beiwort ziara als Hindeutung auf seinen Namen erhalten, ist wohl etwas zu subtil. Wenn man in dem Beiwort mehr sucht, als den epischen Schmuck der Rede, so ist es nahe liegend, dass der Dichter keine andre Burg, als eine solche, die ziara war, als Jugendaufenthalt des Heilands der Welt sich denken konnte.

XXII.

CUM FACTUS ESSET IESUS ANNORUM DUODECIM.

r. 33b

So er thō uuard áltéro zuiro séhs iáro,
 sie flizzun, thaz sie gĩltin zên hōhên gizitin.
 Thie zĩti sint sô héilag, thaz man irzélle ni mag;
 unir fórahtlichō iz uuéizen ioh ōstoron heizen.
 5 Zên uuĩhên zitin fúarun, sô siu giuuón uuârun;
 thes uuízzôdes gihýgitun, thaz kind mit ín frumitun. F. 17a
 Sô sie thō thâr gibétôtun, thie fīra giéntôtun,
 sô iltun sie héim sâr, drof ni duálêtun thâr.
 Thaz kind giduálta thia fárt, ni uuúrtun siu es ánauuart, P. 34a
 10 ioh then éinegon sun góumilôsan liazun.

I, 22, 7 Consummatisque diebus cum redirent [*Luc. 2, 43*].

I, 22. IHC P. V. F. — ANNORŪ. XII. P. V. F. (F. setzt hinzu ET RELIQUA; V. ET RĒ). — 1 So V. — THÓ. UWARD P. — ZUUIROR F. — 2 gĩltin V. giiltin F. — gizitin V. — 3 ircellen F. — mag (g aus c durch (corr.) P. mach F. — 4 fórahtlichō V. — iz V. F. — uuéizen P. — héizen V. — 5 giuuón P. — 6 thes (t aus andrem Buchstaben corr.) V. — uuízzodes V. F. — gihógetun (o unterpunktiert, v darübergeschrieben; langes i durch e gezogen, die Korrekturen sind mit Accentdinte gemacht) P. gihúgitun V. guhugitun F. — 7 thia F. — fira giéntotun V. F. — 8 iltun (i aus l durch Rasur) F. — ducletun F. — 9 kind (Accent radiert) P. kind V. — gituualta F. — fart V. — niuúrtun (u vor dem ersten u m. a. D. klein übergeschrieben) V. ni:uuurtun (i: durch Rasur aus u gemacht) F. — siu es (u e auf Rasur) F. -- 10 einegen F. — góumelosan

I, 22, 4 iz, das Fest. Otfrid hat den Singular dies festus aus seiner Quelle im Sinne, und daraufhin construiert er das Pron., nicht nach dem vorangehenden Plural. ōstoron fasst Erdmann (*Syntax II, S. 72*) als Nominativ, wie überhaupt die Benennung nach den Verben des Nennens. — 7 sie (nicht siu) weil hier nicht von Maria und Joseph, sondern von den zum Feste nach Jerusalem gezogenen Juden die Rede ist. Das Imperfekt umfasst im ahd. auch den Verwendungskreis unseres Plusquamperfekt. — 9 thia fart ist Akkusativ des innern Objekts zu giduellen.

- Iôsêph uuânta frúatêr, er uuâri mit ther múater;
 si uuânta in álanuâri thaz er mit ímo uuâri.
 Ni sí thih thes uuúntar: thiu uuíß thiu giángun suntar,
 thie gómman fuarun thánne in themo áfteren gange.
 15 Thiu kínd thiu fólgetun, sô uuédar sô siu uuoltun,
 líafun miti stillo, sôs in uuas múatuuillo.
 Sus mit únredinu sô uuúrtun siu bídρόginiu;
 gigíangun si es in érnust in thráta mihila ángust.
 Sô síu thô héim quâmun, sih úmbibisâhun,
 20 sâr íó thés sinthes · sô místun siu thes kíndes.
 Sie súahtun untar kíndôn ioh untar gátilingôn;
 ni fúntun sie nan uuergin thâr, sie ni bráhtun nan sâr.

7. 3

I, 22, 11 existimantes (Existimantes V. F.) autem illum esse in
 (In F.) comitatu [Luc. 2, 44]. — 21 Requirebant eum inter cognatos.

(i m. a. D. durch e geschrieben) V. — líazun V. — 11 Íoseph P. Iósep V. —
 thera F. — 12 Siu F. — uuanta V. F. — 13 si V. — thés uuntar (vor dem
 ersten u war v mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder
 ausradiert) V. thes uuntar F. — uuíß giángun (vor dem ersten g ist thiu
 mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder anradiert) V. —
 thiu nach uuíß fehlt F. — súntar V. — 14 themo V. — 15 kínd V. —
 uuerdar F. — uuóltun V. — 16 Liufun F. — stillo V. — sosí in P. sosin
 (zwischen s und i eine kleine Rasur, aber kaum kann i dagestanden
 haben) V. so sin F. — muat vuillo F. — 17 únredinu so uúrtun (nach o
 war klein u mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder ra-
 diert) V. ún redinu so uúurtun P. vnredinu so uurtun F. — siu (über u
 ist n m. a. D. von jüngerer Hand übergeschrieben, also sinu zu lesen) F.
 — bídρόginiu (n auf Rasur; wie es scheint, für u) P. bídρόgenu: (hinter
 u Rasur eines Striches) V. bitrogeniu F. — 18 sief (Schreibfehler) V. —
 dráta V. F. — mihila V. mihil F. — 19 siu V. — úmbibisâhun V. —
 20 sâr íó (Accent über o gekratzt, nicht geschrieben) V. — 21 Siu F. —
 unthar kindon F. — unthar katilingon F. — 22 funtan F. — brahtu (n

I, 22, 13 Die Erklärung dafür, dass Jesus, ohne dass es die Eltern
 bemerkten, in Jerusalem bleiben konnte, gibt Otfrid nach Beda in Luc.
 col. 216: Quaeret aliquis, quomodo dei filius his abeuntibus potuerit
 obliviscendo relinqui. Cui respondendum, quia filiis Israel moris fuerit,
 ut temporibus festis vel Hierosolyma confluentes, vel ad propria redeun-
 tes, seorsum viri, seorsum autem foeminae choros du-
 centes incederent, infantesque vel pueri cum quolibet
 parente indifferenter ire potuerint. — 16 Erdmann liest:

Thô hîntarquam thiū mûater — ther sún ther ist sô gúatêr —
 ioh rúartun thio iro brústi thô mánego ángusti.

Thio slúag si mit thên hánton, bigan iz hártō antôn,
 kûmta sêro then grun; iz uuas ira éinego sun.

Siu uuuntun érnustin mit grôzên ángustin
 sâr ió thía uuîla; hébîg uuas in thiū îla.

Theru muater uuás es filu nôt, bî thiū îltun siu sâr uuîdorort;
 rúarta sia thiū smérza innan ira herza. P. 34b

Siu fúarun filu gãhûn zi theru búrg, thâr siu uuârun;
 thô thes thrîttēn dages sâr sô fúntun siu thaz kind thâr.

Er uuas thâr, er giang sâr ín mit thên brédigârin;
 sih fúagt er ió zi nôte zi themo hêrôte.

I, 22, 27 Regressi sunt in hierusalem [Luc. 2, 45]. — 31 Inuenerunt illum in templo [Luc. 2, 46].

über t übergeschrieben von alter Hand, wegen eines nach u folgenden Lochs im Pergament) P. — 23 Thoh intar quā F. — muater P. — ist cor so mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben V. — guater P. — 24 rúantun (das erste n unterpunktiert, r m. a. D. übergeschrieben) V. roartun F. — thiō iru V. thiru (vor r ist i mit hellerer Dinte von andrer Hand übergeschrieben) F. — manago V. manago F. — 25 Thio (h über o geschrieben, also Thioh) V. Tho (i mit Accentdinte vor o übergeschrieben) P. — mit hánton (vor h ist then mit Accentdinte ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — hártō V. F. — 26 thên (Accent radiert) V. — ira V. — 27 Siu uuntun (nach Siu war u mit Einschaltungspunkten klein übergeschrieben, aber wieder radiert) V. Siu uuntun F. — érnustun (der letzte Strich vom zweiten u radiert) V. — 28 sarió] saio F. — uuila::: (Rasur) F. — hebih F. — thiū F. — îla V. uuila F. — 29 mûater (Accent radiert) P. — uuás P. — uuasses F. — not V. — thiū V. F. — hiltun F. — uúî dorot P. uuîdarort (rt aus t corrigiert) V. uuîdorort F. — 30 sia (a auf Rasur für t) V. — hérza V. — 31 burk F. — uúarun P. — 32 drîttēn (d unterpunktiert, th übergeschrieben, aber wieder radiert) V. — sar! P. — siu (darunter sind Spuren von radierten Buchstaben zu sehn) V. — thaz (Punkt unter a) V. — kind V. — 34 nôte V.

sô sin uuas muatuuillo: Jedes wie ihm beliebt; doch legt die Schreibart der Codd. obige Fassung näher. — zu 23 ff. vgl. Hel. 24, 11 (Heyne 803). uuard mariun thô môd an sorgûn hriuuîg umbi ira herta, thô siu that hêlaga barn ni fand under them folka; filu gornôda thiū godes thiorna. — 33 Mit den bredigârin werden die doctores der Vulgata bezeichnet.

- 35 Er lósôta iro uuorto ioh giuuáro harto;
 in mitten saz er éino inti frágêta sie kléino.
 Uuúntar uuas sie hártô thes iúngen kindes uuórto
 ioh lósêtun mit giuuúrti thero sínêro ántuuurti.
 In láncte uuârun mánage uuîsduames biládane;
 40 ni uuas er íó sô mâri, ni thiz bifóra uuâri.
 Sô síu gisah then líobon man int iru thaz hérza biquam,
 thô spráh si zi themo kinde mit gidröstemo sinne:
 „Uvio uuárd, thaz ih ni uuésta, manno líobôsta, 7. 4/2(24). 220
 tház thu hiar iruuúnti mir úntar ther henti?
 45 Ioh tház thu hiar giduáltôs, mîn múat mir sô irfáltôs,
 mîn sún guatêr, thera éinîgûn múater?

I, 22, 37 Stupebant autem omnes qui eum audiebant (aud V.) [Luc. 2, 47/. — 43 Fili quid fecisti nobis sic [Luc. 2, 48].

I, 22, 35 lósota V. loseta F. — uuórto V. — giúuaro P. — hártô V. — 36 im mitten P. mitthén (h unterpunktiert, in nachträglich auf dem Rande vorgeschrieben, also in mittén) V. in mitten F. — 37 Vúntar (zwischen V und ú ist u klein eingeschoben) V. Uuutar (vor t ist n übergeschrieben) F. — siæ (a links an e geschrieben) F. — 38 giuuúrti P. giuúrti (vor dem ersten u war v klein übergeschrieben, ist aber wieder ausgekratzt) V. giuurti F. — there F. — sínêro ántuurti V. F. — 39 vuarun F. — Uuis tuames F. — biládane (lad auf starker Rasur; unter a sieht man noch einen hohen Buchstaben) V. — 40 ér (Accent radiert) P. — 41 líobán (Accent über a radiert) V. — man! P. — erza F. — biquā V. biquā! P. — 42 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — demo V. — gitrostomo F. — 43 Vuio V. D. Uuio F. — uuard D. — uuesta (e aus o durch Korrektur) D. uuissa F. — liobosta D. — 44 thaz D. — hiar (Accent ausgekratzt) V. — ir uúnti (vor dem ersten u ist u klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, aber wieder radiert) V. iruuntí F. — untar D. unthar F. — theru hénti V. D. F. — 45 thaz D. — gidúaltôs P. V. gi-tuualtos F. — muat mîr (der Accent ist sehr zweifelhaft) D. — mir irfaltôs (vor dem zweiten i ist so mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, aber wieder anradiert) V. — 46 sun D. — guater (Accent über u ??) D. — muater V.

I, 22, 35 ioh, und zwar; vgl. zu I, 4, 1. — 39. 40 Der Sinn ist: Obgleich viele weise Leute im Lande waren, so war doch keiner darunter, mochte er noch so bedeutend sein, den dieses Kind nicht übertraf. Ueber den Wechsel zwischen Plural und Singular ist oben schon gesprochen. — 43 Auch im Heliand redet die Mutter den Sohn an (24, 24. Heyne 821) manno liobôsto. — 46 Der possessive Genetiv thera einîgûn muater ist appositionell zu fassen zu dem Possessivpronomen mîn.

Ruarta mih ouh thes thiu mēr in mīn hērza thaz sér,
 thaz ih iz ěr ni uuesta, sô gǣhūn thīn firmista.
 So ih ērist mīsta thīn, sun, sô ilt ih sār herasun,
 1 ioh hintarquám ih sār thīn — thu bist éinego mīn!
 Cuir uuārun súorgēnti theru thīneru gisuntī; P. 35a
 uuaz mág ih quedan mēra, mīn éinega sēla?“
 „Uvaz ist,“ quad er, „sô hébigaz, thaz ir mih súahut bī thaz;
 iā līmphit mir, theih uuérbe in mīnes fáter erbe.“
 2 Siu sô héim quāmun, es uuíht ni firnāmūn,
 zi nihéinēru héiti, uuaz er mit thiu meinti.
 Úntarthio uuas er ín, ni uuas er drúhtin thes thiu mīn;
 noh sīn giuuált sih uuánōta, thaz er in thionōta.

I, 22, 53 Et (et V.) quid est quod me querebatis (*Fragezeichen dahinter D.*) [Luc. 2, 49].

I, 22, 47 Rvarta F. — themér (das erste e unterpunktiert, darüber in geschrieben, aber wieder etwas ausgekratzt) V. — sér D. — 48 ih ér (vor é ist iz mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, aber wieder etwas anradiert) V. ér fehlt F. — uuiſsa F. — gahun D. gahon F. — firmista V. D. — 49 érist mista D. — sūn V. D. — iltih (das erste i durch Rasur aus hohem Buchstaben) V. ilt ih (auf Rasur) F. — herasun V. D. — 50 hintar quám (der erste Accent radiert) P. V. hīntar quam D. — thīn V. — éinigo (das zweite i durch Korrektur zu e gemacht) V. — 51 súorgenti P. V. suorgenti D. sorgenti F. — ther thīneru (vor dem zweiten t ist u mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — ther V. D. F. — thīnera F. — gisúnti V. D. gisunti (auf Rasur) F. — 52 meg F. — éiniga (das zweite i durch Korrektur zu e gemacht) V. — sēla V. — 53 Vuaz (Rasur von u) V. Vuaz D. Uuaz F. — so hebigaz (scheint auf Rasur) F. — mir (r unterpunktiert, h übergeschrieben, aber wieder anradiert) V. — súahut (t nach h übergeschrieben) V. suáhtut D. suahtut (letzte t auf Rasur) F. — 54 fáter (Accent verwischt, aber sicher) D. — fater erbe (auf Rasur) F. — 55 Accente auf dieser Reihe in D. schwach, aber sicher. — quamun] lámun D. — uuíht D. — 56 niheineru D. — ér V. — thiu méinti V. D. — 57 Úntarthioh P. Untarthio V. D. untarthiu (iu auf Rasur; i zu a gemacht durch Korrektur, n über u m. a. D. geschrieben) F. — uuas er (r auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V. — mīn V. D. — 58 sīn V. D. — giuuált V. — uuánōta P.

I, 22, 50 Die Form der Beiordnung für dem Sinne nach untergeordnete Sätze ist Otfrid gebräuchlich.

Er uuólta unsih lëren, uuir unsan fáter êrên
 60 ioh thia múater thârmit; bî thiu ist iz hiar gibílidit.
 Thaz kind theh íó filu fram, sô sélben gotes sune zam,
 in uuáhsmen ioh giuuízze uns állên íó zi nuzze.

I, 22, 61 Iesus proficiebat (Proficiebat F.) aetate (et sapientia F. hinzu) [Luc. 2, 52].

I, 22, 59 uuólta V. D. F. — :eren (*auf Rasur*) V. éren D. —
 tharmít V. — bithiu (*Accent radiert*) V. bithiu D. — íst V. — 61
 (*Accent radiert*) P. kind D. — theh: (*Rasur*) F. — íó (*obere Theil*
Accente radiert) V. — frám (*der Accent ist mir sehr zweifelhaft*) I
 62 uúahsmen. P. — giuuízze P. — ioh] io F. — núzze V.D.

I, 22, 59 Die Nutzanwendung wird wieder im Anschluss an
 gegeben, in Luc. col. 247: Ut eius videlicet exemplis admoniti, q
 parentibus debeamus, agnoscamus.

XXIII.

DE PREDICATIONE IOHANNIS.

V. 35a
D. 34b

F. 18a

P. 35b

Thô thisu uuórolt ellu quam zi theru stúllu,
 ouh zi theru zīti, thaz kríst sih iru iróugtī;
 Sô quam thiū gótes stimna in thia uuúastinna,
 in themo éinôte inne zi thes ċuuartē kinde;
 5 Thaz er fúari thanan frám ūz untar uuóroltman,
 thēn līntin ouh gikúndtī thes drúhtīnes kunfti;
 Thaz er thie uuēnege ni finde sô firdāne,
 ioh mánnilih thes gāhe, zi búazu gifāhe.
 Fvar er tho in thia uuórolt in, liaz thaz uuúastuneldi sīn,
 10 ioh fuar er kúndenti thaz, sô uuīto sô thaz lānt uuas,

I, 23, 1 (V. zur Ueberschrift) In diebus illis uenit (venit D. Uenit F.) iohannes (s ist über e geschrieben D.) [Matth. 3, 1]. — 9 Et (V. et) uenit in omnem regionem (Regionem F.) iordanis [Luc. 3, 3].

I, 23. PRÆDICATIONE F. — In D. ist die Ueberschrift abgeschnitten. — 1 Tho fehlt F. — Thisu:: (von h ab auf Rasur) F. — uuórolt P. uerolt F. — quám V. — thero D. — stullo F. — 2 krist (ich sehe keinen Accent) D. xp̄c P. — ir ougti D. — 3 stimma (vom zweiten m der erste Strich ausgekratzt) V. stimma D. F. — uuúastinna V. uuúastinna (Accent schwach) D. uuastinna F. — 4 themo V. — éinote D. F. — Inne V. inne D. — zi des (es stand erst d da, dann, noch ehe das Wort fertig geschrieben, wurde d unterpunktiert und durch Corr. zu th gemacht) V. — 5 ūz V. D. — ueroltman (r durch Rasur aus l) F. — 6 gikúndtī: (Rasur von n) P. — druhtines D. — kúnti V. D. — 7 uuēnege P. uuenage F. finde D. — firdāne V. — 8 mannilih D. mannilih F. — búazu P. — gifahæ F. — 9 Fúar V. D. F. — thia fehlt F. — uuúast uueldi P. uuúast uueldi D. uuúast uualdi F. — sīn V. D. — 10 kúnditi (vor t ist n mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder radiert) V. kúndinti D. F. — tház V. D. —

I, 23, 6 Der Gebrauch des Plurals der Abstrakta ist bei Otfrid ein sehr mannigfaltiger. Hier bezeichnen thio kunfti die Ankunft Christi mit den dieselbe begleitenden Ereignissen. — 7 er d. i. Christus. — 9 sīn ist Possessivum.

Zi gilóubu gifiangîn, in ríuua gigiangîn;
 sih mánnolíh bithăhti, quad, himilríchi năhti;
 Mit uuérkon sih gigárotîn ioh ărliĥo imo gágantîn,
 elliu uuórolt ubaral, sô man drúhtine scal.

- 15 Er fuar brédigônti ioh dóufta thio líuti;
 scôno er iz gisúazta, thâr sih ther líut buazta.
 Lis fórasagon áltan, thâr findist inan gizáltan,
 thâr uuárd sus ăr sin giuuáht, sô thú thir thâr lésan maht.
 Stimma ruafentes in uuúastinnu uuáldes
 20 sus thésên uuorton ingegin uuídaruuerton
 Gibôt, man áfolôtî, thie uuega góte garotî,
 thia héristrâza in skiere, ouh scôno gizíero.
 Bérga seclun suīnan, ther nol then dál rīnan,
 yrífullent sih zi nōti thes dales ébonōtî.

I, 23. Zwischen 15 und 17 steht, von unten nach oben geschrieben, in D. auf dem Rande mit schwarzer Dinte p̄teren. — 19 Uox clamantis in deserto (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 3, 4]. — 21 Parate uiam (viam V. F.: domino setzt F. hinzu). — 23 Omnis uallis implebitur (et

so thaz (so auf Rasur für th) V. — 11 gifiangîn (das letzte i auf Rasur) F. — 12 mánnolíh (h auf Rasur) V. — himilríchi (c auf Rasur für h) D. — náhti V. D. — 13 uuér:kon (Rasur von g) V. uuérkon D. — gágarotîn F. — ingágantîn D. — 14 ellu D. Ellu F. — ubar ál V. D. vbaral F. — scál V. D. — 15 thie F. — 16 scôno D. F. — gisuuazta F. — 17 findistu F. — 18 uuárd V. uuart D. — susér (auf Rasur für er sus) V. — 19 uuáldes D. — 20 thesen uuóرتون D. uuorton (das letzte o auf Rasur) F. — uuídar uuérton D. uuídar uuerton F. — 21 Gibot man (t und m unten durch einen Haken verbunden) V. — man:áfaloti (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — thia F. — uuéga gote V. — gáratî (das zweite a unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben) V. — 22 thie V. Thie F. — heristrâza (vor z ist z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 23 suuinan F. — 24 irfullent V. Irfullent F. — dales (über a und e

I, 23, 13 sie sollten mit guten Werken sich gleichsam ausrüsten, um ihm in würdiger Weise entgegen zu treten. — 15 Er fuar bredigônti vgl. mit Luc. 3, 3. Et venit in omnem regionem Jordanis praedicans. Dass er auch taufte, ist an dieser Stelle des Lukas nicht ausdrücklich gesagt, aber aus dem Folgenden zu entnehmen. — 16 iz enthält nur eine allgemeine Hinweisung auf den Gegenstand, auf den sich die Thätigkeit des Verbs erstreckt. Einschmeichelnder Rede bediente er sich, wo er einmal Boden gewonnen hatte, vgl. II, 21, 23. III, 13, 49. — 20 ist auf ruafentes in 19 zu construieren. — 24 Das Präsens yrífullent schliesst die

5 Íst thâr uuiht sô sârphe, odo iâuuht ouh sô gélphe,
 iz uuírdit in girihti zi scônêru slihtî.

Thie uuéga rihtet álle, thie ze hêrzen iú gigánge,
 mit uuérkon filu rehtên sô flet sie gislíhtên,

Ób iz uuerde uuánne, thaz er thârána gange,
 10 tház er iu zi grúnne thârána ni firspyrne.

F. 18b

Ni uuárd er ió zi mánne, ni ér gisehe uuánne,
 ouh ellu uuórolt ubar lânt, then drúhtînes heilant.

Fvar mit ther brédigu, mit míhilêru rédinu,
 ioh ráfsta sie ió gilícho filu kráftlícho.

reliqua setzt F. hinzu) [Luc. 3, 5]. — 25 (fehlt F.) Et erunt praua. —
 31 Et uidebit (videbit F.) omnis (F. setzt hinzu caro salutare dei)
 [Luc. 3, 6].

kleine Hákchen) V. — 25 Is F. — Accente auf thâr und sô mit andrer
 Dinte V. — odo (Hákchen über beiden o) V. od F. — i.a.uuiht so (vor
 so ist ouh mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — gélpes (h
 hinter p ohne Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben) P.
 — 26 iz (z auf Rasur). — girihti V. — scóneru (über e und u Hákchen)
 V. — slihti V. — 27 Thie (Accent m. a. D.) V. — uuéga (über dem
 zweiten u und über g Hákchen) V. vuela F. — the hêrzen (das erste e
 auf Rasur für einen langen Buchstaben; ze nachträglich vor dem zweiten
 h eingeschoben) V. — The ze F. — giganne F. — 28 rêhten V. — ílet
 (neben dem Accent ein dem t ähnliches Zeichen) V. — sie (Accent m. a. D.
 von jüngerer Hand) V. — 30 iú (Accente gerade, von andrer Hand) V.
 — firspirne (das zweite i mit Accentdinte durch Korrektur zu y gemacht)
 P. firspúrne V. F. — 31 Niu uárd (iu auf Rasur für uu) V. — io
 (i von jüngerer Hand nachgezogen) F. ió (lange, gerade Accente, von
 andrer Hand, oben anradiert) V. — zi (z auf Rasur) F. — vuanne F.
 — 32 hellu F. — vbar F. — héilant V. — 33 Fvar er (a in e corri-
 giert) V. Fuar (er nach r klein übergeschrieben) F. — mit (Accent lang
 und gerade von andrer Hand, t mit dem folgenden Worte unten durch
 einen Haken verbunden) V. mit: (Rasur) F. — theru F. — míhileru. V.
 míhileru (v über o übergeschrieben) F. — 34 ioh: F. — sie gilícho (Punkte
 stehen nur unter dem ersten i und e von andrer Dinte, und ió vor
 Bedeutung eines Futur in sich, wie oft bei Otfrid; bei uuirdit (26) ist es
 ganz gewöhnlich. — Die in 27 gegebene Erklärung schliesst sich an Beda
 in Luc. col. 247: Omnis qui fidem rectam et bona opera praedicat,
 quid aliud, quam venienti domino ad corda audientium viam
 parat? — 27 thie ist inneres Objekt zu gigange, das Subjekt dazu
 ist er (vergleiche Erdmann, Zeitschrift für deutsche Philologie V, 344).
 — 31 zi manne uerdan, geboren werden. Der Sinn ist: keiner lebt,
 der nicht noch den Heiland sieht, und alle Leute im umliegenden Lande

- 35 Er spráh zi thên es rúahtun, thie sînan dóuf suahtun,
 zi liutin filu mánegên ioh uuórton filu hébîgên:
 „Uuér ougta íú,“ quad, „fillórane, fon nătarôn gibórane,
 thaz ir intfliahêt héile themo gotes úrdeile?
 Ni thárf es man bigínnan, so er síh biginnit bélgan,
 40 er uuérgin sih gibérge fon sínemo ábulge.
 Biginnet góte thankôn, thaz mégit ir biuuánkôn
 theso égislicûn grúnni, ir nătorṽn kunni!

F.:

I, 23, 35 (fehlt F.) Dixit ad pharisaeos (fariseos V.) genimina uiperarum (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 3, 7]. — 40 (V. F. zu 41) Facite fructus (fructus auf Rasur F.) [Luc. 3, 8].

g übergeschrieben m. a. D., also zu lesen sío gilícho) V. — sio F. — kräft-
 lich (über i und o Neumen-Häkchen, einem c ähnlich; wo dieselben in
 diesem Kapitel vorkommen, sind sie mit derselben Dinte, wie die Accente
 geschrieben) V. — 35 Die Accente auf thên, és und suahtun sind grade
 und m. a. D. geschrieben, auch die Punkte vor und nach thie m. a. D.;
 der Accent auf thie ist nicht steil geführt, aber auch m. a. D.) V. — thên
 (neben dem Accent ein Häkchen) V. — 36 liutin (Accente auf u und dem
 zweiten i m. a. D.) V. — mánagen (über dem zweiten a und über e
 Häkchen) V. managen F. — 37 Uuér P. Uuer V. (er auf Rasur) F. —
 ::ougta (Rasur von gi) V. ougta F. — íú (Accente von späterer Hand) V.
 — quad:: (iii vor q von anderer Hand übergeschrieben ohne Einschaltungs-
 punkte, Rasur von iu) P. — quad vor fillórane mit der Dinte der falschen
 Accente übergeschrieben V. — quad (d durch Rasur aus r gemacht) F.
 — firlorane F. — fón (grader, dünner Accent von späterer Hand) V. —
 natoron F. — fon bis giborane auf Rasur F. — 38 ír V. — intfliahet
 (Accent radiert) P. infliahet (t nach n mit anderer Dinte übergeschrieben;
 Accent grade und dünn, von späterer Hand) V. — themo gotes (über
 allen vier Vokalen stehn kleine Häkchen) V. — úrdeile (über i ein
 Häkchen) V. — Fragezeichen nach urteile F. — 39 es. man. V. —
 biginnit V. — 40 uuérgin P. — bibérge (das erste b durch Cor-
 rektur zu g gemacht) V. — sínemo (langer Accent von späterer Hand;
 Haken über e) V. — ábulge (Häkchen über u und e) V. — 41 biginnet
 (Accent ausgekratzt) V. — góte (junger Accent auf Rasur eines Accents)
 V. — thánkon (Accent ausgekratzt; h auf Rasur für a) V. — mégit ir.
 (t mit i unten durch Haken verbunden) V. — biuuanon F. — 42 theso V.

werden ihn sehn: wobei der Dichter in seltsamer Weise, in Gedanken
 vorausseilend, den positiven Zusatz in den der Form nach negativen, dem
 Sinne nach positiven Satz einschiebt. — ubar lant, soweit das Land sich
 erstreckt. — 36 Otfrid verbindet auch adverbiale Bestimmungen verschie-
 dener Gattung durch ioh; wir übersetzen dies dann entweder nicht, oder
 durch und zwar. — 40 hängt von biginnan in v. 39 ab; der Nebensatz

Thu scált thih ouh mit driuuôn fora góte riuuôn,
 theiz thir si uuáhsenti in sīnêru gisihti.
 Ni drōstet iūih in thiu thīng, thaz iágilīh ist édiling,
 odo fórdorōno gúatī biscírmēn thiuno dāti;
 Gót mag these kīsila ioh alle these fēlisa
 ioh these stēina alle yrquicken zi mánne,
 Thaz síe sint ouh in áhta ther iuuuera slahta
 ioh bēziron zi nōti theru iúuuéro gúatī.
 Ist thiu ákus iu giuuézzit, zi theru uuúrzclūn gisézzit,
 ouh háрто gislīmit thēmo, then si rinit.
 Nist bóum nihein in uuórolti, nist ther frúma beranti,
 suntar siu nan suénte inti fiur ánauuente.

P. 36b

I, 23, 45 (F. zu 44) et (Et V.) ne uelitis dicere patrem (Patrem F.) habemus abraham (habraham F.). — 47 Potens (Patens V.) est (enim setzt F. hinzu) deus de lapidibus (istis setzen V.F. hinzu) [Luc. 3, 8]. — 51 Jam enim securis ad radicem arboris posita est [Luc. 3, 9].

— égislichun V.F. — krúnni (k unterpunktiert, g von alter Hand übergeschrieben) V. — nátoron (das letzte o unterpunktiert, v mit Accentdinte übergeschrieben) P. nátarono V. natorono F. — kúnni V. — 43 scaltich (ich auf Rasur) F. — ouh] 16 V.F. — fore V. — 44 thir (über h ist ein Accent eingekratzt) P. — Thez (i vor z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — uuáhsenti (h aus b corrigiert) V. — gisihti V. — 45 iūih (Accente von späterer Hand) V. iu ih (unten durch einen Haken verbunden) F. — iágilīh (g auf Rasur für b) V. — 46 for drono (das zweite r auf Rasur für o) F. — thiuno] thiuuola F. — dāti V. — 47 alla these F. — fēlisa (e aus i durch Korrektur) F. — 48 stēina V.F. — irquigken V. irquicken F. — manne V. — 49 therā V. therra F. — i. u. unera. (die Punkte jünger; i und der erste Strich von u durch Rasur aus a gemacht) V. — sláhta V. — 50 iúuueru (der zweite Accent jünger, das letzte u aus a corrigiert) V. iuuuera F. — 51 thiu ákus V. thakus F. — giuuézzit P. — iú (Accente durchstrichen) V. — uúrzclun (über e und dem letzten u stehn Häkchen) V. uúr zulun (der Accent ist roth, ebenso auf dem e in gisézzit) F. — 52 ouh (ou auf Rasur; für io, wie es scheint) P. — gislīmit V. — rinit V. — 53 niheim (Rasur des letzten Striches von m) V. — nist ther (th ausgekratzt) V. nist er F. — 54 súente P.V. suuente F.

sô er sih biginnit belgan ist demjenigen in v. 40 untergeordnet. — 43 Von seiner Quelle abweichend schlägt Otfrid hier auf zwei Verse in die singulare Anrede um. — 45. 46 Der Uebergang des Indicativ in den Conjunctiv erklärt sich so, dass der erste Nebensatz eine Thatsache, der zweite eine irrige Meinung enthält. — 48 guati d. h. die trefflichen Eigenschaften und Thaten. — 50 Dativ des Vergleichs nach dem Comparativ vgl. Gr. Gr. IV, 754: meliores vestra bona indole. — 54 Dieselbe Um-

- 55 Bi thiú búazet íúih slíumo, ouh mánnilîh sih riúuo,
 ioh háрто nemet góuma, thaz ír ni sît thie bóuma.
 Húgget therêro uuórto, — thúrfti sint es harto —
 thaz íágilîh bimîde, inan thiú ákus ni snide,
 Ioh mánnilîh sîn góume, tház si nan ni hóune, F.
 60 thaz thu thes uuáldes alles zî áltore ni fallês;
 Thaz thîh thaz fiur uuanne íámêr ni brénne,
 noh thîh dâti thîno in ěuuôn ni pîno.
 Thiz ist gispróchan allaz súš; thir ságên ih fon ther ákus, V.
 524 (27). ni uuáne theih thir gélbo, drúhtîn ist iz selbo.

I, 23, 55 iuih V. — ri.u.uo V. — 56 nenet (en auf Rasur; zwischen e und n dann noch ein Strich eingeschoben, so dass em entstand) F. — sit (Accent von späterer Hand) V. — góuma. thaz (unter dem ersten u und unter t ein Punkt) P. — 57 Húget (g vor g von alter Hand übergeschrieben) V. — thero (o in e corrigiert, ro von späterer Hand übergeschrieben) V. thero F. — uuórto (das letzte o aus i corrigiert) V. — Thrufti (h auf Rasur) F. — sinthes (t auf Rasur, h radiert) V. sines (vor e ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — háрто V. — 58 íágilîh V. F. — akust F. — ni.snide V. — 59 govme (vm auf Rasur) F. — thaz V. — hóunue V. — 60 thu fehlt F. — alles (durch Rasur aus aldes) V. — zi V. F. — 61 thîh V. — íámêr V. — brenne (das letzte e aus i corrigiert) F. — 62 æuuon F. — pîno (p auf Rasur für b) F. — 63 Thíz (Accent radiert) P. Thaz F. — sus! P. — thero F. — 64 niuúane P. V. ni uuanne F. — gélbo (auf Rasur für g:lb; für e scheint ein anderer Buchstabe gestanden zu haben) V. gélbo (o in der Mitte mit e-Strich, also o aus e corrigiert) P. — sélbo V.

stellung der Sätze findet hier statt, wie in 39 und 40; 54 gehört zu nist boum nihein in uuorolti, und der Bedingungssatz in 53^b gehört als Nebensatz zweiter Ordnung zu v. 54. — 60 Dass du allein von dem ganzen Walde nicht ins Verderben gerathest. — Zu 63 ist zu vergleichen Beda in Luc. col. 250: Arbor huius mundi est universum genus humanum. Securis vero est redemptor noster, qui velut ex manubrio et ferro tenetur ex humanitate, sed incidit ex divinitate. — pîno vielleicht durch den Abfall des Plural-n zu erklären, vgl. zu I, 18, 7.

XXIV.

INTERROGABANT EUM TURBAE EQUID FACIEMUS?

Thô bātun nan thie lūti, er in fon góte riatī, P. 37a
 uuio se ingiāngin alle themo égislichen falle.
 „Német,“ quad er, „hárto góuma thero uuorto,
 thiū íh iu nu gizéllē, ioh íágilīh siu irfúlle.
 Ni sī mán nihein sô féigi, ther zuei gifāng eigi,
 sunter in réht deila gispénto thaz éina.
 Sô uuér sô ouh múas eigi, gébe themo nī éigi;
 thaz mit mínnu gidúa, ioh gib thaz drínkan tharzua.

I, 24, 5 Qui habet duas tunicas (tonicas V.) [Luc. 3, 11].

I, 24. EŪ P. IOHANNEM V. — TURBE V. TURBÆ F. —
 QUID V. F. — FACIEM' P. V. — In P. am Ende ein Fragezeichen. —
 1 Er. in F. — fon gote (vor g ist e mit Einschaltungshäkchen überge-
 schrieben) F. — 2 uuio V. Uuio (Uu auf Rasur) F. — sie V. F. — in-
 giāngin (Accent von späterer Hand) V. — álle V. -- egislichen F. -
 fälle V. — 3 góumo V. - uuórto V. — 4 iú (Accente von anderer Hand)
 V. — íágilīh (das erste i auf Rasur) V. -- irfúlle V. — 5 féingi (n aus-
 gekratzt) V. — zuuei F. — engi (n durch Rasur des zweiten Strichen
 zu i gemacht) P. — 6 suntar (a durch Korrektur m. a. D. zu e gemacht) V.
 — inrēh tdeila (d ganz klein über t geschrieben; das d nach t mit deut-
 licher e-Schlinge; es scheint rehte zuerst dagestanden zu haben; i dicht
 an e, la scheint erst nach der Korrektur hinzugeschrieben) V. rehta teila
 F. — spénto 'gi mit Einschaltungspunkten ist mit Accentdinte vor s
 übergeschrieben) P. — 7 Punkte über und unter sô und nī m. a. D. V.
 — uuér V. — sô ouh F. — nī eigi P. neigi F. — krinkan (das erste
 k radiert, d darübergeschrieben) V.

I, 24, 7 J. Grimm (*Gramm. vet. et. et. XXVI interpret. theot. p. 14*)
 macht die Beobachtung, dass, wenn Relativ und Demonstrativ von ver-
 schiedenen Casus mit einander verschmolzen werden, gewöhnlich der Casus
 des Relativs der massgebende ist. Das Umgekehrte ist hier der Fall, vgl.
 auch I, 19, 50. IV, 2, 49, 55, 66. — 8 Ebenso leicht wie Otfrid sonst
 aus der indirekten Rede in die direkte übergeht, geht er auch an die in-
 direkte Vorschrift den direkten Befehl — hier versteht er ausserdem noch

- Uírkēt ouh thaz thârmít, thaz uuízzôd íúih lërit,
 10 noh úngidân bilíbe, thaz ther fórasago scríbe.
 Mit thiú gidúet er uuidar gót thaz er íú ginădôt,
 ioh ób ir es bigínnét, thio húldi giuuínnét.
 Uvir sculun thiú uuórt ahtôn, thara hártō ouh zua dráhtôn,
 ioh scúlumês siú irfúllen mit míhilemo uuillen.
 15 Thaz ér se hiar lërit, theist zúns nu gikërit;
 ni múgun uuir thâr uuénken, uuir scúlun iz bithénken.
 So uuer mánno sô sih búazit ioh súntâ síno ríuzit,
 thaz thanne uuărlîcho dúat, gihóufôt er mo mánag guat;
 Ouh thanne irfúllit âna nôt, thaz got hiar óbana gibôt, v.
 20 ther íst, ih sagên thir obarlút, selben drúhtînes drút.

I, 24, 9 Nihil aliud quam constitutum est facite [Luc. 3, 13].

I, 24, 9 Uírkēt P. Vuírkēt V. — óuh V. — thaz (az auf Rasur) V. — Thas uuízzod F. — íúih V. — 10 bilíbe (bi durch Rasur aus ni) P. bilide F. — scribe V. — 11 thiú V. — vuidar F. — tház (z aus andrem Buchstaben corrigiert) V. — íu V. — 12 thio (o auf Rasur; für t, wie es scheint) V. — giuuínnét V. — 13 Uuir V. Uuir F. — :scúlun (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — hártō V.F. — zúa V. — drahton V. — 14 míhilomo (das erste o in e corrigiert) V. — uuillen V. — 15 thaz hiar se lërit (se durchgestrichen; vor hiar war erse mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, ist aber wieder radiert) V. — er se hiar F. — zî úns V. — 17 búazit P. — sino:::ríuzit (Rasur) P. — 18 gihuofot F. — 19 gibót V. — 20 Ther (mit wagerechtem Strich über er) F. — íst V. — ságen V. — ubar lút V. vbarlut F. — sélben V. — druhtines drút V. thruhtines trut F.

mit der Person der Anrede. — 9. 10 Hier bestimmt Otfrid den Ausdruck des Evangelisten, quod constitutum est, näher als Gesetz und Propheten. Einen Anklang an Matth. 22, 37--39, wie Behringer meint, haben wir nicht hier zu suchen. — 11 Der Sinn ist: damit erreicht ihr in Bezug auf Gott, dass er euch gnädig ist und dass ihr dazu gelangt, seine Huld zu gewinnen. Ich fasse also den Satz mit ob als Objektssatz und parallel dem in 12^b stehenden Nebensatze, der dann dem Gedanken nach von ihm abhängig ist. — 15 es bezieht sich auf uns. — 18 Der Nachsatz beginnt bei gihóufôt; zu 19 ist wieder Sô uuer sô zu ergänzen.

XXV.

UENIT IESUS A GALILEA AD IOHANNEM. P. 87b

Fon themo héiminge quam kríst zi themo thíngē,
 thaz iôhánnes thâr ingágenti, mit dóufu inan gibádôti. F. 19b
 Híntarquam thô slúmo ther fórasago díuro;
 álfol spráh er uuorto ioh uuídorôta iz harto.
 5 „Drúhtín,“ quad er, „uuio mag sîn, — iâ bín ih smâhêr scálc thín, —
 thaz thih hénti mînc zi dóufenne biríne?
 Zi thiú scalt thú mih rînan ioh dóufen scalg thînan,
 uuio mág ih biuuänen thanne mih, theiz sí mîn ámbaht ubar thih?“

I, 25, 5 (V. F. zu 2) Iohannes autem prohibebat eum [Matth. 3, 14].
 — **7 (V. F. zu 6)** Ego a te debeo (baptizari setzen V. F. hinzu).

I, 25. VENIT V. F. — IHC̄ P. V. F. — IOH P. — 1 xp̄ P. xp̄s V.
 — **2 oóhannes** (das erste o durch Rasur zu I gemacht) P. — inga-
 ginti F. — inan V. Inan F. — **4 spráh** (schwacher Accent) P. sprah V.
 — uuórto V. vuorto F. — uuidorotiz (das letzte o auf Rasur) F. — hártō
 V. — **5 quád V.** — uuio (Rasur der Verbindung zwischen u und i, i
 und o) V. — mág (Accent radiert) P. — binnih V. — scálg V. — **6 thaz**
 ih (vor i ist klein th mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — dóu-
 fene V. toufe F. — birine V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.
 — **7 thiú** (Accent radiert) V. thiú (Accent schwach) P. — thú (Accent
 von späterer Hand) V. — rînan V. — dóufen V. — scálg (g nicht unter-
 punktiert, k darüber geschrieben) V. scalg (alg auf Rasur) F. — thinan
 V. — **8 mэг** (Accent radiert) V. meg F. — biuuänen (das zweite u aus
 andrem Buchstaben radiert) V. biuuanin F. — mih V. — sin (n ausge-
 kratzt) V. — thih V.

I, 25, 2 mit doufu gibadoti; der Instrumental nimmt eine Verwen-
 dung aus der in dem Verbum umgrenzten Begriffssphäre heraus, ähnlich
 wie in mit tôdu er daga fulta I, 21, 2. mit koufu brôt giuinnan III,
 6, 17. mit thionôstu biuuerban IV, 13, 42. mit eidu iz deta festi IV,
 18, 16 u. ö. — **4** Der Genetiv uuorto gehört zu alfol. — iz, nämlich der
 Taufe widersetzte er sich. — **6** Ueber den Singular birine statt des zu
 erwartenden Plurals vgl. zu I, 18, 7. 23, 62.

- Zi imo sprah thô lîndo ther gótes sun selbo,
 10 kundta imo, ér iz uuolta, iz ouh sô uuésan scolta.
 „Lâz iz súš thuruhgân, so uuir éigun nu gispróchan;
 uns lîmhit, mir mit uuîllen guátalih irfúllen.“
 Slîum er iz irfúhta, sô drúhtîn krist uuolta,
 thô dóufta er ínan thuruh nôt, sô er mo sélbo gibôt.
 15 Thô uuard hîmil offan, then fáter hôrt er spréchan,
 ioh zált er thâr gimúati thes selben súnes guatî.
 „Thiz ist mîn sún díurêr, in hérzen mir ouh líubêr;
 in ímo lîchên ih mir ál, theih inan súlîchan gíbar.
 Ádâm er firkôs mîh ioh sélbon ouh firlôs sih;
 20 ih uuâne, thér irfulle állaz, thaz ih uuólle.

Γ. 3
V. 3

I, 25, 11 Sine modo [Matth. 3, 15]. — 13 (F. zu 12) Tunc dimisit eum. — 15 Aperti sunt caeli [Matth. 3, 16]. — 17 Hic est filius meus (dilectus setzen V. F. hinzu) [Matth. 3, 17].

I, 25, 9 ter (Schreibfehler) P. — gotes sún V. — 10 kundtimériz (a vor dem ersten i mit Einschaltungspunkt, o vor é ohne solchen übergeschrieben) P. kundta imo er iz (Punkte über und unter a und o m. a. D.) V. Kundtimo eriz F. — uuólta V. — uuésan P. — 12 uuir:::mit (Rasur; r mit m unten durch einen Haken verbunden) V. uuir mit F. — uuîllen (ohne Halbtheilungspunkt) V. — guátalih P. guátalih. V. guátalich (lich auf Rasur) F. — 13 Slîumo (Punkte über und unter o m. a. D.) V. Slîumo F. — Io so truhtin F. — xp̄c P. xp̄s V. — uúolta V. — 14 doufta V. toufta F. — er mit Accentdinte vor ínan ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben, Accent auf ínan etwas rechts vom ersten n P. ernan (i nach r mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — sosoermo (das erste so ausradiert) P. sosersélbo (o nach dem zweiten s mit Einschaltungspunkt, mo nach r mit Einschaltungspunkten klein übergeschrieben) V. sosermo F. — 15 hîmil (unter dem zweiten i ein Punkt) V. — spráchan (das erste a ohne Rasur zu e corrigiert) V. — 16 selbes F. — guati V. — 17 íst V. — guater (unterstrichen, diurer darübergeschrieben) V. — 18 imo lîchen V. — gíbar V. — 19 selben F. — 20 uuáne (Accent ausgekratzt) V. uuanu F. — thérfulle (vor f ist ir ohne Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben) P. thérerfulle V.F. — uúolle P. uuólle (langes i m. a. D. durch o gezogen) V. uuelle F.

I, 25, 12 guatalih irfullen, implere omnem iustitiam (Matth. 3, 15); der Dativ mir bezeichnet die Person, an der und zu deren Bestem alle Gerechtigkeit erfüllt werden soll. — 18 in imo lîchen ih mir ál ist wörtliche Uebersetzung von in quo mihi complacui (Matth. 3, 17). — 19 Die folgenden Verse lehnen sich an Hrabanus Maurus in Matth. pag. 20. H.:

Gifúar er, so er ni scólta, ioh deta, so ih ni uuólta;
 therêr uuílit auur al, sô sún mín éinîgo scal.“
 Gísáh er queman gótes geist fon himilríche, sô thu uuéist;
 in kríste er sih gísíдолта, sô slúmo er nan gibádôta.
 5 Er uuas dúbûn gilîh, tház uuas sô gilúmplîh,
 thuruh thia ira gúatî ioh thaz mámmunti.
 Thâr nist gállûn ana uuíht, ouh bítteres níauuiht;
 mit snábulu ni uuínnit, ouh fúazin ni krimmit.
 Sô ist ther héilego géist; thiu scõni ist al in imo méist,
 30 súaznissi inti gúatî ioh mámmunti gimúati.

I, 25, 23 (*fehlt P.*) Uidi (Uidit V.) spiritum dei descendentem (descend. V.) [*Joh. 1, 32. Matth. 3, 16*].

I, 25, 21 so er (*Punkte über und unter o in beiden so m. a. D.*) V. — deta V. — so ih V. sih F. — uuólta P. V. — 22 therêr (*Accent radiert*) P. — therer: (r: *auf Rasur für n*) F. — uuílit P. V. vuilit F. — ál V. — sun V. — 23 Fonne F. — himil ríche V. — uuéist P. V. — 24 xp̃ P. kríst V. crist F. — gísíдолта V. F. — slúmer V. F. — 25 gilîh V. — uuásso (*Accent radiert*) P. — gilúmplîh V. F. — 26 íra guati V. — mámmunti (*a durch Corr. aus u gemacht*) P. — 27 ana uuíht V. — biteres F. — níauuiht V. — 28 fuazzin (*i auf Rasur*) F. — krimmit V. — 29 heiligo F. -- sconi V. — al vor in von alter Hand übergeschrieben V. *fehlt* F. — imo meist V. — 30 sv aznissi (*v durch Rasur aus o, sv m. a. D.*) V. Suaznissi F. — mánmuati P.

Primus Adam ab immundo spiritu deceptus per serpentem gaudia regni coelestis amisit. Secundus Adam a spiritu sancto per columbam glorificatus eiusdemque regni lumina reservavit. -- 25 ff. *nach Hrab. Maurus in Matth. p. 20 II*: Bene spiritus reconciliator in columba, quae multum simplex est avis, apparuit, ut et snae videlicet naturae simplicitatem per huius speciem animalis ostenderet et eum, in quem descendit mansuetum mitemque ac misericordiae supernae praeconem ministrumque doceret mundo esse futurum, simul et omnes, qui gratia essent renovandi simplices ac mundo corde, admoneret ingredi... Columba a malitia fellis aliena est.... nullum ore vel unguibus laedit....

XXVI. MORALITER.

F. 20

Ther dóuf uns allên thīhit; thaz uuázar theist giuuīhit,
 sīd drúhtīn krist quam uns héim int iz mit sīnēn lídin rein.
 Sīd ér thārinne bádôta, then brunnon réinôta,
 sih uuáchêta allên mánnon thiū sálida in thēn úndôn.
 5 So uuer mánno sô gilóufe zi themo héilegen dóufe,
 hiar mág er lérnen ubaral, uuio er gilóuben scal. P. 20
 Thu lísist hier in alauuār, then sun then dóufta man thār;
 thār sprah ther fāter sô thu uuéist, thiū dūba uuas ther gótes geist.
 In dóufe, thiū unsih réinôt ther ginādigo got, F. 20
 10 so ist thisu kráft allu zir héilegūn undu.

**I, 26. P. hat Nummer XXV. — 1 uuazar V. uuazzer F. — giuuīhit P. V. — 2 drúhtin (Accent ausgekratzt) V. — xpē P. xp̄s V. — quā F. — inti V. — lídon (langes i von alter Hand durch o gezogen) V. — 3 brun-
 nun F. — 4 sih] sīd (d auf Rasur für h) V. Sīd F. — uácheta V. —
 allon (o zu e durch Korrektur) V. — sálida (Punkte bei a von späterer
 Hand) V. — 5 Das zweite so auf Rasur V. — 6 Hia mag (r vor m mit
 Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — mag V. — lirnēn F. — ubarál
 V. ubaral: (Rasur) F. — 7 lisist V. — hīar V. — lauuar F. — 8 Thar]
 Ther (Schreibfehler) P. — ter fater F. — uuéist P. — dūba V. — thes
 gotes F. — 9 In dóufe unsih (the vor unsih mit Einschaltungspunkten
 von alter Hand übergeschrieben; die Punkte über und unter e m. a. D.)
 V. — thiū] thi F. — 10 ist (Punkte über und unter i m. a. D.) V. —
 ellu F. — heiligun F.**

**I, 26. Otfrid übertrug die Trichotomie der Schrifterklärung, welche
 seit Origenes beliebt geworden, das dreifache Verständniss im buchstäb-
 lichen, moralischen (moraliter) und mystischen (mystice) Sinne auch in
 sein Werk (vgl. Grünhagen S. 15; Wackernagel S. 221). — 1 Ueber die
 Betheiligung der Dreieinigkeit bei der Taufe Christi hat Otfrid folgende
 Stelle aus Hrabanus Maurus benutzt; in Matth. pag. 21. D: Dominus
 sacrosancti sui corporis intinctu baptismi lavacrum dedicavit.... Ergo
 filius Dei baptizatur in homine; spiritus Dei descendit in columba:
 pater Deus sonat in voce: sanctae et individuae trinitatis in baptismo
 declaratur mysterium. — 4 sih uuachēn ist mir aus einer andern Stelle
 nicht bekannt, hier aber nach der handschriftlichen Ueberlieferung offen-
 bar das Ursprüngliche. — 9 the, was im Vindob. für thiū geschrieben ist,**

Thaz scúlun uuir gilóuben ioh hártō iz uns giliuben,
 thaz uns in gótes uuihe ther dóuf íó uuola thīhe;
 Thaz uuir gangēn héile fon thēmo bade réine,
 thiū gilóuba uns ouh réhte in thionôst sīnaz rihte.

I, 26, 11 Thaz (z mit *Accentdinte* auf *Rasur* für r) P. — gilouben V. — hártō uns (iz vor uns mit *Accentdinte* ohne *Einschaltungspunkte* übergeschrieben) V. hártō V. F. — 12 dóuf V. — uuóla thihe V. — 13 Tház uuir V. — 14 giloube (e unterpunktirt, a von aller Hand übergeschrieben) V. gilouba F. — unsih V. F.

ist das allgemeine Relativum und findet sich noch öfter; wo es aber möglich war, hat es der Dichter beim Schreiben des Palat. durch die regelrecht gebildeten Casus des Relativs ersetzt, so in I, 23, 27.

XXVII.

COGITANTIBUS TURBIS NE FORTE IOHANNES ESSET CHRISTUS. ET QUOMODO MISERUNT PRINCIPES AD EUM.

Thie líuti dátun mări, thaz iôhannes kríst uuári,
 ioh uuârun áhtônti, theiz uuóla uuesan móhtî.
 Sie áhtôtun thie gúatî ioh sîna gómaheiti,
 ouh hîntarquâmun mēra theru kréftigûn lêra.
 5 Uuanta ér ni uuas sô hébîgêr, thaz er mo líbi thes thiú mēr;
 in uuîsduame sô uuāhi, ther imo iz untarsāhi. P. 33a
 Alle thie fúristun ioh thie iúngistun,
 árme ioh rîche giangun imo ál giliche.

I, 27. Die Nummer fehlt F. — $\bar{\text{I}}\bar{\text{O}}\bar{\text{H}}$ P.V. — $\bar{\text{E}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}$ P.V. — $\bar{\text{X}}\bar{\text{P}}\bar{\text{C}}$ P.V.F.
 — 1 $\bar{\text{x}}\bar{\text{p}}\bar{\text{c}}$ P. $\bar{\text{x}}\bar{\text{p}}\bar{\text{s}}$ V. — 2 theiz] thaz F. — uuóla (a durch Korrektur aus o)
 P. — 3 thia V. — sine V. — Uoh (durch Rasur des ersten U-striches zu loh
 gemacht) F. — 4 mēra V. — lêra V. — 5 Vuanta (Punkte m. a. D.) V.
 Uuant F. — ér uuas (nach r ist ni m. a. D. mit Einschaltungspunkten über-
 geschrieben) V. — 6 uuāhi V. — imo (nur über o ein Punkt) P. imo
 (Punkte über und unter o m. a. D.) V. — iz V. F. — 7 uoh (u durch
 Rasur des ersten Strichs zu i gemacht) P. — iungistun bis stonton v. 9
 auf Rasur F. — 8 giangun V. — ál V. — giliche V. giliche (e aus o
 gemacht und dann ein a-Häkchen links angesetzt: gilichæ) F.

I, 27, 4 mēra hat hier schon viel von seiner comparativen Kraft
 verloren, es zählt nur auf. Das in der Aufzählung Folgende übertrifft
 das Vorhergehende in den Gedanken des Darstellenden (vgl. das engl.
 moreover); es ist hier und an einigen anderen Stellen (IV, 19, 6. V, 23,
 144) durch ausserdem zu übersetzen. Erdmanns Auffassung in Syntax II,
 § 102 scheint mir verfehlt. — 5 er ni uuas — thaz er, Niemand war so —
 dass (vgl. II, 3, 9 u. ö.). — 6 ther = thaz er steht öfter nach vorangehendem
 sô. — iz ist ein Akkusativ des innern Objekts, der sich formelhaft und
 allgemein die Begriffssphäre des Verbs objektivierend nicht selten bei
 Otfrid findet; der Gedanke ist: Niemand war so gewaltig, dass er ihn
 um deswillen schonte, noch so klug, dass er mit ihm Nachsicht übte. —
 7 Die ersten und die letzten d. h. ihrer Lebensstellung nach.

- Thô sântun in thên stúntôn thie ríchun lântuualton,
 10 sélbun ouh thie fúriston ioh thie uuísôston —
 Uuánu, sie iz intríatin int iz bí thíu dâtín;
 ther mán nuas filu mări — irfrágên, uuer er uuári.
 Sie thaz árunti giriátun ioh iro férti íltun; F. 20b
 thô sprächun sie bí hértôn sus thésên uuorton: V. 38b
 15 „Bistu kríst gúato? ságe uns iz gimúato,
 thaz uuir hiar ni duéllên, thaz árunti ni mérrên.“
 Iáh er thô, sôs iz uuás, ni giang in strît umbi thaz
 in lóngna noh in bāga súlichêra frāga.
 „Ni bin ih kríst,“ quad er zi ín, „noh ih es uuírdig ni bin,
 20 ni giduant iz mán alle, theih so hōhan mih gizélle.“
 Ni uuānu, iz uuola intfiangîn ioh nāhōr ouh gigíangîn,
 frāgêtun się aur thuruh nôt, sô man in héime gibôt:

I, 27, 9 Miserunt (miserunt V.) iudaei ab hierosolimis [Joh. 1, 19].
 — 17 (F. zu 16) et (Et F.) confessus est [Joh. 1, 20]. — 19 confessus
 (V. F. Confessus) est quia non (Non F.) sum christus (xp̄c P. F. xp̄s V.).

I, 27, 9 ríchun V. — 10 fúriston (das letzte o aus u corrigiert) V.
 uuísoston V. — 11 Uúanu P. Vuánu V. — sie iz V. siez F. — indríatin
 (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — iniz (t nach n mit Punkten
 übergeschrieben, aber wieder radiert) V. — iniz (t nach n von erster Hand
 übergeschrieben) P. — 12 uuas filu auf Rasur F. — 13 giriátun (Accent auf a
 radiert) P. — iru F. — ferti (Punkte über und unter i m. a. D.) V. ferti F. —
 15 xp̄c P. xp̄s V. — guato V. — sagusiz (e mit Punkt darüber nach g, und n
 nach u von alter Hand übergeschrieben) P. — ságe (Punkte m. a. D.) V.
 sag F. — 16 thaz uuir (Accent radiert) P. — tház V. — dúellen P. — 17 tho
 sisiz (Schreibfehler) P. — gíant (t in g corrigiert) V. — tház V. — 18
 frāga V. — 19 bin ih V. — xp̄c P. xp̄s V. — nibin V. — 20 sohan (vor
 h ist mit Einschaltungspunkten von alter Hand hó übergeschrieben) V. —
 21 uuānu V. uuan F. — uuola F. — 22 fragotun V. F. — się aur P.

I, 27, 12 irfrágên hängt von sântun v. 9 ab, uuānu bis mări ist als
 Zweisatz zu nehmen. — In v. 9 und 10 fasse ich gegen Kelle die
 lantualton als Subjekt, entsprechend den Iudaei ab Ierosolymis in Joh.
 1, 19; thie furiston ioh thie uuísoston ist Objekt entsprechend den sacer-
 dotes et levitae ebendort. Auf die letzteren bezieht sich das persönliche
 Fürwort in v. 13, das sonst in der Luft schwebte. Von den furiston
 euuarton, den Priestern, ist auch sonst oft die Rede; und die Boten werden
 auch in I, 11, 3 als hochweise Leute bezeichnet. — 20 kein Mensch wird
 es durchsetzen, dass ich mich für etwas so Hohes ausbe. — 21 uuola

„Oba thu hêlîas auur bîst, ther uns kúnftîgêr ist?
 thaz gizéli du uns nu sâr, thaz uuîr iz auur sagên thâr.“
 25 Then námon er irkánta, sô man nan ginánta;
 thô gab er zi ántuúrte tház, thaz ér ther selbo man ni uuá
 „Ther gómo, then ir záltut ioh námahafto nántut,
 ni bín ih ther, ih sagên iú éin, bî iáron químit er iú héim.“
 „Gidua únsih,“ quádun, „thoh nu uuîs, oba thu fórasago sís?
 30 uns záltun się oftó uuáhaz ioh manag séltsânaz.“
 Gúates er in ónda, sôs er uuóla konda,
 bî thiú gáb er mit giuuúrti suazaz ántuúrti:
 „Ni bín ih thero máнно, the ir éisgôt nu sô géрно,
 noh then námon in mín uuär, then ni félgu ih mir sâr.“

I, 27, 23 Helias es tu [Joh. 1, 21]. — 25 (V. zu 27. F. zu 28) et (Et F.) respondit non. — 27 (fehlt V. F.) et respondit non. — 29 Propheta es tu. — 33 et (Et V.) dixit (docit, o aus i durch Korrektur F.) non sum.

się áuur (Punkte bei i mit alter Dinte, bei e jünger) V. sauur F. — thurut nót (das zweite t durch Rasur und Corr. zu h gemacht) P. — 24 du uns (Punkte m. a. D.) V. thuns F. — uuîr P. — auuor F. — ságen V. — 25 manan F. — 26 ze (lang i von alter Hand durch e geschrieben) V. ze (e radiert, lung i durch e geschrieben) P. zu F. — ántuúrte V. F. — mán V. — 28 bin V. binn F. — thér V. — therih] ther in F. — iú (das erste iu ohne Accente auf Rasur für thir; unten ein Haken zur Verbindung mit éin) V. iú (das erste iú auf Rasur mit Accentdinte für thir) P. — iáron (Accent radiert) P. — iú (kleine Accente) V. — 29 Gidua: (Rasur von t) V. — quádun V. — sís V. — Fragezeichen am Ende V. — 30 się P. się V. F. — uuáhaz V. — 31 unda F. — sóser V. — uuóla P. uuola V. — kónda V. kunda F. — 32 giuuúrti (u vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. giuurti F. — Suazzaz F. — ántuúrti V. F. — 33 binnih F. — manno V. — the ir (Punkte m. a. D.) V. thir F. — éiscot V. F. — géрно (o durch Corr. aus u gemacht) V. — 34 félgu V. F.

d. h. mit Ehrfurcht, wie es ihnen dem Johannes gegenüber geziemt hätte. Der Conj. gigiangin ist abhängig zu denken von einem dem negativen ni uuánu zu entnehmenden uuánu; ioh nimmt fast adversativen Sinn an, wie inti unten v. 55. — 28 bî iáron, im Laufe der Jahre, dereinst. — 30 begründet den vorhergehenden Vers „da man uns so manches Wunderbare (vgl. zu I, 17, 15) (von dir) erzählt hat.“ — 33 the ist nicht Akkusativ, sondern eine alte instrumentale Form des Demonstrativs, welches nur ganz allgemein, etwa wie im nhd. so, die relative Beziehung andeutet.

spřachun sie auur slíumo ioh thrâto in giriuno, V. 39a
 gãhêro uuórto frágêtun nan harto:

„Thes gidúa thu nu unsih uuís, uuer thoh mánno thu sís,
 thaz uuír iz thên gizáltin, thie unsih héra santín.“

Gáb er mit giuuúrti in auur ántuuurti,
 thaz dét er ió gilícho filu báldlícho:

„Íh bin uuúastuualdes stimma rúafentes:

rihtet góte sínan pad, sô ther fórasago quad.“ F. 21a

Ni firnãmun sie thia lëra, bi thiu frágêtun sê áuur mēra;
 nirthrōz se thero uuórto, sie insāzun iz harto.

„Ziu fêrist thu inti dóufist, nu thu ther héilant ni bist,
 noh théro manno ouh thánne, in thero ámbaht iz gigángo?“

Gab er gómilícho in ántuuurti ió gilícho,

óffonôta in sâr tház, theiz sîn ámbaht uuas. P. 40a

I, 27, 37 Quis es ut responsum demus (F. setzt hinzu his) [Joh. 1, 22]. — 41 (fehlt F.) Ego uox (vox V.) clamantis in deserto (in deserto fehlt V.) [Joh. 1, 23]. — 45 (in V. etwas verwischt, fehlt in P.) Cur ergo baptizas (baptizas F.) si (Si F.) tu non es christus (xp̄s V. xp̄c F.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Joh. 1, 25].

I, 27, 35 Sprachun V. — se V. — áuur slíumo V. — drato V. F. — ingiriuno (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) P. ingriuno V. F. — 36 háрто V. — 37 nu unsih (Punkte m. a. D.) V. nunsih F. — sis V. — 38 then gizáltin (nach dem h ein Punkt) P. thên gizaltin V. — 39 giuurti (u nach dem ersten i übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt) V. giuurti F. — Gaber (e durch Korrektur aus i) F. — áuur V. — ántuuurti (u nach dem ersten t übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt) V. antuurti F. — 40 ió lange Accente von anderer Hand V. — 41 Íh V. — uuúastuualdes V. — 42 góte (über e ein Punkt) P. — pád V. — 43 thie F. — fragetun V. — sê auur P. siê auur (Punkte über und unter i und e m. a. D.) V. saur F. — 44 nirdrōz (d unterpunktiert, th übergeschrieben, aber wieder radiert) V. — vuorto F. — insanzun F. — háрто V. — 45 fêristu V. feris tu F. — héilant (i durch Rasur aus l) P. — 46 in thero (Punkte alt) V. in theru F. — gigange V. — 47 gomelícho F. — ántuuurti V. antvurti F. — ió (Accente m. a. D.) V. — gilícho V. — 48 óffonota:: insar (Rasur von er) P. óffonota in sar (Punkte m. a. D.) V. offonot in sar F.

I, 27, 38* Den Conjunktiv des Präteritum weiss ich nicht anders zu erklären, als dadurch, dass der Dichter in Gedanken diese Worte in Abhängigkeit brachte von dem in v. 36 stehenden frágêtun. — 41 uuúastuualdes ist wohl nicht adverbial, als lokaler Genetiv, sondern attributiv,

„Sô uuér sô uulit mánno, sô dóufu ih inan géno,
 50 ouh íágilíchan uuíhu, ther úndôno nirzihu.
 Ir ni thurfut thoh bí thiu, ther man ist nú untar íú;
 thaz sīnu uuort giméinent, uuaz thisu uuérk zeinent.
 Uuíht ni uuizut ir sīn, thaz íst thoh árunti mīn,
 thaz íh íú gizálti, uuaz er héra uuolti.
 55 Áfter mir só químit er, inti allo zīti uuas er ěr;
 sô uuér sô in lante ist fúristo, thes ist er hěrôsto.
 Sô hōh ist gómeheit sīn, thaz mih ni thúnkít, megi sīn,
 theih scúahriumon sīne zimbíntanno birīne,

F. 39a
D. 39a

I, 27, 49 Ego baptizo in aqua [Joh. 1, 26]. — 51 Medius (medius V.) autem uestrum stetit (Stetit F.). — 55 Ipse est qui post me (venit setzt V. hinzu) [Joh. 1, 27]. — 57 Cuius ego non sum dignus (ut soluam setzt V. hinzu).

I, 27, 49 uulit F. — dóufu (Punkte von alter Hand) V. toufi F. — nan F. — 50 íágilíchan V. — uuíhu P. uuíchu (c ausgekratzt) V. — ther úndono (o vor u flüchtig und klein eingeschoben) V. thera undono F. nirzihu (Punkte m. a. D.; ursprünglich stand nurzihu, dann wurde die Verbindung der beiden Striche des ersten u radiert) V. nirzihu (ih durch Rasur aus In) F. — 51 thurfut (ut auf Rasur) F. — íú V. — 52 sīnu (u auf Rasur) F. — 53 Uuíht P. Vuiht V. — uuízut V. uuizzut F. — ist árunti (nach ist war thoh mit Einschaltungspunkten in der Schrift der übrigen Correkturen übergeschrieben, ist aber wieder ausgekratzt. Der Accent über árunti ist, wie die Stellung desselben zeigt, gesetzt, nachdem thoh übergeschrieben war) V. — 54 tház ih íu V. — uuáz V. — hera V. — uuólti V. vuolti F. — 55 mīr V. — inti V. F. — uuasser F. — 56 Dieser Vers ist abgeschnitten in D. — sô in (Punkte m. a. D.) V. — sô in] s: in (Rasur eines Strichs) F. — lante V. F. — thé:s (Rasur von i) P. thes V. — er er (durch das erste e lang i gezogen, auf das erste r ist st geschrieben) V. — herosto auf Rasur F. — 57 hoh V. D. — gómaheit V. D. F. — megisín V. — 58 scúah riomon (u aus a corrigiert) V. — birine (u durch Korrektur aus r gemacht) P.

als possessiver Genetiv in weiterer Bedeutung aufzufassen; vgl. I, 23, 19. — 51 bí thiu, deshalb, nämlich weil ich keiner von jenen Männern bin, denen es zukommt zu taufen, weder Elias noch ein Prophet. — 53 árunti mīn, meine d. h. die mir übertragene Verkündigung; so erklärt sich auch der Conjunktiv gizalti, weil nämlich der Befehl Gottes an ihn ergangen war, dass er sagen sollte. — 55 über inti s. zu v. 21. — Die Verse von 55 ab erinnern zuerst mehr an Matth. 3, 11. 12, besonders an die Stelle: qui autem post me venturus est, fortior me est; dann aber ist auch Luc. 3, 16 benützt: cuius non sum dignus solvere corrigiam calceamentorum eius: ipse vos baptizabit in Spiritu sancto et igni.

Odo ih gikneue súazo fóra sínên fúazon

zi thiú, thaz ih inklénke thie ríomon, thier giskrénke.

Er dóufit thih, sô thu iz ni uuéist, thuruh then héilegan géist,
ioh réinôt iuih säre in scīnentemo fiure.

Hábêt er in hanton sīna uuintuuanton,
tház er flu kléino thaz sīn korn réino,

5 Sin dénni gikérre, thiú spriu thánauuerre,
thaz thaz kórn scīne, int iz gábissa ni rīne;

Thaz ér iz flu gárauuo in sīnu gádum samano,
ioh thiú spriu thānne in fiure firbrénne.“

Ih uuéiz, thie boton rietun ioh thaz ārunti gidātun,

P. 40b

10 thaz sīe sih irhúabīn inti héimortes fúarīn.

I, 27, 61 Ipse (ipse V.) nos baptizauit (baptizau; *der Rest des Wortes ist durch ein Loch vernichtet* P.) in spiritu et igne [*nach Luc. 3, 16*]. —
65 Cuius uentilabrum (ventilabrum F.) in manu sua (sua lässt V. weg;
F. lässt weg in manu sua, setzt aber dafür et reliqua) [*Luc. 3, 17*].

I, 27, 59 Oda V. D. F. — ih giknéue D. — giknéue (*Accent radiert*) P. — fúzon (*a vor z von alter Hand übergeschrieben*) V. fuazzon F. — 60 thio ríomon V. (*m scheint aus o corrigiert*) P. — gischrénke (*n aus hohem Buchstaben corrigiert, k auf Rasur für einen andern Buchstaben*) V. gischrenke F. — 61 dóufit V. D. — heiligo (*das zweite i auf Rasur für o; nach o ist klein n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 62 réinot D. — sar| D. — skinentemo V. F. — 63 hanton D. — uuint uuanton (*das erste n aus h durch Rasur corrigiert*) V. — 64 thaz D. — sin kórn reino V. — 65 denne F. — thiú spriu V. Thispriu (*cor s ist klein v mit Auslassungshäkchen vorgeschrieben, spriu auf Rasur*) F. — 67 er D. — gárauuo (*das zweite a auf Rasur; wie es scheint, für u*) F. — sámano V. — 68 thanne V. D. — firbrinne (*das zweite i durch Korrektur zu e gemacht*) V. — 69 uuéiz P. uueiz V. D. — boton (*t auf Rasur*) P. — iohthaz] sothaz V. F. — 70 sīe V. D. — sih (*zweifelhafter Accent*) D. -- irhúabin (*sehr zweifelhafter Accent*) D. — fuarin V.

XXVIII. SPIRITALITER.

Mit állên unsên kréftin bíttemês nu drúhtîn,
 er únsih uns zi léide fon thên guátên ni giscéide;
 Tház uuir fon thên blīdên mit léidu ni giscéidên,
 uuir únsih in thên ríuuôn ni múazîn ío biscouuôn;
 5 Thaz sî uns thiú uuíntuuorfa in themo úrdeile hélfa,
 iz únsih mit giuuélti ni firuuáe unz in énti,
 Ioh in fiure after thiú thâr ni brínnên ío sô spríu,
 uuir mit ginădôn sīnên then uuěuuon bimīdên;

I, 28. SPĪTALITER V. — 1 bíttemes (*das zweite t auf Rasur für h*) V. Bittemus F. — 2 ci F. — fon vor then mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben V. Fonne F. — guátên P. guathen F. — giskeide F. — 3 Thaz D. — uúir (*Accent radiert*) P. — fon vor then mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben V. — 4 unsih D. — ríuon V. — muazzin F. — ío V. — biscóuuon V. — 5 suns (*i vor u v. a. D. ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) P. sî uns V. — vrteile F. — élfā V. — 6 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — giuuélti V. — firuuá:e (*Rasur von h, unten zwischen a und e ein Verbindungsbogen*) V. firuuāhe (*unauf Rasur*) F. — 7 díu (*d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — brinen F. brinnen D. — io V. — 8 sinen V.

I, 28. Die folgende Betrachtung schliesst sich an Beda in Luc. col. 251: Per ventilabrum id est palam discretio iusti examinis: per aream vero, praesens ecclesia significatur. In qua procul dubio, quod lugubre satis est, multi sunt vocati, pauci vero electi. Pauca grana supernis recipienda mansionibus, in comparatione loliorum, quae flammis sunt mancipanda perpetuis. Cuius areae purgatio et nunc viritim geritur, cum quisque perversus, vel ob manifesta peccata de ecclesia sacerdotali castigatione rejicitur, vel ob occulta post mortem divina districtione damnatur, et universaliter in fine perficietur, quando mittet filius hominis angelos suos, et colligent de regno eius omnia scandala. Ventilabrum itaque Dominus in manu, id est, iudicii discrimen habet in potestate; quia pater non iudicat quenquam sed iudicium omne dedit filio.

Thaz hirta sine uns unartên intî unsih ió giháltên
 0 ioh unsih ouh niruánnôn úzar thên gótes kornon;
 Uuir-únsih múazín sámanôn zên gotes drútheganon,
 mit uuérkon filu ríche zi themo hóhen himilríche
 In hóho gúallíhî; theist áuur thaz himilríchi;
 bimídên theso grúnni thuruh thio éuuinigo uuúnni;
 15 Ioh múazín mit thên drútôn thes himilríches níotôn,
 then spíhri íámêr súazan mit sálidôn níazan,
 Thaz héilega kórnhús, thaz uuir ni fáren furdír üz, P. 41a
 mit sínên unsih fásto fréuuên thero résto;
 Ioh uuir thâr múazín untar ín blíde fora góte sín
 20 fon éuuôn unz in éuuôn mit thên héilegôn sélôn. ámen.

EXPLICIT LIBER EUANGELIORUM PRIMUS
 THEOTISCE CONSCRIPTUS.

I, 28, 9 sine V. F. — vns F. — inti V. F. — unsih io gihalten D.
 — 10 io:h (*Rasur von u, unten Haken zwischen o und h*) V. — vnsih F.
 — niuuánnon (*vor dem ersten u ist r m. a. D. übergeschrieben*) P. —
 gotes kórnon (*Accent sehr schwach*) D. — 11 Vuir V. — múazín (*Accent
 klein und von späterer Hand*) P. muazín V. — drút théganon V. D. —
 12 rihe (*c vor h von alter Hand übergeschrieben*) V. zidemo (*i durch
 Corr. zu e gemacht*) F. — 13 auur (*mit Einschaltungspunkten vor thaz über-
 geschrieben*) V. — 14 theo F. — éuuinigo uuunni (*nach o war mit Ein-
 schaltungspunkt zuerst i übergeschrieben, dann n daraus gemacht, der erste
 Strich des ersten u von uuunni ist später vorgeschrieben*) V. euuinigon
 uuunni D. euuigon uunni F. — 15 muazzín F. — 16 spichari F. —
 suazen F. — níazen F. — 17 héiliga P. heilega (*das zweite e aus i durch
 Corr.*) F. — uuir fehlt F. — uz D. — 18 thero (*Punkt unter o*) V. théro D.
 — 19 uuir V. — thar (*r durch Rasur aus z*) P. — gote sín D. — 20
 uz P. — heilegon (*ei auf Rasur*) V. heiligon F. — sélôn. ámen. P. sélôn.
 a.m. V. D. selon (*amen fehlt*) F. — Von der Unterschrift ist noch er-
 halten |GELIORUM, CONSCRIPTUS D. — EUANGELIORŪ F. — In
 D. steht noch darunter: |RI SECUNDI.

I, 28, 9 hirta sine, die Geistlichen, welche den Gottlosen aus der
 Kirche ausschliessen. — 12 mit uuerkon filu ríche: woher Otfrid diesen
 Zug hat, dass wir mit Werken wohl ausgestattet in das Himmelreich
 kommen, weiss ich nicht zu sagen. Er rühmt in andern Theilen seines
 Buchs (I, 24, 9 u. ö.) besonders die Mildthätigkeit gegen Arme als eine
 Tugend, die uns den Himmel erschliesst. — 15 muazín hier und v. 11
 und v. 21 hat noch etwas von seiner ersten Bedeutung gewahrt: möge es
 uns treffen, uns vergönnt sein. — 18 über resto vgl. die Bem. zu H. 18.

INCIPIUNT

F. 40b

CAPITULA LIBRI SECUNDI.

DE UERBO SINE PRINCIPIO

ET QUIBUSDAM SIGNIS. ET DOCTRINA EIUS.

•

— — — — —

INCIPIUNT — EIUS *fehlt* F. — LIBRI. II. P. -- QUIB:DAM V.

INCIPIUNT CAPITULA LIBRI SECUNDI.

P. 4
V. 4

- I. In principio erat uerbum.
- II. Fuit homo missus a deo.
- III. Recapitulatio signorum in nativitate christi.
- IV. Ductus est iesus in desertum a spiritu.
- V. Spiritualiter.
- VI. Item de eodem.
- VII. Stabat iohannes et ex discipulis eius duo.
- VIII. Nuptiae factae sunt in cana galileae.
- IX. Spiritualiter.
- X. Cur ex aqua et non ex nihilo uinum fecisset.
- XI. Prope erat pascha iudaeorum.
- XII. Erat homo ex phariseis nichodemus nomine.
- XIII. De questu discipulorum iohannis cur iesus baptizaret.
- XIV. Iesus fatigatus ex itinere.
- XV. Fama exiit quod in galileam uenit.
- XVI. De octo beatitudinibus.
- XVII. Uos estis sal terrae et lux mundi.
- XVIII. Nolite putare quia ueni soluere legem.
- XIX. De eo qui uiderit mulierem. et non iurare. et inimicum diligere.
- XX. Attendite ne iustitiam uestram faciatis coram hominibus.
- XXI. Quomodo sit orandum et de oratione dominica.
- XXII. Nemo potest duobus dominis seruire.
- XXIII. Omnia quaecumque uultis, ut faciant uobis. homines.
- XXIV. Conclusio libri secundi.

P. 49
V. 48

EXPLICIUNT CAPITULA LIBRI SECUNDI.

Incipiunt bis Expliciunt capitula libri secundi *fehlt F.* — libri. secundi P. libri. II. V. — I I:n (*Rasur*) V. — II dō P. V. — III xpi P. V. — IV ihc P. V. — spū P. V. — VII *Die Ziffer vorn ist schwarz von andrer Hand hinzugesetzt.* — VIII *Die Zahlen von VIII an sind in V. mit schwarzer Dinte aus der in der Reihenfolge vorhergehenden Zahl corrigiert.* — chana galilaeae V. — IX Spitaliter V. — X uinum (*das erste u aus a corrigiert*) V. — XIII discipulorū V. — ioh P. V. — ihc P. V. — XIV ihc P. V. — XVI De VIII beatitudinibus P. V. — XVII Vos V. — XVIII et reliqua setzt V. am Ende hinzu. — XIX uederit (*das erste e in i corrigiert*) V. — mulierē P. V. — n V. — inimicū P. V. — *Die Punkte hinter mulierem und iurare fehlen V.* — XX iustitiā urām P. V. — corā V. — hominib. P. V. — et reliqua setzt V. am Ende hinzu. — XXI dominica mit brauner Dinte in V. — XXII seruire et reliqua V. — XXIII quaecumq: P. quaecunq: V. — et reliqua setzt V. am Ende hinzu. — — libri. II. P.

INCIPIT LIBER SECUNDUS.

I.

IN PRINCIPIO ERAT UERBUM.
ET UERBUM ERAT APUD DEUM.
ET DEUS ERAT UERBUM.

P. 42b
V. 42a

Èr allên uuóroltkreftin ioh éngilo giscéftin, P. 43a
sô rûmo ouh sô in áhtôn mán ni mag gidrahtôn;
Èr sē ioh hímil nurti ioh érda ouh sô hérti,
ouh uuíht in thiu gifúarit, thaz siu éllu thriu rúarit:

II, 1. Die Ueberschrift fehlt F. — DM̄ P. — DŠ P. — ET UERBUM ERAT APUD DEUM ET DEUS ERAT UERBUM fehlt V. — 1 uuóroltkréftin (Accent über e ausgekratzt) V. uuóroltkreftin P. — 2 rûmo V. F. — gidráhton V. — 3 Er. sé. ioh (Punkte mit Accentdinte) V. — se. F. — herda F. — 4 siu éllu] sellu F. — driu (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V.

II, 1. Die ersten 38 Verse sind von Erdmann in einem Programm (Graudenz. 1873) eingehend erklärt. Nachdem in v. 1—12 gesagt ist, dass das Wort vor allen irdischen und himmlischen Wesen in Gemeinschaft mit Gott da war, und die Art dieser Gemeinschaft geschildert ist, wird dieser Gedanke in fünf Gruppen von je zwei Versen mit einem stehenden zweizeiligen Kehrreim im Einzelnen durchgeführt. Die Verse von 33 ab schliessen diese Betrachtung ab. — 1 Die uuoroltkrefti bezeichnen die guten geistigen Mächte der Erde, wie die Liebe (vgl. V, 12, 79) u. a. (vgl. III, 21, 18. II, 13, 18 u. ö.). Diese Abstrakta werden in Vergleich gebracht mit der Wesenheit der Engel (engilo gisceftin) und dem Worte selbst, das vor allen diesen war; aber wie man bei dem Worte an die Person Christi und bei den engilo gisceftin an die Engel selbst denkt, so wird man bei den uuoroltkreftin auch an die hauptsächlichen Träger derselben in der Menschheit zu denken haben. — Zu den engilo giscefti vgl. V, 20, 6. — 2 rûmo von der Zeit gebraucht, wie in III, 18, 64: so weit kein Mensch zurückdenken kann. — 3 Der Ton dieser Verse erinnert an die heidnischen deutschen Schöpfungsgeschichten (der Edda und) des Wessobrunner Gebets, denen Otfrid hier, dem ganzen Plane seines Gedichts entsprechend, ein christliches Gegenstück entgegenhält. — 4 thiu nimmt Erdmann wohl mit Recht als Instrumental, obgleich sein Grund, weshalb es nicht acc. neutr. plur. sein könne, nämlich weil ja das Vorhandensein von Meer, Himmel und Erde nicht als faktisch, sondern noch

- 5 Sô uuas ió uuórt uuonanti êr állên zîtin uuórolti;
 thaz uuír nu sehan óffan, thaz uuas thanne úngiscafan.
 Êr allêru ánagifti theru drúhtînes giscéfti
 sô uuás iz mit gilústi in theru drúhtînes brusti.
 Iz uuas mit drúhtîne sâr, ni brást imo es ió thâr,
 10 ioh ist ouh drúhtîn ubarál, uuanta er iz fon hêrzen gibar.
 Then ánaginni ni fúarit, ouh énti ni birúarit,
 ioh quam fon hímile óbana, uuaz mág ih sagên thánana?
 Êr mâno ríhtî thia náht, ioh uuurti ouh súnna sô glát,
 odo ouh hímil, so er gibót, mit stérrôn gimâlôt:

II, 1, 7 (V. zu 6) Et uerbum erat apud deum [Joh. 1, 1]. — 9 (fehlt F.; V. zu 8) Et deus erat uerbum. — 13 (V. zu 14; F. zu 15) Hoc erat in principio apud deum.

II, 1, 5 uuórolti P. — 6 uuír P. — sehan (a zu e ohne Rasur; also sehæn) F. — uuás (Accent ausgekratzt) V. — ungischaffen F. — 7 alle F. — thruhtines F. — 8 uuésiz V. F. — brústi V. — 9 thrutine (vor dem zweiten t ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — sar! P. sar V. — imos V. F. — ió (der zweite Accent ausgekratzt) V. — thâr (Accent ausgekratzt) V. — 10 ióh P. — thrutin F. — abar al F. — uuanta V. F. — ér (über e ist ein Accent ausgekratzt, später aber m. a. D. ein solcher wieder übergeschrieben) V. — 11 ánagin:: (Rasur von ni) V. anagin F. — birúarit (auf Rasur für ein kürzeres, mit niedrigen Buchstaben anfangendes Wort) P. — 12 quā F. — danna auf Rasur F. — 13 máno (Accent grösser als gewöhnlich, von oben nach unten, aber mit derselben Dinte, wie es scheint) V. man io F. — uurti V. F. — óuh (Accent radiert) P. — ouh nach sunna F. — 14 ódo (Accent gerade m. a. D.) V.

als problematisch hingestellt sei, mir nicht stichhaltig erscheint. Der Instrumental bezieht sich allgemein hindeutend auf die im vorigen Verse erwähnte dreigetheilte Schöpfung; ouh uuíht in thiu gifuarit (sc. uurti): und ehe irgend etwas darin enthalten war. Erdmann übersetzt das Verb hier, sowie in V. 23, 201. 275 mit hervorbringen, doch scheint diese Bedeutung nur mit grossem Zwange aus der Grundbedeutung des Verbs „mit sich fortbewegen, bei sich haben“ herzuleiten zu sein. — 5 Ueber die sechs Weltzeiten vgl. zu II, 9. — 8 mit gilusti d. h. in voller Selbstgenügsamkeit. — 9 imos = imo (d. i. gote) es (d. i. uuortes). — 10 ubaral, unter allen Umständen, in jeder Beziehung (nicht: über Alles). — 11. 12 Was soll ich von dem (thanana) sagen, den kein Anfang mit sich bringt und kein Ende trifft. Aus dem Akkusativ then ist das Subjekt zu quam zu entnehmen (vgl. v. 35). — 15^a Hoc erat in principio apud deum. 15^b omnia per ipsum facta sunt. — 13. 14 Er war a) vor den Himmels-

- 15 Sô uuas er íó mit imo sār, mit imo uuóraht er iz thār;
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun. P. 43b
 Êr ther hímil umbi sus émmizîgên uurbi,
 odo uuólkan ouh in nōti then liutin régonôti: D. 41a
 Sô uuas er íó mit imo sār, mit imo uuóraht er iz thār;
 20 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.
 Tho er déta, thaz sih zārpta, ther hímil sus íó uuárpta, V. 42b
 thaz fúndament zi hóufe, thâr thiu érda ligit úfe:
 Sô uuas er íó mit imo sār, mit imo uuóraht er iz thār;
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.

II, 1, 19 (V. zu 18, fehlt F.) Hoc erat in principio apud deum [Joh. 1, 2]. — 23 Hoc erat (V. setzt hinzu in).

odo F. — gibót (*Accent grade m. a. D.; die drei übrigen Accente des Verses sind hakig von unten nach oben und alt*) V. — gimálot V. gimalot: (*Rasur*) F. — 15 íó (*Accente m. a. D.*) V. — ímo sar V. — uuorhteriz F. — 16 íó (*Accente von andrer Dinte, und so immer in diesem Capitel*) V. — allaz (*al auf Rasur für einen andern hohen Buchstaben*) V. — 17 Êr (*Rasur von e*) F. — vmbi F. — emizigen F. — úrbi (*vor dem ersten u ist u mit alter Dinte übergeschrieben*) V. uurbi F. — 18 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — uuólkono (*das zweite o durch Korrektur zu a gemacht, das letzte o radiert*) P. — ouh (*auf Rasur für ein kleineres Wort, wahrscheinlich io, m. a. D. eingefügt*) V. — Regonoti (*das erste o durch Korrektur aus e*) F. — 19 er::io (*auf Rasur*) F. — ímo (*Accent ganz jung*) V. — sār (*Accent ausgekratzt*) V. fehlt F. — thar V. — 20 samant F. — rietun V. — 21 Thoer sehr verwischt D. — deta (*e aus a mit Rasur*) F. — thaz (*z auf Rasur*) F. — zarpta (*rpt auf Rasur*) F. — 22 therda (*vor e ist iu mit Einschaltungspunkten klein v. a. D. übergeschrieben*) V. — úfe V. — 23 uuás V. — ímo V. D. — sār (*Accent ausgekratzt*) V. — 24 uuás D. — gidatun V. — samant F. — rietun V.

körpern; 17. 18. b) vor dem Himmelsgewölbe mit seinen Wolken; 21. 22. c) als er den Himmel sich drehen liess und die Erde gründete, 25. 26. d) den Engeln den Himmel, den Menschen das Paradies zuwies 29. 30. e) und den Menschen schuf zu seinem Dienste. — 21 deta hat in 21 einen Nebensatz der Absicht bei sich, in 22 ist es mit zi houfe zu verbinden (vgl. Ps. 104, 5 fundasti terram super stabilitatem suam) und hat thaz fundament als Objekt; endlich gehören himilríchi und paradýsi r. 25 als Objekte dazu.

- 25 Ouh hímilríchi hōhaz ioh páradýsi scōnaz
 éngilon ioh mánne thiú zuei zi būenne:
 Sô uuas er íó mit imo sār, mit imo uuóraht er iz thâr;
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.
 So er thára iz thō gifiarta, er thesa uuórolt zíarta;
 30 thâr ménnisgon gistáttf, er thionóst sīnaz dāti:
 Sô uuás er íó mit imo sār, mit imo uuóraht er iz thâr;
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.
 Sin uuórt iz al giméinta, sus mánagfalto déilta
 ál íó in thésa uuisūn thuruh sīnan éinīgan sun.
 35 Sô uuas sô hímil fúarit ioh érdūn ouh birúarit
 ioh in sēnue ubarál: got detaz thuruh ínan al. F. 23
 Thés nist uuiht in uuórolti, thaz gót ân inan uuórahti, P. 44
 thaz druhtin íó gidāti āna sīn girāti.

II, 1, 27 (*fehlt F.*) Hoc erat (in principio *setzt V. hinzu*). — 31 Omnia per ipsum facta sunt [*Joh. 1, 3*]. — 35 (*F. zu 34*) Omnia per ipsum facta sunt (*F. setzt hier schon hinzu et sine ipso factum est nihil*). — 37 (*fehlt F.*) Et sine ipso factum est nihil (*V. Et sine ipso facta sunt*).

II, 1, 25 páradysi so sconaz P. páradysi scónaz (*i radiert, vor dem zweiten s ist so m. a. D. übergeschrieben*) V. paradiso sconaz F. — 26 zí buenne P. buanne (*zi fehlt*) F. — 27 uuasser D. — íó *m. a. D. vor mit übergeschrieben V.* — imo sar V. — 28 uuas D. — gidatun V. — samant F. — rietun V. — 29 tháraiz tho (*auf Rasur; der erste unter der Rasur stehende Buchstabe war t*) V. — thára iz] thaz F. — gifiarta (*das zweite i auf Rasur für u*) F. — ziarta V. — 30 gistáti (*vor dem zweiten t ist t von alter Hand ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) V. — sīnaz (*z durch Korrektur aus t*) F. — dāti V. — 31 uues (*e unterpunktirt, a m. a. D. übergeschrieben*) V. uuas D. — imo sar V. D. — thar (*t auf Rasur*) F. — 32 uuas D. — gidatun V. — samant F. — rietun V. — 33 uúort D. — gimeinta] gim| (*über m steht etwas wie ein Accent*) D. — 34 al V. D. — uuisun F. — éinigan (*das zweite i in e corrigiert*) V. einagan F. — 35 uuaz so V. D. F. — fúarit V. fu| D. — érdum (*der letzte Strich des m ausgekratzt*) V. herdun F. — 36 détaz V. — 37 nist (*Accent ausgekratzt*) V. — uuiht F. — uuórolti P. — got V. — an ínan

II, 1, 29. 30 *Der Moduswechsel ist wohl nur durch den Reim veranlasst; entschuldigt mag der Conjunktiv damit werden, dass die Schöpfung des Menschen nicht als Thatsache hingestellt, sondern als in der Absicht Gottes liegend ausgesprochen werden soll, in Erinnerung an Gen. 1, 26: Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram, auf welche Stelle der Vers auch sonst hinweist.* — 38 āna sīn girāti, *ohne seine*

Iz uuard állaz íó sār, sōsq er iz gibōt thār; D. 47b

10 ioh mán iz állaz sār gisáh, sōs er iz ěrist gispráh.

Tház thār nu gidān ist, thaz uuas íó in góte, sōs iz ist,
 uuas gĩahtôt íó zi gúate in themo ěuuinīgen múate. V. 48a

Iz uuas in ímō íó quégkaz ioh flu lībhaftaz,
 uuíeliĥ ouh ioh uuānne er iz uuólti yróugen mánne.

15 Thaz līb uuas líoht gerno súntīgêro mánno,
 zi thiu thaz síe iz intfiangīn inti írri ni giangīn.

II, 1, 41 (fehlt F.) Quod factum est in ipso uita erat (ipso uita erat fehlt V.) — 45 (F. zu 44) Et uita erat lux hominum [Joh. 1, 4].

(zwischen das erste n und i ist m. a. D. klein a eingeschoben) V. — uuorahti V. — 38 drúhtin V. D. thrutin (vor dem zweiten t ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — ána (über dem zweiten a zwei übereinanderstehende Punkte von verschiedener Dinte) V. — 39 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — I:z (Rasur von t) V. — so er (vor e ist so v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — sos F. — 40 man V. — sar fehlt F. — gisprah V. — 41 gote D. — sos V. D. — 42 Dieser ganze Vers ist in V. angekratzt. — gĩahtot (i von alter Hand vor a übergeschrieben) P. giahtot F. — euuigen F. — 43 I:z (Rasur von i) F. — nach uuas ist in mit Auslassungspunkten v. a. D. übergeschrieben V. — in fehlt F. — imo V. F. — quegchaz F. — liphaftez D. lib haftez F. — 44 uuíeliĥ P. uuíaliĥ (h auf Rasur für b) V. Uuialiĥ F. — vuanne F. — uuólti (Accent ausgekratzt) V. — iróugen V. D. F. — mánne (Accent ausgekratzt) V. — 45 lib V. — líohgerno (t vor g m. a. D. übergeschrieben) P. — líoth F. — 46 sie V. — sie iz (zwischen beiden Worten ist unten ein Verbindungshaken) F.

Thätigkeit; wie rātan in 16. 20. 24. 28. 32 auch mit Ueberlegung ausführen bedeutet. — 42 es wurde für gut angesehen; auch hier eine Erinnerung an die Schöpfungsgeschichte. — 43. 44 nach Alcuin in Joh. p. 468: Quod factum est, in ipsa vita erat. Id est quod factum in tempore sive vivum, sive vita carens apparuit, omne hoc in spiritali factoris ratione quasi semper vixerat et vivit, non quia coaeternum est creatori, quod creavit, sed quia coaeterna est illi ratio voluntatis suae, in qua ab aeterno habuit et habet, quid et quando creavit; qualiter creatum gubernet, ut maneat; ad quem finem singula, quae creavit, perducatur. Ideo ita distinguendum et subinserendum est, quasi alia voce: In ipso vita erat. Quia quicquid per ipsum factum est, etiam in ipso vivit. Sicut ars in animo artificis vivit, licet arca vel aliud aliquid ab ipso factum, pereat. — 45—48 nach Joh. 1, 5: et lux in tenebris lucet et tenebrae eam non comprehenderunt.

140 II, 1, 47 (Pal. 44^a 11. Vind. 43^a 6. Fris. 22^b 13. Disc. 41^b 9).

In finsteremo iz scġnit, thie sŭntġgon rġnit;
sint thie mán al firdán, ni múgun iz bifáhan.

Sie biġiang iz allafárt, thoh síes ni uuurtġn ánauuart,
50 so iz blġntan man birġnit, then sŭnna biscġnit.

II, 1, 47 (F. zu 45) et (Et V. F.) lux in tenebris lucet [*Joh. 1, 5*].
— 49 (F. zu 47) Et tenebrae (tenebre F.) eam non comprehenderunt dum
magis ab ea comprehensi sunt (Dum magis ab ea comprehensi sunt in F.
als besondere Glosse zu v. 48).

II, 1, 47 finsteremo V. finstremo F. — suntġgun F. — 48 magun F.
— 49 síes: niuurtġn (*Rasur von u; vor u ist mit Einschaltungspunkten
klein u übergeschrieben*) V. — uurtġn (*i auf Rasur für u*) F. — 50 sunna::
(*Rasur*) F.

II, 1, 49. 50 nach Alcuin in *Joh. p. 468*: Tenebrae stulti sunt
et iniqui, quorum caeca praecordia, lux aeternae sapientiae, qualia
sint, manifeste cognoscit, quamvis ipsi radios eiusdem lucis
nequaquam capere per intelligentiam possint; veluti si
quilibet caecus jubare solis perfundatur, nec tamen ipse
solem, cuius lumine perfunditur, aspiciat.

II.

FUIT HOMO MISSUS A DEO.

Thô sánta got giuuăran gómon filu măran,
mán mit uns giméinan, sínan drüt einan. *zu giméini f. I. 27*
 Iz uuas, thér hiar forna thie liuti brédigôta
 ioh sînéro uuorto sie ráfsta thâr sô harto;
 5 Zi thémo ouh thie éuuarton thie iro bóton santun. *P. 44b*
 iz úngidân ni biléip, sô ih hiar fórna giscréip.
 Ér quam untar uuóroltthiot, thaz er in kúndti thaz líoht;
 ioh gizálta in sâr tház, thiu sálida untar ín uuas.

II, 2, 7 Hic uenit ut (vt F.) testimonium [Joh. 1, 7].

II, 2. DŌ ET RELIQUA F. DŌ ET RĒ V. DŌ ET RELIŪ D.
 DO P. — 1 gót (Accent ausgekratzt) V. — gómon (Punkt über g) V.
 — Der Halbtheilungspunkt fehlt in diesem Verse V. — 2 mán (an auf
 Rasur) V. — Die Accente dieses Capitels in V. sind, mit Ausnahme derer
 auf ió, iü von anderer Dinte V. — 3 Íz V. — thér (Accent radiert) V. —
 fórna V. — luti (i ist vor u von alter Hand etwas höher eingeschoben P.
 liuti V. — brédigôta (der zweite Accent radiert) V. — 4 sinero V. —
 uuórto V. vuorto F. — háрто V. — thar harto. (so vor harto m. a. D.
 ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — 5 thémo V. F. — ouh
 thie (Punkte über und unter i und e m. a. D.) V. — éuuarton. iro (thie
 vor iro m. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — bóton
 (Rasur von t) F. — 6 ungidân V. — bileip V. — soso (das erste s auf
 Rasur, Punkte von anderer Dinte) V. sos F. — giscreip V. — 7 vuerolt
 thiot F. — in vor kúndti von anderer Dinte mit Einschaltungspunkten
 übergeschrieben) V. — kudti (n vor d mit Einschaltungshäkchen überge-
 schrieben) F. — Lioth F. — 8 gizálta V. F.

II, 2, 2 sínan drüt einan (vgl. II, 7, 38, aber V, 22, 15). — 3 hiar
 forna d. i. in I, 27. — 6 es wurde alles erfüllt, was ich oben gesagt
 habe; was nämlich in I, 27, 41 Johannes als seine Aufgabe hingestellt
 hatte, führte er jetzt aus, (v. 7) er verkündete, dass das Licht in die
 Welt gekommen sei.

- Er lërta thie lúti, thaz mánnilîh gilóubtî, D. 43a
 10 thaz iágilîh instúanti thes selben líhtes gúatî.
 Ni uuas ér thaz líht, ih sagên thir éin, thaz thâr thên líutin irscein;
 súntar quam, sie mánôtî ioh thánana in giságêtî. F. 43a
 Thaz líht ist filu uuär thing, inlíuhtit thesan uuóroltring
 ioh ménnisgon ouh álle, ther héra in uuorolt sinne. F. 22a
 15 Ih ságên thir, uuer thaz líht ist, thaz thu iz báz uuizîst,
 ioh zéllu iz hiar gimúato: ist drúhtîn krist ther gúato.
 Ér quam in girihtî in thesa uuóroltslihtî,
 in thíz lant bréita, ál sôso er giméinta. 133.
 Theist algiuúis, nalas uuân, theiz thuruh ínan ist gidân;
 20 thaz uuas nu uuórolt scanta, tház si nan nirkánta.
 Ér quam, sôs er scólta, ioh uuísôta, tho er uuólta,
 in éigan ioh in érbî: thaz lag al úmbitherbi.

II, 2, 11 Non erat ille lux [Joh. 1, 8]. — 13 erat (V. Erat; F. Et) lux uera [Joh. 1, 9]. — 17 In mundo erat [Joh. 1, 10]. — 19 (fehlt F.) et mundus per ipsum factus. — 21 (fehlt F.) In propria uenit [Joh. 1, 11].

II, 2, 9 lërta (auf Rasur für ein kürzeres Wort) V. — thia F. —
 10 iágilîh (zwei Accente von alter Hand, einer auf i m. a. D.) V. —
 selben V. — líhtes V. — guati (ati auf Rasur) F. — 11 lioth F. —
 in (der erste Strich des n höher gekratzt, nicht geschrieben, so dass er
 zu h wurde) V. — irskéin V. — 12 suntar V. D. — quâ F. — thánana V.
 thanna F. — 13 lioth F. — uuar D. — uueroltring (das erste r durch Rasur
 aus l) F. — 14 alle D. — hera V. hera: (a durch Corr. aus o; Rasur) F.
 — uuórolt (Accent radiert) P. uuórolt V. — 15 uuer] uuir D. — lioth F.
 — thu iz V. thuz F. — uuizist V. uuizist F. — 16 zéllu iz (über u ein
 Punkt) P. zellu iz V. D. zelluz F. — thruhtin (uh auf Rasur) F. —
 xp̄c P. — gimúato (misslungener Accent) V. — Rechts neben der Zeile
 ein schwarzes, stehendes Kreuz F. — 17 Er D. — thésa (Accent radiert)
 V. — 18 thiz V. D. — lánt V. D. lan F. — bréita (Rasur von t) P. bréita
 (Accent radiert; Rasur von t) V. — al D. — álso so V. — Also sergimeinta
 (das erste s auf Rasur) F. — 19 Theist kiúuis (al vor k übergeschrieben) F.
 — al giuúis D. — 20 uuórolt D. — 21 Er quám V. D. — Punkte und Accente

II, 2, 12 thanana d. h. von dem Lichte (vgl. zu II, 1, 12). — 14
 Der Singular des Relativs bezieht sich auf ein vorhergehendes mit alle
 verbundenes Substantiv im Plural, wie in III, 26, 41. — 18 er d. i.
 Johannes, wie er es verkündigt hatte. — 19 dass es (das Land) von ihm
 geschaffen ist. — 21 sôs er scolta d. h. wie es ihm von Gott bestimmt war.

- Thie sîne lántsidilon, sie dātun, so ih thir rédinôn:
 ni uuás, ther nan intfíangi, in gilóuba gigíangi,
 25 Zi gilóubu sih giuántî, thaz ínan ouh irkántî,
 odo ínan êrêti ubarál, sô man gotes sún scal. P. 45a
 Thie ínan thoh irkántun ioh múates sih biuuántun,
 giêrêta er se in thén sind, tház sie uuârîn gótes kind.
 Ni quāmun sie fon blúate noh fon fléischlichemo múate;
 30 sie uuārun êr firlórane, nu sint fon góte erbórane. D. 42b
 In búachon ist nu fúntan, thaz uuórt, theist mán uuortan;
 iz uuard héra in uuórolt funs ioh nu būit in úns.
 Uuir sāhun sínaz rīchi ioh sīna gúallichî; V. 44a
 tház unas scōnî al sô frám, sô sélben gotes sune zam.

II, 2, 23 Et sui eum non receperunt [Joh. 1, 11]. — 27 Quotquot autem receperunt (Receperunt F.) eum [Joh. 1, 12]. — 29 Qui non ex sanguinibus [Joh. 1, 13]. — 31 Et uerbum caro factum est [Joh. 1, 14]. — 33 Et uidimus gloriam eius.

dieses Verses m. a. D. V. — skólta V. scolta (sc auf Rasur) F. — tho er] thier F. — 22 erbe (das zweite e aus i durch Corr.) F. — lág (Accent ausgekratzt) V. — umbitherbe F. — 24 giginngi (das erste n unbeholfen zu a corrigiert, dann unterpunktirt und m. a. D. a übergeschrieben) V. — 25 gilóubo (v in das zweite o m. a. D. geschrieben) V. giloubo F. — :ouh (Rasur von a) V. — erkanti F. — 26 odo V. D. F. — ubaral D. — skal V. — 27 ínan D. nan F. — 28 géreter (vor dem ersten é ist i mit Einschaltungspunkt, und nach t ist a mit Punkt darüber, ebenfalls mit Einschaltungspunkt, übergeschrieben) P. giêrêta V. giêreta D. gieret (zwischen e und t unten ein Haken) F. — sínd (Accent ausgekratzt) P.V. — 29 quamun D. — noh stark angekratzt V. fehlt F. — fleis::mo (Rasur von ge, darüber m. a. D. liche geschrieben) V. fleislichemo F. — 30 gote D. — 31 uuort V. D. — 32 uuórolt P. uuorolt V. — fúns V. — uns D. — 33 Vuir V. — sina: gúallichî (Rasur von z) P. — 34 thaz V. — scōnî V. F. — sūne V. D. — zam (Punkt über a) P.

II, 2, 26 ubar al, nicht: über Alles, sondern: in jeder Beziehung. — 27 thoh, gleichwohl; bezeichnet den Gegensatz zu den vielen, die ihn nicht aufnahmen. — muates ist nicht ablativischer Genetiv, sondern ein Genetiv, welcher die Sphäre bezeichnet, in der die Thätigkeit des Verbs erfolgt (vgl. I, 2, 53. 5, 17. und vielfach öfter). — 31 funtan vgl. zu L. 79.

35 Ist sîn guâtî ubarál, so in kinde zéizemo scal,
 then fater éinîgan in nôt drútlícho minnôt,
 Follan gótes enstî, sélb sô iz man giuuúnxstî,
 uuãres inti guátes ioh drúhtînes gimúates.

II, 2, 37 Plenum gratia et ueritate (veritate F.) [Joh. 1, 14].

II, 2, 35 zéizemo (ei auf Rasur für kurze Buchstaben) V. — scál V. D. — 36 einagan F. — not (auf Rasur) V. — minnot V. D. — 37 selso (nach l ist b mit Einschaltungspunkt übergeschrieben; Punkte bei o ebenso wie das b von Accentdinte) V. — sô iz] siz F. — giuuúnxstî (nxstî auf Rasur) P. giuúnxtî (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuúnxtî D. gi uunxtî F. — 38 guátes P. V.

II, 2, 35 guattî, die Vortrefflichkeit, gloria; seine Herrlichkeit ist in jeder Beziehung, wie es sich ziemt für einen lieben Sohn. — 36 then, als Maskulinum, weil thaz kind ein Sohn ist. — 38 Die Genetive hängen noch von follan ab.

III.

RECAPITULATIO SIGNORUM IN NATIUITATE CHRISTI.

Er quám uns súlih hera héim, thes nist lóngna nihéin,
thaz duent búah festi; nu níazent mit gilusti.
Thârána sint giscríbene — úrkundon mánage
drúta síne in alauuär; sélbo mahtu iz lésan thâr — F. 23b
5 Uuúntar filu mánagaz, thaz uuir ^{1/2}es bithénkên thes thiu báz. P. 45b
tház unard allaz mări, theiz únfirholan uuâri.
Vuio mag sín mēra uuuntar, thanne in thêru ist, thiu nan bâr,
thaz sí ist ekord éina múater inti thíarna.

II, 3, 7 De matre uirgine (Uirgine zu v. 8 F.).

II, 3. SIGNORŪ V. D. — NATIUĪT V. — XPI P. V. D. F. —
1 quam V. — súlih. P. — 2 tuant F. — níazet V. D. níaz& F. — gilústi
V. D. — 3 ur:kundon (r aus n radiert) V. — manege F. — 4 síne V.
sina F. — sina in alauuar auf Rasur F. — alauúar P. — maht thu V. D.
maht thu (maht auf Rasur) F. — iz V. D. F. — thar] thir F. — 5 Vúntar
(zwischen V und ú ist ein kleines u m. a. D. eingeschoben) V. Uúuntar P.
— 6 thaz V. — állaz mari V. — únfar holan V. D. unfarholan F. —
7 Die Accente auf Vuio, mág, sín, thánne von andrer Dinte als die
übrigen; auf uúntar steht ein ganz dünner und junger Accent V. — Uuio
F. — mág (Accent radiert) P. — vuntar F. — ist V. D. F. — 8 siu F.
— ekard éina V. ekar deina F.

II, 3, 1 hera heim d. h. hier auf diese Erde (vgl. Müllenhoff und
Scherer, Dkm. S. 266; über die sonstige Verwendung von heim vgl. die
Bemerkung zu II. 72). — súlih bezieht sich auf das vorhergehende Ca-
pitel; wie uns nämlich dort Christus geschildert ist, so ist er wirklich
erschienen. — 2 níazent, zweite Person Pluralis des Imperativ, wie in
II, 21, 26. III, 14, 99. — 3 Aus 3^a ist sint als Copula für den in 3^b und
4^a enthaltenen Satz zu entnehmen (Auslassung der Copula: IV, 36, 21.
II, 15, 16); der Plural des Verbs in Verbindung mit dem Singular des
Subjekts, uuuntar managaz, erklärt sich durch den Zwischensatz, zu dem
sint auch als Copula heranzuziehen ist, und durch den Zusatz managaz,

Ni uuard si íó in gibúrti, thiú íó súlih uuurti,
 10 in érdu noh in hímile, thiú íámêr sia irbílide.
 Maht lésan, uuio iz uuúrti zi theru drúhtinos gibúrti,
 thaz éngil mit giuuúrtin iz kúndta sâr thên hirtin; D. 40

II, 3, 11 De eo quod angelus nuntiauit (Nuntiauit F.) pastoribus (Pastoribus F.).

II, 3, 9 uuárd V. — si (Punkte m. a. D.) V. si F. — íó (die Accente auf io sind beide male alt, doch m. a. D., als die übrigen, geschrieben) V. — thiú iomer F. — súlih D. sulu (der letzte Strich des zweiten u ist radiert und h darauf geschrieben) F. — uurti (vor dem ersten u ist u v. a. D. mit Einschaltungspunkten vorgeschrieben) V. uuúrti D. vurti F. — 10 erdo nohc F. — Thiú (u auf Rasur) F. — íámêr (der eine Accent auf i mit der Dinte der gewöhnlichen Accente, die zwei andern m. a. D. geschrieben) V. íámer D. — sia irbílide (das i erscheint nur als verkrüppelter Strich zwischen a und r) V. (Accent sehr schwach) D. — 11 Maht lésan. uuio (Accente auf uuio und thêru m. a. D. und jünger als die übrigen) V. — uuio F. — iz V. F. — uúrti (v vor u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — thêru. drúhtines. gibúrti V. — 12 Accente auf sâr, thên später m. a. D. hinzucorrigiert V. — giuuúrtin (vor dem ersten u ist v ohne Einschaltungspunkte von alter Hand übergeschrieben) V. giuurtin F.

welcher die Mehrheit in sich schliesst (vgl. III, 10, 25). — Eine Quelle für die nun folgende Aufzählung der Wunder weiss ich zwar nicht anzugeben, doch ist dieselbe offenbar auch eine Entlehnung aus einem lateinischen Commentar zum neuen Testament. Als solche Wunder werden aufgezählt a) die Geburt von einer Jungfrau (7—10) b) die Verkündigung der Engel und die Bestätigung derselben für die Hirten (11—16) c) das Erscheinen des Sterns und die Ankunft der Magier (17—22) d) die Verkündigung des Heilandes durch Symeon und Hanna und der Bethlehemitische Kindermord (23—28) e) die Reden Christi im Tempel (29—32) f) das Zeugnis des Johannes (33—40) g) die Taufe (41—52). Daran schliesst sich eine Erörterung über die Bedeutung der Johannestaufe und eine zum folgenden Abschnitt überleitende Betrachtung. Das Wunderbare der Ereignisse bei der Geburt Christi ist schon früher hervorgehoben, vgl. I, 17, 1. 2. — 11 Mit Maht lesan in v. 11 und v. 29 knüpft der Dichter wieder an die einleitenden Worte des Capitels in v. 4 an. — 11. 12 Der Wechsel der Modi in den Sätzen mit uuio und thaz ist so aufzufassen, dass in dem Nebensatz mit uuio noch die Ereignisse nicht als wirklich vollzogen, sondern nur in ihrer Beziehung zur Auffassung des Lesenden gedacht werden; während der von iz uuurti abhängige (vgl. II, 17, 19. IV, 14, 2. V, 6, 49 u. ö.) Nebensatz mit thaz die Thatfachen als solche hinstellt. — iz in v. 12 ist Objekt zu kundta und deutet allgemein hin

Ioh theiz ni uuás ouh bóralang, thaz hériscaf mit imo sang,
 unio éngilo ménigî fúar thâr al ingégini.

15 Thie hirta irhúabun sih sâr, ioh fúntun sie thaz kínd thâr; v. 44^b
 gisiunî iz ni duálta, so ther éngil in gizalta.

Thie mági quâmun gâhûn, thaz kíndilîn sie sâhun,
 sie bráhtun imo in hánton tréso ir iro lânton.

Sie quâmun filu férro, iz zéigôta in ther stérro;

20 unio mág thaz sîn firlóugnit, thaz himil theru uuórolti ougit?

Er kúndta uns thaz in alanót, thaz ánder uns ni zéinônt;
 thaz góuma mann es nâmi, bi thiu uuas er séltsâni.

II, 3, 15 De eo quod pastores inuenerunt sicut dixit angelus. —
 17 De magis. — 19 De stella.

II, 3, 13 théiz (*Accent jünger*) V. — uuás bóraláng (*vor b ist ouh mit Einschaltungspunkten, ehe die Accente gesetzt waren, übergeschrieben, doch mit der Dinte der Accente; der Accent auf láng ist jünger*) V. — thaz. hériskaf. mit V. — 14 Vuio F. — ál (*Accent dünn und gerade, später hinzugesetzt*) V. — 15 Thie (*Accent dünn, gerade, von späterer Hand*) V. — irhúabun V. F. — sâr V. — fúntun. sie. thaz V. — funtun (*die zwei letzten Buchstaben auf Rasur*) F. — 16 gisiuni. iz. ni. V. — Gisiuni F. — dúalta P. tualta F. — in. gizálta (*Accente jünger, der auf in wieder angekratzt*) V. — 17 quâmun (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — kíndilin. sie V. — 18 se F. — bráhtun. imo. in V. — imo F. — dréso (*Punkte m. a. D.*) V. Dresó F. — ír (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — 19 quâmun. filu. férro (*der erste und dritte Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — zéigota V. F. — thér (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — 20 mag D. — sîn (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — :firlóugnit (*Rasur eines hohen Buchstaben*) V. — himil D. — ::uuerolti (*Rasur; uu auf Rasur*) F. uuorolti D. — ougit (*Accent radiert*) V. — 21 ku:dt D. kundt F. — kúndta. uns. tház (*die Punkte, auch die Punkte der Synalöphe, mit Accentdinte; Accent auf tház lang, dünn, von jüngerer Hand*) V. — álanót (*der erste Accent ganz dünn, von späterer Hand*) V. — ándero V. — zeinon D. zeinot F. — 22 gouma D. — nami D. — seltsani D.

auf die Geburt des Heilandes. — 14 Der Satz hat keinen rechten Sinn, nachdem bereits erwähnt, dass die Heerschaar der Engel mit dem Verkündigungengel sang. Sollte fuar ingegini vielleicht eine allzuwörtliche Uebersetzung eines obvolitare in der Quelle Otfrids sein? — 16 es verzögerte nicht seinen Anblick d. h. es gewährte ihn. — 22^b weist wieder auf die Einleitung zurück: darin lag das Wunderbare bei ihm.

Symeōn ther gúato ioh áнна quam gimúato;
 sic giangun kúsgo ingegin ūz thār zi themo gótes hūs.
 25 Sie kúndtun thār thēn líutin, thóh sies thō ni rúahtān,
 thaz ín uuas queman hérasun ther gotes éinigo sun. P. 46a
 Ther êuagélio ouh giuuúag, uuio man thiú kíndilīn irsluag,
 uuio kúrt in uuas thes líbes frist, thō siu írstúrbun thuruh krist.
 Maht lésan ouh hiar fórna, uuio er kōsōn bigonda
 30 uuīslīchēn uuórtōn mit thēn ēuuartōn.
 Thiú uuórt thiú uuurtun mǣri, thoh er thō kínd unāri;
 theru múater ságēta er ouh thō tház, theiz állaz sīnes fáter uuas.

II, 3, 23 De symeone et anna. — [27 (mit brauner Dinte in V., fehlt P.) De infantibus. —] 29 De eo quod (d durch Korrektur aus s F.) sedebat in medio doctorum.

II, 3, 23 (Sy)mon D. — Iohanna F. — anna D. — gimuato D. —
 24 gigiangun F. — *Accente auf ingégin, thémo, hús lang, dünn, von jüngerer Hand V.* — giangun. kúsgo. ingégin (*links neben den beiden Accenten stehen einem c ähnliche Neumen*) V. — kusgo D. — ::ar D. —
 gotes D. — thémo (*Häkchen links vom Accent*) V. — hús (*h auf Rasur*) V. —
 25 :und:un D. — si. es. thó (*Accent dünn, von jüngerer Hand*) V. —
 ruahtin D. — 26 Nach jedem Worte ein Punkt, ausser nach in und uuás; die *Accente über uuás und quéman von späterer Hand V.* — 27
 Thier (*H durch Rasur aus h gemacht*) P. — euagélio V. F. — giuuúag
 (*v ohne Einschaltungspunkte vor dem ersten u übergeschrieben*) V. giuuag
 F. — uuio P. — man. thiú V. — sluag (*vor s ist ir mit Einschaltungspunkt von alter Hand übergeschrieben*) P. slúag (*vor s ist ir übergeschrieben, Accent m. a. D.*) V. — 28 Punkte nach den einzelnen Worten, ausser nach uuio, thes, líbes, tho, thuruh V. — uuás (*Accent von jüngerer Hand*) V. — fríst V. — líbes (*e aus i durch Korrektur*) F. — xp̄c P. xp̄s V. — 29 Maht. lésan. V. — ouh hiar (*auf Rasur*) F. — for:: D. — kóson (*links neben dem Accent ein Neumen-Häkchen*) V. kos| D. — 30 uuīslīchon V. F. — mitthen. V. — 31 uuórt. thiú V. — uurtun V. F. — thoh] Tho F. — er kind. uuāri (*vor k ist tho v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der letzte Accent ist hinzucorrigiert*) V. — kind D. — 32 Dieser Vers war in D. abgeschnitten. — thero F. — sagat F. — er. ouh. tho V. — fátuuas P. — sines. fáter V.

II, 3, 24 zu beachten ist sie, während sonst von Mann und Frau siu gebraucht wird, vgl. oben zu I, 22. — 27 Das Präteritum giuuuag mit Rücksicht darauf, dass es oben vom Dichter im Anschluss an das Evangelium gesagt ist; sonst, wenn sich Otfrid darauf beruft, dass etwas im Evangelium steht, braucht er das Präsens. — 29 Das oft wiederkehrende maht lesan setzt Otfrid in scharfen Gegensatz zu der epischen

Thie líuti irquâmun hártó iôhânnis selbes uuorto,
ther lântliut al githágêta, thâr er fon ímo sagêta.

F. 24a

35 Sie uuúrtun al girúarit, in múate gidrúabit,

uuánt er deta mări, thaz druhtîn quéman uuâri;

F. 45a

Thaz sie zî ímo ouh gíangîn sîn ni missifiangîn;

then fingar thénita er ouh sár, quad: „thérêr ist iz, thaz ist uuâr.

Therêr ist iuêr héili ioh sálida giméini;

40 sît íó uuákar filu frúa ioh thara gihábêt íúih zua.“

II, 3, 33 De eo quod referebat (referæb. V.) iohannes de christo (et reliqua setzt F. hinzu). — [37 (mit brauner Dinte in V., fehlt P., in F. zu 38) ecce (Ecce F.) agnus dei.]

II, 3, 33 irquâmun (Accent von jüngerer Hand) V. — uuórto V. — 34 lânt liut. al. (zwischen t und l unten Verbindungshaken mit Accent-dinte) V. — ther er (das erste e zu a corrigiert m. a. D.) P. — 35 uúrtun. ál. (vor dem ersten u ist u v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — uurtun F. — giruarit V. — in múate. V. — 36 deta (Accent von jüngerer Hand; links davon ein Häkchen) V. — 37 zî imo P. zi ímo V. F. — 38 fingar (Accent radiert) P. (Accent anradiert) V. — thénita ouh ersár (vor o ist er mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, das zweite er ist durchgestrichen) V. — thenit F. — uuâr V. — 39 ist. iúer. V. — Der ganze Vers auf Rasur F. — Unter Therer steht in F. ein h mit durchstrichenem Schaft, als Zeichen, dass ein Vers fehlt; dieser Vers ist als dreissigster am Ende der Seite mit demselben Zeichen nachgetragen. — íó, iúer, íúih haben in diesem Capitel, wo es nicht anders bemerkt ist, alte Accente V. — 40 uuachar F.

Volksdichtung: während in dieser stets darauf verwiesen wird, dass man sich so und so erzählt (Ik gihôrta dat seggen, Hildebrandslied; Dat gafregin ih, Wessobrunner Gebet; und im Heliand Thô gifragu ik), beruft sich Otfrid stets auf das geschriebene Wort; während im Volksepos der Dichter alles erzählt, was er weiss, überlässt es Otfrid dem Leser oder Hörer, das ihm im Gedichte Gebotene durch eigenes Studium zu vervollständigen. — 37 Von deta mări hängt zuerst in 36 ein erzählender, dann in 37 ein auffordernder Satz ab. — 38 vgl. Joh. 1, 29. 30: Altera die vidit Ioannes Iesum venientem ad se et ait: Ecce, agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi. Hic est de quo dixi: Post me venit vir, qui ante me factus est, quia prior me erat; und Beda, homil. in epiphan. domini. VII col. 319: Ioannes baptista et praecursor domini salvatoris, quem diu venturum populis verbo praedicaverat, ipsum iam venientem ad se, sicut ex lectione sancti evangelii, fratres, modo cum legeretur, audistis, mox digito demonstravit, dicens: Ecce, agnus etc. — 40 thara ist wohl als Hinweisung auf Jesus, den Segen und das Heil, zu verstehen, nicht auf die Aufforderung in 40^a zu beziehen.

Ni uuárd ió ubar uuoroltríng uns giuuíssara thing,
tház iz ió sus uuâri in érdu sô mâri.

Thoh thísu uuuntar éllu uuârin filu stíllu,
ther búachâri iz firliazi inti scrīban ni híazi,

45 Thaz ther fáter óugta, thâr man then sún doufta,
thaz éina uuâri uns núzzi, hábêtin uuir thie uuízzî.

In thiu uuâri uns al ginúagi, iz drági uns ni bilúagi,
fon hêrzen iz nî intfúarti thiu unsêr úbarmuatî.

Sîn selbes stímma sprah uns tház, theiz sun sîn éinigo uuas;
50 uuir eigun síne lëra, uuaz éiskôn uuir es méra?

Ther selbo héilego géist er óugta iz after ímo meist,
er quam in ínan, thaz man sáh, thâr ther fáter zimo sprah.

II, 3, 45 (F. zu 44) De eo quia (quod V. F.) pater et spiritus
sanctus referebant ei testimonium (ei testimonium fehlt F.) de caelo.

II, 3, 41 uuórolt ring V. — giúuissara P. giuuissara F. — 42 thaz
V. — ió (der zweite Accent auf i jünger) V. — tház ió (iz nach z ohne
Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben) P. — iz fehlt F. —
Nach uuari kein Halbtheilungspunkt, aber grosse Lücke P. — uuari (una
auf Rasur) F. — mâri V. — 43 thisu V. — uuuntar (Accent radiert)
P. — ellu V. — 44 búachari V.F. — 45 ougta V. — 46 uuari V.F. —
uns (u und s auf Rasur) P. — hábêtin. uuir. (zwischen & und i unten
ein Verbindungshaken) V. — hebetin F. — uuízzî (Accent alt, aber radiert)
V. — 47 uuari V. — uns::al (Rasur von gi) F. — ál V. — ginnuagi V.
— trági F. — 48 nîntfuárti P. nîntfúarti V. nint fuarti F. — 49 sîn
vor éinigo mit Einschaltungspunkten m. a. D. übergeschrieben V. — sîn
steht vor sun F. — éinigo V. einigo F. — 50 éigun (Accent radiert) P. —
lera V. — uuir. és. méra (die beiden ersten Accente radiert, über dem ersten
r ein Häkchen) V. — 51 héilogo geist V. F. — óugta V. F. — aftar V.
— 52 ininan (das zweite i auf Rasur) F. — thar] Tho V. F. — ziimo V. F.

II, 3, 41 Erdmann (Z. f. d. Ph. V, 345) übersetzt: Nie ward in aller
Welt uns eine besser bestätigte Thatsache (als diese), so dass sie je in dieser
Art auf Erden so bekannt gewesen wäre (wie diese). — 42 so bekannt auf
Erden, nämlich wie die Geburt Jesu durch alle diese Wunder geworden
war. — 43. 44 enthalten den Vordersatz, 45. 46 den Nachsatz; iz in 44
deutet auf den in 44^b enthaltenen, formell beigeordneten, aber dem Sinne
nach von firliazi abhängigen Satz. — 45 Das Zeichen allein, was der
Vater bei der Taufe des Sohnes that, müsste uns schon Nutzen bringen,
wenn wir Verstand hätten. — iz in v. 47. 48 deutet auf den Erfolg, den
uns dies Zeichen Gottes bringen müsste; „wenn uns die Gleichgiltigkeit
nicht darum brächte.“ — 50 es hängt ab von uuaz, nicht von méra (vgl.
IV, 9, 25. 23, 10); was auf diesem Gebiete, in dieser Beziehung wollen
wir mehr? — 52 so dass man es sah d. h. sichtbarlich.

Nv ist drúhtîn krist gidóufit, thiu súnta in uns bisóufit;
 thaz únsih íó sangta, er ál iz thâr irdrángta. D. 44a

55 Nu gárau nemês unsih álle zi themo féhtanne
 ingegin uuídaruinnôn, sô scúlun uuir unsih uuárnôn.
 Thaz íst uns hiar gibílidôt, in kríste girédinôt: F. 45b
 gibádôst thu thârinne, er uuidar thír íó uuinne.
 Er fuar in éinôti, — ni déta er iz bì nōti —
 60 thâr kórata sîn sâr hárto ther selbo uuídaruuerto.
 Thaz det er, thaz thu iz uuéssis, thih thára ingegin rústis,
 unant er hiar in líbe thîn áhtit íó zi nīde.
 Bi thiu ílemês íó gigáhôn zi thên drúhtînes ginádôn, F. 24b
 er unse uuéga iruénente fon themo fīante,

II, 3, 53 Nvist (v durch Korrektur aus i) V. Nuist F. — xp̄ P. — druhtin nach krist F. — uns. V. — Thisunta (vor s ist v mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 54 unsih V. D. — íó (der erste Accent dick, der zweite dünn mit alter Dinte) V. — sangta (g nicht unterpunktirt, k mit rother Dinte darüber geschrieben) V. sankta D. — 55 gárau nemês. unsih V. — garauuemes D. — vnsih F. — thêmo D. — 56 uuidar uuínnon V. D. uuir dar uuinnon F. — skúlun V. F. — uuarnon (non auf Rasur) F. — 57 ist D. — gebílidot D. — xp̄ P. V. xp̄o D. — dirédinot (schwer zu lesen) D. — 58 tharinne D. — uuídar (Rasur von r; i und d unten durch einen Haken verbunden) F. — thir D. — uuinne D. — íó dünne, gerade, blasse Accente V. — 59 ni vor d mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — déta V. D. teta F. — 60 korota F. — ther (th auf Rasur für d) V. — 61 d&er V. déter D. — iz V. D. F. — tu F. — thara D. — 62 ganz auf Rasur F. — líbe D. — áhtit (i aus e durch Rasur) V. — íó (Accente m. a. D.) V. — nide V. D. — 63 gihon (gá nach i mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. gagáhon (langes i durch das erste a gezogen) P. — druhtînes D. — 64 iruente V. — fīante D.

II, 3, 58^b ist abhängig von giredinot, 58^a ein Bedingungssatz. — 59 Der im folgenden dargelegte Gedankenzusammenhang zwischen der Taufe und dem Aufenthalt in der Wüste ist dargestellt nach Hrabanus Maurus in Matth. p. 21. F: Non ergo virtute spiritus mali Iesus ageretur in desertum, sed voluntate sui spiritus boni locum certaminis quo adversarium sternat de victoria certus ingreditur. Ubi nobis pariter ordinem recte conversandi praemonstrat, ut post acceptam videlicet in baptismo remissionem peccatorum sanctique spiritus gratiam aptius contra novas antiqui hostis insidias accingamur, menteque saeculum deserentes, quasi manna deserti, sola aeternae vitae gaudia discamus esurire.

65 Er únsih ni bisóufe áfter themo dóufe,
 ioh íágilih biuuénke, thaz ér nan ni firsénke.
 Thes gináða uns scírmên, ioh uuír nan ouh irbármên,
 ther nan sélbo ubaruuánt, sô thú thir hiar nu lésan scalt. 2.4

II, 3, 65 unsih D. — bisoufe V. D. — thémo D. — 66 íágilih (ein dunklerer Accent auf i) V. íágilih D. — fir::sénke (Rasur; s auf Rasur; Rasur von sc::) V. — 67 Thés (Accent radiert) V. — gináða D. F. (g aus n corrigiert) V. — úns D. — uns::scírmên (Rasur von bi) V. — uuír V. D. — ouh nach nan von Accentdinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — irbarmen V. — 68 ubaruuant D. — thú (Accent radiert) V. thu D. — thir::hiar (Rasur von nu; nach hiar ist nu mit blasser Dinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — lesan V. D. — scalt (sc auf Rasur für h) V. (a auf Rasur) F.

II, 3, 66 vgl. Muspilli v. 45: Êllias — — stét pi Satanáse, der inan varsenkan scal.

IV.

DUCTUS EST IESUS IN DESERTUM.

Giléitit uuard thô druhtîn kríst, thâr ein éinôti ist,
in stéti filu uuúaste fon themo gótes geiste.

Er fástêta únnôto thâr niun hûnt zîto,
séhszug ouh thârmíti, in uuâr: sô rúarta nan thô húngar.

5Thô sleih ther fārâri irfîndan, uuer er uuāri,
thaz zirsúahenne ubarál, sélbêr ther díufal.

D. 44b

II, 4, 5 (D. zu 4) Et (et V.) accedens temptator (F. setzt hinzu et reliqua) [Matth. 4, 3].

II, 4. IHC P. V. D. F. — 1 Giléitit F. — xp̄e P. xp̄s V. krist. F. — énoti (Accent radiert, i mit andrer Dinte vor n mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. éinoti D. F. — ist auf Rasur V. — 2 uuúaste P. (Accent mit Schriftdinte und gerade) V. uuuaste D. — géiste D. gèiste F. — 3 fasteta V. D. — vnnoto F. — niuuán (Accent mit Schriftdinte; auf hûnt und zîto mit gewöhnlicher Accentdinte) V. niuuan D. F. — hûnt D. — zîto V. D. — 4 séhs ziit P. — thâr míti V. D. F. — uuâr V. — 5 sléih D. — farari V. — uuer] uuir D. — uúari P. — 6 zi irsúahenne V.

II, 4, 1 Otfrid hält sich an Matth. 4, 1 ff.; aber in v. 2 lehnt er sich an Hrab. Maurus in Matth. pag. 21 E: Dubitari a quibusdam potest a quo spiritu Iesus ductus sit in desertum, propter hoc quod subditur: „Assumpsit eum diabolus in sanctam civitatem“ et rursum: „Assumpsit eum in montem excelsum.“ Sed vere et absque ulla quaestione convenienter accipitur, ut a sancto spiritu in desertum ductus credatur, ut illuc eum suus spiritus duceret, ubi hunc ad tentandum spiritus malignus inveniret. Quod et apud evangelistam Lucam manifeste designatur, cum dicitur: Iesus autem plenus spiritu sancto regressus est ab Iordane et agebatur in spiritu in desertum. Non ergo virtute spiritus mali Iesus agebatur in desertum, sed voluntate sui spiritus boni, locum certaminis, quo adversarium sternat, de victoria certus ingreditur. Dieselbe Quelle benützt auch der Dichter des Heliand. — 3 unnôto d. h. aus freien Stücken. Die 960 Stunden der Wiener und Freisinger Hds. passen besser zu den 40 Tagen der Bibel, als die 906 der Pfölzer. Der Genetiv zîto hängt ab von niun hûnt. — 5 Der blosse Infinitiv bei Verben der Bece-

Er thãhta ôdo uuila tház, thaz er ther dúriuuart uuas,
 er íngang therêra uuórolti bispérrit selbo hábêti;
 Er thãr niheina stígilla ni firliáz ouh únfirslagana,
 10 then íngang ouh ni ríne, ni sí ékordi thie síne,
 Thi ér in themo ěristen mán mit sínên lúginôn giuuan,
 mit spénstin sies gibéitta ioh zì áltre firléitta.

7.48

zi irsuáchenne D. zi irsuahenne F. — vbaral F. — selber D. — 7 thaz.
 thaz D. — turi uuart (t und der erste Strich von u auf Rasur;
 t, wie es scheint, für d) F. — uuás V. D. — 8 er gang (in nach r von
 alter Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — ingang D.
 — thera D. — vuerolti F. — bisperrit sélbo habeti V. D. — 9 thar
 V. D. — unfirslagana D. — 10 ingang D. ingank F. — rine D. —
 ékordi (i mit Accentdinte später eingefügt) V. — ni sie kordi F. — 11 Thier
 V. D. — mán (Accent radiert) V. man D. — giuuan D. — 12 spenstin

gung ist häufig (vgl. oben I, 1, 45. 17, 49. 23, 28 u. ö.); der im folgenden Verse auftretende Gebrauch des Infinitiv mit zi erklärt sich dadurch, dass bei dem Verb slíhan dem Dichter die Konstruktion mit dem blossen Infinitiv nicht so geläufig war, wie bei den gewöhnlichen Verben der Bewegung. — 7 Die Grundgedanken der folgenden Betrachtung sind, wie Windisch zuerst erkannt hat, entlehnt aus Hrab. Maurus in Matth. p. 22 B: Iustum quippe erat, ut sic tentationes nostras suis tentationibus vinceret, sicut mortem nostram venerat sua morte superare . . . Antiquus enim hostis redemptorem humani generis, debellatorem suum in mundum venisse cognovit, unde et per obsessum hominem dixit: „Quid tibi et nobis fili dei? venisti huc ante tempus torquere nos?“ Qui tamen prius cum hunc passibilem cerneret, cum posse mortalia perpeti humanitatis videret, omne, quod de ejus divinitate suspicatus est, ei fastu suae superbiae in dubium venit: nihil quippe nisi superbum sapiens, dum esse hunc humilem conspicit, deum esse dubitavit, unde ad tentationis se argumenta convertit; und aus pag. 23 D., einer Stelle, die unten zu II, 5 angeführt ist, besonders die Worte v. 7—12. Sed in hisdem modis vincitur, quibus primum hominem se vicisse gloriatur, ut a nostris cordibus ipso aditu captus exeat, quo nos aditu intromissus tenebat. — 7—10 ist so zu construieren, dass von thãhta zunächst die mit thaz eingeführten Sätze 7^b—9 abhängig sind, ferner auch der Konjunktivsatz ni ríne v. 10. Der Wechsel zwischen Präsens und Präteritum, Indikativ und Konjunktiv darf bei O. nach den oben gegebenen Beispielen nicht befremden. — 10 Zu dem Singular ni ríne ist etwa iaman zu ergänzen; ni sí ist ganz formellhaft geworden und steht auch bei folgendem Plural (vgl. I, 1, 94 u. ö.). — thie síne d. h. die ihm verfallenen Menschen. — 12 zi altere vgl. zu I, 23, 60.

Uuâr imo sùlih man thihéin sô quâmi uuîsheiti heim?

thia lúckûn uuolt er findan ioh gérno nan giuuínnan.

15 Er uuolta in álauiuâri, thaz ér ouh sîn uuâri;

thô ni uuârd imo ther sánd,^x) ouh uuíht thâr sînes ni fand.

Uuio iz íó mohtî uuérdan, thaz uuóltā er gerno irfindan,

thaz mán íó sô gizāmi in thesa uuórolt quāmi;

Uuio ér thâr untar sînên móhtî thaz irliden,

P. 47b

20 thaz ér ekordi éino lébêtî sô réino,

Odo ouh únhôno sih drágêtî sô scôno, —

sprách er odo déta uuaz, thaz uuas ál githíganaz —

Fon uuélichêru gibúrti er íó sùlih uuurti,

F. 25a

uuâr uuórolt íó giuuúnni sulih ádalkunni.

25 Thoh ér ni uuâri guátêr, thoh giéiskôta er thia múater;

ni hórt er uuergin mări, uuer ther fáter uuâri.

(nstin auf Rasur) P. — gibeítta D. — zi V. D. F. — firleita F. — 13 Vuar V. D. — ímo (Accent radiert) P. — thihein (das zweite h auf Rasur für b) F. — uuis heiti D. -- héim V. D. — 14 lúchun V. D. F. — giuuínnan P. — 15 ouh vor sin mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben V. — 16 ímo D. — uuíht V. D. — 17 Vuioz V. Vuioz D. Uuioz F. — íó (Accente grau, oben angekratzt) V. — Uuioz bis uuerdan auf Rasur F. — uuólt V. D. F. — gerno V. D. F. — 18 íó (Accente grau, oben angekratzt) V. — 19 Vuio V. — er D. — 20 er D. kordiéino D. ekord eino::: (Rasur) F. — lebeti V. D. — 21 ouh (o durch Rasur und Corr. aus u) F. — únhono (h auf Rasur) P. — drageti D. — 22 Die erste Hälfte auf Rasur F. — spách D. — d&a P. — tház V. D. — uuaz (über z ist s mit Accentdinte geschrieben) V. — al V. — githiganaz D. — 23 uúlicheru P. uelichero F. — íó (Accente oben angekratzt) V. — uurti V. F. — 24 uuar (unter r ein Punkt) P. — uuorolt D. — íó (graue Accente) V. — giuuúnni P. giuuúnni V. F. — 25 Thoh] Tho F. — er D. — géiskota (i vor é von anderer Dinte übergeschrieben) P. géiscota (i von Accentdinte unten zwischen g und é geschrieben; Punkte von Accentdinte) V. géiscota D. gieiscot F. — ér D. — 26 ni] No F.

II, 4, 13 heim d. h. in sein Reich, vgl. I, 26, 2. 27, 28. — Zusammen gehört sulih man uuîsheiti d. h. ein solcher Mann in Bezug auf Weisheit, ein Mann von solcher Weisheit. — 16 Kelle übersetzt: „doch nimmermehr gelang es ihm;“ Rechenberg: „Doch der ward ihm nicht gemein.“ Erdmann fasst (II, 6) sand als Stoffnamen, Graff und Wackernagel stellen es zu dem Stamme sind „der Zaceck“: Da ward sein Zweck nicht erreicht. Das Letztere dürfte wol das Richtige sein. — 19 untar sînên d. h. unter denen, die dem Satan angehören. — 22 githiganaz,

- Uanta ér nan harto fórahta, in állauiisûn kórôta, D. 40
 bi thiu móht er ôdo dráhtôn, in thésa uuisûn áhtôn:
 Oba thíz ist thés sun, ther líuti fuarta hérasun
 30 thúruh thaz éinôti in mánagêru nōti, F. 40
 Mit uuāti si er thâr uuéríta, fon hímile się ouh néríta,
 bî mánagemo iäre sie prúontôta thäre;
 Nu scepfe ér imo hiar brôt, — ther hungar dúit imo es nôt —
 bílido nu in nōti thes sînes fâter guatî.
 35 Untar thésên ahtôn ioh mánagên gidráhtôn
 ni, uuân ih, imo brústi grōzara angusti.
 Thoh er sî úbiles sô bálđ, thaz imo íó zi scáden uuard,
 thoh, uuân ih, blúogo er rúartî thio míhilûn guatî.
 Thô sprách er zi ímo in thésa uuis: „óba thu gotes sún sîs,
 40 quid, these stéina thanne zi brōte uuerdên álle.“ P. 40

II, 4, 39 Si filius dei es (dic ut lapides *setzt* V., dic ut (F. *setzt* ut *zweimal*) lapides isti panes fiant *setzt* F. *hinzu*) [Matth. 4, 3].

II, 4, 27 Uanta V. D. Uanta F. — :nan (*Rasur von i*) V. — korota (*das zweite o durch Rasur und Korrektur aus a*) F. — álla uui-sun (*Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 28 moht D. — 30 thuruh V. D. — 31 uúati P. V. uuati D. — sier] si V. F. sie D. — uuerita D. — się P. sie V. F. — 32 manegemo F. — iäre D. — prúontota (*das zweite o auf Rasur; wie es scheint, für a*) P. prúantota V. phruantota F. — 33 scépfe (*Accent radiert; pfe auf Rasur*) P. sceppe (*h ist nach p klein m. a. D. übergeschrieben*) V. sceppe D. scephe F. — er V. D. — imo (*auf Rasur für hiar, schon beim Schreiben radiert*) V. imo D. — nôt V. — 34 bílido (*o aus u durch Korrektur*) P. bilido D. — 35 Vntar V. D. — thesen áhton D. — 36 grōzara (*über dem letzten a ein Punkt*) P. grozara V. F. — ángusti V. — 37 bálđ D. — tház V. — íó (*Accente grau, oben angekratzt*) V. — 38 uúan D. — blúgo V. D. F. — rúartî P. — thia V. F. — 39 sprah V. F. sprach D. — er *fehlt* F. — zímo (*i vor í m. a. D. übergeschrieben*) P. zi imo V. ziimo (*o durch Korrektur aus i*) F.

tüchtig, vortrefflich, vgl. Grimm, *Hymn. vet. eccl. XXVI interpr. theot.* zu III, 5, 2. — 23 Die indirekten Fragesätze sind sämtlich von irfindan in v. 17 abhängig. — 25 er d. i. der Satan. — 29 ff. Sollte er ein Mann von der Art des Moses sein? Nun, dann schaffe er sich Speise, wie dieser, aus den Steinen. — 34 er stelle in sich dar und bewähre Mosis, seines Vaters, Wunderkraft. — 38 Der Konjunktiv ruartî, obgleich formell selbständig, ist in Abhängigkeit gedacht von dem eingeschobenen uuân ih. — 39 Von hier bis v. 60 hält sich O. an Matth. 4, 4—6.

Nim góuma, uuaz er uuólti, uuaz sulih béta scoltì;
 uuaz kriste scólti thaz bröt? ni uuás imo es nihéin nót.
 Uns érrént sine plúagi bí iáron íó ginúagi;
 thoh bát er nan zi nôte thia stéina duan zi bröte.

45 Iz déta imo thiu fásta, thaz inan es gilústa,
 thoh uuólt er in ther fári irfindan, uuer er uuári.
 Thò quad krist: „giscríban ist, in bröte ginúag nist,
 noh in thiu ginúhtî zi thes ménnisgen zuhti;

D. 45b

Thiu prúanta símo mēra theru drúhtīnes lēra,

50 thiu uuórt, thiu er irfinde fon themo gótes munde.“

Thánana er nan fúarta in eina búrg gúata,

F. 47a

fon thēn stétin thanana úz zi themo drúhtīnes hūs.

F. 25b

II, 4, 47 (F. zu 46) Non in solo pane [Matth. 4, 4]. — 51 Assump-
 sit (Assumsit V.) eum in sanctam ciuitatem (et reliqua setzt F. hinzu)
 [Matth. 4, 5].

II, 4, 41 uuólti (*Accent dünn, von späterer Hand*) V. — scolti
 (*über und unter t ein Punkt, nach i Rasur eines wagerechten Striches*) P.
 skolti V. — 42 xpē P. D. xpē (*Accent radiert*) V. — brot V. — io setzt
 F. cor nihein. — nihein nót V. — 43 Vns V. — phluagi F. — iaron P.
 — íó (*graue Accente*) V. — 44 Tho bath F. — nôte] no| D. — Thie F.
 — 45 déta V. D. — imo (*i scheint nachträglich, aber von derselben Hand,*
vorgeschoben) V. imo D. — fásta (*Accent jünger*) V. — inan. V. — 46
 thera F. — 47 Thó V. D. — xpē P. xpē. V. krist D. — bröte. ginúag. V.
 — 48 inthiu. V. — ginuhti V. — thes. ménnisgen. V. — zúhti V. D. —
 50 thiuerfinde F. thiu. er. irfinde V. — 51 gúata (*Accent von späterer*
Dinte oder ganz alt) V. — 52 thanana úz (*auf Rasur; nur über dem*
dritten a steht ein Punkt) P. — thanana V. F. — zi bis hus auf Rasur;
nach z und über dem ersten e ist noch ein hoher Strich zu sehn, hinter
dem zweiten t ein s P. — drúhtīnes (*dr auf Rasur für gl*) V. — hūs V. D.

II, 4, 43 Der Sinn ist: er (Christus, Gott) gewährt uns nun schon
 so viele Jahre hindurch den Lebensunterhalt, und gleichwol stellte der
 Teufel diese Forderung an ihn. — 45 inan d. i. den Teufel vgl. Hrab.
 Maurus zu Matth. 4, 3: Simulque animadvertendum, quod, nisi ieiu-
 nare coepisset dominus, tentandi occasio non fuisset
 diabolo. — 50 Man erwartet thero uuorto, als Attribut zu prúanta,
 wie theru lēra, doch ist mit dem Nominativ fortgefahren, als wenn vor-
 her stünde thiu druhtīnes lēra. — 52 „Das Haus des Herrn,“ ein Aus-
 druck, welchen die kirchliche Terminologie des 9. Jh. mit der unsrigen
 gemein hat; oft braucht auch Otfrid schlechthin thaz hūs.

Er ínan in thie uuénti sazta in óbanenti,
 thâr ríaf er ímo filu frúa thrâto rûmana zua:
 55 „Oba thu sîs,“ quad, „gótes sun, lâz thih nídar hórasun,
 in lúfte filu scõno, sô scal sún frôno.
 Iz ist giscríban fona thír, thaz farên éngila mit thír,
 sie thih biscirmên állan ioh thih ni lâzên fallan,
 Sie thín giunaro uuártên ióh thih harto háltên,
 60 thaz thín fúaz íouuánne in stéine ni firspúrne.“
 Er spŭnôta, sôs er uuás, thaz giscríp, thaz er lás;
 er kërta iz íó gilícho zi kriste lúgilícho.
 Iz méinit hiar then gótes drút, — in themo férse ist iz lút —
 then éngila íó gilícho haltent blídlichó,

II, 4, 57 Angelis suis mandavit de te (de te fehlt V.) [Matth. 4, 6].

II, 4, 53 Ernan (zwischen r und n ist i mit Accentdinte eingeschoben) V. saza . in (nach z ist t mit Accentdinte übergeschrieben) V. — sazta F. — 54 ríaf V. — drato (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — rûmana. V. rúamana D. — zúa V. D. — 55 hérafun (Schreibfehler) P. — 57 I:z (Rasur von i) V. — fâren engila D. — 58 thih V. — biscírmén V. — thih] ih D. — lázen (Accent radiert) P. — fállan V. fâllen D. F. — 59 giuúaro (Accent radiert) V. — vuarten F. — háрто (Accent radiert) V. — háltén (Accent später zugesetzt) V. — 60 íó uuánne (der letzte Accent ist jünger; die beiden ersten oben anradiert) V. — firspírne (das zweite i unterpunktiert; v rechts davon mit Accentdinte übergeschrieben) V. — 61 sosó (Punkte mit Accentdinte) V. — uuás V. — giscríb V. D. — 62 íó (Accente mit grauer Dinte) V. — xpē P. V. D. — lúgilícho (lúgi auf Rasur; nach l ist g, über i ist l zu erkennen) V. — 63 méinit:::hiar (Rasur von hiar; über dem zweiten i ein kleiner, wagerechter Strich) P. — gótes V. — then (th auf Rasur für d) V. — thémo und iz haben später hinzugesetzte Accente V. — férse. V. férse D. F. — ist (s auf Rasur für z) V. — lút V. D. lút F. — 64 éngila V. F. (nur über a ein Punkt) P. — gilícho (g auf Rasur für li oder b) V. — íó (dünne Accente) V. — blídlichó (Rasur der Verbindung zwischen l und d) V.

II, 4, 61 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 22. G. Scriptum est enim, quia angelis suis mandavit de te, ut in manibus tollant te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum. Hoc in 90 psal. legimus, sed ibi non de Christo, sed de viro sancto prophetia est. Male ergo interpretatur scripturas diabolus. Certe si vere de salvatore scriptum noverat, debuerat et illud dicere, quod in eodem psalmo contra se sequitur: Super aspidem et basiliscum ambulabis, et conculcabis leonem et draconem.

- 65 Thaz imo uuiht ni dërre, thes uuéges ouh ni mërre,
odo ouh uuiht ni duélle, then uueg, ther fáran uuolle.
Kíst, ther drúhtin unsêr íst, er ríhtit, thaz in uuórolti íst;
ni bitharf thiú sîn fuara thero éngilo stíura.
Ním nu gouma hártó thes sátanâses uuórto,
70 uuialícha únredina er zi ímo sprah hiar óbana.
Ob er spráchi ubarál, sô man zi gótes sune scal,
spráchi thanne in thésa uuís, thaz uuári sô gizámlîh: v. 47b
„Oba thu sîs gotes sún, far thanne héimortsun
hina ubar hímilâ alle, so irkénnit man thih thánne.“
75 Thô sprah kíst zimo sâr: „giscríban íst in álauuâr,
thaz mánnilîh giuuérêti, selbdrúhtînes ni kórôti.
Ih mag iz uuóla mîdan, mag hiar nídarstîgan;
ziu scal ih íouuanne gótes kórôn thánne?

II, 4, 75 Scriptum est enim (enim fehlt V.) non (Non F.) temptabis dominum deum tuum [Matth. 4, 7].

II, 4, 66 odo V. F. — vuiht F. — dúelle P. V. — uueg. ther. V. — faran D. — uuólle (Accent radiert) P. uuólle (Accent später hinzugesetzt) V. uuólle D. uuelle F. — 67 xpc P. xps V. F. — unser truhtin F. — ríhtit. thaz. V. — uuórolt V. uuorolt D. uuerolt F. — 68 bithárf (Accent später hinzugesetzt) V. — fúara (Accent später hinzugesetzt) V. — ther éngilo (o vor e später eingeschoben) P. — engilo D. — stíura (Accent später hinzugesetzt) V. stíura D. — 69 Ním (Accent später hinzugesetzt) V. — nu. gouma V. — sátanases. V. — 70 vnredina F. — zimo (i vor i ohne Einschaltungspunkte m. a. D. übergeschrieben) P. zíimo (der erste Accent radiert) V. cimo F. — sprah. hiar. V. — obona F. — 71 vbaral F. — mán (Accent radiert) V. — sune (Accent radiert) V. — skál V. — 73 sis gótes sun V. — héimorsun (zwischen r und s unten ein kleines t mit Accentdinte eingeschoben; der Accent zweifelhaft: über dem r ein Häkchen) V. heimor sun F. — 74 hina (Accent radiert) V. — himil F. — mih thánne (m von ganz junger Hand schlecht in th corrigiert) P. — 75 xpc P. xps V. — zi imo V. cimo F. — sar! P. — 76 giuueriti F. — 77 vuola F. — nídar. stigan V. — 78 íouuanne (über o noch ein zweiter Accent m. a. D.) V. — koron (das erste o auf Rasur für einen hohen Buchstaben) F. — Fragezeichen am Ende des Verses F.

II, 4, 66 ther = the er, auf dem er. — 76 Die zweite Hälfte des Verses ist äusserlich der ersten beigeordnet, in der That aber von giuuérêti abhängig (vgl. zu I, 14, 13).

- Thaz ih mih hiar irréko inti hina nídarscrikke
 80 ioh fare in lúfte thara zi thír, sulih únthurft ist es mir.“
 Thô fúar er thuruh súorga mit imo hôhe bérge; P. 21
 thâr óugta in álalíchi imo ellu uuóroltríchi, P. 21
 Ēra ioh thiu ríchi inti manag gúallíchi,
 theiz uuāri imo gizāmi int imo in múat quāmi.
 85 „Thiz lāzzu ih,“ quad, „zi hénti, zi thīnēru giuuélti,
 in thiu thu nídarfallēs ioh mih bétôn uuollēs.“
 Er spénit unsih álle zi míchilemo fálle
 in uuórton ioh in uuérkon; thaz múazín uuir biuuánkôn.
 Then sālídôn sie intfállent, thie inan bétôn uuollent,
 90 ioh thúltent sie in ēuuôn then mánagfaltan nuēuuon. D. 21
 Thô gab er imo ántuuurti, thoh uuírdig er es ni uuúrti,
 ioh détt er thaz hiar ófto filu mézhafto:

II, 4, 81 Assumpsit eum in montem (excelsum setzen V. F. hinzu) [Matth. 4, 8]. — 85 Haec omnia tibi dabo [Matth. 4, 9].

II, 4, 79 hiar vor mih F. — hinana F. — nidar scribe (vor k ist k kleiner, aber mit derselben Dinte übergeschrieben) V. nidar scrikke F. — 80 ioh (Accent später hinzugesetzt) V. — fare (über a ein Häkchen) V. fare F. — únthurf V. undurft (über dem zweiten u ein rother Accent) F. — mir V. — 81 suórga V. suuorga F. — 82 álahibi (das erste h durch Rasur zu l gemacht, vor dem zweiten ist e ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. áhálihi (der zweite Accent radiert, das erste h durch Rasur zu n gemacht) V. analichi F. — ellu (Accent ausgekratzt) V. — 83 rihi F. — manag (nag auf Rasur) F. — 84 uuánmo (n durch kleine Rasur in der Mitte zu ri gemacht) V. uúari imo F. — int. imo V. int imo F. — quāmi (Accent später zugesetzt) V. — 85 lāzu V. laz F. — 86 nídar falles (das zweite a durch Corr. aus u) P. níthar::falles (Rasur von st; von stiges?) V. — uuelles F. — 87 vnsih F. — míchilemo V. F. — 88 uuir. biuuánkôn V. — bi uuankôn (i mit u unten durch einen Haken verbunden) F. — 89 inan (i durch Rasur aus l) V. — uuóllent V. uuellent F. — 90 euuon (an e ist links a angeschrieben, also æuuon) F. — mánagfaltan (e zu a durch Korrektur von alter Hand) V. manag falton F. — 91 Tho| Thoh F. — gáber (Accent radiert) V. gibar F. — ántuurti (klein u vor dem ersten u mit grauer Dinte übergeschrieben) V. antuurti F. — uuírdig P. — uuírdig. er. V. — uúrti (klein u vor dem ersten u mit grauer Dinte übergeschrieben) V. uurti F. — 92 ófto F.

II, 4, 80 sulih unthurft ist es mir, vgl. lat. adeo non. — 81 hôhe berga ist als Akkusativ des innern Objekts aufzufassen, er fuhr sie, d. h. er berührte sie auf seiner Fahrt. — 84 vgl. unten v. 105.

ar hína, unidaruuérto! ni rúachy ih thero uuórto; V. 48a
in búachon ist irdéilit ioh álles uuio giméinit.
âr ist gibotan háрто sélbên gótes uuorto,
thaz man imo íó gilícho thiono fórahtlícho;
in óúh bitráhtôtî, er ánderan ni bétôtî
in uuórolti nihéinan, ni sí selbon drúhtîn einan.“
ar ther díufal thána sâr; thô uuârun éngila thâr,
ni brást iro íóuuánne imo zi thíonônne.
er díufal sín ni kórôtî, furi mán er nan ni hábêtî;
thie engila quámun thuruh tház, uuant er drúhtîn iro uuas.

II, 4, 93 Uade satanas scriptum (Scriptum F.) est [Matth. 4, 10].
96 (V. F. zu 95) dominum (Dominum V. F.) deum tuum adorabis
illi soli seruias & reliqua setzt F. hinzu). — 99 Reliquid eum temp-
or [Matth. 4, 11].

II, 4, 93 unídar uuerto V. — ruáchy P. rúah V. F. — ih] thih F. —
irteilit (auf Rasur) F. — 95 gibótan (Accent radiert) V. — gotes uuórto
— 96 mán V. — imo P. imo V. F. — íó (Accente oben anradiert) V.
gilícho V. — fórahtlícho (über o ein krummer, einem Häkchen ähn-
her Accent, ähnlich über bétoti in der folgenden Zeile) V. fórahtlícho
nter a ein Punkt) P. — 97 óúh (ein grosser und ein kleiner Accent) P.
h V. — bidráhtoti V. bithráhtoti F. — anderen F. — 98 sí (Accent
äter hinzugesetzt) V si fehlt F. — einan (das erste n auf Rasur) F.
99 Fuar V. F. — thar (a zu e durch Korrektur, also thær) F. —
íufal F. — thana V. thanana F. — sâr V. — thár V. — 100 íó uuánne
ie beiden ersten Accente oben anradiert) V. — 101 sín. ni V. — kórati
— hab::: D. — 102 éngila (Accent ausgekratzt) P. — thiéngila (Accent

II, 4, 95 selbên ist Dativ zu uuorto, vgl. III, 17, 4; Erdmann fasst
als Genetiv zu gotes. — 97 vgl. zu v. 76. Der Wechsel des Conjunk-
s des Präsens und des Präteritum ist nicht durch den Reimzwang in
97 genügend erklärt. Der Reim kann wohl den Dichter zu weniger
räuchlichen Wendungen und Konstruktionen, zur Verwendung von
ickwörtern u. dgl. verleiten, nie aber dazu, sprachlichen Unsinn zu
reiben. Wo also dieser Reimzwang sich zu finden scheint, muss gleich-
hl untersucht werden, durch welchen Gedankengang der Ausdruck der
r. Stelle sich rechtfertigen lässt. Hier wird im Conj. Präs. die allge-
ne, für alle Zeiten gültige Vorschrift des Gesetzes angeführt; das auf
e einzelnen Fall bezügliche stellt sich in genauere Abhängigkeit zu
e regierenden Verbum, in den Conj. Präter. — Zu 101 vgl. Hrab.
urus in Matth. pag. 23. H: Cognoscamus in Christo naturam nostram,
a nisi hunc diabolus hominem cerneret, non tentaret.

Éllu thisu rédina, uuir híar nu scribun óbana,
 thaz inan ther uúidaruuerto grúazta thero uuorto;
 105 Ni quám iz in sîn múat, in uuâr, — tház ni mohta uuésan sâr, —
 oðo óuh thes hêrzen guatî uuiht innana birúartî.
 Ni móht er nan birúaren noh uuérgin ouh gifúaren,
 ouh sélbûn theso férti ni uuúrtîn, er ni uuóltî.

radiert; e vor é klein übergeschrieben) V. — drúhtin:iro (Doppelpunkt dazwischen) P. drúhtin; iro. V. — druhtin D. — iro uuas (iro un auf Rasur) F. — uuás V. — 103 obana D. — 104 inan V. — gruázta V. — uuórto (Accent später hinzugesetzt) V. — 105 thaz V. — 106 oðo (Punkt über d) P. — thes. hêrzen. V. — guati V. — uuiht (über h ist ein Accent radiert) V. — innana (nana klein auf Rasur für ein kürzeres Wort) V. innana (das erste a in Ligatur mit dem zweiten n, inna auf Rasur) F. — 107 er] her F. — uuergi F. — 108 theso (über t und h zwei kleine Rasuren, wie von Accenten) V. — uuúrtin P. uúrtin. (v vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. uurtin (i auf Rasur) F. -- er. V.

II, 4, 103 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 22. C: Deus vero, qui ad susceptionem carnis sine peccato venerat, nil contradictionis in semetipso tolerabat. Tentari ergo per suggestionem potuit, sed eius mentem peccati delectatio non momordit. Atque ideo omnis diabolica illa tentatio foris, non intus fuit. — 106 Der Conjunktiv biruarti ist in Abhängigkeit gedacht zu thaz ni mohta uuesan.

V. SPIRITALITER.

Vuir scúlun uns zi gúate nu kěren thaz zi múate, F. 26b
 mit uuiu ther díufal sô frám bisuéih then ěriston man. D. 47a
 Uuir sculun tráhtôn bí tház, thaz uuir giuuártên uns thiú báz,
 ioh uuir iz giuuárilicho bimídên íó gilícho.
 Ādâman then áltôn bisuéih er mit thên uuórton; F. 48b
 ther iúngo ioh ther gúato giráh inan gimýato.

II, 5. SPIRITALITER (*theilweise braun nachgezogen*) P. — 1 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — 2 mit ther (uuiu von Accentdinte mit Einschaltungspunkten über i bis e übergeschrieben) V. — díufal D. — so (s auf Rasur für t) V. — bisúeih P. bisueih D. — 3 Vuir V. D. — dráhton V. D. — thaz. tház D. — giuuárten P. giúuarten D. — 4 giuuárilicho (*danach ein Doppelpunkt*) P. — bimíden V. D. — íó (*Accente oben angekratzt*) V. — gilícho V. D. — 5 den D. — áltôn V. — bisúeih P. — 6 iúngo (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — guáto V. — giréh nan (*i später hinter h eingeschoben*) V. — giréh D. girech F. — gimúato V. D. gimúato F.

II, 5, 3 giuuártên mit reflexivem Dativ vgl. III, 5, 5. — 4 iz ist ein formelhafter Akkusativ des Inhalts, der nicht auf eine bestimmte Sache deutet, sondern nur dazu dient, die Handlung des Verbs in Beziehung auf einen bestimmten Fall zu beschränken; namentlich bei den Verben des Vermeidens steht ein derartiges iz, vgl. Erdmann, Syntax II, S. 89. — 5 Die nun folgenden Entwicklungen, wie schon einige Gedanken des vorigen Capitels, lehnen sich an Hrab. Maurus in Matth. pag. 23. D: Antiquus hostis contra primum hominem parentem nostrum in tribus tentationibus se erexit. Quia hunc videlicet gula et avaritia et vana gloria tentavit, sed tentando superavit, quia sibi eum per consensum subdidit. Ex gula quippe tentavit, cum cibum ligni vetiti ostendit atque ad comedendum suasit, dicens „gustate.“ Ex vana autem gloria tentavit cum diceret „eritis sicut dii.“ Et profecto ex avaritia tentavit, cum diceret „scientes autem bonum et malum.“ Avaritia enim non solum pecuniae est, sed etiam sublimitatis. Recte enim avaritia dicitur, cum super modum sublimitas ambitur. Sed quibus modis primum hominem stravit, eisdem modis a secundo homine tentato succubuit. Per gulam quippe tentat, qui dicit „dic ut lapides isti panes fiant,“ per vanam gloriam tentat, cum dicit „si filius dei es mitte te deorsum.“ Per sublimitatis avaritiam

- Spúan er íó zi nōti ienan zi úbarmyatî,
 zi girî ioh zi rúame, zi suâremo rīchiduame.
 Níazan sah er inan tház, thaz ímo íu gisuās uuas;
 10 tho irbónða er imo íó thés sindes thes scōnen héiminges.
 Fiang er thō, so er then giuuan, mit thiú zi themo ándremo man;
 er bifánd, theiz uuas niuuiht, ni záuuêta imo es níauuiht.
 Er uuolta in thémo âna uuánk duan sô sâmilīchan skrank; P. 50
 ienan sô bifált er, hiar uuárd er filu scantêr.
 15 Themō álden det er súazi, thaz er thaz óbaz âzi,
 gispúan, thaz ér óuh thaz firliáz, thaz drúhtīn inan duan hiaz.
 Gilīh, quad, góton uuârīn, in thiú siu iz ni firbārīn;
 quad, gúat ioh úbil uuessīn, thes gúates thoh ni míssīn.

II, 5, 7 Spúan D. — íó (*Accente oben anradiert*) V. — ienan (*durch Rasur und Corr. aus inan*) V. inan D. — úbar muati V. D. F. — 8 ruome F. — suaremo! richituame (*Trennungszeichen zwischen o und r*) F. — richi dúame D. — 9 sáh V. D. — inan thaz D. — iu V. D. — gisúas P. — 10 irbónth V. D. F. — íó (*graue Accente*) V. — sinthes F. — thes skonen (*das erste s auf Rasur*) V. — 11 Fiang (*das erste i durch die Röthe des F übermalt, daher noch einmal mit Accentdinte übergeschrieben*) V. — giuuan D. — demo V. D. — ánderemo mán D. — 12 theiz (*z auf Rasur für s*) P. — imo V. D. F. — 13 uuolta (*nur über a ein Punkt*) uuolta V. uuólta D. vuolta F. — thémo V. D. F. — sâmalīchan V. D. F. — skránk V. D. skrang F. — 14 ienan (*i durch Corr. zu g gemacht*) V. génan D. F. — falter (*vor f ist bi klein übergeschrieben*) F. — Hia (*nach a ist r mit Einschaltungshäkchen klein übergeschrieben*) F. — scantêr V. D. — 15 Themō (*Punkt nur unter o*) P. Themo V. D. F. — 16 gispuan V. ispúan D. — tház (*Accent radiert*) P. — ér (*r durch Rasur und Korrektur aus z*) P. — óuh (*auf Rasur*) P. ouh V. D. — inan D. — dúan V. D. — 17 Gilīh V. D. — sie V. D. F. — 18 uuessin F.

tentat, cum regna omnia mundi ostendit, dicens „haec omnia tibi dabo si procidens adoraveris me.“ Sed in hisdem modis vincitur, quibus primum hominem se vicisse gloriatur, ut a nostris cordibus ipso aditu cap- tus exeat, quo nos aditu intromissus tenebat. *Der Dichter des Heliand hat dieselbe Quelle benutzt, und stimmt, wie von Behringer gezeigt ist, mit O. in vielen Ausdrücken überein.* — 7 Mit ubarmuati werden die drei Versuchungen zusammenfassend charakterisiert; einzeln sind sie im folgenden Verse aufgezählt, doch in der Reihenfolge von Hraban abweichend. — 11 sô ist als Relativ zu dem demonstrativen thiú zu ziehen; es ist nicht temporal. — 12 iz uuas niuuiht d. h. es war ohne Erfolg. — 15 suazi duan, anempfehlen, wie mări duan, bekannt machen, scīn duan, zeigen. — 16 siu d. i. Adam und Eva. — 17 iz s. oben zu v. 4.

Bat thésan ouh zi nōti, thóh er imo es ni hörťi, —

20 ni déta er iz bî gúate — thie stéina duan zi brōte;

Er síh ouh fon ther hōhî thes hūses nídarlíazi,

quad, hērdnames irfúlti, in thiu er nan bétôn uuoltí.

In selbén uuórton er then mán thō then ěriston giuuán, D. 47b

sō uuard er híar, thes uuas nōt, fon thésemo firdamnōt:

25 Thaz ér theru sélbûn ferti fon uns firdríban uuurti,

ther unsih ěrist bisuéih ioh zi hérzen gisléih; V. 49a

In thémo pade ouh fiali ioh sǎlidôn ingíangi,

ther únsih íu biscránkta, fon hímilríche iruuánta.

II, 5, 19 imo es] mes V. F. mos D. — 20 déta er (*Punkt nur über a*) P. dēter V. déter D. teter F. — thia (*a durch Corr. mit Accentdinte zu e gemacht, zwischen t und h Rasur eines hohen Striches; thiæ*) P. thia V. D. Thie F. — 21 nídar líazi V. — 22 hériuames (*i dicht an d herangeschrieben, so dass es mit diesem fast verschmilzt*) V. — uuólti (*Accent zweifelhaft*) D. — 23 sélben D. — vuorton F. — 24 uuárd D. — er fehlt F. — thes (*es m. a. D. auf Rasur*) P. — firdānot P. firdánot V. D. — 25 uurti V. F. uuúrti D. — 26 únsih (*Accent radiert*) P. — eris F. — bisúeih P. bisúeih F. — 27 pade V. F. páde D. — ingiángi D. ingiàngi F. — 28 íu V. D. — biskránkta V. D. bi krankata F.

II, 5, 19 thoh er mes ni hörťi nimmt den Fortschritt der Handlung, als wäre er schon eingetreten, vorweg, und zwar in der Form des Nebensatzes. — 20 von bat hängt 1. der Infinitiv duan, 2. der Conjunktiv nídarlíazi ab. — 22 Der Conjunktiv im Hauptsatz des Bedingungssatzes bezeichnet die Handlung als nur in dem Gedanken des Sprechenden ausgeführt. — 24 in selben — sō. — 26, 28 ther = the er.

VI. ITEM DE EODEM.

Ih állaz, sôso ih uuólta, thâr fórna ni gizálta, P. 2
 thaz unsêr mánagfalta sêr; bi thiu zéllu ih íu nu iz híar mêr.
 Thô drúhtîn themo mán luag, thes ih hiar óbana giuuúag,
 óbaz, theih hiar fóra quad, thaz er mo hártô firsprah; P. 3
 5 Harto ságêta er imo tház, thaz er mo bórgêti thiu báz,
 ioh mit thráuuôn thuruh nôt iz filu uuásso fírbôt.
 Quád, ob er iz äzi, imo úbilo iz gisäzi,
 ioh ób er iz firslúnti, fon tōthe niruuúnti.
 Tház imo ouh ni uuäri thaz gibót zi filu suäri,
 10 ióh iz mohti irfüllen mit gilústlichemo uuíllen.

II, 6, 1 soso V. D. — SO:SIHUUOLTA (*Rasur von S*; SIHUUOLTA auf *Rasur*) F. — uuólta D. — 2 zéllu V. D. F. — íu V. — nu iz (*Punkt über u und über und unter i*) P. — nuz F. — iz nu D. — mêr D. — 3 ih (*Accent radiert*) P. — giuuúag (*Punkt über dem letzten u*) P. — giuuúag (*v nach i m. a. D. übergeschrieben*) V. — giuuuag D. — giuuuag F. — 4 fora (*a auf Rasur*) F. — imo (*i ausgekratzt*) V. — firspráh V. D. — 5 Hártô V. D. — ságeta V. — ságeta D. — saget F. — imo V. — ímo D. F. — báz (*Accent klein*) P. — baz V. D. — 6 dráuuon (*th m. a. D. über d geschrieben*) V. — thráuuuon D. — fírbót D. — 7 úbilo V. D. F. — gisä:zi (*Rasur von z*) P. — 8 ióh (*scheint einen Accent zu haben*) D. — ob D. — firslúndi P. — dóthe V. D. — thode F. — niruuúnti P. — ni iruúnti (*u nach r m. a. D. übergeschrieben*) V. — ni iruuúnti D. — niruuntí F. — 9 Thaz ímo D. — uuari D. — súari P. D. — 10 ioh P. — iz mit *Punkten von alter Hand nach ioh übergeschrieben* V. — gilústlichemo (*g durch Korrektur aus n gemacht*) P. — lustlichemo F.

II, 6, 2 Zu beachten ist, dass mêr hier nicht den Genetiv bei sich hat; es ist Adverb, nicht Objekt; vgl. IV, 11, 16 u. ö. — 3 druhtîn, Gott der Herr. — 9 Der Nebensatz der Absicht geht dem in 11 beginnenden Hauptsatze voraus. — Die Stellung von filu scheint darauf hinzudeuten, dass man zu O's Zeit noch die ursprüngliche präpositionale Geltung des steigervnden zi empfunden habe.

- Liaz inan ualtan álles thes uuúnnisamen féldes,
 núzzi thera guátî, zi thiú er thíz gihíalti.
 Thiú nãtara íó gilícho spuan siú drúgilícho,
 tház si es uuiht nintsãzin, ioh thaz óbaz âzin.
- 15 In tód, quad, ni gigíangîn, thoh siú tharazúa fiangîn, D. 48a
 noh, bí thia meina, in fréisa nihéina.
 Thaz ér iz ouh nintriati, zalta imo thia guátî,
 quad, thánana in quâmi uuízzî ioh mánagfalto núzzî. V. 49b
 Quad, thanne uuúrtîn indãniu thiú óugun iro scõniu
 ioh gisãhin thanne tház, thaz nóh thô siú firhólan uuas.
 Gilíh, quad, uuúrtîn thánne góton, nales mánne,
 ioh thánne in iro brústin guát ioh úbil uuestîn.
 Er uuas thes áphules frou, ioh uns zi léide ir nan kóu,
 ioh uns zi sêre er nan nám. uuaz uúan ther uuénego man?
 25 Zi uuénuen uuárd uns iz kúnd, thaz er nan scóub in sínan mund; P. 51a
 uuant ér nan kóu ioh firslánt, nu búen ánderaz lant.

II, 6, 11 Liaz] Hiaz D. — *Accente auf álles und féldes in D. erscheinen mir fraglich.* — uunnisamen F. uuínnisamen D. — fel:des (*Rasur* von l) V. — 12 nuzzi D. — guátî V. guati D. — gihíalti V. D. — 13 íó (*graue Accente*) V. — 14 uúiht (*Accent radiert*) P. uuiht V. — óbaz D. — 15 *Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten.* — dód (*das erste d unterpunktirt, t mit andrer Dinte übergeschrieben*) V. — fi:ngin (*Rasur, darüber mit Accentdinte a geschrieben, dessen linker Haken aber auch anradiert ist*) V. — 16 niheina V. — 17 er D. — ni intriati V. nintriati F. — 18 uuízzî D. — nuzzi (*dahinter verdorbenes Pergament, keine Rasur*) F. — 19 uúrtîn thanne V. uuúrtîn thanne D. uurtin thanne F. — óugun D. — indaniu (*Spur eines Accents über a*) D. — Thi F. — 20 thaz. thaz D. — 21 uúrtîn V. F. — nalas F. — mánne (*m durch Korrektur und Rasur aus o gemacht*) V. — 22 ubil V. D. — uuéstin V. uúestin D. — 23 fróu V. D. — ir] er V. D. F. — kóu F. — 24 ci F. — uuan V. D. — *Fragezeichen am Ende des Verses* F. — 25 kund V. D. — sínan] then F. — münd V. D. — 26 Uuant (*n auf Rasur*) F. — er V. D. — chou F. — lánt V. D.

II, 6, 12 *Der Conjunktiv nuzzi ist in Abhängigkeit zu denken von einem aus liaz zu ergänzenden Verbum des Befehls.* — thiz, nämlich das Gebot, nicht von der Frucht des Baumes zu essen. — 15^b wenn sie auch darnach griffen. — 17 thia guatî ist inneres Objekt. — 18 Der Singular quâmi steht im Anschluss an das erste der beiden folgenden Subjekte. — 25 Der Nebensatz mit thaz ist von dem im Vorangehenden durch uuárd uué ausgedrückten Verbum der Gemüthsbewegung abhängig.

Uvuard thô ménnisgen uuē, thaz er nan ūz thoh ni spē,
iz uuídorort niruuánta inti únsih sô firsánkta.

Inti ěr er iz firslúnti, theiz uuídorort iruuúnti!

30 ioh tház er es firleípti, iz auur tháراكleipti

F. 2

In then bóum, thâr si iz nám! ni missigiángin uuir sô frám.

harto uuégen uuir es scġn, thaz ér iz ni liaz in zġt sġn.

Óba er iz firliázi, ódo iz gót bilíazi,

ouh uuórolt ni gigíangi in thesa gǫringi.

35 Ēr gistuant uns mġrôn then mánagfaltan uuġuon,

bálo, ther uns klġbit ioh léidôr nu ni lġbit.

D. 4

Thia frúma er uns intfúarta, uuant ér nan birúarta;

deta únsih uruuġse fon themo páradýse,

Fon scġnentġru uuúnni. uuáz er, lêuues, uuúnni!

V. 50

40 tho irfirta uns mġr ouh thaz gúat, thaz er lóugnen gistúat,

II, 6, 27 Vuard V. D. Uuard F. — uúe V. D. — spe V. D. — 28 uuídorort D. — ni uuanta F. — firsánkta D. firschantá F. — 29 Inti (*Rasur von schwarzem i*) D. — ereriz (*das zweite e durch Corr. aus i*) F. — uuídorort D. — iruuúnti (*Rasur von hohem c; v nach r von Accentdinte klein mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. ir uuúnti P. iruuntí F. — 30 tharacleipti F. — 31 si V. D. F. — missigiángin D. — 32 hártó (*Accent radiert*) P. — uuēge F. — zġt (*it auf Rasur; t erst klein, dann noch einmal grösser auf derselben Stelle*) V. cit F. — Von hier ab sind die Accente in P. schwärzer, als die Buchstaben. — 33 Óba V. D. F. — ér (*Accent radiert*) V. — ódo V. D. F. — got V. D. — 34 ouh] odo F. — 35 Er D. -- uz P. uns V. D. F. — mánagfaltan (*u zu a corrigiert*) V. managfaltan F. — uuġuon D. — 36 Dieser Vers und der folgende sind in D. abgeschnitten. — 37 uuánternan V. — intfúarta F. — biruata F. — 38 unsih V. D. vnsih F. — úr uuise V. D. — 39 Diese Zeile ist in D. durch Faltung des Pergaments sehr verdorben D. — scġnenderu V. D. F. — uuúnni V. uunni F. — uuás (*s radiert, darüber x geschrieben*) V. nuaz D. — uuúnni P. uuúnni D. uuúnni F. — 40 irfirta ::uns (*Rasur von er; über a ein Punkt*) P. — irfirta V. D. — mġr: (*Rasur von a*)

II, 6, 28 iz, d. i. das Apfelstück, ist Subjekt, ebenso wie im folgenden Verse in theiz = thaz iz. — Die in 29 und 30 enthaltenen Sätze mit thaz sind Wunschsätze, die mit dem in 30^b folgenden Satze in conditionalem Zusammenhang zu denken sind. Inti in 29 deutet wohl nicht einen Gegensatz an, wie Erdmann will, sondern dient dazu, hervorhebend den zweiten Gedanken, wie er eben dem Dichter in den Sinn kam, dem ersten anzureihen „Und wenn es noch ...“ — 33 Der Nachsatz beginnt mit ódo; das von bilíazi abhängige iz deutet auf den Inhalt des in der nächsten Zeile folgenden Satzes. — 39 nicht „was hätte er doch, leider! erreichen können!“ etwa mit der Ergänzung, wenn Gottes Gnadenrath-

- Thaz ér gigiang in bága thera gótes frága
 ioh fon ímo iz uuánta, thaz uuib iz anazálta.
 Ob ér sih thoh biknătî, iăhi, sôs er dâti,
 zaltiz állaz ūfan síh, ni uuúrtiz allaz so égislih.
 45 Íz irgiangi thánne zi bézziremo thíngē,
 got ginădôtî sin: léidôr, thaz ni scólta sîn. P 51b
 Uuant ér es thô ni uuard biknăt, — nu ist es bézziro rât, —
 thô santa drúhtîn sînan sún fon hímilríche hérasun.
 Ěr ío man ni gisáh thera mínna gimah, 181.
 50. thero uuérko, er uns irbôt, thô uns uuas hártō sô nôt.
 Then gáb er âna uuánka bi únsih múadun scalka,
 thaz sîn líoba hóubit bi unsih mánohoubit,

V. — gúat (*deutliche Spur eines Accents über u*) D. — loughen D. loughen F. — gistúant D. F. — 41 бага D. — frága (*Accent nicht mehr ganz deutlich*) D. — 42 iz V. D. F. — uuanta V. — uuib D. — 43 íahi P. iăhi (*Accent undeutlich*) D. — dati V. D. — 44 uúrtiz V. F. — alles V. D. F. — so V. D. F. — 45 irgiangi (*Accent radiert*) V. — bé:iremo (*Rasur von z; darüber von Accentdinte ein z*) V. bezeremo F. — 46 sin V. D. — léidor F. — thaz (*z radiert*) D. — 47 Vuant V. D. Uuanta F. — er V. D. — thô V. — tho ni uuard auf *Rasur* F. — biknăt (*n durch Rasur aus h gemacht*) V. — béziro V. D. F. — raht P. -- 49 Er D. — ío (*Accente von alter Dinte*) V. — mán (*der Accent scheint später hinzugesetzt*) V. mán D. — gimah (*g durch 'orr. aus n*) P. — 50 uuérko V. D. uuercho F. — vns irbot F. — nôt (*Accent zweifelhaft*) D. — 51 uuanka V. D. -- bi V. D. F. — muadun V. muaden F. — scálka V. D. — *con bi bis zu Ende der Seite bliden steht Alles auf Rasur* F. — 52 liaba V. D. liuba F. — houbit V. D. — bi V. D. F. — únsih D. — máno hobit (*v über dem zweiten o übergekratzt; s. oben*) V. mána houbit D. F.

schluss es nicht anders gewendet hätte; wie Erdmann will; sondern: was hat er doch, leider! erreicht! Der Conjunktiv im Ausruf dient nur dazu, dem innern Antheil des Sprechenden Ausdruck zu verleihen; wenn das also durch Supponierung eines Abhängigkeitsverhältnisses der Sätze erklärt werden soll, so denkt man besser an die indirekte Frage, als an eine conditionale Beziehung. — 41 Der Genetiv thera frága bezeichnet den Grund des Streites: er versuchte sich zu rechtfertigen, als Gott die Frage an ihn gerichtet hatte. — 42 iz, die Anschuldigung, das Vergehen. — 45 Benecke macht zu Iwein 5642 auf die starke Form des Comparativs aufmerksam. — 48 Der eigentliche Nachsatz zu dem Vordersatze in 47 ist der mit thô beginnende; der Form nach ist auch 47^b Nachsatz, in der That aber nur eine erläuternde Einschiegung. — 50 er uns irbôt ist ein Relativsatz ohne relatives Fürwort.

170 II, 6, 53 (Pal. 51^b 8. Vind. 50^a 15. Fris. 27^b 24. Disc. 48^b 18).

Thoh áđâm ouh bî nōti zi thiū éinen missidāti,
thaz sulih úrlōsi forā gōte unsih firuāsi.

55 Nv bírun uuir gihúrsge zi gotes thíonōste,
uuir uuízzun, uuaz ther scádo uuas, thaz uuír got mínnon thes
thiū baz;

Ioh bírumēs mit rédinu in zúuualtêru fréuuidu,
nu uuir thaz uuízi mīden ioh hímilríches blīden.

II, 6, 54 gōte D. F. — firuāsi P. fir uūasi V. fir uñasi F. —
55 Nu V. D. F. — birun V. D. bírun (bír auf Wasserflecken) P. —
uuir F. — ci F. — gōtes D. — 56 uuízzun V. — uuas (s unterpunctiert,
z m. a. D. übergeschrieben) V. uuáz D. — scado D. — uuir (zwischen
den beiden u, und zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung) V.
uuir D. - ház V. (Spur eines Accents über a) D. — Bei dem zweiten uuir
und bei minnon sieht man von der alten Schrift noch je zwei Accente F.
— 57 biremes F. — zúuualteru P. zui ualtero F. — 58 Dieser Vers steht
auf Rasur von rother Schrift F. -- bliden V.

II, 6, 53 zi thiū einen, in dieser einen Hinsicht.

VII.

STABAT IOHANNES ET EX DISCIPULIS EIVS DUO.

F. 28a

ǵinnu ih hiar nu rédinôn, unio er bigónða brédigôn F. 50b
 ioh méistera, ther uns ónda, sámanôn bigonda.
 t zúhtin si er mo húlta ioh uuísduames irfúlta;
 sant er thie tho in allahánt, sô himil thékit thaz lant.
 uant iohánnes gomono éin mit sínên iúngorôn zuéin, P. 52a
 gisáh er gangan thárasun then selben drúhtînes sun.
 iás iz ouh giuuáro gotes drút ther mârô,
 ther gote ríhta filu frám sine uuéga, sôs iz zani.
 : fingar sinan thénita, thên iúngorôn sâr thô zélita
 ioh sâr in thô giságêta thia sálida, in thâr gáganta.

II, 7, 5 (*fehlt P.*) stabat (*Stabat F.*) iohannes (*iesus, auf Rasur F.*)
 ex discipulis eius duo et reliqua (*eius. II. auf Rasur F.; et reliqua
 hlt F.*) [*Joh. 1, 35*].

II, 7. IÖH. P. V. — DUO ET RE V. DUO ET RELIQUA F. —
 Biginnu V. F. — ih hiar (*auf Rasur*) F. — ér bigonda V. — 2 mestera
 — thér (*Accent radiert*) V. — sámanon (*das erste a durch Corr. aus o*)
 — bigonda (*danach ein Doppelpunkt*) P. bigónða V. — 3 sie ermo F.
 húldta V. F. — uuísduames (*vor i kleine Rasur der Verbindung*) V.
 4 thaz (*h durch Rasur und Korrektur aus n*) F. — 5 gomono V. F. —
 ein P. zuein V. — 6 tharasum (*Rasur des letzten Strichs von m*) F.
 7 Vuas ouh (*s auf Rasur für z, iz vor o mit Accentdinte überge-
 schrieben*) V. — gótes V. — drut V. — mârô V. mârô F. — 8 sosizám
 ach i ist klein z m. a. D. übergeschrieben) V. — 10 Io sar F. — go-
 geta F. — sálida (*unter i ein Punkt*) P. sálida V. F.

II, 7, 2 ther = the er (*vgl. zu I, 3, 17. II, 5, 25, 27.*) — 3 mit
 htin d. h. durch seinen Unterricht. — 5 gomono ein, einer der Mannen,
 er zu gleicher Zeit auch Gottes Getreuer (v. 7.). — 7 iz deutet auf
 hannes (*vgl. II, 2, 3.*) — mit zweien seiner Jünger (*vgl. II, 2, 2.*) — 9
 gar thenita, *vgl. zu II, 3, 38.* — 10 Aus dem Akkusativ thia sálida ist
 r Nominativ des Relativs als Subjekt zu gaganta zu entnehmen.

„Séhet,“ quad er, „hérasun, uuâr geit ther drúhtînes sun,
 sîn lâmp, thaz êr íó méinta ther uuízzôd ouh bizéinta.
 Oba tház thie liuti nérita ioh húngeres biuuérita,
 irrétit thíz mit uuórton thia uuórolt fon thên súntôn.“

15 Thiu uuórt sie sâr intfiangun ioh after ímo giangun,
 er kërta sih sâr uuidar zín, quad: „gúate man, uuaz scal iz sîn?“

Sprächun sie thô zímo sâr: „meister, zéllen uuir thir uuâr,
 uuir uuoltun uuízzan in giuúis, uuâr thu émmizígên biruuuis.“

„Ih dúan es,“ quad er, „rédiⁿ intí óúgu iu mîna sélida

20 ioh íúih únfarholan dúan állan mînan suásduam.“

Sô sie thô tháraquâmun, thaz héimíngi gisâhun,

sie núzzun thera héimuuisti then dág thô mit gilústi. V. 54

II, 7, 11 Ecce (ecce V.) agnus dei [Joh. 1, 36]. — 15 Et audierunt duo (II P.; et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 1, 37]. — 17 Rabbi ubi habitas (habi. tas P.) [Joh. 1, 38]. — 19 Uenite et uidete (uenite V.) [Joh. 1, 39]. — 21 (F. zu 20) Uenerunt et uiderunt.

II, 7, 12 íó (*Accente von alter Dinte*) V. -- uuizod (*nach i ist z v. a. D. mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — biceinta F. — 14 irrétitiz (*nach dem zweiten t ist th von schwärzerer Dinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, der Accent daneben grau*) P. — thiz V. — den V. — 15 giangun V. giângun F. — 16 cin F. -- skel V. F. — sîn V. — 17 tho m. a. D. nach sie übergeschrieben V. — zî imo V. zimo (z aus c durch Korrektur) F. — sâr V. — meister cellen F. — dir V. F. — uuâr P. uuâr F. — 18 uuóltun (*Accent radiert*) P. — uuízan V. — emizigen F. — biruuuis V. — 19 inti óúgu (*der eine Accent auf o schwarz; die beiden andern grau, wie in íó v. 19 und íúih v. 20*) P. inti óug V. F. — mîno F. — sélida (a durch Korrektur aus e) V. — 20 íúih (*Accente oben anradiert*) V. — súasduam P. — 21 sie V. — tháraquâmun (*auf Rasur für ein kürzeres Wort, daher kommt der Halbtheilungspunkt über u zu stehn*) P. — héimínga F. — gisahun auf Rasur F. — 22 thara (*das erste a zu e durch Korrektur; also thæra*) F.

II, 7, 11 In den nächsten vier Versen greift der Dichter noch einmal auf Joh. 1, 29 zurück. — 12 Die Stelle lehnt sich offenbar an Jes. 53. 6. 7: Oblatus est quia ipse voluit, et non aperuit os suum: sicut ovis ad occisionem ducetur, et quasi agnus coram tondente se obmutescet et non aperiet os suum. Das Subjekt ist erst zum zweiten Prädikat gesetzt wie unten in v. 63 (ἀπὸ χοινοῦ). — 13 Das Opferlamm und Christus werden hier einander gegenübergestellt; jenes stillt den leiblichen Hunger, dieser erlöst uns von den Sünden. — biuuerren sonst immer mit dem Dativ. — 16 was

Théro zueio ánder uuas pētruse gilángêr,

brúader sîn gimýatêr; nu ist gotes thégan gúatêr.

5 Imo ilt er sâr gisagên tház, uuant er mo líobôsto uuas,
thaz ér ni uuurti héilo thero frúmôno ádeilo. P. 52b

„Eigun,“ quad er, „líobo man, thia fruma uns fúntan filu fram,
uuízzun ouh, theiz uuâr ist, selbon drúhtînan krist.

Brúader, zéllu ih thir uuâr, ni móht ih mih inthábên sâr, F. 28b

10 nih hera gílti zi thir, thaz thu tharagíangis mit mir;

Thaz ih thih thes gibéittî, thara zi ímo léittî,

thaz thu gisáhîs then mán, er scal thir lîchên filu fram.“

Er imo iz gizeînta ioh sâr zîmo leitta;

brúader sîn, so ih zálta, dróf er es ni duálta.

15 Drúhtîn krist sâr zîmo sprah, sô er nan êrist gisah:

„sýmôn, bistu múates lind ioh bistu ouh dîbûn kind;

Pētrus scalt thu héizen, mit gilóubu iz ouh giuuéizen,

in thiú sis stárk íó, sô stéin, thaz thú sis mínêr drût cin.“

II, 7, 23 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Unus ex duobus erat (von Erat ab zu 24 F.) andreas et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Joh. 1, 40]. — 27 (F. zu 26) Inuenimus (Invenimus F.) messiam [Joh. 1, 41]. — 35 (fehlt F.) Tu es symon filius iona [Joh. 1, 42].

II, 7, 23 Neben der Zeile links ein rother Stern F. — ánder (r etucas radiert) V. — 24 gimúater V. F. — ist V. F. — gótes thegan V. — 25 Imo V. F. — giságen thaz V. — Uuanta F. — 26 uurti V. F. — frumono V. — 27 er fehlt F. — mán (Accent radiert) V. — fruma (über r und unter u ein Punkt) P. — frā P. — 28 uuízzun V. F. — theiz] thaz F. — xp̄c P. — 29 Bruader V. — mohtih (i durch Rasur aus einem hohen Striche) P. — 30 hera (über a ein Punkt) P. — gílti V. F. — thir V. — tu F. — tharaḡ giangis V. thar giangis F. — mîr V. — 31 zîmo (i nach z m. a. D. übergeschrieben) P. cîmo (o aus i corrigiert) F. — leitti V. — 32 man V. — filû F. — 33 ímo (Accent radiert) P. — iz V. — sâr V. — zi ímo V. F. — 34 bruader V. — sih (o klein v. a. D. nach s mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — Trôf F. — dúalta P. V. 35 Druhtin V. — xp̄c P. xp̄s V. — ziimo V. F. — 36 muates V. — lind V. lîna F. — bistu V. — 37 P&rus F. — héizan (a m. a. D. ganz schwach zu e corrigiert) V. héizan (a durch Corr. zu e gemacht) P. heizan F. — gilóubu ouh (iz m. a. D. vor dem zweiten o ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — giuuéizan F. — 38 sis stárk] sist thar F. — íó (alte

soll es bedeuten, nämlich, dass ihr mir nachfolgt. — Ueber die Form biruuuis (vgl. IV, 4, 59) spricht Lachmann zu den Nib. 446, 3. — 36 Der Genetiv muates wird oft zu prädikativen Adjektiven gesetzt, die eine

- Thô uuólt er sâr in mórgan in galílëa sinnan;
 40 gibôt er philippusc thâr, thaz er mo fólgêti sâr.
 Er fand brúader sînan, ni moht er iz bimîdan,
 nub er iz imo zélitî ioh slúmo sâr giságêti.
 „Then móyses,“ quad, „íó ságêta, ioh altgiscríb uns zélita, V. 50
 thiú sálida ist uns uuórtan, thaz uuír nan eigun fúntan:
 45 Fon názarêht then gótes sun; nu íst er queman hérasun.“
 thô sprah afur zîmo sâr, quad: „uuio mag íó thaz uuesan uuâr?
 Mag íauuiht queman thánana, thaz sî thihéining rédina P. 50
 gúatigilîches, fon lúzilî thes uuîches?
 Iz mág thoh sîn in uuáni, ther námo ist filu scóni;
 50 iz heizit blúama, só thu uuéist, thaz mag thes uuânes uuosan mcist.“

II, 7, 39 (V. zu 38) In crastinum uoluit exire in galileam (galilaeam V.) et (Et F.; von et ab zu 41 V. F.) inuenit philippum [Joh. 1, 43]. — 43 Quem scripsit moyses [Joh. 1, 45]. — 47 A nazareth (nazaret V) potest aliquid boni esse [Joh. 1, 46].

Accente, wie von jetzt ab immer über íó, wo es nicht anders bemerkt ist) V. — Íó P. — mit drútein (t radiert, darüber mit Einschaltungspunkten ner v. a. D. geschrieben) P. — 39 mórgan (Accent radiert) V. morgen F. — sinnen F. — 40 philippusethâr (sethâr auf Rasur für ein anderes Wort) V. Philippuse thar F. — 41 móht V. — bimîden (e durch Corr. zu a gemacht) P. — 42 Nob F. — ér V. — 43 Then (auf Rasur für Tho) V. — uns (auf Rasur für zwei kleine Buchstaben) V. — zelita V. — 44 uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 45 nazareht (na auf Rasur) P. názalet V. nazareth F. — nuster (auf die Rasur der Verbindung von u und s ist i geschrieben) V. — 46 sprach V. F. — er schieben V. F. vor afur ein. — zi imo V. F. — íó (auf i ein alter und ein jüngerer Accent; der alte Accent auf o radiert) V. — uuesan (n durch Corr. aus r gemacht) P. — uuâr V. — 47 íauuiht V. — sithiheining V. — 48 gúati giliches V. guataliches F. — solucili F. — uuîches V. — Am Ende des Verses Fragezeichen P. V. F. — 49 Iiz V. — námo V. F. — scóni (Punkt über i) P. — 50 heizit (Accent radiert) V. — bluma F. — méist V.

geistige Eigenschaft bezeichnen. — dúbûnkind d. i. filius Iona; דבנא bezeichnet die Taube. — 41 Dass Nathanael des Philippus Bruder gewesen sei, ist nicht biblische Ueberlieferung. — 44 Der Nebensatz thaz uuir nan eigun funtan dient zur Erläuterung von thiú sálida. — 49 denken lässt es sich indessen. — 50 Hier ist Alcuin, in Joh. pag. 479 benützt: Nazareth munditia sive flos ejus aut separata interpretatur. — 50 das mag das Meiste zu dem Gedanken beigetragen haben.

- „Biscóuuo,“ quad er, „inan sãr ioh kius thir sélbo thaz uuãr,
sélbo thenki thãnne, ob ih thir uuãr zelle.“
Sô er nan zímo brãhta, kríst inan irknãta;
thò sprách er zimo skíoro ioh lóbôta nan zíoro:
5 „In thir hábên ih mir fúntan thegan éinfaltan,
ther ouh únkusti ni hábêt in theru brústi.“
Gãb er mọ ántuuurti mit súazlichêru giuuúrti;
uuàn, iz quãmi imo in sîn múat, thaz er nan zálta sô guat. F. 29^a
„Meistar, ságe mir in uuãr, uuío bin ih thir kúnd sãr?
60 ni sí nú in thérêru gãhi, mih êr íó ni gisãhi.“
Slíumo ságêta er imo tház, tház er mo êr kúnd uuas,
ioh zéichan er mo zálta, thaz er uuóla irkanta.
„Ih sáh thih, êr thih hólôtî ioh philíppus giládôtî,
úntar themo lóube zi themo fígboume. V. 52^a
65 Irkánta ih thîno gúatî iu mánagêru zîti,
êr ér thih thes gibéittî, thaz ér thih héraleittî.
„Thu bist,“ quad er, „hérasun queman drúhtînes sun,
bist kúning ouh githíuto therêro lántliuto.“ P. 53^b

II, 7, 51 (*fehlt F.*) Ueni et uide. – 55 (F. zu 54) ecce (Ecce F.) uere israhelita [*Joh. 1, 47*]. – 57 (V. F. zu 59) Dicit ei nathanael unde (*con* unde *ab* zu 59 P. Unde F.) me nosti [*Joh. 1, 48*]. – 63 Dicit (dicit V.) ei iesus. – 67 tu (Tu V. F.) es filius dei [*Joh. 1, 49*].

II, 7, 52 tenki::tanne (*Rasur; i auf Rasur*) F. – 53 nan:zi (*Rasur, con u, wie es scheint*) F. – érnán (*Accent radiert*) P. – zi ímo V. F. – x̄p̄ P. x̄p̄ V. – 54 zímo (*Accent radiert*) P. zi imo V. F. – lóbotan P. lóbota nan V. F. – 55 ein falten F. – 57 ermo V. erm F. – ántuurti V. F. – súazeru V. F. – giuurti (*u nach dem ersten i mit Accentdinte übergeschrieben*) V. giuurti F. – 58 uuániz (*Accent klein und radiert*) P. uuániz V. – in múat (*sin m. a. D. nach n übergeschrieben*) P. – 60 sí V. – nu V. tu F. – thereru V. – gãhu (*u durch Rasur des letzten Striches zu i gemacht*) P. – 61 Slíumo V. – mo tház V. F. – 62 zéihan V. – 63 philíppus (*lippus auf Rasur*) F. – giladoti V. – 65 iú (*alte Accente*) V. – mánagero V. F. – zîti V. – 66 thaz er V. – 67 Thú V. – 68 Therrero F.

II, 7, 58 uuàn = ih uuáne, *ich möchte wohl glauben.* – In 60 ist der Nebensatz ni sí u. s. w. dem Hauptsatz vorangestellt. – 65 Der temporale Genetiv in Verbindung mit iu bezeichnet eine Zeitdauer; vgl. I, 4, 49. III, 4, 16.

- „Uanta ih thir,“ quad er, „záta, thaz ih thih őr irkanta,
 70 nu hábês thu thuruh thie bóuma féstirûn gilóuba.
 Ih zéll iu hiar sus súntar: ir sehet mēra uuuntar,
 himil séhet ir indăn, thie éngila ouh hera nídargân.
 Ni múgut iz bimīdan, séhet ir se stīgan
 hérôt inti thárasun ubar then ménnisgen sun.“
 75 Lis sélbo, uuio er gihólôta ioh sūme ouh zimo ládôta
 zi zúhtí ioh zi uuízze fon themo fīsgizze.

II, 7, 69 Quia dixi tibi uidi te (Uidete F.) sub ficu (sufficu F., et reliqua setzt V. mit brauner Dinte hinzu) [Joh. 1, 50]. — 72 Uidebitis caelum (celum F.) apertum [Joh. 1, 51].

II, 7, 69 Vuánta V. Uanta F. — 70 tu F. — 71 zéllu (i vor u mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — uuntar (vor dem ersten u ist klein u mit Accentdinte übergeschrieben; Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und zweiten u) V. vuntar F. — 72 himil V. — 74 Herot (t auf Rasur) F. — 75 sume V. — zimo V. F. — ladota V. — 76 uuízze (drei Rasuren der Verbindung zwischen u und i, z und z, z und e) V. uuizze (e durch Korrektur aus i) F.

II, 7, 71. 72 Das Präsens mit der Bedeutung eines Futurs ist ganz gewöhnlich bei Otfrid. — 73 Gewöhnlich steht nach den Verben des Verwehrens, Vermeidens ni mit dem Conjunktiv (wie oben II, 4, 76.); doch wenn sie selbst verneint sind, so folgt auch ein Indikativsatz darauf, um die Gewissheit und Unabänderlichkeit eines Ereignisses zu bezeichnen. — 75 Ueber die Berufung der übrigen Apostel berichtet Johannes nichts; Otfrid muss hier eine besondere, ausführlichere Quelle im Sinne gehabt haben; im Ausdruck schliesst sich die Stelle an Matth. 4, 19. Marc. 1, 17: Venite post me et faciam vos piscatores hominum.

VIII.

NUPTIAE FACTAE SUNT.

After thiú, in uuâr mīn, sô móhtun thrī daga sīn,
 sô thes thríttēn dages sār sô uuárd thiz, thaz ih ságēn thār.
 Úaptun thār thie líuti eino brútloufti
 themo uuírte ioh theru brúti in sālīgēru zīti.
 Ni uuárd íó in uuóroltzītin, thiú zisámāne gihītin,
 tház sih gésto guatī súlihhero rúamtī.
 Thār unās kríst guatēr ioh sélba ouh thiú sīn múater,
 óuh man tharaládōta thie iúngoron, thier thó hábēta. V. 52b
 Thiú hīhun uuārun filu frō, giuuerdan móhta siu es thō,
 sie habētun thār selbon kríst, ther álles blides fúrista ist. P. 54a
P. 29b

II, 8, 7 Erat mater iesu ibi [Joh. 2, 1].

II, 8. FACTÆ P. FACTE V. — ET RELIQUA fügen V. F. hinzu. — 1 mohtun V. — dri (d unterpunktiert, th von Accentdinte übergeschrieben) V. — 2 dritten (d unterpunktiert, th von Accentdinte übergeschrieben) V. thríttan F. — so uuard] suuārd F. — thir setzt F. nach ih. — 3 Vaptun V. — líuti P. — 4 thero F. — saligero F. — zīti V. — 5 uuard V. — íó (Accente oben anradiert) V. — zisamene F. — 6 thaz V. — sulihero F. — 7 x̄p̄ P. x̄p̄ V. — guater V. — sélba V. F. — sīn F. — 8 óuh V. — iúngoron (i durch Rasur aus l gemacht) V. — tho habeta (tho hab auf Rasur) F. — 9 hiun V. (zwischen i und u unten ein Verbindungshaken) F. — uuārun V. — filu cor frō c. a. D. übergeschrieben V. — giuuerden F. — thó (Accent etwas verwischt) P. — 10 x̄p̄ P. x̄p̄ V. — Thar (a zu e durch Korrektur, also Thær) F. — fúrista V. F.

II, 8, 5 uuard ist ein subjektloses Verb, von welchem der Nebensatz mit thaz in v. 6 abhängt. Der Singular des Verbs (ruamtī) zu dem zu ergänzenden, durch den Relativsatz umschriebenen, pluralischen Subjekte ist bei Otfrid auch sonst noch zu finden. Nie geschah es je, dass Brautleute sich so trefflicher Gäste ruhten. Erdmann (II, § 54) nimmt auch uuard als singularisches Prädikat zu dem pluralischen Subjekte, wie I, 1, 93. V, 19, 7. — 10 sie, nämlich die Brautleute und die Hochzeitsgäste.

Thõ zigianc thes lides ioh brást in thâr thes uuñes;
marĩa thaz bihúgita ioh kríste si iz giságêta.

„Ih scal thir ságên, mîn kînd, thên hñon filu hébìg thing,
theih míthon ouh nu uuésta: thes uuñes ist in brésta.“

15 Spráh thõ ziru súazo ther ira sún zéizo

scônên uuórton ubarál, sô sun zi múater scal:

„Uuib, ih zéllu thir éin, uuaz drífit sulih zì úns zuein?
ni quam mîn zít noh sô frám, theih óuge, uueih fon thír nam.

Sâr sô tház irscînit, uuáz mih fon thír rînit,

20 sô ist thir állen then dág thaz hérza filu ríuag.

Thaz thu zi mîr nu quâti inti eina klága es dăti,

mit gótkundlîchên ráchôn scal man súlih machôn.“

Thiu muater hórta thaz thõ thăr; si uuéssa thoh, in álauuâr,
thaz íru thiu sîn gúatî nirzígi, thes siu bătî.

II, 8, 11 Et deficiente uino [*Joh. 2, 3*]. — 15 (F. zu 16) Quid mihi et tibi est mulier [*Joh. 2, 4*]. — 23 (F. zu 22) Dicit mater (eius setzen V. F. hinzu) ministris (V. setzt mit brauner Dinte et reliqua hinzu) [*Joh. 2, 5*].

II, 8, 11 zigiang V. F. — 12 xp̄o P. V. — 13 thinc F. — 14 Then ih mithunt F. — 15 Spráh:: (*Rasur von er*) V. — zîru V. zîro F. — ira (a durch *Corr. aus o gemacht*) F. — zeizo V. — 16 uúorton P. — ubarál (*über 1 ein Punkt*) P. — 17 Vuib V. — ein V. — sulih] thaz F. — zi V. F. — 18 Theih (*das zweite h auf Rasur für z oder t*) F. — 19 irscînit V. — uuaz V. — 20 ist fehlt F. — allan F. — dag V. — 21 thû (*Accent radiert*) P. — quâti V. — klága V. F. — dati V. — 23 siu F. — uuéssa P.

II, 8, 17 Die Worte, wie sie hier der Dichter Jesu in den Mund legt, schliessen sich ausser an *Joh. 2, 4* noch besonders an *Alcuin. in Joh. p. 482*: Quid divinitati, quam ex patre semper habui, cum tua carne, ex qua carnem suscepi, commune est? Nondum venit hora, ut fragilitatem sumtae ex te humanitatis moriendo demonstrem. Prius est, ut potentiam aeternae deitatis virtutes operando patefaciam. Venit autem hora, ut quod sibi et matri commune esset, ostenderet, cum eam moriturus in cruce discipulo virgini, virginem commendare curavit. — 22 mit göttlicher Wunderkraft nur kann man so etwas ausführen. — 23 ff. im Anschluss an *Alcuin. p. 483*: Sciebat quidem mater eius humanitatem filii sui, licet quoquomodo videtur negatum, quod poscebat, mater tamen sciebat pietatem filii, quod non esset negaturus, quod petebatur: ideo fiducialiter mandavit ministris, ut

- Gibōt si thēn sār gāhūn, thēn thes līdes sāhūn,
 sō uāas sō er in giquāti, iz iāgilichēr dāti.
 Thār stuantun uāazarfaz, sō thār in lānte sītu uuas.
 thēn mānnon sus iōuuanne sih zi uāasganne.
 Thaz uāarun sēhs kruagi; zi thiū uuas thār ginūagi. V. 53a
 30 thō zi thēn rachōn, thio drūhtīn uuolta mächōn.
 Thaz méz uuir osto zēllen ioh séxtārī iz nennen: P. 54b
 nam iāgilih in rédinu thrīzzug stuntōn zēhinu,
 Ódo zúiro zēhanzug, thes duent búah thār gihúct.
 uāarun stēininu thiū faz, siū mohtun uuérēn thes thiū baz.
 35 Gibōt thō selbo drūhtīn, siū uāazares irfultīn;
 thaz dātun sie giuúrtig unz in óbanentīg.
 Thō quād er, thaz sie scānctīn, zi themo hēresten sih uuānttin,
 ther thero thrīosezzo uuas fūrista gimázzo.

II, 8, 27 Erant autem ibi lapideae ydrie (V. setzt mit brauner Dinte hinzu et reliqua, F. setzt hinzu .VI.) [Joh. 2, 6]. — 31 (fehlt P., in V. mit brauner Dinte) Capientes (capientes V.) singulae maetretas (metretas F., et reliqua setzt V. hinzu). — 35 Implete (Imple F.) hydrias (ydrias aqua V. F.) [Joh. 2, 7].

II, 8, 26 so er V. F. — quati F. — iāgiliher (zwei alte, ein jüngerer Accent) V. — dati V. — 27 thār V. — lānte (Accent vermischt) P. lante V. — 28 iōuuanne (Accente mit alter Dinte) V. — 29 ginūagi (der erste Accent radiert) P. — 30 thio (o m. a. D. durch Korrektur aus e gemacht) V. — 31 séxtari V. F. — iz fehlt F. — nēnnen V. — 32 redinu V. redinv (v auf Rasur) F. — iāgilih (I auf Rasur con a) P. iagilih (zwei alte, ein junger Accent) V. — drizug (d ausgekratzt, th m. a. D. klein übergeschrieben) V. thrizug (z nach i mit Accentdinte klein übergeschrieben) P. thrizug F. — 33 Odo V. — zúiro V. — cehan zug F. — buach F. — gihúgt V. F. — 34 stēininū V. — fāz V. — bāz V. — 35 irfultin V. — 36 dātun] gitatun F. — giuurtig (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. — 37 sántin (c nach s und c vor t mit Accentdinte übergeschrieben) P. skānctin V. — eresten (vor dem ersten e ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben; das zweite e ist aus i corrigiert) F. — uuāntin V. F. — 38 fūristo V. F. — gimazzo V.

mandata implerent filii iubentis. Der Dichter des Heliand benützt dieselbe Quelle. — 25 Attraktion des Relativs an den Casus des Demonstrativs im Hauptsatze. — 34 Da die Krüge aus Stein waren, so waren sie um so haltbarer. — 38 thriosez, triclinium. Kelle (II, 173) erläutert diese Stelle, indem er aus Du Cange (I, 374) nachweist, dass triclinium in den

- Drank ér thô, sô nan lústa, er uuíht es thoh ni uuésta, F. M.
 40 iz uuiht ni quám imo ouh in uuán, theiz uuas fon uuázare gidân.
 Thie mán thoh, thie thâr scánktun, iz filu uuola irkántun,
 theiz uuazar lútaraz uuas, thô sie uúltun thiú faz.
 Then uuírt er tharaládôta ioh zímo nan gihólôta,
 sih harto uuúntorôta sín bí then frónisgan uuîn.
 45 „Ságe mir nu, friunt mīn, uuio dâti sô bí then uuīn,
 thih sús es nu inthábêtos, sô lango nan gispáratôs?

II, 8, 41 (fehlt F.) Ministri autem sciebant [Joh. 2, 9]. — 43 (fehlt F.) Uocat sponsum.

II, 8, 39 Dránk (*Accent radiert*) P. — ér sonan (*vor s ist tho m. a. D. übergeschrieben*) P. — 40 iz] es V. F. — fonne uuazzere F. — 41 Thie mán thoh thie thar::: scánktun (*Rasur von thoh*) P. Thie mán thie thar thoh scánktun (*nach mán ist thoh m. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; thoh nach thar ist unterstrichen*) V. — 42 uuazzar V. uuaz er F. — úultun P. — uaz V. — 43 zi imo V. — zi imo non F. — 44 Unter sih steht ein rothes Kreuz, zum Zeichen, dass nach Zeile 14 der Seite ein Vers fehlt; dieser ist mit eben solchem Kreuz als v. 22 am Ende der Seite nachgetragen) P. — uúntorota (*vor dem ersten u ist u mit Accentdinte übergeschrieben*) V. uuntorota F. — fronisgon F. — 45 ausgelassen und am Ende der Seite nachgetragen P. — tate F. — uuīn V. — 46 sus V. — nu von alter Hand mit Einschaltungspunkten nach es übergeschrieben V. — inthábetos: (*Rasur von t*) V. inhabetos F.

Klöstern nicht den Sitz, sondern den Speisetisch bedeutete, besonders den Speisetisch des Abtes. Der furista gimazzo ist der furist sizzanto bei Tat. 45, 6, der ganze Vers bezeichnet also den ersten Gast am vornehmsten Speisetisch und umschreibt das architricliniarius in Joh. 2, 8. Der architricliniarius ist im Geiste der damaligen Zeit is qui praeest convivio. — Auffällig ist die Form furista neben dem Nominativ gimazzo, da O. sonst furista nur in Verbindung mit partitivem sächlichem Genetiv gebraucht (vgl. I, 3, 22). Dass aber hier ein Versehen des Abschreibers, wie Erdmann (II, 45) meint, vorliegt, glaube ich nicht; wahrscheinlicher ist es mir, dass neben dem n-Stamme des Wortes gimazzo auch ein i- oder a-Stamm bestanden habe, ähnlich, wie es von dem Worte ginôz feststeht (vgl. Kelle II, 134. 150. und Graff II, 904, der ein gamazi aus Dozen's Miscellaneen I beibringt). Uebrigens ist auch, wenngleich in Verbindung mit einem Genetiv, die in V. radierte Endung a in furista von P. in I, 6, 8 wiederhergestellt. — 44 Das Subjekt des Nebensatzes ist als Genetivobjekt von dem Verb des Hauptsatzes attrahiert. — 46 wurum enthieltest du dich dessen so, nämlich den Wein zu spenden.

Gíbit giuuelih máno, ther friunta freuuit géno —

ih ueiz, thu es innana bist — then fúriston sâr íó zi ěrist.

Sò thie mán sih thanne iruuínnent ioh drúnnenen bigínnent,

50 sò scenkit állan then dag súlih, sôs iz uuésan mag. P. 53b

Iâ gispáratôs aaur thú then gúaton uuín unz in nu;

ih scál thir ouh nu ráchôn, ni drénk ih thes gimáchon.“ f. 169.

Thiz zéichan deta drúhtin krist ménnisgôn zi ěrist, P. 55a

sīd er hera in uuórolt quam ioh mannes līchamon nam.

55 Er óugta sīna kráft thār ioh sīna gúallīchī, theist uuār.

tho gilóuptun ekord éine thie iúngoron sīne.

II, 8, 47 (fehlt F.) omnis (Omnis V.) homo (primum bonum uinum ponit setzt V. hinzu) [Joh. 2, 10]. — 51 Tu autem seruasti. — 53 Hoc (signum setzen V. F. hinzu) fecit initium (statt des letzten Wortes setzen V. F. iesus primum, F. setzt hinzu et reliqua) [Joh. 2, 11].

II, 8, 47 friutta (n von alter Hand über das erste t geschrieben) V. — ::freuuit (Rasur von gi) P. — 48 i:h ueiz (Rasur von o; i und h unten durch einen Haken verbunden) P. — uueiz (Accent radiert) P. — fúriston ::sar (Rasur von ouh; darüber ist mit Accentdinte íó geschrieben) V. — íó sar V. F. — zi erist P. — 49 drúkanen V. drunkane F. — 50 skenkit V. F. — 51 Ia] Iar F. - guaton V. — unz (es war angefangen io; aus o wurde der letzte Strich des u und der erste des n hergestellt, die beiden Striche des u sind noch unverbunden) V. — nú V. — 52 nidrénikih (das erste i auf Rasur) P. — 53 druhtin V. — x̄p̄s V. x̄p̄s P. — zi V. F. — 56 gilóubtun V. F. — ekord (Rasur von r; e und k durch einen Haken unten verbunden) P. ekordi V. ekordi F. — éina (a zu e durch Korrektur) P. — sīne V.

II, 8, 50 Auch hier ist iz nicht vom Weine zu verstehn, sondern sôs iz uuesan mag bedeutet: wie es eben angeht, wie es die Verhältnisse gestatten. — 55 Joh. 2, 11: manifestavit gloriam suam et crediderunt in eum discipuli eius.

IX.

SPIRITALITER.

Thísu selba rédina, theih zálta nu hiar óbana,
 bréitit siu sih hártó géistlichêro uuorto.
 Thoh uuílluh es mit uuíllen hiar étthesuuaz irzéllen,
 thaz uuír ni uuordên éinon thero góumôno ádeilon,
 5 Thes uuázares gismékên ioh uuír then séns inthékên,
 thaz frouuôn lídi thîne fon themo héilegen uuíne.
 Fernémet sâr in ríhtî, thaz krist ther brútigomo sí,
 ioh drúta síne in lánthe zi theru brúti ginánte,
 Thier in hímilkamaru irfúllit íó mit gámanu
 10 blídliches múates ioh éuuîñiges gúates.

II, 9. Spiritali Ter. VIII. steht in F. am Rande neben II, 8, 56.
 — 1 Thisi F. — redina. F. — 2 uuórto V. vuorto F. — 3 uuíllih V. F.
 — uuíllen P. — éthes uuaz V. — hiare thes uuaz F. — erzéllen (*das erste
 e unterpunktiert, i mit Accentdinte übergeschrieben*) V. — 4 goumano V.
 gomono F. — 5 uuazeres F. — intheken V. — 6 héilegen (*auf Rasur;
 über dem zweiten e ist noch ein hoher Buchstabe zu sehn*) V. — 7 thaz|
 thar V. — xpc̄ P. xps̄ V. — 8 ginante V. — 9 íó (*alte Accente, wie immer
 bei íó in diesem Capitel, wo es nicht anders bemerkt ist*) V.

II, 9, 2 Das Wort geistlîh in der Bedeutung „von mystischen
 Sinne“ ist schon oben zu I, 17, 68 bemerkt worden. Der Genetiv deutet
 an, in welcher Beziehung die Thätigkeit des Verbs stattfindet „hat tiefen,
 mystischen Sinn.“ — 3 es d. h. von der mystischen Deutung. — 6 Die
 in den folgenden Versen enthaltene mystische Deutung schliesst sich an
 Alcuin. in Joh. p. 485: Et bene in domo harum nuptiarum, quae Christi
 et ecclesiae sacramenta figurarent, triclinium, id est, tres ordines
 discumbentium, altitudine distantes, inesse describuntur, quia nimirum
 tres sunt ordines fidelium, quibus ecclesia constat: conjugatorum
 videlicet, continentium et doctorum. Primus ordo discumben-
 tium ad nuptias sponsi coelestis, id est, in ecclesia
 fide et operatione gaudentium, gradus est conjuga-
 torum fidelium. Secundus continentium; supremus praedicatorum.
 — 8 zi theru brúti steht an Stelle eines prädikativen Nominativs, ent-
 sprechend dem brútigomo des vorhergehenden Verses; ähnlich III, 22, 51.

Léllu ih thir ouh hiar tház bî thiu stéinînun faz:

hérza iz sint githígano thero gotes drūtthegano. F. 30b

šiu sint innana hól, héileges giscrībes fol,

mit thiu się únsih íá gilīcho drenkent fráuualicho. V. 54a

Lūtaran brúnnon sô scénkent się uns mit uuúnnôn; P. 55b

scal iz géistlichaz sīn, sô scénkent się uns then gúatan uūn

Uúidar thiu ouh thánne. thie mán firnement álle;

sô mūgun sie mit rúachon uns ságên in thên búachon.

Séhsu sint thero fázzo, thaz thú es uuesês uuízso,

thaz uuórolt ist gidéilit, in séhsu giméinit.

2m korn, 127
929.

II, 9, 11 ouh vor hiar mit *Accentdinte* übergeschrieben V. — fáz V. — 12 gidigano V. F. — 13 heileges ges giscrībes F. — 14 się P. sie V. F. — siesih (un nach e klein mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — íá (alte *Accente*) V. — drekent (n vor k von alter Hand übergeschrieben) V. — fráuualicho (das erste ú durch *Corr.* zu á gemacht) V. — 15 scénkent (das erste é durch *Rasur* aus l) P. skenkent F. — się V. — się uns] suns F. — uúnnon V. F. — 16 skal V. F. — skénkent V. F. — się P. się V. sie F. — guaton F. — 17 Uúidar P. Vuidar V. — man V. — firnément V. firnemen F. — alle V. — 18 Unsagen (s nach a mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — 19 tház V. — thúes (nur unter u ein Punkt) P. thues V. F. — uuízo V.

II, 9, 11 *Die Deutung der Gefässe auf die Herzen der Getreuen nach Alcuin in Joh. pag. 483: Vasa sex, quibus aqua continebatur, corda sunt devota sanctorum, quorum perfectio vitae et fidei ad exemplum recte credendi ac vivendi proposita est generi humano per sex secula labentis aetatis id est usque ad tempus dominicae praedicationis. Et bene lapidea sunt vasa, quia fortia sunt praecordia justorum, utpote illius fide et dilectione lapidis solidata, quem vidit Daniel praecisum de monte sine manibus, factumque in montem magnum et implesse omnem terram.... Videamus ergo sex hydrias scripturarum aqua salutari repletas; videamus eandem aquam in suavissimum vini odorem gustumque conversam.....* — 12 *Ueber gidigano vgl. zu II, 4, 44.* — 17 uuidar thiu d. h. im Gegensatz dazu, nämlich zu dem lauterem Quell. thie man alle fasse ich als Nominativ, während Kelle thie alle als Akkusativ nimmt und es auf den Quell und den Wein bezieht. sie in v. 18 sind Gottes drūtthegana. — 19 *Die Eintheilung der Geschichte in sechs Weltalter war die Grundlage der Historiographie des Mittelalters. Aber auch die Theologie benutzte dieselbe (vgl. Windisch zu Heliand S. 17). So ist das Chronicum des Isidor († 636) in sechs Abschnitte getheilt, welche die Ueberschrift tragen Prima, secunda etc. aetas saeculi. Alcuin hat eine weitläufige Abhand-*

Irsúachist thu thiú uuúntar inti ellu uuóroltaltar,
 erzélist thu ouh thia gúatî, uuaz iágilichêr dâti:
 Thârána mahtu irthénken, mit brúnnen thih gidrénken,
 gifréuuen ouh thie thîne mit géistlichemo uuîne.
 25 Ih zéllu thir in álaunuár, luzil dránk ih es thâr,
 lúzil ih es móhta, ioh gôrag es gismákta.
 Ni thfíhta mih, theih quămi, thâr sulih uuîn uuâri,
 odo ío in ínheimon zi súazerên góumôn.
 Nv uuíll ih hiar gizéllen, ein bílidi ginénnen,
 30 thaz thaz firstántnissi uns állên lîhtera sí.

II, 9, 21 Irsuáchist P. Irsuihist F. — uuntar (v vor dem ersten u mit Accentdinte übergeschrieben) V. untar F. — inti V. Int F. — 22 iágilicher (zwei alte Accente; ausserdem ein jüngerer auf i) V. -- dâti V. — 23 Tharana V. — maht thu V. F. — 25 alaunuár V. — 27 Ni duhta theih (d unterpunktirt, th von jüngerer Hand übergeschrieben; nach a ist mih, mi in Ligatur, von jüngerer Hand übergeschrieben) V. — thar] thaz V. F. — 28 goumon V. (ou aus uo durch Rasur und Korrektur) F. — 29 Nu V. F. — hiar fehlt F. — En (i vor n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 30 allen V. — lîhtera (h durch Rasur aus t) F.

lung darüber geschrieben (II, p. 483 ff.), und diese hat Otfrid benutzt. Zur Erläuterung unserer Stelle nehmen wir nur die kurze Skizzierung der Weltalter, welche Windisch aus Augustin, Tract. IX in Ev. Joh. (cap. 2. Ed. Maur. Venet. 1730. pag. 362 F. G.) beibringt: In principio fecit deus caelum et terram. Inde usque ad hoc tempus, quod nunc agimus, sexta aetas est, ut saepe audistis et nostis. Nam prima aetas computatur ab Adam usque ad Noe: secunda a Noe usque ad Abraham: et sicut Matthaeus evangelista (1, 17) per ordinem sequitur et distinguit, tertia ab Abraham usque ad David: quarta a David usque ad transmigrationem in Babyloniam: quinta a transmigratione in Babyloniam usque ad Ioannem Baptistam: sexta inde usque ad finem saeculi. — 22 Das Objekt thia guatî wird erläutert durch den ihm beigeordneten indirekten Fragesatz. -- 23^b ist dem Sinne nach abhängig von irthenken, obwohl der Satz der Form nach dem in 23^a parallel ist. — 25 es allgemeine Hindeutung auf brunno und uuin. — luzil und gorag sind adverbiale Akkusative. — 29 Das „bílidi“ von Abraham ist entlehnt aus Alcuin. in Joh. pag. 484: Tertia saeculi aetate, Deus tentans obedientiam Abrahae, filium unicum, quem diligebat, in holocaustum sibi offerre praecepit. Non differt Abraham facere, quae iubetur, sed pro filio immolatur aries: ipse tamen pro obedientiae virtute eximia, perpetuae benedictionis haereditate donatur. Ecce habes hydriam tertiam. Audiens enim,

- Drúhtîn kôs imo einan uuîni untar uuóroltménigî,
 mán filu mări, thaz ér sîn drút uuâri.
 Gibôt, thaz er irslúagi, in thiu uuás imo ginúagi,
 in ópheres nuísûn sînan éinigan sun; ^{x) = then er? q. 219}
 35 In bérge, ther^{x)} mo zéintî, thaz ér nan tháraléitti, ^{V. 54b}
 es íltî sâr in gǣhî, thera líubî ni sâhi. ^{P. 56a}
 In imo er suazo lébêta, zi hêrzen er mo klébêta,
 uuárd er mo ouh zi rúame in sînemo áltduame.
 Uuárd imo ouh thaz uuúntar zi scônên êrôn gidân,
 40 theiz uuúrti ubar uuórolt lût, thaz er bî réhte uuas sîn drút.
 Fvart er sâr thô thárasun then sélbon sînan drútsun, ^{F. 31a}
 uuólt er sâr mit uuíllen thaz sîn gibót irfúllen.
 Thaz kínd thaz druag thaz uuítu mit, ioh er iz hábêta furi niuuiht,
 er fon thes fáter henti thǿ thâr tǿt uuurti.

II, 9, 31 Temptauit deus abraham (et cetera setzt V. hinzu) [vgl. Genes. 22, 1].

II, 9, 31 Druhtin kós V. — untar (r später hinzugeschrieben) F. — uuórolt ménigi (unter n ein Punkt) P. uuórolt menigi V. — 32 er V. — 34 einagan F. — 35 ther] the er V. — thaz er V. — thára leitti (t vor t auf Rasur) P. (das erste a durch Corr. aus e, das t vor t auf Rasur) V. — 36 ilta F. — sâhi V. — 37 suazzo F. — ze F. — clhebeta F. — 39 Vuárd V. — uuúntar P. uúntar V. F. — skonen V. — 40 uuúrti P. uúrti (u vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — ubar lut (uuórolt mit Einschaltungspunkt von jüngerer Hand vor l übergeschrieben) V. — vhar F. — drút V. — 41 Fúarter V. Fuart ter F. — sartho (auf Rasur für tho sar) V. — selben F. — 42 sin (über i scheint ein Accent radiert zu sein) P. — irfullen V. irfuallen F. — 43 furi niuuiht (über dem u nach f ein Punkt) P. — 44 enti (vor e ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — tho V. — dót V. — uurti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F.

quanta virtus obedientiae mercede remuneretur, et ipse obedientiam discere atque habere satagis..... Si intelligis benedictionem, quae promissa est Abrahae, in te, qui de gentibus credis, munus esse completum, nimirum de aqua vinum fecit tibi, quia spiritalem sensum, cuius nova flagrantia debriaris, aperuit. — 32 Das flexionslose Adjektiv neben einem Maskulinum ohne pronominalen Zusatz steht nur an dieser Stelle bei Otfrid. — 35 ther = the er (Vindob.). — 38 zi ruame und zi skônên êrôn v. 39 vgl. oben zu v. 8. 43 er d. i. Isaak. — furi niuuiht steht ebenso, wie oben die Ausdrücke mit zi, statt eines prädikativen Akkusativs.

- 45 Er afur uuídorort ni uuánt, êr er nan fásto gibant;
 er suórgata thero uuorto, bi thiu scéint er iz sô háрто.
 In then áleri er nan légita, sô drúhtin imo ságêta,
 thia liabûn sêla sîna ûfin thia uuít^uuina. 2. A.
 lóh es ouh ni duálti, suntar nan firbránti,
 50 er al irfúlti thuruh nôt, sô druhtin sélbo gibôt.
 Sô er thaz suért thenita, ther éngil imo hárêta;
 er hiaz inan iruuíntan; thaz kínd lag thâr gibúntan.
 Quád, er sih inthábêti, ouh uuíht imo ni dárôti,
 ioh tház er iz firbári, quad, thâr ginúag uuâri.
 55 In thiú, quad, uuâri fóllon zi erkénneⁿne mánnon,
 thaz er gót forahta, tho er sulih uuérk uuorahta, V. 55a
 Ioh sînêro uuorto er hörta filu háрто, P. 58
 thô er in súlih thing gigíang, sô nâh zi hêrzen gifiang.
 Ein scâf er stántan gisah, thaz uuas zem ópphere gimah; 77
 60 er sah iz thâr uuérnôn in brámôn mit thên hórnon.
 Thaz gifiang er thô sâr inti ópphorôta iz góte thâr,
 uuéhsal gimýati bi sînes sún^es guatî.

II, 9, 45 E:r (*Rasur von e*) P. — auur V. F. — 46 suorgeta F. — uuórto V. — skéint V. — 48 liubun F. — ufan (*langes i durch a gezogen*) P. ufan (*der linke Haken von a ausgekratzt, so dass ein schiefstehendes i entstand*) V. ufan F. — uuít^uuina V. F. — 49 ló:hes (*Rasur von c*) V. Íohes P. — dúalti P. dualta (*i durch das zweite a geschrieben*) V. — 51 súert V. suuert F. — thenita (*t auf Rasur für einen hohen Buchstaben*) V. — 54 ioh er (*vor e ist thaz v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 55 erkénneⁿne V. erkennenne (*k auf Rasur für c*) F. — 56 súlih V. — uuerk V. uuer: (*Rasur von einem hohen Buchstaben, rechts oben von r steht h von jüngerer Hand mit hellerer Dinte*) F. — uuórahta V. — 57 uuórto V. vuorto F. — 58 zi fehlt F. — 59 scâf (*der Haken ist diesmal spitzer, als er gewöhnlich ist, und scheint von anderer Hand*) F. — zi ópphere (*i durch Korrektur zu e gemacht, m vor ó mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben*) V. zemo ophere F. — 60 sâh V. — uuérnon (*der Accent ist dünn und später von anderer Hand hinzugesetzt*) V. — ten F. — 61 inti] In F. — óppherota V. opherota F. — iz góte (*Punkt zwischen i und z; unter z Rasur eines Punktes*) P. — 62 gimúati V. F.

II, 9, 49 Ueber suntar bei negativen Verben s. oben zu I, 20, 29 und das Wörterbuch. — 58 nâh ist bei Otfrid noch Adverb, welches in der Regel mit dem Dativ verbunden wird; hier mit der Pröp. zi.

- So uuer thiz firnéman uolle, héra lósên sie álle,
 ioh hérazua thénke, thaz súazo er sih gitrénke.
- 65 Dráhto íó zi gúate, sô uuaz thir gót gibiete,
 il iz íó irfüllen mit míhilemo uuíllen,
 Bilido íó filu frám thesan héilegon mán,
 sô drínkist thu íó mit uuíllen thes lütteren brúnnen.
 Uuil du iz kléinór reken, in uufne gisméken,
- 70 fon kríste scalt thu iz zéllen, gistéist thu tház iruuellen. F. 31b
 Lis sélbo, theih thir rédiôn, in sínên éuangéliôn,
 thâr lisist thu íó zi nôti sô sámalícho dăti.
 Láng ist iz zi ságanne, uuio iz químit al zisámame;
 iz mág man thoh irréntôn mit kúrzlichên uuórton.
- 75 Firnim in álauuári, thaz gót ther fáter uuári
 ioh thaz kínd eino krístan bizéino,

II, 9, 63 Nach firnéman steht ! aber nach uolle fehlt der Halbtheilungspunkt P. — 64 suazzo F. — gidrénke V. gidrenhe F. — 65 Drahto V. — so uuaz so thir (das zweite so ausgekratzt) V. — gibiete (über i, rechts von b, unter dem g von gitrenke in v. 8 ist die Rasur von v) P. gibiate V. — 66 ilí (über dem ersten i ein Punkt; dieser, sowie die Punkte des zweiten i mit derselben Dinte wie die Schrift) V. — 67 íó (ein jüngerer Accent auf i) V. — man V. — 68 trínkhist F. — lúteren V. F. — brunnen V. brunnon F. — 69 Vuill (das zweite l ausgekratzt) V. — duiz (du auf Rasur m. a. D.; unter d stand noch etwas, nicht aber unter u) V. duz F. — reken (ch unterpunktiert, k von alter Hand übergeschrieben) V. reken F. — 70 Fonne F. — x̄p̄ P. — scalt du V. scaltu F. — gisteist du uuellen (du auf Rasur; vor uuellen ist tház ir übergeschrieben; du tház ir m. a. D.) V. — Gisteisthu F. — 71 rédinon (das erste n ausgekratzt, i etwas mit angekratzt) V. redinon F. — 72 lisist V. listi F. — zi (z aus c corrigiert) F. — nôti V. — sámalícho (an Stelle des vierten Buchstaben war der Haken eines a angefangen, dann wurde ein i hindurchgezogen) F. — 73 LÁng ist (über g und i in der Mitte steht ein Punkt) P. — sagane F. — 74 irrenten F. — churtlichen uuorten F. — 75 got V. — 76 eino (o durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) F. — bizeino (o durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) F.

II, 9, 63 Zu beachten der Wechsel des Numerus im Hauptsatz und im Relativsatz: sô uuer — alle. — 69 Willst du eine feinere, mystische Deutung, so beziehe es auf Christus. — 75 Diese Deutung wird nun auch im Anschluss an Alcuin. in Joh. p. 484 gegeben: Quod si in immolatione filii unici dilecti passionem eius intelligis, de quo dicit pater: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui, in qua,

- Then er zi tōthe salta bī únsih, sôs er uuólta,
 noh themo éinigen ni léip, íó sô páulus giscréip;
 Uuio er sélbo druag thaz crūci, tho er thúlta thaz uuīzi,
 80 ioh irstárp thäre in thes crūces áltâre.
 Ther līchamo iz thúlta, thaz gótnissi ni uuólta,
 sélb sô untar génên thâr uuard thaz uuéhsal gidân.
 Haftētun thie ármon in thes crūces hornon,
 thio lúti inan thâr nāmūn, sô sélb thie selbūn brāmūn.
 85 Sie háftun nan mit uuúntōn bī únsēn suârēn súntōn,
 ioh hōntun nan bī hértōn mit iro scéltuuorton.
 Firnim in thésa uuísūn, thaz ih thir zálta bī then sún;
 ni drunki thu íó in uuâr mīn alabéziron uuīn.
 Ni tharft es dróf duellen, uuil thu alla uuórolt zéllen,
 90 sus máht thih al bithénken, in zuā uuísūn drénken.

II, 9, 77 dóde V. tode F. — salta (l auf ein n geschrieben, ohne Rasur) P. — biunsih (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — 78 einegen F. — leip V. — íó (kleine Accente, oben anradiert) V. — páulus P. — 79 Vuio V. — krúzi V. — tho (auf Rasur für ::h) V. — dúlta (th ist über d geschrieben, v. a. D.) V. — thoer (über o und e in der Mitte steht ein kleiner, senkrechter Strich wie ein i) P. — quizzi F. — 80 irstarp V. — crūces (Accent radiert) P. — cruces (kleiner, waagerechter Strich über u) F. — 82 sélb so] selbo F. — iénen (i radiert, g vorgeschrieben) V. — untar éinen (über r ist ein Accent radiert, zwischen r und e ist g eingeschoben) P. — gienen F. — thâr V. — 83 Háftetun V. — hórnon V. — 84 namon F. — sélb::thie (Rasur von so) V. — selbu (n später am Ende hinzugefügt) V. — bramon F. — 85 uúnton (u mit Accentdinte vor dem ersten u übergeschrieben) V. — uunton F. — 86 hōntun bi (vor b ist nan mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben; über b steht ein Punkt) P. — 87 Firnimim in F. — 88 ni] Nu F. — trunchi F. — íó (auf i ein jüngerer Accent zu dem älteren gesetzt) V. — alabeiziron (das letzte i auf Rasur) F. — uuin V. — 89 tharft (th durch Korrektur von Accentdinte aus d gemacht) V. — du auf Rasur F. — zéllēn P. — zellen V. — 90 máhtthih (t vor t mit Einschaltungspunkt von Accentdinte übergeschrieben) V. — math F. — zúa V. — der zweite Halvers fehlt F.; statt dessen ist 89^b an dieser Stelle wiederholt.

quia divinitate impassibili permanente, sola humanitas mortem passa est et dolorem; quasi filius offertur, sed aries mactatur. — 78 Paulus im Römerbriefe 8, 32: Qui etiam proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum. — 82 untar génên d. i. zwischen dem Widder und Isaak. — 89. 90 Wenn du also ohne Zögern alle Weltalter durchforschst (wie oben v. 21—24 es gefordert wird), so kannst du zur richtigen Erkenntniss kommen.

Thaz giscríp in ríhtá irfúlli thu íó mit máhti,
 só kúalist thu thih ófto mit brunnen rédiafto.
 Ioh húgi filu hártó thero géistlíchêro uuórto,
 só trénkist thráhta thíne mit frónisgemo uuíne.

5 Thiu fáz thiu nâmun lîdes zuéi odo thríu mez,
 thaz thu nâmis in thín mûat, uuio thie héilegun dúent.

Sie scrîbent fâter ioh then sún zi héilegêru uuîsûn,
 sûmes óuh, só thu unéist, then selbon héilegon géist. V. 56a

II, 9, 91 dui omit V. — 92 du dih V. — brunnen (*über dem ersten n ist ein Accent radiert*) P. — rédihafto V. F. — 93 Iohúgi (*h mit Accentdinte vor h übergeschrieben*) V. -- 94 drenkist V. F. — dráhta V. — frónisge uuine (*mo mit Einschaltungspunkt vor dem ersten u übergeschrieben*) V. — uuine (*e aus o durch Korrektur*) F. -- 95 zúei V. — 96 thú (*Accent radiert*) P. — du V. — thielegen (*über l ist he von jüngerer Hand schlecht übergeschrieben*) F. — duat (*en mit Accentdinte über a geschrieben*) V. — 97 scribent V. -- héiligern P. — 98 sumes V. — héiligon V.

II, 9, Die Deutung in 95—98 schliesst sich an Alcuin. in Joh. pag. 483: Scripturae sanctae auctores et ministri prophetae modo de patre tantum loquuntur et filio, ut est illud: Omnia in sapientia fecisti, virtus enim dei et sapientia Christus est, modo etiam, spiritus sancti faciunt mentionem, juxta illud: Verbo domini coeli firmati sunt, et spiritu oris ejus omnis virtus eorum. Verbum, dominus et spiritus, totusque unus deus est intelligendus in trinitate.

X.

CUR EX AQUA ET NON EX NIHILO UINUM FECISSET.

Ni uuolt er fon niauuhti, — thoh ér sô dúan mohſi,
 ob ér thes uuoltî thénken, — then selbon uuſn uuirken;
 Sántar hiaz mit uuſllen thiú sehs fáz gifullen
 uuázares thie síne; thaz uuórahſt er thâr zi uuſne:
 5 Thaz man thes íó kórôſi, thie séhs ziti uuórolſi —
 in gúates nio ni uuángſa — mit uuſaduamu dránkſa.

II, 10. NON] N̄ V. fehlt F. — UINŪ V. — 1 ér fon V. — thoh] Tho F. — erso V. — mahti F. — hinter niauuhti kein Halbtheilungspunkt P. — 3 Sántar V. — mít::: uuſllen (Accent auf mít radiert; Rasur von mit) V. — hinter uuſllen kein Halbtheilungspunkt P. — 4 uuſne F. -- 5 mán (Accent radiert) V. -- íó (alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel) V. — koroti V. goroti F. — Thio F. — ziti (z durch Rasur aus c) F. — 6 uuanſta F. — uuistuame F. — dranſta F.

II, 10, 1 Zur folgenden Betrachtung vgl. Alcuin. in Joh. pag. 483. 485: Potuit quidem dominus vacuas implere hydrias vino, qui in exordio mundanae creationis cuncta creavit ex nihilo; sed maluit de aqua facere vinum, quo typice doceret, non se ad solvendam improbandamque, sed ad implendam potius legem prophetasque venisse, neque alia super evangelicam gratiam facere et docere, quam quae legalis et prophetica scriptura eum facturum docturumque signaret..... Vinum fecit de aqua id est carnalia mandata in spiritalem convertit doctrinam, cunctamque legalis literae superficiem evangelicae coelestis gratiae virtute mutavit..... Dominus vinum in gaudio nuptiarum non ex nihilo facere voluit, sed hydrias sex impleri aqua praecipiens, hanc mirabiliter convertit in vinum, quia sex mundi aetates sapientiae salutaris largitate donavit, quam tamen ipse veniens, sublimioris sensus virtute foecundavit. Namque carnales carnaliter tantum sapiebant, ipse spiritalibus spiritaliter sentienda reseravit. — 2 ob er ist ei-
 Nebensatz zweiter Ordnung; er gehört zu 1^b. — 6 Als Objekt ist seh-
 ziti uuorolſi zu drankſa zu ziehn; als Subjekt ist er, nämlich Christus zu verstehen.

Tho uns uard thiū sālida sô frām, er sélbo in thesa uuórolt quam,
thaz thiū sîn géginuerti zi sálidôn uns uuúrti.

Thaz sie lāsun êr in ríhtî in thero búahstabo slíhti,

10 ioh núzzun thô thie síne, so nu uuázar ist bi uuíne:

Deta er iz scōnara al, sô zám, ioh zíarara ouh sô filu fram,
uuir góum̃ es némen uuollên, sô uuín ist uuidar brúnnen.

Thie zi thiū giuuízzent, zi hērôst ouh nu sízzent,
iz ouh nu uuola uuéizent, ioh biscofa héizent:

15 Sie kiesent uns mit rúachon then uuín in thên búachon
ioh inan ío gilícho uns lobônt géistlícho.

Sie lóbônt inan hártô frōnisgêro uuorto

P. 58a

ioh thánkônt es mit uuórte kríste themo uuírte;

Unánt er unsih fréuuita, then guáton uuín uns spárôta,

20 ther fúrdir uns ni uuénkit ioh géistlícho drénkit,

V. 56b

Thaz únsih es gilúste, thera fréuuida ni bréste,

ioh uuir zi themo guáte ío uuesên fástmuate.

II, 10, 7 Tho V. — uúárd (*Accent radiert*) V. — frām (*Accent jünger als die übrigen*) V. — vuerolt F. — quā V. — 8 thiū V. — geginuuarti F. — sálidon V. — uúrti V. — 10 nuzun F. — 11 zíarara (*das letzte a durch Corr. aus o gemacht*) V. — filu V. — 12 góumes (*a mit einem Punkt darüber ist nach m ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) P. góum V. F. — neman F. — brunnan (*a durch Korrektur zu e; also brunnæn*) F. — 13 giuuízzent V. — 14 uuízzent (*e vor i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 15 ruáchon P. — 17 uuórto V. — 18 danchon tes F. — xp̃ P. xp̃ V. — uuírte (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 19 Uúanter P. Uuanter V. — guáton P. — spareta F. — 22 demo V. — uuesan F.

II, 10, 9 ff. Was man früher nur nach dem buchstäblichen Sinne verstand, machte er feiner durch den mystischen Gehalt, den er hineinglegte. — Nach Alcuin. in Joh. pag. 483: Quantum inter aquam et vinum, tantum distat inter sensum illum, quo scripturae ante adventum Salvatoris intelligebantur, et eum, quem veniens ipse revelavit apostolis, eorumque discipulis perpetuo sequendum reliquit; Thie sine sind also seine Jünger, nicht, wie man auch denken könnte, die Juden, die vor Jesus den tiefern Sinn des Alten Testaments nicht erkannt hatten. — 15 in thên buachon d. i. in der Bibel (biblia). — 21 es, danach, nämlich nach dem Guten, das im folgenden Verse erwähnt wird.

XI.

PROPE ERAT PASCHA IUDAEORUM.

Thô fuar ther sún guatêr, thâr inan zôh sîn múater
in sîneru iúngî, zi theru héimingî.
Thâr thô théro gango ni uuás er boralángo,
sô fuar er fon theru búrg ûz zi themo drúhtînes hús.
5 Ér thô sâr thara íngiang ioh filu hébigo iz intfiang,
thaz síe iz zugun ófto sô unrédihaftho.
Ih ságên thir in uuára, er fánd thâr mézalâra
ioh ouh múnizâra, in uuär, sô fand er sízzente thâr.
Sô thiu sélben kristes kráft eina géislum thâr giflát,
10 úzstiaz er se ío gilícho ioh filu kráftlícho.

II, 11, 3 Et ingressus in templum [Matth. 21, 12].

II, 11. Prope erat pascha iudeorum setzt F. auf den Rand rechts von v. 1. -- IUDAEOR. P. — 1 zôh (Accent radiert) P. — sîn F. — 2 dero F. — héimingi P. — 3 Thar V. — niuúas er P. — 5 Er V. — sâr V. -- intfiang F. — 6 síeizzugun (das zweite z auf Rasur) P. — 7 fand V. — 9 Só V. — sélben xp̄ec (der zweite Accent ausgekratzt) P. selben kristes (Accent von jüngerer Hand) V. — craft F. — giflát. (der erste Accent radiert) P. giflát (h vor t, von alter Hand, wie es scheint, ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V. giflaht F. — géislum (Rasur des letzten Striches von m) V. geisilun F. — 10 uzstiaz V. — sie F. — ía (alte Accente, oben anradiert) V. — craft lichho F.

II, 11, 3 thero gango, auf dieser Reise, ein lokaler Genetiv. Der Plural dieses Substantivs findet sich öfter so gebraucht. Die Reise wird als ein Vielfaches einzelner Erlebnisse aufgefasst, vgl. IV, 22, 31. 36, 19. — 5 hebigo iz intfiang; dieser Ausdruck (er nahm es übel auf), und druh-tînes hús (v. 4) scheinen veranlasst zu sein durch Joh. 2, 17: Recordati sunt vero discipuli eius, quia scriptum est: Zelus domus tuae comedit me. — 6 zugun iz d. h. sie behandelten es (vgl. Graff IV, 601 und Müllenhoff und Scherer, Dkm. zu LXXVI, 12.). — Erdmann (Programm, Graudenz 1873) schlägt die Uebersetzung „trieben es“ vor, doch in der Syntax (II, S. 107) wählt auch er die Uebersetzung behandeln. — 9 kristes

Er giang innan thaz hús ioh uuarpf se álle thanana üz,
 ziuuarf állaz thaz girústi, ni uuas iz íó sô fésti.
 Thie díski, thie thâr stúantun, thâr síe thô múnizôtun, P. 58b
 thie stúala ouh, thâr sie sâzun inti ouh iro kóufmâzun: 2. A.
 Thaz uuarf er állaz sâr in hóuf, thaz sie firmídín thâr then kouf;
 thiu scáf ioh thiu rindir; ni hángta er in iz fúrdir.
 Listiaz er thie skránnon thên selbên kóufmannon,
 ioh állaz thaz gísídili sô dét er filu nídiri. V. 57a
 Er uuerf iz állaz thanana üz, réinôta thaz gótes hús,
 yrfúrbta thiu sín guatí iro allêro úndâti.
 „Uverfet,“ quád er, „thiz hina üz, iz scólta uuesan bétohús,
 ioh man drúhtín thánne íó lóbótí thârinne.

II, 11, 13 (V. zu 12) Mensas nummulariorum (nummulariorum V. nummulariorum F.) et cathedras (cathedras V. F.) uendentium subuertit (uendentium columbas et reliqua V. uendentium columbas euertit F.) [Matth. 2, 12. vgl. mit Joh. 2, 15]. — 21 Auferte ista hinc [Joh. 2, 16].

II, 11, 11 gianc F. — hús V. — uuarf (zwischen r und f ist p mit schwärzerer Dinte eingeschoben) P. uuarf: (Rasur von p) V. uuarf F. — se (Punkte über und unter e m. a. D.) V. fehlt F. — álle (jüngerer Accent) V. — thanna F. — 12 ziuuárf P. ziuuárf: (Rasur von p; Accent kümmerlich, scheint aber alt und nicht von dem Schreiber der schlechten Accente) V. ziuuarf F. — állaz girústi (thaz vor g mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — uuás V. — íó (alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel) V. — 13 díski (k unterpunktiert, g mit Accentdinte übergeschrieben) V. — tharsíe (Accent etwas links von s, ist aber für sie gemeint) P. — 14 inti iro V. Int iro F. — mazon (y über o geschrieben) F. — 15 sar in houf auf Rasur F. — firmitin F. — kóuf V. — 16 rinder F. — hancta F. — 17 dia scrannon F. — 18 thaz fehlt F. — nideri F. — 19 uuarf F. — thannana F. — 20 irfúrbta V. F. — iro (r durch Rasur aus l gemacht) P. — allero (es war zuerst ir angefangen, daraus wurde dann a gemacht) V. — 21 Uverfet (Accent radiert) P. Uerf::& (Rasur von th) V. Uerfet F. — quad V. — thiz hina:üz (Rasur von na) P. thiz hinaüz (Accent auf u später zugesetzt, Punkte über und unter a m. a. D., hinter z ein Doppelpunkt) V. diz hinan uz F. — bétabus V. F. — 22 thanne V. — lóbo thar inne (ti vor t von alter Hand ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V.

kraft d. i. Christus. Das Wort kraft als Träger der Persönlichkeit haben wir schon zu II, 1, 1 kennen gelernt. — 16 Zu dem Akkusativ thiu scáf ioh thiu rindir ist ein entsprechendes Verb, parallel dem uuarf in houf v. 15 zu ergänzen, etwa verjagen. Beiden Verben ist der Begriff: mit

„Thero iăro uas iuuăanne in themo zîmborônne —
thiu zăla ist uns giuuîssu — fiarzug inti séhsu.

Bihéizist thih niuuihtes, thaz thú thaz irrihtês

V. 57b

10 sâr in thêru nôti in thrîo dăgo zîti.“

Thaz uuîr ni missifiangîn, ouh sô ni missigiangîn,
rihta uns then sîn hiar filu frâm thêrêr gotes drúhtman.

Er lërta unsih ioh zéinta, thaz drúhtîn unsêr méinta, —
thaz uuîr ni kértîn thanana úz! — thaz sînes lîchamen hûs.

15 Thaz drúhtîn habêt fûrista ioh uuîhes líobôsta
ouh uuîsduames thanne: thaz bûit al thârîinne.

Thaz ziuúrfun se, lês! mit bittirî dôthes,
mit uuăfanu âna rédina zilôstun sie thia sélida.

Er yrrîht iz scîoro ioh hárto filu zîoro — —

50 thes thrîttēn dages, so er gihîaz, ioh then tōd ouh zistîaz.

II, 11, 37 Quadraginta et sex (XL & VI P. V. F.) annis aedificatum est [Joh. 2, 20]. — 42 (V. F. zu 43) dicebat (Dicebat V. F.) autem de templo corporis sui (et reliqua fûgt F. hinzu) [Joh. 2, 21].

II, 11, 37 *ia* (alte Accente) *uăanne* V. — 38 *vns* F. — *fiarzeg* F. — 39 *dih* V. — *thû irrihtes* (nach thú ist thaz von Accentdinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der Accent auf thú ist dünn und jünger) V. — 40 *dero* F. — *trîo* (t durch Rasur und Corr. mit Accentdinte zu d gemacht) V. *trîo* F. — *zîti* V. — 42 *rihta úns* V. — 43 *vnsih* F. — *zeita* F. — *vnser* F. — 44 *uuîr* (Accent radiert) P. — *hûs* V. — 46 *ouh*] *loh* F. — *tarinne* F. — 47 *ziuúrfun* (Punkt unter n) V. — *dôthes* (d unterpunktiert, t von Accentdinte übergeschrieben) V. *todes* F. — 48 *sie::thia* (Rasur; thia scheint auf Rasur zu stehen) P. — *sie thie* F. — 49 *erriht* (e unterpunktiert, y mit Accentdinte übergeschrieben) V. *ir riht* F. — *scîaro* V. *schloro* F. — *ziaro* V. — 50 *drîttēn* (d unterpunktiert, th von Accentdinte übergeschrieben) V. *thrîttan* (a durch Korrektur zu e gemacht, also thrîttæn) F. — *dăges* V. — *dôd ouh* V. *do douh* F.

nämlich, dies Haus zu zerstören. — 38 Dass die Grundzahl oft mit einem Genetiv verbunden wird, ist schon oben bemerkt worden, vgl. I, 5, 2. 7, 23. II, 9, 19 u. ö. — 39 Du rühmst dich eines Nichts, eines Undings d. h. thörichter Weise. — 44 Das Verb *ûzkêren*, hinaus gehen, ist im Sinne des Bildes von dem Gebäude gewählt. — 45 Beide Genetive gehören zu beiden Superlativen: das Höchste und Theuerste, was der Herr an Heiligkeit und Weisheit besitzt.

Er ál iz umbitháhta ioh fástôr gistátta;
 giuuáro ist thaz bithénkit, theiz élichôr ni unénkit.
 Thô er then dōd ubaruuán, thes thríten dages thánauquam,
 bráht uns sálida ioh gúat, tho er úf fon themo grábe yrstuant:
 55 Tho irhógtun filu blīde thie iúngoron síne, P. 5
 thaz ér iz ěr hiar méinta ioh thiz giscrīb iz zéinta.
 Gilóubtun sie thô scōno themo giscrībe frōno,
 ioh álléro thero uuórto, thier hiar gispráh sô háрто.
 Ioh filu ouh in thén líutin zi thén ōstrīgên gizītin
 60 gilóubtun thâr thô gāhûn, sô sie thiz gisāhun. P. 5
 Ni firliáz sih krist in uuāra in thero líuto fāra
 thô zi thémo sinde; sie uuārun imo kúnde.
 Ěr yrkanta fóllon in in then iro uuíllon
 ioh thio húgulusti, thie in uuārun in theru brústi. P. 5

II, 11, 52 (V. F. zu 53) cum (Cum V. F.) uero resurrexit (resurrex̄ P. V. F.) recordati (Recordati F.) sunt discipuli et (von et ab zu 56 P.) crediderunt [Joh. 2, 22]. — 61 (V. zu 60) Ipse uero (autem V. F.) iesus non credebatur semet ipsum (se ipsum F.) eis (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Joh. 2, 24].

II, 11, 51 all F. — gistata (vor dem letzten t ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 52 unénkit (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und e) V. — 53 tód V. F. — dritten (n durch Rasur aus einem andern Buchstaben gemacht; aus s?) V. trittan (a durch Corr. zu e gemacht, also trittæn) F. — quā P. V. F. — 54 braht V. — irstuant V. F. — 55 ir bougtun F. — síne V. — 56 eriz V. — ioh (mit Accentdinte auf Rasur für thiz) V. — giscrip F. — zeinta V. — 58 thier] Ther F. — hiar gisprah V. — 59 gizitin] zitin F. — 60 sie thiz gisahun P. — 61 xp̄c P. xp̄s V. — 62 sinde (Accent radiert) P. — kunde V. — 63 yrkanta (Accent radiert) P. irkanta V. irchanta F. — inin schliesst die erste Halbzeile F. — 64 thie hugilusti F. — in uuārun P.

II, 11, 51 Das Bild von dem Gebäude wird weitergeführt: er umdeckte es und gründete es fester, und durch weisliche Ueberlegung ist es nun dahin gebracht, dass es nicht mehr zusammenstürzt. — 58 Der Genetiv thero uuorto bezeichnet den Kreis, in welchem die Thätigkeit des Verbs zur Anwendung kommt. Es ist nicht einfach dem vorangehenden Dativ beigeordnet, sondern fügt eine andersartige adverbiale Bestimmung zum Verb. ioh hat also ähnlichen Sinn, wie in I, 4, 1: Sie glaubten der heiligen Schrift in allen den Worten, die — 59 Auffällig und sonst bei O. nicht wiederkehrend ist filu mit der Präposition in und folgendem Plural des Verbs. — 62 zi themo sinde, in dieser Beziehung.

Uuizist âna băga: ni uuás imo thurît thera frăga,
 thaz imo iáman zálti, uuaz mánnnes herza uuoltî;
 Uuanta imo ist al inthékit, thaz mánnnes hugu rékit,
 ioh thaz ér mit gilústin drégit in thên brústin. —

II, 11, 65 бага V. — uuás (*Accent radiert*) V. — imo V. thurf
 thera (*nach f ist klein t mit Accentdinte eingeschaltet*) V. — thero (o durch
 Corr. zu a gemacht) F. — 66 imo V. — iáman (*alte Accente*) V. zalti V.
 — uuas (s unterpunktirt, z übergeschrieben, mit Accentdinte, wie es
 scheint) V. — uuólti V. — 67 Uuantá imo (*der Accent ist zu weit nach
 links gekommen*) P. — inthé:kit (*Rasur von n*) P. — 68 thaz (*auf Rasur*)
 P. tház V. — er V.

II, 11, 66 mannes ist von irgendwelchem Menschen zu verstehen
 vgl. I, 1, 17. 18, 36. II, 1, 26. In dem kollektiven Gebrauch des
 Wortes man findet auch der Plural brustin in v. 68 eine Erklärung (doch
 findet sich der Plural auch von einer Person gebraucht).

XII.

ERAT HOMO EX PHARISEIS NICHODEMUS NOMINE.

Thár uas ein mán frúatêr ioh édilthegan guátêr,
 uas ouh ther gidiurto fúristo thero líuto.
 Ih uuân, er therêro dāto hīntarquâmi thrāto
 ioh ouh thaz séltsâni zi hêrzen imo quâmi. P. 6
 5 Quâm er zimo náhtes, thâr thāht er filu réhtes;
 sie thīngôtun bī hértôn sus thô thésên uuorton:
 „Méistar, zélluh thir éin, nist es zuſual nihéin,
 uuir uuízun thaz gizāmi, thaz thu fon góte quâmi.
 Níst, er thes bigínne, thaz súlih ío bibrínge,
 10 gilih sâr thémó uuerke, mit gót er iz ní uuírke.“

II, 12, 7 (F. zu 5) Scimus quia a deo uenisti (venisti F.) magister
 (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 1].

II, 12. PHARISAEIS NICHODEM.' NM V. — 1 Thár (T ist
 mit brauner Dinte nachgebessert) P. Thar V. — eimán V. — fruater
 V. fruater. F. — edil tegan F. — guáter P. — 2 uuás V. — gidiurto
 (über d ist t von späterer Hand geschrieben) V. gitiurto F. — 3 Ih] loh
 F. -- dráto (d unterpunktiert, th von späterer Hand übergeschrieben) V.
 — 4 quâmi V. — 5 ziimo V. — tharháter (zwischen r und h ist t ein-
 geschoben, nach dem zweiten a ist h übergeschrieben, beides von alter
 Hand) V. — 6 tho ist nach sus mit Einschlusspunkten von Accent-
 dinte übergeschrieben V. — tho fehlt F. — vuorton F. — 7 Meistar V.
 — zéllu ih V. F. — es] thes V. — zúíual V. zuui ual F. — nihhein V.
 — 8 uuizzun F. — fongote (der Accent steht über n) P. — 9 Nístther
 V. F. — ío bibrínge (bringe auf Rasur) P. ío bringe (alte Accente auf ío;
 vor b ist bi auf den Accent des ó mit Einschlusspunkten klein über-
 geschrieben) V. — 10 gilih V. -- uuirke (kleine Rasur der Verbindung
 zwischen u und i) V.

II, 12, 2 furisto thero liuto, princeps Iudaeorum (Joh. 3, 1.). —
 3 therêro dāto und thaz seltsâni beziehen sich auf das im vorigen Ab-
 schnitt erzählte Wunder. — 5^b rehtes ist als ein adverbialer Genetiv zu
 fassen: darauf hatte er mit Recht seinen Sinn gestellt. — 10 gilih themo
 uuerke d. h. der Verwandlung des Wassers in Wein.

Drúhtîn krist irkánta, thaz ér mo uuâr zalta,
 uuant er gilóubîg zimo quam, bi thiu zált er ál, thaz imo zam. v. 58b
 Nálas thaz er firnāmi, er gotes sún uuâri;
 firnam er sús thia sîna máht, thaz bizéinôt thiu naht.
 5 „Ih ságên thir in unāra racha séltsāna,
 thiu mánnilîchan rúarit, ther lîchamon fúarit:
 Ér ni uuerde uuānne yrbóran afur thānne,
 núb er thaz bimîde, sih hímilríches blîde;

II, 12, 15 Respondit iesus. nisi (Nisi F.) quis renatus fuerit (ex aqua setzt F. hinzu) [Joh. 3, 3].

II, 12, 11 xp̄c P. xp̄s V. — 12 ziimo V. — quám V. — zalt V. — zám V. — 13 sún fehlt F. — 14 fir námer (Accent radiert) P. — náht V. — 15 quad setzen V. F. nach thir. — 16 ruárit P. — fuarit V. — 17 vuanne F. — irbóran V. F. — aaur V. F. — 18 núbér (der zweite Accent radiert) V.

II, 12, 12 thaz imo zam; thaz ist nicht als ein Nominativ zu fassen; es wäre dies die einzige Stelle, wo zeman bei Otfrid mit sächlichem Subjekt vorkäme; vielmehr ist thaz ein durch Attraktion an das Verb zellen zu erklärender Akkusativ. imo bezeichnet nicht, wie gewöhnlich bei zeman, die Person, der etwas zu thun zukommt, sondern diejenige, an der etwas zu thun sich gebührt, d. h. hier den Nikodemus (vgl. IV, 9, 14): Alles, soweit es ihm mitzutheilen angemessen war. — 13 ni thaz, nálas thaz mit dem Konjunktiv wird bisweilen so gebraucht, dass es eine mögliche irrthümliche Annahme vorweg berichtet; es folgt dann im Indikativ das der Wirklichkeit entsprechende (vgl. S. 13. V, 8, 39): nicht als ob er erkannt hätte, dass es Gottes Sohn war, vielmehr verstand er seine Macht nur so (nämlich, wie in v. 10 gesagt ist) vgl. Alcuin. in Joh. pag. 490: Rabbi, inquit, scimus quia a deo venisti magister; nemo enim potest haec signa facere, quae tu facis, nisi fuerit deus cum eo. A deo igitur Iesum ad magisterium coeleste mundo adhibendum venisse confessus est, deum cum illo fuisse miraculis prodeuntibus intellexit, necdum tamen ipsum deum esse cognovit. Sed quia, quem magistrum noverat veritatis, studiose docendus adiit, merito ad cognitionem divinitatis eius perfecte doctus subiit. — 14 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 490: Nikodemus, qui nocte venit ad Iesum, necdum lucis mysteria capere noverat; nam et nox, in qua venit, ipsam eius, qua premebatur, ignorantiam designat. — 17. 18 Schwierig ist die Konstruktion dieser beiden Sätze. Erdmann, Syntax I, § 266 findet auch keine befriedigende Erklärung. Das Richtige ist wohl, sich den Gedankenzusammenhang, den Otfrid in diese Stelle (wie auch in IV, 13, 25) legte, dadurch zu ver-

- Then íngang er ni rúarit íóh sih thes ni rúamít,
 20 thaz ér sih freuue múates thes ěuuînîgen gúates.“
 Híntarquam thô hártó, ther gúato man thero uuórto,
 quad, uuío iz íó mohtî uuérdan, er uuolt iz géрно irfindan.
 „Uuio mag ther mán,“ quad, „thuruh nót quéman afur uuídorort,
 áltêr inti frúatêr, in nuám̃ba theru múater, F. 3
 25 Tház er zi théru uuísún bimíde sô thia fréisún, F. 4
 íoh ér thaz biuuérbe, er súlíhes ni thárbe.“
 Gab er mō ántuuurti mit míchilêru miltî,
 íoh ér mō iz al gisúazta, sô uués sôsō er nan grúazta.
 „Ih ságên thir in unára, ni thárft es éiskôn mēra,
 30 nî intuuirkit uuórolt ellu thes uuíht, thes ih thir zellu.
 Nist, ther in himilríchi queme, ther géist íoh uuázar nan nirbere,
 35 ther scōnî sîna irlúage, thaz ér sih tharafúage.

II, 12, 21 (F. zu 19) Respondit nichodemus [Joh. 3, 4. Dicit ad eum Nicodemus]. — 23 (fehlt P.) Quomodo potest homo nasci cum sit senex. — 27 (F. zu 26) Respondit iesus. (Punkt fehlt V.) nisi (Nisi F.) quis natus fuerit (ex aqua setzt V., ex aqua et spiritu sancto F. hinzu)

II, 12, 19 íoh P. — 21 Hintar quā F. — er schaltet P. vor tho ein. — ther uuorto (hinter dem ersten r ist o ganz klein mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 22 uuío P. — íó (alte Accente) V. — uuólta V. — gerno irfindan V. — 23 Uúio P. Uuio V. -- thuruht V. — queman V. -- aaur V. F. — 24 Uuidorort. von Zeile 23 ist im Anfange von F. 34^a , wiederholt. — thera V. — 25 Thaz V. — so fehlt F. — 26 íoh er V. — suliches F. — 27 mō V. F. — ánt uurti V. F. — mihileru V. mihilero F. -- milti V. — 28 mō V. F. — iz gisúazta (al von alter Hand vor g übergeschrieben) P. — soso V. F. — 29 dárft V. F. -- eiskon méra V. — 30 nî intuuirkit V. Nint uuirchit F. — zéllu V. — 31 Níst P. — quéme V. — ther vor geist fehlt F. — nirbere (das letzte e dicht an der Heftnaht, aber noch deutlich zu sehn) P. nibere (r vor b mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. nibé:re (Rasur von r; r vor b von alter Hand übergeschrieben) V. — 32 thar (a zu e durch Rasur und (‘orr.) V. anschaulichen, dass man nub und das folgende in Abhängigkeit denkt von einer leicht zu ergänzenden formelhaften Redensart, etwa: ni scal er iz firlâzan (vgl. Sal 33). bimídan bezieht man sicher am besten auf den in 18^b folgenden Nebensatz: „wenn er nicht abermals geboren wird, so kann es nicht anders kommen, als dass er den Freuden des Himmels entsagen muss.“ — 20 Der Genetiv muates bei Verben der Geistesthätigkeit ist schon früher beobachtet worden, vgl. Sal. 11. 24. I, 5, 17. II, 7, 36. — 22 Der indirekte Fragesatz mit uuio ist von irfindan abhängig. — 29 méra ist adverbial, und der Genetiv es gehört zu eiskôn. — 31 Keiner

Thaz hera in uuórolt íó gísán fon themo brúzigen man, V. 59a
 theist allaz fléisc, sô thu uuéist, bitharf thera réinida meist.
 35 Uuázar ioh ther gótes geist scál siu irbéran meist,
 in thiú siu thes ginéndên, sih himilríches mendên.
 Ni uuúntoro thu thih friunt mîn, nubiz uuóla megí sîn,
 núbiz uuerde uuánne, thaz sih es uuórolt mende,
 Ioh sí iz ni bimíde, súntar sih es blíde
 40 mit scônêru giuuúrti thera zuísgûn gibúrti.

[Joh. 3, 5]. — 33 Quod natum est ex carne [Joh. 3, 6]. -- 37 Non mireris quia dixi tibi [Joh. 3, 7].

— er V. — thára fuage V. — 33 Die zweite Hälfte ist stark anradiert; is hat andere Accente als gewöhnlich V. — 34 al fléisc (vor f ist laz mit Einschaltungspunkten, von anderer Hand, wie es scheint, übergeschrieben) V. — fleisg F. — tu F. — uuéist (der Accent ist undeutlich und scheint radiert) V. — Die zweite Hälfte des Verses ausser dem letzten Worte ist stark anradiert V. — réinida (inida auf Rasur für ein kürzeres Wort) P. réinida (Accent radiert) V. — méist V. — 35 Uuazzar F. — ioh (auf Rasur für tho) P. — scál V. — aaur schieben V. F. hinter irbéran ein. — méist V. — 36 in:íu (Rasur von s; thi von Accentdinte übergeschrieben, aber i wieder radiert) V. — siu] sie V. F. — ménden V. — 37 uuntoro (u mit Accentdinte vor dem ersten u übergeschrieben) V. uúntoro F. — dih V. — friunt V. — Nobiz F. — 38 Nobiz F. — uúerde (Accent radiert) P. uuerde:: (Rasur: das letzte e auf Rasur, doch steht kein Buchstabe darunter; unter der Linie breite Rasur; es scheint m oder io ausgekratzt) V. — 39 Ióh si V. — iz bimíde (vor b ist ni mit alter Dinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 40 giuúrti (hinter dem ersten i ist u mit Accentdinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. giuurti F. — zúisgun P. zuísgun (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V.

kommt ins Himmelreich und erblickt seine Schönheit, so dass er selbst dahin gelangt, wenn ihn nicht Geist und Wasser gebiert. — 35 Das Neutrum siu bezieht sich auf die durch Thaz . . . theist allaz fleisg v. 33. 34 unbestimmt angedeuteten Menschen. — 37–40 variieren die Worte Joh. 3, 7: Non mireris quia dixi tibi: Oportet vos nasci denuo. — Wundere dich nicht, als ob es nicht wohl sein könnte und einst geschehen möchte, dass . . . Die Konstruktion von nub wird fortgeführt in dem von ni negierten Satze. — 39 es deutet proleptisch auf den in v. 40 folgenden Genetiv.

Ther géist ther blásit stillo, thara imo ist múatuillo;
 er thánana ni uuénkit, sôso imo rât thunkit.
 Ferit ouh sô, thu iz ni uuéist, ther selbo héilego geist;
 sin kúnt ist íá gilicho ungiséuuanlícho. 1. 37 12, 30.
 45 Ni firnímist thu ouh thánne, uuar er fáran uuolle,
 ioh uuánana thih ríne thie selbûn kúnfti sine. P. 61
 Al íó súlícha giuuúrt sô duat thes géistes giburt
 thén, zi thiu gigágent, fon imo irbóran uuerdent.“
 Thô frágêta ther gúato man, uuio tház íó mohtî uuerdan,
 50 ioh uuío man ouh firnámi sô mihil séltsâni.
 Scôno zált er imo tház, sô drúhtin íó giuunon uuas,
 ioh thaz er thõ meinta, er scôno imo iz gizéinta.

II, 12, 41 Spiritus ubi uult spirat [Joh. 3, 8]. — 47 Sic est omnis qui natus est ex spiritu. — 49 quomodo (Quomodo V. F.) possunt haec fieri [Joh. 3, 9].

II, 12, 41 blásit (*Accent ausgekratzt*) V. — est (*lang i durch e gezogen*) P. — muat villo F. — 42 thanna F. — sos F. — 43 ouh:: (*Rasur von ouh*) F. — tu F. — izni vor uuéist mit *Punkten v. a. D.* übergeschrieben V. — heilego (*das zweite e aus o corrigiert*) F. — géist V. — 44 kúnt P. — íá (*ältere Accente, und so immer bei íá, íó, íá in diesem Capitel*) V. — 45 firmist (*ní vor m von alter Hand übergeschrieben*) V. — 47 súlíha (*c von alter Hand vor h übergeschrieben*) P. — giuuúrt (*v nach i von Accentdinte übergeschrieben*) V. giuurt F. — 48 thiu (*Accent radiert*) V. — 49 guato V. guoto F. — mán V. — uuitház (*o vor t von alter Hand übergeschrieben*) P. — dáz V. — uuérdan V. — 50 ouh (*durch Rasur aus íó, die alten Accente blieben stehn*) V. fehlt F. — 51 zalta F. — thruhtin F. — giuunón V. — 52 Die Accente auf tház und méinta mit schwärzerer Dinte als gewöhnlich V. — thó (*Accent radiert*) V.

II, 12, 41 und die folgenden Verse lehnen sich an Alcuin. in Joh. p. 491: Spiritus, ubi vult, spirat, quia ipse habet in potestate, cuius cor gratia suae visitationis illustret. Et vocem eius audis, cum te praesente loquitur is, qui spiritu sancto repletus est: sed non scis, unde veniat, et quo vadat, quia etiamsi te praesente, quempiam spiritus ad horam impleverit, non potest videri, quomodo eum intraverit, vel quomodo redierit; quia natura est invisibilis. — 46 Der Singular des Verbs bei einem abstrakten Subjekt im Plural ist schon oben bemerkt, vgl. I, 23, 62. — 48 thén, Attraktion des Relativs an den Casus des Demonstrativs und Verschmelzung mit demselben.

„Thú bist hiar githíuto méistar therêro líuto, F. 34b
 húgi thoh nu héra meist, thu thesses uuíht sâr ni uuéist. V. 59a

55 Zellen uuir íú ubar iâr, tház uuir uuizzun álanuâr,
 tház uuir sehen réhtaz; thiu halt nintfáhent ir thaz.
 Ób ih thaz iruuéllu, thaz írdisga íú gizéllu,
 noh nihéin niruuelit thaz, thaz thoh gilóube bí thaz.
 Uuio mín giloubet thánne, ób iz uuirdit uuánne,
 60 thaz íh biginne brédigôn, fon hímilríche rédinôn.
 Nist mán nihein sô ríchi, ther stáge in hímilríchi,
 ni sí ther ménnisgen sun, ther thánana quam ouh hérasun.
 Sô móyses íu zi thiu gífiang, thaz er thia nătarûn irhíang
 in theru uuúastî thuruh nôt, sô druhtîn sélbo gibôt,
 65 Then éittar thâr bífíangi, thaz er tháragiangi,
 in thes tōthes gâhî thara zíru sâhi:

II, 12, 53 (V. zu 52) Tu es magister in israhel (israel et reliqua V.) [Joh. 3, 10]. — 55 Quia quod (Quia *fehlt*; Quod V. F.) scimus loquimur [Joh. 3, 11]. — 57 Si terrena dixi uobis (et non creditis *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 3, 12]. — 61 (P. zu 60. F. zu 59) Nemo ascendit in caelum [Joh. 3, 13]. — 63 (*fehlt* P.) Sicut moyses exaltauit serpentem (in deserto *fügt* F. *hinzu*) [Joh. 3, 14].

II, 12, 54 héra (*Accent v. a. D.*) V. — méist V. — 55 Zéllen (*Accent radiert*) P. Zéllen V. — uuir V. — uuizun V. — 56 hált V. — niintfáhet (*Rasur von n*) V. nintfahet F. — 57 iruuéllu. thaz] iruuéllu. thiz V. F. — írdisga P. ir tíska (*ir auf Rasur*) F. — zellu F. — 58 nihéin (*rechts oben neben dem zweiten i eine kleine Rasur*) V. — tház V. — tho (*h nach o übergeschrieben*) F. — 59 giloub& (*loub auf Rasur*) F. — 60 biginne (*g auf Rasur*) V. — hímilríchi P. — 61 nihein (*i nach e mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — 62 nisi] Nist F. — 63 íu (*Accent radiert*) V. — thia] thie V. — 64 uuúasti P. uuúisti F. — gibót V. — 65 er] :her (*Rasur von t*) V. — tharagigiangi F. — 66 dóthes (*d auf Rasur für g; d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben*) V. todes F. — zíru V. ziro F.

II, 12, 55 ubar iâr, *allgemeine Zeitbestimmung, wie in L. 60: jahraus, jahrein; fortwährend.* — 56^b *gleichwohl nimmt ihr es nicht auf.* — 58 bí thaz *d. h. in Bezug auf das Irdische.* — 59 uuio *ist eine instrumentale Massbestimmung beim Comparativ min: um wieviel weniger.* — 65 *Der Relativsatz ist dem Nebensatze, dessen Subjekt er umschreibt, vorausgeschickt: damit derjenige, den...*

- Sô lîmhit, thaz man fâhe ioh hôho nan irhâhe P. 68
 zi sùlichêru uuîsûn then selbon ménnisgen sun.
 Sô uuér sô thes bigîinne, thaz thárazua githînge,
 70 sih níoto fráunes muates ioh ċuuînîges gúates.
 Druhtîn déta sôsô zám, thia uuorolt mínnotā er sô frám;
 bî thia sô sant er hérasun then sînan éinigon sun.
 Tház si sih bitháhti, gināda sîna súahti,
 ióh ouh thes giflîzzi, thaz si iámer sîn ginúzzi.
 75 Ni sánt er nan zi uuāru bi nihéinîgêru fāru, P. 69
 thaz thiú sîn sélbes gúatî thia uuórolt pînôtî,
 Odo ínan thes gilústî, er ménnisgon firthuásbtî,
 thaz kráft sîn thaz giméintî, thaz er ín sār irdeiltî;
 Súnter se zîmo leittî ioh álle gihéiltî,
 80 in thiú se thes bigîunnēn, thaz sic zîmo thingēn.

II, 12, 69 Ut omnes qui credunt (qui credunt] crederent V. F.) in eum (ipsum V. F.) [Joh. 3, 15. ut omnis qui credit in ipsum]. — 71 Sic enim dilexit deus mundum [Joh. 3, 16]. — 75 Non enim misit deus (ut schiebt P. hier ein) filium suum (suum. F.) ut (vt F.) iudicet (videlicet F.) mundum [Joh. 3, 17].

II, 12, 67 fâhe (a durch Rasur aus anderem, oben geschlossenem Buchstaben gemacht) V. — hôho| hono F. — 68 uuîsun (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. vuîsun F. — 69 thinge F. — 70 níoto V. — guates V. — 71 Drúhtin V. — ::mínnota (Rasur) V. mit nota F. — 72 éinigon (das zweite i unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben) V. einogon F. — 74 sí P. si V. fehlt F. — iámer P. iámer (der Accent auf a und der erste auf i radiert) V. — 75 uuāru V. — níheinigeru P. niheiningeru F. — 76 uuorolt V. — pînoti V. — 77 fir thuábtî (Rasur; s mit Accentdinte vor h eingeschoben; der Querstrich des zweiten t mit Accentdinte hinzugesetzt; es stand da fir thuab:u) V. firthúasbtî P. — Unter Odo steht ein nach unten offener Halbkreis mit einem Punkt darin, zum Zeichen, dass v. 78 hier fehlt; derselbe ist mit demselben Zeichen nach v. 82 ganz klein am Schlusse der Seite nachgetragen) F. — 78 ér in V. — ir déilti V. — 79 Sunter V. — zî imo V. — giheilti V. — 80 zî imo V.

II, 12, 67 nan ist eine Hinweisung auf das folgende eigentliche Objekt. — 69 Dass bei Otfrid im abhängigen Satze das pronominale Subjekt oft ausgelassen wird, wenn es dasselbe ist, wie im Hauptsatze, ist schon von Lachmann zum Hildebrandslied S. 34 bemerkt; vgl. oben v. 58 u. ö. — 76 Mit guatî wird ebenfalls die Person umschrieben; das Wort ist der Träger der Person, wie es oben von kraft gezeigt ist; vgl. v. 78. — 79 Diese Conjunctionsätze stehen noch in Abhängigkeit von santa thaz in v. 75.

Ther mit gilóubu thaz gidúat, thaz zímo gikěrit sínaz muat,
 nist themo sěr bizéinit noh léides uuiht giméinit;
 Ther afur thés ni uuártêt, in theru úngiloubu irhártêt, F. 85a
 théist in sâr giméinit, thaz thémó ist giuiisso irdéilit,
 Bi thiú sie ni gilóuptun in then gotes éinogon sun,
 in sínan éinboronon, in múate iz uuoltun uuídorôn,
 Noh ni mínnotun sô frám thaz líoht, thaz hera in uuórolt quam,
 sô síe duent in giuiissi thaz selba fínstarnissi. P. 62a
 Sie sint úbil thrâto uuérko ioh ther dâto;
 míhil ist ir úbili thuruh thaz hérza frauili.
 Ther ni thuíngit sínaz múat ioh thaz úbil al gidúat,
 zélluh thir in álauuâr, ther házzôt íó thaz líoht sâr,

II, 12, 81 Qui (qui V.) crediderit (credit F.) in eum non (Non F.) iudicatur (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 3, 18. Qui credit in eum non iudicatur]. — 83 Qui autem non crediderit (et reliqua setzt V. hinzu). — 85 Quia non crediderunt (credideŕ P. V. F.) in nomine (unigeniti et reliqua setzt V., unigeniti F. hinzu). — 87 Dilexerunt magis tenebras (quam lucem et reliqua setzt V., quam lucem F. hinzu) [Joh. 3, 19]. — 89 (V. zu 90) Erant (erant V.) enim eorum mala opera (et reliqua setzt V. hinzu). — 91 Omnis qui mala (male F.) agit odit lucem (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 3, 20].

II, 12, 81 zî imo V. — múat V. — 82 themos erbi zeinit F. — bizéinit (Accent etwas radiert) P. bizeinit V. — 83 auur V. F. — thés | ther F. — uuardet (d unterpunktiert, t mit ders. Dinte übergeschrieben) V. — ungiloubu F. — 84 iú (der zweite Accent radiert) V. — giuiisso auf Rasur F. — 85 éinigon (das zweite i unterpunktiert, o mit Accentdinte übergeschrieben) V. — 87 fram V. — quã P. V. F. — 88 sosiduent (Accent über dem zweiten s; e vor d m. a D. übergeschrieben) P. — :thaz (Rasur eines breiten Buchstaben) V. — 89 drato V. F. — ther (o nach r mit Accentdinte übergeschrieben) V. thero F. — 90 míhil V. — hérta (t unterpunktiert, z mit ders. Dinte übergeschrieben) V. — fráuili V. — 91 giduat P. — 92 zéllu ih V. zellu (e durch Korrektur aus a gemacht, also zællu) F. — ih fehlt F. — alauuâr V. — lioth F.

II, 12, 84. 85 Dem ist fürwahr das Urteil gesprochen, dadurch, dass sie nicht glaubten. Der Uebergang des Singulars in den Plural hat nichts Widersinniges, da themo in einem allgemeingültigen Satze auf jeden beliebigen Menschen geht. — 89 uuerko und dâto als Genetive der Beziehung sind schon oben beobachtet. — 92. 93 nach Joh. 3, 20: non venit ad lucem, ut non arguantur opera eius; um deswillen, dass des Lichtes Schein seine Thaten nicht verrathe. Für den Plural des Verbs ist es schwer, eine befriedigende Erklärung zu finden, vielleicht hat das folgende

Bi thiu thaz sînêr scīmo ni meldôn dăti sîno,
 thaz, er iz zîmo fúage, thes scáden uniht ni lúage;
 95 Ther afur uuóla uuirkit, er álles uuio iz bithénkit:
 er lâzit scīnan siu âna uuân: siu sint mit drúhtîne gidân.“

II, 12, 93 Ut non arguantur eius opera (et reliqua *setzt* V. *hinzu*).
 — 95 Qui autem facit ueritatem (veritatem F. et reliqua *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 3, 21].

II, 12, 93 méldon (*Accent radiert*) P. meldo F. — 94 er iz xiimo V.
 er iz imo F. — íó *setzen* V. F. *nach* imo. — zîmo::: ::fúage (*Rasur von*
ouh gi) P. — fuge (*a mit Einschaltungshäkchen vor g übergeschrieben*)
 F. — 95 aaur V. F. — uurchit (*vor r ist i mit Einschaltungshäkchen*
übergeschrieben) F. -- 96 uuân. siu (*nach n scheint ein kleines a überge-*
schrieben) V.

pluralische Objekt eine Einwirkung geübt. — 94 damit er nicht, wenn er
sich in das Licht begibt, etwas von dem Verderben (nämlich demjenigen,
das seinen Thaten folgt) erblicke. — 96 siu d. i. seine Werke; su uuirkit
ist als inneres Objekt die Werke zu ergänzen.

XIII.

DE QUESTU DISCIPULORUM IOHANNIS CUR IESUS BAPTIZARET. ET DE RESPONSIS EIUS.

Fuar druhtîn brédigônti ioh tóufta ouh thô thie liuti;
gizáltun thaz iôhánne thie iúngoron sélbon sîne.
„Méistar, ther zi thír, so iz zam, thuruh ámbaht thínaz quam,
ther liut nu zímo loufit, ioh ér se alle tóufit.“
5 „Ih gíhu,“ quad er, „in iúih, thaz ír hôrtut quédan mih,
ni ságên iz nu ouh thes thiu mín, thaz ih selbo kríst ni bin.
Ih bin selbes bóto sîn, fora imo ist bótoscaf ouh mîn, P. 62b
thaz ih fon niuúhte then liut zi nuége rihte.

II, 18, 3 dicebant (Dicebant V. F.) discipuli iohannis magister qui erat tecum baptizat (et reliqua *setzt* V. *hinzu*) [Joh. 3, 26]. — 5 (F. *zu* 6) Ipsi (Ipse F.) testimonium mihi perhibetis (perhibet F.; quia dixi non sum christus *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 3, 28].

II, 18. DISCIPULORŪ. F. — IOHAN P. IOH. F. übergeschrieben V. — IHC P. V. F. — BAPTIZARET: V. — *In P. sind die Buchstaben der Ueberschrift braun nachcorrigiert. — 1 dóufta (d unterpunktiert, t mit Accentdinte übergeschrieben) V. — 2 iúngoron V. — selbon sîne V. — 3 sos iz P. soiz V. soiz F. — zám V. — quā V. — 4 liut (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — zi imo V. F. — doufit (t m. a. D. über d geschrieben) V. — 5 Ih:: (Rasur) F. — gíhu (g aus i corrigiert) P. — iúih V. uuih F. — tház V. — írhortut (rt und der erste Strich von u auf Rasur) P. írhortut (oben links und rechts von h Rasur eines mit Einschaltungspunkten übergeschriebenen Wortes; über h Rasur eines Accentis) V. — quédan P. quédan (m. a. D. auf Rasur) V. — mih (auf Rasur für ein accentuiertes Wort; der Accent ist radiert) V. — 6 tház V. — xpc P. xp̄s V. — 7 Ih V. — ouh auf Rasur P. — mín V. — 8 tház ih V. — fone F.*

II, 18, 4 Dass sich auf liut ein pluralisches Pronomen bezieht, findet sich häufig bei Otfrid. — Der in 3 vorangehende Relativsatz gehört zu dem demonstrativ gebrauchten Pronomen imo; vgl. unten v. 21. 22. — fora imo, vor ihm her; Joh. 3, 28: missus sum ante illum. — 8 dass ich vom Nichtigen die Leute auf den (rechten) Weg führe.

- Ther brüt habêt, in uuâr mîn, ther scal ther brütigomo sîn,
 10 ioh héltit er thia mínna bî sîna drütinna.
 Sîn friunt thâr thés fartes steit, lósêt sînes uuórtos,
 ioh hörít er mit mínnu thes brütigomen stimmu.
 Er uuíhtes ni firséchit, thes ér mo zuagisprichit,
 húgit íó gilícho zi theru stímmu fráualícho.
 15 Théíst thaz mīnaz héilamuat ioh ouh mīn fréuuida sô gúat, P. 21
 in ímo sint mir fóлло thia mīna fréuuida allo.
 Ér scal uuáhsan thrâto sīnes selbes dâto,
 thaz mīnu uuerk suīnên ingegin kréftin sīnên.
 Ther fon ther érdu hinana íst, ther scal spréchan, thanana er íst; P. 22
 20 er scál giuuiisso ráchôn fon írdisgên sáchôn.

II, 13, 9 Qui habet sponsam (sponsus est setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 29]. — 11 Amicus eius stat (et audit eum setzen V. F. hinzu). — 15 Hoc (hoc V.) ergo (ergo] est F) gaudium meum (mevm F.; impletum est setzen V. F. hinzu). — 17 Illum (autem setzt F. hinzu) oportet crescere (me autem minui setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 30]. — 19 Qui de terra est de terra (loquitur setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 31].

II, 13, 9 hab& F. — uuâr (Accent radiert) P. — sîn V. — 11 los& F. — 12 horit (o auf Rasur) F. — mitmīnu (t auf Rasur für n) P. — stimmu V. — 13 zuosprichit F. — 14 íó (alte Accente) V. — gilícho V. — stímmu (klein m über n ohne Punkte übergeschrieben) V. — 15 Théíst V. — heilamúat V. — ouh V. — fréuuida (e durch Korrektur aus o) F. — 16 mir::fóлло (Rasur) V. — fréuuida V. (e aus o durch Korrektur) F. — 17 Er V. — drato V. — sélbes (Accent radiert) P. V. — dâto V. — 18 suīnen P. suuinen F. — 19 erdo hinnana F. — spréchan (e durch Corr. aus a) P. — er íst V. — 20 giuuiisso (Accent radiert) V. — írthisgen V.

II, 13, 12 hören mit dem Dativ bedeutet bei Otfrid stets gehorchen; ganz ähnlich ist IV, 21, 34. Die Vorstellung einer Richtung, welche dieser Konstruktion zu Grunde liegt, wird erläutert durch v. 14: hugit zi theru stimmu. — 13 Das Relativ thes lehnt sich in seinem Casus an die Konstruktion des Hauptsatzes an; man sollte erwarten thaz. — 15 vgl. Joh. 3, 29: Hoc ergo gaudium meum impletum est. Thaz in Theist ist also auf das Vorhergesagte zu beziehen: darin (dass ich nämlich, wie der Freund des Bräutigams, auf Christi Stimme höre) besteht meine Freude. imo in v. 16 bezieht sich natürlich auf Christus. — 18 so dass meine Werke im Verhältniss zu seinen wunderbaren Thaten verschwinden. — 19 thanana gehört sowohl zu sprechen (vgl. de terra loquitur bei Joh.) als zu ist (vgl. 19^a hinana).

Ther áfur ni ferit thánana ioh quam fon hímile óbana,
 gisténtit harto sín ginuált ubar ellu uuóroltlant.
 In brédiga thiu níst, ni sí tház mir sus gibótan ist;
 thaz ér auur lërit, thaz sihit er ál ioh hõrit.
 Hóh ni uuollent liuti intfähan thaz gimúati,
 in hërzen thaz ouh úáben, thaz síe mo thoh gilóubên.
 Hie thoh zi thiú gigähent, gilóuba sína intfähent,
 gidúent sie lütmâri, thaz er íó drúhtîn uuâri.
 Ther fater mínnot sínan sún, then sánt er selbo hérasun
 ioh gáb imo al zi hénti zi sínêru giuuélti.
 Ni mízit er ímo sínaz gúat, sô er uns súntígôn dúat,
 er ímo thaz giméine, then sínan géist deile;

P. 68a

II, 13, 21 Qui autem de caelo (celo F.; uenit super omnes est setzen V. F. hinsu). — 23 (V. F. zu 24) Quod uidit (uidet V.) et audiuit [Joh. 3, 32]. — 25 (F. zu 26) et (et] Ecce V.) testimonium eius nemo (accepit setzen V. F. hinsu). — 29 Pater diligit filium (et reliqua setzt F. hinsu) [Joh. 3, 35]. — 31 Non enim ad mensuram dat deus spiritum (et reliqua setzt F. hinsu) [Joh. 3, 34].

II, 13, 21 Ther (Punkt unter e) P. — áur V. F. — 22 gisténtit harto V. — 23 Mím (Accent und vom zweiten m der letzte Strich radiert) V. — 24 síhit V. — al V. — 25 uuóllent V. — liúti P. — intfähan (fahen auf Rasur) F. — 26 ouh (unter h ein Punkt) P. — úáben V. — 27 gigähent V. — 28 giduent V. — l:utmari (Rasur von i, l und u unten durch einen Haken verbunden) P. — ér V. — íó (alte Accente) V. — úari (Accent ausgekratzt) V. — 30 géb V. gab: (Rasur; b auf Rasur) F. — giuuélti (g durch Rasur aus h gemacht) P. — 31 mizzit F. — sun-igen F. — dúat V. — 32 sinen F.

II, 13, 23 thaz ist Relativ, nicht Conjunktion; mit sus zusammen entspricht es einem qualis: über ni si s. oben. Der in v. 23 enthaltene Gedanke ist nicht ausdrücklich als von Johannes ausgesprochen überliefert; wohl aber werden ähnliche Aussprüche Jesu erwähnt (z. B. Joh. 5, 19). Die letzteren waren vielleicht dem Dichter im Gedächtniss. — 27 Auch hier, wie schon früher bemerkt, stehen die Sätze äusserlich ganz parallel; das Abhängigkeitsverhältniss des zweiten zum ersten findet allein in dem auf den Inhalt des Nebensatzes im Hauptsatze hindeutenden Demonstrativpronomen seinen Ausdruck. Lehrreich sind solche Beispiele für die Entwicklung der Satzgefüge der deutschen Sprache, wie im Einzelnen gut in Erdmanns Syntax dargelegt ist. — 30 Ueber zi henti vgl. die Bemerkung I, 11, 18. — 31. 32: non ad mensuram dat deus spiritum (Joh. 3, 34); 3. 34 (sed) pater diligit filium et omnia dedit in manu eius (Joh. 3, 35).

Uuant ér sîn selbes kînd ist, thaz imo allîobesten ist,
 giuúisso sagên ih iu tház, thaz gíbit er imo allaz álangaz.
 35 Ther mán, sih thaz gilërit, thia gilóuba in inan kërit,
 gidúat er húgu sînan in ěuuôn filu blîdan.
 Themo afur, tház ni gidúat, quimit sěragaz muat,
 ioh uuónôt inan úbari gotes ábulgi.
 Ni lag iôhánnes noh tho in uuăr in themo kárkere thâr,
 40 thô thíz uuard sus gibrédigôt, fon ímo al sô girédinôt.

II, 13, 35 Qui credit in filium. (dei et reliqua setzt F. hinzu) [Joh. 3, 36]. — 37 Qui autem non credit. — 39 nondum (Nondum V. F.) enim missus (missus enim F.) fuerat (iohannes schieben V. F. hier ein) in carcerem [Joh. 3, 24].

II, 13, 33 kind ist] kinist F. — al lîobesten (o durch Rasur aus b gemacht) P. allîobesten V. F. — ist V. — 34 ságen V. — id (Accente von oben nach unten, von anderer Hand) V. — er (e durch Corr. aus i, r auf Rasur) F. — 35 Ther (e durch Corr. aus i) V. — inan V. — kerit V. — 36 giduat V. — 37 auur V. F. — múat (Accent radiert) V. — 38 ioh] Io F. — 39 do (d durch Korrektur aus n) V. — themkárkare (o nach m von alter Hand zugeschrieben) V. — thar (auf Rasur für sar) V. — 40 thíz (über z Rasur eines i) P. — gibrédigot (d auf Rasur für g) P.

Der Conjunktiv in 32 ist also als unter der Negation von 31 stehend aufzufassen: Nicht misst er ihm seine Gaben so zu, dass er sie ihm zu Theil werden lässt und seinen Geist ihm zutheilt, wie uns Sündern; sondern... — 33 alliobesten ist ein adverbialer Genetiv. — 34 thaz allaz, nämlich thaz guat, sînan geist. — 35. 36 Zu der Konstruktion vgl. oben v. 21. 22 und zu v. 27. Der Mensch, welcher es dahin bringt, den Glauben zu ihm zu wenden, dessen Geist macht er ewig selig. — 37 Der Dativ des Relativs ist hier gebraucht im Anschluss an die Konstruktion des Hauptsatzes; der zweite Nachsatz, dessen Verb den Akkusativ verlangt, schliesst sich in selbständiger Form an.

XIV.

IESUS FATIGATUS EX ITINERE.

ðid tho thésên thingon fuar krist zên héimíngon,
 in sélbaz géuui sínaz; thio buah nénnent uns thaz.
 Thera férti er uuard yrmúait, sô ofto fárantemo dúit; F. 36a
 ni lâzent thię árabeiti es fríst themo uuärlichó man ist.
 Fúar er thuruh samárium; zi einéra búrg er thâr tho quám, P. 63b
 in themo ágaleize zi éinemo gisáze.

II, 14. IHC P. V. F. — ITINERE ET RLQ: V. — ITINERE.
 ET RELIQUA F. — 1 thésên. P. — xpc P. xps V. — zithen (*Punkte
 nur unter den Buchstaben, m. a. D.*) V. — zihéimíngon (*das erste i zu
 ; corrigiert; n vor h mit anderer Dinte übergeschrieben*) P. — 2 selbaz V.
 — geuui P. geuui (*e aus i durch Korrektur*) F. — úns (*Accent scheint
 radiert*) V. — tház V. — 3 yrmúait.: (*Rasur von s*) P. irmúait (*Rasur
 von h*) V. irmuit F. — farentemo F. — dut (*kleine Rasur der Verbin-
 lung der beiden Striche des u; der erste unterpunktiert, v m. a. D. über-
 geschrieben*) V. — 4 thię árabeiti P. thie árabeit V.F. — mán V. — 5
 samárium P. — zi einera (*nach dem zweiten i Rasur eines Striches; es war
 en angefangen*) V. zeinera F. — búrg vor er m. a. D. übergeschrieben P.
 — thar:tho (*a durch Korrektur aus o; Rasur von a*) P. thara tho F. —
 júā V. — 6 ágaleize V. F. — zi éini::mo (*das letzte i durch Corr. zu e;
 Rasur von ge*) V. zeinemo F.

II, 14. Die folgende Erzählung hat im Einzelnen viel Aehnlichkeit
 mit dem Leich von Christus und der Samariterin, wie von Müllenhoff in
 den Denkmälern nachgewiesen ist, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass
 Otfrid jenen Leich vor sich gehabt hat. — 2 Auffallend ist die umgelau-
 tete Form geuui neben dem sonst gebräuchlichen gouui. Müllenhoff (Dkm.
 S. XV.) weist denselben Wechsel in Otfridischen Urkunden aus Weissen-
 burg nach, wo sich Sarahgeuui neben Blasahgouue findet; ein Grund
 mehr, Weissenburg als die Heimat des Dichters anzunehmen. — thio buah
 sind natürlich wieder biblia. — 3 theria ferti; über ähnliche Genetive des
 Ortes s. oben zu II, 11, 3. 13, 11. Hier geht der Genetiv schon in cau-
 sale Bedeutung über. — dúit vertritt hier als subjektloses Verb (*es ergeht*)
 das Verb des vorigen Satzes. — 4 Die Arbeiten gestatten dem, der in
 Wahrheit Mensch ist, nicht freie Zeit davon (d. h. von der Arbeit).

Thõ gisaz er múadêr, sô uuir gizáltun nu hiar êr,
 bî éinemo brúnneⁿ, thaz^{9. V, 8, 7.} uuir ouh puzzi^{33. m.} nennen. *v. 29*
 Ther êuangélio thâr quît, theiz móhtî .uuesan séxta zît,
 10 thaz ist dages héizista ioh árabeito méista.
 Thie iúngoron iro zílôtun, in kóufe in muas thô hólêtun,
 tház sie thes giflizzîn, mit selben krístę inbizzîn.
 Unz drúhtîn thâr saz éino, sô quám ein uuîb thara thõ,
 tház sie thes gizílôtî, thes uuázares gihólôtî. *4. f.*
truff 15 „Uuîb,“ quad ér innan thés, „gib mîr thes drînkannes,
 uuîrd mir zi gifúare, thaz íh mih nu gikúale.“

II, 14, 11 Discipuli (discipuli V.) enim eius abierunt in ciuitatem
 [Joh. 4, 8]. — 13 Uenit mulier haurire aquam [Joh. 4, 7]. — 15 (P.
 zu 14) Dicit (dicit V.) ei iesus mulier (Mulier F.) da mihi bibere.

II, 14, 7 Tho V. — gisazz F. — gizáltun (z durch Corr. aus c) V.
 — hiar vor nu V. F. — ér V. — 8 einemo V. enemo F. — uuir V. —
 9 quit V. — 10 thaz ist] theist V. F. — séizesta (s unterpunktirt und
 radiert, h von alter Hand übergeschrieben) V. heizesta F. — árabeito
 (Rasur von s) P. V. — méisto (o durch Corr. zu a) P. — 11 muás V. —
 holotun F. — 12 xpē (nur unter e ein Punkt) P. xpē V. christe F. — in-
 bizzin V. — 13 thasaz (r vor s mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben)
 F. — quam V. — 15 er V. — thes (t auf Rasur) F. — mir V. — 16
 thaz (in den oberen Theil des z ist ein Strich wie i eingeschrieben) P.

II, 14, 8 Die sonderbare sprachliche Bemerkung in 8^b scheint ver-
 / 211. anlasst zu sein durch Sam. 12 disiū buzza ist sô tiuf, wo auch neben
 dem sonstigen prunno dieses Wort gebraucht wird. Die Zeitbestimmung
 aber, welche Otfrid so weitläufig gibt, ist im Leich kurz mit den Worten
 ze untarne, zur Mittagszeit, abgethan. — heizista und meista sind sub-
 stantivierte Superlative in Verbindung mit einem partitiven Genetiv. —
 11 iro ist Genetiv des reflexiven Pronomens; vgl. unten v. 48. — 13 Bei
 Otfrid wird, abweichend von der evangelischen Erzählung, hier noch ein-
 mal hervorgehoben (nach v. 7), dass er am Brunnen noch sass, wie Sam. 4:
 Quám fone Samário éin quena sâr io scephan thaz uuazzer: thanna nob
 sô saz er. — 15 innan thes, unterdessen, d. h. während die Jünger fort
 waren, um Speise zu kaufen. Johannes erzählt erst in v. 8, dass die
 Jünger nicht zugegen waren. Da Otfrid dies schon oben erwähnt hat, so
 deutet er hier nur kurz darauf hin.

„Uvio mág thaz,“ quad si, „nuérđan, thú bist iúdiisgêr man,
 inti ih bin thésses thiotes thaz thú mir sô gíbiôtês?“
 Thaz óffonôt iôhânnes thâr, bî híu si sô quad, in uuâr,
 bî uuíu si thaz sô zélita, thaz drínkan sô firságêta: V. 62a
 Uuánta thio zuâ líuti ni eigun múas gimúati
 uuérđin ziro mázze in éinemo fázze.
 „Óba thu,“ quad er, „dâtíst, thia gótes gift irknâtíst,
 ioh nuér dih bitit thánne ouh hiar zi drínkanne,
 5 Thu bátis inan ôdo sâr, er gâbi thir in alauuâr
 zi líebe ioh zi uuúnnôn, spríngentan brúnnon.“ P. 64a
 „Ni hábês,“ quad si, „frô mîn, fázzes uuíht zi thiu heráin,
 thu hérázua gilépphês, uuíht thésses sâr giscépphês.
 Uuaz mág ih zellen thir ouh mër? ther púzz ist filu díufêr. V. 8^{ras}
 10 uuâr nímist thu thánne ubar tház uuazar flíazantaz?

II, 14, 17 Quomodo tu iudaeus cum sis et reliqua (cum sis iudeus F.: et reliqua *fehlt* F.) [Joh. 4, 9]. — 21 (F. zu 22) Non enim coutuntur (utuntur V.) iudaei samaritanis. — 23 (*fehlt* P.) Si scires donum dei [Joh. 4, 10]. — 27 Domine (domine V.) neque in quo habes haurire (Domine neque in quo hauries habes V. Domine in quo haurias habes F.) [Joh. 4, 11].

II, 14, 17 Vuio V. Uuio F. — mach F. — thu V. — iúdiisger (das zweite und dritte i sind mit schwärzerer Dinte unten zu u verbunden) V. — mán V. — 18 thietes V. theotes F. — gíbiotes V. gíbi&es F. — Fragezeichen nach gíbiotes P. — 19 iohânnes] ioh (der Schaft des h durchstrichen) V. — bi:híu (Rasur von t) P. bihiu V. bithiu F. — uuâr V. — 20 uuíu P. — 22 zi iro V. F. — fázze V. — 23 Óba thu (Rasur von i) P. — gotes:gift (Rasur; gí auf Rasur, rechts oben von f kleine Rasur: es kann anst oder unist dagestanden haben) V. — irknâtis V. F. — 24 uuérđidbitit (Schreibfehler) P. — bi:tit (Rasur von t) V. — tanne F. — 25 batis V. — sâr V. — 26 uunnon F. — 27 Ni (der erste Strich des N roth, die zwei letzten braun; Ni auf Rasur für Thu) V. — heráin V. F. — 28 herázúa V. — gilepphes V. gilephes F. — gisepphes F. — 29 mag V. mach F. — zellen V. — díofer V. — 30 nímist V. — flíazzantaz V. F.

II, 14, 18 ih bin thesses thiotes, ich gehöre dem Samaritervolke an. — 21 thio zuâ líuti d. s. die Juden und Samariter. — 23 Bemerkenswerth ist die auffallende Uebereinstimmung der Konstruktion mit Sam. 9—11: uufp, obe thu uuissís, uuíelh gotes gift ist, unte den ercantís, mit themo du kôsótís, tu bátis dir unnen sínes kecprunnen. — 26 springentan brunnon vgl. aquam vivam bei Johannes.

Furira, uuān ih, thu ni bíst, thanne únsêr fater iacob ist;
er dránk es, so ih thir zéllu, ioh sînu kínd ellu. F. 2

Er uuóla iz al bithāhta, thaz ér mit thiu nan uuīhta,
ioh gáb uns ouh zi núzzî thésan selbon púzzi.“ 8.

35 Qvad unsêr drúhtîn ziru thō: „firnim nu, uuīb, theih redino,
firnim thiu uuórt ellu, thiu ih thir hiar nu zéllu.

Ther thuruh thúrst githénkit, thaz thésses brunnen drínkit,
nist láng zi themo thínge, nub áfur nan thúrst githúinge;

Ther áfur untar mánnon níuzit mīnan brunnon,

40 then ih imo thánne gibu zi drínkane:

Thúrst then mēr ni thúngit, uant er in imo springit, F. 6
ist imo kúali thrâto in êuuôn mánmonto.“

II, 14, 31 Numquid tu maior es (patre nostro iacob setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 12]. — 39 (V. F. zu 37) Omnis qui bibit ex aqua (hac et reliqua setzt V., hac F. hinzu) [Joh. 4, 13].

II, 14, 31 Fúrira (*Accent radiert*) P. Fúrira V. Furira (*ri auf Rasur*) F. — 32 so ih V. sih F. — 33 uóla P. — iz V. F. — er V. — uuīhta P. uuīhta V. — 34 gáb (*sehr kleiner Accent*) P. — vns F. — 35 Quad V.F. — unser (u durch Rasur aus einem oben geschlossenen Buchstaben) V. — thruhtin F. — ziiro (v über o geschrieben) V. zi iru F. — fir nu (nim vor n mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. firnim uuib (*nach m ist nu mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — redinon F. — 36 firnīm V. — thir nu :::: zéllu (*Rasur von hiar; vor nu ist hiar von alter Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 37 thust F. — 38 nub: (*Rasur*) F. — áfur nan (*schlecht geschrieben auf Rasur*) P. áuur nan V. F. — githúinge V. — 39 áuur V. F. — níuzit V. níui zit F. — brunon P. — 41 Turst F. — mer V. — springit V. — 42 kuáli V. — drato V. — mánmonto V. mammonto (*das letzte o durch Korrektur aus i*) F.

II, 14, 31 Die Frageform des lateinischen Textes ist in die Form der Aussage umgestellt, wie Sam. 15: ni bistu liuten kelop mēr than iacob. — furira kommt nur in dieser Form bei Otfrid vor und ist adverbial aufzufassen. — 32 es, nämlich das Wasser dieses Brunnens, welches vorher nicht ausdrücklich erwähnt, aber aus dem Gegensatz in v. 30 zu entnehmen ist. — 35 redino; das n am Schlusse ist wohl nur des Reimes wegen unterdrückt. — 38 nist lang — nub; nub lehnt sich an die in nist enthaltene Negation: es vergeht keine lange Zeit, ohne dass ihn abermals u. s. w. — 42 vgl. in êuuôn manmonte mit Sam. 20 in êuuôn mit luston und Joh. 4, 14... fiet in eo fons aquae salientis in aeternum.

„Thu móhtís,“ quad siu, „einan rúam ioh ein gifúari mir gidúan,
mit themo brúnnen, thu nu quíst, mih uuēnegûn gidrántíst,
Théih zi thes púzzes díufi sus émmizigên ni líafi,
theih thuruh thīno gúatī bimīti thio árabeiti.“

„Hólo,“ quad ér sár, „zi érist thīnan gómman, thár er íst, *P. 64b*
sô zílôt íuér héra sár, ih zéllu íu bēthên thaz uuâr.“

„Ih ni hábên,“ quad siu, „in uuâr uuiht gómmanes sár.“
gab ántuurti gimúati sīnes selbes gúatī:

„Thu spráchi in uuâr nu, sô zám, thu ni hábés gómman,
giuuisso zéllu ih thir nú, finfi habotôst thu iu;

Then thu afur nú úábis ioh thir zi thiú líubis,
uant ér giuuisso thīn nist, bi thiú spráchi thu, so iz uuâr ist.“

II, 14, 43 Domine (dñe V.) da mihi hanc aquam (et reliqua setzt *F. hinzu*) [Joh. 4, 15]. — 47 Uoca uirum tuum [Joh. 4, 16]. — 49 Non habeo uirum [Joh. 4, 17]. — 51 Bene dixisti (et reliqua setzt *V. hinzu*).

II, 14, 43 mohtis V. — quád V. — si F. — 44 gidránkist (t nach k mit schwärzterer Dinte übergeschrieben) P. — 45 Théih (auf Rasur für ein längeres Wort) P. Theih V. — zi thes] zes (s auf Rasur, für r, wie es scheint) V. zes F. — díufi V. — émmiz::en (Rasur von ig; z und e unten durch einen Haken v. a. D. verbunden) V. emizen F. — ni (n durch Rasur aus h) F. — líafe F. — 46 guátī P. guati V. — bimidi V. F. — 47 hÓlo P. — er sar V. — zi érist V. zerist F. — gó:mman (Accent radiert; Rasur von u) V. — thar V. — 48 zil& F. — in íuér und íu jüngere, gerade Accente V. — sár (a aus u durch Korrektur) P. sar V. — zéllu iu (vor i ist h übergeschrieben) P. — uuar:: (Rasur von iz; r auf Rasur) V. — 49 si F. — sár V. — 50 ántuurti V. F. — sélbes (Accent ausgekratzt) V. — gúati (Accent später hinzugesetzt) V. — 51 sprachi V. — so:: (Rasur; von so?) V. — thunihábes (Accent radiert) P. thú nihabes V. — gommám (Schreibfehler) P. — 52 finfi V. — hábotost V. habetost F. — íu (Accent radiert) P. íu V. — 53 auur F. — úábis (Accent auf a und einer auf u sind ausgekratzt) V. — loh:thir (Rasur) F. — líubis V. — 54 iz (auf Rasur) P.

II, 14, 43 Ueber gifuari vgl. Benecke zu Iwein S. 340. — 44 themo ist nicht relativ, sondern die Sätze mohtis und gidranktist sind parallel, so indessen, dass der zweite die Art der Ausführung des ersten angibt, innerlich also eine Abhängigkeit vorliegt. In ähnlicher Weise ist auch die Abhängigkeit des relativen eingeschobenen Satzes thu nu quíst, der ohne Relativ steht, nur eine innere. — 48 vgl. zu v. 11. — 53 zi thiú vertritt einen prädikativen Akkusativ: als Gatten.

55 „Mîn múat,“ quad si, „duat mih uuís, thaz thu fórasago sis;
thínu uuórt nu zélitun, thaz mán thir ér ni ságêtn.

Unsere áltfordoron thie bétôtun hiar in bérگون;

giuuisso uuán ih nu thés, thaz thú hiar bíta ouh súachês.

Quédet ir ouh iúdeon nu, thaz sī zi hiêrosólimu

60 stát filu rīchu, zi thiú gilúmpflīchu.“

„Uvīb,“ quad ér, „ih sagên thir, tház gilóubi thu mír,

quément noh thío zīti ménnisgôn bī nōti,

Thaz ír noh hīar noh ouh thār ni bétôt then fáter, thaz ist uuār.

giuuisso ir bétôt alla fríst, thaz iú únkundaz íst;

65 Uuir selbe bétôn afur thār, tház uuir uuizzun álaunâr,

uuanta héil, so ih rédiôn, thaz químit fon thên iúdiôn.

II, 14, 55 Domine ut uideo propheta (es tu setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 19]. — 59 Et uos (vos V.) dicitis quia hierosolimis (hierū P., est setzt V. hinzu) [Joh. 4, 20]. — 61 Mulier (mulier V.) crede mihi [Joh. 4, 21]. — 65 (F. zu 64) Nos adoramus quod scimus [Joh. 4, 22].

II, 14, 55 dúat V. — uuís V. — sís V. — 56 Thini F. — zelitun V. — 58 bita V. F. — 59 Quédet (t durch Corr. aus r) P. Qued& F. — iúdeon nu V. iu deono (n vor n mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — hierusolimo F. — 60 gilimphlicu (das erste i durch *Rasur* aus l) F. — 61 Uvīb P. Vuīb V. Uuib F. — er V. — ságen V. — thaz V. — mir V. — 62 Quement (das zweite e durch *Correktur* aus a, also Quemænt) F. — thio zīti V. — 63 ir V. — noh vor hiar fehlt F. — noch F. — betot V. — theist (e unterpunktirt, az mit *Einschaltungspunkten* v. a. D. übergeschrieben) V. — 64 iú (Accente m. a. D.) V. — 65 selbun F. — auur V. F. — uuizun V. — 66 redinon F. — iúdion (das zweite i auf *Rasur*) V.

19) ² 296. II, 14, 55 Mit den folgenden Versen ist die entsprechende Stelle aus dem *Leich* zu vergleichen, v. 28—31: Hêrro, in thir uuigic scīn, daz thu maht (forasago sīn.) for uns ér giborana betôton hiar in berega unser altmâga suohtan hia ginâda: thoh ir sagant kicorana thia bita in Hierosol(yma). Vor allem auffällig ist das Wort bíta, welches bei Otfrid sonst nicht vorkommt, und auch sonst sich in der althochdeutschen Litteratur nicht findet, ausser in der angeführten Stelle der Samariterin. — 60 stat ist nicht Apposition zu hierosolimu, sondern Subjekt des Satzes: dass in Jerusalem eine dazu geeignete, prächtige Stätte sei. — 62 Der *Plural* ziti statt des Singulars findet sich häufig bei Otfrid; die Zeit wird bei dieser Ausdrucksweise als bestehend aus vielen kleinen Zeitabschnitten oder als Inbegriff einer Mannigfaltigkeit von Ereignissen aufgefasst. Ueber ähnliche Plurale vgl. das Wörterbuch.

- Thoh químit noh thera zĩti fríst, ioh si ouh nu géginuurtĩg íst,
 thaz bétont uũare bétoman then fater géistlĩcho fram. P. 65a
- Uuant er súachit filu frám thrãto rehte bétoman,
 70 thaz sie nan géistlĩcho béton ío gilĩcho.
- Ther géist ther ist drúhtĩn mit filu hõhẽn máhtĩn;
 mit uũaru uulit ther gótes geist, tház man inan bétó meist.“
- Sĩ nam gouma hártó thero drúhtĩnes uũorto
 ioh kërta thõ mit uuórte zi díafemo ántuuurte:
- 75 „Ein mán ist uns giheízan ioh scal ouh kríst heizan;
 uns duit sĩn kúnft noh uuanne thaz ál zi uuízanne.
- Irrékit uns sĩn guatĩ állo theso dăti,
 ouh scõno ioh girĩngo mánegêro thĩngo.“
- Gáb iru mit mĩltĩ thõ druhtĩn ántuuurti:
- 80 „thaz bin íh, giloubi mĩr, íh hiar sprĩchu mit thĩr.“ = *thir íj?*

II, 14, 67 (P. zu 68) Sed nunc est hora (et nunc est *setzt* V., et reliqua F. hinzu) [Joh. 4, 23]. — 71 (V. zu 70) Spiritus est deus [Joh. 4, 24]. — 75 (fehlt F.) Scimus quia messias uenit (ueniet V.) [Joh. 4, 25]. — 79 Respondit iesus ego (V. F. Ego; V. von hier ab zu 80) sum (sum: P.) qui loquor tecum [Joh. 4, 26].

II, 14, 67 noch F. — ioh souh (über das zweite o ist i übergeschrieben) P. ioh:ouh (Rasur) V. iohsouh F. — 68 then] ther (Schreibfehler) P. — frám V. — 69 Uuanth F. — 70 gilĩcho V. — ío (Accente m. a. D.) V. — 73 uuórto V. — 74 ioh (auf Rasur, für tho, wie es scheint) P. — díafemo V. tíafemo F. — ánt uurte V. F. — 75 vns F. — giheízzan F. — xpc P. xps V. — 76 uns (über n ist ein Accent radiert) P. — duit (Rasur; es stand duent) V. — kúnf (hinter f ist t m. a. D. hinzugeschrieben) V. — noch F. — uuáanne V. — al V. — uuízanne F. — 77 Irrékit V. F. — állo V. — theso V. desa F. — dati V. — 78 mánagero V. manakero F. — 79 iro (v über o geschrieben) F. — thruhtĩn F. — ánt uurti V. F. — 80 Die Accente auf mĩr, sprĩchu, thĩr radiert; die zweite Hälfte des Verses ist unten anradiert V.

II, 14, 71 vgl. Joh. 4, 24: Spiritus est deus, et eos, qui adorant eum, in spiritu et veritate oportet adorare. Otfrid fasst also spiritus als Subjekt und eum als auf den Geist bezüglich. — 74 kërta d. i. wendete sich. Das Verb ist hier neutral gebraucht, wie in II, 11, 44. — 77 sĩn guatĩ d. i. er; vgl. oben. — 80 thaz steht an Stelle eines persönlichen Prädikats wie in I, 3, 16. 12, 14 u. ö.

- Thô quãmun thie iúngoron innan thés, sie uuúntar uuas thes thínges,
 sih uuúntorótun harto íro zueio uuórto,
 Thaz síh liaz thiu sín díurî mit ötmuatî sô nídiri, V. 6
 thaz thaz ěuuînîga lîb lërta thâr ein ármaz unîb.
 85 Sô slíumo siu gihórta tház, firuuarf si sár íó thaz fáz,
 ĩlta in thia búrg in zên liutin, ságêta thiz al in.
 „Quémet,“ quad si, „séhet then mán, ther mîr thaz allaz bráhtha fram,
 mit uuórton mir al zélita, so uuaz sih mit uuérkon sítôta.
 Scal iz kríst sín, ^{V. 23.}fró mín? ih spríchu bì thên uuánin. P. 6
 90 thaz selba sprích ih bì thiu, iz ist gilîh filu thiu.^{x)} P. 1
 Bî thên gidougnên séginin sô thunkit mîh, theiz megi sîn;
 er ál iz untaruúesta, thes mîh noh íó gilústa.“ *) vgl. 94.
 Sie ĩltun thô bì mánne fon theru búrg alle,
 ĩltun al bì gâhîn, tház sie nan gisâhîn.

II, 14, 81 (fehlt V. F.) continuo (:continuo P.) uenerunt [Joh. 4, 27].
 — 85 Reliquit (Reliquid V.) hydriam (suam mulier setzt V., suam F. hinzu) [Joh. 4, 28]. — 87 Uenite et uidete (hominem setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 29]. — 89 Numquid ipse est (esse V.) christus (von ipse ab auf Rasur P). — 93 Exierunt de ciuitate [Joh. 4, 30].

II, 14, 81 quamun V. — iugoron (n vor g übergeschrieben) V. —
 Vers 81. 82 sind in V. stark anradiert. — thes V. — uuntar V. F. — uuaz
 (Schreibfehler) P. — Die Zeile 14 dieser Seite der Hs. geht bis uuaz, da-
 nach steht ein Doppelpunkt mit rother Dinte P. — 82 uúntorotun (vor
 dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntorotun F. — iro V.
 — zueio (e durch Corr. aus i) F. — 84 lib V. — thâr (Accent radiert:
 r auf Rasur, für z?) P. thar (r auf Rasur, für n?) F. — armaz uuîb V.
 — 85 firuuarft P. — sárió (die beiden letzten Accente m. a. D.) V. —
 86 al in V. — 87 seh& F. — mir V. — állaz brahta frám V. — 88
 uuorten F. -- uuáz (z auf Rasur für s) P. uuaz V. — Souaz (nach o
 ist u mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — sitota V. — 89
 x̄p̄ P. x̄p̄ V. — fro V. — Fragezeichen nach min V. P. — unánmin
 (n und der erste Strich des m ausgekratzt) V. — 90 thaz spríchih (selba
 vor s m. a. D. übergeschrieben) P. thaz spríchu ih (selba vor s mit Ein-
 schaltungspunkten übergeschrieben) V. thaz selba sprichu ih F. — iz ist
 (von z an auf Rasur) V. — 91 then gidóugnen V. — thúnkít V. — mîh
 V. — 92 all F. — uuntaruuesta F. — íó (alte Accente) V. — 93 ĩltun
 (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — 94 al bi] abi F. —
 sîenan (Accent radiert) P.

II, 14, 88 sih = sô ih. — 89^b ih sprichu heisst: ich sage ja, vgl.
 IV, 29, 17. bí thên uuánin, so wie ich denke, wie es mir scheint.

- 95 Innan thés bâtun thăr thie iúngoron then méistar,
 tház er thăr gisăzi zi dăgamuase inti ăzi.
 Er quad, er mŭas habêtî, sôs ér in thăr thô ságêtî,
 mit súazlîchên gilústîn, thoh sîes uuiht ni uuéstîn.
 In quám thô in githăhti, tház man imo iz brăhti,
 100 unz se ôdo nuărun zi theru búrg kónfen iro nŭtthurî.
 „Mŭn mŭas ist,“ quad er, „fóllo mînes fâter uuillo,
 theih émmizigên yrfülle, sô uaz sô er sélbo uuolle. *uuaz vor*
 Ir quédet in álaunâri, thaz mănôdo noh sîn fiari,
 thaz thánne sî, sô man quît, reht árnogizît. *V. 64a*
 105 Nu séhet, mit thên óugôn bigínnnet umbiscóuuôn:
 nist áckar hiar in rîche, nub ér zi thiu nu bléiche,

II, 14, 95 Interea rogabant (eum schiebt F., eam V. ein) discipuli
 (et reliqua setzt F. hinzu) [Joh. 4, 31]. — 97 (P. zu 96; fehlt F.) ego
 (Ego V.) cibum habeo [Joh. 4, 32]. — 101 Meus cibus est (ut (F. vt)
 faciam uoluntatem setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 34]. — 103 Nonne uos
 dicitis quod (quia V. F.) adhuc quatuor (.III. P. V. F.; menses sunt
 ad messem setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 35]. — 105 Leuate oculos uestros
 (vestros F.).

II, 14, 95 Innan V. — 96 inti V. F. — 97 quad er (rechts oben
 con d und unter e eine kleine Rasur) V. — tho thar sageti F. — 98
 suázlichen P. — thóh sies V. — uuissin F. — 99 În quám (der zweite
 Accent radiert) V. — Nach githăhti ein Zeichen wie ein Fragezeichen V.
 — imo V. F. — 100 se V. F. — koufen V. kufen F. — nót thurft V. not durft
 F. — 102 théih (Accent radiert) P. — émmiz::en (Rasur von ig; z mit e
 unten durch einen Haken verbunden) V. emmizen F. — irfülle V. F. —
 souuăssoer (nur unter dem zweiten o ein zweifelhafter Punkt) P. so
uaz sô er V. so uaz ser F. — selbo uuólle V. — 103 quedet V. —
 álaunâri (der zweite Accent radiert) P. -- sîn noh (noch F.) V. F. — 104
 thănnesósoman (durch das erste o ist langes i geschrieben) P. thannesí-
 soman V. — 105 sehet V. — ougun F. — bigínnnet úmbi scouuon V.
 — 106 ákar V. achar F. — nu fehlt F. — blíche (i durch Korrektur
 zu e gemacht, i vor c übergeschrieben) V. bliche F. — zi thiu (Accent
 radiert) P.

II, 14, 95 Innan thes, s. oben zu v. 15. — 103 Ueber den Genetiv
 bei Zahlangaben vgl. I, 5, 2. 7, 23. — 106 nist — nub vgl. zu v. 38. —
 zi thiu weist auf den in 108 folgenden Consekutivsatz.

- Ni síe zi thiú sih máchôn, sôs íh íú hiar nu ráchôn,
 thaz frúma thie gibúra fúarên in thia scíura.
 Ih sánta íúih árnôn, ir ni sātut thoh thaz kórñ,
 110 giangut ir bì nōti in ánderêro árabeiti.“ P. 64
 Gilóubta thero líuto filu thâr thô thráto,
 thie thara zi ímo quâmun, thia lëra firnămun.
 Gimúatfagôta er thô ín, uuas zuêne dága thâr mit ín;
 mílti sino iz dătun, sô síe nan thâr thô bătun.
 115 Gilóubta iro ouh tho in uuăra filu harto mēra, 7. 108 (47)
 uuanta sîn sélbes lëra thiú uuás in harto mēra.
 Sprăchun sie thô blīde zi thēmo selben uuībe,
 thiú ěrist thára in thia búrg déta sīna kúnft kúnd:

II, 14, 109 (V. zu 108) Ego misi uos (metere setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 38]. — 111 (V. zu 110) Ex ciuitate autem illa (multi crediderunt setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 39]. — 113 (V. zu 112) Mansit ibi (ibi) autem F.) duos (.II. V. F.) dies [Joh. 4, 40].

II, 14, 107 zi thiú (schwacher und kleiner Accent) P. — sosih (rechts von dem zweiten s eine kleine Rasur) V. — íh F. — íú (alte Accente) V. — 108 fuaren V. — :in thia (Rasur von t) F. — scíura (der zweite Strich des u ausgekratzt, und i mit dem ersten Strich des u verbunden) V. scura F. — 109 íúih (Accent von jüngerer Hand) V. — Íh santa V. — thoh] tho V. — 110 ánderêro V. — 111 Giloupta F. — dráto V. F. — 112 zimo (i m. a. D. vor m übergeschrieben) P. zímo V. zimo F. — 113 Gimuatfágota V. — tho ín (schwacher Accent) P. — 114 sinoz (i vor z m. a. D. klein übergeschrieben) P. sino iz V. sin oz F. — 115 Giloubta V. F. -- ouh (auf Rasur, für tho, wie es scheint) V. — tho V. F. -- 117 selhon (o durch Korrektur zu e gemacht) F. — 118 erist V. — thára V. F. — kúnd (Accent radiert) V.

II, 14, 107 ni führt die Konstruktion des vorangehenden nub fort. — zi thiú sih machôn, sich daran geben, es unternehmen. — 110 giangut in anderêro árabeiti d. h. ihr gingt auf ein Feld, das Andre für euch vorbereitet haben. — 111 filu wird bei Otfrid mit dem Genetiv des Singulars oder des Plurals von Kollektiven verbunden; aber immer hat es den Singular des Verbs bei sich. — 114 iz d. h. ihren Wunsch, er möchte da bleiben, erfüllte er. — 118 Nur an dieser Stelle steht thiú in Bezug auf uuib, während sonst vom Demonstrativ- und Relativpronomen immer das Neutrum gebraucht wird. Vom Personalpronomen dagegen steht immer siu in Bezug auf uuib. — 118 in thia burg, abweichend von unserem Gebrauch; vgl. Sal. 36. III, 1, 2.

Ni gilóuben uuir in uuăra thuruh thia thîna lêra, F. 88a
 nu uns thiu frúma irréimta, thaz ér uns selbo zéinta.
 Nu unízun in álaunuâri, thaz er ist héilâri,
 thaz ér quam hera zi uuórolti, er ménnisgon ginéritî.“

II, 14, 119 (*fehlt F.*) Non propter tuam loquelam (credimus *setzt V. hinzu*) [*Joh. 4, 42*].

II, 14, 120 nu uns] nuus F. — irreimta V. irreinta F. — 121
 nuizzon F. — alaunari V. — érist (*Accent radiert*) P. — 122 héra (*Accent
 radiert*) V. — uuórolti (*jüngerer Accent*) V.

II, 14, 120 *Worin thiu fruma besteht, wird in 120^b angegeben.*

XV.

FAMA EXIIT QUOD IN GALILEAM UENIT.

**Fúar thô druhtin thánana sîd thó thérêra redina,
sîd thô thêmo thinge zi themo héiminge.**

Es mǎru uuort thô quǎmun, sô uuít sô sý'ri uuârun,
sô uuít sô galilêa bifiang, ther liut ingégin allér giang.

5 Thaz mări uuard ouh mánagfalt ubar iúdæôno lant,
 ubar líuti manage; thie fúarun al zisámane.

Sie gérôtun al bî mánne inan zi rĩnanne,
 ioh sih zên sĭnên gúatin ió étthesuuaz gifúagtĭn.

Thie brähtun imo ingégini síechéro manno ménigi,
10 bifangan mit úmmahtin ioh míssilíchên súhtin.

II, 15. QD̄ P. — GALILEĀ P. — 1 Fuár V. — 2 heíminge P. — 3 quámun (am auf Rasur) V. — uui:t (Rasur von h; i und t unten durch einen Haken verbunden) V. uuiht F. — siri F — 4 uui:t (Rasur von h) V. uuiht F. — bifang V. — liut (Accent ausgekratzt) V. — áller (Accent ausgekratzt) V. — 5 iudeono (an e ist links ein a-Strich herangezogen) P. V. iudeono F. — 6 zisamene F. — 7 ziri:nanne (Rasur von h; ri auf Rasur; das erste n durch Rasur aus h gemacht) V. — 8 guatin V. — ió (Accente m. a. D.) V. — &thesuuaz P. éthes uuaz V. &hes uuaz F. — 10 bifangan V. — úmmáhtin (der zweite Accent radiert) P.

II, 15, 1. 2 Die beiden ersten Verse sind noch aus Joh. 4, 43 entlehnt; von v. 3 ab richtet sich der Dichter nach Matth. 4, 24 ff. Eine derartige Verknüpfung der Ereignisse ist jedenfalls dadurch veranlasst worden, dass sowohl Joh. 6, 43, als Matth. 4, 23 erwähnt wird, dass Jesus nach Galilea ging, beziehungsweise: darin umherreiste. — Nach sid steht bei O. gewöhnlich der Dativ, wie in v. 2; gleichwohl ist therera redina wohl als ein Genetiv des Grundes zu fassen, unabhängig von sid, vgl. I, 14, 12. II, 14, 3. — 3 mǎru uuort, allgemein bekannte Worte, d. h. das Gerücht davon kam u. s. w. — 7 In diesem Verse richtet sich der Dichter nach Luc. 6, 19: Et omnis turba quaerebat eum tangere, quia virtus de illo exibat et sanabat omnes. — 8 Damit sie an seinen Segenspenden doch irgendwie Antheil hätten.

Sie héilt er, sôs er móhta, thio súnta ouh thánafluhta,
 lêh in lîb inti gúat ioh harto fráualíchaz múat.
 So er thô gisah thia ménigî al quéman imo ingégini,
 mit óugôn blîdên er się intfiang ioh tîfan einan bérng giang.
 15 Sô druhtîn sélbo thâr gisáz, — thes uns íamêr ist thiu báz,
 uuir íamêr blîde in uuăra súlíchêra lêra, —
 Thô giangun thie gisuăson năhôr, sô sie múasun,
 liob hêreron mîne, thie iúngoron sîne.
 Indét er thô then sînan mûnd: theist íamêr ubar uuórolt kund,
 20 thârinne lag, so er unésta, dreso díurista.
 Bigónd er thaz thô spéntôn sînes selbes uuórton,
 det ér thên lútin mit thiu drôst, thên iúngorôn thoh zi hêrôst.
 Sie bigan er scóuuôn fráualíchên óugôn, V. 65a
 grúazt er sie zi gúate sus suăslíchemo múate. —

II, 15, 11 Et sanauit eos [Matth. 4, 24. et curavit eos]. — 13 Uidens turbas [Matth. 5, 1]. — 15 Et cum sedisset accesserunt (P. Accesserunt zu 17; V. F. setzen hinzu ad eum discipuli, F. ausserdem eius). — 19 Aperiens os (ós P.) suum [Matth. 5, 2].

II, 15, 11 helt (vor l ist i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — sunta] sint F. — thánafluhta V. — 12 lêh (Accent radiert; e durch Korrektur aus i gemacht) V. — 14 ougon V. — er mit Einschaltungspunkten v. a. D. vor sie übergeschrieben V. — er (e auf Rasur für s) P. — się P. sie V. se F. — 15 íamêr (Accente mit ders. Dinte wie die andern) V. — 16 íamêr (Accente m. a. D.) V. — uuara V. — lêra V. — 17 gisuuason F. — so (o durch Corr. aus i gemacht) F. — 18 liob: (Rasur von e) V. — mine V. — 19 theist] Thes ist F. — íamêr (Accente m. a. D.) V. iamer (auf a ein Accent, auf i zwei übereinander; alle drei von derselben Hand) P. — uuórolt P. V. — 20 soser F. — díurosta F. — 22 d&er V. — drôst V. — thiu::: (Rasur von tho) V. — iúgoron (Schreibfehler) P. — 23 Sie (ein alter Accent ist radiert, ein neuer dafür gesetzt) V. — ougon (über dem ersten o zwei Accente neben einander) P. — 24 Gruaz ther F. — súaslichemo V.

II, 15, 16 Das Verb ist ausgelassen; aus dem vorangehenden ist ist etwa ein sîmês zu ergänzen. — 19 Das thaz in theist bezieht sich auf den Inhalt des Satzes in v. 20. — 20 thârinne d. h. in seinem Munde. — 22 zi hêrôst d. h. vorzugsweise. — 23 Dass Jesus sie angesehen habe, ist in Matthäus nicht erzählt, wohl aber Luc. 6, 20: Et ipse, elevatis oculis in discipulos suos, dicebat: Beati etc.

XVI.

DE OCTO BEATITUDINIBUS.

„Sälig birut ir árme, in thiu thaz múat iz uuólle,
in thiu ir thie ármuatî githúltêt íó mit gúatî;
Uanta íúêr ist, ih sagên íú tház, thaz hímilríchi hõhaz,
thiu uuúnna ioh ouh mánag guat; bi thiu mag sih fréuen
íúêr múat.

5 Sälige thie mülte ioh muates mámmunte,
thie iro múates uuáltent ioh brúaderscaf giháltent.
Bñent sie in uuära érda filu măra;
ther híar then bū biuuirbit er íámêr thâr nirstírbit.

II, 16, 1 Beati pauperes spiritu (spiritu fehlt F.) [Matth. 5, 3]. —
5 Beati mites (mitis F.) [Matth. 5, 4].

II, 16. V. hat Nummer XV. — OCTO] .VIII. P. V. — BEATI-
TUDINIS F. — 1 iz fehlt F. — uólle P. uolle V. — 2 thiu V. thio F.
— Githult& F. — íó (Accente von oben nach unten) V. — mit (i auf Ra-
sur) P. — 3 íter (der zweite Accent ausgekratzt) V. uuer F. — íd (Accente
oben angekratzt) V. — hímirichi (l vor r mit Einschaltungspunkten v. a. D.
übergeschrieben) V. — hoaz (h vor a mit Einschaltungshäkchen überge-
schrieben) F. — 4 uúnna P. únna (vor dem ersten u ist v m. a. D.
und mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. unna F. — íter (er
auf Rasur) P. íter (Accente v. a. Hand; der zweite ist ausgekratzt) V. —
múat P. — 6 uualtent V. — 8 biuuirbit V. — íámer (der zweite Accent
war ausgekratzt, aber ist von jüngerer Hand wieder hinzugesetzt) V. —
nirstirbit V. ni stirbit (das letzte t auf Rasur) F.

II, 16, 1. 2 nach Hraban. Maurus in Matth. pag. 27: Beati pau-
peres spiritu, qui propter spiritum sanctum voluntate sunt pauperes.
— 5 Die Erklärung von milte durch muates mammunte lehnt sich an
Hrab. Maurus in Matth. pag. 27: Mites sunt, qui cedunt improbitatibus
et non resistunt in malo, sed vincunt in bono malum. — 6 thes muates
uualtent d. h. die böse Neigung, die Leidenschaft beherrschen, bezwingen
vgl. H. 46. — 7 ist auffallend ähnlich mit Hel. 39, 4 (Heyne 1304): quad
that ôk sálige uuárin mad-mundie man, thie môtun thie m á r i o n erda

Sälig sint, zi guáte, thie rözegemo múate,
 uanta in firdjlot thaz sër dröst filu mánagér,
 Ioh gifréuuit in thaz múat hártó filu mánag guat,
 firtjlot in thia smérza ioh rözagaz herza.
 Gvátaliches unáltent, thie thurst ioh húngar thultent,
 thie íó thes réhtes gingênt ioh thárazua githíngent:
 Sie uerdent étthesuuanne mit sét es filu fólle,
 thaz guátes sie ginúagon éigun unz in ěuuôn.
 Sälig thie ármherze, ioh thie ármu uuihti smérze,
 thên múat zi thiú gigánge, thaz iro léid sie irbárme:

II, 16, 9 Beati qui lugent [Matth. 5, 5]. — 13 (F. zu 12) Beati qui esuriunt (et sitiunt iustitiam setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 6]. — 17 Beati misericordes (das letzte s in P. abgeschnitten) [Matth. 5, 7].

II, 16, 9 guáte P. — 10 firdjlot (t von jüngerer Hand über d geschrieben) V. firtjlot F. — 11 fréuuit (vor f ist gi von alter Hand übergeschrieben; das t auf Rasur, für e, wie es scheint) V. gifreuuit (e durch Korrektur aus o) F. — 12 firdjlot (t über d von jüngerer Hand geschrieben) V. — hérza V. — 13 Gvátaliches V. F. — vualtent F. — thurst V. — 14 íó (Accente m. a. D.) V. — 15 éthes uuanne V. F. — sétj V. — Mit sétes (o mit einem Punkt darüber v. a. D. nach t übergeschrieben) P. (auf Rasur) F. — filu (i auf Rasur) F. — 17 Salig V. (g auf Rasur) F. — ármun (Schreibfehler) P. — 18 giganne F. — se F. — irbarme V.

Wing. bei
9. 176 n

ofsittian, that selba ríki, während in Matth. 5, 4 es nur heisst: Beati mites quoniam ipsi possidebunt terram. Beide Dichter hatten Hrab. Maurus in Matth. pag. 27 vor Augen: Non terram Iudaeae, nec terram istius mundi, nec terram maledictam spinas et tribulos offerentem, quam crudelissimus quisque et bellator magis possidet, sed terra, quam psalmista desiderat, dicens: „Credo videre bona domini in terra viventium. — Zu v. 8 vgl. Hrab. Maurus l. c.: Significat terra illa quandam soliditatem et stabilitatem haereditatis perpetuae, ubi anima per bonum affectum tanquam loco suo quiescit, sicut corpus in terra. — 9 Zu beachten ist der Dativ, welcher den geistigen Zustand einer Person bezeichnet. Es ist sint zu ergänzen; vgl. II, 19, 24. V, 25, 80. — 14 thes rehtes gingênt, vgl. esuriunt et sitiunt iustitiam. — 15 setes = setles. — 16 Der Genetiv guates ist in Abhängigkeit zu denken von dem adverbialen Dativ ginuagon: hinreichend des Gutes. — 17 Die Hindeutung auf Belohnung der Barmherzigkeit im Jenseits ist nicht im Matthäusevangelium ausgesprochen, wohl aber bei Beda in Matth. 5, 7: Misericordes sunt qui semetipsis benefaciendo consulunt et corrigendis proximis diligentiam impendunt, ut a misericorde iudice misericordiam

- Si quement scíoro âna nôt thâr man in ginădôt, F. 6
 20 thâr man gihéilit iro múat ioh filu líebes gidúat. P. 6
 Iu ist sálida giméinit, in thiú ir herza réinaz éigît,
 ir sculut mit súlichên óugôn selbon drúhtinan scouuôn.
 Ir scúlut íó thes gigăhen, mit súlichu íúih năhen,
 mit réinidôn ginúagên zi drúhtinë íúih fúagen.
 25 Thie frídusame ouh sălîg, thie in herzen nî éigun nihéinaz unîg,
 mit thiú sie thaz giuuéizent, sie gotes kínd heizent.
 Got gíbit in zi lőnon then selbon námon scônôn,
 ioh dúit in thaz gimúati mit thes námen guatî.
 Sălîg, thie in nőtî thultent árabeiti, P. 33
 30 thên man bíro guatî duit ofto uuídarmuatî:

II, 16, 21 Beati mundo corde [Matth. 5, 8]. — 25 Beati pacifici [Matth. 5, 9]. — 29 Beati qui persecutionem [Matth. 5, 10].

II, 16, 19 scíoro (h nach c mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. scíoro (der alte Accent auf i radiert, dafür ein neuer m. a. D. geschrieben) V. — 20 filu líebes (auf Rasur) F. — giduat V. — 21 ív P. — reinaz: (Rasur; z auf Rasur) F. — eigît V. — 22 ougon (auf dem ersten o zwei Accente neben einander) P. óugon (Accent oben anradiert) V. — drúhtin V. truhtin F. — 23 íó (Accente m. a. D.) V. — gigăhen (der erste Accent radiert) V. — súlichu (Punkte über und unter u m. a. D.) V. — íúih (der Accent von anderer Form als gewöhnlich; zwischen i—u und u—i kleine Rasuren der Verbindung) V. — íúih nahen (íúih nah auf Rasur) F. — 24 réinidôn] redinon F. — ginuagen V. — drúhtine V. truhtine F. — íúih (Accent wie in 23) V. — 25 fridesame F. — nî eigun P. ni éigun V. F. — nihéinaz V. — 26 giuuéizent V. giuuéizzen F. — heizen F. — 28 namen (e durch Corr. aus o) F. — 29 árabeiti (über dem ersten i ein Zeichen wie ein liegendes Kreuz) F. — 30 then:: mon (Rasur von na; o durch Corr. zu a gemacht) P. — bi iro V.

consequantur aeternam. — 17^b ist ganz parallel dem Satze in 18^b gebaut; armu uuihti ist also als Subjekt aufzufassen. Ueber die Abwerfung des Plural-n beim Verbum s. oben. — 22 mit sullichên ougôn d. i. mit diesen euren Augen, so wie ihr sie habt; vgl. Matth.: ipsi deum videbunt. — 23 mit sullichu wird im folgenden Verse genauer bestimmt, nämlich, mit reinem Herzen. — 26 mit thiú geht als Relativ nicht auf ein einzelnes Substantiv, sondern auf den ganzen Inhalt des vorangehenden Satzes. — 27 zi mit dem Dativ an Stelle eines prädikativen Akkusativ steht auch unten v. 33; vgl. darüber zu II, 11, 23 u. ö.

Sie unérdent filu ríche in themo hóhen hímilríche,
in thiu sie iz íó gílícho firdragén fránuahícho.

Ni dúet íú iz ouh zi rúachon, oba íú thie líuti flúachòn;
íú quimit sálida thiu mēr, thaz sie só áhtent iúer.

35 Thanne se zéllent thuruh mih al úbil anan íúih,
thaz ni híluh íúih, thaz liegent se ál thuruh mih.

Blídet íúih múates ioh harto frénuet íúih thés:

íú ist in hímile thuruh tház mihíl lón garauuaz.

Iro ánon ouh só dātun, thero fórasagôno áhtun;

40 bi thiu ni lāzet íú iz, in uuār, unesan hártó filu suār.“ v. 66a

II, 16, 33 Beati estis cum maledixerint [Matth. 5, 11]. — 37 Gaudete et exultate [Matth. 5, 12]. — 39 (fehlt V. F.) Sicut enim persecuti sunt prophetae.

II, 16, 31 ríche V. — hímilríchi (das letzte i durch Korrektur zu e) V. — 32 íó (die Accente oben anradiert) V. — 33 dúet (e aus i durch Korrektur) P. — íú (Accente klein; auf dem zweiten íú die Accente von anderer Hand und grösser) V. — tuet iuz (i auf Rasur) F. — 34 íu (Accent grau und von anderer Gestalt als gewöhnlich) V. — mer V. — sie V. — ahten iuer (zwischen n und i ist m. a. D. ein t eingeschoben; der Accent auf i wie in 23) V. — 35 sie zellen F. — mih V. — íúih (Accent vgl. v. 23) V. — 36 ní híluh P. — mī híluh íúih (der letzte Accent wie in v. 23) V. — liegent sie (Punkte jünger) V. liagent sie F. — 37 Blíthet V. — íúih (der Accent beide Male wie in 23) V. — íúih muates (ih auf Rasur) F. — hártó (Accent radiert) P. — thés V. — 38 íu (Accent wie in 34) V. — garauuas (s radiert, z darüber geschrieben) V. — 39 Iro V. F. — fárasagono (Schreibfehler) P. — 40 laz& F. — íúiz (Accente m. a. D.) V. — Am unteren Rande der Seite steht ein vericischter, rother Buchstabe, O?) P.

II, 16, 33 ff. umschreibt die Stelle Matth. V, 11: Beati estis, cum maledixerint vobis et persecuti vos fuerint, et dixerint omne malum aduersum vos mentientes, propter me. Otfrid zieht das propter me zu mentientes, wie aus r. 36 hervorgeht. — 36 thiu thaz, in Folge davon, dass. — 37 Ueber den Genetiv muates vgl. die Bem. zu II, 12, 20.

XVII.

UOS ESTIS SAL TERRAE ET UOS ESTIS LUX MUNDI.

P. 684

„Ir bírut mihil uuérda sálz therêra erda,
 íueraz girāti scal salzan uuóroltdâti,
 Thaz sie mit thên uuúntôn nirfúlên in thên súntôn,
 noh mit thémo meinc ni uuerdên zî äz eine.
 5 Ir síe, so ih íúih héize, gidúet mir filu súaze
 ioh íó mir in múate sie líubet zî gúate.
 Oba iz zi thíu uuirdit, thaz thaz sálz firuirdit:
 uuer fíndit untar mánne, mit uuíu man gisálze iz thanne?

II, 17, 7 Quod si sal euanuerit [Matth. 5, 13].

II, 17. AESTIS SAL. F. — TERRE. F. TERRÆ V. — AESTIS
 F. — 1 sálz (a aus anderem Buchstaben corrigiert) P. salz V. — érda
 V. — 2 íueraz (der Accent auf u ausgekratzt, der auf i ist grösser als ge-
 wöhnlich) V. — salzan (s durch Rasur aus l, a corrigiert aus o) P. —
 3 Tház V. — uúnton (u vor dem ersten u mit Accentdinte übergeschrie-
 ben) V. uunton F. — nirfú:len: (Rasur von l und t) V. nifulent F. —
 4 uuerdent F. — zî az P. ziáz V. F. — 5 so ih V. sih (s auf Rasur) F.
 — íúih (ein grosser Accent) V. iuh F. — 6 íó (die Accente oben ange-
 kratzt) V. — mír V. — íó mir] iamer F. — 7 Oba V. F. — díu V. F. —
 sálz (a corrigiert aus o, wie es scheint) V. — 8 iz] thaz F.

II, 17, 1 Zu der in den ersten sechs Versen gegebenen Ausführung
 scheint benützt zu sein Beda in Luc. XIV, 34: Bonum quippe est dei
 verbum audire, frequentius sale sapientiae spiritalis cordis arcana
 condire, immo ipsum cum apostolis sal terrae fieri, id est, eorum
 quoque, qui adhuc terrena sapiunt, imbuendis mentibus sufficere. —
 mit c. dat. in v. 3. 4 steht an Stelle eines instrumentalen Dativ und be-
 zeichnet die Ursache. — 4 eine ist wohl als abgeschwächte Form des In-
 strumental zu fassen (ähnlich findet sich noch niheine als Dativ V, 20, 29):
 zu blosser Aas. — 8 Otfrid hat das in quo salietur der Bergpredigt wohl
 als persönliches Passiv aufgefasst; daher das iz, etwa das Fleisch (vgl.

- Zi uuíhtu iz síd ni hílphit, ni si tház man iz firuuirphit;
 10 zi thiu ist iz thoh gimúati, theiz drétên thâr thie liuti.
 Ir birut óuh ubar thaz in liobt scímentaz
 in thesemo édringe, thaz uuorolt irri ni gē.
 Nist búrg, thaz sih gibérge, thiu sténtit úfan berge,
 in hōbemo nólle, thóh siz gerno uuólle.
 15 Ni brénnit man ouh thuruh tház giuuiisso sinaz liobtaz,
 tház er iz biuuelze, mit múttu bistúrze;
 Súntar thes gihélfe, thaz er iz irhéffe
 úfan hóhaz kērzistal, thaz iz liuhte ubaral.
 Sáma ni mag iz uuérdan, tház ir sit gibórgan;
 20 ófan uueset thráto iues selbes dáto!

F. 396

P. 68^a
F. 66^a

II, 17, 11 Uos estis lux mundi [Matth. 5. 14]. — 13 Non potest ciuitas abscondi. — 15 Nemo accendit lucernam [Matth. 4. 15. neque accendant l.].

II, 17, 9 uuíhtuiz (z auf Rasur für l) P. auf Rasur F. — síd V. — hílfit V. F. — firuuirfit V. F. — 11 ubur F. — lioth F. — scinantaz V. schinantaz F. — 12 uuórolt (Accent radiert) P. — irri:nige (Rasur) V. — 13 bérge V. — 14 thoh V. — gérno V. kerno (n aus o durch Rasur) F. — uuolle V. — 15 brennit (e aus i corrigiert) F. — óuh P. — liothfaz F. — 16 múttu: (Rasur von z) V. — 17 Sántar thes gihélfe. thaz V. — irhéffe (das erste f auf Rasur für l) V. — 18 liuhte V. F. — 19 Soma F. — Am unteren Rande der Seite steht m. a. D. geschrieben Inur 67 r. 68 P. — 20 drato. iues (Accent von erster Hand und so immer bei in in diesem Capitel) V. — sélbes (Accent radiert) P. — :dáto (:da auf Rasur für uuor) V.

Beda in Luc. XIV, 35: sal infatuatum, cum ad condiendos cibos carnesque siccandas valere desierit). — 12 Die Deutung des Gleichnisses von dem Lichte als den Jüngern, die die Welt lehren und zurechtweisen, findet sich auch bei Hrab. Maur. in Matth. p. 30. D: — — hortatus est, ut se praepararent ad omnia sustinenda et non absconderent bonum, quod accepturi erant, sed ea discerent, ut ceteros docerent, non ad laudem suam sed ad gloriam dei bona sua opera referentes. — 13 thaz ist Conjunktion: vgl. III, 4, 24. und oben II, 8, 5. — 20 Der Singular selbes in Verbindung mit dem pluralischen Pronomen der zweiten Person findet sich auch in Sal. 15, doch ist es dort von einer Person gebraucht, hier von mehreren. Der Genetiv iues selbes dáto bezeichnet (wie II, 152) das Gebiet, auf dem die Thätigkeit des Verbs sich entfaltet „in Bezug auf eure Handlungen.“

Ni líuhte líoht íúêr, man íúih lóbôn thes thiu mēr,
 ódo man thío mehti zellên íú zi kréfti;
 Súntar, thie siu scóuuôn, sih fora góte frouuôn,
 ioh góte thero uuerko mánnilih githánko.“

II, 17, 21 Sic luceat lux uestra [Matth. 4, 16].

II, 17, 21 liuhte V. — lioth F. — íuer (s. v. 20) V. — íúih (s. v. 20) V. — 22 odo V. — méhti (*Accent radiert*) P. — zéllen V. — íu (s. v. 20) V. — 23 Sántar V. Sántar F. — gote (*hinter t ein Punkt*) P. — 24 Io gote F. — uuérko (k auf Rasur für c) V.

II, 17, 22 thio mehti, *die Grossthaten*. zi krefti zellen, *als Wunder anrechnen*. — 23 *vgl. die Stelle aus Hrabanus zu v. 12. Das Neutrum siu, obgleich dem Sinne nach zunächst auf mehti zu beziehen, richtet sich doch im Geschlecht nach dem in v. 24 folgenden uuerko.*

XVIII

NOLITE PUTARE QUIA UENI SOLUERE.

Ni unănet thaz gizămi, thaz ih zi thiu quâmi,
 ih mih in thiu rachi, then uuizzôd firbrăchi,
 do, so ih nu redino, thehéinan thero fúrasagôno,
 sântar ih mit thúlti siu bėdiu uuola irfúlti.
 Giuuísso ih sagên íu in álauuâr, thaz ni híluh íúih sâr,
 ni éigut ir mērân gúatî, thanne thiz hěrôti,
 i gifăhit íúih íó thaz héil, thaz eigit hímilríches déil,
 zi thémo scônen lante íó íúēr fuaz giuuénte.
 Vúzzut ir thie redinâ, — thio búah thie sagênt thánana —
 uuio ther uuizzôd thuruh nôt altên líutin gibôt?
 ie quédent, er giuuúagi, thaz man mán ni sluagi,
 quít, gót sih belge thrăto súlichêro dâto;

II, 18, 5 Nisi abundauerit iustitia uestra (plus quam scribarum et pharisaeorum (phariseorum F.) setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 20]. — 9 F. zu 12) Dictum est enim (enim fehlt V. F.) non occides [Matth. 5, 21].

II, 18. SOLUER P. — LEGEM setzen V. F. hinzu. — 1 unānet P. — 2 ih (Rasur von o) V. — uuizod F. — firbrachi V. :firbrachi (Rasur) F. — 3 ih (h auf Rasur, für d, wie es scheint) P. — thehein V. heih ein F. — 4 Sunthar F. — 5 Giuuísso P. Giuuísso V. F. — íu, íúih (alte Accente) V. — hílu ih F. — 6 éigut:ir (t: auf Rasur für nt) V. eigunt r F. — thanne V. — 7 gifagit F. — íúih íó (alte Accente) V. — déil P. leil V. — 8 demo scônen V. — íó íúēr (alte Accente) V. — fúaz giuuente V. — 9 Vuízut V. Uuizut F. — ir thia V. F. — thio sagent V. F. — hannana F. — 10 unizod F. — 11 giuuúagi P. gi uuagi F. — mán mán (der erste Accent später zugesetzt) V. — 12 bót (b durch Rasur zu g) V. — dráto V. — súlichero (Punkt über i) P. — dâto V.

II, 18, 3 redino hat wohl des Reimes wegen ein n am Ende abgevorfen; wenigstens ist kein Grund für den Conjunktiv zu erkennen. — 12 ist ein Conditionalsatz; der Nachsatz dazu folgt in 7. — thiz hěrôti d. i. die Schriftgelehrten und Phariseer der Bibel.

232 II, 18, 13 (Pal. 68^b₂₁. Vind. 66^b₁₉. Fris. 39^b₂₂).

Ih zellu afur thánana mīnes selbes rédina,
 selbon bán mīnan, then ih heizu afur scrīban: P.
 15 Thaz mánnilih gibóрге, sih zi íamanne ni bélge,
 ioh ouh tház bimīde, er mán nihein ni nīde. V.
 Thaz selba uuérk uueltit, er iénaz baz gihéltit,
 mit giháltkissu giuuéizit, thaz uuízzôd inan héizit.
 Óba thu thes bigínnês, thaz thu géba bringês,
 20 gífti gimúate zi themo gótes biete,
 Yrhúgis thâr thoh éines man, ther thir sī irbolgan, P.
 thoh iz sô lúzil uuâri, in múat thir ér ni quâmi:
 Ni biut iz fúrdir thara mēr, far, bisúani thih êr;
 iz ist êr, ih sagên thir tház, góte filu léidaz.“

II, 18, 13 (F. zu 14) Ego autem dico uobis (vobis F.) [Matth. 5, 22].
 — 19 (F. zu 20) Si offers munus tuum (ad altare setzt V., ante altare
 F. hinzu) [Matth. 5, 23].

II, 18, 13 zell iu (Punkte m. a. D. nur unter i und u) V. zellu F.
 — 14 heizu V. F. — 15 zíamanne (vor í ist i mit anderer Dinte überge-
 schrieben) P. zi íamanne (alte Accente; Punkte bei i mit anderer Dinte) V.
 ziniamenne F. — 16 thaz bimīde V. — nīnīde (das zweite n durch Rasur
 des ersten Striches aus m) V. — 17 sebba V. — uuérk (Punkt nach r)
 P. — iénaz P. iénaz (i durch Korrektur m. a. D. zu g) V. genaz F. —
 18 uuizod F. — 19 bringses (g auf Rasur) P. — 20 gimuate V. — demo
 V. — 21 Ýr hugis V. — thoh (o auf Rasur) P. — thoh. eines (kleine
 Rasur zwischen i und n) V. — si irbólgan V. — 22 iz (z auf Rasur
 für h) V. — uuâri V. — múat (Accent ausgekratzt) V. — ér V. — quâmi
 (Accent ausgekratzt) V. — 23 biutiz V. (utiz auf Rasur) F. — thara
 (Accent ausgekratzt) V. — bisúanithih (t auf Rasur für hohen Buchstaben)
 V. — er V. — 24 thaz (z m. a. D. ohne Rasur auf ein verkrüppeltes z
 geschrieben) P.

II, 18, 16 nīden mit dem Akkusativ findet sich sonst nicht bei Otfrid.
 Die Conjunktive belge und nīde stehen parallel den Conjunktiven giborge
 und bimīde, sind aber dem Sinne nach von diesen abhängig. — 17 uualtan
 steht sonst in Verbindung mit einem Genetiv; der Akkusativ könnte ein
 vollständigeres Erstrecken der Thätigkeit des Verbs über das Objekt aus-
 drücken sollen. Beachtenswerth ist die vom sonstigen Gebrauch abwei-
 chende Wortstellung des conditionalen Vordersatzes in 17^a. Der Sinn
 ist: Erfüllt er diese Sachen, die ich ihm vorschreibe, so hält er zugleich
 besser jene Vorschriften des Gesetzes. — 23 iz bezeichnet im Allgemeinen
 und ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Substantiv die Opfergabe.

XIX.

QUI UIDERIT MULIEREM. ET NON IURARE. ET INIMICOS DILIGERE.

Zalt er óuh thô thuruh nôt, uuio ther uuízzôd gibôt,
giuúisso thâr gifúaro, thaz mán nihein ni húoro.
„Íh,“ quad, „afur sagên íú, ther uuíb biscóuuôt zi thiú,
thaz sâr in thêmo friste zi thiú nan es giluste:
Er húorôt sia giuuãro in hêrzen iu sâr suãro,
mit únreinemo múate; nirgêit imo iz zi gúate. P. 696
Thaz mán sih ni firsuérie, thaz, uuân ih, uuízzôd uuerie:
mínu uuort thiú uuérrent, tház ir sâr ni suérrent.
Thaz ist giuuãra mêra, — thaz ságên ih íú in uuãra —
man báz in sô giuuártênt ioh sih báz gihaltent.

II, 19, 7 Non iurare [*Matth. 5, 34*].

II, 19. Die Nummer fehlt F. — NON] Ñ P. V. — INIM. V. F. — DILIGERE lassen V. F. fort. — 1 uuizod F. — gibot V. — 3 auur V. auf Rasur F. — ságên V. — íú (alte Accente) V. — zi thiú! P. — biscóuuo: zithiú (Rasur von z, t m. a. D. übergeschrieben) V. — 4 fristo F. — gilúste V. — 5 húorot (t durch Rasur aus hohem Buchstaben gemacht) V. huarot F. — herzen V. — iu V. — súaro P. V. — 7 uuizod V. F. — 8 súerrent P. — 9 Thazist (zist auf Rasur) F. -- íu V. — 10 uuártent (gi m. a. D. vorn übergeschrieben) P. giuuarten F. — ióh V. haz V. — giháltent V. gihalten (g durch Rasur aus b) F.

II, 19, 4 es ist auf uuíb zu beziehn, zithiú aber in v. 3 und 4 verweist auf den Inhalt von v. 2^b. — 6 mit unreinemo muate gehört zu dem Satze in v. 5: nirgeit iz imo zi guate, ist in consequenten Zusammenhang mit dem Inhalt des vorigen Satzes zu stellen: zu seinem grossen Nachtheil. — 9 Thaz geht nicht, wie Erdmann meint, auf das in v. 10 folgende, sondern auf das in v. 8 vorhergehende: Das ist mehr, wenn ihr überhaupt nicht schwört, als wenn ihr bloss keinen Meineid schwört. -- 10 sô d. h. ohne zu schwören. Was der Dichter meint, indem er sagt, dass die Menschen mehr ihren Vortheil im Auge haben, wenn sie überhaupt nicht schwören, lehrt uns erst die Vergleichung der von demselben

Ther uuízzôd gíbiutit grázso, man sînan fîant házzo,
 ioh íágilichêr mánno sînan fríunt minno :
 Uuio íh íu híar gíbiete, thaz hōret íó zi gúate,
 íh ígíh nu ní hílu thaz, harto sízit íú iz báz.
 15 Íúan fîant minnôt, sô gíbíutit druhtîn got,
 mínnot íó thie grázso, sô uuér sôso íúih hazzo;
 Betôt géno íó bí thie, sô uuér so íú úbilo gidue,
 thaz ír gót íú thuruh nôt in thésên dâtin bílidôt.
 Sît íó in dâtin filu lînd, thaz ír uuesêt gótes kind,
 20 sî drúhtîn íú zi bílide, ther būit úfan hímile.

II, 19, 11 Odies inimicum (tuum setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 43].
 -- 13 Ego autem dico vobis [Matth. 5, 44].

II, 19, 11 uuízzod V. F. — 12 íágilicher (der zweite Accent ausgekratzt) V. — friunt auf Rasur F. — minnu (m auf Rasur) F. — 13 íh P. — íu (Accent radiert) V. íú P. — híar V. — hor& F. — íó(alter Accent) V. — 14 íúih (ein grosser und ein kleiner Accent) P. íúih V. — hártso (Accent ausgekratzt) V. -- íu (alter Accent) V. — báz V. — 15 Íúan (a durch Rasur aus andrem Buchstaben) V. — minnot: (t: auf Rasur für nt) P. — so (auf Rasur) V. (o durch Korrektur aus i) F. — gíbíutit (ein alter Accent radiert, dafür ein jüngerer gesetzt) V. — gót V. — 16 íó, íúih alte Accente V. — so uuér so íúih (vor dem ersten í ist so m. a. D. übergeschrieben) V. so uuer so: uuh (Rasur von i) F. — házzo V. — 17 etot (in Betot) bis thi (in thie) auf Rasur F. — íó (alte Accente; ebenso in v. 18. 19. 20. 25. 26. 28) V. — so uuér so P. so uuer so V. F. — íú (der erste Accent oben angekratzt, der zweite ganz ausradiert) V. — 18 tatin (n auf Rasur) F. — bílidot (bili auf Rasur) F. — 19 Sît V. — tház ír V. — uueset (t auf Rasur) V. uues& F. — Die erste Vershälfte auf Rasur F.

benutzten Stelle des Hrab. Maur. zu Matth. 5, 34: Ita ergo intelligitur praecepisse dominum ne iuretur, ne quisquam, sicut bonum appetit iusiurandum, assiduitate iurandi ad periuriam per consuetudinem delabatur. Quapropter qui intelligit non in bonis, sed in necessariis iurationem habendam, refrenet se quantum potest, ut non ea utatur nisi necessitate, cum videt pigros esse homines ad credendum, quod eis utile est credendum, nisi iuratione firmetur. — 14 iz bezieht sich auf das Vorangehende, nämlich mein Gebot. — 16 sô uuér sô mit dem Beziehungswort im Plural steht auch III, 24, 29. — 19^a ist eine allgemeine Zusammenfassung der im vorigen nach Matthäus gegebenen drei Vorschriften über die Feindesliebe.

Er lâzit súnnûn sina scīnan filu blīda,
 ioh régana gilīche allemo érdrīche;
 giuúisso, thaz ni hīluh thiĥ, thoĥ sīnt thie liuti míssilīh,
 fēhemo múate, úbile ioh gúate.
 Oba íu thio minná sint nu héiz, zi thēn ir bírut filu zeiz: P. 40^b
 ziu scal íú lón sīn thanana gúat? thaz ouh héithinēr duat.
 Thaz fullent óuh filu frám selb thie sūntigun man: P. 70^a
 sie lâzent in íó thēn in muat, sô uer so in liobes filu duat.“

II, 19, 21 Qui solem suum (oriri (das letzte i durch Rasur aus e V.)
 cit setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 45]. — 25 Si enim (enim] autem F.)
 diligitis (diligatis V.) eos [Matth. 5, 46].

II, 19, 21 filu (das zweite l durch Korrektur aus i gemacht) P.
 lu (i durch Rasur aus hohem Buchstaben) V. — blīde (e durch Korrektur
 a gemacht) P. — 22 erdrīche (che auf Rasur) F. — 23 Giuúisso P.
 - liuti. P. liuti V. — 24 muate V. — 25 Oba íú V.F. — minna sint (a sint
 uf Rasur) F. — zéiz V. — 26 ziu P. — íu P. — lon (auf Rasur
 einer dazwischen geschrieben) F. — héithineduat (r vor d von alter Hand
 bergeschrieben) V. — 27 ouh filu filu fram F. — suntigon F. — 28
 zent in V. — then V. — múat V. — liobes filu duat (auf Rasur m.
 D. von b an; die alte Schrift ging nur bis zum ersten u) V.

II, 19, 22 Zu dem Akkusativ Pluralis regana ist als Verb etwa
 „urtheilen“ zu ergänzen, in welchem allgemeineren Begriffe auch das
 „scheinenlassen“ des vorigen Verses enthalten ist. — 24 Ueber den Dativ
 der Eigenschaft s. oben zu II, 16, 9. — 28 sie lâzent in then in muat,
 sie schliessen denjenigen in ihr Herz.

XX.

ADTENDITE NE IUSTITIAM UESTRAM FACIATIS CORAM HOMINIBUS.

„Oba thu ármên uuihtin duêst drôst mit ěregrehtin,
 ioh thir uuóllês âna rúam elemósyna giduan,
 Odo uuérk guatiu ioh drúhtîne gimuatiu
 uuóllês íó mit uuíllen fora góte irfullen:
 5 Dúa, sô ih thir zéllu, thiu selbun thíng ellu
 gibórganêro uuérko, thaz thir es gót githanko.
 Ni duast thu sô, ih sagên thir éin, lôn ni hábês thu es nihein,
 ouh fora góte âna uuánk sô ni químit thir es thank.

**II, 20. ATTENDITE V. — IUST V. — URM̄ P. V. F. — FA-
 CIETIS F. — CORA V. F. — HOMINIB: V. —** *Vers 1. 2. 3. 4 stehen in V. auf Rasur. Unter thu in v. 1 sind bei t ein u und bei hu zwei hohe Buchstaben, unter dem ersten u in uuihtin ein hoher Buchstabe, unter g in ěregrehtin ein hoher Buchstabe; in v. 2 unter dem ersten u von uuóllês ein hoher Buchstabe; in v. 3 unter dem zweiten u von uuérk sowie unter dem o von ioh und unter dem a in gimúatu je zwei hohe Buchstaben, zwischen r und u bei drúhtîne ein s; in v. 4 unter n in uuíllen und neben dem zweiten l in irfullen je ein hoher Buchstabe zu erkennen. Nach irfullen stand es. — 1 thu ouh armen F. — 2 ruám P. — elemosina F. — 3 guatu (nach t ist i m. a. D. übergeschrieben) P. guatu V. guati F. — gimuatu (nach t ist i, über dem ein Punkt steht, m. a. D. übergeschrieben) P. gimúatu V. gimuati F. — 4 íó (Accente von alter Hand) V. — mit fehlt F. — irfullen V. — 5 thiu sélbun (die Accente sind später hinzugesetzt) V. — thíng. V. — 6 gibórgenero uuerko V. gibornero uuercho F. — 7 duas V. — duastu so in sagen F. — thu es V. F. — nihéin V. nihen F. — 8 fona góte V. F. — thank (k auf Rasur) V.*

II, 20, 2 thir d. h. zu deinem Besten. — 6 giborganêro uuerko, ein Genetiv der Beziehung, wie oben in II, 17, 20; thu alle die genannten Sachen in verborgenen Werken. — 7 Zu beachten ist, dass in diesem conditionalen Satzgefüge sowohl der Vordersatz als der Nachsatz invertiert sind; vgl. oben II, 18, 6.

Oba thu in réht redina thir uuírkês elemosyna,
 thir zélluh ein gizămi, ni dua iz zi lŭtmâri.
 Lŭchicera in uuăra thie duent sie lŭtmâra,
 óffono untar mánne, thaz sie se lóbôn thanne.
 Sie eigan, uuízît ir thaz, thăr thaz lôn állaz;
 ih sagên íú in álauuâra: ni uuírdit in es mēra.“

II, 20, 9 cum (Cum V. F.) facis elemosynam (aelemosinam F.)
 [Matth. 6, 2].

II, 20, 9 reth F. — elemósyna V. elemosina F. — 10 zelluih
 (zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung; die Punkte bei u m. a.
 D.) V. zellih F. — duaz V. tuaz F. — zi vor lutmari mit Einschaltungs-
 häkchen übergeschrieben F. — 11 uuara V. -- sia (a auf Rasur für einen
 andern Buchstaben, vielleicht für e) V. sia F. — 12 ófono V. F. — 13
 thá: (Rasur, von r, wie es scheint; z übergeschrieben) V. — 14 íu P. íú (alte
 Accente) V. — niuuírdit (über dem ersten u steht ein Punkt) P. — mēra V.

II, 20, 11 sia d. i. elemosyna. Unserm Sprachgeföhle entspräche
 in 10 und 11 statt des prädikativen Adjektivs lŭtmâri, lŭtmâra ein Ad-
 verbium. — 14 es d. i. lōnes.

XXI.

QUOMODO SIT ORANDUM ET DE ORATIONE DOMINICA.

„Óba thū ouh bigínnês, thaz thu zi góte thingês, P. 7
 inti thu githónkês, thaz thín gibét uuirkês:
 Thaz sî in hêrzen thanne, thaz thír es uuiht nintfalle,
 gidóugno in themo múate, thaz thír iz irgê zi gúate.
 5 In hêrzen sî iz scõno, thaz íú es gót gilõno,
 sî ther githáng íú festi innan theru brusti,
 Thaz íó bí thêmo meine thaz múat sî fasto héime,
 then húgu in thên githánton ni lâzet uuergin uuánkôn,
 Ni lâzet fáran íu thaz múat, sô thên driagârin duat,
 10 úmbikêrit sih thaz múat, selb sô mo ther háls duat. F. 6
F. 6
 Thaz duent sê állaz zi thiu, ther liut se lóbo thâr bí thiu,
 ioh sie se êrên thuruh tház, bi thiu nist es uuiht in thiu baz.

II, 21. *Die Nummer fehlt* F. — ORANDŪ V. ORANDUM. F. —
 ORAT V. ORATUR F. — 1 thu V. F. — Tház (rother Accent) F. —
 2 inti V. — gib& F. — 3 niintfalle V. nuntfalle (nicht ii) F. — 4 gi-
 tougono F. — thaz thír iz (iz auf Rasur für es) P. theiz thír V. F.
 — 5 sconno V. — iñ (ältere Accente, ebenso in 6. 7. 8. 9. 21. 23. 26. 28.
 30. 39. 40. 41. 42. 43 bei iá, íó) V. — 6 brústi V. — 7 themo V. —
 demo meine auf Rasur F. — méine V. — 9 lazet V. laz& F. — íú V.
 — 10 laz& F. — úmbikêrit V. — sêlb V. — 11 sê] sie V. F. — thar
 fehlt V. F. — díu V. -- 12 thuruh F. — uuiht F.

II, 21, 3 dass dir nichts davon entgeht, entsprechend dem thaz thír
 iz irgê zi guate in v. 4, soll heissen, dass dir kein Theil der segensreichen
 Wirkung des Gebets abhanden komme. — 7 heime bezeichnet zu Hause;
 es wird nicht nur vom Hause, von der Vaterstadt, dem Vaterlande, son-
 dern schlechthin von jedem Orte gebraucht, an dem eine Person oder Sache
 sich gewohnheitsmässig oder ordnungsmässig befindet (vgl. III, 16, 53.
 I, 27, 22; ähnlich bei heim); hier also: dass der Gedanke immer stand-
 haft da sei, wohin er gehört, d. h. bei Gott; über die sonstige Verwendung
 von heim vgl. die Bem. zu Hartm. 72. — 9 duat ist subjektlos (intran-
 sitiv) gebraucht; vgl. oben II, 14, 3. — 12 es bezieht sich auf das Beten
 der Heuchler: deshalb haben sie keinen entsprechenden Segen davon.

Uuéist thu, uueih thir rédinôn, thaz selba lób theist thaz lôn;
 giuúisso uuízist thu tház, in thiú gisteit iz állaz.
 Thanne ir bétôt, uuizit tház, duet iz kúrzlichaz;
 ni rúachit druhtin hártó thero mánagfalon uuórto.
 In hérzen betôt hártó kúrzêro uuorto
 ioh lûtoro thâre, thaz iz gót gihôre.
 Thaz lôn lâz imo allaz, thaz thes gibétes sí thiú baz,
 thaz thu in théra dâti ni firliásêst thie árabeiti. P. 71a
 Ir ni thúrfut bì thiú: got irkénnit in íú,
 ẽr ir imo iz zéllêt, állaz, thaz ir uuóllêt.
 Gináda sína grúazet, sô mĩnu uuort íú iz súazent,
 mĩnes selbes lêra; ni thárf es uuesan mēra.
 Sôs ih íuih ubarál hiar nu lēren scal,
 firfáhent íó gilicho thiú iz allaz garalicho:

II, 21, 15 Orantes autem nolite multum loqui [Matth. 6, 7]. — 21
 (P. F. zu 20) Scit enim pater uester [Matth. 6, 8].

II, 21, 13 :theist (*Rasur von t*) F. — 14 giuuisso V. — uuizzist F.
 — thaz V. — 15 uuizi:t (i: auf *Rasur* für is; unten zwischen i und t
 ein Haken) V. — b&ot F. — Tu& F. — 16 uuorto (über dem ersten o
 ist noch ein Punkt zu sehn, der ein Accent gewesen sein kann) P. uuórto
 V. — 17 kurzere F. — uuórto V. — 18 thâre V. — 19 állaz V. —
 gib&es P. F. gibetes V. -- báz V. — 20 der tati F. — firliarest (das
 zweite r zu s corrigiert) V. — thia F. — 21 durfut (d durch *Rasur* aus
 andrem Buchstaben) F. — 22 irmo (vor m ist von alter Hand i mit Ein-
 schaltungspunkten übergeschrieben) V. ir imo F. — uuellet (das zweite e
 durch *Correktur* aus i) F. — 23 minu V. — uuórt (Accent radiert) P.
 uuórt V. — súezent V. suazzent F. — 24 mines V. — selbes (über dem
 ersten e ein rother Punkt) P. sêlbes V. — vuesan F. -- mēra V. — 25
 iuh F. — 26 garalicho (gar auf *Rasur* für lio) P. gáralicho V.

II, 21, 19 imo d. i. gote. — 20 dass du die Arbeit nicht verlierst
 d. h. dass du dir nicht vergebliche Mühe machst. — 24 es ist dessen nicht
 mehr nöthig, nämlich, als dass du dich an seine Gnade wendest. Im
Heliand ist ein ähnliches Verb gebraucht (48, 7 Heyne 1600) Than gi god
 uuillean uuerôs mid iuuuon uuordun uualdand grôtean — — than quedad
 gi sô ik iu lêriu. Auch sonstige Anklänge sind von Behringer (*Otfrid*
und Heliand, S. 30) beobachtet worden, so dass es nicht unwahrscheinlich
 ist, dass dieselbe Quelle beiden vorgelegen hat. — 26 firfáhan heisst ganz
 aufnehmen, ganz in seine Gewalt bekommen, und aus dieser Grundbedeu-
 tung ist auch der Sinn in V, 9, 33. 23, 122 zu entwickeln. thiú geht
 auf das Gebet: Nehmt es alles vollständig und unwandelbar (gilicho) in
 euch auf, so wie ich es euch lehren werde.

Fáter unsêr guáto, bist drúhtîn thu gimúato
 in hímilon íó hôhêr. uufh sî námo thînêr.
 Biquême uns thínaz ríchi, thaz hôha hímilríchi,
 30 thára uuir zua íó gíngên ioh émmizígên thingen.
 Sî uuillo thîn hiar nídare, sôs ér ist úfan hímile.
 in érdu hilf uns híare, so thu éngilon duist nu tháro.
 Thia dágálíchûn zúhti gib híutu uns mit ginúhtî,
 ioh fóllon ouh — theist mēra — thīnes selbes lēra.
 35 Scúld bilâz uns állên, sô uuír ouh duan uuollen,
 súnta, thia uuir thénken, ioh émmizígên uuirken.
 Ni firláze unsih thîn uuára in thes uuídaruuerten fára,
 thaz uuír ni missigangên, thârána ni bifallên.

F. 62a

II, 21, 27 Pater noster [Matth. 6, 9]. — 29 Adueniat (Adueniat V.; regnum tuum setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 10]. — 31 Fiat uoluntas (tua setzen V. F. hinzu). — 33 Panem nostrum [Matth. 6, 11]. — 35 Dimitte nobis [Matth. 6, 12]. — 37 (F. zu 36) Ne nos inducas (inducas lässt F. weg) [Matth. 6, 13]. — Zu 38 schreibt F. auch Libera nos.

II, 21, 27 guáto P. — gimúato (y über u m. a. D. geschrieben) V. — 28 hóher V. — 29 vns F. — 30 thíngen V. — 31 nídare P. — ufan (a unterpunktiert, i m. a. D. übergeschrieben) V. — 33 híutuns (u, welches einen Punkt über sich hat, ist mit Einschaltungspunkten vor n v. a. D. übergeschrieben) P. híutuns V. F. — 35 uuóllen V. — 36 uuírken V. — 37 fir láze V. F. — fára V. — 38 missi gängen V. — thara ána V. F. — nigifállen V. (nigif auf Rasur) F.

II, 21, Schülder macht darauf aufmerksam, dass die Erde vor dem Himmel erwähnt ist. Das ist auch in der altsächsischen Uebersetzung der Fall, weicht aber ab von dem Wortlaut der Vulgata. — 33 Die Wahl des Wortes *zuhti* für das panem des Matthäus muss auffallen. Der Dichter will durch die Wahl dieses Ausdruckes, welcher in gleicher Weise die leibliche wie die geistige Nahrung umfasst, sowie durch den Zusatz in v. 34 der damals üblichen theologischen Erklärung dieser Stelle gerecht werden. Hrabanus Maurus sagt zu Matth. pag. 35. 36: Panis quotidianus aut pro omnibus dictus est, quae huius vitae necessitatem sustentant, aut pro sacramento corporis Christi, quod quotidie accipimus, aut pro spiritali cibo. Nachdem er dann gesagt, dass es zweifelhaft sei, ob wir Gott um die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse zu bitten brauchen, fährt er fort: De sacramento autem corporis domini ut illi non moveant quaestionem, qui plurimi in orientalibus partibus non quotidie coenae dominicae communicant...., restat, ut quotidianum panem accipiamus spiritalem, praecepta scilicet divina, quae quotidie oportet meditari et operari (vgl. Grein, die Quellen des Heliand, S. 82). — 37 Auch im Heliand ist

68i unsih ió thánana, thaz uuir sîn thīne thégana, F. 41b
 ioh mit ginādôn thīnēn then uuēuon ió bimīdēn. âmen.
 69b ir in múat iu lăzēt, thaz sūnta ir ió bilăzēt, P. 71b
 sô dīlōnt sīno gúatī thiō iúó mīssidāti.
 her thâr afur sô ni duat, — lâzet quēman iú iz in múat —
 gizélit sint themo in drătī állo thiō undāti.“

II, 21, 39 (V. zu 38) Libera nos. — Amen setzt F. zu v. 40. —
 Si dimiseritis hominibus (peccata setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 14].

II, 21, 39 thaz (zwischen a und z ein rother Punkt) P. — uuir
 (Accent radiert) P. — thegana V. — 40 amen P. am. V. fehlt F. (s. Mar-
 ginalien). — 41 iú lazet V. — laz& F. — sūnta ió (a unterpunktirt, ir nach
 übergeschrieben von alter Hand, Accente auf ió jünger) P. — sūnta
 . F. — bilazet (z aus c corrigiert) F. — 42 dilont sīno guati V. --
 iúo V.F. — iúó] ió F. — 43 áfur (Accent radiert) P. — so V. — duat!
 . dúat V. — laz& F. — 44 allo V. — thiō undati V. thundati F.

as ne nos inducas in tentationem nicht wörtlich genommen; wie Otfrid
 die Versuchung als von dem uuidaruerto ausgehend darstellt, so sagt
 der Dichter des Heliand 48, 14 (Heyne 1612) Ne lât us farlêdean lêda
 rihtī sô ford an iro uuilleon sô uui uuirđige sind. -- 38 thârana geht auf
 die fâra, thanana in v. 39 auf den uuidaruerto.

XXII.

NEMO POTES DUOBUS DOMINIS SERUIRE.

„Ni mag thaz mán duan nihéin, thaz thiono hërerén zuein,
thaz ér irfulle íó fóllon bédêro uuillon.
Ni thúrfut ir bigínnan, thaz ír ouh megît bríngan,
thaz ir góte thionôt ioh thoh thia uuórolt minnôt.
5 In múate sí iu giféstit, thaz múases íú ní bristit,
mit suórgôn ouh ní rätot, mit uuú ír íúih uuâtet.
Fúrira ist thiu sêla, thaz múas ní sí íú mêra, F. 60
thes lîchamen dăti, thánne sín giuuăti.

II, 22. Zur Ueberschrift setzt V. (fehlt P. F.) Et non cogitandum in crastinum [Matth. 6, 34 Nolite ergo solliciti esse in crastinum]. — 5 (etwas verwischt in V.) Nolite solliciti esse [Matth. 6, 25 Ne solliciti sitis]. — 7 Anima plus est (quam esca setzt V., quam aescā F. hinzu).

II, 22. Die Nummer fehlt F. — DUOB. V. — ET RĒ setzt V., ET RELIQUA F. hinzu. — 1 man vor thaz F. — nihein. thaz thaz thiono F. — hërerón (o m. a. D. zu e gemacht, ebenso der eine Strich des n, der ausgelassen war, m. a. D. zugesetzt) V. — 2 thaz (z durch Corr. aus c) F. — er irfulle V. — follon V. — íó (Accente von alter Hand, ebenso in íú in v. 5) V. — Bédêro (das erste e durch Korrektur aus i) F. — 3 thazir (der Accent steht nach z hin, so dass er auch für a gelten könnte) P. — 4 thóh V. — thia (a auf Rasur; für u?) V. — 5 sí íú V. — bristit V. — 6 suorgen F. — mithíu (zwischen t und h ein Punkt; unter dem h zwei neben einander stehende Punkte; uu klein m. a. D. übergeschrieben) V. — íúih V. — uuâtet V. — 7 iu mēra V. — múas nisi iu mera (von dem ersten a ab auf Rasur) F. — 8 dati V. — thánne (Accent von jüngerer Hand) V. thanne (e durch Korrektur aus a, also thannæ) F. — sín (Accent radiert) V. — giuuăti P. (Accent von jüngerer Hand) V.

II, 22, 3 bringan, durchsetzen, zu Stande bringen (vgl. Benecke zu Iwein v. 2652). — 7 Ueber furira s. oben zu II, 14, 31; furira sint ist auch als Prädikat zu v. 8 zu ergänzen. Bemerkenswerth ist, auf welche Art der Vergleich anima plus est quam esca durchgeführt wird.

Séhet these fógala, thie hiar flíagent óbana:

zi ákare sie ni gángent ioh ouh uuíht ni spinnent,
Thoh ni bristit in thés, zi uuáru thoh ginúages,
ní sie sih ginériên, ioh scóno giuuériên.

Bigínnnet ánascouuôn thio frónisgon blúomon,

thâr líuti after uuége gént, thie in themo ákare stént: P. 72a
Sáломôn ther rícho ni uuáta sih gilícho,

thaz ságén ih íú in alaunâr, sô éin thero bluomôno thâr.
Nv er tház sô uuilit uuérren, thaz míthont scal irthórrén,
thie fógala ouh zi nuäre, thie íú sint úndiure:

Juio harto míhiles mër súorgét druhtin íúêr,

thu mo líabara bist, thanne al gifúgiles, thaz ist.
Er gidúit, thaz thu uuéist, thaz thu nákot ni geist,
ioh ouh gíbit thir thia uuíst, thu húngiru nirstirbist.

II, 22, 9 Respicite uolatilia (volatilia F.: caeli setzen V. F. hinzu) Matth. 6, 26/. — 13 considerate (Considerate V. F.) lilia (agri setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 28]. — 17 Si autem foenum agri (quod setzt V. hinzu) [Matth. 6, 30].

II, 22, 10 akere F. — gangent (e durch Korrektur aus a, also angænt) F. — uuith F. — spínnent V. — 11 Thoh::::: ni (Rasur von :ho) P. — thes V. — 12 sísieh (Accent radiert) P. — ní :: siesih (Rasur on the: es war these angefangen) V. — giuuerien V. (uuerien auf Rasur) F. — 13 Bigínnnet V. — thie fróniskon bluamon F. — 14 achere F. — 15 Salamon F. — uuáta (das erste t auf Rasur für breiteren Buchstaben) V. uuatta F. — 16 íu (Accent radiert) V. — ein V. — blúomono iar V. — 17 Nu V. F. — míthot P. míthot (s vor t mit Einschaltungspunkt von jüngerer Hand übergeschrieben) V. — Thamitthon (vor m ist z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 18 fógala V. F. — iúsint (auf Rasur von jüngerer Hand) V. — 19 michiles F. — mer V. — sorgot F. — thruhtin F. — íúer (auf i ein alter und ein jüngerer, auf u ein alter Accent) V. — 22 nir stirbist V.

II, 22, 11 Von ni bristit hängt 1. ein Dativ der Person (in) und in Genetiv der Sache (thes ginuages) ab, 2. ein negierter Folgesatz (vgl. V, 15, 39. V, 23, 152). — 14 after uuege gént, dem Wege nachgehn. Die Form des Maskulins thie ist auf das Femininum bluoma des vorangehenden Verses bezogen, ebenso ist die Form des Maskulins frónisgon auffällig. Kelle nimmt (II, 293) an, es gäbe bei O. auch ein Maskulinum luomo. — 19 Der Genetiv inêr ist von suorgén abhängig. mihiles ist massbestimmender Genetiv, wie in IV, 1, 20 und unten in v. 39.

- Gidúan ni mahtu in uuăra thih minnôron noh mēra, F. 4
 hār nihēin, hugu ouh thēs, thu iz ālles uuio gifarauuēs.
 25 Bi thiu lāz thia suōrga, theist es guat, thēmo, thih sūlīchan giduat,
 mit uuāti er thih ió uuérie ioh émmizîgên nerie.
 Er uuéiz āna zuñual, thaz ir es bithúrfut ubaral;
 ni mûgut ouh firlāzan, nir scúlīt sulīh nīazan. F. 7
 Suachet ió mit mahti thes hīmilrīches rihtî;
 30 iu biquímit, ih sagên iú tház, thaz ándaraz allaz.
 Nist iúc̃r nihēin, thaz ist uuār, sô hárto sulīh dûfar,
 thīn kínd thih bitte brōtes, thaz thu mo stéina biétēs.

II, 22, 27 Scit enim pater noster [Matth. 6, 32]. — 29 Quaerite (Querite V.F.) regnum (dei setzen V.F. hinzu) [Matth. 6, 33]. — 31 (F. zu 32) Quis ex vobis patrem petit panem [Luc. 11, 11].

II, 22, 23 minniron V. — méra V. — 24 hār V. — hugi F. — ouh P. — gifarauues V. — 25 laz V. — guat. themo V. — giduat! P.V. — 26 ió (*Accente von erster Hand*) V. — emizigen F. — nérie V. — 27 zuui ual F. — ubar ál V. — 28 ni ir V. — sūlih sculit V. sulih schulit F. — niazan F. — 29 Suáchet V. Suach& F. — ió (*alte Accente; ebenso bei ió, iū in allen folgenden Versen, wo es nicht anders bemerkt ist*) V. Íó (*1 durch Rasur aus o; der erste Accent m. a. D.*) P. — máhti V. — rihti V. — 30 iu biquímit V. — állaz V. — 31 nihhein F. — dûfar V. — 32 chind bis brotes auf Rasur F. — bietes V. bi&es F.

II, 22, 24 Dieser Vers ist aus der Erinnerung an Matth. 5, 36 vom Dichter hier eingeflochten. Dort heisst es: neque per caput tuum iuraveris, quia non potes unum capillum album facere, aut nigrum. — 25 Nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 42 B.: Illi ergo etiam tegendi corporis curam relinquite, cuius videtur cura factum esse, ut tantae staturae corpus habeatis. — Ueber den Dativ themo, welcher durch die Konstruktion des Hauptsatzes verlangt ist, dem Relativsatze aber nicht entspricht, ist schon oben gesprochen; vgl. I, 19, 50. 24, 14. — es ist als ein Genetiv der Beziehung aufzufassen: das ist gut in diesem Falle. — 26 Der konsekutive Nebensatz in diesem Verse ist in Abhängigkeit zu denken von einem in lāz thia suorga liegenden „vertraue.“ Der Conjunktiv steht, weil jeder, dem diese Wahrheit zugerufen wird, sie noch erst an sich erfahren soll, also von einem abgeschlossenen Faktum nicht die Rede ist. — 28 es kann euch dann nicht entgehn, dass ihr solches genießt. ni ir sculit niazan ist ganz gleichbedeutend einem ni ir niazēt. — 31 Hier überspringt Otfrid den Anfang des siebenten Kapitels in Matthäus (v. 1–8), das Gleichniss von dem Splitter und Balken u. s. w. — Der Dichter geht aus der dritten Person in die Person der Anrede über, ähnlich, wie in III, 16, 18.

Ouh gibórgês thu thes, bítit er thih fises,
 ni bíutist, thía meina, nãtarôn nihéina,
 ïi bíutist ouh, in unãra, scórpion, thia zãla. P. 73^a
 harto bórgêst thu thés, bítit er thih éies.
 ïu ir bírut thes giuuón, ir frúma gebet kindon,
 ioh ál, thaz in lîchêt, thaz ir se ni bisuîchêt:
 Juio harto mihiles mër gíbit druhtîn iúêr
 gúat, ob ir mo fólgêt ioh inan bítten uuollêt.
 Bittet ágaleizo ioh hártu filu heizo, —
 thaz ságên ih iú in álaunuâr, — thia frúma gibit er iú sâr.“

II, 22, 33 Ouh V. — thés V. — bítit (*Rasur* *ron t*) V. — 34 biu-
 ist V. — 35 únara P. — ouh in uuara (ouh in *uu auf Rasur*) F. —
 corpion dia (*n dia auf Rasur*) F. — 36 bí:tit (*Rasur ron t*) V. — éies
zwischen i und dem zweiten e ein Punkt) V. — 37 gebet (*g durch Rasur*
aus l) P. — kindon V. — 38 ir V. — bisuîchet P. bisuikhet F. — 39
 nichiles F. — iuer (*zwei Accente auf i*) V. — 40 imo F. — biten (*t vor*
m. a. D. übergeschrieben) P. bittan F. — 41 Bittet ágaleizo *auf Rasur*:
ei z ist noch ein hoher Strich zu sehn P. — héizo V. — 42 iú (*alte*
Accente, oben angekratzt) V. — alaunuâr V. — fruma gibit V. — er iú V.
 — sar (*an das a ist ein e-Häkchen gesetzt, also sær*) V.

II, 22, 33 thes weist auf den äusserlich parallelen, dem Sinne nach
 abhängigen Satz in r. 34 hin: du wahrst dich wohl, ihm eine Natter zu
 bieten. — 36 thes geht hier auf den in 35 vorangehenden Satz. Der in
 35, 36 enthaltene Gedanke steht nicht in Matth., wohl aber Luc. 11, 12:
 Aut si petierit ovum, numquid porriget illi scorpionem?

XXIII.

OMNIA QUaecunqUE UULTIS UT FACIANT VOBIS HOMINES. ET CAUENDUM A FALSIS PROPHETIS.

„Nu lër ih iúih hártó kúrzêro uuorto,
 uuio ír giduct follon then drúhtînes uuillon.
 Ni dua, zéllu ih thir éin, uuidar mánno nihein
 uuiht in uuórolti alles, ni sô thu thír uuollês.
 5 Mit thín ir thanne irfúllet, thaz fórasagon singent,
 ioh uuírket íó gilícho then uuizôd fólícho.
 Uúártét iú io hártó fon driágero uuorto,
 fon fórasagôn luggen; thes scúlut ir íó gihúggen.

V. 76

II, 23. *Zur Ueberschrift (mit etwas blasserem Roth V.; in den Text gestellt P.) Et cauendum a falsis prophetis [vgl. Matth. 7, 15. Attendite a falsis prophetis]. — 5 Haec enim lex et prophetae [Matth. 7, 12]. — 7 Adtendite (Attendite V.; a falsis prophetis setzen V. F. hinzu) [Matth. 7, 15].*

II, 23. *Die Nummer fehlt F. — OMA V. — QUaecunq: P. QUaecunq: V. QUaecumque F. — UULTIS. F. — VOB. V. — Die Worte von ET ab stehen in V. F. am Rande. — 1 lëru V. F. — iúih (alter Accent) V. — uuórto V. — 2 fóllo V. — uuillon (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. vuillon F. — 3 dúa V. — 4 uuiht V. — uuorolti V. — álles V. — thír (t durch Korrektur aus r) P. — 5 ir nach thín v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — irfúllet (ir auf Rasur) V. — singent V. — 6 íó (zwei alte Accente, oben anradiert; ebenso in ió, iú in v. 9. 29) V. — folícho F. 7 Uúartet iú io (der Accent auf i ist etwas nach dem zweiten t hinübergeschoben) P. Vuartet iú ió (die Accente auf iú und ió alt; die beiden ersten oben anradiert) V. — uuórto V. 8 lúggen V. — íó húggen (gi später zwischen ó und h eingezwängt) V.*

II, 23, 4 ni sô thu thir uuollês steht für das vollständigere ni st sô thu thir uuollês. — 5. 6 haec est enim lex et prophetae [Matth. 7, 12]. — 7 Matth. 7, 13. 14 sind übergangen. — uuorto ist Instrumental; o statt des u ist durch den Reim veranlasst. Beachtenswerth ist, dass mit dem Instrumental auf u (o) nie ein Attribut verbunden ist, ausser mit der Form uuorto und L. 20 mit gotes scirmu.

sínt iú in ánarátin in scáfinên giuuátin, P. 73a
F 42b
 thâr bñent inne, in uuâre, uuólua filu suäre.
 múgun sie iú uuánkôn, séhet ziro uuerkon,
 ioh in álathrátî scóuuôt iro dâti.
 dúit man untar mánnon, thaz thrübon lese ir thórnon,
 in hiafôn figûn thanne, thóh man es bigínne.
 bil bóum birit tház, thaz imo ist íó gislúhtaz,
 sô dúat ouh ther gúato; iz lîmphit sô gimuato.
 en úbilon sie brénnent, iz mán ouh al sô uuóllent;
 then gúaton afur, âna uuân, lâzent sie mit fridu stân.
 himil al ni géngit, — ioh iz gót ni hengit,
 iz uuírdit noh giuuéizit, — thaz mih drúhtîn heizit.

II, 23, 11 A fructibus eorum [Matth. 7, 16]. — 13 Numquid de
 nis uuas (Numquid colligunt V. F.). — 17 (F. zu 15) Arbor quae non
 it (faciens V. F.) fructum (et reliqua setzt F. hinzu) [Matth. 7, 19].
 19 non (Non F. (mit braunem N) V.) omnis qui dicit mihi (domine
 th) domine (braun) setzt V., domine domine F. hinzu) [Matth. 7, 21].

II, 23, 10 uuâre V. -- uuolfa F. — súare P. V. -- 11 iú uuánkôn
 n alter Hand auf Rasur; das alte Wort hörte bei k auf; unter iú sieht
 n uu, unter a ein g) V. — séhet (t auf Rasur; für b?) V. Seh& F.
 zjiro (Punkte jünger) V. ziïro F. — uuérkon V. — 12 áladrati V.
 lrati auf Rasur) F. — dâti V. — 13 dúit (kleine Rasur der Verbin-
 ng zwischen u und i) V. — vntar F. -- drúbon (d unterpunktiert,
 m. a. D. übergeschrieben; auch u ist m. a. D. nachgezogen) V. — lese
 F. — dórnon V. F. — 14 hiafôn (über i und unter a ein Punkt) P.
 figon V. — tóh (h nach t von alter Hand mit Einschaltungspunkt
 rgeschrieben) V. — mannes F. — 15 Úbil bóum (der erste Accent klein
 l anradiert) P. (Accent auf o radiert) V. — tház. thaz (das zweite
 hne Rasur auf einen andern Buchstaben geschrieben) V. — gisláhthaz
 — 16 lîmhit V. — gimúato V. — 18 áfur V. auur F. — uuan V. —
 auf Rasur F. — fridu stan V.

II, 23, 9 in anarátin sin d. i. nachstellen. -- 10 Für in uuâre ist
 ist zi uuâre bei O. gebräuchlicher; vgl. Wörterbuch. — 16 limphit wird
 Otfrid meist ohne iz gebraucht; nur an dieser Stelle und in IV, 29, 2
 ht es mit iz und einem Adverb zusammen. — 18 sie lassen ihn unan-
 öchten. — 19 Erdmann in dem oben erwähnten Programm beobachtet,
 ss ohne Artikel bei Otfrid vorkommen 1. die göttlichen Wesen des christ-
 hen Dogmas: got, krist, druhtîn, heilant (fiant I, 10, 9, uuort II,
 5); 2. personifizierte geistige und sittliche Begriffe: tôd, kâritas, reht

- Giuuisso uuízît âna uuăñ, thie lâzit man thar íngân,
 thie hiar giuuirkent follon mînes fáter uuillon.
 Ih ságên íú in alauuăr, klagônt mánêge sih thâr
 mit sêren mánagfaltôn ioh léidlíchên uuorton
 25 Quît íógilîh in thrâtî, thaz er zéichan dâti
 in mînes namen námatî, thaz ih thoh thés gihogêti.
 Ih zellu in thánne in gâhûn, thaz síe mir kund ni uuârun, v.72
 theih êr sie hal iu lango, ni rúachuh iro thingo.
 Fare in álethrâtî, sô uuer so íó úbil dâti,
 30 fon mir in álagâhe ioh sih mîr ni nâhe.“ P. 72

II, 23, 23 (mit blasserem Roth V.) Multi (multi V.) dicunt (dicent V. F.) mihi in illa (die setzt F. hinzu) [Matth. 7, 22]. — 29 Discedite (discedite V.) a me (a me fehlt F.) [Matth. 7, 23].

II, 23, 21 uuan V. — 22 hiar nach thie von alter Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — giuuirkent V. giuuirchen F. — fóllon V. — 23 íú (Accente radiert) V. — Glakont F. — mánage V. F. — thâr V. — 24 sêren V. — uuórton V. — 25 íógilîh (zwei alte Accente radiert, auf i ein neuer hinzugesetzt) V. iogilicho F. — drâti V. F. — 26 namiti F. — 27 zéll: (Rasur von u) V. zell F. — thanne V. — gâhûn V. — sie V. — kúnd V. — 28 er V. — se (i von alter Hand nach s mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — íu (Accent radiert) P. — hál lango (von alter Hand ist íú mit Einschaltungspunkten zwischen beiden l übergeschrieben) V. — ruáchuh P. rúach:ih (Rasur von u) V. rúachih F. — thingo V. — 29 Fáre (Accent ausgekratzt) V. — álethrati (der Accent steht rechts von l, ist aber nach a hingezogen) P. áledrati V. F. — so vor io fehlt F. — 30 fon mîr V. — ala gâhe V. — sih mir V. — nâhe V.

inti fridu; 3. Substantiva, die Gegenstände und Kräfte der Natur bezeichnen: himil, sê, erda, (himilríchi, paradýs), máno, sunna. — Zu al gehört der Relativsatz in 20^b. Der Zwischensatz in 19^b und 20^a enthält eine Verweisung auf die Bestätigung dieser Worte in der Zukunft, welche im Matthäusevangelium nicht ausgesprochen ist. — 24 auffallend ist die schwache Deklination in managfaltôn. — 26 thes verweist auf den in 25^b vorangehenden Nebensatz zweiter Ordnung.

XXIV.

CONCLUSIO LIBRI SECUNDI.

Thiz lërta krist in uuāra ioh mánagfalto mèra;
 ih ságên thir zi uuāre, maht sélbo iz lesan thāre,
 Sina mánunga alla ioh lëra filu folla,
 thráuna ouh filu suāra, thaz ságên ih thir in uuāra.

5 Ni mág man thaz irzéllen, thóh uuir es biginnên,
 thera lëra guatî uuas hárto thiu gimúati.

Sô er zi thiú thô giñiang, fon themo bérge er nidargiang. F. 43a
 fólgête mo githúto al ménigî thero líuto.

Er sélbo thô giméinta, thâr hórngibruader héilta

10 mit sínên uuórton gâhûn, thâr al thie líut iz sâhun;

II, 24. F. hat Nummer XXIII. — 1 lerta V. — xp̄ P. xp̄ V. — uuara V. — mèra V. — 2 thir auf Rasur F. — uuāre V. — ::sélbo (Rasur von iz: nach o ist iz mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. — thāre V. — 3 alla : ioh (zwei Punkte zwischen a und i) P. — álla V. — folla V. — 4 súara P. — inuúara P. — 5 thaz (z über z geschrieben; das untere z aus andrem Buchstaben corrigiert und unterpunktirt) V. — 6 gimuati V. — 7 giñiang F. — fonne F. — thêmo (Accent radiert) P. — nídar giang V. — 9 heilda F. — 10 vuorton F. — al:: (Rasur von le) V. — líuti V. — ::sahun (Rasur von gi) V.

II, 24. Dieses Capitel lehnt sich nur in den ersten 16 Versen an den Bibeltext an; von v. 17 geht die Rede in ein Gebet über, welches wohl als eigene Arbeit Otfrids anzusehen ist. — 2 Otfrid verweist hier wieder auf die eigene Lectüre. Der Grund, weshalb er nicht mehr von Christi Gleichnissen und Wundern erzählt, war seine eigene Ermüdung und dann die Rücksicht auf die Geduld der Leser (vgl. ad Liutb. 32 ff.). — 3 bis 6 nach Matth. 7, 28. 29 — — admirabantur turbæ super doctrina eius. Erat enim docens eos sicut potestatem habens, et non sicut scribæ eorum et pharisæi. — 6 thera lëra guatî d. h. seine vortreffliche Lehre. Eine ähnliche Verwendung des Genetivs ist schon öfter bei Personen beobachtet worden: hier ist derselbe auch so von einer Sache gebraucht. thiu ist Nominativ und weist anaphorisch auf guatî zurück. — 7 bis 18 nach Matth. 8, 1—3. — In v. 7 und 9 steht die zweite Vershälfte in innerer Abhängigkeit zur ersten.

- Tház sies uuola lústí, thiu lëra in uuári festi,
 thia se thār innan thés hōrtun mīthontes;
 Tház sie iruáchētīn frua ioh hogtīn hárto tharazua,
 ióh iz uuári fésti innan iro brusti;
 15 Thaz in thiu múat ni uuánkōn, sīn fasto in thēn githánkon,
 in húge ioh in múate zi állemo ánaguate.
 Dua drúhtīn uns zi núzze thaz úns iz uuóla sizze, P. 74a
F. 7B
 biscírmi unsih thes léides, fon thīnēn ui gisceidēs,
 Tház unīr ni bifállēn fon thīnēn liobōn allēn,
 20 fon selbēn drútōn thīnēn, thia zāla uuir bimīdēn.
 Gīréino uns thia githánka — uuir bírun thīne scalka — wir, h.
1. 42
 mit ginādōno ginúhtī fon sūntōno suhti.

II, 24, 11 uuola F. — fésti V. — 12 thia (*Accent radiert*) P. —
 13 Thaz sie V. — frúa V. — 14 iohiz P. — brústi V. — 15 Thaz in V.
 — ni *vor* uuánkōn m. a. D. *übergeschrieben* P. — fastinthen (i *durch* Corr.
 zu o gemacht; das erste n radiert, in m. a. D. *übergeschrieben*) P. — fástō
 (*Punkte m. a. D.*) V. — 16 muáte P. — allemo V. — 17 vns zi (vns
 auf Rasur) F. — thaz uns V. — 18 Bischimi (r *vor* m mit *Einschal-*
tungshäkchen übergeschrieben) F. — vnsih F. — dīnen (d *unterpunktirt*,
 th m. a. D. *übergeschrieben*) V. — ni (n *durch* Korrektur aus c) F. —
 giscéides V. — 18^b auf Rasur F. — 19 bifállēn (*schwacher, aber deut-*
licher Accent) P. — thīnen liobōn V. — 20 drúten V. — 21 vns F. —
 thia thánka (gi *von anderer Hand vor dem zweiten t übergeschrieben*) P. —
 scálka V. — 22 ginúhti (gi *auf Rasur für in*) V. nuhti (gi *vor n mit*

II, 24, 15 *Der Uebergang des Conjunktiv des Präteritum in den-*
jenigen des Präsens ist so zu erklären, dass der Dichter, welcher bisher
nur erzählte, welche Wirkung die Wunderthat auf das Jesu folgende
Volk haben sollte, nunmehr daran denkt, dass diese Nutzenanwendung auch
für uns, seine Leser, zu beherzigen sei, und obgleich das Pronomen in
zeigt, dass er noch von jenen Leuten redet, so liegt doch schon in diesen
beiden Versen ein Uebergang zu dem nun folgenden ermahnenden Gebet.
 — 17 *Das folgende Gebet ist streng disponiert: a. Bewahre uns vor dem*
Bösen (17—24), b. Uebergang (25—28), c. lehre uns deinen Worten ge-
horchen (29—36), d. Schluss (37—46). Der Gedankengang ist: 1. Trenne
uns nicht von den Deinen (17—20), 2. reinige unser Herz von sündigen
Gedanken (21—24), 3. behüte uns vor dem Bösen, aber richte unsern Sinn
nach deinen Worten (25—28), 4. lehre uns deine Worte erfüllen (29—32),
5. befestige sie aber auch in uns und setze sie in Einklang mit unsern
Gedanken (33—36), 6. die Sünde fliehe von uns, das Gute folge uns, da-
mit wir zu deinen Auserwählten gehören, der Seligkeit theilhaftig werden
und dich ewig loben. — 22 fon suntōno suhti; der Genetiv ist erklärend:
von der Sucht, nämlich der Sünde.

Hált unsih in nōtin fon allên uuïdarmuatîn,
thaz múazîn uuïr biuuánkôn thên ábahên githankon.

25 Biscírmî unsih in thrätî fon allêru úndâti,
fon égislichên suhtin mit thînes selbes mahtin.

Thînu uuórt hiar óbana thi uns zéllent alla rédina,
tharazúa firlih uns múates ioh húges filu gúates.

Firlîh uns, druhtîn, állên, thaz uuïr thaz thîn íó uuollên,
30 mit uuérkon íó irfullên, thaz thînu uuórt uns zellên;

Thaz uuïr tharzua huggên, in hêrzen uns iz leggên,
uuïht es ni firleibên, ni uuïr iz thâr gikleibên.

Firdrîb fon uns in thrätî allo míssidâti;
thiz féstino uns in múate, theiz úns irgê zi gúate;

35 Thaz uuïr thârana uuérkôn mit uuácherên githankon,
ioh uuïr thaz íó ahtôn mit lüterên gitrahton.

F. 43b

Ther scádo fliahe in gâhe, ioh thiz sih uns íó nâhe,

ioh mit thîu giuuerkôn, thaz thu úns es muazîs thankôn; P. 74b
V. 79a

Thaz uuïr mánahoubit zi thînen sîn gifúagit,

40 thie thíonôst thîn hiar dātun, sô síe thih druhtîn bātun;

Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — Fon (o durch Korrektur aus u) F. — súhti V. — 23 uuïdarmuatîn (*Rasur von r*) F. — 24 githánton V. — 25 dráti V. F. — 26 begislichen F. — súhtin V. — thinen F. — máhtin V. (*ma auf Rasur*) F. — 27 thiuns V. F. — 28 tharazúa V. — firlih (*Accent getilgt*) P. firli F. — 29 druthin F. — thîn fehlt F. — íó (*Accente oben anradiert*) V. — 30 uuïrken (*i durch Korrektur zu e, e durch Korrektur zu o*) P. — íó (*alte Accente*) V. — irfüllen V. — thînu uuort V. — zellen V. — 31 uuïr thar zúa huggen V. — léggen V. — 32 Uuithes F. — gicleiben F. — 33 Firtrib (*rtrib auf Rasur*) F. — dráti V. F. — míssó dati V. missotati F. — 34 vns in F. — 35 uuákaron (*o zu e m. a. D.*) V. — githánton V. — 36 áhton V. — gidráhton V. — 37 fliehe V. fliehe F. — gâhe V. gage F. — sih (*Accent radiert; der obere Theil von h auf Rasur*) V. — íó (*Accente ausgekratzt*) V. — nâhe V. — 38 giuuerkon (*v vor u mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — thu fehlt F. — thánton V. — 39 manahovbit (*ov auf Rasur*) F. — 40 bātun V.

II, 24, 24 biuuánkôn ist nur an dieser Stelle mit dem Dativ verbunden, sonst stets mit dem Akkusativ (vgl. oben I, 23, 41). — 27 thi (für thiu) deutet auf die Worte zurück. — 32 thâr d. h. im Herzen. Dass wir keines deiner Worte an uns vorübergehen lassen, ohne es in unserm Herzen zu befestigen. — 34 thiz, nämlich dein Wort; in v. 37 deutet dagegen thiz auf das vorhergeschilderte gottselige Leben.

Ioh uuir uuésên blíde in themo ěuuînîgen líbe
 mit scáلكon thínên íámêr, -- uuir nî gérôn uuihtes mêr —
 Mit éngilon thínên, thaz uuir then uuěuuon mîdên,
 in hímilríche in ríhtî, in thîněru gisíhti,
 45 Fon ěuuôn unz in ěuuôn mit thên drűtsêlôn,
 fon uuórolti zi uuórolti sĭn thih íámêr lóbônti. âmen.

EXPLICIT LIBER SECUNDUS.

II, 24, 41 Ióh V. — uuesen blíde V. — líbe V. — 42 scalkon thínen V. — íámer (*alte Accente*) V. — geron (*r auf Rasur*) F. — mêr V. — 43 thínen V. — 44 in hímilríche in ríhti] in himil richti F. — 46 íámer (*alte Accente, oben angekratzt*) V. — amen P. aġ V. F. — Explicit liber secundus *fehlt* P.

INCIPIUNT

V. 72b

CAPITULA LIBRI TERTII
DE MIRACULIS DOMINI
DE DOCTRINA AD IUDAEOS.

*Der Titel INCIPIUNT bis IUDAEOS fehlt F. — CAPITULAE P.
— DN̄I P. V. — DE DOCTRINA. AD IUDAEOS P. fehlt V.*

- Gināda ih sīna fērgôn mit fōrahtlīchēn suōrgôn,
 10 er ouh in thésemo uuerke zéichan sīnaz uuirke,
 In thésēn buachon uuānne ih āuuiggon ni gange,
 ih réhto ioh hīar scōno giscrībe dāti frōno.
 Er deta, thaz hālze liafun ioh stümme man ouh rīafun:
 er dūe, theih hiar ni hínke, thes sēnses ouh ni uuonke;
 15 Hōrngibruader héile: er mīh ouh hiar giréine
 fon éitere ioh fon uuúntôn, fon mīnēn suārēn suntôn.
 In in irhuggu ih lēuues léides flu sēres;
 rīuzit mir thaz hérza, thaz dúat mir iro smerza.
 Drúhtin, fon thēn stānkon, thaz múaz ih sér biuuankôn,
 20 mih nīm, — ni dua iz zi spāti — sō lázarum thu dāti.

III, 1, 9 mit] mir F. -- súorgon V. — 10 uuirke (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 11 thesen V. — búachon V. — uuānne (*Accent sehr dünn*) P. uuanne V. vuanne F. — āuuiggon (*i von alter Hand auf Rasur für u*) V. — gänge V. — 13 dēa (*d unterpunktet, darüber Rasur eines kleinen t*) V. — hālza (*das zweite a auf Rasur*) F. — liafun V. — rīafun (*kleine Rasur in der obern Oeffnung des u, als hätte rīafon zuerst gestanden*) V. — 14 dūa (*a zu e durch Korrektur, also dūæ*) P. — thih (*e m. a. D. vor i übergeschrieben*) P. V. — ni::uuēnke (*Rasur von gi*) V. — 15 heile V. — 16 uúnton (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uunton F. -- mīnan (*a durch Rasur und Korrektur m. a. D. zu e*) V. — sūnton V. — 17 irhugg F. — sēres V. — 18 smérza V. — 19 muaz V. — sér V. — 20 nīm] min F. — so:: lázarū thu dāti (*Rasur von th::; o und l unten durch einen Haken verbunden; thu auf Rasur v. a. D. für s::; der letzte Strich des ersten u m. a. D. nachgezogen; der Strich über dem ersten u v. a. D.*) V. — du (*d durch Korrektur aus t*) F.

III, 1, 13 Von Er deta hängt der Nebensatz mit thaz ab, dann aber ist auch das Objekt mit seinem Prädikat in 15^a dazu zu ziehen. Eine ähnliche Konstruktion ist schon oben zu I, 4, 45 beobachtet worden. — 17 in in d. h. in den Sünden; ebenso bezieht sich iro in v. 18 auf die Sünden: der Schmerz über die Sünden. — 19 Der Sinn dieser beiden Verse ist: Nimm mich, wie einst den Lazarus, aus dem Verwesungsgeruch (d. h. hier: aus der Sünde), damit ich der Pein entgehe. Otfrid lehnt sich in seinem Bilde an die Worte, welche Martha zu Christus spricht, als dieser zum Grabe des Lazarus geht (Joh. 11, 39): Domine iam foetet. — muaz ist der apokopierte Konjunktiv und umschreibt selbst den Konjunktiv von biuuankon; der Satz könnte auch lauten: thaz ih biuuanko.

V. 74b

Theih híar in líbe iruuízze, zi thînemô dísgé ouh sizze,
sô er déta after thiú, ih muazî thîngen zi thiú.

Ioh tház ih hiar nu zéllu, — thĩn gĩft ist iz mit allu, —
thie uuízzĩ dua mir mērôn zi thĩnes selbes ôrôn.

30 ni freuuit nuíht hiar unsér múat, sô thín áblâzi duat.

gilóko^xmir thaz minaz múat, sô muater kíndilíne duat; P. 77a

III, 1, 21 dóthe V. tode F. — irquictus F. — iruuágtos V. ir-
uuactos F. — 22 irquicki V. irquichi F. — méra V. — séla V. — 23
hia (r mit *Einschaltungshäkchen nach a* übergeschrieben) F. — ouh fehlt
F. — 24 ::so (*Rasur von so*) V. — after thiú V. — thingen (*Accent*
etwas verlöscht) P. — 25 íó (*alte Accente*) V. — 26 tharaña V. — hügge
V. — uuíllon V. vuíllon F. — 27 ist (*zwischen s und t eine kleine Ra-*
sur) V. — állu V. — 28 tue F. — merun F. — éron V. — 29 míno
(*Accent radiert*) P. V. mina F. — 30 fréuuit V. — uuiht V. vuiht F.
— dúat V. — 32 dúat V.

III, 1, 23 Hier folgt der Dichter ebenfalls in mystischer Nutzanwendung der evangelischen Erzählung nach Joh. 12, 2: *Fecerunt autem ei coenam ibi. et Martha ministrabat, Lazarus vero unus erat ex discumbentibus cum eo.* — 25 Mit den Büchern ist natürlich die Bibel gemeint. Der Dichter vergleicht den Genuss, der ihm in dieser geboten ist, mit dem Gastmahle des Lazarus: beim Mahle, nämlich in der Bibel. — 27 Ich fasse 27^b als Parenthese, 27^a aber als einen Nebensatz, welcher ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt ist; der Gedankenzusammenhang mit 28 lässt sich leicht durch ein in dem letzteren zu ergänzendes, auf 27^a hinweisendes in *thiu* herstellen. Solches in *thiu* steht auch in v. 29 und weist offenbar auch auf 27^a zurück. Jede andre Verbindung der Sätze zerreisst den Gedankenzusammenhang. — mit *allu*, durchaus, ganz und gar. 29 *zi thiu*, d. h. zum Erzählen deiner Wunderwerke. 31 Die folgende Stelle von rein lyrischem Charakter ist einer der Glanzpunkte der otfridischen Dichtung und lässt bedauern, dass ein Mann von so unleugbar lyrischer Begabung sich an einem so spröden epischen Stoffe stumpf arbeitete. In 32 liegt wohl eine Erinnerung an Jes. 66, 13 vor: *Quomodo, si cui mater blandiatur, ita ego consolabor*

Thóh si iz sêro fille, níst ni si afur uuólle,
 súntar si imo munto, theiz íáman thoh ni uuúnto.
 35 Thia hánt duat si fúri sâr, ob íáman rãmêť es thâr,
 gihúgit sâr thés sinthes thes íra lioben kindes.
 Mit hénti siu mo scírmit, mit theru si iz míthont fillit;
 ni mag giséhan íra muat, thaz imo fíant giduat.
 Ther selbo fáter ouh sô duat, thoh er mo sêre sínaz muat,
 40 thoh dúat er mo afur bithérbi thaz sínaz adalerbi.

III, 1, 33 siiz (das erste i auf Rasur für o) P. — fillae (a und e nicht verschlungen) F. — níst fehlt F. — áuur V. F. — uuolle V. — 34 Sunthar F. — iro (r unterpunktirt, mo über ro m. a. D. geschrieben) V. imo F. — íáman (auf i ein alter und ein jüngerer, auf a ein jüngerer Accent) V. — niuúnto (v nach i mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. uunto (vor dem ersten u ist ni mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 35 íáman (alte Accente) V. iamen F. — rãmêť (a aus u von alter Hand durch Korrektur) V. — 36 lieben V. liaben F. — kindes V. — 37 mittheru (Rasur über den beiden t) V. — middont F. — 39 dúat V. — múat V. — 40 auur V. F. — biderbe (be auf Rasur) F. — sínaz ádal erbi V.

vos, et in Jerusalem consolabimini; und an Jes. 49, 15: Numquid oblivisci potest mulier infantem suum, ut non misereatur filio uteri sui? et si illa oblita fuerit, ego tamen non obliviscar tui. Die erstere Stelle ist schon von Schilter angeführt. — 33 Der Sinn der folgenden zwei Verse ist: Obgleich sie es schlägt, so will sie doch hinwiederum auch, dass niemand es verwundet, ohne dass sie es schützt. Der Satz in 34^b gehört also zu uuolle als objektiver Nebensatz; der Nebensatz suntar si imo munto schliesst sich formell an das ni uuolle der vorangehenden Zeile (wie in I, 20, 29 quad, sie thaz ni uuoltin, suntar siu sih qualtin), tatsächlich aber an den eine Verneinung enthaltenden Grundgedanken des ganzen Satzes. Anders erklärt Erdmann (Syntax I, S. 154), welcher die Sätze ni si und suntar u. s. w. als parallel auffasst. — 39 vgl. Ebr. 12, 6: Quem enim diligit dominus castigat; flagellat autem onnem filium, quem recipit. Kelle übersetzt: Betrübt der Sohn ihm auch das Herz; es ist aber wohl er auf den Vater zu ziehen, und die Pronomina mo und sínaz auf den Sohn, so dass der Inhalt dem Vorhergegangenen parallel ist: Mutter und Vater züchtigen zwar ihr Kind, meinen es aber gleichwohl gut mit ihm. Die Verstärkung des possessiven Dativ durch ein Possessivpronomen hat bei Otfrid nichts Auffälliges; vgl. die ganz ähnliche Stelle H. 8 minaz muat gifreui mir. I, 5, 36. 22, 45 u. ö.

cirmi, drúhtîn, mir ouh sǫ, theih sǫ thîn scálk giuuisso,
 thîn hánt mih ouh biuúerre, thaz fiant mir ni derre. V.75a
 'irlǫh ouh mir githíngos thes mînes héimínges,
 uuis fáter mir ioh múater: thu bist mîn drúhtîn gúatêr.

III, 1, 41 Scírmi druhtin V. — scál (k mit *Einschaltungspunkt* nach
 von anderer Hand übergeschrieben) V. — 42 biuúerre: (Rasur von t; das
 zte e durch Korrektur aus i) P. — dérrer V. — 44 guater V. guater. F.

III, 1, 43 verleihe mir auch mein Erbtheil, wie der Vater dem Sohn
 n adalerbi.

II.

ERAT QUIDAM REGULUS CUIUS FILIUS INFIRMABATUR CAPHARNAUM ET RELIQUA.

Thô krist in galilëa quam, uuard thaz thô mări, sôs iz zám, P.
 ioh uuard gikúndit sîn giuuált ubar állaz thaz lant.
 Ein kúning giéiscôt iz, in uuär, ioh fúar ingegin imo sâr;
 uuaz mág ih zellen thir es mër? sîn sún uuas filu síechér.
 5 Bat, ér sih sâr irhúabi, mit imo héim fuari,
 thaz er thär gimeintí, then sún imo gihéiltí.
 Quád, er íó bí nōti lâgi dáuualōnti
 ioh uuări in theru súhti mit grôzêru úmmahti.
 Gab er mo ántuuurti mit míhilêru milti,
 10 mit uuórton uuolt er súazen, thia gilóuba in imo búazen: P.

III, 2, 5 Rogauit ut (vt F.) descenderet (n nachträglich übergeschrieben F.) et sanaret filium eius [Joh. 4, 47]. — 9 Respondit iesus [Joh. 4, 48].

III, 2. Die Worte der Ueberschrift von CUIUS ab fehlen V. F. — 1 x̄p̄ P. x̄p̄s V. — thaz (mit brauner Dinte zwischen die roth geschriebenen Wörter uuard und tho eingeschoben) P. (mit Einschaltungspunkten v. a. D. nach d übergeschrieben) V. — sosizám (z nach i mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — zam. F. — 3 kuning V. — gieiskot F. — imo V. — sâr (Accent radiert) V. — 4 mag V. — zellen V. — sieher (c vor h m. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 5 fuari::: (Rasur von sar; doch war sar nicht ursprünglich, sondern nur eine Schriftprobe von späterer Hand) F. — 7 Quad V. — íó (alte Accente) V. — bí (Accent radiert) V. — dáuualonti (das erste á durch Korrektur aus u) P. tauuolontí F. — 8 únmahti V. mahti (um vor m mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 9 ántuurti V. F. — michileru F. — milti V. — 10 uuorten F.

III, 2, 4 Behringer vermuthet, die Bemerkung: was kann ich dir mehr davon erzählen? sei im Hinblick auf die weit ausführlichere Erzählung desselben Ereignisses im Heliand gemacht worden. Mir scheint vielmehr, es solle durch diese Bemerkung die Gefährlichkeit der Krankheit hervorgehoben werden: sein Sohn war — wie kann ich es stärker ausdrücken? was kann ich Schlimmeres davon sagen? — sehr krank.

„Ir zéichan ni giscóuuôt, thanne íú uuírdit sô nôt,
 uuuntar séltsânu, ni gilóubet ir zi uuãru.“
 Uvanta, ób er gilóubtî ubarál, sô iz bì rehte uuésan scal,
 in hérza imo quâmi, so iz fora góte zâmi,
 Gilóubt er selbo thánne, sô zimit gótes manne,
 thaz íágiuuâr ist drúhtîn mit sînes selbes mahtin,
 Thaz thén ni tharf man béiten, after stétin leiten,
 ther sô kréftígér ist, bihábet, thaz in uuórolti ist. V. 75b
 „Drúhtîn,“ quad er, „zilo thîn, oba thu ginãdôn uuili mîn,
 thîn guátiz êr biuuérbe, êr mir ther sún irsterbe.“
 Sprah drúhtîn zimo sînaz uuórt, tház er fuari héimort,
 thaz er fúari thárasun, quad, funti gánzan sînan sun.
 Gilóubt er themo uuórte ioh kërta sih zi lante,
 sâr bì thémó thinge zi themo héiminge.
 Unz ér fuar áhtônti thes sélben uuortes máhti,
 gágantun imo blíde thie holdun scálka sîne,

III, 2, 11 (*fehlt P.*) Nisi signa et prodigia uideritis (videritis F.) non creditis. — 19 domine (Domine V. F.) descende (priusquam moriatur setzt V., priusquam moriatur filius meus F. *hinzu*) [Joh. 4, 49]. 21 Uade filius tuus uiuit (uad V.) [Joh. 4, 50]. — 23 Credidit homo (sermoni setzt F. *hinzu*). — 25 Iam autem eo descendente [Joh. 4, 51].

III, 2, 11 íú (*alte Accente*) V. — ni schouuot F. — 12 uuntar (*vor dem ersten u ist u vor dem Rande m. a. D. hinzugefügt*) V. uunthar F. — giloub& F. — 13 Uuanta V. F. — ob V. — er (e durch Corr. aus i) V. — gilóubtî: (*Rasur von t*) V. — só V. — iz V. — réhte (*Accent radiert*) V. — uuesan F. — 14 hérza (a durch Corr. aus e) P. hérza V. F. — quâmi V. — 15 Gilóubt (t auf Rasur) F. — 16 íágiuuar (*zwei alte Accente*) V. — máhtin V. — 17 tharf inan F. — béiten (ei durch Rasur und Corr. aus it) F. — 18 ist V. — Bihab& F. — uuóroltist (*vor i ist i m. a. D. eingeschoben*) V. — 19 zile F. — 20 ér mir P. — ther] then P. — 21 druhtin V. zíimo V. F. — 22 tház V. — fuari V. — sún V. — 23 cheta (r vor t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — lante V. — 25 Vnz V. F. — uuórtes (*Accent radiert*) V. — 26 gágantum P.

III, 2, 11^b wenn ihr in eine derartige Bedrängniss kommt. — 13 ff. nach Alcuin. in Joh. pag. 506: Si perfecte credidisset, procul dubio sciret, quia non esset locus, ubi non esset deus. — bi rehte = bi rehtemo; s. oben zu III, 1, 3. — 14 Der Conjunktiv im Vergleichungssatze erklärt sich durch eine Anlehnung an den Modus des regierenden Satzes. — 20 thîn guatî ist wieder nur die Umschreibung

- Záltun imo ouh innan thés thráto flu liobes,
 thaz rehto in álauuâri sîn sun ginéran uuâri.
 Thia zīt er éiscôta thō, — uuas er hártó filu frō, —
 30 thia stúnta ouh mit giuuúrti, uuanne imo báz uuurti.
 „Hěrero, zéllen uuir thir tház, thō síbunta zīt thes dages uuas, P.
 gésterên, sô sie sâhun, thō uuard er gánzêr gâhún.
 Ni zuĩuolo múat thínaz, sus findist thu iz gidānaz,
 findist zi álauuâre then líobon dróst sus thäre.“
 35 Irkánta thō ther fáter sâr, theiz thiú zīt uuas in uuâr,
 thaz ímo iz drúhtîn sô gilíaz, thie selbûn gánzidâ gihíaz.
 Gilóubta sâr thō sélbo ther kúning írdísigo thō
 mit sīnemo githígine themo hímilisgen kúninge.

III, 2, 29 Interrogauit (Interrogabant P.) horam [Joh. 4, 52]. —
 35 (V. zu 33) Cognouit (cognouit V; autem schiebt hier F. ein) pater (quia
 illa hora erat setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 53].

III, 2, 27 dráto (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V.
 — líebes V. F. — 29 tho V. — fró V. — 30 giuuúrti (u nach dem ersten
 i mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. givurti F. —
 uúanne báz (vor b ist imo m. a. D. übergeschrieben) V. — uuāne P.
 Uuan F. — uurti (v vor dem ersten u mit Einschaltungspunkt v. a. D.
 übergeschrieben) V. uurti F. — 31 Herro F. — des (d auf Rasur) F. —
 32 gancer F. — 33 zúiuolo P. zuiuolo V. ziu uolo F. — múat (sehr
 kleiner Accent) P. — findist (st auf Rasur) F. — thuiz (z steht auf
 senkrechtem Strich) P. — 34 zí alauuare P. V. — liobon V. — dróst V.
 — 35 Irkánta (vor dem rothen I ist schwarz ein kleines y vorgeschrieben)
 V. — fater sâr V. — 36 imo V. — thia V. F. — gihiaz V. — 37 Gi-
 lóupta F. — kuning V. — tho m. a. D. nachgeschrieben V. — 38 thi-
 gine F. — Themo (der letzte Strich des m und die linke Rundung des
 o radiert) F.

des Pronomens der zweiten Person, vgl. V, 7, 50 u. ö. — 29 eiscôn mit
 dem Akkusativ hat die Bedeutung gründlich nach etwas forschen (vgl. I,
 17, 43); sonst regiert es den Genetiv. — 32 sie, nämlich die Anwesenden,
 die Knechte. — 34 then liobon dróst, d. h. deinen lieben Sohn, welcher
 dir Trost gewähren wird. — sus d. h. vollständig geheilt.

III. MORALITER.

V. 76a

Thiz íst uns ungizãmi, sô ih iz nu firnãmi,
noh ni químit uns thiz gúat in unsêr ármalíchaz muat;
Thoh hábêt er uns gizeígôt ioh ouh mit bílide gibôt,
unio uuir thoh dúan scoltîn, óba uuir iz uuóltîn.
Iu quám ein scúldheizo bí nôtthurfti héizo,
bat, ér sîn uuórt gimeintî, er sînan scálk heiltî.

III, 8, 1 *Die Accente der Seite 76a sind in V. sehr klein. — gi-*
zami (vor g ist ún m. a. D. übergeschrieben) V. — íh V. — 2 vns F. —
ármilichaz múat V. F. — 3 hab& F. — gibót V. — 4 unio uuir V. —
uúoltin P. — 5 quam V. — 6 skálk V.

III, 8, 1 *Der Conjunctiv firnãmi ist die Form bescheidener Behaup-*
tung: wie ich es auffassen möchte. — 2 thiz guat, diese Tugend, ebenso
wie thiz im ersten Verse, deutet auf den gegen Ende des vorigen Capitels
erwähnten Glauben des Königischen. — 4 wenn wir diese Tugend uns
anzueignen den Willen hätten. — 5 Die folgende Parallele zwischen dem
Königischen und dem Hauptmann ist nach Alcuin, in Joh. pag. 506 ge-
zogen: Dominus solo jussu salutem reddidit, qui voluntate omnia creavit.
Qua in re hoc nobis solerter est intuendum, quoniam, sicut alio evange-
lista attestante, didicimus, centurio ad dominum venit dicens: domine,
puer meus jacet paralyticus in domo et male torquetur. Cui a Jesu
protinus respondetur: Ego veniam et curabo eum. Quid est, quod regu-
lus rogat, ut ad ejus filium veniat, et tamen corporaliter ire recusat; ad
servum vero centurionis non invitatur, et tamen se
corporaliter ire pollicetur? reguli filio per corporalem prae-
sentiam non dignatur adesse, centurionis servo non dedignatur occurrere.
Quid est hoc, nisi quod superbia nostra retunditur, qui in hominibus non
naturam, qua ad imaginem dei facti sunt, sed honores et divitias
veneramur? Cumque pensamus, quae circa eos sunt, profecto interiora
minime pervidemus. Dum ea consideramus, quae in corporibus despecta
sunt, negligimus pensare, quod sunt. Redemptor vero noster, ut osten-
deret, quia quae alta sunt hominum, sanctis despicienda sunt, et quae
despecta sunt hominum, despicienda non sunt sanctis, ad filium reguli
ire noluit, ad servum centurionis ire paratus fuit. Increpata est

- Er quad, er sélbo quâmi, thên úmmahtin binămi,
 thoh génêr thara ni gérôtî sîn sélbes géginuuertî.
 Ther kúning bat, er quâmi: ni uuas kríste thaz gizămi;
 10 ther scúldheizo es ni gérôta, er thára thoh fáran uuolta. P. 7
 Hiar stréuuit thiu sîn gúatî in úns thio úbarmuatî,
 thia únsera dumpheit, sô uuăr so iz íó zi thiu gigeit.
 Uuir lăzemês uns lîchan mán then filu rîchan,
 firmónamês zi nôtî ánderêro áramuati.
 15 In ín uns ist gimúati góld ioh diuro uuăti,
 ni némen in thia áhta mánno scálkslahta.
 Ni bidráhtôt unsêr súmîlîh, thaz uuir bírun ál gilîh,
 éinêra giburti, thoh iz síd súlîh uuurti.
 In súmên duen zi nídirî thera giscéfti ebini,
 20 in súmên thuruh thia ċra ist uns ther scáz méra.

III, 3, 8 íéner (i durch Korrektur m. a. D. zu g; der erste Accent radiert) V. — géroti (g m. a. D. durch Corr. aus einem hohen Buchstaben) V. — selbes V. — sîn selbes géginuuerti bis ther scúldheizo es ni gérôta in v. 10 fehlt F. — 9 quâmi V. — x̄p̄ P. — 10 thara V. — uuolti F. — 11 uns V. — 12 Thie F. — dúmpheit V. — íó (Accente oben anradiert) V. — gigeit (eit auf Rasur) F. — 13 lazemus F. — uns (unten zwischen u und n eine kleine Rasur; Verbindung zwischen u und n m. a. D.) V. vns F. — m::then (it radiert; án m. a. D. darüber geschrieben) V. — 14 Firmanemes F. — nôtî. anderero V. — ármuati V. F. — 15 Iniist (vor dem zweiten i ist n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — uns nach ist V. F. — 16 thia V. — ahta. manno V. — 17 uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — birun:al (Rasur von t) F. — al V. — 18 gibúrti V. — thoh (Loch über dem letzten Strich des h) V. — iz V. — uurti V. F. — 19 schefti F. — ébini V.

ergo superbia nostra, quae nescit pensare homines propter homines. Sola, ut diximus, quae circumstant hominibus, pensat, naturam non aspicit, honorem dei in hominibus non agnoscit. — 7 er ist Christus. — 12^b wo immer dieser Fall eintritt. — 15 In in, in jenen, den Reichen. — 17 zu uuir birun gehört als Prädikatsnomen zuerst ein Adjektiv, sodann noch ein Genetiv. — 18 obgleich es später derartig wurde, d. h. obgleich die menschlichen Verhältnisse sich derartig gestalteten. — 19 thera giscefti ebini, die Gleichheit der geschaffenen Wesen, d. h. die uns gleich geschaffenen Wesen (Menschen). Erdmann (Zschr. f. d. Ph. V, 346) übersetzt: bei einigen verwandeln wir in Niedrigkeit die Gleichheit der geschaffenen Wesen, bei andern wegen der Ehre (in welcher sie bei uns stehn) gilt uns der Reichthum höher.

Bi thiú hábêt uns iz selbo gót hiar fórna nu gibílidôt, V. 76b
F. 45b
 natūra in uns ni fliehên ioh zī ébine gizíehên.
 Er uuolta sīnes thankes uuīsôn thâr thes scálkes;
 zemo sūne, sih nu zálta, giládôtêr ni uuolta.
 Ob únsih afur ladôt héim man ármêr thehein,
 thuruh úbarmuati in uuâr sô suíllit uns thaz múat sâr;
 Thes uuizun thánk thanne rīchemo manne,
 githankôn uuórton sínên ioh díofō imō ouh ginígen.

III, 3, 21 unsselbo (vor dem zweiten s ist iz mit alter Dinte übergeschrieben) P. — selbo (über e Rasur, als hätte ein Accent dagestanden) V. — 22 in vor uns mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — ni fehlt F. — fliehen F. — zi V. F. — ébine :: giziehen (Rasur von ni; das zweite e in ébine durch Korrektur aus i gemacht) V. — gizihen F. — 24 uuólta V. — 25 auur V. F. — thehéin V. — 26 uuar (ein senkrechter Strich über a, soll wohl schwerlich ein Accent sein) P. uuâr V. — 27 uuizzun (Punkte über und unter dem ersten z von Accentdinte) V. — thanc F. — manno P. — 28 githankon (unten neben g eine Rasur) V. — vuorton F. — díofō imo V. F. — ginígen V.

II, 3, 22 dass wir die Natur in uns nicht unterdrücken, sondern in ihrem Rechte erhalten sollen. — 23 sīnes thankes, nach seinen eigenen Gedanken, wie er es selbst erdacht hatte, d. h. freiwillig vgl. III, 14, 101. IV, 1, 6. 11. II. 164. Der Gegensatz dazu ist unthankes III, 25, 34. IV, 1, 36. — 24 sih = sô ih. — 27 Thes uuizun thank, dafür, dass er uns einladet, wissen wir dem Reichen Dank.

IV.

PROPE ERAT PASCHA IUDAEORUM.

Thio zīti sih bibrāhtun, thaz östoron thô nāhtun;
 fúar thô druhtīn héilant in hierosólimôno lant.
 Thâr, quád man, thaz thô uuāri fihuuuīâri,
 só iz thio búah thâr zéllent, in kriahhisgon nan nénnt,
 5 Uuánta man sus uuánne uuuasg thaz fléisg thârinne,
 thánne, man sô uuólta, zemo ópphere scolta.
 Thén bifiangun úmbi pórzicha finfi;
 thie lâgun fól al mannes síches inti hammes.
 Thie selbun béitôtun thâr, uuízist thaz in álauuâr,
 10 thes uuârun färenti, thaz sih thaz uuázar rúartî.

P. 84

III, 4, 3 Est autem hierosolimis probatica (piscina *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 5, 2]. — 7 Quinque (V. V. P.) porticos (porticus V. F.) habens.

III, 4. Die Ueberschrift ist in P. braun nachgezogen. — IUDE-
 ORUM F. — 1 náhtun V. — 2 thruhtin F. — 3 Thar] Thaz F. — uuári
 P. — fihu uuári (der zweite Accent etwas verwischt) P. fihu uuári
 (das dritte u durch Rasur des zweiten Striches zu i gemacht) V. — 4
 buach F. — kriahhisgon (das zweite h auf Rasur für g) P. — 6 ópphere
 V. F. — 7 vmbi F. — pórziha (c mit Einschaltungspunkten vor h v. a.
 D. übergeschrieben) V. phorzicha F. — finfi V. finui F. — 8 síches
 V. F. — hámme V. halces F. — 9 selbon F. — thâr V. — 10 tház
 sih P. — ruarti V.

III, 4, 1 Thio zīti sih bibrāhtun, d. h. die dazwischen liegenden
 Zeitabschnitte vergingen einer nach dem andern, so dass Ostern heran-
 kam. — 4 in kriahhisgon ist Dativ (ebenso wie I, 1, 34. 46. 126. III,
 7, 13 in frenkisgon), während sonst die Sprache, in der etwas geschrieben
 wird, durch in mit dem Akkusativ bezeichnet wird (vgl. I, 1, 44 in thina
 zungūn. I, 1, 113. 116. 120. 2, 41. 42. V, 25, 11). — 5 Die Erklärung
 nach Alcuin. in Joh. pag. 507: Vulgo autem probatica, id est, pecualis
 piscina fertur appellata, quod in ea sacerdotes hostias lavare
 consueverint. — 8 mannes ist kollektiv, wie in III, 6, 4; die Konstruk-
 tion geht dann auch in v. 9 in den Plural über (Thie selbun).

Éngil gotes gúato fúar tharín gimuato,
 thaz uuázar er yrscútita ioh in zi héile iz garota.
 Ther thanne tház gisitôta, thâr ěrist inne bádôta, V. 77a
 sô uuard er sâr íó ganzêr, fon so uuíu sô er ěr uuas halzêr.
 Thâr zi thên gizaltan gisáh er einan altan
 kúmigan suâro iu mánagêro iâro.
 Uuangta zuéin, ih sagên thir tház, thero iâro fiarzug ni uuas,
 tház er lág, zi nuäre, in thémo selben sêre. P. 80b
 Thie langûn zîti krist gisáh íoh ouh selbo zi ímo sprah,
 ób inan giuuúrti, thaz er héil uuurti?
 Ődo er uuânta, méintî, zi themo uuázare imo zéintî; F. 46a
 thô kúmpť er sîna fréisûn sus in thésa uuîsûn:

III, 4, 11 Angelus domini descendit (in piscinam setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 4]. — 15 Erat ibi homo triginta et octo (XXXVIII P. V. F.) annos (añ P.) habens [Joh. 5, 5]. — 19 Cognouit iesus (ihc P. V. F.) quia multum tempus (haberet setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 6].

III, 4, 11 Éngil (über i ein Punkt) P. Engil V. — gótes guato. fuar V. — 12 yrscútta (zwischen den beiden t ist i mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. irscútita (das erste i m. a. D. zu y corr.) V. irschutita F. — zí heile P. zi héile V. F. — gárota V. — 13 thánne thaz gisitota V. — badoti F. — 14 sarió (alte Accente, oben anradiert) V. — gánzer V. — fon :: uuíu sô ěr ěr (Rasur von so; auf dem ersten e ist ein Accent eingekratzt) P. fon souuúu soer er V. fonso uuíu ser er F. — hálzer V. — 15 einen F. — áltan V. — 16 gumigan F. — iâro (der Accent ist etwas anradiert) V. — 17 Uuancta F. — zúcin P. V. — 18 sêre V. — 19 xīp̄ P. xīp̄ V. — íoh P. — zímo (i nach z m. a. D. übergeschrieben) P. — 20 obanan F. — giuuúrti P. giuúrti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. giuurti F. — uurti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — 22 kúmt V. kund F.

III, 4, 14 Der Instrumental hängt von halzêr ab, dagegen fon knüpft die zweite Vershälfte an ganzêr an: er ward hergestellt von jeglicher Art der Lähmung. — 15 zi thên gizaltan, d. i. unter denen, in deren Mitte. — 16 Zu beachten ist der temporale Genetiv bei iu (wie II, 7, 65): der schon viele Jahre hindurch elend war. — 17 Es fehlte an zweien (zuein dat.), so dass es nicht vierzig Jahre waren. Der Singular des Verbs steht hier bei der Zahl, wie in I, 3, 36. II, 11, 37. — 20 soll die Frage des Johannesevangeliums wiedergeben: vis sanus fieri? ob es ihn wohl mit Hochgefühl, mit Freude erfüllte, wenn er gesund würde?

„Drúhtín,“ quad er, „gúato, ƿist níaman thero friunto,
 thaz mír zi thiú gihélfe, in thaz unázar mih firuuérfe.
 25 Ih ilu thara in thrätî, min úmmaht duit iz spāti,
 thara ándere êr gigāhent, thaz bád mir untarfāhent.“
 „Stant ūf,“ quad ér, „gihôri mír, ioh ním thîn bétti mit thir;
 thes sār nu du ginéndês ioh gáng ouh thînes sínthes.“
 So er êrist sînu uuórt insuab, er thaz bétti sār irhuab,
 30 ioh sār iz thánafuarta, sô slúmo er thiú gihôrta.
 Erstuant er ūf thô snéllo, sô uuas krístes uuillo,
 er sār zi thiú thô gifiang, mit themo bétte thanagiang.
 Thes dáges uuas, in uuára, sámbazdages fíra,
 thô drúhtín thio únganzî nám fon themo kûmigen man. 7.7b
 35 Quádun thô thie líuti, er únrehto dāti,
 thaz er únnotag intêrêta then díuren dag.

III, 4, 23 Domine (domine V.) hominem non (Non F.) habeo [Joh. 5, 7]. — 25 Dum (dum V.) uenio enim ego. — 27 Surge (surge V.) tolle lectum (tuum setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 8]. — 33 Erat (erat V.) autem sabbatum [Joh. 5, 9]. — 35 Dicunt iudaei sabbatum est [Joh. 5, 10].

III, 4, 23 friunto (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — 24 mihiruuérfe (*f nach h mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — 25 drāti V.F. — ummath F. — 26 bad (*d auf Rasur für l*) F. — 27 er V. — nim V. — 28 du fehlt F. — ganch F. — ouh fehlt F. — sín-des V. F. — 29 irhúab V. — 30 sar V. — 31 Er stúant (*Accent radiert*) P. Er stuant (*kleines y ist roth über E geschrieben, mit ders. Dinte*) V. — ípc (*ē ist nach p m. a. D. übergeschrieben*) P. íps V. — 32 er sār auf Rasur P. — thannagianch F. — 33 bis 36^a auf Rasur F. — 33 Thes auf Rasur P. — vuas F. — uuára V. — fíra (*Rasur von a*) P. fira V. — 34 bis 37 sind in V. stark anradiert, zum Theil ganz ausgekratzt. — 34 In V. ist zu lesen: ::: druhtin ::::: ganzi nam fon themo kûmigen man. — thruhtin F. — thio F. — 35 In V. ist nur Qu:d im Anfange und o dati am Schlusse zu lesen. Dazwischen sieht man drei Spuren von hohen Buchstaben. — 36 In V. ist deutlich noch th am Anfang und en dag am Ende zu erkennen; ziemlich deutlich, nur oben anradiert, in der

III, 4, 24 thaz ist Conjunktion. Der Conjunktiv steht häufig bei O. in einem auf eine Negation des Hauptsatzes bezüglichen Relativsatz. 25 duit iz spāti ist gleichbedeutend mit duit iz zi spāti (III, 1, 20). Ebenso finden sich ohne Unterschied der Bedeutung bei Otfrid nist iz lang und ist iz zi lang; zi nidiri duan und nidiri duan. — 28 entschliesse dich dazu, deines Weges zu gehn.

„Ther mih,“ quad er, „héilta, er sús iz al giméinta,
giuuisso ságên ih iz iú, er hiaz mih gangan mit thiú.“

Frágêtun se thuruh nôt, uuér ther uuári, theiz gibôt;

40 er sâr zi thêru fristi quad, es uuíht ni uuestí.

Drúhtin selbo, in uuára, giang sâr in eina fiara,

ér ioh sín githígini súntar fon ther ménigî.

Fand er áfter thiú then mán, thõ er in thaz hús quam,

thâr ther líut íó bétôta, gináda gotes thígita.

45 „Iâ bístu,“ quad er, „héilêr, nu ni súnto thu mér,

mit thiú thîn múat sih uuéric, thir uuírs ni gibúric.“

Er thô in álauuári thên líutin deta mâri,

tház iz uuas ther hóilant, ther ínan thes sêres inbant.

III, 4, 37 Qui me fecit sanum (me sanum fecit sanum V.) [Joh. 5, 11/. — 41 Iesus (Īnc P. V. F.) autem declinabat (declinauit V. F.) a turba (et reliqua setzt F. hinzu) [Joh. 5, 13]. — 43 Post ea inuenit eum in templo [Joh. 5, 14]. — 47 (F. zu 48) Abiit ille homo et nuntiauit (nunciauit V.) iudaeis [Joh. 5, 15].

Mitte des Verses nnotag. Ausserdem sieht man die unteren Hälften von u (in unnotag) und intereta. — 37 ist in V. auch stark anradiert, doch noch zu lesen. Einen Accent sieht man nur noch auf giméinta. — 38 iú (Accente oben anradiert) V. — hiaz V. — gángan V. — thiú V. — 39 nôt. uuer V. — gibot (g auf s geschrieben ohne Rasur) P. gibót V. — 40 Die erste Hälfte auf Rasur F. — er (über dem e ein senkrechter rother Strich) V. — thêra V. F. — uuith F. — uuisti F. — 41 Die erste Hälfte auf Rasur F. — 42 Die erste Hälfte auf Rasur F. — sin (n durch Rasur aus h) V. — der V. theru F. — 43 thó ér (der zweite Accent radiert) P. — 44 íó (alte Accente, oben anradiert) V. — b&öta F. — thígita (ita auf Rasur) P. — 45 mér V. — 46 thiú V. — gibúrie (burie auf Rasur) P. giburiae F. — 47 mâri V. — 48 tháiz (z über a m. a. D. geschrieben) V. — inan V.

III, 4, 38 mit thiú, d. h. mit dem Bett. — 39 Nur an dieser Stelle steht in der Verbindung mit sin als Prädikatsnomen der Nominativ des geschlechtigen Fürworts; sonst steht immer die geschlechtslose Form iz, thaz, uuaz, thiz u. s. w.; vgl. auch unten c. 48. — 43. 44 sind die breite Umschreibung von Joh. 5, 14: Postea inuenit eum Iesus in templo. — 46 mit thiú bezieht sich auf den Inhalt der vorhergegebenen Vorschrift: dadurch (dass du nicht mehr sündigst), schütze sich dein Herz, damit dir nichts Schlimmeres widerfahre. — 48 iz vgl. oben zu c. 39.

V.

MORALITER.

Hiar mûgun uuir instántan, — thaz éigun uuir ouh fúntan, — I. 4^b
thaz quement úmmahti fon súntôno suhti.

Tho er mo firbôt thio dâti, thaz er ni súntôtî,
thes giuuártêti, thaz uuîrs imo ni uuúrti:

5 Thô ríht unsih thiu rédina, thaz uuír uns uuartên thánana,
thaz súht ni derre uns mēra thên lídin ioh thera sēla. V. 1
Bî súslícho dâti sô áhtun sîn thie líuti,
ioh iágilîh in imo ráh, thaz er then sámbazdag firbrah.

III, 5, 7 Ideo (Ide P.) persequabantur iesum (ih̄m P. V. F.) quia
in sabbato (sabb P. V. F.) faciebat (faciciebat P. — hoc signum setzen
V. F. hinzu) [Joh. 5, 16].

III, 5. Die Ueberschrift ist theilweise braun nachgezogen P. —
1 instantan. F. — 3 er (r auf Rasur eines hohen Buchstaben) V. — dâti
V. — 4 uúrti V. F. — 5 rith F. — thannana F. — 6 mēra (hinter a Rasur
eines langen Zuges) V. — liden F. — thera (auf Rasur m. a. D. für ein
kürzeres Wort; für thia, wie es scheint) V. — 7 dâti V. — 8 iágilîh (der
zweite Accent ausgekratzt, der erste alt) V. iágilîh (auf i ein grosser, auf
a ein kleiner Accent) P. — rach F. — firbrah:: (Rasur; in V. ist etwas
wie iu zu erkennen) P. V. firbrach F.

III, 5, 1 nach Alcuin. in Joh. pag. 509: Quibus verbis aperte
monstratur, quia propter peccata languebat, nec nisi dimissis
eisdem peccatis poterat sanari; sed qui foris ab infirmitate ipse etiam
intus salvavit a scelere. Unde et caute praemonuit, ne amplius peccando
gravioris sibi sententiam damnationis contraheret. — 3 Der allgemeinere
Begriff, welcher zum Theil in firbôt seinen Ausdruck findet, ist der des
Befehlens, und von diesem ist der Conjunktiv giuuartêti in Abhängigkeit
gedacht. thio dâti umfasst kurz andeutend als Objekt den Inhalt des in
3^b folgenden objektiven Nebensatzes. — 4 Bei uuîrs und baz pflegt uuir
ohne iz gebraucht zu sein. — 5 ist der Nachsatz zu dem in 3 und 4 ent-
haltenen Vordersatze. — 6 uns thên lidin ioh thera sēla ist etwas Aehn-
liches wie die griechische Figur καὶ ὅλον καὶ κατὰ μέρος (vgl. I, 3, 39.
V, 20, 44). Man könnte auch mit Erdmann bei uns an einen possessiven

Er uuíalt thera fíra, so iz gizám; thaz iro nihéin ni firnam,
 thaz ér mit sínén mahtin uuas thes dáges druhtín. P. 81b
 Sie áhtun óuh bì thiu sîn mēr, uanta in thaz uuás filu sér;
 quādun, dāti mări, thaz gót sîn fater uuări,
 Ioh er íó bì nōti sih drúhtíne ébonōti
 in uuérkon íó gilīchan noh uuérgin missilīchan.
 Iz íst sô giuuísso, thoh sie iz ábahôtín sô,
 thoh iro múates hertí iz émmizígên zurntí,
 Ioh íó in ábuh kêrtí thio drúhtínes dāti,
 thiu zéichan filu mǎru; thaz uuízíst thu zi uuǎru.

III, 5, 11 (F. Ideo magis zu 10, von da ab zu 11) Ideo magis persequabantur (Persequabantur F.) eum (fehlt F.) quia dicebat se filium dei [Joh. 5, 18].

III, 5, 9 uuíalt P. uuíalt V. — nihéin nifirnám (in und der erste Strich des dritten n m. a. D. auf Rasur) V. — 10 sinen máhtin V. — 11 áhtun (Accent radiert) P. — uanta in (Accent radiert) P. — uuas vor thaz F. — sér V. — 12 got V. — fáter uuari V. — 13 Ióh V. — íó (der zweite Accent radiert, der erste alt) V. — Io her bi (vor h ist íó mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — druhtine V. — ebenoti F. — 14 íó (beide Accente oben anradiert) V. — Noch F. — uuergin míssilīchan V. — 15 so (s auf Rasur) P. — uuisso (vor dem ersten u ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — ábahetin (das zweite a auf Rasur m. a. D.; für e? e v. a. D. durch Corr. zu o) V. — só V. — 16 múat herti (vor h ist es mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — emizigen F. — zúrnti V. — 17 íó (Accente radiert) V. — abuch F. — 18 mǎru

Dativ denken; doch scheint mir der Umstand, dass ioh (statt des zu erwartenden noh) steht, mehr für die erstere Auffassung zu sprechen. Der Dichter gibt im ersten Dativ ganz allgemein die Person an, auf die sich die Thätigkeit des Verbs erstreckt, fügt dann aber noch explicativ die besonders betroffenen Theile derselben hinzu. — 9 nach Alcuin. in Joh. pag. 510: Persequabantur eum iudaei quasi legis auctoritatem simul et divinae operationis exempla secuti..... non intelligentes quia carnalia legis decreta paulatim erant spiritali interpretatione mutanda. appa-
 rente illo, qui non tantum legislator, sed et finis legis est Christus, ad justitiam omni credenti. — só iz gizám, nämlich, sie zu halten. Diese Andeutung wird erst durch Vergleichung der Stelle des Alcuin klar. — 11 Otfrid verschmilzt zwei Konstruktionen mit einander. Er wollte sagen: ihnen war es arg, dass er überall verkündete, Gott sei sein Vater; dann aber auch: sie hoben es hervor und beschuldigten ihn, dass er das sagte. thaz in v. 11 geht auf den Inhalt des Nebensatzes dāti mări. — 15 Es steht gleichwohl fest, dass er Gottes Sohn ist.

Giuerdō únsih, druhtîn, léilon mit liobôn drūtôn thînôn, 2.4
 20 ioh úns gidua thu sýazo thio unse thúrfti grôzo,
 Thaz uns ni uuése thaz zi suâr, uuir únsih íó firdrágên hiar,
 ioh scôno untar mánnon íó émmizîgên minnôn.

(nach r ist klein i übergeschrieben, vielleicht von jüngerer Hand) P. máru
 V. F. — uuizzis F. -- 19 Giuuérdo (Accent radiert) P. Giuerdo V. F.
 - liobon (Accent radiert) P. lioben V. lieben F. — thinen (Accent
 radiert) P. — 20 uns V. — thosúazo (das erste o und u unterpunktiert;
 über das erstere ist v, über das letztere y m. a. D. übergeschrieben) V. —
 suazo F. — 21 suuar F. — uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen
 u und i) V. — nach únsih ist íó mit Einschaltungspunkt vor í v. a. D.
 übergeschrieben V. — 22 vntar F. — íó (Accente anradiert) V. — émmi-
 zigon (o durch Rasur und Korrektur v. a. D. zu e) V. emizigen F. —
 innon (i durch Vorsetzung eines Striches und durch Einschiebung eines
 solchen zwischen i und n zu m gemacht; i durch Ligatur unten an den
 dritten Strich des m gehängt) P.

III, 5, 19 Das folgende Gebet ist gedankenarm und unbedeutend;
 namentlich ist auch die Anknüpfung an den Inhalt der vorangehenden
 Erzählung nicht so scharf und bestimmt, als das sonst bei Otfrid der
 Fall zu sein pflegt. Der Anknüpfungspunkt ist nur in heilen und in
 thurfti nothdürftig gegeben: Heile uns mit deinen Auserwählten, wie einst
 den Kranken am Teiche Bethesda, und erleichtere uns (wie du auch dem
 Kranken die Heilung erleichtert hast) das, was uns so sehr nöthig ist,
 damit es uns nicht zu schwer falle, nämlich, uns gegenseitig in Liebe zu
 tragen.

VI.

ABIIT IESUS TRANS MARE GALILEAE.

Tház ih hiar nu zéllu, thaz uueiz thiu uuórolt ellu,
uuúntar filu mároz ioh thrâto séltsânaz:

Uuio kríst nam fínf leiba ioh zuêne físka tharazúa,
fon thén gab follon múases fínf thúsonton mannes.

Rain?

*P. 82a
V. 78b*

Fuar drúhtín inti síne úbar einan lántsê;
thio búah iz thâr zéllent ioh galîlêa iz nennent.

Bí mánagemo séltsâne ioh uuúntorôn zi uuäre
fuar ímo thâr ingégini mihil uuóroltmenigî.

F. 47a

Únfírlagan héri, in uuár, fúar ingegin ímo thâr,
uorolt míhil, sô gizám, uuíð inti gomman.

Nam drúhtín síne thégana inti giáng mit in thó thánana
in einan bérgh hôho; mit ín gisaz thâr scôno.

γ. 21.

III, 6, 8 (V. F. zu 9) Sequebantur (Sequebatur V. F.) eum multitud (magna setzt V., maxima F. hinzu) [Joh. 6, 2]. — **12** (V. F. zu 11) Subiit in montem [Joh. 6, 3].

III, 6. IHC P. V. IHS F. — GALILEAE (EAE sehr verwischt) P. — 1 cellu. F. — uuórolt P. — 2 uuúntar P. uúntar (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — mároz V. — drato V. F. — 3 x̄p̄ P. x̄p̄ V. — leiba (e durch Korrektur aus i; i auf Rasur, für o?) V. — zuuene F. — fiska V. fisca F. — thara zua V. — 4 dúson-ton V. F. — mánnes V. — 6 ioh P. — 7 manegemo V. F. — uuúntoron (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntoron F. — 9 uuar V. — 10 gómmam (Rasur des letzten Striches vom dritten m) V. — 11 degena F. — giáng: (Rasur von un) P. V. — do V. F. — 12 gisaz auf Rasur F. — scôno V.

III, 6, 4 follon muases, Speise in Fülle; der Genetiv hängt von follon ab. Ueber mannes vgl. oben zu III, 4, 8. — 5 síne, d. i. seine Junger, welche häufig so bezeichnet werden. — 6 thio buah sind die Bibel. Merkwürdig ist das iz, welches gebraucht ist, als ginge das Substantiv lant vorher; dasselbe ist aus dem Compositum lántsê zu ergänzen. — 10 Mit der uorolt ist hier die Menge der Leute gemeint.

Uuás iz ouh giuuísso fora éinên ôstorôn sǝ,
thésó selbûn dǎti fora theru uufhûn zîti.

- 15 So er thǝ mit sînen óugôn then líut bigonda scóuuôn,
thie selbûn ménigí gisah, zi phílippus er sús sprah:
„Uuár múgun uuir nu bigínnan, mit kóufu brǝt giuinnan,
thaz ther líut gisâzi, unz er híar nu gâzi?“
Korata er thía uuarba thera uuéichûn gilóuba,
20 thoh uuést er, sós er scolta, uuáz er es duan uuolta.
Er quád, ni mohtí uuérdan, mit kóufu sie biuuérban,
mit mihilemo scázze, ther líut zi thiú gisízze,

III, 6, 15 Cum (cum V.) sublenasset oculos (ihc setzt F. hinzu) [Joh. 6, 5]. — 18 (V. F. zu 17) Unde (unde V.) ememus (panem setzen V. F. hinzu). — 19 Hoc (autem setzt F. dazu) dicebat (dicǝ = dicens P.) temptans eum [Joh. 6, 6]. — 21 Ducentorum denariorum [Joh. 6, 7].

III, 6, 13 einen óstoron (das erste o auf Rasur für einen andern niedrigen Buchstaben) V. — so V. — 14 these F. — fóra V. — uuihûn zîti V. — 15 sinen (auf Rasur für then, schon von erster Hand) V. — ougon (das zweite o durch Corr. aus u) V. ougun F. — bigunda F. — 16 thia V. F. — gisah V. — 17 Úuar (dünner Accent) P. Uuar V. — :mugun (Rasur) V. — bigínnan V. — nubigínnan (nubigin auf Rasur) F. — 18 thaz (z auf Rasur für r) P. — únz V. — híar V. — gâzi V. — 19 Korota F. — gilouba V. — In 20. 21. 22 zeigen sich starke Rasuren, doch ist es nicht sicher, ob es nur eine verdorbene Stelle des Pergaments ist, oder ob wirklich Worte darunter gestanden haben V. — 20 uuéster soser scólta auf Rasur V. — vuess F. — uuaz V. — eres (r auf Rasur) F. — dúan V. — 21 hti uuérdan. mit kóufu sie biuuérban auf Rasur V. — vuerdan F. — biuuérban (a durch Corr. m. a. D. aus e) V. buuerban F. — 22 scázze V. — ther líut zi thiú gisízze auf Rasur V.

III, 6, 13 iz deutet zuerst allgemein auf das Subjekt hin; das eigentliche Subjekt ist der Plural dǎti. In ähnlicher Weise geschieht das in III, 26, 13. 14. — 17 Die beiden Infinitive sind einander parallel. mugun dient zur Umschreibung des Conjunktivs. Im lateinischen Texte steht ein Futur. — 18 Der Conjunktiv des Präteritums nach einem Präsens im Hauptsatze dient dazu, den Ausdruck der Ungewissheit zu verstärken. — 19 thia uuarba, ein Akkusativ der Zeit: damals. — 20 Der Genetiv es gehört zu uuaz: was in dieser Hinsicht. — 21 Zu biuuerban ist aus dem vorigen Satze ni mohtin sie zu ergänzen. — 22^b ist wahrscheinlich nicht conditional gedacht, sondern konsekutiv, und zi thiú weist auf den in 23

Thaz iagilichên thanne thoh follêr mûnd uuerde,
 then mûnd zi thiû irrékên, thes brôtes uuiht gismékên.
 25 Andrêas sprah thô éinêr, pētruse gilángêr,
 brúader sin gimýato, ther krístes thegan guato:
 „Hiar ist knéht einêr, — ni uuéiz ih uuiht es hiar mēr —
 ther trégit hiar in sînan nôt fînf gîrstînu brôt,
 Ouh zuêne fîsga thârmit, theist zi thiû thoh niuuiht,
 30 thaz man súlîh biete themo mánagfalten thîete.“
 „Dvêt,“ quad ér thô ubarlût, „thaz hiar gisízze ther liut;
 únz er hiar giréstit, thes brôtes in ni brístit.“
 Thâr uuas in álauuâri grâses ouh gifúari,
 mámmunti ginúagaz; thia búah zellent uns thaz.

P. 82b
 V. 79a

III, 6, 25 Dicit andreas [Joh. 6, 8]. — 27 Est puer unus hic [Joh. 6, 9]. — 31 (V. zu 30) Facite homines discumbere [Joh. 6, 10]. — 33 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Erat (erat V.) ibi fenum (foenum F.) multum.

III, 6, 23 iagilichen (der zweite Accent radiert) V. — thoch F. — 24 irréchen V. F. — gimeken F. — 25 sprach V. F. — gilanker F. — 26 gimuato (u unterpunktiert, y mit Accentdinte übergeschrieben) V. gimuato F. — íp̄c P. xp̄s V. — thégan V. — 27 knét P. V. kneth F. — uuihtes hiar V. — 28 trégit (g durch Rasur aus d) P. drégit V. trekit F. — gîrstînu (r durch Rasur aus s) P. — 29 fîsga (is auf Rasur) F. — niuuiht V. — 30 bi&e F. — manacfalten F. — 31 Dúet V. Du& F. — 32 unz V. — in (durch Korrektur v. a. D. aus ouh) V. — 33 Thâr P. — 34 mámmunti (a durch Korrektur aus u) V. — Thia his un (in uns) auf Rasur F. — buah V. buch F. — zellent V. — tház V.

folgenden Nebensatz hin (vgl. v. 31). Um nicht die Consekutivsätze zu häufen, hat Otfrid auch nachträglich in v. 21 das ursprünglich geschriebene biuuerbên in biuuerhan geändert. Kelle's sonst vortreffliche Uebersetzung ist an dieser Stelle gänzlich misslungen. Der Sinn ist: es könnte nicht geschehen und sie könnten es mit einem Kauf für viel Geld nicht durchsetzen, dass die Leute sich niedersetzten, damit jedem einzelnen der Mund gefüllt werde und sie den Mund darreichten, um ein wenig vom Brote zu kosten. Zu irrecken ist also aus iagilichên ein sie als Nominativ zu ergänzen. — 27 uuiht es Ist wohl zu trennen. Der massbestimmende Genetiv uuihtes beim Comparativ ist an und für sich möglich, doch scheint dem sonstigen Sprachgebrauch Otfrids entsprechender, zu construieren: ich weiss nichts mehr in dieser Hinsicht, d. h. von Leuten, die Lebensmittel feil bieten. Der ganze Satz ist offenbar nur eine Umschreibung des lateinischen: Est puer unus hic. — 32 Merkwürdig ist der Wechsel der auf das Kollektivum liut bezüglichen Pronomina in dem-

- 35 Sô thaz héri thô gisáz, thaz brôt giségenôtaz az,
 iz uuúahs thâr théra ferti in munde ioh in hénti. F. 47^a
 Iz uuahs in álagâhûn, thâr sie alle zúasâhun,
 sih mērôta iz ginôto zi sêti thero líuto,
 Zi súazêru gilústi, thaz ín es thâr ni brústi,
 40 áltén inti iúngên^{511.} ioh sêlb thên nuíbon allên.
 Er sélbo ouh thô gimeínta, thie físga in thâr gidéilta; 2. 40. Linné
V. 113.
 thie uuúahsun ouh thuruh nôt, íó sô sélbaz thaz brôt.
 Sô sie thâr thô gázun, thie in themo gráse sâzun,
 ioh mánnilîh thâr sât uuard, sô sie thes brôtes, giuuard:
 45 Gibôt thô druhtîn sînên, thaz uuóla sie thes gílên,
 thie líuti thes firuuásîn, thie brösmûn thâr giläsîn, P. 83^b
F. 79^a

III, 6, 41 (V. zu 40) Similiter et ex piscibus [Joh. 6, 11]. — 43 Ut autem impleti sunt [Joh. 6, 12]. — 45 (P. zu 46) Colligite quae superauerunt (Colligite fragmenta F.; colligite fragmenta et reliqua V.).

III, 6, 35 giségonotaz V. F. — áz V. — 37 uuúahs V. — alagâhun V. — sie álle (Accent radiert) P. sie al F. — 38 mērata V. merat F. — líuto (o durch Corr. aus i) P. — 39 suázêru P. V. — 40 enti F. — sêlb V. — 41 físga V. físga F. — 42 uuúahsun P. uuúahsun V. - - duruch F. — íó (alte Accente, oben anradiert) V. — so fehlt F. — 43 Sósie (der zweite Accent radiert) P. — thog'ázun (Rasur von is, Haken verbindet unten g mit a) P. — 44 So (o durch Corr. aus i) F. — 45 gíllen V. F.

selben Satze. — 36 Der Ausdruck „das Brot wuchs (vgl. v. 42 die Fische wuchsen) ihnen in Mund und Hand“ findet sich genau ebenso in Hel. 87, 20 (Heyne 2860): It undar iro handun uuóhs meti manno gihuenu. Beide Dichter sind zu diesem Ausdruck veranlasst durch Hrab. Maurus in Matth. (zu 14, 19): Aspicit in coelum, ut illuc oculos dirigendos doceat; quinque panes et duos pisciculos sumpsit in manus et fregit eos tradiditque discipulis suis. Frangente domino seminarium fit ciborum. Si enim fuissent integri et non in frusta discerpti nec divisi in multiplicem segetem, turbas et pueros et feminas et tantam multitudinem alere non possent. Hrabanus hat, wie Windisch nachweist, diese Stelle aus Hieronymus abgeschrieben (ed. Vallarsi Venet. 1769. VII, pag. 105), aber auch im Augustin (zu Joh. 8, 6) findet sich derselbe Gedanke. Rechenberg (S. 81) verweist noch auf einen Hymnus de epiphania Domini: Edentium sub dentibus In ore crescebat cibus. — 45 Der Conjunktiv des Präsens nach einem regierenden Verb im Präteritum findet sich bisweilen bei Otfrid (vergleiche oben v. 22); im folgenden Verse fällt der Dichter schon wieder in das Präteritum zurück. Es lag dabei wohl mit die Absicht zu Grunde, in den Satzbau der mehr-

- Thaz sie giháltan uurtin ióh ouh ni firuurtin.
 thâr lāsun sie thô alle zuelif kórbi folle.
 Thie liuti thâr in gähûn thiz zéichan thô gisähun,
 50 bigóndum mit githánkon thô drúhtine thankôn.
 „Thiz,“ quädun, „ist giuuáro ther fórasago máro, —
 mit íauuihtu álles uuio iz nist, — ther kúnstîg hera in uuórolt ist.
 Er múases sîd gab fóllon fiar thûsonton mánnon,
 sêti sîbun brôto mit fîsgon ouh gimýato. 278.
 55 Ioh uuard thero áleibo, thero fîsgo ioh thero léibo, —
 ni frázun sie iz állaz — sibun kórbi ubar tház.

III, 6, 49 Cum (cum V.) uidissent (audissent F.) signum [Joh. 6, 14]. — 51 Hic est uere propheta (prophaeta P.).

III, 6, 47 sie V. — uurtin (v mit *Einschaltungspunkten* vor dem ersten u v. a. D. *übergeschrieben*) V. uurtin F. — ioh P. V. — fir uúurtin P. firuurtin (v nach dem ersten r mit *Einschaltungspunkt* v. a. D. *übergeschrieben*) V. firuurtin F. — 48 zuélif (*Accent radiert*) P. zuélif V. — korbi fólle V. — 50 bigóndum (*Rasur des letzten Strichs von m*) V. bigondun F. — thánkon V. thanchon F. — 51 máro (o aus i durch *Correktur*) P. máro V. — 52 íauuihtu (*alte Accente*) V. — héra V. — uuórolt P. — 54 sêtisébun (*durch das zweite e ist ein langes i gezogen*) P. seti sîbun V. — :: fîsgon (*Rasur von ioh; mit schlecht m. a. D. übergeschrieben*) V. — :::: gimúato (*Rasur von zuein; ouh schlecht übergeschrieben*) V. — fîschon F. — gimúato V. F.

fach einander untergeordneten Consekutivsätze eine grössere Mannigfaltigkeit zu bringen und namentlich den Nebensatz erster von demjenigen zweiter Ordnung auch durch den Modus des Verbs zu unterscheiden. — 46 thie liuti = thio l. — 47 ne pereant (Joh. 6, 12). — 48 Das Adjektiv folle bezeichnet den Zustand, welcher durch die Thätigkeit des Verbs herbeigeführt wird, und schliesst sich deshalb prädikativ und flektiert an: vgl. oben I, 4, 45. 25, 18. — 52^a es ist keinesfalls (mit íauuihtu ui) anders. — künftîg hat die Konstruktion des Verbs beibehalten, von dem es hergeleitet ist. — 53 vgl. oben fünf thûsonton mannes r. 4. — 54 seti sîbun brôto mit fîsgon: er gab ihnen eine Sättigung von sieben Broten nebst Fischen; d. h. er sättigte sie mit sieben Broten nebst Fischen. Von geben hängt also zuerst follon muases, und sodann das Vorige genauer bestimmend, seti ab. — 55 über áleibo vgl. die Bem. zu II. 18. — 53 bis 56 nach Mark. 1, 1--9, wo von der Speisung der vier-tausend Mann durch sieben Brote und einige Fische erzählt wird, und davon, dass sieben Körbe voll übrig blieben.

VII. SPIRITALITER.


- Drúhtîn min ther gúato, nu rihti mih gimýato, 277. *gimúato*
 zi thísu mir then húgu dua ioh thaz hérza tharzua,
 Tház ih hiar gizéine, nuaz thiú thîn góuma méine,
 48. mit géistlichên rédinôn thên thīnên liobôn thégenon.
 5 Giuuisso uuízzun uuír tház, theiz fóra thên östorôn uuas,
 thô drúhtîn uuolt es uuáltan, fon themo grábe irstantan.
 Sīmês ouh giuuisse, fora themo irstánnisse,
 mit mínnon íó ginúagên zisámang unsih fúagên. F. 48
 Scóuuômês ouh thánne, nuara drúhtîn gange, P. 50
 10 uuir únsih ímo íó nāhên, thaz uuír ni missifāhên. F. 50

III, 7, 1 gimúato V. F. — 2 thar zua (zua *m. a. D. hinzugeschrieben*)
 P. thara zua F. — 3 thiú V. -- méine P. meine V. — góuma P. — thîn
 gouma (*oben und unten vor g ein Strich als Trennungszeichen*) F. —
 4 thégonon (*das erste o durch Korrektur zu e*) V. theganon F. — 5
 uuízzun P. — fora V. — uuas V. — 6 irstantan V. — 7 irstánnisse
 V. F. — 8 mínnon (*in auf Rasur*) V. — íó (*alte Accente*) V. — zisámang
 V. F. — 9 Schoumes F. — nuara druhtin gänge V. — 10 unsich F. —
 imo V. — íó (*Accente oben anradiert*) V.

III, 7, 1 *Das mit dem Artikel nachgesetzte Eigenschaftswort beim
 Vocativ kam schon I, 5, 21 vor. — 4 geistlich = mystisch; vgl. zu II, 7,
 9, 16. — 5 Die folgenden mystischen Erklärungen sind, wie Kelle nach-
 gewiesen hat, aus Beda und Alcuin entlehnt. v. 5 bis 13 nach Beda,
 hom. in Dom. IV. Quadrag. (tom. VII, col. 258): Ecce propinquante
 pascha, die festo Iudaeorum, sequentem se multitudinem dominus verbo
 salutis pariter et ope curationis erigebat.... Et nos ergo, fratres ca-
 rissimi, hujus exemplo facti propinquante pascha die festo
 nostrae redemptionis adiuncta fratrum caterva dominum
 toto corde sequamur, quoque actionum itinere ingressus sit dili-
 gentissime contemplemur, ut vestigia eius sequi mereamur. — 7
 giuuisse ist hier ohne Beziehung gebraucht; es deutet nicht auf den fol-
 genden Satz hin, die Conjunktive sīmês und fuagên sind vielmehr auch
 dem Gedanken nach vollkommen parallel und gleichwerthig. giuussi be-*

Ni sī uns uníht mēra, thanne thiu sīn lēra,
 nī minno uníht sō súazo, íó sō spór thero fúazo.
Galilēa, thaz ih quád, theist in frénkisgon rad,
 thaz sīh íó umbizérbit ioh émmizîgên uuérbit.
Ther sē ist zéssônti, sīh sélbon missihábênti,
 stözôt sīh íó in thrāti mit mihîlêru únstâtî.
Thiu méinent, uuio sīh zérbit ioh thisu uuórolt uuerbit,
 mit úngimachu thuruh nôt sīh émmizîgên stözôt.
Thô selben drúhtînes máht súlih untar fuaz drát,
 mit sīnes selbes tôdu ubarfúar thiu bêdiu:

III, 7, 11 si V. — vuith F. — méra V. — thanne V. denne F. —
 thiu V. — lēra V. — 12 mínno V. — uuiht V. uuith F. — suázo V. —
 íó (*alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel, wofern es nicht
 anders bemerkt ist*) V. — 13 rád V. — 14 sīh V. — íó (*Accente oben
 anradiert*) V. — úmbizerbit V. — emizigen vuerbit F. — 16 drāti V.F.
 — 18 úngumachu V. ungimacu (*nach c ist h mit einem Einschaltungs-
 häkchen übergeschrieben*) F. — thuruch F. — emizigen F. — 19 math
 Sulich F. — fúaz V. — drat V. — 20 sīn F. — tôdu V. todv F. —
 úbar fúar (*der zweite Accent radiert; unter dem zweiten u und dem
 zweiten r kleine Rasuren*) V. — bêdu V. F.

*deutet unwandelbar, treu im Glauben; vgl. I, 1, 40. 15, 30 u. ö. Ebenso
 sind in 9 und 10 die Conjunktive scouuômês und nâhên vollkommen gleich-
 stehend. — 13 vgl. Aluin. in Joh. pag. 518: Mystice mare turbida et tu-
 mentia seculi hujus volumina significat, in quibus pravi quilibet
 injuste delectati, quasi profundis dediti pisces, mente ad superna gaudia non
 intendunt. Unde bene idem mare Galilaeae i. e. rota cognominatur,
 quia nimirum amor labentis seculi quasi in vertiginem corda mittit,
 quae ad pereunis vitae desideria non permittit erigi. Sed abeuntem trans
 mare Galilaeae Jesum multitudo maxima sequebatur, quae doctrinae,
 sanationis et refectionis ab eo coelestis munere summa perciperet. Quia,
 priusquam dominus in carne appareret, sola illum gens Judaea seque-
 batur credendo; postquam vero per incarnationis suae dispen-
 sationem fluctus vitae corruptibilis adiit, calcavit,
 transiit, maxima mox eum multitudo credentium secuta est nationum,
 spiritaliter instrui, sanari ac satiari desiderans. —  bezeichnet
 Ring, Rad z. B. Cant. 5, 14. Esth. 1, 6. — Bei Wort- und Sacher-
 klärungen nimmt Otfrid das Neutrum des Pronomens, ohne das Ge-
 schlecht und die Zahl des Substantivs zu beachten; vgl. oben II, 14, 8,
 ferner V, 8, 7. — 14 Die Verben sīh zerben und uuerben kamen ver-
 bunden zur Bezeichnung der unablässigen rotierenden Bewegung schon
 II, 1, 21 vor. — 17 Thiu, nämlich Galilea und der See. — 19 Otfrid*

Thô fólǵêta ímo thuruh tház, so er úfan hímile gisaz,
gilóubtun sîno gúatî manogo uuóroltliuti.

Thes sarphen uuízôdes nôt bizéinôt thisu fînf brôt,
mit thiú er ío in nōti thuángta thie líuti.

25 Gidar ih zéllen ubarlūt: hért ist gerstûn kórnes hût,
ist óuh, so ih forn iu uuésta, sînes léibes krusta.

Thoh findu ih mélo thârinne, in thiú ih es bigínne,
ioh brôsmûn súaza, in alauuär, thes senses léib indue ih thâr.

Sô ist ther uuízzôd altér ũzana hertêr,

30 thâr ist inne manag gúat, thaz géistlîcho uns ío uuóla duat. P. 10

Thaz deta drúhtin, thaz man uuéiz, thô er thia krústûn firsleiz, P. 10
thaz mán thia fruma thâr gisáh, thô ér thia ríntûn firbrah.

III, 7, 21 folgeta V. — duruch F. — hufan F. — 22 gilouptun (uptun auf Rasur) F. — guátî P. — uuóroltliuti V. — 24 thúangta P. thuancta F. — 26 soih P. V. F. — uuésta P. V. — sînes V. — 27 findu V. — 28 bru:smun (Rasur von a; das erste u durch Corr. zu o verändert, zwischen o und s unten ein Verbindungshaken) P. brósmun V. — suuaza F. — leibi F. — 29 ist V. — uuízzod P. uuizod F. — álder (Accent radiert) P. — hêrter V. — 30 manach F. — 31 Die beiden folgenden Verse sind stark angekratzt in V.; aber beide sind noch zu lesen, nur in 31 ist thaz man uueiz unleserlich. Accente erkennt man bei drúhtin, krústun, frúma, ríntun; sicher ohne Accent war firsleiz in v. 31 und wahrscheinlich auch man und er in v. 32. — deta fehlt F. — uuéiz P. — 32 gisach F. — firbrach F.

sagt sowohl untar fuaz dretan als untar fuazi dretan (vgl. v. 66. 71). — 21 Der Satz ist angefangen, als wenn im nächsten Satze ein Singular als Subjekt, etwa ther uuoroltliut, folgen sollte; aber schon in v. 22 ist die Pluralform des Verbs, entsprechend dem pluralischen Subjekte, gebraucht. — 22 sîno guatî, d. i. seine herrlichen Thaten. — 23 Nach Alcuin. in Joh. pag. 519: Quinque panes, quibus multitudinem populi saturauit, quinque sunt libri Moysis, quibus spiritali intellectu patefactis, et abundantiori jam sensu multiplicatis, auditorum fidelium quotidie corda reficit. Qui bene hordeacei fuisse referuntur propter nimirum austeriora legis edicta et integumenta literae graviora, quae interiorem intelligentiam spiritalis sensus quasi medullam celabant. — 23 Der Singular des Verbs steht bei einem Subjekt im Plural; veranlasst ist diese Konstruktion vielleicht durch das im Singular vorausgehende Objekt (vgl. IV, 6, 27). — 26 sînes, d. i. des Gerstenkornes. — 28^b ist conditional. — 31 Thaz weist auf den in 32 stehenden mit thaz beginnenden Nebensatz.

Thie sélbun físga zéinent, uuaz fórasagon méinent;
 thiu góuma losgét thäre, sô físg in themo uuäge.
 15 Óba thu ira rúachis, thu thär sia díofó suachis,
 ioh thär irtísgôt thínaz múat harto mánagfaltaz gúat.
 Ther knéht, ther thaz allaz drúag, er es uuíht ni giuuúag, F. 48b
 er ímo iz ni ginúzta, furí ándere ouh uí sázta.
 Sô duent thie iúdeon in uuär: sie drágent iro búah thär,
 20 noh ín thia fruma níazent, noh ándere ni lázent.
 Thaz spéntôt druhtín híare — thaz ságên ih thir zi uuäre,
 ním es harto góuma, thiz sánt thio sélbún góumâ —
 Thaz spéntôt er in múate uns zî allemo ánaguate,
 ioh ouh uuórolti ubarál; er unsih uuíht es ni hál,

III, 7, 33 selbun V. — zeinent V. — uuaz (uu angekratzt) V. —
 34 físg (sg auf Rasur) F. — 35 thu ira] thura V. dara F. — thar V.
 — 36 thar V. — 37 kneth F. — allaz (über dem ersten a ein Punkt) P.
 — uuith F. — giuuag F. — 38 furí (über i ein Punkt) P. Firi F. —
 ni::sázta (Rasur von gi; in P. unten ein Haken zwischen i und s) P. V.
 — 39 iúdaeon P. iudeon V. F. — buach F. — 40 Noch in F. — 41
 ziúuare P. ziuúare V. — 42 nim V. — háрто gouma V. — 43 zi V. F.
 — állemo (Accent radiert) P. — zi bis anaguate auf Rasur F. — 44
 ubural F. — unsich F. — uuithtes F.

III, 7, 33 nach Alcuin. in Joh. pag. 519: Duo autem pisces psal-
 mistarum non inconvenienter et prophetarum scripta signifi-
 cant, quorum uni canendo, alteri colloquendo suis auditoribus futura
 Christi et ecclesiae sacramenta narrabant. — 35 Der Nachsatz zu dem
 conditionalen Vordersatz beginnt mit thu thär; ioh knüpft in selbstän-
 digem Satze den Erfolg der Thätigkeit des Hauptsatzes an: Wenn du
 nach dem Genusse verlangst, so suchst du sie dort (bei den Propheten)
 in der Tiefe und dort wird dein Geist mannigfaches Gut erfischen. —
 37 nach Alcuin. in Joh. pag. 519: Puer, qui quinque panes et duos
 pisces habuit, nec tamen hos esurientibus turbis distribuit, sed domino
 distribuendos obtulit, populus est Iudaeorum, literalis sensu pue-
 rilis, qui scripturarum dicta clausa secum tenuit, quae
 tamen dominus in carne apparens accepit, et quid intus haberent utili-
 tatis et dulcedinis ostendit; et haec per apostolos suos apostolo-
 rumque successores cunctis nationibus ministranda por-
 rexit. — 37 Der Genetiv es hängt nicht von uuíht ab, sondern von
 giuuahan, welches an dieser Stelle berücksichtigen bedeutet. — 43 uns ge-
 hört als Dativ sowohl zu spentón, als zu muate als possessiver Dativ. —
 in muate ist natürlich von unserm, dem Geiste der Empfangenden, zu
 verstehn. — zi allemo anaguate, d. h. um alles Gute in uns zu wirken.

- 45 Uuaz fórasagon zéllent, ioh uns thie sélmi síngent,
 ouh gibót thaz álta: er géistlícho uns iz zálta.
 Thaz spéntôt er nu lútin mit géistlichên dātin,
 mit géistlichêru lëru; thaz ságên ih thir zi uuāru.
 Ób iz uuār zi thiu gigāt, thaz man thio díufi ni fírstāt,
 50 thero brösmôno kléini ioh thes brötes reiní:
 Lésent zi in thia rédina thie hôhun gótes thegana,
 in giscrīb iz kléibent, thaz mīne gilichon léibent. P. 84^a
F. 84^b
 Sô uuār so iz ío zi thiu gigeit, thaz mīno gilīcho iz ni fírstéit,
 in búah sie iz duent zisámame giháltan thâr zi hábanne,
 55 Thaz mán iz lese thäre giháltan ío bí iäre,
 tház sie uns scôno zélitun inti in thie kórbi legitun.
 Sie éigun thaz giuuéizit, bi hiu man sie kórbi heizit,
 uuanta thiu íro guatî hiar thultit ármuatî.

III, 7, 45 thie:síلمي (Rasur von p; das i vor l durch Korrektur zu e gemacht) P — singent V. — 46 izzalta (zz auf Rasur) F. — 48 géist-lecheru (durch das zweite e ist ein langes i gezogen) P. keistlicherv F. — uuāru V. — 49 Ob V. — gigat V. — thio] thia V. dia F. — nistat F. — 50 brosomono F. — 51 in V. — hôhen gotes thégana V. — 52 giscrip V. scrip F. — von kléibent an ist die Zeile angekratzt, thaz mīne ist fast ganz ausgekratzt V. — 53 uuér (e durch Corr. m. a. D. zu a) V. — Der Accent auf ío und der auf thiu ist anradiert V. — gilīcho V.F. — iz ist vor ni mit Einschaltungspunkten übergeschrieben P. — 54 buach F. — 55 man V. — lése (Accent radiert) P. lése V. — ío V. — bífare P. — 56 thaz sie V. — vns F. — 57 bibíu P. bithiu F. — heizit auf Rasur F. — 58 Uuantha

III, 7, 46 Ueber die Bedeutung von geistlīh s. oben zu v. 4. — 49 Alcuin. in Joh. pag. 520: Quod saturata multitudine jussit discipulos colligere, quae superaverunt fragmentorum, ne perirent, hoc profecto signat, quia pleraque sunt arcana divinorum eloquiorum, quae vulgi sensus non capit: nonnulla, quae per se quidem minus docti assequi nequeunt, sed a doctoribus exposita mox intelligere queunt. Haec ergo necesse est, ut, qui valent, diligenter scrutando colligant, et ad eruditionem minorum suo dicto vel scripto faciant pervenire, ne alimenta verbi illorum desidia pereant, plebibusque tollantur, qui haec domino donante interpretando colligere norunt. — thia díufi, d. i. den tiefen Sinn. — 51 in ist reflexiv. Die Gottes-Degen sammeln es sich. — 53 Gewöhnlich steht bei gilīcho der Genetiv des persönlichen Fürworts (wie V. 20, 12): nur an dieser Stelle steht die schwache Form des besitzanzeigenden Fürworts. 54 als Subjekt zu dem Infinitiv muss man die Menschen, oder wir ergänzen: sie sammeln es in die Bücher, damit wir es dort aufbewahrt besitzen. — 55 ío bí iäre, d. i. für alle Zeiten. — 57 Alcuin. in Joh. pag. 520 f.: Quia duodenario numero

Korp theist scáلكlichaz fáz, thoh ni rúachent sie bì tház,
 ni mán sie sus íóuuánne zi kórbín ginénne;
 Juánta sie sint álle thera krístes lèra fólle,
 thia selba kléinûn unizzî, thia scrībent się uns zi núzzî.
 Thaz grás sint ákusti, thes līchamen lusti:
 sie blýent hiar in mánne sâr zi thórrénne.
 Uuir scúlun thes bigínnan, súlih gras íó thuíngan,
 íoh thio síno súazî al drétan untar fúazi,

F. 49a

F. — ár:muati (*Rasur von m*) **P. V.** — 59 Kórp **V.** — bi] ba **F.** — 60
 sie nach mán mit *Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben* **V.** —
 íó uuánne (*der erste Accent alt, der zweite ausgekratzt*) **V.** — ginenne **V.**
 — 61 Uuante **F.** — ípēc **P.** ípēs **V.** — 62 sélba (*Accent radiert*) **P.** —
 kléinun: (*das letzte n durch Rasur des letzten Striches aus m*) **V.** —
 núzzî (*Accent radiert*) **P.** — scrībent uns (*nach t ist sie in V. von alter*
Hand; sie in P. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) **P. V.** — uns:
 (*Rasur, eines u, wie es scheint*) **P.** — 63 grás (*g auf Rasur für k*) **P.**
 gras **V.** — lústi **V.** — 64 blúent (*u durch Korrektur zu y, in V. m. a. D.*)
P. V. — zerthórrenne (*das erste e durch Korrektur aus i*) **V.** zerthor-
 renne **F.** — 65 bigínnan (*a durch Corr. aus e m. a. D.*) **V.** — íó (*alte*
Accente, oben anradiert) **V.** — :gras (*g dicht neben die Rasur von k ge-*
schrieben) **P.**

solet perfectionis cuiuslibet summa figurari, recte per duodecim cophinos
 fragmentorum plenos omnis doctorum spiritalium chorus exprimitur, qui
 obscura scripturarum, quae turbae nequeunt, et meditando colligere, et
 mandata literis suo pariter ac turbarum usui conservare iubentur. Hoc
 ipsi fecere apostoli et evangelistae,..... hoc sequaces eorum
 ecclesiae toto orbe magistri, etiam integros nonnulli utriusque testa-
 menti libros diligentiori explanatione discutiendo, qui quamlibet homi-
 nibus despecti, coelestis tamen gratiae sunt pane foecundi. Nam ser-
 vilia cophinis solent opera fieri, unde de populo, qui in
 luto ac lateribus serviebat in Aegypto, dicit psalmista: Manus eius in
 cophino servierunt. — 59 sie sorgen nicht dafür, dass man sie nicht als
 Körbe bezeichnet, d. h. es ist ihnen gleichgültig, dass man es thut. —
 63 Alcuin. in Joh. pag. 520: Foenum, in quo discumbens turba reficitur,
 concupiscentia carnalis intelligitur, quam calcare et pre-
 m ere debet omnis, qui spiritalibus alimentis satiari desiderat. Discum-
 bat ergo super foenum, florem foeni conterat, i. e. castiget corpus
 suum et servituti subjiciat; voluptates carnis edomet, luxuriae fluxa
 restringat, quisquis panis vivi cupit suavitate refici,
 quisquis supernae gratiae dapibus renovari, ne infima vetustate deficiat,
 amet. — 63 Das Verb richtet sich hier in der Zahl nach dem Prädikats-
 nomen, statt nach dem Subjekt. — 64 sâr zi thorrénne, um alsbald zu
 verdorren.

- Thaz siu mit thémo uuerke al untar úns iruuélke
 ioh síh ouh uuidar réhte furdir zi úns ni irrihte.
 Ni mugun, thoh uuir uuóllén, thoh uuir es ouh bigínnén,
 70 zi thén krístes goumôn sizzen, uuir sélbon ni giuuízzén.
 Firdrit, so ih quad, thio súazí al úntar thíno fúazi,
 thaz siu thir uuíht ni dérré, thera góuma ni gimérre.
 Sô thu thaz thánne giduas, sô uuéhsit thir thaz krístes muas
 in múnde ioh in múate zi thínes selbes gúate.
 75 Lís thir mit giuuúrti in thero búahstabo hérti,
 grúbilo in girihti in thes giscríbes slihti:
 Thár findistu íó thuruh nót filu géistlichaz brót
 úntar themo gikrúste, in thiu thih es uuóla luste.
 Oba thu iz thíko filu dúas, sô uuéhsit thir thaz krístes muas
 80 émmizígén thánne; sô quimit iz uuóla manne.

III, 7, 67 siu (*Accent radiert*) V. — thémo (*Accent jung*) V. —
 uuérke (*Accent radiert*) V. — unthar F. — al untar (*Rasur von al*) V.
 — 68 fúrdir (*unter u eine kleine Rasur*) V. — uuirrehte (*durch das erste
 e ist ein langes i gezogen*) P. — nirrihte (*irr auf Rasur*) F. — 69 mún-
 gun V. — uuir schieben V. F. nach mún-gun ein. — uuóllen. thoh (*von dem
 ersten o ab auf Rasur*) V. — 70 xp̄oc P. xp̄es V. — góumon V. —
 sizzen V. — giuuízzén (*Accent radiert*) V. — 71 Firdrit F. — quad V.
 — thia V. F. — thine F. — 72 uuith F. — derre V. — thera| thero V.
 Dera F. — góuma:: (*Rasur von no; a durch Korrektur aus o*) V. — 73
 Die Zeile bis thir einschliesslich stark anradiert. Im Anfang ist zu lesen
 So th: :hanne (thaz also stand nicht da) V. — uuéhsit V. — xp̄oc P.
 xp̄es V. — múas V. (s auf Rasur) F. — 74 thínes] din F. — 75 giuuúrti
 (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuuurti F. — buach-
 stabo F. — 76 grihti F. — 77 findist thu V. findis thu F. — íó (*es
 scheint nur ein Accent über i zu stehen, welcher oben hakenförmig, wie
 ein Circumflex herabgeht; aber dieser Haken ist wohl der flüchtig gesetzte
 zweite Accent für o*) V. — duruh F. — 78 thémo (*Accent ausgekratzt*) V.
 — kruste (e durch Corr aus i) F. — thaz setzt P. hinter thiu. — thih (*Accent
 ausgekratzt*) V. — lúste (*Accent ausgekratzt*) V. — 79 thí:ko (*Rasur
 von n*) V. thicho (*icho auf Rasur*) F. — xp̄oc P. xp̄es V. — múas V. —
 80 Diese Zeile ist ganz übergekratzt, doch zu lesen V. — thanne V. —
 uuola (*über o scheint ein Accent radiert*) V.

III, 7, 67 mit themo uuerke bedeutet: durch diese Handlung des
 Niedertretens. siu als Singular weist auf einen vorhergehenden Plural
 hin; genau ebenso in v. 71. 72. und ähnlich in III, 26, 14. — 72 gimerren
 hat sonst den Akkusativ der Person bei sich (vgl. I, 2, 30); auch hier
 kann man aus dem vorangehenden Dativ thir den entsprechenden Casus

Sô thú ió in thía redina thâr lángôr sizzis óbana,
 sô thir ther ábaho githánk uuélkêt mēr âna uuánk,
 Ioh sih thaz grás thâr untar thír min irríhtit uuidar thír,
 thio árgûn gilústi gébent thir furdír frísti.
 Ioh findistu óuh âna tház thâr tréso filu díuraz,
 then fórasagon mǎron, ther sih thiu brótt hiaz mērôn.
 Thie líuti dátun mǎri, thaz fórasago er uuári:
 quam úns gilóuba hérasun, thaz ér ist selbo gótes sun.
 Er uuérđo unsih gibliden ió zên góumôn sínén,
 húngere biuuérien ioh ouh fon tóde uerien.

III, 7, 81 lángo sizzis (nach o ist r mit *Einschaltungspunkten* v. a. D. *übergeschrieben*) V. — sizzis V. F. — 82 githang (das zweite g unterpunktirt, k m. a. D. *übergeschrieben*) V. — uuelket mēr V. — ana (das erste a auf Rasur) F. — uuank V. uuach F. — 83 dar (auf Rasur) F. — minríhtit (nach n ist ir mit *Einschaltungspunkten* v. a. D. *übergeschrieben*) V. — 84 thio :::: argun (Rasur; von ::ni, wie es scheint) V. — frísti (das erste i durch Rasur eines Strichs aus u) V. — 85 louh F. — findist thu V. findist du F. — thaz (z unterpunktirt, r m. a. D. *übergeschrieben*) V. — dréso V. — 86 síh (Accent radiert) P. — 89 uuérđ V. uuerdo F. — unsich bliden F. — zen (e durch Korrektur aus i) F. — 90 dóde V.

derselben Person ergänzen; besser aber ist, den Dativ als Ausdruck der entfernteren Beziehung auch für dies Verb gelten zu lassen. — 79 Beachte sô im Nachsatze, wie oben in v. 73; sô in v. 80 leitet einen comparativen Nebensatz ein: wie es dem Menschen zum Segen gereicht. — 81 sô — lángôr; sô — mēr: je länger — desto mehr. — 84 ni gebent thir frísti, d. h. behelligen dich nicht. — 85 thâr, d. h. in den Schriften. vgl. Alcuin. in Joh. pag. 521: Recte quidam dicebant, dominum prophetam magnum, magnae salutis praeconem jam mundo futurum. . . . Sed necdum plena fide proficiebant, qui hunc etiam deum dicere nesciebant. Ergo illi videntes signum, quod fecerat Jesus, dixerunt: Quia hic est vere propheta, qui venturus est in mundum. Nos certiori agnitione veritatis et fidei, videntes mundum, quem fecit Jesus, et signa, quibus illum replevit, dicamus: Quia hic est vere mediator dei et hominum, qui in mundo erat divinitate, et mundus per ipsum factus est; qui in propria venit humanitate, quaerere et salvare quod perierat, ac recreare mundum, quem fecerat; qui cum fidelibus suis per praesentiam divinitatis est in mundo omnibus diebus usque ad consummationem seculi. — biuuerien ist hier mit ablativischem Dativ verbunden: den Hunger stillen.

VIII.

UOLUIT EUM POPULUS REGEM FACERE. ET QUOMODO AMBULABAT SUPER MARE.

Vuóltun thô thie líuti fāhan nan bì nōti,
giuúisso, thaz ni híluh thih, duan zi kúninge ubar sih.
Er flōh in thaz gibírgi, thaz ér sih thār gibúrgi;
giuúisso, er déta^z thuruh tház, bì thiu sîn zīt noh thô ni uuás,
5 Thaz er nōh thô uuolti sîn kúning mit giuuélti
ófono zi uuāre, bi thiu flōh er sie thô thāre.
Er thô thên iúngorôn gibōt, thaz sie fúarín uuídorort,
thaz sie ouh giuuár uuārín ioh ubar thaz fār fúarín.

III, 8, 7 Iussit discipulis (discipulos V. F.) ire trans fretum
[Matth. 14, 22].

III, 8. EŪ POPŪS V. — REGE P. V. — AMBUL V. — SUP V. F.
— 1 nanbinóti (nanbin auf Rasur; unter dem ersten n ist noch ein hoher
Buchstabe zu erkennen) V. — 2 nihilu^h V. nihilu^h F. — síh V. — 3
Vers 3 bis 44 fehlen hier in F. und stehen nach III, 10, 44 (50^a 1, bis
50^b 25). Der Abschreiber hat ein Blatt in V. überschlagen. — gibirigi F.
— 4 tho mit Einschaltungspunkten v. a. D. vor ni übergeschrieben V. —
niuúa (dicht an der Naht; s ist nicht mehr zu sehn) P. niuvas V. —
5 ér (Accent radiert) V. — kúnig V. — 6 rechts von dem Verse ist ein
rothes stehendes Kreuz V. — 7 Ér P. — gibot V. — tház V. — fuarín
V. uuídorot P.

III, 8, 1 Die ersten drei Verse folgen noch der Erzählung des
Johannes (6, 15: Jesus ergo cum cognovisset quia venturi essent, ut
raperent eum et facerent eum regem, fugit iterum in montem ipse solus):
das folgende bis v. 6 ist der Erläuterung des Alcuin zu dieser Stelle
entnommen (in Joh. pag. 521): Discipuli autem et turbae credentes in
eum putaverunt illum sic venisse, ut jam regnaret: hoc
est velle rapere et regem facere, praevenire velle tempus
eius, quod ipse apud se occultabat, ut opportune proderet et oppor-
tune in fine seculi declararet. — Von v. 7 an richtet sich der Dichter
nach der Erzählung des Matthäus (14, 22 ff.).

Sie ouh thò sò dātun, ioh āngusti sie rūartun,

mihil āngiuutiri uuās in harto uuidari.

Sò sie in thaz scif gigiangun, sie uuétar sār bīiangun,

ioh fēritun sie giuuāro in thēn ūndōn filu suāro.

Ther uuint thaz scif fuar iāgōnti, thie ūndōn bliuenti;

uuās in thrāto hērti thaz uuétar in theru ferti.

15 Druhtin after in thò giang, sò ther liut thò zigiang,

ioh thie nan firliazun, thie thār zēn gōumōn sāzun.

Giang er after in thò sār oba themo uuāzare thār,

fāsto oba ther ūndu, sò uuir duen hiar in ērdu.

Giang er uuēgerihtī, sūahta sin giknihti,

20 sine liebun thegana in thēn ūndōn thār thò óbana.

F 37a

Bizōh se, thò iz zi dāge uuant, ēr sie quāmin in lant,

P 96a

unz sie in ālathrātī uuārun in ther nōti.

III, 8, 17 Ambulabat super (supra V.) mare [Matth. 14, 25]. —
21 Quarta uigilia noctis (Noctis F.) uenit (venit F.) ad eos

III, 8, 10 āngiuutiri (g aus u corrigiert) V. — 11 Sie (nach S ist os m. a. D. ubergeschrieben) V. — scif F. — gigiangun V. — giangun (vor dem ersten g ist gi mit Einschaltungshäkchen ubergeschrieben) F. — 12 filu suaro P. filusuarō (zwischen u und s steht / als Trennungszeichen) F. — 13^a auf Rasur F. — uuint V. — thaz (Rasur von in) P. — scif F. — iagōnti (das erste i durch Rasur aus a) P. — Thio F. — undon V. undon F. — bliuenti (Rasur von u, wie es scheint) V. bliuenti (u vor u klein m. a. D. ubergeschrieben) P. — 14 thrāto (Accent m. a. D.) P. drato V. F. — thaz] Dar F. — theru (Accent radiert) V. — ferti V. — 15 Druhtin V. — in V. — giang V. — zigiang V. — 16 thie (auf i ein grosserer, auf e ein kleinerer Accent) V. — 18 herdu F. — 19 uuera ribti (a auf Rasur) F. — suāhta V. — giknihti (u durch Rasur aus h) V. — 20 liabun F. — thegana V. — thar in then undon óbana (thar ausgestrichen, thar tho vor óbana m. a. D. klein ubergeschrieben) V. — in then auf Rasur F. — 22 aladrati V. P. — ther] deru F.

III, 8, 9 ioh ist hier gebraucht, obgleich ein aduersatives Verhältniss der Satze vorliegt, vgl. oben II, 12, 91. — 12 sie ist Objekt zu ferren und bezieht sich auf die Jünger die Wetter schleuderten sie wild auf den Wagen daher. — 13 thie — thio s. oben zu III, 6, 46. — 19 uuegerihtī ist als Akkusativ des innern Objekts zu gangan aufzufassen — er ging geradewegs. — 21 thò iz zi dāge uuant, da es begann Tag zu werden (Matth. 14, 25: quarta uigilia noctis). iz ohne Beziehung auf etwas Vorhergehendes oder Folgendes findet sich häufig bei Zeitbestimmungen (s. oben I, 15, 9. II, 14, 9 und ferner III, 22, 3). — 22 unz verbindet entweder

- Si mēr ouh hintarquāmun, sô sie nan thô gisāhun,
 firnāmun in giuuārî, theiz ein gidróg uuâri. r. 2
- 25 Sie thô lûto irhârêton thûruh thia suārûn fórahtûn,
 thuruh thaz mîhila úngimah, uanta êr man súlîh ni gisah,
 Thaz mân ió thes githāhtî, thaz súlîh ió bibrāhtî,
 odo óuh thaz gidāti, thaz uuāzar êr sô drāti.
- Sprah thô drúhtîn innau thiú, quad: „uuíht ni fórahtet ir iú,
 30 gibábêt iuih bálido, bin ih giuuísso iz sélbo.“
- Sô pētrus thaz thô gisáh, fon themo scíff er zimo spráh,
 grúazta baldo, ih sagén thir tház, then méistar, so er giuuón uuaa
 „Drúhtîn,“ quád er, „oba thu iz bíst, ioh sélbo thu thâr géngist,
 thāanne,“ quad, „gibiut mir, thaz ih quéme thara zi thír.“

III, 8, 25 (fehlt F.; P. zu 24) prae (Pre V.) timore clamauerunt [Matth. 14, 26]. — 29 Ego sum [Matth. 14, 27]. — 33 Domine (domine V.) si tu es [Matth. 14, 28].

III, 8, 23 nan fehlt F. — 25 Sie (Accent schwach) P. Sie V. — lûto V. — thuruh V. — súarun (Accent m. a. D. und etwas radiert) P. súarun V. — 26 ér V. — gisah V. — 27 ió thes io (das zweite io ausgekratzt; alte Accente) V. — thas (s unterpunktirt; z m. a. D. übergeschrieben) V. — oo (durch das erste o ist ein langes i gezogen) V. — 28 ódo ouh V. — uuazar V. — er :: drati (Rasur von gi; so m. a. D. darüber geschrieben) V. — 29 thrutin F. — ni vor uuíht P. uuíht vor ni V. F. — foraht& F. — iú (alte Accente) V. — 30 Gihab& F. — iuih (alte Accente) V. uuig F. — ih giuuísso V. — ih iz giuuísso selbo F. — 31 petrus tház V. — p&rus F. — skiff V. sceffe (dem c ist ein h übergeschrieben) F. — zi imo V. F. — 32 gruazta bálido V. — 33 thû (Accent radiert) V. — iz V. — 34 thanne V. — thir V.

zwei Sätze, so dass es eine Gleichzeitigkeit der Zustände darstellt wie in v. 46; oder so, dass es einen Satz einleitet, dessen Handlung dem Zustande oder der Handlung des Hauptsatzes ein Ende macht; oder drittens, wie es hier der Fall ist, beginnt es einen Satz, dessen Handlung beim Eintreten der Handlung des Hauptsatzes noch fort dauert. — 24 Matth. 14, 26: Quia phantasma est. Behringer macht auf die ähnliche Uebersetzung des Wortes phantasma im Heliand aufmerksam, Hel. 89, 21 (Heyne 2925): andrêdun that it im mahtig flund te gidroge dâdi. — 27 Die mehrfach untergeordneten Folgesätze finden sich häufiger in Otfrid. v. 27 und 28 sind ganz parallel gebaut, so dass der erste Theil des Verses den regierenden, der zweite den abhängigen Nebensatz enthält. — 30 gihabêt iuih baldo vgl. Hel. 90, 1 (Heyne 2930) gibâriad baldliko.

6 „Quím,“ quad drúhtîn zimo, in uuär; uuiht ni duálta er es sār,
nub er zi gānne in drātî sih fon themo scífe dāti.

Er èrist uuóla sih gifnāh; so er afur then uuínt thō gisah,
ioh uuáz thio úndûn uuorahtun, sô rúartun inan fórahtûn.

Ther sē nan sār thō sancta, sô imo ther húgu uuankta;

ni drúag inan thaz zuñual, sô thiu gilóuba ubarál.

„Drúhtîn,“ quad er, „hílf mir, theih thuruhquéme thara zi thír,
theih híar nu ni firuuérde, firlóran ouh ni uuérde.“

P. 86b

Er sína hánt thō thénita, then sínan knéht thâr nérita,
ráfsta nan thō uuórtô thera úngilouba hártô;

15 Ziu er scólti ió thes githénken ioh múates ió giuuénken,
ouh forachten tōthes suârî, unz er mit ímo uuâri.

V. 83a
F. 49a 29

F. 49b

III, 8, 35 Ueni (Veni F.) [Matth. 14, 29]. — 37 Cum (cum V.)
uidisset uentum (uentum F.) ualidum (ualidum fehlt V.) [Matth. 14, 30].
— 41 Domine (domine V.) adiuna me. — 43 extendit (Extendit V. F.) manum
[Matth. 14, 31].

III, 8, 35 druhtin V. thruhtin F. — ziimo V. F. — dúalta P. V.
— sar V. — 36 gange F. — drati V. — skife V. scheffe F. — 37 :uuola
(uu auf Rasur für ein anderes Wort; unter dem zweiten u ist noch ein
hoher Buchstabe zu sehen; es scheint sih dagestanden zu haben) V. uúola
(unter dem ersten u ein Punkt) P. -- sih auf Rasur P. — zwischen sih
und gifnāh unten ein Verbindungshaken P. — gifnah V. — auur V. F. —
do vor gisah mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — 38 uuaz V.
— dio (i auf Rasur) F. — 39 se V. sē F. — tho nach sār v. a. D. mit
Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — sankta V. F. — hugu V. --
40 zúual V. — 41 dír V. — 42 firuuerde auf Rasur F. -- ni:::uuérde
(Rasur, von fir. wie es scheint) V. — 43 sína hant V. — hánt:::tho (Rasur
von ouh) P. — sina kneht (vor k ist n mit Einschaltungshäkchen über-
geschrieben) F. — nerita V. — 44 úngalouba V. F. — rechts neben der
Zeile ein rothes, stehendes Kreuz; ebensolches links vor 45 V. — 45 Ziuer
(iuer auf Rasur) V. — scólti (nach i war ein t übergeschrieben, aber
wieder radiert; es stand wohl ir scoltit) V. — ió (alte Accente) V. —
giuuenken F. -- 46 tódes V. F.

III, 8, 36 nub nach einer doppelten Verneinung des Hauptsatzes
ist schon mehrfach beobachtet in der Bedeutung dass nicht, ohne zu. —
zi gānne, der Dativ des Infin. mit zi steht öfter bei einem Verb der Be-
wegung, als welches sih duan hier aufzufassen ist; vgl. I, 9, 7. II, 4, 5.
III, 9, 3. — 44 Von rafsta hängt zuerst ein Genetiv ab, der den Grund
des Tadels enthält, und sodann mit ähnlicher Bedeutung ein Nebensatz

Ín thaz scíf er giang thô zín, ni fórahtun síe in thes thiú mín;
thô uuárd in theru stúlli thaz uuétar filu stílli.

Ínan al thô bétôta, thier fón thên fréisôn retita,
50 quádun óuh, sôs iz íst: „thu sélben gotes sún bist.“

III, 8, 49 Uenerunt et adorauerunt eum (eum *fehlt* F.) [*Matth. 14, 33*].

III, 8, 47 skíf V. F. — zín V. F. — thés (*Accent radiert*) V. — 48
tho: (*Rasur von h*) V. — uuárd V. — thérú V. — stulli V. — 49 Inan
ál V. — betota V. b&ota F. — ::retita (*Rasur von ir; r durch Korrektur
aus n, das erste t aus r*) V. — 50 quádun V. Quatun F. — ouh V. —
sun (*über u ist ein Accent eingekratzt, nicht geschrieben*) V.

in v. 45. scoltí umschreibt nur den Conjunktiv, wie öfter: *Er tadelte ihn
in seiner Rede wegen des Unglaubens und (fragte ihn tadelnd,) zu welchem
Zwecke (wie es käme, dass) er daran gedächte (nämlich zu zweifeln und
sich zu fürchten) und im Herzen schwankend würde?* — 49 Auf das
kollektive al folgt das Relativ im Plural mit persönlicher Beziehung, als
ginge thio liuti voran.

IX

OPTULERUNT EI OMNES MALE HABENTES.

Ther lunt tho geiscōta thāz, thaz drūhtin thuraquēman unaz;
ingēgin fuarun folkon zēn sēltsānēn uerkon.

Sie quāmun āl zisāmune, thiū zēchan thār zi sēhanne,
manag sēltsāni; hi thiū uuērd iz thār sō mār.

Sie brāhtun ūmmahti ioh ellu krūmbu uuhti,
ouh hōrngibruader suāre, thaz sāgēn ih thir zi uuāre;

Blūte ioh ouh dōube, thaz mānnilih gilōube,

ouh thara zimo quāmun, thie in ūnuuizzi uuārun.

P 87a

Sie uuūnsgtun, muasin rīnan thoh sinan tradon einan
in sīnēn giuūktin; thaz mēra sie ni bātin.

III, 9, 1 (fehlt P.) Cum (cum V.) cognouissent [Matth. 14, 35].

III, 9. OM̄S P. V. HABENTES fehlt P. — 1 geiscōta (i nach
g m. a. D. übergeschrieben) P. geiscōta V. geischota F. — thaz. thaz V.
thaz. Thaz F. — thar quēman F. — unaz. F. — 2 uerkon V. — 3 zi-
samane V. zisamene F. — 4 unard F. — mārī V. — 5 unmahti F. — 6
glōnare P. ziūnare (re von alter Hand durch Rasur und Corr. aus s) V.
— 7 ioh (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — 8 zimo V. F.
— nuuizzin V. un uuizin F. — uuarun V. — 9 uuunsgtun (Accent über
dem n) V. — tradon] traron F.

III, 9, 2 Der Plural des Verbs, fuarun, ist hier mit dem kollektiven
Singular lunt verbunden. Der Dativ folkon ist sociativ-instrumental in
Schaaren seltsāni in dem Sinne von wunderbar ist schon öfter dage-
wesen — 5 Die verschiedenen Arten von Kranken werden Matth. 14, 35
nicht aufgezählt, wohl aber in 4, 24. obtulerunt ei omnes male habentes,
varius languoribus et tormentis comprehensos. et qui daemonia habebant
et lunaticos et paralyticos, et curavit eos, und an diese Stelle, oder an
Matth. 16, 30 hat Otfrid wohl gedacht. — 8 in nuuizzi uuārun, sonst
in nuuizzin (vgl. III, 10, 11. 18, 27). — 9 muasin dient hier zur Um-
schreibung des Conjunktivs, sinan tradon einan, einen seiner Saume, diese
Verwendung der Zahlen in gleichem Casus mit dem Substantiv ist schon
oben zu II, 8, 1 beobachtet. — 10 bitan steht hier ausnahmsweise mit einem

- Sô uuér sô nan birúarta, er fruma thánafuarta,
 sálida inti héilî; thaz uuás in thâr giméini.
 Sie héilî thâr íó scúafun, thio mit gilóubu riafun,
 alles gúates íó ginúht, uuanta ér ist thisu uuóroltzuht,
 15 Uuanta ér giscnaf thesa érda ioh hímilisga uuúnna, r. 6
 ouh then sê hiar nídana, bi thiu giáng er thâr sô óbana.
 Thaz uuas bi thiu, in uuâr mĩn: ther selbo uuág ther uuas sĩn,
 ther selbo sê, thaz ist uuār; bi thiu nintuueih er mo thâr.
 Er uuas íó in thêru fristi zi sĩnên fuazon festi,
 20 nintuueih ímo íouuanne zi sĩnes selbes gángo.

III, 9, 11 (V. zu 9; F. zu 7) Quicumque tetigerunt (tangerunt V.F.)
 sanati sunt [Matth. 14, 36].

III, 9, 13 íó (*alte Accente*) V. — 14 álles guates V. — íó (*alte Accente*) V. — thisu (su auf Rasur) F. — 15 ér scuaf (gi mit *Einschal-*
tungspunkten vor s m. a. D. übergeschrieben) V. — thesa V.F. -- unna
 F. — 16 thesé (n m. a. D. vor s übergeschrieben) P. these F. — 17
 uúag F. — 18 sê F. — uuar V. — er] her F. — thâr V. — 19 thêra
 V. F. -- íó (*alte Accente*) V. — sinen fúazon fésti V. — 20 imo V. —
 íó uuanne (*alte Accente*) V.

*Akkusativ der Sache, während es sonst gewöhnlich bei Otfrid nur einen
 Akkusativ der Person bei sich hat. Der Conjunktiv ist wohl veranlasst
 durch den Reim; zu erklären ist er als Form der indirekten Rede, ab-
 hängig von einem aus uuunngen zu entnehmenden Verbum des Sagens. —*
12 Es ist bei Otfrid nicht selten, dass thaz allgemein andeutend auf ein
schon genanntes bestimmtes, nicht sächliches Substantiv zurückweist. —
13 Sie schufen Heil, nämlich für sich selbst; ginuht hängt ebenfalls von
scafan ab. — 14 Der Ausdruck: er ist dieser Welt Erhaltung (d. i. Er-
halter), scheint unserm Sprachgebrauche befremdlich, doch vermitteln ähn-
liche Ausdrücke, wie ih bin irstantnissi (III, 24, 23), ther in dróst uuas
(H. 92) uns das Verständniss desselben. Aehnlich kühn ist V, 23, 239
ih bin sunta untar manne.

X.

DE MULIERE CHANANEA.

- Sus in uuége quam ein uuīb, uuéinôta thaz ira līb,
 fólǵêta in thên lóuftin mit grôzên ánaruaftin.
 Ni quam ẽr druhtīne fon héidinemo uuībe F. 50a
 in gánge oðo in lóufti sulih ánaruafti.
5 Si quam rúafenti, kúmp̃ta thið íro thúrfti,
 klágôta ira uuěuua bira dóhter liaba;
 Mit míhilôn riuuôn, íó sô uuīb sint giuuón, P. 87b
 íó měr inti měr, zálta imo thaz íra sêr.
 „Ginãdo, druhtin,“ quad si, „mír, bì thiu rúafu ih zi thir,
10 hélfa thino uns râtên, dáuīdes sun thes gúaten.
 Mín dóhter ist mit sěru in únuuizzin zi uuáru,
 ther dínfal ist iru inne, ther fīant ist íó manne.“

III, 10, 1 (*fehlt P.*) Uenit mulier chananea /*Matth. 15, 22*/.
 9 (*in V. mit brauner Dinte*) Miserere (*miserere V.*) mei fili dauid.

III, 10, 1 ira lib V. — 3 er V. — drúhtine V. — heidemo F. —
 uuibe P. uuibe V. — 4 oðo :: in (*Rasur von ouh*) P. — odo V. F. —
 sulihc F. — 5 kúm̃ta (*Rasur von i*) V. kumta F. — thio V. F. — iro
 V. — 6 klágota V. F. — iro uueuua F. — biira V. F. — 7 riuuon
 V. F. — íó (*alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel*) V. —
 8 ira sêr V. — 9 truhtin. F. — bithiu (*b auf Rasur für m*) P.
 10 dauīdes (*es auf Rasur*) V. — guáten P. — 11 uuáru V. — 12 inne
 V. — manne V.

III, 10, 2 Die Plurale louftin und anaruaftin versinnbildlichen die
 einzelnen Schritte des Weges und die verschiedenen Male des Anrufens.
 3 queman mit dem Dativ heisst hier geradezu: zu Theil werden. 6
 klagôta ira uuěuua, d. i. sie gab ihrem Schmerz durch Klagen Ausdruck;
 unten dagegen v. 14 (klágôta thia dohter) heisst es beklagen. — 9 ginãdôn
 hat gewöhnlich den Dativ der Person bei sich; nur kommen auch die
 Genetive der persönlichen Pronomina dabei vor, besonders wenn ein Con-
 sekutivsatz folgt. Demnach ist thínêra thiuui in v. 30 wohl als Dativ
 aufzufassen.

- Thaz fúar si rédinônti, after imo hárênti;
klágôta íó gilícho thia dohter uučnaglícho.
- 15 Thiu drúhtínes mílti ni gab es ántuuurti;
thaz uuíb íó suslíh rédôta, sélbo druhtin thágêta.
- Thô sprâchun thâr, sô gizám, thie uuolauuálligun man,
thie selbun drúta síne, húlfun themo uuíbe:
- „Frumi, drúhtin, thaz uuíb, thaz si unsih lãze habên lîb, P. 50
20 si héra sus ni loufe ioh after úns ni ruafe.
- Iâ hilfist thu íó mit uuillen thesên líutin allên,
ríchên ioh ármên, lâz sía thih ouh irbármên.“
- „Ih ni bín,“ quad er thô zín, „giséntit hera in uuórolt in,
ni sí theih gidue githíuti thie mínes fáter liuti.
- 25 Íro ist filu iruuórtan, ni sínt ouh noh nu túntan;
ih quam bí thêru nôti, theih thie gisamanôti.“

III, 10, 15 Qui non respondit (ei setzen V. F. hinzu) [Matth. 15, 23].
— 19 (V. zu 17, F. zu 18) Domine dimitte eam. — 23 (V. zu 22) Non
sum missus (nisi ad oues setzen V. F. hinzu) [Matth. 15, 24].

III, 10, 13 fuar V. — imo harenti V. — 14 Nach diesem Verse
(50^a 13 bis 50^b 26) folgen die Verse III, 8, 3 bis 44; vgl. die Bem. zu
III, 12, 17. F — 15 thruhtines F. — gab (unter g Rasur eines hohen
Buchstaben) P. — ánt uurti V. F. — am Ende der Zeile befindet sich ein
stehendes, rothes Kreuz V. — 16 thruhtin F. — 17 sprahun (u auf Rasur)
P. sprachun V. F. — 18 sina (a zu e durch Corr.; also sinæ) F. —
uuíbe V. — 19 lîb V. — 20 lóufe V. — 21 uuillen (e durch Corr. aus i
gemacht) P. — thesen (Accent radiert) V. — állen (Accent radiert) V.
— 22 ioh] io F. — 23 zín V. F. — uuórolin (vor i ist ein t m. a. D.
eingeschoben) V. — 25 iruuotan (vor t ist r mit Einschaltungshäkchen
übergeschrieben) F. — 26 thie V. — gisámanoti V. gisamonoti F.

III, 10, 15 thiu druhtines mílti, der milde Herr. — 18 thie selbun
drúta síne ist nicht als Subjekt zu hulfun, sondern als erläuternde Appo-
sition zu thie man zu ziehen: hulfun steht dem sprâchun parallel, um zu
zeigen, in welchem Sinne sie sprachen. — 19 Dass die Frau den Jüngern
lästig gefallen sei, ist in der evangelischen Erzählung nicht ausdrücklich
hervorgehoben, denn nach Matth. 15, 23 sagen die Jünger nur: Dimitte
eam, quia clamat post nos. Vielleicht schwebte dem Dichter bei der wei-
teren Ausführung des Gedankens vor, was der ungerechte Richter nach
Luc. 18, 5 zu sich sagte: tamen quia molesta est mihi haec vidua, vin-
dicabo illam, ne in novissimo veniens sugillet me. — 21 iâ hat hier cau-
salen Sinn. — 25 Ebenso wie hier ist auch in I, 1, 1. 2. mit filu zuerst

Si unas es ágaleizi ioh fial in sino fúazi.

klagōta ió thaz ira sēr, thaz iz irbārmēti inan mēr. P 88a

„Drúhtin.“ quad si, „hīif mir, then drōst uueiz ih in thír,
ginādo in therēra riuuui thínēra mūadūn thiūuui:

Heili dóhter mina thuruh gināda thina,

dūa mir thaz gimūati thuruh thín sélbes guati.“

„Nist.“ quad er thō, „fruma tház, thaz man zúkke thaz máz
then kindon ir thēn hānton inti uuerfēz ūz thēn hunton.“

5 „Drúhtin.“ quad siu, „al ist iz sō, thaz unizun unir giuūisso,
alle man nintnéinent, thaz thīnu uuort giméinent. V. 84b

Giléchōnt thoh thie uuélfa, theist lába in ioh ouh hélfa. 2 A. (māā)

thero brōsmōno sih füllent, thie fōn thēn disgin fallent,

Thār hērerōn thie uuise sizzent ziro mūase,

10 gismékent thoh, thia meina, thera selbūn āleiba.“ D. 62a

III, 10, 27 At (at V.) illa cecidit (ad pedes eius setzen V. F hinzu) /Matth. 15, 25 At illa venit et adoravit eum]. — 33 Non est bonum sumere (panem filiorum setat F. hinzu) /Matth. 15, 26/. 35 Etiam domine /Matth. 15, 27/. 37 Catelli edunt (sedunt F).

III, 10, 27 es] se F — sine F. 28 iā (auf 1 zwei, auf 0 ein kleiner Accent, alle drei alt von derselben Dinte) V. — iro F. — 29 hīif V. — drost V. — uueiz V. thír V. — 30 riuuui F. — thínēra (Accent radiert) P. V. — thiūuui V. diuui F. — 33 zúkk ke F. — máz V — 34 uuerpfēz V. — huz F. — hānton V. 35 si V. F. — unizzun (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V — 36 thīnuuort (nach n ist v mit Einschaltungshaken übergeschrieben) F. — 37 uuélpha V. uuelpa F — lába V. F. — hélpha V. helpha F. — 38 disgin (über und unter n ein Punkt) V — 39 hērerōn-thie (Rasur von m oder in, t ist auch etwas anradiert) V. — hererōn F. — ziro V. 40 thia P V. — meina V.

ein Verb im Singular verbunden, dann aber im Plural fortgefahren

27 agaleizi ist hier wohl Adjektiv; vgl. Hel 92, 16 (Heyne 3009) Agaleito had that uoif mid iro uuordun, that iro uualdand krist an is mōd-sehon mildi uuurdi. 28 Ueber klagōn vgl. oben zu v. 6. — 30 Ueber den Casus bei ginādōn vgl. oben zu v. 9. — 35. 36 sind eine Umschreibung des Etiam domine. So ist es, Herr. Der Sinn von 36 ist. Niemand stellt in Abrede, was deine Worte als thatsächlich hinstellen. — 37 Zu gilēchōn ist als Objekt die Broxamen aus dem in der folgenden Zeile stehenden Genetiv thero brōsmōno zu ergänzen. theist lába in ioh hélfa ist also nicht das Objekt, sondern vielmehr weist thaz auf den Inhalt des ganzen Satzes hin.

Thera gilóubûn féstî irkánt er in ther brústi,
 uuas drúhtîne iz gimúati 7/9 ioh lóbôta sus thio gúatî:
 „In thiu uuérg mînu so ist stark gilóuba thînu,
 nu uuérdên al thio dăti, sô thú mih hiar nu băti.“

45 Thô uuard bî thêru uuîlu thiu dóhter sâr íó héilu;
 gibôt iz kríst guatêr, thes bát iru thiu múater.

III, 10, 41 O mulier [*Matth. 15, 28*]. — 45 (F. zu 46) Saluata (*Salus facta F.*) est filia (eius setzen V. F. hinzu).

III, 10, 41 ther] theru F. — 43 uuérg] ::k D. — mini: D. miniu F. — stárk V. — thiniu F. — 45 dóhter (*ein zweiter Accent über h ist radiert*) P. — sar íó (*alte Accente*) V. — 46 xp̄c P. xp̄s V.

III, 10, 42 thio guatî; *der Plural dieses Abstraktums drückt gleichsam die Summe der Frömmigkeit aus, die das Weib bewiesen hatte. An andern Stellen kann es durch „Beweise von Frömmigkeit“ erklärt werden.* — 44 nu drückt den causalen Zusammenhang dieses Satzes mit dem vorangehenden aus. — 44 über die Konstruktion von hitan vgl. oben zu III, 9, 10. — 46 iru bezieht sich auf die Tochter: was die Mutter für sie gebeten hatte.

XI. MORALITER.

Si hábeta, so er nuésta, gilónba flu festa,
 thaz giscéinta si thär, thaz ságén ih thir in álaunär
 Fuar si theréro dāto rédihaftôr thrāto
 ioh báz in theréro nōti, thanne ther kúning dāti.
 Er bát, thaz drohtin fúari, thär ther sún uuāri,
 ioh er thär gimeinti, thaz ér nan gihéilti.
 Ni deta sín es afur mēr, giklagōta ékrodo ira sēr,
 thaz ira mánagfalta léid, ioh sih es uuíht thār ni meid,

P. 88b
F. 37b

III, 11. Die Nummer ist in P. verwischt. — 1 festa V. — 3 theréro V. — dāto (o durch Korrektur aus i) P. — dato V. — drāto V. — 4 thereru V. dereru F. — 6 thar gimeinti V. — tház V. — ernan gihéilti (vor g ist thär mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — er nan dar gihéilti F. — 7 auur V. D. F. — giklagōta V. — ekrodraser (o mit Punkt darüber nach d übergeschrieben) P. — ekrodo V. ekrodo F. — 8 ioh (i durch Rasur aus h gemacht) V. — uuíht ni (vor u ist thar mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — méid V.

III, 11, 1 In dem folgenden Abschnitt werden Gedanken aus Beda, hom. Dom. II. in Quadrag. col. 237 behandelt. Dort heisst es: Cum pro filia rogans, non illam secum adducit, non dominum ad eam venire precatur: constat apertissime, quod eum verbo salutem posse dare confidit, cujus praesentiam corporis nullam requirit.... Habet patientiae virtutem non exiguam, quae domino ad primam petitionem ejus non respondente verbum, nequaquam a precibus cessat, sed ampliori instantia auxilium, quod coeperat, pietatis ejus imporat. — 3 theréro dāto ist ein Genetiv der Beziehung, der schon oben in II, 12, 89. 17, 20 20, 6 beobachtet worden ist: sie verfuhr verständiger und besser bei diesen ihren Handlungen, d. i. bei dieser Gelegenheit.

6 er bezieht sich beide Male auf Christus. — 7^a und 7^b stehen in gegenseitiger Beziehung, welche durch den Comparativ mēr angedeutet ist. Sie that in dieser Beziehung (es) nicht mehr, als dass sie klagte. — 8 es gehört zum Verbum, nicht zu uuíht welches adverbial gebrauchter Akkusativ des innern Objekts ist. sih mildan kommt immer nur negiert vor sie hatte keine Scheu davor, schämte sich dessen nicht (vgl. I, 11, 38).

- Ni bat si thés, thaz ist uuär, thaz er fuari thára sār,
 10 ni uuānu, si ouh thes thāhtî, thaz siu sia thárabráhtî:
 Suntar súš betôta, ginādâ sino thígita,
 gilóubta, er sia gihéiltî, ób er iz gimeintî;
 Ioh ób er thaz gidāti, thaz ér sín uuórt giquāti,
 thaz sār íó sín gizāmi thera dóhter biquāmi.
 15 Giuuísso uuízist thu tház, bí thiú giscéinta siu thaz;
 slíumo fúar si sār héim, sô ér gisprah sín uuórt ein.
 Hábeta siu ouh in thia stúnt filu míhila thult,
 thúltigaz herza úbar ira smerza.
 Selbo kríst, so er uuólta, zi húnton er sia zálta;
 20 ni gab si thóh ubarál íó thes rúaffennes stal,
 Sih uuiht ouh thes ni scámêta, thaz ér thaz rédinôta,
 ni firliáz ouh in thera nōti, ni si ímo folgêti,

III, 11, 9 si thes] sihes F. — ér fúari (*beide Accente radiert*) P. — sér:: (*Rasur, von vi? é durch Korrektur zu á gemacht*) P. sar V. — 10 siu sie (*e durch Korrektur von alter Hand zu a gemacht*) V. — 11 betoti F. — ginádo (*o durch Korrektur zu a gemacht*) P. — 12 gilóubter (*nach t ist a übergeschrieben*) P. giloubta er D. Giloupta er F. — sie (*e durch Korrektur zu a*) V. — geilti (*hé ist nach e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — Obo F. — iz giméinti (*nach z ist thár mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. iz thar gimeinti F. — 13 thaz er sin: (*Rasur von u*) V. — sin nach uuort F. — 14 sár íó (*die beiden letzten Accente radiert*) V. — Dara (*an das erste a ist ein e angeschrieben, also Dæra*) F. — 15 Giuuisso V. — uuizzist F. — bithiu (*b auf Rasur für g*) P. — 16 slíumo V. — gisprah (*auf Rasur; der erste Buchstabe des darunter stehenden Wortes war wol n*) P. — 17 Hab&a F. — óuh V. — stúnt (*n durch Rasur aus h gemacht*) V. — 18 hérza V. — smérza V. — 19 xp̄c P. — kríster (*so mit Einschaltungspunkt nach t v. a. D. übergeschrieben*) V. — 20 thó (*h nach o m. a. D. übergeschrieben*) V. — vbaral F. — íó (*Accente von andrer Gestalt und Dinte als die übrigen; ebenso in v. 24 und 30*) V. — ruafennes F. — 21 er V. — 22 ther V. theru F. — siimo V. F. — fólgeti V.

III, 11, 12 von giloubta hängt zuerst ein Nebensatz ohne Conjunction ab (er giheilt) und sodann ein Nebensatz mit thaz (v. 14). — 19 Die Präposition zi mit ihrem Casus als Vertreter des Prädikats ist schon öfter bemerkt; diese Stelle zeigt noch bestimmt den ursprünglichen präpositionalen Sinn derselben, da von einer Person hier zi mit einem Plural sich findet: er zählte sie zu den Hunden = er nannte sie Hund. — 20 stal geban eines dinges, d. h. damit aufhören. — 22 ni firliáz ni mit dem Conjunktiv; sie unterliess es nicht, zu; vgl. Sal. 34. II, 22, 28.

áuur thaz iruuélitî, then nőt imo gizélitî,
 a thúrftî imo giklágôtî íó áfterruafenti.
 n krist thár bétôta ioh sínaz uuórt ouh lóbôta;
 ŋang iruz zi gúate mámmuntemo múate.
 in gihólôta siu thār, — uuízist thaz in álaunâr, —
 anta siu hábêta sulîh múat, thera dóhter thaz guat.
 in mit ágaleize, mit míhilemo flîze
 íó thía uuîla thia héilida âna duăla.
 úar si sínés uuórtés frô thô héimortes,
 si sār githágêta, gilóubta, thaz er ságêta.

V. 85b
 F. 52a

III, 11, 23 si áuur (*Schreibfehler*) P. si áuur V. F. — giceliti F. —
 ío F. — thúrfti V. durfti F. — mo V. — after rúafenti V. — 25
 i V. — xp̄c P. krist V. — vuort F. — 27 alauuár V. — 28 si V.
 at V. — 29 Giuan V. — flize V. — 30 héila ana (*durch das erste*
ein langes i gezogen, danach ist da mit einem Einschaltungspunkt
er übergeschrieben) P. — dúala P. tuuala F. — 31 sínés (*Accent*
kratzt) V. — vuortes F. — 32 githageta V. — giloupta F.

III, 11, 26 *Das Subjekt zu intfiang ist siu: sie nahm Christi Wort*
ch auf zum Guten in demüthigem Sinne.

XII.

UENIT IESUS IN PARTES CAESARFAE.

Bigan drúhtîn eines rédinôn gisuuãso mit thên théganon,
 frägêta sie mit mínôn fon thên uuóroltmannon.
 Éiscôta sie in thrâtî, uuaz thiu uuórolt quâti,
 uuaz sie fon ímo redôtîn ioh uuío fon imo zélitîn.
 5 „Uuîht,“ quad er, „ni hélet mih, thes íh nu frágên íúih,
 giuúisso sagêt mir iz ál, thes íúih éiscôn hiar nu scal.
 Uuaz quít fon mir ther lútstam? thaz gizéllet mir nu frám!
 uuer quédent sie, theih sculi sîn odo ouh rácha uuese mín?“
 Sie imo rédinôtun, uuaz sies alle hörtun,
 10 zaltun míssilîh gimáh, uuio ther liut fon ímo sprah.

587.

III, 12, 7 (P. zu 5, F. zu 6) Quem dicunt homines esse (filium hominis setzen V. F. hinzu) [Matth. 16, 13].

III, 12. VENIT V. — IHC P. V. F. — CAĒS. P. — PHILIPPI setzen V. F. dazu. — 1 giuúaso (zwischen i und u ist ein s nachträglich eingeschoben) P. gisuáso V. F. — 2 vuerolt mannon F. — 3 dráti V. F. uuórolt P. — guati ist, mit einem Haken davor, auf die vorhergehende Zeile geschrieben; der Haken steht auf Rasur, von io, wie es scheint P. — 5 Uuith F. — íh (Accent radiert) V. — íúih (Accente radiert) V. — 6 ságet V. sag& F. — íúih (Accente oben anradiert) V. — hiar ist nach éiscôn mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben V. — 7 mîr ther (Accent auf i radiert) V. — 8 mín (Accent radiert) P. mín V. — 9 mo F. — uuáz V. — 10 uuío V. — sprah: (Rasur von i oder t) V.

III, 12, 1 eines ist ein zum Adverb gewordener temporaler Genetiv: einmal; vgl. zuiro I, 22, 1. II, 8, 33. sumes II, 9, 98. — 3 zu uuorolt vgl. Matth.: quem dicunt homines. — 5 Der Genetiv thes gehört sowohl zum Hauptsatze, als auch zum Verbum frágên (vgl. eiscôn v. 6). — 8 uuer ist aus dem Nebensatze in den Hauptsatz gezogen (vgl. II, 19, 7. V, 21, 10); the (theih the ih) deutet ganz allgemein und ohne einen bestimmten Casus darzustellen, die relative Verknüpfung an; sculi dient zur Umschreibung des Conjunktivs. — 9 es, in dieser Beziehung.

Sume, quādu, „duent sie uuis, thaz thu hieremias sis,
 iohānnem sume ouh nēnnent, ioh thih zi thiū gizellent.
 Quedent sūm giuūaro, heīlas sis ther māro,
 ther thiz lāut sō thārta, then himil sō bispārta,
 Ther iū nī hīaz in nōtin rēgonōn thēn liutin,
 thuāngta sie giuūāro hārto filu suāro.
 Ioh sprēchent hīar iū rīche thie luti ouh sūmiliche,
 thu sis giuūisso heīlēr thero fōrasagōno ēinēr,

III, 12, 11 Alii iohannem alii heliam (Alii hieremiam alii (Alii F.) iohannem V F.) [Matth. 16, 14] — 15 (F. zu 17) Aut (aut V.) unum (vnum F.) ex prophetis.

III, 12, 11 quādu F. — thāz V. — 12 nennen P — 14 thārta V. himil (auf Rasur, oben vor h erkennt man noch ein kleines h, aber m noch ein kleines y) P. — 15 iū (junger Accent) V. — reginon F. 16 thuāngta P. duāngta F — suaro V suuaro F. — 17 Die folgenden Verse (52^a 20 21) sind in F. so geschrieben, dass drei Halbverse auf die Zeile kommen. Der Schreiber von F. hat, wahrsch. irlich irre geführt durch das an beiden Stellen stehende rothe Kreuz, ein Blatt seiner Vorlage V. umgeschlagen; Halbvers 5 und 6 der folgenden Stelle entsprechen also III, 13, 16. Wie es scheint, hatte der Schreiber von F. sich zuerst durch Rasur zu helfen gesucht, vgl. zu v. 18. Die Seitenangaben der Handschriften am Rande von XII und XIII zeigen, wie der Text in F. angeordnet ist.

Ioh sprechent hīar iū rīche Thie luti ouh sūmiliche Thu sis giuūisso heiler.

Dero forasagōno einer. Ioh duiz selbo hīrbrut Thaz dirni tue so derliut F. —

18 fōrasago einer (nō ist nach dem zweiten o mit Einschaltungspunkten v. a. 11. ubergeschrieben) V. Dero forasagōno einer auf Rasur F. — rechts von der Zeile ein stehendes, rothes Kreuz V.

III, 12, 11 Same sie, einige von ihnen, ebenso unten v. 17 thie luti sūmiliche, einige der Leute (vgl. oben I, 17, 4; ferner IV, 18, 13). — 12 thih zi thiū gizellent, d. h. sie ordnen dich in ihren Worten diesem Namen zu, sie nennen dich so (vgl. III, 18, 3 und oben III, 7, 60). — 18 thero forasagōno einer: steht ein Zahlwort bei einem Substantiv, so steht das letztere entweder in gleichem Casus mit dem Zahlwort, oder im partitiven Genetiv doch ist ein Unterschied der Bedeutung deutlich bemerkbar. Während nämlich im ersten Falle die Person oder Sache als ganz bestimmt bekannt betrachtet und das Zahlwort nur erläuternd beigefügt wird, um, gleichsam beiläufig, zu bemerken, dass es mehrere derselben Gattung gebe; wird im letzten Falle die Person oder Sache von

Thie iú bi altên uuóroltin thên liutin uuúntar zelitîn,
 20 kúnftígo dâti ioh drúhtînes girâti.“
 „Nv,“ quad er, „ni hélet mih, uuio ír firnoman eigît mih,
 nu sie bí mih sô zéllent, sô hártó missihéllent.“
 Deta éinêr thes thô ródina, firspráh thie selbun thégana,
 pētrus spráh thâr ubarlút, ther fūristo drúhtînes drút:
 25 „Uns állên thaz giuuís ist, tház thu selbo kríst bist,
 fon góte uns quâmi hérasun, selbo drúhtînes sun.“
 Githánkôta er mo hártó théro selbon uuorto
 ioh giêrêta inan, unizíst tház, ouh filu hōho ubar thaz.

III, 12, 21 Uos autem quem me esse dicitis [Matth. 16, 15]. —
 23 Respondit (respondit V.) petrus [Matth. 16, 16]. — 25 Tu es christus
 (petrus P. xp̄s V. xp̄c F.) filius dei (uiui setzt F. hinzu).

III, 12, 19 Die beiden folgenden Verse stehen in F. auf Seite 53^a, 4. 11
 zwei Zeilen, deren jede wieder drei Halbverse enthält, s. unten zu III,
 13, 57. — Thie] Hie F. — Hie bis uuo(roltin) auf Rasur F. Der Schreiber
 von F. versuchte auch hier zuerst, das Versehen durch eine Rasur zu
 heilen. — iú (s. zu v. 15) V. — bi V. F. — uuúntar P. uúntar (v ist
 vor u m. a. D. übergeschrieben) V. untar F. — 20 kúnftíno (das letzte n
 zu g durch Korrektur v. a. D.) V. — dâti V. — 21 links von der Zeile
 ein stehendes, rothes Kreuz V. — Nú V. F. — fir nóman (Accent radiert)
 V. — éigit (Accent radiert) P. — 22 Ni sie F. — 23 Deta V. Teta F. —
 24 P&rus F. — furisto V. — 25 uns F. — xp̄c P. — 26 góte V. F. — vns F.
 — 27 Githángota (k ohne Punkte m. a. D. über g geschrieben) V. Gi-
 danchota F. — selbono F. — uuórto V. — 28 géreta inan (nach g ist i
 m. a. D. übergeschrieben; der zweite Accent ist radiert) P. géreténan
 (durch das letzte e ist lang i gezogen, nach t ist a mit Einschaltungs-
 punkten von Accentdinte übergeschrieben) V. gerota inan (das letzte a auf
 Rasur) F. — ouh filu (auf Rasur, wie es scheint) V. Ioh filu F.

vornherein als gleichberechtigt und gleichwichtig wie die übrigen im Ge-
 netiv erwähnten ihres Gleichen hingestellt. — 23 Hier zeigt O. wieder
 eine auffallende Uebereinstimmung mit Heliand. Während es nämlich bei
 Matth. (16, 16) einfach heisst: Respondens Simon Petrus dixit, hebt der
 Dichter des Heliand, wie Otfrid, hervor, dass Petrus für alle sprach
 Hel. 94, 2 (Heyne 3054) Thó te lat ni uuard Simon Pētrus, sprach sán
 angegin êno for im allun, habda imu ellien gód, thristea githáhti, uuas
 is theodone hold. Beide Dichter benutzen dieselbe Quelle, nämlich Hrab.
 Maurus pag. 98 H.: Licet caeteri apostoli sciant, Petrus tamen respon-
 dit pro caeteris. Ebenso sagt Beda zu Mark. VIII, 19, nur dass
 er statt des pro ein prae setzt. — 24 Die besondere Hervorhebung des

Thir gáb nu," quad, „zi gúate min fáter thaz zi múato, F 20a
 ni theiz mán gidata, thaz thu nu súlih quâti.
 Tu uuillu ih thir gihéizan: pētrus scalt thu héizan,
 thaz thu in gilóubu, ih sagēn thir éin, sis só fésti íó só stéin,
 Thar ih óba uulle — thie mīne liobou alle —
 gizimborōn thaz min hūs, thaz sie nīrgāngēn thanan ūz,
 Sirméginōt sih, uuizist thaz, thiu hellpōrta ubar tház, f 20b
 dínsēles grūsti. iz sténtit in ther fésti.
 Thir uulluh géban innan thés sluzila himiles,
 thaz thu uuáltēs álles thés selben inganges;
 Thaz thēn thio dūri sin bidān, thie tharin nī sculūn gān,
 íoh onh thōn insliázēs thie thú tharzua gilázēs. f 20c

III, 12, 29 (P. F. zu 31) Beatus (beatus V.) es symon et reliqua
 (simon V. symon petrus F.; beide lassen et reliqua fort) [Matth. 16, 17].
 — 31 (fehlt P; F zu 32) Tu es petrus. — 33 (fehlt V. F) et super
 hanc petram [Matth. 16, 18]. — 35 (V. zu 34) porte (Porte V Portae F.)
 inferi — 37 (V zu 35) Tibi dabo clauēs (regni (Regni F.) caelorum setzen
 V. F. hinzu) [Matth. 16, 19].

III, 12, 29 gap F. — 30 thū (Accent radiert; h auf Rasur von n)
 P. — quâti (Accent radiert) P. — 31 uulluh (nach u ist i übergeschrie-
 ben) P. uulluuh V uull ich F. — Pētrus F. — 32 so fehlt F. — soisso
 (durch das erste o ist ein langes i gezogen) P. — íó (Accente m. a. D. und
 von andrer Gestalt) V. — stéin (e durch Corr. aus i gemacht) F. — 33 uulle
 (vor dem ersten l von alter Hand übergeschrieben) V. uuelle F. — mine
 liobou V. — 34 min (Accent radiert) V. — hūs (Accent radiert; ein andrer
 an Stelle des alten gesetzt) V. — nīrgāngēn (das letzte a durch Corr. zu
 e gemacht) P. — 35 uuizist F. — hellaporta F. — ubar tház V. — 36
 sténtit] stent F. — deru F. — fésti von alter Hand auf starker Rasur
 geschrieben) V. — 37 uuillu ih V. F. — slúzila V. — himiles F. — 38
 tház V. — uuáltēs P. uuáltēs (Accent radiert) V. — desselbou F. —
 39 then V. — thie dūri V. die turi F. — sculūn V. — :gan (:g auf
 Rasur) F. — 40 gilázēs V.

Petrus als furisto drahtines drūt ist wohl nicht unabrichtlich geschehen
 und entspricht ganz der kirchlichen Richtung des neunten Jahrhunderts,
 wo durch Verbreitung der pseudosidorischen Dekretalien hierarchische
 Vorstellungen genährt und befördert wurden. Auch Sal. 29 wird die
 Gründung der weltlichen Macht des Papstthums mit der Person des Petrus
 in Verbindung gebracht. — 30 Der Satz ni theiz . . nicht als ob u s. w.
 hebt, indem er das Gegentheil anführt und in Abrede stellt, den Gedanken
 des Hauptsatzes besonders hervor. Aehnlich IV, 12, 43. — 33 Thar . . oba,

Gibínt then man mit uuórton, ther stánte so in thén bánton;
 ni uuill ih thémo ouh uuídorôn then thú gisteist intrédinôn.
 Sô uuás' sô thu es bizéinês, in érdu hiar giméinês,
 sô uuesez ál in himile, thir níaman thes ní uuídire."

III, 12, 41 (V. zu 40) Quodcumque (Quicumque F.) ligaueris.

III, 12, 42 Nu F. — uufllih V. — thémo ouh (*über dem ersten o ein Punkt*) P. themouh (*nach m ist klein o m. a. D. übergeschrieben; die beiden letzten Striche des m sind mit schwärzerer Dinte nachgezogen, scheinen aber schon ursprünglich dagestanden zu haben*) V. demo ouh F. — 43 uuaz F. — herdu F. — 44 himile V. — niamen F. — thes: (*Rasur von u; s aus r radiert*) P. -- uuidere F.

d. i. auf diesem Stein. — thie mine liobon alle ist das Subjekt des Nebensatzes, Nachdrucks halber aber aus diesem herausgenommen und mitten in den Hauptsatz gestellt. — 41 Der Imperativ hat conditionalen Sinn: Wenn du einen Mann bindest durch dein Wort, der soll in Banden bleiben. 41—44 dienen zur Uebersetzung von Matth. 16, 19. — — — Et quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum et in caelis; et quodcumque solveris super terram, erit solutum et in caelis.

XIII.

PRECEPIT NE CUI DICERENT QUIA IPSE ESSET CHRISTUS. ET INCREPATIO PETRI. ET DE UISIONE IN MONTE. F. 58b

Er thô thên iúngorôn gibôt, thaz sie iz hălin thuruh nôt,
théiz ni uuurti mări, thaz er kríst uuâri. P. 90b
Zált er in thô fóllon then sínan múatuuillon
ioh ouh hárto filu frám, bí híu er hera in uuórolt quam.
„Mih scál man,“ quad, „gifáhan, úfan crúzi háhan,
bispíuan ioh bifíltan ioh héistigo biscóltan.

III, 13, 5 Flagellabunt (Flagellabt P. flagellabt V.) [*Matth. 16, 21. steht nur* Exinde coepit Iesus ostendere discipulis quia oporteret eum ire Ierosolymam et multa pati a senioribus, et scribis et principibus sacerdotum et occidi et tertia die resurgere; *diese und die folgende Glosse ist wohl aus Luc. 18, 32. 33: Tradetur enim gentibus et illudetur et flagellabitur, et conspuetur: et postquam flagellaverint, occident eum et tertia die resurget*].

III, 13. PRAECOEPIT F. — XPS P. XPC V. F. — INCREPĀT P. V. INCREPT F. — DE fehlt V. F. — 1 gibót. (der Accent könnte auch zum folgenden Punkte als ! gehören) P. gibot V. gibot. F. — not. F. — [Unten auf der Seite steht in P. eingekratzt: Kicila diu scoaza (scolta?) nuiz filo] P. — 2 uurti V. F. — xp̄c P. (c auf Rasur) V. — 4 híu] thiū F. — hera (Punkt über a) P. hera V. F. — quā V. — 5 quad :: gifáhan (Rasur von er) V. — krúzi V. kruci F. — 6 bispuan (nach p ist iu mit Einschalungspunkt v. a. D. übergeschrieben) P. bispíuan V. bispian F. — héif-tigo (Schreibfehler) P.

III, 13, 5 scal umschreibt das Futur, während gewöhnlich (wie in c. 9) das Präsens mit zum Ausdruck des Futurs dient. — 6 Die starken Participia stehen unflektiert da, während das schwache flektiert ist. — Ueber die Umschreibung des multa pati des Matthäus vgl. oben die Marginalien.

- Dúent thaz these fúriston ioh thie hěreston,
 ergébent mih zi nǔte frémidemo thíote.
 Ih irstǎn after thíu, — drof ni fórahtet ir íú,
 10 nist iz láng zi uuǎre — thes thríten dages sǎre.“
 Sǒ pǣtrus thaz thǒ uuésta, er inan súnar rafsta
 ioh ouh filu hartu súlichêro uuorto:
 „Ni giuuáhin es, druhtîn, fúrdir! ginâdo sélbo thu thoh thír,
 thaz uuórolt ni bifinde, thaz thír íó súlih uuerde.
 15 Drúhtîn, thu iz ni uuóllês, thaz thú sǒ íó bifállês,
 ioh thu iz sélbo firbíut, thaz thír ni dúe sǒ ther liut. F. 52
 Thu únsih sǒ bisuǐchês, thaz thu uns íó gisuǐchês?
 gót iz ni giuuérde, thaz thír íó súlih uuerde!“

III, 13, 9 Tertia die resurgam (et reliqua setzt F. hinzu). — 11 Incepabat eum petrus [Matth. 16, 22 coepit increpare]. — 15 (P. zu 17) Absit a te.

III, 13, 7 heroston F. — 8 thíete V. diete F. — 9 furehtet F. — iu V. — 10 dríten V. tritten F. — 11 pǣrus F. — uuésta] uuissa F. — 13 furdir. F. — thír V. — 14 bifinde V. — íó (Accente von andrer Gestalt und Dinte) V. — 15 tuiz F. — íó (der erste Accent radiert) V. — am Ende des Verses ein stehendes rothes Kreuz; eben solches am Anfang des folgenden Verses auf einer Rasur V. — 16 ioh: (Rasur von i) V. — firbíut P. — 17 biscuǐches P. bisuuiches F. — úns (Accent radiert) V. — íó (alte Accente, ebenso in 18. 27. 30) V. — gisuǐches P. gisuǐches (Accent radiert) V. gisuuiches F.

III, 13, 7 Duent ist nur ein unbestimmter Ausdruck zur Bezeichnung der Thätigkeit der Obersten und Hohenpriester; genauer wird dieselbe bestimmt im folgenden Verse. — 11 er schalt ihn namentlich, vorzugsweise (vgl. I, 1, 12) und sehr eindringlich. — 13 ni giuuahin es, sprich doch nicht davon. — 14 non erit tibi hoc (Matth.). — 15 Conjunktiv und Imperativ stehen hier parallel, doch ist zu bemerken, dass der Conjunktiv den Befehl weniger bestimmt ausdrückt, als der Imperativ. Zu beachten ist, dass hier das pronominale Subjekt vor dem Imperativ steht. — 17 Der Conjunktiv des Präsens dient hier als Ausdruck der zweifelnden Frage, wie IV, 24, 8. In v. 18 kehrt der Dichter nachdrucksvoll zu dem schon in 14 gebrauchten Ausdruck zurück. Diese Rede des Petrus ist von hoher Schönheit und bewältigt vollkommen den Stoff. Sie ist eindringlich und stellt vortrefflich in ihrem Ausdruck den mannigfachen Wechsel der auf die Seele des Petrus einstürmenden Gefühle dar.

- Gab ér thô ántunurti, thaz pētrum thūhta hērti,
 10 thaz inan thô giuúisso rúarta filu uuáso:
 „Far after mír thanne, thu, sátanàs zi mánne,
 thu thes girātes uuiht ni uuéist, thaz selbo drúhtin uuilit meist.
 Hábēt er giméinit, mit mír thia uuórolt heilit, P. 91a
 ni még iz uuerdan álles; thu quíst, thaz thu iz ni uuóllēs.
 15 Sint mēr thir mánnes dāti, thanne sīn girāti; F. 52b
 sōs iz thih githunkit, nales so ér githenkit.
 Sō uuér sō uuolle mánno gân after mír íó gerno,
 firlóugn er filu fóllon then sínan múatuuillon,
 Ioh neme crúzi sínaz tharazúa ouh ubar thaz,
 20 fólge mir íó thanne, thâr ih fora ímo gange.
 Uvaz hílfit nu then múadon mán, ther hiar gihērēt sō frám,
 thaz sint imo untar hēnti ellu uuóroltenti,
 Ob er in thia uúila firlúusit sína sēla,
 ioh sih sélbon thuruh nōt mit súntōn firdámnōt?

III, 13, 21 Uade post me satanas [Matth. 16, 23]. — 25 (F. zu 23) Non sapis quae dei (dicta F.) sunt (et (sed F.) quae hominum setzen V. F. hinzu). — 27 Qui uult uenire (venire F.) post me [Matth. 16, 24]. — 31 (P. zu 32) Quid enim proficit homini [Matth. 16, 26. Quid enim prodest homini].

III, 13, 19 ánt uurti (oben vor dem crsten u ist ein Buchstabe radiert, wie es scheint, ein u) V. antuurti F. — hērti (sehr kleiner und schwacher Accent) P. — 20 ruárta P. V. — 21 thu (u auf Rasur für v) P. tu F. — 22 giratis F. — thruhtin F. — méist V. — 23 mir V. — 25 mer V. — 26 githvnc hit F. — náles (Accent ausgekratzt) V. — 28 firlougner (g auf Rasur) F. — muat vuillon F. — 29 krúzi V. kruci F. — ouh P. fehlt F. -- tház V. — 30 thánne V. — 31 Vuaz V. Uuaz F. — hílphit F. — muadon V. — giher& F. — hiar V. — 32 sint P. — ímo P — vntar F. — 33 Oba V. F.

III, 13, 21 Dass zi häufig mit seinem Casus an die Stelle eines Prädikats-Nominativ oder Akkusativ tritt, ist oben bemerkt worden. Hier vertritt es die Apposition: du Satan als Mensch, in Menschengestalt. — 24 Die beiden Vershälften stehen in concessivem Verhältniss zu einander: Obgleich Gott das bestimmt hat und obgleich es dabei bleiben muss, sagst du doch. — Zu 26 ist aus dem vorigen Verse ist thir mēr zu ergänzen. — 31 helfan ist nur hier und IV, 13, 6 mit dem Akkusativ der Person verbunden; sonst steht es mit dem Dativ. — 38 in thia uulla, während dieser Zeit, inzwischen. — 34 er verdammt sich durch seine Sünden, d. h.

- 35 Ni mág er, thaz ist al niuúht, findan uuéhseles uuíht
 in allên rīchin, thaz ist uuār, er sélbo scal iz uuésan thār,
 Uuanta drúhtin gíltit, sô er sîn úrdeili dúit,
 allên, sô sie dātun ioh hiar giuuerkôtun.
 Hiar stántent sume úntar íu, giuúisso ságên ih iz íú,
 40 thie tōthes ni kórônt ér, noh ni thúltent thaz sêr,
 Ēr sie sehent scōno then gotes sún frôno
 in sunnûn ánaliche in sīnemo rīche.“
 Er áhto dagon after thiú, — thaz zelluh hiar nu bī thiú,
 thaz thu thir sélbo lesês thār thaz séltsâna uuuntar,

III, 13, 39 Sunt de hic (dehinc F.) stantibus (qui non gustabunt setzen V. F. hinzu; V. ausserdem noch mortem et reliqua) [Matth. 16, 28]. — 43 Post dies octo (VIII P. V. VII F.; adsumpsit (assumpsit F. petrum setzen V. F. hinzu, V. ausserdem noch et reliqua) [Luc. 9, 28 Factum est autem, post haec verba fere dies octo; et assumpsit Petrum Matth. 17, 1 Et post dies sex assumit Jesus Petrum].

III, 13, 35 er. V. — findan V. — uuehsales F. — uuíht V. — 36 is F. — uuesan V. vuesan F. — thár V. — 37 thrutin F. — gíltit V. — dúit V. — 38 giuuerkotun P. — 39 stántent V. stanten F. — sūme V. — untar V. vntar F. — untar íú (auf i ein grösserer, auf u ein kleinerer Accent) V. — giuúisso V. — 40 dóthes (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. todes F. — kórônt V. chorent F. — ér V. — sêr V. — 43 bis 51 sind in V. stark angekratzt. — 43 ist noch deutlich zu lesen V. — zellu ih V. F. — 44 thár (Accent sehr matt, kaum sicher) V. — uuuntar (vor dem ersten u ist u m. a. D. klein übergeschrieben) V. uuuntar F.

er bringt sich durch dieselben in die Verdammniss. — 35 und 36 dienen zur Uebersetzung von Matth. 16, 26 — — — Aut quam dabit homo commutationem pro anima sua? Der Gegensatz: er selbo scal iz uuesan thār (nämlich der dort die Verdammniss leidet) zeigt, dass Otfrid uuehsal, commutatio, von einer Stellvertretung verstanden wissen will: Nirgend wird er eine Stellvertretung finden können; er selbst muss büssen. — 41 mit then gotes sun frôno vgl. filium hominis (Matth.). — 42 in sunnûn analiche, wie die Sonne. — 43 Von hier ab hält sich Otfrid vorwiegend an die Erzählung in Luc. 9, 28 ff. Das folgende Ereigniss ist kürzer als gewöhnlich erzählt, und der Dichter verweist deshalb auf das eigene Lesen. Der Dativ bei lesan bezeichnet die geistige Aneignung; einmal (III, 7, 51) findet sich lesan auch mit zi (vgl. die Bemerkung zu dieser Stelle).

- 15** Zi hiu er sār thō gifiang — er ūfan einan bérġ giang;
 thār lísist thu ouh, âna uuăñ, thaz thrĩ er hiaz mit ímo gân;
 Ióh sie thār in gǣhûn scōnî sîno sǣhun,
 uuio sie ouh mit únredinôn in uuóltun thār gisélidôn.
 Ther fáter iz gisúazta, then sînan líobon grúazta,
50 quad, er uuări, uueist es mēr, éinigo sînêr.
 Móyses giuuăro, hêlîas ouh ther mǣro
 fon héilegêro ménigî quǣmun thara ingéġini.
 Zélit thir iz lūcas, uuaz iro thîng thār thō uuás,
 uuaz sîne scálka in féste thār kōsôtun mit kríste. F. 53a
55 Thie iúngoron thār thō gǣhûn thera scōnî hintarquǣmun,
 ioh sie thō théro dâto irfórahtun sih thrǣto.

III, 13, 51 Apparuit ei moyses (Apparuerunt ei (ei fehlt F.) moyses
 et helyas (helias F.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) V. F.) / Matth. 17, 3
 Et ecce apparuerunt illis Moyses et Elias — — — Luc. 9, 30 Et ecce
 duo viri loquebantur cum illo. Erant autem moyses et Elias].

III, 13, 45 Zithiu V. Zidiu F. -- er:ár nicht mehr deutlich zu
 erkennen, der Accent aber deutlich V. -- gaang (durch das erste a ist
 ein langes i gezogen; von andrer Hand?) V. -- 46 in V. ist nur zu
 lesen t::l:s:st thu; das Folgende deutlich. -- lísit P. lisist V. F. -- dri
 (d unterpunktiert, th mit andrer Dinte klein übergeschrieben) V. -- 47
 in V. ist zu lesen lo:s::ar i: gáhun, und das Folgende deutlich. -- 48
 Die ganze Zeile angekratzt, zu erkennen ist uui::eouh, das Folgende
 deutlich. -- uuio P. -- únredinon. uuóltun:: thar (zwischen n und t war
 in eingeklemmt, aber wieder radiert; vor uuóltun ist in m. a. D. überge-
 schrieben) P. -- 49 noch eben zu erkennen ist Ther fáter iz, das Uebrige
 deutlich V. -- gisúazta P. -- lioban F. -- grúazta V. -- 50 eben noch
 zu erkennen ist qua::::'ri, deutlicher uueist es, das Uebrige ganz deut-
 lich V. -- mēr V. -- éinigo P. éinego V. F. -- sîner V. -- 51 zu er-
 kennen ist Mó::::::::::ro, das Uebrige deutlich V. -- helia F. -- ouh fehlt
 F. -- 52 heilegero (heil anradiert) V. heiligero F. -- thara V. dara F.
 -- 54 schalcha sine in F. -- feste V. -- xpē P. V. -- 56 sie V. --
 fórahtun (vor f ist ir mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben)
 V. -- dráto V. F.

III, 13, 48 uuio hat hier schon ganz dieselbe Kraft wie thaz in
 v. 46. -- 49 iz stellt hier nur einen Akkusativ des innern Objekts dar
 (wie in I, 23, 16. II, 21, 23) und ist nicht zu übersetzen. -- 50 uueist
 in der Formel uueist es mēr (mêra) ist nicht die zweite Person von
 quizzan, sondern eine Zusammenziehung aus uuaz ist: was kann es
 Grösseres geben? -- 51 Von der Transfiguration handelt Otfrid auffallend

Er in sélbo gibót, thaz sie iz hālîn thuruh nôt,
unz thiu sīn guatî ûf fon tōthe irstúanti.

F. 53^a
F. 53^b

III, 13, 57 Die folgenden beiden Zeilen der Handschrift F. (F. 53^a 4.) sind so geschrieben, dass je drei Halbverse auf einer Reihe stehn. halin bis uuo (in uuoroltin) auf Rasur. Halbvers 3. 4. 5. 6 sind III, 12, 19. 20.

Er in selbo gibot. Thaz sieiz halin duruch not. Hie iu bi alten
uuoroltin

Then liutin untar zelitin. kunftigo tati. loh truhtines girati F. — gibot V. — am Ende des Verses ist ein stehendes rothes Kreuz, eben solches am Anfange des folgenden V. — 58 tóde V. F. — irstáanti (der linke Haken des ersten a ist radiert und durch Hinzusetzung eines zweiten Striches ist u gebildet) P. irstuanti V.

kurz, spricht auch nur von einer visio in monte. — 57 thuruh nôt findet sich sehr oft bei Otfrid, muss aber fast an jeder Stelle anders übersetzt werden. Immer bezeichnet es einen Zwang, häufig denjenigen, den das Subjekt an sich selbst übt, damit es die Handlung des Verbs möglichst vollkommen ausführe. Hier: dass sie es sorgfältig, gewissenhaft verhehlten.

XIV.

BREUIS AMMONITIO DE SIGNIS.

Thes nist zála noh ouh rĩm, uuio manag uuúntar ist sĩn,
 uuio manag séltsâni ist ubar uuórolt mări.

Thaz duent lĩtmări thie scrĩptora fiari,
 thie scrĩbent êuangélion; lis sélbo, theih thir rediôn.

Thâr máhtu anafĩndan, uuio er ouh einan gómmān
 irquĩcta in theru bāru; thaz ságēn ih thir zi uuāru. P. 92a

Irquĩct er ouh, sô móht er, thes hēresten dóhter
 in themo hĩs zi líbe thēn hĩôn zi líebe.

Unz drúhtĩn selbo tharagíang, ein uuĩb iz êr untarfiang;
 si gānz sih thanafúarta, sô slũmo siu nan rúarta,

III, 14, 1 Die rothe Schrift dieses Verses ist sehr verblasst, besonders gegen Ende. Von den Accenten sind nur die beiden letzten ganz deutlich P. — uúntar (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 3 Thiaz P. Thie:z (Rasur von i; i und e unterpunktiert, a übergeschrieben) V. — fiari V. — 4 thir etwas angekratzt V. — redinon F. — 5 uuio V. F. — gómmān (u unterpunktiert, m m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 uuári (i durch Rasur deutlich aus o gemacht) V. — 7 herosten F. — 8 liabe V. F. — 9 Unz P. Vnz V. Unz F. — thára Giang V. — uuĩb P. uuib V. er iz (unter beiden Worten ist ein wagerechter Strich radiert; darüber ist eine Rasur; es scheint iz er dagestanden zu haben, z erkennt man noch über e) V. — 10 ganz V. — thára fuarta (das erste r ist mit schwärzerer Dinte zu n gemacht, ausserdem ist noch n m. a. D. darüber geschrieben) V.

III, 14. Das folgende Capitel lehnt sich in seiner Darstellung einzelner Wunderthaten an die Evangelien des Matthäus, Markus und Lukas. In v. 5. 6 wird kurz die Erweckung des Jünglings von Nain berührt (nach Luk. 7, 11 ff.). — In 7. 8 erwähnt Otfrid die Auferweckung der Tochter des Jairus nach Luk. 8, 41. 42. 49 bis 56 (für den Wortlaut vgl. besonders v. 41. 51. 56). zi líbe gehört zu irquict er. — 9 Ausführlicher wird von hier bis v. 50 das an dem blutflüssigen Weibe verrichtete Wunder erzählt nach Luk. 8, 43—48 mit Benutzung der Erzählung desselben Ereignisses in Matth. 9, 20 bis 22 und Mark. 5, 25 bis 34. — untarfiang iz, sie kam dazwischen vgl. I, 1, 79. — 10 Die un-

- Thoh ni uuás giuuisso ər áržât nihéinêr, F. 1
 thoh si íra al spéntôtî, ther húlfî iru in theru nőtî.
 Sô druhtîn thárasun thô fúar, sô ínan ira fáter spuan,
 bì thia dóhter dâti, sô ér nan thâr thô bătî:
 15 Thránk inan thiú ménigî, thiú thăr uuas thô ingégini,
 thăr thie selbun liuti, drúhtîn krist zi nőtî.
 Bigónða genu thráhtôn, in ira múate ouh ahtôn,
 si sih zi thiú giřartî, thaz síu inan birúartî,
 Thoh, bì thia meina, thia drádûn ekord éina,
 20 si iz zi thiú gisítôtî, thaz mēra uuht ni gérôtî, F. 2

III, 14, 15 (in V. mit schlechtrother Dinte; fehlt P.) Factum est autem dum iret a turba comprimebatur [Luc. 8, 42]. — 17 (F. zu 18; in V. mit schlechtrother Dinte; fehlt P.) Si tetigero fimbriam uestimenti (vestimenti F.) eius et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Matth. 9, 21].

III, 14, 11 giuuisso ər P. giuuisso ér (g durch Rasur und Corr. von erster Hand aus s gemacht) V. -- 12 Doh F. — siíra al (unter r, und unter der Zeile zwischen a und l ein Punkt) P. siira al V. F. — spéntonti P. — húlfî V. F. — thérnu noti P. -- 15 Thráng V. F. — 16 selbon F. — liuti auf Rasur P. — xpc̃ P. V. — 17 Bigonda V. — genu (i vor u übergeschrieben) P. génu V. F. — dráhton V. trahton F. — múate V. F. — áhton V. — 18 giřartî P. giřarti V. — tház siu V. thaz si F. — ínan V. — 19 Thoh (T mit brauner Dinte, h anradiert) V. — trarun F.

flektierte Form des Adjektivs ist hier prädikativ gebraucht: sie ging hergestellt von dannen. — thoh in v. 11 entspricht dem thoh in v. 12: gleichwohl — obgleich sie all ihr Gut daran gab (nach Luk. 8, 43 — quae in medicos erogaverat omnem substantiam suam, nec ab ullo potuit curari); zu beachten ist auch das Pronomen siu in Beziehung auf ualb. — 13 ira fater, d. i. der Vorsteher der Synagoge Jairus. — 14 Der Conjunktiv dâti dient dazu, die Absicht auszudrücken, in welcher Jesus den Weg machte (fuar); der Conjunktiv bătî ist mit in das Abhängigkeitsverhältniss des ihn regierenden Satzes hineingezogen und hat dessen Modus angenommen. — 17 genu, d. i. das Weib, von dem in v. 9 die Rede ist. — Die Ueberlegung, welche die Frau bei sich anstellte (v. 17 bis 22), ist nach Matth. 9, 21 gegeben. -- 16 zi nőtî wird ähnlich gebraucht, wie thuruh nôt (vgl. zu III, 13, 57); hier heisst es: heftig. — 19 Thoh gibt eine Einschränkung des vorher Gesagten: ihn, oder doch wenigstens den Saum des Gewandes. — 20 Von zi thiú gisítôtî hängt ab 1. thaz si ganz uuurti, 2. thaz thaz bluut iru firstultî. Eingeschaltet sind a. ein parenthetischer Hauptsatz (20^b) mit Anlehnung an den Modus des

Thaz sār iō mit giuūrti si unola gānz unurti,
 ioh ōb iz zi thiū unurti, thaz blūat iu firstūti.
 Si iz zi thiū bibrāhta ioh drihtine sih nāhta,
 ioh iz zi thiū gifiarta, thes giuūates trādon ruarta.
 Mit mihilēru ilu sō unārd si sār iō heilu,
 sār iō thia nuarba in allēn anahalba.
 Sār gab stāl, thaz ist unār, mēr zi rinnanne thār
 brūnno thes blūates: si fūalta sār thes gūates.
 Sih drihtin kēta uuīdorort, ther thia heih thār gibōt,
 ioh lragēta bi nōti, uuēr nan thār thō ruarti.

P 92b

III, 14, 23 (in V. mit hellrother Dinte, fehlt P F) Et cum tetigisset eum sanata est [Matth. 9, 22 Et salva facta est mulier ex illa hora]. 29 (in V. mit hellrother Dinte, fehlt P) Conuersus iesus (the V F) dixit quis (Quis, von hier ab zu 20 F.) me tetigit [Marc. 5, 30 conuersus ad turbam agebat. Quis tetigit vestimenta mea; Luc. 8, 45 Et ait Jesus: Quis est qui me tetigit?].

III, 14, 21 sār iō (die letzten beiden Accente klein m. a. D.) V. — giuūrti (v nach i m. a. D. ubergeschrieben) V. giuurti F. — unurti (vor dem ersten u ist u m. a. D. ubergeschrieben) V unurti F. — 22 uurti (ebenso wie in 21) V. uurti F. — thaz (z ist auf r ohne Rasur geschrieben) P — 23 bibrāhta V — nāhta V. — 24 gifiarta P. gifiarta V — giuūate F. — 25 sār iō (Accente wie in 21) V. heilu V — 26 sār iō (Accente auf iō wie in 21) V. — allahalba F. — 27 Sār:abstāl (Rasur von g) P. rinnenne F. thār V — 28 Die beiden Halbzeilen sind in V umgestellt, doch ist vor sio ein stehendes Kreuz mit doppeltem Querstrich, über dem r von brūnno ein ebensolches mit einfachem Querstrich, wahrscheinlich als Umstellungszeichen) V. die Halbzeilen wie in V., si fualta u. s. w. als erste, brūnno u. s. w. als zweite Halbzeile F. — blūates P. — si (i unterpunktirt, o von derselben Hand ubergeschrieben) V fūalta V. — guates P. — 29 uuīdorort F. — heih (das erste i durch Rasur aus l) V.

vorhergegangenen Satzes, b. ein Bedingungssatz (22a) wenn es dazu käme (dass sie ihn beruhete). — 26 in allen anahalba, auf das schon Hencke zu Lucin 648 aufmerksam macht, betrachtet Kelle (II, 213) als eine verstümmelte Pluralform des Substantivs, Erdmann erklärt es als einen Uebergang aus einer im Adjektiv begonnenen Konstruktion (in mit Dat. Plur) in eine andere (in mit Akk. Sing.), die Otfrid ebenfalls gelaufig ist und eine dem Reime angemessene Form des Substantivs darbietet — stal geban — aufhören (vgl. oben III, 11, 20) — 28 brūnno ist das Subjekt zu gab. — 30 zu bi nōti vgl. oben v. 16 und zu III, 13, 57: er fragte nachdrücklich.

„Ziu ist, drúhtân,“ quad thô pētrus, „thaz thu es éiscôs nu sus,
 ioh thú therêro dăto frăgês nu sô thrăto?

Thih thringit mán bî mánne in thésemo selben gänge,
 álle these líuti; thu frăgês, uer thih rúartî?“

35 „Íh,“ quad er, „infúalta, thaz étthesuuer mih rúarta;
 ih irkánta, ih ságên thir, thia kráft hiar fáran fona mir.“

Sô síu thaz thô gihôrta, thaz er iz ántôta,

ioh thiu sélba dât sîn ni móhta thô firhólan sîn,

Ioh ér thô spráh ubarál bî frúma, thia si thâr firstál,

40 thô míthont in ther frísti, — thaz, uuánta si, er ni uuéstî; — F. 50

III, 14, 33 (F. zu 31; in V. mit *hellrother Dinte*; fehlt P.) Respondit petrus turbae (Turbae; von hier ab zu 33 F.) te conprimunt (comprimunt F.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Luc. 8, 45]. — 37 (mit *hellrother Dinte* V. fehlt P.) Uidens autem illa quia non latuit et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Luc. 8, 47].

III, 14, 31 p&rus F. — sús V. — 32 thu V. -- dráto V. F. — *Fragezeichen am Ende des Verses* F. — 34 dih V. F. — *Fragezeichen am Ende des Verses* F. — 35 intfualta F. — éthes uuer V. F. — rúarta (*das zweite a durch Korrektur aus u*) V. — 36 kraft V. craft F. — fone F. — 37 So síu thaz (tho nach u m. a. D. übergeschrieben) V. So síu do daz F. — 38 selba V. — dât V. — 39 er V. — thar stál (*fir mit Einschaltungspunkten nach r m. a. D. übergeschrieben*) V. — 40 middont F. — theru (*Punkt unter u*) P. theru V. deru F.

III, 14, 33 man bî manne, ein Mann um den andern, d. i. alle diese Leute (v. 34). Das Verb ist im Singular diesem kollektiven Ausdruck vorangeschickt. — 36 Ausser dem Objektsakkusativ steht ein Infinitiv nach den Verben lázan, heizan, bittan, senten, gilustit und nach den Verbis der Wahrnehmung sehan, gisehan, hören, und diese Konstruktion ist offenbar nicht als eigentlicher Akkusativ mit dem Infinitiv anzusehen, da der ev. Subjektsakkusativ sicher noch als Objekt zu den betreffenden Verben gefühlt wurde. Bei irkennen kommt diese Konstruktion nur hier vor, und es könnte fraglich erscheinen, ob man mit Apelt (*Bemerkungen über den akk. c. inf. Weimar 1875*) annehmen soll, dass auch hier der Akkusativ als Objekt gefühlt worden sei, doch Stellen wie I, 17, 9 thie irkantun sunnân fart u. a. benehmen jeden Zweifel. Vielleicht hat auch Luk. 8, 46: — — nam ego novi virtutem de me existiisse den Anlass dazu gegeben. Ueber die Konstruktion vgl. noch Gr. Gr. IV, 114. — 38 Das reflexive Pronomen der dritten Person ist geschlechtslos. Es findet sich auch in der Verbindung sîn einen (III, 26, 28), sîn selbes (II, 13, 33. III, 18, 8 u. ö.); gleichbedeutend ist sînes einen (IV, 12, 60), sînes selbes (III, 14, 42 u. ö.).

Quám si fórahtalu sār ioh zálta mo thiu uuérk thâr, V. 89^a
 iáh thô thâr gimýato sīnes selbes dāto,
 Thero drúhtīnes uuerko ioh óuh iro githanko,
 bi hīu si irbaldôta so frām, ióh zi thiu si tháraquam,
 45 Ioh ziu si fārêta, thaz si thia thrádon rúarta:
 gilóuba iz deta, in uuāra, ni gidórsta es ruaren mēra.
 „Fár,“ quad er thô innan thés, „tóhter, héimortes
 mit frīdu ioh mit gúatu, mit gilóubu sô gihéiltu. P. 93^a
 Gilóuba thīn, in uuāra, thiu deta thih hiar héila,
 50 thiu deta thaz gizāmi, thu hiar thia frúma nāmi.“
 Maht lésan in theru rédinu zéichan filu mánagu,
 giuúisso, so ih thir zéllu, thiu er deta sáman ellu:
 Uuio fúarun thiu díufilir úz thâr zi pētruses hūs,
 thô drúhtīn thaz giméinta, er sina suígar heilta.

III, 14, 41 Quam V. — siu V. F. — fórahtilu (i durch links an-
 gesetzten Strich zu a gemacht) P. forahtiliu F. — imo F. — 42 iah P.
 ioh F. — gimúato V. F. — sīnes (dünner, späterer Accent) V. — sēlbes
 (Accent radiert) V. — dāto V. — 43 uuérko V. — githánko V. — 44
 hīu V. diu F. — siirbáldota V. F. — 45 Ióh P. — ziufāreta (si mit
 Einschaltungspunkten vor f übergeschrieben v. a. D.) V. zidiu si fareta
 F. — drádun (t m. a. D. über das erste d geschrieben) V. trarun F. —
 ruarta V. — 46 gilóuba V. F. — gidórstaes (auf Rasur; bei g und d
 noch Spuren von hohen Buchstaben, bei dem zweiten s noch ein s zu sehen)
 P. gidórstes V. gitorst es F. — 47 tho nach er mit Einschaltungspunkten
 v. a. D. übergeschrieben V. — thóhter P. dohter (d unterpunktiert, t m.
 a. D. übergeschrieben) V. Tohter F. — 48 guatv F. — 49 ::dēta (Rasur
 von gi) V. — 50 thia hiar (das erste i unterpunktiert, u über dies i ge-
 schrieben) V. th:u hiar (Rasur von i) P. Diu hiar F. fruma V. —
 51 redinv F. — 52 ::: giuúisso (Rasur von ioh oder ih) P. — siih (das
 erste i unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben) V. so ih F. — 53
 fuarun V. — 54 sina] si F. — súigar V.

III, 14, 42 iehan steht nur hier mit dem Genetiv; einen Akkusativ
 hat es nie bei sich. — 44 zi thiu bedeutet dasselbe, wie das in der fol-
 genden Zeile stehende ziu: zu welchem Zwecke. — 46 ihr Glaube that es,
 dass sie es sonst nicht weiter berührte (ich ziehe den Genetiv zum Verb,
 obgleich ruaren sonst bei O. den Akkusativ hat), als nur den Saum. —
 48 nach Mark. 5, 34: Filia, fides tua te salvam fecit: vade in pace, et
 esto sana a plaga tua. — 53 nach Matth. 8, 14 bis 16 ist hier die Hei-
 lung der Schwieger des Petrus, sowie anderer Kranken am Abend, erzählt.
 díufal ist im Singular Maskulinum; hier ist es neutral gebraucht (vgl.
 Gr. Gr. III, 349. Erdmann II, S. 5. 57).

- 55 Thie síechun quâmun álle thô zemo äbande;
 firdréib er al thio súhti ioh iro úmmahti.
 Ér gibôt thên uúinton, thên undôn cæssônton;
 sô slúmo er es giuuúag thâr, sie gistíltun in sâr.
 Thô sín githígini zimo ríaf, thô ér in themo scífe slíaf,
 60 iruuágtun thuruh fórahta thô er thaz zéichan uuorahta.
 Héilt er ouh íu blínte, thie uuârun mórñente,
 thie sus in uuégc gâhûn mithont zímo quâmun. F. 60
 Thie óuh zimo súnnun, thie mit díufele uuunnun;
 hórngibruader thánne, thie héilt er sâr íó alle.
 65 Lis thir máthêuses déil, uuio uuard ein hórngibruader héil;
 in lúcases déile, uuio zéhini vuurtun héile.

III, 14, 56 fir dreib V. — ál V. — suhti V. — 57 Ér (*Accent scheint später hinzugesetzt*) P. — gibôt (*Accent radiert*) P. — zæssonton V. — 58 slúmer (*nach m ist o, mit einem Punkt darüber, v. a. D. übergeschrieben*) P. slúmer V. F. — ez (*z unterpunktiert, s m. a. D. übergeschrieben*) V. — giuuúag P. giuúag (*nach i ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuuach F. — 59 Thó P. — githígini (*g durch Korrektur aus n*) V. gidigini: (*Rasur*) F. — ziimo V. F. — skífe V. schiffe F. — slíef F. — 61 íu V. — uuârun V. — 62 Middont F. — zímo V. F. — 63 Thie ouh V. — ziimo V. F. — uúnnun (*dem ersten u ist v m. a. D. vorgesetzt*) V. uunnun F. — 64 sâr íó (*die beiden letzten Accente oben anradiert*) V. — 65 matthevses F. — 66 deile V. — uurtun (*v m. a. D. dem ersten u vorgeschrieben; rtun auf Rasur m. a. D.*) P. uurtun V. F. — héile (*Accent etwas anradiert*) V.

III, 14, 57 nach Matth. 8, 24 bis 26. — 60 Die zweite Hälfte ist als Nachsatz zu den in 59^a und 60^a stehenden Vordersätzen zu betrachten. iruuagtun sc. inan. — 61 nach Matth. 9, 27 und Luk. 18, 35—43. Dass es zwei Blinde waren, erzählt Matthäus, Lukas spricht von einem; dass er aber am Wege sass, steht nur in Luk. 18, 35. Für das thie uuârun mórñente findet sich bei beiden Evangelisten keine Stelle, die Otfrid zu dem Ausdruck veranlassen konnte. Dieser Zug ist aus der mystischen Deutung der Erzählung von den Blinden in Beda in Luc. pag. 270 entnommen. Ebenso findet man in v. 62 Anklänge an diese Stelle des Beda. Dort heisst es: Coecus iste per allegoriam genus humanum significat, quod in parente primo a paradisi gaudiis expulsum claritatem supernae lucis ignorans, damnationis suae tenebras patitur. — — Dum igitur conditor noster appropinquat Hiericho, caecus ad lumen redit — — 63 nach Matth. 8, 26. — 65 Matth. 9, 2. — 66 Luk. 17, 12—19.

- Thär sint ouh gizálte bétirison álte,
 ummáhtige mán, thie héilt er ál, sô gizam.
 Firdílôta er in súntar thia súnta, thaz uuas uuúntar, P. 93b
F. 55a
 70 firgáb in thiu sín gúatî thio iro míssidâti.
 Thara ouh zúa gifuagi blintêro ginúagi,
 hálzêro menigî ioh krúmbêro gisámani,
 Theih al irzéllen ni mág, thoh ih tharzúa due then dág,
 ouh thaz iär allaz, ioh mînaz lîb ubar thaz.
 75 Thaz uuas in inouôn ioh ũze in thên góuuon,
 sô uuär sô sie sih klágôtun ioh míthont imo gágantun,
 Sô héilte se alle druhtîn sár, thaz ságén ih thir in álauuár;
 er blídêr thanauuánta, sô uuér sô zimo nándta.
 Sô uuer sô thés ruahta, thaz frúma zimo súahta,
 80 uuízist iz in álauuár, er ni brást imo thâr:
 Uuant er ist selbo brúnno ioh alles gúates uuunno;
 allaz gúat, zi uuäre, sô flöz fon imo thäre

III, 14, 67 sin F. — ouh auf Rasur m. a. D. enj und klein für ein kürzeres Wort eingeschoben P. ouh anradiert F. — bétirison (tiri anradiert) F. — 68 úmmahtige V. — heilter V. — so vor gizam ohne Einschaltungshaken übergeschrieben F. — 69 Firdilota V. Firtilota F. — uúntar (v m. a. D. dem ersten u vorgesetzt) V. uuntar F. — 70 misso-dati V. missi tati F. — 71 zifuagi F. — 72 ménigi V. — gisamini F. — 73 Theih] Thie ih V. F. — :::: al (Rasur von hiar) V. — mag V. mach F. — 74 iar P. — 76 middont F. — 77 heiltese (vor s ist r übergeschrieben, aber wieder verwischt) P. heiltese V. — álle druhtîn sár auf Rasur V. — alauuár V. — 78 thána uuanta V. dana uuanta (das dritte a auf Rasur) F. — ziimo V. F. — 79 ziimo V. F. — 80 uuízist iz::: (Rasur; iz m. a. D. auf Rasur; über iz Rasur von iz) V. — alauuár V. — er] es (s durch Rasur aus r) V. es F. — thâr V. — 81 Uuánt P. Vuanta F. — ér V. — guátes P. — uuunno F. — 82 állaz guat V. — uuäre (r durch Korrektur aus s) V. — imo (Accent radiert) V. — thäre (r durch Rasur aus s) V.

III, 14, 75 in den Städten und auf dem Lande. — 80 es ist in V. erst durch den Schreiber von F. hineincorrigiert, welchem das Fehlen des Genetivobjekts auffällig war; doch wäre auch die Beziehung des es (auf den Erfolg der Bitte) zu künstlich. er ist von Christus zu verstehen. — 81 zu alles guates uuunno vgl. IV, 12, 2 frenuida alles guates. — Zu brunno ist aus der zweiten Vershälfte der Genetiv su ergänzen.

Allên liutin ió ginúag, sô uuér sô es thanne thâr giunúag, v. 84
ther thára in thiu giliafi, thaz thara zímo riafi.

85 In súslícha rédina sô sant er zuélif thegana,
ni thoh zi uuóroltruame, zéichan ouh zi dúanne,
Thaz sie díufal fluhtin in ármilíchên suhtin,
ioh in állên nôtin húlphîn ió thên liutin. D. 87

Gibôt, thaz sie firnâmin, ouh uuíht mit ín ni nâmin
90 thô zi thémo friste in zi uuégeneste: P. 94
Séchil noh thia málaha; thaz sús sie fuarín thánana,
noh óuh ni fuartin in thiu thín mit in niheinan pénthing;

III, 14, 85 (*fehlt P.; in V. mit gewöhnlicher róther Dinte*) Duodecim discipulos misit praedicare (predicare F.) et signa facere [Luc. 9, 2 Et misit illos praedicare regnum dei et sanare infirmos].

III, 14, 83 ió (*kleine Accente m. a. D.; ebenso bei ió, tú in 88. 99. 100. 101. 112*) V. :io auf Rasur F. — so es V. ses F. — giunúag P. giunúag (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giunach (ch auf Rasur) F. — 84 thara V. — thiu giliafi V. — ziimo V. — 85 sánt V. — zúelif P. zuelif V. — thégana V. — 86 ní P. — uuerort ruame F. — 87 súhtin V. — 88 allen D. — nôtin V. — húlphin V. hulphi: D. — liutin D. — 89 Gibot D. — uuith F. uuih: D. — nimamin V. :nâmi: D. — 90 themo D. — 92 no ouh D. — fúartin V. fuár:: D. — dinc F. — in V. — pénding V. pendi:: D. phendinch F.

III, 14, 83 es weist auf die in 84 enthaltenen Nebensätze hin; ther = the er, thaz er. — 85 Die folgenden Verse bis 104 übersetzen hauptsächlich Matth. 10, 1. 8—10: Et convocatis duodecim discipulis suis (v. 85), dedit illis potestatem spirituum immundorum, ut ejicerent eos et curarent omnem languorem et omnem infirmitatem. — — Hos duodecim misit Jesus — — Infirmos curate, mortuos suscite, leprosos mundate, daemones ejicite (v. 86. 87. 88): gratis accepistis, gratis date (v. 99 bis 104). — Nolite possidere aurum neque argentum, neque pecuniam in zonis vestris. non peram in via (v. 89 bis 92) neque duas tunicas (v. 95), neque calceamenta (v. 96, wo Otfrid durch Hinzusetzung von managfalt sich eine kleine Aenderung des ursprünglichen Gedankens erlaubt) — — Im Uebrigen weicht Otfrid von Matthäus nur ab in v. 93. 94. Während nach Matth. und Luk. Christus nämlich vorschreibt, die Apostel sollen keinen Stab mit sich nehmen, heisst es bei Mark. 6, 8: Et praecepit eis, ne quid tollerent in via, nisi virgam tantum. Ferner die Nutzenanwendung, welche in v. 97. 98 liegt, ist von Otfrid hinzugesetzt, wahrscheinlich um dadurch die Ehelosigkeit der Geistlichen zu empfehlen. — 86 Die Worte der ersten Vershälfte sagen negativ, dass sie

Thaz sie zi thiú gifiangin sus mit stábon giangin,
mit gértûn in hénti harto ílenti;

95 Thaz síe ouh thes ni rúahtin, zuâ dúnichûn in súahtin,
noh ouh in théra gâhi managfalt giscúahi.

Déta in thaz zi núzze, thaz fuarín sie éinluzze
untar uuóroltmannon zi súslichên thingon.

F. 55b

„Uuiht,“ quad, „sagên ih iú tház, ni nemet scázzes umbi thaz,
100 iú lâzet únthrâta thero uuóroltliuto míata.

Éra thesses uuérkes gab ih iu mīnes thankes;
ir mir, uuizut ir thaz, ni gâbut dróf umbi thaz.

Ir ouh thaz ni uuóllet, thaz ir zi thiú gigangêt,
odo ouh zi thiú giloufêt, thaz ir es uuiht firgóufêt.“

V. 90b

105 Bi súslichô dâti sô áhtun sin thio liuti,
färétun thes férabes sine fīanta innan thés,

III, 14, 93 gifiangin V. D. — stabon D. — 94 henti V. D. (n auf Rasur) F. — ilenti D. — 95 ruáhtin D. — suáhtin D. — 96 gâhi (Accent radiert; a durch Korrektur aus it, wie es scheint) V. — managfalt V. — giscúachi D. — 97 Déta V. Det: D. Teta (a auf Rasur) F. — núzze D. — si F. — 99 Vuíh: D. Vuiht F. — sâgen V. — iú thaz V. iu thaz D. — nenime:t (Rasur von n; langes i ist durch das erste e gezogen: i durch Korrektur zu e, das letzte e mit t unten durch einen Haken verbunden) P. neme:t (Rasur von n) V. nem& F. — umbi tház V. D. — 100 úndrata V. F. — uuórolt liuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — — míata] ::áta D. — 101 Éra] E:: D. — thes uuérkes (nach dem ersten s ist ses mit Einschaltungspunkt r. a. D. übergeschrieben) V. thess:: D. — ih V. D. — iu (Accent radiert) P. iú V. D. — 102 uuizzut F. — 103 Ír ouh V. Ir ouh D. — ::oll:: D. — 104 ódo P. odo V. F. o:: D. — ir V. — uuiht V. D. — firgóufet D. — 105 dâti V. — áhtun] a:::: D. — die F. — liuti D. — 106 ferabes D. — fianta V. fianta D. F. — inan thes D.

keinen weltlichen Vorthail zu erringen hoffen sollten bei ihrer Sendung, während bei Matth. positiv gesagt ist, dass mancher Nachtheil ihnen zufallen würde. — 101 mīnes thankes (vgl. zu III, 3, 23). — 105 In den folgenden Versen hält sich Otfrid zunächst an Matth. 12, 14 (Exeuntes autem pharisei consilium faciebant adversus eum, quomodo perderent eum (c. 105. 106): 12, 24 Pharisei autem audientes, dixerunt: Hic non eiicit daemones nisi in Beelzebub principe daemoniorum (c. 107. 108). Dass er den Teufel hätte, sagen ihm die Juden (liuti) Joh. 10, 20, und aus diesem Capitel mit Benutzung des 3. Cap. des Joh. sind die folgenden Gedanken entnommen. Für 109—112 kann ich keine bestimmte Quelle nachweisen; doch sind die darin niedergelegten Gedanken allen Evange-

- Ióh sie dátun mǣri, thaz er firnóman uuári,
 ioh ér then díufal habêti, bí thiu thiz allaz sítôti.
 Thaz firdrúag er allaz ioh ouh mēra ubar thaz,
 110 al thiz úngimuati thuruh sīno guati;
 Thúruh sino milti uas ér in mámmunti,
 óugta in ío giuúissi mihil súaznissi.
 Er óugta in ío filu frám, bí híu er hera in uuórolt quam,
 mit uuérkon in giríhti bí sinêra ĕregrehti,
 115 Mit uuérkon filu fóllon, thoh sie óugtín argan uuíllon,
 émmizên thiu ménigí áfur thara ingégini.
 Nīd filu hébigan, then firdrúag er allan,
 uuanta nīdígaz múat hazzôt émmizên thaz gúat,
 Hazzôt io thio gúati thuruh úbarmuati;
 120 nintfāhent thes gilústi thio ármilichûn brusti.

P. 24

III, 14, 107 Ioh D. — sie (*Accent radiert*) P. — 108 er V. D. — díufal D. — sitota F. — 109 Tház V. — fir druag V. — állaz V. — ubar tház V. — 110 thúruh sino guati V. — 111 Thuruh V. Thuruch F. — milti V. — er V. — mámmunti (*Punkt vor und nach dem letzten Strich des ersten m*) P. — 112 óugta V. F. — ío ingiuúissi V. F. — 113 ougta V. F. — ío (*auf i ein alter und ein junger, auf o ein alter Accent*) V. — híu] uuíu F. — quā P. F. — 114 vuerchon F. — girihti V. — éregrehti (*er auf Rasur für eg*) V. — 115 follon F. — 116 émmiz::en (*Rasur von ig; zwischen z und e unten ein Haken*) P. émmizen:: (*Rasur von en; zen m. a. D. auf Rasur für g::*) V. — áuur V. F. — zwischen áfur und thára (*Accent radiert*) zwei nebeneinander stehende Punkte P. — thára ingegini V. — 117 thén V. — 118 muat V. — émmiz::en (*Rasur von ig; unten ein Haken m. a. D. zwischen z und e*) P. émmizen:: (*zen:: m. a. D. auf Rasur von g::en*) V. emizen F. — 119 ío (*wie v. 113*) V. — 120 thés V. — gilústi (*g auf Rasur für einen hohen Buchstaben*) V. — brústi V.

listen so geläufig, dass sie Otfrid wohl auch, ohne eine bestimmte Stelle im Auge zu haben, als Uebergang von den Worten des Matthäus zu denen des Johannes benutzen konnte. — 108 bi thiu ist relativ, wie si thiu in v. 44. — 113 nach Joh. 10, 11. 3, 17; in 114 werden die Werke hervorgehoben nach Joh. 10, 25. 37. 38. — Die letzten Verse 115–120 verbinden die in Joh. 10, 39 erzählte Thatsache mit den Erwägungen in Joh. 3, 20.

AMBULABAT IESUS IN GALILEAM.

Thie iudeon méid er thô bi tház thuruh thon mihilon haz,
uanta sie uárun thuruh nôt sínes tódes giéinôt.

In galilëa er uuónëta, ní thoh thuruh thia fórahta:

er áltaz, sôs er scólta, unz er thia zít uuolta.

V. 91a

3 Sib náhtun eino zíti, thaz man thô fírôti

eina uuéchûn thuruh nôt, sô ther uuízzôd gibôt;

P. 56a

Thaz ther lút zi flíze sâzi uuéchûn úze

mit spísono ginúhtin, sô in gibôt iu druhtin.

P. 95a

III, 15. XII (die beiden Striche der II unten mit schwarzer Dinte
an V verbunden) V. XV (die V mit brauner Dinte) P. In V. ist in
allen Buchstaben, mit Ausnahme der drei letzten, der obere Theil braun
nachgezogen. — IHC P. V. IHS F. — 1 iudeon (über o ist ein Punkt)
P. iudeon V. F. — mihilan V. — 2 uárun P. — uarun. Duruch not. F.
— tóthes V. — giéinot P. giéinot V. F. — 3 galilea V. — níthób (der
zweite Accent radiert) P. — 4 áltaz] allaz F. — 6 uuechu F. — uuizod
F. — gibot V. — 7 uuéchun (auf e standen zwei Accente; der erste, klei-
nere davon ist radiert) P. — úze V. — 8 spísono (sono auf Rasur) P.
— in gibot iu V. — íá (Accente radiert) P.

III, 15, 1 bi thaz weist auf den in v. 2 folgenden Nebensatz. —
Die Bemerkungen in 3b und 4 sind von Otfrid hinzugesetzt. — 4 bis er
die Zeit wollte, d. h. bis er es für Zeit hielt. — 5 eino zíti. Der Plural
von zít wird namentlich von festlicher Zeit gebraucht, vgl. oben I, 4, 81,
ferner unten v. 34 und IV, 8. 1; vgl. auch die Bemerkungen zu III,
22. 1 und IV, 6. 15. — Die Schilderung des Laubhüttenfestes ist nach
Alcuin. in Joh. pag. 532. 533: Scenopegia est dies festus, quo iudaei
mense septimo in tabernaculis sub ramis arborum habitare diebus septem
jubebantur, ad memoriam habitationis in eremo. Iste erat dies festus,
quem iudaei magna solemnitate celebrabant, velut reminiscetes
beneficiorum domini, qui eos eduxit de terra Aegypti.
Dies festus more iudaeorum dicitur non unus dies, sed quotquot illius
festivitatis fuerunt, quasi unum diem festum propter unius festivitatis
consuetudinem, nominare solebant. — 6 uuechûn ist Akkusativ der Zeit,
ebenso in 7.

- Iz uuard ẽr iu, ˆana uuˆan, zi ˆeinˆen gihúgtin gidˆan,
 10 thera sámanungu zi ˆeinˆeru manungu:
 Tház sie thes irhógêtin ioh iro múat ouh mánôtin,
 uuio fon ægýpto fúarun, thie fórdoron iro uuárun;
 Uuío se in thésa redina uuárun ˆana sélidˆa,
 in húttôn giuuáro sázun fiarzug iáro.
 15 Thô bátun sîne síbbon, sô ofto mǎga sint giuunon,
 thẽn ist ío gimúati thero nǎhistôno guatî;
 Lértun sie nan, einan rúam thaz er gidăti imo einan dúam,
 imo ein gizămi, thaz er zeru fîru quâmi,
 Tház er thâr giscéintî thia sîna gómaheiti,
 20 mit zéichonon gidăti, thaz inan ther lút irknâtî,
 Ioh ouh thaz fólc instúanti sînes selbes gúatî,
 thie iúngoron ouh irknătîn bì thésên selbên dâtin.
 „Ni dúit thaz,“ quâdun, „níoman, ther sih óffonôn scal,
 ẽr sâr thes githénke, gidóugno sulîh uuirke.“

III, 15, 15 Dixerunt fratres eius transi hinc [Joh. 7, 3]. — 23 Nemo quippe in occulto (quid facit setzen V. F. hinzu) [Joh. 7, 4].

III, 15, 9 uuán V. — einen V. — 10 ˆeinˆeru P. (i durch Rasur aus l) V. — mánungu V. — 11 ouh] ío (kleine Accente m. a. D.; ebenso in 16) V. io F. — manotin V. — 12 :égýpto (Rasur von a; an e ist links ein Haken als a von erster Dinte hinzugefügt) P. :egýpto (Rasur von a) V. aegypto F. — fúarun V. — thio P. thie V. Die F. — uuárun V. — 13 sie V. F. — uuarun V. — 14 fiáruzg P. — 15 bátun V. — sint] sin F. — 16 gúati V. — 17 dúam] ruam F. — 19 er: gischeintî (Rasur, gi auf Rasur; thar fehlt) F. — 20 inan V. — ircnati F. — 21 lóh P. — fólk V. F. — 22 dâtin V. — 23 tuat F. — quatun F. — níoman (über und unter dem ersten n ein Punkt) V. — ófonon V. ofanon F. — scál V. — 24 ẽr sâr (ganz späte, dünne Accente) V. — sulîh

III, 15, 9 Der Plural abstrakter Substantive, die Vorgänge in der menschlichen Seele bezeichnen, findet sich häufig, ohne dass sich ein genügender Grund für denselben angeben liesse, wenn man hier nicht die regelmässige Wiederholung des Festes als Grund gelten lassen will. — 14 fiarzug ist Akkusativ. — 15 Bei Johannes ist nur von seinen Brüdern die Rede; doch die Erinnerung an Matth. 12, 46 hat wohl den Dichter bewogen, den weiteren Begriff zu verwenden. — 17 Ueber den reflexiven Dativ bei giduan vgl. zu II, 20, 2. — 19 sîna für sîno, ähnlich II, 14, 77 thesa für theso u. ö. — 23 sich öffnen, d. i. sich öffentlich bekannt machen.

25 Ni gilóubtun, sô se scóltun, thie thaz fon ímo uuóltun; v. 91b
in ímo unas in mēra thisu uuóroltēra.

Firságēt er in thaz gizāmi, sîn zīt, quad, noh ni quāmi,
er síh mit gúallíche iróugti in themo rīche.

„Ni mag thiú uuórolt, uuizīt tház, habēn in íu theheinan ház, P. 95b

30 in abuh kēren ziu thaz múat, sō ther lint zi mīr duat.

Uuánta ih zellu in nōti iro ármilichūn dāti,
thio míssidāt, sô ságēn ih; bī thiú inkúnnun se mih.“

Quad, thaz sie thárafuarín ioh iro zītiz uuárín;
sie síh thó sár irhuábun, zēn uuīhēn zītin fúarun.

35 Er áfter thiú gidóugno, nales óffono thó, F. 56b
fuar thára mit thēn sīnēn zēn stétin filu uuīhēn.

Thie iúdeon ágaleizo súahtun nan thár héizo,
sie uuárun éiscōnti, uuár er uuésan scoltī.

III, 15, 27 Tempus (tempus V.) menm (mevm F.) nondum aduenit
(et reliqua setzt F. hinzu) [Joh. 7, 6]. — 33 Uos ascendite [Joh. 7, 8].
— 35 (F. zu 34) Ascendit occulte (post haec setzt V., Post haec F. hinzu)
[Joh. 7, 10]. — 37 Iudaei quærebant (querebant V.) eum [Joh. 7, 11].

(Accent radiert) P. — uuérke (durch das erste e ist ein langes i mit
Accentdinte gezogen) V. — 25 gilóuptun V. F. — sie F. — Dia F. —
tház V. — imo uuóltun V. — 28 síh V. — in (i auf Rasur) F. — 29
íu (Accent von derselben Dinte, wie die übrigen) V. — theinan F. — 30
ábuh V. — zi íu (Accente m. a. D.) V. — 31 Uuánta (der Accent radiert)
V. Uanta F. — íh V. — zellu V. F. — dāti V. — 32 thio] Dia F. —
se (i mit Einschaltungspunkten nach s v. a. D. übergeschrieben) V. sie
F. — 33 sie V. — thára fúarin V. — uuárun (der zweite Strich des
letzten u radiert) V. — 34 sío síh (o zu e durch Korrektur) P. — sár
(Accent ausgekratzt) V. — irhuábun V. — 35 ófono V. F. — 36 fúar
(Accent ausgekratzt) V. — thára (das zweite a ist später nachgeschrieben)
V. — stétin] stein F. — uuīhen (Rasur von c) V. — 37 iudeon P. V.
iudon F. — suáhtun V. — 38 uuár (Accent ausgekratzt) V. — scoltī
(Accent ausgekratzt) V.

III, 15, 25 Auch hier scheint absichtlich der Ausdruck des Evan-
geliums fratres umgangen zu sein, vgl. Joh. 7, 5: Neque enim fratres
ejus credebant in eum. — 26 ist mēra, steht höher. — 33 Im Johannis-
evangelium sagt Christus nur, dass es seine Zeit nicht sei, hier sagt
er, dass es ihre Zeit sei, in Erinnerung an Joh. 7, 6: tempus autem
vestrum semper est paratum. — 36 zēn stetin filu uuīhēn, d. i. nach
Jerusalem zum Tempel. — 38 scoltī umschreibt den einfachen Conjunktiv.

Thār uuard thô, ih ságên thir, múrmulunga míhil;
 40 sprächun thâr thô hértôn míssilichên uuorton.
 Sým fon imo záltun, thie thâr uuóla uuoltun,
 mit uuórton ioh mit múate lóbôtun nan zi gúate;
 Ándere thaz in záltun, thie in ábuh uuoltun,
 quädun, ni gisuíchi, nub er then líut bisuichi,
 45 Ioh ér se thes gibéittî, zi áltre firléittî,
 zi áltemo uuëuuen, oba síe mo uuollent hören.
 Ni sprächun, thie thaz záltun, thie sino gúatî nantun,
 uuorton óffonôro bì fórahtûn thero iúdeôno;

III, 15, 41 Quidam (autem setzt F. hinzu) dicebant quia bonus est [Joh. 7, 12]. — 47 Nemo (tamen setzen V. F. hinzu) palam loquebatur (de illo setzen V. F. hinzu) [Joh. 7, 13].

III, 15, 39 Thar V. — thó V. — múrmulunga (Punkt unter dem zweiten u) P. — 40 uuórton V. — 41 Sým V. F. — thia V. Dia F. — uuóla uuoltun (der Accent ein wenig anradiert) P. — 42 lóbo::nan (Rasur von ti; tun mit Einschaltungspunkten v. a. D. dar über geschrieben, auf der Rasur steht ein Punkt) P. — 44 bi suichi (zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — 45 Ióh er P. — :se (Rasur von t; s auf Rasur von h) V. — thes (Accent radiert) P. — záltere (i nach z m. a. D. kräftig übergeschrieben) P. — 46 obo V. — uuellent F. — 47 tház (Accent ausgekratzt) V. — 48 ófforono (r und n radiert, darüber steht beziehungsweise n und r) V. ofonoro F. — iudono (e mit Einschaltungspunkt v. a. D. nach d übergeschrieben) V. iúdæono (an das e ist links der Haken eines a herangezogen) P. iudeono F.

III, 15, 41 zaltun giebt die Handlung nur allgemein an, in ihrem Wesen genauer bestimmt wird sie durch das folgende parallele Verb lobôtun. — 43 in ist reciprok. — 45 Die beiden Conjunktive sind parallel, aber der zweite dem Gedanken nach vom ersten abhängig, vgl. zu II, 7, 31. — 46 Merkwürdig ist der Indikativ in dem Bedingungssatz, nachdem in den vorhergehenden Sätzen der Conjunktiv durchgeführt ist. Es scheint, dass durch das Hilfsverb uuollent eine Umschreibung des Conjunktivs bewerkstelligt werden soll. — hören hat in der Bedeutung gehorchen den Dativ der Person. — 47 thaz, nämlich sein Lob; das Objekt liegt in dem folgenden: die seine trefflichen Eigenschaften rühmten. — 48 uuorton offonoro (vgl. III, 17, 4. 5). Otfrid gebraucht bald den Genetiv uuorto bei einem Verb des Redens (wie oben II, 4, 104. 23, 1 u. ö.) oder den instrumentalen Dativ (wie II, 3, 30 u. ö.); hier sind beide Konstruktionen mit einander verschmolzen, indem der Dichter den Dativ des Substantivs und den Genetiv des Adjektivs gesetzt hat.

Ioh thaz hěrôti sulih ni ábahôtî,

thaz ín iz ni uuâri zăla, thaz ságén ih thir in uuăra, P. 96a

Ioh íagilîh thes uuángtî, in fîantscaf giángtî

in súlîchemo nôte fon themo hěrôte.

III, 15, 51 Ioh (I sehr verwischt, überhaupt sind die rothen Anfangsbuchstaben auf dieser Seite sehr matt) P. — gihancti F. — 52 nôte V.

III, 15, v. 49—52 sind eigener Zusatz des Dichters. — 51 in ist Dativ Pluralis und bezieht sich auf die in iagilîh implicite liegende Mehrheit: und damit es jeder vermiede, dass nicht etwa Feindschaft ihnen Sorge machte.

XVI.

IAM DIE FESTO MEDIANTE.

Thô thiu uuécha, so got gibôt, uuas hálbu gifĩrôt,
 in thaz hũs thô druhtîn giáng ioh thâr zi lëru gifiang.
 Thâr brédigôta scôno ther gotes sún frôno
 thie líuti íó thâr bì nōti ioh selb thaz hěrôti.
 5 Sie thô uuúntar gifiang, sô iz zi thiú thô gigíang;
 hîntarquâmun innan thés thes sînes uuĩsduames,
 Ioh sînreru kunsti, uuio er thio búah konstî,
 hintarquãmun thes ouh měr, uuantą er ni lérnêta sio êr.
 Ni sâhun sie nan sizen untar scúalârin êr,
 10 noh klĩban themo mánne, ther sia inan lěrtî uuanne.

III, 16, 5 Mirabantur (Mirantur F.) [Joh. 7, 15]. — 7 Quomodo hic litteras (litteras V.) scit (qui non didicerit setzt F. hinzu).

III, 16. XVI der letzte Strich der Zahl ist schwarz dazugesetzt V. — Von I in DIE ab sind alle Buchstaben oben und unten braun nachgezogen V. — 1 Bis gibôt sind die Worte mit rother Dinte geschrieben und braun nachgebessert P. — halbiu F. — gifĩrot (r auf Rasur) V. — 3 scôno V. — 4 íó (Accente oben anradiert) V. — 5 Sie V. — uúntar (v ist vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. — gifiang (Accent radiert) P. — 6 hintar quâmun V. — 7 sinero V. F. — kúnsti V. — 8 uuantą V. F. — sier (nach i ist o mit einem Punkt darüber v. a. D. übergeschrieben) P. (nach i ist o mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. sio er F. — 9 Nu (der erste Strich des u ist radiert) V. — scúalârin (e m. a. D. zu a gemacht) V. scularin F. — ér V. — 10 cliban F. —

III, 16. Die ersten 34 Verse schliessen sich eng an Joh. 7, 14 bis 21. — 5 Sie thô uuúntar gifiang statt der sonst gebräuchlichen Redensart ist sie uuúntar. — 7 sînreru eine Genetivform, wie I, 4, 32. 7, 13. — kan in der Bedeutung ich verstehe ist schon aus I, 2, 42 bekannt, obgleich es dort kein Substantiv als Objekt hatte. — Der Nebensatz mit uuio bestimmt das Substantivum kunst näher. — 9 Das Verb lernên in v. 8 (Joh. 7, 15) gibt dem Dichter Anlass zu der Ausführung in v. 9, 10. — 10 sia ist abgeschwächte Form für sio (wie V, 7, 38);

Drúhtîn sprah thô zî ín sâr ioh iróugta in thaz uuâr, F. 57a
 yróugt er in thâr filu frám, uuánana thiu frúma quam.

„Thisu lëra mînu, uuízît, nist si mînu;
 er thera lëra uueltit, fon thëmo ih bin giséntit. V. 92b

5 Sô uuér sô uuolle thénken, then gótes uuillon uuírken,
 ioh huggen íó thuruh nôt, thaz er sélbo gibôt:

Yrkénn er thesa lëra ioh séhe thârana in uuára, P. 96b
 si fon góte queme thir, oðo ih sia éigine mir.

Ther fon ímo sagêt uuáz, ther súachit íó thaz sînaz,
 10 unílit thes gigáhen, thaz sînaz íó gihöhen;

III, 16, 13 (V. zu 11) Mea doctrina non est mea [Joh. 7, 16]. —
 19 Qui a semet ipso loquitur [Joh. 7, 18].

sia inan] saman (zwischen s und a ist unten ein i eingeschoben; nach dem ersten Striche des m ist ein Punkt) P. seinan V. F. — 11 ziîn sar (unter z und über dem ersten i steht ein Punkt) P. zînsar (nach í ist i mit Accentdinte übergeschrieben) V. ziinsar F. — ir óugta in V. iro ougtin F. — uuâr V. — 12 Uuauna F. — quã P. — 13 Uuizist F. — si minu F. — 15 uuollen (unter den beiden Strichen des n steht je ein Punkt) P. vuolle F. — 16 húggen V. — ío (auf i stehen zwei, auf o ein Accent von derselben Dinte) V. — gibót V. — 17 Yrekenn F. — lëra V. — thar ána V. — uuára V. — 18 sifonte (gó vor n mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — thír V. — odo (über dem zweiten o ein Punkt) P. od V. odo F. — éigimer (vor m ist ne mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben; durch das letzte e ist ein langes i gezogen) V. eigene mir F.

die Beziehung des Pron. ist dieselbe wie von sio in v. 8. — themo manne bezeichnet nicht eine bestimmte, sondern irgend eine beliebige Person. Dieser Gebrauch des Artikels ist schon oben zu Sal. 27 beobachtet. — 14 er ist stark hinweisend. — 17 Der zweite Conjunktiv stellt die Folge der im ersten enthaltenen Thätigkeit dar: er nehme Kenntniss von dieser Lehre, dann wird er dabei sehen, ob u. s. w. (Joh.: Si quis voluerit voluntatem ejus facere, cognoscet de doctrina, utrum ex deo sit, an ego a me ipso loquar). Die Doppelfrage im blossen Conjunktiv findet sich noch IV, 22, 11. Zu beachten ist der Uebergang aus der dritten Person in diejenige der Anrede; ähnlich in I, 23, 60. 24, 8. II, 22, 32. — 19 In dem Ausdruck „das Seine suchen“ weicht der Dichter von Joh. ab (wo es heisst: gloriam propriam quaerit). Der Ausdruck „das Seine suchen“ ist paulinisch (vgl. I. Cor. 10, 24. 13, 5). — Die Substantivierung des neutralen Pronomens findet sich ebenso in I, 1, 32.

Ther auur thára iz uuentit, súachit thés nan sentit,
ther férit íó gilŕcho in thiu giuuáralicho.

Móyses gab iu uuízzôd, thes ni uuírket ir drof,
súntar ⁵⁷⁷gēt zisámáne inti rätet mih zirsláhanne.

25 Giuuisso uuízit ir tház: móyses êr ni deta tház,
mit dätin odo mit uuórton mir uuoltí uuídaruuertôn.“

Thö sprah thara ingégini áuur thiu selba ménigí,
líazun úz, in uuärôn, thes selben múates uuéuuon :

„Thu hábês then díufal in thír, giuuisso, thaz firnémen uuir;
30 uuér ist, thes hiar thénke, thaz thir tód giuuirke?“

Gab ántuuurti er thên líutin, thoh sie nan ni êrétin,
er zálta, bi hiu si es flízun, ioh uuáz sie imo alle uuízun.

„Ih deta ein uuérk mároz, giuuisso, uuízit ir thaz,
theih bi cinan mán gimeinta, in sámbazdag gihéilta.

III, 16, 23 Nonne moyses dedit uobis legem [Joh. 7, 19]. — 29
(V. zu 31) Dæmonium (Demonium V. Daemonium F.) habes [Joh. 7, 20].
— 33 Unum opus feci [Joh. 7, 21].

III, 16, 21 thára V. dara F. — uuéntit V. — thes V. — inan F. —
séntit V. Sentit F. — 22 íólichó (zwischen o und l ein Punkt; vor l ist ein
schräger Strich mit einem Punkt darüber und darunter (·/.) übergeschrie-
ben, dasselbe Zeichen links am Rande mit gi) V. — 23 íú (Accente m.
a. D.) V. — uuizod F. — 24 suntar V. — intrátet (zwischen t und r
ein langes i m. a. D. eingeschoben) V. — rat& F. — zirslahenne F. —
25 ir thaz V. — deta thaz V. — 26 vuorton F. — 28 líazun úz V. —
uuaron V. uuaron (das letzte u durch (corr. zu o) F. — uuéuuon (kleine Rasur
der Verbindung zwischen dem zweiten u und e) V. — 29 habes V. —
thir V. — 30 dód (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben)
V. — 31 ánt uurti V. F. — thoh (über o scheint ein Accent radiert zu
sein) V. — 32 si V. F. — imo V. mo F. — 33 giuuisso V. — 34 beinan F.

III, 16, 21 Der dasjenige dessen (d. i. den Ruhm dessen) sucht,
der ihn sendet; der Genetiv hängt also nicht von suahen ab, etwa wie
von drahtôn in I, 1, 43 u. ö. — 22 hic verax est et iniustitia in illo
non est. — 25 Der Indikativ deta bezeichnet hier einen nur angenom-
menen Fall: Moses hätte das dereinst nicht gethan, dass er mir entgegen-
träte. Diese Wendung ist offenbar eine Nachbildung der Worte in Joh.
8, 39, 40: Si filii Abrahae estis, opera Abrahae facite. Nunc autem
quaeritis me interficere, hominem, qui veritatem vobis locutus sum,
quam audiui a deo: hoc Abraham non fecit. — uuoltí mit dem Infinitiv
hier und in v. 15 hat keine wesentlich andre Bedeutung, als der einfache
Conjunktiv. — 32 es, nämlich, dass sie ihn tödteten. — 34 ich fand es

- 15 Gibôt móyses, ir ni mīdēt, nir iú kínd bisnīdēt; — F. 98a
 thaz gibót uas thoh mēr bi altên fórdorôn ěr —
 Uuirdit thaz ouh, âna uuăn, ofto in sâmbazdag gidăn,
 zi thiú thaz sie giflīzên, thaz sîn gibót ni slīzên, P. 97a
 Ioh thaz ouh héilī thanne quéme themo mánne
 40 ioh ouh sālida ginúag, uuant es ther uuízzôd giuuuag. F. 57b
 Nu ir sâmbazdag ni mīdet, nir iú kínd bisnīdēt,
 thaz man irfúlle thuruh nōt, sô ther uuízôd gibôt :
 Ziu ist thanne iú uuīdarmuati thīsu selba gúatī
 theih einan mán allan in thén dag deta héilan?

III, 16, 35 Dedit (dedit V.) moyses uobis (vob F.) ob (ab F.) hoc circumcisionem [Joh. 7, 22]. — 39 Si circumcisionem accipit homo in sabbato [Joh. 7, 23].

III, 16, 35 midit F. — niir F. — iú (*Accente klein m. a. D.*) V. — 36 thaz (*a durch Korrektur aus o; z auf Rasur von h*) V. — doh F. — bi V. F. — altemórdoron (*auf den letzten Strich des m ist von erster Hand f geschrieben*) V. — er V. — 37 Uuirdit V. — ouh (*über o stehen zwei Accente von derselben Dinte*) P. ouh V. — 38 sie flizen (*vor f ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — slizen V. — 39 ouh P. fehlt F. — 40 uuízod (*über z ist z m. a. D. übergeschrieben*) P. vuizod F. — giuuag (*nach i ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuuag F. — 41 er (*durch das e ist lang i m. a. D. gezogen*) V. -- iú (*Accente klein m. a. D.*) V. — bisnīdet V. — 42 uuízzod V. — 43 thánne V. — iú (*Accente radiert*) V. — uuīdar muati (*zwischen dem zweiten u und i kleine Rasur der Verbindung*) V. — 44 theihenan (*vor dem ersten n ist i übergeschrieben*) P. — Fragezeichen am Ende des Verses F.

bezüglich eines Mannes für gut, ihn am Samstag zu heilen. — 35 Die Erörterung und weitere Ausführung der Worte Jesu aus Joh. 7, 22. 23 ist nach Alcuin. in Joh. pag. 536. 537 gegeben: Circumciditis hominem. Quare? Quia circumcisio pertinet ad aliquod signum salutis et non debent homines sabbato vacare a salute. Ergo nec mihi irascamini, quia saluum feci totum hominem in sabbato. Si circumcisionem, inquit, accipit homo in sabbato, ut non solvatur lex Moysi (aliquid enim per Moysen in illa constitutione circumcisionis salubriter institutum est) mihi operanti salutem in sabbato quare indignamini? — Quod circumciditis hominem in sabbato, intelligite hoc significare opus bonum, quod ego feci totum hominem saluum in sabbato, quia et curatus est, ut sanus esset in corpore, et credidit, ut sanus esset in mente. — 39 ioh ist hier zwischen Sätzen gebraucht, die sich adversativ zu einander verhalten; ebenso oben III, 8, 9. — 41 sambazdag ist Akkusativ der Zeit. 44 einen Mann ganz und gar (vgl. oben 14, 52. 64).

- 45 Nirdéilet únrehto, thaz íáman ádal ahto;
 duet rehtaz úrdeili úns zuein hiar giméini. *629. 312.*
 Zi ímo thih ni bílgis, oba thu in sámbazdag thaz dúis;
 ouh ni bélget uuidar míh, oba íh duan só sámalih.“
 Quâdun súmilihe fon thémo selben ríche:
- 50 „thíz ist, then sie zéllent ioh then sie sláhan uuollent;
 Er sprichit ófono hiar nu zi ín ioh filu báldo untar ín,
 er dúit hiar untar ín then strít, inti iro nihéin es uuiht ni quít.
 Sie thaz ábahôtun, thaz sie then héime habêtun,
 then se ër irsláhan uuoltun, inti ín nu sus gistíltun.
- 55 Firstéit thaz hěrôti, thaz ér sí kríst zi nôti?
 thaz mihil únredina íst, uuir uuizun uuóla, uuanan er ist. *r. 93*
 Uuir uuizun in thia áhta álla sína slahta,
 fáter inti múater; scolt ér sín kríst guatêr?
 Thanne uns kríst quimit heim, ni uueiz iz mánno nihein, *r. 97*
- 60 thes kúnnes gizâmi, uuánana er selbo quâmi.“

III, 16, 45 Nolite iudicare secundum (saecundum F.) faciem [Joh. 7, 24]. — 49 (P. zu 50) Nonne hic est quem querunt interficere [Joh. 7, 25]. — 55 Numquid uere (vere F.) cognouerunt principes quia (et F.) hic est christus (xp̄c P. xp̄s V. F.) [Joh. 7, 26]. — 59 christus (xp̄c P. xp̄s V. F.) cum uenerit [Joh. 7, 27].

III, 16, 45 Nirdeilet V. Nirteil & F. — unrehto (der Accent steht über r) P. — íáman (ia auf Rasur) V. — 46 rehthaz F. — gímeini P. — 48 uui:dar (Rasur von r; unten zwischen i und d ein Verbindungshaken) F. — óba V. F. — ih V. — 49 Quatvn F. — 51 untar in V. — 52 vntar F. — strít V. — Int F. — 54 séer P. séer (se etwas radiert) V. seer F. — vuoltun F. — in nú V. — gistultun (Rasur des zweiten Striches des ersten u) V. — 55 Firsteit V. — er V. — xp̄c P. V. christo F. — Fragezeichen nach noti P. V. F. — 56 vnredina est F. — uuanana F. — 57 uuizun V. — thia V. — ahta V. — sláhta V. — 58 scoltér (Accent ganz jung; viel dünner als die übrigen) V. — xp̄c P. V. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 59 vns F. — héim V. — 60 quâmi V.

III, 16, 45 thaz ist konsekutiv: Urteilt nicht so, dass ihr den persönlichen Adel in Betracht zieht, sondern lasst uns beiden (mir und Mose) ein gerechtes Urteil gemeinsam zu Theil werden. — 48 bei belgan ist hier auffälliger Weise das reflexive Pronomen weggelassen; vgl. v. 47. — 52 er führt seine Sache unter ihnen. — 55 Das Pronomen er enthält eine bestimmtere Hinweisung auf die Person, als das sonst in gleichem Falle gebräuchliche iz.

Ríaf er thö ubarlút, thâr iz hörta ther liut,
quad, inan irknâtín untar ín „ioh uuizut uuóla, uuanana ih bin;
Uuizit tház ouh filu frám, theih fon mir sélbemo ni quam,
ist uuärhaft, ther mih sánta, ni uuizut sín giuuánta.
5 Ni uueiz ih inan thes thiú mín, uuánta ih ouh fon ímo bin,
ioh er mih sánta hera zíu: ir ni gilóubet thoh bí thiú.“
Fáhan sie nan uuóltun, ioh thóh in thes gistúltun,
iz ouh uuóla sô gizam, bí thiú sín zīt noh ni quam.
Fílu thero líuto gilóubta in druhtinan thö,
70 ioh sprächun ouh in ríhtí, uuio thaz uuésan mohtí,
Thaz selben krístes guatí mēra uuúntar dāti,
mēra gizāmi, sār so er sélbo quāmi.
Thie fúriston thaz gihórtun ioh ein girāti dátun
mit uuórton thô ginúagi, tház man nan gifíangi.

F. 58a

III, 16, 61 Clamabat iesus (ihc P. V. ihs F.) [Joh. 7, 28]. — 65 Ego scio eum [Joh. 7, 29]. — 67 Quaerebant (Querebant V.) eum apprehendere [Joh. 7, 30]. — 69 (fehlt P.) De turba autem [Joh. 7, 31]. — 71 Numquid christus (xp̄c P. F. xp̄s V.) cum uenerit (venerit F.) plura signa facit.

III, 16, 61 Ríaf V. — líut V. — 62 inan V. — irknati F. — uuanana V. F. — bín V. — 63 Uuizit V. — selbomo F. — quám V. — 64 uuáraft V. — 65 uueiz (*über dem zweiten u scheint ein kleiner Accent radiert zu sein*) P. — innan (i und der erste Strich des ersten n radiert) V. innan F. — uuántíh (*der zweite Accent ausgekratzt, der erste spät und dünn*) V. Uuanta ih F. — 66 giloub& doh F. — 67 vuoltun F. — 68 ouh (o durch (orr. aus i) F. — gizám V. — 69 líuto (*zwei kleine Rasuren der Verbindung zwischen i—u und u—t*) V. — gilóubta (*Accent ausgekratzt*) V. giloupta F. — druhtinam (*der letzte Strich des m ausgekratzt*) V. truhtinin: (*Rasur; von t:?*) F. — tho V. — 71 xp̄c P. V. christes F. — uuúntar P. uúntar (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uuntar F. — 72 gizami. sar V. — 73 Die beiden folgenden Verse sind in V. angekratzt; in 73 ist Thie fúriston deutlich, aber auch das Uebrige noch zu erkennen; 74 ist stark radiert, aber noch zu lesen. — 73 hortun F. — grati F. — 74 uuórtho (*vor t ist ton m. a. D. übergeschrieben*) P. vuortondo F.

III, 16, 62 Im Personen- und Moduswechsel zeigt sich der Uebergang aus der indirekten in die direkte Rede. — 64 ni uuizut sín giuuánta, dessen Wesen (vgl. das Wörterbuch) ihr nicht kennt, ist eine Uebersetzung von quem vos nescitis. — 66 ni giloubet bí thiú, ihr habt nicht Glauben in Bezug hierauf, glaubt nicht daran. — 70 Der Numeruswechsel nach filu mit dem Genetiv ist schon früher beobachtet worden. — 71 uuuntar ist Plural, während das folgende gizāmi Singular ist.

XVII.

PERREXIT IESUS IN MONTEM OLIUETI.

Er áfter uuórton managên ioh lërôn filu hebîgên —
 thaz uuas kráftlîchaz uuérk — sô giang er in then óliberg. F. 94a
 Er filu frua in thaz hûs quam ioh lërta sê auur, sô imo zám, P. 94a
 scônêro uuorto ioh mánagfaltên hartó.
 5 Zi thên hêrôstôn allên sô sprách er uuórton follên,
 scônêra brediga; hôrt ál ther liut thia rédia.
 Sie thára thô in fărûn, sô siê úbiluüllig uuărun,
 eina húarrûn bráhtun, sôs iô in ábuh thâhtun.

III, 17, 7 (V. zu 5) Adducunt (adducunt V.) mulierem (in setzen V. F. hinzu) adulterio deprehensam [Joh. 8, 3].

III, 17. Der letzte Strich der Nummer ist mit schwarzer Dinte hinzugesetzt V. — IHC P. V. IHS F. — OLIUARUM V. F. — Die Ueberschrift sowie v. 1 sind in V. stark radiert. — 1 after V. — uuórton ist in V. nicht zu lesen, der Accent aber deutlich. — managen ist stark radiert, alles übrige aber noch klar V. managen. F. — hêhigen V. — 2 So (o durch Corr. aus i) F. — 3 frúa (Accent radiert) V. — lerta V. — se V. fehlt F. — áuur V. imo V. F. — 4 scônêro (das letzte o durch Rasur aus u, die Verbindung oben v. a. D.) V. — uuórto (das erste o auf Rasur) V. — hártó V. — 5 állen V. — sprácher (das letzte r auf Rasur für n) P. spracher V. — 6 horta F. — redina F. — 7 fărûn. (der Punkt auf Rasur von t) P. — so siê P. sose (zwischen s und e ist später ein kleines i eingeschoben) V. sosie F. — 8 sosio (hinter i Punkte über und unter den Buchstaben) P. sos ió (Accente klein m. a. D.) V. sosio F.

III, 17, 2 Die Worte thaz uuas kraftlîchaz uuérk beziehen sich auf den Weg Jesu nach dem Oelberg, nicht auf das eben geschilderte Wunder. — 4 Ueber die auffällige Verschmelzung der Konstruktion im Genetiv mit der im Instrumental vgl. die Bem. zu III, 15, 48; der gleiche Wechsel findet in der folgenden Zeile in umgekehrter Reihenfolge statt: uuorton follên scônêra brediga. — 8 in abuh thenken, verkehrte, böse Gedanken haben.

Brähtun sia thô in thaz thîng thara in mîttē then ring,
in mîtte thîe lûti, tház man iru irdéiltâ.

Frágētun zi uuäre unsan drúhtîn sâre
thérêra selbûn dâti, ioh uuáz er es giquāti.

„Méistar, uuízist, thaz thiz uuîb firuuóraht habêt ira lîb,
bifāngan ist sî in drâtî in huarec úndâtî.

Selbo móyses er quît, thaz uuîb, thaz hiar súlih duit,
es mán nihein ni helfe, mit stéinon sia biuuérfe.

Nu zéli nns aaur fóllon hiar then thînan uuillon,
thaz thînaz girāti, uuáz iz thésses quāti,

Tház uuir uuízîn âna uuánk then thînes muates githánk;
thu unsih ni hélês uuiht thés ioh únsih es giríhtês.“

Sie sprāchun thaz, in uuāru, bî éinêru fāru,
sie uuóltun thār gifúagen, thaz sie nan mohtîn rúagen,

III, 17, 13 Magister haec mulier [Joh. 8, 4]. — 15 In lege autem (moysi setzt F. hinzu) [Joh. 8, 5]. -- 17 Tu (tu V.) ergo quid dicis.

III, 17, 9 thara V. Dara F. — 11 sâre V. — 12 uuaz V. — eres quati (vor q ist gi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 13 Meistar (da der letzte Strich des M über das schwarze e ging, so ist noch ein rothes e in das M geschrieben) V. — uuizzist F. — firuuoraht V. foruuorath F. — hábet V. — lib V. — 14 si V. F. — 16 nihéin (Accent radiert) V. — hélfe (l auf Rasur für einen breiteren, niedrigen Buchstaben, für r?) V. -- biuuérfe (Accent radiert) V. — 17 zé:luns (Rasur von l; vor u ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — 18 girati V. -- theses V. — quāti V. — 19 Thaz V. — múates (Accent ausgekratzt) V. — githáng (g unterpunktiert, k m. a. D. übergeschrieben) V. — 20 únsih (Accent radiert; Punkte unter i und h) V. — unsinihéles (zwischen dem ersten i und n ist h m. a. D. eingeschoben) P. — uuiht F. — thés V. — 21 bi V. F. fāru V. — 22 gifuāgen P. — mohtun (der zweite Strich von u ausgekratzt) V.

III, 17, 9 ring ist der technische Ausdruck für jede feierliche Versammlung, besonders bei Gerichtsverhandlungen. — 13 Die Bemerkung, dass die Ehebrecherin das Leben verwirkt habe, steht an dieser Stelle nicht in der Bibel, wohl aber hat sie auch der Dichter des Heliand (117, 20. Heyne 3844) uuas iro libes skolo. Beide Dichter haben also wohl dieselbe Quelle benutzt. — 16 Niemand soll ihr darin beistehn, man soll sie vielmehr steinigen. — 18 was dieses (thaz thînaz girāti, dein Urteil) in dieser Angelegenheit sagt. — 21 Die Absicht der Juden bei dieser Frage setzen Otfrid und der Dichter des Heliand nach Alcuin, in Joh.

- Ióh thia sína gúatì gilástorôn bì nōti,
 sínu uuórt uuîsu sus zi thérêra uuîsu;
 25 Uuanta únsêr druhtîn zálta gináda íó mánagfálta
 ginádîgêro uuórto; fúalen uuir es hártó.
 Quáti er, man sa líazi, uuanta ist gináda suazi,
 thes úrdeiles inbúnti, iz álles uuio ní uuurti:
 Sie zígîn nan, in uuára, thaz er thia áltûn lôra,
 30 then uuizôd, sô man hōrtî, in ábuh redinôtî.
 Quât er ouh bì nōti, thaz man sia stéinôtî,
 sô uuídorit er, in uuáru, sînes selbes lêru.
 Ódo sprächîn bì tház, ther êr ginádîgêr uuás,
 thaz súazes er gilértî, zi sárphidu iz bikértî.
 35 Sélbo druhtin nídarsah, thó man zímo thiz gispráh,
 in érdu thō, sô man uuéiz, mit themo fingarc reiz.

III, 17, 35 Inclinauit (inclinauit V.) se [Joh. 8, 6].

III, 17, 23 loh V. — sína guati V. — 25 Uuanta V. Vuanta F. — unser drúhtin zalta. ginada V. — íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — 27 Quáti V. F. — sia V. F. — uuanta V. F. — 28 uúrti (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uurti F. — 29 lera (*a durch Korrektur aus e*) P. — 30 uuízzod V. — abuh V. — rédinoti V. — 31 Quât P. — 32 sines sélbes V. — 33 Ódo V. — uuas V. — 34 sárphidu V. F. — bikérti (*k auf Rasur für r, e durch Korrektur aus i vom ersten Schreiber*) V. — 35 zi imo sprah (*vor s ist diz übergeschrieben*) F. — 36 fingaru (*u durch Rasur des zweiten Striches und Korrektur m. a. D. zu e gemacht*) V.

pag. 541 (*Beda in Joh. 8, 3*) auseinander: Denique Judaei tentantes adduxerunt mulierem in adulterio deprehensam, interrogantes, quid de ea fieri juberet. Quoniam Moyses talem lapidare mandaverat, ut, si et ipse hanc lapidandam decerneret, deriderent eum, quasi misericordiae, quam semper docebat, oblitum: si lapidari vetaret, striderent dentibus suis in eum, et quasi fautorem scelerum legisque contrarium velut merito damnarent; vgl. Grein zu Hel. p. 99. — 28 Der Konjunktiv uuurti ist ebenfalls von quâti abhängig: es sollte nicht anders sein, als dass man sie verurteilte. — 31 Quât er = Quâti er. — 33 bí thaz, in Bezug darauf. — 34 iz bezieht sich demonstrativ auf das vorangehende Relativ thaz: Leicht hätten sie darüber gesagt, dass der, welcher früher gnädig war, das was er Mildes lehrte, zur Strenge gekehrt habe. — 36 Joh.: scribebat in terra. Der Ausdruck reissen für schreiben rührt von der Runenschrift her, welche eingerissen wurde.

- Sie frägētun thō héizo ioh auur ágaloizo;
 irriht er sih mit thúltin mit thesēn ántuurtin:
 „Sō nuér,“ quad, „untar iú si, thaz er súntilôsēr sī,
 10 ther uuérfe, zelluh iú éin, in sia then ēriston stein.“
 Er síh sār nidarnéigta, sō slúmo er thiz giméinta,
 mit themo fíngare auur réiz, ioh iágilih sār ūzsmeiz.
 Nihéin thârinne biléip, unz ér thâr nídare thō scréib;
 iágilih sîn zílôta, unz ér sō nídarstarêta. V. 95a
 45 Ioh iágilih zi thiū gífiang, ein áfter ánderemo giang;
 sih thánana ūz thō fiartun, sō sie tház gihórtun. P. 99a
 Uuantā iágilih thō thâr instúant, thaz thér man scolta uuesan guat,
 zi guátēn sih gizéliti, ther súntigan sō quéliti.
 Thaz ni, uuârun sie, in uuâr, bi thiū sō skíuhtun se thâr,
 50 sār íó thés sindes inzúgun sih thes thínges.

III, 17, 37 Perseuerantes interrogant (introgā P. introg V. interrogant F.) eum [Joh. 8, 7]. — 39 Qui sine peccato est uestrum. — 41 Iterum inclinavit se [Joh. 8, 8]. — 45 Unus post unum (von unum ab zu 46 P.) exiit (exierunt F.) [Joh. 8, 9. exhibant].

III, 17, 37 fragetun F. — 38 ánt uurtin V. F. — 39 Souuér:::quad (Rasur) V. — iú (der zweite Accent radiert, der erste klein m. a. D.) V. — er auf Rasur F. — 40 uuerfe V. — zélluh V. zellu ih F. — iú (Accente klein m. a. D.) V. — éin V. — sia V. — 41 sih V. — nídar neigta V. — thiz (i auf Rasur) P. — 42 iágilih V. — uz. smeiz F. — 43 Nihein V. — ni setzen V. F. vor bileib. — bileip (das p zu b corrigiert) V. bileib F. — er V. — Neben v. 43 Federprobe: a. a. und unten auf der Seite ebenso as) V. — 44 iágilih V. — er V. — nídarstáreta (der zweite Accent radiert) V. — 45 after V. — anderemo (ande auf Rasur) F. — 46 thanana V. — fiártun P. — só V. — thaz gihórtun V. — 47 Vuantā V. Uuantā F. — iágilih V. — thér (Accent jünger) V. — scólta V. — 49 Tház V. — uuâr V. — skíuhtun (Rasur von i) V. skiutun (vor t ist h m. a. D. übergeschrieben) P. — 50 sarió (Accente klein m. a. D.) V.

III, 17, 38 Der Plural antuurtin wie in III, 20, 101. — 44 sin ist reflexiv. — 47 scolta umschreibt den Conjunktiv, parallel dem folgenden gizeliti. Der Conjunktio in diesem Satze dient dazu, die allgemeine Geltung desselben hervorzuheben: der Mann müsse gut sein und sich zu den Guten zählen, der einen Sünder so strafe. — 49 Das (nämlich gut) waren sie nicht; thaz deutet also auf das vorangehende in Verbindung mit uuesan prädikativ gebrauchte guat. — 50 sie entfernten sich aus dem thinge, d. i. der Versammlung, die zum Zwecke der Rechtsprechung zusammengetreten war.

Uuard drúhtîn thâr zi léibu ioh si ékrodo éinu;
 uuas iru sêr thaz iru múat, noh thâr in míttemen stuant P.
 „Uuïb,“ quad er, „nu zéli mir, uuâr sint, thie uuídorôtun thir,
 thie síh zi thiú hiar fúagtun, sô léidlícho nu rúagtun?
 55 Firmónêt thih hiar nu íáman?“ si gab ántuurti, sô zám:
 „níaman,“ quad si, „drúhtîn, theist al mit thínên mahtin.“
 „Noh íh,“ quad er, „firmónên thih, nu gánk thu frámmort inti síh,
 thaz thu bigóumês íámêr thír, thaz thú ni súntôs furdir.“
 Gínádo, druhtîn, thu ouh mîn, ih bin suntîg scáلك thîn,
 60 bin súntîg in githánkon ioh léidlichên uuerkon.
 Uuaz uuâri rácha mínu, ni uuâri gínáda thínu,
 thúruh thio míno úbilî ioh mánagfalto fráuilî!

III, 17, 51 (V. zu 50) Remansit solus iesus (ihc P. V. F.) et mulier.
 -- 53 (V. zu 52) Ubi sunt qui te accusabant [Joh. 8, 10]. — 57 Nec
 ego te condempnabo [Joh. 8, 11].

III, 17, 51 Vuard V. F. — léubu (*Punkt unter dem zweiten Strich des ersten u*) P. — sí ekrodo V. — 52 ira múat V. F. — 53 Uuïb P. Vuib V. — sint V. — 54 síh V. — fuagtun V. — leidlícho V. — 55 hiar V. — íáman (*Fragezeichen*) V. íamen F. — 57 gank (k m. a. D. auf Rasur, für h?) V. kang (k auf Rasur) F. — frámmort.inti V. — 58 thu (*über u etwas wie ein kleiner Accent radiert*) P. — íámêr (*Accente klein m. a. D.*) V. — thú (*Accent radiert*) V. — 59 thrutin do ouh F. — óuh P. — íh V. — súntîg (*Accent radiert*) P. — 60 uuérkon V. — 61 Vuaz F. — 62 thuruh V. — míno ubili V.

III, 17, 51 einu ist wohl als Neutrum des Plurals, in Bezug auf Maskulinum und Femininum gebraucht, aufzufassen. — 54 zi thiú weist auf den äusserlich parallelen Satz in 54^b hin: die sich zu dem Zwecke hier zusammenthaten, einen so schweren Vorwurf gegen dich zu erheben. — 58 Das erste thaz könnte auch als Objekt aufgefasst werden, doch erfordert wohl das vorangehende síh die engere Anknüpfung des Folgenden durch die Conjunktion. Ueber die mehrfach ineinander gefügten Folge- und Absichtssätze bei Otfrid ist schon früher gesprochen. — 59 Der zweite Theil des Verses steht mit dem ersten in relativer Beziehung; die Verknüpfung wird nur durch das persönliche Fürwort vermittelt, wie oben in II, 24, 21. — Das folgende Gebet, das sich in ganz allgemeinen Gedanken bewegt, rührt offenbar von Otfrid selbst her; eine Quelle dafür ist nicht nachweisbar. Das Bewusstsein der eignen Sündhaftigkeit und Unvollkommenheit und die Bitte um Gottes Beistand findet hier wie in ähnlichen Stellen ihren Ausdruck. Er will nichts sein, als Gottes Knecht. — 61 wie stünde es um meine Sache? ein ähnlicher Gebrauch des uuaz ist

if, drúhtín, mir in nōti, sô thu híar nu dâti
 thésemo armen uufbe, thaz húarlust mir ni klībe;
 iaz ih ni missigänge ioh zi thír íó thinge, V. 95b
 ioh íh sí, druhtín, íó, mīn, émmizîgêr scalk thín.
 fur zalta in drúhtín tház, thaz er ist líoht iruuelitaz, P. 99b
 ioh sínêro dâto unlástarbârig thrâto.
 róugt er in thâr mánag guat; uuiht ni gíang in es in múat;
 thera frōnisgûn lêra ni gíang in uuiht in ôra.

III, 17, 67 Ego (ego V.) sum lux mundi [Joh. 8, 12].

III, 17, 63 híar P. — 64 vuibe F. — clibe F. — 65 dír V. (i auf Rasur) F. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — 66 ih V. — drúhtín mín (vor m ist íó mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — emiziger (ger auf Rasur) F. — scalk (c auf Rasur) P. scálk V. (scal auf Rasur) F. — 67 zalt F. — lioth F. — iruuelitaz V. — 68 unlastarbarih F. — thrâto V. — 69 uuiht (oben vor h Rasur eines kleinen v) V. — muat V. muat. F. — 70 froniskun F. — lêra V.

in I, 9, 39 dagewesen. — 67 Der hier folgende Uebergang zu Capitel XVIII knüpft zunächst an Joh. 8, 12 und zieht dann die Summe aus dem in Joh. 8, 13—45 Erzählten, indem er sagt: er gab ihnen manche vortreffliche Lehre, doch sie nahmen dieselbe nicht auf. — 68 Ueber den Genetiv sínêro dâto vgl. zu II, 17, 20 und III, 11, 3.

XVIII.

QUIS EX UOBIS ARGUET ME DE PECCATO.

Vntar uuórton managên ioh thíngon flu hebígên
 mit sīnes selbes mahtin zī ín thô sprah sus druhtín:
 „Vuer íst,“ quad, „híar untar íu, thaz mih ginénne zi thiu,
 ther untar íú thaz uuolle, thaz súnta in mih gizélle?
 5 Oba ih iu ságên hiar thaz uuār, bí hiu ní gilóubet ir mir sár,
 bí hiu nintdúat sih íúér múat, thâr ih iu zéllu thaz guat?
 Ther fon góte íst, uuizít tház, ther hôrit uuórt sīnaz,
 ioh ríhtit íó flu frúa sīn selbes hérza tharzua.

III, 18, 7 Qui est ex deo [Joh. 8, 47].

III, 18. DE PEC sehr verwischt P. — 1 Vntor (o durch Korrektur zu a gemacht) V. — managen (nagen sehr verwischt) P. mánagen V. managen. F. — hébigen V. hebigen. F. — 2 máhtin V. — zi V. F. — sús (Accent radiert) P. — drúhtin V. — 3 Vuer (u in das rothe V. geschrieben) P. Uuer V. F. — er setzt F. nach quad. — íú (der zweite Accent ausgekratzt) V. — 4 íú (der zweite Accent ausgekratzt) V. — uuolle (mit schwärzerer Dinte nachgezogen) V. — súnta V. F. — 5 íu ságen (iu sag auf Rasur für sagen) P. iu sagen V. — híu V. — Bihiu giloub& F. — sár V. — 6 íúér (kleine Accente m. a. D.) V. — ih íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 7 horit auf Rasur F. — 8 ríhtit V. — íó (ein grösserer und ein kleinerer Accent) V. — selbes (über dem ersten e scheint ein hochstehender Accent ausgekratzt) V.

III, 18. Der folgende Abschnitt schliesst sich genau an Joh. 8, 46 bis 59 an. Auf jeden Vers der Bibel kommen vier Verse bei Otfrid; nur Joh. 8, 50 wird in zwei, dagegen Joh. 8, 52. 54. 58 in je acht und Joh. 8, 59 in sechs Versen behandelt. Ausserdem sind zwischen Joh. 8, v. 58 und 59 bei Otfrid vier Verse eingeschoben (v. 65—68). — v. 1 und 2 bilden eine Einleitung, die auf die übergangenen Verse des Johanner capitels kurz hinweist. — 3 Zum Verständniss des mit thaz eingeleiteten Folgesatzes vgl. III, 17, 39. — Durch zi thiu wird allgemein der z ginenne gehörige Prädikatsakkusativ angedeutet; die Beziehung des thiu ist aus sunta in v. 4 zu entnehmen: dass er mich so (d. i. einen Sünder) nenne.

Ni bírut ir fon imo, in unár, bì thiu ni hōret ir iz sár,
 9 noh ni químit iu in múat thaz sínaz mánagfalta guat.“ F. 59^b
 Bigondun się ántuurten uuórton filu hertên,
 uuórton úngiringôn mit ímo thâr thô thíngôn:
 „Uuaz,“ quădun, „missiquédan uuir, oba ther díufal ist in thir;
 uuir zéllen thír es ouh mēr: bist élibenzo fremidêr.“
 15 „Uuizit,“ quad er, „ubarál, ni hábên ih then díufal, P. 100a
 gibórgên ih thes réino, thaz ér nist mîn giméino, V. 96a
 Suntar ěrên ubarál mînan fáter, sô ih scál;
 thaz ni híluh iuih, ir intêrêr auur mîh.

III, 18, 11 Responderunt iudaei [Joh. 8, 48]. — 15 Ego (ego V.)
 demonium (daemonium F.) non habeo [Joh. 8, 49].

III, 18, 9 imo uuár (in nach o mit Einschaltungspunkten v. á. D.
 übergeschrieben) V. imo in uuar F. — horit F. — 10 iú (Accente von
 jüngerer Hand) V. — 11 sie V. F. — hértén V. — 12 uuórton V. —
 13 quātun F. — missi queden F. — 14 thir V. — elebenzo F. — fré-
 mider V. — 15 Vuizit F. — díufal (auf i ist der alte Accent radiert, ein
 jüngerer dafür gesetzt) V. — 16 Giborgan F. — ér (der alte Accent ist
 radiert, ein jüngerer dafür gesetzt) V. — mîn (Accent radiert) V. —
 giméino (Accent ganz jung) V. giteilo F. — 17 Sunthar F. — 18 uuih
 (Schreibfehler) P. iúih (Accente m. a. D.) V. — ir (r durch Korrektur
 aus n) V. — inter& F. — mih V.

III, 18, 13 Die Stelle soll Joh. 8, 48 übersetzen: Nonne bene dici-
 mus nos, quia Samaritanus (elibenzo fremidêr; Otfrid vermeidet, wo es
 möglich ist, Ausdrücke, die einer besondern Erklärung bedürfen) es tu
 et daemonium habes? Kelle (II, S. 34) erklärt missiquedan als Infinitiv
 und vergleicht III, 20, 164; so dass zu übersetzen wäre: was? wir
 (sollten) unrecht reden? Doch würde solche Rede im Munde der Juden
 nur passen, wenn ihnen vorher vorgeworfen wäre, dass sie unrecht reden.
 missiquedan ist also als vollere Form der 1. p. pl. aufzufassen, von der
 sich auch sonst noch Spuren bei Otfrid finden (vgl. Kelle a. a. O.) und
 es ist zu übersetzen: Was reden wir unrechtes (d. h. wir haben doch
 wohl recht) wenn (wir behaupten, dass) der Teufel in dir ist. — 14 wir
 sagen dir noch mehr als das: du bist ein fremder Schalk. Das Wort
 es bezieht sich also auf den Inhalt von 13^b. — 16 gimeino mit dem Ge-
 netiv findet sich sonst nicht bei Otfrid, wohl aber gilicho, gideilo u. a. —
 17 suntar ist hier, wie jetzt sondern gebraucht; gewöhnlich aber dient es
 dazu, einen Folgesatz nach einem negierten Verb einzuleiten.

- Ni súah ih hiar nu ríchi, noh mîno gúallíchi;
 20 mîn fáter thaz giméinit, ioh er ouh sélbo irdeilit. *biñh nif 4*
 Giuiisso uuízît ir tház: thie haltent uuórt mînaz,
 mit uuíllen thaz irfúllent, thaz mînu uuórt in zellent,
 Ni fórahtên sie then uuéuuon, nirstérbent sie in éuuôn,
 ni uuírdit in thaz úngimah, sô ih hiar mîthont gisprah.“
 25 Sie gâbun ántuurti mit grôzêru úngiuurti,
 mit mîchilemo nîde sô uuurtun sie úmblîde:
 „Nu uuizun uuír, uuaz iz íst, thaz thu in únuuizzîn bist,
 thaz uuéltit thîn ubarál sélbêr ther díufal.
 Ábrahâm ther mârô ther ist dôt giuuâro,
 30 thie fórasagon gúate thie sínt ouh alle dôte:
 Thanne quístu, ther gidúit, thaz thînaz uuórt giméinit,
 sô uuér sô thaz biuuérbe, er iámêr sâr nirstérbe.
 Bistú nu zi uuäre fúrira ábrahâme?
 ouh thên man hiar nu zálta, ioh sie álle tód bifálta?

III, 18, 19 Ego non quaero (quero V.) gloriam meam (Ego gloriam meam non quero F.) [Joh. 8, 50]. — 21 Si quis sermonem meum (meum F.) seruauerit [Joh. 8, 51]. — 25 Responderunt iudaei (iudæi F.) [Joh. 8, 52]. — 29 (V. zu 28) Abraham mortuus est et prophetae (prophete V.) [Joh. 8, 53]. — 33 Numquid maior es abraham.

III, 18, 19 súah (der alte Accent über u ist radiert, ein jüngerer dafür gesetzt; unter u steht y) V. — gúallíchi V. — 20 gimeinit (meinit auf Rasur) F. — 21 thaz V. — 22 uuíllon F. — 23 forahtent F. — 24 middont F. — 25 antvurti F. — 26 uurtun (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurtun F. — sie V. F. — 27 Niuiizunuuir (Schreibfehler) P. Nuuiizunuuir V. F. — unuiizin F. — bist V. — 29 mârô V. — 30 sint álle (Accent radiert; vor a ist ouh mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 31 quístú P. — thînaz uuort V. — 32 iámer (über dem Accent von a steht noch ein dritter) P. iámer (der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — nisterbe F. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 33 Bisthu F. — furira V. — habrahame F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. F. — 34 sie V. si F. — alle

III, 18, 19 zu ríchi ist mînaz aus dem folgenden Halbverse zu ergänzen. — 23 sie mögen sich nicht vor dem Verhängniss fürchten, (denn) sie werden in Ewigkeit nicht sterben. — 24 sô ist hier relativ. — 27 Von uuizun hängt ein indirekter Fragesatz und ausserdem ein Subjektsatz ab. — 31 Der Indikativ giduit ist auffällig (vgl. v. 32 das entsprechende biuuerbe); hier wurde er wohl durch den Reim begünstigt. — 33 abrahâme

35 Nú bigin uns rédinôn, uuémo thih uuollês ébonôn,
 uuénan thih zéllês, âna uăăn, nu géne al eîgun sús gidân? ^{P. 100b}
 Er gáb in thes mit thúltí súazzaz ántuurti, ^{V. 96b}
 rihta sies, in unâr mîn, thoh uuiht sies ni firnămîn:
 „Óba ih mih mit rúachôn biginnu éino gúallíchôn, ^{F. 60a}
 40 mit súorgôn dúan ouh thánne tház; thaz ist niuuiht allaz.
 Mîn fäter ist, ther tház giduat, ther mir gifórdorôt thaz guat,
 gifórdorôt er follon then mînan múatuuillon.
 Then quedet ír, uueist es měr, thaz ér sî drúhtîn unsêr,
 zi thiú ir inan nénnet ioh uuihtes thoh nirkénnet.

III, 18, 36 (F. zu 35) Quem te ipsum facis. — 38 (V. F. zu 37)
 Respondit iesus (ihc̄ P. V. F.). — 41 Est pater meus qui glorificat me
 [Joh. 8, 54].

V. — dod (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben; das
 zweite d durch Korrektur aus o) V. — bifalta V. — Fragezeichen am
 Ende des Verses P. V. F. — 35 Nu bígin (der erste Accent radiert, der
 zweite jung) V. — vns F. — ebononon (das letzte o durch Korrektur
 aus e) F. — 36 genal (g m. a. D. durch Korrektur aus i; vor a ist von
 alter Hand e mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. gene al F. —
 eîgun sus gidân V. — 37 súazzat P. suazaz V. suazza F. — ántuurti (vor
 dem ersten u ist v übergekratzt, nicht geschrieben) V. — 38 uuiht F. —
 farnamin F. — 39 mih fehlt F. — biginnu V. F. — 40 suórgon V. sorgon F.
 — thanne V. fehlt F. — daz. Daz F. — ist fehlt F. — 41 tház (junger
 Accent) V. — gidúat (Accent ausgekratzt) V. tuat F. — gifórdorort V. ^{J. 7112.}
 fordorot F. — thaguat (z vor g m. a. D. übergeschrieben) P. — gúat V.
 — 42 gifórdorort V. — uóluon (der zweite Strich des zweiten u radiert,
 der erste zu l corrigiert) V. — 43 er V. — thruhtin F. — 44 irnan
 (nach r ist ein i eingeschoben) V. ir inen F. — nénnet: (t: auf Rasur
 für nt) P. V. nennent F. / 57c

und thên sind Dative der Vergleichung. sie in v. 34 nimmt das vorher-
 gehende Relativ auf und führt es weiter: Bist du grösser als Abraham?
 und als die, welche man eben hier nannte (d. i. die Propheten), und die
 doch alle der Tod gefällt hat? — 36 zellan mit doppeltem Akkusativ
 nur an dieser Stelle. — da jene (d. i. Abraham und die Propheten) so
 gethan haben (d. h. gestorben sind). — 37 Dass Jesus ihnen milde ge-
 antwortet habe, steht nicht in der Bibel, der Ausdruck ist Alcuin nach-
 geahmt (vgl. unten zu n. 53). — 38 er wies sie darin zurecht, d. h. in
 der Frage, die sie ihm soeben vorgelegt hatten. — 43 über uueist es mēr
 vgl. zu III, 13, 50. quedan hat das Subjekt des von ihm abhängigen
 Nebensatzes hier als Objekt an sich herangezogen. — 44 über zi thiú vgl.

- 45 Ih irkénnu inan íó; spríhchu ih auur álles uuio,
 bin ih thanne in lúginôn gilíchêr íuên rédinôn.
 Ih uuéiz inan giuuísso, thaz nist álles suntar sô,
 ioh ih, in uuăra mîna, gihaltu lěra sîna.
 Ábrahâm ther álto er blīdta sih thes harto,
 50 er thés sih muasi fróuuôn, then mīnan dag biscóuuôn.
 Gisah er dág mīnan, thes freuuita er húgu sīnan,
 thes blīdt er hérza sīnaz, giuuisso uuízît ir thaz.“
 Sie nămun, thia méina, thes līchamen gouma,
 săhun sīnaz áltar, bi thiu uuás sies filu uuuntar.
 55 „Thú ni bist giuuăro noh áltêr fīnflug iăro
 hiar untar uuóroltmanne; uuâr săhi thu ínan thanne?“

III, 18, 45 Ego autem (autem fehlt F.) scio eum [Joh. 8, 55]. — 49 abraham (Abraham V. F.) exultauit [Joh. 8, 56]. — 55 Quinquaginta (.L. P. V.) annos nondum habes (Iam nondum habes F.) [Joh. 8, 57].

III, 18, 45 Íh irkennu V. — íó (der dritte Accent ausgekratzt) V. — spríchu V. F. — 46 binn P. — gilícher V. — íuên (auf i ein junger und ein alter Accent, der auf u ist alt) V. — redinon V. — 47 só V. — 48 mîna (Accent ausgekratzt) V. — 49 hárto V. — 50 des (d auf Rasur) F. — 51 fréuuita V. freuuit F. — 52 blīdt V. — uuizzit F. — tház V. — 53 namun V. — thia V. — méina V. — lichamen (e durch Korrektur aus o) F. — góuma V. — 54 si:es (Rasur von e) V. — uúntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 55 bíst (Accent radiert) V. — áltar V. — fīnflug F. — 56 thunan (zwischen u und n ist i m. a. D. eingeschoben) V. thunan F. — thánne V. — Fragezeichen am Ende des Verses F.

zu v. 3; so nennt ihr ihn, d. i. Herr. — uuíhtes ist genetivisches Adverbium: und kennt ihn doch keineswegs. — 46 Hier hat auch der Nachsatz des conditionalen Satzgefüges die invertierte Wortstellung, wie oben in II, 18, 6. 20, 7. — 50 muasi weist auf die Zukunft hin: er frohlockte, dass er sich dessen noch freuen sollte. — 51. 52 lehrreich für das Wesen des reflexiven Verbs ist es, wenn hier bei freuen, bliden statt der gewöhnlichen reflexiven Pronomina die Akkusative hugu sīnan, herza sīnaz stehn. — 53 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 536: Sed carnales mentes audientium oculos a carne non sublevant; in eo solum carnis aetatem pensant dicentes: Quinquaginta annos nondum habes, et Abraham vidisti? Quos benigne redemptor noster a carnis suae intuitu submovet et ad divinitatis contemplationem trahit dicens: Amen, amen dico vobis, antequam Abraham fieret, ego sum. Ante enim praeteriti temporis

ruhtîn ántuurti mit súazlîchêru miltî, P. 101^a
V. 97^a
 lta thes bigínnan, thaz muat zi áuége bringan.
 ab in ūf thô thaz múat, sô er uns émmizîgên duat,
 hes gótnisses guatî, thaz uuas in úngimuati.
 gên,“ quad, „íú in uuâr mín, êr ímo sost thaz uuésan mín,
 in mit giuuúrti êr, thanne é r ío uurti.
 n zîti mîno, êr uuúrtîn ío thio síno,
 uuésan, uuzît ir tház, êr ímo filu rûmaz.“
 lhta thô thaz iro muat firdrágan thaz éuuînîga guat,
 éuuînîgûn lëra; uuzîst thaz in uuâra.
 stéinîna herza rúarta thô thiu smérza,
 rta thô thiz sélba léid, thaz émmizîgên frúma meid. F. 60^b

II, 18, 61 Antequam abraham (habraham F.) fieret ego sum
3, 58].

II, 18, 57 milti V. — 59 huab V. — tho fehlt F. — dúat V. —
 ti V. — 61 quad íú: (klein m. a. D. auf Rasur für ein längeres
 das mit einem hohen Buchstaben endigte und auf dem ersten Buch-
 einen Accent trug) V. — in uúar mín P. in uuar mín V. — sost
 en o und dem zweiten s ist unten ein kleines i eingeschoben) P. so ist V.
 F. — 62 giuuúrti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben)
 urti F. — thanneríó (Accent über dem zweiten n; vor e ist o über-
 eben) P. thanne é r ío (Accente klein m. a. D., ebenso in v. 63. 68)
 ne er ío F. — uuurti (das erste u ist m. a. D. später vorgestellt)
 63 eruúurtin P. eruúrtin (zwischen r und u ist v m. a. D. unten
 hoben) V. er uurtin F. — síno V. — 64 uuzit V. — rûmaz V. —
 at V. — fir dragan V. — gúat V. — 66 uuzit (s vor t mit Accent-
 übergeschrieben) V. uuzist F. — 67 hérza V. — rúarto (o durch
 tur zu a gemacht) P. rúarto V. — 68 ruarto V. — thó V. — selba
 emmizegen (Accent über dem ersten m; durch das zweite e ist ein
 i gezogen; g durch Korrektur aus n) P. emizigen F. — :meid
 eines hohen Buchstaben) F.

m, praesentis. Et quia praeteritum tempus et futurum
 itas non habet, sed semper esse habet, non ait: Ante Abra-
 go fui, sed: ante Abraham ego sum. — 55 finzug ist wohl Genetiv,
 Akkusativ (vgl. I, 16, 2). — 63 Der Plural zlti bezeichnet das
 mit all den Ereignissen, welche den Inhalt desselben bilden. —
 rûmaz vgl. II, 1, 2. — 67 Die Endung -to für die 3. p. s. praet.
 en. Kelle erklärt sie durch Assimilation an ein vorangehendes
 gendes o.

Nămun sie thô stéina sār íó, thía meina,
 70 thaz slíumo sies gihúlfīn ioh inan ánauurfīn,
 Thaz sie gikúaltīn in thaz múat, sô man in fīante duat,
 in thiū girāchīn iro zórñ; sie thāhtun ēr thes filu fórn.
 Gibárg er sih, zi uuāre, ioh giang ouh ūz thô sāre,
 ūzar iro hānton, fon sīnēn fīanton.

III, 18, 69 (P. zu 68) Tulerunt lapides [Joh. 8, 59]. — 74 (V. zu 72; F. zu 75) Iesus (Ih̄c P. V. F.) autem abscondit se.

III, 18, 69 stéina (s auf Rasur; für t? zwischen i und n kleine Rasur der Verbindung) V. — sar íó V. — thío V. dia F. — 70 gihúlfīn (nach n ein Doppelpunkt) P. — ánauurfīn (nach dem zweiten a ist v n. a. D. übergeschrieben) V. ana uurfīn F. — 73 sāre V. — 74 Die ganze Zeile auf Rasur F. — Uz er F. — Fon (o durch Corr. aus i gemacht) F.

III, 18, 70 es bezieht sich auf den in 70^b folgenden Satz. — 72 in thiū, dabei, nämlich, indem sie ihn steinigten.

XIX. MORALITER.

Hiar mánôt unsih druhtîn kríst, sô sîn giuuónaheit ist,
 hiar lërit unsih dāt sîn, thaz uuir thúltige sîn. P. 101b
 Nist untar úns, theiz thúlte, thaz únsih íaman skelte; V. 97b
 theist sār filu rédií, thaz uuir thâr sprechên uuídari.
 5 Ni uuollen óuh ubar tház firdragan zórn niheinaz,
 uns thúnkít in giuuíssi, thaz iz hōnida sí,
 Tház uuir thes bigínnên, uuir hōnida gihéngên,
 oda in thes uuórtes uuíge uuíht íamanne firsuíge.

III, 19. MORALITER (MO auf Rasur) steht rechts neben III, 18, 74. F. — XVIII (der letzte Strich schwarz) V. XVIII F. in P. ist die Nummer nicht mehr zu sehn. — 1 xp̄ P. V. crist. F. — ist V. — 3 dúlte (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — íaman (Accent von jüngerer Hand) V. — skélte V. — 4 sar filu V. — rédu (Accent sehr klein) P. redu (der letzte Strich des u ausgekratzt) V. redii F. — 5 nihéinaz V. — 7 hōnida (a auf Rasur für einen geraden, schmaleren Buchstaben) P. — gihéngen] gigen F. — 8 óda P. oda V. Odo F. — uuíge (zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — Uuith F. — íamanne V. — firsuíge V.

III, 19, 1 Dem Folgenden liegt der von Alcuin. in Joh. pag. 555 ausgesprochene Gedanke zu Grundē: Ex qua re quid vobis innuitur, nisi ut eo tempore, quo a proximis ex falsitate contumelias accipimus, eorum etiam vera mala taceamus, ne ministerium justae correptionis in arma vertamus furoris. — 3 theiz = the iz; the = thaz (nicht = ther) vgl. III, 4, 24. — 5 firdragan zorn, d. i. sich zornige Worte gefallen lassen von Andern. — 6 thunkit steht nur hier und II, 12, 42 mit dem Dativ, sonst immer mit dem Akkusativ der Person. — Erdmann bezieht das iz auf das Verbum des vorhergehenden Satzes, firdragan, und lässt v. 7 als Folgesatz von v. 5 abhängen, wobei er an Liutb. 97 erinnert: Sensus — — interdum ultra duo uel tres uersus uel etiam quatuor in lectione debet esse suspensus; doch ist Kelles Auffassung, wonach iz auf den Satz in v. 7 hinweist, wohl einfacher und natürlicher. — 8 firsuíge ist apokopierte Form statt firsulgên; dass wir im Wortstreite Jemandem gegenüber etwas verschweigen.

- Thaz duat uns úbarmuatî, náles únsu guatî,
 10 míhilu gélpfheit ioh unsêr hérza gimeit.
 Lérne hiar thia gúatî, uuio unsêr drúhtîn dâti,
 sînes selbes mîltî ioh múates mámmunti.
 Híar ist anafúntan, thaz ér hiar uuard biscóltan,
 ioh er íro uuorto intêrêt uuard hiar hártó.
 15 Sie quātun íó zi nōti, thaz ér then díufal hábêti;
 thaz firdrúag er allaz, sélbo lisist thu thir tház.
 Dét er ouh thô mēra: óugt in sîne lēra
 giuuísso thára ingégini thār thera selbûn ménigî.
 Sie iz állaz ábahôtun, thie thār iz thô gihōrtun,
 20 er uuólta in íó mit uuíllen mámmonto gistíllen.
 Er zéigôta in, in alauuār, thio sîno ēuuînîgî thār, *ap. 60/*
 thia sîna hōhûn giburt; thaz uuás in allên úngiuurt.

III, 19, 9 úbar muate (durch e ist langes i gezogen) V. — nálas V. F. — unsu gúati V. — 10 míhilu V. — gélf heit (vor f ist p m. a. D. übergeschrieben) V. gelfheit F. — gime::it (Rasur von in) V. — 12 muates V. — 14 er vor iro mit Einschalungshäkchen übergeschrieben F. — hartó auf Rasur F. — 15 íó (Accente klein m. a. D.) V. — er V. — 16 selbo lisist V. — 17 mera auf Rasur F. — óúgtin (über o steht auch ein kleiner Accent m. a. D., doch scheint er nur eine Probe oder ein Versehen zu sein) P. — sîna (a auf Rasur für e) V. — 18 thara V. dara F. — 19 allaz V. — thie (Accent ausgekratzt) V. — 20 uuólta V. F. — íó (sehr kleine Accente) P. (der zweite Accent radiert) V. — uuíllen (der erste Accent radiert) V. — 21 zéigôta V. F. — das eine in fehlt F. — thār V. — 22 sîna (Accent radiert) P. — gibúrt V. — úngiuurt (v nach i mit ders. Dinte

III, 19, 9 uns = unsu. — 11 thia guati ist das Objekt zu lerne und wird dann im Nebensatze weiter ausgeführt und genauer bestimmt. — 11 ff. nach Alcuin. in Joh. pag. 556: Illatas contumelias patris iudicio reservat, ut nobis profecto insinuet, quantum nos esse patientes debemus, dum adhuc se ulcisci non vult et ipse, qui iudicat. Cum vero malorum perversitas crescit, non solum frangi praedicatio non debet, sed etiam augeri. Quod suo dominus exemplo nos admonet, qui postquam habere daemonium dictus est, praedicationis suae beneficia largius impendit dicens: Amen, amen dico vobis, si quis sermonem meum servaverit, mortem non videbit in aeternum. Sed sicut bonis necesse est, ut meliores etiam per contumelias existant, ita semper reprobi de beneficio peiores fiunt. — v. 19 und 20 stehen zu einander im Gegensatz; sie verkehrten seine Worte, er aber wollte sie besänftigen. — 21 Der Plural ēuuînîgî soll die

Sie líafun zi iro stéinon sâr íó, thěn meinôn,
mit thěn íó thěn uuílôn sô uuóltun sie nan pńnôn.

P. 102a
F. 61a
V. 98a

Thô méid er sie mit thúltî, theiz uns zi frúmu uurti,
thaz émmizên in nőtín uuir sô sáma dâtín.

Ni uuólt er uuiht thes spréchan, thoh ér sih mohtî réchan,
sie dúan ouh, ob er uuóltî, innan ábgrunti.

Uuir duen auur zi ěrist, sô uuir mugun uuirsist;
brístit uns thera dăti, sô thréuuen uuir zi nőtî.

Fúrira ist, in uuăra, thiu drúhtînes lêra,
sô ih hiar fórna giuuúag, er sîne fīanta firdruag.

Bílidôn thaz ouh álle, sô uuer sô uuóla uuolle,
sô uuér sô thes githénke, then díufal biskrénke.

Thaz ist kűsgi ioh ouh gúat, habe mámmuntaz múat,
in thiu ni giuuánko, thaz thir es gót githánko,

Thaz er hiar in lîbe auur thír noh lîbe,
thu thúruh thiu sġnu bilidi firdrégist thero manno fráuilî.

übergeschrieben) V. ungiuurt F. In P. ist nur zu erkennen ungiu mit Accent über dem n; es scheint noch Raum für drei Buchstaben zu sein, der obere Haken des t ist noch zu erkennen. — 23 sar íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 24 mit then V. Middont F. — íó (o durch Korrektur aus i) P. (Accente klein m. a. D.) V. — 26 émmiz::en (Rasur von ig; zwischen z und e unten ein Verbindungshaken) V. emizen F. — uuir (jüngerer, dünner Accent) V. — 27 thés sprechan P. — 28 obar V. — 29 Vuir V. Uuir (auf Rasur) F. — zġerist P. zġerist V.F. — uuirist F. — 32 ih V. — giuuúag P. F. giuuúag (v nach i von ders. Dinte übergeschrieben) V. — firdruag V. — 36 githanko V. — 38 thúruh (Accent radiert) V.

lange Dauer andeuten. — 25 er entzog sich ihnen, damit dies uns heilsam wäre. — 27 thes, d. i. von solchen Worten, welche die Rache ihm eingab. — 29 zi ěrist, d. i. sogleich (ohne andrer Ueberlegung Raum zu geben). — 31 furira (adv.) uuesan = besser sein. — 33 bilidôn ist wünschender Conjunktiv, und das Relativ sô uuer sô entspricht dem Pluralis alle: das mögen alle nachahmen, die es ernstlich wollen. — 38 Der Satz ist conditional. — Der Plural thiu bilidi bezeichnet, dass das Beispiel oft gegeben worden ist.

XX.

DE CAECO NATO.

Gisáh thô drúhtîn einan mán blíntan giboranan,
 uuas er fon gibúrti in thera selbûn úngiuurti.
 Frägétun thô thánana thie sîne hórdun thégana,
 óba thiu selba blínti fon súntôn sínên uuúrti,
 5 Oðo iz firuuórahtîn ouh ër fáter inti múater,
 sie frám sô súntig uuârîn, thaz súlih kind gibärîn.
 Gab ér thô uuorton blíðên ántuurti thên sînên,
 zalta ín thia úngimacha, thes sélben mannes sacha.

P. 100

F. 90

477. 419. 279. 4. 985.

III, 20, 1 Uidit dominus caecum natum [Joh. 9, 1]. — 5 Rabbi (rabbi V.) quis peccauit (F. setzt hinzu hic) [Joh. 9, 2]. — 7 (V. F. zu 9) Neque hic peccauit (F. setzt hinzu neque parentes eius [Joh. 9, 3].

III, 20. Die Zahl ist durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte aus XV zu XX gemacht V. Die Nummer fehlt in F. — 1 Gisah V. Gisah. F. — Do. F. — éinan (Accent radiert) P. — man. F. — gibóranan V. — 2 uuás V. — théra (Accent radiert; nach a ist selbun mit Einschaltungspunkten von derselben Hand übergeschrieben; unter a ein Punkt m. a. D.) V. — úngiuurti (nach i ist v mit derselben Dinte übergeschrieben) V. ungiuurti F. — 3 sîne holdun V. — degena F. — 4 súntosinen (nach o ist n m. a. D. übergeschrieben) P. — uuórto (über und auf das erste ó ist m. a. D. v geschrieben, das zweite o ist durch Rasur und Korrektur zu i gemacht) V. uurti F. — 5 Óðo P. Odo F. — 6 fram V. — 7 ér (Accent radiert) V. — do uuórton bliden V. — 8 zálta in V. F. — thia úngimacha V. thungimacha F. — thessélben (das erste s durch Rasur aus n gemacht) V. — sácha V.

III, 20. Das folgende Capitel lehnt sich im Allgemeinen genau an Joh. 9 an. — 5 iz ist ein Akkusativ des innern Objekts und deutet allgemein den durch die Thätigkeit des Verbs hervorgebrachten Zustand an. — 8 ungimacha und sacha stehen appositionell neben einander und bestimmen sich gegenseitig.

„Ni sint theso ummähti, tház er iz firuórahî,
 10 ni dātun ouh giuũaro iz uuérk therō fórdorôno;
 Suntar uuárd iz bî thiú, — giuuisso ságên ih iz íú —
 thaz uuúrti in ímo thuruh tház gótes uuerk íó scínaz.
 Mir límhit, thaz ih thénke, theih sínu uuérk uuirke, F. 61b
 thes mih zi thiú uuanta, hera in uuórolt santa,
 15 Unz ther dág scínit, íoh náht inan ni rīnit,
 noh man ni thúltit ummaht thera fīnsterûn naht.
 Thiu náht thiú químit ubar tház — giuuisso uuízit ir thaz —
 thaz mán nist, ther in gāhe zi uuérke gifāhe,
 Ódo ouh thurfi thénken, thaz mégi er uuiht giuuírken
 20 in themo fīnstarnisse; thes sīn sie íó giuuisse.

III, 20, 13 (fehlt P.) Me oportet operari opera eius donec (F. setzt hinzu dies est) [Joh. 9, 4].

III, 20, 9 sint (Accent radiert) V. — theso V. deso F. — úmmahti V. — 11 íú (Accente klein m. a. D.) V. — 12 uuúrti P. uurti (vor dem ersten u ist v übergeschrieben; mit derselben Dinte?) V. uurti F. — uuérk (Accent radiert) P. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — scínaz V. — 13 siníu F. — 14 ther (s mit schwärzerer Dinte über r geschrieben) P. — díu V. F. — 15 schinit (sch auf Rasur) F. — 16 mán V. — thultit V. — úmmaht (u radiert und v daraus gemacht; unten ein Verbindungshäkchen nach m hin) V. vmmaht F. — 17 naht V. (ht auf Rasur) F. — thiquímit (vor q ist u mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — vbar F. — 18 uueke (vor k ist r mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — gifāhe V. — 19 Ódouh (o nach d mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. Ódouh V. Odo ouh F. — giuuérken (langes i durch das erste e geschrieben) V. — 20 thés sin V. — íó nach sie mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, der zweite Accent radiert V. — giuuisse V.

III, 20, 9 der Plural ummahti deutet die lange Dauer des Zustandes an, wie unganzi III, 4, 34. siucht V, 23, 251. suhti III, 14, 56. — sint, d. i. sind vorhanden. — Der Consekutivsatz geht fast in die Bedeutung eines begründenden Nebensatzes über: als ob (oder: weil) er es verschuldet hätte. — 13 vgl. III, 22, 61. — 14 Der possessive Genetiv thes tritt appositionell zu dem vorangehenden sínu. Das Relativ steht im Casus des zu ergänzenden Demonstrativs, vgl. III, 16, 21. — 18 Auf den Conjunktiv in dem auf einen verneinten Begriff des Hauptsatzes bezüglichen Relativsatze wurde schon früher aufmerksam gemacht. — 20 In der zweiten Hälfte des Verses verfällt Otfrid in die indirekte Rede, ohne dass ein Reimzwang vorläge, nimmt aber gleich im folgenden Verse die direkte Rede wieder auf.

Unz ih bin hiar in uuórolti, sô bin ih líoht beranti
zi frönisgên thingon allên ménnisgôn.“

Uuóraht er thô ein hóro, in uuâr, mit sínêru spéichelu sâr;
thaz kléibt er imo, so er es ni bát, in thero óugôno stat.

25 Nánt er imo ein uuázar, hiaz faran uuásgan iz thâr, P. M.
mit uuásgu, so iz gizâmi, thaz horo thánanâmi.

Er fuar sâr, sô er es giuuúag, ioh thaz hóro thanathuag, V. M.
brâhta imo sélben guat gimáh,⁶⁰⁹ uuant er scõno gisah.

Thô hîntarquâmun gâhûn, thie inan êr gisâhun,

30 ni uuóltun nan irkénnen ioh sús gistuantun zéllen:

„Ist thiz ther bétalâri, in uuâr, ther hiar saz blíntêr ubar iâr,
thér bì sino thúrfti hiar deta uns ánaruafti?“

Quädun sume thero knéhto: „iz ist ther sélbo rehto,
giuuisso uuízit ir thaz, ther blíntêr untar uns saz.“

III, 20, 21 (fehlt P.) Quamdiu in mundo sum lux sum mundi [Joh. 9, 5]. — 23 (fehlt F.) Fecit lutum ex sputo (puto P.) [Joh. 9, 6]. — 27 (F. zu 26) Abiit et lauit [Joh. 9, 7]. — 29 Itaque (itaque V.) vicini [Joh. 9, 8].

III, 20, 21 Vnz V. — lioth F. — 22 thingon V. — 23 Vuóraht (uora etwas radiert) V. Vuoraht F. — speiculu (h nach c mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 24 cleipt F. — imo V. — ni] na F. — 25 imo V. — uuaskan F. — 26 thínanami (das erste i durch Corr. zu a) V. — 27 giuuúag (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuag F. — ióh V. — horo V. — thána thuag V. dana: thuach (Rasur von n; th auf Rasur) F. — 28 brahta V. Braht F. — imo (Accent radiert) V. — 29 inan] nan V. F. — 30 In uuoltun F. — zellan F. — 31 uuar V. — 32 deta V. teta F. — 33 Quadun V. sumthero (nach m ist e übergeschrieben) P. sùme thero V. — 34 uuízit (über z ist noch ein z m. a. D. übergeschrieben) P. uuízit V. F. — tház V. — unter F. — úns V.

III, 20, 25 iz, d. i. thaz horo. von hiaz hängt der Infinitiv faran ab, dem uuasgan parallel ist, und der conjunktivische finale Nebensatz thananâmi. Der Conjunktiv gizâmi ist bedingt durch den Conjunktiv des regierenden Satzes. — 30 Auf die Wahl des Wortes zellen mag hier wohl der Reim Einfluss geübt haben, da es sonst nicht vor längerer direkter Rede steht. — 32 Erdmann fasst anaruafti mit Recht gegen Kelle als Plural, da doch offenbar das wiederholte Anrufen ausgedrückt werden soll. — 33 sume steht nur an dieser Stelle mit partitivem Genetiv, sonst immer attributiv oder prädikativ oder substantivisch (wie in 35). — thero knehto vgl. Joh. 9, 8 vicini.

- Súme dātun mări, thaz iz thér ni uuâri,
 quădun íó gilícho, theiz uuâri·sîn gilícho.
 „Ih bín iz,“ quad er, „uizît tház, ther blint hiar bétolônti saz,
 ih íó mit stábu nôti giang uueges gréifônti
 Zi mánnoliches uuenti íó brôtes bétolônti,
 40 klágôta íó bì nōti mîn selbes ármuatî.“
 Thio ármalichûn uuízi uuas thes thô fíriuuzzi,
 uuás sics uuúntar dráto, ioh frágêtun thero dâto: F. 62a
 „Ságe uns nu giuuáro, uuio síhist thu sô zíoro,
 ioh uuer dir dăti thia maht, thaz thu sô scôno séhan maht?“
 45 „Thes zelluh íu,“ quad ér, „giuuánt, then uuír dâr heizen heilant.
 ih uuiht zi ímo thes ni spráh; sô er mih hiar thô gisah, P. 103b
 Sâr íó thia uuárba sô spě er in thia érda,
 githuar ein hóro thâr, in uuâr, inti kléibta mir thârána sâr. V. 99b

III, 20, 35 Alii (Alibi F.) dicebant quia non (qui non F.) est. — 37 Ille autem dixit quia ego sum [Joh. 9, 9]. — 43 Quomodo aperti sunt tibi (tibi *fehlt* F.) oculi [Joh. 9, 10]. — 46 (*fehlt* P.; F. zu 45) Ille homo qui dicitur iesus (ihc V. F.) [Joh. 9, 11]. — 47 (*fehlt* F.) Laui et uideo.

III, 20, 36 íó (Accente klein m. a. D.) V. — 37 blint V. — 38 íó (Accente oben anradiert) V. — 39 mánnliches V. F. — uuenti V. uuenti F. — íó (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 40. 47. 111. 137. 141. 142. 147. 154. 156. 184). — 40 ármmuati V. — 41 ármilichun V. F. — uuízi P. uuizzi V. — fíriuuzzi F. — 42 uuas V. — uuúntar P. uúntar (v ist vor das erste u m. a. D. geschrieben) V. uuntar F. — drato (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — dâto V. tati F. — 43 Ságe V. F. — giuuáro (g auf Rasur für i und den ersten Strich eines n oder für z) V. — 44 thir V. máht V. — thú V. — 45 zelli ih F. — íu (der zweite Accent ausgekratzt) V. — er V. — giuuánt P. giuuánt (t auf Rasur) V. giuuant F. — thar V. — héilant V. — 46 ih V. — zí imo P. zímo V. — hiar P. — mih do hiar do gisach F. — gisáh V. — 47 Sar íó thia uuarba V. — 48 githuar] Giduht er F. — kléipta V. F.

III, 20, 36 Die Adjektive, welche eine Gleichheit ausdrücken, stehen, wenn sie substantivisch gebraucht sind, mit dem Genetiv des persönlichen, oder dem flektierten besitzanzeigenden Fürwort. — 37 zu blint vgl. vv. 31. 34. — Das persönliche ther bezieht sich hier auf das unpersönliche iz, wie in IV, 9, 52. — 44 Die indirekte Frage folgt auf die direkte; dadurch erklärt sich die Verschiedenheit des Modus. — 46 thes, d. i. von dieser Sache, von meinem Zustande und meinen Wünschen.

- Sô ih thaz hóro thánathuag, thes er mir sélbo giuuuag,
 50 sô quam gisiuni mínêr; theist gótes thang ioh sīnêr.“
 „Dua únsih,“ quâdun, „uuīsi, uuâr ther selbo mán sî.“
 er sâr zi théra fristi quad, es uuiht ni uuestî.
 Leittun síe nan ubar tház, thâr thaz hêrôti uuas,
 thára zi themo thínge, zi thero fúristôno ringe. D. 97a
 55 Thie búah duent thâr mări, theiz sámbazdag thô uuâri,
 thô kríst thes uuolta thénken, thiz selba uúntar uuirken.
 Thô frágêtun thie fúriston ioh thie hêrôston,
 uuío er in thera gâhî sô scôno gisâhi.
 „Ih sagên íú,“ quád er, „thaz ist uuâr, er kléibta mir ein horo thâr,
 60 gisah ih sâr, sô iz gizám, sô slúmo so ih iz thánanam.“
 Sum quad, er dâti uuidar gót ioh er firbrâchi sîn gibot,
 „thaz sîn únuuizzî sô uuialt, thaz er then sámbazdag ni hialt.“

III, 20, 49 (*fehlt F.*) Laui et uideo. — 51 Ubi (ubi V.) est ille (illa, a zu e corrigiert V., Fragezeichen F.) [Joh. 9, 12]. — 53 Adducunt eum ad pharisaeos (phariseos V. F.) [Joh. 9, 13]. — 55 (*Auf dem Wolfenbüttler Blatte sind die Marginalien abgeschnitten*) Erat (erat V.) autem sabbatum [Joh. 9, 14]. — 57 Interrogabant (interrogabant V.) quomodo uidisset [Joh. 9, 15]. — 61 Non est hic homo a deo [Joh. 9, 16].

III, 20, 49 thana thúag V. — giuuag (*nach i ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuuag F. — 50 mínêr V. — 51 uuâr V. — 52 uuestî| uuissi F. — 53 Leitun F. — 54 (*Oben auf dieser Seite steht Otfrid, wohl von späterer Hand D.* — rínge V. D. — 55 Thie búah :: duent (*Rasur; der Accent stand auf dem ersten Buchstaben, der letzte könnte t gewesen sein*) V. (*Rasur; wie es scheint, von mir; r ist noch zu erkennen*) P. Thio buach tuant F. — mări (*Accent verwischt*) D. — uúari V. uuári D. — 56 xp̄s P. xp̄c V. xp̄c D. — uúntar (*vor dem ersten u ist v mit Einschaltungspunkten von derselben Dinte übergeschrieben*) V. uuntar D. uuuntar F. — 57 hêreston V. D. herostun F. — 58 Uui F. — gisâhi V. D. — 59 íú V. iú (*Accente m. a. D.*) D. — quad D. — uuar D. — kléipta V. kleipta D. cleipta F. — hóro V. D. — thá| D. — 60 gisa ih P. — 61 Súm P. — quad (*er fehlt*) tati F. — dâti V. D. — gibót V. D. — 62 uuialt (*a durch Korrektur aus o*) V. (*Accent m. a. D.*) D. — sámbazdag D. — nihialt (*stark verblasst*) P. nihíalt V. nihia| D. gihíalt F.

III, 20, 53 Zu hêrôti vgl. die Randbemerkung. — 56 Die beiden Infinitive sind äusserlich parallel, doch deutet das thes im ersten auf die Abhängigkeit des zweiten hin. — 62 Die Rede geht hier wieder, wie oft, aus der indirekten in die direkte über. Die Erklärung, wonach beide

hanne ouh fon ther ménigî sprächun thara ingéini,
 áhtôtun iz réinôr ioh hártu filu kléinôr:
 Uuio súntîg man thaz móhtî, od ouh zi thiu sô dohtî,
 thaz er in thérêra nôti sulih zéichan dâti?“
 'hâr uuas strît umbi tház ioh gislîz hebîgaz; P. 104a
 thie úbile ioh, thie dóhtun, sih giéinôn thâr ni móhtun.
 ðigóndun thes thô bāgên ioh genan áuur frāgên, V. 100a
 ioh uuorton únsuazên bigóndun inan grúazen:
 „Uuaz quîs thú fon themo mán, ther thir giliubta sô frám, F. 62b
 ther thir sô múatfagôta, thaz liôht thir héim gihólôta?“

III, 20, 65 Quomodo potest homo peccator. — 67 Scisma erat inter eos. — 71 (F. zu 70) Tu quid (quid fehlt F.) dicis de eo.

III, 20, 63 Thanne V. D. F. — 64 reînor P. — :ioh (*Rasur eines hohen Striches*) P. — filo F. — 65 Odo ouh F. — 66 inthérera (*Accent undeutlich*) D. — súlih V. D. — zeíchan P. zéichan (*Accent ausgekratzt*) V. zeichan D. — dâti V. D. — 67 hébigaz V. D. — 68 Dia ubile F. — dohtun D. thohtun F. — 69 Bigondun D. — thes::: tho (*Rasur von thar*) P. — génan (*Accent radiert*) P. ienan (*i m. a. D. zu g gemacht*) V. — fragen V. D. — 70 únsuazen (*Accent m. a. D.*) D. — 71 Vuaz D. F. — quístú (*der erste Accent m. a. D.*) D. quistu F. — thir fehlt F. — giliupta F. — frá| (*die beiden letzten Striche des m abgeschnitten; Accent m. a. D.*) D. — 72 liôht D. lioth F. — thir P. — heim V. D. — gihólot| D. holota F.

Sätze abhängig sein sollen und durch den Wechsel des Conjunktivs und Indikativs der Unterschied der subjektiven Ansicht des Redenden und der wirklichen Thatsache dargestellt würde, erscheint mir zu künstlich. vgl. III, 16, 62. — 64 Die beiden Comparative sind adverbial gebraucht. — 65 Die Frage ist nicht indirekt, sondern der Conjunktiv des Präteritums dient dazu, anzudeuten, dass es dem subjektiven Ermessen der aneredeten Person überlassen bleibt, die Frage zu entscheiden. — 68 Erdmann (II, 41) fasst dohtun nominal; doch da sich ein sonstiger Beleg dieser Form nicht findet, auch der unmotivirte Wechsel vokalischer und consonantischer Deklination immerhin auffallend wäre, so nimmt man wohl besser dohtun als Verb, wie in III, 21, 21. — 71 lieben, in dem Sinne von wohlthun, wird im mhd. schon regelmässig mit dem Akkusativ der Person verbunden, vgl. Lachmann zu Luc. 4194; bei Otfrid hat es den Akkusativ der Person nur in der Bedeutung lieb machen. — 72 Das demonstrative sô weist auf die Abhängigkeit des folgenden äusserlich parallelen Satzes hin.

„Er ist,“ quad, „gótes holdo, thes zīhuh inan báldo;
 gihéizit mir thaz mīnaz múat, thaz er ist fórasago guat.“
 75 Ni móhtun sie gilóuben thia selbūn dāt ubar then, D.
 thaz ér in thera gāhī sô níuuanes gisāhi,
 Êr thār zi stēti uuārun thiu sēlbun, thiu nan bārun,
 fāter inti múater, thār ouh ther sūn guatêr.
 Sie hīazun thiu gān fūri sār, thaz siu gizáltin thaz uuār,
 80 thaz siu álles uuio ni dātīn, in thiu siē nan irknātīn.
 „Bigīnnet,“ quādun, „scóuuōn giuuáralíchēn óugōn,
 ist thiz kínd iúēr, ther blíntêr uuard giboranêr?
 Ir bēdu dātut mārī, thaz ér thō blint uuārī,
 ioh ímo in thera fristi thes gisiunes gibrústi.

III, 20, 75 Non crediderunt quia cecus (caecus V. F.) fuisset (et uidisset setzen V. F. hinzu) [Joh. 9, 18]. — 81 Hic est filius uester [Joh. 9, 19].

III, 20, 73 zihuh D. — 74 giheizit D. — mīnaz V. — muat V. D. moat F. — theiz (ei von alter Hand zu a corrigiert) V. — er (nach r ist ist mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben) V. — forasago g; D. — 75 thie (e unterpunktiert, a m. a. D. übergeschrieben) V. — dāt: (Rasur von i) V. — uber F. — thén V. — 76 dero F. — níuuanes F. — gisāhi V. D. — 77 vuarun F. — thie (e unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben) sēlbun V. thiu selbun D. — 78 fater D. — thār P. — sūn (der letzte Strich des u und der erste des n auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — 79 furi sār D. — gizaltin D. — uuār V. D. — 80 siē P. sie V. D. F. — irknatin D. — 81 giuuáralichen (Accent m. a. D.; das zweite a war als i angefangen, dann zu a verändert) D. -- óugon P. óugun D. — 82 iúer (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — blínter (Accent m. a. D.) D. blint F. — gibóraner V. D. — Fragezeichen am Ende P. V. — 83 bedu V. betu D. bediu F. — mārī V. D. — er V. D. — blint (Accent m. a. D.) D. — uuārī D. — 84 théra (Accent radiert) V. — fristi (der alte Accent radiert, ein anderer m. a. D. dafür gesetzt) V. (Accent m. a. D.) D. — kibrusti F.

III, 20, 76 Der Nebensatz dient zur Erweiterung und Erläuterung des in der vorhergehenden Zeile stehenden Objekts dāt. — 77 thiu nan bārun, Umschreibung von Eltern. J. Grimm notiert dazu: bērusjōs is. Das Neutrum des Artikels in Bezug auf das doppelte Geschlecht. — 79. 80 Der Wechsel der Konstruktion ist hier ein ähnlicher, wie oben in v. 25. 26, nur dass hier der konjunktivische Nebensatz mit thaz eingeleitet ist. — 82 ther, in Bezug auf ein Neutrum, ist dadurch zu erklären,

- 85 Nu ságêť uns in drătî, uuer auur thíz dătî,
thaz ér nu mag giscóuuôn sô lűterên óugôn.“
Bigóndun sie thô réntôn fórahtelên uuorton,
síc in thâr thô zélitun, uuio siez firnóman habêťun. P. 104b
„Uuir uuízun, sagên uuir íú éin, thes nist lóugna nihein,
90 súlih sô uuir uuărun, thaz uuir nan blíntan bârun. V. 100b
Nist kúnd uns thaz girătî, uuer thių óugun imo indătî,
thes léuuen ouh ni unóllen, sô uuír íú hiar nu zéllen.
Frágêť inan es, in uuăr, er hábêť iu thaz áltar,
thaz ér in thesên thíngon firspréchan mag sih sêlbon.“
95 Thio selbûn ántuurtî gâbun sie bì nőtî,
sie fórahtun in thrăto thérêro selbûn dătó. D. 98a

III, 20, 85 Quomodo (quomodo V.) uidet. — 87 Responderunt [Joh. 9, 20]. — 93 Ipsum interrogate [Joh. 9, 21]. — 95 Haec dixerunt quia timebant (::: timebant, *Rasur von dix P.*; Qui timebant in F. zu v. 96; in D. ist noch zu sehn ixert quia) [Joh. 9, 22].

III, 20, 85 saget D. — thiz D. — 86 óugon P. óugun D. — 87 se F. — uuórton V. D. — 88 sie (*junger, dünner Accent*) V. — zélitun (*Accent m. a. D.*) D. — síc iz V. síc iz D. sia iz F. — firnóman (*Accent radiert*) V. firnoman D. — hábêťun V. (*Accent m. a. D.*) D. — *Die erste Hälfte dieses Verses ist etwas verlaufen, als stünde sie auf Rasur P.* — 89 Uuir D. — ságên V. D. sage F. — íú V. iű (*Accente m. a. D.*) D. — éin D. — lóugna (*Accent m. a. D.*) D. louguna F. — 90 nen F. — 91 kúnd (*Accent m. a. D.*) D. — thių (*über und unter i, sowie unter u ein Punkt*) P. thių V. thių (*Accent m. a. D.*) D. diu F. — indati F. — 92 uuellen F. — uuir D. — íú V. iű (*Accente m. a. D.*) D. — 93 Frag& D. — ér (*Accent m. a. D.*) D. — iű (*Accente m. a. D.*) D. — daz auf *Rasur* F. — 94 er V. D. — thesen thingon V. D. — mag auf *Rasur* F. — 95 Thių F. — selbon V. D. — ánt uuurti D. — gâbun V. D. — se F. — 96 drăto V. D. — derero (o auf *Rasur*) F. — dătó V. D.

dass thiz unbestimmt auf die Person hindeutet. — 87 zu sie für siu vgl. v. 80. 88. — 88 firnoman habêťun ist nicht eine einfache Umschreibung des Plusquamperfekts und bedeutet nicht: sie hatten vernommen, sondern: sie wussten es, compertum habebant; vgl. V, 7, 11. 44. 14, 13. IV, 6, 48. — 89 thes nist lougna nihein ist eine Erläuterung des Uuir uuizun (Joh.: scimus) und bedeutet: das in Abrede zu stellen ist unmöglich. — 90 sulih sô uuir uuărun ist eine Verstärkung der Versicherung, dass sie ihn selbst und zwar blind geboren haben: so wie wir waren, d. h. lebhaftig. — 91 Der Nebensatz uuer — indătî erläutert das Substantiv girătî. — 92 zu unollen ist aus dem Dative des vorigen Satzes das Subjekt uuir zu ergänzen. — 95. 96 sind eine wörtliche Uebersetzung der aus der Bibel

Ther liut déta, sô man uuéiz, mihilan urheiz,
in thêmo uuârun fêste uuidar selben krîste.
Sô uuér sô thaz iruuélitî, zi krîste nan gizelitî,
100 er iámêr sâr bî nôtî iro thárbêtî. F. 6
Bi thiu uuúrfun ein in inan sâr thiu selbûn ántuuurtî thâr,
uuánta sie thaz fórahtun, thaz siê untar ín êr uuorahtun.
Sîe thô therêro dâto ángustitun drâto,
uuas in hártô ungimah, thaz ther blínto gisah.
105 Ladôtun áuur thô then mán, ther thes gisiunes biquam;
quädun, sih thera dâti noh thô báz biknâti.
„Thank es góto filu fram, ni kër iz ûfan thésan man;
uuir uuízun inan dâto firdānan filu drâto.“

III, 20, 101 (in V. mit brauner Dinte) Propterea (propterea V.) dixerunt parentes (et reliqua setzt V., eius et reliqua D. hinzu) [Joh. 9, 23]. — 105 Uocauerunt rursum hominem [Joh. 9, 24]. — 107 (P. zu 108) da (Da V. D. F.) gloriam deo (d ist nur noch vom letzten Worte in D. zu sehn).

III, 20, 97 michilen F. — úrheiz V. — 98 uuider F. — ípē V. xpē D. — 99 xpē V. D. — nen F. — gizélitî V. D. — 100 iámer (zwei alte, ein jüngerer Accent) V. iámer (Accent m. a. D.) D. — 101 uurfun F. — ánt uurtî V. F. — 102 siu daz F. — siê P. sie V. D. F. — uuórah-tun V. D. — 103 dâto V. D. — angustitun D. angustotun F. — drâto V. D. — 104 uuás V. D. — harto V. D. F. — úngimah V. D. — 105 inan V. D. — biquā P. — 106 dero tati F. — dâti (Accent m. a. D.) D. — 107 frám V. (Accent m. a. D.) D. — kërîz (z auf Rasur eines t m. a. D.) P. (Accent m. a. D.) D. — desen F. — 108 dâto V. D. — drâto V. D. F.

beigefügten Randbemerkung. Das quia (Joh. quoniam) findet sich angedeutet in bî nôtî: aus dem zwingenden Grunde, dass.... Der Plural antuurtî, weil die Antwort von zwei Personen gegeben wird (vgl. indess v. 101). — 97 ther liut (Joh. Judaei). — 98 in thêmo weist auf den folgenden Satz in 99. 100 hin. — 99 ihn Christ nannte; der Ausdruck mit zi vertritt wieder das Prädikat. — 100 er sollte ihrer entbehren, d. h. er sollte aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen werden (extra synagogam fieret). — 102 da sie (die Eltern) sich fürchteten vor dem, was sie (die Juden) vorher unter sich ausgemacht hatten. — Bis 104 sind mit sie die Eltern gemeint; in 105 aber ist zu ladôtun als Subjekt die Pharisäer zu nehmen. — 108 vgl. II. 11.

Er gab thô ántuurti thên liutin mit giuuúrti, P. 105a
 zálta, unes er fúalta, ioh unaz thâr inan ruarta.
 Sih thâr thô baldó firsprah, ther êr ió mán nî gisah, V 101a
 tóra themo liute mit mihilemo nôte:
 „Unkund ist mir thräto, ob êr sí úbildâto;
 ruarent mih in drâti thio sino nuóladâti.
 Ih nuânt, ih scoltî nōti sin iamēr mórmentî
 blintilingon hōno; nu síhuh auur scōno.
 Mir dēta thaz gimúati sīnes selbes gúati: D 98b
 nam mih fon úmmahtin bi sīnēn êregrehtin.“
 Sie áuur thô ginōto éiscōtun thero dāto
 fon thēmo selben uuérke, tóra themo folke;
 Unio imo sô gizāmi gisiuni sin biquāmi,
 ioh séhenti auur uuúrti, ther blint uuas fon gibúrti.

III, 20, 109 Respondit ille [Joh. 9, 25 Dixit ergo eis ille]. — 113
 peccator (p-ator D.) est uescio. — 119 iterum interrogabant quomodo
 uidisset (von quomodo ab mit brauner Dinte V) [Joh. 9, 26 Dixerunt
 ergo illi: Quid fecit tibi?].

III, 20, 109 ánt uurti V. F — liutin (Accent m. a. D.) D
 giuuúrti P. giuúrti (v nach dem ersten i mit Accentdinte ubergeschrieben)
 V. giuurti F. — 110 fuálta D. — 111 Sih (Accent radiert) P. — thar
 baldo (tho vor b m. a. D. ubergeschrieben, etwas verwechselt) P. — thar
 V. D. — baldo D. — firspráh V. D. — er V. D. — ió (Accente klein m.
 a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — man D. — 112 mihilemo V. mihí-
 lero F. — nôte V. (Accent scheint v. a. D.) D. — 113 Unkund D. —
 dráto V. D. F. — Obo F. — er V. D. — úbil dato (Accent m. a. D.) D.
 — 114 Ruarent F. — 115 iamēr (Accente klein m. a. D.) V (Accente m.
 a. D.) D. — 116 sí uh P. sí ih F. — afur V. — 117 kumuati F. — 118
 úmmahtin (Accent m. a. D.) D. — sinen V. D. — 119 dāto V. D. — 120
 folke V. D. — 121 Unio (der erste Accent radiert) P. Unio V. Unio D. F.
 — imo so gizāmi (auf Rasur; für so gizami imo, wie es scheint; s und g
 noch deutlich, ebenso mi unter giz) P. mo so gizāmi V. F. (Accent m.
 a. D.) D. — biquami (Accent m. a. D.) D. — 122 séhenti D. F. —
 uuúrti V. F. uuúrti (Accent m. a. D.) D. — blint (Accent m. a. D.) D.

III, 20, 112 mit mihilemo nôte deutet auf die Peinlichkeit des
 Verhors und soll dazu dienen, die sittliche Tüchtigkeit des dem Glauben
 gewonnenen Menschen noch mehr hervorzuheben. — 117 thaz gimuati,
 nämlich „dass ich sehe.“ — 119 thero dāto wird durch den mit uno be-
 ginnenden Nebensatz in v. 121 erläutert. — 120 fon, d. i. in Betreff.

„Uuaz uuollet ir nu,“ quad er, „thés, ih ríht es iuih álles;
 uuaz scál es auur thánne nu sô zi frágénne?
 125 Ih zalta íú nú thaz uuâra, uuaz uuóllet ir es mēra,
 zíu sint íúo uuízzi thes mēra fíruuuizzi?
 Ir uuollet ôdo, in uuâr mîn, uuerdan iúngoron sin,
 thaz ír bî thaz sô băgêt ioh émmizîgên frâgêt.“
 Inbrústun sie zi nōti thô sâr in héizmuati,
 130 bigóndun imo drăto flúachôn thô ginōto:
 „Thú sîs iúngoro sîn, thaz quémę ouh thir in múat thîn,
 bimîdan thu ni uuóllês, suntar thv ímo folgês.
 Fólgên uuir, in uuâra, móyseses lēra,
 fullen uuízôd sînan ioh uuollen thésan mîdan.

III, 20, 123 Dixi uobis iam et audistis [Joh. 9, 27]. — 129 (F. zu 130) Maledixerunt ei (e| P.) [Joh. 9, 28]. — 133 Nos moysi discipuli sumus (sumus vor discipuli F.).

III, 20, 123 uuoll& D. — ír V. (Accent m. a. D.) D. — thes D. — iuih (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — álles D. — 124 scál V. D. schall F. — áuur V. — thanne V. D. — so fehlt D. F. — frâ:genne (Rasur von n) P. fraganne F. — 125 íú (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — nu D. — uuâra V. (Accent m. a. D.) D. — uuollet D. — mēra (Accent m. a. D.) D. — 126 ziu D. — íúo P. (Accente klein m. a. D.) V. iúo (Accente m. a. D.) D. — uuízzi (Accent m. a. D.) D. — 127 Ir] Er D. — uuóllet V. D. — uuâr V. (Accent m. a. D.) D. — mîn (Accent m. a. D.) D. — iúngoron (Accent m. a. D.) D. — 128 emmizigen D. emizigen F. — frâget V. D. — 129 sia F. — notí P. notí D. — heiz moati F. — 130 drato D. — flúachon (o durch Korrektur aus e) P. V. fluachen F. — 131 Thu D. — iungoro V. D. — quémę V. D. F. -- ouhin (thir nach h mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — múat V. D. moat F. — 132 tho niuolles D. — thîmo (nach h ist v m. a. D. übergeschrieben) P. thu ímo V. thu ímo D. du imo F. — 133 moyseses D. — lēra V. D. — 134 Fulle F. — uuízod P. uuízzod V. uuízod D. uuizzode F. — uuellen desen F.

III, 20, 124 es hängt hier nicht von uuaz, sondern von frágénne ab. — 126 vgl. V, 18, 4. — 131 Otfrid hat den einräumenden Conjunktiv: Tu discipulus illius sis, als spöttische Aufforderung oder gar als Verwünschung aufgefasst, wie aus dem Folgenden, besonders aus v. 140, hervorgeht. — 132 ni uuóllês umschreibt den verneinten Imperativ. — 133 lēra ist Genetiv, wie in II. 138.

Uir uizun álle thaz ^{360.}gimáh, thaz got zi móysese sprah,
 ioh óugt er imo fóllon then sînan múatuillon;
 Uanana thérêr auur íst, thes uuíht uns sâr íó kúnd nist,
 ni uuízun uuir, in uuâra, sînes selbes fuara.“ D. 99a
 Óba thu sconuôst thaz múat, thanne nist thaz uuórt guat,
 uuanta unántun harto thés, thaz síe mo bâtîn úbiles.
 In réhtemo múate ergê úns iz ío zi gúate,
 thaz uuír íó muazîn blîde uuésan scalka sîne.
 Bigónd er in thô rédiôn sélb these êuangélion,
 ioh mit thésên rediôn sie ófono bredigôn.
 „Thaz íst,“ quad er, „nu uuúntar, thaz ir nirknâhêt then man,
 ther mir sô frám giliubta, thiú óugun mir inlíuhta.

III, 20, 137 Hunc autem nescimus [Joh. 9, 29]. — 143 (F. zu 145)
 In hoc enim mirabile est quia nescitis [Joh. 9, 30].

III, 20, 135 Vuir D. — moysese spráh D. — 136 ougter V. D. —
 imo V. (Accent m. a. D.) D. — follon V. D. — 137 Vuanana D. Vuanna
 F. — thésêr D. — áuur íst D. — uuíht uns (auf Rasur für uns uuíht:
 s und h noch deutlich) P. (auf Rasur mit Accentdinte; über n ist noch
 der Strich eines hohen Buchstaben zu sehn) V. — uuíht D. — sar íó
 (Accente m. a. D.) V. D. — nist] ist F. — 138 Dieser Vers ist in D. ab-
 geschnitten. — uuizzun F. — fuara (fua auf Rasur; für lera, wie es
 scheint; le noch deutlich) P. fúara V. — 139 Oba V. D. — scóuuost V.
 — thánne V. — 140 uuátun (n vor t mit derselben Dinte übergeschrieben)
 V. uúantu| D. — háрто (Accent ausgekratzt) V. — thés (Accent von jün-
 gerer Hand) V. — 141 rehtemo D. — mua| D. — ergé (Accent radiert)
 V. — iz:zi (Rasur von i; io fehlt) F. — íó V. — 142 uuír (Accent un-
 deutlich) D. — íó (sehr kleine Accente, ebenso in v. 147. 154 von späterer
 Hand) P. — uuesan V. Uuesen F. — scálka V. schalcha F. — sine V.
 — 143 Bigónder (e durch Korrektur aus i; über r ist noch ein r m. a.
 D. geschrieben) V. Bigoder D. — redinon F. re D. — 144 thesen D.
 — rédinon V. F. — sie (Punkt über e, darunter Rasur eines Punktes) V.
 — 145 ist (st auf Rasur) F. ist D. — uuúntar (v m. a. D. vorn überge-
 schrieben) V. uuntar F. — thaz ir nirknâet (h vor e mit derselben Hand
 übergeschrieben) P. Daz irknahet F. — 146 frám (nur eine Spur eines

III, 20, 137 Hier in dem vorangestellten Nebensatze steht der In-
 dikativ, während v. 91. 113 in dem nachgestellten der Conjunktiv gebraucht
 ist. — 139 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 560: Maledictum est, si cor dis-
 cutias, non si verba perpendas. — 141 sie hofften, dass sie ihm
 etwas Böses wünschten, nämlich indem sie ihm zuriefen, er solle sein
 Jünger sein (v. 131). — 142 scalka sine ist Apposition zum Subjekt,
 blide Prädikatsnomen. — 145 In den folgenden Versen weicht Otfrid

- Uuer hôrtā ěr íó thaz ^{57. 357} gimáh? ih sunnûn ěr ni gisáh,
 thoh scóuôt ir nu álle, theih síh al, sôs ih uuílle.
 Nint héizit mir iz múat mîn, ni ther fon góte sculi sîn,
 150 es álles uuio ni thénkit, ther súlih uuerk uuirkit.
 Giuuisso uuéiz thaz unsêr múat, uuio got thên súntîgên duat, P.M.
 thaz ěr se sâr ni hōrit, ouh uuíht sih zî ín ni kērit;
 Er auur thêmo liubit, ther sînan uuíllon úabit, V.M.
 ioh thêmo ist íó gimúati, ther uuónêt in ther gúatî.
 155 Leset állo buah, thio sîn: ni fîndet ir, in uuār mîn,
 fon ěristêra uuórolti, ther ěr íó súlih uuorahtî.

III, 20, 151 Scimus (scimus V.) quia peccatores deus non audit [Joh. 9, 31]. — 155 A (a V.) sacculo non est auditum [Joh. 9, 32].

Accentés) D. — giliubta V. giliupta F. — 147 Uuér (*Accent radiert*) V. Vuer D. — horta V.D.F. — er D. — íó (*Accente von oben nach unten*) D. — daz mah F. — gisah V. — 148 scóuuot V. scouuot D. schouuot F. — síhū V. — sosō V. so F. — uuillo F. — 149 Nint heizit D. — muat mîn V. — fone F. — sîn V. — 150 es uuio (*es áll ist nachträglich links auf dem Rande vorgeschrieben*) V. — uuérk (*Accent radiert*) V. — uuirkit (*Accent jung, dünn*) V. uurchit F. — 151 uuciz D. — uuio (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. Uuia F. — súntigon (*o durch Korrektur zu e*) P. — 152 er D. — nihórit (*n durch Rasur aus h*) V. — uuíht (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — zín (*nach z ist i übergeschrieben*) P. zi ín V. zin F. — cherit (*it verwischt*) F. — 153 them| D. — úabit P. (*Accente von anderer Hand*) V. — 154 themo D. — in dero F. — 155 allo D. — buach diu F. — uindet F. — uuar mîn V. — 156 enistera (*n radiert, r darüber geschrieben*) V. cristera D. eristero F. — uuóralti V. uuerolti F. — er íó V.

etwas von dem johanneischen Gedankengange ab. 145—146 = Joh. 9, 30; 147—148 = Joh. 9, 32; 149—150 = Joh. 9, 33; 151—154 = Joh. 9, 31; 155—156 Joh. 9, 32; 157—158 sind ein Zusatz Otfrids; 159—160

Joh. 9, 33. — 147 ih sunnûn ěr ni gisah = caccus natus. — 149 mein Herz sagt es mir nicht anders (kann es nicht anders glauben), als dass der von Gott ist; vgl. die Konstruktion in III, 20, 74. — 150 es: in dieser Beziehung, Angelegenheit, Frage. — 151 von weiss hängt 1. die indirekte Frage mit uuio, 2. der Nebensatz mit thaz ab. — 154 der eigentümliche Ausdruck ther uuonêt in ther guatî scheint eine missverständliche Deutung des lateinischen si quis dei cultor est. — 155 allo buah, d. i. alle heiligen Schriften. — 156 fon ěristêra uuorolti, a saeculo.

Er ouh mit hóroue iz biklán, ni giéiscôta ër thaz uuóroltman,
 thaz det er óuh thô suntar, theiz uuâri mēra uuuntar. F. 64a
 Ih ságên íú híar ubarlút, ni uuâri therêr gótes drút, D. 99b
 60 fon ímo quâmi ouh súntar, ni dātī er sulīh uuúntar.“
 Sie irbúlgun sih, in uuāra, thera frōnisgûn lêra,
 thero scōnêro uuorto; sus sprāchn zi imo ouh hárto:
 „Thu bist ál hōnêr, in suntôn gibóranêr,
 mit allên únredinôn, thu únsih thanne bredigôn?“
 55 Sie nan slínmo thô, in uuār, uuúrfun fon in ūz sār,
 er íro síd zi nōti íámêr thárbêti,
 Ioh er bì tház mări firméinsamôt uuâri,
 íámêr giscéidan, uuant er det in dág leidan.
 Drúhtin thô gihōrta, uuio ér thô uuérnōta,
 70 ioh ér bifand iz állaz, thaz sie firuuúrfun nan bì thaz.

III, 20, 159 Nisi (Nosi, *langes i durch o geschrieben* P.) esset hic
 a deo [Joh. 9, 33]. — 163 In peccatis natus es (est F.) totus [Joh. 9, 34].
 — 165 eiecerunt (Eiecerunt V. F.) eum. — 169 Audiuit iesus (ihc̃ P. V.
 dñs F.) quia eiecerunt eum [Joh. 9, 35].

III, 20, 157 gieiscot F. -- er (*darüber eine kleine Rasur*) V. —
 158 déter V. — ouh V. — tho súntar (*auf Rasur*) V. — theiz] Daz iz
 F. — uuari (*das zweite u hatte ursprünglich drei Striche; der letzte ist
 radiert und mit dem schon geschriebenen folgenden a zu a verbunden*) V.
 — ouh setzt F. vor uuari. — uuntar (*dem ersten u ist u m. a. D. vorge-
 schrieben*) V. uuntar F. — 159 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — íú
 (*Accente klein m. a. D.*) V. (*Accente klein*) P. — 160 fone F. — dát V.
 thath F. — uúntar (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V.
 uuntar F. — 161 Síe P. — lêra V. D. — 162 uuórto V. -- imo V. F. |o D.
 — 163 Thú V. — al hōner V. — súnton V. — 164 dane F. - Fragezeichen
 am Ende P. V. D. — 165 Sia F. — inan V. F. — uúrfun (*vor dem ersten
 u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uurfun F. — sar] dar F. - 166 nōti.
 íamer V. — 167 firmeinsamat F. — uuâri V. |ari D. — 168 íamer V.
 — Uuanta F. — deta in V. in teta F. — 169 er V. — uuerneta F. -
 170 bifánd (*Accent radiert*) P. — Daz sie inen firuurfun F. fir uúrfun
 (*nach dem ersten r ist v m. a. D. klein übergeschrieben*) V.

III, 20, 164 Man geht wohl zu weit, den Infinitiv als vom voran-
 gehenden abhängig aufzufassen. Derselbe ist vielmehr absolut und drückt
 eine unwillige Frage aus, wie das Fragezeichen in P. V. D. zeigt. —
 165. 166 vgl. oben zu v. 100.

Sô drúhtin inan thô gisáh, er sélbo sâr thô zi ímo sprah,
thera sêla det er giméini 37. thes līchamen heilī: P. 100

„Gilóubistu in then gótes sun, ther quám fon hímile herasun?“
gab er ántuurti thô, uuas thes gisiunes filu frô: F. 100

175 „Uer íst iz,“ quad er, „drúhtin, theih mit gilóubn uuerde sín?“
er sélbo, sôso iz dóhta, scōnon es girihta:

„Iz ist in álanâhi, tház thu nan gisâhi,

ioh ist, gilóubi thu mir, ther hiar spríchit nu mit thir.“

St. 123 „Iáh ih,“ quad er, „druhtin, dúan, giloub ih fǎsto in thīnan duam.“
180 frámhald fial thô thárasun ioh bétôta then gótes sun.

Sie ähtun sín zi nōti bī sūslicho dāti,

then nīd gideta ouh mēra thiū filu hōha lēra.

III, 20, 173 Tu credis in filium dei. — 175 Quis est (es F.) domine [Joh. 9, 36]. — 177 Et uidisti eum [Joh. 9, 37]. — 179 credo (Credo F.) domine [Joh. 9, 38].

III, 20, 171 inan to F. — spráh (*Accent nachträglich gesetzt, lang, dünn, m. a. D.*) D. sprach F. — 172 deta V. teta F. — héili V. D. — 173 quā V. — fone F. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. D. — 174 ántuurti V. F. — thó V. — fró V. D. — 175 *Fragezeichen nach drúhtin* P. — sín (*Fragezeichen; nach demselben steht noch ein accent-ähnlicher Strich m. a. D.*) D. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. D. — 176 soso V. so F. — 177 thaz thú P. — gisâhi V. — 178 nu sprichit mit F. — 179 drúhtin (*Accent radiert*) V. — dúan (*n auf Rasur*) V. — giloubi: (*Rasur von t; darüber m. a. D. ein kleines h*) P. — dinen F. — dúam V. D. — 180 fialtho (*t auf Rasur*) P. — do-darasun (*dodara stark verwischt*) F. — b&ota F. — 181 Si ahtun V. — zinoti (*über not ein Klecks*) F. — dāti V. — 182 gideta V. giteta F. — ouh (*über h ein Dintenklecks*) F. — filo F. — lēra V.

III, 20, 171 ff. vgl. Alcuin. in Joh. pag. 560: Videbat et non videbat, videbat oculis tantum, sed corde adhuc non videbat. . . . Modo lavat Christus faciem cordis. — 174 thes gisiunes, d. i. offen-bar des innern Lichtes, welches ihm durch die Frage Jesu in Aussicht gestellt worden war; vgl. Alcuin a. a. O. — 177 es ist ganz vor Kurzem. dass du ihn gesehen hast, und jetzt siehst du ihn wieder. — 179 iah = iā, fürwahr. — 181 bī suslicho dāti, d. h. wegen seines ganzen Auftretens; der Plural nimmt Bezug auf die einzelnen Handlungen. — 181. 182 nach Joh. 10, 20: Dicebant autem multi ex ipsis: daemonium habet: quid eum auditis?

Sâr after, thên meinôn, sô uuóltun sie nan stéinôn;
 thaz unard ál íó thuruh tház, uuant er in zálta, uuer er uuas.
 Mit uuórton iz giméinta, mit zéichonon giscéinta,
 ál, thaz iro frúma uuas; sie ni rúahtun bì thaz.

III, 20, 183 sianen F. — 184 íó (*kleine Accente*) P. — Uuanta F.
 — uuás V. uuaz F. — 185 kimeinta F. — zéichonon (*c auf Rasur
 von o*) P. — 186 ruohtun F.

III, 20, 183 *nach Joh. 10, 31*: Sustulerunt ergo lapides Iudaei, ut
 lapidarent eum. — 186 *Das (was ihnen Jesus sagte) war ihr Segen, doch
 sie kümmerten sich nicht darum.*

XXI.

SPIRITALITER.

F. 60

Firlíhe mir nu sélbo krist, ther unsêr líobo drúhtîn ist,
 thaz íh nu hiar giméine, uuénan ther mán bizeine,
 Ther blintêr uuard gibóranêr ioh uuíht nî mohta séhan êr,
 êr ther súntilôso mán thaz horo in thiu óugun giklan,
 5 Êr ér zi thiu iz gifiarta, mit hánton sínên rúarta
 thes bétalâros óugon, thaz ér sîd mohtî scóuuôn.
 Allaz mánkunni thaz thúlta grôzo grunni,
 ouh ubar mánag ubilaz fînstarnissi sêraz,

P. 60

F. 60

III, 21. XXI (der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte hinzugesetzt) V. fehlt F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind oben und unten braun nachgebessert V. — 1 Firlíhe (Rasur von c) V. — mir (Rasur eines kleinen Accentus auf i) V. — selbo V. — xpc P. xp̄c V. crist F. — únsêr líobo V. — 2 nu (n durch Rasur aus h) V. — uuénan F. — man (über m scheint ein kleines v radiert) V. — 3 uuard (d auf Rasur für g) P. — séhan] kiséhan F. — 4 er V. — súntiloso V. — hóro (über dem r scheint ein kleines v radiert) V. — kiklan F. — 5 thiu V. — gifiarta V. kifiarta F. — 6 óugun (das zweite u durch einen Schlusshaken oben mit schwärzerer Dinte zu o gemacht) P. ougun F. — sîd (dicht vor d Rasur eines hohen Striches) P. — 7 grúnni V. — 8 úbilaz V. — sêraz V.

III, 21, 5 iz zi thiu gifiaren mit parallelem Nebensatze ist schon oben III, 14, 24 bemerkt worden. — 7 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 557: Si ergo, quid significet hoc, quod factum est, cogitemus, genus humanum est iste caecus. Haec enim caecitas contigit in primo homine per peccatum, de quo omnes originem duximus, non solum mortis, sed etiam iniquitatis. — Der Ausdruck allaz mankunni erinnert an al mancunni in der ganz ähnlichen mystischen Deutung der Heilung der Blinden auf dem Wege nach Jericho im Heliand (110, 6. Heyne 3593). Behringer a. a. O. S. 40 weist noch andere Beziehungen zwischen diesen beiden Abschnitten des Otfrid und Heliand nach; so v. 9 vgl. mit Hel. 111, 22 (Heyne 3648) than uueridun im suido thia suârûn sundeon; ferner v. 17 mit Hel. 111, 14 (Heyne 3638) êr than he selbo her an thesaru middil-gard menniski antfêng, flêsk endi likhamon. — 8 ubar = ausser.

Sûnta filu suāro, thaz sâgên ih thir giunāro;
 ni hazun sê unsih frouuôn, thaz rehta liôht bisconuôn.
 Thia blintj uns, uuāu ih, uuirti fon ādāmes giburti,
 ouh mēnnisgôn allên fon sūntôn, thên uuir fällen.
 Gisāh thô druhtin nōti thio unsero ārmuati,
 thio blintin giburti, er uns ginādig uuirti.
 Nōt herz ih hiar thāz, uuānt es rāt thô ni uuas,
 laba noh gizāmi, fon imo uns iz ni quāmi.

III, 21, 9 flo F. — sūaro P. suuaro F. — 10 se V. F. — Die zweite Hälfte des Verses auf Rasur F. — liôth F. — sconuon (vor s ist bi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 11 blinti V. F. — uns (ss in Legatur) F. — uirti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — Fonne F. — 12 allen V. — 13 druhtiu (Accent radiert) P. — nōti V. — Dia unsaro F. — ārmuati (Rasur von a) V. — 14 giburti V. — uurti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. — uurti F. — 15 uuanta V. F. — uuās V. — 16 imo V. F. — quāmi V.

III, 21, 11 vgl. *Aleuin in Joh pag. 557*. Vidit ergo hominem caecum non utcumque caecum, sed caecum a natiuitate. Omnes enim homines praeter illum solum, qui ex virgine natus est, originali peccato caeci, i. e. cum peccato nati sunt, quod ex radice peccatrice primi parentes traxerunt. — Der Coniunctiv uurti ist so zu verstehen, dass der Satz in Abhängigkeit gedacht ist von dem eingeschobenen Verbum des Denkens. — 12 then instrumentaler Dativ. — 13 nōti ist Akkusativ des Plurals, wie aus v. 15 hervorgeht. Den Coniunctiv uuurti lässt Erdmann in ganz gezwungener Weise und ohne eine passende Belegstelle beizubringen, von nōti abhängen, Kelle fasst ihn als Nebensatz der Absicht, und diese Auffassung kommt der Wahrheit am nächsten. Nur darf man bei dem Stande der Entwicklung des Verhältnisses von Haupt- und Nebensatz in der Sprache Otfrids nicht übersehen, dass der Satz in 14^a nach dem gisāh parallel empfunden wurde, und dass der Coniunctiv nur das uns-gnädig-sein als subjektiven Vorgang im Geiste Gottes hinstellt. Dieser subjektive Vorgang kann nun allerdings als Absicht aufgefasst werden, doch auch als Wunsch, und diese zweite Auffassung liegt wohl auch nahe. — 15 Abweichend vom sonstigen Gebrauche des Dichters ist, dass ein Hauptsatz im Indikativ mit einem hypothetischen Nebensatz im Coniunctiv des Präter. verbunden ist. Der Grund ist, dass Otfrid über der für die Zeit vor Christi Menschwerdung unbestrittenen Thatsächlichkeit des Ereignisses im Hauptsatze vergisst, dass er die Bedingung darstellen wollte, unter der jener Noth doch ein Ende gemacht werden konnte. — rāt — Abhilfe, wie oft im mhd. (ungenau Erdmann I, § 183).

Thô uuard thaz uuórt sínaz zi lĩchamen gidânaz,
zi fléisges giscéftin mit állên sínên kréftin.

Thò er zi thiuz gifiarta, mit súlichu unsih rúarta,

20 mit sīnēru gīburti, theiz uns zi frúmu uuurti:

Thio dāti uns uuola dóhtun, ioh sîd giséhan mohtun,
inliuhte giuuisse fon themo älten fînstarnisse.

Mánnilîh nu lóufe zi thémo scônen dóufe,

thara inan kríst thô uuánta ioh sélbo tharasánta.

25 Uuízist thaz, in alauuär, thaz uuázar hóizit ouh só thár,
 uuanta kríst es uueltit, ther héra uuard gisentit.

P. M.

III, 21, 17 gidánaz V. — 18 giscéiftin P. kischeftin F. — állen (le auf Rasur) P. — khreftin F. — 19 thíuz] diu F. — gifiarta (rechts oben vom zweiten a ein kleiner Strich in der Richtung eines Accents) V. kifiarta F. — súlichu V. sulicho F. — 20 sinero giburti auf Rasur F. — gibúrti.: theiz (Rasur von z) V. — fruma F. — uurti V. F. — 21 Thio F. — dáti V. tati F. — unsuuola (suuo auf Rasur) P. — doch setzt F. vor uuola. — dóhtun (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. tatun F. — 22 giuuísse (zwischen dem zweiten u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — themo alten V. demo altin F. — 24 $\dot{x}\bar{p}$ P.V. — uúanta V. — selba F. — 25 Vuizit F. — tház in V. — uuazar V. — thár V. — 26 uualtit F. -- giséntit V.

III, 21, 17 *Der Gedanke der folgenden Verse lehnt sich an Alcuin. in Joh. pag. 558: Quae sunt opera domini, propter quae venit filius dei in mundum, nisi caecitatem humani generis illuminare; im Ausdruck lehnen sich v. 16. 17 an Joh. 1, 14: Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis, et vidimus gloriam ejus; zi Lichamen steht statt eines prädikativen Nominativ; in v. 18 tritt jedoch mehr die lokale Bedeutung hervor: es ward zu menschlichem Leibe gemacht, gebracht unter die fleischlichen Wesen (Erdmann, Zschr. f. d. Ph. V, 347 fasst den letzten Ausdruck appositionell: zu (einem der) menschlichen Wesen. — 19 vgl. oben zu v. 5. — mit sulichu, auf solche Weise, durch solche That. — 21 Subjekt zu mohtun ist uuir. — 23 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 558: Illuminatio facta est in caeco, sed magnum mysterium commendatur in humano genere. Expuit in terram, de saliva lutum fecit, quia verbum caro factum est. Et unxit oculos caeci. Inunctus erat et nondum videbat. Mittit illum ad piscinam, quae vocatur Siloe. Pertinuit autem ad evangelistam commendare nobis nomen huius piscinae, et ait: Quod interpretatur missus. Iam quis est missus, agnoscitis. — 25 Otfrid vermeidet so viel als möglich die Fremdnamen, und wo er sie anführt, sucht er, wo es angeht, einen mystischen Sinn damit zu verbinden (vgl. früher Galllêa, Nazarêth), bisweilen auch gibt er nur*

Ni uuurti mán n̄heinér fon súntôn sinên heilêr,
 ther fâter nan ni santi ioh hera in uuórolt uuanti.
 Inluht er unsih filu frám, ioh er hera in uuórolt quam, t 108b
F 45a
 thaz úns thiú sín guati thiú óugun indâti,
 Tház uuir thaz irkántin, uuara uuir gángan scollín,
 pēdin in girihti zī sínērū ēregrehti,
 loh uuir nan muazin scóuuôn ôffenên óugôn,
 indānemo ánnuzze, thaz úns iz uuola sízze,
 Ófenemo muate, theiz úns irgē zī guate,
 mut thes hērzen óugôn múazin iámēr scóuuôn. amen.

III, 21, 27 Niuurti (v m. a. D. nach dem ersten i übergeschrieben)
 V. Niuurti F. — nichheiner F. — Fun F. — heiler V. — 28 inan F. —
 santi V. — 29 Inluhter V. — únsih V. unsis F. — filo F. — ioh V.
 — 30 uns V. uns: (ns in Ligatur, daneben Rasur einer zweiten, eben
 solchen Ligatur) F. — sín guati V. — indati V. — 31 irkántin (a durch Corr.
 aus n; Rasur von a, darunter ein Punkt, darüber ein n) V. — 32 sinere-
 regrehti (nach dem ersten r ist ein u, welches einen Punkt über sich hat,
 mit Einschlusspunkt übergeschrieben) P. — siner F. — 33 nen F.
 Ofenen F. — ougun V. — 34 indanemo V. intanemo F. — Daz uns
 iz (az uns i auf Rasur) F. — uns V. — uuóla V. uuola (nach o ist mit
 derselben Dinte ein senkrechter Strich wie ein i übergeschrieben) P. —
 35 muate V. — 36 ougon V. — múazin (Accent ausgekratzt) V. — iámēr
 (auf i ein jungerer, auf a ein alter Accent) V. — am. P. V.

die mystische Deutung und nennt den Fremdnamen gar nicht, wie hier
 — 29 Zu dem folgenden Gebete vgl. *Alcum in Joh. p. 561*: O domine,
 venisti ut, qui non vident, videant. recte. quia lumen es; recte quia dies
 es; recte quia de tenebris liberas homines. Hoc omnis anima accipiat,
 hoc omnis anima intellgat, ut non maneat in tenebris; sed illumi-
 netur ab eo, qui illuminat omnem hominem venientem
 in hunc mundum. — 33 muazin dient zur Umschreibung des ein-
 fachen Conjunctives.

XXII.

FACTA SUNT ENCAENIA.

Gistúantun in thera nǎhî thes gótes hûses uuîhî;
 thio sélbûn hôho zîti fîrôtun thie liuti.
 Ther éuángélio thâr quît, theiz uuári in uuíntiríga zît,
 thisu dāt ubaral, thia íh íú hiar nu ságên scal.
 5 Giang thô drúhtîn innan thés in pórzihe thes hûses,
 ther námo detaz mǎri, er sáломônes uuári.
 Thaz móhta sîn, in uuǎri, thúruh sîna ziarî,
 thaz man zi thiu nan zélita, then námon imo iruuélita.

III, 22, 5 Ambulabat iesus (ihê P. V. F.) in (In F.) templo
 [Joh. 10, 23].

III, 22. Der letzte Strich der Nummer ist in V. mit schwarzer Dinte hinzugesetzt, die Buchstaben der Ueberschrift sind theilweise braun nachgezogen in P. V., in P. auch die Buchstaben der ersten Hälfte von v. 1. — ENCAENIA: ET RIQ: V. ENCAENIA ET RELIQUA F. -- 1 uuîhi V. — 2 zîti V. — liuti V. — 3 in fehlt F. — uuíntiríga P. uuíntiriga (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — zît V. zîit F. — 4 ubarál V. — íú (kleine Accente m. a. D.) P. (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 9. 37. 50. 52. 53. 62.; in íó v. 18. 30. 52. 54; in íúomo v. 40; Íúo v. 49; íúih v. 60) V. — 5 Giang (Accent ausgekratzt) V. — inan F. — 6 uuári V. — 7 ziarî V. — 8 zelita V.

III, 22. Behringer macht bei diesem Abschnitte darauf aufmerksam, wie genau sich Otfrid an den Bibeltext hielt. Je zwei Versen in Otfrid entsprechen Joh. 10, 26. 29. 30. 31. 37. 39. 40., je vieren Joh. 10, 22. 23. 25. 27. 28. 34. 35. 36. 38., sechs Versen bei O. entsprechen Joh. 10, 24. 32. 33 (vgl. unten Cap. 23 und 24). — 1 uuîhî, zîti als Bezeichnungen von Festen stehn im Plural; vgl. oben III, 15, 5. — 3 über iz in Ausdrücken der Zeit vgl. oben I, 15, 9. II, 14, 9. III, 8, 21. — in mit dem Akkusativ findet sich bei O. öfter zur Bezeichnung eines Zeitpunktes vgl. III, 11, 17. 13, 33. 16, 34. 37. 44. IV, 22, 9. — 7. 8 Die in diesen beiden Versen gegebene Erklärung vermag ich nicht auf eine bestimmte Quelle zurückzuführen; vielleicht dachte Otfrid an die Beschreibung I. Reg. 6, 3.

Thie iudeon nan bistúantun, — ni unéstun, uuaz sie fúartun — P 108^a
 sprächun zi imo in fārūn, sô sie giuúón uuárun:
 Unio lango sô firdrágén uuír, thaz thu únsih spénis sus zi thír,
 sus nimis éinizzén? uuil du íámèr thes iruizén?
 Oba krist si namo thín, thaz lāz thanne ófanaz sîn, V. 104^a
 thaz gizél uns hiar nu sār, thaz uuír uuizín thaz uuār.“
 Ob ih iz ságén,“ quad er, „íú, ir ni gilóubet thoh bi thiú;
 ni firnímit íuèr múat, thanne ih íú zéllu thaz guat.
 Thiú uuérk, thiú ih uuírku innan thés in namon fáter mines,
 irgéhent íó gilícho mih filu fólícho.
 Ir ni gilóubet thoh thiú hált, thaz ist íú ósto gizált,
 giuúisso ní birut ir thero ih iruúéllu zi mir.

III, 22, 9 Circumdederunt (circumdederunt V.) enim iudaei [Joh. 10, 24]. — 11 (in V. mit brauner Dinte) Quousque (quousque V.) animas nostras tollis. — 13 (in V. mit brauner Dinte) Si tu es christus (xpc P. xpc V. F.) dic nobis palam. — 15 Si uobis dixi (dixero F.) non creditis [Joh. 10, 25 Loquor vobis et non creditis]. — 19 Uos non creditis quia non (Non F.) estis ex ouibus meis [Joh. 10, 26].

III, 22, 9 iudeon P. V. iudon F. — nen F. — unessun F. —
 as V. — 10 sprachun zi V. — 11 lango (auf Rasur für s:z:) V. —
 thuunsih (Accent oben zwischen den beiden u, aber wohl für das erste
 gültig) P. thuunsih V. unsih (thu fehlt) F. — thír V. — 12 éinizen V.
 einizen F. — uuil-du (:du auf Rasur) F. — du V. — íámèr (auf i ein
 junger und ein alter, auf a ein alter Accent, V. íámèr (der zweite Accent
 grösser als der erste) P. — ir uuizzen V. giuuzizen F. Frageszeichen
 am Ende P. V. — 13 xpc P. xpc V. — námo V. thín V. lāz V.
 — thanne V. denne F. — 14 gizeli uns (ns in Ligatur) F. — uuír: (Rasur
 von z) P. — uuizín (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. —
 das (z auf Rasur) F. — 15 Oba F. — iz quader sageniu F. — íú (sehr kleine
 Accente m. a. D.; ebenso in o. 16) P. íú (zwei alte Accente, auf den ersten
 ist aber noch ein jungerer gesetzt) V. — gilóubet (g aus b durch Rasur
 und Corr) V. giloub& F. — 16 íuèr (kleine Rasur der Verbindung zwischen
 i und u, Accent m. a. D., oben anradiert) V. — in V. — zello F. —
 guat V. — 17 thiuh (vor h ist i ubergeschrieben) P. diuñ F. — uuírcho
 F. — nomon (das erste o durch Korrektur zu a) P. — 18 mih ío gilícho
 Filo P. — 19 giloub& F. — hált (l durch Rasur und Korrektur mit schwar-
 zerer Dinte aus h gemacht) P. — gizált V. — 20 bírut V. — Deru F.

III, 22, 9 uher tuaren vgl. zu II, 1, 4. — 15 bi thiú, darum, des-
 halb (vgl. dagegen bi thaz II, 12, 58). — 20 Otfrid umgeht in auffälliger
 Weise den Namen Schafe (Joh. 10, 26. sed vos non creditis, quia non

- Thie ih zi thiú gizellu ioh súntar mir iruuellu,
 thie éigun mín íó mínna ioh hōrent mína stímma.
 Íh ouh sie irkénnu, ioh fólghént mir mit mínnu,
 gíbu ih ouh, in uuâr mīn, thaz ēuuīnīga līb in.
 25 Ni firuérđent sie in ēuuôn, firmīdent ouh then uuēuuon,
 sint fásto âna énti in mīnes selbes henti.
 Ni nimit se ménnisgen haz — giuuisso uuízit ir thaz —
 unz anan uuóroltenti fon mīnes fater henti.
 Thes fater mīn mir gionsta, theist álles guates fúrista,
 30 nist tház sih íó giébono thera sīnêra gifti frumôno. P.M.
 Íh inti fáter mīn, ioh thiú ēuuīnīgī sīn, —
 ni mithuh íuêr nihéin — ist únkêr zueio uuésan ein.“

III, 22, 22 (in V. mit brauner Dinte, F. zu 21) Oues (oues V.) meae (mee V.) uocem (vocem F.) meam audient (audi et reliqua V.) [Joh. 10, 27]. — 25 Non peribit (peribunt F.) in aeternum [Joh. 10, 28 peribunt]. — 29 Pater (pater V.) meus quod dedit mihi (mih| P.) manus omnibus est (est omnibus F.) [Joh. 10, 29].

III, 22, 21 Theih (i vor e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — ze F. — gizello F. — ir uuéllu V. uello (ir vor dem ersten u mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 22 thio (o durch Korrektur zu e gemacht) V. — eigun mín V. — io mínna (klein auf Rasur; vielleicht für minna) V. — mina stímma (auf Rasur, wie es scheint, für stimma mina, s ist noch ganz deutlich) V. — 23 Ioh ouh sia F. — fólgh& (n m. a. D. über & übergeschrieben) V. — 24 gíbu (i vor h übergeschrieben) P. gíbu V. Gibih F. — in auf Rasur für ou P. — līb in V. lib min F. — 25 sia F. — uuēuuon V. — 26 enti V. — hénti V. — 27 nimit V. — sie F. — ház V. — 28 mines fáter V. — 29 fáter V. — min mir gónsta (i, unter dem ein Punkt steht, ist m. a. D. zwischen g und o eingeschoben) V. min giunsta (vor g ist mir mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — theist] Des ist F. — guates] gotes F. — 30 íó (kleine Accente m. a. D., wie in V.) P. — giébono: (Rasur; von n?) V. — sīnêra (Accent später hinzugesetzt) V. — gifti (Accent ausgekratzt) P. V. — frúmono V. — 31 fátér (der zweite Accent radiert) P. — sīn V. — 32 míthuh (Accent radiert) P. — íuêr (zwei alte Accente, auf dem ersten Accent steht noch ein dritter junger) V. -- únker: zueio (Rasur von z) V.

estis ex ovibus meis. 27 Oves meae vocem meam audiunt, et ego cognosco eas et sequuntur me). — 28 fon mines fater henti; vgl. Joh. 10, 28: de manu mea, dagegen in 10, 29: de manu patris mei. — 30 frumôno ist wohl mit Kelle als partitiver Genetiv zu nist thaz zu ziehen; Erdmann verbindet es als objektiven Genetiv mit gifti. — 31 Ich und

Ther liut thia sprācha al firdrúag, unz sîn uuórt thō thes giuuúag;
thō iltun sâr bî nōtin, thaz síe nan stéinôtin. V. 104b

35 Ér gab thō mit thúlti thên liutin ántuurti,
lërta sie áuur thō thaz gúat ioh kért in frámmort thaz muat:
„Ih óugt iú“, quad, „gimúatu manigu uuérk guatu,
fon mînes fáter guatî súazlîcho dâti.

Mîn ähtet ir mit nīdu thuruh thiū uuérk mīnu,
40 iagilih bî mánne mit iúuuemo stéinônne.“ D. 102a

Mit úbilemo uuillen ioh múaton filu fóllén
bigóndun sie sih réchan ioh aaur zi ímo sprechan:
„Ni dúen uuir bî thia gúatî thir thaz uuídarmuati;
uuir dúen iz mēr thiū halt, uanta spríchist, thaz ni scalt.

45 Thu bist mán einfolt, thu quíst, thu uuésês aaur got,
ebonôt thîn únfruatî sih drúhtînes guatî.“

III, 22, 35 Respondit (respondit V.) iesus (ihc̄ P. V. F.) [Joh. 10, 32].
— 43 (fehlt F.) De (de V.) bono opere non lapidamus te [Joh. 10, 33].

III, 22, 33 liut V. — ál (*Accent radiert*) P. — thés V. — giuuúag
P. giuuag (u nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuag F. — 34 sie V.
sia F. — inen F. — 35 gáb (*Accent radiert*) P. V. — thúlti. (*der Halb-*
theilungspunkt auf Rasur für n) P. gidulti F. — 36 lerta V. — sie
(*Accent radiert*) P. sie V. F. — múat V. — 37 ougta iú V. F. — gi-
múatu (*das erste u unterpunktiert und ausgekratzt, y m. a. D. darüber*
geschrieben) V. gimuatiu F. — manigu (a durch Rasur und Korrektur
aus u) V. — Manigiu F. — guatiu F. — 38 suuazlichō F. — dâti V. —
40 Die Accente und der obere Theil der Buchstaben dieses Verses sind
in D. abgeschnitten. — iágilih (*auf i ein alter und ein junger, auf a ein*
alter Accent) V. iagih F. — iúmo (*vor m ist uue mit Einschaltungspunkten*
übergeschrieben) P. iúomo V. F. iuomo D. — steinonne (*stei auf Rasur*) P.
— 41 uuillen V. D. vuillen (e durch Corr. aus o) F. — múoton V. D. —
42 áuur (*Accent von jüngerer Hand*) V. — zi:mo (*Rasur von i*) V. ziimo D.
— spréchan (*Accent von jüngerer Hand*) V. spréchan D. — 43 nach gúati
kein Halbtheilungspunkt D. — uuídar múati D. — 44 iz fehlt F. — scált
V. D. — 45 éin folt V. einfolt D. einuolt F. — quisthu P. — quist uuésês
(*thu nach t v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — gót
V. D. — 46 thiū (u m. a. D. auf Rasur von n; über und unter i und u

mein Vater nebst seiner Ewigkeit, d. h. ich und mein Vater, insofern er
ewig ist. Dieser Ausdruck ist seiner Bedeutsamkeit wegen dadurch her-
vorgehoben, dass er ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ voran
gestellt ist. — 38 zu fon mînes fater guatî vgl. bona opera ostendi vobis

- Unsêr drúhtîn ni thiú mín sprah thaz réhta thâr thô zín;
 er síe thâr thô mánôta, uuaz thes ther uuízôd sagêta.
 „Inuo búah,“ quad, „unéizent, thaz man ouh góta heizent;
 50 giuuisso ságên ih iz iú, thaz man sie nénnit thâr zi thiú. F. 60
 Nu thie zi góte sint ginánt, thie búent hiar thiz uuóroltlant, P. 100
 thên gótes uuort gizáltun, uuaz se iú íó ságên scoltun;
 Ouh mán nihein ni lóugnít, thaz giscríb iú thâr giquít,
 ni zallo uuóroltfrísti sī íó filu festi:
 55 Then got uuīhan nanta inti hera in uuórolt santa, F. 105
 gab sine ségana alle in ínan filu folle,

III, 22, 47 (fehlt F.) Respondit iesus (ihc̄ P. V. ih̄s D.) [Joh. 10, 34]. — 51 (fehlt F.) Si illos dixit deos ad quos sermo dei factus est [Joh. 10, 35].

steht je ein Punkt; u ist m. a. D. aus n gemacht, über u ist n von erster Dinte übergeschrieben) V. — unfrúati D. — druhtines D. — gúati V. D. — 47 Vnser D. — thiú (Accent radiert) P. — rehta D. — zín (nach z ist i m. a. D. eingeschoben) V. zi ín D. F. — 48 mánata D. — uuízzod V. — 49 Íúo (Accente radiert) V. Íúo D. F. — mán V. D. — ouh g'óta heizent (von alter Hand auf Rasur; die Accente scheinen noch von der alten Schrift herzurühren) D. — 50 iú (sehr kleine Accente) P. (Accente m. a. D.) D. — nén:nit (Rasur von i) P. nennit D. — 51 thie buent D. Dia buent F. — uuoroltlant D. — 52 gizáltun (rechts oben von l ist ein Accent radiert) V. — se iú íó ságen (das erste e durch Korrektur aus i; die Accente auf iú íó sehr klein) P. sie iú íó ságen V. sie iúíó (Accente m. a. D.) sagen D. siu io sagen F. — 53 lóugnít P. lougunit F. — giscríb V. — íú (sehr kleine Accente) P. (Accente m. a. D., gerade, dünn) D. — thâr quit (vor q ist gi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) P. giquít V. quit F. — 54 niz allo D. Nizalle F. — uuórolt frísti D. uuerolt frísti (lt auf Rasur) F. — si V. D. — íó (sehr kleine Accente) P. íó (Accente m. a. D. von anderer Hand) D. — filo F. — fésti V. D. — 55 uuihen F. — héra V. D. — 56 ségena V. segena D. — fólle V. D.

ex patre meo. — thîn unfruatî ist eine bei O. häufige Umschreibung der Person durch eine Eigenschaft derselben. — 47 thaz rehta; die schwache Form des Adjektivs ist substantiviert, wie in IV, 20, 33. — 50 Otfrid legt die Worte ságên ih iz iu Christo in den Mund, in missverständlicher Benutzung der Worte des Johannes (aus Psalm. 81, 6): Nonne scriptum est in lege vestra: Quia ego dixi, dii estis? — nennen steht mit zi statt des Prädikats in v. 50. 51, aber mit doppeltem Akkusativ in 55. 58. — 53 lougunit ist noch von nu in v. 51 abhängig; von ni lougunit hängt v. 54 ab. Der subjektivische Relativsatz 53^b ist voran gestellt: da auch nie-

Ir quédet, thaz thiú uuórt mîn uuidar drúhtíne sîn,
thaz íh thes ginéendu, mih gótes sun nennu?

Nu dúan íh sînu uuerk íu, ir ni gilóubet thoh bí thiú,
nóh ir thes ni fărêt, ir íúih tharakêrêt.

Ób íh anur thénku, theih sînu uuérk uuirku,
ob íh ni bin íú thrăti, gilóubet thoh thera dâti,
Tház ir thaz irkénnet íoh ouh gilóuben uuollêt,
thaz uuir éin sculun sîn, íh inti fáter mîn.“

D. 102b

Fáhan sie nan uuóltun, thô sînu uuort thiz záltun;
er giang sâr thên stuntôn úzar iro hánton.

Thô tház uuard állaz sô gidăn, sô fúar er ubar iórdan,
sie thâr gisuăso uuârîn, unz sîno zîti quâmîn.

III, 22, 59 (V. F. zu 61) Si (si V.) non facio opera patris mei (et reliqua setzt D. hinzu) [Joh. 10, 37]. — 61 (fehlt V. D. F.) Si autem facio [Joh. 10, 38]. — 65 Quaerebant (querebant V. Querebant D.) ergo (fehlt D. F.) eum apprehendere (adprehendere D. F.) [Joh. 10, 39].

III, 22, 57 quéd& D. — sîn V. D. — 58 tház V. D. — í:h (Rasur con c) V. íh D. — sún V. D. — nennu F. — 59 Nidúan V. D. Nituan F. — siníu F. — uuérk (der alte Accent radiert, ein neuer darübergesetzt) V. uuérk D. — íú (Accente radiert) V. (Accente m. a. D. lang, dünn) D. — ni kigiloub& F. — 60 ir (r auf Rasur für l) V. — thes (Accent radiert) P. — íúih (der zweite Accent kleiner) P. — thara keret (auf dem ersten a ist eine sehr zweifelhafte Spur eines Accents) D. — 61 Ob íh V. D. — thenku D. dencho F. — siníu F. — uuerk D. — uuircho F. — Diese Zeile ist in D. oben angeschnitten. — 62 íú (Accente sehr schwach) D. — dráti V. D. F. — gilóub& D. F. — doh F. — dâti V. D. — 63 Thaz ir D. — irkénnet. (der Punkt steht auf Rasur eines Wortes mit hohem Buchstaben) V. — gilóuban D. — uuoll& D. — 64 éin V. D. — éin sculun sîn. (auf Rasur) P. — uuir schulun ein sîn F. — enti F. — 65 Fáhan (Accent undeutlich, aber sicher) D. — sînu V. D. siníu F. — uuórt V. D. — zaltun V. D. — 66 giang V. D. — úzar V. D. — 67 thaz V. D. — iordan V. iordán D. — 68 gisuăso P. D. — uuarin] iarin F. — unz] uns D. Unzi F.

mand leugnet, dass jederzeit unumstösslich fest stehe, was die Schrift euch sagt. — 59 (Otfrid scheint Joh. 10, 37: Si non facio opera patris mei, nolite credere mihi, nicht genau verstanden zu haben; durch die Korrektur in P., die er später anbrachte, weicht er von Joh. ab, obgleich der Sinn an sich gut ist und mit dem Folgenden sich gut vereinigen lässt: Ich thue seine Werke, doch ihr glaubet nicht: bestrebe ich mich aber seine Werke zu thun, so glaubt doch in dieser Beziehung, wenn ich euch auch selbst nichts gelte.

XXIII.

ERAT QUIDAM LANGUENS LAZARUS.

Êro ist filu thrâto thero drúhtînes dâto P. 100
 ioh mánagfalt ouh manne al zi zéllenne;
 Thoh uuílluh hiar nu súntar zéllen einaz uuúntar;
 iz íst, thaz ni híluh thih, thên ánderên allên úngilîh.
 5 Lázarus ther gúato uuard kûmîg filu drâto
 kréftîgêra suhti ioh grôzêra úmmahti.
 Thir zéll ih hiar ubarlût: er uuas kríste filu drût,
 ér uuas sínêr líobo; thes síst thu mir gilóubo. V. 100

III, 23. XXIII (der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte hinzugesetzt) **V.** — Zeile 20 in **P.** ist leer, **LAZARUS** steht auf Zeile 21, dahinter ist eine grosse Rasur von schwarzer Schrift. — 1 **Eríst** (o mit schwarzer Dinte hinter r übergeschrieben) **P.** **Eroíst** (ro m. a. D. auf Rasur; wie es scheint, für r) **V.** **Eríst** **D.** **Eroíst** **F.** — **drato** **V. D. F.** — **dato** (stark verblichen) **P.** — 2 **mánne** **V. D.** — **zellanne** **F.** — 3 **Toh** **V.** — **uuílluh** **P.** **uuíllîh** (zwischen den beiden letzten i kleine Rasur der Verbindung) **V.** **uuillîh** **F.** — **sántar.** (ar anradiert) **D.** — ein **F.** — **uúntar** (vor dem ersten u ist v m. a. D. vorgeschoben) **V.** **uuntar** **F.** — 4 **híluh** (u durch Rasur des zweiten Striches zu i gemacht) **V.** — **thên ánderên** (en anderen auf Rasur, unter dem ersten n ist noch ein hoher Buchstabe zu erkennen) **V.** — **ánderên** (Accent undeutlich, aber sicher) **D.** **annerên** **F.** — 5 **gúato** **D.** — **kumîh** **F.** — 6 **súhti** **V. D.** — **grozera** **V. F.** (stark anradiert) **D.** — 7 **zellîh** **V. D.** **zelloh** **F.** — **épe** **P. V.** (der Accent nicht ganz sicher) **D.** — 8 **er** **V. D.** — **síner** (Accent m. a. D.) **líobo** **V.** **sín líobo** **D.** — **siíst** **F.**

III, 23. Auch dieses Capitel schliesst sich ebenso wie das vorhergehende und das folgende genau an den biblischen Text an. Eine Vergleichung gibt ähnliche Resultate, wie beim vorigen Capitel. — 1 **Êro**, früher, d. i. als dieses Wunder, welches ich jetzt erzählen will. Der Dichter meint, dass nach dem biblischen Berichte dem jetzt zu erzählenden Wunder noch viele andere Thaten des Herrn vorangingen, die aber hier nicht alle erzählt werden könnten. — 6 Der Genetiv bezeichnet, auf welchem Gebiete die durch kûmîg bezeichnete Eigenschaft zur Geltung kommt. — 8 Die substantivierten Adjektiva als Maskulina stehen im

Er uuás fon kástelle, thaz nuízun uuir ouh álle,
 thâr mârtha uuas ioh mária, ioh héizit ouh bêthánia. F. 66b
 Thiz uuas, uuízist thu tház, thiu íu inbánt thaz ira fáhs,
 ioh uuás iru thaz súazi, mit thiu suarb si krístes fuazi.
 Uuaz mág ih zéllen thir es mēr? thaz uuārun sīno suéster, D. 103a
 hábētun krístes minna, sīn selbes drūtinnā.
 Sie sántun bī then brúader zi kriste kúnden iro sēr;
 uuás in thâr ginúagi, man ékrod es giuuúagi,
 Er ékrodi thaz uuéstī sār zi thēru fristi,
 thia úmmaht, thier thâr thólēta, then ér sō mínnõta.

III, 23, 9 (in D. zu 8) De castello mariae (marie D.) [Joh. 11, 1].
 — 11 Maria (que D. F.) erat (erat erat D.) quae unxit (unxit undeutlich D.)
 dominum [Joh. 11, 2]. — 15 (auf dem Wolffenbüttler Blatt III ist der
 Rand abgeschnitten) Miserunt (miserunt V.) ad eum sorores (Sorores F.)
 eius [Joh. 11, 3].

III, 23, 9 uuas V. D. — kástelle (unsichere Spur eines Accents)
 D. — nuízun (i durch Rasur aus a) V. nuízzun (unsichere Spur eines
 Accents) D. — 10 heízit D. — b&hania F. — 11 Thiz V. D. Daz F. —
 uuízzist (Accent undeutlich) D. — uuizist du·daz (st du daz auf Rasur)
 F. — thu thaz V. D. — íu (Accent von derselben Art wie alle andern) V.
 (Spur eines Accentes auf i) D. — intbánt ira fáhs (vor dem zweiten i ist
 thaz mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. intbánt thaz
 ira fáhs D. intbant daz iru fahs F. — 12 ira F. — suázi V. suuazi F.
 — suárb si V. D. suuarbi F. — xp̃es P. xp̃ec V. D. — fúazi V. fuázi (Accent
 undeutlich) D. — 13 Vuaz D. — magih V. D. — zellan F. — suéster (jün-
 gerer Accent) V. suuester F. — 14 habetun V. D. Habetun (Hab auf Rasur)
 F. — xp̃ec P. xp̃es V. xp̃c D. — minne F. — drúdinna P. trutinna F.
 — 15 xp̃c P. V. D. — kundan F. — iro (r auf Rasur für m) V. — 16
 giuuúagi P. giuuúagi (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben) V.
 giuuúagi D. — 17 Er er ekrodi F. — uuissi F. — fristi D. — 18 thia]
 Diu F. — thier] thia er V. thia er D. dia er F. — thener V. D.

Nominativ des Singular stets in der schwachen Form, in den andern
 Casus jedoch meist in der starken (vgl. aber IV, 29, 34). — 11 Thiz,
 nämlich die Maria; daher das Relativ thiu (vgl. II, 2, 3). — 12 statt
 mit dem Relativ theru fortzufahren, reiht der Dichter den Satz selbstän-
 dig mit dem pron. pers. iru an, und 10b, welches dem Sinne nach dem
 Satze in 10a untergeordnet ist, ist ebenfalls diesem parallel als selbstän-
 diger Hauptsatz angefügt: und der es eine süsse Genugthuung war, da-
 mit Christi Füße zu wischen. — 15 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 572: Quid
 ergo nuntiaverunt sorores eius? Domine, ecce quem amas, infirmatur. Non
 dixerunt, veni; amanti enim tantummodo nuntiatum fuit.

376 III, 23, 19 (Pal. 109^b 20. Vind. 105^b 12. Fris. 68^b 10. Disc. 103^a 7).

„Níst,“ quad ér, „thiu úmmaht sô fram zi dôde imo bráht,
20 ío so, in álauuârî, zi drúhtînes diurî,
Thaz ín thera úmmahti thes gótes sunes máhti
uuérthên filu măro, thaz uuízît ir giuuăro.“
Hábêta er, in uuâr mîn, minnâ líublîcho sîn
ioh théro zueio uuíbo; thes sîst thu mir gilóubo.
25 Sô drúhtîn thô gihôrta, thaz er sô zórkolôta,
thô inthábêt er sih săr giuuísso zuêne daga thăr.
Er spráh zên iúngorôn thõ: „uuísômês thero iúdôno,
faramês ánur thara zi ín hína in iro lânt ín.“
Sprächun thô mit mínnon thie sîne liobon hóldon;
30 sierquămun ôdo in drătî thera êrerûn dâti:
„Meistar,“ quădun, „hugi thés, sie fărênt thînes fêrehes
mit selb stéinônne; nu súachist się auur thánne?“

III, 23, 19 Infirmitas haec non est ad mortem [Joh. 11, 4]. — 23 (F. zu 22) Diligebat (diligebat V.) iesus (ihc P. V. F.) martham [Joh. 11, 5]. — 27 (V. heller roth zu 29) Eamus in iudaeam (iudeam F.) [Joh. 11, 7].

III, 23, 19 Nist D. — ér (*Accent klein*) P. er V. D. — dódimo (*vor i ist mit Einschaltungspunkt ein e übergeschrieben, über dem ein Punkt steht*) P. dód:mo (*starke Rasur; über m ist i übergeschrieben*) V. tóde imo D. F. — 20 ío (*Accente oben angekratzt*) V. ío D. — alauuari D. — diuri V. D. — 21 in V. D. — dero F. — 22 uuérden D. F. — thaz] Dar F. — 23 Hábêta V. Habeta D. Habet F. — uuâr (*Accent radiert*) P. — líublîcho D. — 24 théro (*zwischen e und dem Accent ein Punkt*) V. zueió (*Accente später hinzugesetzt*) D. zueiu F. — uuíbo (*o durch Korrektur aus i*) D. — 26 int habeta D. F. — zuuene D. F. — daga thar V. D. — 27 sprah V. D. — iudono V. — 28 auur D. uuir F. — 29 Dia F. — sine D. sina F. — liobun hóldon (*Accent getilgt*) D. — 30 ier quămun D. Sie irquamun F. — odo] :do (*Rasur*) F. — dâti V. D. — 31 Méistar V. D. — quădun. V. — thes D. — ferahes F. — 32 steinone (*das letzte e durch Korrektur aus o*) F. — suahist F. — sie V. D. F. — sie afur V. auur sie F. — am Ende ein verkommenes Fragezeichen V.

III, 23, 20 Der mit ío sô beginnende Satz enthält den Gegensatz zum vorangehenden. — 21 mahti, d. i. seine Grossthaten. — 30 sie erschranken in der Erinnerung an das neuliche Ereigniss, als nämlich die Juden sich angeschickt hatten ihn zu steinigen. — 32 gleichwohl suchst du sie abermals auf?

„Iâ sint,“ quad er, „bí nōti zuelif dāgo zīti,
 thio iro stūntā uerbent ioh themo dāge folgēnt. D. 108b
 Sô uer sô dāges gengit, giuúisso er ni firspírnit,
 uuant ér sih mit thên óugôn fórna mag biscóuuôn;
 Drof ni zuſuolôt ir thés, bigínnit er es náhtes,
 ni er blíntilingon uuérne ioh sēro firspurne.
 Mír,“ quad er, „sô fólge, ther réhto gangan uuólle, F. 67a
 giuúisso íó in áladrâtī, sô scouu er mīn girátī.“
 Sprah thō drúhtīn ubarlūt bī then sīnan siachan drūt
 uuórton ouh thō blīdēn zēn iúngorōn sīnēn: P. 110b
 „Ther unsēr fríunt guato slāfit nu gimúato;
 uuir scúlun nan iruuéken, fon themo slāfe irreken.“

III, 23, 33 Nonne duodecim (XII P. V.) horae (hore F.) sunt diei [Joh. 11, 9]. — 43 Lazarus amicus noster (Noster F.) dormit [Joh. 11, 11].

III, 23, 33 Iâ (mit rothem Accent) D. — zuelif F. — 34 Der Anfang der ersten Zeile ist sehr verdorben, die rothen Anfangsbuchstaben sind auf dieser Seite sämtlich abgeschnitten D. — stunta (kein Accent zu erkennen) D. stunto F. — dage (Accent nicht zu erkennen) D. — folkent F. — 35 uer (Accent radiert) P. — :: gengit (Rasur; gen auf Rasur) F. — giuúisser (über e ist o mit einem Punkt darüber übergeschrieben) P. giuúisso er (zwischen dem zweiten u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — giuúisso D. F. — firspurnit F. — 36 Uuanta F. — ougun (Accent sehr zweifelhaft) D. — 37 ziuuiulot F. — bigínnit (langes i durch e geschrieben) P. bigínn& (langes i m. a. D. durch & geschrieben) V. — ires (i durch Korrektur zu e; über dem zweiten e ein Punkt) P. (i durch Korrektur zu e von ders. Dinte, wie die Korrektur in bigínn&) V. éres D. — 38 fir spúrne V. D. bispurne F. — 39 Mír] |r D. — gangen F. — 40 giuúisso (Accent ausgekratzt) V. giuúisso D. F. — íó (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — áladrati (Accent sehr verdorben, doch noch sichtbar) D. — scóuu: (Rasur von o) V. scóuuo D. schouu F. — 41 vbarlut F. — den (auf Rasur) F. — sinan (über i erscheint noch eine Spur eines Accenten) D. — siuchon F. — 42 iúngoron (zwischen i und u kleine Rasur der Verbindung) V. — sīnen V. D. — 43 sclāfit D. — nunigimuato F. — 44 :nan (Rasur von i) V. nen F. — iruuéchen F. — irréken V. D. irrechen (das erste r auf Rasur) F.

III, 23, 33 Iâ hebt immer hervor, auch hier in der Frage: es sind doch wohl? — 34 sie folgen dem Tage, d. h. dem Laufe des Tages. — 37 bigínnit er es nahtes ist Bedingungssatz; von ni zuſuolon hängt der mit ni eingeleitete Conjunktivsatz in v. 38 ab: Thut er es des Nachts, so zweifelt nicht daran, dass er wie ein Blinder herumtappt. — 39 Von den zwei Imperativen gibt der zweite die Folge des ersten an, wie oben in

45 „Uuóla ist, druhtîn,“ quâdun, „tház, thanne uuírdit imo báz,
 nu quimit líhtida imo in múat, sô ofto síochemo dúat.“
 Sie uuántun, druhtîn méintî, er sinan sláf zeintî;
 er selbo méinta auur tház, thaz er thô bilíban uuas.
 Det er ófan in thô sár, uuio bî nan gilégan uuas thaz uuár:
 50 „ih uuílle íú iz zéllen,“ quad er, „ér: ist lázarus bilíbanêr,
 Thoh uuíll ih fréuen es nu míh, giuuísso, thuruh íúih,
 thaz ir gilóubêt bî thiu, uuanta ih híar nu uuas mit íú, r. 11
 Ioh uuéiz thoh thia gimácha, sínes selbes sácha,
 uuio iz állaz fuar thäre; thaz ságên ih íú zi uuäre.

III, 23, 45 Domine si dormit (saluus erit *fügen V. F. hinzu*) [Joh. 11, 12]. — 47 (F. zu 48) Ille dicebat de morte eius [Joh. 11, 13]. — 51 (V. zu 49; fehlt F.) Lazarus mortuus est (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 11, 14].

III, 23, 45 thaz D. — Danna F. — baz (z auf Rasur) F. — 46 químit D. — líhtida (über a ein Punkt) P. líhtida (t auf Rasur; für n?) V. líhtida D. F. — imonmúat (o unterpunktiert, danach i mit Punkt darüber übergeschrieben; rechts oben von n Rasur von in) P. imoinmúat (das zweite i, das einen Punkt über sich hatte, ausgekratzt; ebenso die Punkte über und unter o radiert) V. ímo in múat (beide Accente jünger m. a. D.) D. imo in muat F. — ófto D. — síochemo (das zweite o durch Korrektur zu e gemacht) V. siuchemo F. — 47 zéinti D. — 48 tház er V. — bili-ban D. (stark verwischt) F. — uuás D. — 49 offan F. — uuio (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — bi:nan (Rasur von i) V. biinan D. — légan (vor l ist gi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. kilegan F. — 50 uuílle íú (íú kleine Accente) P. uuille íú (e durch Rasur und Korrektur aus a; Accente angekratzt) V. uuille íú (Accente m. a. D.) D. uuillo iu F. — Halbtheilung in allen Hss. hinter dem zweiten ér. — bilíbaner (Accent später hinzugefügt) D. — 51 uuíllih V. — fréuen (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten u und e) V. — íúih (Accente klein m. a. D., ebenso in v. 52. 54; zwischen u und dem zweiten i kleine Rasur der Verbindung) V. (Accente später hinzugefügt, ebenso bei íú in v. 52. 54) D. iuuuih F. — 52 thiu D. — híar D. — híar uuás:: (Rasur von nu; vor uuás ist nu mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — nu vor uuas übergeschrieben F. — 53 sínes D. — 54 álfuar (laz vor f mit Einschaltungspunkten v. a. D. überge-

III, 16, 15 und ähnlich III, 12, 41. Er möge mir folgen, dann wird er meinen Rathschluss schauen. — 46 Ueber síochemo vgl. oben zu v. 8. — 50 Man nehme zusammen: ih uuille iu iz zellen ér, ich will es euch vorher sagen, sagte er (nämlich, ehe wir hingehn). — 52. 53 da ich bei euch war und gleichwohl die Angelegenheit des Lazarus kenne. — 54 iz fuar, d. i. es trug sich zu.

Thóh er nu bilíban sí, faramês thóh thâr er sí, D. 104a
 zi thiuz nu sâr gilígge, thoh er bigrában ligge.“
Quad thōmas, ein thero knéhto: „faramês uuír ouh rehto,
 nu ér sô uuílit selbo, in uuär, irstérbemês mit ímo thâr.
Nu ér then dōd suachit, thes líbes ouh ni rúachit,
nu sîmês gárauue alle mit ímo zi themo fälle.“

III, 23, 57 Eamus (eamus V.) et nos (nos. D.) et moriamur cum eo
 [Joh. 11, 16].

schrieben) V. — fúar D. — 56 zithiúz D. zidiu iz F. — bigraben F. —
 57 knehto D. — farames V. D. — uuír (*kleine Rasur der Verbindung*
zwischen u und i) V. *fehlt* F. — rehto F. — 58 er V. D. — thâr D. —
 59 er V. D. — tód V. D. F. — 60 símes D. — gárauue V. D. garue
 F. — álle D.

III, 23, 56 zi thiuz nu sâr gilígge, und dabei (*nämlich bei jener*
Bestimmung) soll es bleiben.

XXIV.

UENIT ERGO IESUS. ET INUENIT EUM IAM
QUATUOR DIES HABENTEM.

Quám thô druhtîn héilant thara in iúdeôno lant, P. 17
thâr, thér sîn friunt uuas iu êr, lag fiardon dag bigrábanêr.
Quam ménigî thero iudeôno êr, dröstun thâr thio suéster,
bätun, sic in gistúltîn fon thên únthultîn.
5 Mártha thiú gúata, sô siu thia kúnft gihôrta,
firliáz si sâr thia ménigî ioh ílta kriste ingégini.
Héime saz thiú suéster inti kúmpta thaz sêr, P. 18
uuéinôta íó gilícho then brúader iâmarlícho

III, 24, 5 (D. zu 6) Martha (marta V. Maria D.) uenit ad dominum
[Joh. 11, 20].

III, 24. XXIIII (der letzte Strich der Zahl mit brauner Dinte nachträglich hinzugesetzt) P. V. — VENIT V. — IHC P. V. IHS D. F. — EÜ D. — IAM fehlt D. F. — .IIII. P. D. — HABENTĒ F. fehlt V. D. — ET RE setzt V., ET REĒ D. hinsu. — Die ganze Ueberschrift ist in P. braun nachgebessert. — 1 heilant. F. — iudeono P. D. iudono F. — 2 ther V. D. — friunt V. D. — êr (iu vor e mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. iúer (der Accent ist etwas nach rechts über das r hinaus gerückt) P. iúer. (Accente später hinzugesetzt m. a. D.) D. io er F. — fiardon F. — bigrabener F. — 3 menigi D. -- iudeono V. iudono D. F. — er D. — drústun V. — súester V. suuester F. — 4 gistúltin (u durch Rasur des ersten Striches zu i geändert) V. — 5 síu V. D. si F. — kúnft P. — gihôrta V. D. — 6 firliáz si sâr V. (von 1 ab anradiert) D. — ménigî (Accent ausgekratzt) V. menigi D. — ílta V. D. — ípē V. D. xpē P. — 7 suuester enti kumpta F. — sér V. D. — 8 íó (Accente klein m. a. D.; ebenso v. 14. 15. 92. 93. 106. 109) V. (Accente m. a. D. später hinzugesetzt) D. — bruader V. — iamarlichō V. (Accent m. a. D. später hinzugesetzt) D.

III, 24, 3 êr, d. i. früher als Christus. — Nach menigî steht in der Regel im ersten Satze der Singular des Verbs, aber im zweiten kommt der im Sammelworte liegende Plural zur Geltung; vgl. I, 12, 22. IV, 26, 3 u. ö. — 4 fon thên unthultin, d. i. von ihren Schmerzausbrüchen.

Giuuísso thár untar ín sêrlíchên zâharin,
D sêragemo múate; irgiáng iruz zi gúate.
 Mártha sih thô kûmta, sô si zi kríste giûlta,
 sêrlíchêro uuorto, sia rúartaz filu harto.
 „Drúhtîn,“ quad si, „quãmíst thû êr, uuir ni thúltîn thiz sêr, v. 107a
 ginádaz thîn ni hángtî, thaz tód uns sus íó giángtî,
B Theiz íó zi thiú irgiangi, sus nâh er uns gifiangi, D. 104b
 sus léides unsih fúltî ioh sêrêra únthultî.
 Unéiz ih thoh in drâtî, thoh si thîn kúnft nu spâti,
 thaz got ist álles thir gilós, sô uués sô thu nan fergôs,

III, 24, 13 (*fehlt D.*) Domine si fuisses hic [*Joh. 11, 21*]. — 17
 (F. zu 18) Scio quaecumque (qu::::q:: D.) poposceris (Poposceris F.)
 a deo [*Joh. 11, 22*].

III, 24, 9 Giginuísso P. Giuuísso V. D. — untar untar in (*von dem zweiten n ab auf Rasur*) F. — serlichan F. — 10 muáte P. — iruz (*Rasur von i*) V. iru iz D. — 11 kumpta F. — zi *fehlt* F. — xpō P. V. D. — giûlta (*Punkt oben zwischen den beiden i*) P. — 12 Serlichero (*o auf Rasur*) F. — uuórto V. D. — háрто V. D. — 13 quamist V. D. — thu V. D. du F. — er D. — 14 gináda:z (*Rasur von i; a mit z unten durch einen Haken verbunden*) V. ginádaiz D. F. — hángti (*Rasur über g und t*) V. hancti F. — íó (*Accente m. a. D. später hinzugesetzt*) D. — giángti V. D. (*angti auf Rasur*) F. — 15 Dieser und der folgende Vers verdorben D. — irgiángi P. irgiangi V. irgianki F. — kifiangi F. — 16 fulti (*Accent nicht mehr zu erkennen*) D. — 17 Vuéiz D. — ih *fehlt* D. — ih iz doh F. — Doch F. — kúnst D. — 18 gót (*Accent radiert*) P. — gilós (*Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt*) D. — uués (*Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt*) D. — inan F. — fergos (*r auf Rasur für i*) P. férgos V.

III, 24, 11 *Joh. (11, 21) berichtet einfach: Dixit ergo Martha ad Jesum domine etc.; dass sich da auch ihr Schmerz äusserte, ist nicht gesagt. Wohl aber wird das auch im Heliand mit ähnlichen Worten erwähnt 123, 7 (Heyne 4028) Heobandi gêng Martha môd-karag uuid sô mahtigna uuordun uuehslôn endi uuid uualdand sprak an iro hugi hriuulg. — 13 (vgl. v. 51) Erdmann übersetzt falsch: so duldeten wir jetzt nicht dieses Leid; es heisst vielmehr: so hätten wir jetzt nicht dieses Leid erduldet. Das nu hindert nicht, so zu übersetzen, denn es wird auch von der jüngsten Vergangenheit gebraucht (vgl. I, 15, 17). — 15 Kelle und Erdmann lesen nâhêr, doch nâh findet sich sonst nicht flektiert bei Otfrid, und bei den Verbis der Bewegung steht sonst immer die Form nâh vgl. II, 9, 58: sô nâh zi herzen gifiang. — uns hängt ab von nâh. — 18 gilós sin hat ebenso, wie das Verb losên, den Genetiv nach der Sache sich.*

- Ioh állaz thîn girāti frúmit sâr zi stätî,
 20 állaz, sô thir líob ist, ioh sô thu sélbo giquîst.“
 „Ni lâz thir iz,“ quad er, „sêr; irsténtit ther thîn brúader, P. D.
 zi lîb er sô gikêrit, thaz múat sih thîn ni sêrit.
 „Íz ist, drúhtîn,“ quad si, „sô, gilónbu ih thaz giuuísso,
 theiz ouh ínan ni firgêit, thanne éllu uuorolt úfsteit.“
 25 Sprah thô drúhtîn zi iru sâr, thaz uuír giloubên álauuâr
 ioh ellu uuórolt ubarál in hêrzen thaz íó hábên scal:
 „Ih bin irstántniissi, thaz uuízist thu in giuuíssi,
 bin lîb ouh filu fésti zi êuuînîgêru fristi.

III, 24, 21 (F. zu 20, D. zu 22) Resurget frater tuus [Joh. 11, 23].
 — 23 Scio (scio V.) quia (quod F.) resurget (in resurrectione setzen
 V. D. F. hinzu) [Joh. 11, 24]. — 27 Ego sum resurrectio (et uita setzt
 F. hinzu) [Joh. 11, 25].

III, 24, 19 sâr D. — 20 allaz D. — liob D. liub F. — giquist V.
 — 22 líber (l durch Rasur aus h) P. líbe er D. F. — 23 Iz V. D. —
 quád D. — 24 firget F. — thann V. — elliu F. — uf stet F. — 25
 ziiru (kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — kilouben
 F. — alauuâr D. — 26 elliu F. — uuórolt (das zweite o oben anradiert)
 V. uuorolt D. — ubar ál (u durch Rasur des linken Hakens und Hin-
 zusetzung eines Striches aus a gemacht) V. — íó (kleine Accente) P. (der
 zweite Accent oben radiert) V. (Accente von jüngerer Hand hinzugesetzt)
 D. — 27 Uuizist du daz F. — 28 fésti auf einer bekratzten Stelle des
 Pergaments; e schlecht, aber deutlich geschrieben V. — ze euuigero F.
 zi éuuinegeru D. — frísti V. D.

III, 24, 20 sô schlechthin als Vertreter des Relativs findet sich
 nicht bei Otfrid; überall tritt die comparative (bisweilen die temporale)
 Bedeutung hervor. — 21 Johannes sagt: Dicit illi Jesus: Resurget frater
 tuus. Der Zusatz: Ni lâz thir iz sêr findet sich aber auch im Heliand
 123, 17 (Heyne 4041) „Ni lât thu thi innan thes,“ quad he, „thinan
 sebon suuerkan.“ Zu ergänzen ist sin: Ni lâz thir iz sêr sin. Ueber
 die Auswerfung von sin, uuesan, billban und ähnlichen V. handelt aus-
 führlich Benecke zu Iwein 3142; vgl. V, 8, 32 in muate lâz thir iz heiz;
 ferner umbiruah lâzan. Dieser Gebrauch ist nicht auf sprüchwörtliche
 Redensarten beschränkt (Erdm. II, § 339), sondern auch der gewöhn-
 lichen Ausdrucksweise geläufig. — 24 dass es (d. i. das Auferstehn) auch
 an ihm nicht vorübergeht. — 25 alauuâr ist nicht als Prädikatsakkusativ
 sondern als akkusativisches Adverb zu fassen (vgl. I, 4, 66. II, 12, 55).
 — 27 thaz uuízist thu in giuuíssi ist einer der Ausdrücke, die Otfrid
 dem Reime zu lieb oft gebraucht. Aehnliche Flickworte sind, meist mit

- Sô uuer so in mih gilóubit, theist álles guates hóubit;
 30 zi lřb er thoh biuúirbit, sřd er hiar irstírbit.
 Intř álle, thaz ni hřluh thih, thie gilóubent in mih, —
 ni fórahti drof then uuěuuon — nirstírbit er in ěuuôn.
 Gilóubist thu, sř ih zěllu, thiu mřnu uuórt ellu?“
 „sřnt, drúhtřn,“ quad si, „fěsti in mřnes herzen brústi.
 35 Gilóub ih thaz gimúato, thaz thu bist krřst ther gúato, V. 107b
 gótes sun gizămi, thu hera in uuórolt quămi.“ D. 105a
F. 68a
 Sô si tház gizełita, thia suéster si săr hólôta.
 „ther méistar,“ quad si, „hřar ist, gibót thir, thaz thu quămist.“
 Ůfirstuant si sněłlo, thaz déta ru ther uuřłlo;
 40 ni déta si thes thô břta, si slřumo zi řmo giłta.

III, 24, 33 (*heller roth* V.) Credis hoc [*Joh. 11, 26*]. — 35 (V. F. zu 33. D. zu 34) Utique (utique V.) domine (domine] dixit V.) [*Joh. 11, 27*]. — 37 Abiit et uocauit sororem suam [*Joh. 11, 28*].

III, 24, 29 uuer V. D. — mih V. D. — theist] Des ist F. — alles D. — goates F. — 30 biuuerbit F. — 31 Inti V. D. F. — in fehlt F. — 32 fórahti (o auf Rasur; wie es scheint, für f) P. — ęuuon (*an e ist links ein a-Häkchen angelehnt*) F. — 33 so V. D. F. — miniu F. — elliu F. — *Fragezeichen am Ende* P. V. D. — 34 sint V. D. — mines hěrzen brusti V. D. — 35 thú (*Accent radiert*) P. — řps P. řpc V. D. — 36 giza| D. — 37 tház (*a durch Korrektur aus i gemacht, Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt*) V. — gizełita (*Accent ausgekratzt*) V. — suester F. — hóleta V. — 38 méistar D. — hřar P. — est F. — 39 Vřf irstuant D. — ro F. — uuřłlo (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 40 thes (*e durch Korrektur aus o gemacht*) P. — slřumo V. — zi řmo P. ziřmo V. — giłta (*řlta stark anradiert; unter dem ersten und über dem zweiten i scheint ein Punkt gestanden zu haben*) P. giłta (*über dem ersten i Rasur eines i*) V.

versichernder Bedeutung: uuizist thu thaz. drof ni zuřuolôt ir thes. thes nist loughna nihein. thaz sagěn ih thir zi uuăru. bř thia meina. sô ih thir redinôn. thaz ni hřluh thih. sagěn ih thir; *ferner* in girihtř. in giuuissř. in thera găhl. in alagăhřn; ginôto. githiuto. gimuato. giuuisso. giuuăro u. a. — 29 theist alles guates houbit *ist parenthetisch zu fassen. Auffällig erscheint der Wechsel des Singulars und Plurals der Pronomina*; Sô uuer sô (29) er — er (30) alle — thie (31) er (32). — 36 gotes sun ist *Prädikatsnominativ* zu quămi.

Ni quám noh tho unsêr drúhtîn in thaz kástel in,
 er nóh sih thâr inthábêta, thâr imo mártha gaganta. P.
 Quam thên iúdeôn thaz in múat, thaz sí sô gâhûn úfirstuant;
 sie ouh zi thiú gifiangun, ioh after íru giangun.
 45 Quădun, si îltî lóufan, zi themo grábe unuafan,
 tház si thes gifiłizzi, sih sáta thâr girúzi.
 Sí zi fuaze kriste fíal, unz thaz múat iru sô uníal;
 mit záharin si thie bigōz, thâr si then brúader liobon rōz.
 Yróugta si thô sēraz muat, sô uuíb in súlichu ofto dúat,
 50 irbéit si thes êr kûmo ioh sprah zi drúhtîne thô:
 „Uuârist thu híar, druhtîn kríst, ni thúltîn uuir nu thesa quíst,
 ther brúader mín nu lébêti, ioh ih thiz léid ni hábêti.“

III, 24, 41 Nondum (nondum) uenit iesus (ihc̄ P. V. ih̄s F.) in castellum [Joh. 11, 30]. — 45 Uadit ad monumentum [Joh. 11, 31]. — 47 (fehlt V. F.) Cecidit ad pedes iesu (ihū) [Joh. 11, 32]. — 51 Domine (domine V.) si fuisses hic.

III, 24, 41 castel F. — in V. — 42 nóh (Accent ausgekratzt) V. — thâr V. D. — inthábeta (Accent ausgekratzt) V. — 43 iudeon V. iúde| (Accent undeutlich) D. — in (Punkt unter i) P. — gâhun (Accent radiert) P. gahon F. — ufarstuant F. — 45 silti (zwischen s und i ist schwach ein i eingeschoben, aber unterpunktiert; über s steht ein i) P. s:ilti (Rasur von i) V. si ilti D. F. — lo| D. — themo (unter h und über e ein Punkt) P. — uu:fan (Rasur von einem a, welches, wie es scheint, einen Accent hatte; v dem ersten u m. a. D. vorgeschrieben) V. — 46 girú:zi (Rasur von z) P. girúzzi V. F. — 47 Si V. D. — fúaze V. D. fuazze F. — xpē P. V. D. christes F. — iru (u durch Rasur aus o gemacht) V. — uual (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 48 si V. — thie| dia F. — 49 Ir óugta V. D. F. — seraz (ser| D.) múat V. — so (o auf Rasur; rechts oben davon noch die Spur eines h zu sehn) V. — sulichiu F. — 50 kûmo (Accent radiert) P. — thes :: kûmo (Rasur von er) V. — thrutine F. — thó V. — 51 Uuârist V. Vuârist D. — xpē P. V. — uuir V. — nu fehlt F. — thesa quíst V. — 52 bruáder D. — habeti V.

III, 24, 41 quam, war gekommen. — 47 vgl. Hel. 124, 10 (4066) quam Mária môdkarag. — — thô siu themo godes barne sagda sêrag-môd, huuat iru te sorgun gistôd, an iro hugi harmes hofnu kûmda Lázaruses farlust, liabes mannes, griat gornôndi. — 49 zu sô uuíb in sulichu ofto duat vgl. oben III, 10, 7 sô ofto uuíb sint giuuo. — 50 irbeit si thes kûmo übersetze ich: sie hatte ängstlich darauf gewartet (nämlich, Jesu ihr Herz auszuschütten). Kelle: Kaum konnte sies erwarten noch. — 51 vgl. die Bem. zu v. 13 und meine Rezension von Erdmanns Syntax, Germania, Jgg. 1875. S. 441.

Intsuáb er thó thaz úngimah, sô er sa ríazan gisáh,
 thie lúti ouh ruzun álle, thie quãmun zemo thingo.
 Thâr stúantun thio gisuéster saman, uuéinôtun thaz sêr,
 óugtun thâr thio smérzâ, thaz íro sêra herza.
 Ther fúrist ist alles gúates sih drúabta thô thes múatos, V. 108a
D. 105b
 sih záharin er ninthábêta, thâr man then brúader klagôta.
 Thaz drúhtîn óuh giscéinta, uuaz ér mit thiú meinta,
 thaz ínan sô ginôto irbármêta ther dõto.
 Gibõt er, sie mo zélitîn, uuára sie nan légitîn.
 „druhtîn,“ quãdun se sãr, „sélbo mahtuz séhan thâr.“
 Quám thô druhtîn únsêr thara ríazantêr, P. 112b
 thára zi themo líoben mán, thâr er lag bidólban.
 Thâr lag oba félisha, sô nóh nu in lant ist uuísa, F. 68b
 búrdin filu suãru, thaz ságên ih thir zi uuãru.
 Unás thô thâr ingégini hártô mihil ménigî,
 liutes filu dráto; in mîttên lag ther dõto.

III, 24, 57 (P. zu 56; F. zu 58) Lacrimatus est iesus (ih̄c P. V. ihs F.) [Joh. 11, 35]. — 61 (fehlt F.) Ubi posuistis eum [Joh. 11, 34].

III, 24, 53 Int súaber P. Intsueber (I auf Rasur) F. — riozan F. — gisah V. — 54 ouh] ioh F. — zithemo (unter ith stehen Punkte v. a. D.) V. zedemo F. — 55 stuántun D. — thio (o m. a. D. aus e gemacht) V. — gisunester F. — Samant F. — sér V. — 56 óugtun D. — thia V. th D. dia F. — hérza V. — 57 furisto F. — tho] doch F. — 58 bluader (I durch Rasur und durch Korrektur mit schwärzerer Dinte zu r gemacht) F. — 59 ouh V. — ér (Accent radiert) V. — méinta (Accent radiert) V. — 60 Daz (D auf Rasur) F. — 62 Drúhtin V. Truhtin (Tru auf Rasur) F. — quadun V. — sie F. — mahtuz (Rasur von i) V. maht duz (t mit schwärzerer Dinte später eingeschoben) F. — 63 Quam V. — drúhtin unser V. — riazenter V. — 64 thêmo (Accent ausgekratzt) V. — líoben V. liobon F. — mán (Accent ausgekratzt) V. — thâr V. — bídolban P. — 65 lante (Punkte über und unter e m. a. D.) V. lante F. — uuísa V. — 66 suuaru F. — ziuuáru] giuuaru F. — 68 liutes filu dráto V. — mitthen F.

III, 24, 55 uneinôtun thaz sêr, wie oben v. 7 kûmta thaz sêr. — 57 Das Subjekt stellt sich zu einem Relativsatz erweitert dar, wie oben in v. 2. — 58 inthabên steht nur an dieser Stelle mit ablativischem Dativ; sonst immer mit dem Genetiv. — 65 in lante, d. i. in Palästina.

- Then iămar allan săhun, thie mīthont quāmūn găhūn,
 70 thaz úngimah sô rúarta thie sīne selbes friunta.
 Thô áhtôtun thie liuti, uuio er nan mínnoti,
 thô sie in álagăhūn thie zăhari gisăhun.
 Thô sprăchun sūmiliche ouh ir themo rīche,
 — in abuh sic iz kěrtun, sô sie thiz gihörtun.
 75 Sie áhtôtun thaz sīnaz sēr: — „bī hīu er ni bīdrăhtôt iz ēr,
 bī hīu er sih thes léides ēr ni uuárnôti, lēs,
 Bī hīu er ni biuúrbi, thaz ther sīn friunt nirstúrbi,
 ther kréftig ēr uuas sô frám, then blinton deta séhentan?“
 Thô drúhtin mit thēn óngōn thaz gráb bigonda scóuuōn, 7. M.
 80 uuorton blīdlīchēn spráh er thô zēn sīnēn:
 „Nemet thána sār then stēin ioh slūmo dúet inan in ein,
 inthēket mir thaz kētti, thes mīnes friuntes betti.“

III, 24, 71 Ecce quomodo amabat eum [Joh. 11, 36]. — 77 Non poterat hic facere ut non moreretur (Non poterat [potuit F.] facere qui aperuit oculos ceci [ceci F.] et reliqua [et reliqua fehlt F.] V. F.) [Joh. 11, 37]. — 79 Iesus (ihc P. V. ihs F.) eleuatis oculis [Joh. 11, 41]. — 81 Tollite lapidem [Joh. 11, 39].

III, 24, 69 iamar P. V. iamer F. — allen F. — middon F. —
 70 so] se F. — Dia sina F. — sēlbes (Accent radiert) P. — friunta
 (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. friunta D. — 72
 gisăhun V. |ăhun D. — 73 sprachun V. — simliche (über das erste i
 ist ein v geschrieben) F. — 74 kihortun F. — 75 sinaz V. — sēr (Accent
 anradiert) P. sēr V. — hīu V. diu F. — bīdrăhtotizér (der erste Accent
 radiert) V. — 76 les V. D. — 77 biuúrbi (v nach dem ersten i m. a. D.
 übergeschrieben) V. — thér (Accent radiert) P. — 78 kreftig V. —
 sehanton F. — 79 scóuon P. schouuon F. — 81 slūmo V. — 82 in-
 dech& F. — thes] Daz F. — mines (mine auf Rasur) V.

III, 24, 70 sine (des Lazarus) friunta. — 71 thie liuti = die Juden.
 — 73 Das ouh bezieht sich auf v. 71: Da sprachen einige, die auch
 Juden waren. Sie werden von Jesu und seinen Anhängern unterschieden.
 — 75 (vgl. zu II, 6, 39) Die Fragen sind direkt. Die Worte von in
 abuh bis sēr sind Parenthese. Die Fragesätze stehen im Conjunktiv, wie
 in der indirekten Rede; es sind nicht eigentliche Fragen, auf die eine
 Antwort erwartet wird, sondern nur der Ausdruck der Verwunderung,
 der zweifelnden Erwägung (vgl. IV, 3, 13 bī hīu si thes ni hogētīn). Den
 psychologischen Vorgang kann man sich klar machen, indem man die
 Fragen sich abhängig denkt von einem Ausdruck, wie: ich möchte doch
 wissen. — 78^b ist als Folgesatz der ersten Vershälfte untergeordnet. —
 81 Den Ausdruck in ein verstehe ich nicht recht; er steht bei O. noch

„Drúhtin,“ quad thiu suéster, „ther līchamo ist iu fīlēr;
 bī thiu zélluh thir iz ěr: ist fiardon dag bigrábanēr.“ P. 118a
 „Thih déta ih mīthont,“ quad er, „uuis, oba thu gilóubis,
 thaz thú gisihis gótes kraft ioh selben drúhtīnes maht.“
 Sie nāmun thāna thuruh nōt then selbon stéin, sō er gibōt;
 thaz gráb sie thār indātun, sō sīnu uuórt giquādun.
 Stúant er thār thō nídare, huab thiú óugun ūf zi hīmīle,
 zi thes fater bārme filu frám, thánana er hera in uuórolt quam.
 „Fáter,“ quad, „thir thánkōn mit uuórton ioh mit uuérkon,
 thaz thu émmizēn ío fóllon irfúllis mīnan uuíllon.
 Ih hábēt iz ío giuuissaz, fater, ságēn ih thir tház,
 thaz thú álles uuio nī dātī, nī sī ál, sōs ih thih bāti. F. 69a

III, 24, 83 domine (Domine F.) iam fetet. — 85 Nonne dixi tibi [Joh. 11, 40]. — 87 Tulerunt ergo lapidem [Joh. 11, 41]. — 89 Iesus (ihc P. V. ihs F.) eleuatis oculis. — 93 Ego autem sciebam quia semper me audis (audi P.) [Joh. 11, 42].

III, 24, 83 quad:: (Rasur von un) V. — thiu (u auf Rasur für o) V. — suester F. — lichamo::: (Rasur von ther) V. — 84 fiardo F. — bigrabener F. — 85 deta V. tetā F. — middont F. — uuis: (Rasur) P. — oba (o m. a. D. für zwei Buchstaben) P. — 86 thu V. — gisihis V. gisihist F. — gótes (Accent radiert) V. — kráft (Accent von jüngerer Hand) V. — máht V. — 88 sīnu (Accent ausgekratzt) V. sine F. — giquatun V. (g auf Rasur) F. — 89 thiu óugun (Punkte über und unter i und dem ersten u m. a. D.) V. thoúgun (iú nach h m. a. D. übergeschrieben) P. diu ougun F. — uf] do F. — 90 fáter (Accent radiert) P. — quā P. V. — 92 thu fehlt F. — émmiz::en (Rasur von ig) V. emizen F. — ío P. — uuíllon (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 93 hábēta iz (Punkte über und unter a m. a. D.) V. habetaz F. — 94 thu V. du F. — nídati P. — nisiúl (der erste Strich des u radiert, der zweite durch Korrektur zu a gemacht) V. — bāti V.

I, 1, 16. iz ist gifuagit al in ein. An beiden Stellen würde die Bedeutung „zurecht“ passen. Nehmt den Stein fort und legt ihn zurecht. — thaz ketti, das Gehege, der Gewahrsam; vgl. Schilter zu dieser Stelle. — 86 Der Indikativ gisihis drückt aus, dass es sicher geschehen wird; es ist die wörtliche Uebersetzung von videbis. — 93 Ih hábēta iz giuuissaz, vgl. Benecke zu Iw. 1263. — 94 In dāti ist wohl nicht Abwerfung des s der 2. Person des Conj. des Präter. anzunehmen. Der Indikativ hat im Hinblick auf die Thatsache, dass es wirklich bisher immer so geschehen ist, seine Berechtigung: Ich war dessen sicher, dass du nicht anders

- 95 Thoh zélluh thîno gúatî thúruh theso líuti,
 sic uuízîn, thu mih sántôs ioh hera in uuórolt uuantôs.“
 Er spráh thô uuórton lûtên thára zi themo dōten,
 zi themo fūlen thegane, erstúantî ir themo légare,
 Ioh er uuúrbi thuruh nōt fon béche hera uuídorort,
 100 fon héllôno thíote auur zi thésemo liohte.
 Quek uuard sār imo thaz múat, ioh fon themo gráb erstuant, v. 100
 mit láchanon biuuúntan ioh fúnôn sô gibúntan.
 „Inbîntet inan,“ quad er sār thô zên iúngorôn thâr,
 „sliumo irlōset inan thés, thaz gē er sînes sîndes.“
 105 Mánage, thie thâr quāmūn, thên uuîbon drōst ouh uuârun, P. 105
 gilóubtun sār íó gǣhūn, sô síe thô thíz gisâhun.
 Bigondun sūme iz zellen mit úbilemo uuillen
 thên furistên ěuuartôn zórnlichên uuorton,

III, 24, 103 Soluite eum [Joh. 11, 44]. — 105 Multi ex iudaeis (iudeis F.) crediderunt [Joh. 11, 45]. — 107 Quidam (quidam V.) autem (autem fehlt V. F.) abierunt (::abier; Rasur von ad P.) ad sacerdotes [Joh. 11, 46].

III, 24, 95 thése (Accent ausgekratzt) V. — 96 uuizun F. — 97 sprah V. — lûten V. — 98 ze F. — thêmo (Accent ausgekratzt) V. — thegane (Accent ausgekratzt) V. — erstúantir (vor i ist i mit einem Punkt darüber übergeschrieben) P. (zwischen t und i ist i eingeschoben) V. Erstuanti ar F. — 99 uúrbi (v dem ersten u m. a. D. vorgestellt) V. uurbi F. — uuidarort (das zweite r auf Rasur; für t?) F. — 100 thíote P. thiote V. — 101 Quek] Uuerk F. — íoh V. — demo auf Rasur F. — grábe V. F. — irstuant (unter i ein Punkt) V. irstuant F. — 102 biuuántan (das erste a unterpunktiert, v mit ders. Dinte übergeschrieben) V. biuuntan F. — 103 Inbîntet inan V. Inbîntet quad er inan F. — thár V. — 104 sîndes (Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt) V. — 105 dia F. — then uuibon (en uuib auf Rasur) V. — drōst auf Rasur V. — 106 síe V. — gisahun (Accent über s radiert) P. — 107 sūme (Punkte m. a. D.) V. — zellen (Accent radiert) V. — uuillen V. uuillon F. — 108 then] Des F. — fúristen (Accent radiert) P. fúristen V. — uuóرتون V.

verfahren würdest, es sei denn ganz so, wie ich dich bäte. — 95 Die Beweise deiner Güte. — 96 sie uuizun = ut credant. — 99 Ueber das Wort bech, welches bei Otfrid ganz gewöhnlich in der Bedeutung Hölle gebraucht wird, handelt J. Grimm hymn. vet. eccl. interpr. theot. p. 51. bech (welches mit Pech, pix nichts zu thun hat) unterscheidet sich so von

Ioh themo hěrôte állemo ío zi nôte;

10 sô slúmo sie iz gihörtun, iz allaz ábahôtun.

Ángustitun dráto thérêro selbûn dâto;

thir zéll ih hiar nu súntar: uuas hártó in leid thaz uuntar.

III, 24, 109 ío V. — nóte V. — 111 dráto V. — dâto V. — 112
zelluh F. — hiar (*Accent radiert*) P. — leidaz daz F. -- uúntar V.

*dem Worte hella, dass jenes als der Ort der Qual, dieses als Aufenthalt
der abgeschiedenen Seelen aufgefasst wird. Das tritt auch, wenigstens
für das zweite Wort, an dieser Stelle hervor. -- 111 Sie geriethen in
Angst deswegen.*

XXV.

COLLEGERUNT PONTIFICES ET PHARISAEI
CONCILIUM.

Thie biscofa bî nǝti ioh al thaz hǝrǝti
thuruh thésa racha dǎtun eina sprǎcha.
Thára zi themo ríngē ioh zi thémō selben thínge
quam mihil uuóroltmenigî thên hǝrestǝn ingegini.
5 Thie ǝuuarton alle quǎmun zi themo thínge, —
sie ni duáltun es thǝ drǝf — in káiphases fríthof.
„Uuaz mugun uuir,“ quǎdun, „thesses dúan? ther man ther máchǝt
sǝnan ruam
mit zéichonon mǎrén ioh thrǎto séltsǎnén.
Alle these líuti gilóubent íǝ zi nǝti,
10 ni sǝ, óba uuir bigínnén, thaz súslǝh uuir ni hénghén.

III, 25, 7 Quid (quid V.) faciemus (facim' V.) quia hic homo multa
signa (Signa F.) facit [Joh. 11, 47].

III, 25. XXIII (die beiden letzten Striche der III radiert, die beiden
vorletzten unten durch einen schwarzen Strich zu einer V verbunden) V. —
CCILIUM V. — 1 biscoppha F. — al::: (Rasur von laz) V. — 2 rácha
(Accent dünn, von jüngerer Hand) V. — sprácha V. — 3 selbin F. —
4 quǎ P. — mihil auf Rasur F. — uuerolt menigi (1 auf Rasur) F. —
heroston F. — ingéginī V. — 6 caiphasses F. — fríthof V. — 7 mugun
(g durch ('orrektur aus n) P. — thesses] siedes F. — tuan. F. — ruǎ P.
rúam V. — 8 zechinon F. — drato V. F. — 9 liuti (kleine Rasur der
Verbindung zwischen i und u) V. — Gilouben F. — íǝ (kleine Accente
m. a. D.) V. — 10 uba F.

III, 25, 2 dǎtun eina sprǎcha = collegerunt concilium. 3 Die
germanischen Rechtsausdrücke ring und thing, ebenso wie vorher sprǎcha,
sind auf die biblischen Verhältnisse übertragen. — in kaiphases frithof
vgl. mit Matth. 26, 3: congregati sunt principes sacerdotum et seniores
populi in atrium principis sacerdotum, qui dicebatur Caiphas. — 7 was
können wir in Bezug auf diesen thun? — machǝt sǝnan ruam, d. i. er
macht sich berühmt. — 9 giloubent hat die Bedeutung eines Futurs:
credent in cum (Joh. 11, 48). — 10 es sei denn etwa, dass wir solches
nicht gestatten. oba legt eine vorsichtige Unsicherheit in den Vorschlag
der Hohenpriester (vgl. V, 23, 94).

Irgeit iz zi ángusti, oba uuir mes duen thie frísti,
 thaz ér in themo múaze thên líutin sih gisúaze.
 Gifáhent sih zímo thanne thie gilóubîgun alle,
 uuóllent habên nǒti zi imo thaz hěróti.

P. 114a

15 Sô quement rǒmăni ouh ubar tház, nement thaz lânt allaz,
 ióh ouh thes giflîzent, iz ítalaz lâzent.

Mit uuăfanu unsih thvîngent, óba sies bigínnent,
 mit kréftîgêrǔ henti duent unsih élilenti.

Uuănent sie bí nǒtin, thaz uuir then úrheiz dâtîn,

20 ióh uuir thes bigínnên, thaz uuidar ín ringên.“

Gab éinêr thô girăti thuruh thaz hěróti,
 bihíaz sih ther thes uuăres, ther bîscof uuas thes iăres:
 „Ni bithénket,“ quad, „in uuăra unserêro állo zâla,

ioh ír ouh uuiht thes ni áhtôt, ouh dróf es ni bidráhtôt,

25 Thaz báz ist, man biuuérbe, thaz éin man bí unsih stérbe,
 ioh éinêr bí unsih dǒuue, ther líut sih thes gifróuue.

III, 25, 15 Uenient romani [Joh. 11, 48]. — 21 Caiphas (caiphas V.) respondit (resp|dit P.) [Joh. 11, 49]. — 25 Expedit uobis ut unus moriatur [Joh. 11, 50].

III, 25, 11 Irget F. — uuir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen ú und i*) V. — tuan dia F. — 12 múaze] muate F. — gisuuazze F. — 13 Gifáhent V. — zîmo (*die Punkte des ersten i m. a. D.*) V. — zîmo F. — danna F. — Dia F. — gilóubegun (*langes i durch e mit Accentdinte gezogen*) V. — álle V. — 14 zîmo (*das zweite i auf Rasur*) P. — zîmo (*die Punkte des ersten i m. a. D.*) V. — 15 quément V. — rǒmana (*langes i durch das zweite a geschrieben*) P. — óuh P. — diz lant F. — 16 giflizzent F. — ítalaz (*das i ist sehr lang, mit hoher Rasur links davon*) V. — lâzent V. — 17 uuafano F. — thîngent (*v nach h m. a. D. übergeschrieben*) P. — thuîngent V. F. — 18 hénti V. — únsih V. — 19 dâtîn V. — 20 íoh P. — uuir (*Accent radiert*) P. — 22 iares P. — 23 bidenket F. — únserero (*unter dem ersten e und über o ein Punkt*) V. — alle F. — 24 náhtot (*Accent radiert; nach n ist ein í m. a. D. übergeschrieben; auch über o scheint ein Accent radiert zu sein*) V. — niáhtot (*der Accent steht zwischen i und a*) P. — trof des F. — 25 Daz baz ist daz man F. — ::stérbe (*Rasur von ir*) V. — 26 thouue F.

III, 25, 11 oba uuir mes duen thie frísti = si dimittimus eum, wenn wir ihm darin Aufschub gewähren. — 14 sie wollen mit Gewalt auf ihn die Herrschaft übertragen. — 16 über iz ítalaz lâzent vgl. zu III, 24, 21 und Benecke zu Iwein 3142. — 21 thuruh thaz hěróti, d. i. um seiner hervorragenden Stellung willen. — 24 uuiht ist nicht adverbialer Akkusativ, sondern von ahtôn abhängig, das nie den Genetiv bei sich hat.

Thaz sî gisúnt ther selbo fólk thuruh thes éinen mannes dolk
 thuruh sino éino dôtî, thaz thúnkît mih girâti.“

Giuuissu uuîzit thaz gimáh,⁵⁷ fon imo er súlih hiar ni spráh,
 30 thiu sprácha ouh, sô gizămi, fon imo hiar biquămi:

Uuas bîscof er thes iăres, thaz mánôta nan thes uuăres,
 thes selben stúales éra; sîn ni uuas es mēra. F. M.

Bi thiu uuas er fórasago thăr, thoh er ni uuéstî thaz uuăr,
 er únthankes in zalta, uuio iz allaz uuésan scolta: P. M.

35 Thaz drúhtîn selbo uuolta, bî unsih stérban scolta,
 ioh sînes blúetes rînnan uns síchurheit giuuínnan.

Fon thésses dages fristi sô uuás in thaz síd festi,
 in múate ginúagi, tház man nan irslúagi.

Inzôh sih drúhtîn thô fon ín, ni giang er ófono untar ín; F. M.

40 ioh fuar mit sînen thanana in eina uuúastinna.

III, 25, 29 Hoc a semet ipso non (non F.) dixit [Joh. 11, 51]. —
 — 37 Ab illo (ergo schiebt F. hier ein) die cogitauerunt eum occidere
 [Joh. 11, 53]. — 39 (fehlt F.) Iesus (ihc P. V.) autem iam non in palam
 ambulabat (apud iudaeos setzt V. hinzu) [Joh. 11, 54].

III, 25, 27 si fehlt F. — thes (e durch Korrektur aus i) V. —
 einan F. — dólk V. tolk F. — 28 sino V. F. — dôtî V. tati F. — 29
 Er sulich fon imo hiar F. — 30 sprácha V. F. — 31 nen F. — 32 mēra
 (Accent radiert) V. — 33 Bithiu (Accent radiert) P. — er (über e ein
 kleiner, accentähnlicher Strich) V. — uuessi F. — uuăr (Accent radiert)
 V. — 34 zálta V. — állaz (Accent radiert) V. — 35 uuólta V. — 36
 bluates F. — rînnan (kleiner Accent) P. — síhurheit (oben vor dem ersten
 h Rasur von c) V. — 37 fristi V. — thaz fésti (vor f ist síd mit Ein-
 schaltungspunkten übergeschrieben) V. — 38 ginúagi (der zweite Accent
 radiert) P. — 39 giang V. giang er F. — 40 mit (m vorn anradiert) V.
 — eine F. — uuúastinna (Rasuren der Verbindung zwischen dem zweiten
 und dritten u und zwischen u und a) V.

III, 25, 28 Gewöhnlich gebraucht Otfrid beim Possessivpronomen
 die Form des Genetivs einen (vgl. III, 26, 55. IV, 7, 20. 12, 60). —
 29. 30 Den Wechsel der Zeiten mit Behaghel (die Modi im Heliand) hier
 nur dem Einfluss des Reimes zuzuschreiben, ist nicht richtig. Der Satz
 in 30 ist concessiv, wenngleich sich ein genau entsprechendes Beispiel aus
 Otfrid nicht nachweisen lässt. thaz gimah ist Objekt zu uuizt und wird
 durch den folgenden Satz erläutert (vgl. III, 20, 135). — 32 Erdmann
 erklärt richtig: sein war nicht mehr davon, d. h. er hatte kein grösseres
 Verdienst davon. — 35^a ist Relativsatz.

XXVI.

MORALITER.

- Nu kríst in therêra rédinu zéichan duit sô ménigu,
 sô thie éuuarton quātun, iz al in úbil dātun:
 Nu duemês uuír thaz zuſual thana sār ubarál,
 gilóubemês thero dāto; iz sízit uns sô drāto.
 5 Kēremês in múate uns sélbên íó zi gúate
 6 frámmortes thia gotes dāt, sô siu thâr giscríban stát.
 7 Sie ríetun, uuas sics uuóltín ioh uuas si es dúan scoltín,
 hártó ginōto, ther selbûn gótes dāto;

III, 26. XXVI (*der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte*) V. — MORALITER (*mit brauner Dinte im obern Theile der Buchstaben nachgebessert*) P. V. — 1 xp̄c P. V. crist F. — tuat F. — 2 theuuarton (*nach h ist i, nach e ein é m. a. D. übergeschrieben*) P. thie éuuarton (*Punkte über und unter i und e von erster Dinte*) V. de euuarton F. — 3 zuſual (*kleine Rasur der Verbindung vor und nach i*) V. — 1anana sal ubaral F. — 4 gilóube:mes (*Rasur von s*) P. — 5 íó (*kleine Accente von erster Dinte*) P. (*kleine Accente m. a. D.*) V. — zíguate P. — 6 só V. — 7 ri&un F. — Ioh uuaz F. — sies V. F. — 8 ther] therā (*r auf Rasur von s; Punkt unter a m. a. D.*) V. Dera F.

III, 26. Der Nachsatz zu v. 1 steht in v. 3; die Sätze in v. 2 sind einander parallel, und der zweite erläutert den ersten. sô mit iz zusammen vertritt das Relativ: was die Priester in ihren Worten alles verunglimpften. — 4 thero dāto, d. i. in Bezug auf die in v. 1 erwähnten Zeichen. — 5 in muate kēren, d. i. sich zu Herzen nehmen. — 7 nach Alcuin. in Joh. pag. 577: Collegerunt concilium et dicebant: quid faciemus? Nec tamen dicebant: credamus. — Der Genetiv es bezieht sich auf die in v. 1 erwähnten Zeichen: in Beziehung darauf (vgl. II, 1, 16. 20. 24 u. s. w., wo es sich auf die in den vorhergehenden Versen enthaltene Darstellung der verschiedenen geschaffenen Wesen bezieht), und es wird erläutert durch das in v. 8 folgende ther selbûn gótes dāto.

- Thoh ni sprächun sie, in nuär, thaz sie gilóubtín gote sār,
 10 thaz siro hérza iz lértín ioh frámmortes iz gikértín.
 Uuir scúlun unsih sámanôn zi réhterén redinôn,
 uuir unsih góte liubên ioh réhtôr giloubên.
 Ioh quédemês in ríhtî, thaz iz lóbosamaz sî,
 állo sîno dāti, thoh sîn sî úndrāti.
 15 Sic quādun thes ginúagi, óba man nan nirslúagi,
 thaz sie mit giuuélti uurtín élilenti,
 Ioh thárbêtín thes síndes thes iro héiminges,
 sār íó thés fartes thes éigenen lantes.

III, 26, 9 se in (nach s ist m. a. D. i, in V. mit *Einschaltungspunkt*, übergeschrieben) P.V. — giubtin (lo ist vor u mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — 10 siro] sieïro (Punkte über und unter e und i von *Accentdinte*) V. siïro F. — hérza V. F. — iz] daz F. — chertín F. — 11 rédinon V. — 12 gó te (Loch zwischen o und t) V. — liuben V. — gilóuben V. — 13 iz. V. — lóbsamaz (nach b ist o mit *Einschaltungspunkt* von *Accentdinte* übergeschrieben) V. lobasamaz F. — sí V. — 14 dāti (kleiner *Accent*) P. — sîn] siïn V. siïn F. — 15 nen irsluagi F. — 16 tház sie V. — 17 thés síndes (der erste *Accent* ausgekratzt) P. — 18 íó (Accente wie in v. 5) V. — fártes (Accent radiert) V. — éigenen (vor g ist i mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben) P. éini:en (das erste n durch *Correktur* zu g, das zweite i zu e gemacht:

III, 26, 11 Die folgenden Verse enthalten in ausführlicherer Durchführung die bei Alcuin. in Joh. pag. 570 gegebene Vergleichung: Quaerebant Christum occidere, non in Christo vivere. Quaeramus nos in Christo vivere, quem illi quaerebant occidere. Illi male quaerebant, nos bene quaeramus; nam nunc est tempus quaerendi dominum, sicut propheta ait: Quaerite dominum, dum inveniri potest. Qui misericordem eum invenire voluerit in iudicio, quaerat eum modo in humilitatis et caritatis officio. — redina entspricht im Vergleiche dem rātan (v. 7) der Priester. — 12 Folgesätze. — 13 thaz iz lobosamaz sî ist, gegen die früheren Erklärer, als Folgesatz zu fassen (vgl. IV, 1, 39). in ríhtî, d. i. in richtiger Weise, wie II, 9, 7. 91 u. ö.). — 14 sîn = si in. Und lasst uns in richtiger Weise, so dass es zu seinem Lobe dient, seine Thaten verkünden, mögen sie ihnen auch unwichtig erscheinen. Der Conjunktiv sî in v. 13 erklärt sich durch die Abhängigkeit vom Adhortativsatze. Bei dem sî in v. 14 liegt wohl eine Spezialisierung des allo vor, wie in v. 42 unten; ferner in III, 24, 29. V, 20, 25 u. o.; an die Abwerfung eines n ist hier wohl nicht zu denken, da weder ein Reimzwang noch sonst eine äussere Veranlassung dazu vorlag. — 15 sie sagten, dass sie aus der Heimat gewaltsam vertrieben würden, wenn man ihn nicht erschläge.

Uuir scúlun aaur áhtôn, uuir unóla iz ni bidráhtôn,
 20 thaz uuir thiú nuérk ěrên, in múat uns siu gikěrên,
 Tház uuir âna énti uuerden élilenti,
 tharběn scōnes rĭches, thes hôhen hímilrĭches,
 Ioh birun mórġněnte in suâremo élilente,
 in githúingnisse; thes sĭn uuir íó giuuisse.
 25 Thénkemés zi gúate ouh héilemo muate,
 ioh frámmortes iz kěrên, thaz cáiphas uuolta lěren.
 Er rĭat, thaz man biuúrbi, thaz ther man éino irstúrbi, F. 70b
 thaz sĭn éinen dôtĭ al then lĭut gihĭaltĭ,
 Ioh thuruh sĭnan einan dólċ uuâr al giháltan ther folk,
 30 mámmonto sãzi, sĭd er thaz lĭb firliazi.
 Giuiisso, uuízun uuir thaz, thaz uns iz harto uuóla saz,
 ioh uns iz thěh filu frám, thaz druhtĭn hěra in uuorolt quam.
 Er bi únsih uuolta stérban ioh éino thaz biuuérban
 thaz uuir niruúrtĭn furdir ál thuruh then sĭnan einan fál, P. 115b

Rasur von g, darüber steht n. Die Correkturen sind mit Accentdinte geschrieben) V. eiganin F. — lântes V. — 19 Vuir V. — bitrahthon F. — 20 Daz (z mit Rasur aus einem andern Buchstaben corrigiert) F. — nuerk. V. — ěren (kleiner Accent) P. — gikěren V. — 21 uuerden (das erste e durch Corr. aus dem überzähligen Striche eines u) V. — 22 hohin F. — 23 suâremo (Accent ausgekratzt) V. — 24 githúingnisse P. githuín nisse (das erste n durch Corr. zu g gemacht) V. giduingnisse F. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — 25 ouh] ioh F. — múate V. — 26 cáiphas P. — 27 biuúrbi (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben, unter dem letzten u ein Punkt) V. — tház P. — 28 dôtĭ (Accent sehr klein, später hinzugesetzt) V. todĭ F. — allen den F. — 29 éinan (Accent radiert) P. — uuari (Punkte bei i m. a. D.) V. uuari F. — giháltan P. — fólċ V. — 30 sĭd er er daz F. — firliazi V. — 31 Giuiisso (G mit brauner Dinte; in und hinter demselben Rasur eines Buchstabens, wahrscheinlich eines rothen G) V. — uuízun (kleine Rasur der Verbindung zwischen ú und i) V. — uuir tház V. — úns V. — 32 druhtĭn hera V. — uuórolt V. — quā P. V. F. — 33 éino (durch Corr. aus imo; das i durch Corr. zu e, der erste Strich des m durch einen Doppelpunkt als i abgetheilt) V. — 34 niruúrtĭn (zwischen

III, 26, 19, 20 Die Nebensätze in v. 20 sind Folgesätze zu dem Bedingungssatze 19^b; erst in v. 21 folgt der von áhtôn abhängige Nebensatz: wir sollen aber bedenken, wenn wir nicht darauf sinnen, seine Werke zu würdigen und uns zu Herzen zu nehmen, dass wir u. s. f. — 25 heili wird das Herz genannt, weil es von argen Gedanken unversehrt und auf das Heil gerichtet ist (vgl. L. 61. IV, 37, 37). — 29 sinan

- 35 Ioh únsih thiú sîn gúatî al gisámanôti;
 uuir íó írri fuarun, zispréitite uuârun.
 Thaz ist nu uuúntarlîchaz thîng ubar thesan uuóroltring,
 ubar állo dâti uuúntarlîh girâti:
 Thanne uuóroltkuninga sterbent biro thégana,
 40 in uuîge íó gilîcho dōuuênt théganlîcho;
 Sô sint se álle girrit, thes uuîges gimerrit,
 thér in thera nōti thâr imo fōlgêti;
 Ioh fállent sie ginōton fōra iro fīanton,
 untar iro hānton speron ioh mit suérton;
 45 Sie sint in áladrâtî flúhtîg thera dâti,
 irquéman thero uuérko flúhtîgêro githánko.

i und u ist m. a. D. ein r eingeschoben) V. niruúrtin (das zweite r auf Rasur für n) P. — then fehlt F. — 35 gisámonoti (das erste o durch Corr. zu a gemacht) P. — 36 íó (kleine, dünne Accente) P. (Accente radiert) V. — 37 uúntar lichaz (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuntarlichaz F. — dinc F. — úbar V. — desen uueroltrinch F. — uuóroltring (das erste o von rother Dinte nachgebessert; neben dem schwarzen Accente steht noch ein rother) V. — 38 Ubar (r auf Rasur für l) F. — allo dâti V. — uuúntarlîh P. uúntarlîh (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntarlich F. — girâti V. — 39 Thanna F. — stérbent V. — bíro (Accent ausgekratzt; kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — thégena V. — 40 íó (Accente klein m. a. D.) V. — douuent V. thouuent F. — thegánlîcho P. — 41 se alle (Accent zwischen e und a) P. — gimerrit V. — 42 théra nóti (der erste Accent ausgekratzt) P. — 44 úntar V. — íro (Accent radiert) P. iro (ir auf Rasur für o) V. — spéron V. — suerton (s auf Rasur; e durch Korrektur aus o) F. — 45 dâti V. — 46 erquémen (durch das erste e ist ein langes i gezogen, das letzte ist durch Korrektur zu a gemacht) P. erquéman V. Erqueman F.

einan dolk, wie in v. 34; vgl. aber v. 55. 56. bî sînemo einen guate: mit sînemo einen falle. — 36 Dieser äusserlich selbständige Satz gewinnt erst seine Bedeutung, wenn wir ihn in relative oder causale Abhängigkeit vom Vorangehenden denken. Das Pronomen uuir stellt anaphorisch die Verbindung mit dem Vorangehenden her (vgl. II, 24, 21). — 41 thes uuîges gimerrit, in Bezug auf den Kampf geschädigt. Mit v. 41 beginnt der Nachsatz zu dem Vordersatze in v. 39. — 42 s. oben zu v. 13. — 45 thera dâti (vgl. IV, 1, 10) in Bezug auf diese That (dass der König gefallen ist) d. h. in Folge derselben. — 46 wird von Erdmann richtig erklärt: sie sind bestürzt wegen der (geschehenen) Thaten in ihren auf Flucht sinnenden Gedanken. Der Genetiv githanko könnte also ein Ge-

Starb aurr thérêr nôti, er unsih sámanôti,
 ioh sînes tōthes guatî zisámame gifúagtî,
 Ioh thuruh sîna smerza uuir hábêtîn baldaz hérza,

50 fianton íó thánne zi uuidarstántanne;
 Thaz uuir frō thes tōthes farên héimortes
 in éiginaz githíngi síd thera göringi.

Síd man nan bifálta, sô cáiphas uns zalta,
 íoh man nan gidōtta, sô er thâr rédinōta,

55 Nu birun frō in muate bî sînemo éinen guate,
 mit sînemo éinen fälle so irlöst er unsih álle.

P. 116a

F. 71a

Nu búuuen báldo thuruh tház kúningríchi sînaz,
 blíde in giríhti in sîneru gisíhti.

V. 111b

Thaz sélba mammunti thaz dúit uns thiú sîn gúatî,

60 uuant er éino thaz biuuárb, thaz er bî únsih írstárb.

III, 26, 47 Starb (über a ein Hákchen, welches vielleicht einen Accent bedeuten soll) P. Starb (St mit rother Dinte) V. — afur V. — nóti (Accent radiert) V. — 48 dóthes (t über d mit Accentdinte geschrieben) V. — gifuágti P. — 49 sine F. — baldiz F. — 50 íó (Accente lang, dünn) V. — uuidarstantinne F. — 51 dóthes (d unterpunktiert, t darüber geschrieben; der Punkt und t mit schwärzerer Dinte) V. todes F. — Faran F. — 52 eiganaz F. — 53 bifilta (der erste Accent radiert, das zweite i durch Korrektur zu a gemacht) P. — zálta V. — 54 ioh P. — 55 Zeile 17. 19. und 21 auf Seite 116^a sind leer P. — Ni (vor i ist mit rother Dinte ein Haken gesetzt, so dass v entsteht) V. — múate V. — einen gúate V. — 56 sînemo einen fälle V. 57 Zeile 15 und 17 bis 22 auf Seite 111^b sind leer V. — búuuen (Accent anradiert) P. buuuen V. buen F. — baldo (bal auf Rasur) F. — 58 girihti (g durch Korrektur aus n) F. — 59 selba V. — mámmunti (Accent radiert) P. mámmunti V. — dúit (i durch Rasur aus a) V. — 60 Uuanta F. — biúnsih P. biúnsih (zwischen i und u kleine Rasur der Verbindung) V.

netiv des Inhalts (entsprechend dem Akkusativ des Inhalts) genannt werden (vgl. duet dâto II. 152. dua uuerko II, 20, 6. zalta uuorto III. 17, 25 u. o.). — 48 nôti thaz (bî nôti thaz IV, 4, 19), aus dem zwingenden Grunde dass. — gifuagti sc. unsih. — 51 Der Ausdruck der Sehnsucht nach der Heimat, der irdischen, wie der himmlischen, ist ein der otfridischen Dichtung eigentümlicher Zug (vgl. I, 18 u. o.). 55 bî sînemo einen guate, allein durch das Gute, das er in sich trug, d. h. seine Tugend. — 59 Thaz selba mamunti, d. i. dass wir sein Reich erwerben und die Freude vor seinem Angesicht geniessen.

Nu ñlemês thes thénken ioh émmizîgên uuírken,
 thaz imo íó líche zemo hōhen hímilríche;
 Ioh únsih thara íó alle bî námen druhtîn zéлле,
 álle íó bî mánne er unsih tháranenne;
 65 Tház sîn tōd ubarál ni uuése in uns sô ídal
 thuruh únsero ubilî ioh mánagfalto fráuilî,
 Suntar thés ginendên, mit sīnên íámêr méndên,
 mit sīnên íámêr blīdên ioh iz ni bimīthên.
 Tház ist in giféstít, thaz ín es mēr ni brístít;
 70 sô sīz ouh uns állên mit krístes selbes uuíllen. ámen.

EXPLICIT LIBER TERTIUS.

III, 26, 61 ilimes F. — thenken V. denchen (*das erste e an ein a gelehnt, das zweite durch Korrektur aus o, also aus danchon corrigiert und dænchen zu lesen*) F. — emizigen F. — uuírken (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 62 íó (*zwei alte Accente, auf dem ersten steht ein längerer, junger*) V. — zīthemo (*Punkte über und unter ith m. a. D.*) V. — 63 unsih thára V. — íó (*Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 64*) V. — namin F. — 64 álle V. F. — íó (*auffallend kleine Accente*) P. — 65 Thaz V. — dód (*das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben*) V. tot F. — 66 thuruh unsero úbili V. — 67 ginénden V. — íámer (*kleine Accente m. a. D.*) V. (*sehr kleine Accente*) P. — ménden V. — 68 íámer (*sehr dünner, grauer Accent*) V. — bimíden V. F. — 69 Thaz in (*ist vor in mit Einschaltungshaken übergeschrieben*) F. — thaz in es (*Accent ausradiert*) V. — 70 úns (*ns in Ligatur F.*) allen V. — x̄p̄ec P. V. christe F. — amen P. V. — Explicit liber tertius *fehlt* F. — Auf Seite 112^a steht in V. ein Bild, den Einzug, auf 112^b ein anderes, das heilige Abendmahl darstellend.

III, 26, 62 Erdmann nimmt an, dass líche 1. Pers. Plur. sei, deren n des Reimes wegen weggeworfen sei, wie das bisweilen bei (). vorkommt; doch lässt sich der Satz auch erklären, wenn wir thaz als Nominativ des Relativs, bezüglich auf thes in v. 61 fassen. — 68 iz bezieht sich wohl allgemein auf die himmlische Freude, nicht auf das folgende thaz. — v. 69. 70 sind selbständig: das haben sie (die Seinen) sicher, möge es mit uns auch der Fall sein.

INCIPIIT

LIBER EUANGELIORUM QUARTUS

THEOTISCE CONSCRIPTUS.

*Der Titel fehlt in P., in V. steht er nach der Inhaltsübersicht 113b
file 17 bis 21. — QUARTUS: V. — Die Schrift braun nachgebessert V.*

- P. 10
V. 10
- I. Prefatio libri quarti.
 - II. Ante sex dies pasche uenit iesus bethaniam.
 - III. Cum audisset populus quia uenit iesus hierosolimam.
 - IV. Cum appropinquassent hierosolimis.
 - V. Spiritualiter.
 - VI. Abiit in bethaniam et de doctrina eius in crastinum.
 - VII. Item de doctrina domini in monte ad discipulos.
 - VIII. Appropinquabat dies festus azimorum.
 - IX. Uenit dies azimorum et reliqua.
 - X. Desiderio desiderauit hoc pascha.
 - XI. Sciens iesus quia uenit eius ora.
 - XII. Contristatus est iesus spiritu et dixit eis de traditione eius.
 - XIII. Petrum dixit negaturum.
 - XIV. Iubet ut cui desit gladium emat.
 - XV. Consolatur discipulos de morte eius.
 - XVI. Egressus est iesus trans torrentem caedron.
 - XVII. Quomodo petrus abscidit auriculam seruo sacerdotis.
 - XVIII. De negatione petri.
 - XIX. Uerba pontificis ad iesum et de falsis testibus.
 - XX. Duxerunt eum ad caiphan ubi erat et pilatus.

Die ganze Inhaltsangabe fehlt in F. — Die Zahlen von X ab bis XXII sind mit schwarzer, die von XXIII bis XXXVI mit brauner Dinte aus der um eine Einheit kleineren Zahl corrigiert. Die Zahlen VIII, XXVIII und XXXVII sind ganz mit brauner Dinte geschrieben. VIII und IX stehen auf derselben Zeile, ebenso XXVIII und XXIX. Die Anfangsbuchstaben sind roth geschrieben; nur braun das U in IX, das M in XXIX und die Anfangsbuchstaben von XXXI bis XXXVII V. — II ihs (ebenso in III. XI. XII. XVI. XXIII.) P. ihc̄ (ebenso in III. XI. XII. XVI. XXIII) V. — & rl̄ setzt V. hinzu. — III hierosolimā P. V. — & rl̄ setzt V. hinzu. — IV et uenissent & rl̄ setzt V. hinzu. — V Spitaliter P. V. — & V. -- ei V. — crastinū P. V. — VII dñi P. V. — VIII Appropinquabant (über und unter dem letzten n ein Punkt) V. — festus vor azimorum mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — IX Diese Zeile v. a. D. V. — azimorū V. -- & V. — rl̄ P. V. — X & rl̄ setzt V. am Ende m. a. D. hinzu. — XI ei hora V. — & rl̄ setzt V. m. a. D. hinzu. — XII ē V. — spū P. V. — dix̄ V. — traditione: (s radiert) P. — ei V. — XV ei V. — XVII saēdotis V. — XIX ihm̄ (ebenso in XXIII. XXIV. XXXV) P. V. — pilatus Rasur von l; das zweite i unterpunktiert und a darüber geschrieben) P.

- XXI. Allocutio pilati ad christum in pretorio.
 XXII. Quomodo pilatus uoluit christum dimittere pro barabba. P. 117^a
 XXIII. Duxit pilatus iesum derisum ad populum. V. 113^b
 XXIV. Uoluit pilatus iesum dimittere et quia tradidit eum eis.
 XXV. Pauca spiritaliter.
 XXVI. Duxerunt eum ut crucifigerent et lamentatio mulierum.
 XXVII. Quomodo clauis eum fixerunt in crucem. et titulus pilati.
 XXVIII. De spoliis diuisis. et tunicae sorte.
 XXIX. Mystice.
 XXX. De irrisiōibus sacerdotum et omnium praetercuntium.
 XXXI. Id ipsum et latrones fecerunt.
 XXXII. Stabat iuxta crucem iesu mater eius. et discipulus quem diligebat. haec uidentes.
 XXXIII. Sol obscuratus est et tradidit spiritum iesus.
 XXXIV. Terra mota est et petrae scisse sunt. et reliqua.
 XXXV. Quomodo ioseph et nichodemus sepelierunt iesum.
 XXXVI. Quomodo sacerdotes summi signauerunt sepulchrum.
 XXXVII. Moraliter.

XXI xpm (ebenso in XXII) P. V. — p̄torio V. — XXII Die Nummern dieser Seite sind sehr verwischt P. — barabba (Rasur von r; b nach dem zweiten b m. a. D. übergeschrieben) V. barabba (ab auf Rasur) P. — XXIII Zeile 15, 16, 18, 20 dieser Seite sind leer V. — XXIV & V. — tradid eū V. — XXV sp̄italiter P. — XXVI lāmtatio P. V. — mulierū P. — XXVII crucē P. V. (ebenso in V. in v. XXXII). — XXIX ystice mit grauer Dinte, das M davor braun V. — XXX irsionibus P. irrisiōib: V. — sacerdotū P. sac̄dotū V. — omniū p̄tereuntium P. V. — XXXI Von hier ab sind die Anfangsbuchstaben der Zeilen in V. mit brauner Dinte geschrieben. — I:d (Rasur von i) P. — XXXII cruce V. — ihū P. V. — mat V. — eī P. V. — & P. — quē P. V. — quē diligebat ist mit Einschaltungspunkten von grauer Dinte vor haec übergeschrieben) V. — diligb P. — XXXIII & V. — sp̄m P. V. — ihs (s auf Rasur von m) P. — XXXIV ē V. — scissae V. — & rī P. V. — XXXV & P. — sepeliē P. — XXXVI signauerun P. — sepulchrū P. — XXXVII Moraliter (oraliter m. a. D.) V. — Nur Zeile 1 bis 16 dieser Seite sind in P. beschrieben. Von Zeile 17 bis unten ist das Pergament abgeschnitten und durch ein Stück Papier ersetzt. Seite 117^b ist leer P.

I.

PREFATIO LIBRI QUARTI.

Nu thie ĕnuarton bi nōti mǎchōnt thaz girāti,
 ioh krīstes tōdes thuruh nōt ther lūt sih habēt giéinōt,
 Biginnent frammort uuīsēn, uuio sie nan firliēsēn,
 ioh tház íó thenkit iro múat, uuio sie firduésbēn thaz guat:
 5 Nu uuill ih scrīban frammort, — er selbo rīhte mir thaz unórt —
 uuio druhtīn sélbo thaz biuúarb, er sīnes thankes bi únsih starb;
 Uuio er sih tháranáhta, thō sih thiú zīt bibráhta,
 thār er thaz thō uuólta ioh iz uuésan scolta;
 Uuio er sélbo giang zi hánton sīnēn fīanton,
 10 uuas únfluhtīg dráto thero iúdeôno dâto.

IV, 1. Die Ueberschrift und die erste Halbzeile fehlen, doch ist Raum für beide und ein Initial-N gelassen P. -- PRAEFATIO F. -- LIBRI IIII. V. — 2 xp̄os P. xp̄c V. xp̄c F. — dódes (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — giénót V. — 3 Uuia sia F. — inan V. inen F. — firliosēn F. — 4 thaz V. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — thénkit V. — firthuésben (th durch Korrektur aus d) V. firduésben P. firthuesben F. — gúat V. — 5 uill V. — scriban (Accent ausgekratzt) V. — rīhte (e durch Korrektur aus i) V. — 6 bi V. F. — únsih (h durch Korrektur aus l) P. — stárb V. irstarb F. — 7 érsih (Accent radiert) P. érsih V. — tharanáhta V. — tho: (Rasur von h; th v. a. D. auf Rasur für i) V. — 8 thár] Daz F. — 10 únfluhtīg] uns fluhtig F. — dráto V. — dâto V.

IV, 1. Dem vierten Buche hat Otfrid keinen besonderen Inhaltstitel gegeben, wie dem zweiten, dritten und fünften, weil es nicht streng von dem dritten geschieden ist. In den ersten Capiteln schreitet die Erzählung in ähnlichen Ereignissen fort, wie im dritten Buche. Das erste Capitel knüpft auch äusserlich in den ersten Worten an die Erzählung des vorigen Buches an. — 1 Der Nachsatz folgt in v. 5. — 6 über sines thankes vgl. zu III, 3, 23 und unten v. 36. — 7 uuio er sih tharanáhta — thār, wie er dahinging — wo; nämlich nach Jerusalem. — 8 thaz, iz, d. i. sein Erlösungswerk (v. 6). — 10 über unfluhtig thero dâto vgl. zu III, 26, 45.

Er sínes thankes tháraquam ioh sie thâr lërta filu fram

ió gidágo fora thíu, thaz sie irkántin thoh bí thíu,

Thaz ér uuas druhtín héilant ubar állaz thaz lánt,

F. 71b

ioh sie álles uuio ni dātín, ni sie inan minnōtín.

15 Tház bigond er rédinôn mit frōnisgēn bílidon,

tház sie iz mēr intrietín, zi ímo sih gikērtín.

Er zált iz in ouh háрто ófonōro uuorto,

thio sǎlida ío gilīcho filu súazlīcho.

Er zalta ouh dāges uuuntar thēn iúngorōn sús ío suntar; P. 118b

20 thaz gihíalt er, uuizíst tház, harto míhiles baz.

Sie hōrtun iz mit uuíllen ioh uuóltun iz irfúllen,

V. 114b

tharazúa sie harto thāhtun, mit uuérkon ouh bibrāhtun.

IV, 1, 11 frám V. — 12 ío (*Accente klein m. a. D.*) V. — irkántin (*án auf Rasur*) V. — bithíu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — 14 sie V. F. — álles (*á durch Corr. aus iz*) V. — sieinan (*unter und rechts von e ein Punkt*) V. — 15 bigund F. — 16 intri&in F. — zímo (*kleines i von Accentdinte vor i eingeschoben*) V. — 17 Ofono F. — uuórto V. — 18 ío (*unter o ein Punkt*) P. (*der zweite Accent ausgekratzt*) V. — suuazlichō F. — 19 zálta V. — dages V. — uúntar (*u ist vor dem ersten u mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. uuntar F. — iúngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — sus V. — ío (*Accente klein m. a. D.*) V. — súnтар V. — 20 uuizit (*s vor t mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — 21 irfúllen V. — 22 thárazúa (*der erste Accent radiert*) P. — bibrāhtun V.

IV, 1, 14 alles uuio ni dātín, ni minnōtín sie sollten nicht anders verfahren, als ihn lieben, d. h. sie sollten ihn doch ja lieben; vgl. III, 24, 94. IV, 7, 20. 30, 33. — 16 dass sie sich um so mehr davor scheuten, nämlich, ihn nicht zu lieben. — 19 dages, d. i. immer des Tages, jeden Tag, wie nahtes immer des Nachts, jede Nacht bedeutet. — 20 mihiles ist massbestimmender Genetiv beim Comparativ, wie in II, 22, 19. 39. Der Satz ist bisher nicht richtig erklärt worden. Kelle fasst ihn als Absichtssatz, gihíalt als apokopierte Form für gihíalti und ergänzt sie, d. i. die Jünger. Doch abgesehen von der auffälligen Konstruktion würde auch der Sinn nicht gut sein. gihaltan hat dieselbe Bedeutung wie in II, 19, 10: man baz in sô giuuartēnt ioh sih baz gihaltent. Das (was er zu ihnen redete) hielt er noch weit besser, d. h. er bevorzugte sie, wenn er mit ihnen allein (suntar) war, durch besonders tiefe Lehren. Das ist mehrfach in der Bibel ausgesprochen, und eine Stelle, wie Mark. 4, 34: sine parabola autem non loquebatur eis; seorsum autem discipulis suis disserebat omnia mag dem Dichter vorgeschwebt haben.

Giuuisso uuízist thu tház, ni scrīb ih thaz hiar állaz,
 ioh hiar ouh ni firlāze, nub ih es uuaz gigrúaze,
 25 Nub ih es thoh bigínne, es éthesuuaz gizéлле,
 ióh ouh thanne giŕle zi thes krüzôñnes heile.
 Hiar ouh fórna biléip, thaz ih iz állaz ni giscréip,
 ál ni gizálta, thaz ih géрно uuolta.
 Firliaz ih filu drâto sīnêro dâto,
 30 mánagfaltu uuúntar ioh sínu zéichan, in uuâr;
 Bílidi, thiú er zálta thên líutin, thann er uuólta,
 lëra filu uuāra in alla uuórolt māra;
 Thaz déta ih bi einên rúachon, theih líbi in thesên búachon,
 thaz iz zi suār ni záltî, ther iz lésan uuoltî.

IV, 1, 23 uuízist (ist auf Rasur; für it?) V. uuizzist F. — scrīb (der zweite Accent radiert) P. — 24 Ioh ouh hiar ni F. — grúaze F. —
 25 éthesuuaz (z auf Rasur für s) V. — 26 ióh óuh (jüngere Accente) V.
 — dana (unten hinter n ein Einschaltungshäkchen, oben über n Rasur)
 F. — héile V. — 27 houch F. — bileib F. — ál V. F. — 28 al V. —
 tház V. — gerno uuólta V. — 29 ih (i durch Rasur aus l) F. — dâto
 V. — 30 managfaltiu F. — uúntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. über-
 geschrieben) V. uuntar F. — sinu (sin auf Rasur; für thi?) P. siniu F.
 — uuâr V. — 31 Bílidi (B mit brauner Dinte) V. — dan F. — 32 uuāra
 (das erste u auf Rasur für einen hohen Buchstaben, das erste a mit Accent-
 dinte nachgebessert) V. — al F. — 33 déta V. teta F. — einan F. —
 thesan (a unterpunktiert, rechts ein e daran geschrieben) P. — 34 iz V.
 — súar V. suuar F.

IV, 1, 23 Für die Erklärung des folgenden Satzes sind mannig-
 fache Experimente gemacht worden, ohne ein sicheres Resultat zu fördern.
 scrīb(e) und firlāze als voluntative Conjunktive aufzufassen, ist bedenk-
 lich, weil sich ein sicheres Beispiel solches Gebrauchs des Conjunktivs bei
 (). nicht findet. Es ist wohl zweifellos das mit Otfrids Sprachgebrauch
 am meisten Uebereinstimmende, scrīb(u) als Indikativ, und firlāze als aus-
 führenden Folgesatz zu fassen (vgl. II, 4, 10). Der Sinn ist: Alles will
 ich nicht erzählen, aber doch auch nicht so daran vorbeigehen, ohne
 etwas zu berühren. — 27 vgl. Liutb.: In medio uero, ne grauitur forte
 pro superfluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi
 et miraculorum eiusque doctrinae ob necessitatem praedictam praetermissi.
 — 33 in thesên buachon, d. i. im dritten und vierten Buch. — bi einên
 ruachon deutet auf den folgenden Absichtssatz hin; vgl. in themo uuillen
 IV, 21, 6; in agaleize I, 1, 2.

ã thiu firliaz ih dráto thero drúhtînes dâto,
 uuórto ioh uuérkes mînes únthankes;
 z drúhtîn ni bilîbe, thaz ih es thoh giscrîbe,
 ni iz hiar in érdrîche fora thînen óugôn lîche.
 Thaz ih giscrîbez hiar sô frám, theiz thír íó uuese lóbosam,
 thînéra krefti, fon thînes sélbes gifti! P. 119a
 h hiar giscrîbe fóllon then thînan múatuuillon,
 thînaz girâti, thaz thu ubar únsih dâti; V. 115a
F. 72a
 Juío thu thultôs uuîzi, thaz hõnlîcha krûzi,
 in mánagfaltên uuúntôn bî únsêrên suntôn,
 Thuruh únsêr ubilî ioh mánagfalto fráuilî,
 thâr uuir analágun ioh hart es scîn uuâgun.
 Ni móhtun uuir, in uuâra, irthénken thio ginädâ,
 thia thú in thera nõtî, drúhtîn, bi unsih dâti.
 Thaz uuás íó âna uuánk állaz, druhtîn, thînéer thank,
 drúhtîn, allaz thîñ duam, thaz ěuuînîga uuîsduam.

IV, 1, 35 firliaih (z nach a mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — dâto V. — 37 kiscrîbe F. — 39 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 40 kréfti V. — thînes (*Accent radiert*) P. thînes V. — selbes gifti V. — 41 thînamúat uuillon (*nach dem ersten a ist n mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben*) P. — múat uuillon V. — 42 girâti V. kirati F. — 43 krúci V. cruci F. — 44 uúnton (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uunton F. — súnton V. — 45 úbili (*Accent radiert*) V. — managfalta F. — 46 uuir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — harto schin F. — uuâgun V. — 47 uuir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i und i—r*) V. — 48 thú (*unter u ist das Pergament durch einen Riss beschädigt*) V. — únsih dati V. — 49 uuas V. — íó (*zwei alte, ein jüngerer Accent*) V. — uuanc F. — drúhtîn (*Accent radiert*) P. — 50 euuîga F.

IV, 1, 35 dâto wird näher erklärt durch uuorto ioh uuérkes im folgenden Verse. Die Genetive sind ablativisch und hängen von firliāzan ab. — 37 es hängt von dem relativen thaz ab: was ich davon gleichwol schreibe, möge nicht bleiben, ohne dass es dir gefalle, d. h. möge auf jeden Fall deinen Beifall finden. — 40 thînéra krefti = thir; vgl. II, 12, 78. II, 9. V, 2, 13. — 48 harto es scîn uuâgun, wir hatten sehr den Anschein davon, d. h. es war offenbar, dass wir in Sünde und Frevel lagen. — 48 in thera nõtî, in der Noth, in der wir uns befanden. — 49 thînéer thank, dein freier Wille.

Íz zi thiú ni uuúrti, ni uuárîn thîno miltî;
 al bî thînnên mahtîn ioh hôhên ẽregrehtîn
 Thes múazîn niazan íámêr ioh mîdan súntôno sér,
 fréuuen in giríhtî in thînnêru gisihti. âmen.

IV, 1, 51 niuúrti (v nach dem ersten i mit Einschaltungspunkt r. a. D. übergeschrieben) V. niuúurti P. niuurti F. — milti V. — 52 hohe F. — 53 niazan fehlt F. — íámer (Accente auf Rasur) V. — miden F. — súntino sér V. — 54 gisihti V. — amen V.

IV, 1, 51 es wäre nicht dazu gekommen, zu dem Erlösungswerke (v. 47). — 53 muaz als Ausdruck des Wunsches, es möchte so kommen, findet sich öfter bei Otfrid.

II.

ANTE SEX DIES PASCHÆ UENIT IESUS BETHANIAM.

Thô drúhtîn thaz giméinta, er thesa unórolt heilta,
thên ménnisgôn in nōti ouh thô ginădôtî;
So er thára iz thô bíbrăhta, thaz sih thiú zīt năhta,
er únsih thô gidrōstî, fon fīanton irlōstî:

5 Séhs dagon fora thiú quám er zi bēthāniu, P. 119b
thār er fon tōde iruuágta lázarum irquicta.

Thô zemo ābande sār gāretun sie sîn mūas thār;
frō uuārun sie sīn, ther uuillo deta iz filu scīn. V. 115b

Mārtha thiú guata thār thô thionōta;

10 si scōno iz al bithăhta, thaz muas fūribrăhta.

Ni uuāni, si ouh thes uuāngtî, ni si thār giscānktî,
thaz iz ál gizāmi drúhtīne biquāmi.

IV, 2, 7 Fecerunt (fecerunt P.) autem (ei setzt F. hinzu) caenam
(cenam F.) ibi [Joh. 12, 2].

IV, 2. F. hat Nummer III. — PASCHAE V. PASCHAE. F. —
IHC P. V. F. — 1 gimeinta P. — uuerolt (l auf r geschrieben) F. —
heilta (a aus i gemacht) P. — 3 So V. F. — ioh sih (ioh ausge-
strichen, thaz m. a. D. übergeschrieben) V. — náhta V. — 4 únsih (h auf
Rasur) V. — fianto F. — irlōsti V. — 5 thiú (über i ist ein kleiner
Accent radiert) P. thiú V. — bēthāniu F. — 6 fon (klein m. a. D. auf
Rasur für ein kürzeres Wort) V. — dóthe (über d Rasur von t) V. —
eruuagta. F. — 7 zemo V. F. — abunde F. — 8 fró V. — filu V. fehlt
F. — scin V. — 9 guata (Accent zwischen u und a) P. — 10 iz V. F.
— 11 uuāni (Accent verwischt) P. — siouh V. F. — uuancti F. — nīsi
V. — gischāncti F. — 12 tház iz (Accent radiert) P. Daz ist F. —
gizāmi V.

IV, 2, 1. 2 Der Wechsel des Modus im Absichtssatze erfolgt hier
genau so, wie in II, 1, 29. 30. — 4 irlōsen steht sonst bei Otfrid mit
dem Genetiv. — 5 Der Dativ dient zur Angabe des Masses, wie in III,
4, 17. 13, 43. IV, 4, 3. — 11 ni uuāni, glaube nicht. Für diese Stelle

Lázarus er uas iro éin, thên thiú sálida gireim,
thaz thâr zi dísgé sâzîn, mit imo sáman âzîn.

15 Nám maría nárdon filu diurên uuérdon —

uas íru thaz thíonôst suazi — thia gôz si in sîne fúazi. F. 7
D. 12

Sô síu thaz sálbôn thô biuuárb, mit íru fáhse sie gisuarb
thie selben fúazi frôno, mit lócon iro scôno.

Thiu diurî thera sálba stank in álahalba,

20 irfúlta thiú ira gúatî thes selben húses uuítî.

Tház bisprah thô iúdas, ther íó in themo árgoren uas,
quad, mán sia mohtî scíoro firkóufen filu díuro,

IV, 2, 13 Lazarus erat unus ex discumbentibus. — 15 Maria accepit unguentum (vnguentum F.) [Joh. 12, 3]. — 17 Et capillis tersit. — 19 (V. zu 18) Et domus impleta est (ex odore setzen V. D. F. hinzu). — 21 Dixit iudas quare (qua| D.) hoc unguentum (unguentu| D. non uendidit setzen V. D. F. hinzu) [Joh. 12, 5: non ueniit].

IV, 2, 13 er fehlt F. — iro V. F. — giréim V. girein F. — 14 sazinmit (oberhalb und unterhalb zwischen m und n ein Punkt) V. — sament F. — azin V. — 15 Nám (Accent jung) V. — 16 suuazi F. — tha:gôz (Rasur von z: vor a ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — In D. ist dicht über den Buchstaben der Schnitt, so dass die Accente verloren sind: zu erkennen sind sie noch bei íru, thíonost, gôz. — 17 síu D. (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — iro F. — gisuárb V. D. gisuuarb F. — 18 selbun D. — frôno D. — lochon F. — íru F. — scôno V. D. — 19 Stanc F. — in ala halba D. — 20 íra D. — gúatî (auf a ein kleiner, accentähnlicher Strich) D. — húses D. — 21 bispráh (Accent lang, dünn, m. a. D.) D. bisprach (auf Rasur) F. — iúdas D. — íó (Accente oben anradiert) V. — árgoren uuás D. — árgerin F. — 22 mán fehlt F. — si F.

sind alle Erklärer einig, dass uuâni Imperativ sei (vgl. Lachmann zu Nib. 2081, 2. Graff I, 861. Kelle II, 90. Erdmann I, § 37). Die ebenfalls vorkommende Form uuâne (uuânne) wird in I, 23, 64. IV, 29, 27 von Lachm., Graff, Erdm. als Imperativ, von Kelle (II, 51) als Conjunktiv; in IV, 22, 3 von Lachmann als Indikativ, von Graff als Imperativ (?), von Kelle und Erdmann als Conjunktiv; in I, 25, 20 von Kelle und Erdmann als Conjunktiv betrachtet. In all diesen Fällen scheint mir Erdmann das Richtige getroffen zu haben. — sie liess es auch, glaube mir, nicht daran fehlen einzuschenken. — 13 thiú sálida nimmt den Inhalt des Nebensatzes vorweg. — 15 Der instrumentale Dativ diurên uuérdon steht hier bei einem Substantiv zur Bezeichnung einer Eigenschaft desselben. — 21 árgeren ist substantivierter Comparativ.

In thiu man thaz iruuelitî, man árme miti néritî,

ióh man thes gihógtî, ouh nákote githágtî,

Ouh thên thâr after lante farent uuállônte,

tház man thên in nōti mit thiu ginădôtî.

P. 120a

Thóh er thaz thô quăti, ni dēt er thaz bí guatî,

odo inan thie ármuatî uuiht irbármētî:

Er uuas thíob hebígêr ioh sékilâri sínér,

V. 116a

30 uuolt ér thâr uuaz irscáborôn, bí thiu bigánn er sulîh redinôn.

„Lăz sia,“ quad ther méistar, „dúan thiu uuérk, thiu si bigán,

thaz siu iz nirfúlle nu thiu mín; ni múaz si, sih bigrában bin.

IV, 2, 27 (fehlt P.) Dixit autem hoc non quia de egenis (egenis D.) pertinebat ad eum [Joh. 12, 6]. — 30 (F. D. zu 31, fehlt P.) Sine illam [Joh. 12, 7]. — 32 (D. F. zu 32, fehlt P.) Pauperes enim (F. autem) semper habetis (habebitis F.) uobiscum [Joh. 12, 8].

VI, 2, 23 In thiu D. — thaz fehlt D. — 24 íoh P. — kihogti F. — ouh (ou auf Rasur, wahrscheinlich für io) V. — 26 nōti (Accent dünn, aber deutlich) P. — 27 Thoh D. — thatho (z nach a m. a. D. übergeschrieben) P. — niter (vor t ist dé mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. Niteta er F. — thaz] iz V. D. F. — 28 odo inan V. D. F. — diu armoti F. — 29 diub F. — hébiger (erste e durch Corr. aus i) V. hebege (das zweite e unterpunktiert, i darüber geschrieben) D. — sínér V. D. — 30 uuóltér D. uuolta er F. — irscaboron D. :irscaberon (Rasur) F. — bigáner V. D. — rédinon V. D. — 31 méistar. dúan thiunérk (u nach thi v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. méistar thiu uuérk (duan nach ar mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der unterste Einschaltungspunkt war wohl ursprünglich Halbtheilungspunkt) V. méistar. duan thiu uuérk D. meistar anauuan Tuan diu

IV, 2, 25 Merkwürdig ist, dass das Relativ thên im Causus des Demonstrativs des Hauptsatzes steht, obgleich dieses noch besonders ausgedrückt ist (vgl. II, 8, 25. IV, 10, 2, und öfter beim Genetiv). — after lante, über das Land hin; vgl. II, 22, 12 after uuege; III, 2, 17 after stetin. — 28 auf den zweiten mit odo angefügten Satz wirkt die Negation des ersten so, dass das Verb in den Conjunktiv kommt; vgl. I, 23, 45. II, 4, 105. Wir brauchen in solchem Falle oft das für den dem Gebrauch des Conjunktivs zu Grunde liegenden psychologischen Vorgang charakteristische „oder als ob“ mit dem Conjunktiv des Plusquamperfekts. — 28 thie armuatî muss als Akkusativ, nicht als Subjekt aufgefasst werden. Der Plural steht in Bezug auf die einzelnen erwähnten Fälle. In irbarmētî ist nicht Abfall eines n anzunehmen. — 31 Bei Johannes heisst es: Sinite illam ut in diem sepulturae meae servet illud;

Mit íú éigut ir ginúhto íó árméro uuihto,
náles auur míh, in uuâr, ni eigut émmizîgên hiar.“

uuerk (anauuan m. a. D. und in andrer Schrift daneben geschrieben: in uuerk steht der zweite Strich des zweiten u und das e auf Rasur) F. — bigan V. — 32 bin V. — 33 íú, íó (kleine Accente m. a. D.) V. (Accente m. a. D. von oben nach unten) D. — eigiit V. eigit F. — íó (sehr kleine Accente) P. — armero D. — uuihto V. D. — 34 nales D. Nalas F. — míh (Accent m. a. D., gerade, dünn) V. mih D. — uuâr D. — niegut (vor g ist i mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) P. Niegit F. — emmizen D. hemizigen F. — hiar D.

Otfrid aber erzählt nach Alcuin. in Joh. pag. 580: Ideoque Mariae, cui ad unctionem mortui corporis ejus, quamvis multum desideranti, pervenire non liceret, donatum est, ut viventi adhuc impenderet obsequium, quod post mortem, celeri resurrectione praeventa, nequiret. — 32 Dass sie es jetzt nicht weniger (d. i. ohne gehindert zu werden) vollbringe. — muaz mit der Negation heisst oft nicht in der Lage sein, nicht können; zu ergänzen ist hier der Infinitiv irfullen.

III.

CUM AUDISSET POPULUS.

Gihörta thô ther liut thaz, thaz drúhtîn kríst tharaquéman uuas;
 quám thô thara ingégini mihil uuóroltmenigî, D. 112b
 Nales, thên meinon, bì drúhtînan einon,
 súntar sie in thên fértin ouh lázarum irkántîn.
 5 Uuanta inan drúhtînes uuórt fon dōde fuarta uuídorort,
 thô quam ther liut mit driuôn thaz séltsâni scouôn,
 Thaz sie gisâhîn ouh thô tház, thaz thér man, ther íú dōt uuas,
 in selbên mihila giuuurt, lebên ándera stunt.

IV, 8, 3 (*fehlt V. D. F.*) Non propter iesum (ih̄m) tantum [*Joh. 12, 9*]. — 8 (*D. F. zu 9*) Cogitauerunt autem (*autem fehlt D.*) principes sacerdotum ut et (*et fehlt V. D. F.*) lazarum interficerent [*Joh. 12, 10*].

IV, 8. F. hat Nummer III. — POPLŪS P. V. POPVLVS D. — QUIA UENIT IESUS (IH̄C V. IHS D. F.) setzen V. D. F. hinzu. — 1 tház thaz (*Accent später hinzugesetzt; kein Halbtheilungspunkt*) D. — x̄p̄ P. xp̄ V. D. crist F. — tharaquemán P. thara quéman D. — 2 quā V. quam D. — tharaingégini (*zwischen a und i kleine Rasur der Verbindung*) V. — kein Halbtheilungspunkt D. — 3 éinon V. D. — 5 Vuanta D. — inen F. — uuort V. — tóde D. — 6 mitríuon (*nach t ist d mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben*) V. mit driuuon D. mit triuon F. — scouuon V. scóuon D. schouuon F. — 7 gísahin (*Accent radiert*) P. gisâhin V. D. — thaz vor thér fehlt D. — mather (*vor t ist ein kleines n mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) P. — in (*kleine Rasur der Verbindung zwischen beiden Buchstaben*) V. — uuás D. — 8 mihila D. — giuúrt (*nach i ist v mit Einschaltungspunkt v. a. D.*

IV, 8, 1 ther liut = turba multa ex Iudaeis. — 4 suntar leitet den untergeordneten Nebensatz ein, entspricht also im Gebrauche nicht unserm sondern, welches zwei Sätze coordiniert: sie kamen nicht allein um des Herrn willen, ohne dass sie zugleich auf ihrer Fahrt (es sind mehrere Fahrende, daher der Plural) Lazarus kennen gelernt hätten, d. h. sondern weil sie ihn zugleich kennen lernten. — 6 mit driuuôn, d. i. in zuverlässiger Weise, in Wirklichkeit (vgl. I, 23, 43 mit Luc. 3, 8). — 7 thaz — lebên ist eine anakoluthische Konstruktion. Die beiden bei gisehan mög-

- Thie furiston ěuuarton gibútun iro unórton,
 10 es níaman ni giuúagi, ěr man nan irslúagi,
 Uanta mánag man, in unăr, gilóubta thuruh inan thâr,
 thuruh théso dâti in selben gótes guatî.
 Bî hîu se thes ni hógêtîn, óba sie thaz gifrúmitîn,
 thaz er nan móhta, âna nuăn, héizan auur ũfstân,
 15 Ioh mit thêru krefti áuur nan irquictî,
 ther ěr nan tóde binám, hiaz ũzer themo grábe gân?
 In mórgan thô ther líut al, ther zên őstorôn quam —
 théš uuas mihil ménigî — fúar thara al ingégini;
 Fuar thar ál ingegini thes lântliutes menigî,
 20 so ther líut thô giéiscôta, thaz ér tharaqueman scolta.

IV, 8, 17 In crastinum autem turba [Joh. 12, 12].

übergeschrieben; kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u, und u—û)
 V. giuuúirt D. giuurt F. — 9 ěuuarton (unterhalb, zwischen dem ersten
 und zweiten u, und über dem n ein Punkt) P. — iru F. — 10 gi uuagi
 D. — er D. — 11 manac F. — thâr D. — 12 gotes guati D. — 13
 sides F. — oba D. — 14 ér D. — mohti F. — heizan V. D. — áfur V.
 áuur D. — ũf stân (der erste Accent später m. a. D. hinzugesetzt) D. —
 15 dero chrefti F. — nen F. -- irquicti V. — 16 dóde (das erste d unter-
 punktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — binam V. D. — úzar D.
 uzzar F. — 17 mórdan (d durch Korrektur zu g gemacht) V. — ál:: (auf
 Rasur für ein längeres Wort) V. — quám D. — 18 uúas (Accent radiert)
 V. -- fúar (zweite Accent radiert) V. fuar D. — ál ingegini V. D. —
 19 thar. ál D. — ménigi V. D. — 20 giéiscota V. F. giéscota (über s
 ist ein kleines i übergeschrieben, welches mit dem Accente zu einem Haken
 verschmolzen ist) D. — thara quéman V. D.

lichen Konstruktionen, thaz c. verbo fin. und der Infinitiv, sind mit ein-
 ander verschmolzen. — 8 mihila giuuurt tritt appositiv zum ganzen Neben-
 satze. — 13 nach Alcuin. in Joh. pag. 581: O caeca caecorum versutia,
 occidere velle suscitatum! quasi non posset suscitare occi-
 sum, qui poterat defunctum. Et quidem se utrumque posse
 docuit, qui et Lazarum defunctum et seipsum suscitavit occisum. — bi
 hîu se thes ni hógêtîn ist ein selbständiger Ausruf, wie wir auch sagen
 können: warum sie das wohl nicht bedachten! Der Conjunktiv erklärt
 sich dadurch, dass die Handlung des Verbs in Beziehung gesetzt wird
 zu den Gedanken des Sprechenden. — 14. 15 Die Sätze thaz er nan
 móhta heizan ũfstân und auur nan irquicti sind einander parallel; móhta
 umschreibt den Conjunktiv. — 16 Die Relativsätze sind Umschreibungen
 des Subjekts Jesus.

Sie drúagun in thên hánton pálmôno gertûn
ingégin imo rûmo, zuig ouh óliboumo.

Mit thiu meintun thie mán, thaz ér in dôde sígu nam,
ioh er frídes uuunnon síd gab íámêr mánnou.

IV, 3, 21 inhthen D. — palmono D. — gértun V. D. gerton F. —
22 zuig V. D. — 23 thiu méintun V. — 24 uuunnon F. -- íámer (*kleine
Accente m. a. D.*) V.

IV, 3, 23 *nach Alcuin. in Joh. p. 581*: Rami palmarum laudes
sunt, significantes victoriam, quia erat dominus mortem
moriendo superaturus et trophaeo crucis diabolum, mortis principem,
triumphaturus.

IV.

CUM APPROPINQUASSET.

- Vuólt er thô bigínnan, zi hiêrusalēm sinnan,
 tház er thaz biuúrbí, bí unsih thâr irstúrbi.
 Thaz uuas fínf dagon êr, êr er thúltî thaz sêr,
 êr iz zi thíu irgíangi, tház man nan gífiangi.
 5 Gistúant er thô gibíatan, uuant ér thâr uolta rītan,
 tház sie thes gizílôtin, imo einan ésil holôtin. P. 114
 Gibôt er tház, ih sagên thir éin, sínên iúngorôn zuéin,
 tház sie sih irhúabîn, zi themo kástelle fúarîn.
 „Thâr uuírdit fon íú fúntan ein ésilin gibúntan;
 10 thia inbíntet ir thâr ioh brínget ouh thaz fúlin sâr.
 Ob íaman thes bigínne, thaz ér iz íú ní hénge, F. 114
 sagêt thio thúrfti imo, in uuâr, sô lăzit er iz uuésan sâr.“

IV, 4, 7 (F. zu 5) *Ite in castellum* (*in castellum fehlt P.*) *quod contra* (*econtra F.*) *uos est* [*Matth. 21, 2*]. — 10 (V. F. zu 11) *Et si quis uobis aliquid* (*siquis aliquis uobis P. si quid uos aliquid F.*) *dixerit* [*Matth. 21, 3*].

IV, 4. ADPROPINQUASSET F. — HIEROSOLIMIS setzen V. F. hinzu. — 1 Vuúolter V. — bigínnan (*Accent radiert*) V. — 2 tház er thaz. P. Daz er dar F. — biuúrbí P. biuúrbí (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. biurbi F. — bi V. F. — 4 nen F. 5 G stuant (*i m. a. D. zwischen G und s eingeschoben*) V. — gibiotan. Uuanta F. — 6 holetin V. giholotin F. — 7 Gibot V. — thir (*Accent radiert*) P. — iúngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — zúein P. zuein V. — 9 íú (*kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 11; und in ió v. 25. 30. 33. 55. 68*) V. — 10 intbintet F. — 11 íaman (*zwei alte, ein junger Accent; das zweite a ist mit schwärzerer Dinte nachgebessert*) V. (*man auf Rasur*) F. — des (*d auf Rasur*) F. — íú (*kleine Accente*) P. — gihenge F. — 12 Sag& F. — thiu (*u zu o durch Corr.*)

IV, 4, 1 nach *Matth. 21, 1 ff.*; die Zeitbestimmung in v. 3 ist berechnet aus *Joh. 12, 1. 12.*; über den massbestimmenden Instrumental vgl. zu IV, 2, 5. — 12 Der Plural thurfti dient dazu, die Dauer des

Fúarun sie thô iro pád ioh funtun ál, sôs er giquád,
sie thárazna tháhtun ioh thaz fúlin bráhtun.

F. 73b

Námun sie thô iro uuát, légitun thârúf in gidát,
in mámmunti ínt in suazi, thaz ér thâróba sázi.

Thó fléiz thara ingégini thiu mihila ménigî,
zi kúninge sie nan quáttun ioh ímo then uuég thagtun.

Thaz dātun sie bî nōti, thaz ros ni kráncolōtî,

íoh iz ni firspúrni, so er thera réisa bigunni.

Ioh dātun iz, in uuāru, zi frōnisgêru êru,

zi sīnêru hêrî; er uuás in filu díuri.

Nist, ther íó gihógêtî in állêru uuorolti,

thaz kúning thihhein fúari mit súlichêru zíari,

IV, 4, 15 (*fehlt F.*) Inposuerunt (inposuerunt V.) super eum uestem
(uestimenta sua V.) [Matth. 21, 7]. — 19 (*fehlt F.*) Plurima autem turba
strauerunt uestimenta sua [Matth. 21, 8].

gemacht) F. — thurf:imo (*Rasur von t; ti m. a. D. übergeschrieben*) V.
— 13 thó V. — funtan F. — álsoser (*vor e ist ein kleines o mit Ein-
schaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben*) V. also er F. — 14 thara zúa
V. — bráhtun V. — 15 legítun V. — githad F. — 16 mámmunti (*a durch
Corr. aus u gemacht*) V. — ínt V. ínti F. — súazi V. suuazi F. — er V.
— 17 Thó fleiz V. — 18 nen quatun F. — imo V. -- thagtun V. dactun
F. — 19 Thadátun (*z m. a. D. vor d übergeschrieben*) P. — skráncoloti
V. skrancoloti F. — 20 íoh P. — ér V. — 21 éru V. — 22 hêrî V. —
23 Nist (*Accent von jüngerer Hand*) V. — íó (*zweite Accent radiert*) V.
— gihogeti V. -- allero F. -- uuórolti V. — 24 kuninc F. — thihhein
(*Punkte über und unter dem ersten h m. a. D.*) V. dichein F. — sulichero F. — zíeri V. F.

*Zustandes und das wiederholte Bemerkwerden desselben zu bezeichnen. —
13 Der Akkusativ pad bezeichnet den durchmessenen Raum (der Dativ
bei gangan steht III, 21, 32). — 14 Der Nebensatz der Absicht ist hier
parallel mit ioh angereiht. Diese Ausdrucksweise überall richtig zu er-
kennen, ist für das Verständniss des Dichters von der grössten Wichtig-
keit. — 14 Der umständliche Ausdruck erklärt sich durch den mystischen
Sinn, welchen Otfrid damit verbindet (vgl. IV, 5, 28). — 15 in gidāt (vgl.
Graff V, 329) ist wohl als adverbialer Ausdruck zu fassen und zu dem
Verbum legen, ebenso wie in mammunti, in suazi, doch den letzteren
nicht parallel (vgl. Matth. 21, 7) zu ziehen. Ich übersetze: sie legten
ihre Kleider sofort darauf, zum Schmuck und zur Behaglichkeit, damit
er darauf sässe. — 18 zi kuninge sie nan quattun, sie nannten ihn König.
-- 19 zu bî nōti thaz vgl. oben die Bem. zu III, 26, 48; dieser Neben-*

- 25 Then ió líuto dâti sô scõno giěrêti,
 thaz thionóti imo, in unáru, mit súlichêru fúaru.
 Ther selbo líut, thaz ist uuár, bréitta sína uuát thâr,
 thaz ér then uuég mit uuáti mámmuntan gidáti.
 Thágtun sie imo scíoro then uuég thâr filu zíoro,
 30 thes iltun sie ió zi nǫti, thie mán mit iro uuáti.
 Sie stréuuitun, thaz uuas uuúntar, then uuég thâr imo suntar,
 séltsâni racha, bréitun iro láchan.
 Uuas, thémo thes gibrústi, sô brách er sâr ió thie ésti,
 tház er in giríhti then uuég mit thên gislihti.
 35 Námun sie thes góuma inti bráchun thâr thie bóuma,
 thaz síe sih thes gifréuuitín, then uuég imo gistréuuitín.
 Thâr fuarun mán manage fóra themo kúninge,
 heri óuh rédihaftêr sô íólgata thâráfter.

IV, 4, 33 Alii autem cedebant ramos de arboribus (ramos palmarum F.).

IV, 4, 25 ió (*kleine Accente*) P. — sconno V. — éreti (gi m. a. D. vor dem ersten é übergeschrieben) P. gihéreti V. F. — 28 ér (*der Accent scheint jünger*) P. er V. — Mammuntan F. — 29 Thacton F. — thar fehlt F. — 30 theiltun (s zwischen e und i m. a. D. eingeschoben) P. — sie io ci noti auf Rasur F. — 31 uuntar F. — súntar V. — 32 bréittun V. Breitton F. — 33 Uuaz F. — bráher (c mit *Einschaltungspunkt* vor h m. a. D. übergeschrieben) P. — die (e durch *Correktur* aus o) F. — 34 uuég V. — mit thên V. mit ten F. — 35 Enti F. — 36 gifréuuetin V. gifrouuitin F. — gistréúuitin (*der zweite Accent radiert*) P. gistréuu&in (*langes i durch & m. a. D. geschrieben*) V. gistrouuitin F. — 38 Héri V. F. — ouh V. — folgeta F.

satz der Absicht scheint ebenso, wie die obigen Adverbien in mammunti int in suazi, von Otfrid zu dem biblischen Texte hinzugesetzt zu sein. — 25 giěrêti ist als Plural mit apokopiertem n aufzufassen, wenn man nicht vorzieht liuto dâti, wie Erdmann vorschlägt, einfach als Umschreibung von ther liut zu fassen. Die Apokope des n im Reime ist oben schon öfter beobachtet. — 30 thes iltun sie, d. i. dessen waren sie eifrig beflissen. — 32 seltsâni racha ist ein appositioneller Zusatz zu dem Inhalt des ganzen Satzes, zu dem Zwecke, einen Anhalt für die Charakteristik der Handlung zu geben. Es entspricht ganz dem vorher eingeschalteten Satze: thaz uuas uuúntar. — 33 Der Singular themo steht exemplifizierend für den Plural: War da einer, welcher keine hatte, d. i. diejenigen, welche etwa keine hatten. — 37 Die folgenden Verse bis v. 58

Er reit in mitte, sô gizâm, so iz thô zi theru reisu biquam,
 érlichu, sô er unôlta ioh selbo kúning scolta.
 Huabun sie thô hôhaz sânk, filu scônaz,
 imo thô gimáchaz 19/ ioh filu rédihaftaz:
 Thu uéltis lutes manages, dâuîdes sun thes kúninges, F. 74a
 bist kúning ouh githiuto therêro lântliuto.
 Zi unôrolti simo héili ioh sâllida giméini, 28/
 ioh frúma in gúallichi ubar állaz sinaz richi.
 Gimúhit si er filu frám, uuant er in gótes namon quam,
 ist kúning uns gimúato selbo krist ther gúato. P 129a

IV, 4, 45 (F zu 43) Osanna (Osianna V.) filio dauid benedictus
 (von Benedictus ab zu 46 V.) qui uenit in nomine domini (d V.) setzen
 V F. hinzu) [Matth 21, 9].

IV, 4, 39 thô (t aus z corrigiert) V. — dero reiso F. — 40 so
 V. F. — scólta V. — 41 Sanch F. — scônaz V. — 42 gimachchaz F.
 — 43 uueltis (Rasur von i) P. uueltis V. — lutes (kleine Rasur der
 Verbindung zwischen i und u) V. — 44 githiudo P. gidiuto F. 46
 guállichi P. richi V. — 47 si V. — Uuanta F. — quâm V. 48
 vss F. — xpc P. V.

haben in der Bibel nur einen einzigen Vers als Grundlage Matth. 21, 9:
 turbæ autem, quæ præcedebant et quæ sequebantur, clamabant di-
 centes: Hosanna filio David, benedictus, qui uenit in nomine domini,
 hosanna in altissimis. Mullenhoff (de antiquissima Germanorum poesi
 chorica. Kíl 1847. p. 10) vermuthet, dass der Dichter den Einzug Christi
 in der Art eines altdutschen Chorreigens dargestellt habe, wie solche in
 altheidnischer Zeit den Gottern zu Ehren, später aber auch bei andern
 festlichen Gelegenheiten gefeiert wurden. In der That findet sich in dieser
 Stelle Otfrids manche überraschende Aehnlichkeit mit dem, was wir von
 den altdutschen Chorreigen wissen, besonders auch mit demjenigen,
 welcher nach dem Berichte des Priscus zu Ehren des Attila gelegentlich
 der Ankunft desselben bei dem Gothen Hunegisus aufgeführt wurde. —
 39 zi theru reisu d. i. für diesen so bedeutungsvollen Zug nach Jerusalem.

41 huabun sie thô hôhaz sank heisst: sie stimmten ein lautes Lied
 an (vgl. Hel. 113, 19. Heyne 3710 thô uuard thâr allaro sango mêt
 hlôd stemnta afhaban). Zu beachten die Sinnesverwandtschaft
 zwischen dem hervorhebenden Attribut hôh und dem Verb heban (vgl. I,
 10, 36, 26, 14 III, 5, 13, 14). — 45 Die Rede geht aus der Anrede in
 die dritte Person über. — 48 Der Gedanke dieses Verses (und von v. 44)
 ist aus Luc 19, 38 entnommen. Benedictus qui uenit rex in nomine do-
 mini pax in caelo et gloria in excelsis.

Héili ouh thu thia hōhî mit thêru selbûn uuîhî,
 50 bréiti ouh thînaz rîchi in thaz hōha hîmilrîchi.
 Thaz thûnsih hiar giháltês ioh éngilo ouh giuuáltês
 ioh selben páradîses, mit giuuélti thâr irscînés!“
 Ther selbo liut guoto sank giméinmuato
 thesses líedes uuunna al éinêra stimma.
 55 Thaz súngun íó zi nōti thie fórdorun liuti;
 thaz selba ingégin ouh inquád thiú áftera heriscáf.
 Sic quāmun mit githrénge in thêmo selben gänge
 íoh mit thêru krefti in thia búrg in girihtî.
 Hîntarquāmun álle, thie bíruun thârinne,
 60 in múat iz, uuân ih, rúartî thie selbun búrgliuti.
 „Uuér ist,“ quādun, „therêr mán, ther unsih drítit hiar sô fram,
 mit héri uns sus hiar éngit ioh úzar ther búrg dringit?“
 Gab ántuurti ther liut sár: „thiz ist ther fórasago, in uuár,
 fon názarêth ther héilant, ther thánana héra quam in lant.“

IV, 4, 49 Osanna (Osianna V.) in excelsis. — 59 Commota est uniuersa ciuitas dicens quis (est setzen V. F. hinzu) hic [Matth. 21, 10]. — 63 Hic est iesus (ihc̄ P. V.; fehlt F.) propheta [Matth. 21, 11].

IV, 4, 49 thêru] dineru F. — 50 bréitiouh (*Punkte über und unter dem zweiten i und o; die Punkte bei o sind wieder getilgt*) P. bréitioub V. F. — hoha V. — 51 du unsich F. — kihaltés F. — éngilo V. F. — kiuuáltés F. — 52 paradyses F. — giuuálti F. — 53 guoto V. guato F. — giméinmuato V. kimeinmuato F. — 54 thesses líedes V. — uuunna V. vunna F. — stimma (*vom zweiten m der erste Strich ausgekratzt*) V. — 55 íó (*sehr kleine Accente*) P. — fordoron F. — líuti V. — 56 sélba V. — hériscáf V. — 57 quamvn F. — 58 íoh P. ioh V. — dero F. — girihti V. girihti F. — 59 biruuan F. — 60 iz (*z auf Rasur für h*) P. — ih (*h auf Rasur für z*) P. — 61 Uuér::ist (*Rasur eines aus zwei niedrigen Buchstaben bestehenden Wortes*) V. — Der trítit unsih hiar F. — frám V. — 62 uns (ns in Ligatur) F. — hiar v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* vor engit übergeschrieben V. — úzar V. — 63 uuár V. — 64 thanana V. — danana quam hera in F. — quā P. V. — lánt V.

IV, 4, 49 *Beselige die Höhe (= den Himmel) mit derselben Weihe = pax in caelo.* — 50 = *gloria in excelsis.* — 54 thesses líedes uuunna, *dieses wonnesame Lied.* — 55. 56 *Diese Zeilen scheinen auf einen Wechselgesang zu deuten, wie solche bei den Chorreigen statt hatten. Chor (v. 54.) und Wechselgesänge (55. 56) folgten sich.* — 59 *Ueber das r in biruun (von bîen) vgl. Lachmann zu Nib. 446, 3. -- 60 Ueber den Conjunktiv vgl. die Bem. zu III, 21, 11.*

Giang er in thaz gótes hús, dreip se ál thanan úz,
ziuuárf er al bi nōti thio iro bōsheiti.

Dāges er se lērtā ioh selbo brédigōta,
nāhtes unās iō thānne in themo olīberge.

Thaz unās nu ūngimācha³⁴² ioh ēgislicu racha,

P 122b

sie mo innouuo ni ōndun ioh sēldōno irbōndun.

Thio fūriston, thiz gisāhun, es hārto hintarquāmūn,

iōh ouh thēro dāto filu sprāchun drāto:

F 74b

Nist unsēr rācha,“ quādun, „uūiht, si frām mort uūiht ni thīhit,

ni mīaz si thīhan uūānne fōra thēmo selben manne.

V. 118b

After imo gengit, oba man thiz gihengit,

bi ēnēra stullu thisu uuōrolt ellu.“

IV, 4, 65 Et intravit in templum [Matth. 21, 12]. — 71 Pharisei (Pharisei V) autem dixerunt uidetis (uidetis) iudeis F.) quia nihil proficimus [Joh. 12, 19]. — 73 (noch zu 71 F.) ecce (Ecce V.) mundus totus post eum habet (abiit F.).

IV, 4, 65 hūs V. — Treip F. — se V. F. — úz V. — 69 racha V. — 70 mo V. F. — in nouuo P. — nōndun (i vor ö m. a. D. ubergeschrieben) V. — 71 fūriston. thiz V. — hintar quāmūn V. — 72 ioh P. ioh V. drato V — 73 unser (Accent getilgt) P. unser V. — racha V. racha F. frāmort V. — uūiht quātun ni F. uūiht. ni V. — 74 thīhan (über dem ersten h ist ein Accent radiert) P. — mánne V. — 75 óba V. Obo F. — thiz gihengit V. — 76 stullu (Rasur von i) V. Disin uueroelt F.

IV, 4, 66 thio iro bōsheiti, d. i. alle die Sachen, an und mit denen sie ihre Bosheit ubten. — 67 bis 70 nach Luc. 21, 37. — 68 Diese Stelle steht nicht im Widerspruch mit IV, 6, 2. Kelle sagt darüber: Die erste Stelle ist nach Luc. 21, 37 gegeben, wo es heisst erat autem diebus docens in templo, noctibus vero exiens morabatur in monte, qui vocatur oliveti, die letztere nach Matth. 21, 17: et relictis illis abiit foras extra civitatem in Bethaniam: ibique mansit, und der Widerspruch ist nur scheinbar, denn Oelberg und Bethanien sind hier identisch, wie schon Beda erklärt bethania villula sive civitas in ejusdem montis oliveti latere est constituta, und: in urbe non invenit mansionem, sed in agro parvulo apud Lazarum et sorores ejus habitabat. — 71 bis 76 nach Joh. 12, 19. Pharisei ergo dixerunt ad semetipsos: Videtis quia nihil proficimus? ecce mundus totus post eum abiit. — 71 thiz ist nicht = thie iz, sondern ist das pron. demonstr.; das Relativ ist hinzu zu denken.

V.

SPIRITALITER.

Hiar scál man zellen nōti thie géislichûn dâti
 in férti int in gänge ioh in thero liuto sange;
 Uuaz thaz fihu meine, thiû uuât ouh hiar bizéine,
 ioh thie ésti, thie se zétitun inti in then uuég legitun:
 5 Thaz selba fihu birun uuír, irkenn iz sélbo bì thir;
 thuruh dúmpheiti sô birun uuir iz nôti.
 Ésil, uuizun uuir tház, theist fihu filu dúmbaz,
 ni mīduh mih thero uuórto, ist húarilīnaz harto.

IV, 5. Die Nummer V fehlt in F. — 1 cellen F. — geistlichun F. — dâti V. — 2 intin] enti in F. — gänge (das zweite g durch Corr. aus n) V. — derero F. — 3 Uuaz (z auf Rasur) F. — 4 thie (the V.) ésti thie se] dese F. — Enti F. — 5 dír V. F. — 6 biron F. — nôti V. — 7 uuīzun V. — 8 huaralinaz F. — hárto V.

IV, 5, 1 scal hat hier eine nur wenig stärkere Bedeutung, als die einer Umschreibung des Futurs: Hier will ich nun gewissenhaft die mystische Deutung von dem Zuge und dem Gesange der Leute dabei geben. fart und gang sollen beide den Einzug umschreiben, das erste für die Person Jesu, das zweite für die Personen seiner Begleiter. Es ist nicht etwa an die Reise Jesu und dann an seinen Einzug gedacht, wie aus dem Folgenden hervorgeht (vgl. auch IV, 4, 37. 57). — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 117 C: Propter quasdam enim tales similitudines animalibus hic assimilati sunt homines, deum vel dei filium non cognoscentes. Est enim animal hoc immundum, et prae caeteris pene jumentis magis irrationabile et stultum, et infirmum et ignobile et oneriferum magis: sic fuerunt et homines ante Christum idolatriis et passionibus immundi et irrationabiles, verbi ratione carentes, quantum ad deum stulti. — 6 iz hat eine andere Beziehung als das iz in v. 5: es ist Prädikat zu birun und vertritt das Substantiv fihu. — 7 theist = thaz ist; der Begriff des Substantivs wird nur sachlich durch das Neutrum bezeichnet; vgl. III, 7, 13. H. 129 u. ö. — 8 Der Genetiv thero uuorto ist ablativisch: ich enthalte mich nicht des Ausdrucks.

- Íz** mag ouh, in uuăra, búrdîn dragan suăra,
10 mag scádon harto lřdan, ni kánn inan bimřdan.
 Uuir uuărun íó firlórane ioh súntôno biládane,
 druagun bi únsên uuirđin thero úmmezliča burđin, P. 123a
 Ioh uuărun uuir gispánnan, mit sěru bifangan,
 mit úbilu gibúntan; ni múasun unsêr uualtan.
15 Uuir uuărun úmbitherbe ioh hártó filu dumbe,
 sô thie sâr gót nirknăent ouh ímo sih ni năhent.
 Uuărun uuir firhúarôt mit ábgoton thuruh nôt,
 mit míssidâtin mánegên bigan úns iz hartó gáganen. V. 119a
 So er tház thô scolta uuérkôn, ginădôn sinên scáلكon,
20 er unsih héilti thuruh nôt; thaz thêr óliberg bizeinôt.

IV, 5, 9 tragen F. — súara P. V. suuara F. — 10 kánnanan (*das zweite a durch Corr. m. a. D. zu i gemacht*) V. — 11 Uuir F. — íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — 12 bi V. F. — búrdin V. — 13 sero F. — bifangan V. — 14 uuáltan V. — 15 dúmbe V. — 16 thie V. — nirknaent V. — năhent V. — 17 Vuarun F. — ábgotin (*i durch Corr. zu o gemacht*) V. (*i unterpunktiert, o übergeschrieben*) P. abgoten F. — 18 mánagen V. F. — gáginen F. — 19 er V. F. — uuérkon (*vor dem ersten u ist ein kleines v angedeutet, aber wieder radiert*) V. — 20 bizéinot V.

IV, 5, 11 inan, d. i. scadon: es kann der Züchtigung sich nicht entziehn. — 12 thero, d. i. der Sünden. — 14 es war uns nicht vergönnt, uns selbst zu beherrschen. — 16 sô thie, wie diejenigen, welche. — 17 Otfrid schliesst sich, wie schon mehrfach gezeigt ist und besonders klar in den letzten Capiteln des fünften Buches hervortreten wird, in seinem Ausdruck vielfach der Offenbarung Johannis an. Zu der Wendung: mit abgoton firhuarôt vgl. Apoc. 2, 14. 20. 18, 3. und Deuteron. 31, 16: Ecce tu dormies cum patribus tuis et populus iste consurgens fornicabitur post deos alienos in terra, ad quam ingreditur, ut habitet in ea u. s. w. — 18 mit = bei; bei den vielen Missethaten (die wir begangen hatten) begann es uns sehr schlimm zu gehn. — 19 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 117 A: Quae pulchrae civitates in monte oliveti positae referuntur in ipso domino, qui nos unctione spiritualium charismatum et scientiae pietatisque luce refovet. Unde alibi cum diceret: Non potest civitas abscondi etc. . . . quia idem mons oliveti summus spiritualium distributor gratiarum, qui civitatem suam, ut emineat, exaltat, hanc quoque oleo exultationis, ut lucere possit, inflamat. — thaz weist sowohl auf den abhängigen Infinitivsatz ginădôn als auf den Conjunktivsatz heilti hin: beide Nebensätze sind einander parallel, doch stellt der erstere das Objekt zu uuérkôn dar, während der zweite mehr die Absicht hervorhebt.

- Er zeinôt hõhi, in uuãra, thera sînêra ginâda,
 thaz ólei ouh thia slíhtî thera sînêra êregrehtî.
 Thô sant er drúta uns sînc héim mit sînên giboton zuéin;
 — thaz bizéinônt thâre thie iúngoron zuéne —
- 25 Tház sie líuti lértîn, untar in sih mínnotîn,
 ouh álles uuio ni dâtîn, mit mínnu got irknâtîn;
 Thaz sie únsih muadon fúntîn, fon úngiloubu inbúntîn,
 mit brédigu gibéittîn, thaz sie unsih zi ímo leittîn;
 Mit lëru sie unsih thágtîn, fon úngiloubu iruuáktîn,
 30 thaz kríste iz uurti súazi, in hérzen unsên sâzi.
 Giuuísso sô firnémen uuir, thaz krist ni búit in thir,
 thia uuât sie in thih ni léggên, mit brédigu bithékên.

F. 72

IV, 5, 21 uuara V. — ginâda V. — 22 ouh.thia (*der Punkt vor t ist radiert*) V. — sinera éregrehti V. — 23 drúta V. truta F. — uns (as in *Ligatur*) F. — sînen. gibóton (*der Punkt radiert*) V. — zúein P. zuein V. — 24 iúngoron. (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i — ú und n — g*) V. — zuéne V. — 25 Thaz V. — in V. — 26 mitmínnu (*t und der erste Strich von m auf Rasur*) V. — irknâtîn V. — 27 sie V. F. — úngiloubu. V. ungiloubu F. — 28 gibreittin F. — sie V.F. — zimo (*vor m ist i übergeschrieben*) P. zímo V. — 29 tháktin V. dagtin F. — iruuactin F. — 30 xp̄c P. V. christ F. — suázi P. V. fehlt F. — sâzi V. — 31 so fehlt F. — xp̄c P. V. crist F. — thír V. — 32 uúat P. — dih F.

IV, 5, 23 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 117 A: Misit duos discipulos in castellum:.... recte autem duo mittuntur, sive propter scientiam veritatis et munditiam operis, sive propter geminae dilectionis, dei videlicet et proximi, sacramentum toto orbe praedicandum. *Es sind also unter den zwei (Haupt-) Geboten, mit denen er seine Trauten uns sandte, nicht die zwei Gesetztafeln des Dekalogs, wie Scherz meint, auch nicht das alte und das neue Testament zu verstehn, sondern Christi Gebot der Gottes- und der Nächstenliebe (Matth. 22. 37—40).* — 27 fon ungiloubu inbuntîn, *wie die Jünger den Esel (IV. 4, 10) losbanden; ebenso führen v. 28 (vgl. IV, 4, 14), v. 29 (vgl. IV, 4, 15) und v. 30 (vgl. IV, 4, 16) den Vergleich mit der Herbeiführung des Esels durch.* — 31 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 A: Vestimenta apostolorum sunt praecepta divina et gratia spiritalis. Sicut enim nuditatis turpitudine vestimento tegitur, sic naturalia mala carnis nostrae praeceptis et gratia divina teguntur.... Nam vestis apostolica, ut dictum est superius, vel doctrina virtutum, vel disertio scripturarum intelligi potest, sive ecclesiasticorum dogmatum varietates. Quibus nisi anima instructa fuerit et ornata, sessorem habere dominum non meretur.

Sâr so iro sito bilidi sie thih gileggent úbari,
thes gilóubi thu mîr, sô bûit drúhtîn in thir.

P. 123b

5 Er léitit mit gilústi thih zer héimuuisti
ioh ríhtit unsih álle zi themo kástelle,
Zi filu hôhên mûrôn ioh zi éigenên gibûrôn,
zi féstî thes uuîches, thes hôhen hímilríches.

Thaz ander ál theist niuuíht, theist frídes furista gisíht, 119b
selben gotes năhuuist; sô uuóla nan, ther thăr ist.

Thiu mihila menigî, thia uuât thâr breitta ingégini,
mártyro heriscáf; then uuég man fórahten ni darf. 2. A. (für nan)

Sie uurfun nídar, âna uuánk, iro sélôno gifank,
thes lîchamen bruzî; thes gânges thih nirthruzzi.

5 Sie sturbun báldo, sô man uuéiz; ni dātun sie iz iu úrheiz,
ouh ni dātun sulih dúam thuruh thehéinan uuóroltruam.

IV, 5, 33 so (o auf Rasur für e) V. — iro sito bilidi V. — sie mit Einschaltungspunkten vor thih v. a. D. übergeschrieben V. — dih F. — gileggen úbari (zwischen n und ú ist t m. a. D. eingeschoben) V. gilegkent uberi F. — 34 mîr (Accent etwas rechts von r) P. — thír V. — 35 léi:tit (Rasur von t) V. leit F. — 36 castelle F. — 37 éiginen gibúron V. — 39 ál. theist V. — frides fúrista V. — 40 sélben V. — năhuuist (st auf Rasur) P. — nen F. — 41 ménigi V. — breitta. (Punkt radiert) V. — 42 hériscáf V. — uueg V. — fórahten] faranden F. — dârf V. daraf F. — 43 gif:ánk (Rasur von i) V. kifanch F. — 44 brúzi V. — kanges F. — nirdrúzzi (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben; das zweite z ist mit schwärzerer Dinte nachgezogen) V. — 45 siez F. — 46 thúruh V. — theheinan V. de einan F. — uuóroltruā P. nuórolt ruā V.

IV, 5, 33 Wofern sie ihrer Sitten Bild, d. i. ihre Predigt, auf dich legen. — 34 mit thes gilouhi thu mir vgl. IV, 28, 19: thaz gilouhi thu mir. — 37 Der fernere Vergleich knüpft an IV, 4, 57 an; die Gedanken sind aus Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 B: Salvator.... Hierusalem tendit, quando uniuscujusque fidelis animam regens, videlicet jumentum suum ad pacis intimae visionem ducit. — 39 Das (nämlich das Himmelreich) ist (= dort ist) das höchste Anschauen des Friedens, die Nähe Gottes selber. — 41 Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 B: Multi vestimenta sua in via sternunt, quia sancti martyres propriae se carnis amictu exuentes simplicioribus dei famulis viam suo sanguine parant, ut videlicet inoffenso gressu mentis ad supernae moenia civitatis, quo Jesus ducit, incedant. — Subjekt (menigt) und Prädikats-nomen (heriscáf) sind prägnant ohne Copula neben einander gestellt: thia uuât breitta ist Relativsatz. — 42 vor dem Wege, nämlich, den sie so

- Ther tōd uas in uuinna thuruh gótes minna,
 iz kríst in deta súazi, thaz in iz uuóla sázi.
 Símês uuír ouh balde, ob es thúrft uuerde,
 50 tház uuir thaz iruuéllên, thaz férah bi inan sellên.
 Mag únsih thera férti gilústen, mit giuúrti,
 nu uuir sie híar zi guate sô sehen gihêrête.
 Slíhtit uns ingégini then uuég thiú selba ménigî
 mit éstin thero uuáldo, tház uuir gangên báldo.
 55 Theist giscrīb heilag, thaz uuir lésen ubar dag,
 mit thiú uns then uuég, sôsô zám, stréuent thie gótes man.
 Uuir múgun thero uuérko ioh fúazi thero githánko,
 then húgu uuir giuuézzên, thâr baldo ánasézzên.
 Thâr dúent se uns íó zi múate sítu filu gúate,
 60 maht lésan íó in áhtu, uuérk filu rehtu.

IV, 5, 47 dōd (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. doch F. — uunna F. — 48 xp̄c P. V. — suuazi F. — iniz (Accent ausgekratzt) P. — 49 Símes (Accent ausgekratzt) P. — hálde V. — 50 uuír (Accent ausgekratzt) P. — hiinan (Accent ausgekratzt) P. binan (zwischen b und i ist i eingeschoben) V. biinan F. — sêllen V. — 51 Gilustan F. — 52 nuuuir (Accent radiert) P. niuuir (das erste i unterpunktiert, u m. a. D. übergeschrieben) V. nuuir F. — 55 giscrip F. — héilag V. — lesan F. — dág V. — 56 thiú uns] thiuns V. diu uns F. — thén (Accent ausgekratzt) V. — then uuég fehlt F. — stréuent V. F. — 57 Vuir F. — dere uuercho F. — 58 uuir giuuézzên] uui ezzen F. — báldo V. — ánasézzên (der zweite Accent ausgekratzt) V. ánasizen P. — 59 uns (ns in Ligatur) F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 60 íó (Accente sehr klein) P. (Accente angekratzt) V. — réhtu V.

bereitet haben, darf man keine Scheu haben (ihn zu betreten); vgl. v. 44. 47 gotes ist objektiver Genetiv: die Liebe zu Gott. — 51 mag ist adhortativ, entsprechend dem símês in v. 49. — 53 zi guate, d. i. zu ihrem ewigen Heile. — Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 C: Frondes vel ramos de arboribus caedunt, qui in doctrina veritatis verba atque sententias patrum de eorum eloquio excerpunt, et haec in via dei et auditoris animum venientis humili praedicatione submittunt. — 55 ubar dag, Tag für Tag; vgl. ubar iâr Lud. 60 und dazu die Anm. — 57 fuazi gehört als Beziehungswort sowohl zu uuerko als zu githanko; es ist nicht, wie Kelle (II, 149) meint, ein Schreibfehler für suazi, sondern der Ausdruck ist in consequenter Durchführung des Bildes gewählt. — 58^a kennzeichnet sich durch die Wortstellung als ein Bedingungssatz. — 59 se, d. i. thie gotes man.

Thaz sélba, thaz thie súngun, thie thârfóra giangun,
 thaz sélba inquad, in uuăra, thiū áftera fuara.
 Sîn drût thehein, ther uuúrti êr sînêru giburti,
 farnám, thaz scoltî uuérdan tház, thaz uuír nu eigun gárauuz.
 Firsăhun sih, zi uuăru, zi sînêru ginădu,
 sô uuír ouh iz firnămun, uuir thâr sîdôr quâmun.

IV, 5, 61 sélbu (u durch Korrektur zu a gemacht) V. — Dia dar-
 fora F. — 62 aftara F. — fúara V. — 63 uúurti P. uúrti (v vor dem
 ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — gibúrti V. — 64 daz
 uuerdan scolti daz F. — thaz. thaz V. — 66 sidar F. — quamun V.

IV, 5, 61 *Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 D*: Quem priores
 nostri ex judaico populo crediderunt atque amaverunt
 venturum, hunc nos et venisse credimus et amamus, ejusque
 desiderio accendimur, ut eum facie ad faciem contemplemur. — 61. 62
 entsprechen den Versen IV, 4, 55. 56; sogar der Ausdruck ist beibehalten.
 — 63 sîn drût thehein (vgl. V, 19, 3), jedweder seiner Freunde, der vor
 seiner Geburt lebte, verstand schon u. s. w. — 66 Das uuir in der zweiten
 Vershälfte vertritt das Relativ (vgl. II, 24, 21): wie wir, die wir später
 kamen.
 - 7. 250.

VI.

ABIIT IESUS IN BETHANIAM. ET DE DOCTRINA IN CRASTINUM.

Fúar thô druhtîn thánana zi sélidôn in bêthánia,
in búachon thu iz lésan maht; thâr uuás er thô thio fiar naht.
Gíang íó in morgan thánnan ūz thára zi themo gótes hús;
maht lésan, uuio er dâti ioh uuio er se brédigôti.
5 Zi bílide er iro hárta then fīg boum irthárta, P. 186
uuánta sie firbārun, thaz guatu uuérk ni bārun.

IV, 6, 5 De ficu arefacto (arefacta F.) [nach Matth. 21, 19].

IV, 6. Die Buchstaben der Ueberschrift sind in V. mit brauner Dinte oben und unten nachgebessert. — IHĪC P. V. F. — CRASTINŪ F. — 1 Fuár V. — 2 búachon (u durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. — uuas V. — thó V. — th:io náht (Rasur von r; nach o ist fiar mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — fiar F. — 3 íó (sehr kleine Accente) P. (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 46. V. — morgan V. — thanan V. danana F. — 4 uuiér (iuuer?) F. — dâti V. — se| so F. — 5 harcta F. — ir tharta V. — 6 guatuúerk (u nach t mit Einschaltungspunkten, in V. v. a. D., übergeschrieben) P. V. guat uuerk F.

IV, 6, 2 thio fiar naht, die Nächte vom Einzug in Jerusalem bis zur Gefangennahme von Sonntag bis Donnerstag; vgl. die Zeitbestimmungen in IV, 2, 5 und besonders IV, 4, 3, wo von den entsprechenden fünf Tagen die Rede ist. Dass hier Bethanien (nach Matth. 21, 17: et relictis illis abiit foras extra civitatem in Bethaniam ibique mansit) und IV, 4, 62 der Oelberg (nach Luc. 21, 37: erat autem diebus docens in templo, noctibus vero exiens morabatur in monte, qui vocatur oliveti) als Aufenthaltsort Jesu in diesen Nächten angegeben wird, widerspricht sich nicht. Diese Orte galten als identisch, vgl. die Bem. zu IV, 4, 68. 3 ío in morgan, immer des Morgens. — 5 harcta ist Genetiv: als Gleichniss ihrer Härte. — 6 Der Ausdruck bārun ist von dem Gleichniss des Feigenbaums genommen: wie der Feigenbaum nicht gute Früchte trug, so vernachlässigten sie es, gute Werke zu tragen (thun); über die Negation vgl. zu IV, 28, 13.

Uuio thie scálka sih irhúabun ioh thie gótes boton slúagun
 ióh then adalérbon síd thô thésên uuarbôn,

Thes hērerēn sun, in uuāra, thoh ni hábat er iro mēra,
 ioh uúrfun úz, so er êrist quám, then éinigon sīnan.

Uuio óuh thio méindâti nihein nirbármêti,
 thes hērerēn fórahta sie uuiht nirégisôta,

Sie iz óuh thô giméintun ioh in sélbo irdeiltun, thaz man thia frúma in nâmi inti ánderēn gâbi. *hinh. uij v. 1206 487. 340*

Ouh zálta in thiu sîn gúatî bí eino brútloufti, *F. 76a*
 uuio kúning ein thio sítôta ioh zíoro machôta;

Uuio er thaz allaz uuórahta ioh scōno iz al bifórata
 sīnemo lieben mánne, themo éinigen kinde;

IV, 6, 7 De (de V.) parabola uineae ubi occiderunt domini filium
 [nach Matth. 21, 33 ff.]. — 13 Malos male perdet [Matth. 21, 41]. —
 15 Rex fecit nuptias (nuptias fecit F.) filio suo [Matth. 22, 2].

IV, 6, 7 irhuábun P. — gótes (e aus i corrigiert) V. — 8 ioh P.V.
 — adalherbon F. — thésan (a durch Korrektur zu e gemacht) P. — 9
 sún V. — uuara V. — thoh (o durch Korrektur aus i) V. — habet F.
 — méro V. — 10 uurfun úz V. — quā' V. — einigon F. — sinan V.
 — 11 Vuio F. — nihéin V. nihhein F. — 12 sinuúht (nach dem ersten i
 ist e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 13 Sie:iz
 (ie: iz auf Rasur für ein kürzeres Wort) V. — irdéiltun V. — 14 frúma
 V. F. — in mit Einschaltungshäkchen vor nami übergeschrieben F. —
 nâmi V. — inti V. In F. — gâbi V. — 15 eine F. — 16 zíoro| schono
 F. — máchota V. — 17 Vuio F. — bi forota F. — 18 lieben (Accent
 ausgekratzt) V. liebin F. — kinde V.

IV, 6, 7 Die ganze Stelle bis v. 10 ist in indirekter Rede gehalten;
 zu ergänzen ist maht lesan aus v. 4. — 8 thesên uuarbôn ist nicht selbst-
 ständiger Dativ der Zeit, wie thên uuarbôn in V, 23, 180, sondern hängt
 von dem comparativischen Adverb síd ab (vgl. II, 14, 1. IV, 7, 5. 23, 1
 u. ö.): später als diesmal, d. i. darauf. — 16 sô — êrist; sobald als,
 hat stets das Subjekt in der Mitte; vgl. I, 22, 49. II, 7, 35. III, 4, 29
 u. ö. — 11 Der Wechsel des Indikativ und Conjunktiv an dieser Stelle
 ist ganz willkürlich und nur durch den Reim bestimmt. — thio meindâti
 (Sachobjekt) nihein (persönliches Objekt) nirbarmêti (subjektloses Verb,
 konstruiert wie in IV, 2, 28). — 12 forahtha (Genetiv, vgl. die Konstruk-
 tion von egisôn in V, 4, 39). uuiht ist Akkusativ des innern Objekts. —
 13 iz deutet auf den in v. 14 folgenden Nebensatz. — 15 Der Plural
 brútloufti, wie auch sonst bei Bezeichnungen von Festen.

- Uuio sine bóton sluagun, thie thara giládôt uuârun,
 20 uanta sie in iz ságêtn, zi góumôn tharaládôtun.
 „Thô man zîmo thaz thô spráh, er sluag sie sâr ioh sie ráh;
 ni uuás, ther sih firbúrgi; ioh bránta ouh iro búrgi.
 Gibôt, thaz sies gizílôtin ioh ármu uuihtir hólôtin,
 so uuâr sie thârûze sâzin, mit ímo thie thoh ázin.
 25 „„Nihéin,““ quad, „„thoh thero mánno, thi ih héra nu bat sô gérno.
 thaz ságên ih in in alauuär, sô ninbízit es hiar.““
 Bêdu thisu bílidi sô méinit thio iro frávuili;
 sie slúagun, thie sie inánôtun, zi hímilríche ládôtun.
 Sie uuoltun dúan in einan dúam ioh gérno imo ángust giduan.
 30 frágêtn thes síndes thes kéisores zínses;
 Ioh frágêtn, zi uuäre, bí eina quénûn thâre,
 thiin hábêta íu, uueist es mör, zi kárle sibun brúader.

IV, 6, 23 Ite ad exitus uiarum (dī setzt F. hinzu) [Matth. 22, 9].
 — 29 (F. zu 30) De censu (zensu F.) caesaris [nach Matth. 22, 15 ff.].
 — 31 De muliere quae septem (VII P. V. F.) fratres (frs P. V.) nupit
 (nubsit V.) [nach Matth. 22, 25].

IV, 6, 20 uuánta V. — daraladotin F. — 21 ziimo F. — sluag V.
 — se F. — 22 bránta V. F. — ouh fehlt F. — 24 imothoh:::ázin (Rasur
 von thie; vor t ist thie mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V.
 imo doch die azin F. — 25 Nihhein F. — thi] Die F. — 26 id (kleine
 Accente m. a. D.) V. — 28 mánotun auf Rasur V. — 29 ineinan] heinan
 F. — imo V. F. — angust (der Accent steht über g) P. — 30 des sindes
 auf Rasur F. — kéisores V. cheisores F. — 32 habeta V. — íu (zwei
 alte, kleinere, ein junger, grösserer Accent) V. — es] des F. — brúader
 (der Accent ist mehr nach a hingerückt) P.

IV, 6, 19 thie thara giládôt uuârun, Umschreibung des Subjekts. —
 22 Der parenthetisch eingeschobene Satz ni uuas ther sih firburgi ist
 konsekutiv gedacht zu dem in 21^b vorangehenden Nebensatze. — 23 es
 weist auf den Inhalt des mit ioh angeknüpften Satzes und deutet die
 innere Abhängigkeit desselben an. — 26 sô deutet auf das Subjekt zu-
 rück. — es, d. i. des Mahles, dessen, was ich zubereitet habe. — 27 Der
 Singular meinit ist nicht, wie Erdmann will, durch eine missverständliche
 Konstruktion auf das Objekt (?) zu erklären, sondern dadurch, dass der
 Dichter als Subjekt an das dem Gedanken nach in bêdu enthaltene iagi-
 uuedar gedacht hat. — 29 in ist Dativ des Pronomens. — 32 Das den
 Prädikatsakkusativ umschreibende zi kárle steht im Singular mit Bezie-
 hung auf einen Plural; vgl. I, 2, 44. 23, 48. III, 2, 51 u. ö.

Lis thâr in ántreita, uuio scõno er thaz giméinta,
 ioh uuio er in thâr gizálta, uuio thaz al uuésan scolta. V. 121^a
Er zalta in óuh tho, in alauuär, thaz iro rúamisal thâr,
 thia míhilûn giméitheit; siu uuas álles zi breit.
 Uuio se mínnotun thâr, thaz mán sie hiazi méistar,
 zi góumôn, thâr sie ouh äzin, zi hërôst ió gisâzin;
 Uuio iágilih ouh dâti, thaz zíartî sîn giuuâti,
 ioh súahtîn fon thên liutin, thaz nígin sie in bí nôtin.
 Mánôta er ouh thô súntar thie sîne iúngoron, in uuâr,
 tház sie thaz firbärin, ioh súliche ni uuärin.
 Quad, sie mit ôtmuatî suahtîn hërôti,
 iz álles uuio ni dóhti ioh uuérdan ni mohti. F. 76b
 Er uuiht es ouh thô ni álta ioh manag uně in zalta;
 thaz hörton sie ió thuruh nôt, sô mátheus iz rédinôt.

IV, 6, 35 Omnia (omnia V.) opera sua faciunt ut uideantur ab hominibus (ab hominibus fehlt V. F.) [Matth. 23, 5]. — 37 Uocari rabbi [Matth. 23, 7]. — 41 Uos autem nolite uocari rabbi [Matth. 23, 8]. — 45 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) ue (Ue F.) uobis scribae et pharisei hypochritae [Matth. 23, 13].

IV, 6, 34 zalta F. — 35 rúamisal (Accent wie in brúader v. 32) P. rumisal F. — thâr (über a zwei kleine neben einander stehende Accente con verschiedenen Händen) V. — 36 Si F. — 37 Uuio V. Vuio F. — se] sie F. — sehiazméistar (von anderer Hand und Dinte ist das erste e unterpunktirt, i mit einem Punkte darüber vor h, i nach z übergeschrieben) P. sehiaziméistar (i zwischen s und e klein m. a. D. eingeschoben) V. — 38 ió (sehr kleine Accente) P. (Accente oben anradiert) V. — gisâzin V. — 39 iágilih (der zweite Accent radiert) V. — :dâti (Rasur von iz; dar über steht ouh; Accent auf u radiert) V. — 40 suáhtin (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — liutin (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — sein (i vor e übergeschrieben) P. sein V. siein F. — nôtin V. — 41 Mámota (der erste Strich von m radiert) V. — 43 Quad (d durch Korrektur aus t gemacht) F. — 45 es| des F. — ni V. F. — zálta V. — 46 sie V. — ió (sehr kleine Accente) P.

IV, 6, 36 alles ist adverbialer Genetiv: ganz und gar; vgl. II, 6, 44. IV, 15, 28. — 38 Zu meistar vgl. die Bem. zu v. 32. — 38 zi hërôst sizzan entspricht den primi recubitus der Vulgata: zu oberst sitzen; aber in II, 15, 22 bedeutet zi hërôst vorzugsweise. — 42 über das Verhältniss der Sätze vgl. die Anm. zu c. 23. — 44 alles uuio gehört auch zu uuerdan (vgl. IV, 27, 29). — 46 iz deutet zurück auf das eben Erzählte; ein ähnliches iz steht V, 25, 69. iz spricht ouh hiéronimus.

- Zált er in sum síban uuê; in éinemo ist zi uílu, lë! P. 12
 sie hábêtun ánur, thuruh nôt, iz sus gimánagfaltôt.
 Ioh sār in ouh gizálta, bī hīu in iz uuésan scolta,
 50 nuanta sie ál firliázun, thaz búah sie duan hiazun,
 Ouh dātun, sô sie uuóltun ál, thaz sie ni scóltun,
 nuidar gótes êuuôn, bī thiū zált er in then uuēnuon.
 Firuuéiz in ouh thō thäre bī fórasagon sīne,
 uuio sie thīe gidōttun ioh alle mártolōtun;
 55 Zalt er óuh thēn mannon, uuio ér se uuoltī mínnon, P. 12
 ió thēn selbēn lūtin, oba sīe iz ni uuīdorōtīn.

IV, 6, 47 síban (*Rasur über s*) V. sibun F. — filu F. — 49 bi-
 hīuiz (*Accent ausgekratzt; nach u ist in mit Einschaltungspunkt von
 Accentdinte übergeschrieben*) V. — 50 fir liázun V. — dúan hiazun V.
 tuan hiazzon F. — 51 se F. — uuóltun (*der zweite Accent radiert*) P. —
 53 in vor ouh übergeschrieben F. — 54 uuio V. — sie (*über i scheint
 ein Accent radiert zu sein*) V. — gidottun V. gototun F. — martolotun V.
 martorotun F. — 55 sie F. — 56 ió (*schr kleine Accente*) P. (*Accent
 über o ausgekratzt*) V. Ioh F. — selbon F. — sīeiz] seiz F.

IV, 6, 47 sum síban uuê, etwa sieben Wehe; in Wahrheit wären
 es acht (vgl. Matth. 23, 13. 14. 15. 16. 23. 25. 27. 29), aber Otfrid zieht
 die auch sonst in der Bibel und demgemäss auch bei ihm selber bedeu-
 tungsvoll auftretende Siebenzahl vor (vgl. I, 3, 36. 4, 59. IV, 14, 20. V,
 14, 24). — 48 thuruh nôt übersetzt Kelle: leider, doch soll durch dieses
 Adverb wohl der logische Zwang ausgedrückt werden, mit welchem der
 Vielfachheit der Sünden auch die Vielfachheit der Strafe folgte. — 49 er
 gab ihnen auch den Grund an, warum sie das betreffen sollte, (nämlich)
 da sie alles unterlassen hatten, was die heilige Schrift ihnen vorschrieb.

53 bī, in Betreff. — 55 Zu beachten ist die Kreuzung der Construk-
 tion; solche findet sich nicht selten bei Otfrid (vgl. III, 1, 15. 16. IV,
 20, 7. 8).

VII. DE DOCTRINA DOMINI IN MONTE AD DISCIPULOS.

Gíang thô druhtin thánana, mit ímo ouh síne thégana;
 óugtun sie ímo innan thés gizimbri thes hûses.
 Quad ér: „giuuisso ih ságên íú, thie stéina uuérdent noh zi thín,
 thaz sie sint so úndrâte, hiar líggent al zisâte.“

5 Er sáz síd themo gänge in themo óliberge,
 frágêtan sie nan súntar, sie nuás es filu uuúntar:
 „Ságe uns, meistar, thánne, uuio thiu zīt gigänge,
 zéichan, uuio thu quéman scalt ioh uuio thiu uuórolt ouh zigát.“

IV, 7, 1 (F. zur Ueberschrift) Egressus de templo ostenderunt ei
 discipuli (despū F.) aedificationem templi [Matth. 24, 1/. — 5 Sedente
 illo super (supra F.) montem (monte V.) interrogauerunt (interrogabant V.
 Interrogabant F.; von hier ab zu v. 7 P. F.) discipuli [Matth. 24, 3/.

IV, 7. Die Nummer fehlt F. — DNI P. V. F. — DISCIPULOS P. V.
 — 1 drúhtin V. — sina F. — 2 gizimbiri V. — hûses (h durch Korrektur
 aus b gemacht) V. — 3 íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 10) V.
 — steina V. — 5 themo V. — 6 úntar (v mit Accentdinte vor dem
 ersten u übergeschrieben) V. uuntar F. — 7 Ságe V. F. — uuio V. —
 giganne (über das zweite n ist ein g gezogen) V. — 8 zéichan (e durch
 Korrektur aus i gemacht) P. — uuodu (vor o ist i ohne Einschaltungs-
 häkchen übergeschrieben) F. — zigát V.

IV, 7, 2 Das hûs bedeutet καὶ ἐξοχὴν den Tempel, wie in II, 5, 42.
 III, 22, 10. IV, 30, 14 und sonst. Daneben findet sich die Bezeichnung
 gotes hûs, so III, 22, 2 u. ö. — 4 Graff und Kelle lesen zi sâte, doch
 scheint mir einfacher und dem Sinne entsprechender zu sein, zisâte als
 Part. Prät. des Verbs zisâen (das sich freilich sonst nicht findet; vgl.
 Graff VI, 55) zu fassen (= dispersi), wie es auch von Erdmann ge-
 schieht. — 7 zu uuio thiu zit gigange vgl. Matth. 24, 3 quando haec
 erunt. — 8 Der Moduswechsel ist nicht bedeutungslos, sondern der zweite
 Satz wird seinem Inhalte nach bestimmter als der erste durch das voran-
 geschickte zeichan. Die Dreizahl der Fragen wird hier hervorgehoben

- „Góumet,“ quad ér, „thero dāto ioh uueset glāuue drāto,
 10 thaz iu ni darôn in fāra thie mánegun lúgināra. P. 1
 Yruuéhsit iāmarlichaz thing úbar thesan uuóroltring
 in húngere int in súhti, in uuēnegêru fluhti.“
 Thô zált in thiū sîn gúatî thio selbûn árabeiti,
 thie síe scoltun rīnan thuruh námon sīnan;
 15 Mánno haz ouh mánagan úbar sie gilégenan, P. 2
 nīd filu stréngan, sô fram sie iz mûgun bringan;
 Uuio se scóltun fāhan, zi hérizohôn ziahan,
 gibúntan furi kúninga, thie síne líobun thégana.

IV, 7, 9 Uidete ne quis uos seducat [Matth. 24, 4]. — 15 Odio (Hodio V. F.) habent uos [nach Matth. 24, 10].

IV, 7, 9 gilauue F. — thrato V. — 10 iu V. — daron V. tharon F. — managun F. — 11 iamar lichaz P. — desen F. — 12 hungare inti F. — uuenegero F. — flúhti V. — 14 thiese (nach s ist ein kleiner i m. a. D. eingeschoben) V. — 15 managen F. — ubar sie V. — gileganen F. — 16 strengen F. — frám V. — bringau V. bringen F. — 17 Uuio V. — sie F. — scoltun V. — herizohon (h auf Rasur für n) F. — ziahan V. — 18 síne V. — liobun V. liebun F.

nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 132 II: Discipuli . . . interrogant dicentes: dic nobis quando haec erunt et quod signum aduentus tui et consummationis saeculi? Tria hic interrogant — — 11 iāmarlichaz thing ist kollektiv: jämmerliche Zustände. — Die Verse 11 und 12 fassen den Inhalt von Matth. 24, 6. 7 zusammen: in uuēnegêru fluhti ist wohl als Hindeutung auf den sechsten Vers des angeführten Capitels zu fassen: Audituri enim estis proelia et opiniones proeliorum. Videte ne turbemini; und v. 20, wo von fuga vestra die Rede ist. Scherz sucht den Ausdruck fluhti in Uebereinstimmung mit den Bibelworten zu setzen, indem er erklärt: fugam intuitu terrae motuum susceptam. — 15 Der Akkusativ manno haz hängt, ebenso der Nebensatz mit uuio in v. 17, von zalt in v. 13 ab (vgl. unten v. 69. 70). ubar mit dem Akkusativ bei einem Verb der Ruhe steht auch unten 24, 31 (dort wohl nach Matth. 27, 25 super nos). Der Sinn ist: er schilderte ihnen den Hass der Menschen gegen sie (vgl. damit v. 20: wegen des Hasses gegen ihn allein, thuruh sinan einen haz). — sô fram sie iz mugun bringan umschreibt das lateinische invicem (in Matth. 24, 10 Et tunc scandalizabuntur multi et invicem tradent, et odio habebunt invicem) so weit sie (die Menschen) es treiben können, um die Wette. — 17 In den folgenden Versen verlässt Otfrid den Bericht des Matthäus und richtet sich nach Luk. 21, 12 ff. Die herizohon sind die praesides der Vulgata.

Det er in dröst thô alles thes iro dôthes falles, V. 122a
quad, theiz ni uuări bi alles uuaz, ni sî thuruh sînan éinen haz.
Ni súorgêet fora themo líute, thâr ir stêt in nôte,
 in fórahtûn ni uuéntet, uuaz ir in ántuuurtet.
Ih uufsêro uuorto giuuárnôn íúih háрто,
 réhtêra redina; ir bírut míne thégana.
Ih bin sélbo zi thíu íoh thâr ouh spríchu ûzar íú,
 giuuárnôn herzen gúates íoh thräto festes múates.“
Ságêta in ouh, zi uuäre, fon themo éndidagen thäre,
 giuuúag in ouh ginôto thes ántikristen zíto,

IV, 7, 21 Nolite cogitare quid loquamini [Marc. 13, 11]. — 27 De (de V.) consummatione mundi [nach Matth. 24, 11 ff.].

IV, 7, 19 ér V. — álles V. — íro V. — todes F. — fálles V. —
 20 théiz V. — bi V. F. — álles V. — thuruh (*Accent scheint über dem ersten u radiert*) V. — sînan V. — einan F. — 21 suórgêet P. — líute (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — thâr V. — Dar in stet F. — noti F. — 22 niuuéntet (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — irántuurt& (*vor á ist v. a. D. mit Einschaltungspunkten in, nach dem ersten t ein v ohne Punkte übergeschrieben*) V. — ir in antuurtet F. — 23 uuórto V. — Giuuarnan F. — íúih (*zwischen i—ú und ú—i kleine Rasur der Verbindung; die Accente klein m. a. D.*) V. — 24 rédina V. — bírut (*Accent radiert*) V. — míne V. — mína F. — thégana (*Accent radiert*) V. — 25 thâr V. — íoh ouh spríchu dar F. — íú (*der zweite Accent ist etwas kleiner als der erste*) P. (*der zweite Accent radiert*) V. — 26 hérzen guates V. — féstes (*Accent radiert*) V. — múates (*jüngerer Accent*) V. — 27 Ságêta (*das zweite a m. a. D. auf Rasur*) P. Ság& V. Saget F. — fon (*fo auf Rasur*) V. — entitagon F. — 28 giuuúag in P. Giuuahinin F. — ginóto (*jüngerer Accent; nóto auf Rasur für muáto*) V. — antixpisten F. — zíto (*kleiner Accent*) P.

IV, 7, 19 iro dôthes fal ist eine bei O. gebräuchliche Verbindung (vgl. unten 26, 4. 27, 14); es bezeichnet den Fall, nämlich ihren Tod; den Fall, der in ihrem Tode bestand. Zur Bedeutung von fal vgl. unten c. 32. — 22 in forahntûn ni uuéntet sagt dasselbe wie ni suorgêet in v. 21; von beiden Verben hängt der indirekte Fragesatz ab. — 25 ich bin selbst zur Stelle und spreche aus euch. Dieser und der folgende Vers nach Luc. 21, 15: Ego enim dabo vobis os et sapientiam, cui non poterunt resistere et contradicere omnes adversarii vestri. — 27 Hier kehrt der Dichter wieder zu Matth. 24, 21 zurück; v. 28 nimmt Matth. 24, 24 vorweg.

- Thes githúingnisses, thes nuorolt thúltit thanne, lës!
 30 giuúisso, thaz ni hílulh thih, theist zĩtin allên úngil̃h.
 Sie s̃int thanne in nuëuuen, in árabeitin s̃erên, P. 12
 thaz ẽr ni uuard íó súl̃h fal, ouh íámêr uuérđan ni scal.
 Thaz kúrzt druht̃in s̃äre thuruh thie dr̃úta s̃inc,
 thúruh then góteleidon mit s̃inên ginâdôn.
 35 Duit m̃áno ioh thiu súnna mit f̃instere únuuunna,
 ioh fállent ouh thie stér̃ron in érda filu férron.
 Sih uueinôt thánne thuruh thia quíst ál, thaz hiar in érdu ist,
 thúruh thio selb̃un gr̃unni al thiz uuóroltkunni.
 Sô s̃éhent sie mit githúinge queman thara zi th̃inge
 40 fon uuólkonon hérasun then selbon méñnisgen sun. V. 12
 S̃ine éngila ouh, in alauuár, sie bl̃äsent iro hór̃n thâr,
 thaz dúent sie íó gil̃cho filu kr̃áftl̃cho,

IV, 7, 33 Propter electos breuiabuntur dies illi [Matth. 24, 22]. — 37 (fehlt F.; in V. mit *blassrother Dinte*) Plangent (plangent V.) se omnes tribus terrae [Matth. 24, 30]. — 41 Mittet angelos suos [Matth. 24, 31].

IV, 7, 29 uuórolt V. — 30 allen (das zweite l ist durch *Rasur* aus e, e durch *Correktur* aus i gemacht) V. — 31 uuéuuen (kleine *Rasur* der Verbindung zwischen dem zweiten u und dem ersten é; das zweite e war erst als o angesetzt, dieses dann zu e verbessert) V. — s̃erên V. — 32 Daz er io ni uuard F. — íó (kleine *Accente m. a. D.*; ebenso in v. 42. 53. 62. 83. 84. 90. 92) V. — íámer (kleine *Accente m. a. D.*) V. — scál V. — 33 Daz (z auf *Rasur*) F. — 34 thuruh V. — ginâdon V. — 35 Dvit (v aus i corrigiert) V. — m̃áno (no aus ri corrigiert) V. — ioh] ouh F. — thiu (kleine *Rasur* der Verbindung zwischen i und u) V. diu (iu auf *Rasur*) F. — únuunna V. F. — 36 sternon F. — érda (zwei *Accente* auf e) V. — 37 quist. F. — thaz in érdu (vor i ist hiar v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — 38 dia F. — 39 s̃éhen (nach n ist t v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — githúinge (der erste *Accent* radiert) V. — quéman V. — 40 uuolkanun F. — selben V. — mennisgon F. — 41 ouh v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* nach éngila übergeschrieben V. fehlt F. — 42 ia F. — kr̃áftl̃cho (t zwischen f und l m. a. D. eingeschoben) V.

IV, 7, 29 Attraktion des Relativs an den vorangehenden Genetiv. — 33 Das thuruh in diesem und dem folgenden Verse hat verschiedenen Sinn; im ersten heisst es: um seiner Lieben willen, d. h. zu ihrem Besten, im zweiten: um des Satans willen, d. h. zu seinem Nachtheil, damit er ihnen nicht schaden kann. — 37 Die Kollektivbegriffe al thaz in erdu ist

Thaz sie thes thâr giáfolôn, sîne drúta al sámanôn,
thaz sie quémên thara zî ín, sô uuâr in uuórolti si sîn.

Thaz iúêr íagilîh nu quît bì thesa iúngistûn zît, F. 77b
nist, ther thia gizéino, ni sî mîn fáter eino,
Ódo iz uuizi uuóroltman, uuánne iz sculi uuérdan,
uuanne iz gót uolle, thaz uuórolt al zifalle.
Thoh uuírdit in giuuíssi êr mihil stílnissi,
O sô iú uuas untar líutin bí alten nõês zítin.

Sô sie thaz uuázar thâr bifíang, so er ërist thia archa íngigíang,
sô gáhûn quimit hérasun ther selbo ménnisgen sun. P. 127a

IV, 7, 45 De (de V.) die illa nemo scit [Matth. 24, 36]. — 49
Sicut (sicut V.) in diebus noc [Matth. 24, 37].

IV, 7, 43 des dar (auf Rasur) F. — giáualon V. giauolon F. —
drúta V. truta F. — al::sámanon (Rasur von gi) V. — 44 zîin (kleine
Rasur der Verbindung zwischen i—i) V. ziin F. — uuar (Punkt
über a) P. — in vor uuerolti mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben
F. — sîn V. — 45 iúer (Accente angekratzt) V. — íagalich F. — thesa
(e durch Korrektur aus i gemacht) V. — iungustun F. — zît V. — 46
nist::ther (Rasur; von io wie es scheint) V. — 47 Ódo iz V. F. — uuánne
V. Uenne F. — scul F. — 48 uuanne V. F. — zifälle V. ziualle F. —
49 ér V. — 50 iú (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. —
zítin V. — 51 sie V. — biuianch F. — ároha V. — in gígíang V. —
52 selben F.

und al thiz uuoroltkunni werden in v. 39 durch sie mit dem Plural des
Verbs weitergeführt. — 45 Thaz ist Relativ: Was (das anbetrifft, das)
jeder von euch über diese letzte Zeit äussert, so giebt es keinen, der sie
verkünden kann, es sei denn mein Vater allein. In Vers 47 folgt dann
noch ein anderer selbständig zu fassender Satz, der noch unter dem Ein-
flusse der Negation von nist steht und demgemäss auch selbst conjunk-
tivisch ist; ähnlich V, 23, 19. 245. — 49 Von der grossen Stille steht
nichts bei Matthäus; Otfrid benutzte Hrab. Maurus in Matth. pag. 133 D:
Aestimandum juxta apostolum, quod post pugnas, dissensiones, pestilen-
tias, fames, terrae motus et caetera, quibus genus vastatur humanum,
brevis subsecutura sit pax, quae queta omnia repromittat, ut
fides credentium comprobetur, et ex transactis malis sperent, judicem
esse venturum. Beide, Hrabanus und Otfrid, hatten wohl Apocal. VIII, 1
vor Augen: Et cum aperuisset sigillum septimum, factum est silen-
tium in caelo, quasi media hora. — 51 thâr ist hier temporal.

- „Bi thiú sít íó ginõto uuáchar filu dráto,
 uanta ist firhólan íúih ál, uanne drúhtîn queman scal.
 55 Óba ther mán uuéstî, ther héime ist in ther féstî,
 ál thaz ungizămi, uuio ther thíob quâmi:
 Er uuáchêti bî nōti thanne in théru zîti,
 dribi then thíob thanana ūz, ni liazi irgrában sínaz hūs.
 Bi thiú uuahtêť álla thia naht, thoh er iz dúe ubar maht,
 60 thaz er thaz sîn ginerie ioh fīanton biuuérie.
 Duet ír ouh sô, sô thér duit, uanta ir ni uuízut thia zit, v. 12
 sít uuákar íó, sô ih gibōt, thaz ir bimīdêť then nōť.“
 Ságêťa er thô thên liobôn fon thên zéhen thiornôn
 bílidi biquămi ioh thárazua gizămi:
 65 Uuio thio fīfi fuarun, thie úngiuuare uuârun; —
 ni uuârun uuola uuákar, bi thiú missigiângun sie thâr —
 Uuio uuóla iz thên gifuar ouh thâr, thio híar íó uuârun uuákar,
 thes hêrzen sie híar uuíaltun ioh réino gihíaltun.

IV, 7, 55 Si sciret paterfamilias [Matth. 24, 43]. — 63 De decem (X V.) uirginibus [nach Matth. 25, 1].

IV, 7, 53 gínoto P. — uuákar (zwischen k und a Rasur eines hohen Striches) V. — 54 íúih (Accente oben radiert) V. — uanne druhtin queman V. — 55 uúesti P. uuesti V. uuissi F. — heimi F. — indera F. — 56 al V. — úngizami (un auf Rasur) V. — diub F. — 57 ziti (ganz junger, dünner Accent) V. (auf Rasur) F. — 58 diub F. — liazigrában (ir v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor z, nicht vor g, übergeschrieben) V. — liazi F. — hús V. — 59 thiú P. — náht V. — ubamaht (r v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor m übergeschrieben) P. — máht V. — 60 gineriae F. — biuueriae F. — 61 Tu& F. — ouh so der F. — duit (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — uuizzit F. — zit V. — 62 uuachar F. — íó (kleine Accente) P. (der zweite Accent oben anradiert) V. — 63 Ságeta (Punkt über a) P. Ságeta V. F. — then cor liobon fehlt F. — fón V. — zéhen (Accent radiert) V. zehan F. — thiornon V. diarnon F. — 64 biquămi P. — 65 thio] die F. — uuârun V. — 66 uuachar F. — missigiângun P. — 67 Vuio F. — uuola V. — thên V. — Dia F. — íó (Accente oben anradiert) V. — uuákar V. uuachar F. — 68 híar fehlt F.

IV, 7, 55 ther man = paterfamilias. — 56 Das Objekt ungizămi nimmt den Inhalt des folgenden objektiven Nebensatzes vorweg. — 58 non sineret perfodi domum suam. — 59 ubar maht, über seine Kräfte. — 60 thaz sin = sein Besitzthum. — 63 nach Matth. 25, 1. — 65 thie, Abschwächung von thio (vgl. v. 67). — 68 sie walteten des Herzens, d. h.

záлта ouh bilidi ánder, thaz sie sih uuárnôtin thiu mēr,
 uuio fuar ein mán rîchi in ander kúningrîchi;
 io ér iz ér giméinta, sínaz dréso deilta
 untar sínên scáلكon zi suorglîchên uuérkon.

þót, thaz sie iz bifóratîn ióh thârana uuórahtîn

P. 127b

uuúachar gizämi, unz ér auur quâmi.

F. 78a

ie zuêne es uuola zílôtun ioh uuola iz mērôtun;

ther thrítto unas nihein héit thúruh sína zágaheit.

uuard firdámnôt, thuruh nôt, thâr man inan pīnôt,

giuuisso réhto thuruh tház, uuant er uuákar ni uas;

ie ándere zuêne síne gidét er filu blīde,

gifreuuêta in hártó iro muat, sô guat hērero duat.

zázt er sie thô scōno ubar búrgi síno,

gideta ér se filu rîche, thaz ín thaz thíonôst lîche.

F. 128b

IV, 7, 69 (P. zu 68) De domino qui talentas (talenta F.) seruis
 idit [nach Matth. 25, 14]. — 71 (fehlt P.) Dedit seruis suis bona sua.

IV, 7, 69 bilidi (Accent ausgekratzt) V. bilidi F. — ánder (auf
 sur für ein kürzeres Wort, vielleicht thar; unter n ist noch ein hoher
 chstabe zu sehn) V. — thazsie (kleine Rasur der Verbindung zwischen
 und s) V. — uuárnôtin P. uuárnetin V. — 71 sínaz (a durch Rasur
 s d; es sollte sin dreso geschrieben werden) V. — deilta (Accent ra-
 rt) V. — 72 úntar V. — suórlichen V. — 73 thaz (a durch Rasur
 d Korrektur aus ie gemacht) V. — biforahtin F. — ioh P. ioh V. —
 ur ana V. daraana F. — uuórahtin (der zweite Accent radiert) P. —

Uuachar F. — únz er V. — quâmi V. — 75 zúene P. zuêne (n durch
 sur aus h gemacht; Accent später hinzugesetzt) V. — 76 Der dritto
 r ni uas nihein F. — 77 firdamnot (fir später auf Rasur vorgeschrie-
 e) F. — thuruht V. duruch F. — 78 rehcto F. — uuachar F. 79
 ie] Sie F. — 80 gifreuuetin (nach t ist a m. a. D. übergeschrieben) P.
 reuuetin V. gifreguet in F. — múat V. — 81 Gisáz P. — 82 filu
 he V. — in V.

hatten es in ihrer Gewalt, bezähmten es. — 73 iz weist auf den Inhalt
 s folgenden mit ioh angeknüpften Satzes hin. — 76 ein abstrakter Be-
 iff ist hier prädikativ auf ein persönliches Subjekt bezogen, wie in I,
 9. II, 3, 39. III, 9, 14. V, 23, 239. — 81 Bei dieser Gelegenheit soll
 rauf aufmerksam gemacht werden, wie trotz der strengen und conse-
 enten Anlehnung an die Bibel Otfrid doch nicht vermeiden kann, echt
 rmanische Anschauungen in sein Gedicht hineinzutragen. Kelle handelt
 sführlich darüber in der Einleitung, ebenso Wolffgramm, Programm,

„Bi thiu sît ió uuákar allaz iúêr lîb hiar,
 dâges inti náhtes sô thénket ió thes réhtes,
 85 Tház ir thes ió giîlêt, thia zâla bimîdêt,
 ióh ió thes gigâhêt, themo égisen intflîahêt;
 Tház ir uuerdêt uuîrdîg, sâr sô quîmit mînaz thîng,
 thaz ir stêt in rîhtî in mînêru gisîhti.“
 Lêrt er dages ubarlût ófono állan then líut;
 90 sie quâmun ió ginôto zi ímo sâr gizîto.
 Fuar thánne mit thên knéhton in then óliberg zên náhton,
 uuas ió thâr ubar náht, sô hiar fóra uuard giuuahht.

IV, 7, 83 Ideo dico uobis (uigilate setzen V. F. hinzu) [nach Matth. 25, 13]. — 89 Diebus docebat populum noctibus (Noctibus F.) morabatur in monte oliueti [Luc. 21, 37].

IV, 7, 83 ió (sehr kleine Accente) P. — uuachar F. — állaz V. — iúer (Accente klein m. a. D.) V. — 84 tages enti F. — dench& F. — 85 Thaz V. — thés V. — ió (der erste Accent oben anradiert, der zweite ganz ausgekratzt) V. — 86 ióh (Accent radiert) V. — ió (der zweite Accent ausgekratzt, ein jüngerer darüber gesetzt) V. — egisen (das zweite e ist durch Korrektur aus i entstanden) F. — intflîh& F. — 87 ir (Accent radiert) P. V. — uuérdet (Accent ausgekratzt) V. uuerd& F. — uuirdich F. — 88 tház (Accent radiert) P. — 89 Lert V. — dâges V. — ofono V. — allen F. — líut (Rasur der Verbindung zwischen i—u; Accent jung) V. — 90 zîmo P. — 91 knéhton (der alte Accent radiert, ein neuer darübergeschrieben) V. — oliberc F. — 92 giuuahht V.

Stargard 1869. Dass die getreuen Knechte über die Burgen des Herrn gesetzt wurden, steht nicht bei Matthäus, sondern Otfrid entnimmt diese Bemerkung schon dem Berichte des Lukas (19, 17. 19), dem er von v. 89 ab ganz folgt. — 84 zu dages inti nahtes vgl. die Bem. zu H. 168. — 83 In der folgenden Nutzanwendung bezieht sich Otfrid auf Luc. 21, 36: Vigilate itaque omni tempore orantes, ut digni habeamini fugere ista omnia, quae futura sunt, et stare ante filium hominis. — 89 nach Luc. 21, 37. — 92 ubar naht, immer in der Nacht, Nacht für Nacht; vgl. I. 20, 13. ubar dag; I. 60. II, 12, 55. III, 20, 31 ubar iâr.

VIII.

APPROPINQUABAT DIES FESTUS.

Nähtun sih zi nōti thio hōhūn gizīti, P. 128a
 thio uuír hiar fóra zaltun inti őstorūn nantun.
 Bigóndun thie ēuuarton áhtōn kleinēn uuórton,
 dātun ein gīthíngi, uuío man nan giuuúnni.
 Gibútun filu hárto sélbēro iro uuorto,
 sō uuār so er lantes gíangi, tház man nan gífiangi;
 Sō uuér so inan insúabi, ēr uuīg er zi imo irhúabi
 íoh inan irslúagi, ēr er imo íó ingíangi;

IV, 8. ADPROPINQUABAT F. — FESTUS (TUS verlöscht, aber noch lesbar) P. — AZIMORUM setzen V. F. am Ende der Ueberschrift hinzu. — 1 Die F. — gizíti (kleine Rasur der Verbindung zwischen z und i) V. — 2 thio (t, wie es scheint, durch Rasur aus h gemacht) V. — uuir V. — inti (unter n eine kleine Ordnungsrasur) V. — őstoron V. F. — nántun (kleiner Accent m. a. D.) V. — 3 kléinen V. — 4 :nan (Rasur von i) V. nen F. — giuunni F. — 5 Gibútun (sehr verwischt) P. — filu (il unklar) P. filu V. — harto. ::: sélbero uuórto (Rasur von iro, wie es scheint; ro klein m. a. D. auf Rasur, wie es scheint, für n; über ero Rasur) V. — uuórto V. — 6 uuár (der Accent ist sehr verwischt, aber sicher) P. — lantes giangi V. — :nan (Rasur von i) V. — 7 uuīg P. — er uuīg zi imo (oben nach g Rasur eines kleinen Wortes, wahrscheinlich er) V. er uuīg zi imo F. — 8 íoh P. — inan (vielleicht stand über i ein Accent) P. inen F. — er er V. — íó (kleine Accente

IV, 8, 1 Die ersten beiden Verse des Capitels sind nach Luc. 22, 1 geschrieben; von v. 3 ab richtet sich O. nach Matth. 26, 3 ff. und kehrt dann in v. 17 wieder zu Luc. 22, 2 ff. zurück. — 5 Die folgenden Verse sind freieres Eigenthum Otfrids und schildern die altgermanische Aechtung in ihren einzelnen Bestimmungen. — 6 zu sō uuār sō lantes vgl.

- Sô uuâr so er uuâri thâne, tház er uuâri in bânne,
 10 si es álles uuio ni thâhtîn, ni si álle sîn io âhtîn.
 Ríatun thes ginúagi, uuio man nan irslúagi,
 sic fórahtun áuur innan thes menigî thes líutes.
 Quădun, iz ni dâtîn in thên hōhên gizîtin,
 tház ther selbo líutstam thâr uuîg nirhúabi zi fram.
 15 „Uuir scúlun,“ quădun, „húggen, thaz síe nan uns nirzúkên,
 bi thiú scél iz uuesan nōti in ándero gizîti.“
 Iúdas iz ouh sítôta, mit in iz áhtôta,
 er uuolta dúan imo einan dúam, sô ther díufal inan spuan.
 Mit ín uuas sîn girăti, thaz sélbo er nan firlătî,
 20 mit iro bôtôn giangi, thâr man nan gifiangi.
 „Gimáchôn,“ quad, „in uuăra, thaz thâr nist mánno mēra,
 ni sí ékordo in girihtî sîn émmizîg gikníhti.“

IV, 8, 13 (*Diese und die folgende Glosse sehr verwischt in P.*)
 Dicebant autem non (Non F.) in die festo [Matth. 26, 5]. — 17 Intrauit
 (intrauit V.) autem satanas in iudam [Luc. 22, 3].

m. a. D.) V. fehlt F. — 9 tház er uuari (e durch Korrektur aus i von
 alter Hand; der erste Strich des ersten u oben radiert; zwischen u und
 a Rasur der Verbindung) V. Daz uuari F. — bânne (b durch Rasur
 aus einem andern Buchstaben; aus p, wie es scheint) V. — 10 si V. F.
 — si alle: (Rasur) F. — ió (kleine Accente m. a. D.) V. fehlt F. —
 ahtin (nach h ist ein i-ähnlicher Strich übergeschrieben) P. áhtin V. —
 11 Ríetun V. Ri&un F. — uuio (auf Rasur m. a. D. für thaz; Accent ganz
 jung) V. — inan V. F. — 12 thés. ménigi V. — 14 ther selbo (ther sel
 anradiert) V. — líutstam (das erste t m. a. D. auf Rasur für einen hohen
 Buchstaben) V. — frâ P. frám V. — 15 Vuir F. — :nan (Rasur von i) V.
 — uns (ns in Ligatur) F. — nirzúken (z durch Rasur aus einem hohen
 Buchstaben gemacht) V. nir zuchen F. — 16 Bi diu :: scal uuesan (Rasur
 von iz; nach l ist iz mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 17
 Iúdas (v scheint durch Corr. aus i gemacht) V. — gisitota F. — 18 er sehr
 schlecht zu lesen P. — imo vor tuan F. — einan (e durch Corr. aus i) F. —
 dúā P. — spúan V. — 19 Mitínuuas (itinu sehr verwischt; der Accent ist
 deutlich) P. — inan V. — 20 :nan (Rasur von i) V. — gifíangi V. — 22
 érkordo P. ekrodo F. — emmizig V. emizig F. — gikníhti (n durch Rasur

IV, 23, 31. uuanana lantes. — 10 sie möchten in der Angelegenheit (es)
 keinen andern Gedanken bei sich aufkommen lassen, als ihn zu er-
 folgen. — 11 Zur Konstruktion von rātan vgl. H. 33. — Die Erzäh-
 lung schliesst sich von hier ab wieder enger an Matthäus. — 13 thio

Sie imo sãr thuruh tház gihíazun mihilan scáz,
 in thíu er thaz gidãti, so gisuãso inan gilãti.
 Er iz fásto gihíaz íoh iz ouh ni firliáz;
 thárazua er hógita íoh ál ouh sô gifrúmita.
 Sie thãhtun thes gifúares sîd thô frámmortes;
 uas ér ouh in ther fári, ther líut thârmit ni unãri.

IV, 8, 23 Gauisi sunt et pacti sunt ei pecuniam dare [Luc. 22, 5].

aus h gemacht) V. giknehti F. — 23 gihiazun (über z scheint ein Accent radiert) V. — mihilan V. michilun F. — scáz V. — 24 gisúaso (auf u ein grosser und ein kleiner, auf a ein kleiner Accent) P. gisuáso (das erste s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben, vielleicht n) V. — 25 íoh P. íoh V. — iz óuh (iz auf Rasur für ou v. a. D.) V. — firliáz (der erste Accent radiert) P. — 26 thárazúa (der erste Accent jünger, der zweite radiert) V. — ouh (o auf Rasur für l oder langes i) F. — 28 uuás (Accent verwischt) P. — thar mít V. — uuari V.

hohân gizti, d. i. die Festzeit, das Fest. — 21 Ich bewirke fürwahr, dass daselbst sonst kein Mann ist, es seien denn seine Knechte, Jünger. — 27 Sie, d. i. die Hohenpriester und die sonstigen Feinde Jesu. — 28 er vergewisserte sich auch, ob auch keine Leute bei ihm wären.

IX.

UENIT AUTEM DIES AZIMORUM IN QUA NECESSE
ERAT OCCIDI PASCHA.

Gistúant thera zīti guatī, tház man ópphorôtī
 ioh man zi thiú gisâzi, thaz lámp thes náhtēs âzi.
 Thô sant er pētrusan sâr, iôhánnem ouh thârmítī, in uuâr,
 gibôt, thaz sies gizilôtīn, thie östorôn in gigárôtīn.
 5 Bigondun sie ántuurten: „uuara múgun uuir unsih uuénten,
 thaz uuir zi thiú gigángên, uuir súliches biginnên?
 Uuir ni eigun sâr, theist es méist, hûses uuíht, sô thu uuéist,
 noh uuíht sélidôno, thaz uuir iz gimáchôn scôno.“
 „Thes ni brístit,“ quad er zi ín, „fáret in thia búrg ín;
 10 uns dúat ein man gilãri, līhit sinan sólãri.“

IV, 9, 3 Misit petrum et iohannem [Luc. 22, 8]. — 7 (F. zu 5)
 Ubi uis paremus [Luc. 22, 9].

IV, 9. VENIT V. — AUTEM] IHS F. — AZIMORŪ F. — 1 thaz
 V. — 2 mán (Accent ausgekratzt) V. — gisâzi (Accent ausgekratzt) V.
 — lamp V. — nahthes F. — azi (über z ein Punkt) P. — 3 sâr V. —
 thar mīti V. darmiti F. — 5 unsit P. — uuénten (junger Accent) V. —
 6 uuir (Accent radiert) P. uuir V. — thiú V. — giángên (g vor á m. H.
 a. D. übergeschrieben) P. — biginnen V. — 7 niegun (vor g ist ein kleines
 i mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — theist méist (vor m ist
 es v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — hûses V. —
 8 uuíht V. — uuir V. — gimachon scóno V. — 9 burg ín V. — 10 mán
 (Accent radiert) P. — sinan F.

IV, 9, 1 thera zīti guatī, die gute, d. i. die heilige Zeit. Das Ver-
 fahren Otfrids, das an einer Person oder Sache haftende Attribut als
 einen Besitz derselben substantivisch darzustellen, ist schon öfter beob-
 achtet. — 2 thes nahtes ist Adverb, nicht Attribut; über die Form vgl.
 das Wörterbuch. — 7 theist es meist, daran liegt es am meisten; der
 Genetiv es bezeichnet die Sphäre, in welcher der Ausdruck Geltung hat,
 hier also: in Bezug auf deinen Willen, das Passahlamm zu essen (vgl.
 V, 12, 91).

Sîn iágiuuedar zílôta, ioh fúntun al, sô er ságêta;
 ther mán bisúorgêta tház ioh lēh thaz gádum garaunaz.
 Íz nuas gáro zioro gistréuuitêro stuolo,
 mit réinidu al sô flu frám, sô gestin súlíchên gizam.

5 Íltun' sie thô harto sâr sînes thíonôstes thâr,
 thes zílôtun sê io thuruh nôt: sie hogtun géрно, nuio er gibôt.
 Sô sie giríhtun allaz tház ioh er zi múase gisáz,
 gibôt er, thaz sie sázîn, mit imo al sáman ázîn.
 Uuóla thaz githígini, thaz nōz thô thaz gisídili,
 20 thia súazí sînes múases! giuuerdan móhta sie thes.
 Ni uuard ió nihéin ezzan mit súlíchên bisézzan,
 noh dísg in álahalbôn, ni sî áuur mit thên sélbôn.

V. 125a

IV, 9, 11 (fehlt F.) Euntes inuenerunt sicut dixit [Luc. 22, 13].

IV, 9, 11 iágiuuedar (zwei kleine, alte, ein grosser, jüngerer Accent)
 V. iogiuuedar F. — funtan F. — so V. F. — 12 mán (kleiner Accent) P.
 man V. — bisorgeta F. — lech F. — gadam F. — gárauaz V. — 13
 Iz V. — zíoro V. — cioro F. — stúolo V. — stualo F. — 14 renidu F. —
 ál V. — flu (f aus einem verdorbenen f corrigiert) V. — géstin V. —
 gizám V. — 15 háрто (Accent radiert) P. — háрто V. — sár] dar F. —
 thíonôstes P. — thâr V. — sar F. — 16 ::zílôtun (Rasur von gi; der Accent
 ist radiert) V. — se V. — sie F. — ió (kleine Accente m. a. D.) V. — ogtun
 F. — gibót V. — 17 gisaz V. — 18 imo (Accent radiert) P. — imo V. F.
 — al v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor saman übergeschrieben V.
 — samant F. — ázin (Accent radiert) P. — 19 Uvola (v aus i corri-
 giert?) V. — gisídili (d auf Rasur eines l) V. — 20 suuazi F. — sines
 (si auf Rasur) F. — thés V. — 21 ió (kleine Accente m. a. D.) V. —
 ezan (z m. a. D. vor z mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — ezzen
 F. — bisézan (das erste z klein, dann m. a. D. grösser nachgezogen; vor
 a ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — bisezzan F.
 — 22 dísg V. — tís (sg auf Rasur) F. — si (Punkt unter i) P. — si V. F.

IV, 9, 13 Der Genetiv gistréuuitêro stuolo nähert sich fast einem absoluten Genetiv (vgl. die Bem. zu V, 12, 27). — 15 Íltun sînes thíonôstes, sie eiferten in seinem Dienst. — Von v. 19 ab kann ich die Quelle (Otfrids nicht nachweisen, bin aber überzeugt, dass eine solche dabei zu Grunde gelegen hat. — 20 darüber konnte es sie wohl mit Stolz erfüllen, d. i. darauf konnten sie wohl stolz sein. — 22 ni sî ist so formelhaft geworden, dass es hier und IV, 12, 57 sogar nach einem Präteritum, und I, 1, 94 u. ö. mit Bezug auf einen Plural steht. — Nie ward ein Essen mit solchen (Gästen) besetzt, es sei denn mit denselben, d. h. Nie ward ein Mahl mit solchen Gästen besetzt, wie es diese (die Jünger) waren.

- Thār saz, mihil uuúnna, thiu ěuuinīga sunna,
 ní fon imo ouh férron éinlif dágasterron.
 25 Druhtîn sélbo, in uuāra, uuaz zéllu ih thir es mēra?
 ioh thie mit imo in nōte uuārun uuállōnte.
 Sint sie úntar ménnisgôn after góte furiston,
 in himilríche ouh, thaz ist uuār; thaz githionôtun se thār.
 Irthionôtun se harto frumâ mánagfalto,
 30 thia selbûn ěra, thih nu quád, ioh ěuuinīga drútscaf. P. 11
 Nu ist úns thiu iro gómaheit, sô iz zên thúrftin gigeit,
 zi gote uuégôd harto ioh thrâto mánagfalto.
 Ni múgun uuir, thoh uuir uuóllên, iro lób irzellen;
 bi thiu fáhemês mit fréuuidu nu frámmort zi theru rédinu.

IV, 9, 23 uuúnna (*kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten und dritten u*) V. uunna F. — thiu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — súnna V. — 24 ni V. — imo V. — ferron V. — einlif V. — dágasterron V. — 25 Drúhtin selbo V. — Uuaz (*z auf Rasur für s*) F. — és (*Accent radiert*) P. — 26 thie V. — imo V. — 27 vntar F. — fúriston V. — 28 himilríche V. himilrichi F. — ouh fehlt F. — sch:ar (*Rasur von i; vor h ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — 29 In dionotun F. — se fehlt F. — hártō V. — mág falto P. manachfalto F. — 30 :éra (*Rasur von h*) V. — thih| dia ih F. — euuiga F. — drútscaf V. — 31 íst V. — úns (*Accent ausgekratzt*) V. — íro (*Accent ausgekratzt*) V. iru F. — 32 hártō V. — manachfalto F. — 33 Nu (*u durch Rasur des letzten Striches zu i gemacht*) V. — uuir fehlt F. — uuellen (*das erste e durch Corr. aus i gemacht*) F. — 34 fréuuidu (*e durch Korrektur aus i gemacht*) V.

IV, 9, 23 über mihil uuunna vgl. die Bem. zu Lud. 96. — 25 uuaz zellu ih thir es mēra, was kann ich dir Grösseres sagen? sonst auch: uueist es mēra. — 27 Die Apostel sind unter den Menschen die ersten nach Gott. Die Jünger nehmen bei Otfrid eine Mittelstellung zwischen Gott und Menschen ein; zu ihnen wird auch gebetet (I, 7, 27. H. 155). — 28 thaz, d. i. dass sie diese hohe Stellung einnahmen. — 30 thih = thia ih. — 31 sô iz zên thurftin gigeit, sofern es nöthig wird. — 33 Der Sinn der beiden letzten Verse ist: da wir das Ansehn der Apostel doch nicht genug preisen können, so wollen wir davon abbrechen und nun wohlgemuth in der Erzählung fortfahren.

DESIDERIO DESIDERAUI HOC PASCHA.

Bigán thô druhtîn rédinôn thên sêlbên zuelif théganon,
 thên thâr umbi inan sâzun, mit imo sâman âzun:
 „Thes múases gérôta ih bí thiu, thaz ih iz äzi mit iú,
 êr ih thaz uuîzi thultî ioh bíuih dôt uurti.

F. 79b

5 Ni drínku ih rehto, in uuăra, thes rébekunnes méra,
 fon themo uuáhsmen fûrdir, thaz gilóubet ir mir,
 Êr ih iz sô bithénku, mit iú sâman auur drinku
 níuuuaz, thaz iú iz lîche, in mînes fâter rîche.“

V. 125b

IV, 10, 5 Non bibam de hoc genimine uitis [Matth. 26, 29].

IV, 10. Die Nummer fehlt F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind mit brauner Dinte nachgebessert P. V. — 1 Die erste Hälfte des Verses ist mit rother Dinte geschrieben, aber braun nachgebessert P. — Bigan tho] Bigondo F. — selbon zuuelif F. — 2 umbiinan (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—i) V. — samant F. — 3 Thes (T mit brauner Dinte) V. — gérôta (é durch Rasur aus o gemacht) V. — ih vor kerota F. — ih iz V. — iú (kleine Accente m. a. D.) V. — 4 erih (der Accent zeigt mehr nach r als nach i) P. erih V. — bíuih (zwischen i und i kleine Rasur der Verbindung) V. bi iuih F. — 5 méra V. — 6 fûrdir V. — giloub& F. — 7 bithénku (Accent etwas radiert) P. — iú (der zweite Accent radiert; kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú) V. — samant F. — drinku V. — 8 níu u uuaz P. níu uuaz V. Ni u uaz F. — iú (der zweite Accent ausgekratzt) V.

IV, 10. In den ersten vier Versen folgt Otfrid dem Berichte in Luc. 22, 15, danach richtet er sich nach Matth. 26, 29, kehrt aber mit v. 9 zu Luc. 22, 17 zurück. — 2 Attraktion des Relativs an den Causus des Hauptsatzes; vgl darüber oben II, 8, 25 u. ö. — 3 Der Coniunctiv steht, weil der Satz einem conjunktivischen Absichtssatze untergeordnet ist. — 5 Da drinkan auch sonst mit dem Genetiv steht (vgl. II, 14, 32. 37. 9, 68), so ist méra wohl als Adverb zu fassen. — drinku hat den Sinn eines Futurs. — 8 Gegen die Handschrift habe ich hier nach dem Vind. níuuuaz geschrieben. Pal. hat hier wohl einen Schreibfehler; vgl. Matth. 26, 29: — — — usque in diem illum, cum illud bibam vobiscum novum in regno patris mei.

Nam ér thô sélbo thaz brôt, bôt in iz giségenôt,
 10 gibôt, thaz sies äzîn ál, sô sie thâr säzîn.
 „Ir ézet,“ quad er, „âna uuân, lîchamon mînan,
 allên zéllu ih iú tház; thaz éigît ir giuuíssaz.
 Némec then kélih ouh nu zîu, thaz drinkan déilet untar iú;
 thâr drînkec ir thaz mînaz blúat, thaz iú in êuuôn uuoladuat. P.M.
 15 Iz heilit líuto uuuntâ ioh mánagêro suntâ;
 iz ist mánagfaltaz thîng: yrlösit thesan uuóroltring.“

IV, 10, 9 Et accipiens panem [*Luc. 22, 19 accepto pane*]. — 13
 Similiter et calicem [*Luc. 22, 20*].

IV, 10, 9 er V. — giseganot F. — 11 ezet quád V. — ane F. —
 12 iu (i auf *Rasur für einen hohen Buchstaben*) V. — éigîit P. —
 giuuássaz (*durch das erste a ist ein langes i gezogen*) P. — 13 Nemet V.
 — zi iü (*beide male auf iü kleine Accente m. a. D.*) V. — teil& F. —
 trincan F. — untar iú (*die Accente sind etwas verwischt*) P. — 14 trînkec F.
 — iü (*kleine Accente*) P. (*der zweite Accent radiert*) V. — euon (*kleine
 Rasur der Verbindung zwischen u—u*) V. — uuóladuat V. — 15 héilit líuto
 V. — uuúnta V. uunta F. — manakero F. — súnta V. — 16 manach faltaz F.
 — erlosit (e unterpunktiert, y klein m. a. D. übergeschrieben) V. irlosit F.

IV, 10, 10 sô sie = *welche*. — 12 thaz eigît ir giuuissaz, *das glaubt
 sicher* (vgl. III, 24, 93). — 16 managfaltaz thîng *umschreibt das sub-
 stantivierte Adjektivum: es ist etwas vielfach Verwendbares, in vieler
 Beziehung Heilsames*.

XI.

ANTE DIEM FESTUM PASCHAE SCIENS IESUS QUIA UENIT.

Sõ sie thô thâr gâzun, noh thô zi dîsge sâzun,
 spîohôta ther díufal selbon iúðasan thâr.
 Dét er, sôs er íó duat, uuarí iz háрто in sínaz múat,
 thes náhtes er gisítôtî, er drúhtînan firsélitî.
 Krist mínnohta thie sîne unz in éntî themo líbe,
 thi er zi zúhti zi imo nam, tho er êrist brédigôn bigan.
 Er nuéssa, thaz sîn fáter gab, sô uuít sô hímil umbiuuárb,
 ál imo zi héntî, zi sînêru giuueltî.

IV, 11, 1 (F. zu 2) Intrauit satanas in iudam [vgl. Luc. 22, 3]. —
 5 Cum (cum V.) dilexisset suos [Joh. 13, 1].

IV, 11. Die Nummer fehlt F. — Die Lesarten des Bethmannschen Bruchstücks füge ich hier nicht bei, s. die Einleitung. — FESTU V. — SCIENS (NS in Ligatur) F. — IHC P. V. IHS F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind oben braun nachgebessert V. — 1 So V. — sie (Accent radiert) P. sie V. — 2 spiota (darüber ist spuan schlecht mit hellerer Dinte geschrieben) F. — hinter tiufal ist sâr ebenso wie spuan später hinzugefügt F. — iudasan V. — 3 íó (der zweite Accent radiert) V. — uuárf V. — iz (z auf Rasur von t m. a. D.) P. — muát P. — 4 firséliti (über s eine Rasur, vielleicht eines Accents) V. firseleti F. — 5 Xp̄c P. V. — dia sina F. — unzen (langes i m. a. D. durch das e gezogen) P. V. — 6 thiér V. Die er F. — zi zi zuhti F. — nám V. — erist (über e scheint ein Accent radiert) V. — brédigobigan (nach o ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — 7 uuít] uuíhit F. — 8 giuuélti V.

IV, 11, 5 Zu dem Ausdruck unz in enti themo líbe verlangt man den Sinn: bis zum Ende seines Lebens. Erdmann vermuthet, die Präp. in sei ausgelassen, weil sie kurz vorhergehe (vgl. jedoch zi in v. 6), und erklärt themo líbe als temporalen Dativ. Dieses Beispiel des temporalen Dativs ist jedenfalls auffällig und den sonstigen temporalen Dativen bei (). unähnlich. Es ist vielmehr possessiver Dativ. Die ungewöhnliche Form ist durch den Reim veranlasst und steht statt eines Genetiv. — 6 er nahm sie zi zuhti, d. h. zur Erziehung, als Schüler; zi umschreibt hier wieder den Prädikatsakkusativ.

- Ucest er sélbo ouh, sô iz zám, tház er uns fon góte quam,
 10 ioh áuur, sôs er uuólta, zi imo fáran scolta.
 Er stúant ir themo múase thô zi themo âbande,
 légita sin giuuăti, er in mandăt dăti.
 Nám er einan sában thâr, umbigúrta sih, in uuăr,
 nam áfter thiú ein békin, gôz er uuázar tharin.
 15 Fíang thô zi iro fúazin, gibôt, sie stíllo sâzin,
 thio sino díurûn henti uuúasgîn se unz in énti.
 Druhtîn sélbo thaz biuuárb mit themo sábane ouh gisuarb;
 thiú sin hóha gúatî lérte sie ôtmuatî.
 Sô er es ěrist bigan, er sâr zi pētruse quam;
 20 yrsciúht er filu dráto súlichéro dăto.
 „Ist, drúhtîn,“ quad, „gilúmplîh, thaz thu nu uuásgês mih?
 inti ih bin eigan scálk thîn, thu bist hěrero mîn?

IV, 11, 9 (F. zu 7) Sciens quia omnia dedit ei pater [Joh. 13, 3]. — 11 Surgit a caena (cena F.) [Joh. 13, 4]. — 13 Accepit linteam praecinxit se. — 19 Uenit ad simonem (symonem F.) petrum [Joh. 13, 6]. — 21 Domine tu mihi lauas pedes.

IV, 11, 9 Uuiss F. — sélbo V. F. — ouh fehlt F. — tház uns (er nach z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — fone F. — 10 zi V. F. — imo faran scólta V. — 11 irthemo (i durch Korrektur m. a. D. zu y gemacht) V. — apande F. — 12 mandatum gitati F. — 14 Nam er after F. — 15 Fíang] Gianc F. — 16 sino V. — diurun V. tiuren F. — hénti V. — uuúsgîn (a m. a. D. vor s übergeschrieben) P. Uuuasgun (s auf Rasur) F. — unzi nénti (das erste i auf Rasur eines a, zwischen n und é ein Punkt, über zi n Rasur eines nicht mehr lesbaren Wortes) V. — 17 mithemo (t nach i m. a. D. klein übergeschrieben) P. — gisuárb V. gisuuarb F. — 18 thiú V. — sín (Accent radiert) P. — hoha V. — Lerta F. — 19 bigán V. — 20 ersciúht (y m. a. D. über e geschrieben) V. irschiuht F. — dráto V. — sulicheru F. — dăto V. — 21 quadgilúmplîh (gi auf Rasur von er) V. — gilimplich F. — thú V. — Fragezeichen am Ende P. V. — 22 ih V. — scák P. — thîn! (Zeichen in der Mitte, wohl kein Accent) P. — Fragezeichen am Ende P. V.

IV, 11, 10 scolta umschreibt den Conditionalis. — 14 Das invertierte Pronomen dient dazu, den Satz mit dem vorangehenden zu verknüpfen. — 16 Die beiden Conjunktive sind verschiedener Art: sâzin hängt von gibiatan ab, uuuasgîn ist ein Absichtssatz. — 20 er, nämlich Petrus. — 21 ist gilumplîh; iz ist weggelassen, wie öfter bei derartigen Ausdrücken, wenn ein abhängiger Satz folgt. — inti leitet eine Beschränkung des im

ruh thîn hêrôti nîst mir iz gimúati, 296.

az íó fúazi mîne zi thîu thîn hánt birîne.“

er mo ántuurti mit mámmmentêru miltî,
az uuérk er thâr thô sítôta, iz súazo imo giságêta:

az ih nu meu nu mit thîu, únkund harto ist iz íú;

uuiridit éthesuuanne thoh íú zi uuízanne.

ságên ih iz,“ quad er, „frám, ouh ío ni meg iz uuérdan,

ieiz ío zi thîu gigange, theih thíonôst thir gihénge.“

uuásgu ih se,“ quad er, „thír, ni habêst thu déiles uuiht mit mîr,

ih, bì thía meina, giméinida nihéina.“

íhtîn,“ quad er, „uuasg mih ál, ob iz súlih uuesan scal, 7. 1266

óubit ioh thie fúazi, thîn nâhuuist ist mir súazi;

IV, 11, 27 Quod ego (ergo F.) facio tu nescis modo [Joh. 13, 7].

1 (V. zu 32) Et si non lauero (e durch Korrektur aus a P.) te [Joh.

8]. — 33 (F. zu 34) Domine (domine V.) non solum (tantum V. F.)

s [Joh. 13, 9].

IV, 11, 23 Thúruh (*Accent radiert*) V. — 24 íó (*kleine Accente*) P.

ie *Accente m. a. D.*) V. — fúázi (*der zweite Accent radiert*) V. —

u (*Accent radiert*) V. — 25 mammunteru F. — milti V. — 26 suuazo

- imo V. F. — sageta F. — 27 méinu (*Accent ausgekratzt*) P. méinu

- unkund háрто V. — íú (*der zweite Accent ausgekratzt; kleine Ra-*

der Verbindung zwischen í—u) V. — 28 uuiridit (*Accent ausgekratzt*)

ehlt F. — íú (*Accente oben radiert*) V. — 29 ouh'íó (*der Accent über*

sgekratzt; ouh m. a. D. auf Rasur für ein Wort mit niedrigen Buch-

m) P. — íó (*Accent auf o radiert*) V. — nimegiz (*kleine Rasur der*

indung zwischen i—m) V. — 30 ío (*der erste von den beiden Accenten*

i radiert) P. íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — gigange (*igange auf*

er, das letzte g durch Korrektur aus r gemacht) F. — thíonost P. —

ge auf Rasur F. — 31 uuasgu V. — síe V. F. — ni] nu V. —

st thu] habestu F. — 32 giméinida (*kleine Rasur der Verbindung*

chen i—n) V. gimeinada F. — 33 quád V. — uuásg V. — Ub F. —

h uuesan auf Rasur F. — scál V. — 34 hóubit::::: ioh (*Rasur von*

) V. — suuazi F.

gen Satze ausgesprochenen Gedankens ein: obgleich ich doch dein Knecht

und du mein Herr bist; vgl. oben I, 27, 55. II, 6, 29. — 23 mir

gimuati, mir ist willkommen; gewöhnlich folgt darauf eine Thätigkeit

en, dem etwas willkommen ist, hier aber geschieht etwas in Bezug

dessen Person. — 28 vgl. V, 17, 5 nist iu thaz zi uuizanne. — 33

z sulih uuesan scal, wenn es denn so zu geschehen bestimmt ist. —

uasg mih al houbit ioh thie fuazi ist die Konstruktion καὶ ὅλον καὶ

ἰ μέρος, welche darin besteht, dass einem Objekte ein zweites, das erstere

iper, Otfrids Evangelienbuch.

- 35 Thaz iz ío ni uuerde, thaz ih thín githárbe,
 noh, liobo drúhtín mîn, theih ío gimángolo thín.“
 Quad thô zi ímo druhtín kríst: „ther man, ther githuágan ist, P. A.
 thie fúazi reino, in uuára, ni thárf er uuasgan mēra.“
 Sô drúhtín thô gideta tház, mit ín er auur saman sáz,
 40 slíumo er in thô zéinta, uuaz ér mit thiu meinta.
 Er nám ér sîn giuuāti, thô zálta in sâr thio dâti,
 thes selben uuérkes guatî, thoh iúdas es ni hōrtî;
 „Uuizît,“ quad er, „thesa dāt, thaz sie in iúih gigât,
 thâr ír ni sît zi fráuili, thaz zéigôt íú thiz bílidi.
 45 Ir heizet állaz thaz iâr mih drúhtín inti méistar: F. A.
 rehto spréchet ir thâr; ih bín ouh sô, thaz ist uuâr.
 Nu ih súlîh thultu uuidar thie, thih uuáltu,
 mit súslîchêru rédinu thên mînen mih sus nídiru;

IV, 11, 37 Qui lotus est [Joh. 13, 10]. — 39 (F. zu 41) Postquam ergo lauit pedes [Joh. 13, 12]. — 43 Scitis quid fecerim (vob setzt F. hinzu). — 47 (F. zu 45) Si (si V.) ego dominus et magister (nester setzt V. hinzu) [Joh. 13, 14].

IV, 11, 35 githárbe (kleiner Accent) P. githarbe V. — 36 ío (auf o ein kleiner, dicker Accent) P. ío (kleine Accente m. a. D.) V. — gimánkolo F. — 37 zíímo (der erste Accent radiert) V. — xpc P. V. — thérman V. — githuágan (in V. die Buchstaben grau nachgebessert) P. V. — 38 méra V. — 39 thruhtín F. — auur] uur F. — sáman saz V. — samant F. — 40 gizeinta F. — uuaz er V. — 41 Ernámér (der zweite Accent radiert) V. — zálta (das zweite a auf Rasur für i) V. — dâti (auf Rasur für guatî) P. dáti V. — 42 hōrti V. — 43 iúih (der zweite Accent radiert) V. — gigât V. — 44 thar] Daz F. — zéigôt P. — íú (kleine Accente m. a. D.: ebenso bei dem ersten íú in v. 49) V. — 45 héizet V. — iar! (der Strich scheint seiner Gestalt nach ein Accent zu sein; s. Einl.) P. iar V. — 46 sprech& F. — thâr (der Accent steht etwas weiter rechts über dem Haltheilungspunkt, gehört aber sicher nicht zu ih) P. — só V. — 47 thib] dich F. — 48 sulicheru F. — nideru F.

spezialisierendes oder erklärendes nachgeschickt wird; der zweite Akkusativ ist nicht als Akk. der Beziehung zu fassen. — 37 vgl. Joh. 13, 10: Qui lotus est, non indiget nisi ut pedes lavet, sed est mundus totus. Kelle fasst also fälschlich fuazi als Akk. der Beziehung zu githuagan ist, reino als Adverb. Das letztere ist vielmehr Conjunktiv und fuazi das Objekt dazu. — 41 er zalta in thio dâti, d. i. er setzte ihnen das eben Geschehene auseinander. — 43 Das Subjekt des abhängigen Satzes ist als Objekt zum Hauptsatze gezogen. — 45 allaz thaz iâr, immer, alle Zeit; vgl. V, 23, 169. — 47 uuidar = im Verhältniss zu (vgl. II, 10, 12). —

Uuio harto mēr zimit iú, ir ginōzon bírut untar iú,
 thaz éin ándremo fúazi uuasge géрно,
 Ioh untar iú mit guátî irbietêt õtmuatî,
 mit míhilên minnôn iz frámmort zeigôt mánnon!“

minne : mann
 Carn. Bur. 2.

IV, 11, 51 (fehlt F.) Exemplum dedi uobis [Joh. 13, 15].

IV, 11, 49 ginózon (*Accent radiert*) V. — untar iú (*der Accent auf u ausgekratzt*) V. — 50 ein V. — anderemo F. — 51 iú (*der zweite Accent ausgekratzt*) V. — guátî P. — Irbietet F. — 52 michilen F. — minnon V. — *Doppelpunkt nach mánnon* P.

uualtan hat sonst in der Bedeutung Herr sein den Genetiv und kommt nur einmal in andrer Bedeutung mit dem Akkusativ vor (vgl. die Bem. zu II, 18, 17). the (thih = theih) ist also als allgemeines Relativ ohne Casusbestimmung zu fassen. — 48 Da ich mich so zu den Meinen herablasse. — 49 ir ginōzon bírut untar iu ist ein Relativsatz, in welchem die Verknüpfung mit dem Hauptsatz durch das persönliche Fürwort hergestellt wird. Ausführlich spricht über diese Art der Satzverbindung J. Grimm, *hymn. vet. eccl. XXVI interpr. theot.* p. 12 f. — 50 Die Rede wechselt hier zwischen der dritten und zweiten Person.

XII.

CONTRISTATUS EST IESUS SPIRITU. ET DIXIT EIS DE TRADITIONE EIUS.

So er ín gizéigôta thâr, sô uuard er únfrauuer sâr; V. 17a
 sih drúabta sînes múates, ther fréuuida ist alles gúates.
 Róu thio sîno gúatî thie uuënegun líuti,
 thes óuh ní uuas thô duála, thero iúngorôno zâla. P. 13a
 5 „Ih zéllu iu,“ quád er ubarlút, „alle uuärut ir mir drút,
 ih zuélifi iuih zélita ioh súntar mir iruuélita:
 Úzar uuóroltmenigî, ir uuärît mîn githígini,
 thaz íh ouh mîn giräti íú allaz kúnd dâti;

IV, 12. F. hat Nummer XIII. — E P. V. — IHC SPÜ P. V.
 SPÜ IHS F. — DIX P. V. — EIS von schwarzer Dinte mit Einschaltungs-
 punkten vor DE übergeschrieben P. — 1 ér m. a. D. vor in übergeschrie-
 ben V. ér (Accent radiert) P. — thâr V. — sâr V. — 2 est F. — 3 Róu:
 (Rasur von o) V. — 4 dúala P. tuuala F. — zâla V. — 5 íú (kleine
 Accente m. a. D.; ebenso in v. 8. 25) V. — quad V. — uuarut (das
 zweite u auf Rasur) F. — 6 zueliui F. — íúih (Accente ausgekratzt) V.
 — 7 uuarut F. — 8 gund F.

IV, 12, 2 In freuuida alles guates sind zwei Substantiva von ähn-
 licher Bedeutung verbunden, um den Begriff zu steigern, wie III, 14, 81
 alles guates uuunna. — 3 Das subjektlose (unpersönliche) Verb rou hat
 einen doppelten Akkusativ bei sich. thio sîno guatl = inan. — 5 Die
 ersten vier Verse lehnen sich an Joh. 13, 21, von hier ab bis v. 10 kann
 ich eine bestimmte Quelle nicht nachweisen; doch ist zu vermuthen, dass
 dem Dichter eine solche vorgelegen hat, wofür besonders die Aehnlichkeit
 mit Heliand (139, 22; Heyne 4574) spricht. Dort heisst es: huuat, ik
 iu godes rîki, quād he, gihêt, himiles liot, endi gi mi holdlîko iuuan
 thegan-skepi; nu ní uuilliat gi athengean sô ak uuenkeat thero uuordo?
 Nu seggiu ik iu te uuâron her that uuili iuuar tuuelibio ên treuuôno
 gisuufkan, uuili mi farkôpôn undar thit kunni iudeôno, gisellian uuider
 silubre endi uuili imu thâr sink niman, diurie mêdmôs, endi geban is
 drohtin uuîd thiu, holdan hêrron.

- Ioh so iz zi thisu uurdi, thaz ir mir léistît huldî,
 10 bi thiū méistîg zôh ih iuih, ir mîr ni dâtît âsuîh.
 Thoh habêt sūmilîh thaz muat, mir hînaht ânârâti duat,
 ioh gîbit mih zi hânton thên mînên fîanton.“
 Sah ein zi ândremo; in hêrzen uuas in ângo,
 in múate irquâmun hárto thero drúhtînes uuorto.
 15 In múate uuas in drâtî thie égislîchûn dâti
 ioh fórsçôtun zi nōti, fon uuémo er sūlih quâti,
 Ío untar ín umbirîng, fon uuemo quâmi sulîh thing,
 sô uuêlîcho dâti ioh sulîh ânârâti.
 Thô sprâchun sie âlle fon ín: „iâ íh iz, druhtîn, ni bín?
 20 ia iz hêrza mîn ni rúarit, noh sulîh bálo fuarit.“

IV, 12, 11 Unus ex uobis tradet me (tradet me *fehlt* F.) [Joh. 13, 21]. — 13 Aspiciebant (Adspiciebant F.) ad inuicem [Joh. 13, 22]. — 19 Numquid ego sum (sum:;;;;; Rasur von rabbi P.) domine [Matth. 26, 22].

IV, 12, 9 so V. F. — uurti thaz (ti zu d *umgeändert*; i *danach* m. a. D. *eingeschrieben*) P. — ir V. — leistit húldi V. — 10 zóh ih| zoih F. — iuih (*kleine Accente* m. a. D.) V. — 11 hab& sumelîch F. — múat V. — hinah (t v. a. D. *mit Einschaltungspunkt hinter dem zweiten h übergeschrieben*) V. hinath F. — 13 anderemo F. — 14 uuórto V. — 15 dâti V. — 16 fórsçotun P. V. forskotun F. — sulih quâti V. — 17 Ío (*dünner Accent*) V. — untar *fehlt* F. — uuémo V. — quâmi (*Accent radiert*) V. — sūlih (*ganz junger Accent*) V. — thing (*über i scheint ein Accent radiert zu sein*) V. — 18 dâti V. tati (ti auf Rasur) F. — 19 sprachun V. — drúhtin V. — *am Ende des Verses ein Fragezeichen* P. V. — 20 sūlih V. — balo (b auf Rasur für fi) V. — fúarit V. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V.

IV, 12, 9 sô iz zi thisu uurdi, *wenn dieser Fall eintreten sollte (nämlich: wo ihr es bewähren könnt)*. — 11 habêt thaz muat, *sein Sinn ist darauf gestellt. Hier kehrt O. wieder zu dem Berichte des Johannes zurück.* — 13 in herzen uuas in ango, *es war ihnen bange im Herzen. Aehnlicher Gebrauch des Adverbs findet sich V, 20, 22. 62. 25, 61.* — 15 uuas ist *subjektlos dem pluralischen eigentlichen Subjekte vorangeschickt, daher der Singular des Verbs; dazu kommt noch, dass dâti, wie oft bei O., gar nicht eine Mehrheit von Handlungen in sich schliesst, sondern eine einzige bezeichnet; hier ist der Verrath gemeint (vgl. unten v. 35, wo beide Substantiva einander parallel gebraucht sind), der an Christus begangen werden sollte; vgl. noch quâmi in v. 18.* — 19. 20 nach Matth. 26, 19. — 20 herza mîn ist *Objekt zu ruarit und Subjekt zu fuarit; vgl. II, 1, 35.*

Thoh síe sih uuestîn réinan, ūzana then éinan,
gilóubtun sie mēr hárto thero sīnēro uuorto.

Quad thō iūdas, ther iz riat ioh állan thesan scádon bliant,
er spráh mit únuiirdîn: „meister, iâ ih iz ni bín?“

25 „Thaz quīsdú,“ quad er sār, „thoh ságēn ih íú, in álauuâr:
thér man thultit iámēr flu mánagfaltaz sēr,
Sô kráftlīchan uuēuon sô thúltit er in ēuuôn,
thaz imo sázi thanne, ni uúrti er íó zi mánne.“

Pētrus bat iohánnan, thaz ér iréiskôti then mán,
30 er zi ímo irfrágēti, uuer sulih bálo riat.

IV, 12, 23 Numquid ego sum rabbi [Matth. 26, 25]. — 27 (fehlt P.)
Uerumtamen vae (ue F.) homini (illi setzt F. hinzu) per quem tradetur
[Matth. 26, 24].

IV, 12, 21 uuissin F. — ū:z anathen (Rasur von n) V. — éinan
(e durch Korrektur aus t) P. — 23 iudas V. — riat: (Rasur von i; t
durch Korrektur aus r gemacht) V. — allen F. — 24 sprah V. — bin V.
— am Ende des Verses ein Fragezeichen P. V. — 25 quistu F. — ina-
lauuar (der Accent steht über n) P. — 26 thúltit (Accent radiert) P. —
iámer (der zweite Accent ausgekratzt) V. — fulu P. — sér V. — 27 euon
(an e ist links ein Häkchen angeschrieben: also quuon) F. — 28 imo sázi
thánne V. — niuúrti (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u und
ú—r) V. — uurt F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 48) V. —
zimánne (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—m) V. — 29 Pētrus
pat F. — iohánnan: (Rasur von an, auf der Rasur der Halbtheilungspunkt;
nach dem ersten n ist n m. a. D. übergeschrieben) P. iohánnan (nach á
ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — er V. —
ireiscoti F. — 30 imo V. — súlih balo V. — riat V. ri&i F.

IV, 12, 21 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 142 F: Et certe
noverant apostoli, quod nihil tale contra dominum
cogitarent. Sed plus credunt magistro quam sibi. Der Singular
des prädikativen Adjektivs ist auf ein in dem sie dem Gedanken nach
enthaltenes iagiuedar construiert. — 23 nach Matthäus 26, 24. —
28 Das wäre gut für ihn, wenn er niemals Mensch geworden wäre.
— 29 Hier folgt der Dichter wieder dem Johannes (13, 24); doch die
Nachricht, dass Petrus nur Zeichen gab, nicht zu reden wagt, worin
Otfrid wieder auffällig mit Heliand 140, 16 (Heyne 4598: uurdun alle
an forhtun, fragôn ni gidorstun, ér than thō gibôknida bar-uuirdig gumo,
Simon Pētrus - ne gedorsta it selbo sprekan — te Jóhanne themu gôdon)
übereinstimmt, ist offenbar und trotz Greins Einspruch, eine Nachahmung
von Alcuin. in Joh. pag. 594: Innuendo dicit, non loquendo;
significando, non sonando. Quid dicit innuendo? quod sequitur:
„Quis est de quo haec dicit?“ Haec verba Petrus innuit, non sono vocis,

Thaz bóuhnita er, giuúisso, uuas năhisto gisezzo;
 thes méisteres, in uuăra, hábêtun sie mihila hěra.
 Uuanta thâr saz, thágêta pētrus, so ih nu ságêta,
 ni gidórsta sprechan lŭto hěrôsto thero drŭto,
 Thô frăgêta er thio dăti ioh thaz ânarăti,
 bat, ér in iz giságêti, fon súorgôn sie al irrétiti.
 „Thaz sítôt,“ quad er, „âna nôt, themo ih bíutu thiz brôt.“
 thô nám er eina snítûn thâr inti bôt sa iŭdase sâr.
 After thémo muase sô kléib er sátanăse,
 ioh uuíalt sîn sâr ubaral sélbo ther díufal.
 Sô er zi thiú thô giuuánt, thaz er thia snítûn thâr firslánt;
 ŭzgiang sâr thô lîndo ther díufeles gisîndo.
 Spráh thô drúhtîn zimo sâr, ni dáz er iz gibúti, in uuâr; v. 128a
 „tház thu in múate fuaris, slúmo sô giscíar iz.“

IV, 12, 31 (P. zu 29, fehlt F.) Innuit petrus iohanni (ioh P. V.)
 dicens (diç P. V.) quis est (es V.) de quo dicis [Joh. 13, 24]. — 35 Domine
 (domine V.) quis est [Joh. 13, 25]. — 37 Ille (ille V.; est setzen V. F. hinzu)
 cui (cuius P.) ego intinctum panem porrexero (perrexero F.) [Joh. 13,
 26]. — 39 Post bucellam (buccellam F.) introiuit in illum (eum F.) sa-
 tanas [Joh. 13, 27]. — 41 (V. F. zu 42) Exiuit continuo [Joh. 13, 30].
 — 43 (F. zu 44) Quod facis fac citius [Joh. 13, 27].

IV, 12, 31 giuúisso (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—u
 und u—i) V. — gisezzo V. — 32 sie nach hábêtun v. a. D. mit Ein-
 schaltungspunkten übergeschrieben V. — mihile F. — hěra (unter er Rasur
 eines Fleckens) V. — 33 Uuánta V. — P&rus F. — 34 nigi dórsta (g auf Ra-
 sur für einen hohen Buchstaben; etwa für d?) V. — 36 sageti F. — súorgon
 P. V. sorgon F. — sie P. sie V. F. — 37 Thaz (über z stand ursprüng-
 lich ein anderer Buchstabe, z ist m. a. D. etwas unterhalb der Linie
 später nachgeschrieben) V. — brôt V. — 38 snítun (kleine Rasur der
 Verbindung zwischen n—i und i—t) V. — Enti F. — bot V. — iudase
 V. — sar (a durch Korrektur aus i gemacht) V. — 39 thémo (e durch
 Rasur aus o) P. — kleiber (er m. a. D. flüchtig aus i corrigiert) V. —
 40 ubarál V. — sélbo: (Rasur von r; o durch Rasur und Korrektur aus
 e gemacht) P. V. — díufal (kleine Rasur der Verbindung zwischen d—i
 und i—u) V. — 41 firslánt (der Accent steht erst nach t über dem Punkte,
 ist aber sicher seiner Gestalt nach als Accent beabsichtigt) P. — 42 díu-
 feles (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. tiufales F. — 43
 ziimo V. F. — gibúti V. F. — 44 thaz V. — fúaris (Accent radiert) V.

sed motu corporis dicit. — 37 Den (Verrath) betreibt der, dem ich dies
 Brot biete. — 39 vgl. Joh. 13, 27: introiuit in eum satanas. — 43 vgl.
 Alkuin in Joh. pag. 594: Non praecepit Christus facinus, sed prae-

- 45 Ni uuás thâr, ther firstúanti, uuaz er mit thiu meintî,
 ouh thia múatdâti thehéino mezzo irknâtî. P.M.
 Sume firnâmun iz in tház, uuant er sékilâri uuás,
 thaz hiazi er io thên uuórton uuaz ármên uuihtin spéntôn,
 Ódo er thes gisúnni, zên ðstorôn uuaz giuuúnni,
 50 tház sie thanne hábêtîn, thes dâges sih gidrágôtîn. P.M.
 Sô slíumo sôs er ûzgíang, finstar náht nan intflang;
 fon themo líohte uuas ther mán in éuuôn giscéidan.
 Ér fuar îlônto zi fúristen thero líuto,
 máchôta zi nōti thaz kristes ánarâti.
 55 Bigán sih freunen lîndo ther kúning éuuînîgo thô,
 thóh er scoltî in mórgan bì rîchi sîn irstérban.
 Ni habat er in thia redina, ni sî ékord einlif thégana;
 ih meg iz báldo sprechan: ther zuélifto uuas gisuíchan.
 Ni stúant thiu maht thes uuíges in ménigî thes héries;
 60 iz uuas ál in rihtî in sînes einen kréfti.
 Er quám, sô risi, hera in lânt, ioh kréftigêr gīgant,
 in éinuuîgi er nan stréuuita, ther rîchi sînaz dárôta;

IV, 12, 45 (F. zu 46) Hoc autem nemo (sciuit discumbentium setzen V. F. hinzu) [Joh. 13, 28].

giscíari iz V. gischiariz F. — 46 ouh] loh F. — muat tati (at ta auf Rasur) F. — 47 Sume V. — uuanta V. F. — uuás (Accent nach s wie in firslánt v. 41) P. — 48 ió V. — spént| (on unter der Naht) P. — 49 Ódo V. F. — giuuúnni P. giuunni F. — 51 uzgíang (Accent nach dem zweiten g, wie in firslánt v. 41) P. úz giang V. — inan V. — 52 giskéidan V. — 53 Er V. — îlonto (das erste o durch Rasur und Korrektur aus einem andern Buchstaben; wie es scheint, aus e) V. ilento F. — ze F. — líuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen í—u) V. — 54 thaz (z auf Rasur für r) P. — xpēs P. xpēc V. — 55 kuning V. kuninch F. — éuuinigo (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — 56 scolti V. scholti F. — irsterben F. — 57 hábât V. habeta F. — ékord: (Rasur von e) P. V. — 58 zúelifto P. zuuelifto F. — gisuuihchan F. — 59 uuíges (uu auf Rasur und durchstrichen) V. — 60 rihtî (Accent ausgekratzt) V. — 61 quam V. — rîsi V.

dixit. — 44 vgl. quod facis fac citius. — 46 theheino mezzo ist Instrumental: keineswegs. — 47 firnâmun iz in thaz, sie verstanden es dahin, so. — 53 thero liuto, d. i. der Juden. -- 58 ich kann es kühnlich behaupten. — Von v. 7 ab verlässt Otfrid wieder seine gewöhnliche Quelle.

Then fúriston therêra unórolti nōtagan gihólôtî,
in bánt inan gilégitî, er fúrdîr uns ni déritî.

V. 198b

IV, 12, 63 vuerolti F. — gihóloti (das zweite o vom ersten Schreiber aus i gemacht) P. — 64 gilégita (durch a ist von alter Hand ein langes i gezogen) V. — uns (ns in Ligatur) F. — Die Zeile 20 auf Seite 132b ist leer P.

IV, 12, 63 bei giholôn erwarten wir, dass statt nōtagan ein Adverb stünde; doch findet sich der doppelte Akkusativ auch bei andern Verben, z. B. fuaren (V, 20, 85), ziahan (I, 1, 102), habên (vgl. die Bem. zu I, 1, 98). — In diesem Satze, welcher dem Sinne nach den vorhergehenden vollständig gleichwerthig ist, tritt plötzlich der Conjunktiv ein; wahrscheinlich hat der Reim den Anlass dazu geboten (wie in II, 1, 29. 30).

XIII.

PETRUM DIXIT NEGATURUM.

Zi sînêru sprâchu druhtîn fiang, sô iûdas thanan ūzgigiang, P.
thes náhtes er in zálta reda mánagfalta.
„Giunisso,“ quad er, „uúizît nu, kindilîn mīnu,
theih bín mit iu, in uuāra, lúzila uuila:
5 Sô súachet ir mih héizo ioh harto ágaleizo,
ni hílfít iuih thiú ĩla thanne in thía uuila.
Ih lâz iu, ságên ih iu tház, gibót alaníuuaz,
ir iuih mínnot untar iú, sô ih iz bílidta fóra iú,
Thaz mánnilih irkénne in themo mínnotne,
10 ioh ellu uuórolt ouh in thiú, mih méistar habétut zi thiú.“
Súntar gruazt er ouh, in uuār, pētrum, sīnan thégau, thār,
sprah imo thero uuórto in múat thô filu hártó:

IV, 13, 1 iudas V. — fianch. F. — danana uzgiansch F. — 3 Giunisso V. — quader v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor uúizit übergeschrieben V. — uúizit:: (Rasur von ir) V. — nú V. — 4 iú (Accente radiert) V. — uuila V. — 5 suach& F. — 6 iuih (Accente oben anradiert) V. — thanne (a aus andrem Buchstaben, wie es scheint aus u, durch Rasur gemacht) V. — 7 lázu (i m. a. D. nach z übergeschrieben) P. lazu V. F. — iu (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — 8 iuih (Accente oben anradiert) V. — vntar F. — iú V. — bílid:ta (Rasur von o) V. — fora V. — iú (kleine Accente m. a. D.) V. — 9 thêmo (Accent ausgekratzt) V. — 10 elliu F. — habetit F. — 11 Sýntar (v durch Corr. aus i) V. — óuh V. — pétrū P. P&trum F. — 12 spráh P. spráh (Accent radiert) V. — imo P.

IV, 13. In diesem Capitel richtet sich Otfrid zunächst in v. 1 ff. nach Joh. 13, 33 ff., von v. 11 ab nach Luk. 22, 31 ff., von v. 25 ab nach Matth. 26, 33. Bemerkenswerth ist, dass der Dichter des Heliand genau eben denselben Wechsel der Quellen aufweist, wie Behringer (Krit und Heliand, S. 45) zeigt. — 5 suachet ir mih = quaeretis me. — 6 helfan hat nur hier und III, 13, 31 den Akkusativ der Person, sonst den Dativ. — 10 abweichend vom sonstigen Gebrauch Otfrids, dass eine von einem conjunktivischen Hauptsatze abhängige indirekte Rede den Indikativ enthält. Zu beachten ist dabei auch die Verschiebung der Zeit in das Präteritum.

„Sîmôn, hûg es ubarál, thés ih thir nu ságên scal,
 ioh hárto thénki tharazua, thaz muat in fiara ni dua. F. 82a
 Gérôta iuêr hárto selb ther uuídaruuerto,
 thaz muasi er rédan iú thaz muat, sô man korn in síbe duat.
 Iz uuas hárto egislîh; thô betôta ih sélbo bî thih,
 in gilóubu ni giuuángtîs ioh múates thih gihártîs.
 Uuís ouh drôst sêres, sâr thu thih bikêrês,
 brúadoron thînen, thaz scádon sie firmîdên.“ V. 129a
 Er sprah báldlîcho ioh harto théganlîcho, P. 133b
 quad, íó gihártêti mit ímu in theru nōti.
 „Mit thír bin garo, drúhtîn, mit múate ioh mit máhtin,
 in kárkari zi fáranne ioh tōthes ouh zi kórōnne.

IV, 13, 13 Simon ecce satanas expetiuit uos ut cribraret sicut triticum [Luc. 22, 31]. — 17 Ego autem rogavi pro te (Ego pro te rogavi p&re F.) [Luc. 22, 32]. — 19 (fehlt V. F.) Et tu aliquando conuersus. — 23 (F. zu 21) Domine (Dñe, n radiert P.) tecum paratus sum et in carcerem et in mortem ire [Luc. 22, 33].

IV, 13, 13 Símon V. — sagan F. — 14 harto V. — denchit F. — thara zúa V. — 15 íter (der zweite Accent radiert) V. iuar F. — thér V. — uuídar uuérto (der zweite Accent ausgekratzt) V. uuídaruuarto F. — 16 múasi V. — iú (Accente radiert) V. — múat. só V. — korn: (Rasur von o; o auf Rasur) F. — 17 Iz (z durch Rasur aus I gemacht) V. — :uuas (Rasur) F. — égislih V. egislihc F. — thîh V. thich F. — 18 gi uuángtis (das zweite i radiert) V. giuuanctis F. — 19 Uuís V. — drôst V. — 20 Bruadron F. — scádo P. — 21 ÉR V. — 22 íó (kleine Accente) P. (Accente oben anradiert) V. — giherteti F. — 23 garu F. — múateioh (atei auf Rasur; über i sieht man noch einen hohen Buchstaben) V. — 24 charkari F. — todes F. — kōnne (ro nach ó m. a. D. übergeschrieben) P. chorone F.

IV, 13, 13 Das Relativ ist im Casus des Demonstrativs an den Hauptsatz attrahiert. — 14 mit fiara vgl. got. fêra (Marc. 8, 10): wende dein Gemüth nicht ab. — 15 gerôn regiert ausser dem Genetivobjekt noch den in loserer Verbindung mit ihm stehenden Absichtssatz. — 16 muasi findet sich öfter bei Otfrid in Absichtssätzen; vgl. I, 20, 19. III, 9, 9. IV, 35, 7. 27. 29. — 18 vgl. IV, 17, 2. er herzen sih giharta, wo herzen auch Genetiv ist. — 19 drôst sêres, Trost im Leiden, vgl. V, 10, 10. thes sînes tōdes drôsta. — 21 vgl. Heliand 142, 24 (Heyne 4675) Simon Pétrus thô thegan uuîd is thiodan thrîst-uuordun sprak.

- 25 Gisuĩchên sie thir álle, nub ih io thíz uuolle,
 nub ih giuuéizez ubarál, sô man méistere scal.
 Ni sī thir in githánke, thaz ih thir io giuuénke,
 druhtîn mīn liobo, thes dúan ih thih gilóubo.“
 Thô zálta krist thia hérti, theiz álles uuio uuurti,
 30 bálđi sines múates ioh éllenes gúates.
 „Pêtrus, zéllu ih thir tház, thaz uuĩg thaz ist sô hébĩgaz,
 thaz thu gilóugnis harto noh hĩnaht thero uuórto,
 Thaz thu quĩs zi lézist, thaz thú mĩh sār nĩ uuízist,
 ioh suéris filu héizo, nĩ sīs thero ginőzo.
 35 Thu lóugnis mĩn, zi uuäre, êr hĩnaht háno kráhe,
 in nőtlichemo thĩnge, êr thaz húan singe.

IV, 13, 26 (F. zu 25) Si omnes scandalizati fuerint [Matth. 26, 33].
 — 35 (V. zu 33) Antequam (antequam V.) gallus cantet [Matth. 26, 34].

IV, 13, 25 Gisúichen V. — íó (*Accente oben anradiert*) V. — 26 giuuéizzet F. — meistare F. — 27 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 28 drúhtin:min liobo (n:m auf *Rasur*; für ::a?) V. — 29 xp̄c P. V. crist F. — Deis F. — uuio uuurti (*nach o ist u m. a. D. übergeschrieben*) P. uuio::uuúrti (*Rasur von ni*) V. uuio::uurti (*Rasur von ni*) F. — 30 ellines F. — 31 Pétrus V. P&rus F. — zellu V. — uuĩg (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—í und í—g*) V. — so nach ist übergeschrieben; unter ist ein ∪ F. — 32 thú V. — gilougnis V. gilouginis F. — háрто V. — 33 Tház V. — thú P. (*Accent radiert*) V. — quist F. — 34 súeris P. suueris F. — deru P.

IV, 13, 25 über die Konstruktion vgl. die Bem. zu II, 12, 17. Der Sinn der Stelle ist danach (und ich stimme in diesem Resultate mit Erdmann gegen Kelle überein): fallen sie auch alle von dir ab, so werde ich doch unter allen Umständen dies (nämlich: mit dir in Kerker und Tod gehn, v. 23. 24) wollen und es überall beweisen, wie man es gegen seinen Meister zu thun verpflichtet ist. — 28 giloubo (ebenso wie Adeilo, gero, kundo, scolo, uuizo und anauuart, giuuar, uuis) erscheint bei Hülfsverben (wie sīn, uuesan, uuerdan, und bei duan) unflektiert. — 29 thia herti nimmt den Inhalt des folgenden Satzes vorweg: da sagte ihm Christus das bittere Wort, dass es anders werden würde in Bezug auf seine Kühnheit. baldi ist bestimmender Genetiv. — 32 gilougnis = negabis. — 34 Der Genetiv findet sich prädikativ gebraucht auch I, 27, 33. II, 14, 18. IV, 18, 7. 8. 14. 15. 17. — 36 in IV, 18, 33. 34 ist vom Hahn und dem Huhn die Rede.

Lougnis thrîn stuntôn mit thînes selbes uuorton,
gihugi uuórtes mînes, thes hêreren thînes.“

Zi spéri irquam er háрто súlichêro uuorto;

thô sprah er uuórton heizên, thia kúanheit uuolt er uuéizen:

„Drúhtîn mîn ginădîg, thi ih es uuurti uuírdîg, V. 129b

mit thíonôstu ih biuúrbi, thaz ih mit thírirsturbi: R. 184a

Thaz suért ni uuári in uuórolti sô harto bîzenti, F. 82b

odo ouh spérthehein sô uuás, thaz ih rúahtî bî thaz;

Unăfan ni uuári, thaz ih in thiúfirbári,

ni ih gâbi sēla mîna in uuéhsal bî thia thîna;

Ther fîant io sô hébîgêr, then ih intríati thiú mēr,

thaz mih íó ginōttî, theih thîn firlóugnêti.“

IV, 13, 41 Etsi oportuerit me mori tecum (non [non F.] te negabo [negabo F.] setzen V. F. hinzu) [Matth. 26, 35]. — 46 (P. zu 44) Animam (animam V.) meam pro te ponam [Joh. 13, 37]. — 48 (F. zu 49) Similiter et omnes discipuli dixerunt [Matth. 26, 35].

IV, 13, 37 Lóugnis V. Louginis F. — din selbes F. -- uuórton V. — 38 gihúgi V. — 39 spéri V. F. — uuórto V. — 40 sprach P. spráh V. — er vor uuórton m. a. D. übergeschrieben V. — héizen V. — uúeizen P. — 41 thi:ihes (Rasur von u oder n) V. thîihes (Accent oben zwischen den beiden i) P. di ihes F. — uurti F. — 42 dionosto F. — biuuúrbi V. — 43 suuert F. — 44 tház ih (z auf Rasur für h) V. — 46 uuéhsal (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—é) V. — 47 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — inri&i F. — mēr V. — 48 tház (Accent radiert) P. —

IV, 13, 38 Der Genetiv thes hêreren thînes hängt ab von lougnis und tritt nicht, wie Erdmann annimmt, appositionell zu dem Possessivpronomen. — 39 zi sperí verstärkt das Verb: gar sehr erschrak er; vgl. über dieses Adverb Graff, Sprsch. VI, 354. Grimm Gr. II, 57. III, 146 f. — thi ist nach der Lesart in V. wohl als Abkürzung des Instrumentalis anzusehn, wenngleich dieser Instr. sonst immer mit Präpositionen verbunden erscheint; wenn er bedingende Bedeutung hat, wie hier, mit der Präposition in. — 43 Thaz ist indefinit, entsprechend dem thehein des folgenden Verses. Die folgenden Verse bis v. 48 sind selbständige Ausschmückung Otfrids; es tritt in denselben der altepische Styl mehr hervor, als an Stellen, wo er mehr an seine Vorlage gebunden ist (vgl. Lachmann, Otfrid, S. 281^a). Mit v. 43 beginnen die Nachsätze zu dem Bedingungssatze in v. 41. — 45 ih firbári, ni ih gâbi, ich entzöge mich dem, zu geben; für die Konstruktion vgl. das häufig vorkommende ni nach ni midan, ni gisulchan u. a. — Der Ausdruck in v. 46 ist aus Joh. 13, 37 herübergeholt (animam meam pro te pono); im Uebrigen folgt die Erzählung noch immer dem Matthäus. — 48 thaz ist Relativ (nicht Con-

Sie sprâchun âlle, sô man uuéiz, sô sâmalîchan úrheiz,
 50 bihiâzun sih zi nôti thora selbûn kúanheiti;
 In sêlbên thaz ni hângtîn, thaz simo íó giuuangtîn,
 thehéin thes múate hôrtí in súlichêru nôti.
 „Nist er,“ quâdun, „thäre, ther íó thih sô irfäre,
 . gisúntên uns thir dérien; uuir uuóllen thih in uuérien.“

íó (der zweite Accent ausgekratzt) V. — ginotti V. ginoti (t nach o mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — firlougeneti F. — 51 thiz (Accent radiert) P. — hanctin F. — siejmo (der Punkt unter i etwas radiert) V. sie imo F. — íó (zwei kleine, ein grosser Accent) P. íó (der zweite Accent radiert) V. — giuuangtîn F. — 52 nôti V. — 53 íó (ein grosser Accent auf i, ein kleiner auf o) P. V. — 54 dérien] tergen F. — uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — in~uuérien] iruuerien F.

junktion; intrâtan kommt nie mit abhängigem Satze vor) das Neutrum bezeichnet die Unbestimmtheit des Geschlechts, wie II, 8, 5. III, 4, 24 u. ö.: so wäre kein Feind so gewaltig, den ich in dieser Beziehung etwa fürchtete, der mich nöthigte, dich zu verleugnen. — 51 Der Conjunktiv hangtîn ist erklärt durch die indirekte Rede. — 52 thehein thes muate hôrtí, keiner sollte in dieser Hinsicht seiner Neigung folgen (vgl. I, 18, 40 ni hôri themo muate). — 54 der Infinitiv lehnt sich frei an das Verb irfaran: der dich so erreicht, dass er dir schaden könnte. Die absoluten Dative sind nicht eine Nachahmung des Lateinischen (in Otfrids Quelle steht nichts Aehnliches), sondern eine auch sonst im 9. Jahrh. auftretende Konstruktion.

XIV.

IUBET UT CUI DESIT GLADIUM EMAT.

„Thánne ih,“ quad er, „sánta, in mîn árunti iúih uuánta,
 nuard iz íouuanne, thaz brústi íú uuíhtes thanne?“

„Ni uuérd iz,“ quádun, „drúhtín, ni uuir fúarín mit ginúhtín,
 thoh unsêr nihéin uuiht drúagi, thoh hábêtun uuir ginúagi.“

5 „So uuer sékil,“ quad er, „éigi, ni sí imo in thiu ginúagi,
 uuanta íú nu nót uuiridit, néme thia dásgûn thârmít.“ P. 134b

Gibôt er thô in thên nôtin, thaz síe sih uuárnôtín, V. 180a
 thaz nihéin thes fártes thô thárbêti thâr suértés.

IV, 14, 1 (*fehlt F.*) Quando misi uos sine sacculo (saculo V.) [*Luc. 22, 35/*. — 5 Sed nunc qui habet sacculum (saculum et reliqua V.) [*Luc. 22, 36/*. — 7 (V. zu 9, F. zu 10) Qui non habet uendat (vendat F.) tunicam (tonicam V. tunicam suam F.).

IV, 14. Die Buchstaben der Ueberschrift sind mit brauner Dinte nachgebessert V. — 1 Thánne (nn auf Rasur) V. — iúih (Accente klein m. a. D.) V. — 2 íó uuanne (kein Halbtheilungspunkt dahinter) P. íó (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 11) uuánne V. — íu P. iú (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 6) V. — uuíhtes thánne V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 4 cor thoh ist ein schwarzes, stehendes Kreuz radiert) V. — nihhein F. — drúagi (d durch (Correktur aus t gemacht) V. — 5 éigi (e auf Rasur) V. — síimo P. síimo V. F. — inthiu] thar F. — 6 neme V. — tharmit V. — 7 sie V. — 8 nihhein F. — suuertes F.

IV, 14, 3 uuerd ist Indikativ; der Umlaut ist durch iz bewirkt: nie geschah es, dass wir nicht (vgl. I, 23, 31. V, 23, 139). — 5 Die in 5^b und 6^a enthaltene Erläuterung des Bibeltextes ist im Sinne von Beda in *Lucam col. 427* gehalten: Magister — — — missis ad praedicandum discipulis, ne quid tollerent in via praecepit, videlicet ordinans, ut qui evangelium annuntiant, de evangelio vivant. Mortis vero instante periculo — — — congruam temporis regulam decernit, pecuniam scilicet victui necessariam, donec sopita persecutorum insania tempus evangelizandi redeat, tollere permittendo.

- Sô uuélih so iz ni hábêti, gibôt er, thes gizilôti,
 10 er úmbi thaz in gähî thia dúnichûn gigäbi.
 „Thaz héilege íó girédôtun, ouh búah fon mir giságétun,
 ioh fórasagon zellent, thio zīti iz nu irfúllent.“
 „Drúhtin,“ quādun se sār, „uuir éigun zuei suért hiar
 nu zi thérêra frísti in thîna fóllustî.“
 15 „Ginúag ist thâr,“ quad er zi ín, „thiu mugun úrkundon sîn,
 thaz uuír in mugun uuérren, in thiu uuir tház uuollên.
 Nóh ni tharf man zéllen, in thiu uuir tház iruuellên, 1.11
 ni bi únsih uuāfan neriên, gistên uuir unsih uuérien.“

IV, 14, 13 Domine (domine V.) ecce gladii duo hic [*Luc. 22, 38*].
 — 15 (*fehlt P.*) Sat (Satis F.) est.

IV, 14, 9 Gibot (i auf *Rasur*) F. — giziloti (*das zweite i auf Rasur*) F. — 11 sa: getun (*Rasur von r*) F. — 12 zéllent V. — thia (a unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben) V. — 13 zuuei suuert F. — 14 fristi V. — 15 Ginuagi F. — thâr V. — zīn P. zín (*jüngerer Accent*) V. — 16 thiu V. — uuellen F. — 18 bunsih V. bunsich F. — uuir unsich F.

IV, 14, 11 Bei Lukas deutet Christus nur auf eine Stelle des Jesaias; Otfrid hält eine allgemeinere Hindeutung auf die Prophezeiungen von Christi Erlösungstod für zweckmässig. — 15 vgl. Beda in *Luc. col. 428*: Duo gladii sufficiunt ad testimonium sponte passivatoris. Unus qui et apostolis audaciam pro domino certandi et evulsi ictu ejus auricula domino etiam morituro pietatem virtutemque doceret inesse medicandi. Alter qui nequaquam vagina exemptus ostenderet eos nec totum, quod potuere, pro ejus defensione facere permissos. — thiu, d. i. die Schwerter. — 17 Auch darf man nicht behaupten, sofern uns dies (überhaupt zu thun) gut dünkt, dass uns nicht die Waffen retten, wenn wir versuchen uns zu wehren.

XV.

CONSOLATUR DISCIPULOS DE MORTE EIUS.

Dröst er sie thô uuórto sînes tōthes harto,
 êr iz zi thiú uurti; es uuārun in thô thúrfti.
 „Ni sī iuz,“ quad er, „smérza, ni ríaze ouh iúêr hérza,
 in got gilóubet ioh in mih; giuuísso, theist gilúmplih.
 Mines fáter hús ist bréit, uuard uuóla then thar ingeit,
 ther síh thes muaz fróuuôn ioh innana biscóuuôn.
 Thâr ist, in álauuârî, mánagfalt gilāri —
 hūgget therêro uuórto — ioh selidâ mánagfalto.

P. 135a

IV, 15, 3 Non (:Non, *Rasur von N*, F.) turbetur cor uestrum [*Joh. 14, 1*]. — 5 In domo patris mei (mansiones multae sunt *setzen V. F. hinsu*) [*Joh. 14, 2*].

IV, 15. Die Buchstaben der Ueberschrift oben braun nachgebessert V. — EIUS] E| (das übrige unter der Naht) P. — 1 Dröst (das rothe D steht über dem schwarzen r, daher ist ein rothes R in die Rundung des D eingeschrieben) V. — dóthes (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. todes F. — 3 siuz (i nach í m. a. D. übergeschrieben) P. siuz V. — óuh P. (Accent sehr klein und von jüngerer Hand) V. — iúer (kleine Accente m. a. D.) V. — 4 gilúmpli| (h unter der Naht) P. gilimplich F. — 5 ist so breit F. — bréit. ::uuóla (*Rasur von so; uuard über der Rasur v. a. D. nachgetragen*) V. — uuóla ::: then thar ingeit (*Rasur von drei niedrigen Buchstaben; a von uuóla mit t in then unten durch einen Haken verbunden; n in then durch Korrektur aus r gemacht; a m. a. D. zwischen r und í eingeschoben*) V. — 6 sih thés V. — inana F. — 8 salida (an das erste a ist e angeschrieben; also sœlida) V.

IV, 15. In diesem Capitel verwerthet Otfrid die Reden Christi, wie sie Johannes im 14. bis 18. Capitel überliefert, freier, ohne sich Vollständigkeit oder strenge Reihenfolge zur Pflicht zu machen. — 2 êr iz zi thiú uurti, ehe es so weit kam, nämlich, dass er starb. — 3 es sei euch nicht ein Schmerz, d. h. es sei euch kein Anlass zum Schmerze. — 5 das Relativ then ist in den von der Konstruktion des Hauptsatzes geforderten Akkusativ übergetreten. — 6 der sich dessen (des Hauses) freuen und es von innen beschauen darf. — 7 Das mehreren Subjekten vorangehende Verb

Uuâriz âlles uuâr, in uuâr, slîumo sâgêt ih iú iz sâr,
 10 uuérigin thaz gizâmi, sih iúih iz ni hâli.
 Ih faru gárauuen iú sâr frôniso iú stát thâr,
 ir, thés ni missidrûet, mit mîr thâr iámêr bûêt,
 Thaz, thâr mîn géginuuertî ist, sí iámêr iúêr nâhuuist,
 tház ir uuizît mîna fárt, thero uuégo ouh uuesêt ánauuart.
 15 Zi ímo sprah thô thômas; er éin thero éinlifo uuas:
 „thes uuéges ni birun uuir ánauuart, ouh ni uuízun thîna fart;
 Giríhti unsih es âlles, uuára thu fáran uuollês.“
 thaz uuâra zált er imo sâr ioh sprah ouh zîmo sus, in uuâr:

IV, 15, 9 Si quo minus dixissem (uobis setzen V. F. hinzu). — 13 Ut ubi sum ego [Joh. 14, 3]. — 15 Dicit ei thomas [Joh. 14, 5].

IV, 15, 9 in uuâr! P. — slîumo V. — sâgeti V. sageti F. — iúiz P: iúiz (kleine Accente m. a. D.) V. — 10 uuerk in F. — sih] so ih V. — iúih P. iúih (der zweite Accent ausgekratzt) V. in F. — 11 ía (beide male kleine Accente m. a. D.) V. — sâr V. — fronisco F. — 12 misse-drûet V. — iamer V. — bu& F. — 13 thâr V. — iámêr (auf i ein grosser, auf a ein kleiner Accent) V. — iuar F. — 14 thaz V. Dar F. — uuizît V. — uuégo uueset::: (Rasur von ouh; nach uuégo ist ouh v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — uuego F. — anauuart (na in Ligatur) F. — 15 thô (Accent radiert) V. — ein V. — éinlifo F. — 16 fárt V. — 17 es alles auf Rasur F. — uuara V. — 18 er imo auf Rasur F. — sâr V. — spráh V. — ziimo sús V. — ouh sus ziimo in uuar F. — uuar V.

richtet sich hier nach dem ersten, wie I, 5, 1. II, 6, 18. III, 6, 5. V, 23, 83. — 9 Erdmann übersetzt diese Stelle ganz falsch so: wäre es anders, so würde ich es sagen; wenn es irgend anginge, würde ich es euch nicht verhehlen; aber auch Kelle trifft den Sinn nicht richtig, indem er übersetzt: Wofern es anders wäre, seht, Ich hätte es euch gleich gesagt, Nachdem ich euch, was frommend ist, Gar nirgends habe noch verhehlt. Beide übersetzen allesuuâr falsch. Dasselbe steht parallel dem uuergin und wird von diesem fortgeführt. sih = sô ih. Es heisst also: Wäre es irgend wo anders, dieses Heil, so sagte ich es euch alsbald. verhehlte es euch nicht. Möglich, dass Otfrid das quo der Quelle als lokal aufgefasst hat. — 13 thaz führt den Absichtssatz aus v. 12 weiter. Otfrid lässt öfter, wenn er den ersten Absichtssatz conjunktionslos dargestellt hat, den zweiten der Deutlichkeit wegen mit thaz folgen; damit, wo ich gegenwärtig bin, auch ihr in der Nähe seid (ut, ubi sum ego, et vos sitis Joh. 14, 3). Erdmanns Erklärung (II, § 91) ist zu künstlich. — 15 er bezeichnet die relative Verknüpfung. — 18 Erdmann will uuara als substantiviertes Adverb fassen: das Wohin sagte er ihm; aber es liegt

„Ih bin uueg réhtes ioh alles rédihaftes,

20 bin ouh lîb inti uuâr; bî thiú ni gírrôt ir thâr.

Nist mán nihein, thaz ist uuâr, ther quéme zi themo fáter sâr,
thes íáman inan gibéite, íh inan ni léite.

Ób ir mih irknúatît, ir sélbon thaz instúantît

âna lánglícha fríst, uuíolîh ouh mín fáter ist.“

25 Quad thô philippus iro éin; thiz selba uuás imo, untar zuéin,
gilóubt er, únredina, ther fáter uuâri fúrira.

„Then fáter, druhtîn, éinon, then lâz unsih biscóuuôn, F. 83b

thín uuórt sîn ófto giuuúag; sô ist uns álles ginuag.“ P. 135b

Nám thô druhtîn thánana thia selbân únredina, Pal. 163, 1 (Joh. 14, 8)

30 uuant er in ábuh iz instúant, kêrt er mo álles uuio thaz múat. v. 131a

„Sô mánagfalto zîti íh mit íú bin hiar in uuórolti,

mit múatu ir mir ni nâhet íóh mih noh nirknâhet?

IV, 15, 19 Ego sum uia et ueritas [Joh. 14, 6]. — 23 Si cognouissetis me [Joh. 14, 7]. — 25 Dicit ei philippus [Joh. 14, 8]. — 27 (V. noch zu 25) Domine (domine V.) ostende nobis patrem. — 31 Tanto tempore nobiscum sum [Joh. 14, 9].

IV, 15, 21 nihein (hein auf Rasur) F. — 22 íáman nan (i vor nan v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — gibéite (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—t) V. — 23 irknatit F. — 24 lanc-lichha F. — Uuiolich F. — 25 thiz] Daz F. — zúein P. V. zuuein F. — 26 giloubt V. — únredina (a durch Corr. aus i gemacht) P. — 28 thín (Accent radiert) P. — giuuúag (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuuach F. — uns fehlt F. — allen F. — ginuach F. — 30 Uuánt (Accent radiert) P. Uuanta F. — inabuch (n auf Rasur) F. — daz in muat F. — 31 mit (m durch Rasur und Corr. aus h gemacht) V. — íú V. — 32 nah& F. — íoh P. íoh V. — nóh V. — nirknah& F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.

doch näher und ist einfacher, es als substantiviertes Adjektiv (vgl. III, 20, 125) zu nehmen: die Wahrheit kündete er ihm darauf und sprach so zu ihm, fürwahr (in uuâr ist eines der otfridischen Flickwörter; s. oben). — 21 Es ist niemand, der zu dem Vater käme, den jemand dazu brächte, wenn ich ihn nicht leite. — 25 vgl. Alcuin in Joh. pag. 597: Sed ideo magister discipulum arguebat, quoniam cor postulantis videbat. Tanquam enim melior pater esset quam filius, ita Philippus patrem nosse cupiebat, et ideo nec filium sciebat, quo melius aliquid esse credebatur. — Die Konstruktion ist seltsam verschränkt. Es ist zu construieren: thiz selba uuas imo unredina und giloubt er ther fater uuâri furira untar zuein. — 32 mit muatu ir mir ni nâhet, naht ihr euch mir nicht mit dem Verständniss?

- Sô uuér sô thaz iruuélle, then fáter sehan uuolle,
 thánne, thaz ni híluh thih, giuuâro scóu er anan mih:
 35 Thâr síhit er thaz édili ioh sînes selbes bílidi;
 giuuísso séh er anan mih: mîn fáter ist sô sámalih.“
 Er zált in ouh thô thâr méist, uuio ther héilego geist
 thie uuízzi in scolta mērôn mit sînes selbes lérôn;
 Nihéinemo ni brústi, ni er alla frúma uuestî,
 40 allaz uuâr inti gúat, sô sélben gotes géist duat.
 Zálta in ouh, in uuâra, uuóroltliuto fāra,
 árabeiti mánago, thio ín thô uuârun gárauuo.
 Lért er sie mit uuórton, uuio thaz firdrágan scoltun;
 quad, after théru thulti zi mámmunte in iz uurti.
 45 „Ir ni thúrfut,“ quad, „bí thiú; fridu lāzu ih mit íú,
 mámmunti ginúagaz; drof ni súorgêť bí thaz.
 Ni lāzu ih iuih uuéison, ih íuêr áuur uuísôn;
 gidrōstu ih íúih scíoro mit fréuuidu alazíoro.
 Ir bírut, thaz nist uuúntar, friunta mîne súntar,
 50 drúta mîne, in alauuār; zi thiú sô kōs ih íúih sār.

P. 136
V. 18

IV, 15, 45 Pacem relinquo uobis [Joh. 14, 27]. — 47 Non uos relinquam orphanos (orfanos F. et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 14, 18]. — 49 Uos amici mei estis (aestis et reliqua F.) [Joh. 15, 13].

IV, 15, 33 uuólle V. — 34 scóuu V. F. — mih V. — 35 bíludi F. — 36 giuuísso V. — then fáter (then *ausgestrichen*, min m. a. D. *übergeschrieben*) V. — est F. — 37 zalt V. zalta F. — ouh V. — uuio (uii auf *Rasur*) V. — heiligo F. — géist V. — 38 léron V. — 39 alle F. — uuesti (e durch *Corr. aus i gemacht*) V. — uuissi F. — 41 Zalt F. — 43 uuié V. — 44 after (*Punkt über a*) P. — théru (*Punkt unter u*) P. — mámmunte V. F. — uúrti (v m. a. D. *vor dem ersten u übergeschrieben*) V. — 45 laz F. — íu V. — 46 suórgêť P. sorget F. — tház V. — 47 íúih, íuêr (*kleine Accente m. a. D.; ebenso in íúih in v. 48*) V. — 48 ih fehlt F. — 49 Zeile 18 und 20 dieser Seite sind leer P. — uuntar F. — mîne F. — 50 drúta mîne V. truta mîne F. — álauuár V. — zi (z auf *Rasur*) F. — íúih (*Accente ausgekratzt*) V. — sār V.

IV, 15, 37 Otfrid überschlägt mehreres im Berichte des Johannes und fährt nun fort nach Joh. 14, 26. — 39 Der Conjunktiv brusti hängt noch von zalta ab: Er sagte ihnen, wie der heilige Geist ihre Kenntniss mehren würde und wie es keinem entzogen sein würde, alle die Heilswahrheiten zu kennen. — 40 wie Gottes Geist sie selber weiss. — 45 nach Joh. 14, 18 ff.; 49 nach Joh. 15, 12.

Theist gibót mīnaz zīu, ir íúih mīnnôt untar íú,
 ioh íágilīh thes thénke, thero mīnnôno ni uuénke.“
 Ín thô druhtīn zélita, unant ér se selbo uuélita,
 mánôta sie thes náhtes mánagfaltes réhtes.

55 Er hábēt in thâr gizáltan drôst mánagfaltan,
 fon sīn sélbes gúatī, sô slūmo so er irstúanti.

F. 84a

Quad, after théra fristi in nīamēr sīn nī brústi,
 ioh siē íamēr, sâr thaz uurti, uuārīn mit giuuúrti.

So er se lërta thô in thera náht, sô thú thir thâr lésan maht;

60 gizôh se thâr thô fóllon sélbo in sīnan uuillon.

Úf zi hímile er thô sáh ioh sélben gotes lób sprah,

bifálah thô thie thégana in sīnes fáter segana,

Thaz ér mo sie gihíalti, unz ér fon dôthe irstúanti,

er sie thánne santī, in thíonôst sīnaz uuántī.

IV, 15, 52 (zu 51 F. fehlt V.) Hoc est praeceptum meum [Joh. 15, 12].

IV, 15, 51 zīu (i m. a. D. klein zwischen z und í eingeschoben) V.
 zi iu F. — íúih V. — íu V. — 52 íágilīh (der zweite Accent ausgekratzt)
 V. — 53 Unanta F. — se (e durch Korrektur aus i) F. — 54 manach
 faltes rechtes F. — 55 drôst V. — 56 fón (Accent radiert) V. — 58 siē
 (Punkte oben und unten etwas rechts von i) P. sie V. sia F. — íamer V.
 — tház uurti P. tház (Accent von späterer Hand) uuúrti V. daz uurti
 (azuurti auf Rasur) F. — giúuurti P. giúúrti (v vor dem ersten u m.
 a. D. übergeschrieben) V. kiúurti F. — 59 thó V. — 60 uuíllon V. —
 61 Úf V. — 62 Bifalach F. — 63 ér:mo (Rasur von i) V. — er fon V.
 — dôthe V. tode F. — irstuanti V. — 64 ér V. — thánne santi (nes
 auf Rasur) P. thanne sánti V.

IV, 15. In Vers 55 ff. richtet sich O. hauptsächlich nach Joh. 16, 22,
 doch mag auch die Erinnerung an 14, 26 von Einfluss gewesen sein. —
 59 Er zog sie in seinen Willen, d. h. er machte sie mit demselben bekannt
 (vgl. Joh. 16, 29). — 61 nach Joh. 17, 1. In demselben Capitel ist auch
 das Gebet für die Jünger enthalten. — 63 Das erste er bezieht sich auf
 Gott, das zweite auf Christus; er in v. 64 geht auf Christus.

XVI.

EGRESSUS EST POST HAEC TRANS TORRENTEM CEDRON.

- Er after thésên uuorton gíang in einan garton, P. 138
 úbar einan klíngon sîd thô thésên thingon.
 Sie ouh zi thíu gifiangun, mit imo sáman giangun, P. 138a
 festes húges follon, thie nōtigistallon.
 5 Bidrahto iz állaz umbíring, thaz uuas nu iāmarlīchaz thing:
 ther alla uuórolt nerita, thô mēra ira ni hábēta.
 Er déta al, thaz gidān ist, ioh gíbit in álla thia uuist;
 thoh ni hábēta er nu, lēs! mēra thes githígines.
 Thaz uuésta selbo iūdas, thaz drúhtīn thes giuonón uuas,
 10 thaz er ófto tharaīn giuon uuas gāngan mit ín.

IV, 16, 9 Sciebat autem et iudas [Joh. 18, 2].

IV, 16. F. hat Nummer XII statt XVI. P. hat Nummer XV, doch ist I schwarz dazugesetzt. — Ē V. — TORRENTĒ F. — CAEDRON ET RĒ V. — 1 uuorton F. — gárton V. garton. F. — 3 gifiangun V. — samant F. — 5 Bidrahto V. Bitrahto F. — állaz nach iz v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — thing V. — 6 allo F. — méra V. F. — iro F. — 7 déta V. teta F. — gíbit V. — gíbit allan in dia F. — uuíst V. — 9 iudas V. — 10 er fehlt F. — uuas F. — gāngan (das erste n auf Rasur, gan scheint später am Ende hinzugesetzt zu sein) P. — in V.

IV, 16. In diesem Capitel, ähnlich wie im dreizehnten, zeigt sich derselbe Wechsel der Quellenbenutzung (v. 1 ff. nach Joh. 18, 1 ff.; v. 23 ff. nach Matth. 26, 48) bei Otfrid und beim Dichter des Heliand. — 2 Otfrid nennt den Bach nicht, weil er überhaupt die fremden Namen zu vermeiden sucht. — 5 Otfrid schildert Christus wie einen deutschen Heerkönig; und wenn er an ihm einerseits alle Tugenden eines solchen, besonders den Muth, öfter hervorhebt, bedauert er hier andererseits, dass seiner Würde nicht Rechnung getragen ist und er nur ein an Zahl so geringes Gefolge hat.

Er skūmo sār thō zi imo nam thes selben hérizohen man,
skāra filu bréits, ioh sie thāraleita.

Ioh thie ēuuarton rehto liuun filu knehto,
thie fārira ouh ginúage zi thēmo selben uuige.

Bigóndun sie sih fāzzōn mit iro liothfazzon,
mit fākolon managēn ioh uuāfanon gáruuēn.

Ingegin imo fuar, in uuār, únfirslagan heri thār,
mánno mīhil ménigī — sie uuārun einon zuéliui —

Mit spéron ioh mit suérton, bihiāzun sih mit uuórton,
thāz man nan gifiangi, mit niauuihtu er nīngiangi. F 84b

Sūme ouh thie ginōza druagan stāngūn grōza, P 137a
kōlbon ouh in hēnti, thāz sies gidātīn énti.

IV, 16, 13 (F. zu 11) Iudas ergo cum accepisset cohortem (Joh.
18, 3). — 15 (V. zu 16) Uenerunt cum lanternis (laternis V).

IV, 16, 11 zīmo V. selbon F. — 12 scara F. — se F. — thāra-
leitta V. daraleitta F. — 13 réhto V. — liuun F. — filu] iro F. — 14
fārara F. uuige V. — 15 fāzon (z vor o m. a. D. übergeschrieben) V.
— liothfazon (nach z ist z m. a. D. übergeschrieben) V. liothfazzon F.
— 16 fakalon F. — mánagen V. — garuuen F. — 17 Ingegin (Accent
radiert) P. — héri V. — thar V. — 18 einin F. — zúeliui P. zuchfi V.
zuueliui F. — 19 suuerton F. — 20 nan (Rasur von i) V. — niu uuihti
F. — er in nīngiangi F. — 21 Sūme V. F. — truagan stanga F.

IV, 16, 11 thes herizohen, d. i. des Pilatus, welcher öfter so ge-
nannt wird (vgl. IV, 7, 17. 20, 2). — 14 Kelle und Erdmann nehmen
fārira als Akkusativ und übersetzen es: Späher. Bei Joh. aber heisst es
(18, 3): Iudas ergo cum accepisset cohortem et a pontificibus et phari-
saeis ministros, venit illuc — — — Es liegt also nahe, fārira als No-
minativ und als eine Umdeutschung des Wortes Pharisäer anzusehen.
Dazu kommt, dass das Wort, mit dem es Kelle und Erdmann zusammen-
bringen, fārāri (II, 4, 5) heisst, nicht fāriri (vgl. indess leitiri o. 23
mit der Lesart von F. leititāri). Dass in Erinnerung an jenen Stamm
das Wort umgedeutet worden ist, ist klar. Otfrid wollte das deutsche
Wort kennzeichnend machen für den Charakter der Pharisäer, wie er
sich denselben vorstellte. — 15 sih fāzzōn, d. i. sich rüsten, sich bereiten.
— 20 mit niauuihtu, mit Nichten, keineswegs. — 21 stāngūn grōza ist
jedenfalls Akkusativ des Singular, doch natürlich so gemeint, dass jeder
eine Stange trug. kōlbon (Kelle. Dativ) ist am einfachsten wohl auch
als Akkusativ, von druagan abhängig, zu fassen. — sume thie ginōza,
singe der Genossen, vgl. oben III, 12, 11. 17 und auch IV, 18, 3.

Zi in sprah thô iſdas, ther iro léitiri uuas,
 108 113 fúrista ouh, in uuăra, thera ármilîchûn fâra:
 25 „Thaz ír ni missifâhêt — ni uuănu, ir nan irknâhêt —
 séhet, then ih kússe; sô sîť es sâr giuúisse.
 Ther íst iz, ságên ih íú, in uuăr, then gifâhet ir sâr,
 sâr zi thêmo unipphe, tház er íú nintslúpfe.“
 Ōda er hôrta gâhûn fon thên, theiz gisâhun,
 2. 1. 30 uuíolih er sih fârôta, in themo bérge sih gibílodta;
 Thô uuânt er, in ther nōti sih ánderlîchan dâti,
 tház man nan nirknâtî ioh thiz bî thíu quâti;
 Sîn krâft ouh, thi uns giscríban ist, theiz uuâri góugulâres list,
 mit thíu sih in biuuérítî ioh sih fon ín ginerítî.

IV, 16, 23 (F. zu 26) Quem osculatus fuero (et reliqua setzt V, ipse est setzt F. hinzu) [Matth. 26, 48].

IV, 16, 23 Ziin (das erste i scheint später eingeschoben zu sein) V. — iro (r durch Rasur aus c gemacht) F. — leittari F. — 24 fâra V. — 25 :nan (Rasur von i) V. — írknâhet (der erste Accent ausgekratzt) V. irknâhêt F. — 26 Seh& F. — sides (t vor d mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 27 sagen V. — íú (kleiner, schwacher Accent) V. — gifâhet (h war erst etwas unter die Linie geschrieben, dann darauf noch einmal gesetzt; an das letztere ist verschlungenes et angelehnt) V. — sâr V. — 28 er (Punkt über e) P. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 29 Odo F. — 30 berge er sih F. — gibílid:ta (Rasur von o; über dem letzten i ist o m. a. D. übergeschrieben) V. gibílidta F. — 31 dera F. — dâti V. — 32 mán (Accent radiert) V. — :nan (Rasur von i) V. — 33 thi:uns (Rasur; ron u, wie es scheint) V. — diu uns (ns in Ligatur) ouh (u auf Rasur) giscríban F. — list V. — 34 inuueriti (bi vor uu mit Einschaltungshäkchen

IV, 16, 25 thaz ir ni missifâhêt vgl. Heliand 147, 5 (Heyne 4820) te thiú that sie ni farfêngin thâr. — 26 Der Imperativ sehet hat die Bedeutung eines Bedingungssatzes. — 29 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 147 A: Putabat signa, quae saluatorem viderat facientem, non maiestate divina, sed magicis artibus facta, et quicum forte audierat in monte transfiguratum, timebat, ne simili transformatione laboretur ex manibus ministrorum; dat ergo signum, ut sciant, ipsum esse, quem osculo demonstraret. — 31 uuânt ist wohl als Indikativ, nicht als (apokopierter) Conjunktiv des Präteritums zu erklären. Der Reim mag bei quâti allerdings auf die Wahl des Modus Einfluss geübt haben, nichtsdestoweniger bedarf der letztere seiner Erklärung. Der Conjunktiv dient zum Ausdruck einer vorsichtigen Behauptung: da dachte er — — und sagte dies wohl deshalb. — 33 sîn kraft ist zur Hervorhebung vor die Conjunktion gestellt,

Krist giang fórna, sôs iz zám, ióh ingegin in quam;
er slúmo sár thô zín sprah: „uuenan súachet ir?“ quad.

Sie imo sár iz zaltun ioh inan selbou nantun;
náles, thaz sie iz dātin, thaz sie nan thoh irknátin.

Zi in spráh er thô sár: „ih bin iz sélbo, thaz ist uuár,
zi gúatu ir mín ni rúachet; thoh bin ih, then ir súachet.“

Só slúmo sie iz gihörtun, sie sár biskránkolótun,
unídorort sie fúarun ioh alle nídarfialun.

f. 137b

Det er áuur frágùn, sô sie thô biquāmun,
er eischôta áuur sár thô zi in, uuenan sie thár súachtin.

Gābun sie mit uuórte thaz selba zi ántuurte,
thaz sélba sie imo ságétun, sie hiar bifóra zelitun.

f. 138a

„Iá ságét ih íú,“ quad er zi in, „thaz ih ther selbo mán bin,
bi thén ir rehto, in uuāra, irhúabut thesa túara.“

IV, 16, 35 Iesus (Ihē P. V. Ihā F.) processit et dixit eis (eis fehlt V. F) quem queritis (queritis F.) [Joh. 18, 4] — 39 Ego sum [Joh. 18, 5]. — 41 Abierunt retrorsum (r&rs P.) [Joh. 18, 6]. — 43 Iterum eos (eos] ergo F) interrogauit [Joh. 18, 7]. — 45 (V. F. zu 47) Dixi quia (quia] uobis F.) ego sum [Joh. 18, 8].

übergeschrieben) F. — ioh (unter i kleine Rasur eines Flecks im Pergament) V. — sîh V. — in gineriti V. — 35 xp̄ P. xp̄ V. Crist F. — 36 zi in F. sprah (Rasur von a oder i) V. suāchet V. suach& F. — 37 Sie imo sar V. — záltun V. ióh (Accent radiert) V. selbo F. nántun V. — 38 irknátin V. — 39 er v. a. D. nach spráh mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — uuár V. — 40 ni (von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten nach mín übergeschrieben) V. fehlt) F. -- ruach& P. — suach& F. — 41 bikrankolotun F. — 42 fúarun P. — ióh (Accent ausgekratzt) V. — 43 sôsie (der zweite Accent radiert) P. 45 sie auf Rasur F. zíant uurte P. zúant uunrte V. — 46 sieimo (über e ist auch ein Punkt) P. sieimo V. F. — hiar V. — 47 sagða F. ih (Accent radiert) V. — íú (Accente oben anradiert) V. — zîin P. — íh (auf Rasur; für h?) V. — 48 dessa fara F.

und iz vertritt es, ganz allgemein darauf hindeutend. Die Erklärung, welche Erdmann an erster Stelle bietet, wonach iz pleonastisch wäre, ist zu künstlich und hat zur Stütze nur die Stelle IV, 13, 29, welche auch anders erklärt werden kann, vgl. die Bem. dazu. 38 nicht etwa, dass sie es in der Weise gethan hätten, dass sie ihn erkannten, d. h. ohne dass sie ihn erkannten. — 43 als sie wieder zu sich gekommen waren, stellte er ihnen wiederum die Frage. — 46^b ist ein Relativsatz, wie die Wortstellung zeigt.

Iúdas, ther sie brähta, sih drúhtîne thô nâhta,
 50 thaz ér irfultî állaz, sô ér hiar fórna gihiaz.
 „Héil,“ quad er, „méistar!“ inti kúst inan sâr;
 intfiang er nan mit thúlti thúruh sína miltî.
 Thaz zéichan thô firnāmun, thie thara mit ímo quāmun,
 ioh íagilih thô hógêta, uuio ér in ěr sagêta.
 55 Stúantun sie thô gáro thâr inti fiangun nan sâr,
 dātun thio iro hénti drúhtîn in gibenti.

IV, 16, 49 (F. zu 51) Aue rabbi [Matth. 26, 49]. — 55 Erant ministri parati (*diese Glosse steht nicht in der Bibel, auch nicht im Tatian*).

IV, 16, 49 Iúdas (v durch Korrektur aus i) V. — sie (*roth nachgezogen auf Rasur*) V. — sih do truhtine nahta F. — nâhta V. — 51 Heil V. — kústa V. F. — sâr V. — 52 sína (*Accent radiert*) P. — milti V. — 54 íagilih (*der zweite Accent radiert*) V. — hogeta (*o auf Rasur*) P. — ér in (*Accent ausgekratzt*) V. — ságeta (*Accent ausgekratzt*) P. — 55 :nan (*Rasur von i*) V. — 56 datun V. — gibénti V.

IV, 16, 49 Bis hierher (von v. 35 ab) war Otfrid Joh. 18, 4—8 gefolgt; jetzt kehrt er wieder zu Matth. 26, 49 zurück. Die Erzählung von dem Verrathe durch den Kuss bietet wieder manche Analogie mit *Heliant*, vgl. besonders v. 52 mit *Heliant* 147, 15 (Heyne 4835) That tholôda al mid githuldiun thiodo drohtin.

QUOMODO PETRUS ABSCIDIT AURICULAM SERUO SACERDOTIS.

Pētrus uuard es anauuért ioh bratt er slíumo thaz suért,
er hērzen sih gihárta inti éinan sâr iruuárta.

Ih uuéiz, er thes ouh fārta, thes hóubites rāmta,
tház er thaz gisítôtî, then méistar irrétitî. P. 138a

— Gistuant génêr, uuân ih, thénken, tház er uuoltî uuénken,
thoh slúag er imo, in uuāra, thana thaz zésua ôra.

Níst, ther uuidar hérie sô hēron sīnan uuérie,
ther úngisaro in nōti sô bāldlīcho dāti,

Ther āna scilt inti āna spér sô fram firliāfi in thaz giuuer, V. 138b

— in githréngi sô ginōto sīnēro fianto.

Uuérít er inan giuúisso hárto filu uuásso,

unz imo drúhtin thuruh nōt thaz uuīg sélbo firbôt.

IV, 17, 3 (V. *su* 2, F. *zu* 1) Simon (Symon F.) petrus habens gladium [*Joh. 18, 10*].

IV, 17. *Die Nummer fehlt* F. — AURICULĀ F. — 1 anauuert V. anauuert. F. — suuert F. — 2 er *fehlt* F. — iruúarta P. — 3 hóubites P. — rāmta V. — 5 iéner (i *m. a. D.* durch *Corr. zu g gemacht*) V. gener (*auf Rasur*) F. — denken F. — 6 thoh] Do F. — zesauua F. — 7 Nísther V. — sinen F. — 8 baldlich do tati F. — dāti V. — 9 Inti (*das erste i ist hoch*) V. — giuuer V. — 10 sinero V. sineru F. — fianto V. — 11 Uuerita F. — nan F. — Harto (*Ha auf Rasur*) F. — 12 unz:: (*Rasur von er*) V.

IV, 17, 5 uuoltî mit dem Infinitiv kommt fast dem einfachen Conjunktiv in der Bedeutung gleich; vgl. unten Cap. 24, 22. — génêr, nämlich der Gegner des Petrus, des Hohenpriesters Knecht. — 7 bei uuerien steht sonst die Person, welcher man feindlich entgegentritt, im Dativ; hier ist statt dessen uuidar mit dem Dativ gebraucht. — Otfrid verweilt mit offener Vorliebe bei der Schilderung des Heldenmuthes des Petrus, welchen der Dichter des Heliand gleich begeistert preist. Otfrid lässt nicht ohne Absicht weg, was Christus sagt: omnes enim, qui acceperint gladium, gladio peribunt. Das verstieß zu sehr gegen die Anschauungen der Zeit. — 11 inan, d. i. druhtinan.

- Sôso éin man sih scal uuérien ioh hēron sīnan nerien,
 sô äht er ió ginōto thero kristes fīanto,
 15 Unz er sélbo zimo spráh: „ih mag giuúinnan h́eriscaf,
 éngilo giuúélti, ob ih iz dúan uuoltí,
 Hímilisge thégana thūsunt filu mánaga,
 sih snello h́erafuartín ioh géginuuerte stúantín,
 Thaz síe mih hiar firspráchín ioh mih sār giráchín,
 20 irrétitín mit suérton úzar iro hanton.
 Irkenni sélbo thisu uuórt ioh dua thaz suért uuidorort;
 gilímphit, theih thiz uuólle ioh thaz giscrīb irfulle.“
 Thés ni uuas thō duāla, so er rúarta imo thaz ōra,
 er sáztaz uuidar héilaz; ni gilóubtun sie thoh bī tház.
 25 Thie liuti rāchun tho iro zórn, thes thāhtun síe ér filu forn.
 sie inan sār gibuntun, sô slúmo-sie inan fúntun.

IV, 17, 15 An putas quia non possum rogare patrem meum [Matth. 26, 53]. — 21 Conuerte gladium (tuum setzt F. hinzu) in uaginam [Matth. 26, 52]. — 23 Cum (cum P.) tetigisset auriculam [Luc. 22, 51]. — 25 (F. zu 26) Comprehenderunt ergo (ergo fehlt F.) eum et ligauerunt eum (eum fehlt F.) [Joh. 18, 12].

IV, 17, 13 Sosoéin (*Punkt über dem zweiten o*) P. Sosoéin V. F. — sinen F. — nérien V. — 14 aht (ht auf Rasur) F. — ió (*kleine Accente m. a. D.*) V. — xp̄ec P. V. christes F. — 15 er (e auf Rasur) F. — ziiimo V. F. — mág giuúinnan V. — 16 ob ih iz auf einem Flecken und verdorben V. — 18 snello (*über n ist ein Accent radiert*) P. snéllo V. — 19 hiar fehlt F. — ióh V. — sar V. — girachin (auf Rasur) P. giráchin V. — 20 súerton P. suuerton F. — úzar iro hanton V. — 21 disiú F. — dúa V. — suert V. suuert F. — uuidorort V. uuidarort F. — 23 dúala P. V. tuuala F. — rúartaímo (*über und unter dem zweiten a und über i steht ein Punkt*) P. rúarta imo V. ruarta mo F. — 24 sázzat P. — uuidar V. — síe V. — 25 zón (*r m. a. D. vor n klein übergeschrieben*) P. — thes (e durch Korrektur aus a gemacht) V. — thāhtun (*a durch Korrektur aus u gemacht*) P. thahtun V. — sie V. se F. — ér V. — fórn V. (*o auf Rasur für r*) F. — 26 inan sar gibúntun V. — beide male ist bei inan zwischen i—n eine kleine Rasur der Verbindung V.

IV, 17, 13 Wie ein Mann seinen Herrn vertheidigen soll, so drang er hart auf die Feinde Christi ein. — 17 Das Substantiv steht hier in gleichem Casus mit dem Zahlwort thūsunt, wie auch III, 6, 53; aber III, 6, 4. V, 23, 223 steht es im Genetiv. — 25 Thie liuti, d. i. die Juden. — rāchun iro zorn (*Akk. des innern Objectes*): sie gaben ihrem Zorn durch feindseliges Auftreten Ausdruck, sie kühlten ihren Muth.

Thie iungoron thiz gisāhun, inflūhun imo gāhūn,
 then méistar íó méino liazun sie thār éino.

Sie sāhun ūngimacha³⁴⁸ ioh égislīcha sacha,
 drúhtin iro bintan; ni gidórstun zi imo iruuintan.

F. 184a

Anna liaz thār ein mán káiphases suéhur, uuān,
 zi thēmo léittun siē ōrist selbon drúhtinan krist.

IV, 17, 27 Tunc discipuli fugerunt (fugierunt F.) [Matth. 26, 56].

— 31 Duxerunt eum ad annam primum [Joh. 18, 13].

IV, 17, 27 iungiron F. — 28 íó (Accent radiert) V — 29 ekislīcha
 F. sacha V. — racha F. — 31 Ánna (Accent radiert) P. Anna V. —
 liaz (z auf Rasur) V. — éin (Accent radiert) P. — káiphases (h m. a.
 D. nachgebessert) V. kaifases F. suue hur F. — 32 leittun V. — sie
 V. F. — trúhtinin F. — xpc P. V

IV, 17, 27 Die Sätze scheinen äusserlich ganz in demselben Verhält-
 nisse zu einander zu stehn, wie die in IV, 4, 71, doch ist es wohl besser,
 sich dieselben in temporalem Zusammenhang vorzustellen; als die Jünger
 dies sahen, entflohen sie. imo, Christo, d. i. zu seinem Nachtheil und
 Schmerz 28 méino ist ein Instrumental, vgl. meine bei Hartman von
 Ouwé Ms. fr. 213, 1. — 29 ungimacha ioh egislīcha sacha stehen appo-
 sitionell zu dem folgenden Infinitiv und anticipieren ein Urtheil über die
 in demselben ausgesprochene Handlung. 31 Der Sinn des uuān erhellt
 aus Vergleichung von Joh. 18, 13: erat enim socer Caiphae.

XVIII.

DE NEGATIONE PETRI.

Pêtrus fôlgêta imo thõ rûmana ioh férro,
 thaz er biscóuuôti, uuáz man imo dâti,
 Zi uuíu sie iz ouh bibrähtin, ioh uuáz sie bi inan thâhtin;
 uuólt er in thên riuôn thaz énti biscounôn.
 5 So er thõ zi einên dúrôn quam — ih uuânu, er giangi zi fram, —
 zi imo hártô thâr thô spráh thaz uuíß, thaz thero dúro sah.
 „Ih uuânu, thu sís réhto thésses mannes knehto,
 thes sínes gisíudes; thaz, uuân ih, thu nu fíndês.“
 Thô spráh er fora theru ménigî slíumo thara ingégini,
 10 lóugnít es álles, quad, ni uuéstî uuiht thes mánnes.

IV, 18, 1 Petrus autem sequebatur a longe [Matth. 26, 58]. —
 9 Dicit (c etwas angeschabt P.) non sum [Joh. 18, 17].

IV, 18. Die Nummer des Capitels fehlt in F. — 1 P&rus folg&ta F. — fólgetamo (i zwischen a und m m. a. D. eingeschoben) V. — 2 thazer (a durch Corr. aus c gemacht) P. — biscóuti (uo v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor t übergeschrieben) P. — dâti V. — 3 sleiz (Accent radiert) V. — bíinan (Accent radiert) P. biinan (Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — thâhtin V. — 4 riuuon F. — 5 ér tho V. — z-einan turon F. — gianch F. — frâ P. — 6 spráh (bei s Rasur eines hohen Striches) P. — 7 knéhto V. — 8 fídes (n vor d v. a. D. klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — 9 er fehlt F. — dero F. — 10 Loughnith F. — uuissi F. — die Halbtheilung ist nach álles P. V. F.

IV, 18, 1 Die Adverbien rûmana und ferro in ihrer Verbindung verstärken den Begriff, den jedes von ihnen einzeln darstellt. — 3 wie weit sie es trieben, was sie denn eigentlich beabsichtigten. — 4 er wollte das Ende bei all diesem Unglück ansehen. — 5 von hier ab geht Otfrid von Matthäus ab und folgt Joh. 18, 16 ff. — 6 über duro vgl. die Bem. zu H. 18. — 7 über den Genetiv vgl. die Bem. zu IV, 13, 34. — 8 das möchtest du nun hier aufsuchen; findan wird bei Otfrid bisweilen gebraucht, wo wir suchen vorziehen; vgl. I, 12, 17. II, 4, 14 u. ö. — 10 loughnit ist apokopiertes Präteritum.

Thâr unas fiur thuruh tház, uuánta iz filu kált unas,
thâr etuant pētrus untar in, sih nuarinta sáman thâr mit in.

Sie quādun sume säre: „uuaz dúast thu, man, hiare? P 139a
thú bist rehto, in uuāra, thēsses mannes fūara.“

Er sūar thō filu gérno, quad, ni uuāri thero mánno,
mit éidu iz deta fésti, thaz ér then man ni uuéstí.

Ih ságēn íú, quad, in uuāra: „ni bín ih thera fūara, F 86a
ni máchōn ih then úrheiz, ih uuíht ouh súliches ni uneiz.“ V 184b

Dātun thie ginōza imo ángust ouh thō grōza,
sie quādun sum zi nōti, tház man nan írknātí.

Thes selben mág es thâr giuūag, themo er thaz ōra thanastuag,
quad, ér nan in ther gāhi in themo gärten gisāhi.

„Thu dāti, ih ságēn thir, in uuār, thaz selba uuértisal thâr,
uuanta ih gistuant thín uuártēn thār in themo gärten.

IV, 18, 11 Accenso autem (autem fehlt F) igne in medio atrio
[Luc. 22, 55]. - 15 Ille negauit cum iuramento [Matth. 26, 72]. - 21
Dixit cognatus eius cuius abscidit auriculam [Joh. 18, 26].

IV, 18, 12 pērus F. — nuaramta F. — samant F. — mit in V.
— 13 quadun sūme sare V. — duast V tuas F. — thú (Accent radiert)
P. thú V. — hiare V. — 14 thú (Accent m. a. D.) V. — 15 sūar F.
— 16 éidu P — uuissi F. — 17 in (Accent m. a. D.) V. — 18 uuíht
V. — ouh fehlt F. — súliches (z unterpunktiert, s mit rother Dinte über-
geschrieben) V. — 19 imoángust (über o und unter á ein Punkt) P imo
ángust V. F. — 20 thaz V. — 21 selbun F. — mág (g auf Rasur) F.
— giuūag F. — thana slúag V. — 22 nan in dera F — gisāhi V. —
24 unantāih P. — uuarten. F. — them P. demo F.

IV, 18, 11 Die Randglosse zu dieser Stelle ist dem Lukasevangelium
entnommen, der Text aber richtet sich offenbar nach Joh 18, 18: Stabant
autem servi et ministri ad prunas, quia frigus erat, et calefaciebant se.
erat autem cum eis et Petrus stans et calefaciens se. — thuruh thaz,
uuanta — deshalb, weil. — 13 zu sie quādun sume vgl. die Bem. zu IV,
16, 21. — 15 filu gerno, mit grosser Bereitwilligkeit. — 15 von hier ab
nach Matth. 26, 72. — 18 Die Bemerkung des Petrus, er erzeuge keinen
Aufstand, ist eigner Zusatz Otfrids. — 21 von hier ab nach Joh 18, 26;
aber von v. 27 ab wieder nach Matth. 26, 73. — 24 ih gistuant thín
uuártēn, ich hatte es darauf abgelegt, dich zu beobachten.

- 25 Thaz uuīg thu thâr irhúabi ioh uuérresal ginúagi,
 áhtôs unsêr thúruh nôt; ni scáltu queman uuídorort.“
 „Ni thárfst es,“ quâdun, „lougnen, thîn sprâcha scal thih ougen,
 thînu uuort nûa, thiu méldônt thih in dríua.“
 Thô bigond er suérien, — er uuólta sih ginérien, —
 30 zált in in giuuíssi, thaz ér then man ni uuéssi.
 Súar in io zi nôtî, thaz ér nan sâr nirknâtî,
 noh er ánarâti mit ímo ío ni gidăti.
 Uuărun thô thio zîti, thaz ther hâno krâtî,
 thaz óuh thaz húan gikundtî thes selben dâges kunftî. F 124
 35 Sô er ěrist thô irkrăta, sih pētrus sâr biknăta;
 thaz múat brungun héimort thiu selbun drúhtînes uuort.
 Irhógt er thô ginôto théro selbûn zîto,
 thaz ímo iz híar al gáganta, thaz drúhtîn imo ságêta.

IV, 18, 27 Nam et loquela tua manifestum te facit [Matth. 26, 73].
 — 30 (V. F. zu 29) Tunc cepit (cepit V. F.) detestari [Matth. 26, 74].
 — 33 Statim gallus cantauit. — 35 (F. zu 37) Et recordatus est petrus
 uerbi iesu (iesu] domini V. F.) [Matth. 26, 75].

IV, 18, 25 uuertisal F. -- 26 ahtos únsêr thuruh nôt V. — schalt
 du F. — uuídorort (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i*) V. —
 27 daft des F. — dih F. — óugen V. — 28 uuórt V. — nûa V. nuua
 F. — 29 súerien P. suuerien F. — 30 uuéssi (*e durch Korrektur aus i*)
 V. uuissi F. — 31 Suár V. Suuar F. — ío (*Accente ausgekratzt*) V. —
 32 er :: ánarati (*Rasur von ío; noh ist auf dem Rande v. a. D. vorge-*
schrieben) V. — ío v. a. D. mit *Einschaltungspunkt nach ímo überge-*
schrieben V. — 33 thie V. die F. — 34 tház óuh (*der erste Accent ra-*
dirt) P. thaz ouh V. — gikúndti V. — kúnfti V. — 35 Sôer (*Punkt*
unter o und zwischen e- r) P. Soer V. F. — p&rus F. — 36 brungan F.
 — 37 Yrhógter V. Er hogter F. — 38 híar V. *fehlt* F. — gáganta (*nta*
ohne Rasur auf drei andern Buchstaben, wie es scheint, auf nti, m. a. D.
aufgeschrieben) P. — sag&a F.

IV, 18, 28 nûa ist wohl nicht, wie es Kelle zu thun scheint, als
 eine Nebenform zu nu anzusehn, sondern als der Plural des Adjektivs
 niuui, worauf der Reim und die Lesart von F. hinweisen; deine neuen
 Worte, d. h. deine seltsamen, fremdklingenden Worte. Dieselbe Bedeu-
 tung hat niuui in V, 9, 19. — 31 Der Conjunktiv stellt die Handlung
 als noch nicht geschehen, als nur erwartet dar. — Auch hier wird, ebenso
 wie oben in IV, 13, 35. 36, der Hahn und das Huhn erwähnt. Die
 Stimme des Huhnes wurde in der ersten Stelle durch singan bezeichnet.

Thõ bigan er uuúafen, zi drúhtîne ruafan;
 uuéinônes smerza sô rúarto mo thaz hérza,
 Vuanta drúhtîn, in uuâr, êr sah ubar ínan sâr,
 bigónða êr ínan scóuuôn ginädlîchên óugôn.

V. 135a

IV, 18, 39 Egressus foras fleuit (fleuit *fehlt* V. Egressus petrus F.).
 — 41 (*fehlt* V.) Quia respexit dominus eum (Quod dominus respexit
 eum F.) [*Luc. 22, 61*].

IV, 18, 39 bígan (*Accent radiert*) P. bigann F. — uuuaafan F. —
 zi truhtine (i und t oben durch einen Haken verbunden) F. — rúafan V.
 ruafen F. — 40 uuéinnones V. Uueinonnes F. — smérza V. — so rúarto
 (so rúar auf *Rasur*) P. so ruarta F. — 41 Vuanta F. — 42 bígonda P.
 Bigond F. — ernan (*nach r ist i v. a. D. mit Einschaltungspunkten
 übergeschrieben*) V. — óúgon P.

IV, 18, 40 der Schmerz, der sich durch Weinen äusserte. — 41
 uuenta êr = *nachdem*. — 42 Dass Christus den Petrus anblickte, ist nur
 bei *Luc. 22, 61* erzählt.

XIX.

UERBA PONTIFICIS AD IESUM ET DE FALSIS TESTIBUS.

- Stuant drúhtín innan thés, in uuâr, fora themo bískofe thâr;
 thaz ěuuînîga uuĩsduam scolta réda thâr thô dúan.
 Stúant er thâr thô nõton untar fĩanton, F. 88
 in bánton iro séilo; thero friunto uuas er éino.
 5 Frágêta er nan säre bĩ iúngoron sine
 ioh éiskôta ouh thô mēra bĩ sīnes selbes lēra.
 „Thánne ih,“ quad er, „lērta, iz thisu uuórolt hórta,
 in míttemo iro ríngē sô spráh ih zi iro thínge.
 Thâr ih in zálta mínu uuórt, thâr uuārun sie al gisámanót,
 10 óffonôta, in uuāra, in álla mína lēra. P. 88a
 Ziu thu frágēs es mih? thie selbun ríhtent es thih
 ioh uuĩsduent thih es álles, in thiu sī es frágēn uuollēa.“

IV, 19, 5 (V. zu 4) Pontifex interrogauit iesum de discipulis suis [Joh. 18, 19]. — 7 (P. zu 8, aber durch einen Doppelpunkt vor Vers 7 und vor der Glosse selbst ist diese zu v. 7 verwiesen) ego (Ego V. F.) in (in fehlt V. F.) palam locutus sum (mundo setzt F. hinzu) [Joh. 18, 20]. — 11 (V. zu 10) Quid me interrogas [Joh. 18, 21].

IV, 19. In F. steht XVIII, doch ist noch ein Strich darüber hinzugefügt. — IHM P. V. F. — TESTIB: V. — 1 uuar. F. — thēmo (Accent radiert) V. — biscoffe F. — 5 Frágat V. Frageta F. — iungiron F. — sine V. — 6 éiskoto (das letzte o in a corrigiert) V. — 7 Thannēih P. — disiu F. — hórta V. — 9 miniu F. — 10 lēra V. — 11 Ziu V. — sēlbun (Accent radiert) V. — ríhtent (e durch Korrektur m. a. D. aus i gemacht) P. (n auf Rasur für s; das zweite t m. a. D. hinzugesetzt) V. — thih V. — 12 es nach thih v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — In diu du ses fragen F. — thíuses (i vor e v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V.

IV, 19, 7 thiu uuorolt, d. i. die Menschen; daher iro im folgenden Vers. — 8 Zu beachten sind die der germanischen Rechtssprache angehörigen Ausdrücke ring und thing; thing bezeichnet nach J. Grimm, deutsche Rechtsaltertümer, S. 747, soviel als causa, concilium, conventus. dagathing ist eigentlich der Prozess, die Vertheidigung; bei Otfrid (V, 19, 1) ist es aber auch gleichbedeutend mit iudicium gebraucht. — 11 Die Inversion, die sonst für

30 druhtin tház thò gispráh, ein thero mánno zimo sah,
 slúag inan hártó ioh ráfsta nan thero uuórtó:
 „Sprih,“ quad, „mézuuorte zi thésemo éuuarte,
 er ist hiar hērōsto, ni ántuurti so fráúilo.“
 Mit uuángón thò bifiltén bigan er ántuuurten,
 mánóta sie thes náhtes thes uuizôdes rehtes:
 „Ob ih hiar úbilo gispráh, zéli du thaz úngimáh;
 spráh ih aaur álauuâr, ziu fillist thu mih thanne sâr?“
 In mórgan sâr bi nōti sô quam thaz hērōti,
 álte ioh thie iunge, zi thero biskofo thinge.
 Thie selbun éuuarton ioh thie hēreston
 súahtun ió innan thiú úrkundon luggu,

V 135b

IV, 19, 13 (V. zu 12, F. zu 14) Haec cum dixisset unus adsis-
 tum dedit alapam iesu [Joh. 18, 22]. — 19 Si male locutus sum [Joh.
 18, 23]. — 21 Mane autem facto principes sacerdotum conuenerunt
 [Matth. 27, 1].

IV, 19, 13 druhtin (über u Rasur eines rothen Buchstaben) V. —
 gispráh (der Accent steht über h) P. — ziimo F. — 14 inan] nan F.
 — nan] inan V. — 15 Sprih V. — quad fehlt F. — méz uuorte (das
 zweite e m. a. D. aus i corrigiert) P. — thesemo V. — 16 ni] In F. —
 fráúilo (ein langes i ist durch das erste o gezogen) P. V. — 17 bigán V.
 Bigann F. — ánt uurten (vor dem ersten u ist u v. a. D. mit Einschal-
 tungspunkt ubergeschrieben) V. antuurten F. — 18 uuizzodes réhtes V.
 — 19 úngimáh V. — 20 alauuâr V. — 22 althe F. — biscoffo F. —
 thinge V. — 23 euuartun F. — herostun F. — 24 ió (der zweite Accent
 ist radiert) V. — diu (unten etwas verwischt) F. — úrkundon (jüngerer
 Accent) V. — luggin (der zweite Strich des zweiten u ist radiert, i mit
 dem ersten u-Strich durch schwärzere Dinte verbunden) V

Die Frage bei Otfrid Regel ist, findet hier nicht statt. Als Ausruf ist
 die Stelle nicht zu fassen, weil kein Grund ist, weshalb der Dichter sich
 von der Auffassung der Vulgata (quid me interrogas?) entfernen sollte.
 Das thu soll wohl significant hervorgehoben werden. — 15 sprich mit
 Masswort, d. i. sprich bescheiden. — 18 Der Zusatz thes nahtes ist durch
 den Reim veranlasst und gestattet nur die Erklärung, die Kelle gibt:
 selbst in dieser Unglücksnacht. — 21 nach Matth. 27, 1. alte ioh thie
 iunge ist veranlasst durch den Ausdruck bei Matthäus: Mane autem facto
 consilium inierunt omnes principes sacerdotum et seniores populi
 aduersus Jesum, ut eum morti traderent. — 23 nach Matth. 26, 59 ff. —
 24 urkundon luggu, das Neutrum des Adjektivs erklären Kelle und Erd-
 mann gewaltthätig, wie mir scheint, dadurch, dass alle Zeugen genommen

- 25 Thaz síe nan thoh mit lúginôn móhtîn thâr birédinôn,
 thaz sie irslúagîn inan sâr; ni fúntun sies giuuára thâr.
 Thoh iro filu uuâri, ni uuárd in es gifúari,
 thaz síe nan in ther fǣru bizélitîn mit uuáru.
 Zuêne, ságên ih thir tház, thie záltun al, thaz ni uuás,
 30 quǣdun, sie iz gihórtîn, thoh sie niuúht fuartîn,
 Thaz kréfto er sih bihíazi, thaz gótes hús zistíazi P. 140
 ioh mohti in thrīn dagon sâr irzímborôn iz auur thǣr. F. 140
 Lúgun sie giuuísso, drúhtîn êr ni quád sô;
 er quad, zilôstîn síe iz, in uuár, thaz ér irquictiz áuur sár.

IV, 19, 25 (F. zu 24) Quaerebant (Querebant V. Quærebant F.) falsum testimonium [Matth. 26, 59]. — 29 Uenerunt duo falsi testes [Matth. 26, 30].

IV, 19, 25 luginon (l oben verwischt) F. — thar fehlt F. — 26 inan vor irsluagin F. — 27 filo F. — 28 ther] deru F. — 29 Zuuene F. — zaltun ál V. — 31 zistíazi (das erste z auf Rasur, für d? über z eine Rasur, wie es scheint, von einem kleinen g) V. — 33 giuuísso (der letzte Strich des zweiten u und isso auf Rasur) F. — 34 zilóstin (Accent radiert) P. zilóstin V. — uuar V. — ér :: irquicti auur (Rasur von iz; vor auur ist iz v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — auur sár V.

wurden, die man aufreiben konnte, mochten es Männer oder Frauen sein. Das Gezwungene dieser Deutung liegt auf der Hand, sie widerspricht aber auch der Erzählung des Matthäus, welcher ausdrücklich sagt: cum multi (vgl. v. 27) falsi testes accessissent, also nur von einer Verlegenheit der Hohenpriester in Bezug auf Beschaffung eines zur Verurtheilung hinreichenden Zeugnisses, nicht aber in Bezug auf Beschaffung der Zeugen etwas weiss (vgl. unten v. 27). Das Neutrum ist vielmehr in verächtlichem Sinne aufzufassen: lügenhaftes Zeugenvolk; ebenso III, 14, 53 thiū diufilir, das Teufelspack. thiū zerubīm IV, 33, 34 ist indess von Erdmann richtig erklärt als die Cherubsbilder. — 27 es erweckt ihnen nicht daraus ein Vorthail, so dass sie u. s. w. — 30 obgleich sie nichts (d. h. nichts von Belang) äusserten (anders Kelles Uebersetzung S. 331 Vers 64: und legte keiner Hand auch an). fuaren in der Bedeutung hervorbringen ist von Erdmann (Programm, Graudenz, 1873, S. 4) nachgewiesen; in der Bedeutung mit dem Munde hervorbringen, äussern findet es sich noch III, 22, 9. Der Concessivsatz entspricht dem Inhalt nach der zweiten Hälfte von v. 29. — 31 Dass er sich der Wunderkraft rühmte, den Tempel zu zerstören. — Zu 33–38 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 148 C: Quomodo falsi testes sunt, si ea dicunt, quae dominum dixisse legimus? Sed falsus testis est, qui non eodem sensu dicta intelligit, quo dicuntur. Dominus enim dixerat de templo corporis sui,

Er zeínta, thes sie uuas ouh ðth, sínos líchamen tód;
 these meintun auur tház mit stéinon gidānaz.
 Ein ist, thaz man nuékit, son dóde man irquíckit;
 theist ánderlih gimácha, thaz man zímborôt thia rácha. F. 136a
 Zi imo sprah ther biscof: „gib es ántuurti thoh;
 thu hōris, uuaz sie nēnnent ioh thih ánazellent.“
 Ni gāb in thiū sīn thūlti uuíht thes ántuuurti;
 ingegin in, so ih ságēta, sō stúant er inti thágēta.

IV, 19, 39 (F. zu 41) Nihil respondis (sic) ad ea [Matth. 26, 62].

IV, 19, 35 Er zeinta (z auf Rasur von einem angefangenen m) V.
 — des uuas sie ouh oth F. — thes V. — sie:uuās (Rasur eines Striches;
 der Accent ist wieder ausgekratzt) V. — dó:t (Rasur von k; d unter-
 punktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — 36 these V. — méintun
 (Accent radiert) P. méintun V. — 37 dóthe V. tode F. — irquicquit F.
 — 38 zinborot (n ist durch Vorschreibung eines Striches zu m gemacht)
 P. zimbrot F. — 39 bis chof P. — gib) Gab F. — 40 horist F. — ióh
 (Accent radiert) V. — 41 uuíht V. Uuuh F. — ánt uurti V. F. — 42
 ingegin in V. — ságēta F. — enti F.

sed et in ipsis verbis calumniantur et paucis additis vel mutatis quasi
 justam calumniam accusant. Salvator dixerat: Solvite templum hoc; isti
 commutant et ajunt: Ego dissolvam hoc templum manu factum. Vos,
 inquit, solvite: non ego, quia illicitum est, ut ipsi nobis infe-
 ramus mortem; deinde illi vertunt: Et post triduum aliud manu
 factum aedificabo, ut proprie de templo judaico dixisse videatur. Do-
 minus autem ut ostenderet animal vivum et spirans templum, dixerat:
 Et ego in triduo auscitabo illud. Aliud est aedificare, aliud
 suscitare. — 34 zilðstīn sie iz ist abgekürzter Conditionalsatz. —
 35 Das Wort ðth, welches noch V, 6, 10 in derselben Konstruktion sich 57.
 findet, wird von Erdmann und, wie es scheint, auch von Kelle, mit dem
 Adjektiv ðdi in Verbindung gebracht. F. übersetzt: er deutete, was sie
 auch leicht hatten verstehen können, auf den Tod seines Leibes. An
 beiden angeführten Stellen indess verlangt die Konstruktion des Wortes
 (vgl. V, 6, 14 thes mag mih uuesan uuola niot; und V, 22, 7) und der
 Zusammenhang, in dem es steht, die Bedeutung: darnach hatten sie das
 Verlangen. An beiden Stellen wird diese Auffassung auch durch die
 Quelle gestützt. Hier heisst es: sie hatten das Verlangen nach seinem
 Tode, nicht er (quia illicitum est, ut ipsi nobis inferamus mortem); in
 V, 6, 10 sie hatten Verlangen nach dem Grabe (cucurrerunt enim pariter).
 Ich halte ðd für das Stammwort von ðdeg (I, 7, 18), wobei ich freilich 58
 für den Uebergang aus der Bedeutung Besitz in diejenige des Strebens
 nach einem Besitz keinen Beweis beibringen kann. — 39 nach Matth. 26, 62.

Úfyrscrikta hártó ther fúristo ðunarto;

sínan stúal, in alauuár, sô líaz er íitalan thár.

45 Bizéinta, thaz sín uuírdi zi niuuíhti sciuro uuurdi,

ioh scólti uuerdan ítal thiu sín erva ubaral.

„Sís,“ quad er, „bimúnigôt thuruh then himilisgon gót,

bisuóran thuruh thes fórahta, ther alla uuórolt uuorahta,

Thaz thu unsih nú gidua uuís, oba thu gotes sún sís,

50 zi kríste er thih ginánti ioh hera in uuórolt santi.“

Ther gotes sún frôno gab ántuurti imo scôno:

„gidúan ih thih es,“ quad er, „uuís: ih bin iz réhto ther þ. 14
thu quís.

After thisu sehet ír, thes gilóubet ír mír,

mih quéman filu hōho in uuólknonon scôno,

IV, 19, 43 Et surgens princeps sacerdotum. — 47 Adiuro te per deum (uiuum setzen V. F. hinzu) [Matth. 26, 63]. — 51 (F. zu 52) Tu dixisti [Matth. 26, 64]. — 53 Amodo uidebitis filium hominis sedentem (sedentem fehlt F.).

IV, 19, 43 Úf irscrikta (das erste i m. a. D. in y corrigiert) V. Ufscripta F. — fúristo (o m. a. D. um ein älteres a herumgeschrieben) P. furisto V. — 44 líaz V. — íitalan thar V. — 45 uuírdi] uuerdi (erd auf Rasur) F. — uuurdi (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) P. uuúrdi V. uurti F. — 46 scholti: (Rasur) F. — ubar ál V. — 47 bimúnigot V. — got V. gon F. — 48 bisuóran P. bisuuoran F. — 49 óba V. — 50 xp̄o P. V. — héra V. — 51 gótes sun frôno V. — ántuurti V. F. — 52 giduan V. — di es quader uuis (vom ersten h ab auf Rasur) F. — es nach thih v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — bin V. — iz (z auf Rasur) rehte F. — quist F. — 53 Áfter thisu séhet ír V. — seh& ír (& ír auf Rasur) F. — gilóubet (e durch Corr. aus i gemacht) P. V. — er (durch e ist ein langes i gezogen) V. — mír V. — 54 scôno V.

IV, 19, 45 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 148 D. F: Ira praecipis et impatiens non inueniens calumniae locum excutit de solio pontificem, ut insaniam mentis motu corporis demonstraret.... Quem de solio sacerdotali furor excusserat, eadem rabies ad scindendas vestes provocat. Scindit vestimenta sua, ut ostendat, Judaeos sacerdotalem gloriam perdidisse, et vacuum sedem habere pontifices.... — 47 von hier ab nach Matth. 26, 63. Dem Partizip bimúnigôt stellt Lachmann (zu Iwein 8131) die Form gemúnjet aus dem Trojanerkriege (10520) gegenüber. — 49 Die beiden Imperative stehen parallel, doch ist der zweite dem Sinne nach vom ersten abhängig. thaz ist nicht

- 55 Ouh sizen hêrlîcho ioh filu gúallîcho
 after thérêra rédinu zi sêlben gotes zésauuu.“
 Ther ênuarto zi nôtî inbran in héizmuati
 ioh sléiz er sîn giuuăti, sîn muat in kúnd gidăti,
 Thaz ther lút uuestî tház, theiz ímo filu zórn uuas, V. 136b
 60 in ăbulgi ouh sie uuértîn, mit ímo iz saman zúrntîn.
 Zéllu ih âna băga bî thésa selbûn frăga, F. 87b
 irkénni in themo múate, ni dét er iz bî gúate.
 Dét er iz thên mánnon zi einên frístfrangon,
 thaz síe nan, so ih thir ráchôn, móhtîn giánabrechôn.
 65 „Ir hōrtut,“ quad, „thaz úngimah, uuío er uuidar góte sprah;
 ni bithúrfun uuir, in uuăra, nu úrkundôno mēra.
 Uuaz er sélbo hiar nu quît, thaz éigut ir gihōrit;
 mánnilîh nu thénke, uuaz ínan thesses thúnke.“
 Ther lút thô sâr giméinta, zi dôde nan irdéilta, hinh m. 340. 7.
 70 quád, thes uuâri uuírdîg ioh háрто filu scúldîg.

IV, 19, 57 (F. zu 58) Tunc princeps sacerdotum scidit uestimenta (vestimenta F.) sua (sua fehlt V.) [Matth. 26, 65]. — 65 (F. zu 66) Quid adhuc desideramus testimonium [Luc. 22, 71]. — 69 Qui (qui V.) omnes condempnauerunt (condemnauerunt V. F.) eum (morti setzen V. F. hinzu) [Marc. 14, 64].

IV, 19, 55 sizzen F. — erlichô F. — guállîcho V. — 56 redinu V. — selben gótes zesauuu V. — 58 múat (*Accent radiert*) P. — 59 ther:lút:: (:lút:: v. a. D. auf Rasur für t::iz; über 1 Rasur eines mit Einschaltungspunkten übergeschrieben gewesenen lút) V. — uuessi F. — theiz] Daz F. — 60 uúurtin P. uúrtin (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uurtin F. — iz V. F. — sáman V. samant F. — zurtin (n m. a. D. vor t mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 61 frăga V. — 63 Ze einan F. — 64 :nan (*Rasur von i*) V. — mohtin V. — gianabrechchon F. — 65 hótut (r vor dem ersten t v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — uuíoér (*der zweite Accent radiert*) P. — 66 úrkundono (*der Accent ist anradiert*) V. (r auf Rasur) F. — méra V. — 67 eigit F. — 69 dóthe V. tode F.

Conjunktion (die Wortstellung zwingt nicht zu dieser Annahme, vgl. I, 27, 37), sondern weist auf die folgende indirekte Frage hin. — 60 iz, scheinbar pleonastisch, objektiviert die Thätigkeit des Verbs: dass sie mit ihm zugleich ihren Zorn ausliessen. — 69 Die Verspottung Christi ist nach Mark. 14, 64. 65 geschildert.

Thô spíun sie ouh ubar tház in ánnuzzi sínaz,
séh ouh thes ni mídun, lës! sínés hálsslagônnes.

Thiu óugun sie imo búntun, thaz in zi spíle funtun,
ioh frágêtun ginúagi, uuér nan thanne slúagi.

P. 148

75 Thaz thúlt er in thên stúntôn bí únsêrên suntôn,
ál íó theso fráuilî thuruh thio únsêro ubilî.

IV, 19, 71 Tunc expuerunt in eum [Matth. 26, 67]. — 73 Uelaue-
runt (das erste e durch Korrektur aus a gemacht P.) faciem eius dicentes
prophetiza christe (christe fehlt V. F.) [Marc. 14, 65].

IV, 19, 71 óuh V. fehlt F. — sínaz V. — 72 ouh ni (thes v. a. D.
vor ni mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — mitun F. — hálss-
slagonnes (h auf Rasur; für b?) V. halsslagones F. — 73 mo F. —
in (über i Rasur eines kleinen, wagerechten Strichs) P. — zi vor spile
mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — 74 inan V. — 75 súnton
V. — 76 ál íó (kleine Accente m. a. D.) theso auf Rasur V. — theso
(Punkt über e) P. — únsêr ubilî (o m. a. D. zwischen r und u einge-
schoben) V. — unsoro F.

IV, 19, 72 bei dem substantivierten Infinitiv steht hier ein Possessiv,
wie in III, 22, 40; doch vertritt das Possessiv hier einen objektiven Ge-
netiv: sie enthielten sich dessen nicht, ihn zu schlagen.

XX.

DUXERUNT EUM AD CAIPHAN UBI ERAT ET PILATUS.

Thô léttun nan thie lúti, thâr nuas thaz hëroti,
ther biscof káiphas nuas thâr ioh ther hërizoho, in uuâr.
Giang er sélbo ingegin úz thâr zi themo pálinzhús, V 137a
sie si múusun gân sô frám zi themo héidinen man,
Thaz sie in thén gizítin biuúollane ni uuúrtin,
mit réinidu gisémotin, thio östorón giféhôtin.

IV, 20, 1 (*fehlt V. F.*) Et surgens omnis multitudo [*Luc. 23, 1*].
— 3 (*in V. mit brauner Dinte; fehlt P*) exiit (*Exiit F.*) pilatus [*Joh. 18, 29*] — 4 (*in V. mit brauner Dinte; fehlt P.; in F. zu 5*) ipsi (*Ipsi F.*) non introierunt ut non contaminarentur [*Joh. 18, 28*].

IV, 20. DUXER EUM V. — CAIPHAM V. CAIPHA F. — ET
fehlt F. — 1 :nan (*Rasur von i*) V. — lúti (*kleine Rasur der Verbindung
mischen i—n*) V lúti. F. — thâr P. — 2 káifas F. — uuâr V. — 3
Giang V. — 5 Tház V. — thén gizitin V. — biuúollane P. — uúrtin F.
— 6 gisémotin (*o unten anradiert*) F. — thie V. Die F.

IV, 20, 2 *Kelle macht darauf aufmerksam, dass Otfrid in der Vulgata, nicht a Caipha, sondern ad Caipham (wie Hieronymus, Augustinus, Beda, Alcuin) gelesen habe und zieht zur Erklärung Alcuin. in Joh. pag. 635: Adducunt Jesum ad Caipham in praetorium. Ad Caipham quippe, ab Anna collega et socero ejus dixerat missum. Sed si ad Caipham, cur in praetorium? Quod nihil aliud vult intelligi, quam ubi praeses Pilatus habitabat; aut damnationis causa Christi Caiphas perrexit in praetorium ad Pilatum, aut Pilatus in domo Caiphae praetorium habebat, et tanta fuit amplitudo, ut utrosque capere potuisset, et seorsum habitantem dominum suum, seorsum judicem ferret. — 4 sie durften nicht so weit zu dem Heiden hineingehn. — 6 thie östorón giféhôtin übersetzt Stade (specimen lectionum antiqu. francic.; Stade 1708 S. 24) richtig: cum gaudio pascha exciperent, solenniter celebrarent.*

Sie uníht thoh thes nintriátun, sie mánslahta riatun,
ni sie thes giuuúagîn, sie krístan irsluagîn.

Spráh ther hérizoho zi in, so er úzgigíang ingegin ín:

10 „uuelih rúagstab sô frám zéllet ir in thesan mán?“

Thes argen uuíllen hertî gab imo ántuuurti:

„oba ér,“ quad, „uuóla thâhtî, zi thisu er iz ni brâhtî,

Ni fúer er in thên lútin mit grôzên méindâtin;

uuír ouh thes ni thâhtîn, thaz uuir nan thír brâhtîn.“

15 Uuórton thô ginúagên bigóndun sie nan rúegen,

thingon filu hébígên ioh súntôn filu managên.

IV, 20, 9 Quam accusationem adfertis (f steht auf einem u P.; affertis V. F.) aduersus hominem (hunc setzen V. F. hinzu) [Joh. 18, 29]. — 13 (V. zu 12, F. zu 11) Si (si V.) non esset hic (hic fehlt V.) malefactor non tibi tradidissemus (tradissemus F.) eum [Joh. 18, 30]. — 15 (F. zu 17; fehlt P.) Ceperunt autem multis (multi F.) sermonibus accu-

IV, 20, 7 des vor doch F. — nintriátun (der Accent steht über dem zweiten n) P. nintriátun. F. — riatin (das zweite i unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben) V. ri&un F. — 8 Nisi F. — xp̄an P. V. — irsluagîn V. — 9 Sprah V. — zifn V. — 10 rúagstab (g aus b corrigiert) V. — thesan (a aus e corrigiert) V. — 11 árgen V. — uuíllen V. (e aus o corrigiert) F. — hérti (e auf a geschrieben) V. — antuurti F. — 12 ob V. Oba F. — 14 auf ouh und dem zweiten uuir scheint ein Accent radiert zu sein P. — 15 ruagen F. — 16 Dingun F. — mánagen V.

IV, 20, 7 sie beblen nicht davor zurück, einen Todtschlag zu planen, das in Betracht zu ziehn, Christum zu erschlagen. — rátan bezeichnend planmässig ausführen, wie öfter bei Otfrid; der Genetiv hängt ab von uuíht, nicht von intrátan, denn dieses wird nie bei Otfrid mit dem Genetiv verbunden, sondern stets mit dem Akkusativ. — Das thoh erklärt sich aus Alcuin. in Joh. pag. 625: O impia et stulta caecitas! ut habitaculo videlicet contaminarentur alieno, et non contaminarentur proprio scelere. — Die beiden Sätze in 7^b und 8^a stehen in gleichem Abhängigkeitsverhältniss zu dem Hauptsatze in 7^a, nur dass der Satz in 7^b dem Hauptsatze, wie das oft bemerkt ist, äusserlich parallel zur Seite tritt, der zweite aber auch durch Wortstellung, Modus und durch die nach negierten Verben verneinenden Inhalts im Nebensatz gebräuchliche Negation (vgl. II, 7, 29) seine Abhängigkeit bekundet. — 10 then ruagstab zellen (vgl. IV, 21, 13. Tat. 194, 1) ist ein altgermanischer Rechtsausdruck und heisst die Anklage erheben; ruagstab ist die Anklageformel; vgl. J. Grimm, Rechtsaltertümer, S. 853. — 11 thes argen uuíllen herti = der verstockte, böse Wille, die verstockte Bosheit (vgl. III, 7, 75). Ueber derartige Genetivverbindungen, in denen das Attribut durch ein Substantiv ausgedrückt ist, ist schon früher gesprochen. — 13 ist wieder

Quādun, sih bihiāzi, er gotes sūn hiāzi,
 iōh ouh dāti mări, er iro kúning uuāri.
 Zélle ouh in giuuissi, thaz er selbo krist si,
 in thia bældida gigāngo, then námon imo felge.
 Quādun, er ni uuólti, thaz man zins gulti,
 thie liuti furdir mēra in thes kéisores éra;
 loh er thie liuti alle spúani zi giuuérre,
 zi grözemo úrheize, in thiū man nan firliāze. v 137b
 „Er es ēr io niruuánt, ēr er állaz thiz lant
 gidrúabta hartō, in uuāru, mit sīnes selbes lēru.
 Nist thes giscéid noh giuuánt, uuio er girrit thaz lant,
 uuio er iz állaz uuirrit ioh thesa uuórolt merri.
 Bigan er sūsliches zi énte thesses rīches,
 mit thiū er thaz lant al ubargiang, unz man hiar nan nu gifiang.“

sare eum [Luc. 23, 2]. — 19 (fehlt P.) Dicit se christum esse. — 21 (P. zu 16) Prohibentem tributa dare (dare fehlt F.) caesari. — 27 Incipiens a galilea [Luc. 23, 5].

IV, 20, 18 ouh (Accent radiert) P. — 19 tház V. — xpc P. V. — 20 bellida F. — gigāngo (das letzte g aus n corrigiert) V. — félge V. — 21 Quādun (Rasur eines schwarzen q: ausserdem stand zwischen Q—q noch ein anderes Wort) V. — er:nni (Rasur von ouh) V. — 22 kéisores V. F. — éra V. — 23 loh P. — 24 grozemo V. — thiū (starke Rasur der Verbindung zwischen i—u; der Accent ist von jüngerer Hand) V. — firliāze P. — 25 es] is F. — ió (Accente klein m. a. D) V. — lant V. — 26 gidrúabta (Accent ausgekratzt) V. — hárto V. — uuāru (Accent ausgekratzt; das letzte u durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. — lēru (u durch Rasur und Korrektur aus a) V. — 27 thes V. — lant V. — 28 uuirrit (Rasur von u; zwischen dem zweiten u und dem ersten r ist i eingeschoben) V. — 29 Bigann F. — desses lantes F. — 30 al fehlt F. — unz] uz V. — giflang V.

Conditionalsatz, wie 12^a. 17 Das Tempus im abhängigen Satze wechselt hier, v. 17 f. steht das Präteritum, v. 19 f. das Präsens, das geschieht nicht nur des Reimes wegen; der Sinn ist: sie behaupteten, er hätte sich angemacht, Gottes Sohn zu heissen und sage auch jetzt noch immer, dass er Christus sei. — 21 Zu dem Kollektivum man gehört als Apposition der Plural liuti, wie in III, 14, 33. — 24 auch hier tritt auffällig der Conjunktiv des Präsens in dem Bedingungssatze ein. — 25 Uebergang aus der indirekten Rede in die direkte, wie III, 20, 61. IV, 26, 11. — 27 nist thes giscéid noh giuuánt, das lässt sich weder beurteilen noch auseinander setzen. 29 zi ente, d. h. an dem äussersten Ende, an der Gränze.

„Német inan,“ quad er, „ziú, ziu bráhtut ir nan mír bì thiu?
irdéilet imo thâre, sô uuízôd íuéer lêre.

Fíndet ir thâr álle, uuio er thaz réhta uuolle,

thaz gifrúmmet allaz ír; iz ist iu kúnd, nales mir.“

35 Thaz, quãdun sie, in ni dóhti, ouh uuésan thaz ni móhti,
uanta in thio búah luagîn, thaz sie mán sluagîn.

Ther liut mit thiu bizéinta, thaz drúhtîn ér giméinta, P. 10

thaz er sîn līb scolta éntôn in héithinêro hánton.

Thoh ságên ih íú, in uuär mîn: sie uuârun mánsragon sîn,

40 zi tōthe sie nan brungun mit uuássidu iro zúngûn.

IV, 20, 31 Accipite eum uos [Joh. 18, 31]. — 35 (F. zu 36) Nobis non licet interficere quemquam.

IV, 20, 31 ziu (i m. a. D. zwischen z—í eingeschoben) V. zi in F. — 32 thâre V. — uuízzod V. — íuer (Accent jünger) V. — lêre V. — 34 gifrūmet (Accent über r, der horizontale Strich über u m. a. D.) V. — iz nach ír v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — ist iu (Accente radiert) V. — nales (e radiert) F. — mír V. — 35 sie V. F. — 36 luagi (n nach i v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 37 liut V. — thiu V. — bizéinta (der Accent steht über z; ein kleines i ist m. a. D. vor n übergeschrieben) P. bizeinta V. zeinta F. — drúhtin (Accent ausgekratzt) V. — ér gimeinta V. — 39 ih íú (ú auf Rasur m. a. D.; wie es scheint, für n) uuár P. ih in uuar (nach ih Rasur eines von jüngerer Hand übergeschriebenen iu; zwischen u—u kleine Rasur der Verbindung) V. ih in uuar F. — mîn V. — sîn V. — 40 dóthe (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. tode F. — nen F. — brúngun V. — uuassido F. — iro V. F.

IV, 20, 33 über thaz rehta vgl. die Bem. zu II, 22, 47. — Findet ihr darin, wie es (das Gesetz) das Rechte will, d. i. auffasst, so thut das Alles

XXI.

ALLOCUTIO PILATI AD CHRISTUM IN PRAETORIO.

Giang pilatus unidari mit imo tho in then solari, F. 55b
 spráh mit imo lango; er suorgêta thero thingo.
 Zi êrist frâgêta er bi tház, thaz er es harto sinsaz:
 „gidúa mih.“ quad, „nu sâr ió uuis, oba thu iro kúning sis; r 138a.
 Bistu zi thiú giunibit, sô thib ther lint zihit?
 in thêmo unillen giangis, thaz rîchi sô bifiangis?“

IV, 21, 1 (fehlt V. F.) Introiuit iterum pilatus in praetorium
 [Joh. 18, 33].

IV, 21. XPM P. V. F. — P̄TORIO P. V. PRETORIO F. — 1 Giang
 V. — unidari. F. — 2 spráh: (Rasur) V. — mit imo::: (Rasur von tho) V.
 — sorgêta F. — 3 fragêta F. — er::bi (Rasur von nan) V. — sinsáz
 (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. insaz F. — 4 gidua V.
 — quád V. — nu (über und unter u eine kleine Rasur) V. — sâr ió (kleine
 Accente auf io) P. sar ió (kleine Accente m. a. D.) V. sar (io fehlt) F.
 — uuis. oba V. — thu V. du F. — 5 Bist du F. — thiú (Accent radiert)
 P. — giunibit V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 6 themo
 unillen V. — :thaz (Rasur von in) V. — so: (Rasur von s; o durch
 Rasur und Korrektur aus u gemacht) P. — bifiangis V. — Fragezeichen
 am Ende des Verses, ebenso in v. 7 und 8. P. V.

IV, 21, 2 Er war besorgt wegen der Angelegenheit. — 3 In beiden
 Handschriften ist sinsaz als ein Wort und getrennt von harto geschrieben.
 Deshalb ist die Erklärung Erdmanns nach Grimm Gr. III, 587, welcher
 hartôs zusammennimmt, und als adverbialen Superlativ (wie fastôs IV,
 27, 18) auffasst, unstatthaft. (Kelle II, 386 erklärt es als zusammenge-
 zogen aus so insaz.) sinsaz ist = si insaz (vgl. I, 1, 98 ni intrátent si
 ni heinan und Graff führt aus Boethius un intsizzit den mōre). Zuerst
 fragte er danach, worin er sich sehr vor ihnen fürchtete. thaz es — thes
 wie in I, 1, 105. IV, 21, 3. si geht auf die versammelten Juden und iro
 im folgenden Verse weist eben darauf zurück. — 5 Bist du dazu (zum
 König) geweiht? vgl. das früher Gesagte über das zi beim Prädikat. —
 6 Der Conjunktiv giangis erklärt sich dadurch, dass die Frage nunmehr

- Thô quad drúhtîn: „ságe mir, sprichis súlîh thu fon dir?
odo ándere iz thir ságétun ioh thir fon mîr iz zelitun?“
Pilátus uuolta slúmo sár fon ímo néman thô then uuân,
10 thaz ér thes ni uuántî, er iz fon ímo irthâhtî.
„Thie liuti uuízun,“ quad, „fon ín, thaz ih iúdeo ni bin,
thînes selbes lântthiot gab thih mîr in thesan nôt.
Ther líut, ther thih mîr irgab, zalta in thîh then rúagstab;
thie sélbun zaltun alle mir thesa bédî fona thir.
15 Ob áuur thaz sô uuâr íst, thaz thu iro kúning nu ni bíst,
bí híu íst, thaz sie thih nâmun, sus háftan mîr irgâbun?“ P. M.
„Thir zéllu ih,“ quad er, „thánana: rîchi mîn nist hínana,
iz níst, sôso ih thir ráchôn, fon thesên uuóroltsachôn.
Ób iz uuâri hínana, giflizzîn míne thégana
20 mit iro kúanheiti, mîn fíant sus ni uuíalti

IV, 21, 7 A temet ipso hoc dicis [Joh. 18, 34]. — 11 Numquid ego iudaeus (iudeus F.) sum [Joh. 18, 35]. — 15 Quid fecisti. — 17 Regnum meum non est hinc [Joh. 18, 36].

IV, 21, 7 thu vor fon v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — dir V. — 9 slúmo (Accent ausgekratzt) V. — sár V. — imo V. — 10 tház er V. — 11 liuti (Accent ausgekratzt) V. — iudaeo V. — bín V. — 12 lant dioth F. — thesanót (n nach a v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — desanot F. — 13 nach líut ist ther v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — irgab] gab F. — zálta inthih V. — 14 selbun záltun V. — mîr V. — thesa (a aus e corrigiert) V. — thír V. — 15 uuâr ist V. — nu ni fehlt F. — 16 haftan auf Rasur F. — irgâbun V. — iz gabun F. — 17 rîhi V. — 18 uuóroltsachan (das letzte a ist unterpunktiert und ein o m. a. D. darüber geschrieben) P. — 19 giflízín V. — mína F.

in die Form der indirekten, von zîhan abhängigen Rede übergeht: dass du den Willen hast (vgl. IV, 35, 4), die Herrschaft zu gewinnen? — 9 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 626: Abstulit a se suspicionem, qua posset putari, a semetipso dixisse, quod Jesum regem dixerat esse Judaeorum, id se a Judaeis accepisse demonstrans. Dicendo: quid fecisti? satis ostendit, illud ei pro crimine objectum, tanquam diceret: Si regem te negas, quid fecisti, ut tradereris mihi? quasi mirum non esset, si puniendus judici traderetur, qui se diceret regem esse. Si autem hoc non diceret, quaerendum ab illo esset, quid aliud forte fecisset, unde tradi judici dignus esset. — 10 iz, nämlich dass er König sei. — 14 thesa beldî, diese Vermessenheit, die darin bestand, dass du dich

Ioh in thérêra nôti mih sus ni hântolôtî;
 mit théganheiti sítôtîn, thaz síe mih in irrétitîn.
 Ih duan es áuur redina: níst mîn rîchi hínana,
 thaz ih mih nu biuuérie mit mînes selbes herie.“

■ Thô sprah pilátus aaur tház, uanta ímo uuas iz héizzaz, v. 188b
 frágêta áuur nôti bî sínaz hêrôti:

„Sô uuär sô sî thîn rîchi ioh thîn gúallíhî,
 thoh bistu, zi álauuâru, kúning, sô ih gihôru?“

„Thu quís,“ quad er, „theih kúning bin, zi thiu quám ih hera
 in uuórolt ín

■ ioh uuard gibóran ouh zi thiu, theih suslîh thúltî untar íú, F. 89a
 Theih úrkundî sâre gizáltî fona uuäre,
 thaz ih ouh uuärlîchu thîng gibréitti in thesan uuóroltring.

IV, 21, 22 (V. F. zu 23) Nunc autem regnum meum non est hinc.
 — 25 (fehlt F.) Dicit ei pilatus [Joh. 18, 37]. — 27 (F. zu 28) Ergo
 (ergo V.) rex es tu. — 29 Tu dicis quia rex sum ego. — 31 Ego in hoc
 natus sum et ad hoc ueni in mundum.

IV, 21, 21 Ioh :: (Rasur; von ouh, wie es scheint; über Ioh ist
 auch eine Rasur) V. — derara F. — nóti V. — 22 sie V. — in nach
 mih m. a. D. übergeschrieben P. — in irretitin V. — irr&itin F. — 23
 dúan (Accent radiert) P. — rédina (Accent radiert) P. — níst (s auf
 Rasur, für h, wie es scheint) V. — 24 ih auf einer schlechten Stelle des
 Pergaments V. — biuuerrie (errie auf Rasur) F. — hérie V. — 25 spráh
 pilatus áuur thaz V. — héizzaz V. F. — 26 Frag&a aaur inan noti F. —
 áuur (a durch Corr. aus u gemacht) V. — 28 bist du F. — zíalauuaru P.
 — so V. F. — gihóru V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. —
 29 quist F. — kuninc F. — quā ih P. — uuórolt P. — 30 sulich F. —
 íú (der zweite Accent radiert) V. — Der ganze Vers steht auf der zweiten
 Columne; auf der ersten ist eine Rasur F. — 31 sâre V. — fonauuäre P.
 fon uuara F. — 32 Gibreiti F.

König nanntest. — 22 sie würden mit Tapferkeit danach trachten, mich
 von ihnen (d. i. den Feinden) zu erretten. Der Plural bezieht sich auf
 das Kollektivum flant in v. 20. — 24 Nach negativem Hauptsatz steht
 der Consekutivsatz im Conjunktiv. — 25 imo uuas iz heizzaz, es lag
 ihm sehr am Herzen. — 27 Dies ist der einzige Fall, wo ein durch sô
 mit einem indefiniten Pronomen oder Adverbium eingeleiteter, zu einem
 indikativischen Hauptsatz gehöriger Nebensatz den Conjunktiv hat. Be-
 haghel (die Modi im Heliand, S. 45) erklärt ihn richtig durch eine Ana-
 koluthie. Pilatus knüpft an die Worte Jesu v. 23 an: Wo auch immer

Sô uuér sô ist fona uuäre, - ther hôrit mîr ió säre,
 hôrit er mit minnu mînes selbes stîmmu.“

35 „Sage thú mir,“ quad er sâr, „uuaz thu nénnês thaz uuâr,
 gidúa mih thes giuuissi, uuaz sî thaz uuârnissi.“

IV, 21, 33 Omnis qui est ex ueritate. — 35 Quid est ueritas
 [Joh. 18, 38].

IV, 21, 33 so ist V. F. — fon uuäre (a v. a. D. mit *Einschaltungs-*
punkten nach n übergeschrieben) V. — hórit (*Accent radiert*) P. hórit V.
 — mir V. — ió (*kleine Accente*) P. (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 34
 er mir mit F. — minnv F. — stîmmu (*der erste Strich des zweiten m ist*
ausgekratzt) V. — 35 uuâr V. — 36 si V.

dein Reich sein mag, so sage mir, ob du wirklich ein König bist, wie
man mir sagt. Der eigentliche Nachsatz ist also imperativisch, und da
ist der Conj. Regel (vgl. I, 11, 16. II, 9, 65. 19, 16). — 33 hören in der
Bedeutung gehorsam sein regiert den Dativ; zu v. 34 vgl. II, 13, 12.

XXII.

MODO PILATUS UOLUIT CHRISTUM PRO P. 143b BARABBA DIMITTERE.

er, sô er tház giquad; ih uueiz, er uuírdîg ni uuard,
er thaz gihórtî, uuaz drúhtîn thes giquáti.
óuh, bí díu sô gáhtî, thes skácheres githáhtî,
uéhselu er gisítôtî, er selban kríst irretitî.
er thô zên lútîn, siez álles uuio giríatîn:
ndu ih,“ quad er, „thesan mán in niheinên sáchôn firdân,
ih ouh thes uuísi, ob er thes líbes scola sí,
súaht ih inan dráto sínes selbes dáto.

, 22, 1 et (Et F.) cum hoc dixisset exiit (exiuit V. F.) 'ad eos
d iudaeos V. F.) [Joh. 18, 38]. — 6 (V. F. zu 5) Ego non inuenio
usam.

, 22. UOLUIT *vor* PILATUS F. — XPM P. V. F. — DIMIT-
vor PRO V. F. — BARNABA V. BARRABA F. — 1 giquad. F.
es V. — 3 Uúane P. — ouh P. — thíu V. — scháheres V.
s F. — 4 xp̄t P. xp̄c V. — irrétiti V. irr&iti F. — 5 sieiz V. F.
nigiriatin F. — 6 findu (*Punkt unter d*) V. — nihei::nen (*Rasur*
nen auf Rasur von g::) V. niheinan F. — firdán V. — 7 oba
scola F. — sí V. — 8 yrsúaht (*y aus i corrigiert*) V. irsuahta
ráto V.

, 22. *Vers 1 knüpft an Joh. 18, 38 an, die folgende Betrachtung*
Alcuin. in Joh. pag. 627: Non expectauit audire, quid respon-
Jesus, quia forte dignus non fuit audire. Sed cum
asset, iterum exiit ad Iudaeos et dixit eis: Nullam inuenio in eo
... Credo cum dixisset Pilatus: Quid est veritas? in mentem
se continuo consuetudinem Iudaeorum, qua solebat eis dimitti
pascha, et ideo non expectavit, ut responderet ei Jesus, quid
ritas, ne mora fieret, cum recolisset morem, quo possit eis per
limitti. — es weist auf den in v. 2 folgenden Nebensatz mit thaz.
er uuáne vgl. die Bem. zu IV, 2, 11. — Die zweite Hälfte des
und v. 4 sind Causalsätze. — 5 sie möchten sich es anders über-
— 8 Der Satz ist einräumend zu fassen: obgleich ich ihn genau
g auf das, was er gethan, ausfragte [vgl. Luc. 23, 14].

- Iâ ist iu in thesa zîti zi giuuónaheiti,
 10 ih úzar themo uuíze íú einan háft firlâze;
 Nu áhtôt, uuio ir uuóllêt, ioh uuéderan ir iruuéllêt,
 ir barrabásan nemêt ziu, odo ir kríst iruuellêt íú.“
 Thanne uuás imo auur thér scāhâri hébîgêr;
 bì déro dâto ántôn sô lág er thâr in bánton.
 15 Ríaf imo al ingégini thes lântliutes ménigî,
 quad, uuâr in líob ioh súazi, man barnabán in liazi.
 Thô háft er nan, sô er uuólta, ioh er nan sélbo filta,
 sélbon druhtînan; uuaz uuan der uuénogo man!
 Námun nan thô thánana thes hérizohen thégana,
 20 sie flúhtun in zi gámane thórna thâr zisámene,
 Ioh sáztun się imo in hóubit then selbon thúrnînan ring,
 zi hōnidōn gerno, corōna thero thórno.

IV, 22, 9 Est autem consuetudo uobis ut unum uobis dimittam in (In F.) pasca (pascha V. F.) [Joh. 18, 39]. — 13 Erat autem barnabas (barrabas V. barrabbas F.) latro (Latro P.) [Joh. 18, 40]. — 15 Non (non V.) hunc (hunc mit brauner Dinte V.) set (sed V. F.) barabba (barabban V. barraban F.). — 17 Tunc ergo apprehendit pilatus iesum (et flagellauit setzt V., & flagellabat setzt F. hinzu) [Joh. 19, 1]. — 19 (fehlt F.) Et milites plectentes coronam de spinis [Joh. 19, 2].

IV, 22, 9 Iâ (Accent radiert) P. Iâ (Accent m. a. D. von jüngerer Hand) V. — íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 10) V. — 10 ih P. — uuíze (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — haft auf Rasur F. — 11 uuell& F. — uuedaran F. — 12 bárrabásan (der erste Accent radiert) P. barabbásan V. — nem& F. — zi iu F. — nu schieben V. F. nach ir ein. — iruuell& F. — xp̄ V. — íú (der dritte Accent steht auf der Rasur eines früheren) V. — 13 imo auur (mo auf Rasur; o von a oben und unten durch ein Häkchen geschieden) F. — skahari V. scachari F. — 14 théro V. — 15 Ríaf V. — ál V. — 16 quád P. — uuâr V. — barabán (b nach dem zweiten a mit Einschaltungspunkt von junger Hand übergeschrieben) V. barabhan F. — liazi| fliazi F. — 17 háft er:nan (Rasur von i) V. — so V. F. — filta V. — 18 selbon drúhtînan V. — ther V. — uuénogo V. uuenago F. — mán (Accent radiert) P. — 20 ci F. — gáma:ne (Rasur von n) V. gamene F. — 21 sie P. sie V. F. — durninon F. — ríng V. — 22 géрно V. io kerno F.

IV, 22, 9 Der Nachsatz zu dem mit iâ eingeleiteten Satze folgt v. 11. — 10 Der Conjunktiv firlâze erklärt sich so, dass die Gewohnheit, auf das Zukünftige bezogen, ein Verlangen einschliesst, dass etwas geschieht, oder auch ein Gewohnheitsrecht, dass etwas zu geschehen habe der Gewohnheit gemäss. — 15 lantliut bezeichnet die Juden, daher in im

■ Sie nămun in thera dăti kúninglîh giuuăti,
filu rôtaz púrpurîn, inti dătun nan în.

■ Fialun thô in iro knío, zi hue hábêtun nan íó,
zi bismere drăto súslichêro dăto.

„Héil du,“ quădun se, „kríst, thu thérêro liuto kúning, bist,
bist gár ouh thiu gilîcho ioh harto kúninglîcho.“

Zi hōnidu imo iz dătun, thaz sie súlîh quâtun;

■ sie thăhtun íó bì nōtin, unío sie nan gihōntîn. V. 139b

Sie slúagun sár dên gangon thiu héilegŭn uuángŭn, 2. A,
ioh hértôn in dên fărôn sô blŭun sie imo thiŭ ōrŭn.

■ Er thúlta, so ih hiar fóra quad, bì únsih suslîh úngimah
in slégin ioh in uuórton, bì únsên suârên sŭntôn.

IV, 22, 23 Ueste purpurea circumdederunt (eum setzen V. F. hinzu).
— 25 Et genu flexò ante eum (ante eum fehlt F.) [Matth. 27, 29]. —
27 Aue rex iudaeorum [Joh. 19, 3]. — 33 (P. zu 30) Et dabant ei
alapas [Joh. 19, 3].

IV, 22, 23 kuninchliĥ F. — giuuăti V. — 24 rôtaz (Accent radiert)
P. — inan in V. F. — 25 Fialun thô V. — in fehlt F. — inan V. —
íó (kleine Accente) P. íó V. — 26 bismere (das letzte e aus o corrigiert)
P. — thráto V. — dăto V. — 27 Heil thu V. — sie V. F. — xp̄c V. —
28 gáro V. F. — 29 hōnidu: (Rasur von n; u aus o corrigiert) V. —
imo V. F. — 30 íó (kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. —
inan V. F. — 31 thén V. — thie (e unterpunktiert, u m. a. D. überge-
schrieben) V. — heiligun F. — 32 then V. — blúiu (zwei kleine Ra-
suren der Verbindung zwischen ú—i und i—u) V. — sie V. fehlt F. —
thiu órun (Punkt über i, unter dem ersten und über dem zweiten u) P.
thiu (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) órun V. diu orun F.
— 33 sulich F. — 34 suuaren F.

folgenden Verse. — 25 nach Matth. 27, 29. — 26 Der Genetiv suslichêro dăto
ist ganz adverbial geworden: auf solche Weise (vgl. IV, 26, 48). —
27 ff. nach Joh. 19, 3. — 28 bist garo, du bist geschmückt. — thiu weist
auf kuning in v. 27 hin: dem entsprechend. — 32 in thên fărôn, bei
dieser Gelegenheit.

XXIII.

DUXIT PILATUS IESUM DERISUM AD POPULUM.

Pilätus giang zên liutin sîd thô thésên dâtin,
 uuólt er in gistíllen thes ármilíchen uuíllen.
 „Heraúz,“ quad, „léitu ih inan íú, thaz ir irkénnet in díu,
 thaz ih úndâto ni fíndu in imo thrâto.“ P. M.
 5 Giang kríst tho in themo gänge mit rōtemo gifange,
 bithúrntêr ioh bifiltêr ioh sus gibísmérôtêr.
 Púrpurín giuuāti drúag er thô bì nōti,
 thúrñîna corōna; gidân uuas thaz in hōna.
 „Sehet,“ quád er, „nu then mán: firdamnôt íst er filu fram,
 10 ir séhet sîn únêra; uuaz uuóllet ir es mêra?
 Biscóltan ist er hártó ioh hōnlíchêro uuorto,
 ouh sînêro úndâto giréfsit filu dráto.

IV, 23, 1 (F. zu 2) Exiit pilatus foras (foris P.) [Joh. 19, 4]. -- 5
 Exiit iesus portans spineam coronam [Joh. 19, 5]. — 9 Ecce (ecce V.) homo.

IV, 23. P. Nummer XXII. — IHM̄ P. V. F. — 1 cen F. — liutin
 F. — thesan F. — thesen'datin (*der Accent steht über dem ersten n*) P.
 — 2 ármalíchen uuíllen V. — 3 Heraúz P. — léitu V. leit F. — íu V.
 — ir irkénnet] irkénnet V. F. — thíu V. — 4 thráto V. — 5 xp̄c P. V.
 — gifänge V. — 6 bifilter (*der obere Querstrich des t ist leicht anra-*
diert) V. — 7 Púrpurin (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n*) V.
 — 9 Séhet quad V. — Seh& F. — then (*Accent radiert*) V. — frâ P.
 frám V. — 10 seh& F. — sinâ V. sina F. — únêra (*der Accent auf e*
m. a. D. und jünger) V. — uuoll& F. — mēra V. — 11 uuórto V. —
 12 giréfsit (*der erste Accent radiert*) P. (*sit auf Rasur*) F.

IV, 23, 2 *er wollte ihnen in ihren bösen Absichten besänftigend*
entgegentreten. — 4 *Der Genetiv undâto hängt hier und in IV, 31, 31*
von dem Adverbium thrâto ab: dass ich von Vergehen nichts Erhebliches
an ihm finde. — 10 *Der Genetiv es hängt nicht als Gen. der Vergleichung*
von dem Comparativ mēra ab, sondern von uuaz: was in dieser Hinsicht
wollt ihr mehr? — 11 *Der Genetiv hōnlíchêro uuorto tritt parallel zu*
dem Adverbium hartó.

Er ist,“ quad, „bifillit, mit thórnon ouh bistéllit;
nú man imo súlîh duat, nu lâzet kúelen íú thaz múat.“

13 Sô sie nan thô gisăhun, sô ríafun się álle gâhûn,
ingegin ímo inbran thaz múat, sô ofto fřanton duat.

V. 140a
F. 90a

Bătun thô ginúagi, tház man nan irslúagi,
ioh ríafun filu héizo: „crűzo, lês, nan crűzo.“

„Német inan,“ quad er, „zi íú inti crűzôt inan untar íú;

20 ni mág ih in imo irřindan, oba er firdăn sî sô fram.“

Thero biscofo hertî gab imo ántuuurti

mit alten nřdes uuillen; ni móhtun się in gistíllen:

1 „Er scal irstérban thuruh nôt, sô uuízôd unsêr zéinôt,

ioh douuên sřnên uuorton in thérêro manno hanton,

25 Uuanta ér gikundta hérasun, thaz ér sî selbo gótes sun, P. 145a

ioh ubarál, in uuârî, sô det er súlîh mâri.

IV, 23, 15 Cum ergo uidissent (audissent P.) eum pontifices [Joh. 19, 6]. — 17 Crucifige crucifige (eum *setzt* F. *hinsu*). — 19 Accipite (accipite P.) eum uos (uos *fehlt* V. F.) et crucifigite. — 21 (*fehlt* P.) responderunt (Responderunt F.) pontifices [Joh. 19, 7]. — 23 Nos legem habemus (habemus *fehlt* P.) et secundum legem (legem *fehlt* P.) debet mori. — 25 (V. F. *noch zu* 23) Quia (quia V. F.) filium dei se (se *fehlt* P.) fecit.

IV, 23, 13 Érist (*der erste Accent radiert*) P. Ér ist V. — dornun F. — bistelit F. — 14 dúat V. — nu lazet] nilaz& F. — kulen F. — íú (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 15 nen F. — ríafun (*a durchstrichen; i mit f unten durch einen Haken verbunden*) V. — sie V. F. — alle V. — gâhun (*Accent radiert*) P. gâhun V. — 16 dúat V. — 17 inan (*Punkte über und unter i v. a. D.*) V. — 19 zíu (*nach z ist i m. a. D., in V. mit Accentdinte, eingeschoben*) P. V. ziu F. — untar íu (*auf u kein Accent; die beiden Accente auf i von verschiedener Dinte*) V. — 20 oba V. F. — frám V. — 21 biscoffo F. — hérti V. — ántuurti (*u v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach dem ersten t übergeschrieben*) V. antuurti F. — 22 uuillen (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—í*) V. — sie V. F. — 24 douuan (*a aus e corrigiert*) P. dóuuen V. touuen F. — sinen uuórton V. — hánton V. — 25 kikundta F. — tház er V.

IV, 23, 20 Wie der Nebensatz mit oba zeigt, hat hier irřindan die Bedeutung von suchen, untersuchen (vgl. die Anm. zu IV, 18, 8). — 24 Der Instrumentalis sřnên uuorton gibt die Ursache an (ebenso IV, 20, 16). — therêro manno ist von den Juden zu verstehen.

Ther uuízôd lêrit thäre, in crûzi man then hãhe,
sô uuer so in úrheize sih súliches bihoize.“

Yrfórahta sih thô hártô pîlātus thero uuórtô,

30 giang mit kríste er thô fon ín in thaz spráhhûs ín.

„Gidúa mih sár nu,“ quad er, „uuís, uuanana lantes thu sis,
uuélíchêra giburti, thaz thu io zi thísu uuurti.“

Ér stuant, suígêta ioh mámmonto githágêta;

sīnes selbes thúlti ni gab imo ántuuurti.

35 „Ni uuildu spréchan,“ quad er, „zi mír? ni uuéistu, uuz ih
ságên thir,

thaz steit thaz thīnaz enti in mīnes selbes hénti?

Ioh bín ih ouh giuuéltig ubar éllu thīnu thīng,

in līb ioh dōd híutu, sô uuédar sô ih gibíutu?“

IV, 23, 29 (F. zu 30) Pilatus autem cum audisset hunc sermonem magis timuit [Joh. 19, 8]. — 31 (P. zu 32, fehlt F.) Unde es tu [Joh. 19, 9]. — 33 (V. zu 32) Iesus autem tacebat. — 35 Mihi non loqueris (loqueris F.) [Joh. 19, 10].

IV, 23, 27 crúze (durch e ist ein langes i gezogen) P. cruce V. — man (der letzte Strich von m und der linke Bogen von a auf Rasur von a; der letzte Strich des n später hinzugesetzt: es stand zuerst na da) V. — 28 súlihes V. — 29 Erforahta sich F. — 30 xp̄s P. V. — spráhhûs ín (das zweite h m. a. D. auf Rasur) V. sprachhus in F. — 31 Gidua V. — sár V. — uuís (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — Uuannana F. — sis V. — 32 gibúrti V. — ío (kleine Accente m. a. D.) V. — uurti F. — 33 Er V. — súigeta P. suuigeta F. — githagêta F. 34 antuurti F. — 35 uueist du F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. Doppelpunkt P. — 36 stéit V. — thīnaz énti V. — Fragezeichen am Ende des Verses V. Doppelpunkt P. — 37 giuueltich F. — ubar (u durch Rasur und Corr. aus a gemacht) P. — elliu diniu dīnch F. — 38 dōd (das erste

IV, 23, 28 sô uuer sô hat hier den Conjunktiv, weil es einem conjunktivischen Satze untergeordnet ist. — 30 spráhhûs, das Gerichtshaus. sprâcha als altgermanischer Rechtsausdruck bezeichnet soviel als iudicium. vgl. Grimm, deutsche Rechtsaltertümer S. 746. — 31 Zu dem Genetiv beim lokalen Adverb uuanana lantes vgl. IV, 8, 6 sô uuár lantes. — 32 zi thīnu vertritt wieder den prädikativen Nominativ: dass das aus dir wurde, dass du in solche Lage kamst. — 33 Das ohne Verbindung angefügte suígêta gibt eine nähere Bestimmung zu dem Verbum stehn, die wir durch einen Nebensatz oder ein Partizipium ausdrücken würden; vgl. II, 13, 11. — 37 giuueltig regiert sonst den Genetiv; vgl. IV, 34, 17. V, 20, 18.

Antuurtita lîndo ther keisor ŝuuînîgo thǒ,
 ther kuning hîmilisgo, in uuâr, themo hérizohen thâr:
 „Ih ságên thir, thaz ni hîluh thih, giuualt ni hábêtîst ubar mih,
 óba thir thaz gizămi ton hîmile ni quămi.
 Bî thîu ist mit mêrên súnôn, ther mîh gab thir zi hânton,
 ioh ther iz zi thîu bibrâhta, thaz híar man mîn sus ăhta.“

IV, 23, 39 (P. zu 38) Respondit iesus [Joh. 19, 11]. — 41 Non (non V.) haberes in me potestatem. — 43 Propterea qui (propterea P. V.; qui fehlt P.) tradidit me (me fehlt F.) tibi.

d auf Rasur für th, das letzte für h; es stand also thoh da; über und unter dem ersten h ist noch ein Punkt zu sehn) V. tod F. — hiutu P. hiutu V. hiuto F. — soih V. F. — gibuuto F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. — 39 Antuurta do lîndo F. — tho fehlt F. — 40 Do der kuninch himilisco F. — 41 hábestu (stu unterstrichen, tistu m. a. D. übergeschrieben) V. habetist tu F. — mîh (mi in Ligatur) V. — 42 Fona F. — 43 méren V. meron F. — súnôn (Accent radiert) V. — thîr V. — gab nach dir F. — 44 zîthiu V. — bibrâhta V. — Daz man mîn sus híar ahta F.

VI, 23, 39 Christus, der himmlische Kaiser und König, wird hier dem irdischen „Herzoge“ gegenübergestellt; durch diese Gegenüberstellung der Titel soll Jesu höhere Macht und Würde gekennzeichnet werden. — 43 sin mit einem instrumentalen Adverbium findet sich auch V, 20, 46. 23, 109.

UOLUIT PILATUS IESUM DIMITTERE ET QUIA ^{P. M.} TRADIDIT EUM EIS.

Pilātus nuas tho in flīzi, tház er nan firliazi,
tház er in ni hōrtî, ioh nāmi ir thera nōti.
Stímma sie iro irhúabun, sô sie thô tház insúabun;
ingégin skrei ginōto al ménigî thero líuto:
5 „Thih zīhên únhuldî mit míchilêru sculdi,
thaz thú sus lâz in héila hant thes kéisores fiant?

IV, 24, 1 Exinde (exinde V. Exiit F.) pilatus uoluit dimittere eum
[Joh. 19, 12]. — 3 Iudaei autem (autem] ergo F.) clamabant. — 5 (in
V. mit brauner Dinte) Si hunc dimittis, non (non F.) es amicus caesaris.

IV, 24. P. hat Nummer XXIII, doch ist mit brauner Dinte ein
Strich dazugesetzt. — IHM P. V. F. — TRADID. EŪ V. — 2 ir (r ist
auf ein z gesetzt) V. — 3 Stímma (i etwas anradiert) V. — sie tho
(Accent radiert) P. sie tho V. — thaz V. — 4 sk:rei (Rasur von s) P.
skrei (nach k ist s v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V.
schrei F. — líuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — 5
zihen V. — mihileru F. — scúlđi V. — 6 héla (i nach é m. a. D. überge-
schrieben) P. héilen V. heilan F. — thes] den F. — kéiseres V. P. —
fiant V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.

IV, 24, 2 nāmi sc. inan. — 5 vgl. Heliand 162, 24 (Heyne 5360)
ne bist thu, quāđun sia, thes kēsures friund, thīnon hērron hold, ef
thu ina hinan lātis sidon gisundan. So ist auch zu verstehen:
Sollen wir dich der Unhuld zeihen, nämlich gegen den Kaiser. Die huld
und ihr Gegentheil sind von dem Verhältniss des Herrn zum Diener und
dieses zu jenem zu verstehn; durch die Form der Frage wird die in der
Bibelstelle versteckter liegende Drohung schärfer hervorgehoben. — bei,
d. h. trotz seiner grossen Verschuldung. — 6 lâz ist als eine Zusammen-
ziehung von lâzis (nicht als Imperativ, wie Erdmann will) aufzufassen.
— thaz = dafür dass (vgl. Lud. 27. I, 17, 64). — V. schreibt in heilen
hant, indem es einen Uebergang aus der Construction mit dem Dativ in

Er uuar állaz thiz lânt; bi thiú gǣbun uuir nan thír in hant,
 then lút spuan úrheizes; thu sús inan nu lâzês?
 Ther mán, thaz giágaleizit, thaz sīh kúning heizit,
 10 ther uuídorôt, in alauuār, themo kéisore sār.“
 Giang pīlātus zi in thô frám ioh selbon kríst mit imo nam;
 „uaz mag ih zéllen,“ quad er, „mēr? hiar eggo kúning iúēr.“ *ecce Graf*
 Ingégin ríaf thô lúto hériscáf thero lúto, *V. 141a*
 irscrírun filu gǣhûn, sô síe inan anasǣhun:
 15 „Hína, hina, ním inàn“ inti crúzo then man; *zu dieser Lesart vgl. Milung*
 sîn gisíuni ist uns, in uuār, zi sehanne úrgilo suār.“ *Handm. 296 vgl. Jfm. 2, 31f*
 Quad pīlātus: „uuio mag sīn, thaz quéme io thaz in múat mīn,
 theih io zi thiú gifāhe, ih iuan kúning hāhe?“

IV, 24, 9 (in V. mit brauner Dinte, ebenso alle folgenden Randbemerkungen dieses Capitels, ausser der letzten) Omnis qui se regem facit contradicit caesari. — 11 Exiuit (Exiit V. F.) pilatus (adco setzt V., ad eos F. hinsu) foras (o mit schwarzer Dinte aus a corrigiert V.) et dixit. ecce rex uester [Joh. 19, 14]. — 13 Illi autem clamabant [Joh. 19, 15]. — 15 Tolle tolle crucifige eum. — 17 Regem uestrum crucifigam.

IV, 24, 7 lant V. — 8 nu fehlt F. — lázes V. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. — 9 mán (Accent radiert) V. — ein ! am Ende des Verses (V.) auf Rasur eines Fragezeichens P. — 10 uuídorort F. — keisere F. — 11 in V. — frā P. — xp̄c P. V. — nā P. nám (Accent radiert) V. — 12 mah F. — quad er fehlt F. — iúēr (kleine Accente m. a. D.) V. — 14 síe P. sie V. F. — nan F. — ánasahun V. — 15 crúzo:: (Rasur, von nn? o aus i corrigiert) V. zruzo F. — mán V. — 16 gisíuni (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — suuar F. — 17 ió (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 18. 24.) V. (auf Rasur) F. — 18 ió V. — ih.1.ú.an (der erste Accent auf i ist radiert) V.

die mit dem Akkusativ eintreten lässt; korrekter ist die Lesart in P. Vilmor (Deutsche Altertümer im Heliand, Marburg 1862, S. 89) bezeichnet hēl und die damit gebildeten Ausdrücke als Ueberreste aus der altdeutschen Kriegssprache und erklärt demgemäss, in heila hant bedeute ursprünglich: ohne ihm die Hand abgehauen zu haben. — 8 thu ist vorangestellt, um es hervorzuheben: du als des Kaisers Beamter. — 9 ther ist demonstrativ, und ther in v. 10 weist anaphorisch darauf zurück (vgl. I, 1, 17); thaz giágaleizit ist Relativsatz, aber nur durch die Wortstellung als solcher gekennzeichnet.

- Thie biscofa zi nōti firsprāchun thō thie lūti,
 20 firsúachun sīno gúatī, ioh selb thaz hērōti: P. 146
 „Uuir eigan kúning eigan, ánderan nihéinan,
 ioh uuānen, uuāltan uuolle ther kéisor ubar alle.“
 Ther lūt mit thisu imo ánalag unz selban mīten then dag;
 ni móht er sie io giuuéichēn thes uuillen ármalichen.
 25 Thō uuúasg er sīno hēnti; er uuólt es duan thō énti,
 sih uuolt er réhto ubarlūt néman ir thera léidunt:
 „Ni uuíll ih,“ quad, „in uuār mīn, sīnes blúates scolo sīn,
 noh ouh théréro dāto plégan boradrāto;
 Ir sélbo iz hiar nu scóuuōt!“ thō riaf ther lūt al thuruh nōt, P. 96
 30 in sih sélbon āna rúah luadun mīhilan fluah:
 „Nim thana gáralicho thih; sīn blúat sī ubar únsih,
 iz fólge ouh, sō uuir zéllen, unsēn kíndon allēn.“

IV, 24, 19 Responderunt pontifices (pontifices mit brauner Dinte P.). — 21 Non habemus regem nisi caesarem. — 23 (fehlt P.) Erat autem hora quasi sexta [Joh. 19, 14]. — 25 Pilatus lauit (pilatus lavit V.) manus [Matth. 27, 24]. — 27 Innocens ego sum a sanguine huius. — 31 (fehlt F.) Sanguis eius super nos [Matth. 27, 25].

IV, 24, 19 biskofa V. — 20 firsúahun V. — 22 uuānen (Accent radiert) P. — álle V. — 23 thisu (Accent radiert) P. — analach F. — unz:: (Rasur von an) V. — selbanmitten (der erste Strich des m steht auf Rasur) V. selben mitten F. — dág V. — 24 ió V. — giuuéichen V. (eichen auf Rasur) F. — armilichen F. — 25 :enti (:e auf Rasur) F. — 26 ubar:lút (Rasur von a) V. — dero F. — 27 uuillu:ih (Rasur von h) F. — sīnes bluates V. — scólo V. schola F. — 28 poradrato F. — 29 Ir] Er F. — tho (über t eine kleine Rasur) V. — 30 síh (Accent radiert) V. sihc F. — fluah V. — 31 thána (Accent ausgekratzt) V. — dih (mit grauer Dinte, aber von derselben Hand daneben geschrieben) F. — unsih] mih F. — 32 fólge V. F.

IV, 24, 20 thaz hērōti ist Subjekt. — 22 uuolle hat hier seine ursprüngliche Bedeutung fast ganz eingebüsst und dient nur dazu, der subjektiven Beziehung des Nebensatzes eine charakteristischere Färbung zu verleihen. — 27 vgl. Heliand 165, 4 (Heyne 5480) ne uuilliu ik thes uuihtes plegan, quad he. umbi thesan hēlagon man. — 29 Der Singular selbo tritt hier zu pluralischem Pronomen (vgl. iuues selbes II, 17, 20); ähnlich selbon in v. 30. — 30 āna ruah, ohne Ueberlegung; welche Ueberlegung sie hätten anstellen müssen, sagt Otfrid in v. 34. — 31 nim thana garalicho thih, nimm dich nur immerhin davon aus, salviere dich nur immerhin.

Ni uuést er thóh thô, uuaz er nuán, firliáz in then firdǽnan man;
 † thia fruma líazun sie fon ín ioh nǣmun grôzan scádon zin. *V. 141b*
 35 Tho irdéilt er, thaz sie dǣtîn, sô sie thâr thô bǣtîn,
 gibôtt, thaz man nan nǣmi, thên lútin irgâbi.
 Irgáb er nan, so ih zálta, sîd er nan bifíltâ,
 ioh uuórah̄tun sie thô fóllon then iro múatunillon.

IV, 24, 35 Pilatus (et pilatus V. Et pilatus F.) iudicauit fieri petitioni (petitiones V. pretio non F.) eorum [*Luc. 23, 24*].

IV, 24, 33 the firthanan F. — mán (*Accent radiert*) V. — 34 ziin V. F. — 35 sósie (*der zweite Accent ist radiert*) P. — 36 nǣmi (na auf *Rasur für m:*) V. — irgâbi V. — 37 Irgáb er :nan (*Rasur von i; e durch Korrektur aus i gemacht, r durch Rasur aus n*) V. — Zeile 20 in P. ist leer.

IV, 24, 33 *er wusste nicht, was er damit that, indem er ihnen den Verbrecher überliess; die Deutung Otfrids dazu folgt im nächsten Verse.*

XXV.

PAUCA SPIRITALITER.

Ih uuólta hiar gizéllen, êr síe nan sus nu quéllên, P. 116

thô man nan bîsmerôta, uuio er únsih mit thiu néríta;

Uuio uúntarlîcho er uns gihálf, thô man thíz in inan uuarpf,
ginädliche unsih rétíta, thô thíz man imo sítôta.

5 Thio súntâ, thio unsih stéchant ioh sih in úns rechant,
bizéinônt thaz thie thórna, thie uuír hiar lâsun fórna:

mit V Sie stéchant unsih sêro ioh uuúntônt filu suáro,
duent se unsih únguate mit súntlichemo blúate.

IV, 25. Die Capitelnummer fehlt in P. — SPĪTALITER P.V. —
1 gicellen F. — 2 mán (Accent radiert) V. — 3 I uuio (vor u ein Doppel-
punkt, vor I ein ebensolcher und u) P. — uúntarlîcho (der zweite Accent
radiert) V. uuuntarlîcho F. — gihálf: (Rasur von t) V. — thó V. —
thiz V. — in inan vor diz F. — inan V. — uuarf V. F. — 4 r&íta F.
man::imo (Rasur von in) V. — 5 súnta (n scheint auf Rasur) P. — thio
nach sunta fehlt F. — uns (ns in Ligatur) F. — 6 dia dorna. Dia F. —
uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i; r auf Rasur für a) V.
— 7 uuúntont (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und
zweiten, und zwischen dem zweiten und dritten u) V. uuntont F. — suáro
P. suuaro F. — 8 únsih V.

IV, 25, 3 Da man dies (nämlich diesen Hohn, v. 2) auf ihn warf.
— 5 vgl. Hraban. Maurus in Matth. pag. 153 B: In corona, quam por-
tabat, spinea nostrorum susceptio peccatorum, pro qua
mortalis fieri dignatus est, ostenditur — -- — namque spinas in signifi-
catione peccatorum poni solere, testatur ipse dominus, qui protoplasto in
peccatum prolapso dicebat: Terra tua spinas et tribulos germinabit tibi.
Quod est aperte dicere: Conscientia tua punctiones tibi et aculeos vitio-
rum procreare non desistet. — 6 thaz ist Objekt und deutet allgemein
auf das vorangehende thio suntâ (vgl. V, 23, 209. 210 u. ö.). — 8 In
der Ausdehnung der mystischen Deutung auf das Blut geht O. über seine
Quelle hinaus. Der Vergleich ist offenbar so zu verstehen, dass, wie die

Zéinôt ouh thio dăti thaz pŭrpurîn giuuăti,
ther selbo dúah rôto, héidinêro líuto:

Thie lúad er thô thâr ũfan síh, giuuísso, thaz ni híluh thih,
mit sínes selbes uuírdîn irlösta unsih thera búrdîn.

Er nágalte sie in thaz crŭzi inti thúlta bi unsih uuízi,
ioh tholôta bi únsih allaz tház, thaz uns es íámêr sí the baz. 7. 540.

IV, 25, 9 Zéinot (oben nach o Rasur eines kleinen n) V. — dio
(i auf Rasur) F. — 11 thó V. — 13 nagalta F. — cruci F. — 14 thólota
(Accent radiert) P. thólota V. doleta F. — íamer V. — the] di F. — báz V.

Dornen durch die Blutung, die sie verursachen, so auch die Sünde in dem sündigen Blute, das uns eignet, uns elend macht. Der Ausdruck mit suntlichemo bluate ist also instrumental und deutet allgemein auf die Ursache hin. — 9 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 152 H: In chlamyde coccinea opera gentium cruenta sustentat; der Ausdruck purpurîn weist aber ausserdem auf Marc. 15, 17 (induunt eum purpura) hin gegen Matth. 27, 28, wo von einer chlamys coccinea die Rede ist. — thio dăti (Akkusativ), nämlich die blutigen Thaten der Heiden. — 11 thie = thio.

XXVI.

DUXERUNT EUM UT CRUCIFIGERENT. ET LAMENTATIO MULIERUM.

Thô nămun nan, so ih zălta, thie sîne fïanta V. 149
 ioh léittun nan mit zórne zi des selben krúzes horne.
 Uuás thô thâr ingégini thes líutes mihil ménigî;
 thie fólgetun imo álle zi sín selbes tōthes falle. P. 164
F. 90
 5 Thiu uuîb thero lântliuto, thiu iruuéinôtun thô lŭto;
 uuănu, sie ouh thaz rúzín, uuaz síe imo, lêuues, uuízín.
 Sie uuéinôtun thô lŭto ioh scrírun filu thrăto,
 in hérzen ruarta siu thô thăr thaz gōriglícha iămar.

IV, 26, 1 acceperunt (Acceperunt F.) eum et duxerunt ut crucifigerent [nach Marc. 15, 20]. — 5 (fehlt V. F.) Sequebantur autem eum multa turba populi et mulieres plangentes [Luc. 23, 27].

IV, 26. XXVI (der letzte Strich mit brauner Dinte hinzugesetzt) P. XXIII (der erste und zweite Strich der III unten mit schwarzer Dinte zu einer V verbunden) V. — ET: (Rasur) P. — LAMATIO (Rasur; der Strich über M mit brauner Dinte; zwischen M und A ist ein braunes T eingeschoben) P. LAMTATIO V. LAMENTA F. — MULIERŪ F. MYH. V. — 1 thie| Dia F. — 2 crúces V. kruces F. -- hórne V. — 3 Des selben líutes menigi F. — 4 folg&un F. — todes F. — 6 sie] siu F. — ouh] oh (Punkt nach h) V. — thaz fehlt F. — uuízín P. uuízzín V. — 7 drăto V. F. — 8 rúarta V. — siu] sie F. -- gorachlichā F. — iămar V.

IV, 26, 2 Mit den Hörnern des Kreuzes sind die Arme desselben gemeint, wie aus Vergleichung der Stelle V, 1, 19 mit ihrer Quelle hervorgeht. Sonst wird das Wort nicht in diesem Sinne gebraucht; es ist zu vermuthen, dass die Hörner des jüdischen Altars, welche den Verbrechern, die sie berührten, Sicherheit gewährten, Anlass gegeben haben zu dem bildlichen Ausdrücke, und auch in I, 10, 5 scheint Otfrid den Ausdruck so aufgefasst zu haben, obgleich die biblische Erklärung desselben eine andere ist. — 6 uuaz ist nicht relativ zu fassen, entsprechend dem vorangehenden thaz. Der Sinn ist vielmehr: ich denke, sie weinten auch darüber, was man ihm denn, leider, zum Vorwurf machte, d. h. darüber, dass man ihm so ungerechte Vorwürfe machte (vgl. v. 16). — 7 Sie ist gewählt mit Bevorzugung des natürlichen Geschlechts gegen das grammatische, wie öfter bei Otfrid.

Siu blūun iro brūsti thuruh thio āngusti

ioh kūmtun íó zi nōti thio uuēnaglichūn dāti.

Bigóndun ôdo zéllen, ziu thén sie scoltīn quéllen,
ther frúma in íó ²⁷⁶giméinta ioh al thaz lānt heilta.

„Sô uuér sô nan birúarit, er guat fon ímo fuarit,
er frō fon imo gēngit, sô uuer sô zi ímo nendit.

15 Er hórngibruader héilta, so er ērist iz giméinta,
āþ mit sínēn máhtin; uuaz uuīzent sie imo, drúhtin!

Blínte man giséhente ioh krumbe gāngente,
iā uuurtun dōde man ouh, lēs! quéke sínēs uuórtēs.

16 Iā ságēt man, thaz zi unāru sie scrígtīn fon theru bāru,
thaz līb bigondun siē áuarōn ioh stúantun ir thēn grébiron.

IV, 26, 9 ira F. — 10 kumtum F. — io V. — (*eine moderne Hand schreibt weinliche an den Rand*) V. — 11 odo] ouh do F. — ziu:: (*Rasur; ziu m. a. D. auf Rasur*) V. — zi (*v v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach i übergeschrieben*) P. — sie nach thén v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben V. — quellæn (*e an a gelehnt*) F. — 12 io V. — lant: (*Rasur von a*) F. — 13 souuérso (*darüber ist quisquis von junger Hand geschrieben*) V. — gúat V. — imo fúarit V. — 14 uuér V. — imo néndit V. — 15 über hórngibruader ist von ganz junger Hand isra geschrieben V. — 16 ál (*über a ist ein alter Accent radiert, ein jüngerer daneben gesetzt*) V. — uuīzent (*ent [nt in Ligatur] auf Rasur für int; e aus i gemacht*) P. — uuīzen V. — uuizen: (*Rasur von t*) F. — mo F. — thrúhtin V. — 17 gisehante F. — íoh (*Accent radiert*) V. — krúmbe V. — gāngente (*über dem zweiten g Rasur eines Accentēs*) P. — 18 uuúrtun V. — uurtun F. — dōte (*d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben*) V. — tote F. — oh (*v vor h v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — lēs V. — queche F. — 19 Iā V. — sie auf Rasur für so V. — scrictin F. — 20 sie V. F.

IV, 26. Von v. 13 ab wird die Rede der Frauen in direkten Worten gegeben. Der Uebergang aus der indirekten Rede wird durch den indikativischen Relativsatz in v. 12 vermittelt. — 14 sô uuer sô ist hier durch ein hinweisendes er im Hauptsatze vorbereitet, was sonst bei O. nicht vorkommt. — über sô — ērist vgl. die Anm. zu III, 4, 29. — 16 Der Conjunktiv, welchen V. hat, wäre hier, wie in v. 23, der Ausdruck der verwunderten, zweifelnden Frage. — druhtin, ein Ausruf der Verwunderung, wie im zweiten Buche von frō min bemerkt ist. — 17 Um die Wunderthat hervorsuheben, sind Subjekt und Prädikat ohne die Copula neben einander gestellt; erst im dritten Satze folgt uuurtun. — 18 sínēs uuórtēs, in Folge seines Wortes; vgl. III, 11, 31. — 19 thaz ist demonstrativ. — 20 Der Wechsel im Modus ist dadurch bedingt, dass die

- Nist gúates uuiht in uuórolti, ni er untar úns hiar uuórahú;
 nu scúlun nan súntilôsan in giméitûn sus firliasan? V. 142
 Ziu síe nan sus nu thuésbên, thia frúma in imo irlésgên?
 óba uuir sîn nu thárbên, iâ mag iz gót irbarmên.
 25 In imo hábêta hártô frumâ mánagfalto, P. 147
 álles guates íó ginúag, sô uuer sô mánno so es giuuúag.“
 Uuéinôtun se lánço hímile gizángo;
 selbo drúhtîn zi in thô sáh ioh súslîh ouh thô zi ín spfah:
 „Hera hōret,“ quad er, „uuih, ni ríazet ir thaz mînaz lîb,
 30 ni kûmet tōd mînan; ni scál ih inan mîdan.
 Ni klágôt ir thaz mînaz sêr: ander uuírdit íú mêr;
 íúih selbon uuéinôt, hartô uuírdit thes íú nōt.
 Uuéinôt ouh, so ih zéllu, íú kínd ellu, F. 92
 thúruh sulîh úngimah, sô uuorolt êr ni gisah.

IV, 26, 29 (F. zu 31) Filiae (Filia P. filie V.) hierusalem nolite (nolite F.) flere super me (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Luc. 23, 28].

IV, 26, 21 gúades V. — 22 gimeiton F. — firliosan F. — 23 thúesben P. V. — 24 obá uuir P. Obaur F. oba uuir V. — sîn V. — irbarmen (e durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. irbaremen F. — 25 ímo habeta V. — manachfalto F. — 26 gúates P. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — giuuúag stark anradiert V. — 28 trúhtîn V. F. — ziin (über beiden i ein Punkt) V. — sach F. — 29 razet (vor a ist í m. a. D. übergeschrieben) P. riezet V. riazet F. — daz V. F. — lîb V. — 30 dód (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — minan V. — 31 íú (kleine Accente, ebenso in v. 32. 41) P. (kleine Accente m. a. D., ebenso in v. 32) V. (auf Rasur) F. — mêr V. — 32 íúih sélbon V. — 33 so V. F. — iu V. — elliu F. — 34 duruh (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — súlih (Accent radiert) V. — úngimáh (der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — úúorolt (Accente jünger) V. — er nach uuerolt übergeschrieben F. — gisah V.

Freignisse im Laufe der Erzählung für die Auffassung des Dichters an konkreter Sinnlichkeit gewinnen. — 22 sundilôs wird Christus auch im Heliand zweimal in der Leidensgeschichte genannt: 161, 21. 172, 7 (Heyne 5309. 5824). — 26 Die Wiederholung des sô nach dem partitiven Genetiv erklärt sich so, dass die Verbindung sô uuer sô in indefiniter Bedeutung so feststehend war, dass durch ein neues relatives sô darauf hingedeutet werden konnte. — 27 vgl. den Instrumental himilo gizengi in I, 20, 10. — 33 iu = iuuu; vgl. III, 16, 35. 41.

- U**anta químit noh thiú zīt, thaz uuībilīh fon iru quīt:
 uuóla uuard thia lébēnta, thiú kīnde nio ni fágēta,
Thaz sālīg sī, in giuuīssī, thiú kindes úmbera sī,
 fon réue iz ío ni iróugta, mit brústin ouh ni sóugta.
Iu quément noh thio zīti thera uuēnegheiti,
 sô iāmarlīh githīngi thera gōringi.
Súlih quement sie íú noh héim, thaz ir suuīntet innan bein,
 thaz sēla ioh thaz hérza rúarit sulīh smérza;
Thaz ir in thēn suorgôn rúafet thesēn bérgon, V. 143a
 bittet sie, thaz ságēn ih, sie fállēn ubar íuih,
Ioh bittet ouh thie búhila, thaz sie íuih thekēn óbana,
 biscírmēn in thēn nōtin fon súlichēn gizītin. P. 148a
Ir bigīnnet thanne rúafan ioh innan érda sliafan,
 ioh suuīntet filu thrāto súlichēro dāto.

IV, 26, 35 Uenient (uenient V.) dies in quibus dicent beatae (beate V.) steriles (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Luc. 23, 29]. — 39 (F. zu 43) Tunc (tunc V.) incipient dicere montibus cadite (cadite fehlt V. F.) [Luc. 23, 30]. — 45 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Colles operite (aperite F.) nos.

IV, 26, 35 zīt V. — 36 lébēnta (das zweite e scheint aus i corrigiert zu sein) V. — fagēta F. — 37 kindes (e aus i corrigiert) V. — úmbera sī V. — 38 iz: íóniir:óngta (erste Rasur von n, zweite von o; óu auf Rasur von g:) V. — nirougta F. — 39 thie V. dio F. — Dero F. — uuēneg héiti V. uuenach heiti F. — 40 über góringi ist von junger Hand tentatio geschrieben V. — 41 quément V. — suintet F. — bēin V. — 42 sēla] selba F. — súlih (Accent radiert) P. — 43 Tház ir V. Daz (ir fehlt) F. — thēn (Accent radiert) P. — sórgon V. F. — 44 sie nach bittet fehlt F. — 45 dia F. — 47 bigīnnet (der erste Accent radiert) P. — ruafen F. — sliafan V. sliufan F. — 48 suuītet (das erste

IV, 26, 35 thaz — fon iru ist relativ: von welcher. — 37 Hier wendet sich der Ausdruck zur indirekten Rede; über den Moduswechsel im Relativsatze v. 37. 38 vgl. oben zu v. 20. — 38 fon reue irougen = gebären. — 41 sie, d. i. die Zeiten. sie kommen euch heim, d. i. sie kommen über euch. — innan bein, bis in die Knochen hinein, bis in das innerste Mark. — 45 Wie sich Otfrid den Sinn dieses Satzes vorgestellt hat, geht hervor aus Beda in Luc. col. 437: Naturale est, imminente captivitate hostile per agros urbesque clade fervente, cunctos, qui evadere queant, alta quaeque vel abdita, quibus abscondantur, refugia conquirere. Et specialiter Josephus refert, insistentibus sibi Romanis Judaeos cavernas certatim montium colliumque petisse speluncas. — 48 über sulichēro dāto vgl. zu IV, 22, 6.

Nu síe iz in thaz uuentent, then grúanan boum sus suuéntent,
 50 mit thes krúzes fiure sus brénnent inan híare:
 Uuaz uuănet, uuerde thánne themo úmbiderben uuálde,
 sô síe biginnent térren bóume themo thúrren?“

t durch Rasur und Corr. aus n gemacht; davor ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — dráto V. F. — Sulicheru F. — dáto V. — 49 tház V. — uuentthen (vor dem zweiten t ist ent [nt in Ligatur] nebst dem Halbtheilungspunkte v. a. D. übergeschrieben) P. — grúanan F. — bou V. — 50 crúces V. kruces F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. — 51 dánne (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — uuálde P. — 52 térren (oben nach t Rasur eines h) P. dérren: (Rasur eines Strichs; d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V.

IV, 26, 49 vgl. Beda in Luc. col. 437: Viride lignum seipsum sicut que electos, aridum vero impios et peccatores significat (Jesus). Si es ipse, inquit, qui peccatum non feci, qui lignum vitae merito appellatus, fructus gratiae duodenos per singulos menses adfero, sine igne passionis a mundo non exeo, quid putas eos manere tormenti, qui, fructibus vacui, ipsum insuper vitae lignum flammis dare non timent.

XXVII.

QUOMODO CLAUIS EUM FIXERUNT. ET TITULUS PILATI.

i nāmūn sie, thia meina, thero uūibo klāga gouma,
 nihéin tharzua ouh hūgita zi theru thráu, thia er in zélita.
 Éittun sie ouh thō thäre scächâra úrmâre
 zuēne zi themo uūize, thie stālun êr zi flīze.
 h uuéiz, sie thaz ouh uuóltun, mit súntîgôn nan záltun,
 mit thēn uuurti ouh firméinit, sô altgiscrīp uns zéinit.
 a thaz krūzi sie nan nágultun, sô sie iz zi thiu gisítôtun,
 mit fúazin ioh bí hánton mit thrāto hertên bānton.

IV, 27, 3 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) Ducebant cum
 duos (duos fehlt F.) latrones [Marc. 15, 27]. — 5 (in V. mit
 brauner Dinte; fehlt P.) cum (Cum F.) iniquis deputatus est (deput V.)
 Marc. 15, 28].

IV, 27. F. hat Nummer XXIII; in P. ist die Nummer zum Theil
 unter der Naht; V. hat Nummer XXV, doch sind zwei Striche mit
 schwarzer Dinte hinzugeschrieben. — EŪ FIXER ET TITUL V. — ET
 TITULUS PILATI fehlt F. — 1 uūibo klaga góuma V. — 2 darazua F.
 — zederu dráu (beide d sind unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben)
 — 3 Léitun (un mit rother Dinte nachgebessert) V. — 4 zúene P.
 — uene F. — demo V. F. — flizze F. — 6 uurti F. — 7 crúci V. F. —
 agaltun F. — so sie V. — diu V. F. — 8 mit hanton F. — dráto V. F.

IV, 27, 1 Otfrid geht hier von Lukas zu Markus über; dem ersten
 Evangelisten noch folgend, lässt er die beiden Verbrecher mit Jesus hin-
 ausführen, im Uebrigen aber richtet er sich nach Markus. — 4 scächâra,
 die stālun = latrones. — 5 mit dient hier, wie sonst zi, zur Umschrei-
 bung eines prädikativen Akkusativs. — 7 Dass Christus an Füßen und
 Händen, mit bittern Banden, an das Kreuz genagelt worden sei, steht

- Yrhúabun sie ūf, in alauuār, then kúning hímilisgon thār,
 10 then kéisor mit thên máhtin, sélbon unsan trúhtin.
 Er uuas thār mit giuuélti, thóh er súlih thúlti;
 bî únsih er iz thólêta, sô ih hiar fóra zelita.
 Mit théru diurûn lîchi sô lóst er uuóroltrîchi,
 ménnisgon ouh álle mit sînes tôdes fälle.
 15 Bî unsih gôz er hiar sîn blúat; thaz íámêr ánder ni duat,
 er dédaz hiar nu fésti, thaz gúates uns ni brústi.
 Sie dātun, sô ih zélita: in thaz krūzi man nan nágalta,
 sô sie thô fastos móhtun, ioh thār nan ūfirrihtun.
 Thô zéintun uuóroltenti sînes selben hénti,
 20 thaz hóubit hímilisa munt, thie fúazi ouh thesan érdgrunt

IV, 27, 9 kuning V. — hímilisan V. himiliskon F. — 11 uuas V. — thār P. — thóer (h v. a. D. nach ó mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — dúlti (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 12 únsih:eriz:óleta (Rasur von bez. h und d; über der Rasur von d ist th m. a. D. übergeschrieben) V. — 13 dero F. — lost (o auf Rasur) F. — 14 ménisgon (n nach é v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — 15 dúat V. — 16 dédaz:hiar (z:hia auf Rasur für :iz::) V. — 17 crúci V. fehlt F. — 18 sie V. — do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — fástos V. — 19 uuórolt énti (der zweite Accent ist radiert) P. — selbes F. — 20 munt V. — ouh auf Rasur: für ana, wie es scheint V. — érdgrunt (t unter der Naht) P.

in keinem der Evangelien; vgl. aber Heliand 166, 8 (Heyne 5537) slôgun kald isarn, niuua naglos nîdon skarpa hardo mid hamuron thuru is hendi endi fuoti, bittra bendi. — 10 Die Benennung Kaiser von der Person Christi ist nicht Erfindung Otfrids; Kelle führt eine Stelle aus einer Homilie Bedas an, wo es heisst: Est Jesus imperator creditum et confitentium deus. — 16 er dedaz festi = er sicherte es. — 18 Erdmann hält fastos für einen Superlativ = fastöst (vgl. zu IV, 21, 3); doch da ein anderes althochdeutsches Beispiel dieser Apokope nicht nachgewiesen, der andere Fall in IV, 21, 3 schon durch genauere Betrachtung der Handschriften im höchsten Grade unwahrscheinlich gemacht wird, so könnte man es wohl auch als Verschmelzung von fasto es fassen. Der Genetiv gäbe dann, wie z. B. in I, 1, 105, allgemein das Gebiet an, auf dem das Ausgesagte zur Erscheinung kommt. Freilich macht die Verbindung mit sô einen Superlativ wahrscheinlich, auch der Sinn „so fest wie sie konnten“ passt sehr gut in den Zusammenhang. Sollte vielleicht fastöst zu schreiben sein? — 19 vgl. Beda, Homil. in natali decollationis Joh. Bapt. tom. VII col. 130: Exaltatus quippe in cruce caput erectum ad coelos tenuit, manus

Thaz uuás sín al, in uuára, úmbiking in fiara,
 óbana ioh nídana; sô nuóla thie síne thégana!
 Mlātus huab giscríbana sínes selbes rédina
 úbar sínaz hóubit, thaz uuórolt al gilóubit:
 Héilant ther uuáro, fon názarêth ther mǣro,
 ist kúning er githiuto iúdisgêro liuto.
 Thô quǣdun thie ðuuarton: „ni scrīb iz sô thên uuórton,
 scrīb, thaz er iz quǣti ioh sulih sélbo márti.“

IV, 27, 23 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) Scripsit pilatus titulum [Joh. 19, 19]. — 25 Iesus nazarenus. — 27 Noli (noli V.) scribere rex iudaeorum (et reliqua setzt V. hinsu) [Joh. 19, 21].

IV, 27, 21 Tház uuas sín P. — sin in alauuara F. — uuára V. —
 25 uuáro V. — názalet V. — 26 Iudiskero liuto. F. — 27 quatun V. F. —
 thên uuorton P. — Die Schlussworte der Zeilen 27, 27 bis 28, 2 waren
 durch einen Fleck unleserlich geworden; dieser ist mit der Schrift durch
 Rasur getilgt, und eine jüngere Hand hat das Fehlende flüchtig in der
 bei jedem der genannten Verse angegebenen Art ergänzt F. — den
 uuorton. auf Rasur von jüngerer Hand F. — 28 eriz] erist F. — solich
 (o von jüngerer Hand durch Korrektur aus u gemacht; h auf Rasur von
 jüngerer Hand hinzugesetzt) F. — sélbo marti] giuualt nitati. von jüngerer
 Hand auf Rasur F.

super terras ad aquilonem tetendit et austrum, ut et coeli
 se esse dominum et universam terram omnesque potestates aereas suae
 ditioni subditas ipso etiam corporis situ figuraret. Infima crucis
 ipsius terrae abdita penetrabant, ut inferorum regnum
 passione illius transfixum ac destructum esse signaretur. — 21 Das ge-
 hörte alles ihm ringsherum ins Gevierte. Das Substantiv fiara kommt,
 wie Kelle nachweist, bei Notker in der Bedeutung Quadrat vor. Beda
 (vgl. Kelle II, 220) citiert aus Sedulius, carmen paschale, eine Stelle (in
 Luc. tom. V col. 437), die Otfrid hier wohl im Gedächtniss hatte. Beda
 sagt: Qualiter sane dominus in cruce sit positus quidve eadem sacra-
 tissimi corporis positio regalis in se typi contineat, Sedulius pulchre
 versibus dixit. Neve quis ignoret speciem crucis esse colendam, Quae
 dominum portavit ovans ratione potenti, Quatuor inde plagas
 quadrati colligit orbis. Splendidus auctoris de vertice fulget
 Eous, Occiduo sacrae lambuntur sidere plantae, Arcton dextra tenet,
 medium laeva erigit axem, Cunctaque de membris vivis natura creantis,
 Et cruce complexum Christus regit undique mundum. — Von v. 23 ab
 folgt Otfrid dem Johannes (19, 19 ff.). — 27 Joh. 19, 20 wird von Otfrid
 und dem Dichter des Heliand übergangen.

Thô gab er ántuurti, quad, álles uuio iz ni uuúrti:
 30 „thaz íh screib, in álauuâr, thaz stéit imo giscríban thá

IV, 27, 29 antuurti F. — alles (es auf Rasur von jüngerer H
 F. — uuio iz ni uuúrti] givúilti. (von jüngerer Hand auf Rasur) F
 30 ih scréib V. — alauuâr V. — stéitmo (i vor m m. a. D. ü
 schrieben) V. — stéit imo giscríban thar] leistit iuvufh imer (auf Rasur
 jüngerer Hand; unter l ist noch st zu erkennen) F.

IV, 27, 30 ich wage nicht zu entscheiden, ob in imo ein reflex
 Dativ anzunehmen ist, wie solche sich im Heliand häufig finden, oder
 imo sich auf Christus bezieht. Da für die erstere Auffassung, so
 sprechend sie auch ist, sich andere Beispiele aus Otfrid nicht beibrin
 lassen, so ist es wohl am richtigsten, es bei der zweiten bewenden
 lassen.

XXVIII.

DE SPOLIIS ET TONICA SORTE DIUISIS.

ie nămun thaz giróubi, — thên búachon thâr gilóubi — P. 149a
V. 144a

sih thés thô giéinôtun, in fieru sie iz gidéiltun.

nanta íro uuârun fiari, thie in theru dăti uuâri,

thaz sie iz sús gimeintîn²⁷⁶ inti ébono gidéiltîn.

alt Lichte (gemein)

hō uuárd in theru déilu thiu túnicha zi léibu;

uvas uuérkes thiu gidānes harto séltsānes.

i uuás thâr uuiht ginātes, noh gibōsōtes;

F. 93a

uvas si ubaral mit rédinu ziaro giuuebanu.

IV, 28, 1 (F. zu 2) Milites (milites V.; autem setzen V. F. hinzu) acceperunt spolia [Joh. 19, 23]. — 5 (P. zu 4; fehlt F.) Et tunicam (et tunicam V.). — 7 (fehlt F.) Erat (erat V.) autem tonica (tunica V.) in-
nsutilis (et reliqua setzt V. hinzu).

IV, 28. Nummer XXVII (dazu ein Strich mit brauner Dinte) P. XVI (dazu zwei Striche mit schwarzer Dinte) V. — DIUISIS vor ET F. — TONICAE P. V. F. — SORTAE F. — 1 then búachon thâr lóubi] Teiltun sies in fieriv (von jüngerer Hand auf Rasur) F. — 2 ru (daran ist von jüngerer Hand auf Rasur noch ein Strich gefügt, so fieriu) F. — sie iz gidéiltun V. sies teiltun. (von jüngerer Hand auf Rasur) F. — sie iz V. — 3 uuarun (run auf Rasur) V. — deru tati iari (von e ab auf Rasur von jüngerer Hand) F. -- 4 sie (Accent radiert) V. — gimeintin (Accent radiert) V. — 5 dúnicha (t m. a. I). über geschrieben) V. — 7 ginātes (g aus n corrigiert) V. — 8 uuás P. — arál V. — ziaro V.

IV, 28, 1 thaz giroubi = spolia. Der Ausdruck spolia kommt von zu Kleidern in den Evangelien nicht vor; giroubi ist eine dem ahd. ge-
ufige Bezeichnung für Kleid; vgl. Graff II, 358. — 3 vgl. Alcuin. in Joh.
19. 630: Milites ergo acceperunt vestimenta ejus et fecerunt qua-
uor partes, unicuique militi partem, et tunicam. Unde
pparet, quatuor fuisse milites, qui in eo crucifigendo praesidi
aruerunt. — in theru dăti, dabei. — in uuâri ist das Schluss-n apoko-
iert. Der Modus ist durch den Reim beeinflusst. — 5 uuard zi leibu,
h. blieb übrig. — 6 Man kann erklären: sie war von einer Arbeit, die
s eine höchst seltsame gemacht war, d. h. von höchst seltener Arbeit.

- Thô rietun thie ginõza, sie uuúrfin iro lõza,
 10 thaz sie mit thiu gizâmi, uuélih sa ímo nâmi.
 „Ni dúemês,“ quâdun se, „lës! uuértisal thes uuérkes;
 ther lõz ther ríhtit unsih ál, uuélihes siu uuésan scal.
 In thiu únsih ouh ni réchên, thaz uuir sa ni bréchên,
 undar úns ni flízên, uuir sulih uuérk slízên.
 15 Uuanta íz ist sô gizâmi ioh harto séltsâni,
 mit lõzu thaz githúltên, uuir sa álanga giháltên.“
 Sagên mág man thes ginúag, uuio altgiscrīb êr thes giuuúag,
 zi zéllenn ist iz lang, in uuär; lis thir sélbo iz rehto thär.
 Zueinzug sélmo zeli thir — thaz gilóubi thu mir —
 20 óba thü es ouh sô gero bíst, thes sálteres zi êrist.

IV, 28, 11 (P. zu 10; fehlt F.) Non (non V.) scindamus eam (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 19, 24]. — 15 (mit brauner Dinte V.; fehlt P. F.) Ut scriptura impleretur. — 18 (mit brauner Dinte V.; fehlt P. F.) Diuiserunt sibi nestimenta mea et reliqua.

IV, 28, 9 Th:o (Rasur von i) V. — réitun P. ri&tun F. — uurfun F. — 10 sie (Accent ausgekratzt) V. — uuélih P. uuelih V. Uuelich F. — 11 Ny (y durch Rasur und Corr. m. a. D. aus u gemacht) V. — quâdun V. — 13 ouh (o durch Rasur aus n, wie es scheint) V. — tház uuir V. — sa] sia F. — 14 untar F. — vns (ns in Ligatur) F. — 15 háрто V. — 16 gidúlden (das erste d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. gidulten F. — sa (a schlecht m. a. D. aus e corrigiert) V. — alunga F. — 17 Ságen (Accent radiert) P. — al giscrip F. — er des (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — giuuúag V. — 18 zizéllennist P. zizéllen ist V. zi zellenne ist F. — láng V. lanch F. — dir V. F. — sélbo V. F. — 19 Zuéizu:g (Rasur von n; nach i ist n von alter Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. Zuein zoch F. — selmo (e durch

Richtiger aber nimmt man wohl gidânes als attrahiertes Partizip = gi-dânu (vgl. IV, 29, 10). — 9 râtan = den Plan fassen, auf den Einfall kommen. — 10 gizimit kommt nur hier und im 19. Verse des folgenden Capitels mit dem Akkusativ der Person vor: damit ihnen dadurch (durch das Losen) in geziemender Weise klar würde. — 12 Das Los wird uns anweisen, wem sie gehören soll. — 13 Der Satz thaz uuir sa ni brechên steht nicht mit unter der Negation des Hauptsatzes, sondern ist diesem parallel. Gleichwol ist die Abhängigkeit auch äusserlich durch in thiu — thaz ausgedrückt. Der Sinn ist: wir wollen uns darum nicht bemühen, nämlich sie nicht zerreißen, d. h. dass wir sie zerreißen (vgl. oben IV, 6, 6). — 16 wir wollen es geduldig geschehen lassen, dass wir sie durchs Los ganz erhalten. — 19 Die folgenden vier Verse dienen nur dazu, zu

Nu dúan ih thih es uufsi: ther síd thanne ěristo sí, P. 149b
 nist thes thehéin duála, thâr findist thu iz, in uuăra. F. 144b
 Thu findist fól then sálmon fon thesên selben thíngon,
 súslíchêra rédina; thaz zélit er allaz thánana.

Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. salmo F. — zéli V. celi F. —
 dir V. F. — du V. F. — mír V. — 20 óbo du V. F. — só P. — géro-
 bist V. — saltares F. — érist V. — 21 Ni (i unterpunctiert, v überge-
 schrieben) F. — dih (d unterpunctiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. —
 sich danne F. — 22 níst (*Accent radiert*) P. — thes V. — théhein P.
 thehein (th *anradiert*; das erste e durch Korrektur aus i gemacht; über
 dem zweiten e ist die Rasur eines hohen Buchstaben zu sehn) V. nihein
 F. — duála V. tuuala F. — du V. F. — 23 findist V. — fól] fon F. —
 desen selbon F. — díngon V. F.

*umschreiben: lies im 21. Psalm nach (zähle zwanzig Psalmen ab, und der
 danach der erste ist, da findest du es). In Ps. 21, 19 heisst es nämlich:
 diviserunt sibi vestimenta mea et super vestem meam miserunt sortem.
 Der Conjunctiv si in v. 21 ist so zu erklären, dass er durch die Ge-
 dankenabhängigkeit veranlasst worden ist, in welcher dieser Satz zu nu
 duan ih thih es uufsi steht. — 24 Der Genetiv suslíchêra redina hängt
 von fol in v. 23 ab, ist also parallel dem fon thesên selbên thingon.*

XXIX. MYSTICE.

Bizéinôt thisu dúnicha racha díurlícha,
 giuuar es sís giuúisso; harto límphit iz sô.
 Bizéinôt thiū ira rédina thie selbun krístes thegana :
 sint sie ālang íó zi gúate ioh harto fāstmuate.
 5 Sie sint al éinmuate zi allemo ānaguate,
 íoh sint íó mit ébine mit mínnu al untāruuébene.

IV, 29. MYSTICAE P. F. — Mystice steht mit brauner Dinte zwischen Zeile 3 und 4 der Seite eingeschoben, roth steht MYSTICE am Rande V. — In der Zahl XXVIII ist in P. der letzte Strich mit brauner Dinte dazugesetzt, in V. ist die ganze Zahl braun. — In v. 1 und in den ungeraden Versen von v. 13 ab bis zum Ende des Capitels sind die Anfangsbuchstaben der Zeilen mit brauner Dinte geschrieben; die Seiten 145^a und 145^b sind sehr flüchtig geschrieben V. — 1 túnicha V. tunica F. - tíur-lichā. F. — 2 giuúisso P. — límpit V. — 3 thiū (Punkte oberhalb und unterhalb zwischen i—u) P. thiū V. diu F. — iro F. — thesélbun (nach h ist ein i m. a. D. übergeschrieben) V. — x̄pēs P. xp̄s V. — thégana V. — 4 alunch F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 6. 11. 56) V. — 5 sint V. — al: (Rasur von l) V. — éin múate (das erste é auf Rasur) V. — ānagute (a vor t m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 íoh sint (der zweite Accent ist radiert) P. ioh sint V. — ébene (über dem zweiten e ist i m. a. D. übergeschrieben) V. ebene F. — untarúuébene P. untar uuébane V. F.

IV, 29. In diesem Capitel hat Otfrid freier und selbständiger als gewöhnlich den Gedanken verarbeitet, der ihm in Alcuin. in Joh. pag. 631 gegeben war: Tunica vero illa sortita omnium partium significat unitatem, quae charitatis vinculo continetur — — — Si ergo caritas et supereminentiorem habet viam, et supereminet scientiae et super omnia praecepta est, merito vestis, qua significatur, desuper contexta perhibetur. Inconsutilis autem, ne aliquando dissuatur, et ad unum pervenit, quia in unum omnes colligit. In der Auffassung der caritas gelangt Otfrid zu fast legendenhafter Ausführlichkeit. — 4 Die Degen Christi sind alang, wie das Kleid, d. h. unzertrennt, in inniger Vereinigung. — 6 mit ebine, d. i. gleichmässig — sie sind mit Minne all unterwoben, d. h. sie lieben sich untereinander.

- Unólt er sie gisámanôn mit filu kleinên fádomon,
 er sélbo sie birúachit, bi thiú níst thâr uuíht gidúachit.
 Ouh síh tharzua ni nāhit uuíht thes ist gināit,
 10 úngimaches múates, noh uuíht thes ist gidúachtes.
 Gilóubent sie íó réhtes in līchamon kristes,
 in sīna ménnisgī, mit thiú thékent sie nan úmbi.
 Thie gotes drútthegana, thaz sīnt thie scōnun faduma;
 mit ín ist íó mit ébinu thiú dúnicha giuuébinu,
 15 Thiú túnicha thiú gúata, bī thia ther lōz suanta,
 thaz si ālang mit giuuúrti giháltinu uuúrti;

F. 98b

P. 150a

IV, 29, 7 fadumon F. — 8 birúacht (i m. a. D. über t übergeschrieben) V. — bithiú (*Accent radiert*) P. — níst thar] nistar P. — 9 ginait P. giná:it (*Rasur von h*) V. — 10 gidúachtes (*sehr kleines c ist h übergeschrieben*) P. gidúah:tes (*Rasur von c*) V. gituahtes F. — 11 xpēs P. xps V. — 12 thiú P. — 13 Die Anfangsbuchstaben dieser und der folgenden ungeraden Verszeilen bis zum Ende des Capitels und von Cap. 30 bis v. 5 einschliesslich sind in V. mit *brauner Dinte* geschrieben. — Thie gotes drút thegana ist m. a. D. geschrieben (auf Rasur?) V. — sconun V. — fádama V. F. — 14 íó :mit (:m auf Rasur; für g:?) — ébinu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n*) V. — túnicha V. thunica F. — giuuébinu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n*) V. giuebanu F. — 16 síalang P. — alunch F. — giuurti F. — uurti F.

IV, 29, 7 Der Sinn ist: er wollte sie mit den zartesten Banden an einander ketten, und hat selbst sein Augenmerk darauf gerichtet; deshalb kann nichts nur äusserlich angestücktes dazu gelangen. Scherz denkt an dūhen, comprimere. — 9 Das Relativ ist in dem Casus des Demonstrativs attrahiert; der Genetiv ungimaches muates hängt von dem zu supplierenden thaz ab: Nichts ist da, was genäht, d. h. was fremdartigen Sinnes ist, auch nichts, was bloss äusserlich angestückt ist. — 10 über die Attraktion des Partizips an den Casus des Relativ vgl. die Bem. zu IV, 28, 6. — 11 rehtes ist Adverb geworden und bedeutet: in richtiger Weise, so wie es sich gehört. — 12 mit thiú, d. h. mit diesem Glauben. Der Vergleich der gläubigen Christenheit mit diesem Rocke Christi ist nicht überall glücklich von Otfrid durchgeführt, und nirgends mehr, als an Stellen, wie dieses Capitel, zeigt sich die Unfähigkeit Otfrids zu kühnerem, freierem Fluge der Gedanken. Er versteht wohl, die Gefühle der eigenen Seele in rührenden Ausdruck zu kleiden; doch das Fremde mit genialem Blicke sich anzueignen und zu verarbeiten ist ihm nicht gegeben. — 15 suanen = entscheiden; was das Los über sie entschied, ist in den Versen 16 bis 20 gesagt.

- Theiz uuări sô gispróchan, ni uuurti uuíht firbrochan,
 thaz iro nihéin ni uuări, thaz uuíht ira firzări,
 Ióh sie thes gizămi, thaz sia éinlichêr nămi,
 20 thes uuúrti ouh thâr giflîzan, ni uuúrti uuíht firslîzan. F. 145
 Uuas sí nu thero uuórto unuuírdîg filu hárto,
 thaz íaman thaz thâr sprăchi, thaz uuíht ira firbrăchi;
 Uuánta sia span scőno kárităs in frőno;
 sie thie fáduma alle gáb ioh sia sélbo giunab.
 25 Giuuísso, so ih thir zéllu, thiu uuérk bisihit si éllu,
 si iz allaz góte reisôt ioh sînen ío gizéigôt.
 1/6 (64) Ni uuăne, theih thir gélbo, thia túnichûn span si sélbo,
 sélbo unab si kriste tház; bî thín ist iz allaz sô ălangaz.
 Ioh si iz állaz gimáz, sô kristes lîchamen saz,
 30 scőno si iz gifúagta, sô drúhtîn selbo súahta.
 Giscăffôta sia, sôso iz zám, ioh sô siu bézist biquam,
 mit filu kleinên fádumon ioh únginâtên rédinôn.

IV, 29, 17 uuúrti V. uurti F. — uuíht (über dem zweiten u steht etwas Accentähnliches, kann aber auch nur ein Fleck sein) firbróchan V. — 18 Diese und die folgende Zeile sind in V. sehr flüchtig geschrieben. — uuari V. — 19 Ioh V. — thés gizami V. — sia] sie F. — ni setzt F. vor nami. — 20 Diese und die folgende Seite sind in V. schlecht geschrieben. — uurti F. — giflizzan F. — uurti F. — uuíht (Accent radiert) P. — firslizzan V. — 21 Vuas V. — unuuírdig (der erste Accent radiert) P. — 22 íaman V. — 23 Vuánta V. — sie F. — 24 si V. So F. — thia F. — giuuáb V. — 25 zellu (z aus c corrigiert) F. — 27 uuane F. — t:únichun (t:ú durch Rasur und Korrektur aus thí gemacht) V. — 28 xpe P. xpe V. — bithiust V. — so V. F. — 29 lichamo F. — 31 Giscafota F. — sía sóso V. — 32 fádamon V. — ungitanen F.

IV, 29, 17 Dass es so feststehen sollte (vgl. II, 14, 89), dass nichts zerrissen würde. — 18 Das zweite thaz leitet einen Folgesatz ein, der an nihein im vorhergehenden Satze anknüpft (vgl. III, 4, 24). — 19 über die Konstruktion und Bedeutung von gizimit vgl. zu IV, 28, 10. — 21 thero uuorto nimmt allgemein den Inhalt des folgenden Verses vorweg; der Sinn ist: das hatte sie nicht verdient, dass man etwa sagte, sie solle zertheilt werden. — 26 sie vollendet es alles für Gott, d. h. im Hinblick auf Gott, und macht die Seinen damit bekannt. — 27 über ni uuăne s. oben. — 31 sie machte es (das Gewand) wie es sich schickte und wie es am besten passte, aus zarten Fäden.

Cléinêro gárno — thaz deta si kríste gerno —
 unas giunéban ubarál, sô man éinegen scal.

- 15 Bisáh si iz io gilícho thrâto líublícho,
 giunáralícho in thrâtî thaz séltsâna giuuâti,
 Tház thâr uuiht ni rómêtî, so er sih iz ánalegitî, P. 150b
 biquâmi zíoro âna uuánk thaz sélba frôno gifáng;
 loh thâr, sôso iz zâmi, uuiht fúlteres ni uuâri,
 10 thaz sih zi thíu gifíartî, thia kristes líh birúartî; F. 94a
 Biquâmi ouh scôno ubarál, sô fadum zi ándremo scal,
 sih untar in ruartîn, zisámame gifúagtîn.
 Sélbo si thaz uuólta, thô si kríste scolta, V. 145b
 thaz sí in théra nâhi sélbo iz al bisáhi,
 15 Theiz uuâri in álalíchi thera sînéra líchi,
 uuiht ni missihúlli, síd sí sia sélbo spunni;
 Thaz níaman thâr ni ríafi, síd sí sia selbo scúafi,
 thaz uuiht thâr missihúlli thes lîchamen follî;

IV, 29, 33 Kléinero V. F. — deta V. — 34 zwischen uuas und giunéban ist eine schadhafte Stelle des Pergaments V. — 35 ío (Accent radiert) P. ío V. — 36 seltsani F. — 37 uuiht (Accent radiert) P. — nírómeti (der erste Accent ist radiert) P. — 38 zioro (oro auf Rasur) F. — selba frôno V. — gifank V. giuanch F. — 39 Uuih F. — 40 gifíarti V. — biruarti V. — 41 anderemo F. — 42 vntar F. — zisamene gifuactin F. — 43 Sebbo (das erste b durch Rasur zu l gemacht) F. — ípē P. V. — 44 si V. — 45 álalíchi (lich auf Rasur m. a. D.; darüber Rasur von lih) V. — sineru F. — líchi V. — 46 missi húlli (die Rasur von lich in der vorigen Zeile reicht bis heran, aber das Wort selbst ist unversehrt) V. — sísia (der zweite Accent radiert) P. — selba (über a ist ein kleines o geschrieben) V. — spúnni (Accent radiert) P. spúnni V. — 48 follî V.

IV, 29, 33 Der Genetiv kleinêro garno gehört zu uuas giuueban und gibt den Stoff an: aus zierlichen Garnen war sie gewoben. — 34 wie es sich für den eingebornen gehört; vgl. das Wörterbuch unter einég. — 42 zu gifuagtîn ist sih aus dem Vorangehenden zu ergänzen. — 43 scolta ist hier selbständig in der Bedeutung schuldig sein gebraucht, wie es sich auch sonst im ahd. findet (vgl. Graff VI, 461). — 44 Der Satz mit thaz hängt von uuolta im vorangehenden Verse ab; von v. 45 ab aber folgen Absichtssätze, deren kurzer Gedankengang ist: damit es zu seinem Leibe passte, damit Niemand sagen könne, dass etwas mit der Vollkommenheit des Leibes nicht im Einklang stehe, sondern vielmehr, sie müsse ihn selbst vor Augen gehabt haben, da sie dies Gewand bereitete. — Die Pronomina iz und sia wechseln ab, indem der Dichter bald an thaz gifang, bald an thia dunicha denkt. — 48 follî ist Dativ.

Súntar selb si in gǣhî kristan ánasâhi,
 50 ioh sélbon scóuuôti âna uuánk, thô simo scúaf thaz gifánk.
 Káritâs thiu gúata si sélbo iz sus gifúagta;
 si noh híntu âna uuánk uuibit kríste sîn gifánk.
 Nist uuiht sô rédihaftes, — drof ni zuñuolo thu thés,
 lâz thir quéman iz in múat — sô thaz káritâs gidúat.
 55 Si líuzit iz al thanana ūz zi themo drúhtînes hūs,
 si ist álla zît íouuánne símbolon thârinne.
 Súmenes farent thánana thio iro suéster zuâ,
 auur thísu, in mîn nuâr, ist émmizîgên íó thâr.

P. 15b

IV, 29, 57 (in P. mit brauner Dinte) Fides. Spes (V. fides & spes).

IV, 29, 49 Sunthar F. — 50 schouuoti (noti auf Rasur; nach i ein Zeichen (!), um es von dem folgenden a zu trennen) F. — uuanc F. — skúaf V. — th:z (der Buchstabe zwischen h und z ist anradiert und undeutlich; es ist ein i oder a gewesen) V. — 51 sélbo V.F. — 52 kríste-gifánk (nach e ein Punkt; nach dem zweiten s ist in mit Einschaltungspunkten, von alter Hand, wie es scheint, übergeschrieben) V. — 53 uuiht V. uuiht F. — zuñuolo V. zuñuolo (z auf Rasur) F. — 54 giduat V. — 55 líuzitiz (der zweite Accent ist radiert; itiz auf Rasur) V. — thanana V. thanana F. — ūz (Accent ausgekratzt) V. — hus. F. — 56 allo F. — zit (z ist auf ein t geschrieben) V. ziti F. — 57 súester P. V. suester F. — zúa V. — 58 afur V. — in (Punkt nur unter i) P. in V. F. — emizigen F. — íó (der zweite Accent auf i ist radiert) V. — thâr (Accent radiert) V.

IV, 29, 53 Es gehört zusammen: nist uuiht sô redihaftes, sô thaz karitâs giduat: es gibt nichts so Gutes, als was die Liebe verrichtet. — 55 sie spendet alle ihre Gaben aus dem Gotteshause, in dem sie immer weilt. — 57 Als die Schwestern der Caritas werden in V, 23, 126 Recht und Friede genannt. An dieser Stelle liegt aber offenbar eine Beziehung auf I. Cor. 13, 13 vor: Nunc autem manent fides, spes, charitas, tria haec; maior autem horum est charitas. — thanana, d. i. aus dem Gotteshaus.

XXX.

DE IRRISIONE SACERDOTUM ET OMNIUM PRETEREUNTIIUM.

Sih fuarun thrángônti umbi ínan thô thie líuti,
intêrêntun nan hértôn mit iro skéltuorton.
Thâr stúantun thô ginúage inti hábêntun nan zi húahe,
zi bísmere hártô mit íro selben uuórto.

5 Alle, thie thâr uuárun ioh ouh thâr fúrifuarun,
zúrntun thia gimácha, sínes selbes racha.

V. 146a

785

IV, 80, 5 (V. zu 6) Pretereuntes (pretereuntes V.) autem blasphemauerunt (blasphemabant V. F.) eum mouentes capita (sua setzt F., sua et reliqua V. hinzu) [Matth. 27, 39].

IV, 80. Nummer und Ueberschrift sind in V. mit brauner Dinte geschrieben, ebenso die Anfangsbuchstaben von v. 1. 3. 5. — IRRIONE (vor O ist SI mit rother Dinte übergeschrieben) P. INRISIONE F. — SACERDOTŪ V. F. — OMNIŪ V. — PTERUNTIIUM (vor dem ersten U ist E übergeschrieben) V. — 1 fuarun (das erste u durch Rasur aus a gemacht) V. — Punkt nach thrangonti und nach liuti F. — 2 :intêrentun (Rasur) V. — scelt uuorton (vor e ist h übergeschrieben) F. — 3 huahe (he auf Rasur) F. — 4 bísmere (m auf Rasur füs p) V. — 5 Alla thia F. — ioh P. — ouh vor thar m. a. D. übergeschrieben P.; ebenso, aber mit Einschaltungspunkten, in V. — 6 gimácha (m unterpunktiert, darüber Rasur von n) V. — rácha V. sacha F.

IV, 80, 3 zi dient zur Umschreibung des prädikativen Akkusativ: sie hielten ihn zum Spott; vgl. Müllenhoff und Scherer Denkmäler S. 189. LXXVIII, 21: der uuirt ze huohé sínen flenden. — 4 selben ist Genetiv; merkwürdig und auffällig ist, dass gegen den sonstigen Sprachgebrauch Otfrids bei der Instrumentalform uuorto und einmal bei scirmu (L. 20) ein attributiver Genetiv steht. — 6 Kelle nimmt racha für einen Genetiv; doch ist es einfacher und Otfrids Sprachgebrauch entsprechender, es mit Erdmann als parallelen Akkusativ zu gimacha zu fassen.

Sie uuégitun iro hóubit ioh sprâchun úbilo thârmít,
 sprâchun thô zi nōti thaz iro héizmuati:
 „Uuóla uueng, zi zórne, bihíaz sih ther iuuuánne,
 10 thaz móht er thaz giffízan, thaz gótes hūs zislízan, F. 11
 loh thaz er móhtî auur thâr iz eino irzímborôn sâr,
 ioh dâti thiú sîn gúatî, theiz thríttan dages stúanti.
 Sênu, hángôt er thâr, nóh ni mag ni uuédar sâr
 thes hūses bidīhan noh hera nídarstīgan.

IV, 30, 9 (V. F. zu 13) Uah (unah V. Uuah F.) qui destruit (templum et reliqua setzt V., templum hoc setzt F. hinzu) [Matth. 27, 40]. — Neben v. 13 ist in P. eine mehrzeilige Rasur am Rande, auf derselben Federübungen mit schwarzer Dinte. — Von hier ab bis zum Ende des ganzen Werkes sind die Anfangsworte der Randbemerkungen in V. immer klein geschrieben, wofern es nicht anders bemerkt ist.

IV, 30, 7 sprâchun (Accent radiert) V. — 8 do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 9 Uuolaga F. — uueing V. uuench (i mit Einschaltungshäkchen nach n übergeschrieben) F. — 10 thaz nach er fehlt F. — gislízan (g durch Rasur zu z corrigiert, doch unvollkommen, so dass es noch als g erscheint) V. gislízan F. — 11 tház er (Accent radiert) P. V. — dâr (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — irzímboron (das zweite r auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V. — sâr V. — 12 dríttan (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — thages F. — 13 Senú V. — uuédar (d aus i corrigiert) V. — 14 uuiht v. a. D. mit Einschaltungspunkten nach thes hūses übergeschrieben V. thes huses uuiht F. — bithihan F. — nídarstīgan (r v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor s übergeschrieben) V.

IV, 30, 7 nicht: sie schmähten ihn dadurch (durch das Schütteln des Kopfes), sondern dabei (vgl. Matth. 27, 39. 40: blasphemabant eum moventes capita sua et dicentes). — 8 Dass die Reden der Vorübergehenden der Ausdruck grimmigen Hasses gewesen seien, steht nicht ausdrücklich in der Bibel, wohl aber, wie hier bei O., auch im Helinud 166, 29 (Heyne 5568) gruottun ina mid gelpu. — 9 über die Interjektion uueng, uuola uueng spricht ausführlich Gr. Gr. III, 296, der sie von uuênag herleitet. In dem Ausdruck zi zorne fasse ich zi nach Erdmanns (II, § 281) ansprechender Erklärung so, dass durch dieselbe der durch die Interjektion weing allgemein angedeutete, im folgenden Satze genauer ausgeführte Gedankeninhalt als ein unter den Begriff des Zornes fallender, zum Zorn gehöriger, gerechten Zorn erregender gedacht wird. — 13 ni uuedar, keins von beiden, nämlich weder vom Tempel etwas fertig bringen, noch herniedersteigen.

- 5** Nu hēlf er imo sēlben ūfan themo gálgen,
 in scántu thesses dōthes; thaz uūzi mánôt inan thés.
 Óba thu sīs gótes sun, stīg nu nīdar herasun,
 thes sēlben ouh giffīzēs, thih lōsēs theses uūizes.“ P. 151b
 Thie selbun ēuuarton hōntun nan mit uuórton,
0 scúltun nan zi fīze in thēmo selben uūze.
 Thio ármilichûn uuizzî imo dātun ituuizî,
 siez allaz frámbrāhtun, sô uuás si es thô githāhtun.
 Ingegin imo uuas thâr filu manag lástar,
 thaz sceltan līezun se allaz frám, thaz in zi muate thô biquam.
5 „Iâ héilt er,“ quādun, „líuti mit sīnes selbes dāti;
 nú ni mag biuúrban, thaz síh giheile sēlban.

IV, 80, 19 Similiter et principes sacerdotum (et reliqua *setzt* V. *hinsu*) [Matth. 27, 41]. — 25 Alios saluos facit (fecit V. F.; et reliqua *setzt* V. *hinsu*) [Matth. 27, 42].

IV, 80, 16 scanto F. — todes F. — uūzi (*Accent radiert*) P. uūzi V. — thes V. — 17 du V. — 19 sēlben (*das zweite e unterpunktirt, v m. a. D. übergeschrieben*) V. selbon F. — 20 scúltun (*über dem ersten ú Rasur eines h-Striches*) V. — selbon F. — 21 Thie F. — uūzi (*vor z ist z von alter Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. uūzi F. — dātun V. — ituuizi (*vor z ist z übergeschrieben*) V. ituuizi F. — 22 siizállaz (*das zweite i zu e corrigiert*) V. — uuaz (*z unterpunktirt, s m. a. D. übergeschrieben*) V. — thó V. — gidāhtun V. — 23 uuás V. — 24 scéltan (*Accent radiert*) P. scéltan V. — liezan sie F. — állaz (*Accent radiert*) P. — zimuate (*der erste Accent radiert*) V. — tho (*vor biquā v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 25 Iâ V. — dāti V. — 26 mag (*die beiden ersten Striche des m durch Rasur aus h gemacht*) F.

IV, 80, 15 galgo wird auch im Heliand das Kreuz genannt. — 17 Der einem Imperativ vorangehende Bedingungssatz wird bei Otfrid bald im Indikativ, bald im Conjunktiv gebraucht; Kelle scheint sich den Conjunktiv durch die Annahme zu erklären, dass der Nebensatz sich aus einer indirekten Frage entwickelt habe (wie in III, 22, 13 und unten v. 27), doch ist das nicht bei allen Beispielen durchführbar. — 18 Der Conjunktiv hat imperativischen Sinn und setzt den vorangehenden Imperativ fort. — 21 thio armilichûn uuizzî, nämlich der Vorübergehenden. — ituuizzî duan = höhnen. — 22 sô uuas sies = sô uues sie; githenken hat bei **0** sonst immer den Genetiv. — 23 vgl. Hel. 166, 34 (Heyne 5573) sum imo ôk lastar sprak. — 24 sagt dasselbe, wie v. 22: was ihnen nur einfiel von Schmähreden, brachten sie gegen ihn vor. — 25 iâ leitet den

- Dua noh híutu unsih uufs, óba thu unsêr kúning sîs,
 sô stîg nídar hera, in uuâr, uuir gilóubên thir sâr.
 Stîg fon themo bóume, tház man thir gilóube,
 30 innágili thih thánana, uuir uuérthên thîne thégana.
 Iă firsáh er sih in gót: scirm er ímo, nu ist es nôt,
 thaz séhet ir hiar nu álle; nu hélf er mo, ob er uuólle.
 Nist thiz álles uuanana, ni sî sînes selbes rédina;
 thaz det er sélbo mâri, er gotes sún uuâri.“
 35 Thaz uuás nu iămarlîchaz thîng: thaz fólc thaz stúant thâr umbîring,
 ni uuârun in thên líutin, thie súlîh ríuuêtîn.

IV, 30, 27 Si rex israhel (es et reliqua setzen V. F. *hinsu*). — 31 Confidit in deum (in deo V. F.) [*Matth. 27, 43*]. — 33 (F. *zu 34*) Dixit (enim setzen V. F. *hinzu*) quia dei filius sum (et reliqua setzen V. F. *hinsu*).

IV, 30, 27 du V. — 28 stîg (*Accent radiert*) V. — héra (*Accent radiert*) V. — gilóuben V. — dir V. — sâr V. — 29 demo V. — dir (d *unterpunctiert*, th *m. a. D. übergeschrieben*) V. — 30 dih V. — uuérden V. F. — 31 Iă V. — 32 imo ub F. — 33 sin selbes F. — 34 teter (*das zweite e durch Rasur und Korrektur aus a gemacht*) F. — 35 uuás P. uuas V. — dîng V. thinch F. — dar (d *unterpunctiert*, th *m. a. D. übergeschrieben*) V. — umbi inrinch F. — 36 uuârun V. — líutin V. — ríuuotin F.

concessiven Vordersatz ein, wie in Iud. 69. — 32 Hier hat gewiss dem Dichter vorgeschwebt Ps. 21, 9: Speravit in domino, eripiat eum: saluum faciat eum, quoniam vult eum. — 33 es ist dies nirgends anders her, es sei denn seine eigene Rede, d. h. sondern es ist seine eigene Rede.

XXXI.

ID IPSUM AUTEM ET LATRONES.

Thero scächoro, ih sagên thir, éin, uuant er hángêta untar zuéin, P. 152a
 deta ímo, sô man uuízzi, thia selbûn ítuuizzí: F. 95a

„Oba thu krist,“ quad er, „bíst, hilf thir, nu thir thúrft ist,
 ioh dýa thâr thîno gúatî, hilf úns ouh hiar in nōti.“

Gab ántuuurti ther ánder, — ther firstúant sih flu mēr —
 ráfst er nan hártō thero dǽfarlíchun uuórto:

„Uuázámoⁿ manno thu nu bíst, thaz thú thoh got ni fórahtist;
 iâ thúltist thu zi nōti thio selbûn árabeiti.

von m. p. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.

IV, 31, 5 Respondit alter increpauit (increpabat F. increpat et re-
 iqua V.) [Luc. 23, 40].

IV, 31. V. hat Nummer XXV (V ist durch Rasur und Korrektur
 mit schwarzer Dinte zu X umgeändert, ferner ist mit brauner Dinte eine
 [hinzugesetzt). — ID fehlt F. — 1 nach ein und zuein ein Punkt F. —
 scacharo F. — zúein P. V. — 2 so v. a. D. mit Einschaltungspunkten
 vor man übergeschrieben V. — uuízi (z vor z v. a. D. mit Einschaltungs-
 punkt übergeschrieben) V. uuizi F. — ít uuizi (z vor z v. a. D. mit Ein-
 schaltungspunkten übergeschrieben) V. ituuizi F. — 3 du V. — xpt P.
 xps V. — dir dúrft V. — 4 dathar (kleines d nach d von derselben Dinte
 übergeschrieben) P. dúa thar V. tua dar F. — thina V. dina F. —
 guátî V. — ouh fehlt F. — hiar (a auf Rasur) F. — 5 antuurti F. —
 3 dú:farlichun (Rasur von a) P. tufirlichun F. — vuorto F. — 7 Uua-
 zamo mánnó (der zweite Accent radiert) du V. — dú doh V. — fórahtis
 P. — 8 dúltist du V.

IV, 31, 1 ein gehört als Subjekt zu deta und als Objekt (vgl. IV,
 33, 32 u. ö.) zu sagên. — 4 dua thâr = offenbare. — 5 thoh bezieht
 sich auf den mit iâ eingeleiteten Concessivsatz im folgenden Verse: dass
 du gleichwohl Gott nicht fürchtest, wennschon du nun dieselbe Pein er-
 duldest.

- Únsu uuerk, zi uuäre, thi u gáganent uns hiare,
 10 ioh rúarent nu in thrätî thio unso míssidâti.
 Thaz uuír ofto uuórahtun ioh súslîh êr ni fórahtun,
 leidôr, íh indi thú, thaz selba thúlten uuir nú.
 Ni habêt thérêr ander uuórt, ni sî gúat einfolt;
 er uuas íó gimuati ubar álle these líuti.
 15 Er deta íó gúat uuergin in thórfon ioh in búrgin,
 gómmane ioh uuíbe, unz er uuas híar in líbe.“
 Kért er thô, so er móhta, sínes selbes tráhta
 bì thero lído mahtin ioh grúazta ouh unsan trúhtîn:
 „Gihúgi mit ëragrehtîn thînes scálkes, truhtîn,
 20 ioh láz thaz líb mînaz in scôni rîchi thînaz.
 Sâr thú sîs, truhtîn, thäre, gihugi mîn ouh hiare,
 ioh thánne ouh thu githénkês thes thînes armen scálkes

IV, 31, 9 Nam digna factis recipimus (et reliqua *setzt* V. *h* [Luc. 23, 41]. — 13 Hic autem quid fecit. — 19 Memento mei do (ð et rī V.) [Luc. 23, 42].

IV, 31, 9 Unsu V. Vnsu F. — uuérk V. — uuare V. — vns (i Ligatur) F. — 10 dráti V. — míssio dati V. misso tati F. — 11 Tház uu — er *fehlt* F. — 12 inti F. — dú V. — selba *fehlt* F. — uuir *vor* dulte — nu V. — 13 ánder (*Accent radiert*) P. — 14 íó (*ein grosser und kleiner Accent*) P. V. — 15 ío P. íó (*kleine Accente*) V. — uuerch — dórfon (th m. a. D. über d geschrieben) V. — 16 Gommanne I unzér (*Accent radiert*) P. unzér V. — líbe (*Accent radiert*) P. — tho (*unter o ein Punkt, darüber ein ziemlich wagerechter, accentähnlicher Strich*) P. do V. — sínes sélbes V. — trahta V. thrachta F. — 18 V. — ouh *fehlt* F. — 19 Gihugi V. — eregrehtin F. — dínes (d u punktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — scálches V. schalche — 20 laz V. — zwischen in und sconi und zwischen sconi und ein senkrechter Strich V. — 21 dú V. — thruhtin F. — 22 gidenk — dínes (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. dinen I

IV, 31, 9 unsere Werke begegnen uns hier, d. h. sie treten in ihren Folgen entgegen. — 13 dieser hat keine andere Rede, d. h. erzählt von ihm nichts anderes, es sei denn schlechthin Gutes. — thero lido mahtin, d. h. soweit ihm das bei seinen gefesselten Glü möglich war. — 21 Der Conjunktiv steht hier (wie in IV, 13, 19: Indikativ I, 2, 39) im temporalen Nebensatze, der zu einem imperativen Hauptsatze gehört. — Der Imperativ wird in den folgenden V durch Conjunktive mit imperativischem Sinne fortgeführt.

„Ih dúan,“ quad krist, „sô thu quîst, thoh thu es uuírdîg ni sîst;
bist híutu thu, zi uuäre, mit mir sáman thâre.

Boton quément mîne thír, thie thih léitent zi mír,
mínes selbes^v uuîsi, in thaz scôna páradîsi.“

Thia gináda ouh, trúhtîn, dua in mír mit máhtin,
thia thu in thína guatî themo scáchâre dâti.

Th bin, trúhtîn, âna uuân, filu háрто firdân,
ih hábên inan giáforôt ioh súnôno ubarkóborôt.

Mínêro míssodâto ist úngimezzon thráto; F. 95b
gináda thín, in uuära, ist háрто filu mēra. V. 147b

IV, 31, 23 (*fehlt P.*) Hodie mecum eris in paradiso (paradyso F.)
[Luc. 23, 43]. — 27 (*fehlt P. F.*) oratio scriptoris ad dominum.

IV, 31, 23 duan V. — xpt P. xps V. — so du V. — dues V. —
vor und nach uuírdig ein senkrechter Strich V. — 24 híudu (d unter-
punktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — du V. — mír V. — saman
V. samant F. — dáre (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V.
— 25 Bóton (*Accent radiert*) P. (*von moderner Hand ist botten überge-
schrieben*) V. — mîne (*Accent radiert*) P. — dír (th m. a. D. über d
geschrieben) V. — 26 selbes uuîsi::: (*Rasur*) F. — sconi (i unterpunktirt,
t m. a. D. übergeschrieben) V. — paradysi F. — 27 gináda V. F. —
ouh *fehlt* F. — thruhtin F. — 28 du V. — scáchere V. schachari F. —
Ih V. — firda:n (*Rasur von a*) V. — 30 giaforat F. — ubarkoborat
F. — 31 missitato F. — ist (*Rasur vor i, aber wohl von keinem Buch-
staben*) úngimezzon (z von alter Hand mit Einschaltungspunkten vor z
übergeschrieben) V. — dráto V. — 32 din (d unterpunktirt, th m. a. D.
übergeschrieben) V.

IV, 31, 26 uuîsi halte ich für ein altepisches Beiwort des Boten;
bei Otfrid, wo meist die Engel unter den Boten zu verstehen sind, ist
statt uuîsi ein andres Beiwort, wie guatêr, frôno dazugesetzt worden;
doch ist uuîsi noch beibehalten von den Boten des Kaisers I, 11, 3; ähn-
lich I, 17, 41; vgl. auch die Bem. zu I, 27, 10. Ebenso fasse ich auch
den uuls-boto im Heliand (8, 1; Heyne 249), nicht als sicheren Boten,
wie Schmeller, Heyne. An unserer Stelle war ein ganzer Halbvers aus-
zufüllen, und der Dichter that es, indem er dem volksthümlichen Aus-
druck eine geistliche Erweiterung beifügte. Kelles Uebersetzung „die
Weisen dort in meinem Reich“ ist also nicht zutreffend; es sind die
Boten, die meiner Person, meines Wesens kundig sind. — 28 in thína
guatî, nach deiner Güte; vgl. im Wörterbuch die Ausdrücke in thesa
uuls, in antreita, in mihilan unnuân, in fâra u. a. — 30 suntôno, in Be-
zug auf die Sünden habe ich ihn übertroffen. — 31 über den Genetiv bei
thráto vgl. zu IV, 23, 4. — 32 gináda ist Genetiv.

Thiu uuóla iz állaz ubarmág, sös ih ofto scfn uuag,
 mih scáden si íó intfúarta, thes ih ófto fualta.

35 Dua, drúhtîn, nu in féste, era fúrdîr mir ni bréste,
 zi uuórolti íó ginâdo mîn, theih si émmizîgêr skálk thîn.

IV, 31, 33 sósø ih (*Punkte über und unter dem zweiten o von Accentdinte*) V. — uuach F. — 34 mit (t in h v. a. D. corrigiert) V. mit F. — scadon F. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — thésih (*klein m. a. D. auf Rasur; unter i ist noch ein h-Strich zu sehen*) V. — ofto fúalta V. — 36 ginada F. — si V. F. — emiziger F. — scáldin (*k vor d v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. scalch thîn F.

IV, 31, 33 wie ich oft den Anschein an mir trug, d. h. wie ich oft an mir selbst erfahren habe. — 35 in feste duan = bestätigen. — era = ira. — 36 im Genetiv von ginâðôn abhängig, findet sich nur das persönliche Pronomen; jedoch auch dieses kommt im Dativ vor; sonst hat ginâðôn stets den Dativ nach sich.

•

MATER EIU8.

P. 153a

[illegible]

IV, 32, 1. 2 *Dass die Mutter Jesu all das Unglück schauen musste, hebt, über den Bericht der Evangelien hinausgehend, auch der Dichter des Heliand hervor (167, 27; Heyne 5610: Than stuod thâr ôk Mâria, muoder Kristes, blêk under them bôme, gisah iro barn tholôn, uuinnan uuunder-quâla). — 3 iz, nämlich das, was der Maria Schmerz verursachte, der Kreuzestod Christi. — 5 sîn drût einêr, d. h. einer seiner Trauten; vgl. II, 2, 2 u. ö.*

Thaz ér sia zi ímo nâmi, si dröstolôs ni uuári,
 10 in ira kîndes uehsal sia bisórgéti ubarál.
 Bisórgêta er thia múater thâr sô hángêntôr;
 uuir sîn gibót ouh uuírkên, inti bi únsa muater thénkên.

IV, 32, 9 er V. — trostolos F. — 10 bisórgeti (*nach s ist ein kleines v mit rother Dinte übergeschrieben*) V. — 11 dia (*d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — hángenter (*das erste e ist aus i corrigiert*) V. — 12 uuirken. F.

IV, 32, 10 in ira kîndes uehsal, *als Ersatz für ihr Kind, an Stelle ihres Kindes.* — 11 vgl. *Alcuin. in Joh. pag. 652: Facit, quod faciendum admonet, et exemplo suo suos instruxit praeceptor bonus, ut a filiis piis cura impendatur parentibus.* — 12 *Die Conjunktive sind adhortativ.*

XXXIII.
SOL OBSCURATUS ET TRADIDIT SPIRITUM
IESUS.

Súnna irbalg sih thráto súslíchêro dâto,
ni líaz si sehan uuóroltthiot thaz ira frónisga liobt.
Híntarquam in thrátî ther ármalíchûn dâti, V. 148a
ni nuólta si in thên ríuuôn thara zín biscouuôn.
Ín ni líaz si núzzi thaz scônaz ánnuzzi,
ni líaz in scīnan thuruh tház ira gisiuni blidaz.
Thes skīmen, thi ih nu zélita, thes sih íó uuórolt freuuita,
irzēh si in thes zi nōti thrío dāges zīti;
Thaz uuas, in álauuāra, fon séxtu unz in nōna;
thaz scólta in doh, in uuār mīn, thes dages líohtōsta sīn. F. 96a

IV, 88, 9 A sexta hora usque in horam nonam (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 45].

IV, 88. P. hat Nummer XX, dazu ist XIII mit brauner Dinte gesetzt; V. XXVII, davon ist V durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte zu X umgeändert; am Ende ist eine braune I hinzugesetzt. — ET] EST F. — TRADIDIDIT F. — SPM IHS P. V. F. — 1 Súnna V. F. — irbalc F. — dráto (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. drato F. — Suslicheru F. — dâto V. — 2 séhan (Accent radiert) V. — uuerolt thiot F. — lioth F. — 3 dráti (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — therā V. Dera F. — armilichun F. — 4 ríuon V. — zīn V. ziin F. — biscouon V. — 5 si zi nuzze Daz schona antluzze F. — 6 duruh (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. duruch F. — daz. F. — 7 scīmen V. — ío P. íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 10 scólta V. scholta F. — das erste in fehlt F. — sin V.

IV, 88, 4 sie wollte bei diesen schmerzvollen Ereignissen auf sie (die Leute; das Beziehungswort ist aus v. 2 zu ergänzen) nicht hinschauen. — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 155 E: Videtur mihi clarissimum, lūmen mundi, hoc est luminare majus, retraxisse radios suos, ne aut pendentem videret dominum, aut impii blasphemantes sua luce fruerentur. — 7 thi ist allgemeine Form des Relativs. — 8 thrío dages ziti, d. i. drei Stunden; im folgenden Verse werden dieselben genauer bestimmt. — 10 zu dem substantivierten Superlativ mit dem Genetiv vgl. II, 11, 45. 14, 10. —

- Thaz ira loht berahta, si gáro iz in intuuórahta,
 si gikórt in harto tház in linstar égislichaz.
 Uuánta sah gifárgan ioh trúhtin ira irhárgan,
 then sélbon, ther sia uuorahta, ioh hártó thaz irfórahta.
 15 Ríaf er thó flu frám, sô nōna zīt thô biquám,
 ioh grúazta ouh thiú sîn stímna sînes fäter minna:
 „Druhtin mīn, druhtin mīn, ziu irgāzi thu mīn,
 sus gáro mih firliazi, ioh fīanton gilīazi?“
 Sie nan onh thô quáltun, mit ézzichu drángtun,
 20 mit bítteremo líde; thaz dātun se al bi nīde.
 Ríaf trúhtin áuur säre — thu maht iz lésan thäre —
 in mīhilēru lūtī, thaz hōrtun thār thie lūti:

IV, 33, 15 Circa horam nonam clamauit iesus (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 46]. 19 Dabant ei acietum (acetum V.) bibere et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 48]. 21 Iterum clamauit. pater in manus tuas commendo spiritum meum (spiritum meum] et reliqua V) [Luc. 23, 46].

IV, 33, 11 iro F. — Maht (a unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben) V. loth F. — perahta F. — 13 Uuanta V. — ira V. F. — 15 Ríaf V. — 16 stímna (vom zweiten m ist der erste Strich radiert) V. stímma F. — 17 Druhtin (Accent radiert) min druhtin min P. Druhtin min. druhtin min. V. — Punkt nach dem ersten min F. — du V. — 19 ezzichu (das zweite z auf Rasur) F. — 21 drúhtin. suur V. thruhtin afur F. — säre (Accent leicht radiert) P. — du V. — mahtiz (Accent radiert) V. — 22 luti V. — the (i vor e m. a. D. übergeschrieben) V.

IV, 33, 13 ioh soll die beiden Participien verbinden, ist aber zwischen das eine derselben und dasjenige Substantiv gesetzt, zu welchem beide als prädikative Akkusative gehören. Herr Professor Bartsch macht mich auf die ähnliche Konstruktion in Parzival I, 118 aufmerksam. — 18 auch im Heland werden die Feinde erwähnt 168, 13 (Heyne 5637) fader alomahlig, quad hie, te houf thu mik sô farlieti, liobo drohtin, hêlag bebakuning, endi thina helpa dedôs, fullisti sô fer? Ik standu under theson flonden hier uuundron guuêgid; ebenso findet sich die Auffassung, dass das Trinken mit Essig eine Fingebung der Bosheit gewesen sei, im Heland 168, 19 (Heyne 5644) ff.: Thiu thioda ne latta, unrêda uundarsakon, uuas im uuilleo mikil, huuat sia im huttres untuo bringas mahtin. Habdan im unuuôti ekid endi galla gimengid thia mêt-huaton; stuod ên man garo, suuido skuldig skado, þhena habdan us giskerid zi thiú, farspanan mid sprákôn, that hie sia an êna spacia

„In hánt, fáter, thína sô gib ih sēla mīna,

bifiluhu thír ouh, sô thu uuéist, then mīnan éiginan geist.“ v. 148b
Sār ió thia uuīla sô līaz er sēla sīna

in sīnes selben fáter hant, so er quad, hiar fóra theist gizált.

Ein thero knéhto thiz gisáh, ioh zi ferehe er nan stáh,

mit speru er tharzúa giilta, indéta mo thia sīta.

Indān uns uuárd thār āna uuánk thes hímilríches íngang,

thia filu langûn bīta indét uns thô thiu sīta.

Slūmo flōz tharūz sār blúat inti uuázar;

irlōsit, ságên ih thir éin, uuúrtun uuir mit thēn zuein. P. 154a

Thō uuard sār firbróchan thaz gótes hūses lāchan,

thaz mán zi thiu íú thār gihíang, thiu zerubīm untarfíang,

IV, 33, 25 Emisit spiritum [Matth. 27, 50]. — 27 Unus militum lancea latus eius aperuit [Joh. 19, 34]. — 33 (fehlt P.) Velum templi scissum est [Matth. 27, 51].

IV, 33, 23 hant V. — sela zweimal geschrieben F. — 24 bifiluhu thir ouh V. — éininan (das erste n m. a. D. zu g umgeändert) P. — géist V. — 25 Sar ió (Accente klein m. a. D.) V. — thia uuila V. — līaz V. — zwischen den einzelnen Worten des zweiten Halbverses steht je ein senkrechter Strich V. — 26 sēlben fater hánt V. — ér P. — quád V. — fora fehlt F. — nach fóra ein Punkt V. — 27 Eín P. Ein V. — fereh F. — 28 spéru V. — giilta (über jedem i ein Punkt) V. — indétamo (über m ein Punkt) V. — sita V. — 29 uuárd (Accent radiert) V. — uuáng V. — 30 bita V. — Inteta vns (ns in Ligatur) F. — do V. — 31 sar. F. — uuázar (das zweite a durch Corr. aus e gemacht) P. uuazzar F. — 32 irlosit V. — éin. nach thir mit Einschaltungspunkt übergeschrieben P. — uurtun F. — 33 Tho V. — sār V. — firbró:chan (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — 34 man V. — díu (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — íú (kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — zerubín untarfíang P. zerubīm untarfíang V. cherubim untarfianch F.

nam, lídō thes lédōston. — 29 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 633: Eleganti verbo evangelista usus est, ut diceret „aperuit,“ ut illic quodammodo vitae ostium panderetur, unde sacramenta ecclesiae manaverunt, sine quibus ad vitam, quae vera vita est, non intratur. — 33 Otfrid benutzt hier Hrabanus Maurus in Matth. pag. 156 D (der Dichter des Heliand, welcher das Zerreißen des Vorhangs ähnlich deutet, benutzt Hrabanus Quelle, Beda in Matth. XXVII, 51, vgl. Grein S. 111): Scinditur velum templi, ut arca testamenti et omnia legis sacramenta, quae tegebantur, appareant, atque ad populum transeant nationum. — 34 über das Geschlecht von zerubīm vgl. zu IV, 19, 24,

- 35 Áltâri then díuron ioh then dísg, zi uuărôn,
 éllu thiú líohtfáz; ni uuas thes láchanes thi báz. 7 59
 Íz uuard thô ziklékit, ni líaz es uuíht bithékit,
 uuanta úns in zéihnungu siu scóltun uuerdan kúndu.
 So uuaz so állaz thaz bizéinta ioh uns zi gúate íó méinta, P. 98
 40 thaz deta drúhtîn thâr thô kríst, thaz uns iz ófanaz ist.

IV, 33, 35 Áltiri (über dem ersten i ist a m. a. D. übergeschrieben)
 V. Altare F. — den (t über d m. a. D. übergeschrieben) V. — díuron
 (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — dísg (s scheint aus
 einem andern Buchstaben corrigiert) V. — uuaron V. — 36 Elliu F. —
 líothfáz F. — lachenes F. — thi] diu F. — báz V. — 37 uuard] uuas
 F. — do V. — :ziklékit (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — líaz V. —
 uuíht V. — 38 uns V. — siscóltun (u nach i v. a. D. mit Einschaltungs-
 punkten übergeschrieben) V. — 39 állaz] al F. — íó (kleine Accente) P.
 (kleine Accente m. a. D.) V. — 40 do V. — ípt P. íps V. — offanaz F.

IV, 33, 36 es war nicht um so besser in Folge des Vorhangs, d. h.
 es war kein Vorthail mehr von dem Vorhange; vgl. II, 21, 19. — 38 an
 das Bild knüpften die Theologen die mystische Deutung, deshalb wird
 auf dieses hier besonderer Werth gelegt.

XXXIV.

TERRA MOTA EST. PETRAE SCISSAE
SUNT.

Erda bíbinôta — thiu gótes kraft sies nōtta —
ioh, in thia meina, sô spíaltun sih thie stéina.
Thiu grébir sih indātun, ioh giangun ūz thie dōtun,
hera in uuóroltríchi thie sǎligûn lichi. V. 149a
5 Ih scal thir uuúntar redinôn: sie giangun ir thên grébiron,
zên líutin in thia búrg in ioh iróugtun sih ín,
Thaz ouh súlîh mâri únfarholan uuǎri,
ioh állo theso dǎti ther selbo líut irknâtî.

IV, 34, 3 Monumenta aperta sunt [Matth. 27, 52]. — 5 (P. zu 7, doch ist es durch einen rothen Doppelpunkt rechts von v. 5 und einen eben solchen links vor der Glosse zu v. 5 verwiesen, V. zu 6) Multa corpora sanctorum surrexerunt.

IV, 34. P. hat Nummer XX, dazu ist XIII mit brauner Dinte gesetzt; V. hatte XXVIII; davon ist die V durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte in X umgeändert, und am Ende ist I mit brauner Dinte hinzugesetzt. — PETRE V. F. — SCISSE V. — ET RŁ setzt V. hinzu. — 1 Erda V. — notta. F. — 2 ioh] ouh V. F. — steina P. — 5 dir V. — redinon F. — uuntar F. — 6 dia V. — 7 únfirholan (a ganz klein und flüchtig m. a. D. über i geschrieben) V. unfirholan F. — 8 Ioh (h auf Rasur) F.

IV, 34, 1 Otfrid folgt hier zunächst dem Berichte in Matthäus 27, 51 bis 53. — 4 thie für thio. — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 156 F: Ad testimonium dominicae resurrectionis multa corpora sanctorum surrexerunt, ut dominum videlicet Jesum ostenderent resurgentem, et tamen, cum monumenta aperta sunt, non ante surrexerunt, quam dominus resurgeret, ut esset primogenitus resurrectionis ex mortuis.

- Ih zellu hiar ubarlūt: irstúant thó manag gótes drūt,
 10 mit selben trúhtine liebe scálka sine.
 Thaz uuard állaz sô gidān, thó selbo trúhtin uuolta irstān.
 thes uuir nu birun blīdī; er uuas thaz frumikidi. P. 11
 Thaz zóllent éuangelion āl, sô ih thir rédiōn,
 iz ságēnt filu scōno thie selbun búah frōno.
 15 Ther selbo scúldheizo irquām es filu héizo,
 after thésēn uuerkon gistuant er góte thankōn,
 Quad, uuāri er āna zuŕual thes giuuel̄tig ubaral,
 ioh deta lūtmāri, er gotes sūn uuāri.
 Thie liuti kērtun säre mit mihilemo sēre.
 20 uuuntun héim thó apāto thero ármilichūn dāto.
 Thie dāti sie thó rūn ioh iro brūsti blūun,
 ioh giangun sār thés fartes al sērag héimortes.

IV, 34, 9 (F. zu 6) Uenerunt in sanctam ciuitatem (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 53]. — 15 Centurio autem uiso (ursu F.) terrae (terre V.) motu (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 54]. — 17 Uere filius dei erat iste (ille F., et reliqua setzt V. hinzu). — 19 (fehlt F.) Omnis turba percutiebat pectora [Luc. 23, 48].

IV, 34, 9 vbarlut F. — do V. — 10 liaba (beide a durch Korrektur zu e gemacht) V. — zwischen scálka und sine ist ein senkrechter Strich V. — 11 do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. (o auf Rasur) F. — uuolta V. F. — 13 al V. — dir V. — redinon F. — 14 schonu F. — 15 scúldheizo (darüber steht von ganz junger Hand centurio geschrieben) V. schuldheizo (ld auf Rasur) F. — 17 er setzt F. nach quad. vuari F. — zuŕual (zu auf Rasur) F. ubarál V. — 19 sere (das letzte e aus o corrigiert) F. — 20 Uuntun F. — do V. — 21 doráun (d von jüngerer Hand; nach dem ersten á ist v m. a. D. übergeschrieben) V. ruun F. — 22 giangun V.

IV, 34, 11 thó hat bei Otfrid nie causalen, stets temporalen Sinn, auch hier ist es temporal zu fassen. — 12 thaz frumikidi = primogenitus resurrectionis; vgl. auch Col. 1, 18. Apoc. 1, 5. I Cor. 15, 13. — 15 sculdheizo = centurio (Matth. 27, 54). — 17 giuuel̄tig mit dem Genetiv; vgl. dagegen giuuel̄tig ubar in IV, 23, 37. — 19 von hier ab nach Luc. 23, 48 f. — 20 der Genetiv thero armilichūn dāto ist weder ablativisch, wie Kelle annimmt („und kehrte da am Abend heim von dieser unglückseligen That“), noch causal („damals gleich nach der gottlosen, elenden Handlung“) oder von sere in v. 19 abhängig, wie Erdmann vorschlägt, sondern ist als allgemeinere adverbiale Bestimmung

Stúantun thâr thô férron álle sîne kúndon

iãmaragemo múate; iz irgíang in thoh zi gúate.

Klágôtun thô thiu selbun uuĩb thaz ira éigena lĩb,

V. 149b

thiu mit ímo uuârun, zên õstorôn quâmun.

IV, 34, 23 Stabant omnes noti eius a longe [*Luc. 23, 49*].

IV, 34, 23 dar (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V.
— quundun F. — 24 iamaragemo (gemo auf Rasur; wie es scheint, für
gomo) P. — 25 Klágetun dó V. F. — vuib F. — éigena (g ist aus u
corrigiert) P. éigena (das zweite e ist aus i corrigiert) V. einaga F.
— lib V.

aufzufassen, welche beiden Sätzen eignet „bei dieser Unheilssache“ (vgl.
II, 17, 20). — 21 sie ist als Subjekt, dâti als Objekt zu fassen, da zu
blûun auch dies sie als Subjekt gehört (vgl. V, 6, 42); obgleich die um-
gekehrte Konstruktion in I, 10, 23 (Ginâdâ sîno uuârun, thaz uuir nan
harto rûnuun) statt hat.

XXXV.

QUOMODO IOSEPH ET NICHODEMUS SEPELIERUNT IESUM.

Thõ quam ein édiles man báldlîcho, so imo zám,
er thésó dâti zúrnta, sô guat thégan scolta.
Ni máchôt er thio dăti noh sélbaz thaz girăti,
ni uuás in themo uuillen, er súlîh uuolti irfúllen.
5 Giang er báldo thô fon ín zi themo hérizohen ín,
bat, man găbi imo then mán thóh thô sô bilíbanan,
'Thaz múasi er tharauuîsên then lîchamon lôsen,
thárazua ouh húggen, in thaz gráb leggen.

IV, 35, 1 (V. zu 2) Uenit diues homo ioseph (ioseph V.) [Matth. 27, 57]. — 5 (P. zu 4) Intrauit ad pilatum et petiit corpus (iesu setzt F., et reliqua V. hinzu) [Matth. 27, 58].

IV, 35. In P. Nummer XX, dazu ist XV mit brauner Dinte geschrieben; V. XXX; dazu ist V mit brauner Dinte gesetzt. — IOSEP V. — SEPELIER V. SEPELIERUNT (NT in Ligatur) F. — IHM P.V.F. — 1 Tho V. — so (o aus i corrigiert) F. — báldlîcho (der erste Accent radiert) P. V. — 2 deso dâti V. — zurnta (über u ist ein accentähnliches Zeichen im Pergament zu sehn, aber nicht sicher) V. — guat thégan (der erste Accent radiert) P. guat thegan V. — scólta V. — 3 máchota V. mahchota F. — 4 demo V. — uuillen F. — 5 do (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 das erste man fehlt F. — dóh do V. — bilibanon F. — 7 lôsen V. — 8 ouh (o durch Rasur aus b gemacht) F.

IV, 35, 1 edili bezeichnet, wo es bei Otfrid vorkommt, den Adel, insofern derselbe Träger und Ausdruck rechtschaffenen Sinnes ist (I, 10, 27 uuahs thaz kind in edili = confortabatur spiritu); édiles man und édiles frouua (I, 5, 7) sind ein Mann, eine Frau von edler Abkunft und Gesinnung. Der Ausdruck ist fast zum Compositum geworden (vgl. Luc. 23, 50 vir bonus). — 2 vgl. Luc. 23, 51 hic non consenserat consilio et actibus (v. 3) eorum. — 4 durch den Ausdruck in themo uuillen wird 4^b als Absichtssatz charakterisiert; vgl. IV, 21, 6. — 7 wie unten v. 27. 29 ist muasi hier fast zum umschreibenden Hilfsverb im Absichtssatz

Pīlātus quad, er dāti, sōso er selbo bāti;

hiaz er imo irgēban sār then selbon līchamon thār.

Lis allo búah, thio the sīn: ni fīndist iz, in uuār mīn,
thaz mán ió thaz gidāti, sô diuran scáz irbāti,

Thaz ěr ióman in uuórolti sulih tréso legiti
in rē odo in bāra; thaz ságēn ih thir, in uuāra.

Thaz uuas éngilo uuerd ioh hímilríches álles,
érdūn ioh thes sēuues, thoh síe sô dātīn, lēuues.

Nichódēmus ther gúato, er quám thār thô gimúato,
unz ér nan thô thánanam, ther náhtes ěr iu zi ímo quam.

Ther bráng mit imo, in uuāra, sálbūn filu díura, V. 150a

krist zi sálbōnne, sô thār uuas sítu thanne.

Lōstun nan thô thánana thie zuēne ríchun thégana,
thie trúhtīnes gidríuon ioh selben krístes líubon.

IV, 35, 9 Iussit reddi corpus. — 17 Uenit autem et nichodemus [Joh. 19, 39].

IV, 35, 10 sar V. — līchamo (n v. a. D. mit *Einschaltungspunkt nach o* übergeschrieben) V. — thār V. — 11 thiothé sin V. dio die sin F. — 12 io V. — gidádi (über dem ersten d ist t m. a. D. übergeschrieben) V. — díuran (Accent radiert) P. — 13 ioman V. — súlih treso légitī V. — 15 uuérd V. — 16 síe V. — dātīn (d durch Rasur und Korrektur aus t gemacht) V. — leuues V. — 17 thar] dara F. — 18 do V. — thánanam (der erste Strich des ersten n ist radiert) V. — zímo (nach z ist i m. a. D. übergeschrieben) P. — quā. P. F. — 20 xpist V. — thar V. — 21 do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — zúene P. zuuene F. — ríchun (Accent radiert) P. — 22 drúhtīnes

abgeschwächt. — Ganz auffällig ist hier die nicht durch den evangelischen Text bedingte Uebereinstimmung mit Heliand 170, 9 (Heyne 5725) thi-gida ina gerno, that hie muosti alōsian thena līk-hamon Krístes fan themo krúcie, thie thār giquelmid stuod thes guodon fan them galgon, endi an graf leggian, foldu bifelahan. — 11 Der Imperativ dient hier zum Ausdrucke einer Bedingung. — Der auf al bezügliche Relativsatz steht bei O. im Conjunktiv. — 12 Der Conjunktiv nach findan, irfindan dient dazu, eine nur in der Annahme des Sprechenden vorhandene Handlung zu bezeichnen. — 15 thaz, nämlich thaz treso: es kam an Werth gleich Engeln und Himmelreich und Erde und Meer; und doch waren sie so (mit ihm) verfahren. — 17 von hier ab nach Joh. 19, 39 f.; doch von 23 ab wieder nach Matthäus. — 18 er, d. i. Joseph: Nichodemus, der bei Nacht zu ihm gekommen war, kam dahin, während jener (Joseph) dabei war, ihn herunter zu nehmen. — 20 sô thār uuas situ thanne;

Thiu uuîb gifuaro stúantun, thiz allaz scónótun,
 sie uuárun uuártênti, uuára man nan légiti,
 25 Tház siu thes gifártin, oba sie nan thánafuartin,
 ódo thaz gisitôtin, gifúaro thár gilégitin,
 Thaz sie nan muasin fúaren, gisuáslicho birúaren,
 ioh in álahalbôn then liaban man gisálbôn,
 Ioh muasin thes giflîzan, gisuáslicho biríazan,
 30 ouh in thên árúmen gisuáslicho bichûmen.
 Biuuúntun sie thô scôno thia selbún lîh frôno
 mit lîninemo dúache ioh sórglichemo rúache,
 Mit lîninemo sábane, thâr thô zi bigrábanne,
 mit dúachon filu klémên ioh hártô filu réinên.

IV, 35, 23 (in V. mit bräunlicher Dante) Stabant (autem et schaltet hier F. ein) mulieres (muliere Schnitt P.) haec uidentes (hęc videntes F.) [nach Matth. 27, 61].

V. F. — gidriúon P. gitriuon F. — sélben V. — kristes (der Accent scheint jünger zu sein) V. christen F. — 23 gifúaro (Accent radiert P. — thiz P. Daz F. — schouuotun (notu auf Rasur) F. — 24 uuárun V. — 25 dâna fuartin (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 26 óda (a unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben) P. (a durch Rasur und Korrektur zu o gemacht) V. — 27 fuaren (e aus o corrigiert, F. — gisuuaslicho F. — 28 liubon F. — 29 lóh (Accent radiert) V. — gisuaslicho P. gisuuaslicho F. — biríazen F. — 30 ouh loh F. — gisuuaslicho F. — 31 Biuuuntun F. — 32 dúche (nach ú ist e v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. dúache P. tuache F. — sórglichemo V. — 33 bigrabenne F. — 34 ioh auf Rasur für ein mit h beginnendes Wort V. — hartô V.

vgl. III, 24, 65. — 24 sie für siu. — nach uuártên (die Entscheidung über etwas abwarten) folgt hier eine indirekte Frage. — 26 Die Konstruktion des abhängigen Satzes bei gisitôn ist hier ebenso, wie in IV, 17, 4. — 30 Kelle liest arumen und leitet das Wort von arm ab, indem er zur Rechtfertigung des u fadum — fadam anführt: doch bleiben außer dem u auch noch Schwierigkeiten in Bezug auf die Endung und auf den Sinn des Satzes bestehen. Ich halte árúmi (gebildet wie ábulgi) für dasselbe Wort, wie V, 4, 30, mit der Bedeutung: in der Zeit, wo es ihnen verstattet war, so lange sie konnten. Der Plural bei Ausdrücken der Zeit hat nichts Auffälliges, zumal hier, wo der Dichter eine bestimmte Anzahl von Tugen im Auge hatte. Die Endung erklärt sich durch den Einfluss des Reimes, wie das öfter bei Otfrid vorkommt. Auch die Quantität und der Reim weisen, wenn auch nicht zwingend, so doch mit Wahrscheinlichkeit, auf die Quantität árúmi hin.

Légita nan thô ther éino in sínaz gráb reino,
óuh in alaníuaz in félison irgrábanaz.

Unúllun se, ér se fuarín héim, tharafuri míhilan stein;
thaz dréso thâr gibúrgun, ioh héimortes uúrbun.

Thiu uúlb sâr thés fartes giangun héimortes,
onh zi thên rachôn sálbûn iro máchôn.

V. 150b

Erda hialt uns thô, in uuâr, scázzo díurôston thâr,
dréso thâr gibórgan unz súnnûn dag in mórgan.

Thô giang uns úf, uuúnna, thiu ōuuînîgu súnna
ioh ouh sálida ubarál, sô mán hiar fora ságên scal.

IV, 35, 35 Posuerunt (posuit V. Posuit F.) eum in monumento suo novo (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 60].

IV, 35, 35 Légita nan] Legitan F. — sínaz grab réino V. — 36 alaníuaz F. — 37 Uullun F. — se ér V. F. — tharfúri (*m. a. D. ist zwischen r und f geschrieben*) V. — stéin V. — 38 giburgan F. — uúrbun V. — 39 gi angun V. — heimimortes F. — 41 Érda V. — hial F. — in uuâr] dar F. — scaz (*zo nach z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — tiuristhon F. — thâr V. in uuar F. — 43 úf V. — uunna V. F. — euuiniga F. — súnna (*u etwas anradiert*) V. — 44 scal *m. a. D. auf Rasur* F.

IV, 35, 35 ther eino, nämlich Joseph. — 39 thes fartes = sofort, wie oben in 34, 22. — nach Luc. 23, 56: Et revertentes paraverunt aromata et unguenta. — 40 zi thên rachôn, nämlich um Christus zu salben, vgl. v. 28. — 41 Otfrid pflegt das substantivierte Neutrum des Superlativs sonst mit dem partitiven Genetiv zu verbinden (vgl. II, 14, 10. IV, 33, 10 u. ö.): nur hier und I, 3, 5 steht der Superlativ in demselben Geschlecht, wie das im partitiven Genetiv beigefügte Substantiv; über furista, furisto ist früher gesprochen worden. — uns, d. i. zu unserm Besten; vgl. Lud. 27. I, 19, 12. — 43 über uuunna vgl. zu Lud. 96. — Eine ähnliche Bemerkung über die Güte des Grabes und den Werth seines Inhalts findet sich bei Heliand 170, 20 (Heyne 5743), wo es allaro grabo guod-likôst genannt ist. — 44 wie ich hier schon im Voraus andeuten will (der eigentliche Bericht folgt erst später).

XXXVI.

QUOMODO SUMMI SACERDOTES SIGNAVERUNT SEPULCHRUM.

Ni móhtun noh bilínnen thes ármilichen uuillen
thie selbun ěuuarton; thaz óugtun thô mit uuórton.
Fúarun sie thô blíde mit themo álden nîde,
folle bálaues, in uuär, zi themo hérizohen sâr.
5 „Ni hólen uuir,“ quâdun, „nôti thaz thînaz hêrôti,
thaz ther firdāno ío ságêta, thes unsêr múat nu irhógêta.
Er zálta mihil uuúntar thên lútin sus ío súntar,
„„ih írstántu,““ quad er zi ín, „„so ih thríten dages tótêr bin.““

IV, 86, 1 (fehlt V.F.) Accedentes principes sacerdotum [nach Matth. 27, 62]. — 5 (P. zu 4, F. zu 6) Domine recordati sumus [Matth. 27, 63].

IV, 86. P. hat Nummer XX, mit bräunlicher Dinte ist XVI nachgebessert; V. XXXI, aus der I ist mit schwarzer Dinte eine V gemacht und mit brauner Dinte ist I hinzugeschrieben. — SUMMI nach SACERDOTES V.F. — SUMI V. — SIGNAVERUNT (AVER sehr verwischt) P. SIGNAUER V. SICNAUER F. — SEPULCRU V. SEPULCHRU F. — 1 ármilichen (Rasur von l) V. — uuillen V. — 2 do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — uuórton P. — 3 themo (Punkt über o) P. — 4 balauues (das zweite a auf Rasur) F. — demo V. — sâr V. — 5 tház P. — dînaz (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 firdano P. — únsêr (Accent radiert) V. — 7 unthar F. — ío sus F. — ío (kleine Accente m. a. D.) V. — 8 dríten V. — dótêr (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V.

IV, 86, 3 vgl. Heliand 170, 25 (Heyne 5751) Nid-folk ludeono uuard an moragan eft, menigî gisamnôd, rekidun an rûnon. — 5 thînaz hêrôti ist Umschreibung der Person = deine Hoheit. — 6 irhogên ist hier wie oben Cap. 18, 37 = zurückdenken an. — 8 Präsens mit Bedeutung des Futurs. — wenn ich am dritten Tage todt, d. h. wenn ich drei Tage todt sein werde.

Nu héiz thes grábes ualtan, fora iúngorôn sínên háltan,
 D thaz sië únsih ni bisuïchên, tharazúa ni firslicên,
 Tház sie thaz ninthékên, mit stálu nan nirzúchên,
 noh ínan thâr githiúbên, thên líutin sih giliúbên. 7. 74.

Sô zéllent sino gúatî, thaz er fon tõe irstúanti, F. 98a
 ioh girrent mër thie líuti, thanne ouh thérêr dâti.“

5 Quad ér thô, thaz sie rietîn, uuío sie nan gihíaltîn,
 quad, síh in thaz giräti fúrdir uuíht ni dâti. V. 151a

IV, 36, 9 Iube custodire sepulchrum [Matth. 27, 64]. — 13 Dicant (Dicat; π mit *Einschaltungshäkchen* nach a übergeschrieben F.) plebi surrexit (a mortuis setzt F., et reliqua V. hinzu). — 15 Habetis custodiam (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 65].

IV, 36, 9 héiz (*Accent radiert*) V. — ualtan: (*Rasur* von t) P. uu:altan (:alt auf *Rasur*; unter t ist ein hoher Buchstabe zu sehen) V. vualtan F. — iúngeron (e in o corrigiert) V. iungiron F. — 10 sie V. F. — vnsich F. — bisuuiichen F. — firslicên (ch in ck corrigiert, die *Korrektur wieder ausgekratzt*) V. — 11 sie (*Accent radiert*) P. — ninthenchen F. — nirzúchen (h ist m. a. D. zu k gemacht) V. — 12 gidíuben (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — giliuben (das zweite i auf *Rasur* für o) F. — 13 dóde (das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — irstuanti V. — 14 irrent (vor i ist g v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — 15 do V. — sinan (nach i ist e m. a. D. übergeschrieben) V. — gihíaltin (statt des zweiten i war a angefangen, dann wurde ein langes i durch die bereits geschriebene linke Rundung des a gezogen) P. — 16 fúdir (r vor d m. a. D. übergeschrieben) V. — uuith F.

IV, 36, 9 fora ist sonst bei Otfrid immer rein lokal gebraucht; auch hier ist zunächst an diese Bedeutung zu denken: heisse das Grab vor seinen Jüngern (d. h. ihnen gegenüber, wenn sie etwa kommen, ihn zu stehlen) halten. — 11 Dass sie das (nämlich das Grab) nicht aufdecken. — 13 Der Satz mit sô führt weiter im Indikativ aus, was geschehen wird, wenn die Jünger nicht verhindert werden. Der Akkusativ sino guati nimmt den Inhalt des folgenden Nebensatzes vorweg: so werden sie seine Herrlichkeit preisen, wie er vom Tode erstand. Der mit thaz eingeleitete Nebensatz steht nach zellen, gizellen bei O. stets im Konjunktiv. — 14 Der Konjunktiv nach thanne steht bei O. nur noch in den ganz ähnlichen Sätzen III, 11, 4. IV, 37, 4. Erdmann macht darauf aufmerksam, dass das ouh unserem Sprachgefühl überflüssig erscheint. Der dabei zu Grunde liegende Gedanke ist: „auch dieser that es“. Oder sollte es verstärkend sein, wie das lateinische et zuweilen, = selbst dieser, sogar dieser?

Sie slúmo thes sâr zílôtvn, thaz grab gizéinôtun,
 sâr íó in thêru fristi mit mîhilêru féstî,
 Íó sâr thên gangou mit giuuăfnitên mánnon,
 20 thaz mán nan ni firstăli, mit méginu ouh ni nămi.
 Sô síe sîn mêr thô uuíaltun, thaz gráb ouh baz bihíaltun, 21
 sô uuír íó mêr giuuísse in themo irstántnisse.
 Uuanta thô iz mărtun, thie then bálo dátun,
 ioh thie thâr húattun ouh thô sîn, thô móhta man es báld mî.

IV, 36, 17 (F. zu 19) Illi autem abeuntes munierunt sepulchrum [Matth. 27, 66].

IV, 36, 17 sar auf Rasur F. — zílotin (das zweite i unterpunktirt, v m. a. D. übergeschrieben) P. zílotun (der zweite Strich des u und i auf Rasur für n) V. (zi auf Rasur) F. — gezeinotun F. — 18 sar íó (sehr dünne, kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — dera F. — 19 Íó V. — giuuuăf niten (unter dem ersten u steht ein Punkt) V. uuafniten F. — 20 menigi F. — 21 So fehlt F. — do (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — do vor mer F. — báz (Accent radiert) V. — bihíaltun P. gihíaltun F. — 22 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — irstántnisse (e aus i corrigiert) V. — 23 Uuanto (o in a corrigiert) P. Uuánte V. — tho::iz (Rasur von th) V. — dátun V. — 24 thie dar V. — dosin (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. dosin. F. — mann F.

IV, 36, 17 vgl. Matth. 27, 66: Illi autem abeuntes munierunt sepulchrum, signantes lapidem, cum custodibus. — Dass die custodes gewaffnete Mannen gewesen seien, sagt auch der Dichter des Heliand 171, 1 (Heyne 5764): Giuuítun im mid iro giuuăpion tharod te them grabe gangan, thâr sie skoldun thes godes barnes hrêuues huodian. — 21 vgl. Hieronym. in Matth. pag. 65 (in tom. VI edit. Mariani Victorii Reatin. Lut. Par. 1623): Non suffecerat principibus sacerdotum, scribis et pharisaeis crucifixisse dominum salvatorem, nisi sepulchrum custodirent, cohortem acciperent, signarent lapidem, et quantum in illis est, manum apponerent resurgenti, ut diligentia eorum nostrae fidei proficeret. Quanto enim amplius reservatur, tanto magis resurrectionis virtus ostenditur. — Je mehr sie desselben (des Grabes) hüteten und je besser sie es bewachten, um so gewisser können wir sein. Merkwürdig ist, dass im Nachsatze das Verb ausgefallen ist, obgleich im Vordersatze kein ähnliches ist, aus dem man die Ergänzung machen könnte.

XXXVII. MORALITER.

Óba uuir uuollên uuáhtên mit gitráhton filu réhtên,
mit githánton guátên thes kristes grábes hueten,
Thanne scúlun uuir gigáhen, thaz uuir iz ánafáhên
mit ánderên girátin, thanne thése dátin;
Thaz uuir thia uuáhta irfullên mit ánderemo uuíllen,
mit ánderemo múate, theiz úns irgê zi guate;
Uuir scúlun dragan uuáfan ioh lázan sín thaz sláfan,
ioh húggen, unio er thaz biuuárb, thaz ér bí únsih irstárb,
Thaz sín húgolusti in réhtêru kusti,
gilóuba filu fésti in thínes hérzen brusti.

IV, 37. P. XX, mit bräunlicher Dinte auf Rasur ist XVII dazu gesetzt; V. XXXII; mit schwarzer Dinte sind die beiden letzten Striche unten zu einer V verbunden und danach ein Strich hinzugesetzt; ausserdem ist noch I mit brauner Dinte dahinter gesetzt. — In V. ist auf dieser Zeile ein langes, rothgeschriebenes Wort radiert, welches, wie es scheint, mit H endigte. — Der Punkt nach der Ueberschrift ist schwarz P. — 1 Oba uuir V. Obaur F. — uuellen (das erste e aus i corrigiert) F. — gidráhton V. — 2 guátên V. — kristes grábes V. — húeten V. huaten F. — 4 desen tatin F. — 5 uuahta irfüllen V. — 7 Vuir V. — lazan sín V. — slafen F. — 8 uúier (vor e ist o m. a. D. übergeschrieben) P. uúier V. unio er F. — irstarb V. — 9 hugulusti F. — kústi V. — 10 thínes V. — brústi V.

IV, 37. Otfrid hat sich bei seiner Arbeit, so weit es ging, des Commentars des Hrabanus bedient; doch da dessen Commentar zu Matthäus von Cap. 27, 64 bis 28, 9 eine Lücke enthält, so sind wir für diese Stelle auf Hrabans Quelle und Gewährsmann, Hieronymus, angewiesen, auf den auch schon zu IV, 36, 21 verwiesen wurde. Dem 37. Capitel lag offenbar auch eine Stelle des Hieronymus zu Grunde, ad Matth. 28, 2 Tom. IX Comm. lib. IV pag. 40^a: Territi instar mortuorum stupefacti jacent: et tamen angelus non illos, sed mulieres consolatur: Nolite timere vos. Illi, inquit, timeant: in his perseveret pavor, in quibus permanet incredulitas. Caeterum vos, quia Jesum quaeritis crucifixum, audite, quia resurrexerit et promissa perfecit. — 9 Dass deine innere Freudigkeit rechter Art sei. Die Rede geht hier aus der ersten Person in die Person der Anrede über. — 10 Die Verbindung der

- Mit thiu sî krist bifangan, ni lăz thir nan ingangan;
 bigin tharazua huggen, ni lăz thir nan irzûchen.
 Thes sîh, thaz thu es uuáltês ioh uuóla nan giháltês
 mit réhtemo lîbe, theiz thír irgê zi lîebe.
- 15 Gilóuba thîn sî kréftîg, thaz thír sîn tōd sî githîg,
 mit sînemo uuîhe iz frámmort thír íó thîhe;
 Thaz únsih sô irlōste ther gotes bóto drōste,
 ioh únsih íó gilîcho gilócho líublîcho,
 Sô er zên uuîbon thâr thô sáh, ioh líublîcho zi ín ouh sprah,
 20 lîndemo múate; thaz déť er in zi gúate;
 Tház uns hiar in lîbe thiu fórahta ni klîbe,
 ioh uuír sîn fástmuate zi állemo guate;
 Thaz úns sî giuuíssi thaz sîn irstántnissi,
 thaz sínaz lîb niuaz; ther engil kúndta in thô tház.
- 25 Ni dúemês, sô thie rietun, thie thie knéhta miattun
 mit scázzu ioh mit uuórton, thie selbun ěuuarton,

IV, 37, 11 ingangan (das zweite g ist aus n corrigiert) V. intgangan F. — 12 thara zúa (Accent radiert) V. dar zua F. — ir zúken V. — 13 giualtes F. — gihalthes F. — 14 lîbe (über e ist das über unsih auf der gegenüberstehenden Seite in v. 35 übergeschriebene s abgedruckt) P. lîbe V. — 15 thîn V. — githîg V. — 16 sînemo (kleine Rasur der Verbindung zwischen e—m) V. — uuîhe V. vuihe F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 17 gótes boto dróste V. — 18 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — gilîcho (h in k corrigiert, aber die Korrektur ist wieder radiert) V. — giloho (h in k corrigiert) V. — líublîcho (nach c ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 19 dar do sah. F. — zîin V. — spráh V. — 21 Thaz V. — úns (Accent radiert) V. — hiar V. — lîbe V. — clibe F. — 22 uuír V. — 23 Tház uns V. — irstántnissi (das zweite t auf Rasur) F. — 24 niúaz (sehr dünne Accente) V. niuuuaz F. — éngil (Accent radiert) P. — kúndta V. F. — do V. — 25 Ni: (i durch Rasur aus u gemacht) V. — thiethe (vor dem zweiten e ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — míattun V. — 26 uuorton. F.

beiden Substantiva ähnlicher Bedeutung in dem Ausdruck in thînes herzen brusti dient zur Verstärkung und Hervorhebung „in deinem innersten Herzen.“ Für Erdmanns Erklärung (in Brust und Herz) scheint mir nichts zu sprechen (vgl. thînes muates githanc III, 17, 19). — 13 sehan mit dem Genetiv = auf etwas achten: darauf sieh, dass du dessen (nämlich der Verbindung mit Christus) Herr bleibst. — 15 Der Ausdruck „daz uns Gottes Engel tröste“ lehnt sich an ein Ereigniss, das im Vorhergehenden von Otfrid nicht berührt ist, nämlich an die Trostscorte des

- Mit spénstin ginúagin, tház sies ni giuuúagîn,
 théiz ni uuurti irfúntan, thaz trúhtîn uuas irstántan;
 Suntar fāhemês tharazúa mit gilóubu filu frúa,
 mit érnusti snéllo, thaz dúe uns ther gúoto uuillo;
 Giduemês lútmāri ménnisgôn, in uuāri,
 thaz uuorolt uuizzi thaz gúat, thaz kríst fon themo grábe
 irstuant;
 Ioh uuír thaz mări bringên thên thárazua githíngên, V. 152a
 ioh thēn thaz uuollên áhtôn mit réhtên gidráhton,
 15 Thaz síe ouh thes ginéndên, mit uns sih sáman mendên,
 tház ouh ni bimíðên, mit úns sih saman blídên
 In ěuuôn zi gúate mit héilemo múate, P. 157b
 mit réhtên hógulustin in allên uuóroltfristin.

IV, 37, 27 ginúagin (ú auf Rasur für g) V. — giuuagin F. — 28 niuurti (vor r ist u m. a. D. übergeschrieben) V. niuurti F. — drúhtin V. — irstantin F. — 30 érnusti: (i durch Rasur aus u gemacht) V. ernusti F. — guoto V. guato F. — uuillo (kleine Rasur der Verbindung zwischen ú—i) V. — 31 Gituemus F. — uuári P. — 32 vuizi daz (das zweite z auf Rasur) F. — guat. F. — demo V. — 33 bringên (Accent radiert) P. — thên (Accent radiert) P. Den.: (Rasur) F. — dîngen (vor d ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 34 :áhton (Rasur von h) V. — gidrahton V. — 35 unsih (nach s ist s m. a. D. übergeschrieben) P. úns sih V. — saman V. samant F. — ménden V. — 36 uns (ns in Ligatur) F. — sáman V. samant F. — blíden V. — 38 rehten V. — hógulustin P. hugilustin F.

Engels an die zum Grabe kommenden Frauen (vgl. Matth. 28, 1—7 und Luc. 24, 3—7). — 25 über die Bedeutung von rātan s. oben. — 27 Dass sie es nicht sagten, nämlich, dass Christus erstanden sei. — 29 vgl. Hieronymus a. a. O.: His fratribus, de quibus alio loco dixit: Annunciabo nomen tuum fratribus meis: qui salvatorem nequaquam in Iudaea conspiciunt, sed in gentium multitudine. — 32 thaz guat präsumierte den Inhalt des folgenden Objekts-Nebensatzes, indem es über das in demselben erzählte Ereigniss ein charakterisierendes Urteil gibt; vgl. thia guati III, 16, 43. 19, 11. — 33 Ueber die Attraktion des Relativs an den durch den Hauptsatz erforderten Casus ist oben gesprochen. — 35. 36 Die zweite Hälfte der beiden Verse ist der ersten äusserlich in der Konstruktion parallel, doch dem Sinne nach abhängig. Die Abhängigkeit wird durch das demonstrative Pronomen in der ersten Vershälfte angedeutet. Im zweiten Verse findet sich diese Art des Nebensatzes auch nach negiertem Verb mit negativem Sinne, wonach sonst in der Regel ni oder suntar mit dem Konjunktiv steht.

In thiu sîn furdîr uuónênti ioh trúhtîn íamêr lóbônti,
 40 ioh thánkôn íó gimǣlon thên sînên ginâdôn,
 Sînêra ěregrehtî ioh sînêra mahti,
 ther úns gab thaz gimúati thuruh sîno guatî,
 Tház uuir sîn giuuísse fon themo irstántnisse;
 uanta trúhtîn ist sô gúat, bi thiu éigîn íamêr tránuaz muat,
 45 Éigun íamêr scôna fréuuida gizǣma
 thuruh sîno miltî ǣna thihéinîg enti. âmen. F. 90

EXPLICIT LIBER QUARTUS.

IV, 37, 39 drúhtin V. -- íomer (o in a corrigiert) P. íó mer (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 40 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 42 vns (as in *Ligatur*) F. — thúruh V. — sîno (*Accent ausgekratzt*) V. — gúati V. — 43 uuir (*Accent radiert*) P. — 44 drúhtin V. — íamer V. — 45 iamar F. — scôna V. — froida F. — 46 thúruh sino milti V. — thiheinig V. dich einig F. — énti V. — aǣm P. (*dahinter ein stehendes Kreuz*) V. AMEN. F. — quartus] .IIII. P. — Z. 15 ist leer V.

IV, 37, 40 Der Ausdruck io gimǣlon findet sich nur an dieser Stelle; doch wenn man ähnliche Ausdrücke, wie manigên mǣlen = semper bei Boëthius, und io ze geuelligemo mǣle = in tempore opportuno in dem alten Bruchstück einer Abhandlung über Musik (*Diut. III, 197*) vergleicht, kann es wohl nicht zweifelhaft sein, dass es ein dativisches Adverb mit der Bedeutung immerdar ist. — 42 thaz gimúati; vgl. oben v. 32 thaz guat, und dazu die Bemerkung. — 44 Der Conjunktiv ist nicht auffordernd, sondern malt die Zukunft aus: deshalb dürften wir immer ein freudiges Herz haben. Der Indikativ des Präsens, in welchen im folgenden Satze die Rede umschlägt, hat, wie das dabeistehende íamêr zeigt, den Sinn eines Futurs; der ganze Satz ist begründend: denn eine schöne, edle Freude wird immerdar ohne Ende unser Theil sein; vgl. noch die Bem. zu V, 20, 17.

INCIPIT

LIBER QVINTVS

DE RESURRECTIONE. ET ASCENSIONE.

ET DE DIE IUDICII.

In allen drei Handschriften steht der Titel nach der Inhaltsangabe des fünften Buches; in P. 158^b, bis 14; in V. 154^a, bis 3; in F. Seite 99^{a28} bis 29. — NCIPIT P. IN.C.PIT. (in C ist ein kleines i eingeschrieben) V. INCIPIT. F. — LIBER. V P. LI.BER.QVINTVS V. — LIBER. QUINTUS F. — DÑI setzen V. F. nach ASCENSIONE. — DE fehlt V. — IUDITH V.

INCIPIUNT CAPITULA LIBRI QUINTI.

F. 152

- I. Cur dominus ignominiam crucis et non aliam pro nobis mortem pertulerit.
- II. De utilitate crucis.
- III. Signaculum crucis.
- IV. De resurrectione domini. uespere sabbati.
- V. Una sabbati maria magdalenae uenit ad monumentum.
- VI. Spiritualiter.
- VII. Maria stabat ad monumentum.
- VIII. Spiritualiter.
- IX. Duo ex discipulis iesu ibant in castellum.
- X. Adpropinquabant castello.
- XI. Stetit iesus in medio discipulorum suorum.
- XII. Spiritualiter.
- XIII. Manifestauit se iesus ad mare tiberiadis.
- XIV. Mystice.
- XV. Cum ergo prandissent dicit iesus petro amas me.
- XVI. De ascensione domini.
- XVII. Igitur qui conuenerant interrogabant eum. et reliqua.
- XVIII. Cumque intuerentur in caelum.
- XIX. De die iudicii.
- XX. Quomodo iudicaturus est mundum.
- XXI. Quam districtum sit tunc iudicium dei.
- XXII. Ibunt iusti in uitam aeternam.
- XXIII. De qualitate caelestis regni et inaequalitate terreni.
- XXIV. Oratio.
- XXV. Conclusio uoluminis totius.

F. 153

P. 153

INCIPIUNT (NT in *Ligatur*) F. — LIBRI. V. P. — I dñs P. V. F. — & P. F. — aliā p nobis P. — mortē P. — ptulerit F. (e aus i corrigiert) P. — IV dñi. P. V. F. — uespere sabbati ist m. a. D. hinzugeschrieben V. — Uespere F. — sabbati (das zweite a aus i corrigiert) P. — autem setzt F. vor sabbati. — V magdaelenae P. magdalaenae V. magdalene F. — venit F. — monumtū P. — VI Spitaliter P. (Spita auf Rasur) V. — VII (diese und die folgende Nummer stehn in P. auf derselben Zeile, wie VI) monumtū P. — foris plorans (ns in *Ligatur*) setzt F. hinzu; von späterer Hand hinzugeschrieben in V. — VIII Spitaliter P. V. — ihū P. V. F. — ibant (a auf Rasur für u) V. — X Appropinquabat F. — XI ih̄s P. V. ih̄c F. — suorū P. — XII Spitaliter P. V. — XIII ih̄s P. V. F. — tyberiadis F. — XIV Mistice V. — XV ih̄s P. V. ih̄c F. — p̄ero P. F. — amas me fehlt F. — XVI dñi P. V. — XVII eū. P. — & P. F. — rī P. — XVIII Cumq. F. — XX ē V. — XXI sit] est F. — iuditium V. — dī P. V. F. — XXIII qualitate] aequalitate V. F. — regni. & F. — XXIV Die vier letzten Striche von Nummer XXIII sind braun nachgebessert P. — XXV voluminis F. — Auf Seite 153^b steht in V. das Bild von der Kreuzigung Christi; 153^a 7 bis 21 sind leer.

I.

CUR DOMINUS IGNOMINIAM CRUCIS. V. 154a₅ ET NON ALIAM PRO NOBIS MORTEM PERTULERIT.

Ist fīlv manno vv́ntar, — thaz zéll ih hiar nu sántar — P. 159a
F. 99b
ziu drúhtín hiar in uuórolti thes krúzes tód iruuélití.
Tho er únsih hiar sô néríta, fon fīanton irrétíta,
nam úzar hértên banton fon fīanto hanton,

V, 1. DÑS P. V. (NS in *Ligatur*) F. — IGNOMINIĀ F. — ALIĀ.
PNOBIS. MORTE PTULERIT F. — 1 *Der erste Vers steht mit Ausnahme des rothen I im Anfange auf Rasur F. — In der ersten Halbzeile P., im ganzen ersten Verse (ausser nach manno und nu) F. nach jedem Worte ein Punkt. — Der erste Halbvers ist in P. mit schlechter Mischdinte geschrieben. — filu V. FILU F. — uuúntar V. UUNTAR F. — zéllu:ih (Rasur von h; ein Punkt nur unter u) V. ZELLU .IH. F. — hiarnu (iarn auf Rasur) V. — 2 uuóralti (o mit schwärzerer Dinte nachgebessert) V. — krúces (unterhalb c steht ein z) V. kruces F. — 4 uzer F. — hánton V.*

V, 1, 1 *Kelle führt folgende Quellenstelle an, die auch schon Schilter kennt, aus Alcuin. de divinis officiis cap. 18. De feria VI seu Parasceue Tom. II, pars 6. pag. 478: Sed adhuc videndum est, quare dominus tale genus mortis elegerit. Legimus enim in evangelio, quod pharisaei voluerunt eum praecipitare de monte; at ille transiens per medium illorum ibat. Alibi quoque legimus, quod Judaei lapides tulerunt ut jacerent in eum; ipse vero abscondit se, et exivit de templo. Quare dominus noluit praecipitari, aut lapidari vel in gladio truncari? Utique causa salutis nostrae hoc fecit. Mors enim Christi signum est nostrae salutis. Noluit ergo lapidare, aut in gladio truncari, quod videlicet nos semper nobiscum lapides aut ferrum ferre non possumus, quibus defendamur. Eligit vero crucem, quae levi manus motu exprimitur, qua et contra inimici versutias munimur. Hoc enim signo crucis consecratur corpus dominicum, sanctificatur fons baptismatis, initiantur presbyteri et ceteri gradus ecclesiastici, et omnia, quaecunque sanctificantur, hoc signo dominicae crucis cum invocatione Christi nominis consecrantur. — Der Genetiv manno hängt von filu ab; ist uuuntar wird mit dem Akkusativ der Person gebraucht. — zu ist uuuntar ziu mit dem Conjunktiv vgl. I, 4, 71. — 3 Der blosser Dativ flanton steht bei irretten I, 1, 75.*

- 5 Thaz sīnes selben gúati thaz éina uuas gimúati,
 in sūlichēru nōti er uns ginādoti.
 Uuir uuīzun āna zuūual, thaz ér thes uuīalt ubaral,
 er bi unsih tōd thultī, sō uuio so er sēlbo uuolti;
 Ob ānur uuir iz ahtōn ioh uuóla iz al bitrahtōn,
 10 thanne ist uns ouh thaz uuúntar ein gināda suntar.
 Mit fiuru sie nan brántin, mit uuāzaru ouh irquáltin,
 odo ouh mit stéinōnne: mit uuīu ségenōtis thu thih thānne?
 Uns ist frūma in thiū gizált ioh ségan filu mánagfalt,
 sālida zi lībe, thaz scādo uns hiar ni klībe.
 15 Ist uns thaz girūsti, brúnia alafésti,
 ioh ist uns hélm ouh ubar tház, ioh uuāfan alaunāssaz.
 Nist uuīht in themo bōume, thaz friuntlih gilóube,
 thes mánlih giuuis sí, thaz thār úbbigaz ei.
 Thes krúces hōru thār óbana, thaz zéigót úf in hímila;
 20 thie árma ioh thie hénti, thie zeigōnt uuóroltenti.

V, 1, 5 selbes (über dem zweiten s ist n m. a. D. geschrieben V. selbun F. — 6 nōti V. — uns (ns in *Ligatur*) F. — 7 Uuir V. uuīzun V. — zuūual V. — er V. — des (d unterpunktirt, darüber *Rasur* con th) V. todes F. — ubar ál (ub auf *Rasur*) V. — 8 unsihtod thultī (tod thult auf *Rasur* m. a. D.; das h in unsih ist m. a. D. nachgebessert) V. — uuio (*Accent radiert*) P. — selbo V. — uuolti (*Accent radiert*) P. uuolti V. — 9 áhton V. bitráhton V. — 10 ist (über i scheint ein kleiner *Accent radiert* zu sein) V. — uuúntar P. untar F. — suntar. F. — 11 sia F. — uuāzaru P. — irquáltin P. — 12 ouh V. — steinonne P. — du dib V. — thānne (e verwischt) V. — 13 Uns (ns in *Ligatur*) F. — diu V. — 14 ze F. — 15 vns F. — 17 friuntlih (a unterpunktirt, i m. a. D. übergeschrieben) V. — 18 dar V. — 19 krúces V. — hōru V. — uf au F. — 20 zeigon (nach n ist t von derselben Hand später nachgeschrieben) V. — vuerolt enti F.

V, 1, 5 guati (*Dativ*) dient zur Umschreibung der Person das ihm, dem Herrlichen, dies eine nur genēm war. — 7 thaz er thes uuīalt, dass er die Macht dazu hatte. — 11 durch die Wortstellung ist der Satz als Bedingungssatz gekennzeichnet. — 12 mit steinōnne (vgl. III, 22, 30, 23, 31). — Rechenberg erinnert passend daran, dass segendō die Umdeutschung von signare (cruce) ist. — 15 Otfrid dachte an Eph 6, 13—17 (14: — — induti lorica[m] iustitiae; v. 17 et galeam salutis assumite, et gladium spiritus quod est verbum dei). — 17 Ueber die Kehrreime bei Otfrid handelt Kelle, *Einl. S. 39* und Erdmann in der *Zeitschr. f. d. Phil.* II, 437. Sie sind ein Beweis dafür, dass Otfrid wenigstens einzelne Theile seines Gedichtes für den Gesang geeignet hielt. — 19 vgl. IV,

Ther selbo míttilo boum, ther scóuôt thesan uuóroltfloum —
 es ist zi zéllenne ginúag — ther then líchamon druag.
 Nist uuiht in themo bóume, thaz friuntilîh gilóube,
 thes mánnilîh giuuís sî, thaz thâr úbbîges sî.
 25 Thaz sih es thárauuentit, thaz innan érdu stentit,
 nim góuma, uaz thaz méinit, theiz untar érda zeinit:
 Mit thiú ist thâr bizéinit, theiz ímo ist al giméinit
 in érdu ioh in hímile inti in ábgrunte ouh hiar nídare.
 Bi thiú níst in themo bóume, thaz mánnilîh gilóube;
 30 thes friuntilîh giuuís sî, thaz thâr úbbîges sî. F. 100a
 Leg iz nídardaldaz: iz zeigôt ímo iz allaz
 fiar hálbûn umbirîng, állan thesan uuóroltring.

V, 1, 21 mittili F. — bou P. bóm V. — scóuuot V. schouu ot
 F. — uuórolt floū P. uuerolt floum F. — 22 zellanne ginuach F. —
 lichamon truach (mon truach auf *Rasur*) F. lichamondruag (*kleine Rasur
 der Verbindung zwischen n—d; r ist etwas ungewöhnlich gezeichnet, aber
 nicht corrigiert*) V. — 23 demo V. — 24 ubbigaz F. — 25 thaz innan]
 theiz innan V. Deiz innan F. — innan erdu stentit (nanerdu ste auf
Rasur) F. — 26 untar érda] innan erdu F. — 28 inti fehlt F. — 29
 thiú nist P. diu níst V. — demo V. — 30 ubigaz F. — 31 nidarhildaz
 F. — zeigot (*Accent radiert*) P. — 32 fiar V. — vmbirinch F.

27, 19 und Alcuin. de div. off. cap. 18: Nam ipsa crux magnum in se
 mysterium continet, cujus positio talis est, ut superior pars cae-
 los petat, inferior terrae inhaereat fixa, infernorum
 ima contingat, latitudo autem ejus partes mundi
 appetat. Quia et Christus per passionem crucis angelis profuit in
 coelo, quorum numerus, qui per apostatam angelum imminutus fuerat, ex
 animabus fidelium quotidie adimpletur, et nobis, qui sumus in terra, et
 illis, qui propter originale peccatum detinebantur apud inferos, sed et
 ipsis, qui in diversis mundi partibus habitabant. Ipse est enim rex coe-
 lestium, terrestrium et infernorum, ut omnis lingua confiteatur, quod dominus
 Jesus Christus in gloria est dei patris. — 21 Für das Wort *floum*, welches
 sich im ahd. sonst nicht findet, ergibt sich durch Vergleichung der ver-
 wandten Sprachen die Bedeutung des Flüchtigen, Vergänglichlichen, rasch Da-
 hineilenden; hier ist also die Welt in ihrer Nichtigkeit und Vergänglichkeit
 gemeint. — 22 davon lässt sich sehr viel sagen. — 25 es, nämlich von
 dem Kreuze: das Stück davon, das in der Erde steht, gib Acht, was
 das bezeichnet, dass es unter die Erde zeigt. — 31 Alcuin. de div. off.
 cap. 18: Jacens crux quatuor mundi partes appetit, orientem videlicet

- Éllu, zéllu ih thir, thiu thing, theist áuur therêr uuóroltring,
 ist íauuiht mēra ouh fúrdir, theist sīn, gilóubi thu mir.
- 35 Nist áuur in themo bóume, thaz fríuntilih gilóube,
 thes mánnilih giuuís sī, thaz thâr úbbiges sī.
- Liggez, ságên ih thir tház, odo ist iz úfhaldaz,
 giuuisso uuízist thu tház, íó zeigôt imo iz allaz.
- Éllu thisu uuúntar zeigôt imo iz suntar,
 40 iz rihtit uuóroltenti zi sīnes selbes hénti.
- Bi thiu nist in themo bóume, thaz mánnilih gilóube,
 thes fríuntilih giuuís sī, thaz thâr úbbiges sī.

V, 1, 33 Ellu V. Elliu F. — diu V. — dīng V. dīnch F. — 34 íauuiht (*drei kleine Accente*) V. — mera V. — sin V. — giloubi (u auf *Rasur*) F. — 35 demo V. — 36 dar V. — ubbigaz F. — 37 Ligez (g a. D. mit *Einschaltungspunkten nach i* übergeschrieben) V. — 38 uuixist F. — du V. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 39 uuntar F. — imo V. F. — iz fehlt F. — 40 vuerolt enti F. — 41 diu V. — demo V. — 42 ubbigaz F.

et occidentem, aquilonem et meridiem, quia et Christus per passionem suam omnes gentes ad se trahit et omnia sibi subjugavit, juxta quod ipse surgens a mortuis dicit: Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra. — *Diese Erklärung, welche auf Joh. 12, 32 (Et ego, si exaltatus fuero a terra, omnia traham ad me ipsum) basiert, ist auch in der Summa theologiae 14 (vgl. M. D. XXXIV S. 88, 11 und die Bem. dazu) benützt. Dort heisst es: Got wolti daz crúci in vīr spaltin, disi werilt alli gihaltin: dor wart unschuldig irhangin, habiti er vir enti dirri werilti bivangin, daz er sīni irwelitin alli zi imo zugī, suenn er den vīant bitrugi. — Leg iz ist von Kelle richtig als bedingender Imperativ gedeutet. Mit Unrecht nimmt Erdmann (der, indem er auch die Deutung legge iz, als Conjunctiv, wie in v. 37, wegen des Abfalls des einen g verwirft, es als umgelautetes Präteritum = lag iz auffasst) Anstoss an dem Personenwechsel. In dem bedingenden Imperativ ist die zweite Person eine ganz allgemeine Personenbezeichnung geworden (= man; vgl. V, 2, 9), und das imo geht auf die Person Christi. — 32 fīar halbūn umbiring ist adverbial: auf allen vier Seiten ringsum. — 33 theist, nach vorangehendem Plural, ist unbestimmt und allgemein zurückdeutend; vgl. unten 9, 37. — 37 Nur hier und in V, 23, 139 steht bei indikativischem Hauptsatze im bedingenden Vordersatze der Conjunctiv des Präsens; es wird dadurch hervorgehoben, wie unbedingt der Dichter die Entscheidung für das eine von beiden dem Belieben seines Lesers überlassen will.*

Uuara thénkistu, lés? uuio még iz uuesan áles?
 then rúarta mit theru līchi, ther rihtit hímilríchi,
 Bigōz inan zi gúate mit sīnes selbes blúate,
 er sálta, uueist es mēra, in thémō sīna sēla.
 Bi thiu níst in themo bóume, thes mánnilīh gilóube,
 thes fríuntilīh giuuís sī, thaz thâr úbbīgaz sī.

V, 1, 43 Vuara V. — thenchis du (chis du *auf Rasur*) F. — *Fragezeichen nach lés* P. V. — méguz (*der zweite Strich des u (oder war es ein schlechtes z?) radiert*) V. — *Fragezeichen nach áles* P. V. — 45 sin F. — 47 diu V. — thes] daz F. — 48 thadar (*z vor d mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V.

V, 1, 44 then, *d. i.* then boum. — 46 über uueist es mēra *vgl. die Bem. zu III, 13, 50.*

II.

DE UTILITATE CRUCIS.

Nu scúlun uuir unsih rígilôn mit thes krúzes segonon,
 mit krístes selben uuórton uuidar fīanton.
 Thaz scúlun uuir, zi uuārôn, in unsên éndin málôn,
 in unsemo ánnuzze, thaz uns iz uuóla sizze;
 5 Zi thíu ouh in themo énde, thaz unsêr múat sih mende
 súlichêra rústî ingegin ākusti.
 Uuir duemês tház, ih sagên thir éin, mit unsên fingoron zuen:
 sint zuêne ouh, nim es góuma, thes selben krúzes bouma.

V, 2. Die Nummer fehlt F. — 1 rigilon. F. — krúces V. F. — ségonon V. seganon F. — 3 énden (durch das zweite e ist von alter Hand und Dinte ein langes i gezogen) V. — unsen endin auf Rasur F. — málôn V. (mal auf Rasur) F. — 4 antluzze F. — uuóla P. — 5 Zi] Bi F. — díu V. — ménde V. — 6 Sulichera (a auf Rasur) F. — 7 Uuir V. — thréin (zwischen r und e ein Punkt; i vor r m. a. D. überschrieben) V. — fingaron F. — 8 zúene P. — es] is F. — krúces V. F. — hóuma V.

V, 2. Zu diesem Capitel, sowie zu dem folgenden, habe ich trotz vielen Suchens die Quelle bei Alkuin nicht finden können. Gleichwohl zeigen viele Stellen in dessen Schriften, mit welcher Sorgfalt man untersuchte, auf welche Art man sich bekreuzigen müsse und was das Kreuz auf Stirn, Antlitz und Brust zu bedeuten habe; so besonders im 18. Cap. der oben erwähnten Schrift *de divinis officiis* und ferner in der *epistola de caeremoniis baptismi* (p. 521), wo er z. B. über das Kreuzeszeichen auf der Stirn sagt: *Sedes verecundiae in fronte solet esse — — — nos credimus per crucifixum salvari, de cuius nomine Judaei erubescunt, atque ideo in fronte signum crucis facimus, ubi sedes verecundiae est.* — 1 Der Plural segonon hier und im 18. Verse des folgenden Capitels soll auf die üblichen mehrfachen Bekreuzigungen hinweisen. — 3 Der Plural in unsên endin erklärt sich dadurch, dass, wie das pron. possess. zeigt, von mehreren Personen die Rede ist; vgl. dagegen v. 5. — 7 Schiller macht darauf aufmerksam, dass es später üblich wurde, die Bekreuzigung mit drei Fingern zu vollziehen, zur Erinnerung an die Trinität.

Drag thú, gilóubi thu mir, then gúndfanon anan thír V. 155b
 in hóubite inti in brústin, in thînes hêrzen lustin: F. 100b
Nist fîant hiar in rîche, nub er hiar fóra intuuîche,
 ther diufal sêlbo thuruh nôt, sô ér thârana scôuôt.
Mit thiú uuúrtun unír giróchan, ioh kráft sîn thuruhstóchan;
 mit thiú uuárd er al birédinôt, thaz íamêr er nirkóborôt;
Mit thiú uuard filu háрто selv ther uuídaruuerto
 giuuúntôt ioh firdámnôt rûmo in êuuînîgan nôt.
Dua, theiz in thír scîne, int iz dragên lídi thîne,
 gilóubi mir, in uuâr mîn, harto sciuhit er thîñ.

V, 2, 9 dú (*Accent sehr dünn*) V. — giloubi (u auf Rasur) F. —
 Rhúmilouíbi (*der erste Strich des m radiert, das übrigbleibende n zu g*
corrigiert) P. — du mir V. — dír V. — 10 hobite (*vor b ist v mit Ein-*
schaltungshäkchen übergeschrieben) F. — int F. — lústin V. — 11 ér V.
 — fora V. fore F. — int uuîche V. — 12 duruh (*d unterpunktiert, th*
m. a. D. übergeschrieben) V. — sóér (*der erste Accent radiert*) P. —
 scóuot (*v m. a. D. vor u übergeschrieben*) P. scóuuot V. schouuot F. —
 13 uurtun F. — duruhstóchan V. — 14 *Der ganze Vers steht auf Rasur*
 F. — itthiu (*m vor dem ersten i vor dem Rande m. a. D. geschrieben*)
 V. — unárder (*das zweite r ist mit grauer Dinte nachgebessert*) V. —
 al fehlt F. — íamer (*drei kleine Accente*) V. — niirkóbarot (*a unterpunk-*
tiert, darüber Rasur eines o) V. nikoborot F. — 15 sebb (*das erste b*
ist durch Rasur zu l gemacht) V. — uuídar uuerto (*statt des i war a*
angefangen, dann auf dem linken Bogen ein i eingezeichnet) V. uuider-
 uuarto F. — 16 giuuúntot (*unter dem ersten u steht ein Punkt*) V. giuuntot
 F. — éuuinîga (*n nach a v. a. D. mit Einschlusspunkten überge-*
schrieben) V. euuinîga F. — 17 Iniz (*nach n ist ein t mit Einschluss-*
häkchen übergeschrieben) F. — 18 fone setzt F. nach er. — thín V.

V, 2, 9 *Der Imperativ steht bei Otfrid meist ohne Pronomen; doch*
sobald der Imperativ an Stelle eines conditionalen Vordersatzes steht,
kommt er auch mit dem Pronomen vor (vgl. H. 122). — 12 zu ther diufal
 ist aus dem vorhergehenden Satze intuuîchit als Prädikat zu ergänzen. —
 13 kraft sîn ist eine Umschreibung der Person: er, der Allgewaltige;
 vgl. II, 11, 9. 12, 78. IV, 1, 40. — 17 *Der Imperativ dua hat wieder*
conditionalen Sinn, wie v. 9.

III.

SIGNACULUM CRUCIS.

Gib, drúhtîn, segan sînan in lîchamon mînan,
 ioh theiz íó híar in lîbe mînêra sêla klîbe.
 Sî, trúhtîn, io ther ségan sîn in allôn ánahalbôn mîn,
 thaz fîant íó, zi uuäre, mîn uuérgin ni gifäre,
 5 Thaz íh mit thémo thuruh kríst sî úmbikîrg biféstit,
 in lîchamen ioh múate zi allemo ánagate.
 Biscírmên sîno súazî óngun ioh thie fúazi,
 mîn hérza ouh mir biuuérre, thaz fîant mir ni dérre.
 Mit thíu sîn mîno brústi giségonôt in féstî,
 10 hóubit ioh thio hénti, thie lídî al unz in énti.
 Bifángan sî íh mit réino, thanne íh in mîr iz zeino,
 sâr íó thía uarba, in allan ánahalba,
 Thaz scírme mîh in brústin fon ármalîchên lústin,
 in hêrzen ioh in dätin fon úbilên githähtîn.

V, 3, 1 *Der Halbtheilungspunkt des ersten Verses fehlt P. — Nach gib, truhtin, sinan und minan ein Punkt F. — druhtin V. — ségan V. — mînan V. — 2 íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 3. 15. 16. 19) V. — 3 drúhtin íó V. — ánahalbon (o aus u m. a. D.) V. alahalbon F. — 4 nifäre (vor f ist gi m. a. D. übergeschrieben) V. — 5 íh V. — duruh V. — xp̄s V. — umbizîrg F. — 7 thio P. — 9 giseگانot F. — 10 thie hénti V. die henti F. — lídi V. F. — 11 thanneíh (Accent radiert) P. — in fehlt F. — 12 sar io V. — alahalba F. — 14 gidáhtin V.*

V, 3, 1 segan sînan, den Segen des Kreuzes; ebenso bezieht sich iz (in theiz) im zweiten Verse auf das Kreuzeszeichen. — 3 Der Segen des Kreuzes (sei mein) werde mir zu Theil in jeder Beziehung, nach jeder Richtung hin (in lîchamen ioh muate v. 6). — mit themo, mit dem Segen. — 7 sîno suazî, d. i. die segensreichen Wirkungen des Kreuzeszeichens. — 8 mîn herza ist Objekt; Subjekt ist thaz krúzi. — 11 ich sei mit einem Rein umfassen, d. i. mit einer Schutzwehr. — 13 scirmen hat nur an dieser Stelle den Akkusativ bei sich, sonst stets den Dativ.

Mit thiú sî ih ío thuruh nôt al úmbizirg biséganôt,
 thaz fiant sih ni ménde, er stát in mir íó finde,
 Mit thiú sî ih ío bifangan ioh fñanton ingángen,
 bifólahan sínên séganon ioh allên gótes theganon,
 Thaz míh mit sinu nīde ther fñant io bimīde,
 ioh mir híar zi líbe gúatalih íó klībe.

F. 101a

V, 3, 15 íó V. — umbizirch F. — 16 mir (ir durch Rasur aus o gemacht, wie es scheint) V. — 17 thiú V. — íó (der erste Accent von jüngerer Hand) V. — ingangen F. — 19 mih V. — sinu nīde V. — íó V. — 20 híar fehlt F. — íó (sehr kleine Accente) P.

V, 3, 16 fiant ohne Artikel bezeichnet den Teufel. — 18 sínên se-
 ganon, d. i. den Segnungen des Kreuzes. — 19 Der Instrumental des
 Pronomen possessivum findet sich nur an dieser Stelle.

IV.

DE RESURRECTIONE DOMINI. UESPERE SABBATI

Thuruh thes crüces krefti ioh selben krístes mahti
 sô quême mir frámmort nu in múat, uuíq er fon themo grábe
 irstuant,

Ioh unio nan friuntilih gisah, ouh mit thên iúngorôn sprah, a
 unio háрто er thie gifrénuita ioh gúatilih in ságêta.

5 Al thiz úngirâti ioh thie égislichûn dâti,
 thaz uuir hiar fóra quâton, in fríadag sie iz dâtun.

In mórgan uuas, in uuâra, thero östorôno fíra,
 uuas ouh thes dâges diurî thâr háрто filu mări.

Thes sunnûn äbandes sâr irhúabun sih thiu uuîb, in uuâr,
 10 ni dâtun si es thô bítûn, zi themo grábe sie iltun.

V, 4, 5 (V. zu 9, F. zu 7) Uespere (autem *schiebt hier F. ein*) sabbati [Matth. 28, 1]. — neben 9 ist Uespere sabbati *radiert* P.

V, 4. Die Nummer ist in P. nicht mehr zu sehn. — DNĪ P. V F. — AUTĒ setzt F. nach UESPERE. — 1 thes fehlt F. — krúces V. (Punkt danach) F. — kréfti V. krefti. F. — 2 quême P. — nuin (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. in (nu fehlt) F. — úuier (nach i ist o m. a. D. übergeschrieben) P. uuler V. Unio er F. — demo V. — 3 unio V. — gisah V. — iungoron V. — 4 die frouuita (vor f ist gi mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — gutalich (vor t ist a mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — 5 Al V. — ioh:die (Rasur) F. — 6 fritach F. — sie iz P. sie iz V. F. — 7 fíra V. fíra F. — 8 ouh (h auf Rasur) F. — Dâr (âr auf Rasur) F. — 9 súnnun V. — abandes V. abundes F. — 10 demo V. — seiltun (nach e ist i m. a. D. übergeschrieben) P. se hiltun V. se iltun F.

V, 4. In den Sätzen 3^a und 3^b wechselt das Subjekt; zu sprah ist Christus als Objekt hinzuzudenken. — 6 iz deutet allgemein auf die vorher angeführten Subjekte zurück. — Die evangelischen Quellen hat Otfrid in diesem Abschnitt in folgender Weise benützt: 9. 10 = Matth. 28, 1; 11. 12 erinnern an Joh. 20, 1; 13. 14 nach Luc. 20, 1; 15—20 = Marc. 16, 3. 4; 21—26 = Matth. 28, 2; 31—38 und 41 ff. nach Matth. 28, 3—7; 61 ff. nach Marc. 16, 7. — Der Genetiv thes sunnûn äbandes dient hier zur Bezeichnung einer bestimmten Zeit, ebenso V, 13, 7 thes

Uuânu, iagilih thô ilti thuruh thio spâtûn zîti;
 thaz thiu fîra irduálta, thiu mínna iz in irfúlta.
 Drúagun se iro sálbûn mit in sâr thía uuarbûn
 liobemo manne, krist zi sálbônne,

V. 156b

Ioh giangun áhtonti, thaz uuésan thaz ni móhti,
 thaz sie thes stéines burdîn fon themo grábe iruullîn.
 Sie tháhtun, thaz si erbâtîn thie mán, thie thaz gidâtîn;
 uuas iro kraft zi nídiri ingegin thes stéines hébîgî.
 Thes gánges sie iltun gáhûn ioh thaz gráb gisâhun,
 in míhílan únuuân thaz kétti fúndun indân.
 Thô uuárd sâr thía uuíla mihil érbîba,
 hártó mihil égisó; bi thiu hintarquãmún se sô.
 Sih scútita íó gilícho thiu erda kráftlícho,
 ioh si slúmo thâr irgáb thaz dréso, thaz in íru lag.

P. 162a

V, 4, 15 Quis reuoluit nobis lapidem (Lapidem V.) [Marc. 16, 3].
 — 21 (V. *zu* 19) Et ecce terrae (terre V.) motus factus est magnus
 [Matth. 28, 2].

V, 4, 11 iagilih (der alte Accent ist radiert, ein jüngerer auf die Rasur gesetzt) V. — spatun (etwas anradiert) V. — 12 fîra F. — irduálta P. irtunálta F. — mínna V. F. — 13 uúarbut (Accent radiert) P. — 14 Liobomo manne. F. — xps P. V. crist F. — 15 :áhtonti (Rasur von h) V. — 16 síe V. sie: (Rasur) F. — steines búrdin V. — demo V. — 17 sie irbatin F. — die daz (ie auf Rasur) F. — 18 nidari F. — 19 gisâhun V. — 20 ketti (k auf Rasur für g) V. — funtan F. — 21 uuárd V. — Do uu sar F. — 22 só V. — 23 Sih scútita íó (auf Rasur; die Accente sind alt; was darunter stand, ist nicht zu erkennen) V. — 24 irgab (b auf Rasur) F. — iní:ru (Rasur eines Striches; eines i oder des zweiten Strichs von u) V.

morganes (vgl. dagegen thes nahtes). -- 11 iagilih, jede von den Frauen.
 — 12 was die Feier verzögert hatte, erfüllte jetzt ihre Liebe, sie holten jetzt eifrig die durch das Fest verzögerten Pflichten gegen den Verstorbenen nach. — 14 krist ist Akkusativ, abhängig von sálbônne; der Dativ liobemo manne ist so zu erklären, dass von druagun 1. dieser Dativ (für den lieben Mann), 2. der dat. infin. mit zi abhängt. — 15 sie überlegten beim Gehen, dass es ja doch unmöglich wäre, dass sie den Stein hinwegwälzten. — 17 Die Männer, die sie etwa dort vorfünden; sie konnten an die Wächter denken, von denen v. 34 die Rede ist. — 18 ingegin = im Verhältniss zu; vergl. II, 13, 18. — 20 in unuuân, so wie sie es nicht gedacht hatten, gegen ihre Erwartung (Gegensatz: bi thên uuânin). — über ketti vergl. die Bemerkung zu III, 24, 82. — 24 thâr hat häufig schon bei Otfrid seinen lokalen Sinn verloren und wird als

- 25 Quam éngil ein in gáhi fon himilríches höhi,
 er unalzta thána sár then stéin, sô er nan érist birém.
 Ni tház er tharagiilti, thaz er then uuég girúmti,
 súntar man irknáti thio séltsáno dāti,
 Ioh ouh mán thaz uuéstin, thaz krist stuant ir then réstin.
 30 gisiunes árúmi er gáb in thaz itala grab.
 Gisiuni sin uuas, uuúnna, sô seónaz io sô súnna,
 in uuizes suéunen farauuí sô uuás al sin gigárauui.
 Thô hínтарquámun nōti thār in alathráti
 ioh fórahtun in thó gähun, thie thes grábes sähun.

V, 4, 25 (P. zu 24) Angelus (autem schiebt F. hier ein) domini descendit de caelo (celo V. caelo F.) et reuoluit lapidem. — 31 (V zu 33) Erat (Erat V.) enim aspectus (et reliqua setzt V., eius sicut fulgur setzt F. hinzu) [Matth. 28, 3]

V, 4, 26 birém V. — 27 thaz V. — thara gílti (zwischen g— und m. a. D eingeschoben) V. — 28 suntar V. — seltsani F. — 29 Ioh (Accent radiert) P. — uuissin F. — ípē P. V. — stuant (Rasur von ir) V. — den V. — 30 arumi (statt des u war ein a angefügt; neben dessen erste Rundung wurde gleich beim Schreiben ein u gesetzt, so dass das Wort das Aussehn von araimi hat) P. — gráb V. — 31 uuas uuúnna (asu auf Rasur) F. — 16 V. — 32 allaz F. — 33 álathráti (die beiden ersten Accente sind radiert) P. aladráti V. — 34 do V.

Relativpartikel verwendet, wie II, 2, 11. III, 24, 105. V, 7, 125, wo es zur Verstärkung eines andern Relativs dient, bisweilen auch (wie hier und V, 6, 22) steht kein anderes Relativ dabei. — 27 vgl. Beda, hom. in vigiliis paschae Tom. VII. col. 2 Revolvit angelus lapidem, non ut egressuro domino ianuam pandat, sed ut egressus iam facti praestet iudicium... Nec praetereundum. quare testis dominicae resurrectionis angelus sedens apparuerit... — in thaz mit dem Conjunktiv = nicht als ob; vgl. unten V, 9, 11; der in Abrede gestellten möglichen Absicht des Engels wird die wirkliche in dem Satz mit suntar gegenübergestellt. — 29 dass Christus auferstanden war. Der Ausdruck ir then réstin ist für die Auferstehung formelhaft geworden, wie Müllenhoff, Denkmäler S. 258 zu Muspilli 89 nachweist. Bei Otfrid findet er sich noch V, 11, 38; öfter im Heland. — 30 Dieser Vers ist dem v. 27 gegenübergestellt, den Gegensatz schärfer zu bezeichnen, dazu dienen die Wörter gleichen Stamms, girúmen und árúmi: nicht als ob er dahin geeilt wäre, um den Weg zu räumen (für wen? fragt Otfrid nicht, er lässt es zweifelhaft: für Christus oder die zum Grabe kommenden Frauen) — dem Blicke nur gab er Raum in das leere Grab. — 33 nōti bezeichnet hier die nothwendige Folge des Erscheinens der Engel

Sie uuúrtun selb sô dôte in thêmo selben nôte;
 — ther éngil bi einên lîbôn spráh thô sâr zên uuîbon:
 „Uuîb, ih sprîchu thara zi íu, uuiht ni fórehtet ir íu,
 dróf nintuuérfet íúêr múat: ir quâmut héra thuruh gúat.
 — Uuio mag uuésan thaz íó sô, thaz únsêr iuih égisô?
 — iâ bírun uuir, in uuâra, íú éigene gibûra.
 Ih uueiz íua hérafart: ir súechet unsan héilant,
 — then these líuti irslúagun ioh híar nan ouh bigrúabun;

V, 4, 35 (P. zu 32) prae timore (Pr&timore autem F.) eius exterriti sunt (custodes setzen V. F. hinzu) [Matth. 28, 4]. — 37 Respondit angelus (dixit schiebt F. ein) mulieribus [Matth. 28, 5]. — 41 (Diese Glosse steht in F. auf Rasur) Scio quod iesum (hiñq. V. iesum queritis F.).

V, 4, 35 uurtun F. — 36 bienen (nach dem ersten e ist i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 37 Vuib V. — sprî:chu (Rasur von h) V. — ziu (nach i ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — uuih P. — forihtet F. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 38 drof V. — íúér' (die beiden letzten Accente radiert) V. iuar F. — muat. F. — 39 Uuia F. — mag uuésan auf beschabtem Pergament, ebenso th von dem ersten thaz V. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — únsêr (er auf Rasur für ih) V. unsich F. — iúih V. iuer F. — Fragezeichen nach égisô P. — 40 íú (kleine Accente m. a. D.) V. — éigena F. — gibûra (der zweite Strich des ersten u ist radiert) V. gibura (g auf Rasur für b) F. — 41 íu (nach u ist á mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — suachet unsen F. — 42 irsluagun (rslu auf Rasur) V.

so wie es geschehen musste, nothgedrungen. — 36 bi einên lîbôn (vgl. IV, 19, 63 zi einên fristfrangôn), aus Schonung; merkwürdig ist der Plural; aus Schonung allein, aus lauter Schonung. — 39 egisôn kommt nur hier unpersönlich vor; über iregisôn vgl. zu IV, 6, 12. — 40 Die eigene gibûra „dienstbare Geister“ erklären sich aus Hebr. 1, 14, wo von den Engeln gesagt ist: Nonne omnes sunt administratorii spiritus, in ministerium missi propter eos, qui hereditatem capient salutis. Erdmann (II, 86) erinnert an Apoc. 19, 10, wo der Engel zu Johannes sagt: conservus tuus sum et fratrum tuorum habentium testimonium Jesu; allein so sicher nach meinen sonstigen Anführungen eine vielfache Benutzung der Offenbarung durch Otfrid auch erscheinen mag, hier passt die Stelle nicht, denn was der Engel sagen will, dass er nämlich den Menschen zu dienen berufen sei, lässt sich aus der letzten Stelle nicht entnehmen. Ob aber für die Konstruktion etwas aus Hebr. 1, 14 zu schliessen sei (vgl. Kelle II, 87), ist auch mir fraglich; ich halte iâ hier und unten v. 48 für begründend. — 41 „ich weiss, warum ihr hergeeilt.“ — 41 ff. Iesum, qui crucifixus est, quaeritis. Der Dichter des Heliand erweitert

- Thén sie hiar gidöttun, mit krûze mártolôtun,
 in thémo sie sih rächun, mit iro spéron stâchun.
 45 Ir ni thúrfut, in uuär, ni éigut ir sîn uuíht hiar,
 er uuiht es úngidân ni líaz, sôsø er sélbo gihíaz.
 Er ist fon héllu iruuúntan ioh úf fon dōde irstántan,
 ni thúrfut ir nan ríazan; iâ uuás iuz êr gihéizan.
 Er nam in tōdes ríche sigi kráftlîche;
 50 mit ímo er mēr ni fíhtit ioh fúrdir sih ni irríhtit.
 Ih zéllu iu ouh, scôno líubî, thâr nám er sîn giróubi,
 síd er nan thâr ubaruuánt, ioh leitta in ánderaz lant,
 In himil gúallîchî, sînes sélbes rîchi,
 kráftlîcho filu frám, sô imo sélben gizam;
 55 Sô imo sélben gizam, al, thaz er tōde ginam,
 — giloubet uuórtes mînes — ni líaz uuíht er thâr thes sînea.

V, 4, 45 Non est hic surrexit [Matth. 28, 6].

V, 4, 43 krûce (*Accent radiert*) V. kruce F. — 44 sie *fehlt* F. — stachon F. — 45 dúrfut V. — uuith F. — 46 uuith ungitan des ni F. — soso V. F. — gihiaz V. — 47 vor Erist ist ein stehendes Kreuz von *Accentedinte mit Punkten in den vier Ecken* V. — iruuntan F. — úf (*Accent von jüngerer Hand*) V. — irstántan (*kleiner Accent*) P. irstantan V. — 48 dúrfut V. — riazan F. — iâ (*Accente m. a. D.*) V. — iâz (*Accente m. a. D.*) V. iz F. — êr F. — 49 t:ódes (*Rasur eines hohen Buchstaben*) V. — Sig: (*Rasur von i*) F. — kraftliche (e aus o *corrigiert*) F. — 50 fíhtih V. — sichnirichtit F. — 51 iú (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 52 ánderatlant (*das erste t ist unterpunktirt, ein kleines z m. a. D. übergeschrieben*) P. — 55 gizam! al P. — dōde V. — 56 uuíher (*uuíh auf Rasur für ein kürzeres Wort, nach h ist t übergeschrieben; uuíh und t m. a. D.*) P. — uuith F.

an dieser Stelle den biblischen Ausdruck ähnlich wie Otfrid 172, 5 (Heyne 5820) ik uuêt, that gi iuan drohtin sôkiat, neriendon Krist, fan Naza-réthburg, thena the hêr quelidun endi an krûci slôgun Judeoliudi endi an graf legdun sundilôsan. — 43 ir ni thurfut, sc. suachen inan. — 49 er gewann wunderbare Siege im Reiche des Todes. — Die Gedanken in v. 47—56 sind wohl hauptsächlich aus I. Cor. 15 entlehnt. — 49—51 Zu beachten ist der Subjektswechsel; in v. 50 ist er = der Tod, in v. 49. 51 = Christus. — 51 Der Akkusativ des Plural scôno líubî anticipiert den Inhalt des folgenden Nebensatzes. — sîn giroubi, das was sein Raub war, nämlich die Menschen; sîn giroubi gehört auch als Objekt zu leitta im folgenden Verse, und damit identisch im Sinne und in der Konstruktion ist al thaz er dōde ginam v. 55. — 56 thes sînes, von dem was ihm eignete, von Leib und Seele; vgl. II, 4, 16.

Iágilîh hiar séhan mag, uuâr ther lîchamo lag, F. 102a
 uuâr ínan ouh gibúrgun thie mán, thie thaz biuúrbun.
 Nu scúlut ir sâr io giîlen zi thên iúngorôn sínên,
 60 mit blîdlîchemo uuillen thiu mînu uuórt in zellen.
 Ni due ouh pētrus nu thaz mín, ni er sih fúage thara zín;
 gifreunet állên in thaz múat, uuant er fon tōde hiutu irstúant.
 In múat in iz ni lāzên, ouh uuíht inan ni ríazên;
 ni thúrfun sie, in uuâr mîn: er sprichit skíoro mit in.“

V, 4, 57 Ecce locus ubi posuerunt eum. — 59 Cito euntes dicite (euntes dicite] nuntias F.) discipulis eius (eius fehlt V. F.) et petro [Matth. 28, 7].

V, 4, 57 der V. — lag auf Rasur F. — 58 ouh nach inan mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben F. — biuúrbun V. — 59 sario] sar F. — zitheitúngoron (n nach e von alter Dinte mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben) V. — sínên V. — 60 uuillen V. — uuórt P. — 61 zi in V. F. — 62 Uuanta F. — dóde V. — 63 lāzen (n ist aus einem andern Buchstaben corrigiert; aus t?) V. — 64 ni dúrfun V. Nu durfun F. — spricht P. — scíoro V. schioro F. — mit ín (*Accent radiert*) P.

V, 4, 61 Die besondere Erwähnung des Petrus erfolgt hier, wie im *Heliand*, nach Marc. 16, 7. Was Otfrid aber damit gemeint hat, dass Petrus ja nicht unterlassen solle, sich auch zu ihnen zu gesellen, vermag ich aus den Quellen nicht zu entnehmen. — 63 sie mögen es sich nicht einfallen lassen, ihn zu beweinen. — 64 thurfun absolut, wie oben v. 45: sie haben es nicht nöthig, denn bald wird er mit ihnen sprechen.

V.

UNA SABBATI MARIA MAGDALENE UENIT
AD MONUMENTUM.

Quam marīa sliumo, in uuār, thō zēn iúngorōn sār,
déta si in sār mǎri, thaz er firstólan uuári.
Thō liefun sār, sō thu uuéist, thie inan mínnotun méist,
ána theheina bītūn zi themo grábe się iltun.
5 Uuciz, thémo ouh baz záuuéta, ther thia iúgund habêta;
then ginōz firliaf er frám ioh ěr zi themo grábe quam.
Ni giáng er thiú halt thoh tharīn, ni half ther ánder thiú sin mín:
liaf er nǎh in thrâtī, thóh iz uuári spāti.
Er sār thia bældida gifíang, tház er in thaz gráb giáng; v. 11a
10 sih ther ánder thō gitnǎh ioh giáng themo ginōz nǎh.

V, 5, 3 Currebant duo simul [*Joh. 20, 4*]. — 5 Johannes praecurrit (*prēcucurrit F.*) citius petro. — 9 (*F. zu 11*) Inuenerunt sindonem [*nach Joh. 20, 6*].

V, 5. MAGDALENE V. (*Punkt danach*) F. (*LE sehr verwischt, NE unlesbar*) P. — AD MONUM V. ADNŌ F. — 1 in:::uuār (*Rasur von min*) P. — 3 liefun V. liafun F. — sar: (*Rasur*) F. — so (*auf Rasur, für io, wie es scheint*) P. — du V. — uúeist P. — thienan (*nach e ist i m. a. D. übergeschrieben*) P. (*nach e ist i v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. Die nan F. — 4 ána V. — theheína (*Accent radiert*) P. — demo V. — se V. sie F. — 5 zouueta F. — thethia (*nach e ist r v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — iugund hábeta V. — 6 firliuf F. — ěr zi F. — demo V. — quā P. — 7 thiú halt V. — thusin (*nach h ist ein kleines i m. a. D. übergeschrieben*) P. — 8 drati V. — thóh] Do F. — 9 beldi F. — 10 sihter (*auf Rasur; zwischen dem ersten h und t ist noch ein hoher Strich zu sehn*) V.

V, 5, 3 vgl. *Alcuin. in Joh. pag. 634*: Illi prae ceteris cucurrerunt, qui prae ceteris amaverunt; videlicet Petrus et Johannes — 5 ther thia iugund habêta ist Johannes, sein Genoss Petrus. — 6 fir-loufan = überholen. — 7 Gleichwol ging er deshalb nicht hinein; über thiú halt s. das Wörterbuch. — Der zweite Theil des Verses ist zu construieren: ther ander (*d. i. Petrus*) ni half sin thiú min, der andre beeilte sich deshalb nicht weniger. helfan hat hier, wie flen, zilōn öfter, einen reflexiven Genetiv bei sich (*ni thiú min vgl. auch unten V, 6, 25*).

- Then sábon sie thâr fúntun, mit thíu nan thie biuúntun,
 thie nan tháralegitun, sô uuir hiar fóra zELITun,
 Ther suéizduah unard thâr fúntan zisámáne al biuuúntan,
 fon thên sábôn suntar: tház bizeinôt uúntar.
- 15 Síe thaz al gisáhun, gilóubtun sâr thô gáhún,
 thaz er firstólan uuári, so thaz uuíB in deta mări.
 Sie nirknátun noh thô tház, theiz ěr sus al giscríban uuas,
 theiz sús al ěr uuas fúntan, tház er scolta irstántan.
- Thie drúta giangun gúate mit sĕragemo múate P. 168b
- 20 zi sélidôn thiz áhtôn mit rőzagĕn gitráhtôn.
 Er stúant fon thĕru stĕti frúa, — uuir sculun húggen tharzúa — F. 102b
 thăr er lag gibórgan, in súnnûn dag in mórgan.

V, 5, 11 (F. zu 13) Sudarium (Sindonem F.) seorsum inuenerunt
 (inuenerunt fehlt V. F.) [Joh. 20, 7]. — 13 (fehlt F.) Sudarium inuo-
 lutum in unum.

V, 5, 11 sabun F. — biuuúntun V. — 12 uuir (*Accent radiert*) V.
 — fóra (*jüngerer Accent*) V. — zELITun (*Accent radiert*) V. — 13 suéiz
 duah P. suueiz tuach F. — dâr F. — zisamene F. — al fehlt F. —
 biuúntan P. V. biuuntan F. — 14 den V. demo F. — sabane F. —
 bizeinot (*Accent radiert*) P. — uuúntar V. — 15 thaz] dar F. — algi-
 sáhun (*oben vor g sieht man noch die Rasur eines angefangenen hohen*
Striches, etwa eines l) V. — do V. — 16 teta V. — 20 roazegen (*az auf*
Rasur) F. — gidráhton V. — 21 stuan (*nach n ist t mit Einschaltungs-*
häkchen übergeschrieben) F. — thĕru (*kleiner, dicker Accent*) P. theru V.
 — stĕti (*Accent radiert*) P. — thar zua (*rzua auf Rasur*) V. darazua F.

V, 5, 14 thaz bizeinôt uuntar, *das hat einen tiefen, mystischen Sinn.*
 — 15 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 635: Quid ergo vidit, quid credidit? Vidit
 linteamenta posita, et credidit, quod mulier dixerat, de monumento
 dominum fuisse sublatum. — 17 nach Joh. 20, 9. — 18 über
 thaz ist funtan vgl. zu Lud. 79. — 19 gangan mit dem blossen Infin.
 steht auch IV, 35, 39. — 21 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637: Citius
 enim a morte voluit resurgere, ne nostra diu anima in infidelitatis morte
 remaneret. — uuir sculun huggen tharzua, *wir sollen darauf unser*
Augenmerk richten.

VI. SPIRITALITER.

Thie iúngoron, in uuăra, bizeinônt rácha măra,
ioh íro zueio lóufa dăt filu díafa.
Thése selbûn dăti bizéinônt zuêne líuti,
thie iúdeon giuuăro ioh fôlk ouh heídinêro.
5 Uuio sie dătun uuidar gót, híar ist iz gibílidôt,
gidóugno, so ih thir rédiôn, in thésên êuangéliôn.

V, 6. *Die Nummer fehlt* F. — 1 iungiron F. — mara V. — 2 zuueio (o *etwas radiert*) F. — tiufa F. — 3 Thése V. Deso F. — 4 iudeon P. V. — héidenoro (*durch das zweite e ist ein langes i gezogen, das erste o ist zu e corrigiert*) V. — 5 Vuio V. — vuidar F. — 6 Gi-tougono F. — íh (*über i scheint ein Accent radiert zu sein*) P. — redi-non F. — euuangelion F.

V, 6. *Die folgende Betrachtung stammt aus Alcuin. in Joh. pag. 634: Iste cursus duorum discipulorum magnum habet mysterium: Quid enim per Johannem, qui prior venit ad monumentum et non intravit, nisi synagoga significatur? Quid per Petrum, nisi ecclesia ex gentibus congregata demonstratur, quae posterius vocata et prior intravit? Cucurrerunt enim pariter, gentilitas et synagoga per huius seculi successiones; sed non pari intelligentia veniebant. Venit synagoga prior ad monumentum, sed minime intravit, quia legis quidem mandata percepit, prophetias de incarnatione et passione dominica audivit, sed credere in mortuum noluit. Vidit enim Johannes posita linteamenta, non tamen introivit, quia videlicet synagoga et scripturae sacrae sacramenta cognovit, et tamen ad fidem passionis dominicae credendo intrare distulit. Quem diu longe lateque prophetavit, praesentem vidit et renuit; hominem esse desperit, deum carne mortalem factum credere noluit. Quid ergo est, nisi quia et citius cucurrit, et tamen ante monumentum vacua stetit? Venit autem Simon Petrus subsequens eum et introivit in monumentum. Quia secuta posterior ecclesia gentium, mediatorem dei et hominum, hominem Christum Jesum et cognovit, et carne mortuum et viventem credidit deum. — 2 loufa, der Plural, weil zwei Jünger liefen: die verschiedene Art des Laufes beider. — 3 zuêne liuti, zwei Völker. — 6 gidougno = mystisch, geheimnisvoll.*

oh uuio siez ouh firnāmun, zi gilóubu sîd biquāmun, V. 158b
 irlúegê tun bî nōti thie sêlbûn kristes dôti.
 bizéinôt hiar thaz selba gráb, thâr ther lîchamo lag,
 thes thie lîuti unas flu ôd, selben drúhtînes tód.
 ôhānnes, in giuuissî, thoh er iúngero sí,
 bizéinôt in therêra dāti thero iúdeôno lîuti.
 Pētrus ther álto in thes giscrîbes uuorto —
 thes thih mag uué san uuola níot — bizeinit héidinān thiot.
 Liaf iôhānnes hartō mēr ioh quām zi themo grābe ouh êr,
 er stúant sîd themo flîze in giméitān thoh thârûze. P. 164a
 ôo lîazun in io úmbiruah thie selbun iúdeon gotes búah, im v. 164a
Fig. 8, 230,
 thâr in ana zálta, uuio krist in quéman scolta.
 Li uuízzanne sie áltun thio búah, thin frúma zaltun,
 uuio unsan lîchamon nám selbo drúhtî, sô imo zám,

V, 6, 7 sie iz F. — 8 selbun V. — xp̄s (*Accent radiert*) P. xp̄s
 F. — 9 Dār F. — ther (*über e scheint ein kleiner Accent radiert zu
 ein*) P. — lág V. — 10 lîutu (*vom zweiten u ist der letzte Strich radiert*)
 F. — Selbun F. — drúhtînes (*d m. a. D. durch Rasur und Corr. aus t ge-
 macht*) V. — 11 iungero V. — 12 iudeono V. — 13 Pētrus F. — 14 uuola
 a aus u corrigiert) V. uuola F. — heidinero F. — thiot V. — 15 Liaf::iohānnes
 ::io auf Rasur; wie es scheint für tho) V. — quā P. — zemo F. — ér
 (*Accent verwischt*) P. er V. — 16 gimeitun (*tu auf Rasur*) F. — 17 ió
 (*kleine Accente m. a. D.*) V. — iudeon P. V. — 18 xp̄s P. xp̄s V. —
 nemen F. — 19 uuízzanne (*über z ist ein zweites z m. a. D. überge-
 schrieben*) P. V. — 20 nam V. — d:rúhtin (*d: durch Rasur aus th; unten
 zwischen d—r steht ein kleiner Haken*) V. — so V. F.

V, 6, 10 über unas ôd vgl. zu IV, 19, 35. — 11 Das thoh ist offen-
 bar so zu erklären, dass Otfrid den Adam für den ersten Juden hielt
 und demzufolge das Heidentum für eine jüngere geschichtliche Erscheinung.
 — 13 uuorto; über die Formen des Instrumentalis auf -o vgl. Müllen-
 woff, Denkm. S. 300 zu XVII, 1. — 16 sîd bezeichnet die Folge in der
 Zeit, doch liegt hier offenbar auch ein Gegensatz darin ausgedrückt: ob-
 gleich er vorher so eifrig gewesen war, blieb er jetzt doch draussen. —
 17 umbiruah lâzan (wie in v. 72 und Cap. 25, 34) = unbeachtet lassen.
 Der Dativ des reflexiven Pronomens dient dazu, die Bedeutung eines
 lerartigen Verfahrens für sie hervorzuheben; über lâzan mit prädikativem
 Adjektiv, Partizip u. dgl. vgl. Benecke zu Iw. 3142. — 18 anazellen
 kommt sonst nie bei Otfrid mit einem persönlichen Dativ vor; ich ziehe
 es deshalb vor, thar-ana zusammen zu nehmen; ana vom Lesen in Büchern
 ist, wie im mhd. an, das Uebliche (vgl. I, 1, 5. 78. 79. 11, 9 u. o.): worin
 er (d. i. Gott) ihnen erzählte. — 19 thin = thi in.

Ioh uuio er óuh thaz biuuárb, thaz er bi úsah irstárb;
 thio búah ouh thár giuuúagun, uuio sie nan bigruabun.
 Iro nihém zi thiu gifang, sô thérér in thaz gráb ni giang.
 thaz thes góuma námi, in uuár, irlúegêti thia frúma thár
 25 Ni quam thó pētrus noh thiu mín, ioh giang er sār io tharin
 gilóubig sār ouh uuúrtun, so iz héidene bifúntun.
 Thó giang nāh thor ánder — thaz selba méid er thár ēr
 giang after imo in then uuān, tho er inan sah thara ingān.
 Sô uuérdent noh thio zīti, thaz méinent theso dāti,
 30 thaz herza iudeono gilóubit kriste scōno.
 Gilóubent sie thaz krúzi ioh selben kristes uuizi,
 ioh éigun ouh giuuissi thaz sīn irstántnissi.
 Ioh iagilīh sih kūmit, sār sih thaz hérza rūmit,
 fon úngiloubōn fēsti iruuéichént thio iro brūsti,

V, 6, 21 uuio (*Accent radiert*) P. — 22 giuuuagun P. giuuagun
 (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. — 23 nihhein F. — 24 Irlueth
 (u auf Rasur, ge nach e mit Einschlussstrichen übergeschrieben) F. —
 25 pētrus F. — sār io (die beiden letzten Accente klein m. a. D.) V. — 26
 uurtun F. — Die zweite Hälfte des Verses ist von anderer Hand auf Rasur
 geschrieben F. — bifuntan F. — 27 Thó V. — ánter V. — dar er F. —
 28 sah dar F. — 29 uuérdent (d: durch Rasur und Korrektur aus th
 gemacht) P. V. — méinentheso (vor t ist t v. a. D. mit Einschlussstrich
 punkt übergeschrieben) V. — 30 iudeono P. V. — ípe P. xpe V. — 31
 cruci F. — ípes P. V. — uuizi V. — 33 iagalich F.

V, 6, 22 Erdmann fasst thio buah als Akkusativ und thár giuuuagun
 als Relativsatz (wie oben in 4, 24); allein es ist nicht abzusehen,
 warum (Otfried eine andre Schrift als Quelle für das Begräbnis Christi
 angenommen haben sollte. 23 Wie jener (Johannes) nicht in das Grab
 ging, so machte sich auch keiner von ihnen (den Juden) daran, darauf
 zu achten u. s. w. — 26 Das Subjekt des Hauptsatzes ist in den Neben-
 satz hineingezogen: ebenso wurden die Heiden auch gläubig, nachdem
 sie es erkannt hatten. — 27 meid = hatte gemieden. — 28 Ich nehme
 nicht mit Hügel (S. 25) hier Hiatus an, sondern die Synalopie imo in
 wird durch den Sinn erfordert, da then hoch betont ist; denn in then
 uuān ist nicht adverbialisch, wie wohl in uuān, in uuāni sonst vorkommen,
 sondern es heisst: er ging nach ihm in den Glauben hinein, wo er ihn
 eintreten sah. — 31 sie glauben an (Christi) Kreuz; der Genetiv steht
 nur bei dem zweiten Substantiv, obgleich er zu beiden gehört. — 32 über
 eigan, haben mit prädikativem Akkusativ vgl. oben zu I, 1, 96. — 33
 Erdmann und Kelle übersetzen sih rūmen durch nachgeben, weichen. Es
 findet sich sonst nur noch gixrūmen V, 4, 27 bei O., wo es frei, leer machen

- B** Ioh rúarit thanne smérza thaz stéinîna herza,
 bigínnit thanne suízzen, mit záharin sih nézen.
 Bigínnit thanne uuéichên, mit ríu sih irbléichên,
 ioh ílent io in ríhtâ zi kristes bígihti.
 Sie thúnkit thaz girăti thánne filu spăti,
O ist iúdeo mánag thanne, in uuăr, hárto filu iămar.
 Sih kérent sie zi gúate rőzagemo múate,
 bigínnent thanne ríuan ioh iro brústi bliuan.
 Ioh uuéinônt io zi nőtî thio langûn míssidâti,
 thaz sie sih ër ni klagôtun, sô uuénaglıcho lébêtun.
5 Nément sie thanne góuma thera langûn úngilouba
 ioh klagônt théra ferti thia filu langûn hértî.
 Bigínnent thanne uuúafan ioh zi góte ruafan
 mit míhilên ílôn, thaz sie thia súnta dîlôn.

P. 164b

V, 6, 35 hérza V. — 36 Bigínnit (it auf Rasur) F. — súizen (vor z ist z m. a. D. übergeschrieben) V. suuizzen F. — záhirin V. — nezzen F. — 37 vueichen F. — ríu (kleine Rasur der Verbindung zwischen í—u; nach u ist vv v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. riuii (uu auf Rasur) F. — 38 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — xpēs P. V. — bíhti (zwischen í—i ist ein kleines g m. a. D. eingeschoben) V. — 39 thunchit F. — 40 iudeo P. V. — íamar P. iamar V. — 42 rinán (Punkt nach i und nach u) V. riuan F. — bli:ua:n (i:ua: auf Rasur für breitere Buchstaben) V. bliuan F. — 43 íó V. — 44 sie sih (Accent radiert) P. — 45 se thanne F. — 46 klágont (Accent radiert) P. — ferti (ohne Accent, das e ist ein Haken-e) V. — herti auf Rasur F. — 47 uuafan F.

heisst; ebenso möchte ich es hier fassen und fon ungiloubon festl sowol zu rûmen als zu iruueichên ziehn; ähnlich Hildebr. 61: niusê dê môtîl, huerdar sih hintu dero hregilo h r û m e n muotti (nach der Handschrift) vgl. Feussner zu dieser Stelle (die ältesten allitterierenden Dichtungsreste, Hanau 1845, S. 51). — 35 Das Bild vom steinernen Herzen findet sich nur an zwei Stellen in der Bibel, wo auch von der künftigen Bekehrung der Juden die Rede ist, Ezech. 11, 19. 20 und 36, 26. An der ersten Stelle heisst es: Et dabo eis cor unum, et spiritum novum tribuam in visceribus eorum, et auferam cor lapideum de carne eorum et dabo eis cor carneum, ut in praeceptis meis ambulent et iudicia mea custodiant, faciantque ea: et sint mihi in populum et ego sim eis in deum. Diese Stelle nebst Ebr. 8, 8—12 enthalten die Gedanken für die folgenden Verse Otfrids. — 38 zi kristes bígihti, Christum zu bekennen. — 46 thera ferti = dann, bei dieser Gelegenheit.

Giuuísso iz uuirthit thánne, thaz sie gilóubent alle, 7. 150
 50 thaz sie after thémo guate sint rōzagemo múate.
 Sâr sô zála nôto héidinêro thíoto
 irfúllit uuirдит uuánne, thara in zi gánganne:
 Ío sô thér zi thiú gifiang, ther after pētruse giang,
 tház er ouh thio dāti mit imo scóuuôtî.
 55 Sie sǎhun thâr thô, uuúntar, thie dúacha liggen súntar;
 ther selbo suéizduah, in uuār, lag gisúntorôt thâr. F. 100
 Biuuúntan thâr zisámame fon thémo selben sábane,
 fon thên dúachon funtan, mit thēn er lag biuuúntan. P. 163
 Bizéinôt in giuuíssi ther dúah thaz gótnissi,
 60 tház ist in giuuélti āna theheinîg énti.
 Ther dúah ther uuirдит fúntan zisámame biuuúntan;
 ni mahtu irséhan, uuizist tház, ni uuédar'enti sīnaz.

V, 6, 49 Giuuísso (uu auf Rasur für g:) P. — uuirдит V. F. —
 gilouben (ub auf Rasur) F. — álle V. — 50 sie P. sie V. F. — áfter (*Accent
radiert*) P. V. — thémo (*jüngerer Accent*) V. — guate (*Accent radiert*)
 P. guate V. — 51 thíoto V. — 52 vuirdit F. — gāngenne F. — 53 lo
 (o aus i corrigiert) V. Ioh F. — thér (*dünner, langer Accent m. a. D.*)
 V. — thiú (*Accent radiert*) P. thiú (h aus b durch Rasur) V. — pērus
 giang (*zwischen s und g ist m. a. D. ein e eingeschoben*) V. — 54 tház
 (*Accent eingekratzt, nicht geschrieben*) V. — ér V. — 55 uuntar F. —
 thia V. F. — liggan V. F. — 56 súeizduah P. suuēizduah V. suueiz
 tuach F. — uuar V. — 57 Biuuúntan (a durch Korrektur aus u gemacht)
 V. Biuuntan F. — zisamene F. — démo V. — 58 biuuntan F. — 59
 Bizeinit F. — inuuíssi (*nach n ist gi v. a. D. mit Einschaltungspunkt
übergeschrieben*) V. — duah V. — daz (z aus c corrigiert) F. — 60 thaz
 V. — 61 tuah F. — zisamene F. — biuuntan F. — 62 mahtun F. —
 énti sínaz (*der erste Accent radiert*) P. entis naz F.

V, 6, 51 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 633: Notum est, quod in fine
 mundi ad redemptoris fidem etiam Judaea colligetur, Paulo attestante
 qui ait (Röm. 11, 25) Donec plenitudo gentium intraret, et sic omnis
 Israel salvus erit. An die letzte Bibelstelle erinnert auch Schilter. — 55
 Das uuuntar bestand darin, dass die Tücher abgesondert lagen. — 59
 Alcuin. a. a. O.: Quid est, quod sudarium capitis domini cum linteamentis
 non invenitur, in monumento, nisi quia attestante Paulo: Caput Christi
 deus est, et divinitatis incomprehensibilia sacramenta ab infirmitatis
 nostrae cognitione disjuncta sunt, ejusque potentia creaturae transcendit
 naturam). — 61 Alcuin. a. a. O.: Notandum est, quod (sudarium) non
 solum separatim, sed etiam involutum inveniri dicitur. Linteum quippe,

So ist drúhtîn in giuuélti âna theheinîg énti,
 ioh íst âna áanagengi; ni uuás, thaz êr bigúnni.
5 Ist rúmo er in thên gúatîn fon unsên árabeitin,
 sùntar biuuúntan sô thâr ther dúah uuard fúntan.
 Gilóubent sie thie dăti, thóh iz uuese spăti,
 ioh irkénnit thaz múat, uuio selbo drúhtîn irstuant;
 Uuio sîn ginăda thaz biuuárb, thaz er bî únsih irstárb;
10 klágônt thanne nŏti thio ěrerûn zîti,
 Tház sie thero dăto gifólgêtn sô spăto,
 íoh in liazun úmbiruah thaz in záltun thio búah.

V. 160a

V, 6, 64 ist V. — Ioh ist ana auf Rasur F. — 65 Ist (st auf Rasur) V. — th:en (dicht vor e ist ein Buchstabe radiert; vielleicht i) V. — únseárabeitin (der erste Accent steht über dem ersten n und ist radiert; nach dem ersten e ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — 66 biuuntan F. — So der tuach dar uuard F. — funtan V. — 68 muat V. — drúhtîn (d: durch Rasur aus th) V. — 69 irstárb V. — 70 klogont F. — Thie F. — 72 íoh P. ioh V.

quod involvitur, ejus nec initium nec finis adspicitur. Recte ergo sudarium capitis involutum inventum est, quia celsitudo divinitatis non coepit esse nec desinit. — 65 er lebt fern von unsern Nöthen in der höchsten Seligkeit. — 71 folgen mit dem Genetiv, wie in H. 138 und III, 20, 133.

VII.

MARIA AUTEM STABAT AD MONUMENTUM.

Mariûn thes thoh ío nirthrôz: stuant úzana thes grábes, rôz,
 zi stéti thâr ginôto; si mínnotâ inan thrâto.
 Hábêta si nu, in uuâr mîn, minnâ mihilo sîn,
 mihilo líubi; thes uuórtes mir giloubi,
 5 Minnâ mihilo ubaral, sô íh thir hiar nu ságên scal;
 thie drúta giangun thana sâr: siu stuant thoh, uuéinôta thâr.

V, 7. Die Nummer ist in P. sehr verwischt. — MONUMTŪ P. MONUMENTŪ V. — 1 In F. nach jedem Worte ausser DOCH ein Punkt. — ío (kleine Accente-m. a. D.) V. — nirdrôz (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — stuant (nt in Ligatur) F. — 2 mínnota (Punkt rechts oben von a und unter t) P. mínnota V. F. — dráto V. — 3 mínna (Accent radiert) P. — 4 mihilo V. — giloubi V. — 5 ubarál V. vbaral F. — 6 drútagiangun (agi auf Rasur) V. — siu] si V. F. — doh V. fehlt F.

V, 7, 1 Für die asyndetische Anreihung der Prädikate, wie hier und v. 6. 10, hat Benecke zu Iwein 3620 Beispiele gesammelt; sie scheint aber nur angewendet zu sein, wenn das erste Verbum eine Ruhe oder Bewegung (vgl. v. 10) im Raume bezeichnete und eine Gleichzeitigkeit der beiden Handlungen stattfand, so dass also statt des zweiten verbum finitum auch ein Partizip stehn könnte; vgl. Parz. 262, 27: diu hielt dâ, want ir hende. Zahlreiche Beispiele aus Otfrid hat Erdmann. I, § 282. — 4 Den Plural von liubi, minna gebraucht Otfrid sehr oft; bisweilen, um die verschiedenen Beweise der Liebe, bisweilen, wie hier, um die Stärke derselben dadurch zu bezeichnen. — thes giloubi thu mir (IV, 5, 34. 19, 53. Sal. 45) oder thes uuortes mir giloubi (H. 22) sind stehende epische Formeln bei Otfrid. — 6 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 635: Qua in re pensandum est, hujus mulieris mentem quanta vis amoris accenderat, quae a monumento domini, etiam discipulis recedentibus, non recedebat. Exquirebat, quem non invenerat; flebat inquirendo et amoris sui igne succensa ejus, quem ablatum credidit, ardebat desiderio, et oculi, qui dominum quaesierant et non invenerant, lacrymis jam exundabant, amplius dolentes, quod fuerat ablatum de monumento, quam quod fuerat occisus in ligno, quoniam magistri tanti, cujus ei vita subtracta fuerat, nec memoria remanebat.

ði thia stát noh thô nirgáb ioh luagata áuur in thaz gráb,
 si áuur thâr thô súahta, sô hártó siu sîn rúahta.
 Thér man, ther thaz súachit, thes er hártó ruachit,
 thâr er es míthont mista, in uuär, er kērit, suachit áuur thâr.
 Thiz uuīb ouh, thaz hiar sítôta, si iz al irsúachit habêta,
 ni súahta siu thâr thes thiú mín, luagêta áuur thô tharīn. F. 104a
 Thô sáh si sizzen scōne thâr éngila zuêne,
 sie uuârun frōnisg filu frám, so in krístes selben grábe zam.
 Zi thên fúazon saz ther éino, thâr kríst lag dōtēr einó,
 zên hóubiton ther ánder, thâr ther līchamo lag ēr.
 Sie sprāchun thio únthultī, ioh uuáz si thara uuóltī;
 ira múat sie ouh sērtun, thaz sie thes frágētun. V. 160b

V, 7, 7 Inclinauit se et prospexit in monumentum [Joh. 20, 11]. —
 13 uidit (Uidit F.) duos angelos (et reliqua setzt V., sedentes setzt F.
 hinsu) [Joh. 20, 12].

V, 7, 7 noh] doch F. — do V. — lúagata (*Accent radiert*) P. lua-
 geta F. — 8 do V. — 9 Ther mán V. (Th auf Rasur) F. — 10 Dâr er F.
 — midon missa F. — dar V. — mín F. — 12 des vor thar F. — luaget V.
 Luegeta F. — do V. — 13 sah V. — s:izzan (*Rasur*) V. — schone (e
 durch Korrektur aus o gemacht) F. — zuêne V. . zuuene F. — 14 fram
 V. — so (o aus i corrigiert) V. — zâ P. — 15 den V. — der V. —
 xp̄s P. xp̄s V. — krist: toter lag einó (*Rasur*) F. — 16 thar der V. —
 lag. er V. — 17 thio (i auf Rasur) F. — únthulti V. — uuólti V.

V, 7, 9 Das Gleichniss von dem Suchen nach dem Verlorenen ist
 wohl eine Nachbildung von Luc. 15, 4: Quis ex vobis homo, qui habet
 centum oves, et si perdiderit unam ex illis, nonne dimittet nonaginta
 novem in deserto et vadit ad illam, quae perierat, donec inueniat eam.
 Auch an dieser Stelle folgt unmittelbar darauf die Erzählung von dem
 suchenden Weibe. — 10 er kehrt um und sucht wieder da nach, wo er
 es soeben vermisst hatte. — 15 Die Sätze thâr krist lag dōtēr einó und
 thâr ther līchamo lag ēr sagen dasselbe in anderer Wendung; einó kann
 ich nur als eine (überflüssige) Hindeutung darauf fassen, dass niemand
 ausser Christus in dem Grabe gelegen hatte. — 16 Was der Plural in
 dem adverbialen Ausdrücke zên hóubiton zu Häupten, bedeutet, kann
 ich aus Otfrids Sprachgebrauch nicht erkennen: vielleicht ist es nur dem
 Ausdrücke zên fúazon, dem es ja immer gegenüber steht, analog ge-
 bildet. — 17 Erdmann erklärt sprāchun thio unthulti richtig: sie sprachen
 über die (an ihr wahrgenommene) Ungeduld (besser wird der Plural
 übersetzt: ihr ungeduldiges Wesen), d. h. fragten sie über den Grund
 derselben.

- „Uuîb, ziu kûmistu thâr? uuenan súachistu sâr?
 20 uuaz úngifuaro thînaz íst, sô úngimacho ríuzist?“
 „Mag mih,“ quâd si zi in dô, „lës! gilusten uuéinônnes;
 sêr ioh léid ubar uuân ist mir hárto gidân.
 Hábên ih zi klágônne ioh léidalîh zi ságênne;
 ni uuéiz ih, lës, in gãhe, uuâr ih iz ánafâhe.
 25 Thaz sêr, thaz thâr ruarit mîh, theist léidon allên úngilih, P. 164
 iz ubarstîgit nôti allo uuídarmuatî.
 Mir ist sêr ubar sêr; ni ubaruúintu ih iz mër,
 ni uuân, es untar manne iamêr dröst giuwinne.
 Sie éigun mir ginómanan liabon drúhtîn mînan,
 30 thaz mîn liaba hérza; bi thiu rúarît mih thiu smérza.
 Ni uuás in thâr ginúagi, tház man nan irslúagi,
 súntar se ouh biuuúrbîn, tház sie nan gibúrgîn,
 Thaz friunt nihein ni uuéstî, uuío man nan firquístî,
 ioh uuío man nan firdúasbtî mir zi léidlustî.

V, 7, 19 Mulier quid ploras [Joh. 20, 13]. — 29 Tulerunt dominum meum (et reliqua setzt V. hinzu).

V, 7, 19 Vuib V. — kumist du F. — dar (über d ist m. a. D. th geschrieben, aber wieder getilgt) V. — suachis thu F. — sar V. — 20 ríuzist (kleine Rasur der Verbindung zwischen í—u) V. (zist auf Rasur) F. — 21 Mág V. — quad V. — lës F. — Gilusthen F. — 22 uuan V. — hárto (t aus d durch Rasur und Korrektur) V. hartho F. — :gidan (Rasur von d, doch gehörte dieses nicht zu harto) V. githan F. — 23 leidilich F. — saganne F. — 25 léiden (das zweite e durch Korrektur zu o gemacht) P. V. — 26 úbarstîgit (der erste Accent radiert) P. — nôti (Accent radiert) P. note F. — uuidar muati (ua auf Rasur) F. — 27 ubaruúintu (über dem nach r stehenden u scheint ein i radiert zu sein) P. — 28 manne. íámer V. — 29 Liobon F. — drúhtîn (d schlecht m. a. D. aus t corrigiert) V. — 30 hérza (der Accent ist bis zu z hin gerückt) P. herza V. — 32 biuurbin F. — 33 uuissi F. — firquísti (vor s ist ein kleines i m. a. D. übergeschrieben) P. firquísti V. irquisti F. — 34 uuio man (uuio m auf Rasur) F. — firdúasbtî P.

V, 7, 20 welches der Unglücke ist das deine, dass du so heftig weinst? — 25 sêr kommt bei O. nicht im Plural vor; darum wird „der schlimmste der Schmerzen“ hier und v. 27 umschrieben. — 28 uuân = uuânu; vgl. Kelle II, 85. Anm. — ich denke, nie kann ich mich auf Erden darüber trösten. — 29 über die Form des Partizips ist oben gesprochen. — 32 suntar ist subordinierende Konjunktion: ohne dass sie sich bemüht hätten.

- Bi thiū, frō mīn, so ih iu rédinôn, ni még ih thaz irkóborôn,
 theih iamēr fránuolusti gilāze in mīno brústi;
 Ioh so ih iu hiar nu zéllu, uuárd mir uuē mit mīnnu,
 theih sīno líubi in mih gilāz, ob ih sia níazan ni múaz.
 Oba íaman thoh giquāti, uuára man nan dāti, V. 161a
 40 ódo mir gizélitī, uuára man nan legiti,
 Thaz íh thoh in thera dōtī uuaz thíonōstes gidāti F. 104b
 themo líoben manne: uuaz uuāri mir thāne!“
 Sō slíumo si thō tház gispráh, si sār io uuídorort bisah;
 thār sah si drúhtīn stantan ioh hábēta inan fúntan.
 5 Si uuíht thoh sīn nirknāta ioh giuuísso uuānta,
 theiz, in álauuāri, ther gártāri uuāri. P. 166b
 Frágēta er sa sāre, ziu si rúzi thāre,
 uuaz suáhtī si sō hártō thero klágōntéro uuorto.

V, 7, 43 Haec cum dixisset conuersa est retrorsum (et uidit ihm
 setzt V., uidit ihm setzt F. hinzu) [Joh. 20, 14]. — 47 (fehlt P.) Mulier
 quid ploras et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Joh. 20, 15].

V, 7, 35 iú V. — thairkóboron (z nach a von erster Hand überge-
 schrieben) V. — 36 íamer (kleine Accente m. a. D.) V. — 37 so ih (die
 Punkte über und unter o sind wieder getilgt, aber noch sichtbar) P. soih
 V. F. — iú (kleine Accente m. a. D.) V. — uee V. — 38 muaz V. — 39
 íaman V. — dāti V. — 40 nan:légiti (:le auf Rasur für n::; unter le
 scheint er gestanden zu haben) V. — 41 daradóti (das erste a unterpunk-
 tiert, e daran geschrieben) V. deru toti F. — thíonestes V. dionestes F.
 — 42 líeben V. F. — mih danne F. — 43 slíumo (kleine Rasur der Ver-
 bindung zwischen i—u) V. — do V. fehlt F. — thaz V. — sar ío (kleine
 Accente m. a. D.) V. — uuídorot (vor t ist r übergeschrieben; wie es
 scheint, m. a. D.) P. uuidarort F. — 44 truhtinan F. — 45 doh V. —
 48 suáhti V. — klágontero (e aus o corrigiert) F.

V, 7, 35. 37 mit iu werden beide Engel angeredet. frō mīn ist
 allgemeine Anrede an beide Engel; s. oben zu I, 5, 35. — 38 sīno líubi, die
 Freude an ihm, über ihn; sia (= sio) bezieht sich auf diesen Plural: die Liebe
 hat mir Leid gebracht, dass ich der Freude an ihm Zugang zu mir gestattete,
 ich sie doch nicht geniessen kann (oba wenn, nämlich in dem Falle, in
 dem wir uns wirklich jetzt befinden). — 39 ist wünschend zu fassen: wenn
 mir doch jemand sagte u. s. w.; wie wohl wäre mir dann! — 48 Der
 Genetiv thero uuorto steht gewöhnlich bei einem Verbum des Sprechens,
 doch im fünften Buche (9, 14. 25, 3) steht es mehrere Male auch bei einem
 andern Verb; aber auch hier liegt dann in dem Verbum ein Verb des
 Sagens versteckt: was sie suchte, indem sie mit so klagenden Worten fragte.

„Frô mîn,“ quád si, „dua mih uuſs, oba thú nan nâmis,
 50 ioh uuára thiu thîn guátî then mînan líobon dâti.
 Ih giágaleizôn, thaz ist uuâr, thaz íh inan gihólôn thâr;
 ni klékent mir zi héiti thio liebûn árabeiti.“
 Ni nánta si nan dróf êr thuruh thaz mîhila sêr,
 si uuânta in álafestî, thaz mánnalîh iz uuéstî.
 55 Bî námen er sa nánta, ioh sí nan sâr irkánta,
 zi fúazon si sâr ílta, thes hîaz er sia duan bîta.
 „Inthábe,“ quad er zi iru, „thíh, drof ni rúari thu mih:
 ni fúar ih noh nu thárauvert in mînes fáter geginuuert.
 Gizeli uuórton thînen thên brúodoron mînen,
 60 thaz hábês thu irfúntan, theih bin fon tóde irstantan,

V, 7, 49 Domine si tu sustulisti eum dicito mihi. — 55 (V. zu 54) Maria conuersa illa (illa *fehlt* F., et reliqua *setzt* V. *hinsu*) [Joh. 20, 16]. — 59 (V. zu 61) Uade ad fratres meos [Joh. 20, 17].

V, 7, 49 Fró (*Accent radiert*) P. Fró V. — quad V. — óba (*Accent radiert*) V. — nâmis V. — 50 din V. — guátî P. — 51 dar V. — 52 thie V. F. — lieben arabeitti F. — 53 ér (*Accent radiert*) P. — 54 mannlich F. — uue:sti (*Rasur; von i?*) V. uuissi F. — 55 namin F. — si inan F. — 56 illta F. — 57 díh V. thich F. — du V. — 58 mînes fater geginuuert V. — 59 Gizeli (z *auf Rasur für g*) P. — brúadoron minen V. F. — 60 tu F. — thuirfúntan (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i*) V. — dóde (*das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben*) V.

V, 7, 50 thiu thîn guati = *du*. — 52 *Die liebe Mühe wird mir nicht zu viel*. — 53 *vgl. Alcuin. in Joh. pag. 636: Hoc habet vis amoris, hoc agere solet in animo, ut quem ipse semper cogitat, nulum alium credat ignorare. Recte et haec mulier, quem quaerit, non dicit, et tamen dicit: si tu sustulisti eum, quia alteri non putat incognitum, quem sic ipsa continuo plangit desiderio*. — 55 *Bi namen er sa nanta, vgl. Heliand 174, 18 (Heyne 5930) Thô grôttâ sia the hêlago drohtîn bl namon, neriandero best*. — 56 *Bei Johannes heisst es: Dicit ei Jesus: Maria. Conuersa illa dicit ei: Rabboni (quod dicitur magister); dass sie ihm zu Füßen gefallen sei, steht nicht da; vgl. aber Heliand 174, 19 (Heyne 5931) Siu gêng imu thô nâhor sniumo. Dieser Zusatz erklärt sich, wenn man weiss, dass an jener Stelle nach magister der Cod. Cassellanus noch die Worte hat: Et occurrit, ut tangeret eum. Diese Worte stehen, wie Grein zu der betr. Stelle (S. 257) bemerkt, weder in den Evangelien noch auch in den Tatiantexten bei Ranke und Schmeller*.

Ioh theih fāru in ríhtí in sînes sélb gisihti,
in frōnisgî gisiunes thes drúhtînes mînes.

Zél in thu, ther bóto bist, er gót ioh iro fáter ist,
thaz lâzên sie, in uuāra, thia úngilouba in fiara.“

Ni déta si thes thô bīta, zên iúngorôn si sâr ílta,
ságêta in thō, thaz si nan sáh, ioh uuórt, thiu er zi íru sprah.

V, 7, 63 (F. zu 61) Ascendo (do sehr verwischt in F.) ad patrem
meum. — 65 uenit (Uenit F.) maria nuntians discipulis [Joh. 20, 18].

V, 7, 61 theih (Accent radiert) P. — rihti V. — selbes F. — 62
thes fehlt F. — mînes V. — 63 Zeli F. — est F. — 65 do V. — fun-
goron V. — 66 sageta V. — si inan F. — gisach F. — uuort V. —
thiuer (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u; u vorn etwas an-
radiert) V. — zîru (zwischen z—i ist m. a. D. ein i eingeschoben) V.

V, 7, 62 frōnisgî gisiunes, die Herrlichkeit des Anblicks = der herr-
liche Anblick. — 63 iro gehört auch zu got, vgl. Joh. 20, 17: — — —
Ascendo ad patrem meum et patrem vestrum, ad deum meum et deum
vestrum. — 64 in fiara lâzan = bei Seite lassen.

VIII. SPIRITALITER.

Ih uuïllu hiar giméinen, uuaz thie éngila bizéinên,
 thie scönnun ioh thie uuïzun, thie in kristes grábe sâzun,
 Thie thâr in réstî frôno gizâmun sô scöno,
 uuârun skĩncnti frám, sô gótes botôn uuóla zam.
 5 Ioh tház ist mihil uuúntar, thaz síe sô sâzun súntar,
 sih thâr sô giéinôtun thera stéti guatûn.
 II, 14, 6. Thaz uuir éngil nénnen, thaz, héizent, sô uuir zéllen,
 bóton in githiuti' frénkisge líuti;

V, 8. *Die Nummer ist in P. sehr verwischt und fehlt in F. — SPITALITER V. — 1 uuïlla (a in e corrigiert; wie es scheint, von alter Hand) V. uuilla F. — gimeinen. F. — thia F. — biceinen (b auf Rasur) F. — 2 xp̄es P. V. — 3 schonu F. — 4 scĩncnti V. schinenti F. — bóton (Accent radiert) P. — uóla P. (uol auf Rasur) F. — 5 nuntar F. — 6 thar V. — 7 nennen'. (ein Strich, der über dem dritten n steht, kann Accent sein oder als Zeichen zum folgenden Punkt gehören; wahrscheinlich das erstere) P. nennen V. — 8 Boton in auf Rasur F. — githiutu (tu in di durch Rasur und Korrektur v. a. D. umgeändert: das dritte i ist alt) V. — Frenchisge F.*

V, 8, 1 vgl. *Alcuin. in Joh. pag. 636: Quid est, quod in hoc loco dominici corporis duo angeli videntur, unus ad caput, atque alius ad pedes sedens, nisi quod latina lingua angelus nuncius dicitur, et ille ex passione sua nuntiandus erat, qui et deus est ante secula, et homo in fine seculorum? Quasi ad caput sedet angelus, cum per apostolum dicatur, quia in principio erat verbum, et verbum erat apud deum et deus erat verbum, et quasi ad pedes sedet angelus, cum dicitur: Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis. — 3 thie gizâmun mit persönlichem Subjekte, wie I, 12, 34. — 7 Durch das Neutrum thaz wird der Begriff des folgenden Substantivs nur allgemein und sachlich bezeichnet; vgl. II, 14, 8 und dazu die Bem.*

Thie ío thaz iruúellent, thaz sie tház gizéllent
 sâr in hórsghlîcha fríst, sô uuáz sô in gibótan ist.
Sie méinent hiar, thie zuêne, thie éngila síne,
 dúent unsih giuúisse fon themo irstántnisse,
Thie selbun gótes thegana, thie uns scríbent kristes rédinâ,
 thie uns scríbent síno dâti íoh sélbaz sín girăti. 608. v. 162a
Tház ist uns iróugit, thaz got ist kristes houbit,
 uuízist thaz gimúato, theist drúhtîn unsêr gúato.
Ther zên hóubiton sáz, ther kundit, uuízistu thaz,
 úns in giuúissi thaz kristes gótnissi.
 Then man zên fúazon gisáh, ther zeinôt ánder gimah: 609. 360. 300. 665.
ther zeinôt scôna giuúurt, thera selbûn lîchi giburt. P. 167b
Ióhannes, uuízist thu tház, zi kristes hóubiton saz,
 thô er sô hōho gisan, thes êuangélien bigan,

V, 8, 21 (F. zu 22; in V. mit brauner Dinte) In principio erat
 uerbum [Joh. 1, 1].

V, 8, 9 16 (kleine Accente m. a. D.) V. — tház (Accent radiert) P.
 — gizellent V. — 10 frist V. — giboton F. — 11 thia zuuene Thia F.
 — zúene P. — 13 Thie scribent uns F. — xpēs P. V. — 14 Die scribent
 uns (ns in Ligatur) F. — 15 xpēs P. — 16 gimúoto (das erste o unterpunk-
 tiert, a m. a. D. flüchtig darüber geschrieben) P. — 17 uuízistu (Rasur
 von s) V. uuizist du F. — 19 man zen (z auf Rasur) F. — ándegimah (vor
 g ist r v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 20 giuurt
 V. giuurt F. — 21 Iohannes V. — uuízisthu V. — 22 euuangelien F.

V, 8, 10 Otfrid betont die Stammverwandtschaft der Wörter boto
 und gibiotan. — 12 ist als ein relativer Zwischensatz zu fassen; es ge-
 hört zusammen: sie, die zwei, die Engel Gottes (die uns der Auferstehung
 gewiss machen) bezeichnen die Gottes-Degen (die Apostel), die uns seine
 Thaten und seinen (Heils-) Rathschluss schreiben. — 15 Die Deutung der
 folgenden beiden Verse liegt in I. Cor. 11, 3, welche Stelle schon von
Schüster citiert wird: Volo autem vos scire, quod omnis viri caput Chri-
 stus est; caput autem mulieris vir, caput vero Christi deus. —
 19 Die Substantiva gimah und giuurt sind innere Objekte zu zeinôt und
 charakterisieren das eigentliche Objekt: giburt. — In v. 22 und 23 ist
 der parallel angefügte zweite Satz dem Sinne nach dem ersten unterge-
 ordnet; iz in v. 23 vertritt kein bestimmtes Objekt, sondern objektiviert
 ganz allgemein den Gedankeninhalt des Verbs. Aehnliche Fälle sind
 schon mehrfach beobachtet worden. — Der Sinn der ganzen Stelle von
 21 bis 28 ist: Johannes ist ein solcher Bote Gottes, wie ihn die Engel

- Thô er sô hõho iz fúarta, thaz gótnissi rúarta
 mit uuórton filu díofên, thára uuir zua io rúafen.
 25 Gihógat er ouh thero fúazo, uuant ér giscreib uns súazo,
 ófono filu frám, uuío er hera in uuórolt quam;
 Uuio druhtîn déta, so imo zám, er unsan līchamon nam,
 uuío er uuard ovh héra funs ioh nu būit in uns.
 Bī námen si druhtîn nánta, sô ih hiar fóra zalta:
 30 — gisuāso ioh thīn kúndo ist, then thu bī námen nennist;—
 Sáma sọ er zi iru quāti: „irknāi mih bī nōti,
 in muate lāz thir iz heiz, uuantā ih thīnan námon uueiz.“ P.
 Sí nan sār irkánta, sô er then námon nanta
 thaz si gáro ěr firliaz, únz er sia uuǣb hiaz.

V, 8, 27 (V. F. zu 25; in V. mit brauner Dinte) Uerbum caro factum est [Joh. 1, 14]. — 29 (V. zu 27. F. zu 28, in V. mit brauner Dinte; in P. mit schlechterem, blasserem, schmutzigerem Roth, ebenso alle folgenden Randbemerkungen) Et habitabit (habitab V.) in nobis [Joh. 1, 14 habitauit].

V, 8, 23 fuarta V. — thaz anradiert V. — ruarta V. — 24 filo F. — díafen V. tiufen F. — thára anradiert V. — íó (kleine Accente v. a. D.) V. — rúafen (n auf Rasur) V. — 25 Gihogat (G auf Rasur) F. — uuantér:giscréib (:g auf Rasur für ei) V. — giscreip F. — suazo (sua etwas verwischt) V. suuazo F. — 26 über in ist etwas radiert; drei Striche sind noch zu sehn V. — 27 Uuio (U auf Rasur) F. — līchamo (nach o ist n v. a. D. klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — nā P. V. — 28 uuio V. — uuárd V. — ouh V. F. :oh (Rasur von i; vor h ist v von erster Dinte übergeschrieben) P. — funs (ns in Ligatur) F. — 29 truhtin sia nanta F. — 30 gisuāso P. V. Gisuuaso F. — thīn F. — 31 so V. F. — 32 múate (Accent radiert) P. — héiz V. — uuantā V. F. — thinen F. — uueiz (eiz etwas verwischt) V. — 33 irkán'ta (der zweite Accent radiert; an auf Rasur; vielleicht für ná) V. — 34 tház V. — gáro V. — únzer auf einer schlechten, rauhen Stelle des Pergaments V.

bedeuten, denn er berührt in seinem Evangelium sowohl das Haupt Christi, seine Gottheit (1, 1: deus erat verbum), als auch seine Füße, die Menschwerdung (1, 14: verbum caro factum est). — 29 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637: Postquam eam communi vocabulo appellavit ex sexu (mulier), et agnitus non est, vocat ex nomine, ac si aperte dicat: Recognosce eum, a quo recognosceris. Perfecto quoque viro (Moysi) dicitur: Novi te ex nomine, quia homo commune omnium nostrum vocabulum est, Moyses vero proprium, cui recte dicitur, quia ex nomine scitur. Ac si aperte dominus dicat: Non te generaliter, sed specialiter scio. — 32 über lāzan mit prädikativem Akkusativ s. oben. — 34 unz = so lange bis.

Sô ist themo gótes drûte gispróchan zi gúate, V. 162b
 móysene, in uuäre, themo uuizôdspéntâre.
Lib,“ quad druhtîn, „uuéiz thih bì námen, thaz ni hîluh thih,
 bì námen uueiz ih thih al, sô man sînan drût scal.
Náles theih thih zéino mit uuórolti giméino,
 ih uueiz thih súntaringon in thînes selbes thíngon.“
 Sô uuard ouh hîar bì thaz uuîb, thiu thâr thô súahta thaz lîb: P. 168a
 si irkánta nan, sô er uuólta, thô er then námon nanta.
 Sáma so er zi iru quâti: „irknâi mih bì nôti,
 in muate lâz thir iz heiz, tház ih thînan námon uueiz.“
Thaz uuîb zi thiu gifundta, thên iúngorôn iz kúndta;
 allêr êrist thô thaz uuîb in giságêta thaz lîb.
 Nim góuma hîar nu nôti thio uúntarlîchûn dâti,
 thaz frônîsga gizâmi ioh thaz séltsâni:
 Gab iu uuîb uuanne themo gómmanne
 bíttirî tôdes; — thiu nâtara gispúan ses; —

V, 8, 37 (in V. mit brauner Dinte) Noui (Nui; o von schwarzer Dinte mit Einschaltungspunkten vor u übergeschrieben V.) te ex nomine [Exod. 33, 12. Jes. 43, 1; vgl. Joh. 10, 3].

V, 8, 35 ist V. — 36 uuara (an das letzte a ist ein e gelehnt, also uuaræ) F. — uuizod spéntare (o auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. (das erste e aus i corrigiert) F. — 37 drúhtin V. — thich F. — thich F. — 38 namen uuéiz V. — ih fehlt F. — ál V. — 39 thih] diz F. — 40 suntiringon F. — 41 uuard] uuar F. — hîar bi daz uuib::: auf Rasur F. — lîb V. — 42 so V. F. — 44 héiz V. — 45 thiu V. — gifúndta (Accent etwas anradiert) V. — then iúngoron (das letzte n auf Rasur; wie es scheint, für ein andres n) P. Die iungiron (nach e ist n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 46 tho] thoh F. — 47 thia V. F. — uuúntar lichun V. — 49 iu (der Accent ist alt, u scheint aus o corrigiert zu sein) V. — 50 dódes (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V.

V, 8, 35 Ebenso ist der Gottesmann Moses in Gnaden angeredet worden. Der Dativ hängt sowol von sprechan als von zi guate ab. — 37 vgl. Exod. 33, 12 (17): — — Novi te ex nomine et invenisti gratiam coram me. — 39 ich kenne dich nicht bloss so ganz im Allgemeinen mit der (übrigen) Welt zusammen, sondern ich kenne dich besonders in allem, was dich angeht. — 43 sama sô (vgl. r. 31) und selb sô (v. 53) = wie icenn. — 47 gouma neman steht sonst stets mit dem Genetiv; nur hier hat es ein Akkusativobjekt bei sich.

Quam auur thîsu nu, in uuâr, ioh kúndta thaz lîb sâr;
uuîb, sô ih thir rédinôn, êrist gómmannon.

Sélb sô druhtîn quâti, ioh er iz zi thiú dâti,
thia bótascaf sus súntar, theiz uuâri mēra uúntar.

55 Fon thêru selbûn hénti, the thôð giscankt iu énti,

ioh uuēuon thô manne gab zi drîkkanne,

12, 37. Fon theru ^{341/2}intfāhent, theist ouh uuîb, nu thaz ēuuīnīga līb,
frēuuida zi lībe: ni sīt irbólgan uuībe.

V, 8, 54 mēra (*Accent radiert*) P. — nuntar (*über n steht ein sehr kleiner Accent*) P. uuúntar V. uunthar F. — 55 thethód (*e unterpunktirt, iv m. a. D. übergeschrieben*) V. Diu tod F. — giscanktiuen'ti (*Accent über dem letzten n*) P. giscankti.u.enti:: (*enti:: m. a. D. auf Rasur für ein längeres Wort*) V. gischanktiu enti F. — 56 mánne V. — 57 uuîb. F. — līb V. — 58 irbolgan uuībe V.

V, 8, 53 *Constr.*: selb sô druhtîn quâti thia botascaf sus suntar, ioh er iz zi thiú dâti, theiz uuâri mēra uuuntar, *als wenn der Herr die Botschaft so besonders ausgesprochen und es darum gethan hätte, das das Wunder grösser wäre. quēdan hat sonst kein Substantivobjekt bei sich, wohl aber quitilôn (V, 9, 5), und da die ungewöhnliche Konstruktion durch das dazwischen stehende dâti, zu welchem botascaf auch als Objekt gehören könnte, entschuldigt wird, so bietet die Stelle keinen Anstoss weiter.* — 55 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637: Ecce humani generis culpa abscinditur unde processit: Quia enim in paradiso mulier viro propinavit mortem, a sepulchro mulier viris adnuntiavit vitam, et dicta sui vivificatoris narrat, quae mortiferi serpentis verba narrauerat, ac si humano generi non verbis dominus, sed rebus dicat: De qua manu vobis illatus est potus mortis, de ipsa suscipite poculum vitae. — Aehnlich auch Beda pag. 228. — Kelle (II, 422) fasst enti ioh = und auch, Erdmann I, § 72 vermuthet einen Schreibfehler (iu für in), doch dagegen spricht die handschriftliche Ueberlieferung (s. oben), Scherer (Gesch. d. deutschen Sprache S. 106) nimmt hier ein Adverb enti = früher, vorher an. Die letzte Annahme hat die meiste Wahrscheinlichkeit für sich. — 57 intfāhent = intfāhet ist Imperativ. — 58 zi lībe = immerdar.

IX.

DUO EX DISCIPULIS IESU IBANT IN CASTELLUM.

Thô thaz ěuuînîga guat ũz fon themo grábe irstuant, P. 168b
 thaz lřb, thaz bi únsih hiar irstárb, fon béche hera uuıdar- F 106a
uuarb,

Thes dages fuarun thanana sine drřtthegana,
 gisėllon zuêne gúate, sėragemo múate.

5 Sie fuarun quıtilonti thio ármilřchũn dăti
 iămarlřchũn thıngon ío in thên selbên gángon.

Sie gıángun inan klágonti ioh io fon ímo sagęnti;
 quam in hártio in iro muat thaz sın mánagfalta guat.

Unard drřhtın in dô lındo thes uueges sámansındo,

10 gıáng ouh in thera fėrti mit in thô kősonti;

V, 9, 5 Narrabant (Ipsi narrabant V. F.) de his omnibus [*Luc. 24, 14*].
 — 9 Ipse iesus (ih̄ P. V. ih̄c F.) appropinquans (adpropinquans V.; et
 reliqua setzen V. F. hinzu) [*Luc. 24, 15*].

V, 9. IHŪ P. V. F. — 1 irstuant. (nr in *Ligatur*) F. — 2 thaz hiar
 bi unsich F. — irstarb. F. — únsih (*jüngerer, dünner Accent*) V. — 3
 thánana V. — 4 sėragomo (*das erste o ist zu e corrigiert*) P. — 5 arma-
 lichun F. — 6 iamarlichon P. V. — ío V. — in fehlt F. — 7 ío (*zwei*
sehr dünne Accente) V. — 8 múat V. — mánagfalda V. F. — 9 Vuard
 V. — thruhtin F. — samantsındo F. — 10 ouh (*auf o stehen zwei Accente*
von jüngerer Hand nebeneinander) V. — do V.

V, 9, 2 Ueber bech vgl. zu III, 24, 99. — 3 thes dages heisst an
 diesem Tage (wie in III, 4, 33. IV, 12, 50); ohne Artikel heisst es am
 Tage. — 6 thingon mit einem Adjektiv umschreibt bisweilen ein einfaches
 Adverb; hier = auf klägliche Weise, in klagender Rede (vgl. I, 3, 44
 uuuntarlřchũn thingon). — Der Grund für den Plural gangon ist darin
 zu suchen, dass mehrere Personen an dem Gange theilnahmen. — 9 thes
 uueges samansındo, Gefährte auf ihrem Wege.

Ni tház sie thaz thoh dătîn, tház sie nan irknătîn,
odo, in álauuârî, sie uuéstîn, uuer er uuări.

„Uuéist,“ quad, „íuêr rédina ioh íuêr únfreuuida,
ir íuerêro uuórto ^{324.}gêt sus drűrênto?“

15 Gab einêr ántuuúrî, sêlb sô er iz zúrntî,
thaz leid thaz ínan ruarta, thaz génêr es ni fúalta:

„Bist thu eino ir élilente, ir ándaremo lante,

thaz thir in múate thaz nist héiz, thaz éllu thisu uuórolt uueiz? P. 162

Ouh uuíht thu thes nirknăist, thaz níuenes gidăn ist

20 in thesên inheimôn? thaz múgun uuir iamêr uuéinôn!“ P. 163

„Uuaz íst thaz,“ quad er, „súlîches? nu giríhtet mih thés.“

sic záltun, sô man ofto dúat, thaz iro sêraga muat:

V, 9, 11 Oculi illorum (eorum F.) tenebantur [Luc. 24, 16]. — 13 Qui (quid V.) sunt hi (hii F.) sermones [Luc. 24, 17]. — 15 Respondit unus [Luc. 24, 18]. — 17 Tu solus peregrinus (es et reliqua setzen V. F. hinzu). — 21 (V. zu 20) Quae (Que F.) [Luc. 24, 19].

V, 9, 11 doh V. — thaz V. — 12 uissin F. — 13 íder (kleine Accente m. a. D.; ebenso in ioh íder) V. — quad íuer (Accent klein und verwischt) P. — 14 íuerero V. — 15 antuurti F. — zúrnti (unter r ein Punkt) V. — 16 léid V. — Thagen eres F. — iener (i zu g von junger, aber kräftiger Hand corrigiert) V. — ni fualta auf Rasur F. — 17 éino V. — anderemo F. — 18 elliu F. — uuórol V. — Fragezeichen am Ende des Verses P., in V. stand zuerst ein !, doch wurde dies mit Accentdinte in ein Fragezeichen umgeändert. — 19 uuith F. — níuenes F. — 20 íámer (kleine Accente m. a. D.) V. — uuéinon V. uueinon F. — 21 Uuaz ist quad er daz sulîches F. — Nugiríhib (das letzte ih radiert, darauf ein t geschrieben; ausserdem & m. a. D. hinzugefügt) V. — Nigiríhtet F. — 22 ofto vor man F. — ira V.

V, 9, 11 Der Satz mit ni thaz gibt eine nachträgliche Erläuterung zu dem Vorhergehenden durch Verneinung des Gegentheils; vgl. IV, 16, 37. Beispiele dazu gibt Erdmann II, § 273. — 13 Uueist = Uuaz ist. — 14 Auch hier (wie in V, 7, 48; vgl. die Bem.) steht der Genetiv uuorto bei einem andern Verb, als einem Verbum des Sprechens: Was ist eure Rede, eure Trauer, dass ihr (wie es sich) in euren Worten (zeigt) so traurig dahergeht? — 16 thaz leid ist, um es hervorzuheben, ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ vorangestellt; im Satze bezieht sich es darauf (vgl. I, 8, 1); fualen hat immer den Genetiv bei sich. — 18 thaz thir ist relativisch = themo. — 19 níuenes ist temporales Adverb, wie III, 20, 76, neulich (nicht etwa von thaz abhängiger Genetiv) vgl. Luc. 24, 18: his diebus. — 20 in thesên inheimôn = in dieser Stadt, in Jerusalem. — 21 Das fragende uuaz hat nie das dazugehörnde Wort in

Inti thu ni hōrtōs hiar in lānte fon themo héilante?

istir únkund ouh nu tház, uuio díuri fórasago iz uuas? —

Máhtig uuas er hártō sīnes selbes uuórto

ioh sīnes sélbes dāto kréftig filu thrāto,

Fora góte uuas iz méist, uuir zellen thír iz, thu iz ni uueist,

for állên thesên lútin, thoh síe thâr sô gidātîn —

V, 9, 23 Qui fuit uir propheta (potens in opere setzt V., potens in opere et sermone setzt F. hinzu) [Luc. 24, 19]. — 27 Coram deo et omni populo.

V, 9, 23 horthus F. — demo V. — 24 Ist dir F. — diuri V. — fórasago:iz (kleine Rasur) V. — Fragezeichen am Ende P. (mit Accent-dinte) V. — 25 Magtih F. — Sin F. — 26 sin F. — dato V. — dráto V. — 27 uuéist V. — 28 es war angefangen forá th(esen); dann wurde th durch Rasur zu ll umgeändert V. — Thoch se dar F.

gleichem Casus, sondern stets im Genetiv; vgl. III, 20, 123. 25, 7 u. o. — 23 Es ist zu ergänzen: (So allgemein ist er im Lande durch seine Thaten bekannt) und du hörtest nicht von ihm? inti hat also fast adversativen Sinn, wie in I, 27, 55. II, 6, 29. IV, 11, 22. — 25 nicht: er war seiner Worte mächtig, sondern potens „in“ (opere et) sermone; dieser Genetiv zur Bezeichnung der Sphäre, in welcher das Prädikat zur Geltung kommt, ist schon mehrfach beobachtet worden. — 27 Kelle übersetzt: Er war der grösste ja vor Gott, Und ebenso vor diesem Volk, Obwohl es so an ihm gethan; und Erdmann (II, § 102): vor Gott galt es am höchsten. Otfrid folgt Luc. 24, 19: De Jesu Nazareno, qui fuit vir propheta, potens in opere et sermone coram deo et omni populo. Kelles wie Erdmanns Uebersetzung schieben dem Dichter vom evangelischen Texte abweichende Gedanken unter. Nun ist es aber eine auf jeder Seite bemerkbare Thatsache, dass Otfrid, wo er des Verses oder Reimes wegen mehr Worte braucht, als der biblische Text ihm natürlich bietet, in diesen nothwendigen Erweiterungen sorgfältig vermeidet, etwas Neues oder gar von der Bibel Abweichendes zu bringen; vielmehr füllt er seine Verslücken in solchem Falle mit den nichtssagendsten, die Vorlage nothdürftig amplifizierenden Worten aus, und diese Art der Gewissenhaftigkeit in der Behandlung seiner Quelle macht den Ausdruck Otfrids oft langweilig. Zu uuas ist hier er als Subjekt zu nehmen; iz deutet auf den durch die Adjektive mahtig und kreftig bezeichneten Zustand (wie thaz in III, 17, 17): er war mächtig in Thaten und Worten, und zwar war er es vor Gott zumeist und allem Volk. Diese Stelle scheint mir zugleich die beste Widerlegung der von Erdmann (II, § 66) Grimm gegenüber vertretenen Auffassung des Pronomens iz bei sin, uuerdan zu sein. — 28 obgleich sie damals so gehandelt hatten, ist Versfüllung.

- Ioh uuío nan ouh irquáltun, zi tōde nan firsáltun
 30 thie unse hērōston ioh álle these fúriston?
 Uuir uuántun thes giuúisso, thoh iz ni uuérti, leidôr, sō,
 er únsih scolti irlārên thes mánagfalten uuēunen;
 Firfāhan unsih scólti, thoh uuíht es sô ni uuérti,
 thiu sīn selba gúatī thera altūn árabeiti,
 35 Thes mánagfalten sēres, thaz uuir nu thúlten, lēuues,
 theiz álles uuio ni uuérti, nub ér es duan scolti énti.
 Thiu thíng uuir hiar nu ságētun, ioh thír ouh hiar gizélitun,
 uuizíst thú thaz, āna uuān: nust thrítto dág, theiz ist gidān.
 Bigán dô druhtīn rédinôn thên sélbên sinên théganon
 40 sīnes sélbes uuorton, thên líebên gifertôn:
 „Uuola dúmpmuate zi mánagemo gúate,
 zi thesên thíngon allên, thoh íuz thio búah zellên.
 Iuz thio búah nennent ioh fórasagon singent,
 íuēr hérza thoh thiu, in uuār, ni gilóubit thes giscríbes thār.

V, 9, 29 Et quomodo tradiderunt eum summi sacerdotes (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 24, 20]. — 31 (P. zu 32) Nos (Nos V.) autem sperabamus (et reliqua setzt F. hinzu) [Luc. 24, 21]. — 37 (F. zu 38) Tertia (Tercia F.) dies est hodie. — 41 O stulti et tardi corde [Luc. 24, 25].

V, 9, 29 úuionan P. — irquáltun bis firsáltun mit schwärzerer Dinte auf Rasur P. — dóde (über das erste d ist t m. a. D. übergeschrieben) V. — 30 herosthon (ho auf Rasur) F. — furisthon F. — 31 thoiz (nach o ist h v. a. D. mit Einschaltungspunkten kräftig übergeschrieben) V. Doch iz F. — uuérti V. — 32 mánagfalden V. — 33 Dohc uuith des F. — uurti F. — 35 mánagfalten (t aus d gemacht durch Rasur) V. — dúlten V. thulthen F. — leuues V. — 36 uurti F. — 37 thinch F. — 38 Nu ist F. — thrítto (Accent radiert) P. thrítto V. dritto F. — gitan F. — 39 tho F. — thruhtin F. — sélben:sinen (Rasur von o) V. selbon sinan F. — 40 sélben (n unterpunktiert, s m. a. D. übergeschrieben) V. — liobon F. — giférton V. — 41 Vuola V. — 42 íuz V. — 43 íuz V. — singent V. — 44 iuer V. — Ni giloubit uuith des scribes dar F.

V, 9, 36 nub ist nicht conditional, wie es Kelle übersetzt, sondern excipierend: dass es nicht anders würde, als dass er dem ein Ende machte, d. h. dass er dem auf jeden Fall ein E. m. — 41 dumpmuate „zi“ managemo guate ist genau nachgebildet dem stulti et tardi corde „a d“ credendum in omnibus, quae locuti sunt prophetae, wie Lukas sagt.

- 45 Iâ lámf, sô sie ságêtn, fon kríste sulîh zélitun,
 er ál iz sô irfúltâ ioh sélbo sulîh thúltâ,
 Ioh ér in sînaz rîchi, in sîna gúallîchî
 mit súlîchu biquămi, sôs imo sélben zâmi.
 Thio búah bigann er áfarôn, fon móysese ouh thô rédinôn,
 50 íoh bigan in zéllen fon fórasagôn allên.
 Antfristôta ouh filu frám thaz giscrîb in, sôsô zâm,
 unio iz íagilîchêr zélita, fon ímo sulîh ságêta.
 Er zalt in mánagfalto súazlîchêro uuórto
 ál thia selbûn rédina, thia se scrîbun thánana.
 55 Zált in thes ginúagi, unélihes ío giuuúagi,
 scõno inti réino ioh háрто filu kléino.

V, 9, 45 Nonne (Nonne V.) haec oportuit (oportuit haec F.) pati christum (et reliqua setst V. hinzu) [Luc. 24, 26]. — 49 Incipiens a moyse (et reliqua setst V. hinzu) [Luc. 24, 27].

V, 9, 45 lámf (f m. a. D. über p geschrieben) P. (p durch Rasur und Korrektur zu f gemacht) V. gilamf F. — giságetun V. — 46 álliz so V. aliz sus so F. — 47 guatlichî F. — 48 sosímo selben zâmi V. — 49 aforon F. — do V. — 50 íoh P. V. — állen V. — 51 giscrip soso in:zam (Rasur) F. — 52 íágilîcher V. íogilîcher F. — súlih V. — sageta V. — 53 zalta F. — Suuazlichero F. — 54 scrîbu (nach u ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — thanana V. — 55 Zalta F. — Ueliches F. — ío (kleine Accente m. a. D.) V. — giuuagi F.

V, 9, 45 sie, d. i. die Propheten. — 48 mit sulîchu, auf solche Weise, wie III, 21, 19. — 52 wie es jeder (nämlich: von den Propheten) gesagt hatte. — 55 wovon jeder der Propheten erzählte (vgl. v. 52).

X.

APPROPINQUABANT CASTELLO.

Sih nähtun sie thô alle zi themo kástelle,
 thára zên iro sélidôn mit thésên selbên rédinôn.
 Thô dét er, selb sọ er uuólti, ioh rŕimôr fáran scoltí;
 thô nöttun sie nan ginúagi, thaz er mit ín giangi.
 5 „Ni dúa thir,“ quâdun, „thia árabeit, uuanta áband unsih ánageit,
 uuis mit úns hínaht, uuanta fúrdir thu ni máht.
 Ni scáltu íó nú sô giduan; uuir gében thir hínaht suásduam;
 ni uueiz, uuär thu iz auur fíndês; ther dág ist sînes sîndes.“

V, 10, 3 Ipse finxit se longius ire [*Luc. 24, 28*]. — 5 Mane nobiscum quoniam (qm̃ P. quō V. F.) aduesperascit [*Luc. 24, 29*].

V, 10. ADPROPINQUABANT F. — 1 do V. — demo V. — castle F. — 2 selbon F. — 3 so V. F. — rúmo (r nach o m. a. D. übergeschrieben) P. — fáran (*Accent jung*) V. — scólti (*Accent radiert*) V. — 4 nótun (*nach o ist t v. a. D., in V. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) P. V. — 5 quatun F. — 6 vns F. — hínaht (t aus einem andern Buchstaben corrigiert) V. — 7 scaltu V. — íó (*kleine Accente, in V. m. a. D.*) P. V. — gidúan V. — súasduam P. V. — 8 uúeiz (*Accent radiert*) P. — du:iz (*Rasur eines angefangenen obern z-Striches*) V. iz (du fehlt) F.

V, 10, 1 nähén hier bei einer Sache mit zi construiert; bei Personen mit dem Dativ. — 3 Die beiden Nebensätze sind parallel. Eigentümlich ist die Unterordnung des scoltí unter uuólti: er that, als ob er wollte, dass er weiter fahren sollte; wenn nicht scoltí bloss Hülfsverb zur Umschreibung des Conjunktivs ist, so muss der Sinn sein: er that, als ob er weiter fahren wollte, was er (und weil er es) auch musste; vgl. III, 25, 35. — 5 anagân mit dem Akkusativ, wie anaqueman I, 17, 29. — 8 ther dag ist sînes sîndes, der Tag ist seines Weges, d. h. er ist vorbei.

- Ih uuéiz, sie filu hártu tháhtun thero uuorto,
 10 thiú in thâr uuârun méista thes sînes tódés drôsta:
 Fon móysese sélben ioh fórasagôn állên,
 uuio iz thârâna ist al gizált, er tódés duan scolta úbaruuant.
 Dét er, sô sie quăţun ioh ínan ouh thô bătun,
 ál sô sie nan béitun; in hűs ínan giléitun.
 15 Thô, uuăń ih, sie gisăzîn, tház sie saman ăzîn,
 irbútun ímo thô iro guát, sô man líobomo duat.
 Nám er thô thaz selba brôt ioh thên iúngorôn iz bôt,
 thiú gisíuni in sih índătun ioh ínan sâr irknătun.
 Thô uuard in álagâhûn, sîn uuíht sâr ní gisăhun
 20 sâr io in théra fristi; thô ruartun se ángusti.
 Uuard in sâr thô filu léid, thaz er sih sâr fon in firméid,
 thaz múasîn sih sîn fróuuôn ioh ínan lángo scouôn.

V, 10, 13 (*fehlt P.; in V. mit brauner Dinte*) Et intrauit cum illis et reliqua (*et reliqua fehlt F.*). — 17 (*fehlt P.; in V. mit brauner Dinte*) Accepit panem et reliqua (*et reliqua fehlt F.*) [*Luc. 24, 30*]. — 19 (*fehlt F.; in V. mit brauner Dinte*) Ipse euanuit ex oculis eorum [*Luc. 24, 31*].

V, 10, 9 uuórto V. — 10 dódes (*das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben; durch den Accent ein (? Tilgungs-) Strich*) V. — drôsta V. — 11 moysese (*m auf Rasur*) F. — 12 tharâna (*th auf Rasur*) V. — ist vor tharâna F. — tódés (*auf o standen zwei Accente, von denen der erste radiert ist*) P. dódes (*ganz junger Accent*) V. — dúan (*Accent radiert*) P. — scholta F. — 13 ouh (*o als i angefangen, dann umgeändert*) P. — 14 beittun F. — gileittun F. — 15 Douuanich (*nach o ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 16 tho vor imo F. — liobemo F. — 17 thó (*Accent radiert*) P. do V. — iungiron F. — 18 gisíuni V. F. — 19 uuith F. — 20 sar íó (*a aus u corrigiert*) V. — 21 Uuar'd in V. Uuarin (*vor i ist d mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — do V. — 22 schouuon F.

V, 10, 10 thiú (*nämlich die Worte*). — Zu beachten ist der Plural drôsta, welcher gebraucht ist, weil das Wort sich auf mehrere Personen bezieht (wie in II, 16, 27); der Singular dróst ist von einem pluralischen Subjekte III, 24, 105 gebraucht. — 16 iro guat, das Gute (Beste), das sie hatten. — 18 Das Wort gisiuni, von mehreren gebraucht, steht nur an dieser Stelle im Plural. — 19 Der Nebensatz ist ohne Conjunktion hinzugesetzt: da geschah es schnell, dass sie nichts von ihm sahen. — 22 muasîn bezeichnet die Unwirklichkeit (wie in III, 18, 50). Der Modus

Sah ein zi ándremo ioh fórahtun in slúmo,
 irquâmun úngimezên thes líaben gimazen,
 25 Thaz síe sîn sô firmístun, sô sies uuiht ni uuéstun,
 ioh inslúpta in gähûn, then míthont se ánasâhun.
 Bigondun thingôn tho untar ín, uuio ér giang kôsônti mit in,
 uuaz és thio búah quâton, sie uuíht thoh sîn nirknâton;
 Uuio thaz hérza bran in ín, unz er thingôta mit in,
 30 thuruh thio ángusti ioh sînes liubes lústi.
 Sie sâr íó thên stuntôn uuídorortes uuúntun,
 thaz síe sih thô gidúamtân, thên iúngorôn es girúamtân. P.

V, 10, 25 (in V. mit brauner Dinte zu 27, in F. zu 29) Nonne
 cor nostrum ardens erat (et reliqua setzt V., in nobis setzt F. hinzu)
 [Luc. 24, 32]. — 31 (in V. mit brauner Dinte) Et surgentes (Exsur-
 gentes P. Et surgens F.) eadem hora [Luc. 24, 33].

V, 10, 23 anderemo F. — 24 liebin gimazon F. — 25 Thaz sie
 (der Accent steht oben zwischen z—s) P. — uuiht (Accent radiert) P. —
 26 ioh (Accent radiert) P. ióh V. — inslú:pta (Rasur eines a) V.
 inslupta F. — in fehlt F. — gahun V. — mitthont F. — 27 do V. tho
 (vor untar mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — er V. — mit
 ín V. — 28 es V. des F. — thie V. — 29 mit ín V. — 30 Thuruh
 dio (d auf Rasur) F. — sînes (Accent radiert) V. — liubes lusti V. —
 31 sarió (kleine Accente m. a. D.) ::then (Rasur von in) V. — stuntun V.
 — uuídarortes V. uuídarorthes F. — uuntun F. — 32 gituamptin F. —
 iungiron iz ruamptin (vor dem letzten r ist gi mit Einschaltungshäkchen
 übergeschrieben) F.

scheint durch die in dem vorangehenden firmeid liegende Negation beein-
 flusst zu sein; jedenfalls steht das Verb des Nebensatzes mit unter der-
 selben: es that ihnen leid, dass er sich ihnen entzogen hätte und es ihnen
 entzog, dass sie sich seiner freuen konnten (anders Erdmann I, § 45).
 — 24 sie erschranken wegen des lieben Genossen, nämlich darüber, dass
 er sie verlassen wollte. — 25 dass sie ihn vermissten auf eine Art, von
 der sie nichts wussten; sô — es vertritt also einen Genetiv des Relati-
 vums. — 28 uuaz es thio buah quâton ist ein von kôsônti abhängiger
 Nebensatz zweiter Ordnung; wie er mit ihnen ging, darüber sprechend,
 was die Schrift sagt, und wie sie ihn doch nicht erkannten; uuaz es =
 uues. Der Genetiv uues hängt nicht von quâton ab, sondern ist durch
 eine Anziehung des Casus an das regierende Verb (kôsôn) zu erklären.
 — 31 Sie wandten sich sogleich in jenen Stunden (eadam hora) um,
 damit sie sich etwas darauf zu Gute thun, vor den Jüngern sich dessen
 rühmen möchten.

Giunisso, ságên ih thir éin, sie záltun sâr thô thésên zuein,
 thaz inan pētrus gisah, ioh sélbo er ouh mit ímo sprah.
 Sie in thô réda dātun, uuio síe nan ouh irknātun,
 ioh uuío se in thera férti giangun kōsônti.

V, 10, 33 (V. F. zu 35; in V. mit brauner Dinte) Et ipsi narra-
 bant quae gesta erant in uia (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 24, 35].

V, 10, 33 sár (*Accent radiert*) P. sar (*auf Rasur*) V. — zuein
 F. — 34 p&trus F. — 35 do V. — réda (*a aus i corrigiert*) P. — 36 sie
 V.F. — kósonto (*durch das letzte o ist ein langes, sehr dünnes i gezogen,
 aber fast verwischt*) P.

XI.

STETIT IESUS IN MEDIO DISCIPULORUM SUORUM.

Vuârun thie iúngoron thô bî fórahtân thero iúdôno
 thuruh míhila nôt in einaz hūs gisamanôt.
 Thên búachon maht thâr uuártên: dūrôn sô bispártên
 stúant er untar mítettên thes sélben dages thríttên.
 5 Ni zemo ántdagen mín quam er áuur sama zi in,
 uuanta, ih ságên thir, in uuár, sie uuârun auur sáman thâr.

V, 11, 5 Post dies octo (VIII P.).

V, 11. IHC P. F. IHS V. — DISCIPULORŪ V. — *Die beiden letzten Worte von L ab sind in P. sehr verwischt; vom letzten ist nur SUOR noch deutlich zu lesen.* — 1 Uuarun V. — iúngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú*) V. iungiron F. — tho undeutlich P. — forahnton F. — iúdono P. iudeono. F. — 2 míhila (*das zweite i scheint aus a radiert zu sein*) V. (*kleine Rasur zwischen i—l*) F. — not V. — 3 uuártên P. — Thuron F. — 5 zin (*zwischen z—i ist ein i m. a. D. eingeschoben*) V. — 6 uuanta V. F. — ih (*h auf Rasur*) P. — afur F. áuur (*Accent radiert*) P. — samant F.

V, 11, 2 thuruh mihila nôt, *aus zwingendsten Gründen, weil sie dringende Veranlassung dazu hatten.* — 3 uuártên steht sonst mit dem Dativ der Person in der Bedeutung: auf Jemand achten, ihn behüten (*vgl. I, 28, 9*); hier mit sächlichem Dativ: du magst da auf die Schrift achten, d. h. folge nur hier der Erzählung der Schrift. — Ueber die absoluten Dative dūrôn sô bispártên *vgl. meine Abhandlung über den Gebrauch des Dativs im Ulfilas, Heliand und Otfrid, Altona 1874, S. XXX.* — 4 Die Zeitbestimmung thes selben dages thríttên, *an demselben dritten Tage (nämlich am Auferstehungstage) hat der Dichter durch Vergleichung von Joh. 20 v. 1 und v. 19 und Luc. 24, 1. 13 gewonnen.* — 5 In den folgenden Versen verschmilzt Otfrid die Erzählung der Erscheinung am Auferstehungstage (Joh. 20, 19—23) mit derjenigen, welche acht Tage später stattfand und bei der Thomas seines Unglaubens wegen getadelt wurde (Joh. 20, 26—29). Der Anlass dazu ist in Luc. 24, 36—45 zu

Sie flúhun ouh then selbon nôt ioh er in frído sâr irbôt, P. 171^a
 gab frído, so ih thir rédinôn, thên sínên drúttheganon. V. 165^b
 Ouh blías er sie ána, sô thu uuéist, then selbon héilegon geist,
 10 thia selbûn kráft sîna; thaz gihíaz er in iu uuíla.
 „Sô uuémo ir,“ quad, „gihéizêt, ir súntâ mo bilázêt,
 giuuisso uuízît âna uuân, ist mîna halbûn sâr gidân.
 Thên ír iz auur uuízêt, in súntâ ni bilázêt,
 theist ouh fésti ubarál âna theheinîg zuñual.“

V, 11, 9 Insufflauit et dixit pax uobis [Joh. 20, 21. 22]. — 12 (F. zu 13) Quorum remiseritis peccata [Joh. 20, 23].

V, 11, 7 fridu F. — irbôt V. — 8 frído (v m. a. D. über o gesetzt) P. frído (id auf Rasur) V. fridu F. — sinan F. — 9 sie P. sie V. F. — ána (der Accent scheint von jüngerer Hand) V. — heiligen F. — géist V. — 10 thie V. — selbun: (Rasur von t) V. — iú (kleine Accente m. a. D.) V. — 11 mo fehlt F. — sunta:: bilaz& (Rasur) F. — bilázet V. — 12 Die ganze Zeile steht auf Rasur in V.; Spuren von hohen Buchstaben erkennt man noch unter dem ersten i in giuuisso, unter dem ersten i in uuízit, unter m in mîna, unter a in gidân; ein g unter b in halbun. — ána (Accent radiert) V. — uuân (der erste Accent radiert) V. — 13 uuizit F. — bilázet V. — 14 Theiz F. — ouh nach festi F. — tha heinig F. — zûñual P. zuñ ual (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—u) V.

suchen, welchen Bericht Otfrid neben dem des Johannes heranzieht. Er übergeht die Erzählung vom Unglauben des Thomas, wie dies auch im Tatian geschieht, der aber nicht, ebensowenig wie Lukas, diese Erscheinung acht Tage später datiert, als die erste. Bei diesem eigenmächtigen Verfahren des Dichters klingt, in Anbetracht der sonstigen ängstlichen Genauigkeit desselben, aus den Worten ih sagên thir in uuâr (v. 6) etwas wie Selbsttäuschung und böses Gewissen. — 7 irbôt frído = gab frído (v. 8): dixit, pax vobis. — 9 Die mit ana zusammengesetzten Verben finden sich häufig bei Otfrid mit doppeltem Akkusativ verbunden; von diesen stellt jedoch der Akkusativ der Sache ein inneres Objekt des Verbs dar, derjenige der Person gibt das Ziel der in der Präposition ausgedrückten lokalen Beziehung an (vgl. I, 15, 34. 23, 54. II, 6, 42. IV, 19, 40. 29, 37; ebenso mit ubari IV, 5, 33). — 10 thaz fasst allgemein sachlich die vorhergehenden Objekte geist und kraft zusammen (vgl. V, 12, 59); es liegt in dieser Wahl des neutralen Pronomens ein Bekenntniss der Unzulänglichkeit der Sprache, welche den vollkommen adäquaten, substantivischen Ausdruck im vorhergehenden Satze dem Dichter verweigert habe. — iu uulla, schon längst. — 12 ist mîna halbûn sâr gidân, es ist sofort an meiner Stelle geschehn; der adverbiale Akkusativ scheint sich aus einem Akkusativ des innern Objekts entwickelt zu haben.

- 15 Firgáb in thaz zi rúame, theiz uuari in íro duame,
 thaz sies álles uuíaltîn, sô uuío sô siez giríatîn;
 Thaz sies uuíaltîn filu frám, sô gotes théganon gizam,
 ioh sâr io in théru fristi iz uuári filu festi.
 Tho uuúrtun sie gidrúabte zuíualemo múate,
 20 ni gilóubtun thesa rédina thuruh thes hérzen freunida.
 Ni déť er thes tho bíta, hiaz rúaren sína síta,
 sie hénti ouh síno rúartîn, thaz sie ni zuíuolôtîn.
 Thaz deta drúhtîn thuruh tház, uuant er giuúntôtér uuas,
 thaz sie álles uuío ni dătîn, bí thiú nan thoh irknătîn, P. 108
 25 Uuant ér uuard thâr giuuáro, giuúntôt filu suáro,
 zi férehe gistöchan; iz uuárd thoh síd giróchan.
 Síe ouh tho sô dătun ioh noh tho zuíuolôtun;
 uuas in thaz hérza filu frô, bi thiú uuúnterôtun sie sih sô. P. 109

V, 11, 19 Conturbati [*Luc. 24, 37*]. — 21 Ostendit eis manus [*Luc. 24, 40*]. — 27 (F. zu 28) Mirabantur prae (pre F.) gaudio (g V. grat P.) [*Luc. 24, 41*].

V, 11, 15 Deiz F. — ira V. F. — 17 so (über o scheint ein Accent radiert zu sein) V. — gizám V. — 18 sar íó (kleine Accente m. a. D.) V. — fésti V. — 19 Tho: uuúrtun (*Rasur von u*) V. Do uurtun F. — zúualemo P. zuuualemo V. — 20 Thuruch F. — 22 zúuolotin P. zuíuolotin V. — 23 thuruh V. — Uuanta (*das letzte a auf Rasur*) F. — giuúntótér V. — 24 sie P. sie V. F. — 25 Uuanta F. — giuuntot F. — súaro P. V. suuaro F. — 26 fé:rehe (*Rasur des ersten Strichs eines b*) V. — uúard P. — 28 uuntorotun F. — só (*verkümmerter Accent*) P.

V, 11, 15 firgeban hat hier und V, 12, 60 die Bedeutung zutheilen (sonst = vergeben); er verlieh ihnen das als Auszeichnung. — 18 iz, das was sie vermöge der ihnen verliehenen Gewalt bestimmt hatten. — 19 Der instrumentale Dativ muate wird oft von O. bei den verschiedensten Verben zur Bezeichnung der Gemüthsstimmung gebraucht. — 21 vgl. Beda in *Luc. col. 447*: Non solum manus et pedes, quibus indita clavorum claruere vestigia, sed attestante Johanne etiam latus, quod lancea perforatum fuerat, ostendit, ut videlicet ostensa vulnerum suorum cicatrice dubietatis atque infidelitatis eorum vulnus sanaret. — 24 dass sie nicht anders thäten, ihn vielmehr daran erkannten (vgl. IV, 5, 26), d. h. dass sie ihn daran auf jeden Fall erkennen sollten. — 26 iz uuard thoh síd girochan, dafür erfolgte aber später die Strafe, ist nur zur Füllung des Verses hinzugesetzt.

88 giburit mánne, thara er sô ginget thanne, V. 166a
 gisihit thaz súaza liabaz sîn, thoh fórahtit, theiz ni mégi sîn: 'nim Sup
 Súlih hiar ouh rúarta thie selbun krístes drúta, Total 1.
 sie hábêتون nan in hánton herzen zuſuolônton.
 Híaz er imo thánne geban zi ézanne,
 noh uuârun zuſuilíne thie selbun drúta sîne.
 Sus lókôta er mit mínnon thie drútménisgon
 sus ío thesên dâtin, tház sie nan irknâtín,
 Thaz fón in uurti fúntan, thaz er uas sélbo irstantan,
 íoh sie giuuísso ouh uuéstín, thaz ér stuant fon thên réstín.
 Uuánta iz mag man uuízan, thér the uulit ézan,
 thaz inan líb ruarit, íoh líchamon fuarit.
 Az er fora in thô thäre, thaz uuéstín sie zi uuäre, 'Hfuchh Luten
 thaz ér thaz férah habêta, in líchamen lébêta. Total 16 f.

V, 11, 33 (V. zu 32) Habetis quod manducetur [Luc. 24, 41].
 — 41 (F. zu 42) Manducauit coram eis sumens reliquias dedit eis
 [Luc. 24, 43].

V, 11, 29 So gibúrit V. — gingit F. — 30 daz liaba suaza sin F.
 — súaza (über z ein kleiner, wagerechter Strich) V. — liabaz (unter z
 ein Punkt) V. — 31 hiar:ouh (Rasur eines hohen Strichs) V. — sélbun
 (Accent anradiert) P. selbun V. — xpēs P. V. — druta V. — 32 hérzen
 V. Herzon F. — zúuolonton P. — 33 mo F. — 34 zui:uiline (Rasur
 des ersten Zuges eines u; das zweite ui auf Rasur) F. — Thia F. — 35
 mit fehlt F. — 36 ío (kleine Accente m. a. D.) V. — sîenan (Accent ra-
 diert) P. — 37 uuurti V. — thaz uas (er nach z m. a. D. sehr klein
 übergeschrieben) P. thaz ér uas V. — selbo irstantan V. — 39 Uuanta
 V. — uuizzan F. — ther V. — 42 er V. — lebeta V.

V, 11, 29 Zart gefühlt und durch schlichten Ausdruck sich aus-
 zeichnend, ist die folgende Stelle, wo Otfrid durch den Vergleich mit dem
 langen Schwanken zwischen Glauben und Zweifeln des Mannes, welcher
 die Geliebte erblickt, die Gefühle der Jünger beim Anblicke Jesu schildert:
 Wie einem Manne widerfährt — solche Empfindung bewegte die Jünger.
 Eine ähnliche Stelle steht in V, 23, 35 ff. — 32 herzen zuſuolônton, ab-
 solute Dative; vgl. zu v. 3. — 36 thesên dâtin ist adverbial: auf diese
 Weise. — 39 ther the uulit ezan gehört als Relativsatz zu dem demon-
 strativen inan in v. 80. Relativsätze, welche zu einem mit thaz einge-
 leiteten Nebensatz gehören, werden gern zwischen diesen und den Haupt-
 satz gestellt (vgl. Erdmann I, § 104).

Thô nám er, thaz er léibta, mit thiu er in ouh thô líubta,
 gáb in thaz zi súazî, thaz íagilîh thes äzi.
 45 Mánôta er sie thô álles thes ěrêren thinges,
 thaz er gizálta iz allaz ín, unz er ěr iu uuas mit ín.
 Er deta in óffan allaz thaz giscrîb follaz,
 mĕrôta in thie uuízî ménnisgôn zi núzzi,
 Thaz íagilîh firnămi thârána thaz gizămi, P. 172
 50 thaz drúhtîn thiz sô uuólta, ioh sús ouh uuesan scolta. F. 160

V, 11, 45 Haec sunt uerba quae locutus sum ad uos (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 24, 44].

V, 11, 43 léibta (a aus i corrigiert) V. leipta F. — líubta scheint auf Rasur V. liupta F. — 44 íagilîh V. iagalich F. — 45 thînges V. — 46 gizálta V. F. — allaz in (der Accent steht über z) P. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — mit ín (Accent anradiert) V. — 47 deta (Accent radiert) P. V. — óffan (Accent jung und klein) V. — állaz V. — 48 thi F. — uuízzi V. F. — mennischo F. — 49 íagilîh V. iagalich F. — Dara nach daz F. — 50 uuésan V.

V, 11. vgl. zur Erklärung von v. 43 die Randbem. zu v. 41. — 44 zi suazi ist prädikativ: er gab es ihnen als süßes Labsal (vgl. II, 20, 10). — offan duan = aperire. — 50 thiz bezieht sich auf Christi Erlösungswerk, wie hervorgeht aus Luc. 24, 46: Et dixit eis: Quoniam sic scriptum est, et sic oportebat Christum pati et resurgere a mortuis tertia die.

XII.

SPIRITALITER.

■ Lékza therêro uuórto thiú gruazit zéichan harto,
 racha filu mãra ioh thrâto séltsâna,
 Iz íst, thaz ni hiluh thih, uuúntoron managên úngilîh,
 thisu selba rédina, thia uuír hiar scribun óbana.
 5 Éigun uns thiú gótes uuerk harto míhilaz gibérg, .
 thaz uuír thes biginnen, uuir súlichó dâti zéllen.

F. 1086

V, 12. Die Nummer ist in P. nicht mehr zu sehn, fehlt in F. —
 2 rácha (*Accent radiert*) P. rácha V. — drata F. — 3 hîluh thih V. —
 Unontoron F. — 4 uuir V. — hiar scribun (*auf Rasur für ::::: hiar*) P.
 — scribun obana V. — 5 vns F. — gotes uuérk V. — 6 tház (*Accent
radiert*) P. V. — biginnen V. — zellen V.

V, 12. Zu v. 1 bis 30 macht Schilter aufmerksam auf Gregor.
*homil. 26, 1. tom. I. col. 1532. ed. Parisiis 1705: Haec ipsa redemptoris
 opera (es ist von dem Gehen durch verschlossene Thüren die Rede), quae
 ex semet ipsis comprehendere nequaquam possunt, ex alia ejus operatione
 pensanda sunt, ut rebus mirabilibus fidem praebeant facta mirabilia.
 Illud enim corpus domini ad discipulos januis clau-
 sis intravit, quod videlicet ad humanos oculos per
 nativitatem suam clauso exiit utero virginis. Quid ergo
 mirum, si clausis januis post resurrectionem suam in aeternum jam vic-
 turus intravit, qui moriturus veniens non aperto utero virginis exiit; und
 auf Alcuin. in Joh. pag. 637: Quid mirum, si clausis januis post
 resurrectionem suam in aeternum jam victurus intravit, qui moriturus
 veniens non aperto utero virginis exivit? — Die Grundbedeu-
 tung von gruoza ist sollicitare, attingere; hier bezeichnet es: hervor-
 hebend mit Worten berühren (vgl. V, 14, 29). — zu lekza therêro uuorto
 vgl. Sal. 1 und die Erläuterung zu dieser Stelle in der Einleitung. — 5
 Der Nebensatz mit thaz ist ein Substantivsatz: Was das anbetrifft, dass
 wir beginnen, solche Ereignisse zu erzählen, so bergen Gottes Werke für
 uns ein tiefes Geheimniss. Zur Erklärung dieses Nebensatzes diene die Er-
 innerung an die oft beobachteten ausserhalb der Satzverbindung stehenden
 Nominative. In ähnlicher Weise dient dieser Nebensatz mit thaz dazu,
 zuerst hervorhebend und absolut das Ereigniss hinzustellen, für das der
 Inhalt des übrigen Satzes erst die Beziehungen liefert.*

- Ist thaz selba mări harto séltsâni,
 harto rūmo oba unsan uuān sulih rácha gidân,
 In uuélîcha uuisûn uúrti, ther mán uuas in gibúrti —
 10 ioh uuir gilóuben thaz ouh frám, er uuâran lîchamon nam,
 Ioh habêt fásto ouh unsêr múat, sîd er fon tóde selbo irstúant,
 giuuisso uuízun uuir tház, theiz sîd uuâr lîchamo uuas —
 Uuio er selbo quāmi — thaz ist séltsâni —
 bispartên dúrôn thara zi ín ioh stuant thâr mîttên untar in.
 15 Uuir scúlun hiar nu súntar gizellen ánder uuuntar,
 thésemo gimáchaz, thaz uuir firstántên thiz thiú báz,

V, 12, 7 harto (mit dem oberen Strich von r scheint ein zu a gehöriger Accent verschmolzen) V. — 8 unsen F. — gidân V. — 9 uuúrti V. — 10 nâ P. V. — 11 habet:ouh fasto (Rasur von a) F. — dóde V. — 12 Giuuisso so F. -- uuithaz (r vor t mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) P. — thez (i m. a. D. zwischen e—z eingeschoben) V. — sîd V. — uuâr F. — 13 sél sani (t m. a. D. zwischen l—s eingeschoben) P. — 14 bispárten (Accent radiert) P. — thuron F. — untar ín V. — 15 Vuir V. — gizéllen (Accent radiert) V. — uunthar F. — 16 gimachaz V. F. — baz V.

V, 12, 7 Die Substantiva thaz mări in diesem, und sulih racha in folgenden Verse finden ihre Ausführung und Erläuterung in dem indirekten Fragesatze in v. 9, und in der Fortsetzung desselben in v. 13. Erdmann erinnert bei diesem weitschichtigen Satze passend an die Vorrede ad Liutb. 86: sensus enim hic interdum ultra duo uel tres uersus, uel etiam quatuor in lectione debet esse suspensus. — 10 Offenbar nicht ohne Absicht hebt Otfrid in einer längeren Parenthese hervor, dass Christus wahrer Mensch geworden sei. Die Frage über das Verhältniss der göttlichen und menschlichen Natur in Christus hatte vom fünften bis zum neunten Jahrhundert im Mittelpunkt der theologischen Wissenschaft gestanden, und die nestorianischen und eutychianischen Streitigkeiten hatten im Adoptionismus ihre Fortsetzung gefunden, gegen dessen Hauptvertreter Elipandus von Toledo Otfrids Gewährsmann Alkuin einen langwierigen Streit geführt hatte. — 12 sîd, d. i. nach seiner Auferstehung. — 14 Der Moduswechsel in quāmi — stuant ist so aufzufassen, dass im ersten Satze das Gefühl der Unterordnung des Sinnes unter das in v. 7 stehende Verbalsubstantiv noch überwiegend war, im zweiten aber die Thatsache, deren Unumstösslichkeit zu zeigen, der Dichter keine Gelegenheit versäumte, sich in der Wahl des Modus Ausdruck verschaffte. — 16 thesemo gimachaz, ein dem eben erzählten entsprechendes. Der Dichter führt nun an, wie Christus von einer Jungfrau geboren wurde und zieht die Parallele zwischen diesen beiden Wundern.

- Thaz uuir fon sélsâne uuola megîn säre
 irkénnen, so iz giscríban stât, thia uuúntarlíchûn gotes dât: P. 172b
 Mánnilîh uueiz guátêr, thaz thíarna ist krístes muater,
 Þ thiu nan bár, so er uuólta, tho er bunsih stérban scolta. V. 167a
 Bar si frúma managên mit iro lídin âlangên,
 ni thúlta si, in giuuíssi, nihein iruuártnissi,
 Tho er bi únsih uuolta dóuên, mit thiu thia uuórolt frouên,
 tház si sîn ginúzzi in thes lîchamen bruzzi:
 5 Uuaz uuúntoro ist, thaz uuólta, ther íámêr lébên scolta,
 er ïngiang úngimerrit dúrôn sô bispérrit,
 Thõ er uuard zi mánne, bì sie zi írstérbanne,
 âlangêra múater, ther gotes sún guátêr,
 Giháltenêra thíarnûn, ther selbo drúhtînes sun?
 10 ubar bêdu det er tház, sô thiu sîn giuuált uuas.
 Hiar lisis thu óuh gizâmi ánder sélsâni, F. 109a
 háрто mihil uuúntar fon sélben kriste ouh suntar.

V, 12, 17 fon: (Rasur von t) P. — sélsana (das letzte a unterpunktirt, e daran gelehnt) V. — uuóla V. — 18 uuúnterlich:::dat (der erste Accent von jüngerer Hand, der zweite radiert; e unterpunktirt, a m. a. D. darübergeschrieben; zwischen ch—d ist un gó m. a. D. eingeschoben; vor d ist tes v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; es stand ursprünglich etwas Kürzeres zwischen ch—d) V. — uuntarlichun F. — 19 guáter P. — thiorna F. — xpēs P. xpēs V. — múater V. — 20 bi unsich F. — 21 iru F. — 22 dúlta V. -- nichhein F. — iruuartnissi (das zweite r auf Rasur) F. — 23 er fehlt F. — dóuuen V. touuen F. — diu thie uuerolt F. — frouuen V. F. — 24 brúzzi V. — 25 Uuaz V. — uuntoro F. — íámer (kleine Accente m. a. D.) V. — 26 ingiang V. (das zweite g auf Rasur) F. — úngimerrit (der zweite Accent radiert) P. vngimerrit (vng auf Rasur) F. — Turon F. — 27 Tho V. — zirsterbanne F. — 29 Gihíalt enera F. — thruhtines F. — 31 listhu (vor t ist is v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — seltsani V. — 32 Hartu F. — uunthar F. — selben V. — kriste (Accent radiert) P. kriste V.

V, 12, 17 damit wir das Wunder aus einem Wunder begreifen. — 24 si, d. i. die Welt. — 25 ther íámêr lebên scolta ist Subjekt zu uuolta und ingiang; von diesen beiden Verben gehört das letzte einem vom ersten abhängigen Absichtssatze an: Was Wunder ist es, dass der, welcher immer leben sollte, durch Thüren abgesperrt, (doch) ungehindert eintreten wollte; da er doch aus unversehrtem Mutterleib hervorging, als er Mensch wurde. — 30 ubar bêdu, d. h. sowol in Bezug auf die Thüren als auf den Mutterleib. — 31 vgl. *Alcuin. in Joh. pag. 637 sq.*: Quia ad illud

- Theist giuús íó, sô dag, thaz man girúeren mág,
 tház iz mag, so ih rédinôn, uuértisal irkóborôn.
- 35 Yróugt uns hiar gimúato unsêr drúhtîn guato
 sih zi rúarenne ubarál, thér thoh iamêr lébên scal,
 Sih zi rúarenne, thia uuúntûn ouh zi séhanne, —
 thoh inan tód, giloubi mîr, ni scúli ruaren fúrdîr,
 Ioh uuértisal nihéinaz, giuuisso uuízîst thu thaz, P. 1734
- 40 ál sôs ih thir rédinôn, fúrdîr ubarkóborôn —
 Thaz uuâri uuúntarlîh thiu dât, sô siu thâr giscríban stát, v. 1671
 úngilîh in gúatîn íó ánderên sínên dâtîn,
 Úngilîh, sô ih zéllu, thisu thîng ellu,
 állo theso dâti, thaz drúhtînes girâti; 587.

V, 12, 33 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — girúaren V. F. — mag V. — 34 thaz V. — iz] ist F. — mág V. — ih thir redinon F. — 35 Yróugtuns (*a nach t m. a. D. übergeschrieben*) P. — 36 zirarenne (*vor a, ist ein kleines ú m. a. D. übergeschrieben*) P. — thér (*der Accent steht über h und ist von junger Hand; er auf Rasur, für oh?*) V. — iamêr (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 37 uuntun F. — séhanne (*a aus e corrigiert*) V. — 38 dód (*das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben*) V. — fúrdîr (*nach ú ist r v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — 39 nihheinaaz F. — uuizzist F. — 40 fúrdîr (*das erste r auf Rasur für einen kürzeren Buchstaben*) V. — 41 uunthar lich F. — 42 úngalih V. ungalich F. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. Ioh F. — 43 Ungalich F. — so V. F. — thîsu V. — thîng (*es war angefangen thu, aus n wurde durch Rasur der Verbindung i hergestellt und der zweite*

corpus, quod videri poterat, fides intuentium dubitabat, ostendit eis protinus manus et latus; palpandam carnem praebuit, quam clausis januis introduxit.... Qua in re duo mira, et juxta humanam rationem sibi valde contraria ostendit, dum post resurrectionem corpus suum et incorruptibile et tamen palpabile demonstravit. Nam et corrumpi necesse est, quod palpatur, et palpari non potest, quod non corrumpitur. Sed miro modo atque inaestimabili redemptor noster et incorruptibile post resurrectionem et palpabile corpus exhibuit, ut monstrando incorruptibile invitaret ad praemium, praebendo palpabile formaret ad fidem. Et incorruptibilem se ergo et palpabilem demonstravit, ut profecto esse post resurrectionem ostenderet corpus suum et ejusdem naturae et alterius gloriae. — 38 Das Präsens sculi steht nach vorangehendem Präteritum, weil die Aussage des Satzes sich noch auf die Gegenwart erstreckt. — 42 ungleich an innerem Werth. — v. 35 bis 50 ist ein einziger Satz in ermüdender Aufeinanderfolge von finalen und consecutiven Nebensätzen.

5 Thaz sie gúallíchî instúantîn in thera líchî
 ioh sô frōnisg gimáh,^{35a, 57.} sô mennisgo 3r ni gisah,
 Ioh íamêr uuestîn thánne thie síne hóldon alle,
 thie thô thár unârun ioh ouh sídôr quâmun,
 Tház er in natfûru unas sélbo ther, zi unâru,
 10 thera 3rérûn uuésinî, so iz 3r sah sîn gidígini.
 Nóh ist ouh hiar mēra thera frōnisgûn lêra,
 thero drúhtînes dâto, thes uuir bithûrfun thráto,
 Thaz uuir firnemên álle, uuaz thíu racha uuólle,
 ioh uuáz siu hiar bizéine inti uns zi frúmu meine,

n-strich und g daran gelehnt) P. thing (Accent radiert) V. thinch F. —
 éllu V. — 44 Alle F. — dáti V. — giráti V. — 45 Instuantun F. —
 46 frōnisgimah (g m. a. D. zwischen s—g eingeschoben) V. — men:nisgo
 (Rasur von o) V. — érnisah (gi v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor
 s übergeschrieben) V. erni kisah F. — 47 lámer V. — uuessin F. —
 hóldon (das zweite o durch Korrektur aus u gemacht) P. holdun F. —
 49 érin (Accent radiert) P. — 50 thérér:érun (Rasur von a; das zweite
 r unterpunktirt, mit dem folgenden é unten durch einen Haken ver-
 bunden; a vor r v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der
 letzte Accent radiert, der erste verwischt. Es stand thérera érun und
 ist, trotz des Schreibfehlers, zu lesen thera érerun) V. — uuesini V. —
 izér.sah (vor s war gi von jüngerer Hand mit Einschaltungspunkt über-
 geschrieben, ist aber wieder radiert) V. — 51 léra V. — 52 thruhtines
 F. — dâto V. — uuir (Accent radiert) P. — thrato V. — 53 firnémen
 (Accent radiert) P. — rácha (Accent radiert) P. — 54 uns (ns in Ligatur,

V, 12, 45 dass sie (nämlich die in v. 47. 48 Erwähnten) die Herr-
 lichkeit an seinem Leibe begriffen. — 49 von unas hängt ein prädikativer
 Nominativ (selbo ther) und ein qualitativer Genetiv ab (thera 3rérûn
 uuesinî). — 51 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 638: Quaerendum nobis est,
 quid est, quod spiritum sanctum dominus noster et semel
 dedit in terra consistens et semel coelo praesidens?
 Neque enim alio in loco datus spiritus sanctus aperte monstratur, nisi
 nunc, cum per insufflationem percipitur, et postmodum, cum de coelo
 veniens in linguis variis demonstratur. Cur ergo prius in terra discipulis
 datur, postmodum de coelo mittitur, nisi quod duo sunt praecepta
 charitatis, dilectio videlicet dei et proximi? In terra
 datur spiritus, ut diligatur proximus, e coelo datur
 spiritus, ut diligatur deus. Sicut ergo una est charitas et
 duo praecepta, ita unus spiritus et duo data. Prius a consistente domino
 in terra, postmodum e coelo, quia in proximi amore discitur, qualiter
 perveniri debeat ad amorem dei. — Der Sinn ist: Hier liegt noch mehr
 der Lehre des Herrn und seiner Thaten, und dessen (nämlich dieses
 Mehr; thes ist allgemein hindeutend) bedürfen wir gar sehr.

- 55 Thie sélbân zuâ gifti, — es sint uns harto thúrfti —
 thie zuâ gifti dröstes thes selben gótes geistes.
 Hiar lérit thiú sîn stímna unsih zuâ minnâ,
 thô er in zuíro, sô thu uuéist, gab then héilegon geist,
 Thô er sie hiar thaz anabliás, thaz er in ẽr iu gihiaz,
 60 fon himile inan sid ouh gáb, sô er in ẽr iu firgáb.
 ẽrist gab er in thaz guát, thâr er in géginnuertig stúant,
 ioh sánta in auur sidôr tház, thô er in himile gisáz.
 Theist ther héilego geist, mit thiú ẽr se drösta sidôr méist,
 sid sîno géginnuerti er nám fon iro hénti.
 65 Mit thiú ist gizeinit mánnon, sih untar in ió minnôn,
 ioh ouh thiú minna, sô thu uuéist, si ió zi drúbtine méist.
 In ẽrdu gab er in then géist, thaz man firuémên thaz ió méist,
 thaz minna sie ginúage, ioh káritás gifúage;
 Sid gáb er nan fon óbana, thaz man firnámi thánana,
 70 thaz sie scúlun thuruh nôt minnôn gót, sô er gibôt.

ebenso im folgenden Verse) F. — frumon F. — 56 zúagifti P. V. —
 sélben gotes géistes V. — 57 stímna (der erste Strich des zweiten m aus-
 gekratzt) V. stímna F. — zúa P. V. — 58 in fehlt F. — zuíro P. V.
 (ro auf Rasur) F. — so auf Rasur F. — heiligon F. — 59 thaz ana-
 bliás (über b steht auch ein Accent) P. anabliás (thaz fehlt) F. —
 (der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — 60 him:inán (Rasur: von e?
 darüber ist ile von junger Hand geschrieben; der Accent ist jung) V. —
 ẽriu: (nach r Rasur von o; in m. a. D., u: auf Rasur für io oder -h)
 V. — fir gab V. — 61 stuant V. — 62 sánta V. F. — sid:or (d: durch
 Rasur und Korrektur aus th gemacht, in P. sind d und o unten durch
 einen Haken verbunden) P. V. — gisáz V. — 63 heiligo F. — géist V.
 — er V. — 64 iro henti (iroh auf Rasur) F. — 65 gizeinit (Accent ra-
 diert) P. inio (der letzte Accent radiert) V. (Accente klein m. a. D.) P.
 — minnon V. — 66 ió (Accente klein m. a. D.) P. V. — méist V. —
 67 ió (Accente klein m. a. D.) V. — méil P. — 68 mán (Accent radiert)
 V. — firnámi: (Rasur von iz) V. — thánana (das letzte a ist flüchtig,
 aber ebenso alt, als das übrige Wort) V. — 70 thuruh F.

V, 12, 55 thie sélbân zuâ gifti ist ebenfalls Subjekt zu den vorher-
 gehenden Verben uuolle, bizeine, meine. — 57 zwei Arten der Liebe.
 58 zuíro, zweimal, nämlich kurz nach der Auferstehung und am Pfingst-
 feste, das erste mal hier auf der Erde, das zweite mal vom Himmel her.
 — 59 verheissen war ihnen der heilige Geist schon früher, wie Joh. 14, 16
 erzählt. — 64 Der Plural geginnuerti dient nach Erdmann zur Hervor-
 54 hebung der langen Dauer, wie in III, 19, 21. — 68 Dass die Liebe sie
 zufrieden stelle und Karitas sie an einander kette. — 70 über den Tempus-

- M**it thiú kúndt er hiar ouh mánnon, thaz síe sih êrist mínnon,
 thaz síe biquemên fóllon mit thiú zên gótes mínnon,
So er êrist hiar in érdu then géist gab, sôsô ih zéllu,
 áfter thiú fon hímilon, sô ih thir hiar ouh rédinôn.
- N**ist ménnisgôno uuízzî ni uuédar âna ánder nuzzi,
 ioh er sih góte leidit, ob ér siu zuei giscéidit.
- B**i thiú sîmês íó zi góte funs mit thên mínnon untar úns,
 ioh inan háрто mínnon, sô quimit iz uuóla mannon.
- N**ist thiú minna, sumiríh, kreftin ánderên gilfh,
 giuuisso uuízist thu tház, thía uuir heizen káritás.
- G**ilóbôt ist si háрто páules selbes uuórto, P. 174a
 sínes sélbes bredigôn, thiú káritás, so ih thir rédinôn.
- L**óbôt sia giuuáro ther brédigâri măro V. 168b
 filu mánagfalto sínes selbes uuórto.
- T**hóh er sî sô mări ioh ouh sô uuís uuâri,
 ni irzált er thaz gimúati, thia mánagfaltûn, gúatî,

V, 12, 71 óúh P. — 72 biquemen (bi auf Rasur; für sie?) F. — thiú (*Accent radiert*) V. — 73 sosoih (*unter h ein Punkt*) V. sosoih F. — 74 hiar fehlt F. — 75 menniscono F. — uuízi (*vor z ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — ander núzzi V. — 76 Oba er F. — siu (*Accent klein und verwischt*) V. — 77 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — am Ende des Verses Rasur einer Interpunktion V. — 78 inan harto mínnon V. — químit (*Accent radiert*) V. — mánnon (*Accent radiert*) V. — 79 Nist V. — minna V. — sumirih V. somirih F. — gilfh V. — 80 uuizzist tu F. — thaz V. — caritas F. — 81 sí (*i auf Rasur*) F. — 82 sínes (*Accent radiert*) P. V. — brédigon (*Accent radiert*) V. — caritas F. — 85 so uuís: (*Rasur von i*) V. sus uuís F. — 86 nirzált (*nach i ist i v. a. D., aber kräftig übergeschrieben*) V. Nuir zalter F.

wechsel vgl. oben zu v. 38. — 72 mit thiú, auf diese Weise. — 74 über den Plural himila vgl. zu I, 2, 13. — 75 keine von beiden (Arten der Liebe) ist dem Menschegeist etwas nütze ohne die andere. Der Gedanke ist entlehnt aus I. Joh. 4, 20, wo die Gottes- und Nächstenliebe als sich gegenseitig bedingend und ergänzend dargestellt werden. — 76 Das Neutrum siu zuei von den beiden Arten der Liebe, wie schon im vorigen Verse der Singular des Neutrums gebraucht ist. — 77 untar uns gehört zu mínnon: mit gegenseitiger Liebe, indem wir uns gegenseitig lieben. — 78 iz quimit uuola mannon, es gereicht den Menschen zum Heile; vgl. III, 7, 80. — 79 sumirih fasse ich mit Graff (IV, 13) als eine Betheurungsformel; Herr Prof. Bartsch fasst ih = ego, sumirih = mhd. sam mir mîn lîp; vgl. noch Grimm, Gr. III. 39. 241. — 81 Von Paulus ist die Liebe gepriesen I. Cor. Cap. 13; vom Prediger (Salomo) in Eccl. 25. — 85 mag er auch

- Ódo er íra dohtî zi énte queman móhtî,
 thera ira frámbârî, bì thiu ist si sô mări; —
 Zalt er mánagfaltaz gúat ûfan sía ioh thes ginúag,
 90 ioh lúad sía hártó guates ioh súazliches múates:
 Théist es álléro meist, uui es drúhtîn quít, sô thu unéist,
 bî thia selbûn mínna, thi er lêrta uuórolt alla;
 Uuio er lêrta drúta síne hiar in uuóroltlíbe,
 uuiq er zálta in fon theru mínnu mit sínes selben stámmu.
 95 Quad, man irkénnen scoltî, ther sía mínnon uuoltî,
 ioh thaz gibót mit uuíllen uuolti émmizên irfullen,
 Thaz thie uuârin gúate ioh góte filu drúte;
 zi thiú zôh er hiar in líbe thie iúngoron síne.
 Bi thiú dúemês uns io hiar in múat thaz filu míhila guat,
 100 thia filu soónûn uuunna; thaz héizit auur mínna.

V, 12, 87 Odo V. F. — 88 thera] Der F. — 89 mánagfaltaz (z auf Rasur) V. managfalthaz F. — 90 guathes F. — 91 Théistes (Rasur von s) P. Theistes V. Deist des F. — :állero (:áll auf Rasur für t::; oder g::?) V. — quít V. — du uueist V. — 92 thia V. F. — thier] thiar V. Thia er F. — lêrta V. — álla (Accent radiert) V. — 93 lêrta (Accent radiert) P. — 94 uúier (nach i ist o m. a. D. übergeschrieben) P. uuier V. Uuio er F. — :zálta (Rasur eines Striches) V. — deru V. — stímmu V. F. — 95 sía V. — 96 uuíllen V. — émmizen (über und unter z ist eine Rasur von der Breite zweier Buchstaben; darüber stand vielleicht ig) V. emizen F. — irfullen V. — 98 iungiron F. — síne V. — 99 ió (kleine Accente m. a. D.) V. — 100 filo F. — uuunna (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und zweiten, zweiten und dritten u) V. uunna F.

(jetzt) noch so berühmt sein und (einst) noch so weise gewesen sein. — 86 Die Vorzüglichkeit und mannigfaltige Güte, nämlich der Liebe. — 91 Die Worte sind zum Vorangehenden im Gegensatz gedacht: Zwar hat der Prediger von ihr verschiedenes Gute, und zwar dessen genug, ausgesagt und stattete sie mit trefflicher und inniger Sinnesart aus; doch das gilt am allermeisten, wie in dieser Hinsicht der Herr von der Minne spricht. Das Letzte ist eine Hindeutung auf Joh. 13, 34, wo Christus die Liebe als den Angelpunkt seiner Lehre hinstellt. — 95 dem mit singularischem Relativum vorangeschickten Nebensatze folgt im Hauptsatze pluralisches Demonstrativum: er sagte, man solle erkennen, dass die gerecht und Gott theuer seien, die sie (die Liebe) haben wollen (thia minna minnôn).

XIII.

MANIFESTAUIT SE IESUS AD MARE TYBERIADIS.

Ih zéll uns hiar zi núzzî bî einaz fîsgizzi, P. 174b
nuio sie ouh thâr gidâtun ioh selbon kríst irknâtun.
Fuar pêtrus fîsgôn, in uuâr, — sêlbo maht thu iz lésan thâr — P. 169a
giloubi uuórton mínên, mit sehs giséllôn sînên.
5 Sie árabeitôtun thia náht al in giméitûn;
thie fîsga in al ingíangun, nihéinan ni gifíangun.
Er stúant in themo stáde thâr thô thes mórganes sâr,
thánana er thô zi ín sprah, thâr er sie fîsgôn gisah,

V, 18, 5 Illa nocte nihil prendiderunt [Joh. 21, 3]. — 7 (fehlt F.)
Mane autem facta stetit iesus in litore [Joh. 21, 4].

V, 18. In F. Nummer XII; in P. ist die Nummer nicht mehr zu lesen. — IHC P. V. IHS F. — 1 zelluns V. — nuzzi. F. — 2 gidâtun (Accent radiert) V. — christ: (Rasur) F. — 3 p&rus (Accent radiert) P. p&rus F. — fiscon F. — maht auf Rasur F. — thu (t auf Rasur) F. — 4 senen (durch das erste e ist ein langes i m. a. D. gezogen) V. — 5 ara-béitotun V. — 6 Dia fîsca alla in F. — ál (Accent radiert) P. — 7 thar (th durch Rasur zu d gemacht) F. — 8 do V. — zîln (der Accent steht über n) P. zîln (Accent eingekratzt, nicht geschrieben) V. — spah (ein kleines r ist vor a m. a. D. übergeschrieben) P. spráh (Accent radiert) V. — se F.

V, 18, 2 Das Verbum giduan dient hier nur dazu, vorbereitend und allgemein auf die Handlung des Verbs hinzudeuten; es ist leicht möglich, dass die Entstehung unsrer schwachen Conjugation auf ähnliche Weise psychologisch zu motivieren ist. Das Streben, das folgende Einzelne durch ein vorhergehendes Allgemeine vorzubereiten, hat sich uns bei (). in den verschiedensten Gestalten gezeigt. — 3 Nach den Verben der Bewegung steht bei Otfrid der blosse Infinitiv, doch auch zi mit dem Dativ des Infinitivs. — 5 in gimeitûn = unnütz, vergeblich. Der adverbiale Ausdruck ist ähnlich gebildet, wie in fârûn, in gâhûn u. a. — 6 Der zweite Satz stellt die Folge des ersten dar; die unverbundene Anfügung von Folgesätzen ist schon früher beobachtet worden.

- Oba iro thehein uuiht hábêti, thes in in uuéidu zaunêti,
 10 friunton ouh zi núzzin, gifangan mit thén nézzin.
 Sie imo sâr thô sâgêkun, tház sies uuiht ni hábêkun,
 sâgêkun, so ih nu zélita, tház in es uuiht ni záuuêta.
 Er quád, sie sih gifartîn, zi zésue gikêrtîn,
 tház in thánne záuuêti, sôsô ér in selbo zéliti.
 15 Sie nuúrfun thô zi zésue tház iro nézzi in then sê,
 in quam sâr ingégini fîsgo mihl ménigî.
 Zúgun sie thô ginôto, uuanta iro uuas fîlu dráto, P. 11
 zi stáde ioh zi sante, zi thurremo úzlente.
 Thria stuntôn fînfzug — thes duent búah thâr gihúgt —
 20 ouh thrî, só ih thir rédinôn, tház zéllent éuangéliôn.
 Tház nezzi dróf thoh ni brást, thoh iro auári sulih lást, P. 12
 iz al uuóla só gizám, álangaz zi stáde quam.

V, 18, 11 Qui dixerunt (dixit mit brauner Dinte in dixer corrigiert V.) non (non F.) [Joh. 21, 5]. — 13 Mittite in dexteram nauigij rete (e&e F.) [Joh. 21, 6]. — 15 Miserunt (et reliqua setzt V. hinzu). — 19 Centum quinquaginta tres (C.LIII. P. V. CLIII F.) [Joh. 21, 11].

V, 18, 9 Oba V. F. — in vor uuéidu fehlt F. — uuéidu (ein kleines e vor i m. a. D. übergeschrieben) P. — uu eidu (e aus i corrigiert; id auf Rasur) F. — 10 ouh fehlt F. — núzzin (z nach z m. a. D., in V. fluchtig von ganz junger Hand, übergeschrieben) P. V. — nézzin (z vor z m. a. D., in V. nach z fluchtig von ganz junger Hand übergeschrieben) P. V. — 11 do V. — tház (Rasur von s) V. — sies (Accent radiert) P. — 12 uuiht V. — 14 tház (Accent radiert) P. V. — zauneti V. — soso V. F. — er in (in auf Rasur) F. — sélbo (Accent radiert) P. (s auf Rasur) F. — 15 uurfun F. — nézi (z vor z m. a. D. übergeschrieben) V. — then (en auf Rasur) V. — sê F. — 16 fisco F. — 17 Uuanta (das letzte a auf Rasur) F. — iru F. — thrato F. — 18 sante (s auf Rasur) P. — sânte V. — thúrremo V. — 19 Thria (T mit brauner Dinte) P. — Tria (h zwischen T—r m. a. D. cingeschoben) V. — fînf zught F. — 20 ouh | ioh (kleine Rasur) F. — dri (d unterpunktirt, th mit brauner Dinte übergeschrieben) V. — thri. P. — thri F. — soih auf Rasur F. — euuangelion F. — 22 iz (Accent junger) P. — iz V. — gizám V. — zi vor stáde mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F.

V, 18, 9 Der Genetiv thes (wie es in v. 12) gibt das Gebiet an, auf dem die Thatigkeit des Verbs zur Geltung kommt: in Bezug worauf es ihnen geglückt wäre, d. h. was ihnen durch das Glück zu Theil geworden wäre. — 19 stuntôn ut adverbialer Dativ (vgl. II, 8, 32), dazu

Quad iôhânnes, gotes drūt, zi thên ginōzon ubarlūt,
sprah, in âlauuârî, theiz selbo drúhtîn uuâri.

V. 169b

- 25 Pêtrus sâr thés sindes bigonda suímmannes
mit mínnu ioh mit uuíllen; ni móht er mo gistíllen.
Thie ánthere zi lânte quâmun fériente,
ér ni mohta irbītan, uuant ér nan mínnoða sô fram.
Gágant er sâr ouh zíoro thên ginōzon filu scíoro,
30 thaz nézzi, sô thu lísist thâr, zōh er in then stád sâr.
Sô sie zi stáde quâmun, sie thâr fiur gisâhun,
brōt ouh thâr zi hénti ioh fisga brátenti.
Hiaz er ézzan sâre zi dágamuēse thâre
mit ímo thâr, in uuâra, thie sîne físgâra;
35 Ioh hiaz er siē ouh giuuísso bringan théro fisgo,
thie sío thô thés fartes fiangun míthontes.

V, 13, 23 Dixit discipulus quem diligebat dominus (Dominus F.) est [Joh. 21, 7]. — 25 (P. zu 26) Cum audisset petrus. — 29 (P. zu 28, F. zu 27) Alii nauigio uenerunt (nauigio uenerunt] nauigauerunt F.) [Joh. 21, 8]. — 31 (F. zu 32) Uiderunt prunas (pruna F.) panem (Panem F.) et piscem (piscis; m auf das letzte s geschrieben P.) [Joh. 21, 9]. — 35 Afferte de piscibus [Joh. 21, 10].

V, 13, 23 ubar lūt (Accent ganz weggekratzt) V. — 24 trúhtin (t in d corrigiert) V. — 25 Pétrus V. P&rus F. — súimmanes P. suímmannes V. suuimmanes F. — 26 vuillen F. — mohth F. — 27 andere F. — lente F. — fergente F. — 28 uuant er V. Uuanta er F. — mínnoða (Rasur eines angefangenen o) V. — 29 Gágantar (an das letzte a ist m. a. D. ein e gelehnt, also Gagantær) V. — 32 fisca F. — bratenti (te auf Rasur) F. — 33 Hiáz (Accent radiert) P. — dágamuase V. taga muase F. — thâre V. — 34 fiscara F. — 35 siē P. sie V. F. — bringan thero V. — fisgo V. fisco F. — 36 sie V. — gifiangun V. F. — mitthontes F.

tritt der Akkusativ thria. Diese Zusammenstellung ist wohl durch Vermischung beider bei der Umschreibung grösserer Zahlen bei Otfrid üblichen Konstruktionen zu erklären (der blosser Dativ steht IV, 13, 37. I, 3, 36. II, 8, 32, der Akkusativ I, 5, 3); ähnlich V, 15, 25. — 25 biginnan steht bei O. auch mit dem einfachen Infinitiv. — 29 Petrus begegnete den Gefährten; nämlich nachdem er ans Land geschwommen war, ging er ihnen entgegen und half ihnen das Netz an das Ufer ziehen. — 32 zi henti (vgl. mhd. zehant) = bereit, zur Hand. — brātan ist hier intransitiv. — 33 zi dagamuase ist prädikativ: als Tagesmahl. — 36 mithontes als genetivisches Adverbium steht nur hier; es ist gebildet wie frammortes, heimortes, uuidarortes, ūzuuertes.

XIV. MYSTICE.

Thaz bizéinôt mihil guát, thaz drúhtîn thâr in stáde stuant,
thaz er ni drát thio undûn mër, sôso er iu déta for in ér.
Únôdi ist iz hártô, sus frénkisgêro uuorto P. 172
thia kléinî al zi ságênne ioh zi irrékenne;
5 Thoh uuíll ih es mit uuíllen hiar lúzilîn gizéllen,
gizéigôn ouh, in uuăra, uuâr thû es lísis mēra.

V, 14. In P. ist die Zahl verwischt, F. hat Nummer XXIII. — MYSTICAE P. MYSTIC:E (Rasur von A) V. MISTICE F. — 1 GUAT. THAZ. F. — DÂR. F. — STADE. F. — 2 in ér V. — nidrát (nidr auf Rasur für d::) P. nidrat V. — úndun mer V. — ér iu F. — fora F. — in ér V. — 3 Uunnodo F. — frénkisgero] kreftigero F. — uuórto V. — 4 giságanne V. (gisa auf Rasur) F. — zurrechenne F. — 5 uuíll P. — 6 uuara F. — thû V. F. — lísis mēra V.

V, 14, 1 Vgl. zu diesem Abschnitte Alcuin. in Joh. pag. 640: Quaeri potest, cur discipulis in mare laborantibus post resurrectionem suam dominus in litore stetit, qui ante resurrectionem suam coram discipulis suis in fluctibus maris ambulavit? Cujus rei ratio festine cognoscitur, si ipsa quae tunc inerat causa, pensetur. Quid enim mare, nisi praesens seculum significat, quod se causarum tumultu et undis vitae corruptibilis illidit? Quid per soliditatem litoris, nisi illa perpetuitas quietis aeternae figuratur? Quia igitur discipuli adhuc fluctibus mortalis vitae inerant, in mari laborabant, quia autem redemptor noster jam corruptionem carnis excesserat, post resurrectionem suam in litore stabat. Ac si ipsum resurrectionis suae mysterium rebus discipulis loquebatur dicens: Iam vobis in mari non apparo, quia vobiscum in perturbationum fluctibus non sum. — 3 vgl. I, 3, 45 uuorton frenkisgên; gewöhnlich steht indess zur Bezeichnung der Sprache in mit dem Akkusativ des Singular oder dem Dat. Plural. — 5 es hängt ab von luzilîn; vgl. II, 9, 25 f. — Der etwas verächtliche Seitenblick, mit dem Otfrid hier die fränkische Sprache betrachtet,

- Ther stád bizeinôt lústi thes sînes lîbes festî,
 thia er ginám in sîna hánt, thô er tōd ubaruuánt. V. 170a
- Ther sē bizeinôt dāti ioh uuoroltúnstâtî, F. 111a
- 10 thiu sih íó zi nōti hiar ferit stōzenti.
- Thâr uuārun mit githuínge thie iúngoron noh thô inne
 sie scolta rúaren noh thô mēr thaz selba uuóroltlicha sēr.
- Thaz hábêta mit thên máhtin ther ēuuînîgo drúhtîn
 ubaruuúntan, thaz ist uuār, bi thiu stúant er thô in stáde thâr,
- 15 Sélb so er rehto quāti in thérêra selbûn dāti:
- „ni bin fúrdîr ih mit mánnon in thesên uuóroltundôn,
 Thia zessa drát ih untar fuaz, si furdîr dárôn mir ni múaz,
 ioh stān nu mit gilústi in ēuuînîgêru festî.“
- Unaz thaz nézzi zeinit, ther rîm thero fîsgo meinit,
- 20 thero iúngorôno ménigî, thaz théro uuārun sibini,
- Thaz brôt in themo dísgē, mit gibrátanemo fîsgē,
 ioh tház ouh thuruh thía last thaz selba nézzi ni brast,
- Thaz pētrus thaz in stád ouh zōh, thaz imo fîsg nihein inflôh,
 thaz krist zi iúngist hiar gisáz mit knehton síbinin inti áz: P. 176a

V, 14, 10 síh (*Accent radiert*) V. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — stozonti F. — 11 iúngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú*) V. — 13 thruhtin F. — 14 ubar uuúntan (*v m. a. D. über i geschrieben*) V. ubaruuntan F. — 15 Sélb:so (*Rasur von o*) V. — théra-selbun (*nach r ist re mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. 17 cessa (*Accent radiert, auf c ist z geschrieben*) P. cessa V. — fúaz V. — múaz (*az flüchtig über den Rand geschrieben*) V. — 18 stānnu (*das zweite n auf Rasur von t*) P. — euuinigero F. — fésti V. — 19 Vuaz V. — fisco F. — 20 síbini V. — 21 fîsgē V. fisco F. — 23 p&rus F. — stade F. — zoh V. — inflôh V. — 24 xps (*über x stehen schräg übereinander zwei Punkte*) P. xps V. — iungist V.

stimmt ganz mit dem in der Vorrede an Liutbert Gesagten überein; doch ist wohl anzunehmen, dass in diesen Worten Otfrid mehr dem Vorurteil seines Standes, als seiner eigenen Ueberzeugung gerecht wird. Die Heimat und das Heimische geht ihm, wie wir oft gesehen, über alles. — 7 thes libes festî, das dauerhafte Leben. — 8 in hant neman, sich zu eignen machen. — 10 sih stōzan ist gebraucht zur Bezeichnung der unruhigen Bewegung des Meeres. — 15 über selb sô s. oben. — 16 über mit in der Bedeutung von unter vgl. Müllenhoff, *de carmine Wessofontano* (Berol. 1861) S. 21.

- Gihalt mir scăf mînu, mînu, nales thînu,
 10 fúatiri sių íó, zi uuăru, mit mînes selbes lëru.“
 Drúhtîn auur zi ímo sprah — thaz man ër ni gisah,
 thaz er éino dâti sô thiko frăgêti — : P. 176
 „Pëtrus, dua mih uuîsi, oba ih thir líob filu sî,
 mit mínnu thînes múates mir únnis alles gúates?“
 15 Gab auur ántuuurti pëtrus mit giuuúrti,
 zalta drúhtîne thie githánka sîne:
 „Thu uuéist, druhtîn gúato, thaz ih thih mínnon drâto,
 thaz thu líobo mínêr bíst, mir ánder fora thír nist.“
 „Dúa,“ quad drúhtîn, „thuruh nôt, sô ih híar thir óbana gibôt, V. 171
 20 in hêrzen sî iz bifángan, ni lăz es uuíht ingángan:
 Bisíh mir lémbir mînu, mînu, nales thînu,
 in ín gidua thia uuórolt uuîs, uuio filu hólđ thu mir sîs.“

V, 15, 9 (P. zu 8) Pasce oues meas (mea| P.). — 11 Dicit ei iterum [Joh. 21, 16]. — 15 Eciam (Etiam V. F.) domine tu scis quia amo te. — 21 Pasce agnos meos.

V, 15, 9 minu. mînu. nales V. — 10 Fuatari F. — sių (*Punkt unter u und oben zwischen i und u*) P. siu V. F. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — mînes] sines F. — lëru V. — 11 Druhtin áuur V. — imo V. — 12 thicho F. — 13 P&rus F. — 14 unnis F. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. — 15 antuurti P&rus F. — giuurti F. — 16 Thia githancha F. — 17 drúhtîn (*Accent radiert*) P. — thaz ih] Theih F. — minnon *vor* thih F. — 19 Dúa quad] Qua quad (*Q m. rother Dinte*) F. — thuruch F. — sô (*Punkte über und unter o mit Accentdinte*) P. so V. F. — thir *vor* híar F. — gibót V. — *von ih bis zu Ende des Verses scheinen die Worte auf Rasur zu stehn* V. — 20 uuíht (*Accent radiert*) P. — 21 Bisih V. — 22 sîs V.

V, 15, 9 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 645: Sed hoc pastori est fixo corde tenendum, ut eos, quibus praeest, non quasi suos proprios, sed ut domini sui gregem tractare meminerit, juxta illud quod Petro dicitur: Si diligis me, pasce oues meas. Meas, inquit, non tuas; meas tibi oues commendatas scito, et has quasi meas regere, si me perfecte amas, recale: ut meam videlicet in eis gloriam, meum dominium, mea lucra, non tua propria quaeras; *die Hervorhebung des minu kann nur als ein ernster Wink gegen hierarchische Gelüste gefasst werden.* — 14 Der Vers kann als Beispiel gelten für die ungeschickte Art, mit welcher Otfrid die Gedanken seiner Quelle bisweilen amplificiert. — 18 fora thir, dass für mich kein anderer über dir steht; vgl. furira abrahâme III, 18, 33.

- Er thríttûn stunt nan grúazta, uuant er in ímo buazta,
 thaz er ẽr iu, in uuâr mîn, sô thiko lóugnita sîn;
 25 Ther thría stuntôn iãhi, sô thiko inflóhan uuâri,
 thia mínna zálti hiar, sô zám, ther ẽr sô sěro hintarquam:
 „Pětrus, aaur zéli mir, bin ih líob filu thir?
 ist thaz hěrza thínaz mir uuãrlícho holdaz?“
 Erquám er âna bãga thera thíkûn gotes frãga,
 30 er uuás es harto únfrô, ioh gab er ántuuurti aaur thõ:
 „Thu selbo drúhtîn alles bíst ioh uuéist al, thaz in uuórolt ist.
 thu uueist thir sélbo anan mír thia mîna mínna zi thir.“

V, 15, 23 Dicit ei tertio amas me [Joh. 21, 17]. — 27 (V. F. zu 29) Contristatus est petrus. — 29 (V. F. zu 31) Domine tu omnia scis (et reliqua setzt V, quia amo te setzt F. hinzu).

V, 15, 23 Uuant her F. — 24 iú (kleine Accente m. a. D.) V. — thicho F. — 25 thicho F. — 26 minna V. — er V. — hintar quã P. F. hintar quã' V. — 27 thir V. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. — 28 *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. — 29 thichun F. — gótes (Accent ausgekratzt) P. V. — 30 uuas V. — háрто (Accent radiert) P. — unfró P. — antuurti F. — aaur fehlt F. — dó V. — 31 al fehlt F. — uuerolti F. — 32 thir auf Rasur F. — mina mîna zi (vor dem letzten n ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. 'infliq
auf R.
Fris. 8

V, 15, 23 thríttûn stunt ist adverbial: zum dritten Male; ähnlich andera stunt IV, 3, 8. — vgl. Alcuin. in Joh. pag. 644: Provida autem pietate dominus tertio Petrum, an se diligit, interrogat, ut ipsa trina confessione vincula, quae illum ter negando ligaverunt, absolvat; et quoties territus ejus passione, qua illum nosse negaverat, toties ejus resurrectione recreatus, quod illum toto amet corde, testetur. Provida dispensatione tertio confitenti amorem, tertio aequae pascendas suas oves commendat, quia decebat, ut quoties in pastoris fide titubaverat, toties cum renovata fide pastoris, membra quoque ejus pastoris jubeatur recreare. — 25 Die Conjunktive iãhi, zaltí sind vorschreibend: der sollte dreimal bekennen, der ebenso oft ausgewichen war, die Liebe hier aussprechen, in Bezug auf die (ther = thera) er früher so heftig zurückgebebt war. Dass der Conjunktiv von O. in dieser Bedeutung gebraucht wird, zeigt sich deutlich aus II, 11, 21, wo scolta mit einem solchen Conjunktiv wechselt. — über thría stuntôn vgl. zu V, 13, 19 die Bemerkung. — 32 Der reflexive Gebrauch von uuizzan ist nicht vereinzelt im ahd.; Erdmann bringt zwei Beispiele bei, aus dem Hildebrandslied v. 12 (vgl. Gr. Gr. IV, 34) und aus der exhort. ad plebem christ. (Denkm. LIV, 14); Grimm (Gr. IV, 38) weist diesen Gebrauch aus dem ags. nach.

- „Firním,“ quad er, „thia rédina, thia ih zálta thir hiar óbana, P. 177^a
 thaz ih uuílle, sô thu uuéist, lâz thir uuésan thaz íó méist
 35 Nu fuatiri scáf mínu, mĩnu, nales thĩnu,
 in ín dua háрто filu scĩn, uuio liob thir húldĩ míno sĩn. P. 112^a
 Húgi hiar nu háрто thero mĩnêro uuorto,
 in herzen kléibi siu nu sār, uanta ih ságên thir, in álauuār:
 Unz thu iúng uuāri, sô uuás thir thaz gizāmi,
 40 thaz thu thir sélbo gurtôs ioh gíangi, thara thu uuóltôs; P. 177^a
 Thu thénist thĩno hénti, sār thu bist áltênti,
 giuuisso, thaz ni hĩluh thih, sô gurtit ánderêr thih.
 Thih leitit filu manno, thara thu ni géngist gerno;
 thu scált iz thoh irfűllen mit thĩnemo únnuillen.“
 45 Er mit thĩu mo zalta, thaz uuérdan thaz nob scóлта,
 thaz man nan gifíangi, in krűzi nan irhíangi.

V, 15, 35 (P. zu 34) Pasce oues meas. — 37 (F. zu 39) cum (Cum F.) esses iunior (iunio| P.; iunior et reliqua setzt V. zu 39) [Joh. 21, 18]. — 41 Cum autem senueris (senuer| P.). — 45 Hoc (autem schiebt F. ein) dixit significans (signif| cans P.) qua morte (m̄r V.) [Joh. 21, 19].

V, 15, 33 firn:ím (:ím auf Rasur; es scheint firmím gestanden zu haben) V. — Dia ih thir zalta F. — 34 uuolle F. — thaz íó] diz io F. — mest F. — 35 fúatiri V. — 36 filu fehlt F. — 38 hérzen (Accent radiert) P. hérzen V. — 39 Vnz V. — 40 du V. — gu:rtos (auf starker Rasur; u und r unten m. a. D. durch einen Haken verbunden) V. — 42 anderer•dich (di auf Rasur) F. — 43 thara (das zweite a aus i corrigiert) P. — thũ V. — gengist géрно V. — 45 mo] tho F. — zálta V. — 46 krúci V. cruci F.

V, 15, 34 lass dir (das was ich will) meinen Willen immer das meiste gelten. — 41 Das Präsens enthält eine Vorherverkündigung, vertritt also unser Futurum. — 44 mit thĩnemo unnuillen, gegen deinen Willen.

XVI.

DE ASCENSIONE DOMINI.

Thô drúhtîn uuolta réisôn, sîn selbes rîches uuîsôn
 sîd themo síge, sô gizam, then er in sátanâso nam,
 Fon thémo er unsih rétita, in héllu nan gistréuuita,
 giuuán ouh mit githuínge in sîn selbes héiminge:
 5 Gibôt er sînên théganon sîd thô thésên redinôn,
 thaz uuóla sie iz firnãmîn, ingegin ímo quâmîn;
 Gibôt in, thaz sie gíltîn zi thên sélbên scônên zítin,
 thára er thô giméinta ioh sélbo in iz gizéinta.
 Sie íltun íro thuruh nôt, sô er in sélbo thô gibôt,
 10 thia fárt sie al sô gísítôtun ioh selbon drúhtîn betôtun.
 Er in thô nãhôr gígíang ioh sie súazlîcho intfiang,
 thoh ráfst er se êrist hártó sînes selbes uuórto,

P. 177b

V, 16, 11 Et accedens (acced P. V.) iesus locutus est (iesus locutus est *fehlt* F.) et increpauit incredulitatem illorum [Matth. 28, 18 und Marc. 16, 14].

V, 16. Die Zahl ist fast verwischt P. Nummer XV, dazu mit brauner Dinte 1 gesetzt V.; die Zahl fehlt F. — DÑI P.V.F. — 1 uuolta vor truhtin F. — 2 gizám V. — 3 thémo V. demo F. — r&ita F. — 4 githuínge V. — 7 Giboin (nach o ist t mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — den V. — selbon schonen F. — 8 thára V. Dara F. — gizeinta (zeinta auf *Rasur*) F. — 9 íltun (Accent radiert) P. íltun V. -- tho *fehlt* F. — gibót V. — 11 náhor giang (gi m. a. D. klein zwischen r—g eingeschoben) V. — suuazlîcho F. — infiang (t m. a. D. vor f übergeschrieben) V. — 12 ráft P. — sines sélbes uuorto V.

V, 16, 1 Schilter bemerkt richtig, dass Luc. 11, 21 in den ersten vier Versen benützt ist (Cum fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt ea quae possidet. Si autem fortior eo superveniens vicerit eum, universa arma ejus auferet, in quibus confidebat, et spolia ejus distribuet); Behringers Meinung, es liege eine Erinnerung an I, 5, 51 ff. vor, kann ich nicht theilen. — 5 ff. nach Matth. 28, 16 f. — 7 zi thên selbên scônên zítin, nämlich zu dem festlichen Ereigniss der Himmelfahrt. — 8 thara er thô gimeinta, nämlich nach Galilea. — Mit v. 11 geht Otfrid von Matthäus zu Marc. 16, 14 über. — 12 uuorto ist Instrumental.

Thaz in thera úngiuurti thaz hérza in uas sô herti,
 ni gilóubtun sâr thên gǣhûn, thi erstántan nan gisǣhun. v. 174
 15 Fílu er in thô zálta, so er fon in fáran scolta,
 thaz in iz uuâri fésti in thes hêrzen brusti.
 Ér in thâr ouh zálta sprácha mánagfalta
 uuórton ginúhtin; ioh spráh ouh súš thô druhtin: P. 112
 „In himile int in érdu sô uuált ih es mit állu,
 20 gigéban sint mir zi hénti ellu uuóroltenti.
 Nu scál ih iuih sénten, in thíonôst mínaz uuénten,
 gizéllet uuóroltthiote ál, theih íú gibíete.
 Faret brédigônti, sô uuít sô thisu uuórolt sí,
 ioh kundet éllu thisu thing ubar thesan uuóroltring.
 25 Gizéllet in ouh filu frám, theih sélbo hera in uuórolt quam,
 thaz thiú mín géginuuerti giuuéihtî thia iro hértî. P. 114
 Mīnes selbes lēra thia dúet in filu mǣra,
 tóufet sie inti brédigôt, thaz sie gilóubên in got.

V, 16, 17 (V. F. zu 19) Data est mihi omnis potestas [Matth. 28, 18].
 — 21 (V. zu 23, fehlt F.) Euntes in mundum [Marc. 16, 15]. — 25 (V. zu 27) docentes (Docentes eos F.) seruare omnia [Matth. 28, 20].

V, 16, 13 ungiuurti F. — hérza V.F. -- uas] uuar V. — 14 Dier-
 stantinan F. — 15 fón V. — do setzt F. nach dem zweiten in. — 17 Er
 V. — 18 sus V. — drúhtin V. — 19 inti in V. intun F. -- uuálth V.F.
 — 20 elliu uuerolt enti F. — 21 uentin F. — 22 gizellet V. — uuerolt
 diete F. — íú (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 23 Farat F. — uuít F. —
 so vor disu mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben F. — 24 elliu disu
 F. — thing V. — úbar V. — thesan (a aus e corrigiert) P. — 25 quā
 P.V. — 26 tház P. — gegenuuerti F. — Giuuíhti F. — 27 Mines sélbes
 V. — dúat (a unterpunktiert, e daran gelehnt) V.

77. V, 16, 14 Erdmann (II, § 36) scheint thên als *Attribut* zu gǣhûn
 zu ziehn; doch gǣhûn ist selbständiges *dativisches Adverb* (wie I, 12, 5.
 III, 24, 43) und thên ist *demonstrativ*: dass sie denen nicht sofort ge-
 glauht hatten, welche ihn erstanden gesehen hatten (Marc.: quia iis, qui
 viderant eum resurrexisse, non crediderunt). — 16 über den Ausdruck
 in thines herzen brusti vgl. zu IV, 37, 10. — 18 ginúhtin ist ein *dati-*
visches Adverbium für sich, wie I, 15, 15 = zur Genüge. — Mit dem
 folgenden Verse kehrt Otfrid (ebenso ist an dieser Stelle der Wechsel in
 Tatian) zu Matth. 28, 18 zurück, doch schon in v. 23 folgt er wieder
 dem Berichte des Markus. — 19 es, d. i. alles dessen, was im Himmel
 und auf der Erde ist. — mit allu, ganz und gar.

V. 16, 29 (Pal. 178^a 1. Vind. 172^a 16. Fris. 112^b 12).
Arme ioh thie^driche sô gën iu al gilliche,
 sô uuaz so in érdu habe lîb, thaz sî gómman inti uuîb,
Óba sie thes gigähent, zi gilóubu sih gifähent:
 gidóufit uerdên álle, so ist iro lába thanne.
Ther aaur thés ni giîlit, mit dóufu sih ni uuîhit,
 ni gilóubit thánne ouh thuruh nôt, sô íst er íú firdámnôt.
Zéichono éigît ir giuuált zi uuírkenne ubar uuóroltlant, *V. 172b*
 thiú ir mih dúan sâhut, unz ir mit mîr uuârut.
Hórngibruader héilet, sô slúmo ir iz giméinêt,
 thie súhti thánafueret, sô slúmo so ir se rúarêt;

V, 16, 31 qui (Qui F.) crediderit (credideri| P.) [Marc. 16, 16]. —
 33 qui (Qui F.) uero non (no| P.) crediderit. — 35 in (In F.) nomine
 meo demonia (demo| P.) eicite [Matth. 10, 8]. — 38 (in V. mit brauner
 Dinte; F. zu 37) leprosos (Leprosus F.) mundate (mund| P.).

V, 16, 29 íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 31 gigähent (a auf
 Rasur von i) V. — 33 áuur (Accent radiert) P. — gihilit V. — ni vor
 uuîhit fehlt F. — 34 thanne V. — ouh. V. — duruh F. — íú (sehr kleine
 Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — firdamnot (o auf Rasur) F.
 — 35 Z:éichono (Rasur eines hohen Strichs) V. — égit (i vor g v. a. D.
 mit Einschaltungspunkt schlecht übergeschrieben) V. — uuirkanne F. —
 36 sahut (t auf Rasur; für n, wie es scheint) V. — Unz F. — 37 héilet
 (das zweite e aus i corrigiert) V. — 38 Dio F. — suhti V. — thána-
 fuaret V. danafuaret F. — soir auf Rasur F. — irse (e aus o corrigiert) V.

V, 16, 29 Die Armen und die Reichen mögen euch ganz gleich
 gelten; vgl. I, 27, 8. V, 19, 53. — 31 Der Bedingungssatz umfasst den
 Vers 31; gidoufit uerdên alle ist die Fortsetzung der Bedingung im
 Coniunktiv (vgl. hierüber Erdmann I, § 139 und Behaghel, die Modi im
 Heliand, Paderborn 1876, § 35, Anm.), nicht etwa ein wünschender Nach-
 satz: Wenn sie sich dessen befleißigen, zum Glauben zu gelangen, und
 wofern sie alle getauft werden, dann wird ihnen Heil zu Theil. Die
 Worte bei Markus lauten: Qui crediderit et baptizatus fuerit, saluus
 erit; und auch die analoge Konstruktion der Verse 33. 34 spricht für
 diese Auffassung. Der Moduswechsel im Bedingungssatze ist bei Otfrid
 auch nicht vereinzelt; vgl. Lud. 9. — 35 Das Objekt des Infinitivsatzes
 ist im Genetiv dem Hauptsatze attrahiert; der Sinn ist: ihr mögt Gewalt
 haben, überall auf der Erde Zeichen zu wirken. — Die Aufzählung der
 Zeichen, sowie die imperativische Form der Rede sind eine Erinnerung
 an Matth. 10, 8, ohne dass sich der Dichter indess in der Reihenfolge
 genau an diese Stelle hält. — Der Imperativ im Hauptsatze des hypo-
 thetischen Satzgefüges soll, indem er den Erfolg als einen Befehl dessen
 hinstellt, der den Erfolg verleiht, die Sicherheit des Geschehens hervorheben.

- Döte man irquíket, thâr ir zi mîr es thiggôt,
 40 tharzúa sîn ouh gizálte bétirison álte.
 Thiu kráft ist íú giméini, thaz nist únheilî
 in uuórolti, zi uuäre, nub ir sa héilêt sâre.
 Ni mag díufal thara ingégin sîn, thâr ír ginennêt námon mîn,
 sô uuâr ir es bigínnêt, ír uuidar ímo ringêt.
 45 Ir ni thúrfut bì thiú, ih bin íámêr mit íú,
 íú ni brístit mîn mër: drof ni fórahtet thaz sêr.“

V, 16, 39 (in V. mit brauner Dinte; fehlt F.) mortuos suscite (susc| P.). — 45 (von omnibus ab mit brauner Dinte V.) ecce (Ecce F.) ego uobiscum (uobis| P.) sum omnibus diebus (d| P.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Matth. 28, 20].

V, 16, 39 irquicket F. — thar] Daz F. — digg& F. — 40 bettirison (das zweite i auf Rasur) F. — 41 íú (kleine Accente m. a. D.) V. — únheili (i vor l mit Einschaltungspunkten, die diesmal dicht nebeneinander zwischen den Buchstaben stehn, übergeschrieben) V. — 42 unare V. — ír V. — heilet sâre V. — 43 thara. V. — ingé:gin (Rasur von n; kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten i—n) V. — mîn (über i ein wagerechter Strich) V. — 44 so:uâr (Rasur; uu auf Rasur) V. — biginnet V. — ring& F. — 45 thiú V. — íámêr V. — íú (ein grosser und ein kleiner Accent) P. íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 46) V. — forahrt& F.

V, 16, 45 nach Matth. 28, 20 ir ni thurfut bi thiú, ihr habt kein Bedürfniss in dieser Beziehung; das Verb tharf wird in ähnlicher Weise absolut gebraucht I, 27, 51. II, 21, 21. IV, 15, 45. — 46 Drum fürchtet nicht den Schmerz, nämlich denjenigen, welcher euch durch mein Scheiden droht.

XVII.

IGITUR QUI CONUENERANT.

P. 178b
F. 113a

Sie thíz al thô firnāmun, thie thara zi ímo quāmun;

thô frágētun nan giméino ioh hárto filu kléino :

„Uuīl thu thaz rīchi, druhtīn, mit thīnes selbes mahtin
ersézen thesēn líutin nu sār in thesēn zītin?“

5 „Nist íú,“ quad er, „noh mánne thaz zi uuízanne,
thaz mīn fáter sô githuáng inti ínnan sīnaz dréso barg,
Theiz hiar in uuóroltfristi mán nihein ni uuéstī,
zi uuízanne iz firbāri, uuār thiū zīt uuāri.

Thoh quément íú thio máhti, giuuált ioh gótes krefti, V. 173a

10 thio gíbit íú mit mir méist ther selbo héilogo geist.

V, 17, 5 Non est uestrum nosse tempora [Act. Apost. 1, 7]. —
9 Accipietis uirtutem (et reliqua setzt V. hinzu) [Act. Apost. 1, 8].

V, 17. Der letzte Strich in XVII ist in V. mit brauner Dinte hinzugesetzt; in F. steht XVI. — INTERROGABANT (INTERROGAB V.) EUM (EŪ V.) setzen V. F. hinzu. — 1 do V. — 3 Uuīl (uīl auf Rasur) V. — rīchi (r auf Rasur für c) F. — máhtin V. — 4 Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 5 íú (der zweite Accent auf i radiert) V. — zi vor uuízzanne übergeschrieben F. — 6 giduuanch F. — barg (arg flüchtig von jüngerer Hand mit Accentdinte auf Rasur für r::) P. branch F. — 7 uuissi F. — 8 uuízanne V. uuízzanne F. — uuār V. — zit V. — 9 íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 10, und in íó v. 18. 26. 28) V. — giuualt V.

V, 17, 1 thiz al, alle Worte Jesu, welche im vorigen Capitel erwähnt sind. — 3 uuīl thu irsezen umschreibt das Futurum restitues. — 4 thesēn líutin, d. i. den Juden. — 5 Der Dativ des Infinitivs mit zi bei sīn, wie in II, 4, 99. 9, 55, und öfter im 19. Capitel dieses Buchs. — 6 innan sīnaz dreso barg = posuit in sua potestate. — 9 gótes gehört als Attribut auch zu giuualt; vgl. oben; mit den krefti wird die Gabe der Wunderthaten bezeichnet.

2. A.

Ir bírut mir úrkundon mit míhilên rédinôn,
mit kréftigêra hénti in ellu uuóroltenti.“

Irhúab er sih, so er tház gisprah, thâr sîn gidíginiz gisáh,
ioh fúar, sôs imo sélben zám, zi sînemo fáter, ^{1. 94. 5} thánana er quam,

15 Zi sîn selbes ríche, sô gizám, síd ér in dôde sígu nam,
in lúfte filu scõno, ther gotes sún frôno.

Ther nist, in álauuârî, ther êr thia strāza fuari,
ther êr íó thaz gidāti, then selbon uuég gidrāti.

Er fúar ouh sama hérasun, uanta er ist thiarnûn sun;

20 nist man, in álauuârî, ther êr sô héra quâmi. 1. 174

Firliaz er thia érda ouh thuruh tház, uanta uuírdig si ni uuás,
bî ira míssodāti, thaz ér sia furdír drāti.

Sie hîntarquâmun gāhûn, ioh się after ímo sâhun,
sih uuúntorôtun hárto súlíchêro ferto.

25 Thia súnnûn ioh then mǣnon sô úbarfuar er gāhôn,
ioh állan thesan uuóroltring — ni gisah man êr íó sulih thing; —

1. 1. 44 *Gabriel's Ring*
Ring in der Hand

V, 17, 11 Eritis mihi testes. — 13 Postquam locutus est (eis assumptus est in caelum setzen V. F. *hinsu*, V. *ausserdem noch* et reliqua) [*nach Act. Apost. 1, 9*].

V, 17, 11 birut V. — mihilen redinon V. — 13 Yrhúab V. F. — sih (i auf *Rasur*) F. — so V. F. — thaz gispráh V. — gidíginiz P. gidi-gini iz V. F. — 14 fuar V. — ímo selben V. — danna F. — quā P. quā V. — 15 richi F. — 17 Der êr dia F. — 18 Der êr F. — íó (*kleine Accente*) P. — 19 uuant V. F. — 20 er V. êr F. — 21 érda V. F. — siu F. — 22 bira V. — missatati F. — er V. — fúrdír (*kleine Rasur der Verbindung zwischen d—i*) V. — drati V. — 23 sie after V. F. — 24 uunto-rotun F. — férto V. — 25 Thie V. — gahun F. — 26 thing V.

V, 17, 11 zeugt von mir durch die Gewalt eurer Rede (mit mihilên redinôn) und durch eure Wunderthaten (mit kreftigêra henti). — 14 selv wird bei Otfrid oft so gebraucht, dass es an Stelle und in der Kraft eines auszeichnenden Adjektivs steht, so auch im folgenden Verse und sehr oft sonst; daraus entwickelte sich dann die Bedeutung, vermöge deren es eine Person einer andern gegenüber stellt; hier also: wie es ihm, dem mächtigen Himmelskönig, geziemte. — 15 vgl. IV, 3, 23. V, 4, 45. — 19. 20 Diese Verse beziehen sich auf Christi wunderbare Geburt. — 21 thuruh thaz deutet auf den folgenden Nebensatz mit uanta. — 25 Otfrid, von dem Trithemius in seiner vita, wahrscheinlich aus dieser Stelle es folgernd, ausdrücklich hervorhebt, er sei ein ausgezeichnete Astronom

Sâr zi thêru stullu thiin zuelif zéichan ellu

íó sâr bì thêmo thinge in themo úahalden rínges;

Ubar thaz síbunstirri íoh ther uuágano gistelli,

F. 113b

then drachon níeuuihtes min, ther síh thâr uuíntit untar in; V. 173b

Satúrnum ouh then drágon, polónan ouh then stétigon,

then thu in bérahtêra naht sô kúmo thâr giséhan maht:

Iz ist zi láng manne sus al zi nénnenne,

al thaz séltsâni thes híbiles gimâli,

'laquear' Graf 2, 718
(3. b. Kinynduhten alt Mrof)

V, 17, 27 thêru (u durch Rasur aus o gemacht) V. — 28 úáhalden (der erste Accent auf u ist jünger, die beiden andern älter) V. — rínges V. — 29 Vbar V. — dero F. — gistélli V. — 30 Den (D aus T corrigiert) F. — trachon neuuihtes F. — 31 trachon F. — 32 béréhtersa V. — 33 zi fehlt F. — lanc F. — al fehlt F. — nénnenne] zellanne F. — 34 Des himilriches F.

gewesen, zeigt es gern, dass er in den sieben freien Künsten des Trivium und Quadrivium wohl bewandert ist. Hier entfaltet er seine astronomischen Kenntnisse, wie er in Cap. 23, 197 ff. sich in der Musik bewandert zeigt. Auch in der Astronomie mag Beda sein Gewährsmann sein, wenigstens findet sich alles hier Erwähnte in Bedas astronomischen Schriften I, 332 ff. zerstreut vor. Die astronomischen Ausdrücke sind die im ptolemäischen System gebräuchlichen, die zwölf Zeichen sind die zwölf Thierbilder, der geneigte Ring ist die Schiefe der Ekliptik, und der Weltenring der ganze in jenem System bekannte Kreis der Welten, die unsere Erde umkreisen. Doch ist noch zu erwähnen, dass Otfrid auch in der Bibel Vorbilder für derartige Aufzählungen kannte, vgl. Hiob 9, 7—9 und Jes. 13, 10. — 29 thero uuagano, d. i. des grossen und des kleinen Wagen (Bärs). — 30 untar in, zwischen ihnen, nicht: unter ihnen. Das Sternbild des Drachen befindet sich zwar unter dem kleinen Wagen, der Schweif ist aber über dem grossen; wohl aber kann man sagen, dass der Drache sich zwischen beiden Wagen windet. Otfrid kannte sicher das Sternbild auch in der Natur, nicht bloss aus der Klosterschule. — Der Genetiv nieuuihtes ist massbestimmend: nichts weniger, d. i. ebenfalls. — 31 Saturn wird der träge genannt, weil er von den sieben, dem ptolemäischen Systeme bekannten Planeten die langsamste Bewegung hat. Er steht der Erde am fernsten und an seine Sphäre grenzt sogleich diejenige der Fixsterne. Von dem feststehenden Polarstern sagt Otfrid, dass man ihn selbst in sternenheller Nacht nur mit Mühe sehen könne; diese Wendung soll jedenfalls die Gelehrsamkeit dessen, der ihn dennoch kennt, in um so helleres Licht stellen. 7. 668.

35 Thoh nist nihéin sterro, ni er úbarfuari ferro,
 quédan man iz uuóla muaz: alle drát er se untar fúaz.
 Kápfêtun se lánge, uuas uuúntar sie thero thingo,
 / mit hánton oba thên óugôn, thaz báz sie mohtân scóuôn.
 Sie irlúagatun nan kúmo zi iúngist filu rúmo,
 40 thâr uuolkôno óbanentâg íst, thâr sâhun sie nan nâhist.

V, 17, 35 nihhein F. — Nier (er auf Rasur) F. — uerro (f m. a. D. über u geschrieben) V. — 36 aldrát (le nach l v. a. D., aber kräftig, mit Fänschaltungspunkten übergeschrieben) V. — fuaz V. — 37 sie lánge V. F. — uuntar F. — 38 scóton (auf u ein kleiner Accent) V. gischouuon F. — 39 irlúagatan (das letzte a ist unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben) V. irluagetan F. — 40 obanantig F.

V, 17, 35 ni ist wieder excipierend: an dem er nicht vorübergezogen wäre. — 36 iz deutet auf den Nebensatz: man (ist wohl in der Lage) darf es wohl sagen, dass er sie alle mit Füßen trat. — 40 wo die oberste Grenze der Wolken ist, sahen sie ihn zuletzt. nâhist bedeutet zunächst in der Zeit, d. i. zuletzt.

XVIII.

CUMQUE INTUERENTUR IN CAELUM.

P. 179b

Vnz sie thâr thô stúantun, tharafter lúagêtun,
 thâr stuantun mân thô zuêne, ioh hárto flu scöne.
 Sie quâdun zi ín, sôs iz zam: „ues scóuôt ir thâr, guate man?
 ziu sint thie íúo uúizzî thes sulîh firuuizzî?
 5 Ir ni thurfut bî thiú: er quimit áuur sama zi íu,
 zi théra selbûn uúisûn, so er hínafuar nu thárasun.
 Er fuar íó thêmo mezze zi sînes sélbes sezze,
 zi sîn selbes gúallîchî in sînes fáter rîchi

V, 18, 3 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) Uiri galilei quid aspicitis
 in celum et reliqua (quid statis aspicientes in caelum F.) [Act. Apost. 1, 11].

V, 18. Der letzte Strich von XVIII mit brauner Dinte hinzugefügt
 P. V. — CUMQ: V. — CAELU (M nicht mehr zu sehn) P. — 3 quatum
 V. F. — sosizám (nach i ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkt überge-
 schrieben) V. — scóuuot V. schouuot F. — mân V. — Fragezeichen am
 Ende des Verses P. V. — 4 ziu sint V. — die (e aus o corrigiert) F.
 — íúo (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú) V. — uúizzi P. —
 firuuizzi F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 5 dúrfut V. —
 diu V. — químit (Accent radiert) P. — zi íu (kleine Rasur der Verbin-
 dung zwischen i—í) P. zîlú (kleine Rasur der Verbindung zwischen den
 beiden i; die beiden Accente auf i verschmelzen zu einem Haken, ähnlich
 einem Circumflex) V. ziu F. — 6 dera sélbun uuisun V. — hinanufuar
 darasun (das erste u und dara auf Rasur) F. — 7 íó (kleine Accente m.
 a. D.) V. — deme F. — sînes V. — 8 sines F.

V, 18. Die ersten zwölf Verse folgen dem Berichte in Apostelgesch.
 1, 10. 11. — 2 Die beiden Attribute zuêne und scöne sind nicht gleich-
 werthig im Satze; zu beachten ist deshalb die Anknüpfung mit ioh, auf
 welche schon zu I, 4, 1 aufmerksam gemacht worden ist. — 3 Der Ge-
 netiv, welcher für uns bei scouuôn auffällig erscheint, findet sich nicht
 selten bei O. nach Verben der Wahrnehmung; so nach sehan II, 8, 25.
 9, 36. IV, 18, 6. 37, 13. V, 4, 34. — 4 weshalb ist euer Geist darauf
 so neugierig? vgl. III, 20, 126 und das Wörterb. unter firuuizzi.
 5 ir ni thurfut bî thiú, vgl. zu V, 16, 45. — 7 io thêmo mezze, immer
 auf diese (selbe, herrliche) Weise.

Úbar hôhi himilo, inti ist in állên oboro,
 10 zi díurî, thâr sîn fáter uuas, zi sîn selbes zésuer gisaz. *v. m.*
 Thâr scónôt er sîn rîchi, thaz hôha himilrîchi,
 nist uuiht in érdu ouh, uuiizist tház, gisiuni sîn firhólanaz.“
 Iz mág uns uuesan dráti: er síhit unso dăti,
 húgu in thên githákon, ni múgun uuir thaz biuuánkôn.
 15 Sint unsu uuórt in rihtî in sînêru gisihti;
 irthénkit uuiht ío mannes múat, er ímō es alles réda duat

V, 18, 9 Ubar hóhi V. — ist V. — in vor allen mit *Einschaltungs-*
häkchen übergeschrieben F. — allen óboro V. — 10 Das zweite sin auf
 Rasur F. — zesue er F. — 11 scóuuot V. schouuot F. — er (e aus i
 corrigiert) F. — 12 nist (unten nach i Rasur eines kleinen Fleckens) V.
 — uuiizzist F. — daz. F. — firhólanaz (über naz steht mi wie eine Nach-
 bildung oder Federprobe von ganz junger Hand) V. — 13 über dem
 ersten u von uuesan ist eine Rasur; von u, wie es scheint) V. — 15 unsu
 (das zweite u auf Rasur für o) V. — uuórt: (Rasur von o) V. — 16 ío
 (kleine Accente m. a. D.) V. — imes (o vor e m. a. D. übergeschrieben)
 P. imes V. imos F. — 179^b₂₀ ist leer P.

V, 18, 9 Erdmann denkt bei dem Plural himilo an die verschie-
 denen concentrischen Himmelsgewölbe des ptolemäischen Systems, doch ist
 wohl die zu I, 2, 13 gegebene Erklärung einfacher. — er ist höher als
 sie alle (nämlich die Himmel). — 10 Zu diesem und den folgenden beiden
 Versen Heliand 176, 4 (Heyne 5976): Giuuêt im up thanan, sôhta imu
 that hôha himilô riki endi thana is hêlagon stôl, sitid imu thâr an thea
 suuîdron half godas, alomahtiges fader, endi thanan al gisihit, uualdandeo
 krist, sô huuat sô thius uuerold behabet. Diese auffällige Uebereinstim-
 mung verrüth eine gemeinsame Quelle. — zesuer = zesue er. — 12 seinem
 Blicke ist nichts auf Erden verborgen; firhelan hat, wie das einfache
 helan, persönlichen Akkusativ bei sich. Es wird hier eine einzelne Person
 angedet, doch ist deshalb nicht der Schluss der Rede der Engel schon
 bei v. 14 anzunehmen. uuiizist thaz ist ganz formelhaft geworden; vgl. die
 Einleitung. — 13 es (nämlich dass er alles sieht) mag für uns von Wich-
 tigkeit sein. — 14 in rihtî uuesan, d. i. offenbar sein; vgl. IV, 12, 60. —
 16 erdenkt des Menschen Sinn irgend etwas (d. h. was auch des Menschen
 Sinn erdenkt), für alles wird er ihm Rede stehen müssen.

XIX. DE DIE IUDICII.

F. 114a

142.

Thes hábêt er ubar uuóroltring ^{142.}giméinit einaz dágathing, P. 180a
 thíng filu hébígaz; zi sorganne éigun uuir bî thaz.

V, 19. *Der letzte Strich in XVIII mit brauner Dinte in P. V. — 1 Hinter jedem Worte des ersten Verses (ausser taga) steht ein Punkt in F. — habet V. — einiz F. — dágading (das zweite d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 2 Ci F.*

V, 19. *Das folgende Capitel erhält durch den fünf mal sich wiederholenden Kehrr reim etwas vorwiegend Lyrisches und scheint auf den musikalischen Vortrag berechnet zu sein. Mit der schwungvollen Schilderung des jüngsten Tages verträgt es sich freilich schlecht, wenn Otfrid auch hier nüchtern auf die eigene Lektüre verweist, doch muss man diese Eigenheit der ganzen Richtung des Dichters auf buchstäbliche Genauigkeit zu Gute halten. Die Gedanken des Kehrr eims finden sich an mehreren Stellen der Bibel, namentlich im Römer- und zweiten Corintherbriefe; jedoch scheint vorzugsweise Apoc. 22, 12. 14. benützt zu sein. Während in dem andern grössern Stücke, welches den Kehrr reim aufweist (Cap. 23), die einzelnen Strophen ganz verschieden sind, lässt sich in gegenwärtigem Capitel eine gewisse Responsion nicht verkennen. Die Verse sind folgendermassen gruppiert (x bezeichnet den Kehrr reim):*
 $10 + x + 4 + x + 18 + x + 10 + x + 4 + x$. *In der Anlage scheint dieses Capitel sich ganz nach dem Hymnus des Beda, de die iudicii (ed. Colon. 1612. III. S. 497) zu richten. Auch dieser ist durch den Refrain „in tremendo die“ in Strophen getheilt. Die folgenden Strophen weisen auffallende Aehnlichkeiten mit Otfrid auf: Extinguetur sol et luna, stellae cadent in terra, coelum movebit se de loco, et plicabitur ut liber: in tremendo die. || — — Gloriosus apparebit Christus, in throno sedebit iudicare suam plebem, cui legem ipse dedit: in tremendo die. || — — Non accipitur persona, cessabunt sacrificia; non se rediment divites, qui congregaverunt peccata: in tremendo die. || O quales reges potentes, quibus obedierunt gentes; ibi stabunt ante thronum cum magno fletu gementes: in tremendo die. — 1 Thes bezieht sich auf die letzten Verse des vorhergehenden Capitels und ist causal: deswegen. — Der Vergleich des jüngsten Gerichts mit dem altdeutschen Rechtsverfahren ist schön durchgeführt: die ganze Welt bildet gleichsam den „Ring“, für den Gott die Tagesatzung festgesetzt hat; über dagathing vgl. die Bem. zu IV, 19, 8. — 2 zi mit dem Dativ des Infinitivs bei eigan, wie V, 7, 23.*

Thir zéllu ih híar ubarlút: nist nihéinîg sînêr drût,
 thes álles uuio bigínne, ni er quéme zi themo thínge.
 5 Quément thara ouh thánne thie uuēnegun alle,
 thie híar gidâtun fóllon then iro múatuillon.
 Zi zéllenne ist iz suāri: nist, ther fon uuībe quāmi, —
 es irquimit muat mīn — núb er thār sculi sîn,
 Ní se sculîn hértôn thâr iro dāti rentôn,
 10 al io giuuisso umbirîng, theist filu iāmarlîchaz thîng.
 Uuard uuóla in thên thîngon thie selbun ménnisgon,
 thie thār thoh bígonôto sint síchor iro dâto,
 In thie thoh ubil thánne nist uuiht zi zéllenne,
 mit thiu sih thoh biuuériên ioh éthesuuio ginériên. r. 174

V, 19, 3 niheiner F. — 4 er] ir F. — thnge (i vor n m. a. D. übergeschrieben) V. — 5 thara V. dara F. — uuenagun F. — álle V. — 7 suuari F. — 8 múat (Accent radiert) P. — nub V. — 9 Nísie P. Nisie V. Nisies F. — 10 ío (kleine Accente m. a. D.) V. — iāmarlichaz V. iamarlicaz (nach c ist h übergeschrieben) F. — 11 Vuard V. — Uuola vor uuard F. — ménisgon (nach é ist n von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 12 thar V. — doch auf Rasur F. — sichur F. — dâto V. — 13 thie V. — úbil thanne V. — zellenne (das zweite e auf Rasur) F.

V, 19, 3 sîner drût ist nicht etwa Prädikat, sondern bildet mit niheinîg zusammen das Subjekt; nihein, thihein, wie auch oben von quantitativen Bestimmungen beobachtet ist, haben das Substantiv in gleichem Casus, nicht im Genetiv bei sich; vgl. IV, 5, 63. — 4 über alles uuio ni — ni vgl. zu IV, 1, 14. — 7 auf die Verbindung nist ther — nub er, es ist niemand — wofern er nicht, d. h. jedermann, ist schon früher aufmerksam gemacht; hier ist aber ausserdem der Wechsel im Numerus in v. 8 und 9 zu beachten, ähnlich wie II, 4, 10; vgl. auch II, 8, 5. Jeder, der von einem Weibe geboren ist, muss da erscheinen und alle der Reihe nach Rechenschaft ablegen von ihren Thaten. — 11 In dem Kehrreime ist der Moduswechsel in den parallelen Sätzen v. 12 und 14 so zu erklären, dass der Conjunktiv in v. 14 zum Ausdruck der Möglichkeit dient. uuiht hat sonst im Genetiv das Substantiv bei sich; nur hier und III, 14, 20 einen Akkusativ. zellen in = aussagen gegen (vgl. úfan II, 6, 44 und anazellen II, 6, 42. IV, 19, 40). Der Sinn ist also: Glücklich sind bei jenem Gerichtstag die Menschen, die in Bezug auf ihre Thaten wenigstens leidlich ruhigen Gewissens sind, gegen die ein Unrecht nicht ausgesagt werden kann und die sich damit (nämlich damit, dass sie nichts Böses gethan haben) doch vertheidigen und retten können.

[uanta és nist lába furdír, thaz gilóubi thu mir,
 er uuérgin megi ingárgan, uuérd er thâr bifárgan,
 nub er scúli thuruh nôt, uuérd er thâr birédinôt,
 thúlten thanne in éuuôn thes héliuúizes uuéuuon.
 [uard uuóla in thên thínghon thie selbun ménnisghon,
 thie thâr thoh bíghonôto sint síchor iro dăto.
 Uueistu, uuío bì thia zít ther gotes fórasago quít?
 er zélit bì thaz selba thíngh, thaz thâr sí míhilaz githuing.
 In ímo man thâr lésan mag, theiz ist ábulges dag,
 árabeito, quísti, ioh mánagoro ángusti.
 Thaz íst ouh dag hórnesh ioh éngilliches gálmes,
 thie bläsent hiar in lánthe, thaz uuorolt úfstante.

P. 180b

V, 19. Die Randbemerkungen dieses Capitels sind mit derselben schmutzig braunrothen Dinte geschrieben in P. V. — 23 Dies (Dies V.) ire (irae V. F.) dies illa (illa fehlt F.) tribulationis (tribulationum F.) et angustiae [Soph. 1, 15]. — 25 Dies (Dies V.) tubae (tube V. F.) et clangoris [Soph. 1, 16].

V, 19, 15 Vuanta V. Uuanta F. — es V. — 16 er (oben nach r scheint ein kleines o radiert zu sein) V. — 18 thes (s auf Rasur für ein accentuiertes h') P. — 20 thar V. — doch auf Rasur F. — biginoto (bigi auf Rasur) F. — sichur F. — 21 Vueist du V. Uueist du F. — thia (Accent radiert) V. — zít V. — quít V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 22 similaz (vor l ist hi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — githuing V. giduinch F. — 23 theiz ist] Deist F. — 24 quísti V. — mánagoro (das zweite a aus o corrigiert) P. manago (nach o ist ro v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V.

V, 19, 15 In der folgenden Periode sind 16^b und 17^b invertierte Bedingungssätze; 16^a und 17^a sind parallele Consekutivsätze, abhängig von nist laba, der letztere ist negativ, daher mit nub eingeleitet, der erste positiv, daher im blossen Coniunctiv: es ist keine Rettung ferner, so dass er etwa, wenn er dort belangt wird, irgend wohin entkommen könnte; dass er nicht der Hölle Pein, wie es ihm gebührt, erdulde, wenn dort die Anklage gegen ihn erhoben wird. — 23 Prophetische Stellen des alten Testaments sind mehrfach von Otfrid benutzt, die folgende aus Zephania fast wörtlich; vgl. Sophon. 1, 14 bis 16: Juxta est dies domini magnus, juxta est et velox nimis: vox diei domini amara, tribulabitur ibi fortis. Dies irae dies illa, dies tribulationis et angustiae, dies calamitatis et miseriae, dies tenebrarum et caliginis, dies nebulae et turbinis, || dies tubae et clangoris super civitates munitas et super angulos excelsos. — 26 thie, nämlich die Engel.

Theist dág ouh níbulnisses ioh uuíntes brúti, lēuues!

thiu zuei firuuāent thanne thie súntágon alle.

Hérmido ginōto ioh uuēnagheiti thrāto, F. II

30 uuaz mag ih zéllen thir hiar mēr? thes íst ther dág al follér.

Lāsi thu íó thia rédina, uuio drúhtín threuuit thanana?

thār dúat er zi gihúgte, er thanne hímil scutte.

Uuér ist manno in lānte, ther thānne uuidarstānte,

thanne er iz zi thiu gifiarit, thaz sih ther hímil ruarit,

35 Thānne er mit giuuélti ist inan fáltōnti, V. III

queman mág uns thaz in múat, sō man sīnan líuol duat?

V, 19, 27 Dies nebulae (nebule F.) et turbinis (turbinis] caliginis F.) [Soph. 1, 15]. — 29 Dies calamitatis (::lamitatis, bei der ersten Silbe ist das Pergament beschädigt F.) et miseriae. — 31 Mouebo non solum caelum set terram etiam (mouebo terram etiam, vor terram ist non solum übergeschrieben, nach etiā ist eine Rasur V. Mouebo non solum terram sed etiam caelum F.) [nach Apoc. 6, 13 und Is. 13, 13]. — 35 Caelum (celum V.) plicabitur (placabitur F.) sicut liber [nach Apoc. 6, 14; vgl. auch Is. 34, 4].

V, 19, 27 dag V. — uuíntes (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — 28 firuuáZent (Z steht gross auf Rasur; vielleicht von h) V. firuuahent F. — 29 dráto V. — 30 mer. F. — ist V. — dág (d unterpunktirt, al nach g v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — fóller (Accent radiert) V. — 31 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — thānana V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 32 thar (r m. a. D. auf Rasur) V. — dúet (e unterpunktirt, a übergeschrieben) P. (a über e m. a. D. übergeschrieben) V. tuat F. — thanne: (Rasur; von r?) V. — 33 uuitharstānte V. — 34 ther fehlt F. — 35 Thānne V. Danne F. — giuualti F.

V, 19, 28 thiu zuei, d. i. der Nebel und die Windsbraut. — 31 thanana, d. h. in Betreff des jüngsten Gerichts. — 32 Der Ausdruck „den Himmel schütteln“ erklärt sich nur aus Apoc. 6, 13: et stellae de caelo ceciderunt super terram sicut ficus emittit grossos suos, cum a vento magno movetur; Otfrid hatte sicher diese Stelle vor Augen, und zum folgenden Verse Apoc. 6, 17: quoniam venit dies magnus irae ipsorum: quis poterit stare? — Zu v. 34—36 vgl. Apoc. 6, 14: et caelum recessit sicut liber involutus; et omnis mons, et insulae de locis suis motae sunt; ausserdem Is. 34, 4: Et tabescet omnis militia et complicabuntur sicut liber caeli, et omnis militia eorum defluet, sicut defluit folium de vinca et de ficu. Also auch in diesem Gleichnisse folgt Otfrid Beda und der Schrift, und es ist nicht ein alberner, selbständiger Zusatz, als welchen ihn Kelle I, S. 84 verurteilt.

Níst ther dag, sumirih, dagon ánderên gilíh,
 thaz sār man in githánton thār mégi uuiht biuánkôn.
 Gibórganêro dāto ni pligit man hiar nu drāto,
 sih óugit thār āna uánk ther selbo lúzilo githank.
 Uuard uuola ménnisgon in thēn selbēn thíngon,
 thie thār thoh bigonōto sint síchor iro dāto,
 In thie thoh úbil thanne nist uuiht zi zéllenne,
 mit thiú sih thoh biuériēn ioh éthesuuo ginóriēn.
 Ni lōsent thār in nōti góld noh diuro uuāti,
 ni hilfit gótouuebbi thār, noh thaz sílabar, in uuār;
 Ni mag thār mánahoubit helfan hērerēn uuiht,
 kínd noh quēna, in uuāre, — sie sórgēnt iro thāre —
 Odo iauuiht helphan thāne themo filu ríchen manne:
 sie sint al ébanreiti in theru selbūn árabeiti.
 Giunússo, thaz ni híluh thih, thār sorgēt mánnilíh bi sih,
 bi sínes sélbes sēla, nist uuiht in thanne mēra.
 Skálka ioh thie ríche thie gēnt thār al gilíche,
 mi sí, thie thār bi nōti gifórdorōnt thio guátí.

V, 19, 37 gilíh V. — 38 thaz (z auf Rasur für ein schlecht geschriebenes z) V. — sar V. — uuiht F. — 39 dāto V. — 40 ougit thār V. — uánk (über g ist ein kleines k v. a. D. übergeschrieben) P. — 41 Uuard V. — selbon F. — 42 biginoto F. — sichur F. — dāto V. — 43 thie V. — 44 bí:uuerien (Rasur von s) P. — 46 thar V. — sílabar (das erste a aus i corrigiert) P. silibar F. — 47 uuiht F. — 48 kind V. — sorgent iro thare V. — 49 iauuiht (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i) V. iauuith F. — helfan F. — filu fehlt F. — mánne V. — 50 ál (Accent radiert) P. — thero (über o ist v geschrieben) P. thēru (Accent radiert) V. dera F. — 52 uuiht F. — 53 dia ríche F. — 54 dia guati F.

V, 19, 37 Der in den folgenden Versen ausgesprochene Gedanke ist mehrfach in der Bibel behandelt, so Ps. 139 u. ö.; doch lässt sich die sichere Quelle nicht feststellen. — über sumirih vgl. zu V, 12, 79. — 39 plegan mit dem Genetiv wie IV, 24, 28. — 45 Die folgenden Verse sind eine weitere Ausführung von Apoc. 6, 15 an der Hand von Is. 3, 16 ff. und 30, 22. Von v. 47 ab mag auch Ezech. 18, 20 (Deut. 24, 16) benutzt sein; vgl. Musp. (Dkm. III) 57 dār ni mac māt andremo helfan vora muspille. — 46 über gotouuebbi vgl. das Wörterbuch. — 47 manahoubit ist die Verdeutschung von mancipium, dem es auch dem Begriffe nach entspricht; vgl. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer S. 301 und oben II, 6, 104. 24, 76. — 48 sie sorgēnt iro thāre, vgl. v. 51 und die Bem. zu V, 20, 39. — 52 mēra ist adverbial; vgl. III, 3, 20. 15, 26: nichts steht ihm dann höher. — 54 alle gelten gleich, ausgenommen natürlich die, welche (acc.) ihre Tugenden empfehlen (befördern).

55 Uuard uuóla in thên thíngon thie selbun ménnisgon,
thie thār thoh bígonôto sint síchor iro dāto.

Thār nist míotôno uuiht, ouh uuésales níauuiht,
thaz íaman thes giuufse, mit uuihtu sih irlôse.

Ni uuāri thu íó sô rīchi ubar uuóroltrīchi,

60 thóh thu es thār bigínnēs: ther scáz ist sínes síndes.

Uuanta drúhtin ist sô gúat, ther thaz úrdeili duat,

er duat iz sélbo, ih sagên thir éin, ander bótôno nihein.

Bi thiu ist uuóla in thên thíngon thie selbun ménnisgon,
thie thār thoh bígonôto sint síchor iro dāto,

65 In thie thoh úbil thanne nist uuiht zi zéllenne,
mit thiu sih thoh biuuériên ioh éthesuio ginériên.

V, 19, 55 ménisgon (n nach é v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 56 thie (auf Rasur, wie es scheint) V. — thar V. — sichur F. — dāto V. — 57 uuésales (h war vor s mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, h ist aber wieder getilgt, ebenso der Accent auf u; getilgt sind auch der zweite Strich des zweiten u, es und der linke Haken des a) V. uuehsales F. — níauuith F. — 58 íaman (zwei alte, ein jüngerer Accent) V. — uuihtu F. — irlôse (über r ist ein Accent radiert) P. irlôse V. — 59 uuāri V. — íó V. — uuóroltrichi (vor c ist noch ein kleines i übergeschrieben) P. — 63 selbunmennisgon (der Accent steht in selbun über n) P. — 64 sichur F. — dāto V. — 65 uuiht F. — zéllene V. — 66 biuuérien (Punkt unter dem ersten e) V.

V, 19, 57 Da giebt es nicht Sold noch Stellvertretung, so dass jemand versuchen könnte, sich irgend wie zu lösen, vgl. Musp. (Dkm. III) 72 ni scolta mannô nohhein miatûn intfāhan und v. 67: thanne er mit dēn miatōn marrit daz rehta. — 59 Erdmann (II § 167) erklärt: nicht warst du je so reich in der Welt (um dich loszukaufen), obwohl du es dort versuchen möchtest. Doch die Voranstellung von thoh hindert wohl nicht, den Satz v. 60 konsekutiv zu fassen, wodurch der Sinn schlichter wird, namentlich auch der Conjunktiv eine einfachere Erklärung erhält. thoh ist scharf hervorgehoben: du warst auf Erden nicht so reich, dass du es da gleichwohl versuchen möchtest (dich mit Geld zu lösen). — 60 Das Geld ist seines Weges, d. h. es ist weg, nicht mehr da (vgl. V, 10, 8). — 63 Gott, der das Urteil fällt, ist so gerecht; er fällt es selber, kein anderer, etwa ein Bote. Der Dichter mag hier an die Sendgrafen gedacht haben, durch welche die fränkischen Könige Urteile im Reiche ergehen liessen.

XX.

QUOMODO IUDICATURUS EST MUNDUM.

Gizéllen nuill ih súntar thaz égislîcha uuúntar,
 thaz selba úrdeili, thaz uuórolti ist giméini. 370.
 Er sélbo iz sus giméinta ioh iúngorôn sînên zéinta,
 ioh selbo in ságêta ubarál, uuio égislîh iz uuésan scal.

Cum uenerit filius hominis.

Químit ther selbo gótes sun fon hímilríche hérasun
 mit míhilêru kréfti ioh éngllo giscefti,
 Mit míhilêru hébîgî, mit ímo al sîn gidígini,
 thaz súach er mit thên fórahtûn, uuaz ménnisgon íó uuórahtun.

V, 20. Die Nummer fehlt F.; die zweite X ist auf grosser Rasur mit brauner Dinte geschrieben V. — E MUNDU P. — 1 vuillich F. — unntar F. — 2 uuórolti: (Rasur) V. — 3 sélbo V. F. — iungoron V. — 4 selbo V. F. — vbaral F. — égislîh iz] egislichaz F. — uuésan P. — scal (al auf Rasur) F. — Cû P. — venerit V. — in sedem setzt V., in sede maiestatis suae. setzt F. hinzu. — 6 giscéfti V. — 7 ímo V. F. — githígini V. — 8 fórahton (das zweite o ist unterpunktiert, v m. a. D. darübergeschrieben) P. (über das zweite o ist v m. a. D. gesetzt) V. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — uuórahtun P.

V, 20. Das folgende Capitel zeigt in manchen Einzelheiten merkwürdige Aehnlichkeit mit Muspilli und Heliand; es ist anzunehmen, dass Muspilli (einen Vers hat Otfrid ganz entlehnt, vgl. I, 18, 9) dem Evangelienbuche als Quelle gedient habe. Auch in diesem Capitel hat Otfrid sich im Uebrigen gewissenhaft an die Bibel gehalten, und zwar hauptsächlich an die Schilderung des jüngsten Tages in Matth. 25. Einzelne Erweiterungen nach der Offenbarung und Hiob scheinen stattgefunden zu haben. — 5 vgl. Matth. 25, 31. Der Zusatz, dass Christus vom Himmel zum Gericht kommt, findet sich ebenso im Heliand 133, 21 (Heyne 4385) endi samod mid imu alla the engilôs, thie thâr uppa sint hêlaga an himila. — 6 engilo giscefti, die Schöpfung der Engel, vgl. oben zu II, 1, 1 u. ö. — mit mihilêru hebîgî, mit grosser Würde; vgl. Matth.: in maiestate sua. — 8 mit thên forahtûn (= forahtôn), unter diesen Furcht erregenden Umständen; damit ist die eben beschriebene Art seines Erscheinens gemeint.

- Thaz méintun hiar thie zuëne, thie uuîzun man, thie scöne, r. a. 3
 10 thie quātun sār, so er uuólti, er sama quéman scoltī.
 Thaz nuill ih hiar nu zellen unsen liobôn allên,
 thaz sorge mîn gilicho tharazúa ió fórahtliche. P. 180
 Ther selbo kúning rícho sizzit gúalliche,
 hōh ist ther, so ih zéllu, then uuórolt sihit éllu.
 15 Thaz selba sédal sínaz ist allên úngilichaz,
 ni uuirdit thing, ih ságên thir tház, őr noh sīdōr sulichaz.
 Thār sizzent drūta sine, thi er zōh hiar sélbo in líbe,
 ioh sint ouh thérero dāto giuuéltig filu drāto.

V, 20, 10 sar soer (nach sar war etwas mit Einschaltungspunkt
 übergeschrieben, ist aber wieder radiert) V. uuólti aus uuóltun gemacht
 durch Rasur V. — 11 unson F. — 12 ió (kleine Accente m. a. D) V —
 14 hóhister (vor e ist th v. a. D. mit Einschaltungspunkten flüchtig überge-
 schrieben) V. — so V. F. — 16 allen (auf a scheint ein Accent radiert zu
 sein) V. — 16 ih vor sagen v. a. D. mit Einschaltungspunkten überge-
 schrieben V. — sīdōr sulichaz V. — 17 sizen (vor z ist z v. a. D. mit
 Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 18 therero dāto V.

V, 20, 9 Dieser Hinweis auf die Engel im Grabe ist ungenau,
 denn in keinem Evangelium ist gesagt, dass diese so gesprochen hatten.
 Der einzige Hinweis auf Christi Wiederkunft ist von ihm nach seiner
 Auferstehung gegeben in Joh. 21, 22: Sic eum volo manere, donec veniam;
 quid ad te? tu me sequere; vielleicht dachte Otfrid an diese Stelle und
 stellte sie zusammen mit der Erzählung in Luc. 24, 4 ff. — 12 mîn gi-
 licho in der Bedeutung: mein Mitmensch, mein Nächster, findet sich auch
 III, 7, 53. — tharazúa, in Bezug darauf. Der Sinn ist: damit mein
 Mitmensch in banger Sorge daran denke. — 13 Schon oben ist erwähnt,
 dass O. die Erzählung des Matthäus durch Entlehnung aus der Offen-
 barung (Cap. 4 und 5) erweitert hat. Die Beschreibung des Thrones
 (v. 13–15) und was v. 17–18 von Gottes Trauten gesagt ist, ist eine
 Erweiterung von Matth. 25, 31 im Anschluss an Apoc. 4, 2–5: aber
 v. 16 dazwischen ist aus Matth. 24, 21. — 17 Erdmann (I, § 5) statuirt
 in sizzen, wie Otfrid in seinem Handexemplare zuerst geschrieben hatte,
 den Abfall eines i am Ende; doch darf man eine derartige, zunächst
 mechanische Erklärung aus Buchstabenabwerfungen nur aus den trif-
 tigsten Gründen, wie solche z. B. bei der mehrfach beobachteten Abwerfung
 des Plural-n vorliegen, zulassen. Hier ist sie nicht nothig. Der Dichter
 gibt im Coniunctiv zunächst der Ungewissheit Ausdruck, die jeder bei
 Betrachtung zukünftiger Ereignisse empfindet; dann aber verschafft sich
 seine theologische feste Ueberzeugung Geltung, und in den folgenden In-
 dikationen sagt er, wie es ganz bestimmt dereinst sein wird; vgl. zu IV,
 37, 44. — 18 therero dāto, in Bezug auf diese Ereignisse.

Thara férit al ingégini éngilo ménigî, F. 115b
 quément íó gilícho tharazua fórahtlícho.
 Fóra sínên óugôn stênt alle ménnisgon,
 úbile íoh gúate; in stárchō ist thanne in múate.
 Nist mán, ther nóh íó uuúrti, odo ouh sí nú in gibúrti,
 od ouh noh uuérde, in alaunār, nub er sculi uuésan thâr.
 Thie sélbe írstantent álle fon thes líchamen falle,
 fon themo fúlen legere, iro uuérk zi irgébanne,
 Ūz fon theru ásgu, fon theru fálaunisgu,
 sô nuánnē sôsō iz uuérde, fon themo írdisgen herde,
 Mit thémo selben béine, ándere nihéine,
 mit fléisge íoh mit félle, thóh er íó ni uuólle. V. 176b

V, 20, 20 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 21 allo F. — 22 stárchō V. F. — thanne V. danne F. — 23 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — uuúrti P. uurti F. — odo V. F. — ouh (*Accent radiert*) P. — nú:: (*Rasur von si; vor n ist si v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 24 odouh V. Odo ouh F. — scúli uuesan thâr V. — 25 sélbe V. (*das zweite e aus o corrigiert*) F. — lichamen (*e aus o corrigiert*) F. — fálle V. (*al auf Rasur*) F. — 26 légere V. legare F. — irgebanne V. — 28 soso V. sos F. — írdisgen hérde (*der erste Accent ist noch deutlich, obgleich etwas verwischt*) V. — 29 themo sélben V. — beine V. (*e aus o durch Korrektur; in auf Rasur*) F. — 30 thoh V. — íó V. — uuolle V.

V, 20, 19 f. nach Apocal. 5, 11. — 21 vgl. Muspilli 31 ff.: Sô der mahtigo khuninc daz mahal kipannit, dara scal chunnô queman [io] kilihhaz, ni kitar parnô nohhein den pan furisizzan, ni allerô mannô kilfh ze demo mahale sculi: dâr scal er vora rthhe az rahhu stantan, pidaz er in uuerolti kiuerkôt hapêta. — Auch der Dichter des Heliand hebt hervor, dass alle ohne Unterschied an diesem Tage erscheinen müssen 133, 23 (Heyne 4387) „sô huuat sô gio an thesumu lichte uuarth frihō âfôdit.“ — 23 keiner ist früher geboren worden, oder lebt jetzt, oder wird auch noch geboren werden, der da nicht erscheinen müsste. Ueber den Ausdruck, welcher die Gegenwart umschreibt, und über die Bedeutung der otfridischen Tempora vgl. meine Rez. von Erdmann, Germania XVII S. 441. — Dass der Relativsatz in Beziehung auf einen negierten Hauptsatz im Conj. gebraucht wird, ist schon bemerkt. — 26 fon themo fúlen legere, von der Stätte der Verwesung. — 29 vgl. Hiob 19, 25. 26. — nihéine mag, wie eine in II, 17, 4, eine Abschwächung eines Instrumentalis sein, obgleich der Nominativ Pluralis für diese Stelle auch einen guten Sinn gäbe (vgl. Hiob a. a. O.). — 30 Vorher ist das Subjekt alle; das Uebertreten in den Singular findet sich in diesem Falle auch sonst bei Otfrid; vgl. III, 24, 29; ähnlich V, 12, 75.

Thie scéidit er, in uuâr mîn, iagiuedar halb sîn,
 sô hirti, ther thâr hêltit ioh sines féhes ueltit.
 Ni thârft thu thes uuîht frâgên, ni bigînnent sie thâr bâgên, r.
 thaz zûrnen odo iz réchen, odo iauuîht thes gisprêchen,
 35 Odo iauuîht thara ingégini mûrmulo thiû ménigi,
 suntar sâr sih ringôt, sô drúhtîn iz githingôt.
 Sih sceident thîo nuarbâ sâr in alahalba,
 nihéin iz thâr innéinit, sô krâft iz sîn giméinit.
 Sih scéident thâr zi lîbe, thie uuârun hîar giliobe,
 40 zi âltere fûrdir, thaz gilôubi thu mir;
 Mûater fona kînde, thaz fûrdir si iz ni fînde,
 ioh ther fâter, thaz ist uuâr, giscéidit sih fon in thâr;

V, 20, 31 iagiuedar V. iagaunedar F. — halb (Accent radiert) P.
 — 32 haltit F. — 33 uuîht F. — bâgên (g m. a. D. nachgebessert) P.
 — 34 odo V. F. — iauuîht V. iauuith F. — 35 Odo V. F. — iauuîht V.
 iauuith F. — thiû (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. —
 37 scéident (Accent radiert) P. — thîo nuarba (io nuarb auf Rasur) F.
 — 39 Sih] Nih (N mit rother Dinte) F. — giliobe V. F. — 40 zi V. F.
 — 41 fonne F.

V, 20, 31 Die namentliche Vergleichung der Menschen mit Schafen ist von Otfrid, wie vom Dichter des Heliand, umgangen. iagiuedar halb sîn, zu seinen beiden Seiten, ist ein adverbialer Akkusativ. — 35 Dieser Satz ist konsekutiv (vgl. II, 13, 31); merkwürdig ist dabei nur das sonst coordinierende odo: du darfst da — — nichts sprechen, oder dass etwas die Menge etwas dagegen murrte (d. h. noch darf die Menge etwas dagegen murren), sondern sie ordnet sich u. s. w. — 37 in alahalba, allenthalben, überall. — 38 kraft sîn = er, der Mächtige. — iz, nämlich sich nach seinen Befehlen zu ordnen, zu den Guten, oder zu den Bösen. — 39 ff. Die Sonderung ist ähnlich geschildert, wie in Matth. 10, 35–37 (Micha 7, 5. 6), wenngleich an dieser Stelle ein anderes Motiv vorliegt: Veni enim separare hominem adversus patrem suum et filiam adversus matrem suam, et nurum adversus socrum suam || et inimici hominis domestici ejus. || Qui amat patrem aut matrem plus quam me, non est me dignus, et qui amat filium aut filiam super me, non est me dignus: vgl. dazu noch Matth. 24, 40. 41. — Die bisherigen Uebersetzungen dieser beiden Stellen scheinen mir nicht das Richtige zu treffen. Der Sinn ist aus Matth. 25, 46: Et ibunt hi in supplicium aeternum: justi autem in vitam aeternam entnommen; es gehört also nicht hîar zi lîbe zusammen, wie Kelle annimmt, sondern es ist zu übersetzen. es scheiden sich hier zum Leben, die hier sich liebten, andererseits zum Verderben (vgl. I, 23, 60. II, 4, 12. III, 15, 45). — 41 Der Conjunktiv fînde im Folgesatz lässt

Giscéident sih, in alauuär, hêrero inti thégan thâr,
fon áltêru líubi, thên uuórton mir gilóubi;

Gisíbbon filu líebe, thie uuárun hiar in líbe

mit mínnon filu zéizên; ni múgun siez thâr giuuéizen.

Sô selbo drúhtîn gibôt, sô scal iz uuésan thuruh nôt,

níst in themo thínge, ther thara ingégin rínge.

D. 172a
F. 116a

Ni múgun siez bibríngan, ni iz uuérde thâr infángan,

thaz się ęr íó mínnotun ioh émmizîgên uuórahun:

Súaznissi mánagaz, thie hiar githíonôtun tház,

V. 177a

thie ánthere iz ni níazent, tharaáfter íámêr ríazent.

Sih scéidit, so ih thir zéllu, sus thiu uuórolt ellu,

fríunt fona fríunte mit míhilemo nôte.

P. 188a

Sô sézzit er thie gúate blídlíchemo múate

in zésuemo rínge zi thémo selben thínge.

V, 20, 54 (V. zu 55; fehlt F.) Statuet oues a dextris (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 25, 33].

V, 20, 44 álteru líubi (über dem ersten u sind etwa zwei Buchstaben radiert; Rasur unter íu) V. — 46 siez auf Rasur F. — giuuéizen V. — 47 gibôt (Accent radiert) P. — nôt V. — 48 thára ingegin rínge V. — 49 níiz (kleine Rasur der Verbindung zwischen beiden i) V. — 50 się P. się V. F. — éríó (alle drei Accente ganz klein und unbedeutend) P. V. — emizigen F. — :uorá:tun D. — 51 Suuaznissa F. — managaz D. — githíonotun D. — thaz V. D. — 52 ándere D. F. — t:::after D. — íámer (kleine Accente m. a. D.) V. í::er D. — 53 sús V. — 54 fríunt D. — fona (an a ist flüchtig ein e angeschrieben, ohne Rasur) V. fone D. F. — fríunte D. — míhilemo] mi::: D. — 55 :uate D. — 56 themo D. — thínge D.

sich in der Art der Subjektivität, die er darstellt, schwer präzisieren; am nächsten kommt dem Sinne eine Uebersetzung mit dem Hilfsverb können; vgl. I, 5, 31. II, 13, 17. — 44 thên uuorton mir giloubi ist eine ähnliche sprachliche Erscheinung, wie die (bei Homer häufige) figura καὶ ὅλον καὶ κατὰ μέρος. Die Erklärung derselben ist zu einer frühern Stelle gegeben. — 45 vgl. Muspilli 57: dâr ni mac mâc andremo helfan vorâ muspille, denne daz preita uusal allaz varprennit enti vuir enti luft iz allaz arfurpit, uuâr ist diu marha, dâr man dâr mit sinên mâgon piec? — 49—52 nach Rom. 2, 6—9. — Sie können es nicht durchsetzen, dass dort nicht empfangen werde, d. h. sie müssen dort empfangen, was sie früher liebten. — Von Vers 55 ab hält sich Otfrid streng an Matthäus. — 56 in zesuemo rínge, d. i. auf die rechte Seite des Rings.

Thâr sint thię ándere alle in uuēnegemo falle,
 thia uuínistrûn ni biuuénkent, thie selv sô zígûn stinkent.
 Ther kúning biginnit scóuôn ginădlîchên óugôn,
 60 thie thâr zi zésue thuruh nôt sînes uuórtes beítônt.
 Sie óugun zi ímo ouh uuéntent ioh fórahtente stántent,
 íst in harto in múate, uuío er bî sie gibíete.
 Hánton ioh ouh óugôn bigínnent sie nan scóuôn,
 uuio er sínaz uuórt gimeine, ioh uuáz er in irdéile.
 65 Bigínnit er sie grúazen uuórton filu súazên,
 mit míhilêru mínnu sînes sélbes stimmu:
 „Quémet,“ quít er thara zi ín, „thie giuuíhte mínes fáter sîn,
 giségenôte sîne ioh liabun drúta míne,
 Intfăhet, thaz er uuórahta, rîchi, thaz er gárota
 70 êr ánagengi uuórolti, er íúih tharahólôtî.
 Ir éigut iz giscúldit, uuíllon mín irfúllit,
 ih lónôn íú es thâre mit líebu zi álauuâre.

v. 177

V, 20, 65 (fehlt P. V.) Uenite benedicti. — 67 Uenite benedicti [Matth. 25, 34].

V, 20, 57 thie P. thie V. th:: D. die F. — ándere V. F. — :re D. — fälle V. — 58 uínistrun P. :uiníst:: D. — zígûn (vor g scheint ein s radiert zu sein) V. zigun D. — 59 scóuon V. scóuu:: D. schouuon F. — gina::::en óugun D. — 60 uuortes D. — 61 óugun D. — imo V. D. — uuéntent] ::ente:: D. — :orahtente D. — 62 ist V. D. — háрто (Accent radiert) P. háрто V. D. — uuío V. F. — :ibiet: D. — 63 ouh fehlt F. — bigínnent] ::in:::: D. — scóuon V. schouuon F. — 64 sinauuórt (z m. a. D. nach a übergeschrieben) V. — uuazz F. — 65 B:ginnit D. — grúazen] ::ázen D. — suázen D. suuazen F. — 66 stímmu (vom zweiten m der erste Strich ausgekratzt) V. — 67 Quemet V. — giuuithte F. — 70 íúih (auf i ein grosser, auf u ein kleiner Accent) P. íúih V. — 71 eigit F. — 72 ídes (kleine Accente m. a. D.) V. — thára (das zweite a unterpunktiert, e daran gelehnt) V. — liobo F. — zi V. F. — álauuare] uuare F.

V, 20, 57 sie sind in kläglichem Verderben, (denn) sie (können die Linke nicht vermeiden) müssen sich an der Linken aufstellen. — 58^b vgl. Matth. 25, 33: et statuet oves quidem a dextris suis, h o e d o s autem a sinistris. — 62 Der Conjunktiv dient zum Ausdruck der Spannung und Ungewissheit: ihnen liegt schwer auf (vgl. oben v. 22), wie er über sie verfügen wird (vgl. ubar sie I, 1, 96). — 65 vgl. Hel. 134, 3 (Heyne 4393) grôtit he than thea gôdun. — 67 Der Conjunktiv sîn erklärt sich aus dem imperativischen Hauptsatze. — 71 vgl. Heliand 134, 9 (4398)

Ir gibúasztut mir, in uuär, thúrst inti húngar,
in hūs mih ouh intfiangi, theih uuállonti ni giangi,

5 Ir ni thúltut thuruh gót, thaz ih giangi náchoť, P. 188b
ir éigut ouh thuruh gót síuchi in mir gilóchôt.

Ob ih in kárkäre uuas: ir biríuuétut tház, F. 116b
uuísótut mīn ouh in thiú, ni brast mir uuíhtes noh íó zíu.

Uuard ouh tház, theih irstárb, íué̄r íagilīh biuuárb,

10 tház man mih irhúabi íoh scōno bigrúabi.“

Gébent sie mit thúlti themo kúninge antuurti

— sie séhent sínaz rīchi, thie hôhūn gúallīchī,

Híntarquement múates —: „uuer mag uuānen, druhtīn, thes?

thaz mán íó in álagāhī thih súlīchan gisāhi,

V, 20, 73 (F. su 71) Esuriui et dedistis mihi (manducare setzen V. F. hinzu) [Matth. 25, 35]. — 75 (in P. braun nachgebessert) Nudus (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Matth. 25, 36]. — 77 (in P. braun nachgebessert) In carcere (ar verdorben F.). — 81 Respondebunt iusti [Matth. 25, 37].

V, 20, 73 Irbúasztut (vor b ist gi v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 74 nígiangi (der erste Accent radiert) P. — 75 tház V. — giangi V. — 76 eigut óuh V. — golochot F. — 77 Oba P. — uuás. ir V. — biríuuétut (kleine Rasur der Verbindung zwischen í—u) V. (riue auf Rasur) F. — thaz V. — 78 uuisetut V. F. — uuith des noh F. — íó (sehr kleine Accente) P. ío F. — zíu (i zwischen í—u eingeschoben) V. — 79 theiirstárb (h kräftig von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten zwischen beiden i übergeschrieben) V. — íuer (Accent sehr klein) V. — iegilich F. — 80 bigrúabi (ú war als a angefangen; die linke Rundung des a wurde noch beim Schreiben des Wortes radiert und der rechte Strich durch Ansetzung eines andern zu u gemacht) V. — 81 kúninge V. F. — antuurti F. — 82 rī:chi (Rasur von h) V. — 83 Hín:tarquement (Rasur eines hohen Buchstaben) P. — thés V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 84 íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 85. 86. 90. 109) V. fehlt F.

huuand gi oft mīnan uuilleon frumidun und zu 73 vgl. Hel. 134, 11 (4400), ebenso 135, 9 (4425), wo ebenfalls, abweichend von der Bibel, Durst und Hunger kurz nebeneinander gestellt sind. — 74 Der Wechsel zwischen dem Plural und dem Singular der Anrede ist durch den Reim veranlasst. — 78 in thiú, d. i. im Kerker. — 79 uuard ouh thaz ist ein Bedingungssatz. — 83 uuer mag uuānen thes, wer möchte sich dessen erinnern.

- 85 Dōtan thih ió fúartí ioh nákotdag thih rúartí,
 thúrst inti húngar? uuio mag uuérdan thaz ió uuâr,
 Thaz quãmí una in gidráhti, thih thuungín úmmahti,
 éilienti sêro odo kárkâri suâro,
 Thaz io thaz mohti uuérdan, — iz ist rûmo oba unsan uuâu —
 90 in súlichêru nôtí thir mán ió thíonôtí?“
 Quít ther kúning mâro: „ih ságên iu giuunâro,
 ih scal in iz zéllen ubarál, thaz uuízit âna zuñal:
 Mino lid es fualtun, ioh mih thio dâti ruartun,
 thâr ir iz dâturn liobên thên brúederon minên.“
 95 Thie uuinistre er ovh thâr grúazit ioh thio úbili in firuúizit,
 biginnit sie ánafartôn mit égislichên uuórton
 Ioh ouh ánabrechôn mit égislichên sâchôn,
 mit sêremo githuinge ioh suâremo ánaginge.
 Iâmarliche er zi in quít: „firuunâzan ir fon góte sit!
 100 faret fon thérêra suazi in thaz êuuníga uuízi!

V, 20, 85 (F. zu 84) Domine quando te uidimus. — 91 Respondit rex (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 25, 40]. — 93 Quamdiu fecistis. — 95 (fehlt F.: die fünf letzten Buchstaben braun nachgebessert P.) Tunc dicit ad sinistris [Matth. 25, 41]. — 99 Discedite a me (áme F.).

V, 20, 85 fuárti P. — thih] thir V. dich F. — 86 ió uuâr V. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. — 87 Tthaz P. — quãmí V. F. — duungín F. — únmahti V. F. — 88 sêro (o durch Rasur und Korrektur aus e gemacht) P. sêro V. — suâro V. suuaro F. — 89 ió V. — iz ist (Rasur von tha; i ist vor z eingeschoben) V. — oba V. F. — unsanuan (u nach dem ersten a v. a. D. übergeschrieben) V. unsen uuan F. — 90 nôtí V. man V. — 91 Quit V. — 93 Mine F. — fúaltun V. — rúartun V. — 94 thâr (r auf Rasur) V. — ir V. — dâturn (Rasur von n; t m. a. D. hinzugesetzt, u und t unten durch einen Haken verbunden) V. tatut F. lieben (das erste e aus o durch Rasur und Korrektur gemacht) V. lieben F. — brúaderon V. bruaderen F. — minen V. — 95 uuinistre F. — oh (vor h ist v v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. ouh V. F. — thio] thie V. die F. — 96 sie (über i und unter e ein Punkt) P. sie V. F. — 97 ánebrechon (über das erste e ist a m. a. D. geschrieben) V. — 98 seregemo F. — githuinge (über u Rasur von v oder u) V. giduuinge F. — sunaremo F. — 99 zin F. —

V, 20, 89 thaz io thaz mohti uuérdan hängt ab von uuio mag uuérdan thaz in v. 86, die dazwischen liegenden Verse machen diese Wiederholung weniger auffällig.

Giunisso uúizît ir tház: themo díufele ist iz gáraunaz,
mit ímo iz niaze nōti, ther thíonōst sînaz dăti.

Ni fând in iu uuiht gúates, noh líobes mînes drōstes
léides, theih githúlta, hiar líobên mînên zálta.

15 Ni búasztut ír mir, thaz ist uuăr, thúrst inti húngar,
ír mih ouh ni uuăttut, in síuchî drōst ni dăttut.

F. 117a

Ob ih ouh írstúrbi, ni uuás, ther mih bidúlbi,
in hūs mih ouh ni léittut, ioh mámmuntes ni béittut.

Mir íagilîh io uuángta, thes íh in iuih thíngta,

10 es scál man íú giuuăro nu lônôn filu suăro.“

Biginnent się ángusten, sie uuóllent sih inzéllen:

D. 178b

er dríbit się alle thánana, uuiht nist iro rédina.

V, 20, 101 Qui paratus est diabolo. — 103 (V. F. zu 105) Esuriui et non dedistis mihi manducare [Matth. 25, 42]. — 111 Respondebunt (Respond V.) et illi [Matth. 25, 44].

Firunazen F. — sit (t auf Rasur; für s, wie es scheint) V. — 100 fáret V. Far& F. — suuazi F. — 101 díufele (das zweite e aus i corrigiert) V. tiufele F. — garuunaz F. — 102 im F. — niaze] io zi F. — 103 Ni uándinîú (über dem ersten u ist f m. a. D. übergeschrieben) V. — uuiht F. — líabes V. líebes F. — 104 léithes V. — des ih gidulta F. — líeben V. liaben F. — 105 ir V. — 106 drōst V. — 108 léittut] legitut F. — 109 íagilîh V. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — uuancta F. — ih fehlt F. — íh iuih (in nach dem ersten h v. a. D. übergeschrieben) P. — dincta F. — 110 íú (kleine Accente m. a. D.) V. — lonon V. — suuaro F. — 111 się P. sie V. F. — Sie uuóllent (das erste e auf Rasur) F. — in zellen D. — 112 się (über i und unter e ein Punkt) P. sie V. F. — Uuiht F.

• •

V, 20, 103 Nicht fand ich lieben Trost wegen des Leids in euch; vgl. V, 23, 40 thes líobes smerza, Schmerz wegen des Geliebten, I, 8, 6 thes huares uuân die Meinung wegen der Hurerei. — 108 mammuntes ni beittut, ihr nötigtet mich nicht zur Labung. — 110 scal umschreibt das Futur, wie oben in v. 4; die Konstruktion von lônôn wie in v. 72. — 112 Der Genetiv iro ist wohl mit Erdmann objektiv zu fassen, wie er häufig bei redina vorkommt; doch gibt auch die Erklärung Kelles, der iro als subjektiven Genetiv fasst, einen guten Sinn: ihre Rede gilt nichts.

648 V, 20, 113 (Pal. 184^a 18. Vind. 178^a 21. Fris. 117^a 3. Disc. 173^b 3).

Mit hêrzen filu sêrên biginnent sje thánakêren,
sie sátanâsa drîbent in uufzi, thių in ni lîbent.

v. m

115 Sie hábênt, in álauuârî, zuualt úngifuari:
sie himilríches tharbênt, ioh innan béche uerbent.

V, 20, 113 (V. F. *zu* 115) Ibunt in supplicium aeternum (suplicium
eternum V.) [*Matth.* 25, 46].

V, 20, 113 sie V. F. — 114 drîbent V. — uuizzi F. — thių V.
diu F. — 115 habent V. — ungifuari D. — 116 Sih himilríches F. —
thárbent V. — innan] in F. — béche] bec:: D. — uerbent (nr in *Ligatur*) P.

V, 20, 113 vgl. *Hel.* 136, 4 (*Heyne* 4447): farat thea fargriponon
man an thea hêton hel hriuufgmôde, thea faruuarhtun uuerôs, uulti
antfâhad, ubil endilôs. — sêr ist hier adjektivisch, wie IV, 7, 31;
dagegen in II, 23, 24 steht es substantivisch, statt sêron.

XXI.

QUAM DISTRICTUM SIT TUNC DEI IUDICIUM. P. 184b

Ním gouma hártó thero drúhtînes uuorto,
in hêrzen hartó thir gibînt, uúio filu égislih siu sint.
Ni réfsit er sie drăto iro firndâto,
suntar ziu se irgăzîn, sîn thîonôst sô firliázîn.
5 Oba thér scal sîn in béche, ther armên brôt ni breche,
uuaz, ther ínan ubar tház ni líaz habên sînaz?
Nu man uuîzinôt then mán, ther armên sélidôno irbán:
ist férro irdríban fon hímile ũz, ther ánderemo nímit sînaz hûs.

V, 21. XXI (XI auf Rasur) P. — in V. ist die Ueberschrift braun nachgebessert. — DISTRICTŪ P. DISTINCTUM F. — TĀ P. — DĪ IUDICIŪ P. DĪ IUDICIUM V. F. — In D. ist nur zu sehn IUDICII. — 1 Nim V. — nu setzen V. F. nach nim. — góuma V. — hártó] drato F. — uuórto V. — 2 herzen hártó V. — egislih (h auf Rasur) F. — sie (?) D. — 3 iru firintato F. — 4 se V. sie F. — sindionost (ndiono auf Rasur) F. — 6 vbur F. — sinaz D. — 7 selidono D. selidon F. — irban D. — 8 die Accente sind nicht zu erkennen V. — anderemo V. and:.... D. — hús V.

V, 21, 1 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 140 B: Metuenda multum atque timenda redemptoris nostri sententia est, qua dicit: Ite in ignem aeternum, quia esurivi et non dedistis mihi manducare; quia sitivi, et non dedistis mihi bibere; hospes eram, et non collegistis me. Quod si sterilitas in ignem mittitur, rapacitas quid meretur? Aut quid recipit, qui alienum tulit, si semper ardebit, qui de suo non dedit, et si iudicium sine misericordia erit illi, qui non fecit misericordiam, quale iudicium erit illi, qui fecit et rapinam? — Erdmann beobachtet, dass, wenn ein Imperativ durch einen zweiten weitergeführt wird, der letztere gewöhnlich am Ende des Satzes steht. Aehnlich geschieht das I, 19, 7; vgl. noch III, 13, 15. — 3 von refsen hängt ausser dem Genetiv iro firndâto noch, dem letzteren parallel, eine indirekte Frage ab (vgl. III, 8, 45): er tadelte sie nicht wegen ihrer Uebelthaten, sondern (fragte tadelnd), weshalb sie es vergassen, seinen Dienst (unterliessen) zu üben. — 5 ther, ther = jemand, der. — 6 uuaz (nämlich scal sîn) ther, wie soll es dem gehn, welcher. — 8 Der Relativsatz im causalen Satzgefüge steht auch bei unbestimmter Person im Indikativ, im conditionalen dagegen im Conjunktiv; vgl. v. 5 (aber v. 15).

- Ob ouh thér bislipfit, ther náchotan ni thékit:
- 10 uuaz, uuânist, thémo irgange, ther ánderan roubôt thanne?
Oba ther brínnit thuruh nôt, ther háftes man ni uuísôt:
fon héllu ther niruúintit, ther súntilôsan bintit.
- Nu brínnit ther in béche thâr, ther dōtan ni bigrébit hiar:
uuaz, thúnkit thih, sí thémo man, ther ánderemo thaz líb nam?
- 15 Dúa thir ouh in múat thín, uuâr thie húarera sín,
lúginâra thánne, ioh nĩthĩgun alle;
Ioh thie tház ouh dātun, allan bálo rietun,
inti innan theru brústi druagun únkusti:
Sie fárent, sô uuir záltun, in uuízi mánagfaltun,
- 20 in héllipína nōti thuruh úbildāti,
In beches éinōti thúruh iro dāti,
zi sátanâses hénti āna theheinīg énti.
Thâr brínnent sie unz in ēuuôn ioh eigun íámēr uuēuuon,
sēr ioh smérzûn ubar dág, thaz man gizéllen ni mag.
- 25 Biscírmi, druhtín, thánana thie thĩne liebun thégana,
ouh únsih muadon álle fon súlichemo falle!

V. 173a
F. 176
P. 163a

V, 21, 9 Oba V. F. — bislipfit (f aus p gemacht durch Rasur und Korrektur) P. V. bisliphit F. — 10 anderan V. anderen F. — roubot V. — 11 haft:: D. — uuísot V. uuis:: D. — 12 bintit V. ::bintit (Rasur) F. — 13 brínnit thér (der zweite Accent ist wieder ausgekratzt) P. — thâr V. — 14 Uuaz (z auf Rasur) F. — ánderemo (über und unter dem zweiten e ein Punkt) V. — nā P. — 15 thín (über i ist noch die Spur eines Accents sichtbar) V. dín F. — 16 lúginara (das zweite a aus i corrigiert) P. — álle V. — 17 datun V. — ri&un V. F. — 18 inti ínthér (der erste und dritte Accent sind radiert, er auf Rasur für io, unter dem zweiten und dritten i ein Punkt: *th* ist nan v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — íntheru (vor t ist nan v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — 19 uuízi V. — 20 hella bina F. — nōti V. — 21 thuruh V. — 23 se F. — ioh] Hoh F. — éigun V. — íámēr (kleine Accente) P. íámēr (der erste Accent auf i ist oben etwas anradiert) V. — uuēuuon V. — 24 mág V. — 25 thégana V. — 26 fälle V.

V, 21, 10 nach dem eingeschobenen uuānen und thunkit wird bei Otfrid das Verb des Hauptsatzes in den Conjunktiv gesetzt, als hinge es von dem eingeschobenen Verbum ab; vgl. unten v. 14. — 17 duan giebt das Allgemeinere zu dem specialisierenden rātan: die jegliches Unheil anstifteten. — 20 hellipína vgl. Muspilli 22: pehhes pína. — 24 thaz geht allgemein auf alle drei vorher aufgeführten Objekte. — 25 thanana, davor, vor solchen schrecklichen Strafen.

XXII.

IUSTI IN UITAM AETERNAM.

In hímil farent thánana thie gotes drúthegana,
thie réhte ioh thie gúate, blídlichemo múate.
In ěuuînîgo uuúnnî sô ferit thaz ádalkunni,
in mámmunti ginúagaz; hiar githíonôtun sie tház;
5 Thie selbun gótes liuti thâr niezent líohto zíti,
ioh sínt thâr âna fórahtûn, thie hiar íó uuóla uuorahtun;
In filu scínantaz líoht — thes íst sie íamêr filu níot —
âna tǫd inti âna léid, ní mag ih gíságên thes giscéid.

V, 22. XXII (XII auf Rasur) P. -- 1 farant F. — nach thánana ein rother und ein schwarzer Punkt nebeneinander P. — drúthegana (nach ú ist t flüchtig von ganz junger Hand übergeschrieben) V. — 3 uunni F. — ádalkunî (dem i ist ni m. a. D. übergeschrieben) V. — 4 māmunti F. — gi:núagaz (Rasur eines Striches) F. — hia (r v. a. D. nach a mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — githíenetun V. — 5 níazent V. niozent F. — líohto V. liothto F. — zíti V. — 6 hiar V. — uuola vor hiar F. — íó (kleine Accente m. a. D., ebenso in v. 11. 12. 16) V. — 7 scínintaz V. — lioth F. — ist V. — íamer (der zweite Accent auf i radiert) V. — 8 dóth (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V.

V, 22, 2 Das Attribut mit dem Artikel ist nachgestellt, wie in V, 20, 9. — 3 vgl. *Muspilli* 11 ff.: upi sia kihalǫnt die die dār fona himile quemant enti si derǫ engilǫ eigan uuirdit, die pringent sia ūf sār in himilǫ rihihi: dāri ist lip āno tǫd, lioht āno finstri, selida āno sorgūn: dār nist siuh neoman. Beide Gedichte lehnen sich vielleicht an Is. 60, 20, und besonders an Apoc. 21, 4: et absterget deus omnem lacrymam ab oculis eorum et mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra, quia prima abierunt. — 7 wonach sie immer heftig verlangen; vgl. V, 6, 14.

- Ni mág man thaz irdráhtôn, noh mannes múat irahtôn,
 10 noh mán irscóuôn ni mag then selbon frónisgon dag.
 Uuio scöni thâr in himile ist, thu es íó gilóubo ni bist,
 uuio festa frúma niazent, thie sih íó thára liezent. P. 185^a
V. 179^a
 Ni mahtu irzéllen thaz, in uuár, uuio flu thu líebes sihist thâr:
 unsan drúhtin thanne ioh sîne líobon alle.
 15 Thes ni brístit thir mēr: thero drúto bist thu ouh éinêr,
 thir uuóla ist mit giuuúrti, thu íó gibóran uuurti.

V, 22, 9 nimágman (g aus n corrigiert) P. — manes (n nach a mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — muat (a auf Rasur) F. — 10 man V. — irscóuuon V. irschouuon F. — mág V. — 11 himile V. F. — 12 fésta fruma níazent V. — 13 mahtu V. F. — uuár. uuio (nach r war a übergeschrieben, ist aber wieder radiert) P. — 14 thruhtin F. — líebon V. liebun F. — 15 brístit (h durch Rasur zu i gemacht) V. — bistu V. bist (thu fehlt) F. — oh P. V. — 16 uuólast V. uuola ist F. — giuurti F. — thaz setzen V. F. vor thu (du F.). — giboran über uurti, mit Einschaltungshäkchen unter dem zweiten u, übergeschrieben F.

V, 22, 9 nicht kann ein Mensch das durch Erwägung sich zu eigen machen, noch des Menschen Sinn erfassen; vgl. I. Cor. 2, 9 (Is. 64, 4): und V, 23, 21. — 16 uuola ist hat sonst, wie auch uuola uuard, den Akkusativ der Person bei sich; vgl. V, 19, 63.

XXIII.

DE QUALITATE CAELESTIS REGNI ET INAEQUALITATE TERRENI.

Vuólt ih hiar nu rédinôn — ni mág iz thoh irkóborôn, —
 uuio mánagfalt giläri in hímilríche uuâri,

V, 23. Von XXIII steht XIII auf Rasur P. — REGNI. F. — INEQUALITATE F. — 1 Vuóltih P. — 2 Von dieser Zeile ab bis v. 4 sind die Accente sehr dünn P.

V, 23. Dieses Capitel, das längste in Otfrids Gedicht, schildert die Freuden des Himmels im Gegensatz gegen die Unvollkommenheiten dieser Erde. Eine derartige Gegenüberstellung war für diesen Gegenstand in der damaligen Theologie gebräuchlich. Man vgl. Musp. 14 ff.: Dār ist līp āno tōd, līht āna finstrī, selidā āno sorgūn: dār nist siuh neoman. Müllenhoff zu dieser Stelle (Denkm. S. 255) verfolgt denselben in Gegensätzen sich darstellenden Gedanken in andern gleichzeitigen Schriften, zu welchen noch Augustinus, soliloq. c. 7 hinzugefügt werden kann. Auch die von Kelle angeführte Stelle aus Alkuin (de fide sanctae et individuae trinitatis; cap. 22 de aeterna beatitudine sanctorum. Tom. I. pars 3. pag. 736) bewegt sich in diesem Ideenkreise, ohne jedoch als Quelle gelten zu können. Näher kommt Beda de die iudicii, und diese Stelle hat Otfrid wahrscheinlich vorgelegen, wenigstens finden sich in derselben alle hier vom Dichter angeführten Gegensätze und nahezu in derselben Reihenfolge. Ich habe die Stelle in der Kölner Ausgabe des Beda nicht auffinden können, gebe sie daher nach Müllenhoff (Denkm. S. 255), wo dieselbe nach der Ausgabe von Giles, Londini 1843, I, 102 citiert ist: nox ubi nulla rapit splendorem lucis amenae, non dolor aut gemitus veniet, nec fessa senectus, non sitis, esuries, somnus et non labor ullus.... angor, paupertas, moeror, mors, casus, egestas. sed pax et pietas, bonitas, opulencia regnat, gaudia, laetitiae, virtus, lux, vita perennis, gloria, laus, requies, honor et concordia dulcis. Was die Form angeht, so fällt zunächst der Mangel an Symmetrie auf. Während sonst die Capitel, welche den Kehrreim enthalten, eine genaue Responsion der einzelnen Gruppen in Verszahl und Inhalt aufweisen, ist das hier nicht der Fall, und ausserdem werden zwei verschiedene Kehrreime gebraucht. Die Anordnung des Stoffes ist eine vorwiegend rhetorische, wie dies der Ueberblick über den Inhalt lehren wird. Das Schema der einzelnen Gruppen ist: 10, x, 12, y, 26; y, 18, x, 12, x, 6, x, 6, x, 10, y, 12, x, 8, x; 10, y, 8, y, 6, y, 8, y, 10, y, 8, y, 6, y, 10, y, 10, y, 10, y, 8, y. Von Vers 149 bis 230 scheint das Gedicht

Mit thiu druhtin lönót thêmo, thi imo thionót,
 er thára ouh thie sîne leitla, thên er hiar forna irdeilta;
 5 Unio uninnosâmo gúatî ioh minná sô gimúatî
 thâr untar thên ist iamer, bí tház hiar thúltent thaz sêr;

V, 23, 3 thiu drúhtin V. — thêmo thi] Der F. — 4 thára (Accent eingekratzt) V. — dara F. — thêner (das erste e scheint aus andrem Buchstaben corrigiert zu sein) V. — hiarirdeilta (forna nach hiar v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. hiarirdéilta (forna nach v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. hiar forna irteilta (na ir auf Rasur) F. — 5 uninnosâmo F. — 6 unthar F. — iamer (kleine Accente m. a. D.) V. — thaz V. — hiar vor thúltent m. a. D. übergeschrieben; ar aber wieder radiert P. — thúltent thaz (ent auf Rasur; für is, wie es scheint) V. — sêr V.

allerdings respondierend gebaut zu sein, doch kann das auch Zufall sein; jedenfalls ist die Responsion nicht durchgeführt. Der erste Kehrreim (Biscirmi u. s. w.) wird gebraucht, wo von den Leiden der Erde, der zweite (Thara u. s. w.), wo von dem himmlischen Glück die Rede ist. Ueber Stil und Anordnung dieses Abschnittes sagt Behringer (Kunst und Heland. Berlin 1870): „In wohlmeinender, mannigfacher Weise werden hier die Mittel, welche eine Theorie der Beredsamkeit und Dichtkunst jener Zeit zu bieten vermochte, in Anwendung gebracht; da erscheint die enumeratio, antithesis und praeteritio; mit dem epitheton ornans, dem synonymum und der passenden Apposition wettersert die schmückende Metapher, der erweiternde Relativsatz, ja selbst die gefällige Allegorie, die fruhe Verführerin des einfachen, grossen Gedankens, und die refrainartige Wiederholung allein schon zieht auch das musikalische Element mit in das Bereich der Darstellung; nur der Alliteration ist hier keine Stelle mit Bewusstsein angewiesen.“ Den einzelnen Abschnitten sind in der Erklärung kurze Inhaltsangaben vorangestellt, die in ihrem Zusammenhange einen Ueberblick über den Gedankengang des Abschnittes geben sollen. — a. 1—10: Ich will den Frieden und das Glück des Himmels, womit Gott die Seinen belohnt, im Gegensatz zu den Unvollkommenheiten dieser Erde schuldern — 1 Zu uuolt ih, dem conjunktivischen Vorder- satze eines hypothetischen Satzgefüges, ist der Nachsatz zu ergänzen. Der Dichter unterbricht sich durch den Einwurf, aber ich kann es ja doch nicht in Worten darstellen. Diese Auffassung wird bestätigt durch v. 17. Erdmann nimmt mag als Nachsatz, doch würde der Indikativ in diesem Falle einzig bei Otfrid dastehn. In der von redinôn wie von irkoborôn abhängigen, mit unio eingeleiteten indirekten Rede steht zunächst der Con- junktiv, dann aber, je mehr die Rede in den Ton der lehrhaften Beschrei- bung übergeht und die Entfernung vom regierenden Verb das Bewusstsein der Abhängigkeit schwinden lässt, der Indikativ; ähnlich v. 19 ff. — 4 Denen er hier vorn, nämlich V. 20, 67 ff., das Urteil gesprochen hat. — 6 Die relative Anknüpfung des zweiten Theiles des Verses ist nur

1. Uuio thâr thia frúma niezent, thie hiar thia súnta riezent,
 sih hiar íó tháraliezent, thie síh mit thiu bigiazent;
 Ouh zellen thio árabeiti, thio uuír hiar thulten nōti
 2. in írdiagên thíngon, thoh uuír iz harto mínnon.
 Biscírmj uns, druhtîn gúato, thero selbûn árabeito,
 lîchamon ioh sēla, in thīnes selbes ěra.
 Thuruh thīno guatî dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit ginādôn thīnēn thesā árabeit bimīdēn.
 15 Thaz uuíll ih hiar gizéllen gláuēn mannon állēn,
 thaz sî in mēr gimúati thiu hímilríches gúatî.
 Thes uuólt ih hiar bigínnan, nî mág iz thoh bibríngan;
 thoh uuíll ih zellen thánana étheslîcha rédina.

P. 186a

V. 180a

V, 23, 7 Vuio V. — thâr V. — thio (dio F.) frúma V. F. — niazent F. — dio sunta F. — riazent F. — 8 io V. ouh F. — sih mit V. — thiu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u*) V. — 9 thie uuir V. Dio uuir F. — hiar auf Rasur F. — thulten noti V. — 10 írthisgen V. — 11 Biscírmj V. Bischirmi F. — uns] unsich F. — thero:: árabeito (*das erste o aus e corrigiert; Rasur von ro; über der Rasur steht selbun m. a. D.*) V. — 12 ioh dia sela F. — sélbes era V. — 14 thesa V. desa F. — 15 Thaz uuíllih hiar steht, ausser dem T, auf beschabtem Pergament V. — uuil F. — Glauuen F. — 16 síin V. (*auf Rasur*) F. — mer V. — 18 thoh (*oh auf Rasur für az*) V. — uuílleih (*die Verbindung der beiden Striche des ersten u v. a. D. hinzugefügt*) V. — zéllen (*Accent radiert*) P.

durch das Demonstrativum im Hauptsatze angedeutet. — bī thaz, um der himmlischen Freude willen, nämlich, um sie zu gewinnen. — 8 die es hier erwählen, sich damit (mit den Thränen der Reue; vgl. v. 7) zu betetzen. — 9 Der Infinitiv zellen ist noch von vuolti in v. 1 abhängig. — 10 die wir hier erdulden im vollen Sinne des Wortes (über nōti s. oben), so gern wir es auch mögen (nämlich all die Unruhe der Welt durchmachen). — 11 biscirmen hat in diesem Capitel bald den Dativ, bald den Akkusativ der Person bei sich. Der Dativ ist possessiv zu fassen: beschirme unsern Körper und unsere Seele vor diesen Drangsalen. Im Akkusativ haben wir wieder die figura καὶ ὅλον καὶ κατὰ μέρος, deren sprachliche Bedeutung früher gewürdigt ist. — 13 gimuatī anticipiert den Inhalt des folgenden Nebensatzes. — b. 15–26: Im Gesange nicht würdig zu preisen, auch nicht mit dem Geiste zu fassen ist des Himmels Herrlichkeit. Auge und Ohr haben sie nie erfasst. — 17 vgl. die Bemerkung zu v. 1.

- Nist mán nihein in uuórolti, ther ál íó thaz irságêti,
 20 állo thio scōni, uuio uuunnisam thâr uuâri,
 Ódo ouh suuigênti es mánnes muat irhógêti
 in sīnemo sänge odo ouh in híuulónne,
 Ód ouh thaz bibrāhtī, in hérzen es irthāhtī,
 sīn ōra iz íó gihōrtī, od óuga irscóuōtī,
 25 Uuio harto frám thaz guat ist, thaz uns gíbit druhtīn krist,
 thaz guates uns er gárota, ér er uuórolt uuorahta.
 Thára leiti, druhtīn, mit thīnes selbes máhtīn,
 zi thémo scōnen lībe thie holdun scálka thīne,
 Thaz uuir thaz mámmuntī in thīnêra muntī
 30 níazên uns in múate in ēuuôn zi guate!
 Nist thaz súlih redīna, thoh ságênt se alle thánana,
 thie híar thaz iruuéllent, thaz se thára uuollent.

V, 23, 19 íó (kleine Accente m. a. D., ebenso in v. 24. 46. 48. 49 (zweimal), 52. 54. 88. 89. 91. 99. 149. 161. 166. 179. 199. 200. 209. 245. 249. 253. 267. 273. 277. 294) V. — ir sagêti F. — 20 unnnisam F. — 21 Odo V. F. — suuigenti P. suigenti F. — irhogeti (e aus i corrigiert) F. — 22 hūlonne F. — 23 Ódouh| Odo F. — es| er (e aus i corrigiert) F. — 24 Odo F. — irscóuuoti V. irschouuoti F. — 25 harto (Accent radiert) P. hártu V. — fram V. — xp̃ P. V. — 26 guates| guat er F. — uns, ér (kleiner, dünner Accent m. a. D.) V. — garata F. — 27 drúhtu V. — 28 holduskálka (n nach u v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 30 Nuazen F. — 31 sulih V. — redīna V — se V. F.

V, 23, 19 vgl. I, 17, 1. — zu irsagêti gehört in sīnemo sange (v. 22), ebenso wie zu irhogêti (vgl. Lachmann, Hildebr. S. 10, über Singen und Sagen, S. 105). in sīnemo sange irsagên sagt dasselbe wie sangan joh sagên. Der Sinn ist. Kein Mensch kann all die Herrlichkeit im Liede laut aussprechen oder auch nur beim Gesang oder Frohlocken dieselbe in der Tiefe der Seele empfinden; oder auch das erreichen, dass sein Herz es erdenkt, sein Auge es schaut, sein Ohr es hort. — 20 thio scōni, die Herrlichkeiten, nimmt zugleich den folgenden Nebensatz dem Inhalt nach vorweg. uuunnisam ist adverbialer Akkusativ. — 21 es hier und v. 23, sowie iz in v. 24, deutet allgemein auf die Herrlichkeit des Himmels; vgl. I. Cor. 2, 9: Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit deus his qui diligunt illum. — 26 Der Genetiv guates ist neutral und hängt von thaz ab, wie unten v. 199. 292. — 30 uns gehört zu zi guate: zu unserm Heile — níazau hat gewöhnlich den Akkusativ bei sich, doch auch den Genetiv; vgl. Iud. 82. — v. 31—56: Gleichwohl spricht jedermann davon und strebt danach, wie man an den

- Thaz dúit in iāmaragaz múat ioh thes hímilríches guat,
 thes hímilríches scônî ioh állaz sîn gizāmi. P. 186b
- 34 Tház duit filu manno, thaz ér hiar mínnot gerno,
 mit minnu thes giffizit, in múat sô díófo lâzit, V. 180b
- Thaz uuízist thu in giuúissî, thoh imo iz ábuuertaz sí,
 ni mág ouh mit thên óngôn zi géginuvert iz scouôn, geginnuvertiz
- Yruuáchêr er thoh filu frúa ioh hábêr thaz múat sâr tharzua, 7
- 40 súftôt sinaz hérza, thaz duit thes líobes smerza;
 Thoh imo iz ábuuertaz sí, thoh húgit er íó, uuâr iz sí,
 41 hábêr sinan gingon íó zi thes líobes thingon:
- 42 Sô duent thie gótes thegana, sie uuízun thaz guat hiar óbana,
 in hímilríches hôhî thia gotes gúallichî,
- 43 Thara súftont sie zúa ioh uuachênt múates filu frua,
 thaz múat ist in íó thárasun, ni múgun sih freuen hérasun.

V, 23, 33 duit V. — amaragaz F. — himilliches F. — guat V. —
 34 scóni V. — 35 Thaz V. — dúit (*Accent radiert*) P. — er V. — 36
 díófo V. tiúfo F. — lâzit V. — 37 uuízist (*Rasur von s*) V. uuizzist F.
 — imo V. F. — iz (*Accent radiert*) P. — sí (*der Accent scheint ganz
 jung*) V. — 38 geginnuerti F. — scouuon V. schouuon F. — 39 Yruua-
 chêr F. — frúa (u war zu a angesetzt; die linke Rundung des letzteren
 steht noch da) P. — habet V. — tharzú (*der Accent steht über z; über
 n ist a übergeschrieben*) V. darazua F. — 40 tuat F. — 41 abuerthaz
 F. — sí. thoh hugit V. — íó V. — iz sí V. — 42 Hab& F. — íó (*der
 zweite Accent auf i ist radiert*) V. — liebes V. F. — thingon V. — 43 Sô
 P. — uuízun V. — guat V. — 44 hôhî V. — thia] Die F. — 45 súftont
 (o durch Rasur und Korrektur aus e gemacht) P. súftent V. — múates
 fehlt F. — frúa V. — 46 frouuen F.

*Gegenstand seiner Liebe denkt und von ihm spricht, auch wenn er fern
 und unerreichbar ist. — 31 Darüber lässt sich nicht so sprechen (vgl.
 IV, 31, 13), gleichwohl reden alle diejenigen davon u. s. w. — 33 Die
 Sehnsucht in ihrem Herzen und die Herrlichkeit des Himmels bewegen
 sie dazu. — 35 vgl. die Bem. zu V, 11, 29. — Nach der Quantitätsbe-
 stimmung filu folgt sonst in der Regel das Pronomen im Plural. — 36
 thes weist auf den Inhalt der zweiten Vershälfte hin, welche von der
 ersten abhängig zu denken ist. — 38 ni mag ouh scouôn gehört noch mit
 zum Vordersatze und ist dem sí in v. 37 parallel; der Nachsatz beginnt
 mit v. 39. — 41 so ist sein Gedanke doch immer dahin gerichtet, wo
 es sein mag. — 42 Durch den Plural von thing finden sich häufig
 Abstrakta zu einer konkreten Bedeutung abgegränzt, „nach der Liebe,
 d. h. nach dem geliebten Gegenstande hin“; vgl. oben v. 10. — 45 uuachênt
 muates, sie sind wachsam im Geiste.*

- Sierhuggent krístes uuortes ioh líobes mánagfaltes,
 bigínnent thara íó flízan, — er hábêt in iz gihéízan —
 Bigínnent thara íó húggen, gináda sína íó thíggen,
 50 sie fergônt drúta ouh síne, thes líobes in nirzîhe,
 Thaz múazîn sih thes fróuôn ioh ínnana biscóuôn;
 thes uuíllo sîn io uuálte, zi lángo uns iz ouh ni élte!
 Thes thigit uuórolt ellu, thes íh thir hiar nu zéllu,
 thiz scal sîn íó thes githíg, ther uuílit uuerdan sálig,
 55 Thiz íst in thâr in líbe gihéízan zi líobe,
 zi dróste in iro múate mit mánagemo gúate.
 Thára leiti, druhtîn, mit thînes selbes máhtin,
 zi thémo scônen líbe thie holdun scálka thîne,
 Thaz uuír thaz mámmunti in thînéra munti
 60 níazên uns in múate in êuuôn zi gúate!
 Éigun iz giuuéizit, thie mártýra man héizit,
 thaz thâr in ánanuânî ist harto mánag scóni,

V, 28, 47 Sierhúggent V. Sie irhuggent F. — krístes V. — uuórtes V. — líobes V. líebes F. — mánagfaltes V. — 48 bigínnent thára V. — hábê F. — 49 íó :húggen (*vor h steht ein Haken, wie ein angefangenes t*) V. — sína V. F. — 50 drútaoh (*oh auf Rasur; über o ist v v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor h übergeschrieben*) V. — síne V. — líebes V. F. — 51 fróuuon V. F. — biscóuuon V. bischouuon F. — 52 íó V. — lángo V. F. — ouh P. ouh (*zwischen o—u Rasur eines angefangenen h*) V. — helte F. — 53 Thés P. — vuerolt F. — 54 scál sîn V. — thés V. — githíg V. gidich F. — salig (*g auf Rasur*) F. — 55 in nach íst fehlt F. — líebe V. F. — 57 drúhtin V. — máhtin fehlt F. — 58 scônen V. — líbe V. — dine (*e an a geschrieben; also dinæ*) F. — 59 uuír V. — 60 níázen V. — 62 háрто manag scóni V.

V, 28, 48 thara, nämlich nach dem, was er ihnen verheissen hat. — 50 dass er ihnen das Geliebte (nämlich die himmlische Seligkeit; der Ausdruck ist gemäss dem vorhergehenden Vergleiche gewählt) nicht entziehen möge. — 52 iz ist ein Akkusativ des innern Objekts, der in der Uebersetzung wegzulassen ist: er möge uns auch nicht zu lange zögern. — 53 Das zweite thes ist nicht abhängig von zellu, sondern an den Casus des Hauptsatzes attrahiert. — 54 io verallgemeinert: eines jeden, der. Beachtenswerth ist, dass hier, wie sonst nur noch zwei- oder dreimal bei Otfrid, das Verb des Relativsatzes unmittelbar hinter dem Relativum steht. — d. 61—78: Wie die Märtyrer, die trotz Schwert und Geissel und Feuer ihre Gedanken nur auf den Himmel gerichtet hielten, so sollen auch wir die unsrigen von der Erde mit ihren Mängeln hinweg auf die Seligkeit wenden.

Ioh óffonôtaz iro múat, thaz thâr ist harto mánag guat,
 thô síe hiar thaz biuuúrbun, bi thia selbùn scōni irsturbun.
 Ni nâmun, thía meina, uuáfanés góuma,
 liuto fillennes ioh fiures brénnennes:

In múate uas in génaz mēr, thanne thaz mánagfalta sēr,
 thanne in théra fristi thes lichamen quisti.

Tob 1

Uuúrtun in in nōte thie lichamon dōte,
 thio sēlâ filu rīche in themo hōhen hímilrīche.

Duemēs uuír ouh uns in múat thaz filu mánagfalta guat,
 uuír tharzua ouh húggēn, thes hímilrīches thiggēn,
 Thes émmizīgēn férgōn gihógtlīchēn sórgōn,
 mit míhilēn minnōn hiar untar uuóroltmannon.

Flīhemēs thio úbilī, thiu únsih geit hiar úbiri,
 flemēs gidróste zi hímilrīche irlōste.

P. 187b

Uns klībent hiar in rīhtī manago úmmahti,
 thúrst inti húngar, thiu ni dérrent uns thâr.

V. 187b

Biscírmī uns, druhtīn gúato, therêro árabeito,
 lichamon ioh sēla in thīnes selbes ěra.

V, 23, 63 óffonotaz (das dritte o auf Rasur; dicht hinter n ist unten noch ein Strich von einem Buchstaben zu sehen) V. ofono daz F. — mágguat (vor dem ersten g ist na v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — 64 biuuúrbun (zwischen i—u, u—u, u—ú kleine Rasur der Verbindung; die Verbindungen unten in den beiden ersten u m. a. D.) V. biuurbun F. — sēlbun sconi irsturbun V. — 66 hrinnennes F. — 67 iénaz (i v. a. D. in g corrigiert) V. — manacfalta F. — 68 thanne V. Danne F. — lichamon F. — quisti (Accent sehr klein und verblasst) V. — 69 Uurtun F. — dōte V. — 71 gúat V. — 72 darazua F. — 73 emizigen F. — 74 minnon V. — 75 Fliehemes F. — unsih (der Accent steht über s) P. — 76 Ilemus F. — gidróste V. — 77 Vns V. Uns (ns in Ligatur, ebenso in v. 81. 83. 97. 111. 117. 147. 208. 222. 272. 286) F. — 78 thâr V. — 79 Biscirmiuns (i v. a. D. nach c übergeschrieben) V. Bischirmi unsich F. — von unsich bis zu Ende steht der Vers auf Rasur F. — guáto V. — therera (a unterpunktiert, o v. a. D. übergeschrieben) V. — 80 lichamon F. — thines sēlbes era V.

V, 23, 66 Die Genetive liuto und fiures sind subjektiv (vgl. dagegen IV, 19, 72). — 71 Die Conjunktive huggēn und thiggēn, welche sich hier an die auffordernde Form auf -mēs anschliessen, sind nur äusserlich derselben parallel; in der That umschreiben sie als Nebensätze das in guat schon im Allgemeinen angedeutete Objekt; daher auch die verschiedene Form; vgl. IV, 28, 11. V, 12, 77. — 75 Das Relativum im Singular gehört zu einem Substantiv im Plural. — 78 Das Neutrum

- Thuruh thĩno guatĩ dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit ginádôn thínên thesa árabeit bimídên!
 Uns ist léid hiar mánagaz: thorot ni sórgên uuir bĩ thaz;
 mánago angusti: thâr éigun uuir gilústi.
 85 Thíz ist dōdes giuualt: thâr ist lĩb éinfalt,
 uanta hĩmilríchi theist lébêntêro rĩchi.
 Ni fráuuônt thâr in múate, ni sĩ éinfalte thie gúate,
 thie hiar íó dātun thuruh nōt, thaz êuangélio gibôt,
 Thie hiar íó gerno irtúltun, thaz in thio búah gizaltun,
 90 ther uuízôd ginōto, giníezent sies thâr drāto. F. 117
 Hiar ist íó uuēuuo ioh allo zĩti sêro
 ioh stúntâ filu suāro, thaz uuízĩst thu giuuāro,
 Úmmezzigaz sêr, thaz ni ubaruúinten uuir mēr,
 ni sĩ óba iz quemę uns múadôn fon druhtĩnes ginádôn.
 95 Biscĩrmĩ uns, druhtĩn gúato, therêro árabeito,
 lĩchamon ioh sēla, in thĩnes selbes ěra.

V, 23, 82 thesa V. Desa F. — 83 Vns V. — hiar *vor* leid F. — thorot] Doch F. — tház V. — 84 manago ángusti V. — gilusti V. — 85 Thiz V. — dōdes (*das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben*) V. todes F. — einfalt V. — 86 richi V. — 88 hiar V. — datun V. — euanglo (*l durchstrichen zur Andeutung der Abkürzung*) P. V. — 89 zaltun F. — 90 uuízo:d (*Rasur eines hohen Buchstaben; o mit d unten durch einen Haken verbunden*) V. — ginoto V. — Giniazent F. — 91 uueuuo V. — állo ziti séro V. — 92 súnta (*vor u ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. — súaro P. suáro (*über u ein Punkt*) V. suuaro F. — 93 Ummezzigaz (*der Accent steht über dem ersten m*) P. Ummézzigaz V. — mer V. — 94 óba iz V. ubez F. — quéme V. F. — vns F. — ginádon (*Accent sehr verblasst oder getilgt*) P. — 95 Biscĩrmi uns V. Bischirmi unsich F. — 96 era V.

thiu bezieht sich hier auf zwei Masculina, wie siu V, 12, 76 auf zwei Feminina. — e. 83—94: Dort ernten die Guten Freude, hier aber ist Schmerz und Trauer. — 84 manago angusti gehört noch als Prädikatsnomen zu uns ist in v. 83. — 85 thiz bezieht sich nicht auf die in den vorhergehenden Versen erwähnte irdische Noth, sondern deutet ganz allgemein auf das Erdenleben: Dies ist der Machtbezirk des Todes, d. h. hier herrscht der Tod. — 86 vgl. Matth. 22, 32: Non est deus mortuorum sed viventium. — 87 ni sĩ, auch vor pluralischem Subjekte, ist schon früher erwähnt. — 94 oba dient dazu, den Ausdruck der Unsicherheit für die Verwirklichung der Bedingung zu erhöhen; so noch III, 25, 10.

- Thuruh thîno guatî dúa uns thaz gimúati, P. 188a
 uuir mit ginădôn thînên thesa árabeit bimîdên!
 Îlemês íó hinana; uuir fúarun leidôr thánana, V. 182a
- 10 fon páradîses henti in suâraz élilenti,
 Fon hîmilrîches suazî in iămarlîchaz uufzi,
 in thiz írdisga dâl, firlúrun garo génaz al;
 In thiz dâl záharo — thes fúelen uuir nu suăro, —
 in thesses uuéinônnés lást, thes uns fúrdîr nî brast.
- 05 Biscírmî uns, druhtîn gúato, therêro árabeito,
 lîchamon ioh sêla, in thînes selbes êra.
 Thuruh thîno guatî dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit ginădôn thînên thesa árabeit bimîdên!
 Uuir birun zi úmmezze hiar émmizên mit házze,
- 10 in súntôno súnftîn mit grôzên úngizunftîn.
 Thaz dúit uns ubil uuillo, thes sint thio brústî uns follo,
 ioh ubil múat ubar tház, giuuisso uuízîst du tház,

V, 23, 98 thesa (a aus e corrigiert) V. — bimîden (mid auf Rasur; über i sieht man zwei Accente) V. — 99 hínana V. — 100 paradyses F. — hénti V. — suuaraz F. — 101 suázi V. suuazi F. — íamarlîchaz P. V. amarlîchaz F. — 102 írthisga V. irdisca F. — 103 thíz (Accent radiert) P. — súaro P. V. suuaro F. — 104 vueinones F. — 105 Biscírmîuns V. Bîschirmi unsich F. — gúato (über o ein Punkt) V. — therero (o durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. — 106 era V. — 107 Thúruh (Accent radiert) V. — thîno (dünner Accent m. a. D.) V. — gúati (Accent radiert) V. — 108 bimîden (kleiner Accent) P. — 109 Vuir V. — zîummezze P. zîunmezze F. — hemizen F. — háze (z v. a. D. über z geschrieben; der Accent deutlich nach der Korrektur über a gepresst) V. hazzo F. — 110 suftîn F. — 111 dúat V. tuat F. — vns F. — sin thio F. — brústî V. F. — uns (ns in Ligatur) F. — 112 vbil auf Rasur F. — tu F. — du thaz V.

V, 23. f. 99—104: Leider sind wir nun aus jenem Paradiese ver-
 stossen und leben in diesem irdischen Thränenthal. — 104 thesses uuéi-
 nônnés last bezeichnet das hier herrschende Uebermass des Weinens;
 darauf bezieht sich auch relativisch thes: woran wir seit der Zeit keinen
 Mangel hatten. — g. 109—114: Neid und Hass im eigenen Herzen
 schaffen uns hier Unruhe. — 109 Der instrumentale Ausdruck mit hazze
 dient zur Angabe der Eigenschaft; vgl. I, 18, 21. III, 10, 11. IV, 23, 43.
 V, 20, 45. Die beiden ersten Zeilen bereiten das Folgende vor, indem
 sie allgemein von den schlechten, lieblosen Regungen im Menschen sprechen.
 — 111 ubil uuillo und ubil muat scheinen von Otfrid so unterschieden zu

- Ioh ouh giuúisso âna uuánk harto nřdîgêr githank,
 ház unses múates, bi thiu thárbên uuir thes gúates.
 115 Biscírmĭ uns, druhtĭn gúato, therêro árabeito,
 lĭchamon ioh sĕla, in thĭnes selbes ĕra.
 Thuruh thĭno guatĭ dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit ginădôn thĭnĕn thesa árabeit bimĭdĕn!
 Ist thórot âna zuřual thiu brúadarscaf ubarál,
 120 káritâs thiu díura, thiu būit thâr, in uuăra,
 Mit állĕn giziugôn — thes ist si hártó giuunon, —
 uuĭllo iz al firfăhit, ther síh hiar ĩru năhit.
 Ādeilo thu es ni bíst, uuio in búachon siu gilóbôt ist,
 uuio míhil gimúati sint állo thio iro gúatĭ.
 125 Bŭent ouh gimúato zuâ suéster iro gúato,
 réht inti frído thâr, uuízĭst thaz, in álaunâr.

V, 23, 125 (V. zu 127, fehlt F.; in P. V. mit schmutzig-rothbrauner Dinte geschrieben) Iustitia et pax.

V, 23, 113 githáng (das zweite g radiert, k darüber geschrieben) V. — 114 Haz: (Rasur von z) F. — vn̄ses V. — 115 Biscírmĭ uns V. Bischirmi unsich F. — therera V. — 117 Thúruh (Accent radiert) V. — thĭno (Accent von jüngerer Hand) V. — gúati (Accent radiert) V. — 118 bimĭ:den (Rasur) V. — 119 brúaderscaf (e aus a durch Rasur und Korrektur) V. bruaderscaf F. — Der Anfang dieser Zeile ist sehr schlecht auf beschabtem Pergament geschrieben V. — 120 cáritas V. F. — 121 giziúgon V. — 122 uuĭllo V. F. — síh V. — 123 Ādeilo (Accent über d) P. — siu in buachon F. — gilobot (lobot auf Rasur) F. — 124 thio V. dio F. — 125 ouh (u auf Rasur) F. — suester F. — 126 Reth F. —

sein, dass der erstere als die Quelle des Neides, der letztere als die des Hasses angesehen wird. nřdîgêr githanc und ház unses muates in v. 113 und 114 entsprechen jenen beiden Substantiven und verhalten sich zu ihnen wie die Wirkung zur Ursache: das bewirkt unser Mangel an Wohlwollen, dazu unser böses Herz, und demgemäss auch in sich von selbst ergebender Folge der Neidgedanke und der Hass in unserm Herzen. — h. 119–128: Dort dagegen wohnt die Liebe mit ihren Schwestern: Gerechtigkeit und Friede. — 119 ubaral wird bei O. nicht nur vom Orte gebraucht, sondern heisst dem Wortsinn gemäss: in jeder Hinsicht (vgl. ubar in III, 20, 75. 11, 18). — 122 Der Wille, der sich hier ihr naht, d. h. sie, nähertretend, sich anzueignen sucht, empfängt es alles, nämlich was sie an Gaben bietet. — 124 mihil fasst Erdmann (II, § 103) als adverbialen Akkusativ zur Steigerung des Begriffs des Adjektiv gimuatĭ, doch da sich etwas Aehnliches sonst bei Otfrid nicht findet, siehe ich es vor, gimuatĭ als Substantiv zu fassen. — 125 Von den beiden Schwestern

Nist mán, thoh er uuólle, ther thaz gifúari irzelle,
 ioh uuío sih man thâr fróuuent, thâr éllu thiu thriu búent.

Thára leiti, drúhtin, mit thînes selbes máhtin,

120 zi thémo scônen líbe, thie holdun scálka thîne,

Thaz uuir thaz mámmunti in thîneru muntî

níazên uns in múate in êuuôn zi gúate!

121 Ni maht áfur thaz gimáchôn, thára ingegin ráchôn,

122 uuio mánagfalto uuúntâ hiar thúlten thuruh súntâ:

123 Fróst, ther úmblîdêr ist, ther ni gíbit thir thâr fríst,

hizza ginôto, suârlichêro dâto.

Nist ouh in érdrîche, núb er hiar irsíeche,

nub er íó innan thés sih lade fórahtennes.

Ni uuirdit óuh innan thés, zi stuntôn brést imo thes,

P. 189a

140 ni in iúngistemo thînge thoh éltî nan githuînge,

frithu V. fridu F. — alauuár V. — 127 ircelle F. — 128 uuio V. — mán (*Accent radiert*) P. mán V. — frouuent (*e scheint aus i corrigiert zu sein*) V. — thiu V. diu (*iu auf Rasur*) F. — driu (*dr auf Rasur*) F. — buent V. — 129 druhtin V. — 131 thînera V. dinera F. — 133 Von dieser Zeile ab wird die Schrift schräger in der Richtung von links oben nach rechts unten und flüchtiger in P. — math F. — áuur V. F. — thara ingégin rachon V. — 134 managfalta F. — uuúnta (*t v. a. D. auf Rasur für n*) V. uunta F. — dultent F. — 135 ther *m. a. D. vor úmblider übergeschrieben*) P. — unblider F. — íst V. — thir thar] thir thia V. dir dia F. — 136 ginôto V. — súar lichero P. Suuarlichero F. — dâto V. — 137 óuh V. — irsíache V. F. — 138 íó (*grosser, schwarzer und kleiner, grauer Accent*) P. íó V. — thes V. — 139 uuirthit V. — breste F. — 140 iungestemo F. — thînge. thoh. éltî V. — alti F. — giduuinge F.

der Karitas ist schon zu IV, 29, 57 gesprochen. — 128 Das Neutrum ellu thiu thriu fasst karitâs, reht und frido zusammen. — 1. 133—144: Frost und Hitze, Krankheit und Angst, Alter und Husten quâlen uns hier. — 134 uuúntâ wird hier von Leiden jeder Art verstanden. — 136 suârlichêro dâto hängt ab von gibit frist. Durch dât mit einem Adjektiv wird hier, wie öfter bei Otfrid, ein abstraktes Substantiv umschrieben. Kelle scheint suârlichêro dâto als Qualitätsgenetiv zu hizza zu fassen. Es ist zu übersetzen: der erbarmungslose Frost, wie auch unabwendbar die Hitze, lassen dir nicht Ruhe vor Beschwerlichkeiten. — 137 nist — nub er, es ist keiner, der sich nicht, d. h. ein jeder muss. — 139 Der Conjunktiv breste ist concessiv: selbst wenn er zur Stunde (d. h. augenblicklich, zi stuntôn; vgl. I, 11, 62. 17, 2. III, 4, 40) noch frei davon ist (vgl. die Bem. zu V, 1, 37). — 140 in iungistemo thînge, zuletzt.

Thiu mo állaz liob insélzit ioh máhto nan gihélzit,
 duit imo uuíðarmuati thia iúgundlíchûn gúatî;
 Léidênt imo in brústi thio êrerûn gilústi,
 ist mēra imo in theru brústi thes huasten ángusti.

145 Bircírmî uns, druhtîn gúato, therêro árabeito,
 līchamon ioh sēla, in thīnes selbes ēra.
 Thuruh thīno guatî dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit gināðôn thīnên theso árabeit bimīdên!
 Hiar suidit mánne, âna uuánk, ió ther úbilo githank
 150 in hērzen ioh in múate, ni firséhent sih zi gúate;

V, 23, 141 mo V. F. — insezit F. — gihelzit (g auf Rasur) F. —
 142 iugundlichun P. iugunlichun F. — gúati (gý m. a. D. auf Rasur
 für d) V. — 143 imo V. F. — in vor brusti mit *Einschaltungshäkchen*
übergeschrieben F. — hererun F. — 144 méra V. F. — imo (*über und*
unter o standen Punkte, sind aber wieder getilgt) P. — húasten (*Accent*
getilgt) P. — ángusti (*usti auf stark beschabtem Pergament*) V. — 145
 Biscírmî unsih P. Bischirmi unsich F. — 146 era V. — 147 Tháruh (*Accent*
radiert) V. — thīno (*junger Accent*) V. — gúati (*Accent radiert*) V. —
 uns (s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben; wie es scheint, für z)
 V. — 148 Desa F. — árabeit: (Rasur von i) P. — 149 Hia suidit (r vor
 s mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — uuáng P. (g unter-
 punktiert und unten anradiert, k m. a. D. übergeschrieben) V. — gi-
 thang P. githánk V.

V, 23, 141 mahto empfinden wir als Genetiv der Beziehung: ihn
 an Kräften schädigt. — 142 thia iugundlíchûn guatî, die die Jugend
 charakterisierenden Vorzüge und Fähigkeiten: die Spannkraft der Jugend.
 — uuíðarmuati ist alles, was der Geistesrichtung Jemandes nicht ent-
 spricht; es liegt nicht in dem Worte ohne Weiteres der Begriff des Ekels.
 — 144 Rechenberg (Otfrids Evangelienbuch. Chemnitz 1862) vermuthet
 aus der Anführung der Spezialität des Hustens, dass Otfrid vielleicht
 selbst daran gelitten habe; danach hätte Otfrid auch das fünfte Buch
 vielleicht im hohen Alter vollendet, wo alle die Leiden, Kräftemangel und
 Husten, sich bereits eingestellt hatten. — 144 Das vorangestellte Verb
 steht im Singular trotz des pluralischen Subjekts, wie in IV, 12, 25,
 mēra ist adverbialer Akkusativ; nicht etwa Subjekt, zu dem angusti als
 Genetiv gehörte. — thes huasten angusti = die beängstigenden Anfälle
 des Hustens. — k. 149—156: Dazu noch Hass und Feindschaft andrer
 Menschen (vgl. oben g), ohne dass jemand an das Verwerfliche dieser
 Regungen dächte. — 149 man ist kollektiv, daher der Plural im folgenden
 Verse. wie III, 4, 8; und bei uuíð in I, 20, 19. — Vers 149—151 bilden
 den Uebergang vom vorher Entwickelten. Hier nehmen überhand (suuidan
 stelle ich zu dem gotischen svinþs) in den Menschen allerlei üble Gedanken

- Súht ioh suero mánagêr, thes giuuúagun uuir êr;
 ni brístit thóh in thes thiú mín, ni sie sih házzôn untar ín,
 Niê sie sih íó mûên mit mánegemo uuënuen;
 ni dúent in thiú halt thoh in múat, thaz ther díufal in thaz duat.
 15 Nihéin ouh thes githénkit, uuio er siê émmizígên scrénkit,
 ioh thés ouh ni gisufchit, sie émmizên bisufchit.
 Biscírmj uns, druhtín gúato, therêro árabeito,
 lîchamon ioh sêla, in thînes selbes êra.
 Thuruh thîno guatî dúa uns thaz gimúati,
 80 uuir mit ginădôn thînen theso árabeit bimîdén! P. 189b
 Therêro árabeito thárbênt íó ginôto,
 thie híar thes bigínnent, zi hímilríche thíngent. V. 189b
 Theist al ánder gimáh, 158 sô ih híar fórna gispráh,
 theist al éinfoltaz gúat, gilâz thir thára thînaz múat.

V, 28, 151 súero (*auf u steht ein doppelter Accent*) V. suuero F. — manager V. — giunogon F. — 152 brísttit V. bristit (*das letzte t auf Rasur*) F. — thoh V. :doch (*auf Rasur*) F. — thés V. — mín F. — hazzen F. — 153 íó V. — muen (*e durch Rasur und Corr. aus a gemacht*) V. — mánagemo V. F. — 154 dúat V. — 155 sémmizigen (*ie v. a. D. nach s übergeschrieben*) P. (*e klein v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach s übergeschrieben*) V. semmizigen F. — skrénkit V. skrenchit F. — 156 gisúichit P. gisufkhít V. gisukit (*von s ab auf Rasur*) F. — émmizigen P. émmiz::en (*Rasur von ig*) V. emizigen F. — bisúichit P. F. bisufkhít V. — 157 Biscírmj unsih P. Bischirmi unsich F. — gúato (*to radiert*) P. — therero radiert P. — árabeito (*ara radiert*) P. — 158 éra V. (*Accent radiert*) P. — 160 Desa F. — 161 íó (*sehr kleine, dünne Accente*) P. — 162 thés (*Accent radiert*) P. — 163 gimah V. — fora F. — gisprah V. — 164 einfaltaz F.

(111—114); im Herzen (v. 111. 113) und im Geiste (v. 112. 114) haben sie nicht in gehöriger Weise (zi guate, adverbial, wie I, 4, 2 u. o.) auf sich Acht (ni firsehent sih (acc.) = sibi non provident); es nehmen in ihnen überhand mancherlei Krankheit und körperlicher Schmerz, wie wir das oben (v. 133—144) auseinander gesetzt haben; gleichwol u. s. w. Erdmanns Uebersetzung von v. 150 (II, § 149): sie haben keine Hoffnung mehr, gibt keinen Sinn. Dass auch die an den beiden übrigen Stellen bei Otfrid geltende Bedeutung von sih firsehan = vertrauen auf, hier nicht verwandt werden kann, hat auch Kelle gesehn. — 152 um nichts weniger als dies fehlt es ihnen, d. h. ebenso sehr, als dies der Fall ist, fehlt es ihnen auch nicht daran, dass sie sich gegenseitig hassen. — 154 ni duent in thiú then muat, sie richten darauf nicht ihren Sinn, beachten es nicht. — I. 161—170: Dort winkt ewige Freude dem, der hier unablässig darauf seinen Sinn gestellt hat. — 161 sie darben dieser Mühsale, d. h. sie sind davon befreit.

- 165 Éinfoltu uuúnna sô skīnit thâr sô súnna,
 sie fúrdir thâr niruuélkênt thên híar íó uuóla thenkent.
 Thio frúmâ thên thâr blüent, thie sih zi thiú híar müent,
 thên tház híar giágaleizent, mit húrsgidu ouh giuuéizent,
 Thaz sie thára al thaz iâr ládôt mihil iâmar,
 170 ioh iro lîb allaz thie híar sórgênt bí tház.
 Thára leiti, druhtân, mit thînes selbes mahtin,
 zi thémo scônen lîbe thie holdun scálka thîne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéru munti
 níazên uns in múate in êuôn zi gúate!
 175 Thâr ist sâng scônaz ioh mannon séltsânaz,
 scônu lûdida ubar dâg, thaz ih irzêllen ni mag,
 Tház ist in girihtî fora drúhtînes gisihti;
 selbo scóuôt er tház, bí thiú ist iz sô scônaz.
 Thu hôrist thâr âna uuânk íó therô éngilo sank,
 180 mit thiú se thên uarbôn lobônt drúhtîn selbon,

F. 12h

V, 23, 165 Einfalta F. — uuúnna (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—ú und ú—u; :n auf Rasur; wie es scheint, für ta*) V. vunna F. — scīnit V. schnit F. — 166 then] Die (*ie auf Rasur*) F. — ío fehlt F. — thenkent (nt in *Ligatur*, ebenso bei müent im folgenden Verse) P. — 167 muent (nt in *Ligatur*) V. — 168 thaz V. — giágileizent F. — giuuéizent (nt in *Ligatur*) P. — 169 míhil (*Accent radiert*) P. V. — iamar P. V. — 170 sorgen (*nach n ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 171 máhtin V. — 172 démo V. F. — dine (*e an a gelehnt, also dinæ*) F. — 173 thînera V. dinera F. — 175 sanc F. — 176 Scona F. — lûtida V. F. — 178 scóuuot V. schouuot F. — thaz V. — 179 therô V. dero F. — sang (*g unterpunktiert, k m. a. D. übergeschrieben*) V. sanc F. — 180 lóbon druhtin (*zwischen n und d ist t von derselben Hand, aber kleiner eingeschoben*) V. — druhtin sélbon V.

V, 23, 165 Das erste sô nimmt anaphorisch das Subjekt auf. — 166. 168 thên = thên thie. — sie ist der pronominale Vertreter des im folgenden Verse stehenden Plurals frumâ. — 169 iâmar ist die Sehnsucht; vgl. oben v. 33. — (die immer dahin streben) so dass sie fortwährend heftige Sehnsucht dahin zieht, und die Zeit ihres Lebens darauf ihre Sorge richten. — m. 175—182: er hört daselbst der Engel Chöre, die Gott preisen. — 176 ubar dag = Tag für Tag (vgl. oben ubar iâr), nicht „den Tag über,“ wie Haupt zu Engelhardt 42 erklärt. — 177 in girihtî, so wie es sich gehört, in angemessener Weise.

- Mit thiū se drūta sīne duent íámēr filu blīde, P. 190a
 íámēr fráuuamuāte zi állemo guate.
 Thára leiti, drúhtīn, mit thīnes selbes máhtīn, V. 184a
 zi thēmo scōnen lībe thie holdun scálka thīne,
 95 Thaz uuir thaz mámmunti in thīnēru munti
 níazēn uns in múate in ēuōn zi gúate!
 Thir ál thār soōno híllit, thaz música gisíngit,
 állaz thir zi līebe zi thēmo ēuūnīgen lībe,
 Ío then ēuūnīgan dág, then man irzēllen ni mág,
 90 — gistéit thir thār al rédinōn — mit ēuūnīgēn fréuūidōn.
 Ni mag mán nihein irrédinōn, uūio thār ist gótes theganon,
 thie árabeiti thúltun ioh sīnan uūillon fultun.
 Thára leiti, druhtīn, mit thīnes selbes máhtīn,
 zi thēmo scōnen lībe thie holdun scálka thīne,
 95 Thaz uuir thaz mámmunti in thīnēru munti
 níazēn uns in múate in ēuōn zi gúate!

V, 23, 181 íámer (der zweite Accent ist fast nur ein Punkt; ebenso im folgenden Verse) P. íámer V. — 182 íámer P. íámer (kleine Accente m. a. D.) V. — filu setzt P. nach íámer hinzu. — 183 druhtin V. — 185 thínēra V. dinēra F. — 186 guate V. — 187 Dir dar al schono F. — schono F. — gisingit V. — 189 Íó (rothe Accente) V. Ioh F. — ēuūnīgan (durch o ist m. a. D. ein langes i gezogen) V. — thenman (unter e ein Punkt) V. — mag (über a ein Punkt) V. — 190 thararédinon (das zweite a ist radiert, al mit Accentdinte darüber geschrieben) P. — fréuūidon (über o Rasur eines kleinen o) V. — 192 árabeiti dultun (i dult auf Rasur) F. — 193 Dara (D auf Rasur) F. — 195 thínēra V. dinēra F. — 196 níazen:úns (Rasur von s; der zweite Accent radiert; der erste Strich des u mit schwärzerer Dinte nachgebessert) V. — Niazen: (Rasur) F. — guate V.

V, 23, 182 Kelle und Erdmann (letzterer, II, § 230, vergleicht es sogar mit dem sonst bei frō stehenden Genetiv) ziehen zi állemo guate zu frauamuāte; allein der Ausdruck ist prädikativ zum ganzen Satze zu fassen, wie derartige Ausdrücke schon öfter hervorgehoben sind: womit sie seine Trauten stets selig, stets glücklich machen, das, worin ihr volles Glück besteht, was ihr volles Glück ausmacht. Alles andere passt nicht in den Zusammenhang. — n. 187—192: mit ewiger Freude und Wonne wird da Gottes Knechten ihr Gehorsam und ihr Dulden vergolten. — 189 io then ēuūnīgan dag, immerdar in Ewigkeit. — 190 gisteit thir thār al redinōn, da stockt dir alles Sprechen.

Sih thâr ouh ál ruarit, thaz órgana fuarit,

lîra ioh fidula ioh mánagfaltu suégala,

Hárpha ioh rótta, ioh thaz íó gúates dohta,

200 thes mannes múat noh io giuúag: thâr ist es álles ginuag.

Thaz spíl, thaz séiton fuarit, ioh man mit hánton ruarit,

ouh mit blásanne, thaz hōrist thu allaz thanne, P. 190

Thaz níuzist thu íó gilīcho thâr scōno géistlīcho;

iz íst so, in álauuârî, in hímile gizāmi. P. 184

V, 23, 197 Sih (S auf Rasur) F. — al fehlt F. — 198 suuegala F. — 199 lo daz guates F. — 200 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — giuúag (die Verbindung der beiden Striche des ersten u ist unten mit schwärzerer Dinte nachgebessert) V. giuuuach F. — es] des F. — 201 spil V. — fuaret (e aus i corrigiert; vor t ist n m. a. D. übergeschrieben) V. fuarent F. — ioh P. — ruarent (e aus i corrigiert; nt m. a. D. aus ursprünglichem t corrigiert) V. ruarent F. — 202 hōrist thu (unter u ein Punkt) V. horis tu F. — 203 níuzist (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — íó (sehr kleine Accente m. a. D.; ebenso v. 209) P. íā (kleine Accente m. a. D.) V. ia F. — 204 ist V.

629 m. V, 23. o. 197 — 204: allerlei himmlische Musik hörst du dort. — Ueber das Motiv zu der Aufzählung aller der musikalischen Instrumente vgl. zu V, 17, 25. Die Musik wurde damals in den Klöstern eifrig gepflegt, und von einzelnen Mönchen, wie von Tutilo in St. Gallen, wird sogar berichtet, dass sie neue Instrumente erfanden. Was von Instrumenten damals in Klöstern gebräuchlich war, ist hier aufgezählt. Die suegala war eine Art Pfeife, die rotta ein Tambourin. Beda, der eine *musica theorica* und eine *musica practica* geschrieben hat, zählt in der letzteren die musikalischen Instrumente folgendermassen auf (ed. Colon. 1612. I, p. 353): *Artificiale vero instrumentum est, ut organum, viola et cithara, atola, psalterium etc.* Gelegentlich der Psalmenerklärung (VII, p. 900) erklärt er Wesen und Bedeutung der einzelnen Instrumente. Diese Erklärungen sind im Wörterbuch benutzt worden. — Ueber die rotta vgl. Ildefons von Arx zu Ekkehardi IV. casus Sancti Galli (Pertz *Scriptorum* II, p. 101), nota 39; über die suegala Notker de re musica (Gerbert, *scriptor. eccles. de re musica* I, p. 96); über beide das Wörterbuch. Das Epitheton managfalta erklärt sich aus eben dieser Stelle Notkers; es bezeichnet Flöten von verschiedener Länge. — 199 alles (Gute, was jemals tauglich erschienen ist. — 201 Die Korrektur fuarent ist offenbar erst durch den Schreiber von F. in V. eingetragen und liesse sich auch nur mit Zwang erklären (vgl. Erdmann, *Progr.* S. 4). thaz ist Subjekt zu fuarit und Objekt zu ruarit. — 203 Du genieusst es mystisch, d. h. nach seiner mystischen Bedeutung, wie dies natürlich für den Himmel nicht anders zu erwarten ist.

- 195 Thára leiti, druhtin, mit thînes selbes mahtin,
 zi thémo scônen lîbe, thie holdun scálka thîne, F. 127b
 Thaz uuir thaz mámmunti in thîneru munti
 níazên uns in múate in êuôn zi gúate!
 Allo uuúnnâ, thio sîn odo íó in gidráhta quemên thîn,
 200 thaz níuzist thu in múate íámêr thâr mit gúate,
 íámêr mit liebe — thîn hérza mir gilóube —
 thaz guata mánagfalta, thaz ih thir hiar nu zálta.
 Níuzit thâr, in uuára, sálida thîn sêla,
 íámêr mámmunti ioh êuuînîg gimúati,
 215 Êuuînîga súazî, bimídit allaz uuîzi,
 alles múates sorgon, si blídit sih thâr fóllon;
 Blídit sih thâr íámêr âna sórgûn ioh sêr,
 ioh âna léidogilîh, giuuísso, thaz ni híluh thih.
 Thára leiti, druhtin, mit thînes selbes mahtin,
 220 zi thémo scônen lîbe thie holdun scálka thîne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thîneru munti
 níazên uns in múate in êuôn zi gúate!

V, 23, 205 drúhtin V. — máhtin V. — 206 schacha F. — 207 thînera V. dinera F. — 208 níazen: (*Rasur von s*) V. — 209 uunna F. — queme F. — 210 du V. F. — múate (*u etwas verwischt*) V. — íámer V. — íámer thar mit] In euôn zi F. — 211 Íámer (*der erste und dritte Accent roth, der zweite schwarz*) V. — liabe F. — 213 uuara V. — 214 íámer (*ein grosser und ein kleiner Accent*) P. íá mer V. — 215 Êúuiniga V. Êuuiga F. — suuazi F. — 216 álles V. — 217 íámer V. — 218 leidigilich F. — 219 drúhtin V. — máhtin V. — 220 lîbe V. — holdu scálka (*n vor s v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — 221 uuir F. — thînera V. dinera F.

V, 23. p. 209—218: *Eitel Freude und Friede ohne Kummer und Schmerz ist dort dein Theil.* — 209 *Der auf al bezügliche Relativsatz steht meist im Conjunktiv; vgl. I, 6, 13. II, 2, 14. III, 26, 41; ausserdem öfter bei conjunktivischem oder imperativischem Hauptsatze.* — 210 *thaz weist allgemein auf die vorhergehenden Objekte zurück; vgl. IV, 28, 23 u. ö.* — mit guate; aber mit guatu III, 14, 48. — 216 *alles muates sorgon, d. h. die Kummernisse, welche die Zornmüthigkeit bereitet.* — 218 *Die Bildungen mit lih, gilîh sind uneigentliche Zusammensetzungen, deren erster Theil ein Genetiv ist; vgl. lidolîh (I, 18, 5), uuorto gilîh (I, 18, 5), mannogilîh; in uutbigilîh (IV, 26, 35) und guatigilîh (II, 7, 48) hat sich der Vokal schon dem folgenden i assimiliert.*

- Uuāri in mir ginōto manago thūsunt muato, P.
 sprācha sō gizāmi, thaz énti thes ni uuāri,
 225 Nī móht ih thoh mit uuórte thes lóbes queman zi énte, F. 18
 alles mīnes lībes frist, uuíolih thār in lānte ist.
 Thu uuírdist mir gilóubo, sélbo thu iz biscóuo,
 theiz duit thia mīna redina hárto filu nidara;
 Ioh scouōs, unizist du tház, líob filu mánagaz,
 230 líobes hárto ginuag, thes ih noh híar ni giuunag.
 Thára leiti, druhtin, mit thīnes selbes máhtin,
 zi thémo scōnen líbe thie holdan scálka thīne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thīnēru munti,
 níazēn uns in múate in ēuuōn zi gúate!

V, 23, 223 Uuāri in P. Vuāri in V. — Manag F. — múato (auf Rasur; für zungo? unter a sieht man noch einen Zug unterhalb der Linie) V. — 224 Die Accente der ersten Vershälfte sind von anderer Hand, als die in der zweiten V. — niuūari (uu scheint auf Rasur zu stehn) V. — 225 Nimóhth (i vor dem ersten h v. a. D. mit Einschaltungspunkt ubergeschrieben) P. — queman (a aus e corrigiert) V. — zénte (i nach z mit Accentdinte ubergeschrieben) P. zénte V. F. — 226 Die Accente auf alles und líbes dünn, auf frist kräftig V. lānte V. F. — 227 thu-uuírdist (die drei u unter einem Wasserfleck) V. — biscóuo (die beiden letzten Accente dünn und von anderer Hand) V. bischouuo F. — 228 duit V. — nídira V. — 229 scouuos V. schonuos F. — unizist V. — 230 Liebes F. — ginuag V. — ih V. — giuúuag V. giuunach F. — 232 líbe V. — 233 thīnera V. dinera F. — munti (der zweite Strich des u und der erste des n unter einem Wasserfleck und etwas radiert) V. — Níazēn F. — 234 guate V.

V, 23. q. 223 230: kein Geist kann es erfassen, keine Sprache es schildern, wie herrlich der Himmel ist. — 223 Der Eingang erinnert etwas an I. Cor. 13, 1 ff. — Ueber den Singular des Verbs uuāri bei folgendem pluralischen Subjekt manago (= managa) thūsunt muato vgl. oben zu v. 144. — 224 thes, nämlich des Redeflusses: dass sie unerschöpflich wäre. — 227 conditional gebraucht, findet sich der Imperativ öfter bei Otfrid, aber dem Hauptsatze nachstehend ausser dieser Stelle nur noch in I, 18, 7. — 228 Der Nebensatz theiz duit u. s. w. gehört sowohl zu uuírdist giloubo als zu biscouuo. — iz, d. i. die Herrlichkeit des Himmels: meine Rede macht sie niedrig, d. h. lässt sie gering erscheinen, bleibt hinter der Wirklichkeit zurück. — 229 Der Coniunctiv scouōs führt nicht den in dem Imperativ biscouuo gegebenen Gedanken fort, sondern malt vielmehr den Erfolg weiter aus, der, falls du selbst zusiehst, dir zu Theil wird: dann dürftest du wohl schauen, dann konnte es kommen, dass du schaust. scouōs kann aber auch als Indikativ erklärt werden.

- 235 Uuio mág ih thaz iruuéllen, thaz mĩnu uuort irzéllen F. 122^a
 hĩmĩlriches dóhta, thaz uuórolt al ni móhta,
 Thaz thĩe allę ér nirzélitun, tharazúa doh thĩngótun
 ioh ouh, zi álauuâre, mit múate uuârun thâre?
 Uuaz scolt ih thanne, — bin sũnta untar mánne —
 240 thō ébanlĩh ni móhta gizéllen, thaz dóhta?
 Thára leiti, druhtĩn, mit thĩnes selbes mahtin,
 zi thėmo scōnen lĩbe thie holdun scálka thĩnc,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thĩnėru munti
 nĩazėn uns in múate in ťuuōn zi guate! P. 127^b
 245 Nist thėmo thār in lānte tōd íó thaz inblānte,
 — thiũ frėuui ist in gimėino — thaz sĩnan friunt biuueino, v. 185^b
 Ódọ ouh thas insízze, thaz ínan uuiht gilėzze
 — thėist in ouh gimėini — thera sĩnėra sėlbũn heilĩ;
 Odọ ímo tōd sō giėnge, thaz gót íó thaz gihėnge,
 250 thaz in thėmo rĩche íáman sār irsiėche;

V, 23, 237 thĩe P. — alle V. — die alle F. — ér (*Accent radiert*) V. —
 thara doh (*zta vor doh mit Accentdinte übergeschrieben*) V. — thĩngėtun
 (e unterpunktiert, ein kleines o m. a. D. darübergeschrieben) V. — 238
 álauuare (e aus a corrigiert, in P. dieses a unterpunktiert) P. V. — 239
 Vuaz V. — binsũnta V. Bisunta F. — 241 drúhtin V. — máhtin V. —
 242 lĩbe V. — 243 thĩnera V. dinera F. — 244 gúate V. — 245 in setzt
 F. vor demo. — íó (*sehr dünne, kleine Accente*) P. — 246 frėuui V. F.
 — 247 Ódọ ouh (*der zweite Accent radiert*) P. Odo ouh V. Odo:ouh
 (:o auf Rasur) F. — uuiht F. — 248 theist V. — óuh gimeini V. —
 sĩnera (*Accent radiert*) P. sĩnera V. — selbun héili V. — 249 Odo V. F.
 — imo V. — tóh (h unterpunktiert, d von alter Hand darübergeschrie-
 ben) V. — 250 irsiache F.

V, 23. r. 235—240: wie soll mir gelingen zu schildern, was so viele
 heilige Männer vergeblich versucht haben? — 237 die mit ihrem Geiste
 da waren. Der Dichter denkt offenbar an Johannes, der in der Offen-
 barung sich selbst mitten in die himmlische Herrlichkeit versetzt darstellt.
 — 239 bin sunta untar manne, ich bin ein sündiger Mensch. manne ist
 collectiv. Ueber den Gebrauch, wonach sächliche oder abstrakte Substan-
 tive prädikativ auf Personen bezogen werden; vgl. die Bem. zu III,
 9, 14. — s. 245—254: Der Tod fügt uns weder in andern noch an uns
 selbst ein Leid zu; auch Krankheit und Kummer sind machtlos. — 246
 in, nämlich allen denen, die im Himmel sind; thiũ ist demonstrativ: diese
 Freude, dieser Vorzug; vgl. v. 248. — 248 Der Genetiv thera sĩnėra
 sėlbũn heilĩ gibt die Sphäre an, in welcher die Thätigkeit des Verbs zur
 Geltung kommt: in Bezug auf sein eigenes Heil. — 249 im zweiten Theil

Quistu bi thio síuchi, odo er sâr únfrauuêr sí,
 odo inan uuíht sâr smerze, thaz ér es thoh gigrúnze;
 Odo íauuiht ander, suntar gúat, rúere mo thaz blída múat,
 léid odo smérza thaz sínaz fráuaa herza.

255 Thára leiti, druhtin, mit thînes selbes mahtin,
 zi thémo scônen lîbe thie holdun scálka thîne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thîneru munti
 níazên uns in múate in ſuuôn zi gúate!
 Ni uuírthit in themo érbe, thaz mán thihein irstérbe,

260 tód inan bisufkhe in thémo selben rîche.
 Giuiisso, ságên ih thir éin, thâr nirstirbit mán nihein,
 bî thiu ni uuírdit ouh, in uuâr, tház man nan bigrábe thâr,
 Odo íauuiht thés man thâr bigê, thes zi tóde gígê;
 zi themo thíonôste sie sínt thâr al gidrôste.

F. 129

V, 23, 251 thio] dia F. — 252 uuith F. — smerze V. — toh
 (m. a. D. auf Rasur für sar) P. doch F. — 253 ía uuiht (*sehr kleine
 Accente*) P. íó uuiht (*kleine Accente m. a. D.*) V. iauuith F. — ánder
 V. — múat (*kleiner Accent*) V. — 255 drúhtin V. — máhtin V. — 256
 scônen V. — 257 dinera F. — 258 Niezen F. — uns *fehlt* F. —
 259 uuirdit F. — dichhein F. — yrstérbe V. — 260 bisuuiche F. —
 262 thaz V. — bigrábe (*be sehr verwischt*) P. — thar (r, in P. *ar sehr
 verwischt*) P. V. — 263 íauuiht (*sehr kleine Accente, in V. m. a. D.*) P. V.
 iauuith F. — bigê F. — gígê V. gígê F. — 264 thémo V. — dara F. —
*Dieser Vers ist der letzte in P.; es folgt in dieser Hds. nun nur noch
 auf Blatt 200 ein Stück aus dem Widmungsgedicht an die Mönche.*

eines mehrfachen Relativsatzes wird die relative Beziehung bisweilen durch
 das persönliche Fürwort angedeutet, vgl. I, 13, 5 und V, 16, 7. — 251
 quistu bi thio suhti ist als steigernde Frage zu fassen: da der, den der
 Tod so bedrängt, dass Gott es gestattet, dass er krank wird — von Krank-
 heit sprichst du? — (oder auch nur =) nicht einmal, dass er missver-
 gnügt ist oder Schmerzen empfindet. — 253 suntar = es sei denn; der
 vorhergehende Ausdruck hat negativen Sinn. — t. 259–268: Tod und
 Begräbniss gibt es dort nicht mehr; der Tod ist von der Hölle ver-
 schlungen. — In 263. 264 ist das zweite thes attrahiert an den Casus
 des Hauptsatzes (wie in IV, 7, 29); vgl. I, 2, 19 ob iz zi thiu (d. i. zi
 uulze) gigeit, IV, 9, 31 sô iz zên thurftin gigeit u. o.: (dort geschieht
 es nicht,) dass der Mensch etwas begeht, was zum Tode führt; in Bezug
 auf diese Knechtschaft sind sie dort voll Zuversicht.

165 Then tōd then habēt fúntan thiū hēlla, ioh firsłúntan.
 díofō firsuólgan ioh élichôr gibórgan.

Thoh ouh tház ni uuâri, thâr uuâri thóh íó scôni.
 héilî, uuízistu tház, âna énti thehéinaz.

F. 196a

Thára leiti, drúhtîn, mit thînes selbes máhtin,
 170 zi thémo scônen líbe thie holdun scálka thîne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thînrû munti
 níazên uns in múate in êuôn zi gúate!

Thâr blý'ent thir íó líliâ inti rōsâ, / 3-ig. 1 73 m.
 súazo sie thir stínkent ioh élichôr niruuólként.

175 Thia bluāt, thia érda fuarit, ioh ákara alle rúarit.
 thia scôni zi uuâre, thia síhistu alla tháro.

Ther stánk ther blásit thâr in múat íó thaz êuúiniga gúat.
 súazî filu mánaga in thia gótes thegana,

In thie gótes liobon mit súazîn ginúagôn,

180 in thie drúta sîne; uuard uuóla sie mit líbe,

V, 23, 265 then vor habet fehlt F. — 266 am unteren Rande von V. steht mit schwarzer Dinte XXIII. — 267 ouh vor daz mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — Dar uuari F. — 268 uuizist tu F. — dichheinaz F. — 272 vns (ns in Ligatur) F. — 273 blúent (u in y corrigiert) V. bluent F. — In F. fängt die zweite Vershälfte mit Lilia an. — 274 Suuazo F. — ioh] Noch F. — 275 fuarit] ruarit F. — alle (a aus e corrigiert) V. alla F. — rúarit] fuarit F. — 276 sihist du al dare F. — 277 gúat] muat F. — 278 Suuazzi F. — 279 In (I auf Rasur) F. — liebon F. — suázin (unter u ein Punkt) V. suuazzin F.

V, 23, 265 Dieser Gedanke mag sich auf eine Vergleichung von I. Cor. 15, 54: Absorpta est mors in victoria mit Hebr. 2, 14 — — ut per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum gründen. — 267 wenn das (dass der Tod so tief geborgen ist) nicht der Fall wäre, so wäre das (nämlich die Stellung der Seligen dem Tode gegenüber) gleichwohl immerdar schön. — u. 273—282: Die schönsten Blumen mit wunderbarem Dufte erfreuen dort das Herz der Trauten Gottes. Wohl ihnen, dass sie es geniessen können. — 275 thia (acc.) erda (nom.) fuarit, welche die Erde hervorbringt; aus thia ist zugleich das Subjekt zu ruarit zu entnehmen: und welche alle Aecker belebt. thia scôni fasst alles einzelne vorher erwähnte Schöne noch einmal zusammen. — 277 in muat — in thia gotes thegana ist wieder die figura καὶ ὅλον καὶ κατὰ μέρος, nur in umgekehrter Reihenfolge: erst ist der Theil angegeben, dann zur nähern Bestimmung noch das Ganze.

- Thaz sie gibóran uuurtun, thô sie súlih funtun,
 ioh síe in thésa redina níazent íámêr fréuuida.
 Thára leiti, drúhtîn, mit thînes selbes máhtin,
 zi thémo scônen líbe thie holdun scálka thîne,
 285 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéra muntî
 níazên uns in múate in êuuôn zi gúate!
 Vbar thíz allaz sô ist uns súazista tház,
 uuir unsih thés thâr frouuôn, selbon drúhtîn scouôn, *V. 186a*
 Sînes sélbes scônî, ioh állaz sîn gizămi
 290 íámêr in thên máhtin bì sînên êregrehtîn.
 Theist thiu uuúnna ioh thaz gúat, thaz blâsit líb uns in thaz múat,
 theist al fon thémo brunnen, thaz uuir hiar gúetes zellen.
 Sehen óuh thâr then dröst, thero éngilo thíonôst, *F. 128a*
 uns thâr íó líb bibríngit, thaz íágilîchêr singit.
 295 Thára leiti, drúhtîn, mit thînes selbes máhtin,
 zi thému scônen líbe thie holdun scálka thîne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéru muntî
 níazên uns in múate in êuuôn zi guate!

V, 23, 281 uurtun F. — solich F. — 282 íámer (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 285 Daz (D auf Rasur) F. — 287 Ubar (U auf Rasur) F. — suuazista F. — 288 thes *fehlt* F. — frouuon: (*Rasur von t*) V. — schouuon F. — 289 Sines (S auf Rasur) F. — 291 Deist (D auf Rasur) F. — uunna F. — 292 uuir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen ú—i*) V. — guates F. — 293 Sehet F.

V, 23, 282 in thesa redina, *auf diese eben geschilderte Weise.* — v. 287—294: *Das Herrlichste von Allem aber ist, dass wir dort Gott den Herrn mit seinen Engeln schauen dürfen.* — 287 ubar thiz allaz, *ausser alle dem.* — thaz weist auf den Inhalt des folgenden Satzes hin, wie V 1, 5. 20, 90. H. 17. — 291 theist, *das (nämlich der Anblick Gottes) ist die Wonne und das Glück, welche ...* (thaz weist allgemein auf die beiden vorangehenden Substantive verschiedenen Geschlechts hin). — 292 aus diesem Brunnen stammt es (*nämlich aus der Freude am Anschauen der Herrlichkeit Gottes*). — 293 wir sehen da — ein tröstlicher Anblick! — die Engel in ihrem Dienste.

XXIV. ORATIO.

Giuuérdo uns geban, drúhtîn, mit thînes selbes máhtin,
 uuir únsih muazîn blîden mit héilegôn thînên,
 Mit ín uuir muazîn níazan, thaz hábêst du uns gihéizan,
 thésa selbûn uuúnna, thia uuir hiar scríbun fórna.
 5 Érdûn inti hí miles inti alles fiázentes,
 féhes inti má nnes: drúhtîn bist es álles.
 Uuir birun, drúhtîn, alle thî n; ni lâz quéman thaz íó in múat mín,
 theih hiar gidue in rîche uuíht thes thir ni lîche.
 Gibóran uuir ni uuúrtun, êr thîno máhti iz uuoltun;
 10 stéit ouh unsêr énti in thînes selbes hénti. V. 187a
 Ist uns in thîr giuuissi ouh thaz írstá ntnissi,
 thaz unsêr stúbbi fûlaz uuerde auur súlih, sôso iz uuas.

V, 24. *Dieses Capitel fehlt in P.; der Text ist nach V. gegeben.*
 1 uns (ns in Ligatur) F. — 2 héilegon] engilon F. — 3 duns (über u
 ein schwarzer, über n ein rother Punkt; vor n ist u m. a. D. überge-
 schrieben) V. — 4 unna F. — 5 fiázennes F. — 6 má nnes. drúhtin (über f. 3,
 nes. dr ist ein Wasserfleck) V. — 7 íó (kleine Accente m. a. D.) V. —
 min (das letzte n ist nur schlecht zu erkennen; es steht dicht an der
 Naht) V. — 8 Uuith F. — 9 uurtun F. — maht F. — 11 vns (ns in
 Ligatur) F. — in dir auf Rasur F. — 12 stuppi F. — súlih (der erste
 Strich des u auf Rasur eines Fleckes) V. — iz (unter z eine Rasur) V.

V, 24, 1 Zur Konstruktion von giuuerdôn vgl. III, 5, 19. — 2 muaz
 wird häufig in Absichtssätzen bei Otfrid gebraucht, fast in dem Sinne
 und der Bedeutung einer Umschreibung des Conjunktivs. — 8 im finalen
 Satze pflegen die relativen Nebensätze im Conjunktiv zu stehen. — 12 Der
 Nebensatz erweitert und erklärt das bereits in dem Substantiv gegebene
 Objekt; der Conjunktiv steht, weil die Erfüllung in der Zukunft liegt.

Thu ueltist óuh âna thés thes selben úrdeiles,
 rihtis sélbo thu then dág, then man biuuánkôn ni mag.
 15 Nu iz állaz druhtîn, thîn ist ginâdo bi únsih, sô thu bíst,
 léiti unsih in rīchi thīn, thoh uuír es uuírdig ni sīn.
 Druhtîn, álles uuio ni dúa, mih ió fúagi tharazúa,
 thaz ih mih untar thīnên íamêr muazi blīden,
 Theih thâr thih lóbo ubarál, sô man drúhtīnan scál,
 20 allên kréftin mínên mit héilegôn thīnên,
 Vuir thīna géginuuertī nīazên mit giuuúrti,
 ioh sīn thih saman lóbônti allo uuórolt uuorolti. âmen.

V, 24, 13 uualtist F. — 16 thín (*Accent dünn, anscheinend von jüngerer Hand*) V. — 17 ió (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 18 vntar F. — 19 vbaral (*vb auf Rasur*) F. — scál (*Accent dünn, anscheinend von jüngerer Hand*) V. — 20 héilegon] engilon F. -- 21 Uuir F. — giuuúrti V. giuurti F. — 22 samant F. — uuerolt vuuerolti F. — AM V. AMHN F.

V, 24, 13 Die *Präsentia* ueltist, rihtis sind von einem zukünftigen Ereignisse gebraucht. — âna thes hat verschiedene Erklärungen hervorgerufen. Erdmann schreibt ana und will dies entweder zum Verbum ziehn (wofür ihm aber jede Analogie fehlt), oder es nach Art von innan mit thes verbunden denken, wofür sich aber auch kaum eine Unterstützung herbeischaffen lässt. Grimm (*Gr. IV, 800*) liest richtig âna und bringt mehrere Beispiele aus Notker bei, wo âna mit dem Genetiv verbunden ist: ohne dies. — 16 so wenig wir auch dessen würdig sein mögen. — 22 allo uuorolt(i) uuorolti ist ein Akkusativ der Zeit, dem zur Verstärkung noch dasselbe Substantiv im Genetiv beigefügt ist: immerdar.

XXV.

CONCLUSIO UOLUMINIS TOTIUS.

F. 123b

Selben krístes stíuru ioh sīnêra ginādu

bin nú zi thiú gifíerit, zi stáde hiar gimíerit, *J. Xfm. M. 1², N⁴⁰/*

Bín nu mīnes uuórtes gikêrit héimortes,

ioh uuíll es duan nu énti mit thiú íh fuar férienti.

5 Nu uuíll íh thes giflízan, then segal nítharlâzan,

thaz in thes stádes feste mīn rúadar nu giréste.

Bin gote hélphante thero árabeito zi énte;

thes mih friunta bâtun, in gótes minna iz dātun,

V. 187b

V, 25. Dies Capitel fehlt in P.; der Text ist nach V. gegeben. — TOTIUS steht vor UOLUMINIS F. — 1 xp̄es V. — 2 ::gifíarit (::gif auf Rasur für st::) F. — gimíerit (ierit auf Rasur) F. — 3 vuortes F. — heimmortes F. — 4 mitthiu (über mitth ist ein Wasserfleck) V. — 5 Nv uuíllu F. — 8 iz fehlt F.

V, 25, 1 Die Instrumentale stíuru und ginādu geben die Veranlassung an, wie Lud. 29. II, 22, 22. — 2 zi thiú weist auf den Inhalt der zweiten Hälfte des Verses. — 3 ich bin in meiner Rede nach Hause zurückgekehrt, d. h. ich habe sie beendet. Der Dichter vergleicht sein Unternehmen mit einer Seereise. Dieser Vergleich ist bis zum sechsten Verse durchgeführt. Das Bild macht es mir wahrscheinlich, dass der Dichter in der Nähe des Bodensees längere Zeit verweilt habe; weder in Weissenburg, noch in Fulda, selbst nicht auf dem Oberrhein bot sich Gelegenheit für eine Wasserfahrt, wie sie hier vom Dichter im Gleichnisse geschildert ist. Die technischen Ausdrücke scheinen auch auf entwickelte Schifffahrtsverhältnisse hinzudeuten. Das Wort gimíerit findet sich ausser dieser Stelle nur noch in den glossae Xanthenses, ist also offenbar niederdeutschen Ursprungs, wie die meisten auf die Seefahrt bezüglichen Wörter in der deutschen Sprache. Im Etymologicum teutonicae linguae Kiliani Dufflaei, IV. ed. Amstelod. MDVICXX p. 309 finde ich von demselben Stamme: a. meer, meere, pael, terminus, meta, limes; b. meeren, merren. i. maren, murren, remorari, retardare; meerrren het schip, navem conti-nenti alligare, navem sistere in portu, navem deducere ad portum, appellere (gal. marer); c. meer-pael, tonsilla, palus qui navis religandae causa in litore figitur; d. meer-touwe, rudens; funis quo navis conti-nenti alligatur; prymnesium, retinaculum. — 4 ich will damit nun ein Ende machen, womit ich abfuhr. — 5 vgl. die segel senken, Hätzler. 208. — 7 Hier und IV, 13, 54 will Erdmann die absoluten Dative durch eine Nachahmung des Lateinischen erklären, während er in den andern beobach-

Thes sie mih bâتون hártó selben gótes uuorto,
 10 thaz ih giscríb in unsêr héil, êuangéliôno deil,
 Tház ih es bigúnni in únserez gizungi,
 ih thuruh gót iz dâti, sôsô man mih bâti,
 Ni móht ih thaz firlóugnên, nub ih thes scoltí góumen,
 thaz ih ál dâti, thes káritás mih bâti,
 15 Uuanta sí ist, in uuâr mîn, druhtînes drûtin,
 ist fúrista innan hûses sínes thíonôstes.
 Thes selben thíonôstes giuuált, thaz géngit thuruh íra hant;
 nist es uuíht in thanke, mit íru man iz ni uuírke.
 Nu íst iz, sô ih rédinôn, mit selben krístes segenon,
 20 mit sînéra giuuéliti bráht anan énti,
 Giscríban, sô sie bâتون, thaz iro mínná dâton,
 brúaderscaf ouh díuru, thaz ságên ih thir zi uuáru.
 Ih hiar nu férgôn uuille gótes thegaña álle,
 alle hóldon síne ioh liabe fríunta míne:

V, 25, 9 sie nach Thes von Accentdinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — vuuorto F. — 10 giscribi F. — Eeuangeliono F. — 11 únserez gizungi (z nach a m. a. D. übergeschrieben) V. — 12 got auf Rasur F. — iz] ih (auf Rasur) F. — 13 móht::ih (Rasur von i und dem ersten Striche eines n, wie es scheint; aus dem zweiten Striche wurde i gemacht) V. — 18 uuith F. — uuuirche F. — 19 Nustiz (zwischen u—s ist i m. a. D. eingeschoben) V. — dir setzt F. vor redinon. — sélben (Accent radiert) V. — x̄pēs V. — seganon F. — 20 Brath F. — 22 ságen (a aus e corrigiert) V. — uuáru V. — 24 liebe F.

teten Füllen eine Annäherung an den sonstigen instrumentalen Gebrauch des Dativ erkennt; allein es ist wohl eine Scheidung hier, besonders für gegenwärtiges Beispiel, nicht statthaft, vielmehr finden sich auch für die beiden letztgenannten Sätze ausreichende Analogien in dem sonstigen Gebrauch des Instrumental, so dass sie sich auf diese Weise als echt deutsche Konstruktionen herausstellen (vgl. meine Abhandl. über den Dativ u. s. w.). — 9 uuorto ist instrumental. — 13 ni moht ih thaz firlougnen, nub ih scoltí dient nur zur Umschreibung eines starken „ich musste“; vgl. III, 22, 53. — 15 sie steht im Innern seines Hauses am höchsten in seinem Dienst. — 17 Es ist nicht nöthig, thaz im Geschlecht als irrthümlich auf thionôst construiert zu erklären; es findet sich auch sonst so allgemein rückdeutend auf ein Substantiv von abweichendem grammatischen Geschlecht, wie oben nachgewiesen ist. — 18 es bezieht sich auf thionôst: nichts darin ist des Dankes werth, wofern man es mit ihr nicht ausführt. — 21 von thaz ab ist der Satz parenthetisch zu fassen; thaz bezieht sich auf bitan. — iro minná, die Liebe zu ihnen und ihre Liebe; beides soll wohl in dem Ausdruck enthalten sein.

- 5 Sî frúma in thesên uuérkon, thaz sies góte thankôn,
 thaz sie tház iruuellên, gótes gift iz zellên,
 Sînêra máhti állaz thaz gidráhti;
 ímo, sô ih zéllu, thiú selbun uuórt ellu;
 Sî thâr, thaz ni dóhta, sô mir gibúrren mohta,
 30 zéllet thio giméitî mînêra dúmpheiti,
 Mînes selbes úbilî, thaz ih íó uuard sô fráuli,
 ioh mînêra árgî filu frám, thaz ih es góuma ni nam,
 Thaz ih in thesên rédiôn ni lúgi in théuangélion,
 thaz ih mir liaz sô úmbiruah thio mînes drúhtînes buah.
 35 Thero selbûn míssidâto thíg ih, druhtîn, thráto
 gináda thîna, in uuára, uues még ih fergôn mēra?
 Ther hóldo thîn ni mīde, nub er iz thánasnīde
 ioh er iz thánasoerre, tház iz hiar ni mérre,

V. 188a
 F. 124a

V, 25, 25 thesen (n ist etwas oberhalb der Linie m. a. D. auf einer Rasur geschrieben; für s, wie es scheint) V. — 26 gifti F. — 31 mines F. — 16 (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 53. 56. 57. 67. 68. 74. 94. 101) V. — 32 gouman F. — 33 rédi:on (Rasur von n) V. — die euan-gehon F. — 34 únbiruah (n unterpunktirt, m m. a. D. übergeschrieben) V.

V, 25, 25 Der mit thaz beginnende Nebensatz hängt von fergôn ab; der vorausgeschickte Satz mit sî ist conditional, ebenso in v. 29. — 26 zellen ist hier und in den folgenden Versen in der Bedeutung zuschreiben mit dem Dativ gebraucht; gift = gifti ist ein Dativ, ebenso sînêra mahti v. 27, imo v. 28, mînêra dumpheiti v. 30, mînes selbes ubilî v. 31, mînêra argî v. 32. — 30 thio gimeiti fasst das vorher durch einen Relativsatz umschriebene Objekt noch einmal in einem Substantiv zusammen. — 32 thaz ih es gouma ni nam, thaz ih ni lugi u. s. w., dass ich nicht darauf achtete (mich nicht in Acht nahm), nicht gegen das Evangelium zu lügen. — über lâzan mit einem Adjektiv ohne Hilfsverb s. oben zu III, 24, 21. umbiruah lâzan vgl. V, 6, 17. 72. — 35 gináda thîna, deine Gnade (ist hier wohl nicht Umschreibung der Person); thiggen hat sonst immer den Genetiv nach sich. — thero selbûn missidâto, wegen des (genannten) Unrechts (vgl. IV, 34, 19). Der Genetiv ist zu gináda zu ziehn. — 37 In den folgenden Versen nehme ich nicht an, wie Kelle, dass überhaupt von den wohlmeinenden, guten Menschen die Rede ist, welche das Werk lesen, sondern es geht sicher auf einen einzelnen, der das Recht haben sollte, nach Gutdünken an dem Werke zu bessern und auszuscheiden, natürlich auf den Erzbischof Liuthert von Mainz, dem ja auch in einer besondern

Zi thiu thaz gúatî sîne thes thiu báz hiar scîne,
 40 ioh man uizzi fóllon in thiu then guatan uíllon.
 Vuant er thaz gúata mínnot ioh hiar iz lísit thuruh gót,
 thaz árga hiar ouh mīdit ioh iz thánasnīdit,
 Noh thuruh éina lugina ni firuúrfit al thia rédina,
 noh thuruh úngiuuara mīn ni lāzit thia frúma sīn,
 45 Sūntar thaz giscrīb mīn uúirdit bēzira sīn,
 búazent sīno gúatî thio mīno míssodāti.
 Sō eigun dāti sîne lōn fon trúhtīne,
 gélt filu fóllon thuruh then guatan uíllon,
 Uuant er thaz úbila firméid ioh iz garo thánasneid;
 50 thaz gúata steit giháltan ioh mág sih baz giuuáltan.

V. 185

V, 25, 40 guaton F. — 41 Uuanta F. — guata minnot auf Rasur
 F. — 43 rédina (Accent undeutlich und verwischt; auf dieser Seite ist
 deutlich zu erkennen, wie mehrfach verwischte, alte Accente m. a. D. nach-
 gezogen sind) V. — 46 sīno (Accent dünn und jung) V. — 47 So (unter
 o steht ein Punkt) V. — 48 guaton F. — 49 Uuanta F. — úbila (Accent
 dünn und jung) V. — 50 thagúata (vor g ist z v. a. D. mit Einschal-
 tungspunkt übergeschrieben) V.

Vorrede das Werk zur Approbation vorgelegt ist. ther holdo thīn ist
 also Liutbert selbst. Zwar sind ihm im Folgenden die Bösen allgemein
 gegenübergestellt, doch auch diese exemplificiert der Dichter, und zwar
 durch seine eigene Person. — 39 scīne(n). Das Plural-n ist abgeworfen.
 — guatī sīne sind seine Geistesgaben, die ihn für sein hohes Amt beson-
 ders geeignet machten. — 40 in thiu weist auf den folgenden Nebensatz
 mit uuanta hin. — 45 Zu dieser Stelle hat Erdmann zwei Erklärungen
 als möglich vorgeschlagen. Die zuletzt ausgesprochene (Synt. II, § 62):
 meine Schrift würdigt (uúirdit von uúirdjan) seine bessere Gesinnung, gibt
 kaum einen erträglichen Sinn; die erste (Ztschr. f. d. Phil. V. S. 348),
 wonach der Satz entstanden wäre aus zwei andern: meine Schrift wird
 besser, und: meine Schrift wird die seinige, der ganze Satz also zu über-
 setzen wäre: meine Schrift wird eine verbesserte als die seinige (durch
 seinen reinigenden Einfluss) ist zu compliciert, um wahrscheinlich zu sein.
 Ich halte sīn für den Genetiv des persönlichen Fürworts, abhängig von
 uúirdit bezira d. h. hat Vorthail von ihm. Die nahe Begriffsverwandtschaft
 von uúirdit bezira, beispielsweise mit nīazan, dient dieser Erklärung zur
 Stütze, ebenso dürfte der in seinem Inhalt offenbar parallele folgende Vers
 diese Auffassung bestätigen. — 50 sih baz giuuáltan, zu besserer Wirkung
 kommen.

Sús bî thesa redina sô duent thie gótes thegana:

sie uuirkent thiz gimúati thuruh thio íro guatî,

Sús duent thie íó álle, thes gúaten uuillen fólle,

thie selbun drúta sîne ioh liebe friunta mîne.

55 lh uuéiz ouh, thaz thu irkénnist, ioh thih iz únfarholan ist,

uuio áfur íó gilícho duit ther mîn gilícho.

Then rúarit íó thiu smérza, — thaz dúit imo úbilherza —

er scóuuôt zi themo gúate sēragemo múate.

F. 124b

Iz rúarit sîno brústi sâr zi théra fristi

60 mit míhilên ríuôn, sô ér iz biginnit scóuôn.

Er bígêt zemo gúate, ist úbilo imo in múate,

uuólt er sâr thên uuílôn géрно iz firdílôn.

Nist ímo thâr ouh fóllon thuruh then argan uuíllon,

súntar er thaz grúbilo, finthit er thâr úbilo,

65 Ioh uuilit súlichéro íágilîh, theiz állaz sî sô sámaliîh,

biginnent frám thaz réchen, thaz sie thaz gúata thekên.

V, 25, 52 uuuirchent F. — 53 guathen F. — uuillen (e aus o corr.) F. — 54 liebe (über dem ersten e ist ein Loch, so dass nur der Anfang des Buchstabens zu sehen ist; es ist nicht zu erkennen, ob es e oder o war; sicher kein a) F. — 55 irkénnis. t. ioh (t ist später nachgeschrieben; der Punkt vor ioh ist schwärzer und jünger) V. — unfirholan F. — 56 auur F. — iagilicho F. — thér (Accent radiert) V. — mînliche (gi v. a. D. vor l mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 60 ríuon (auf Rasur) F. — scóuôn (die beiden letzten Accente gleichen den gewöhnlich auf íó stehenden, der erste ist dicker) V. schouuon F. — 62 uuóltær (a ist unterpunktirt, e daran gelehnt) V. — thên (Accent jünger) V. den F. — uuíllon F. — 63 ouh vor dar F. — uuíllon V. — 64 Fíndit F. — 65 íágilîh (kleine Accente m. a. D.) V. — 66 guat F.

V, 25, 51 sus bî thesa redina, so wie ich hier gesagt habe. — 52 thiz gimuati, das nämlich, welches darin besteht, dass er nicht das Gute sammt dem Bösen verwirft. — 55 Der Akkusativ der Person, welchen firhelan in der aktiven Form hat, bleibt auch in der passiven unverändert; vgl. IV, 7, 54. V, 18, 12. — 58 er schaut mit schmerz erfülltem Geist nach dem Guten, weil er nämlich seine eigene Unwürdigkeit dabei desto bitterer empfindet. — 63 follon ist ein dativisches Adverb; der Sinn ist: ihm ist nicht Genüge geschehen, wofern er nicht das durchspürt, was er etwa übles da findet. — 65 nach den pronominalen Zusammensetzungen mit -lh pflegt der Genetiv zu stehn. — Wie die Verse 37–54 bezweckt haben mögen, die missgebenden Persönlichkeiten, Liutbert, seine Mitmönche im Kloster,

- Lúagênt íó zemo árgen, thaz sie génaz bergên,
 thaz siez íó bihéllên mit árgemo uuillên.
 Iz spríchit ouh giunãro hiêrónimus ther mǎro,
 70 giuuuag er uuórtes sînes thes selben álden nîdes.
 Er quít: „sîn súmíliche, thoh in thaz uuérk lîche,
 sie thoh, bì thîe meinâ, thes árgen nemên góuma,
 Thaz sie tház íó spurilôn, uuio sie in ábuh redinôn,
 ioh sie thés íó fārên, uuioz híntorort gikêrên.“
 75 Nu sie tház ni mîdent, sô hôhan gómon rînent,
 sie óuh thaz ni éltent, then gotes drút sô sceltent;
 Uuaz dúit thanne iro fráuilî theru mǎnêra nîdirî,
 ioh iro uuíllo úbilêr; got biskírme mih êr!
 Sus sînt thiú thîng ellu; sô íh thir hiar nu zéllu,
 80 sus míssemo múate sînt úbile ioh gúate.
 Thie einun uuóllent, in uuār, thaz gúata ótonôn sâr,
 thie ándere mit ílôn iz uuóllent sâr firdîlôn.
 Thie gúate es sâr bigínnent ioh iz frámbringent
 ioh sînt frô thrâto réhtêro dâto;
 85 Thie andere álle filu frúa sêro grúnzent thârzúa,
 sêro dúit in thiú írist, theiz bithékitaz nist.

V, 25, 67 génaz (*junger Accent*) V. — 68 sie iz F. — 72 dia F. — 73 tház (*Accent eingekratzt, nicht geschrieben*) V. — íó (*der erste Accent ist radiert*) V. — 74 hinterort F. — 77 mineru F. — 78 bischirmi F. — ér (*der Accent scheint sehr jung*) V. — 79 dinc F. — zello F. — 80 misse F. — 81 vuollent F. — offanon F. — 85 dara zua F.

günstig zu stimmen für die Beurteilung des Werkes, so bemüht sich der Dichter in v. 55 ff. allen Missgünstigen Schweigen aufzulegen, indem er es ausspricht, es sei das Zeichen eines ganz verworfenen Herzens, immer nur das Schlechte ausfindig zu machen, für das Gute aber kein Auge zu haben. Otfrid musste also Grund haben, anzunehmen, dass Neid und Missgunst seinem Werke schaden möchten. — 70 Die Genetive uuortes, uuorto bei Verben der Rede sind schon mehrfach beobachtet worden. — 71 Die Conjunktive sîn, nemên erklären sich durch die Abhängigkeit der Rede von quít. — 75 auf ein verneintes Verbum verneinenden Sinnes folgt hier ein paralleler affirmativer Satz, wie in II, 7, 73. IV, 20, 7. — 77 theru mǎnêra nidirî umschreibt die Person: mir niedrigem, unbedeutendem Manne. — 80 missemo muate, von gemischter Gesinnung; vgl. II, 19, 23. — 86 alle Zeit empfinden sie Schmerz, wo es (das Gute) nicht verdeckt ist: vgl. für den Inhalt oben v. 66.

Nu bifilu ih mih hiar thên bészirôn allên, in uuär, F. 125^a
 allên gótes theganon mit selbên krístes seganon, F. 189^b
 Tház thie selbûn smähî mîn in gihúgti muazîn íro sîn,
 90 mit uuórton mih ginúagên zi drúhtîne gifúagên,
 Ío sâr in thémo friste zi uuáltantemo kríste,
 zi uuáltantêru hénti āna theheinîg énti.
 Themo sî gúallîchî ubar állaz sînaz rîchi,
 ubar allo uuórolti sî díurî sîn íó uuónanti:
 95 In érdu ioh in hímile, in ábgrunte ouh hiar nídere,
 mit éngilon ioh mánnon in ēuuínîgên ságon!
 Ther mih hiar sô gidrôsta, thero árabeito irlôsta,
 thaz ér mîn githáhta, zi stáde mih bibráhta.
 Thoh íh thârzua húgge, thoh scóuuôn sio zi rúgge,
 100 bin mir ménthenti in stade stántenti.
 Sî gúallîchî thera énsti, thiú mir thés íó gíónstî,
 lób ouh thera ginuélti āna theheinîg énti,

V, 25, 87 bifilu:ih (*Rasur eines Striches*) V. — In uuär ist von
 anderer Hand mit heller Dinte dazugeschrieben V. fehlt F. — 88 Alles F.
 — ípēs V. — 89 smähî (*der Accent steht über m und scheint von jüngerer
 Hand herzurühren*) V. — 91 uualtentemo F. — 92 uualtenteru (*teru auf
 Rasur*) F. — henti (*h auf Rasur*) F. — dich einich F. — 93 állaz] al
 F. — 94 alle F. — uuórenti F. — 95 abgrunte (*gr auf Rasur*) F. —
 nidare F. — 96 mit setzt F. nach ioh. — 98 Der erste Halbrers steht auf
 Rasur F. — ér (*Accent eingekratzt*) V. — 99 siozi (*o scheint in e corri-
 giert zu sein, es ist aber nichts radiert*) V. — sie ist vor zi mit Ein-
 schaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 100 stantanti F. — 101 guál-
 lichî V. — deru F. — gionsti] gunsti F. — rechts am Rande steht von
 anderer Hand: audi dnē ymnum F. — 102 rechts am Rande steht von
 anderer Hand und verwischt: meum quia (ad uos?).

V, 25, 89 thie smähî mîn, ich unwürdiger Mensch. — 99 Obgleich
 ich daran denke, meinen Blick rückwärts zu wenden, so freue ich mich
 doch, am Gestade zu stehn. — 101 Ruhm sei der Gnade, die mir dies
 vergönnt hat, nämlich hier am Gestade zu stehn. — Der kurze Gedanken-
 gang des Abschnittes ist der folgende: Mit Gottes Hülfe habe ich die
 Arbeit beendet. Die Liebe zu meinen Freunden liess sie mich unter-
 nehmen. Was Gutes darin ist, möge man als Gottes Geschenk ansehen,
 das Verfehlte meiner Untüchtigkeit zuschreiben. Wer gut ist, wird das
 Schlechte auszuschneiden und doch vom Guten Nutzen zu ziehen wissen;
 böartige Menschen aber haben überall nur auszusetzen und zu tadeln.
 Gepriesen sei Gott, der mir Kraft gab, das Werk zu vollenden.

In érdu ioh in hímile, in ábgrunte ouh hiar nídere,
mit éngilon ioh mánnon in ĕuuînîgên sángon. âmen.

V, 25, 103 nidare F. — 104 mit setzt F. auch noch nach ioh. — a^m (mit heller Dinte später von ganz junger Hand hinzugesetzt) V. AMEN F. — Z. 21 ist leer V. — In F. ist Zeile 19 leer, auf 20 steht von jüngerer Hand: Tu autem dñe miserere nobis. dñe tu (ui?) benedicere Amen; Z. 21 ist leer; von 22—25 steht das Gebet des Sigihart. Dieses lautet:

Du himilisco trohtin.

Ginåde uns mit mahtin.

In dñ selbes riche.

Sóso dir giliche.

Trohtin christ im himile. Mit dines fater segane.

Gínåde uns in ęuuun.

Daz uuir ní liden uuēuuún.

Auf Zeile 26 steht klein geschrieben Uualdo ep̄s istud (d auf Rasur für m) euangelium fieri iussit (bei t ein Loch, der Buchstabe aber noch deutlich). Ego sigihardus indignus prbt (= presbyter) scripsi. Z. 27—29 sind leer. — Rechts von Zeile 22 steht gut geschrieben von alter Hand: Tu aū dñe mīs nob. — Links vor Zeile 24 steht AŁ (d. i. aliter), rechts davon Tu aū dñe mīs nob ebenso wie bei Z. 22. — rechts von 25 steht von ganz junger Hand und verwischt: Tu aū dñe. — ní ist vor liden in Z. 25 übergeschrieben. — Sievers (Zeitschrift für deutsches Alt. XIX. S. 145) schliesst aus dem aliter neben Zeile 24, dass die beiden Strophen nicht eine Einheit bilden sollten.

OTFRIDUS UIIZANBURGENSIS MONACHUS HARTMUATE ET UUERINBERTO SANCTI GALLI MONASTERII MONACHIS.

Oba ih thero búacho gúatî hiar íauuiht missikërtî, V. 190a
gikrúmpitî thero rédino, thero quît ther êuangéli **Ó:**

H. 1—141 fehlt P.; die ganze Zuschrift fehlt in F. Die Anfangsbuchstaben der ungeraden und die Endbuchstaben der geraden Verse sind roth geschrieben; Z. 21 ist leer V. — 1 ther búacho (o m. a. D. vor b eingeschoben) V. — íauuiht (kleine Accente m. a. D.) V.

H. Hartmuat starb als Abt von Sanct Gallen 883, der Mönch Werinbert 884 (vgl. Pertz 2, 729. 747). — Das Widmungsgedicht zerfällt in zwei Theile. Nach einer Einleitung (1—26), in welcher der Dichter Gott bittet, ihm zu verzeihen, wenn er etwas im Werke verfehlt habe und ihn in den Himmel eingehen zu lassen, stellt er im ersten Theile an Beispielen aus der Bibel dar, wie den Guten der Himmel, den Bösen die Hölle zu Theil wird: dem Abel (27—38) stellt er den Kain (39—40), dem Lamech (41—44) den Henoch (45—46) gegenüber, und nach einem die Aufmerksamkeit der Leser anspornenden Uebergange (47—54) vergleicht er Nochs Frömmigkeit (55—66) mit der Gottlosigkeit der Steinmetzen zu Babel (67—74). Ferner zeigt er an den Beispielen des Abraham (75—80), Jakob (81—82), Joseph (83—86), Moses (87—92), David (93—96), Johannes (97—99), Christus (100—102) und der Jünger (103 bis 106), dass dem Guten stets der Böse nachstellt (107—110). — Im zweiten Theile (den Uebergang bildet das Beispiel des heiligen Gallus 111—114) fordert der Dichter seine Freunde auf, aus obigen Beispielen die Lehre zu entnehmen, dass die Liebe, die Christus noch in der letzten Nacht seine Jünger lehrte, uns allein sicher leitet. Lasst uns, redet er sie an, diese Liebe zu einander bewähren, indem wir für einander beten, ihr zu St. Gallus, ich zu St. Peter, damit wir dereinst den Himmel erben. — 1 Ueber Otfrids Angst, er möchte den Sinn der Schrift entstellen, vgl. oben. — Der Conjunktiv Präteriti im Vordersatze ist mit einem Conj. Präsens im Nachsatze verbunden: wenn ich etwas aus der heiligen Schrift hier fälschlich gewendet habe, so möge ich vermeiden. — 2 redino für redinōno (vgl. III, 6, 55 thero Aleibo, IV, 18, 6 thero duro, I, 28, 18 thero resto). Kelle hat irrtümlich thera als Lesart der Hand-

- Thuruh krístes krûzi bimíde ih hiar thaz uuízi,
 thuruh sīna gibúrt, es íst mir, drúhtīn, thanne thurf **T.**
- ⁵ Firdīlo hiar thio dāti ioh, drúhtīn, mih giléiti,
 thaz ih nī mángolo thes dróf, in hímilríches frītho **F.**
- Rihti pédi mīne, thār sīn thie drūta thīne,
 ioh mīnaz múat gifréuui mir in êuuôn, drúhtīn, mit thī **R.**
- In hímilríches scōnī dúa mir thaz gizāmi,
¹⁰ ioh mih íó tháraunīsi, thoh ih es uuírdīg nī s **Ī.**
- Drúhtīn, dúaz thuruh thih: firdānan uuéiz ih filu mih,
 thīn gibót ih ofto méid, bi thiu thúlta ih thráto mánag lei **D.**
- Vuéiz ih thaz giuuísso, thaz ih thes uuírthīg unas ouh sō,
 thiu uuérk firdīlo mīnu gināda, druhtīn, thīn **U**
- ¹⁵ Sār íó nú giuuāro, thaz ih thir thiono zioro
 ellu iār innan thés ioh dāga mīnes lībe **S.**
- Vuanta unsēr līb scal uuesan tház, uuir thionōst duen íó thīnaz,
 thaz hūggen thera uuūnnu mit krístes selbes mīnn **V.**

H. 3 har (i vor a von alter Hand übergeschrieben) **V.** — 10 íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 15. 17. 19. 30. 73. 82. 90. 92. 119. 120. 122. 135. 167). — 12 thráto (der Accent scheint später hinzugesetzt) **V.** — 13 Vuez (nach e ist i m. a. D. eingeschoben) **V.** — 14 mīnu (u durch Rasur aus o corrigiert) **V.** — 15 íhthir (Accent radiert) **V.** — zioro (Accent radiert) **V.** — flizun (z v. a. D. vor u mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) **V.**

schrift angegeben. Es ist dies ein durch das folgende thero sicheres Beispiel der abgekürzten Form des Genetiv Pluralis der weiblichen a-Deklination (vgl. Kelle II, S. 209. 214). Natürlich ist uuíht aus v. 1 zu ergänzen. — Das Relativ hat den Casus des Demonstrativs beibehalten, obgleich das letztere nicht unterdrückt ist; vgl. IV, 7, 29. V, 23, 263. — 6 Der Satz mit thaz wird richtiger consecutiv als final aufgefasst. — 7 Bemerkenswerth und bei Otfrid vereinzelt ist die Wortstellung des Relativsatzes, sie mag durch den Reim beeinflusst sein; der Conjunktiv erklärt sich durch die Abhängigkeit von dem imperativischen Hauptsatze (vgl. IV, 16, 26. V, 15, 34. V, 20, 67). — 11 filu dient zur Steigerung des Partizips; mehrmals steht es auch so bei einem Adjektiv. — 13 Dieser Vers enthält die Begründung des folgenden: da ich gewiss weiss (und das auch zugebe), so tilge u. s. w.; ähnlich geschieht das in I, 2, 47 u. ö. — 16 zu dem Akkusativ der Zeit vgl. I, 10, 18. 15, 2. — 17 Beispiele, wie dieser Satz ein solches enthält, sind zu beachten für die Entwicklung des Relativsatzes bei Otfrid. Das Demonstrativ, welches an das Ende des Hauptsatzes tritt, verschmilzt als Relativ mit dem ursprünglich parallelen und nur dem Sinne nach abhängigen Nebensatze.

- Vuóla sies íó ginúzzun, thie uuíllen sínes flízzun,
 20 íoh sínt sie nu mit rédinu in himilríches fréuuid V,
 In himiles gikámare mit míhilemo gámane
 mit míhilêru líubî, thes uuórtēs mir gilóub I. v. 1906
 Zi héllu sint gifíarít íoh thie ándere gikērit;
 thâr thultent bēh filu héiz, sô ih iz álles uuio ni uuéi Z.
 25 Alla uuórolt zeli du ál, sô man in búachon scál;
 thiz fíndistu âna duála, thaz ságên ih thir in uuär A.
 Nim góuma in álathrâtî, uuio abēl dâti,
 uuior húgu rihta sínan in selb drúhtâna N:
 Bigonda er góte thankôn mit sínes selbes uuérkon,
 30 sínên uuerkon er íó kléib uuíht ungidānes ni bilei B;
 Vuio ther ánder missigíang íoh harto híntorort gifíang,
 thaz lísist thu ouh, zi uuāru, íoh fon theru sélbûn fār V.
 Ríat er thes ginúagi, uuio er abēlan sluagi,
 uuio er gidāti filu sēr themo éinegen brúathe R.

H. 23 gifíarít (u durch Rasur des zweiten Striches zu i corrigiert) V. — 24 Das letzte t in thultent scheint später hinzugesetzt zu sein V. — 26 dúala V. — 28 rihta (a m. a. D. auf Rasur eines alten a) V. — 30 uuérkon (Accent radiert) V. — hinter kléib steht ein Doppelpunkt V. — 31 harto híntorort gifíang (von dem ersten o ab auf starker Rasur; unter ort gi scheint fiang gestanden zu haben) V. — über ío in dem íoh sieht man eine lange, schräge Rasur V. — 32 fón (Accent radiert) V. — fār V. (Accent radiert) V. — 34 brúathe:R (Rasur eines r) V.

H. 20 in himilríches fréuuida, d. i. in dem freudenreichen Himmel; vgl. oben v. 6 in himilríches frithof. — 22 Der sächliche Genetiv bei gilouben drückt die veranlassende Ursache aus; vgl. V, 7, 4. — 25 Die nächsten zwei Verse leiten die nun folgenden Beispiele aus der heiligen Schrift ein. Ihr Sinn ist: Gehe alle Menschen einzeln durch in der Bibel, wie sich das gehört, so findest du bestätigt, was ich sage. in buachon ist aus dem Hauptsatze in den Nebensatz hinübergesogen. — 27 Das folgende Beispiel knüpft an an die Erzählung in Gen. 4, 1—13. — Der Conjunktiv dâti wie in v. 7; bei rihta dagegen kommt die Objektivität des Ereignisses mehr zur Geltung. — 30 sínên uuerkon, d. i. Gottes, den Gott wohlgefälligen Werken. — 31 hintorort gifíahan heisst zurückgehen, sich verschlechtern; vgl. V, 25, 74 hintorort gikêren = in deterius vertere, verkleinern, als schlechter darstellen. — 32 fon theru sélbûn fāru. nämlich von dem Morde Abels. — 33 vgl. IV, 8, 11. — 34 filu ist adverbial, wie es oben bei einem Partisip und Adjektiv beobachtet ist.

- 35 Gifréuuit ist ther gúato nu in hímilríche thráto,
 thaz deta thero uuérko githig; ther ánder nist es uuírthi G.
 Er ist gilóbôt harto selben krístes uuorto
 in búachon, zi uuâre, maht sélbo iz lesan thâr E.
 Ni brístit, ni thu hōrtást, uuio leid ther ánderêr ist,
 40 nist thér sîn habe rúachon, thaz lísistu ouh in búacho N.
 Sih laměch ouh firlōs ioh zuâ quénûn êrist kōs,
 deta ander úbil ubar tház, uuant er gúatêr ni uua S.
 In ímo ist uns thiú fórahta, thia úns cafn ouh uuórahta; 7. 19^b
 lis, uuio er thên quénôn zéintî, ioh sélbemo imo irdéilt Í.
 45 Sûntar uuard enóch, in uuâr, drúhtînes drút sâr;
 uanta ér uuialt múates sînes, nu níuzit páradîse S.
 Mánagfalta lëra duat drúhtîn uns, in uuâra,
 in thesa uuîsûn untar ín; theih híar thir zélle, thaz firní M.
 Oba thu es uuóla drahtôs, in múate thir iz áhtôs,
 50 maht thánne thu giuuâro giniazan bédêr O.

H. 41 laméh (c vor h v. a. D. ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V. — niuua:S (Rasur von s) V. — Von v. 43 ab bis v. 164 sind in V. die Anfangsbuchstaben der ungeraden, und von v. 64 ab auch die Endbuchstaben der geraden Verszeilen mit brauner, nicht mehr mit rother Dinte geschrieben. — 45 uuard. enóch V.

H. 37 er ist von Christi eigenem Wort gelobt, nämlich Matth. 23, 35, wo es heisst: ut veniat super vos omnis sanguis iustus, qui effusus est super terram, a sanguine Abel iusti usque ad sanguinem Zachariae, filii Barachiae, quem occidistis inter templum et altare. — 39 Im Gegensatz zu Abels Tugend wird Kains Schlechtigkeit mit ihren bösen Folgen geschildert nach Gen. 4, 14–16. — 41 nach Gen. 4, 19. 23. 24. — sih firlōs, sich verging. — 43 bei seiner Person haben wir denselben Abscheu, wie ihn Kain in uns erregte. Lamech nämlich hatte auch getödtet; er bekannte dies seinen Weibern und sprach sich selbst das Urteil. — 45 vgl. Gen. 5, 21–24. suntar stellt das nun folgende Beispiel den früher erzählten von Kain und Lamech gegenüber. — 46 nu im Nachsatze eines begründenden Satzes findet sich bisweilen bei Otfrid, doch ohne seine Beziehung auf die Gegenwart aufzugeben; vgl. II, 6, 26. 7, 69. — er uuialt muates sînes, er beherrschte seine Leidenschaften. — 47 Die folgenden Verse stehen in causalem Zusammenhange: da der Herr uns mannigfache Lehre auf diese Art unter ihnen (den Personen der Bibel) gibt, so höre, was ich dir sage. — über den Conj. zelle s. oben. — 50 Du kannst von beiden Nutzen haben, nämlich von dem Beispiele der Guten wie der Schlechten.

Ni lǣz thir in muat thīn thio dāt, thio gúoto ni sīn,
 ioh lǣz thir zi bīlidin, thie auur bézzirūn sī N.

Allo zīti thanne úabiz untar manne,
 sô niuzis thú, theih zálta, thia fruma mánagfalt A.

55 Chēri ouh thir in thrātī in muat thio uuóladāti,
 unio nôē bī guat githío uuard drúhtīnc uuírthī C.

Hína uuard thiu uuórolt funs, theist allēn kúnd hiar untar úns,
 in súntōn uuard sīu míssilīh giuuísso, thaz ni hīluh thi H;

Vuas er éino scōno in liutin únhōno,

60 deta éino er thō, zi uuāru, uuerk álauuār V.

Sih kērta er zi góte āna uuánk, thō ellu uuórolt thār irdránk,
 er éino ther intflōh thaz: thiu uuorolt uuírdīg thes ni uua S.

Hōh er oba mánnon suébēta in thēn úndōn,
 uuant ér uuas góte, sumirih, drút, thaz ni hīluh thi H. v. 19b

65 Allaz mánkunni thúlta thār thō grúnni,
 uuas uuírdīg er, in uuāra, zi bimīdanne thia zāl A.

Réhtōr er iz ánafiang, thō iz zi nōti gigíang,
 thanne thie mézzon, in uuār, selbo lēsen uuir iz thǣ R,

H. 51 gúoto (vor t ist o v. a. D. ohne Punkte übergeschrieben) V. — 52 bēzirun (nach é ist z m. a. D. eingeschoben) V. — sí:N (Rasur von n; der Accent scheint sehr jung) V. — 53 úábiz (auf u ein junger und ein alter, auf a ein alter Accent) V. — 56 noé auf Rasur V. — githíc (c auf Rasur für g) V. — 62 uuírdiges (vor e ist th v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 64 drút (d durch Rasur und Korrektur aus t gemacht) V. — 68 mézon (nach é ist z m. a. D. eingeschoben) V. — sélbo (Accent radiert) V.

H. 52 joh hat hier adversativen Sinn, wie II, 12, 91. III, 16, 39; auur ist noch nicht Conjunction geworden und steht bei Otfrid nie im Anfange des Satzes. — zi bilidin umschreibt den Prädikatsakkusativ. — 53 übe es, nämlich das eben geschilderte Verfahren. — in untar manne, welches sich bei O. öfter findet, ist manne kollektiv. — 55 Die Geschichte Noahs, auf welche hier verwiesen wird, ist in Gen. 6. 7. 8. erzählt. in muat kēren = denken an. — 56 uuírdīg ist gewöhnlich mit dem Genetiv verbunden, doch hier hat es den Dativ nach sich, wie uuerd in II. 131. — 57 uuard in diesem und dem folgenden Verse hat die Bedeutung eines Plusquamperfekts. — 62 intflīahan hat sonst stets den Dativ bei sich (vgl. I, 21, 14. 23, 38. V, 14, 23); vielleicht hat hier der Reim eine ungewöhnliche Konstruktion veranlasst nach Analogie von bimīdan. — 64 über sumirih vgl. das Wörterbuch und die frühere Bemerkung. — 67 thō iz zi nōti gigíang, da die Noth eintrat; vgl. IV, 9, 31 sô iz zēn thurftin gigeit. — 68 In dem

- Thõ sie thes bigúnnun, zi hímile gisúnnun;
 70 uanta iz uas únredihaft; bi thiú zigíang in thiú kráf T.
 Múatun sie sih thráto thero íro selbûn dāto,
 giuuisso ságên ih thir éin, sie quāmun filu scánt hei M,
 Uanta iz zi thiú ío irgéngit: ther uuidar góte ringit,
 ist er ío in uuāru in hōnlíchêru zāl U.
 75 Ábrahām ther mǎro uas gótes drût giuuǎro,
 thoh thúlt er ofto, in uuǎra, mánagfalta zāl A.
 Thoh riat imo ío druhtîn mit sīnes selbes máhtin,
 sôs er ío thémo duat, ther thionôst sinaz uuóla dua T.
 Érata er nan filu frám, thò ér zên altên dāgon quam,
 80 sār bi thémo sinde, zi díuremo kínd E.

H. 73 ringit (*über in stehen drei etwas verwischte Striche*) V. — 78 ío (*der erste Accent auf i ist radiert*) V. — 79 erze: (*nach dem zweiten e ist ein langer Strich radiert; danach ist x v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 80 demo (*d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V.

folgenden Verse stellt der Dichter der Frömmigkeit Noahs die Gottlosigkeit der Steinmetzen beim babylonischen Thurmbau gegenüber, nach (Gen. 11, 1–9. — 70 Otfrid liebt es, die begründenden Sätze mit uanta einzuschalten oder voranzustellen. Beispiele finden sich häufig; vgl. oben v. 46 und weiter unten v. 73. — 71 Der Genetiv thero dāto dient zur Bezeichnung des Gebiets, auf welches sich die Verbalthätigkeit erstreckt: in Bezug auf dies ihr Werk. — 72 sie quāmun filu scant heim; das Adjektiv ist unflektiert wie in IV, 26, 41 sulih quement sie heim und II, 3, 1. — heim findet sich öfter bei O. in ähnlicher Bedeutung, wie jetzt in heimschicken, heimleuchten (in dem Sinne von abfertigen). — 73 Der Relativsatz ist seinem Hauptsatze, welcher ein demonstratives er enthält, vorangestellt, wie II, 19, 3. 5. — 75 nach Gen. 15. — Der folgende Satz wird verschieden construiert; Kelle nimmt v. 76 als Vordersatz zu v. 77; doch ist das der Wortstellung wegen unwahrscheinlich. Richtiger fasst Erdmann v. 76 als Nebensatz zu v. 75. Der Gedankengang ist also: Abraham war unleugbar Gottes Freund, dennoch duldete er manches Unglück. Indess half ihm Gott darüber stets hinweg. — 79 zi diuremo kinde steht in keiner Beziehung zu érata, welches selbständig ist, wie in I, 3, 14; vielmehr sind zwei verschiedenartige Nebensätze mit einander in merkwürdiger Weise verschmolzen: er ehrte ihn, indem er (Abraham) ein Kind gewann, als er hochbetagt war; also die Sätze thò er zi kinde quam und thò er zi altên dagon quam sind miteinander verschmolzen.

- Er ouh iăcobe ni suéih, thô er themo brúader insléih,
 uuas íó mit ímo thanne in themo fláhann E.
 Thaz iôsêpe ouh gibúrita, thô er thie dróuma sagêta.
 ther selbo nĩd inan firuánt rûmo in ánderaz lan T.
 85 Uuărun thâr in lante thie liuti suintante, V. 192a
 in fólgetun sie, in uuăru, mit míhilêru pĩn U.
 Uuio sie auur gót thâr drôsta, ioh móyses irlôsta,
 thaz sagênt búah zi uuăru in sĩnes selbes lěr U.
 Éigun ouh thio búah thaz, then iro míhilan ház,
 90 then drúagun sie íó, in uuăre, unz themo fiarzegusten iăr E.
 Riatun íó ubar thaz in thaz férah sīnaz,
 ther in drôst uuas íó sār, then uuóltun se ofto irsláhan thā R.
 In dāuĩdes dāti nim bílidi zi nōti,
 uuio er thuruh sīno guatĩ firduag thaz hěrôt I.
 95 Ni mág ih, thoh ih uuólle, thie selbun líuoli alle,
 thóh uuir thaz iruuéllên, sô mámmonto gizélle N.
 Bĩ thiũ ist nu báz zi uuăre thaz uuír gigruazên híare,
 thaz ouh tház ni bilcib, thaz iôhane ouh hiar léid klei B.
 Êrist ähtun sie sīn, thaz ságên ih thir, in uuăr mīn,
 00 fiangun thō mit nīde zi selb drúhtīn E.

H. 81 iacobe V. — 82 fláhann:E (*Rasur von e*) V. — 83 íosepe V. — thar (*unter a und r je ein Punkt; über a ist o m. a. D. geschrieben*) V. — 89 búah V. — 90 drúagún (*der zweite Accent radiert; n etivas vericischt*) V. — iărE (*über r ist v. a. D. noch einmal r übergeschrieben*) V. — 98 íohane V.

H. 81 vgl. Gen. 27, 41 ff. 28, 5. 13, wo erzählt ist, wie Jakob, nachdem er den Segen Isaaks empfangen, vor Esau nach Haran floh. — 83 nach Gen. 39, 1 ff. — 84 in anderaz lant, nach Aegypten. — 85 thie liuti, die Juden: vgl. Exod. 1 ff. — 86 sie, die Aegypter (verfolgten sie). — 88 in sīnes selbes lêru, d. h. in seiner (des Moses) eigenen Erzählung. — 89 thaz weist hier auf das folgende durch ein Substantiv ausgedrückte Objekt allgemein hin, wie es oft dazu dient, den folgenden Objektsatz vorzubereiten. Das Beispiel ist lehrreich für die Entstehung der Nebensätze mit thaz (vgl. V, 12, 3). — 91 sie machten Anschläge auf sein Leben. — 93 nach I. Reg. 17 ff. — 94 thaz hěrôti, die Herrschermacht, Tyrannei (des Saul). — 97 gigruazen, berühren, erwähnen: vgl. zu V, 12, 1. — Der Konjunktiv dient, wie in II, 14, 16, zum Ausdruck der Abhängigkeit des Gedankens. — 99 sīn und druhtīne sind betont: zuerst stellten sie ihm nach, dann dem Herrn selbst.

- Ríatun thô ginúagi, uuío man nan irslúagi,
 giuuisso ságên ih thir uuär, tház irfúltun se sǣ **R.**
 Thǿ sie thaz gifrúmitun, thie iúngoron firíagótun,
 so uuär sunna líocht leitit, sô uuúrtun sie zispréiti **T.**
 105 Óba thu es bigínnis, in búachon thu iz fíndis,
 thaz uuír nu niazen thrǽto thero drúhtínes drút **O. v. 192**
 Sus in thésa uuísún sô sléif thiú uuorolt hérasun:
 íó áhta, uuízist thu tház, thes gúaten ther thár úbil uua **S.**
 Allér líut ginôto áhta thô thero drúto,
 110 noh dages híutu, in uuára, so uuónét íó thiú fǣr **A.**
 Nim góumo nu gimúato thero selbun gótes drúto,
 dráht es nu mit uuíllen in sélben sancti gǣlle **N.**
 Chórôta er ofto thrǽto thero selbún árabeito,
 thes er nú ána uuánc hábêt fora góte than **C.**
 115 Thénkemês in múate uns állén nu zi gúate,
 ioh uns háрто queme in múat thiz selba drúhtínes gua **T.**

H. 103 iungoron firíagotun V. — 104 líoh V. — 107 in thésauuisua (das erste u ist auf n geschrieben, ohne dass dieses radiert ist) V. — 108 íó (auf i scheinen zwei Accente zu stehn, doch ist der zweite wohl nur gesetzt, weil der erste zu dürftig ausgefallen war; nach i ein Punkt) V. — 109 Áller (Accent radiert) V. — 113 ofto (t auf Rasur) V.

H. 106 thero drúto bezieht Kelle als possessiven Genetiv zu buachon, und der Relativsatz mit thaz schliesst sich an das vorangehende iz: wenn du willst, kannst du in den Schriften der Freunde Gottes das finden, in dessen Vollgenuss wir jetzt sind; doch scheint es dem Zusammenhang und der Wortstellung entsprechender, thero drúto allgemein als Genetiv der Beziehung zu fassen: so kannst du in der Bibel (erzählt) finden in Bezug auf die Freunde des Herrn (nämlich wie sie durch ihrer Feinde Verfolgung zerstreut wurden), wovon wir jetzt den Vollgenuss haben. — 108 Der Satz drückt im Präteritum eine allgemein gültige Regel aus, wie Sal. 20; vgl. dazu die Bem. — 109 allér liut, alle Völker, die existiert haben. — 110 Die beiden adverbialen Ausdrücke dages und hiutu bedeuten dasselbe und sind zur Hervorhebung und Verstärkung des Sinnes appositionell mit einander verbunden. — 111 gimuato, mit uuíllen: wenn es dir so gefällig ist. — an allen Gottesfreunden siehst du es, z. B. an Sankt Gallus. — 113 thero selbún arabeito, dasselbe Ungemach, nämlich die Verfolgung der Bösen. — 116 thiz selba druhtínes guat bezieht sich auf den Inhalt des vorangehenden Satzes: die Gnadengabe Gottes, welche darin besteht, dass wir an unser Heil denken.

- Ist uns hiar gizéinôt in bēthēn íó thuruh nôt,
 in úbili inti in gúatî unserêro zúhto dāt I.
 Giuuár thu uuis íó thrāto thero bēzirūn dāto,
 20 biscóuuo thir íó umbiríng éllu thisu uuóroltthin G:
 Álle thie firdānun, thie únsitīg uuārun,
 thie mīd thu íó, in uuāra, ioh állêro iro fār A.
 Lāz thir in múat thīn, thie thār bēzirun sīn,
 sô bīstu, so ih thir ságēn scal, gotes drūt ubara L.
 25 Līs thir in thēn líuolon thaz sélba, theih thir rédinôn,
 fon áltēn zītin hina fórn, sô sint thie búah al théses fo L.
 In ín uuir lesen thāre, thaz uuīzun uuir zi uuāre, V. 198a
 thera mínna gimúati ioh mánagfalto gúat I.
 Mínna thiū díura theist káritās, in uuāra,
 30 brúaderscaf, ih ságēn thir éin, thi giléitit unsih hēi M.
 Óbo uuir unsih mínnon, sô birun uuir uuérd mannon
 ioh mínnot unsih thrāto selb drúhtin unsēr gúat O;
 Ni duen uuir sō, ih sagēn thir éin, sêro químit uns iz héim,
 sērag uuir es uuérthen, in thiū uuir iz ni uuóllē N.
 35 Altan nīd, theih rédōta, then caīn íó hábēta,
 ther sī uns léid, in uuāra, er íst uns mihl zāl A.
 Sīmes íó mit guate zisámāne gifúagte,
 ioh fólghēmēs thes uuāres, uuir kind sīn ábrahāme S.

H. 117 íó (*Accente wie in 108?*) V. — 122 mīd (*Rasur*) V. —
 132 drúhtin unser *auf Rasur* V. — 133 químit (*der Strich über t radiert,*
so dass químu entsteht) V.

H. 117 *Der Singular des Verbs bei folgendem Plural des Subjekts*
erklärt sich so, dass der Satz als subjektloser angefangen und das be-
stimmte Subjekt erst danach hinzugesetzt ist. — in bēthēn *an beiden Arten*
von Beispielen, den bösen wie den guten. — 118 unserêro zuhto dātī,
unsere Erziehung. — Den Imperativsatz in 120 fasse ich conditional:
siehst du dir Alles an, was in der Welt ist, dann meide die Bösen und
schliesse dich den Guten an. — 125 in thēn líuolon, *nämlich in den ein-*
zelnen Schriften der Bibel. — 128 Die managfalto guati der Liebe sind
hier im Zusammenhang ihre vielfachen Vorzüge. — 129 theist (= thaz
ist) weist auf minna zurück; vgl. IV, 5, 7. — 130 Ueber die brúaderscaf,
fraternitas vgl. die Einleitung im Leben Otfrids. — 133 sêro químit uns
iz heim, es wird uns schlecht bekommen; vgl. zu v. 72. — 135 theih in
Beziehung auf ein Maskulinum, wie in I, 8, 1. — 138 fólghēmēs steht
hier mit sächlichem Genetiv; vgl. zu V, 6, 71.

- Thia miltî, thia dâuîd druag, duemês hárto uns in thaz múat,
 140 thia móyses unsih lêrit; thiu bôsa ist éllu niuuih **T.**
 Êuangélion, in uuâr, thie zéigônt uns sô sâma thâr,
 gibîetent uns, zi uuäre, uuir unsih mínnon hiar **E. P. 200**
 Rédinôt er súnar thên selbên iúngorôn thâr
 fon theru mínnu managaz êr, sélbo druhtîn únsê **R,**
 145 In náht, tho er uuolta in mórgan bì unsih selbo irstérban;
 dúat uns thaz gimúati bì sînes selbes gúat **Î.**
 În gibôt er hárto sînes selbes uuórto,
 thaz man sih mínnotî, so er uns iz bílidôt **Î,**
 Mit káritâte ih férgôn, sô brúcderscaf ist giuúon, **V. 193**
 150 thi unsih scôno, sô gizám, fon selben sátanâse na **M;**
 Ófono thio guatî, ioh dúet mir thaz gimúati,
 in gibéte thrâto iúcs selbes dât **O**

H. 139 uns vor in v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — 140 niuuih:T (Rasur von t) V. — 142 Mit diesem Verse beginnt P. wieder, doch sind die folgenden Verse ohne Accente, ausser iúih in v. 160, iâmer v. 164 und ió v. 167. Die Schrift ist sehr flüchtig, doch ähnlich der auf S. 188^b. Zeichen sind weder in der Mitte noch am Ende des Verses gesetzt. Die Anfangsbuchstaben der ungeraden und die Endbuchstaben der geraden Endzeilen sind mit rother Dinte geschrieben. — 143 Rédinotar (e ist an a gelehnt, a aber weder radiert noch unterpunctiert) V. — selbon P. — iungoron V. — 144 drúhtin (Accent radiert) V. — 145 biunsih (iun durch Wurmstiche zerstört) V. — 146 selbes (b durch einen Wurmstich zerstört) V. — 148 bilidoti P. — 149 caritate P. — bruaderscaf P. — 150 unsih (der letzte Strich des h verwischt) V. — naM (na sehr verwischt) V. — 151 Ófono (über dem Worte ist

H. 139 Die Milde, die David stets bewährte. — 140 thia moyses unsih lêrit ist noch mit zu miltî zu ziehn, nicht zu bôsa, wie Erdmann will. — 141 êuangelio steht oben in v. 2 im Singular, alle vier zusammenfassend. — 142 hiare, d. i. hienieden auf Erden. — 143 vgl. Joh. 13—15. — 146 thaz gimuati, diese Wohlthat, welche darin bestand, dass er uns die Liebe lehrte. — 149 Der folgende Satz könnte construiert werden: ih fergôn ofono, (sô bruederscaf ist giuunon) thio guatî mit karitâte, thi unsih nam u. s. w.; doch da das Verb und Adverb dabei auseinandergerissen wird, so ist wohl besser zu construiern: duet mir ofono thio guatî ioh thaz gimuati. Dass das Verb erst beim zweiten Satztheile steht, ist durch den Reim veranlasst; vgl. Parz. I, 118: swâ lit und welhsch gerihte lac, wo das Subjekt in den zweiten Satztheil gesetzt ist. — mit karitâte = bei der Liebe, welche. — 151 thio guatî antizipiert ein Urtheil über den Werth dessen, was er im Folgenden bittet. — 152 Der Genetiv dâto bei Verben

- Ni lăzet, ni ir gihúggêt, ioh mir ginăda thiggêt
mit minnôn filu fôllên zi sêlben sancti gâlles N.
- 55 Afur thăra uuidiri thiū mīnes selbes nīdirī
duat iū gihúgt, in uuăra, thaz ir bimīdêt zăl A,
Ci sêlben sancte pētre, ther sô giang in then sē,
thaz ér sī uns ginăthīc, thoh ih ni sī es uuīrdī C,
Hōhi er uns thes hīmiles, ioh muazīn fréuuen unsih thés,
60 inspérre, thara giléite mīh, ioh thăr gifreue ouh iúi H,
In hīmilisgo scōnī, thaz uuir thaz séltsāni
scóuuôn thăr in uuārī, ioh thio ēuuīnīgūn zīar Ī, p. 200b
Sīmbolon in ēuuôn, thes sint thie sīne thăr giuon;
uuir muazīn fréuuen unsih thés iāmēr sīnes thanke S!
55 Krist hálte hārtmuatan ioh uuérinbrahtan gúatan,
mit in sī ouh mir giméini thiū ēuuīnīga heilī.

das Pergament wurmstichig, doch ist noch etwas von dem Accente auf O zu erkennen) V. — dūet (ein zweiter Accent auf u radiert; u m. a. D. zu y corrigiert) V. — 152 iúes P. iúes (drei Accente, doch sind die beiden auf i stehenden gleich lang; vgl. r. 108: 117) V. — dát:O (Rasur von o) V. — 154 minnu P. — scī P. — 155 uuidari P. — 156 iū (kleine Accente m. a. D.) V. — 157 scē P. V. — 158 ginadic P. gináthīc (das zweite i ist m. a. D. aus c corrigiert) V. — es ni si P. — uuirdic P. — 160 insp:::: (von err ist eines Loches wegen nur noch der obere Theil zu sehn) P. — mīh (der Accent ist jünger) V. — iúiH P. iúiH (vgl. zu r. 152) V. — 161 h:::::::::oni (das Uebrige ist durch ein Loch im Pergamente zerstört) P. — 162 éuuinīgūn (das erste n auf Rasur für g) V. — 164 iāmer P. — 165 xpē P. Krist V. — hartmu:::: (der übrige Theil des Wortes verdorben) P. — 166 mir (mi durch einen Wurmstich vernichtet) V.

des Thuns ist schon öfter beobachtet; thut ihr es durch eure eigene That, d. i. thut es selbst. — 153 unterlasst nicht daran zu denken, d. h. denkt doch ja daran, für mich den heiligen Gallus um Gnade zu bitten. — 155 thiū mīnes selbes nīdirī, meine eigene Wenigkeit; vgl. Luth. 124 mea parvitas. — 156 duat iū gihúgt, wird von euch Erwähnung thun. — 157 Weissenburg hatte die Apostel Petrus und Paulus zu besondern Schutzheiligen. — in der zweiten Hälfte des Verses ist an Joh. 21, 7 erinnert: der (aus Liebe zu Christus) so in den See ging. — 159 Die Höhe des Himmels, d. i. den hohen Himmel. — er, d. i. Sankt Peter. — 164 sines thankes, durch sein (Sankt Peters) Verdienst, seine Mitwirkung.

Ioh állên íó zi gámane themo héilegen gisámane,
thie dages ioh náhtos thuruh nôt thâr sancte gâllen thionônt.

H. 167 állen (en auf Rasur) V. — íó P. — gámane (der erste Strich des m radiert) V. — 168 sœe P. V.

H. 167 Zum Plural állên steht appositionell das Collectivum gisamane, wie in I, 7, 8. — 168 Der Ausdruck: bei Tage und bei Nacht Gott, einem Heiligen dienen ist eine geläufige und gebräuchliche Bezeichnung für die beschauliche Lebensweise der Mönche gewesen. J. Grimm in seinem Handexemplar des Otfrid notiert folgende Stellen: die noctuque domino deo sub regula S. Benedicti deserviunt (tr. fuld. 2, 40); orant nocte dieque (Ruodl. 3, 214); und aus Freher. orig. palat. p. 31 (v. J. 862): Ex monasterio Lauresham sito super fluvium Wisgoz, ubi moderno tempore vir venerabilis Theotrochus abba regulariter pracesse videtur et veneranda congregatio monachorum die noctuque domino deo deservire videtur. Auch Hel. 15, 20 (Heyne 515) dages endi n a h t e s gode thionôda, und oben I, 16, 13. Der Ausdruck ist biblisch; vgl. Luk. 2, 37. I. Tim. 5, 5. — 168 Die Form sancte (oder sancti) ist unflektierbar bei Namen männlicher Heiligen; vgl. z. B. Wartmann, Urkundenbuch, I, S. 184 No. 194 ad monasterio sancti Calloni, aber ad festivitate sancte Martini; mit S. 185 No. 195 ad monasterium qui vocatur sancte Calloni und ad festivitate sancte Martini, und so noch oft in allen Casus. Bei weiblichen Heiligen steht sancta; vgl. Wartmann, II, S. 6. 7. No. 386: in Burc ad sanctam Verenam; wie bei Otfrid oft sancta Maria.



831.12
087p

Stanford University Libraries



3 6105 010 615 578

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-1493

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

JUN 18 2001
JUN 2

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA

